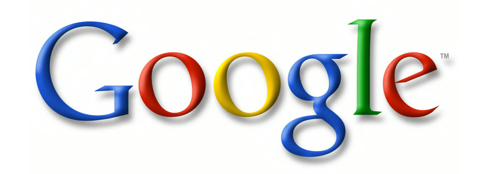


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



40. m. 13









GESCHICHTE

DER FELDZÜGE

DES

HERZOGS FERDINAND

VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG.

BAND II.

40. m. 13









GESCHICHTE

DER FELDZÜGE

DES

HERZOGS FERDINAND

VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG.

BAND II.

GESCHICHTE

DER FELDZÜGE

DES

HERZOGS FERDINAND

VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG.

> INCORRUPTAM FIDEM PROFESSIS NEQUE AMORE QUISQUAM ET SINE ODIO DICENDUS EST.
>
> TAC. HIST. LIB. I.

NACHGELASSENES MANUSCRIPT

VON

CHRISTIAN HEINRICH PHILIPP EDLER VON WESTPHALEN,

WEILAND GEHEIMER SECRETAIR SR. DURCHL. DES HERZOGS FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG, HERZOGL. BRAUNSCHW. LANDDROST, DOM-CANONICUS ST. BLASII IN BRAUNSCHWEIG, ERB- UND GERICHTSHERR AUF BLÜCHER UND TIMKENBERG, RITTER DES KÖNIGLICH DÄNISCHEN ORDENS VOM DANEBROG.

HERAUSGEGEBEN VON

F. O. W. H. v. WESTPHALEN,

KÖNIGLICH PREUSSISCHEM STAATSMINISTER A. D.

BAND II.



BERLIN 1859.

VERLAG DER KÖNIGLICHEN GEHEIMEN OBER-HOFBUCHDRUCKEREI (R. DECKER).



URKUNDEN

AUS DEM

NACHLASS

DES

GEHEIMEN SECRETAIRS, HERZOGLICH BRAUNSCHWEIGISCHEN LANDDROSTEN

CHR. H. PH. EDLER VON WESTPHALEN,

ZUSAMMENGESTELLT

UND ALS BEILAGEN DES MANUSCRIPTES DER GESCHICHTE DER FELDZÜGE DES HERZOGS FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG

ÜBERSICHTLICH GEORDNET

VON DEM

HERAUSGEBER.



INHALTS-VERZEICHNISS

DER

BEILAGEN.

ERSTER THEIL.

ZWEITER THEIL.

BEILAGEN

ZUM ERSTEN THEIL.

I.

*RELATIONS

DE LA CAMPAGNE DE L'ANNÉE 1757.

EN FORME DE JOURNAL

ENVOYÉES

AU DUC, A LA DUCHESSE MÈRE, A LA REINE,
A LA PRINCESSE DE PRUSSE, A LA REINE DE DANNEMARC,
AU PRINCE FRANÇOIS.

No. 1.

Le 24. de mars ayant été designé, pour faire entrer l'armée dans lès quartiers de cantonnement: tout fût en mouvement depuis les derniers 8 jours tant à Dresdes, qu'aux autres garnisons.

Le matin du 24. sortit en effet de Dresdes la moitié de la garnison, savoir les 3 bataillons de Gardes, celui de Retzow, et le Regiment de Maurice d'Anhalt.

La marche ne fut pas longue, mais difficile, à cause des chemins rompùs par la pluye. Le Roy se rendit à Lokowitz. Le Duc mon maitre l'y suivit, et vint vers les 7 heures du soir à Possendorff, où il a son quartier, lui au chateau du Chambellan Mezzerat, et le second bataillon des gardes au village. Possendorff est à une lieue et demi de Dresdes, et a Lokowitz à sa gauche, à la distance d'une petite lieue.

S. A. S. commande toute la premiere ligne: S. A. R. le prince Henry la seconde: tous les Deux par provision seulement.

Le jourd'hui, 25. de mars, le Duc sortit de grand matin, et alla faire la ronde des differents quartiers de sa ligne.

La santé de S. A. S. est bonne. Les accès de sciatique reviennent de temps à autre, mais foiblement. Son sommeil est tranquile et bon; et l'appetit meilleur. J'espere, que les fatigues même aideront l'un et l'autre.

No. 2.

Depuis ma derniere relation, la vie qu'on a mené à Possendorff a été tres uniforme. Les derniers jours souffrirent une petite exception: S. A. S. allant chaque matin au Quartier general, et n'en revenant au logis

qu'au soir, bien fatigué de la tournée qu'elle fit chaque fois. Le 19. S. A. S. partant comme à l'ordinaire, reçut ordre en chemin de se rendre à Gamich, chateau qui appartient au comte de Bosen, situé tout près de Dohna. Poursuivant son chemin vers le Quartier general elle renvoya son aide de camp à Possendorff, pour faire partir son bagage; le Duc arriva le soir du meme jour à Gamich: le 20. S. A. S. alla à Cotta; à ce meme village ou elle campa l'année passée: aujourd'hui elle se rendra à Geissenstein entre Gishubel et Gottleube.

Le 21. de Avril 1757.

No. 3.

S. A. S. arriva vers le soir à Geissenstein, metairie située entre Gottleube et Gishubel, sur le grand chemin dans la vallée. On y passa la nuit. Le lendemin 22. d'avril avec l'aube du jour l'avant garde se mit en marche, le Duc à sa tête. A 6 heures du matin on entra en Bohéme. Nous vimes de loin des patrouilleurs autrichiens, qui nous cottoyoient et des païsans, qui se retiroient sur les montagnes. Le gros bagage etoit laissé en arrière: on en marcha d'autant plus aisement; et malgré les defilés, et malgré la difficulté de faire trainer le canon, on arriva sur la hauteur de Nollendorff à 8 heures du matin. Il y eût une escarmouche entre les huzards de part et d'autre. Les autrichiens y perdirent plusieurs cheveaux, un homme tué sur la place, et nombre de blessés. Nous n'y perdimes rien. L'ennemi, informé de nos mouvemens en Saxe, avoit vidé ses magazins de Töplitz et d'Aussig dès le 19.; et celui qui avait été en quartier à Karwitz, Turmitz et autres endroits, en sortit dès qu'il fût informé de notre aproche. Il se retira de Nollendorff, après que le bataillon franc de Meyer lui eût laché quelques coups de ses petits canons, qui ne portèrent pas assez loin. Le Duc detacha de Nollendorff le G. Zastrow avec trois Bataillons et quelques escadrons tant d'huzards que de dragons vers Aussig: lui même marcha droit à Karwitz, laissant Culm à droite. Tous les postes ennemis se replièrent sur les hauteurs derrière Karwitz; nous y vîmes marcher tant de l'infanterie que de cavallerie.

Le Duc mit son infanterie dans Karwitz; et la cavallerie campa derrière ce bourg. Le Roy arrivé le soir à Nollendorff, fit informer le Duc, que les autrichiens avaient été battus en Lusace.

Le 23. l'infanterie sortit de Karwitz, et la cavallerie leva son camp. L'ennemi, fort de 12 bataillons, et de plusieurs escadrons tant d'huzards que de cuirassiers, se formant sur les hauteurs, fit mine de nous attendre. Mais le Duc, qui n'avait plus que 5 bataillons, avançant sur lui, le fit reculer bien vite. Arrivés sur la hauteur de Linay nous le vimes dans le vallon derriere la Bila, dont il avoit rompû le pont. Le Duc fit avancer quelques pièces de canons, qui commençant à jouer, le firent decamper avec precipitation. On se mit d'abord à reparer le pont; nos chasseurs, le bataillon franc, et nos huzards passèrent la Bila comme ils purent, et poursuivirent les fuyards. Mais ceux-ci etant maitres des

hauteurs s'y nichèrent et arretèrent nos gens: Le pont etant reparé, l'infanterie passa la Bila, et le Duc à la tête de trois bataillons alla soutenir le bataillon franc de Meyer. Vers le soir il revint a Prosanka.

Le Roy coucha à Linay; les grenadiers à Prosanka et à Tschoga; le premier bataillon des gardes à Linay; le reste fut campé sur la hauteur.

A minuit le Duc se mit en marche avec 12 bataillons, pour aller surprendre les ennemis, campés sur les hauteurs: mais il trouva le nid vidé; tout s'etant retiré par le Pascopol. Le Duc revint avec ses bataillons à 7 heures du matin le 24. d'avril.

Nº 4.

Nous avions couché à Prosanka. L'ordre arriva d'aller à Tschoga; ou nous passames la nuit du 24. au 25. d'avril.

Le 25. à quatre heures du matin toute l'armée se mit en marche sur deux colonnes. L'une passoit le Pascopol, l'autre le laissoit à droite. Pendant la marche on entendit tirer. Les uns crurent que c'etoit à Tetschen; les autres soutinrent que c'etoit à Aussig, et personne ne devinoit juste. Nous apprimes à Lovositz, que ç'avoit eté le General Zastrow, qui allant se rendre avec le second bataillon de son Regiment et celui de Gemming à l'armée avoit attaqué en chemin un gros d'ennemi, qui s'opposa à son passage. Il le força; mais il y perdit la vie, au grand regret de tout le monde. Le Roy passa Lovositz et mit son camp dans la plaine de Leitmeritz, la gauche vers cette ville et la droite fut apuyée à Tchiskowitz.

Le prince Maurice d'Anhalt, qui etoit arrivé près de Linay le 24., passa à ce matin notre droite avec son corps, et fut se camper devant l'armée à la distance d'une demi-lieue vers le camp ennemi de Budin.

Ce 26. Avril.

Nº 5.

L'armée eut ordre à 8 heures du soir, de plier les tentes. Cet ordre fut executé avec si peu de bruit, qu'à peine l'on s'en aperçût dans le camp même. L'armée se mit en marche à 11 heures du soir, et tira vers Laun. Le prince d'Anhalt, qui etoit avec son corps en avant, fit jetter deux ponts, l'un tout près de l'autre, sur l'Egra, à la distance d'une lieue de Budin, vers Laun. Toute l'armée passa l'Egra sans empechement le matin du 27. On etoit surpris de ne voir point d'ennemi. Il n'est pas vraisemblable, que Braun, qui doit s'etre aperçû du principe du Roi, qui a ses patrouilles, et tout le pays pour lui, n'ait eû aucune connoissance de notre marche, quoiqu'elle se soit faite dans un grand secret: il paroit en resulter que son intention n'est pas de se batre. Cependant lorsque la plus grande partie de l'armée eût passé l'Egra on vint raporter au Roy, que l'ennemi avançoit. Aussitôt l'ordre fut donné de marcher à lui, ce qui s'executa avec un ordre et une celerité admirable. Mais c'étoit une fausse allarme; Braun bien loin d'avancer recula; et il n'y eut qu'une troupe d'huzards, qui fût assez malheureuse de

tomber dans les mains des huzards de Zieten. Le Roy ramena son armée vers l'Egra, ou elle campa sur la rive droite; le Roy prenant son quartier à Stradonitz.

Le vingt huit l'armée se mit en marche sur 4 colonnes, deux d'infanterie et deux de cavallerie. On arriva à deux heures de l'après midi à Karvaditz, entre Welwarn et Budin, ou le Roy prit son quartier. Cette marche, quoiqu'elle ne fut pas longue, fut rendûe très penible par la chaleur, la poussière et les defilés de Stradonitz.

Aujourd'hui nous avons jour de repos, au camp de Karvaditz, ce 29. d'avril 1757.

№ 6.

Le 30. Avril l'armée se mit de grand matin en marche vers Prague, allant jusques à Butschino, oùelle fut campée: cette marche fut pursuivie le lendemain, 1. de mai, jusqu'à Tarsko; l'avant garde, où se trouva le Roy en personne, poussant même jusques à Tuchomirsitz. Il n'y a qu'une lieue et demie de Tarsko à Prague: mais une pluyé très forté qui suivit un orage affreux, et cette pluye qui recommença le lendemain, rendoit la marche des plus penibles dans terrain difficile en lui même. Cependant l'armée s'etant remise en marche le 2 de mai, avant l'aurore, entra au camp devant Prague, après avoir passé »den berühmten weissen Berg« avec le soleil couchant. Ceux, qui ont fait la campagne de 1744, observent que le camp que nous venons de prendre est très different de celui qui fut pris alors. L'ennemi qui voudroit juger de notre force par l'etendue de ce camp se tromperoit, et un ennemi vingt fois plus fort, qui voudroit nous attaquer, se casseroit le nez. Ce n'est cependant pas le cas, où nous sommes. Car Mr. de Braun a fait defiler, à l'approche du Roy, toute son armée par Prague, et s'est campé derrière la Moldau sur le Cziska-Berg. Notre gauche va jusques à la Moldau, Prague est opposé au centre, et la droite s'etend vers le Weissenberg.

Au camp devant Prague ce 3. Mai.

№ 7.

Le 4. de mai sur un mouvement fait par l'ennemi, qui parut vouloir aller au devant du marechal de Schwerin, mais qui ne fut qu'un changement de position, 20 bataillons de l'aile gauche et toute la cavallerie de cette aile eurent ordre de plier les tentes. Pontons, artillerie, bagage et tout se mit en marche dès les 5 heures du soir en defilant vers la Moldau. Il fallut percer par des passages aussi etroits et aussi difficiles, qu'il y en peut avoir au milieu des alpes. La nuit du 4. au 5. fut consumée à faire 2 ou 3 mille pas. Aussitôt que le Duc arriva au bord de la rivière, il fit travailler au pont, qu'on acheva vers les 11 heures du matin, et vers le soir, tant infanterie que cavallerie avait passé la rivière, observés par l'ennemi, mais sans aucun empechement de son coté. Le Roy, qui se trouva en personne dans ce corps, alla prendre

son quartier à Czimitz; les troupes furent campés en deux lignes, vis à vis de l'ennemi; la gauche tirant vers le camp du comte de Schwerin, lequel etant le même jour arrivé à la vue de l'ennemi, nous joignit par son avant garde. La jonction entière devoit se faire le lendemain, 6 de mai, et elle se fit en effet au milieu de l'action. Le Roy, qui avoit dessein de combattre, ne vouloit pas perdre du temps. Il crût ce jour là même le plus propre pour l'assaillir. Il marcha avec l'aurore à la tête de l'aile gauche de l'armée du comte de Schwerin, pour gagner le flanc à l'ennemi, et l'ennemi marcha, pour l'eviter. Plus fort que le Roy, il avoit l'avantage du lieu; Maitre des hauteurs, il nous canona dans la marche; et dans la bataille même, il eut l'avantage de ceux, qui defendent une place. Il fallût donner autant d'assauts, qu'il y avait des hauteurs à prendre. La manœuvre du Roy reussit en partie; l'ennemi fut pris en flanc. On se joignit à 10 heures du matin, et le feu tant du canon que de la mousqueterie aussi vif que meurtrier n'avait pas encore fini à 2 heures de l'après midi. On ne parlera plus de Lovositz, la bataille de Prague efface tout, jusques au souvenir de la canonade même, qu'on crût jusques à là sans exemple.

L'ennemi, trop favorisé par sa position, pour plier d'abord, eut même de l'avantage au commencement. Il repoussa nos troupes avec perte; mais nos troupes ne l'en rattaquèrent pas moins. Le Marechal comte de Schwerin, ce grand homme, y perdit la vie, en ralliant son regiment. Il mourut le drapeau à la main, qui le couvrit en tombant. Nos troupes, dont le courage s'enflamma par la resistance même, chassèrent enfin les grenadiers ennémis, à peu près en même temps, que la cavallerie de leur aile droite fut à la cinquième attaque culbutée et mise dans une déroute totale. Tout plia alors à leur aile droite; et notre gauche se mit à la poursuivre. Cependant l'ennemi sût se rallier, et occupant toujours des hauteurs les unes plus favorables que les autres, il fallût livrer un nouveau combat, plus disputé que le premier. Jusques à ce moment l'armée du comte de Schwerin avoit combattue seule: alors le Duc survint avec 20 bataillons, qui etoient sous ses ordres et sous ceux du prince Henry, frère du Roy. Le Lieutenant General de Zieten suivit avec la cavallerie, et fit merveille. Avec son regiment d'huzards il attaqua un regiment de curassiers, et le defit totalement. Le terrain coupé par des fossés, des marais, et un etang qui jettoit plusieurs bras, ne permettant pas, de marcher à l'ennemi à front deployé, le Duc mena les bataillons au feu à mesure qu'ils pouvaient percer. L'ennemi se defendit en desesperé, il parût même impossible de le forcer dans l'endroit, qu'il occupoit. Cependant les attaques etoient si vives, le feu si fort, et la valeur des troupes si bien dirigée, qu'on emporta les hauteurs après un combat des plus meurtriers qu'on ait jamais vu; mais qui decida de la victoire. Toute l'armée ennemie plia; Broune se sauva avec une partie considérable de son armée à Prague: laissant entre nos mains à peu près 4000 prisonniers, 98 piéces de canons, nombre de drapeaux, beaucoup de pontons, l'equipage avec les tentes d'une grande partie de son armée, et un butin considerable.

Le Roy envoya le colonel Krockow pour le sommer de se rendre à discretion, mais il repondit qu'il se defendroit jusques à la dernière goutte de son sang; et le Roy l'assiege lui, son armée et Prague.

Cette victoire, la plus disputée de toutes celles que le Roy a gagnées, ne peut être decrite sur l'observation d'un seul homme: pour en dresser une relation exacte, il faudroit la composer sur cent relations particulieres; chaque bataillon ayant droit de donner la sienne. On peut cependant dire en general, que toutes les troupes du Roy ont données et qu'elles ont été au feu à la fois pendant les dernieres deux heures du combat. Si l'arrivée du Duc décida de la victoire; le Duc de Bevern, à la tête de la droite de l'armée du marechal de Schwerin, agit avec sa bravoure ordinaire, et le prince François fit des prodiges de valeur. Il avait pris, à la tête de son regiment, 4 pièces de canons, et n'en mena pas moins ce regiment de feu en feu. Ce n'est qu'une voix dans l'armée, que le Roy est redevable de cette victoire à la maison de Brunsvic.

Cette journée si glorieuse, fera porter le deuil à bien de familles. Outre le marechal de Schwerin, le General Amstel est resté sur la place, avec grand nombre de Colonels et d'officiers subalternes. Les Lieutenants Generaux la Motte-Fouquet, Winterfeld, Hautcharmoi, et les Majors Generaux Ingersleben et Goltz avec plusieurs autres sont blessés. La cavallerie a moins perdû qu'à Lovositz; mais la perte de l'infanterie est d'autant plus considerable. J'en ignore le nombre; de même ce que l'ennemi a laissé sur la place.

Au camp devant Prague ce 8. de Mai.

No. 8.

Le 7. et le 8. de Mai on fit le mouvement necessaire pour investir entièrement la ville de Prague. Le 9. la montagne de Ziska fut emportée avec perte de 25 hommes: un quart d'heure après la victoire du 6. fut celebrée par une triple decharge de l'artillerie et de la mousqueterie. Le 10. le Duc de Bevern fut envoyé avec 12 bataillons et 84 escadrons pour aller combattre le Marechal Daun qui s'aprocha. Le Duc changea de quartier; quittant le village de Wissoczan, il alla se loger dans une maison solitaire, plus près de la Moldau et de Prague. Le 11., 12. et les jours suivants furent employés à la construction des redoutes, qu'on jugea necessaires d'opposer à l'ennemi en cas de sortie. On reçût la nouvelle, que le Major Meyer avoit brulé et ruiné le magazin de Pilsen; à peu près en même temps qu'on fût informé que Daun avoit refusé le combat, et s'étoit retiré lorsque le Duc de Bevern le lui avoit presenté. Au reste tout a été assez tranquille jusques à ce jourdhui, tant à l'armée du Roy, qu'à celle du Marechal Keith, qui resserre Prague, du coté de la montagne blanche. On a tiré quelques fois de part et d'autre: les pandoures sont sortis, et ont été forcés aussitôt de rentrer.

Ce 23. Mai.

N° 9.

On pouvoit presumer, que Braun tenteroit quelque chose, pour se degager du pas, qu'il avait fait. Jugeant de lui par ce qu'on feroit à sa place, on entrevit plusieurs desseins, qu'il pourroit former; mais on ne sut jamais, lequel il executeroit. La nuit du 23. au 24. fixa nos conjectures, par le projet qu'elle fit eclòre. A une heure de la nuit un deserteur vint à Welleslavin dire au Marechal que 39 mille hommes tant infanterie que cavallerie etoient sortis, qu'ils marchoient pour assaillir ses redoutes. Le marechal envoya ce deserteur au prince Ferdinand, frère du Roy, et au general Geist, qui commandoient dans les differentes redoutes et postes avancés un corps de troupes, qui pouvait aller à 4500 hommes. Ce deserteur arriva trop tard, pour prendre des mesures. L'ennemi etoit arrivé à 50 pas de l'endroit, ou etoit placé le premier bataillon de vieux Brunsvic. Le soldat voulût tirer; l'officier l'arreta, criant que c'etoient nos gens, qui marchoient. L'ennemi, qui l'entendit, cria: ne tirez pas, nous sommes des votres, et de cette façon ils parvinrent à entourer tout le bataillon, sans que ce bataillon sut, à quoi il en etoit. Un deserteur le tira un moment après de ses doutes, et au même instant un feu de front et de flanc, accabloit ce bataillon etonné. Le colonel Prignitz fût blessé à la première decharge, et mis hors d'etat d'agir; le Major Ripp fût saisi par trois croates, et eut toute la peine du monde à se degager de leurs mains; et plusieurs autres officiers ayant été blessés tout de suite, le bataillon se trouva dans un danger eminent. Mais le soldat, qui ne perdit rien de son courage, et le petit reste des officiers conservant l'esprit libre, l'ordre fut bientôt redressé. C'est à cette occasion que l'adjutant de ce bataillon, le jeune Derenthal, neveu de Mr. de Wittorff, fit merveilles. Le soldat tirant là d'où il vit partir le feu sur lui, arreta bientôt la fougue de l'ennemi: et cet ennemi, si avantagé par le nombre et par la surprise, ne pût plus avancer d'un seul pas. Les autres postes furent attaqués bientôt après; mais le succès ne se declara pas plus pour lui. Le feu tant du canon chargé à cartouche que de la mousqueterie etoit cependant si vif, que le bruit rendû plus horrible encore par l'obscurité de la nuit, nous surprit quoique à un grand eloignement et nous fit craindre pour le succès. Le prince Ferdinand fût blessé legerement au menton et eût un cheval tué sous lui. Il n'en fût que plus animé à combattre. La nuit laissa l'affaire indecise; le jour se declara pour les plus braves. On decouvrit deux lignes d'infanterie, avec autant de cavallerie, rangée aux deux ailes. C'etoit douze mille hommes au moins, pour combiner ce nombre avec le recit des deserteurs; le dessein de Broune doit avoir été, de sortir avec le reste, si son avant garde eût emporté nos postes.

Avec le jour nos troupes commencèrent à faire un feu si meurtrier, que l'ennemi fut rechassé à six heures du matin, et poursuivi par nos grenadiers, jusques au rempart. Le premier bataillon de vieux-Brunsvic, qui a fait les honneurs dans cette action, a le plus perdû. Il a 17 morts, et 58 blessés, avec 7 officiers qui le sont aussi. Le nombre des morts

de l'ennemi est incroyable: et il aura aparemment perdû l'envie, de revenir si tôt à la charge.

Le reste du 24. se passa assez tranquillement; le 25. on tira beaucoup, et au soir une maison située du coté du Ziska fut brûlée.

La grosse artillerie etant arrivée; et nos batteries etant preparées, le moment approche qui decidera du sort de Prague.

Ce 26. Mai 1757.

N° 10.

Le 27., 28. et 29. tout fut asséz tranquile, aux escarmouches des croates près, qui sont toujours battus, et reviennent toujours à la charge. La nuit du 29. au 30. le bombardement commença. Le feu prit à plusieurs endroits; mais la grande pluye, qui survint et qui continua tout ce jour, en arreta le progrès. Le 31. le succès fût plus marqué. Il n'y a cependant des trois batteries, qui chauffent la ville, que celle du Cziska qui fasse du mal. Le premier de Juin devint plus grand et fut favorisé par le vent. L'ennemi sortit vers l'aile gauche avec dix mille hommes, tant infanterie que cavallerie. Après avoir perdû une centaine d'hommes par notre artillerie, il rentra dans la ville, sans avoir rien tenté.

Le 2. le bombardement se ralentit: un orage survenû le soir du 1. suivi d'une pluye extremement forte l'arreta: cette pluye fut fatale à nos deux ponts de communication: l'un et l'autre fut rompû et emporté par la rivière enflée extraordinairement. On travailla avec une extreme diligence à reparer l'un et l'autre; etonné de l'indifference de Mr. de Broune, qui n'a eu rien profité du moment, que nos deux armées etoient separées. Le 3me de Juin on continua de jetter des bombes avec succès: mais le 4., 5., 6. et 7. le feu etoit mediocre; si la munition, qu'on attend, est arrivée, on fera des efforts redoublés.

Au camp devant Prague ce 7. Juin.

N° 11.

Le 8., 9., 10., 11. et 12. de Juin se ressemblent assez l'un à autre quand aux efforts, faits contre la ville de Prague. Le bombardement s'est pendant ces jours là rallenti à un point, qu'on peut dire, qu'il a cessé. Il ne paroit pas, que l'intention de Sa Majesté soit, de reduire en cendres le reste de la ville: elle fera agir, dit-on, et cela paroit vraisemblable, la faim, qui à la verité produira un effet lent, mais infiniment moins couteux tant en sang, qu'en munition. Il est impossible, qu'une ville, aussi grande que Prague, qui ne s'est point attendû à un siège, puisse avoir du pain pour long temps, après avoir reçû dans ses murailles 80/m. nouveaux venus qui en prennent sur le depot des anciens habitans; ce depot là, eut-il été suffisant pour les nourrir pendant quatre mois. Nous recevons souvent de nouvelles du progrès de leur détresse, par le moyen des deserteurs, dont il nous en vient journellement, malgré la peine que Mr. de Broune prend pour l'empecher. Ils sont regulierement

peu instruits. On voit cependant par leurs rapports, que les generaux n'ont rien tant à coeur que d'entretenir le soldat dans l'esperance qu'il sera secouru. La famine ne se presente encore à la ville, que dans un certain eloignement. Le soldat reçoit 8 livres de pain pour 5 jours; ainsi la diminution est insensible. Il achete la livre de chair de cheval deux creutzer; et le sel se vend encore à prix raisonnable. Mr. le Marechal Keith a fait raser la grande redoute à batterie, de laquelle il a bombardé la ville. Après l'avoir quitté, l'ennemi en prit possession: On peut supposer, qu'il envisage cela bien autrement que nous, quoiqu'en effet il eût été inutile de garder la batterie, après avoir resolû de ne la faire plus jouer. Mr. le Marechal borne ses soins à empecher l'ennemi de sortir de la ville. De notre coté, sans avoir demoli nos batteries, qui jouent quoique peu vivement, nous n'oublions rien pour rendre ses efforts vains, en cas qu'il voulût sortir de ce coté-ci. Le Duc de Bevern, qui par un mouvement fait à propos a forcé le Marechal Daun de quitter ses retranchemens, nous a envoyé 84 tant huzards que croates faits prisonniers de guerre à cette occasion. On a depuis eû des nouvelles de lui, aussi singulières qu'importantes. On assure que l'Empereur et l'archiduc Joseph sont arrivés à l'armée de Daun. Quoiqu'il en soit, le Roy partit aujourd'hui d'ici à trois heures du matin, avec 4 bataillons et quelques escadrons pour aller joindre le Duc de Bevern. Sa Majesté a en attendant confié le commandement de son armée au prince Maurice d'Anhalt. Le General Winterfeld, qui est presque retabli de sa blessure, est allé remplacer ce prince là dans le commandement du corps, qui etoit sous ses ordres de l'autre coté de la Moldau, et qui fait la droite de l'armée du Marechal Keith.

Le Duc mon maitre, sans ce courage d'esprit qui lui est propre, soutiendroit avec peine les grandes fatigues, qui sont inseparables de son poste. Il a à lutter à la fois contre une mauvaise santé, contre Broune et contre mille petits degouts et chagrins, qui surviennent.

Ce 13. Juin 1757.

Nº 12.

Hier un bruit se repandit par tout le camp, que le Duc de Bevern avoit été aux mains avec les ennemis. On assuroit que Daun avoit été defait. Ceux qui savent douter, crurent qu'il y avoit eû du mouvement dans l'un et l'autre armée. Par les dernières nouvelles on savoit que Daun s'etoit retiré jusques à Haber, laissant entre lui et Bevern un corps composé de troupes legères: que le Duc de Bevern, après s'être emparé des magazins de Kuttenberg, campoit près de cette ville. A 9 heures du soir le Prince Maurice d'Anhalt fit appeler le Duc: on s'attendoit par cela même à apprendre quelque chose d'inattendu. L'attente ne fut pas vaine. La nouvelle etoit arrivée que Daun marchoit au secours de Prague ayant pris tout d'un coup à gauche; que le Duc de Bevern faisoit grande diligence pour rester toujours entre lui et Prague. Nous avons appris aujourd'hui que Daun est arrivé à Zasmack et que Bevern

est à Malotitz, ou le Roy vient de le joindre heureusement. A ce matin vers les 6 heures le Duc reçut ordre du prince Maurice d'Anhalt, de faire marcher 6 bataillons de son aile de l'autre coté de la Moldau; et de se rendre immediatement après au quartier general. Il remit au Duc le commandement de l'armée; lui même devant se rendre avec 6 bataillons, qu'il tira de l'armée de Keith, à l'armée du Roy. Le Duc occupe actuellement la même maison où le Roy etoit logé: le village s'appelle Michele, à l'aile gauche de l'armée.

Au quartier general devant Prague ce 15. Juin 1757.

Nº 13.

Le 16. de Juin se passa sans aucun mouvement nouveau de la part des assiegés. Ils continuèrent de pousser en avant leurs retranchemens; et nous continuions de tirer de temps à autre. Le 17. tout alla comme le jour precedent. Les huzards envoyés en patrouilles raportèrent au Duc, que les huzards ennemis se faisoient voir entre Schwartz-Kostelez et Minchowitz, qu'ils avoient enlevés quelquesuns de nos patrouilleurs. Ce jeu continua le 17., et commença à meriter de l'attention, puisque de la cavallerie venoit de joindre leurs huzards. L'ennemi coupa ainsi la communication directe entre Prague et l'armée du Roy: mais elle etoit toujours libre en prenant un peu à gauche. Rien de plus flatteur, que la nouvelle qui arriva le 18. vers le soir, que S. M. ayant attaqué les ennemis, les chassoit de poste en poste. Le Duc presuma que c'etoit l'avant garde sous les ordres de Nadasdy: ceci fut confirmé par le Major Grant, qui arriva au camp à deux heures du matin du 19. Le Duc se trouvant justement au Cziska, Grant l'y alla trouver et lui porter la nouvelle, que nos troupes avoient été repoussés. Il porta en même temps l'ordre au Duc de lever le siège. S. M. arriva elle même au camp le soir. Elle soupa legerement et allant prendre un peu de repos, un officier precedé de plusieurs postillons arriva lui porter la nouvelle, que l'aile droite ayant après les 6 heures du soir attaqué de nouveau l'ennemi avoit été repoussé à son tour. Mais tout ceci se borna à l'avantage d'avoir pû rallier les troupes, et de se retirer en bon ordre à Nimbourg. Le 20. au matin le siège fut levé: l'armée se mit en marche en trois colonnes, et passa l'Elbe à Brandeis sur deux ponts de bateaux, en même temps que Mr. le marechal marcha pour prendre une position convenable pour couvrir Leitmeritz. Une chose qui surprendra c'est que Broune n'osa rien entreprendre contre nous dans notre marche, où nous n'avons perdu ni un seul homme. Le Roy marcha le 21. jusqu'à Lissow, où nous sommes à portée de nous joindre à l'armée des princes d'Anhalt et de Bevern en peu d'heures de temps. Je ne puis rien marquer de particulier de cette bataille: si non qu'elle a été des plus meurtrieres. Notre brave infanterie a infiniment souffert; et ce qui plus est que cette perte, c'est que cette bataille nous empeche de cueillir le fruit de celle de Prague.

Le prince François se porte bien: il s'est de nouveau distingué. N'ayant plus eû d'infanterie, il s'est mis à la tête d'une troupe de cavallerie avec laquelle il a culbuté un regiment de cavallerie saxonne.

Au camp de Lessow le 22. de Juin.

N° 14.

Le 23. 7 Regimens de cavallerie eurent ordre d'aller renforcer l'armée de Mr. de Keith. Ce même jour une vingtaine de déserteurs arrivèrent au camp: et furent suivis le 24. de 40 autres. Chacun d'eux ayant reçu un passeport au quartier general partit là ou il voulut.

S. M. ayant pris la resolution d'aller joindre l'armée de Mr. de Keith; elle executa ce dessein le 24. après diné, après avoir remis le commandement de l'armée au prince d'Anhalt. 12 bataillons avec le premier bataillon de gardes sous les ordres du Duc et du prince Henry, frère du Roy, se mirent en marche. On arriva le soir à vieux Bunzlau, le 25. au soir à Melnick, le 26. à Gastorf, le 27. à Leitmeritz. Nous avons pris notre camp à la droite de l'Elbe. Mr. de Keith campant à la rive gauche, il faudra passer le pont de Leitmeritz pour le joindre. Jamais marche n'a été plus tranquile que la notre: nous n'avons rien vu, qui ressemble ni aux pandoures ni aux huzards. Le Duc en revanche a beaucoup pati par un cours de ventre dans cette marche, qui etoit bien penible par l'excessive chaleur du jour et la fraicheur des nuits.

Le Roy a confié le commandement de l'armée, qui a combattue à Kuttenberg, au Prince de Prusse qui a sous lui le Prince d'Anhalt et le Duc de Bevern.

Au camp de Leitmeritz ce 27. Juin.

N° 15.

La jonction du corps du Duc à l'armée de Mr. de Keith s'executa ce 28. de Juin. On laissa 4 bataillons avec un regiment de dragons à la rive droite de l'Elbe, un peu en avant de Leitmeritz sous les ordres du General Bulow, pour garder une hauteur, qui couvre cette ville. Le reste defila par le pont de la ville, et tous les regimens se rendirent, chacun à sa place. Nous campons en deux lignes, tant infanterie que cavallerie. Notre gauche est apuyée à Leitmeritz: et nous avons les champs de Lovositz au dos. J'avois dit dans ma precedente, que Mr. de Winterfeld avoit nettoyé le Poscopol des pandoures, qui s'y etoient glissés. C'a été par meprise. L'honneur en est dû au General Assebourg; qui fut pour cette fin envoyé le 27. au matin avec 7 bataillons, et suivis le surlendemain par trois autres sous les ordres du general Grumkow. Le passage est rouvert, quoique on ne soit pas bien assuré, que par ci par là dans ces montagnes il ne se soit caché encore de ces gens là, qui pourroient bien continuer à voler sur le grand chemin. S. M. ayant confié au Prince de Prusse le commandement de l'armée, qui a été sous les ordres des Princes d'Anhalt et de Bevern;

S. A. R. partit d'ici hier 29. du Juin, pour s'y rendre. Les generaux comte Schmettau et Winterfeld l'accompagnent: on attend en revanche de l'armée du prince de Prusse le prince d'Anhalt, qui arrivera ici demain ou après demain. Nous ignorons parfaitement tout ce qui fait Mr. de Broune: on sait cependant, qu'il a repandû des petits detachemens de tous cotés. La santé du Duc gagne par le repos, ou nous sommes depuis quelques jours. Le cours de ventre a cessé; et j'espère que cette incommodité passée sera la source d'une nouvelle vigueur, qui lui succedera.

Au camp de Leitmeritz ce 30 Juin 1757.

Nº 17.*)

Le premier Juillet la confirmation arriva au camp que le brave Marechal comte Broune etoit decedé à Prague soit de chagrin soit des suites de la blessure, qu'il reçut à la journée du 6. de Mai. On fut informé le 2. de la mort de la Reine-Mère; nouvelle qui accabloit ou attristoit tout le monde. L'armée en prit le deuil le lendemain. Ce même jour vers les trois heures de l'aprèsmidi le bataillon de Grenadiers de Kleist, poste à Welmina, fut attaqué et entouré d'un gros corps de pandoures. Après trois heures d'un feu vif et continué toute la munition etant consumée, ce brave bataillon alloit peut-être devenir la proie d'un ennemi 6 fois plus fort, si le major Seelen n'etoit accourû avec un escadron de huzards. Les pandoures, qu'il attaqua brusquement, et dont il sabra dans un instant une vingtaine, le crurent très fort, et quitterent la partie. Une heure après le régiment de Vieux Brunsvic, detaché pour aller prendre et escorter une douzaine de chariots chargés d'argent, arriva à Welmina. Le second bataillon y resta, pour couvrir le bataillon de Kleist, et le premier rentra le 6. au camp avec les chariots, sans aucune perte. Le Prince de Prusse, qui a abandonné Jung-Buntzlau, s'est approché de nous, et a pris une position, qui couvre aussi bien la Lusace que la Silesie. Quoique les defilés et les passages soient à présent tous en nos mains et gardés par nombre de bataillons, on n'a pû encore parvenir à chasser entièrement cette vermine de pandoures, qui rodent dans les montagnes, et osent quelques fois penetrer jusques à l'Elbe, où ils nous elevent de temps à autre quelques barques chargés de vivres. Les troupes legères sont depuis quelques jours des deux cotés de l'Elbe entre nous et Prague en mouvement, d'une manière qui fait presumer que l'armée ennemie va sortir de l'inaction, dans laquelle elle est restée depuis la levée du blocus de Prague. Nous ne manquons graces aux bonnes dispositions de S. M. de rien: quoique la bière, qui ne coutoit rien l'année passée, soit chere, demême que le vin du pays. Le prince Maurice d'Anhalt arriva le 7. au camp avec son regiment, et campe derrière l'infanterie qu'il commande:

*) Die No. 16. ist im Manuscripte bloss übersprungen.

Anm. d. Herausg.

Le prince Henry, qui commandoit la gauche, a en revanche quitté l'armée; ayant avec quelques bataillons passé l'Elbe, pour aller renforcer le corps du general Bulow, et en prendre le commandement. Le 8. au soir ce corps fut assailli par des pandoures, mais qui furent extremement mal reçûs, par des coups de canons chargés à cartouches. Le Roy et les princes ses frères se portent bien, de même que le Duc, qui est actuellement moins mal de la sciatique.

Ce 10. Juillet.

N° 18.

Sur un avis que nos patrouilles donnoient du mouvement de lennemi, S.M. alla elle même le reconnoitre. On le vit marcher sur deux colonnes très epaises sans distinguer autre chose le 10. Nous avons sû depuis, que c'etoit le corps de Nadasty qui s'est mis vis à vis du prince Henry, en sorte que les postes avancés de deux partis se peuvent parler. On supose que le Marechal Daun s'est plus aproché du Prince de Prusse, qui est à Leipe. L'ennemi a repandu ses troupes legeres entre nous et ce prince, en sorte que la communication directe est interrompue. Pour avoir des avis de lui, il n'y a d'autre chemin pour les porteurs, que celui de Tetschen et d'Aussig. Nous ne fourageons jamais sans en venir aux mains avec les huzards ennemis. Mais ce ne sont pas les rencontres les plus meurtriers. Le 15. après les 10 heures du soir nous fumes eveillés par une centaine de coups de canon, qui furent tirés avec une vitesse admirable. Ce feu se fit à la rive droite de l'Elbe. Mais personne ne put distinguer s'il partoit du corps du Prince Henry, ou de celui de Nadasty. On etoit cependant porté à croire, que les pandoures ayant, comme à l'ordinaire, attaqué nos postes, on faisoit feu sur eux, pour les faire retirer. La verité nous detrompa le lendemain. Nadasdy souhaitant de chasser le bataillon de Billerbeck, posté en avant du corps du Prince Henry, du cimetière et du village, à coté duquel il campe, fit jouer son artillerie sur lui, dans l'esperance de l'effrayer. Mais il manqua son but; les boulets passant bien au dessus du bataillon n'en tuèrent ni n'en blessèrent personne, et le bataillon est resté sur sa place.

Le Roy se porte bien, les Princes ses frères de même. Je puis dire la même chose de L. A. S. les princes de Brunsvic.

A Leitmeritz ce 17. Juillet.

N° 19.

Le Roy voulant se mettre à table, le feu prit inopinement dans l'eveché la chambre au dessus de la salle à manger. Cette chambre etant remplie de paille, ne servant à aucun usage et n'etant frequentée de personne, on fut surpris de voir son existence par la flamme, qui en sortit tout d'un coup. Il y eut de personnes graves, qui soupçonnerent la main de l'ennemi: le Roy donna ses ordres pour eteindre

le feu, et alla diner et loger dans l'orangerie. Le 18. le bruit etoit, que le M. Daun venoit de gagner une marche sur le Prince de Prusse; le 19., qu'il lui avoit pris ou ruiné 4 bataillons. Le fait resta problematique, et les circonstances, avec lesquelles on le racontoit, varioient autant qu'il y avoit de relations, en sorte qu'il faudra attendre des nouvelles plus positives. Le 20. nos gros bagages partirent du camp sous l'escorte de quelques bataillons, pour aller à Linay. L'armée eût ordre de marcher le lendemain. Il s'agissoit, de faire passer l'Elbe au corps du Prince Henry vis à vis de Nadasty, manoevre assez difficile, et qui parût nous devoir couter du monde. Mais le Roy y pourvût. Il fit raser la tête du pont à la rive gauche de l'Elbe, et y dresser des batteries. Avec l'aube du jour, le Prince Henry se mit en marche, pour defiler par Leitmeritz, et y passer le pont. Ce qu'on avoit prevu arriva. L'ennemi attaqua notre arrière garde, dès qu'elle se mit en marche, et la suivoit en tiraillant jusques aux portes de Leitmeritz. Mais tout ceci etoit sans la moindre effet. Les mesures, qu'on avoit prises, etoient si justes, que cette retraite et passage fut executé le plus heureusement du monde, sans avoir eu ni morts ni blessés. Tout le corps ayant passé, le pont fut rompû et brulé; après quoi l'armée se mit en marche sur deux colonnes. On entra une heure après au camp que le Roy avait fait tracer entre Lovositz et Tschiskowitz. L'armée s'y reposera jusques à demain, qu'elle poursuivra sa marche vers Linay.

Au camp de Lovositz, ce 21. Juillet 1757.

Nº 20.

L'armée se mit en marche à trois heures du matin du 22. sur deux colonnes. Le Roy qui se trouva avec le Prince Henry son frère à celle composée par la gauche, tourna le Pascopol, laissant Welmina à gauche. Le marechal Keith, qui se trouva à celle de la droite avec le Duc, passa le Pascopol laissant Welmina à droite. Les deux colonnes marchèrent parallelement. Celle du marechal fut sans cesse harcelée par les huzards ennemis, et les pandoures cachés dans les bocages, qu'il falloit passer de près, firent feu sur nous. Mais le canon les tint en respêt: nous vimes en tomber plusieurs, et arrivames à Linay sans autre perte que celle de deux curassiers, lesquels, soit par esprit de desertion soit par envie de piller, s'eloignèrent trop et tombèrent dans les mains de l'ennemi. L'armée fut separée en deux corps: dont le premier et le plus considerable occupa les hauteurs de Linay, et le second en descendit pour être à portée de poursuivre sa marche. Le premier, restant à Bohéme, est sous les ordres du marechal Keith et du Prince d'Anhalt, le second commandé par le Roy en personne, va en Saxe. Il consiste en 16 bataillons et 28 escadrons.

Le 23. jour de repos. Les huzards de l'ennemi vinrent jusques au pied d'une montagne située à notre droite. Ils escarmouchèrent avec les notres, et firent trois goujats et deux femmes prisonniers de guerre.

Il fut ordonné à l'ordre que tous les volontaires de l'armée resteroient à l'armée de Mr. le Marechal, S. M. ne voulant être accompagnée d'aucun. Ces Messieurs n'y trouvèrent pas leur conte, ils allèrent sur le champ, et en corps, demander au Roy la permission de se retirer. Le prince de Hildbourghausen, qui s'est jusques à présent trouvé à la suite du Duc, s'est retiré de même.

Le 24. à trois heures du matin le corps du Roy marcha sur deux colonnes vers Nollendorff. Le duc conduisit la colonne de la droite et le Prince Henry celle de la gauche, où S. M. s'est trouvée en personne. En passant Kulm les pandoures cachés dans les buissons firent feu sur nos gens: ils blessèrent un charpentier de Itzenplitz. On arriva à Nollendorff où le general Assebourg campe avec 4 bataillons à dix heures du matin.

Le 25. ce corps composé de 16 bataillons marcha en Saxe, et prit son camp à peu près sur le même emplacement, que le Duc campa l'année passée près de Cotta. La cavallerie consistant en 22 escadrons, y etoit arrivée le jour d'auparavant. On marcha sur deux colonnes. La première consista en 13 bataillons, à la tête desquels le Roy se trouva en personne, la seconde en 3 bataillons de grenadiers, l'artillerie, et le bagage de l'armée. Le Roy prit son quartier à Sost. Le 26. on arriva à Pirna, ou toute l'armée campa sur deux lignes. Le 27. jour de repos.

Au camp devant Pirna ce 26. de Juillet.

Suite de la relation du 19.*)

Nous passames hier, 28. de Juillet, l'Elbe à Pirna, et aujourd'hui à midi, la Sprée à Bautzen. Cette marche a été bien penible, tant à cause des defilés, plus difficiles que les montagnes de Bohême, qu'il fallût passer, qu'à cause de la chaleur, qui etouffoit hommes et chevaux: sans considerer même la longueur du chemin, Bautzen etant eloigné de Pirna six bonnes lieues de Pommeranie.

L'armée du Roy ayant joint à Bautzen celle du Prince de Prusse; les deux armées n'en font plus qu'une seule. Il paroit que nous resterons quelques jours à Bautzen, tant pour attendre le nouveau renfort qui nous vient de Bohême, que pour donner aux troupes le temps de se refaire des fatigues de la marche.

Le Prince François est indisposé. C'est un devoiement accompagné d'une espèce de fievre. S. A. S. n'est cependant pas pour cela au lit, et il est à esperer, que sa santé se retablira bientot. Le Duc mon maitre se porte bien. Le Roy lui temoigne beaucoup d'amitié.

Au camp de Bautzen ce 29. Juillet 1757.

---

*) Dies Datum scheint irrig statt des 29sten gesetzt zu sein; man müsste denn annehmen, dass der Autor mit dieser Bemerkung die weiteren Mittheilungen als Folge der obigen No. 19. besonders hätte bezeichnen wollen, indem sie unten am Ende des Blattes sich befindet, und die Fortsetzung der Erzählung mit einer neuen Seite beginnt. Anm. d. Herausg.

N° 21.

Le Prince de Prusse quitta l'armée le 30., allant à Drèsdes. Contre mon attente et contre ce que j'ai mandé dans ma precedente; le corps venû avec S. M., augmenté de deux bataillons et de 35 escadrons tant curassiers que dragons et huzards de l'armée du Prince de Prusse, eût ordre de marcher encore le même soir du 30 Juillet. Après le coup de retraite tiré, l'armée se mit en marche, sans le moindre bruit, et marcha sur le beau chemin de Görlitz jusques à Weissenberg, à trois petites lieues de Bautzen. On y trouva quelques huzards et pandoures, postés sur une hauteur cachés ou couverts par du buisson, qui furent d'abord debusqués, chassés et poursuivis par le general Zieten. Le camp fût tout de suite tracé près de Weissenberg, et l'armée y entra le 31. à 5 heures du matin. Le Roy a pris son camp à Weissenberg et se porte bien, de même que le Duc et le prince Henry son frère. Au camp de Weissenberg, ce 1. Août 1757.

N° 22.

Depuis le 1. jusques au 14. d'Août rien ne s'est passé au camp de Weissenberg.

N° 23.

Cette inaction n'etoit cependant qu'aparente. Il fallut laisser au Marechal le temps de joindre le Roy, et pourvoir le corps du Duc de Bevern de pain, qui n'en avoit encore eû que d'un jour à l'autre. Après que l'un et l'autre fut fait le 14.; S. M. se mit en marche, et suivie de tous les corps reunis alla se camper à Bernstädel, après avoir fait une marche de 2 lieues et demie. Le colonel Werneri poussa jusques à Ostritz, où peu s'en faillit qu'il n'y eut pris le Marechal comte de Nadasdy. Il prit cependant ses bagages, et fit prisonnier le partisan Ernst, capitaine des gardes du Duc Charles de Lorraine. Le Roy, qui vouloit combattre l'armée du prince Charles crut devoir l'etonner. C'est pourquoi il marcha le 16., et laissant Hirschfelde à sa gauche, il arriva à 4 heures de l'après midi vis à vis du camp du prince Charles de Lorraine, qui ayant Zittau au dos s'etend de l'Eckertsberg le long d'un profond ravin jusques à la Neisse, et au delà même de cette rivière, où le Marechal de Nadasdy occupe avec les troupes legeres et avec beaucoup de cavallerie une hauteur tres avantageuse.

On trouva les tentes pliées, et l'ennemi sous les armes. Le Roy n'en avança pas moins, et sans attendre que toute l'armée fut arrivée, les bataillons se formèrent, à mesure qu'ils arrivoient. Un bataillon franc fut detaché pour deloger l'ennemi du village de Wittgendorff, situé dans le fond vis à vis de l'Ekertsberg. Mais l'ennemi soutenant les pandoures et grenadiers, qui y etoient, par trois bataillons, qu'il y fit descendre, et faisant sur nos gens un gros feu de canon; le Roy

jugea à propos de rappeler le bataillon, qui y perdit entre morts et blessés douze hommes. Il emmena en revanche 25 prisonniers, et il est à suposer, que son feu n'a pas été sans effet. Le Duc mon maitre, qui se trouva vis à vis de l'Eckertsberg, y rangea le premier sa division et eût, en le faisant, à essuyer une canonade des plus vives. Entre nombre de boulets, qui tombèrent autour de lui, un boulet de 12 livres frapa, à trois pas de lui, un grenadier qu'il tua, et renversa les deux autres qui etoient derrière lui, par terre. Malgré ce feu on ne laissa pas de mettre l'infanterie en bataille. Sur quoi la nuit survenant le feu cessa. L'armée coucha sous la belle etoile. Le Duc reposa sur un tas de fumier derrière sa division. Nos troupes, fatigués par la marche et accablés par la chaleur du jour, furent encore plus incommodés par un orage qui survint la nuit, et qui fut suivie par une pluye forte, qui ne cessa point la nuit et qui continua tout le lendemain. A l'aube du jour le Roy fut reconnaitre l'ennemi; il fit passer la Neisse au general Winterfeld avec douze ou quinze mille hommes, pour voir si l'ennemi etoit attaquable à sa droite. Mais l'impossibilité fut reconnue, de forcer un ennemi dans un tel poste, et le Roy renonça au dessein de l'y attaquer. Le Roy courut risque d'être suffoqué à Dittelsdorff, ou il cantonnoit, le brasier qu'on avoit mis dans la chambre ayant mis le feu à la chambre: S. M. fut portée à demi morte hors de la chambre. S. M. resolut cependant de rester vis à vis de l'ennemi, pour eprouver sa contenance. A deux heures de l'après midi du 17. Août on eût ordre de dresser les tentes, ce qui se fit sur le même emplacement, où l'armée avoit été mise en bataille sous le canon de l'Eckertsberg. Le manque de pain et de vivres obligea le Roy de retourner. S. M. renvoya le 19. une partie de la cavallerie, avec plusieurs bataillons. Le 20. à 4 heures du matin la generale fut battue et l'armée se mit en marche. L'ennemi avoit poussé ses pandoures dans le bois, que nous devions passer. Mais le Roy, qui l'avoit prevû, leur opposa les 3 bataillons francs, qu'il fit soutenir par 5 bataillons de grenadiers, qui en marchant cottoyerent le bois. L'ennemi se présenta bientot à travers le bois et fit feu. Mais le notre fut plus fort, et peut être plus meurtrier, que le leur, vû qu'ils ne nous ont tué ni un seul homme. S. M. arriva à Bernstadel le 20. à 2 heures de l'apres midi.

Au Camp de Bernstadel ce 21. d'Août 1757.

№ 24.

1500 pandoures avec quelques centaines d'huzards, qui se trouvoient à Görlitz, quittèrent cette ville à l'approche du detachement que le Roy y envoyoit, pour en chasser l'ennemi. Nous apprimes le 22. la malheureuse action du general Creutz, avec le colonel Janus. S. M. detacha le general Grumkow avec 5 bataillons pour aller reparer cette perte. Il prit chemin faisant 26 huzards, et fit 76 prisonniers du corps des chasseurs en forçant la ville de Lauban. Le 24. aprés midi le pain arriva, ce qui consola beaucoup le pauvre soldat, qui jeunoit depuis

deux jours. Le 25. S. M. après avoir remis le commandement de l'armée au Duc de Bevern, marcha avec un corps de 16 bataillons et 4 regimens de cavallerie à Weissenberg; le 26. à Bautzen, le 27. à Harte, où nous restions le 28.; et le 29. à Drèsdes. Sa Majesté passa le 30. le pont de Dresdes avec l'aile gauche de ce corps; et le Duc suivit le 31. avec l'aile droite, allant jusques à Rossthal, où le prince Maurice d'Anhalt le joignit avec le corps, que ce prince avoit commandé. Pirna est garni de 2 bataillons de Grap, et la garnison de Drèsdes consiste en 6 bataillons; le Prince François commande à Bautzen un corps de 10 bataillons et un regiment d'hussards, le reste des troupes est sous les ordres du Duc de Bevern et du general Winterfeld. Le 1. de Septembre nous marchions à Rothen-Schönberg, où le Roy nous avoit precedé; le 2. à Döblen, le 3. à Poltitz. Le soldat a horriblement souffert par la pluye qui n'a pas discontinué pendant toute cette longue marché. Elle a été cependant des plus tranquiles, l'ennemi ne s'etant fait voir nulle part dans notre chemin. Il s'est fait des preparatifs à Drèsdes, qui font juger qu'en cas d'attaque on ait resolû de l'abandonner. Le Prince de Prusse s'est rendu à Torgau, de même que le Marggrave. Et l'on a commencé d'y transporter les malades et les blessés de même que les magazins.

Quoique j'aye craint pour la santé du Duc mon maitre, il ne paroit cependant pas que ce mauvais temps l'ait beaucoup alteré. A Poltitz, ce 4. Septembre 1757.

N° 25.

Le 5. de Poltitz à Grimma 2 lieues. 10 bataillons y furent mis en quartier; le Duc alla loger dans l'Ecole. On passa le 6. à Grimma pour faire reposer les troupes. Le 7. on marcha à Zehmen, 2 lieues et demie. Le Duc logea dans la charmante maison de campagne du marchand Mori de Leipsic. Le 8. petite marche à Grossen Storckwitz, le 9. une marche pareille à Bernstorff, et le 10. à Naumbourg, ou l'on rejoint le Roy. Le 11. à . . . . . . *), petite marche, mais difficile à cause des defilées. Le 12. trois meiles à Buttstedt, ville du territoire Saxe-Weymar; le 13. jour de repos à Buttstedt. Le Duc eût au soir ordre d'aller commander les troupes qui etoient restés aux environs de Naumburg; pour marcher aux secours de la principauté de Halberstadt. Le Duc partit donc de Buttstedt le 14. à 6 heures du matin, allant la moitie du chemin avec le bataillon de Billerbeck et achevant le reste seul et sans escorte; il arriva à Freyburg à midi. L'infanterie consistant dans les regimens de Brunsvic, Hulsen et Anhalt, fut mise en quartier dans la ville, et la cavallerie consistant dans les regimens du Corps et de Driesen dans les villages d'alentour. Tout le corps marcha le 15. à Querfurth, le 16. à Eisleben; le 17. jour de repos à Eisleben. Le Duc detacha le major Horn avec 300 chevaux et 300 hommes d'infanterie vers Aschersleben; et suivit le 18. avec le reste du corps,

*) Der Ort ist im Manuscript nicht angegeben. Anm. d. Herausg.

allant jusques à Arenstedt et aux environs. Horn poussant jusques à Egeln, y fit prisonnier le comte de Lusignan avec 18 officiers et 400 soldats tant de cavallerie que d'infanterie. Le Duc alla le 19. à Ditfort, et la tête de son corps poussa jusques à Halberstadt, et prit une compagnie entière de 42 fantassins avec 5 bas officiers et 4 officiers sur le chemin de Halberstadt à Derenbourg.

Le Duc marcha le 20. à Halberstadt et envoya de là le 21. le major Horn vers Osterwieck. Horn raporta que Osterwieck etoit abandonné avec le magazin, que l'ennemi y avoit amassé. Le Duc renforça Horn, et le renvoya à Osterwieck. S. A. S. le suivit le 23. avec trois bataillons et 300 chevaux jusques à Zilly. On vuida le 23., le 24., le 25. et le 26. le magazin d'Osterwieck. Pendant ce temps là l'armée de Richelieu se forma aux environs de Wolfenbüttel; et le corps du marquis d'Argenson, posté à Hornburg, fut renforcé de sorte qu'il pouvoit de son coté pousser de Detachemens assez considerables vis à vis de nous. Le Duc retourna le 25. à Halberstadt, et y reunit tout son corps, en rappellant le major Cordier de Derenburg, qui avoit investi le Regenstein. Nous eumes avis que l'armée françoise deboucheroit dans le Halberstadt par 4 endroits differents en autant de colonnes. Ils executèrent cette marche en effet le 27., et leurs postes avancés arrivèrent vis à vis de nous vers le soir. Le Duc, ne pouvant faire face à l'ennemi, voulut du moins attendre ce moment pour decamper. Il le fit sans faire du bruit, faisant lever son camp entre 9 et 10 heures du soir, et marchant toute la nuit, il arriva le 28. au matin à Wansleben, petite ville située sur le chemin de Halberstadt à Magdebourg, à deux lieues de cette ville. Le même jour le Duc de Chevreuse arriva avec son corps à Oschersleben, et le marquis de Rochambeau avec le sien à Gruningen. Le marechal entra le 29. à Halberstadt, avec 120 generaux et toute son armée fut campée entre Kröpke et Quenstedt.

Le Duc envoya le Lieutenant Col. Horn avec 200 chevaux, les huzards et quelques centaines de fantassins à Neu-Wansleben, Schermeke et Ampfurt, vis à vis du Duc de Chevreuse: il fit d'autres detachemens à mesure que l'ennemi en poussoit où vers la gauche où vers la droite.

Il y eut de temps à autre des escarmouches entre nos huzards et la cavallerie françoise, où celle-ci perdit toujours. Il nous vint aussi beaucoup de deserteurs, pendant que nous n'en avions point du tout.

Dans cette situation on resta de part et d'autre jusques au 29. d'octobre, que le regiment de Driesen et celui du Corps passerent l'Elbe à Magdebourg avec la plus grande partie des huzards, et furent mis en quartiers de cantonnements près de cette ville. Ce même jour le cartel pour l'echange des prisonniers fut signé à Hadmersleben et échangé de part et d'autre.

Le Duc alla le 20. avec l'infanterie à Magdebourg. L'ordre positif du Roy d'aller à Berlin arriva le 23. d'oct. et nous en partimes le 24. Cette route fut changée par un ordre nouveau que le Duc reçut à

moitié chemin de Magdebourg à Möckern; au lieu d'aller à Berlin, nous devions aller par Halle à Leipzig. Le Duc marcha donc le 25. par Zerbst à Dessau, le 26. à Opin, village à une lieue de Halle; le 27. à Leipzig, où nous n'entrions cependant, le Roy nous ordonnant de passer la nuit aux villages les plus proches de la ville. Le 28. et le 29. toute l'infanterie du Roy à l'exception de quelques bataillons fut à Leipzig. Le 30. toute l'armée se mit en marche vers Lutzen; le Roy y prit son quartier, de même que le Marechal et les Princes Henry de Prusse et Ferdinand de Brunsvic. Le General Seydlitz poussa en avant avec l'avant garde, pour serrer l'ennemi. *)

*) Hiermit endigen diese Relations, sämmtlich von der eigenen Hand Westphalens. Anm. d. Herausg.

II.

KÖNIGLICHE SCHREIBEN

PRO 1757

WÄHREND DER CAMPAGNE NEBST MEINEN CONCEPTEN.

Durchlauchtiger Fürst.

Freundlich lieber Vetter! Ich befehle hierdurch, dass Ew. Liebden nunmehro die Proviant- und Compagnie-Wagens Dero. Regiments, in dessen Quartieren ändern und in gehörig brauchbahren stande für künftige Campagne setzen lassen sollen, da vorjetzo die bequemste Zeit dazu ist.

Im übrigen mache Ich Ew. Liebden zugleich bekannt, wie Ich intentioniret bin, bey der gesamten Armée denen Capitains, einen zu jeder Compagnie gehörigen Brodt-Wagen, zusamt denen Pferden als eysern zu übergeben, denenselben aber desfals vom 1ten dieses Monaths anzurechnen, 35 Rthlr. zu einem Pferde und 5 Rthlr. zu denen vorfallenden reparaturen des Wagens für eine Campagne bezahlen zu lassen, dahergegen denn auch jeder Capitain auf die conservation derer Pferde und des Wagens bedacht seyn muss, als worüber Ew. Liebden mit dem General Major v. Retzow weiter correspondiren können. Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.*)

Dresden den 3. Jan. 1757.

P. S. auch befehle Ich hierdurch insonderheit dass Ew. Liebden alle Dero Regiments- und Proviant-Wagens zu engen Gleisen einrichten lassen sollen.

An
des Gen. Lieut. Printzen Ferdinand v. Braunschweig Liebden.

An
den Commandeur des Regiments Printz Ferdinand v. Braunschweig
Zwickau.

---

*) Wo die Schreiben des Königs mit seinem Namenszuge gezeichnet sind, ist bloss der Anfangsbuchstabe gesetzt. Wenn der König seinen Namen ausschrieb, pflegte er ihn Federic zu schreiben. Anm. d. Herausg.

Durchlauchtiger Fürst.

Freundlich lieber Vetter! Da Ich bey denen jetzigen Umständen a propos gefunden habe und es schlechterdings nothwendig ist, eine jede Compagnie Ew. Liebden Regiments und zwar sowohl Musquetier als Grenadier-Compagnien mit 30 Mann zu verstärken; Als will Ich, dass Ew. Liebden solche sogleich aus den Enrollirungs-Canton Dero Regiments zusammen bringen lassen sollen, welches denn auf die 12 Compagnien des Regiments 300 Mann ausmachet.

Ew. Liebden müssen denenselben von denen vorräthigen Mundirungen die Ew. Liebden noch im Quartierstande des Regiments in Magdeburg vorräthig haben, geben, da dieselbe sie denn darauf complett nach Berlin bringen lassen sollen, alwo sie Gewehr und Patron-Taschen bey dem Genral-Lieut. v. Massow bekommen und so müssen selbige alsdann zu Ew. Liebden Regiment in seinen jetzigen Quartierstand gebracht werden. Vom 1. Februarii anzurechnen werden diese Leute ihre Löhnung bekommen. Es muss dabey auf die Grösse so gar sehr genau nicht gesehen werden. Ew. Liebden sollen Sich aber nebst denen Officiers des Regiments alle Mühe geben, diese Leute noch in den Winter und vor anfang der Campagne gut aus zu exerciren und in Ordnung zu bringen. Ew. Liebden haben sich wohl danach zu achten und Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.

Berlin den 9. Jan. 1757.

An

des General-Lieutenant Printzen Ferdinand v. Braunschweig Liebden.

Sire!

L'on debite dans tout Dresden que V. M. va partir dans peu pour la Silesie. Comme je crois, selon la Convixion de ma Conscience la Chose très grave, et digne de reflexion, je n'ai donc pas balancé d'un moment de Lui donner part par ces Lignes a V. M. afin qu' Elle put aviser d'avance, aux moiens pour prevenir qu'il n'en resulte de mauvais dessins de la part de ses ennemis, et que d'un autre Coté je n'eus de reproche à me faire de n'avoir rempli dignement à ce que mon zelé respectueux attachement pour sa personne et mon devoir exigent de moi. J'ai l'honneur de me nommer sans relache avec le plus profond respect

Ferdinand.

Dresde le 25. Janvier 1757.

Monsieur mon Cousin! Vivement et sensiblement touché des sentimens d'amitié et de tendresse que vous aves bien voulu me marquer par la Lettre qu'il vous a plu me faire le 25 de ce mois, vous pouves vous attendre a toute ma reconnoissance et être très assuré, que j'y prendray toute l'attention que vous pouves desirer, pour vous tranquiliser entièrement à ce sujèt, étant avec l'Estime et l'amitié la plus parfaite

Monsieur mon Cousin

votre tres affectioné Cousin

FEDERIC.

à Drèsde le 26. Janv. 1757.

AN DEN KÖNIG.

Dresden den 16. März 1757.

Ich halte es meiner Schuldigkeit zu seyn, Ew. K. M. in gnädigste Erinnerung zu bringen, dass in der Festung Magdeburg noch vieles fehle, welches im Fall einer Belagerung unumgänglich nöthig seyn würde. Ich habe die Details nicht mit hier, welche ich davon notirt habe, so dass ich ausser Stande bin, E. K. M. davon etwas praecises vorzulegen. Ich gebe deshalb E. K. M. zugleich in aller unterthänigkeit anheim, ob es Höchstderoselben gefällig seyn möchte, jemand exprés zu beordern, der von allem die gehörige Aufsätze formire, und Ew. K. M. zur gnädigsten approbation einsende.

Ich bin etc.

FERDINAND

DURCHLAUCHTIGSTER FÜRST.

So angenehm es Mir auch gewesen, dass Ew. Liebden Mir in Dero Schreiben vom 17. dieses eine neue Marque von der beständigen attention für alles so meinen Dienst und interesse conveniren kann, geben wollen; So kann Ich doch Deroselben darauf nicht in Antwort verhalten, wie Ich nicht hoffen will, dass dieselbe in einiger Apprehension wegen einer Belagerung von Magdeburg seyn werden, allermassen es dazu kommen sollte wir zuförderst alle nicht mehr da seyn müsten. Ich danke Ew. Liebden übrigens sehr vor in Dero Schreiben vom 16ten dieses communicirte Nachricht; Es erhellet klar daraus wie weit der Wienersche Hof seinen Despotismum gegen die Reichsstände exerciren würde wenn es ihm einmahl gelingen sollte seine Absichten gegen Mich ausführen zu können.

Ich bin

F.

Dresden den 18. Martis 1757.

AN DEN KÖNIG.

Dresden den 18. März 1757.

So glücklich ich mich schätze, dass Ew. K. M. in Dero gnädigsten Schreiben vom 17ten dieses meinem Eifer für Dero Dienst Gerechtigkeit erweisen, so empfindlich leid thut es mir, daraus zugleich zu ersehen, dass Ew. K. M. meine Vorstellung wegen Magdeburg von einer Seite betrachten, die die Absicht davon Deroselben gehässig zu machen scheinet. Als Ew. K. M. mir das Gouvernement von Magdeburg anzuvertrauhen geruheten, stellte ich Deroselben unterthänig vor, dass der Festung an nöthigen Requisitis Vieles fehle. Ew. K. M. bemerkten diese attention, ungeachtet Friede war, in gar keinen Ungnaden. Ich glaubte mitten im Kriege, solche durch eine Erinnerung noch weniger zu verdienen. Ich betrachte die Belagerung von Magdeburg als bloss möglich, und meine Vorstellung als eine Schuldigkeit die aus der Pflicht eines Gouverneurs fliesst. So vollkommen ich übrigens versichert bin, dass Ew. K. M. durch Dero Vorsicht und Tapferkeit einen wirklichen Belagerungsfall abwenden werden: so unglücklich würde ich mich hingegen schätzen, wenn meine Deroselben geleisteten 17jährige Dienste, Ew. M. noch den Zweifel übrig liessen, als wenn ich für Dero Person und Reich mein Leben zu lassen, in apprehension stehen könnte.

Ich bin etc.

Ferdinand.

Ew. Liebden habe auf Dero Schreiben vom 18ten dieses in Antwort zu ertheilen nicht ermangeln wollen, wie die Intention bey Meiner Antwort vom 17ten dieses keinesweges in den Sinn gewesen, als es scheinet, dass Ew. Liebden solchen nehmen wollen, vielmehr ist solcher lediglich dahin gerichtet gewesen, dass es vor jetzo weder meine Zeit leydet, auch es die Umstände noch nicht erfordern, die Festung Magdeburg in einen mehreren defensionsstand als solche jetzo wirklich sich befindet zu setzen; Wobey Ich es denn auch vorerst bewenden lasse, übrigens aber Ew. Liebden auf das verbindlichste für die Mir communicirte Nachrichten, die Stadt Eger betreffend danke.

Ich bin

F.

Dresden den 20. Martis 1757.

Durchlauchtiger etc.

Freundlich lieber Vetter! Sobald nur die Ew. Liebden bereits bekannte befohlene Vertauschung derer Leute von denen aus den sächsischen Kriegsgefangenen neuerrichteten Regimentern, so unter Ew. Liebden Commando stehen, geschehen seyn wird, und die Sächsischen Leute bey denen alten Regimentern angekommen seyn werden; so sollen Ew. Liebden verfügen, dass denen letzteren ganz deutlich gesagt und bekannt gemacht werde, wie dass derjenige von ihnen, der sich gelüsten lassen würde, zu desertiren, nicht nur sein Haus und Hof und

all sein Habe und Guth, und zwar sowohl jetziges als künftiges, sogleich verlieren, und solches confisciret werden sollte, sondern, dass ausserdem es noch an seine Verwandten scharf geahnet werden würde. Ew. Liebden haben also hiernach das Gehörige zu besorgen, und Ich bin

Ew. Liebden etc. etc.

F.

Lockwitz den 2. April 1757.

Venez ici mon cher Ferdinand, avec tout votre bagage, parceque demain nous aurons une Commission; vous pourai mettre la nuit votre Bagage dans un de ces Vilages, qui sont entre ci et Pirna. Vous ordonnez de plus à mon 2 bataillon de marcher demain de Possendorf, pour occuper ici ce village de Lockwitz, dont le quartier géneral decampe. Je vous dirai le reste quand je vous verai. Adieu!

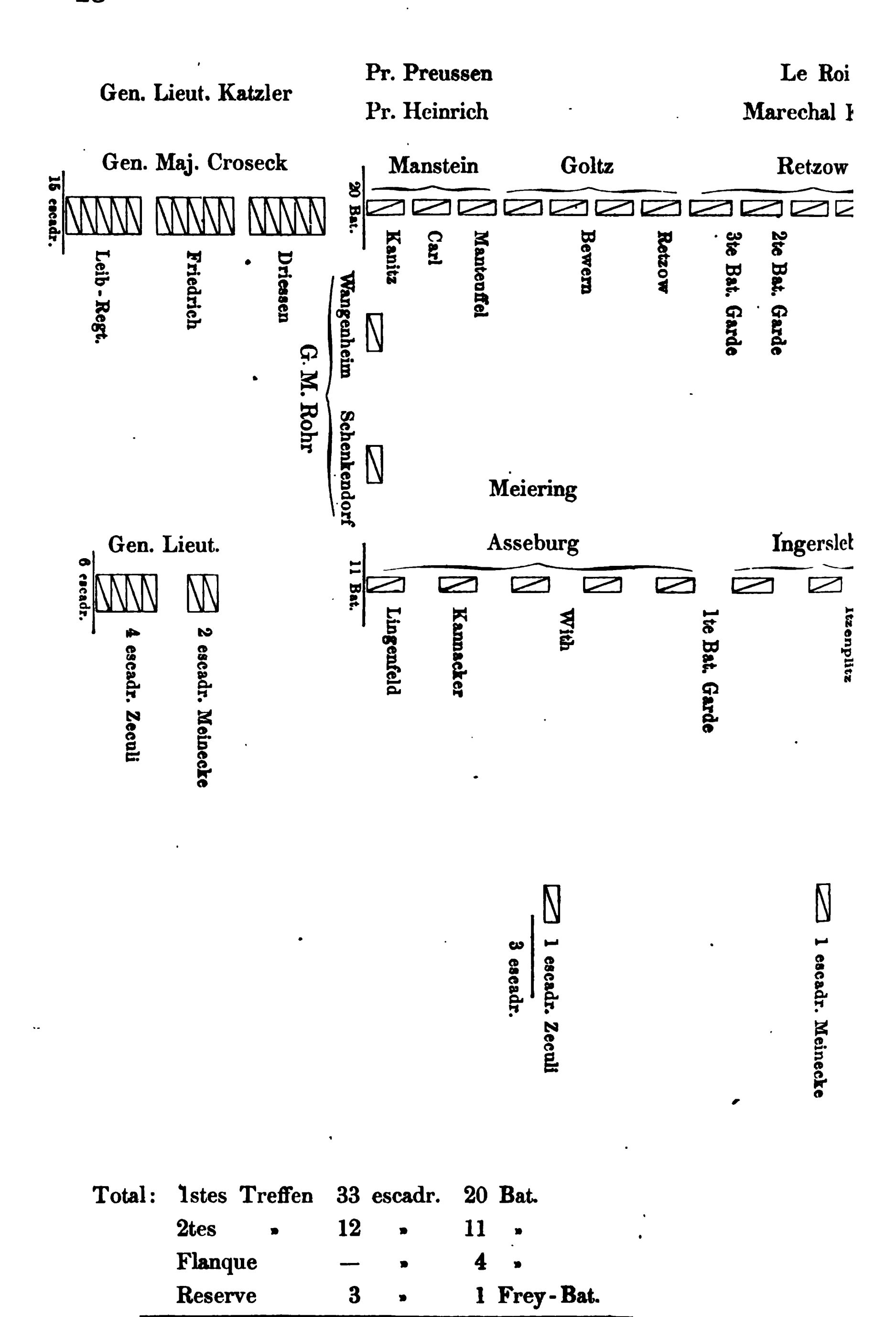
F.

(de la main du Duc.)
Cette lettre m'a éte rendue le matin du 19. d'Avril 1757, par le page Kreckwitz du Roi, lorsque je sortois de mon quartier de Possendorf.

Pr. Ferdinand hat die avantgarde; er krigt mit die Regtr. G. Bilerbeck, Gemingen, Ramin, Dühringshowen, Wangenheim, Kanitz, das Regiment Zastrau, und die Meyerischen Panduren, nebst die Generals Manstein und Zastrau; das Regt. von Meinecke und Zeculi. Er bricht den 22sten von Hölendorf auf und bei Nollendorf theilet er Sich, Manstein nebst Bilerbeck, Gemingen, Ramin, Dühringshofen, Kanitz, das Regiment Zeculi und Meinecke marschirt der Prinz Ferdinand nach Carvitz, leget die Infanterie in das Dorf, die Cavallerie campirt; kann er den Hadik, der bey Culm steht, eins anhängen, So muss er es thun und schicket seinen Rapport nach Hölendorf, alwoh das Lager aufgeschlagen ist. Zastrau marschiret mit seinen Regt. Geming und die Panduren nebst 2 mortiers nach Aussig, jaget den Feind alda weck; nimt das Magazin und schicket nachdem den Obristl. Kleist nebst dén 1sten Bataillon und die Panduren und 2 mortiers nach Tetschen, umb es aufzufordern, und wenn es sich nicht geben will, von diesseits der Elbe zu bombardiren. Nachdem wird Zastrau nach Hölendorf schicken, um weitere Verhaltungs-Befehle zu holen. Den 23sten marschirt der Pr. Ferdinand nach Linai, alwo die ganze armée zu ihm stossen wird, und lässt die Husaren gegen den Pascopol patrouilliren, umb das man weiss, was bei Lowositz und Budin vom Feinde stehet. Hätte er succurs von Infanterie nöthig, so kann er solchen von der armée fordern.

F.

(Bemerkung von des Herzogs Hand.)
Diese Instruction habe ich den 19ten April 1757 vom Könige eigenhändig in Lockwitz erhalten.



Total:	1stes Treffen	33 escadr.	20 Bat.
	2tes »	12 »	11 »
	Flanque	— »	4 »
	Reserve	3 »	1 Frey-Bat.
	Summa totalis:	48 escadr.	36 Bat.

Marg. Carl
Pr. Ferd. de Brunswic

Kiau

Zastrow — Hülsen — Driessen

Asseburg, Zastrau, Moritz, Bilderbeck, Bülow — 18 escadr. — Rochow, Preussen, Gensd'armes, Gardes du Corps

Grumkow, Gening — G. M. With

Pr. Darmstad

Kannacker — Gr. Meinecke

Hülsen, Ramin — 2 escadr. Meinecke, 4 escadr. Zeculi

1 escadr. Zeculi

Cet ordre de Bataille m'a été delivré en main propre de la part de Sa Majesté le Roy le matin du 19me Avril 1757.

(De la main du Duc.)

Sr. K. M. in Preussen Unser allergnädigster Herr haben in Gnaden resolviret, dass allen und jeden Deserteurs von Dero **Armée**, und zwar sowohl von der Infanterie, als von der Cavallerie, sowie auch von denen Husaren Regimentern und übrigen Corps, welche sich binnen einer Zeit zwischen hier und 10 Wochen wieder zu ihren Regimentern und Fahnen, von welchen sie ausgetreten seyndt, oder auch sonsten zur Königlichen Armée wieder einfinden und gestellen werden, nicht nur vollkommenen Pardon wegen ihrer begangenen Desertion haben und deshalb von aller Strafe frey seyn, sondern auch ihnen ihre Desertion niemahlen vorgeworfen werden soll.

Urkundlich unter höchstgedachter Sr. Königl. Majestät höchsten Unterschrift und Siegel.

Gegeben Haupt-Quartier im Lager bey Prag den 10ten May 1757.

(L. S.) F.

Mon Cousin, j'ai vu la Demande qu'il vous a plus me faire par votre Lettre du 29. de ce mois, vous ne devés pas douter de l'envie que j'ai de vous faire plaisir, mais j'espére aussi que vous conviendres, qu'en rendant la Croix de merite trop commune, elle cessera bientot d'être une distinction, surtout si tous les officiers des Regiments des Princes la recoivent, cela ne poura pas faire un bon effet. Je suis avec l'amitié etc.

Féderic.

Au camp devant Prague le 30. May 1757.

Im Lager vor Prag den 9. Juny 1757.

Da ich, in gehorsamster Folge Ew. K. M. gnädigsten Befehle, jemanden zu dem Obristen v. Wobersnow abgesendet habe, um sich bey selbigem nach den wahren Umständen des Verhaltens des Major v. Massow in letzterer Schlacht zu erkundigen; So überreiche ich E. K. M. hiebey in Unterthänigkeit was gedachter Obrister darüber in Erläuterung gegeben hat. Er hat alles selbst in die Feder dictirt, und mit seiner Unterschrift bestätigen wollen; weshalb ich E. M. das original selbst überreiche, unerachtet ich Dieselbe dabey unterthänigst um Vergebung bitten muss, dass der Inhalt nicht sauberer geschrieben ist.

Wie inzwischen E. K. M. mir heute bereits mündlich Dero Ordres, in dieser Sache, zu ertheilen geruhet haben: So werde ich nicht ermangeln, wo Ew. M. es nicht anders befehlen wollen, mich Morgen zu dem Regiment zu begeben, um solche unterthänigst auszurichten, der ich mit dem tiefsten Respect bin etc.

Ferdinand.

Der Herr Obrister v. Wobersnow saget nachstehendes auf seine Ehre und den Eyd, womit er Sr. Königl. Majestät verbunden, pflichtmässig aus.

1. Er habe sich am 6. May, ehe die Bataille ihren Anfang genommen, bey des Königs Majestät befunden, und da Höchstdieselben an ihn zu zweyen malen erinnert, wie das zweyte Treffen von dem ersten zu weit entfernt wäre, hätte er sich in vollen Galop zu erwähntem zweyten Treffen begeben, und den General welcher solches geführt, und er für den General von Treskow hielte, weil er nicht ganz zu ihm gekommen, zugerufen, dass Ihro Majestät befehlen liessen, das zweite Treffen sollte sich näher an das erste ziehen, so dann erwähnter General auch unverzüglich, sobald es das terrain zulassen wollen, bewerkstelligt. Er, der Obriste v. Wobersnow, hätte sich darauf in möglichster Eile zu dem ersten Treffen begeben, wäre anfänglich ungefehr gegen das Regiment von Fouqué gekommen, und da er etwa noch 30 Schritte von selbigen, hätte er mit grössester Verwunderung gesehen, dass nicht allein dieses Regiment, sondern fast die ganze Linie so weit er rechts und links sehen können, in grosser Unordnung gewesen, und der grösseste Theil umgekehrt und zurückgegangen sey. NB. Ein gleiches miserables Maneuvre sey auch zu gleicher Zeit vom Feinde gemacht worden.

Er habe darauf die Linie rechter Hand heruntergeritten und Bursche und Officiers auf das möglichste ermahnt Stand zu halten, und sich in Ordnung zu setzen, wäre auch in dieser Confusion bald zum Kurselschen Regiment gekommen und zwar eben zu der Zeit da solches umgekehrt und gleich denen übrigen davon gegangen wäre. Er hätte sich bey diesem Regiment besonders Mühe gegeben, solches wiederum in Ordnung zu bringen, allein vergebens. Der Major v. Massow, welcher sich mitten unter dem rückkehrenden Regiment befunden, hätte sich gleichfalls alle mögliche und ersinnliche Mühe gegeben, die Leute wiederum stehen zu machen, dahero er auch denen Burschen zugerufen, sie mögten sich nur umsehen, der Feind liefe schon, dieses alles aber hätte nichts fruchten wollen, worauf der Major von Massow noch zu dem Obrist v. Wobersnow gesagt, hier ist alle Mühe vergebens, wir müssen sie nur bis an jenen Berg laufen lassen, alda wird man sie vielleicht eher aufhalten können. Der Obrist v. Wobersnow wäre hierauf zu dem Gen. Lieut. v. Zieten geritten und hätte selbigen ersuchet, mit denen unter seinem Commando habenden Regimentern halt zu machen und die Flüchtlinge an dem Ort zu arretiren, welches denn auch geschehen wäre; hiernächst hätte er gesucht die verwirrte Bataillons wieder in einige Ordnung zu bringen, und gefunden, dass der Major v. Massow mit von den ersten gewesen, so das Regiment von Kursel wieder in Ordnung gebracht hätte; vorerwähnte Regimenter sind hierauf auf dem Platz stehen geblieben, wo sie von neuem wieder formirt, und in dieser position dem Feinde niemahlen wieder näher als ungefehr auf einen Canonen-Schuss gekommen sind, daher der Major v. Massow bey dem Regiment eben so sicher als 1000 Schritte hinter demselben

gewesen, und ist es gewiss nichts anders, als eine pure Chicane und vielleicht längst vorhero ausgedachte Cabale, um denselben vom Regiment zu schaffen, wenigstens kann ich wie vorgedacht auf Ehre und Gewissen versichern, dass er bey dieser Gelegenheit nicht weniger brav als alle übrige vom Regiment gethan, dass aber derselbe wegen seines ungeschickten und schweren Körpers, da der Marsch geschwinde gegangen, nicht weiter zu Fuss fortkommen können, kann seiner bravour keineswegs praejudiciren. Ich habe ihn aber zu eben der Zeit da das Regiment umkehrte nahe bey demselben zu Pferde gefunden und gesehen, dass er alles gethan, was ein rechtschaffener Officier zu beobachten schuldig ist. Willerslavin, den 9ten Juni 1757.

Franz Casimir v. Wobersnow.

Durchlauchtiger etc.

Freundlich lieber Vetter. Ich gebe Ew. Liebden auf Dero Schreiben vom 9ten dieses hierdurch in Antwort, wie Ich Deroselben bereits gestern das Mittel gesagt habe, was wegen des Major v. Massow, Kurselschen Regiments zu thun seyn werde und also es dabey sein Verbleiben hat. Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter.

F.

Haupt-Quartier im Lager bei
Prag den 10. Juni 1757.

DECLARATION

im Namen, und auch mündlicher Befehl Sr. Königl. Majest. An die Herrn Officiers Kursel'schen Regiments am 10ten Juny 1757.

Sr. Königliche Majestät finden, nach weiterer Untersuchung, dass der Major von Massow, Kursel'schen Regiments, in der letzten Schlacht, sein Devoir gethan habe, und dass die Anklage, welche deswegen gegen ihn angestellet worden, ungegründet sey. Der König welcher die Triebfeder dieser Anklage wohl einsehe, lassen den Urhebern derselben, ihren grossen Unwillen darüber unverhalten, selbigen auch hierdurch declariren, dass sie insgesamt verdienten, eine solche Demarche mit Festungsstrafe zu büssen. Se. Majestät halten zwar diese Strafe zurück, lassen aber den anklagenden Officiers kein anderes Mittel übrig, ihrem billigen ressentiment zu entgehen, als die Scharte bey der ersten Gelegenheit wiederum auszuwetzen, welche das Regiment in letzterer Bataille empfangen hat.

Im Hauptquartier zu Michele
den 17ten Juni an des Königs Maj.

Ew. K. Maj. überreiche hierdurch in Unterthänigkeit zwo von Budissin eingelaufene Kranken-Listen, woraus Höchstdieselben zu ersehen gnädigst geruhen werden, sowohl wie gross die Anzahl der Reconvalescenten ist, so wiederum zu ihren Regimentern und Bataillons abgehen können, als auch wieviel noch in dem Lazareth liegen bleiben.

Von Prag aus ist bis dato nichts Veränderliches vorgenommen worden, ausser dass der Feind fortfährt, seine angefangene Verschanzungen weiter auszuarbeiten.

Die Seite von Pischoly scheint sehr unsicher zu werden. Ich habe Nachricht erhalten, dass der Feind gestern, ungefähr 1200 Mann stark, zu Beneschau sich eingefunden hat, wie E. Maj. solches aus beiliegendem Raport der ausgeschickten patrouille mit mehreren zu ersehen geruhen werden.

Es streifen auch zwischen Michowitz und Wondizegow verschiedene Husaren-Partheien. Ich lasse nichts desto weniger nach den Gegenden Popowitz, bis gegen Pischoly unaufhörlich patrouilliren.

Ich bin nicht weniger benachrichtigt worden, dass zwischen Ritschau und Schwarz Kosteletz Husaren herumstreifen und die Wege unsicher machen.

E. K. M. berichte auch unterthänigst, dass seit Dero letzteren an den Fürsten von Anhalt ergangenen Ordre, den Aufbruch der mit selbem commandirten Regimenter betreffend, nichts von Höchstderoselben allhier angelanget ist, und dahero zu vermuthen stehet, dass, wo E. K. M. Ordres anhero ergehen lassen, solche aufgefangen worden sein müssen. Da ich nicht weiss, in wieweit die Communication zwischen E. K. M. und hier sicher sein möchte, so werde ich vor der Hand Alles, was ich an Höchstdieselben abzusenden haben werde, über Böhmisch Brod den halben Weg gegen Planien und von da auf Kaurzim gehen lassen; ob ich zwar sonsten davor halte, dass die geradeste Communication über Ritschan ist.

E. K. M. überreiche auch unterthänigst die aufgenommene Aussage eines aus Prag entwichenen Schneider-Gesellen, welcher verschiedene Umstände, so den gegenwärtigen Zustand der Stadt betreffen, darin angegeben hat.

etc.

Ferdinand.

ce 13.

Mon cher Ferdinand, vous marcherez avec Votre Regiment, celuy d'Anhalt et d'Hulsen, le General Grabau et les deux Regimens Caval. du Corps et de Drissen par Freyburg, Mansfeldt, Quedlinburg vers Halberstadt pour chasser Fischer. Je Suis pauvre de Hussards je ne peux Vous donner que 100 cheveaux. vous tacherez de couvrir le pays d'incursions, et si vous pouvéz donner un bon coup de patte à Fischer

ce n'en sera que mieux. Si j'ai besoin de Votre Corps je vous écrirai et nous nous rejoindrons à Leipsic. Vous prendrez 4 pièces de 12 livres avec vous. Vous avez du pain au 18. il faut qu'en marche et par Cantonnemens les Vilages vous fournissent pour vos besoins.

NB. Vous aurez aussi soin d'assurer à vous les recrues de Hulsen, Anhalt et de la Cavallerie pour completter vos Corps. adieu, je vous embrasse.

Féderic.

present ce 13me Sptbre entre 9 et 10 heures du soir par le Lieut. Dyhern cidevant adjudant du defunt Gen. Maj. de Zastrow.

No. 1. AN DEN KÖNIG.

Die auf meinem March und alhier von dem Feinde und dessen Situation theils erhaltenen theils eingezogenen Nachrichten sind folgende:

1. In Osterwieck stehen die Regimenter Infanterie Rohan Rochefort und La Marche, das Regiment von Fleury Cavallerie und das Corps von Fischer. In Harsleben liegt eine Compagnie Reuter, 100 Mann zu Quedlinburg, in Derenburg 2 Regimenter, ferner einige Compagnien in Grüningen und zu Croppenstedt. Ein Regiment zu Zilly, hundert Mann zu Hornburg, und so viel zu Kloster Isenburg. Halberstadt ist gegenwärtig von Truppen frey; es befindet sich aber daselbst der Krieges-Commissarius von Sallé, der heute daselbst die Cassen übernehmen wollen.
2. Das Fischersche Corps streift überdem im ganzen Fürstenthum umher, als nach Aschersleben, Stasfurth, Dittforth, und andern Orten, und treibt überall die Fourage und Kornlieferungen mit der grössten Eile ein. Der Obriste Fischer soll in Elbingerode seyn. Sein Corps besteht aus 1800 Mann, nämlich 8 Compagn. Husaren, 6 Grenadier- und 4 Jäger-Compagnien.
3. Zu Osterwieck welches fortificirt und pallisadirt wird, und woselbst das Haupt-Quartier ist, wird ein Magazin angelegt, aus welchem viel nach Braunschweig transportirt wird. Es sind daselbst vier Canonen.
4. Hornburg wird mit Macht fortificirt und müssen die Königlichen Forsten und die Grafschaft Wernigerode die Pallisaden liefern.
5. Nach verschiedenen mündlichen Berichten ist der Regenstein den 14ten dieses eingenommen, die Preussische Garnison nach Hornburg abgeführt, und die Festung mit 200 Mann Franzosen besetzet worden.
6. Der Herzog v. Richelieu werde zu Braunschweig erwartet, indem die Hannoveraner, unter Vermittelung des Dänischen Gevollmächtigten, Grafen von Lynar, eine Neutralitäts-Convention geschlossen hätten, nach welcher die Hannoveraner ins Lauenburgische verlegt werden, die Braunschweiger und Hessen aber

in ihr Land zurückgehen sollten. Da diese Nachricht mehr Licht und Gewissheit erfordert, so habe ich meine Mesures genommen, solche einzuziehen.

Eissleben den 17. September 1757.

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER etc.

Ich habe Ew. Liebden Schreiben vom 17ten dieses heute Nachmittag allhier zu erhalten das Vergnügen gehabt. So viel Ich aus dessen einhalt ersehen, so ist die dortige situation vor dieselbe gantz avantageux, weil Ew. Liebden die Franzosen alle auseinander finden, so Deroselben viel avantage machet, da dieselbe die eparpillirte Corps eins nach dem andern auseinander und zurücktreiben können. Alsdann wird eine der ersten attentions von Ew. Liebden seyn müssen, dass Dieselbe alles was im Lande vorräthig ist, nach Magdeburg schicken und transportiren lassen. Was die Hannoveraner vor eine Neutralitäts-Convention mit dem Duc de Richelieu geschlossen, davon seynd mir von guter Hand nachstehende Nachrichten zugekommen, nemlich dass

1stens die alliirte Armée auseinander gehet und zwar jedes Corps in sein Land woher es gekommen und wird jedes Corps einen General an den Marechal Duc de Richelieu schicken um über die Marsch-Routen, Anzahl derer Divisions wie sie marschiren sollen, deren subsistance und Passeports so der Marschall ihnen accordiren wird, um nach ihren respectiven Landen zu kommen, auch wie sie darin placirt und dispersirt werden sollen zu conveniren.

2tens. Das Hannöversche Corps behält Stade, das Hadeler und Steiniger Land zu seinen Winter-Quartieren, ingleichen das Sachsen-Lauenburgische soweit es jenseits der Elbe belegen, die Französische Armée aber bleibet in den Besitz aller übrigen Lande, sowohl des Brehmschen und Vehrdenschen als der übrigen Churbraunschweigischen und Lüneburgischen, als der Herzoglich Braunschweigischen und Hessenschen Lande nach wie vor.

3tens. Muss die alliirte Armée sich bis zu einem General-Frieden in nichts wieder meliren sondern in einer steten inaction in denen ihnen angewiesenen Quartieren verbleiben. Dieses seynd die Haupt-Punkte von der Convention soviel mir bisher davon bekannt geworden, und die Ich Ew. Liebden wegen deren Singularité nur beyläufig communiciren wollen.

Was sonsten noch Ew. Liebden besondere attention verdienen wird ist, dass Dieselbe Mir die Zeitungen und Nachrichten so Sie wegen derer Franzosen bekommen, communiciren, als welches Mir sehr nothwendig ist; denn wenn die Franzosen en force auf Ew. Liebden kommen wolten, so werde Ich Mich genöthigt sehen, Deroselben zum Sucurs dahin zu marchiren, jedoch verstehe Ich dieses nur alsdenn,

wenn die gantze französische Armée auf Dieselbe kommen wolte, denn wenn es nur corpsweise wäre, so seynd Ew. Liebden genugsam im Stande solchen Tête zu biethen, allenfalls können Dieselbe auf solchen Fall und wenn es nöthig auch einige von denen Regimentern in Magdeburg an sich ziehen; als weswegen Ich an den Gen. Lieut. de la Motte und sonsten schreiben werde, und mit diesen Regimentern verstärket dahin marschiren. Wenn es aber die ganze französische Armée wäre, so werde Ich gleich Meine Resolution nehmen und mit dem ganzen Corps so Ich hier noch habe, dahin marchiren um den Feind zu attaquiren und zu schlagen. Es hat auch der Gen. Lieut. de la Motte bey Mir angefragt, an wen er jetzo die Pferde des Artillerie-Trains und der Proviant-Wagens und des mitgenommenen Feld-Commissionats, welche die 3 vorhin in Wesel gestandene Regimenter mitgebracht, abliefern soll; Ich habe denselben darauf beschieden, dass Ew. Liebden zuförderst davon nehmen könnten was Dieselben etwa gebrauchten, das übrige aber von den Gen. Major von Retzow disponiret werden solte. Uebrigens mache Ich Ew. Liebden hierdurch noch bekannt wie dass Ich Mein erstes Bataillon Garde nach Magdeburg schicke und es auch dorten stehen lassen werde. Ich bin Ew. Liebden

freundwilliger Vetter.

il n'y a rien de nouveaux içi; j'ai recoigné les Ennemis audelà des defilés d'Eisenach, et je les ai poursuivi moi même jusqu'à Gotha. adieu mon cher.

Féderic.

Haupt-Quartier Arschleben
bey Erfurt den 18. September 1757.
präs. den 19. Sept. 1757 in der
Nacht zwischen 11 und 12 Uhr.

No. 2. AN DEN KÖNIG.

Ich halte mich verbunden, E. K. M. hierbei in Abschrift unterthänigst dasjenige zu communiciren, was ich von dem Herzog meinem Bruder durch eben die Gelegenheit, welcher ich mich gestern bedienet habe, an denselben zu schreiben, von des Feindes Position und anderen dahin gehenden Umständen so eben in Antwort erhalten habe.

Der Obrist-Lt. von Horn, welchen ich mit 200 Reutern, 100 Husaren und 300 Mann Infanterie vorausdetachiret habe, hat den Feind in Egeln surprenirt, und daselbst einen Obristen mit 400 Mann, theils Cürassiers, theils Fantassins zu Krieges-Gefangenen gemacht. Ich behalte mir vor, E. K. M. hiervon das Detail in Unterthänigkeit zu berichten, sobald ich solches von dem Obrist-Lieut. von Horn erhalten haben werde. Unser Verlust hat in einem Cürassier und in einem Husaren bestanden.

Arnstedt den 18. September 1757.

Ferdinand, H. z. Br. u. L.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 16ten dieses habe Ich wohl erhalten und freue Ich mich von Herzen, dass es Dero Orthen bishero so gut ergangen ist, wünschete auch nur dass dieselbe so stark und an Truppen dergestalt en force wären, dass Sie alles übrige der Orthen ausrichten könnten was Ich wünschete. Der success davon würde um so weniger zweifelhaft sein, als es gestern hiesiger Orthen geschehen, dass nachdem der General-Major von Seydlitz von Mir bey meiner Ankunft gleich commandirt worden mit dem Meynickschen Dragoner Regiment und denen Szeekulyschen Husaren, den avant-Posten in Gotha zu nehmen, um diesen Orth zu besetzen und zugleich zu decken, derselbe gestern Vormittags wahrgenommen, dass sich ein starkes Corps vom Feinde über den sogenannten Galgenberg alda herunter und auf ihn zugezogen: Dieses Corps ist effective von 8/m. Mann gewesen und zwar von Cavallerie, Infanterie, Husaren und Croaten, nehmlich alle Grenadier-Compagnien von denen französischen und Reichs-Trouppen, die beyden österreichischen Cavallerie-Regimenter Trautmansdorff und Bekah, 3 Regimenter Husaren, als 2 österreichische und 1 französisches von Nassau-Sarbrük, welche die Tête gemacht, und denen die Grenadier-Compagnien und endlich die Cavallerie gefolget, so diese souteniren sollen. Bey solcher sehr überlegenen Macht hat sich der Gen. Major von Seydlitz mit seinen Dragonern und Husaren aus der Stadt gleich herausgezogen, da denn die gegenwärtig gewesenen Prinzen Soubise und Hildburghausen nebst der Französischen und anderer Generalität, mit denen Grenadier-Compagnien sogleich wieder in Gotha eingerückt seynd und sowohl die Stadt als das Schloss besetzet haben. Wie aber indes der Gen. Major v. Seydlitz die Zeit gehabt, das ihm schon nahe gestandene Kattsche Dragoner-Regiment zum secourt an sich zu ziehen, welches bey dieser Gelegenheit das gute Manoeuvre gemacht, dass es bey den Aufmarschiren und als es sich formiret, sich ein Ansehen gegeben, als wenn es 20 Esquadrons wären; so hat erwähnter Gen. Major sogleich darauf wieder offensive agirt und die Stadt attaquirt, welches nun, da zugleich ein solcher Lerm entstanden, als ob Ich mit der force heran wäre, mit so gutem Success geschehen ist, dass sich der Feind mit der ganzen dort befindlich gewesenen Generalität und allen in höchster Eile und Confusion herausgezogen und schleunig retiriret hat. Die 4 Grenadier-Compagnien, so das Schloss besetzt gehabt, seynd sogleich von unsern Husaren delogirt und nebst Croaten und Panduren und allen Grenadiers auf das eyligste aus der Stadt heraus getrieben worden. Nach dem Rapport des Gen. Maj. v. Seydlitz seynd die Dragoner mit den Feind nicht handgemein geworden, die Husaren aber desto öfter, dabey jedoch so ist, die Stabsofficier nebst denen meisten sich so distinguiret haben, wie man es thun muss, wenn man sich gegen 8/m. Mann ohne Nachtheil und Verlust vorerst zurückziehen will. Wir haben bei dieser Gelegenheit 2 Husaren todt und 10 blessirte, auch 2 blessirte Officiers gehabt, dagegen der Gen. Maj. von Seydlitz heute an feindlichen Gefangenen 62 Mann Grenadiers und Husaren 1 Obrist-

lieutenant, 3 Majors, 4 Lieutenants nebst 2 französischen Proviant Officiers hieher geschickt hat, dabey die Husaren viele Pferde mit reichen Equipagen erbeutet haben. Der Gen. Major v Seydlitz steht indess noch in Gotha auf seinen Posten. Der schändliche accord, welchen der Duc de Cumberland zu machen sich von den Hannöverschen Ministers verleiten lassen, ist wieder ein neues Contretems so mir geschiehet; indessen Wir doch thun müssen was uns gebührt. Ew. Liebden habe Derowegen auch in Vertrauen sagen wollen, wie Ich hier nicht stehen bleiben werde, Mir aber noch nicht möglich ist, Mich zu determiniren, nach welcher Seite Ich Mich tourniren werde, ob es gegen die Leute hier, oder wohin sonsten geschehen kann, denn Ich erst noch klärer sehen muss um meine Parthey zu nehmen. Was Ew. Liebden angeht, da bleibet Deroselben allemahl die letzte Ressource übrig dass unverhofften Falls alle Stricke reissen solten, Dieselbe auf die Letzte in Magdeburg werfen können. Ich denke und hoffe, und werden Ew. Liebden mit darauf treiben, dass alle menschmöglichste Anstalten gemacht und vorgekehret werden, dass es alsdann darin an Magazinen und Lebensmitteln nicht fehlen möge.

Ich bin etc.

Friederich.

Kirschleben 20. September 1757.
pres. d. 22. Septr. 1757 um 8 Uhr Morgens.

No. 3. AN DEN KÖNIG.

Das Detail, welches mir der Obrist-Lieut. v. Horn von seiner gestrigen Action gemacht, enthält folgende Umstände:

Vom Feinde sind 60 Mann todt geblieben, und ausser den Gemeinen hat er nachstehende Officiers zu Gefangenen gemacht.

(Folgen die Namen und Chargen von 17 Officieren, darunter 1 Colonel u. 4 Capitaines.)

Nach der Action, die in Egeln gewesen, haben die Husaren noch 9 Gefangene gemacht und dem Obrist-Lieut. v. Horn überliefert. Ich habe Officiers und Gemeine nach Magdeburg gesendet.

etc. etc.

Ferdinand.

Arnstedt d. 19. Septbr. 1757.

Durchlauchtiger Fürst.
Freundlich lieber Vetter.

Von Ew. Liebden habe Ich das Vergnügen gehabt, heute früh zwey Schreiben nach einander zu erhalten, als eins vom 19ten dieses und das andere mit dem detail der in Egeln gemachten Kriegesgefangenen. Soviel ersteres anbetrifft, da dienet Ew. Liebden in Antwort,

wie dass die Parthie so Dieselbe genommen zu haben, darin melden, ganz gut ist und alle meine Approbation hat. Wann aber Ew. Liebden Sich zurückziehen müssen, so würde es sehr gut und würde für uns sehr interessant seyn, wenn Dieselbe denen Trouppen des Duc de Richelieu noch einen Coup de patte geben, und auf einen dessen Posten fallen könnten; wie Ich denn glaube, dass Ew. Liebden mit dem Duc d'Ayen und dessen Corps noch wohl fertig werden dürften, um solchen wegzujagen, da denn solches doch allemahl einigen Anstand und Aufenthalt in denen operationen des Duc de Richelieu geben wird. Ich hiesigen Orths, werde Mich auch in einigen Tagen nach der Saale zurückziehen, und sehen was alsdenn zu thun seyn wird, und ob Ich denen Leuten hier oder aber den Duc de Richelieu zu Halse zu gehen habe, um zu suchen solchen tüchtig das Leder auszuklopfen. Wenn Ich Mich aber nach der Seite von Ew. Liebden wenden müsste, so werden Dieselben von selbst einsehen und sich vorstellen, dass Ich noch Infanterie sowohl als Cavallerie nöthig habe, mithin dass es nöthig seyn wird, dass Ew. Liebden entweder bey meiner Annäherung zu Mir stossen, wo es sonst ungleich seyn wird, oder aber dass dieselbe sich gegen ein gutes Corps Franzosen souteniren, um solche en echec zu halten, damit wenigstens solches separirt bleiben müsse und nicht zu den grossen Haufen stossen könne.

Ob Ich auch schon schwach bin, so habe Ich jedoch ferme resolviret, es sey nun den Duc de Richelieu dort, oder aber dem Feinde hier, welcher von ihnen Mir am nächsten kommen wird, auf den Hals zu gehen und solchen zu combattiren. Ich bin übrigens

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter
dans notre situation il faut se persuader, mon cher, qu'un de nous en vaut quatres autres; adieu.

FEDERIC.

Quartier Kirschleben den
21. September 1757.
arrivé le 22me Septbr. 1757.
7 à 8 heures du soir.

No. 4. AN DEN KÖNIG.

Ditforth den 20. Sep. 1757.

Meinem gestrigen unterthänigsten Bericht, muss ich noch gehorsamst zufügen, dass ich bemühet gewesen, die Recruten der unter Meinem Commando stehenden Regimentern an mich zu ziehen; dass sich aber solche wider mein Vermuthen in Magdeburg nicht mehr gefunden. Diejenigen von Hulsen und Anhalt sind nach Berlin abgegangen; der Aufenthalt der Driesenschen ist mir noch gar unbekannt. Das Leib-

Regiment hat die seinigen untergesteckt. Ich habe veranstaltet dass die ersteren von Berlin nach Magdeburg zurückmarschiren, und die Driesenschen sich gleichfalls einstellen sollen, sobald nur ihr Aufenthalt bekannt seyn wird.

Weil den Cavallerie Regimentern viele Pferde fehlen und noch mehrere ganz unbrauchbar sind; so habe ich mir angelegen sein lassen, solche aus dem Lande so gut als möglich beritten zu machen.

Nach einem mit dem Gen. Lieut. la Motte genommenen Concert lässt selbiger heute 2 Bataillons nach Grüningen marchiren, damit ich solche im Fall der Noth an mich ziehen könne. Ich habe ihn auch ersuchet, noch einige andere auf allen Fall zum March bereit zu halten.

Ich bin in Begriff nach Halberstadt zu marchiren, welches sowohl als Quedlinburg ich gestern occupiren lassen; bey welcher Gelegenheit 42 Gemeine einige Unterofficiers und 3 Oberofficiers zu Gefangenen gemacht worden. Uebrigens scheint des Herzogs v. Richelieu Dessin kein Geheimniss zu seyn. Seine Anstalten, und was die Franzosen selbst nicht verhehlen, zeigen an, dass er sich der Nieder Elbe auf beyden Seiten zu eben der Zeit bemächtigen wolle, als der Prinz von Soubise die Elbe von oberwärts sperren, und die Detachements im Halberstädtschen die Stadt Magdeburg von der Seite von aller Zufuhr abschneiden, und solchergestalt die Stadt bloquiren sollen.

etc. etc.

Ferdinand, H. z. B. u. L.

Ditforth den 20. Sept. 1757.

No. 5. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 20. September 1757.

Ew. K. M. melde unterthänigst, dass das Regiment von Salmuth aus Magdeburg zu Grüningen heute eingetroffen ist.

Die in dem Fürstenthum Halberstadt verstreut gewesene Detachements haben sich alle nach Osterwieck repliiret. Das Fischerische Corps ist versammlet und hat nach Aussage eines Deserteurs heute früh noch um 7 Uhr in einem Wald eine Meile von Osterwieck gestanden. Fischer ist dahin aus hiesiger Gegend mit dem einen und besten Theil marchiret, der andere Theil, welcher grösstentheils in Recruten bestehet, ist gestern von Ziegenhayn über Hildesheim kommend zu ihm gestossen. Die Nachrichten variiren von der Stärke des Feindes bey Osterwieck, einige schätzen ihn auf 12/m. Mann. Der Feind ist immer mit Transportirung des Getreides nach Braunschweig beschäftiget. Ich werde sehen, ob ich ihn nicht daran verhindern, und von Osterwieck vertreiben kann. Doch finde ich dabey nicht wenig Schwierigkeiten. Die vornehmste ist die übereinstimmende Nachricht welche ich erhalten, dass der Herzog v. Richelieu im Anmarsche ist. Die Franzosen reden von 100 Bataillons

und noch mehreren Escadrons. Wenn ich die Sache wirklich so finden werde, so bleibt mir nichts übrig als in Folge Ew. K. M. Ordres mich nach Magdeburg zurück zu ziehen.

etc. etc.

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 20sten dieses, habe Ich zugleich mit Dero beyden vom 21sten dieses heute Mittag erhalten, und dienet Deroselben darauf in Antwort, dass wenn der Feind bei Osterwieck nicht mehr als 12/m. Mann hat, Ew. Liebden deshalb eben keine grosse Besorgniss noch Gefahr daher haben werden; Wie denn überhaupt Ich Ew. Liebden sehr bitten muss nicht allemahl die grosse Zahl so der Feind von sich angiebt und die von demselben ausgestreuet wird, zu glauben, als wodurch der Duc de Cumberland vorhin zum öftern endiciret worden fausses demarches zu begehen, und unrichtige Mesures zu nehmen, da er sich dadurch intimidiren lassen. Ich bin auch fast der Meinung, dass wenn sie sich bey Osterwieck vor 12/m. Mann angeben, ihrer ohngefähr 6/m. seyn mögen; In jetziger situation auch, muss es uns einerley seyn, ob es 6 oder 12/m. seyn. Ueberhaupt weiss Ich bey gegenwärtigen Umständen keine andere Parthie als die zu nehmen, dass wenn Ich werde hier abkommen können, Ich alsdenn mich dorthin wende und die Leute par detail zu schlagen suche, dabey Ich Mich denn verspreche von Ew. Liebden rechtschaffen secondirt zu werden. Dass sonsten Ew. Liebden so wenig Nachrichten dorten vom Feinde bekommen können, befremdet mich einigermassen, zumahlen wenn Ew. Liebden Sich erinnern, dass es leider, dorten jetzo in meinem Lande ist wo der Krieg sich gezogen hat. Ich bin

Ew. Liebden etc.

F.

Kirschleben den 22. September 1757.

No. 7. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 22. September 1757.

Ew. K. M. gnädiges Schreiben de dato Kirschleben den 20sten September ist mir eben alhier Morgens um 8 Uhr behändigt worden.

Ich habe Nachricht erhalten, dass der Feind, welcher etwa 1000 Mann stark bey Erxleben gestanden, zurückgegangen, auch die Detachements welche selbiger in Helmstadt und Schöningen gehabt hat, von da weiter nach Braunschweig zurückgezogen hat.

E. K. M. habe in meinem vorigen unterthänigst gemeldet, dass alles was im Halberstädtschen gewesen, sich nach Osterwieck repliirt, und der Feind mit Macht den transport des Magazins von da nach

Braunschweig pressiret habe. Seitdem bin ich informiret worden, dass er Osterwieck abandonirt habe, dass sich aber noch Detachemente von ihm hinter dieser Stadt und der Gegend sehen liessen. Ich habe darauf sofort den Obrist-Lieut. v. Horn detachirt, um des Feindes mouvements zu observiren, und erwarte dessen Raport mit Ungeduld, um meine Mesures darnach weiter zu nehmen, als bis dahin ich mit dem Gros meines Corps alhier stehen bleiben werde.

Ich werde nichts versäumen in Folge E. K. M. gnädigsten Ordres, den Transport von Getreide und vivres nach Magdeburg zu beschleunigen, damit im Fall der Feind mit Macht auf mich losgehen und das Land occupiren solte, er darin keine Subsistenz finden, und Magdeburg so viel möglich mit allem versehen werden möge.

etc. etc.

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 22sten dieses habe ich heute durch den damit abgeschickten Expressen richtig erhalten, und daraus mit ausnehmenden Vergnügen ersehen, wie die im Halberstädtischen gestandene französischen Truppen die Parthie genommen, diese Provinz wieder zu quitiren, Osterwieck zu verlassen und sich über die Gränze zu ziehen. Welches alles dann und was Ew. Liebden mir sonst melden, recht sehr gut ist. Wenn Ew. Liebden inzwischen von den Franzosen weitere Nachrichten einziehen können, so wird es mir besonders angenehm seyn, wenn Dieselben mir solche communiciren werden.

Ich bin übrigens

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter.

Kirschleben den 23. Sept. 1757.

Les Français font un camp auprès de Wolfenbüttel, et le froid qu'il fait ne les animera pas à Soutenir la campagne; je crois, si ce tems dure, qu'ils penseront aux quartiers d'hiver. Je vous aprends en même tems la grande nouvelle, que les Russes se sont mis en chemin pour quitter inopinement la Prusse; voilà quelque Chose: mais il s'en faut bien que c'en soit assés. Adieu.

FÉDÉRIC.

pr. d. 25. Sept. 1757.

No. 8. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 22. Sept. 1757.

Ew. K. M. gnädigste Befehle vom 21sten d. sind mir per Expressen heute Abend gegen 8 Uhr behändigt worden. Ich werde mein

Möglichstes thun, nach E. K. M. Sinn zu agiren, und wenn ich eine Gelegenheit finden kann, dem Feind eins anzuhängen, solche nicht vorbeigehen lassen. Mein Detachement unter dem Obrist-Lieutenant von Horn ist zurückgekommen. Er hat Osterwieck ledig gefunden. Hessen ist die Nacht vorher verlassen worden, nachdem die Franzosen alle Brücken abgeworfen haben. Nach dem was die Husaren observirt und einige dem Feind entflohene Wagen ausgesagt haben, stehet das Fischersche Corps hinter Osterwieck, Hornburg zur Seite, der Duc d'Ayen bei Achim, zur Rechten von Hornburg hinter den Morästen, und ein Corps zwischen Dorstadt und Heiningen. Das Amt Schladen, und die Klöster Heiningen und Dorstadt sollen ganz mit Korn angefüllt seyn. Ich vernehme überdem von guter Hand die Bestätigung dass die Franzosen von Braunschweig aus ihren Marsch beschleunigen und sich zwischen Heiningen und Hornburg lagern wollen.

Ausser diesen Lagern hat ein von Wobeck kommender Bote berichtet, dass heute gegen den Mittag 10,000 Mann zu Lutter eintreffen sollen. Alles dieses geschiehet zu eben der Zeit, da in Braunschweig von Winterquartieren gesprochen wird. Im Amte Stauffenburg, zu Gittelde und der Gegend ist alles dazu bestellet, und man sagt, dass von da bis nach Duderstadt ein Cordon gezogen werden soll.

Ich gedenke einen Marsch zu thun, um die Contenance des Feindes zu probiren. Vielleicht finde ich alsdann Gelegenheit, auf ein oder anderes Corps zu stossen. Ueberhaupt scheint mir aber, im Fall der Feind von allen Seiten zugleich marschiren sollte, das Beste zu seyn, mich zwischen Wansleben und Heimersleben zu setzen.

etc. etc.

FERDINAND.

No. 9. AN DEN KÖNIG.

Zilly den 24. Sept. 1757.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 22sten d. ist mir eben um 2 Uhr Morgens behändigt worden. Ich bitte Dieselbe unterthänigst, in gnädigsten Betracht zu ziehen, dass ich nicht zu decidiren habe, ob 6 oder 12/m. Mann bey Osterwieck gestanden, sondern ob ich das Corps, welches da stehet, mit zu hoffendem Success angreifen könne, und ob ich dasjenige Corps Truppen, das E. M. zur Defension des Landes und der Stadt Magdeburg destiniret haben, auf ein Gerathewohl hazardiren sollte. Wenn ich den Feind bei Hornburg schlage, so kann ich um deswillen keinen Fuss breit weiter avanciren; werde ich repoussiret, so sind die Folgen klar. Der ganze Vortheil einer solchen Action, wenn sie glücklich ist, würde, bei gegenwärtiger Situation, mehr brillant als reell seyn. Um sie zu wagen müsste ich von dem Ausgang versichert seyn, oder E. K. M. ganz gemessene Ordres müssen mich leiten und justificiren. Sonst ist es mir unmöglich gegen mein Ge-

wissen und Einsicht zu agiren; und da mein Plan bisher gewesen, das Land von den Lieferungen zu befreien, des Feindes detachirte Partheien zu schlagen und aufzuheben, und mich als ein ehrlicher Mann zu wehren, wenn derselbe mich angreifen sollte; so hoffe ich, dass E. K. M. mir gnädigst erlauben werden, nach solchem fortzufahren, oder ganz ausdrücklich was ich thun soll zu befehlen geruhen, oder auch, wenn bey Deroselben ich in den Verdacht stehe intimidirt zu seyn, mich von einem mühsamen Commando zu dispensiren gnädigst geruhen werden, welches »ohne Zweifel von keinem furchtsamen Mann gesuchet werden kann« (ausgestrichen und von des Herzogs eigener Hand dahin abgeändert:) nach Beschaffenheit der Sachen ohne Zweifel nicht erfordert werden kann.

Uebrigens kann ich E. K. M. von der Situation des Feindes überhaupt soviel sagen; dass ein Theil der Armee des Herzogs von Richelieu in das Lager bei Betmar eingerücket ist, dass gestern 14 Bataillons und 16 Escadrons bei Achim sich gelagert haben, dass das Osterwiecksche Corps des Duc d'Ayen bei Hornburg stehe, dass gestern der Duc de Richelieu bei solchem angekommen, dass gestern zwei considerable Detachements eines zu Königslutter das andere zu Schöningen und Helmstädt eingetroffen sind.

etc. etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 24sten d. ist mir heute Vormittag richtig eingeliefert worden, worauf ich denn auch in Antwort ertheile, dass, bei den darin gemeldeten Umständen, Ew. Liebden nicht nöthig haben, weiter vor zu poussiren noch mit vivacité zu agiren; vielmehr halte ich den von Deroselben sich gemachten Plan vor genehm und können Ew. Liebden nach solchem agiren, wenn aber jedennoch Deroselben was Feindliches zu nahe kommen wollte, sich solches vom Halse halten.

Ich bin etc.

Vous n'avez, mon cher, qu'à observer une exacte défensive. Voilà ce qui convient à présent.

Fédéric.

Kirschleben den 25. Sept. 1757.
pr. d. 26. Sept.

No. 10. AN DEN KÖNIG.

Zilly den 24. Sept. 1757.

Von den Lagern, welche in der Gegend von Wolfenbüttel stehen, habe ich so eben, Nachmittags um 4 Uhr, folgende Nachricht erhalten.

Der rechte Flügel ihres sogenannten grossen Lagers extendirt sich bis nach Achim und der linke gehet bis an das sogenannte kurze Holz. Ausser diesem Lager sind noch zwei andere aufgeschlagen worden, hinter demselben; nämlich auf der einen Seite der Oker zwischen Linden und dem Gottes Lager; und auf der andern Seite, Linden vorbei zwischen Steterburg über grossen Stöcken bis an das graue Vorwerk. Diese beiden Lager, welche sie auch das gebrochene Lager nennen, werden auf 24 Bataillons und etliche 20 Escadrons geschätzet. In Braunschweig stehet nur ein Regiment Schweizer mit 150 Artilleristen. Heute sollen die Truppen ankommen, welche sie erwarten, und dann wollen sie vorwärts rücken.

Ich lasse mir inzwischen angelegen seyn, den Rest des in Osterwieck zurückgebliebenen Magazins nach Halberstadt transportiren zu lassen, womit es nicht so geschwinde geht, als gehen würde, wenn die Franzosen nicht alles, was sie an Wagen und Pferden auftreiben können, mit fortgeschleppet hätten. Ich hoffe doch aber heute Abend oder Morgen früh, mit allem fertig zu seyn.

Von des Herzogs eigener Hand. | P. S. Durch das Lüneburgsche soll ein Trupp französischer Husaren ins Brandenburgische eingefallen seyn.

etc. etc.

FERDINAND.

Kirschleben den 26. Sept. 1757.
pr. d. 27. Sept. 1757.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Ew. Liebden beyde Schreiben vom 22sten und 24sten dieses habe Ich heute früh zugleich, und zwar ersteres von der Post, letzteres aber mit einem expressen, erhalten. Ich diene auch Ew. Liebden darauf in Antwort, dass so viel den Inhalt des ersteren anbetrifft, Ich mich zuförderst auf meine gestrige Antwort beziehe, und nur noch hinzufüge, dass wenn die Franzosen dorten ihre Winterquartiere in der Nachbarschaft machen und ihren Cordon deshalb ziehen werden, so dann Ew. Liebden sich wohl zu den rückmarch mit Dero Corps sich zu präpariren haben werden, weil die Umstände es noch wohl erfordern dürfen, Dieselbe wiederum an Mich zu ziehen, als wovon ich Ew. Liebden vorläufig informiren wollen.

Was Dero Schreiben vom 24sten dieses anlanget, da habe Ich Meine Ursachen zu glauben, dass die Franzosen nicht wieder vorrücken werden; welchen allen ohnerachtet aber, Ew. Liebden dennoch wohl auf Dero Huth seyn und allenfalls Sich zurückziehen müssen. Ich bin

Ew. Liebden etc.

F.

Ich communicire Ew. Liebden übrigens hierbei was der ehemalige Lieutenant Forcadi'schen Regts., jetziger Postmeister zu Bernburg,

Schwatke, wegen eines gefangenen französischen Cornets und 21 Recruten, an Mich gelangen lassen wollen; Und werden Dieselben wohl die Veranstaltung zu machen belieben, dass diese Leute nach Magdeburg transportirt und allda über alles dergleichen ordentliche Listen gehalten werden.

Allerdurchlauchtigster etc.

Ew. K. M. habe allerunterthänigst zu berichten; dass am 19ten hujus ein französischer Cornett mit 21 Curassiers Recruten vom Flöryschen Regt., so bei der Action in Egeln von den Corps abgesprenget worden, zu Bernburg angekommen. Selbige verlangten über die hiesige Saalbrücke, und waren Willens, über Cöthen nach Zerbst zu marschiren; Da aber der Fürstliche Hauptmann von Weymar ihnen die Passage versagte, auch sonsten keine Sicherheit versprechen konnte, wenn sie verfolgt würden, so begaben sich selbige auf den march nach dem Cöthenschen Städtchen Niemburg; Ich folgte sogleich, und veranstaltete, dass sie auch daselbsten nicht über die Saale gesetzet wurden; und weil ich an ihnen eine Furcht vor Ew. K. M. Husaren vermerkete, so vermehrte ich solche, und drohete, dafern Sie sich nicht sofort zu Krieges Gefangenen ergeben würden, ich ein in der Nähe stehendes Corps Husaren von Ihrem Aufenthalt benachrichtigen wollte, worauf der Officier mit sämmtl. 21 Recruten sich zu Niemburg an mich gefangen gegeben: ich habe Selbige sogleich nach Calbe gebracht und dasigen Magistrat zum weiteren Transport auf Magdeburg abgeliefert, — der ich in allerunterthänigster Devotion ersterbe

Ew. K. M.

Knecht Carl Fried. Schwatke,
gewesener Lieut. des Forcadischen Regts.
und jetziger Postmeister in Bernburg.

No. 11. AN DEN KÖNIG.

Zilly den 25. Sept. 1757.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 23sten dieses habe ich heute früh zwischen 5 und 6 Uhr erhalten.

Was mir von den französischen Lägern bey und in der Gegend von Wolfenbüttel bekannt geworden, habe E. K. M. ich bereits gestern in Unterthänigkeit zu melden die Gnade gehabt, und werde was meine zur Kundschaft und observiren ausgesandte Leute ferner berichten, Höchstderoselben zu melden nicht ermangeln.

Ich bin jetzo noch mit Auslerung des Magazins zu Osterwieck beschäftigt; wenn solches geschehen, werde ich sehen, ob ich durch ein mouvement die Franzosen welche in und bey Hornburg sind, nöthigen kann, ihren Platz zu verändern.

Der Französische Kriegs - Commissaire de la Salle ist wegen der Gefangenen bey mir gewesen, und hat mir ihren Verpflegungs - Etat überreichet, auch die Wechsel ausgestellt, auf welchen solche von 8 zu 8 Tagen ihre Löhnung erhalten sollen.

NB. von des Herzogs eigener Hand: Une felicitation de main propre de ma part sur le retour des Russes.

etc. etc.

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST.

Ew. Liebden Schreiben vom 25sten dieses, erhalte Ich sogleich heute Abend und kann ich wohl nicht anders als Deroselben meinen Freund Vetterlichen Dank vor Ew. Liebden gegen mich darin bezeigte, mir aber jedesmahl schon bekannt gewesene Sentiments erstatten, da Ich völlig überzeuget bin wie viel part Dieselben an allen so mich interessiret nehmen. Was die gefangenen Franzosen anbetrifft, da ist meine Intention dass Ew. Liebden die Offic. auf Parole relachiren können wenn zuförderst von ihnen eine accurate Liste mit Anführung ihres Vor- und Zunamens, Caracters und des Regiments, bey welchem sie dienen, gemachet sein wird, die Gemeinen aber muss man recht gut halten und cajoliren, Welches Ew. Liebden denn zu besorgen belieben werden. Ich bin

je ne crois pas que les Francois ferront grand chose

F.

Kirschleben den 26. Septbr. 1757.
pr. d. 29. Septbr. 1757
entre 4 et 5 heures.

No. 12. AN DEN KÖNIG.

Zilly den 25. Sept. 1757.

So eben um 10 Uhr Vormittags erhalte ich folgende Nachricht, die ich E. K. M. sofort unterthänigst zu melden nicht ermangeln wollen.

Die französische Armee ist vorgerückt bis Rocklum. Der Herzog v. Richelieu will mit einem egalen Schritt in verschiedenen Colonnen avanciren; so dass den 27sten Alles aus der Gegend von Wolfenbüttel weg seyn soll. Man schätzt seine Truppen auf 50/m. Mann. Gestern ist ein Lager bey Gleidingen gewesen, wovon man nichts gewusst hat. Ein anderes Lager mehrentheils aus Cavallerie bestehend, ist bei Osterode*) unweit Destedt. Das Corps, welches bei Amt Langelsen gestanden, scheint beim Drömling eindringen zu wollen. Der Duc de Chevreuse kömmt mit einem Corps über Königslutter. Ein Train von

*) Erkerode. (?) Anm. d. Herausg.

Artillerie von 84 sechs- acht- und zwölfpfündigen Canonen nebst 6 Haubitzen ist in Hannover nachgekommen; die zu einer Belagerung nöthige Artillerie ist zu Lipstadt geblieben. Bei Gandersheim campiren 10/m. Mann; Armentier kömmt mit 14 Bataill. und 14 Escadr. von Hannover nach.

etc. etc.

FERDINAND.

Kirschleben den 27. Sept. 1757.
pr. den 29sten.

P. P.

Da ich sogleich Ew. Liebden Schreiben vom 25sten dieses erhalte und daraus ersehen habe, was Dieselben wegen der besondern Bewegung der französischen Truppen in dortiger Nachbarschaft melden wollen, so gebe ich Deroselben darauf in Antwort, wie wir sehen müssen, was die Franzosen thun werden, als wovon ich Ew. Liebden nähere Nachricht gewärtige. Ich bin etc.

FRIEDRICH.

No. 13. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 26. Sept. 1757.

Das sogenannte französische grosse Lager fängt bei Achim an, und extendirt sich über die Höhe von Seinstedt bis gegen Hornburg. Der Marquis de Voyer D'Argenson ist nebst dem Prinzen von Rochefort zu Achim. In dieses grosse Lager haben die Truppen, welche in den beiden andern Lägern gestanden, den 24sten einrücken sollen. Aus beiliegender Liste werden E. K. M. gnädigst zu ersehen geruhen, woraus diese beiden Läger bestanden. Die Infanterie soll incomplet, die Cavallerie completer, ihre Pferde hingegen sehr harassirt sein. Bei Braunschweig sind viele Amunitions-Wagen und Pontons vorbei nach dem grossen Lager defilirt. In dieser Stadt liegen die Schweizer Regimenter Salis und Reding.

Die Hessischen Truppen, welche schon auf dem Marsche gewesen in ihr Land zu retourniren, haben auf erhaltene Ordre, halt machen müssen, weil man selbige nicht will dispersiren lassen. In Braunschweig sind viele französische Couriers angelangt, und da der Graf Lynar daselbst auch erwartet worden, so wird man bald nähere Nachricht von dem Sort der hessischen und Braunschweigischen Truppen erhalten.

Die Franzosen hatten gestern den Hessen-Damm mit einem starken Detachement Husaren und Dragoner besetzt. Gegen den Mittag repliirten sie sich über Hessen nach dem Fallstein, wo sie sich gesetzt haben. Eine von meinen Patrouillen, aus 4 Husaren bestehend, griff gestern früh mit dem Säbel in der Faust eine französische Patrouille von

14 Mann an, jagte solche fort, blessirte davon 1 Dragoner, und machte selbigen zu gefangen.

Nachdem ich den Rest des französischen Magazins zu Osterwieck ausleeren und nach Halberstadt transportiren lassen, zog ich gestern mein Detachement von da nach Zilly zurück, und bin heute Vormittag mit meinen bei Zilly gestandenen Bataillons und Escadrons wieder bei Halberstadt eingetroffen. etc. etc.

FERDINAND.

No. 14. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 26. Sept. 1757, Abends 7½ Uhr.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 25sten d. ist mir heute Abend gegen 7 Uhr richtig behändigt worden. Ich werde was Höchstdieselben mir darin zu befehlen geruhen mit aller mir nur möglichen Attention befolgen.

Fischer ist den 20sten zu Goslar eingerückt, den folgenden Tag ist ein guter Theil seines Corps von da wieder abgegangen, und hat 2 Bataillons von Poieton Platz gemacht. Den 23sten ist der Major Glasenap von Fischer zu Clausthal und Zellerfeld gewesen, um zu recognosciren, weil Fischer Nachricht erhalten, dass ein Corps Preussischer Truppen über den Andreasberg im Anzuge wäre. Den 23sten ist Poieton zu Goslar eingerückt, und den 24sten dagegen der Rest von Fischer ausmarschirt. Desselbigen Abends ist ein ziemlich starkes Corps von Infanterie und Cavallerie zu Goslar eingetroffen, so dass in und um der Stadt sich ungefehr 9000 Mann und eben so viel Pferde befinden. Die Officiers debitiren, es sey zur Sicherheit des Herzogs gegen die Preussen und sie gedächten wenigstens 1 Monat lang alda zu verbleiben. Gestern unter dem Gottesdienst rückte ein ziemlich starkes Detachement gegen die Bergstädte Clausthal und Zellerfeld an. Ungefehr 80 Mann mit 3 Officiers blieben hinter der Cell-Bach halten, die übrigen marschirten durch Clausthal, kamen aber nachgehends wieder zurück. Auf die Frage, was ihr Begehren sey, haben sie geantwortet, dass sie bloss zu recognosciren kämen, indem Nachricht eingelaufen wäre, dass Preussische Truppen nach dem Harz kommen sollten. Sie sind darauf nach Goslar zurückmarschirt. Das Gandersheimische Lager, von 20 Batl. und 18 Escadr., hat noch gestern gestanden.

Bei Göttingen zieht sich ein Corps von gleicher Stärke zusammen. Diese Truppen sollen destiniret seyn, E. K. M. in Rücken zu fallen.

Nach Briefen von Sesum, Kirchberg, Wilshausen und Langelsheim, sind in dortiger Gegend sehr viele Truppen in Marsch und Bewegung.

Von der eigentlichen Stärke des sogenannten grossen Lagers bei Achim, und aus welchen Regimentern solches bestehe, habe ich bis Dato aller angewendeten Mühe unerachtet, noch nichts positives erfahren können. Ihre Artillerie muss aber darin angekommen seyn.

etc. etc.

FERDINAND.

No. 15. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 27. Septb. 1757.

Der Marechal Duc de Richelieu hat an mich geschrieben, um mir den Antrag zu thun, die Gefangenen, welche gemacht worden, gegen einander auszuwechseln. Von unserer Seite sind hiesiges Orts keine andre in des Feindes Hände gerathen, als diejenigen Invaliden, welche auf dem Regenstein gewesen. Von den französischen Gefangenen aber kann E. K. M. ich eine specifique Liste übersenden, wenn Höchstdieselben solches zu befehlen gnädigst geruhen sollten. Ich habe dem Marschal geantwortet, dass ich zu der proponirten Auswechselung kein pouvoir hätte, dass ich aber über seinen Antrag von E. K. M. mir Verhaltungsbefehle unterthänigst erbitten würde.

etc. etc.

FERDINAND.

No. 16. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 27. Sept. 1757.

E. K. M. General-Directorium hat mir verschiedene Nachrichten zugesendet, woraus erhellet, dass die Franzosen die Elbe passirt sind, in der Prignitz und Altmark allerhand Bedrückung vornehmen, auch von der Stadt Perleberg wirklich eine Summe Geldes erpresst haben; und mich deshalb ersucht, von der in Magdeburg befindlichen Churmärkischen Landmiliz 2 Batl. nebst einigen Compagnien Infanterie und 1 Escadr. Husaren oberwähnten Provinz zu Hülfe zu senden.

Da ich aber von den Husaren, welche ich bei mir habe, und die allhier kaum zureichen, unmöglich etwas detachiren kann; so habe ich dem General-Lieutenant von Bork das Ansinnen des Königl. General-Directorii bekannt gemacht und selbem überlassen, gedachte 2 Batl. Miliz nebst einigen Compagnien Infanterie dahin zu senden, auch diesen alles mitzugeben, was er von den zu Magdeburg sich equipiren sollenden Dragonern von Meineke ohne Verzug beritten machen könne.

Ausser diesen mir von dem General-Directorio gegebenen Nachrichten, und die E. K. M. vermuthlich nicht unbekannt seyn werden, muss Höchstdenenselben ich in Unterthänigkeit melden, dass das bei Königslutter gestandene und auf 12/m. Mann geschätzte Corps Truppen gestern von da aufgebrochen sey, und sich zwischen Helmstädt und Harpke an dem Holze gelagert habe. Der Marquis de Villefranche ist bei diesem Corps und hat den Amtmann von Sommerschenburg bei Strafe des Stranges nach Helmstädt beschieden, um mit selbigem wegen der Fourage-Lieferung zu tractiren. Nach andern Berichten von den Aemtern Neuendorf, Gardelegen, Steimbke und Burgstall, finden sich daselbst die Husaren von Poleretzky ein, citiren die Beamte, sich mit ihnen über die Lieferungen zu concertiren und begehen dabey allerlei Ausschweifungen.

etc. etc.

FERDINAND.

Quartier Büttelstadt den 28. Sept. 1757.
pr. den 29. Sept.

P. P.

Ew. Liebden beide Schreiben vom 27sten d. habe Ich heute erhalten und ist es mir in soweit lieb gewesen, daraus zu vernehmen, dass Dero Ortes nichts Veränderliches vorgefallen ist, auf welchen Fall und wenn es so bleibet es mir angenehm seyn wird, wenn Ew. Liebden sich mit Absendung expresser Estafetten anhero sich nicht bemühen; zumalen da ich jezo wieder auf dem Marsch begriffen bin; welches alles jedennoch aber seinen Abfall leidet, wenn Ew. Liebden etwas, so meiner besonderen Attention werth ist, oder einige Veränderung von consequence in dortigen Umständen zu melden haben.

Was den Artikel wegen der von dem Marschal Duc de Richelieu verlangten Auswechselung der Gefangenen betrifft, da werden E. Liebden in Dero deshalb an gedachten Marschal zu erlassenden Antwort zuförderst wohl zu insistiren haben, dass man sich wohl billig zuerst über ein Cartel zu verstehen habe; demnächst aber würde von Deroselben darauf anzutragen seyn, dass zuförderst und insonderheit die dortiger Seits von dem Junken'schen Regiment bei der Retraite des Duc de Cumberland von Bielefeld gemachte Kriegsgefangene, gegen andere dergleichen von ihnen, ausgewechselt würden, immassen uns mit der Auswechselung der auf dem Regenstein gefangenen Invaliden, die wir gar nicht zur Armee rechnen, nichts gedienet ist, sondern selbige uns vielmehr nur à charge sind.

Anlangend Dasjenige, so das General-Directorium wegen zu gebender Detachements nach der Altmark, geschrieben, da haben Ew. Liebden vollkommen recht und können Dieselben auch solches dem General-Directorio antworten, dass Dieselben nicht im Stande sind, dergleichen Detachements zu thun. Wann Ew. Liebden aber die beritten gemachten Recruten von dem Meinikenschen Regiment, bei welchen jedoch alsdann ein guter und tüchtiger Officier wird seyn müssen, desgleichen eins von denen Landbataillons dazu und der Orten geben und detachiren wollen, so bin ich davon ganz wohl zufrieden.

Ich bin etc.

vous m'écrivez 4tre fois par jour, mon cher; c'en est trop. Si les français se veulent nicher dans notre voisinage, il faut attendre le seul moment propice et favorable; vous me comprenez.

FÉDÉRIC.

No. 17. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 27. September 1757.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom gestrigen dato ist mir so eben behändigt worden. Was der ehemalige Lieutenant und jetzige Postmeister zu Bernburg, Schwatke E. K. M. wegen des Cornets und der 21 Reuter vom Regiment Fleury gemeldet hat, ist ganz richtig. Diese Leute sind sofort nach ihrer Gefangennehmung, nach Magdeburg auf meine Ordre transportirt worden, woselbst sowohl von diesen, als andern kleinen Partheien und Patrouillen, welche von Zeit zu Zeit aufgehoben worden, Listen gehalten und formirt worden sind. Auf meinem nach Halberstadt gestern erfolgten Rückmarsch, sind die Franzosen vorgerückt und haben Zilly, Derenburg und andre vor meiner Ankunft besetzt gehabte Orte wieder occupirt. So wie die von Hornburg anrücken, folgen ihnen die aus der Gegend von Wolfenbüttel nach. Zu gleicher Zeit sind die Truppen bei Helmstädt und Königslutter nach dem Magdeburgischen in Bewegung. Alle Nachrichten stimmen darin überein, dass der Feind gewillet ist, mit Macht auf Halberstadt los zu gehen. Und wie er wirklich dahin in Marsch ist, ich auch, aus seinen Dispositionen selbst, eben dieses schliessen muss; so habe ich meine partie darnach genommen. Ich werde also morgen mit meinem ganzen Corps nach Heimersleben marschiren und mich daselbst setzen; hernach aber nach des Feindes mouvements die meinigen einrichten. — Um 4 Uhr Nachmittags.

etc. etc.

Ferdinand.

Quartier Buttelstedt den 29. Sept. 1757.
pr. d. 1. Oct.

Ich danke Ew. Liebden für die in Dero Schreiben vom 27sten d. mir überschriebenen Nachrichten. Ich finde zugleich sehr nöthig, Dieselben zu erinnern, dass es von der grössesten Nothwendigkeit ist, dass Ew. Liebden sogleich die Verfügung treffen, damit alles was auf der Elbe an Schiffen dortigen Orten herunter und selbst nach der Havel hin, sogleich alles zusammen nach Magdeburg gebracht und allda zusammen gehalten werden müsse. Uebrigens habe ich die Ordre ergehen lassen, dass mein zu Magdeburg angekommenes erstes Bataillon Garde von da aufbrechen und nach Halle marschiren soll.

Ich bin etc.

Levaldt marche à notre secours de la Prusse.

Féderic.

No. 18. AN DEN KÖNIG.

Halberstadt den 27. Sept. 1757.

Der Cornet von Bredow, welchen ich dem Commissair de la Salle auf seiner Rückreise nach Hornburg zur Begleitung à dessein mitgegeben, um durch ihn was mehrers von dem Feinde zu erfahren, ist heute früh zurückgekommen.

Der Marquis de Voyer d'Argenson hat ihn von Hornburg nach Wolfenbüttel zum Duc de Richelieu gesendet, bei welchem er speisen müssen. Der Duc de Rochefort commandire zu Hornburg, wo die aus 200 Mann bestehende Garnison täglich abgelöset würde; hinter diesem Orte wäre ein Lager, welches er von 8/m. Mann zu seyn schätzte. Bei Wolfenbüttel habe er einen train von Artillerie gesehen, welcher aus Feldstücken und einigen Canonen von 12 und 6 ℔ bestünde.

Bei Hessen habe er auf seiner Rückreise, eine halbe viertel Meile von einander 2 kleine Lager auf den Anhöhen angetroffen, und noch 2 dergleichen Lager eine halbe Meile auf jenseit Osterwieck. Er schätzet alles ohngefähr auf 18/m. Mann. Die Feinde hielten mein Corps 7000 Mann stark; sie würden sich aber mit nächsten bey Halberstadt einfinden und mich aufsuchen.

Die Feinde verändern ihre Position und Läger so öfters, dass es schwer hält, etwas praecises von ihrer ganzen Force ausfindig zu machen. Wenn man inzwischen alle Truppen rechnet, die Braunschweig vorbeimarschirt sind, so kommen nicht mehr als 60 Bataillons und 72 Escadrons heraus; wozu aber die noch gerechnet werden müssen, welche aus dem Hildesheimschen über Betmar gekommen sind, wovon man die eigentliche Anzahl nicht erfahren können. Die leichten Truppen werden auf 4/m. Mann geschätzet. Es sind starke Detachements nach Halberstadt gegangen, auch mit selbigen verschiedene Generals. Die Feinde haben von dem heutigen Tag als dem grand jour d'un mouvement général pour le Halberstadt et une partie du Magdebourg gesprochen. Sie fürchten sich aber noch immer, dass Preussische Truppen über den Harz kommen werden.

etc. etc.

FERDINAND.

No. 19. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 28. Sept. 1757.

E. K. M. werden aus meinem Gestrigen zu ersehen die Gnade gehabt haben, wie der Feind, welcher bei Wolfenbüttel, Hornburg, Hessen und andern Orten gestanden, sich in Bewegung gesetzt, auf mich los zu gehen, weshalb ich auch resolviret, als heute mit dem frühesten von Halberstadt aufzubrechen und mich in hiesiger Gegend zu setzen. Wie mir nun dieser Feind sehr nahe kam, sich in der

Gegend von Halberstadt links und rechts extendirte, welches nicht nur aus dem March der Colonnen, ihren hernach gesetzten Feldposten, und den Feuren ganz deutlich observiret worden, sondern auch die Nachricht einlief, dass aus dem Lager bey Helmstädt, ein considerables Corps von Cavallerie wenigstens von 12 Escadrons aufgebrochen wäre, und schon des Morgens bei Reimsdorf vorbey über Offleben nach Barnberg marchirt wäre;

So fand ich vor rathsam, meinen intendirten Marsch um einige Stunden zu beschleunigen. Ich brach dahero aus meinem Lager des Abends um 10 Uhr auf, und bin heute früh um 6 Uhr bei Wansleben eingetroffen, alwo ich die Tages vorher aus Magdeburg angelangten Rekruten für die Regimenter Hülsen und Anhalt vorfand. Es sind unter selbigen schöne Leute, aber noch fast gar nicht formirt; es fehlet ihnen auch noch an vielen Mundirungsstücken, und Gewehr.

etc. etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ich habe aus Ew. Liebden heute Nachmittag allhier erhaltenen Schreiben vom 28sten dieses nicht gar gerne ersehen, dass Dieselbe sich bey mehrerer Annäherung eines Corps französischer Truppen, Sich auf Wansleben repliirt haben; welches ich jedoch Dero Disposition nach denen Umständen überlassen muss.

Was die angelangte Recruten vor die Regimenter von Hülsen und Anhalt anbetrifft, da werden Ew. Liebden zu verordnen, und dahin zu sehen belieben, dass diese Rekruten gehörig exerciret werden müssen, wie denn auch der Gen. Lieut. von Massau zu Berlin vor die denselben noch fehlende verschiedene Mundirungsstücken und Gewehre gesorgt haben, und von denen Commandeurs der Regimenter bey demselben deshalb erinnerung zu thun, und die Sache zu beschleunigen sein wird.

Ich bin

Ew. Liebden

F.

Quartier Büttelstädt den 24. Sept. 1757.
arrivé ce premier d'Octobre 1757
entre 11 heures et midi.

No. 20. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 29. Sept. 1757.

Da der General-Lieutenant von Borcke E. K. M. ungezweifelt diejenigen Nachrichten gemeldet haben wird, welche bei ihm aus der Altmark und Prignitz eingelaufen sind; so erwähne ich alhier davon nichts.

Die ganze am 27sten dieses ins Halberstädtsche und Magdeburgische eingerückte französische Armée bestehet sichern Nachrichten nach,

aus 42920 Mann Cavallerie und Infanterie. Was sie an groben Geschütz mitbringen, habe ich noch nicht erfahren können; inzwischen ist gewiss, dass sie etwas davon bey sich haben, und darauf grosse Rechnung machen. Ihre avant-Garde hat aus 12 Batl. 3 Regimenter Cavallerie, einigen hundert Husaren, und andern leichten Truppen bestanden. Diesen sind gleich 16 Batl., 50 Escadrons Cavallerie und 24 Escadrons Dragoner gefolget. Der Rest hat sich erst gestern aus dem Braunschweigischen in Bewegung gesetzet. Ich habe E. K. M. bereits gemeldet, dass Chevreuse zu gleicher Zeit von Halberstadt abmarschirt ist.

Nach dem was bei ihrer Armee gesprochen wird, wollen sie sich längst des Schiff-Grabens setzen, und sodann mit 4 Colonnen fortrücken.

Der Stabs-Trompeter des Driesenschen Regiments hat gemeldet, dass gestern Abend die Avantgarde, bestehend aus 3 Regimenter Infanterie mit 6 Canonen, drey Regimenter Cürassiers, 1 Regiment Dragoner und 2 Regimentern Husaren bey Emmersleben angekommen wären, auch mit ihrem linken Flügel an erwähntem Dorfe campirten. Das gros der Armée hätte gestern bey Halberstadt eintreffen sollen, allwo vor die ganze Generalität das Quartier bestellet worden wäre. Ihre Cavallerie-Regimenter bestünden aus 4 Escadrons, jede von 70 Mann; sie formirten sich in zwey Gliedern; ihre Pferde wären nicht in dem besten Stande.

Die zum patrouilliren ausgesendete Husaren und andere Leute berichten, dass der Feind die Dörfer Brandsleben, Beckendorf, Wegeleben, und andere, wie auch die Städte Gruningen und Heimersleben besetzet habe.

Zu Oschersleben sollen 300 Mann seyn, und in Warschleben sind gestern Abend 300 Mann gewesen, die aber von da aufgebrochen, und ihrem Vorgeben nach, nach Egeln marchirt sind, um die Stadt in Brand zu stecken.

Nach dem Bericht des Amt-Richters Böttchers von Seehausen sind diejenigen 3000 Mann, welche bei Halberstadt hierherwärts gestanden, nach dem Wolfenbüttelschen zurückgekehrt, nachdem sie die vorräthige Fourage vorher in Brand gestochen. Hingegen melden die über Bergen, Dreileben, Drackenstädt und Gross-Rudersleben nach Helmstädt ausgesandte Husarenpatrouillen, dass bei letzteren Ort 6 Regimenter Infanterie ständen, die anders als die französische Infanterie gekleidet wäre, und also vermuthlich die Schweizer und Pfälzer sind. Hinter der Sommerschenburg stünden etwa 1000 Mann; Wenn aber dem Berichte eines Predigers aus dortiger Gegend zu trauen ist, so ist die Anzahl viel grösser.

Der Major von Gleisberg welcher von Wolfenbüttel zur Armée des Prinzen von Soubise gegangen, hat den 11. Sept. zu Endorff, alwo er eine Nacht geblieben und sich excessive betrunken, erzählet, dass die Franzosen in 2 Corps nach Magdeburg gehen, das eine von Braunschweig und Wolfenbüttel, das andre aber aus dem Thüringschen kom-

men würde. Das letztere sollte in zwoen Colonnen marchiren, die eine über Sangerhausen, Riestedt, Emseloh und Hergisdorf, einem Brandenburgischen Dorf im Mansfeldischen, die andere aber über Querfurth. Von Quedlinburg sollte etwas Cavallerie und Husaren über Helmstädt, Kloster Mansfeld und Helbra kommen, und sich mit der über Sangerhausen ankommenden Colonne zu Hergisdorf conjungiren. Die über Querfurth kommende Colonne würde entweder rechts oder links bey Halle wegziehen, und sich also jenseits der Saale auf Magdeburg wenden.

etc. etc.

Ferdinand.

No. 21. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 29. Sep. 1757.

Ich habe bereits die Gnade gehabt, E. K. M. in Unterthänigkeit zu melden, dass bey denen beyden Regimentern Cavallerie, Leib-Regt. und Driesen viele Pferde fehleten und noch mehrere theils incurable krank, theils so schlecht wären, dass sie nicht gebraucht werden könnten. Ich habe E. M. dabey gehorsamst angezeigt, dass ich die Landräthe hiesiger Provinzen ganz willig gefunden, diesem Mangel durch Lieferung der nöthigen Pferde aus dem Lande abzuhelfen. Es sind auch wirklich eine beträchtliche Anzahl Pferde aus dem Mansfeldischen und Halberstädtschen zusammengebracht worden, woraus ich diejenigen, so sich für die Cavallerie schicken, aussuchen lassen, und erwarte ich täglich zu gleichem Endzweck noch mehrere. Die Eigenthümer dieser gelieferten Pferde haben diejenigen von der Cavallerie, welche zwar schlecht sind aber noch wiederaufkommen oder curirt werden können, nach einer gemachten taxe gegen die ihrigen, so gleichfalls taxirt worden, en rabais angenommen, so dass selbigen also nur noch das residuum der taxe zu vergüten seyn wird. Es hanget von E. K. M. Gnade ab, ob und wenn Höchstdieselbe dieses Residuum bezahlen zu lassen gnädigst geruhen werden, indem allenfalls, da diese Regimenter dem Lande von E. M. zur Defension gesendet worden, die Landräthe erbötig sind, diese Summe zur Befriedigung der Eigenthümer zusammen zu bringen, so bald das jetzo von dem Feind noch mitgenommene Land sich etwas recolligirt haben wird; welches denn um so leichter seyn wird, als das ganze quantum, wenn es repartirt worden, nichts erhebliches ausmachen kann.

Wie inzwischen hierüber E. K. M. gnädigste approbation gehorsamst einzuziehen, ich mich schuldig erachte; So habe mir solche hierdurch in Unterthänigkeit erbitten wollen.

etc. etc.

Ferdinand.

Wansleben den 29. Septbr. 1757.

No. 22. (Lettre écrite de main propre du Duc.)

Wansleben ce 29me 7bre 1757.

Sire.

Le temps est maintenant arrivé qu'il plaise à V. M. de se decider si à la dernière extremité je dois me jetter avec tout le Corps de trouppes qu'Elle a daigné me confier, dans Magdebourg, ou si je dois tacher de la rejoindre et ou cette jonction doit avoir lieu. En ce Cas Elle daignera me donnér ses ordres sans perte du temps, en m'indiquant le lieu du rendésvous. Il est decidé que l'Ennemi en veut encore dans cette année à Magdebourg, vu les arrangements qu'il prend, et les forces avec les quelles il penetrera en deux ou trois jours dans ces contrées. Il n'est plus qu'à deux petites miles avec son Avantgarde de moi, consistant en 8/m. hommes, savoir à Heimersleben. De l'autre coté de l'Elbe l'ennemi a occupé Rathenow, et est à une mille derriere Plato pas loin de Genthin. *) Qui ai l'honneur d'être j'usqu'au tombeau.

P. S. (écrit de mon Pere.) **) le Directeur de la Chambre de Halberstadt Dietrichs, voulant se rendre cet après diné de Magdebourg à Halberstadt, a rebroussé chemin, ayant trouvé tous les environs occupé par les Ennemis. Le Duc de Richelieu est à Halberstadt, son camp s'etend de là vers Quinstedt; où sa nombreuse cavallerie est campée. Les françois ne font pas de mystère de leur Dessin d'aller faire le blocus de Magdebourg; et ils parlent de faire passer une Collonne par Aschersleben, tout comme j'ai eu l'honneur de le marquer à V. M. dans ma relation d'aujourdhui.

etc. etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden beyde Schreiben vom 29sten d. habe Ich durch den damit geschickten Feldjäger heute gegen Mittag erhalten und gebe Ich Deroselben darauf sogleich in Antwort, dass dieselbe das eine von den bey sich habenden Regimentern nach Magdeburg mitnehmen, das andre

*) Hier folgt eine durchstrichene Stelle des Inhalts: „Il est donc notoir qu'il veut oter toute Connexion avec le plat païs à la ville de Magdebourg, afin de Lui oter tous les moïens d'assembler plus de provisíons et de vivres dans la ville. J'attend les ordres ulterieurs de V. M. avec la plus grande impatience du Monde."

Anm. d. Herausg.

**) Die Abschrift ist von dém Sohne des Geh. Secretair Westphalen gefertigt.

Anm. d. Herausg.

aber, nach denen Umständen auf einer wegen der Franzosen sichern Route nach Leipzig schicken sollen, wo es bis weitere Ordre bleiben soll.

Was Ew. Liebden angehet, da weiss Ich Deroselben nicht anders zu rathen, als dass Dieselbe wenn es zur extremité kommt, sich nach Magdeburg ziehen; Wenn hiernächst denn Ew. Liebden hören werden, dass Ich der Orten hinkomme, so werden Dieselbe wohl dahin sehen uns bestens zum Succurs kommen zu können.

Was die Bezahlung der von dortigen Lande genommenen Pferde anlanget da werden Ew. Liebden selbst erachten, dass bey jetzigen Umständen Ich kein Geld deshalb dahin senden kann, und muss also dieses inzwischen durch Zettels und Scheine abgemachet werden.

Ich bin etc.

FÉDÉRIC.

Buttelstädt den 1. October 1757.
arrivé ce 2me 8tobre 1757.
l'aprés midi à 6 heures par un
Chasseur.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Ew. Liebden an mich erlassenen Bericht die weiteren mouvements derer französischen Truppen betreffend, habe Ich heute früh erhalten. Die darin gemeldeten Umstände können Mir wohl nicht anders als sehr ohnangenehm seyn und muss Ich von Ew. Liebden die Nachrichten von den ferneren vorfallenheiten erwarten. Inzwischen habe Ich noch Mühe zu glauben, dass die Intention derer Franzosen sey ein Bombardement auf Magdeburg zu unternehmen, wohl aber glaube Ich dass sie diese Stadt werden bloquiren wollen. Ich bin etc.

FRD.

Buttelstädt den 1. October 1757.
arrivé ce 2me October 1757
l'aprés midi à 6 heures par un
Chasseur.

No. 23. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 30. Sept. 1757.

Nach Aussage einiger Ascherslebischen Fabriquanten liegen 40/m. Mann Cavallerie und Infanterie nebst der Generalité zu Halberstadt. Diese haben heute ausmarschiren sollen; einige vermuthen nach Magdeburg, andre nach Aschersleben; Um dieser ihren Platz zu ersetzen, würden andre 40/m. Mann zu Halberstadt einrücken.

Ein heute Abend von Halberstadt zurückgekommener Trompeter meldet, dass die feindliche avantgarde bis Gruningen vorgerücket sey, die Armée aber stünde mit dem linken Flügel an Gross Quenstedt, mit

dem rechten an Ströpke. Der Krieges Rath von Horst von der Halberstädtischen Cammer habe ihn avertiren lassen, dass den 1. October 35/m. Mann, worunter 4 Regimenter Cavallerie sein würden, aufbrechen, und zur Armée des Prinzen von Soubize stossen, 20|m. Mann aber ihren Weg nach Aschersleben und vermuthlich von da in Sachsen nehmen würden, 40/m. Mann sollten bei Halberstadt bleiben, und für solche Portions und Rations angeschafft werden, er wäre aber versichert, dass dieser Calculus exagerirt sei: Die Frassins wären von Gruningen nach Croppenstedt gegangen. 7 Regimenter Cavallerie hätten den 30. Sept. auf 3 Tage fouragirt. Die französischen Officiers erkundigten sich fleissig nach unserer Stärke, wären in der Meynung, dass wir 4 Husaren Regimenter bey uns hätten und fürchten sich besonders für die schwarzen Husaren.

Zu Ampfurth haben sich Husaren und Dragoner eingefunden, welche unter vielen Excessen, und mit Bedrohung von Feuer und Schwerd, vivres und Fourage beytreiben. Von Klein-Wansleben aus wird dabey gemeldet, dass in dem sogenannten Sauren Holze bei Ampfurth sowohl Cavallerie als Infanterie versteckt läge, deren eigentliche Stärke man aber nicht wisse.

Der Duc de Chevreuse hat am 29sten noch mit seinem Lager bey Schöningen gestanden; Sein rechter Flügel gehet über die Schöningischen Salzkothen, und der linke bis an Esebeek; vor sich haben sie Bruch und Morast, und im Rücken Holz. Das Amt Sommerschenburg ist beordert worden, vor dieses Corps den 30sten des Morgens 24/m. Rationen nach Oschersleben zu liefern. Der zu Dannenberg commandirende Obriste von Poleretzky muthet denen dahin theils mit Gewalt abgeholten, theils auf Citation erschienenen Landes- Directions- und Landräthen aus der Prignitz und Altmark zu, die Landgefälle an Contribution, Cavallerie Geldern, und andern Gefällen an ihn dahin abzuliefern. Er fordert von ihnen eine Million Rationen, 1500 Sack Weizen, 1000 Säcke Rocken, 1000 Säcke Gerste die in die Magazine zu Lüneburg, Bienenbüttel, Medingen, Ülzen und Bodenteich geliefert werden sollen; auch will er dass die 700 St. Sauvegarden Briefe à 28 Ducaten lösen sollen. Sie sind auch wirklich gezwungen worden, eine Repartition zu machen, nach welcher von jeder Hufe 3 Scheffel Rocken oder 2 Scheffel Weizen, 1 Scheffel Gerste und 3 Scheffel Haber nebst 43 ℔. Heu und 3 Bund Stroh geliefert werden müssen.

Wenn es zu einer Belagerung der Stadt Magdeburg kommen sollte; So frage auf allen Fall, bey E. K. M. unterthänigst an, ob von den G. M. von Walrave nicht Gebrauch zu machen seyn mögte, auch ob die übrigen Staatsgefangenen alda verbleiben können oder anderwärts transportirt werden sollen.

etc. etc.

Ferd. H. z. Br. u. L.

P. S. Den Augenblick um 1 Uhr in die Nacht lauft Nachricht ein, dass Chevreuse von Schöningen aufgebrochen ist, und sich mit 12000 Mann bey Oschersleben auf den Anger gelagert hat.

No. 24. AU ROI.

(écrit de main propre du Duc.)

a Wansleben ce 1mer d'8tobr 1757.

Sire.

En cas d'un siège prochain de Magdebourg, et qu'il plairoit à V. M. que je me jetasse dans la dite ville avec tout le Corps de troupes que je commande pour y soutenir le siège; Je n'aurois 1mo pas assés d'officiers, ni d'Artilleurs, 2do aucun Mineur;

3tio Un Maj. et deux Officiers du Corps du Genie seulement;

4to à peu près 6/m. quinteaux de poudre seulement;

5to fort peu d'affuts de rechange;

6to point de bois de provision pour les platte-formes des batteries;

7mo Les provisions en grains sont furieusement éparpillés dans toute la ville, qu'ainsi en cas de Bombardement et d'incendie mes provisions pour la subsistence coureroient grand risque.

8vo si la riviere est prise, je ne peu plus faire moudre, n'aïant qu'un seule moulin à chevaux.

9vo Qu'ordonneroit V. M. que je fis des Deux Regts. de Cavallerie? qui me seroient plustôt à charge qu'utiles. J'attend les ordres definitifs de V. M. sur tous ces points.

Ma nombreuse garnison seroit aussi fort exposée en temps de siège n'ayant point de Casemattes. Je crois que si le Danger est evident que Magdebourg est menacée d'un prochain siège, je crois que je dois sans attendre les ordres ulterieurs de V. M. faire raser les Fauxbourgs de la Sudenbourg, et de la Ville-neuve. La derniere souffriroit cependant bien des Difficultés, vu qu'il y a beaucoup de maisons massives, un Couvent, plusieurs églises. Ce qui consumera bien du temps à le raser.

Du reste j'ai l'honneur d'être jusqu'au tombeau.

etc. etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 30sten vorigen Monats habe ich heute früh erhalten und die von Deroselben Mir darin gemeldeten Nachrichten die Ihro zugekommen, mit mehreren ersehen. Was Ew. Liebden sonst bey dieser Gelegenheit mit anfragen wollen, einen Menschen wie den Walrave, nachdem er vorhin solche infamien, als von ihm begangen worden, gethan, niemahlen wieder zu trauen ist, noch er gebrauchet werden kann, ohne zu risquiren, dass er sich solcher Gelegenheit bediene, zu dem Feinde überzugehen und uns alsdann allen möglichen Schaden zu thun; alles was geschehen kann würde höchstens seyn, dass etwa in ein oder andern vorkommenden Fall, Ew. Liebden denselben

consultiren liessen, wiewohl doch auch Dieselbe sodann sein sentiment wohl zu examiniren und sich in Acht zu nehmen haben würden, von ihm nicht hintergangen zu werden. Wenn indess mit dortiger Festung es zu einiger Gefahr kommen sollte; So können Ew. Liebden denselben wohl aus seinen jetzigen Behältniss herausbringen und in der Stadt, um ihn nicht besonders zu exponiren, in einen sicheren und verschlossenen Ort setzen lassen mit Nehmung gehöriger precaution, dass er weder entkommen noch seine vorigen Infamies wieder exerciren kann. Was die dortige sogenannte Staats - Gefangenen angehet, da müssen solche dort in Verwahrung bleiben, weil ich vor der Hand keinen andern Platz weiss wohin sie gebracht werden könnten.

Ich bin übrigens

Ew. Liebden

F.

Büttelstadt den 2. Octbr. 1757.

P. S. après avoir signé ma lettre je viens de recevoir celle qu'elle vient de me faire du 1[me] de ce mois. Quant au point principal, savoir si votre Altesse se doit jetter à l'extremité avec tout son Corps de Trouppes en Magdebourg, je ne doute pas qu'Elle n'ait déja reçu mes ordres à ce sujet.

Pour ce qui regarde les autres points de votre lettre touchant les officiers d'Artillerie, les Artilleurs, les mineurs, les Gens de Genie qui ne vous paroissent pas suffisants par rapport à ceux qui y sont, je laisse à la pénétration de V. A. si dans le moment présent je suis à même d'y remedier aussi tôt que le cas supposé de V. Altesse paroit le demander. Tout ce qui me reste à Lui dire la dessus, c'est qu'Elle pourra ecrire au Lieutenant Général de Rochow à Berlin, de Lui envoyer au plus tôt possible encore quelques Artilleurs de ceux qu'il a fait dresser à Berlin à cet Usage par des vieux Artilleurs là.

Les 6/m. Quintaux de poudre me paroisent suffisants au moins pour cette année-çi, ou j'ai tout lieu de croire que les français ne tenteront pas un Siège, mais qu'ils formeront de loin un blocus.

Pour ce qui regarde les affuts de rechange et les bois de provision pour les plattes-formes des Batteries, je n'y saurois remedier moy même, et ce seroit bien la faute du Maitre des forets, si contre mes intentions il n'avoit pas fourni le necessaire à l'usage de tout ceci par un faux principe de menage, en tout cas vous l'obligerez d'y pourvoir autant que les circonstances le permettront.

Puisqu'aussi les provisions en grains se trouvent éparpillez là, vous n'aurez qu'à ordonner au Président de la Chambre de Blumenthal, de les faire rassembler dans des lieux surs, et de se servir pour cela soit des Eglises soit des Couvents, puisque dans ces occasions là, il faut que le bien du public passe par devant toute consideration.

Quant à l'article huit par rapport aux Moulins, c'est au President de Blumenthal d'y porter tout secours et de faire moudre à tems en-

core les provisions necessaires. En tout cas il faudra prendre recours à ce qu'on dit Hand-Mühlen, dont on faira provision.

Ce que V. A. doit faire des deux Regts. de Cavallerie, c'est sur quoi je Lui ai déja donné mes ordres. Elle enverra l'un à Leiptzig et gardera là l'autre. Je suis faché qu'il n'y ait d'ailleurs pas des Casemattes suffisants, mais comment redresser à présent ce defaut dans une saison aussi avancée que la presente, de sorte qu'il faut bien qu'on tache suppléer au mieux à ce qu'on ne peut pas mettre incessament dans un Etat de perfection.

Quant aux fauxbourgs de Magdebourg, il faut bien qu'on en agisse dans le cas de l'extremité selon l'usage de la guerre; je crois cependant que par les raisons susdites le Danger ne paroit pas encore aussi eminent pour detruire ce qu'il y a des fauxbourgs, de sorte qu'ils auroient rester encore sur le pied qu'ils sont. Tout ce que je crois les François tenteront dans le courant de cette année ci contre Magdebourg, c'est qu'ils masqueront la ville, et dans ce cas là je suis d'avis que V. A. fasse alors des sorties bien disposés et exécutés avec secret et avec vigueur pour chasser un Corps après l'autre des blocants. Quant au reste jai déja marqué par mes lettres anterieures à vous, que je ne laisserai pas tranquillement agir les françois qui voudront faire le blocus, mais que j'irai surement, dez que je croirai le moment convenable, pour secourir Magdebourg. Je suis avec l'Estime la plus distinguée Monsieur mon Cousin de Votre Altesse le bon Cousin

FEDERIC.

Buttelstadt ce 2me d'Octobre 1757.
arrivé le 4me 8br 1757 le matin à 4 heures
par le Lieutenant Morgenstern de mon
Regiment de retour.

No. 25. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 1. October 1757.

E. K. M. beyde gnädigste Schreiben datirt vom 29. Septbr. habe ich das eine in dieser Nacht, und das andere aber jetzo, um 12 Uhr Mittags zu erhalten die Gnade gehabt. Ich beklage sehr, daraus vernehmen zu müssen, dass E. K. M. meinen gethanen March nach Wansleben nicht gnädig aufgenommen. Ich hoffe aber, wenn E. M. gnädigst zu erwägen geruhen werden, dass es erstlich unmöglich gewesen, einer Avant-Garde, die aus 12. Bat. und mehr als 20 Escadr. bestanden, so von 16 andern Bat. und noch mehrerer Cavallerie auf den Fuss gefolgt worden, bey Halberstadt in einem offenen Lande mit einem so kleinen Corps als das meinige ist, welches damals noch nicht einmal die Recruten vor Hulsen und Anhalt an sich ziehen können, tete zu biethen, zweytens der Duc de Chevreuse, von dessen Bewegung Nachrichten über Nachrichten bey mir einliefen, mich sehr leicht durch einen forcirten March, von Magdeburg abschneiden konnte, und

drittens ich ungezweifelt, welchen Succés ich auch immer bey einer affaire mit der Avant-Garde hätte haben können, genöthiget seyn würde, mich zurückzuziehen, und zwar en presence einer sehr nombreusen Cavallerie, dass Höchstdieselbe ein gnädigeres Auge auf meine Demarche zu werfen geruhen werden, um so mehr, als ich dadurch keinesweges gehindert worden, meinem Plan zu folgen, welcher bey meiner und des Feindes Situation der einzige practicable zu seyn scheint, nämlich auf des Feindes ecartirte Detachements zu fallen, und wozu ich die Gelegenheit nicht zu versäumen Tag und Nacht bedacht bin.

Der Syndicus von Aschersleben Dautendey, welchen ich nach Halberstadt gesendet, um von dem Feinde Nachrichten einzuholen, ist diese Nacht zurückgekommen und referirt, dass ihn die dortigen Krieges-Räthe Grasshoff und Ebeling informiret hätten, wie dessen Lager nach Gruningen zu, sich eine teutsche Meile extendire; die Franzosen machten sich zwar 80/m. Mann stark; ihre wahre Stärke aber sey zwischen 50 und 60 tausend Mann. Schwere Artillerie, die 6, 8 und 12 pfündige Canonen ausgenommen, wäre noch nicht da, sie würde aber heute den 1. October von Helmstädt aus erwartet. Heute solten 25/m. Mann detachirt werden, niemand aber wisse wohin. Gestern wären aus dem Lager bey Schöningen zwey Regimenter Infanterie in das grosse Lager eingerückt. Die Cavallerie wäre ausserordentlich schön, bey der Infanterie aber viel schlechtes mit darunter. Der Duc de Richelieu sey mit 120 Generals in Halberstadt, von Soldaten hingegen, ausser den Wachen nichts. Alle Fourage-Lieferungen wären nach Halberstadt commandirt und die Ausschreibungen auf den Fuss von 9 Scheffeln vor jede Hufe eingerichtet.

So eben kommt der Krieges-Rath von Horst bey mir aus Halberstadt an, welchem daselbst committirt worden, zu sondiren, ob nicht ein Stillestand bis auf den 1. May zu treffen seyn mögte. Seine Comission ist ihm mündlich ertheilet worden; und da er auf meine Ordre solche alhier zu Papiere gebracht hat, so ermangele ich nicht E. K. M. das Original hierbei zu überreichen, welchem ich in Unterthänigkeit die Copey eines Schreibens des Grafen von Gisors an mich beyfüge, welches ebenerwähnter Kriegs-Rath von Horst an mich mitgebracht hat. etc.

Ferdinand H. z. B. u. L.

Copie der Copie.

Wansleben 1. Octobr. 1757.

Monseigneur.

Selon l'ordre de V. A. S. de mettre par écrit ce dont le comissaire de guerre de l'armée française le Sr. de la Salle m'a chargé de bouche, sur les instructions qu'il a assuré avoir recuës du Marechal Duc de Richelieu, j'ai l'honneur d'exposer trés humblement comme quoi le dit Ms. de la Salle, à l'occasion des Remontrances, que j'etois venû lui

faire sur l'impossibilité des livraisons exigées, me proposa, d'aller trouver Votre Altesse, et de lui dire, que l'unique moyen pour faire cesser les calamités inevitables pour la province de Halberstadt, seroit de faire quelques ouvertures pour une suspension d'Armes jusques au premier du mois de Mai de l'Année prochaine, qu'il ne doutoit point, que cela ne pût se faire, et que par là on effectueroit la Retrogradation de la plus grande partie de l'armée françoise, en la mettant en quartier d'hyver, dans toute l'etenduë des païs occupés depuis la Weser; qu'il esperoit même que pendant le temps l'on pouvoit trouver jour à la conclusion de la paix, et que comme il ne doutoit point que j'aurois tout l'attachement imaginable pour le service du Roy mon maitre, je ne devois point perdre un moment dans une occasion aussi importante pour me rendre auprés de votre Altesse Serenissime.

Je n'ai point manqué d'insiter au possible pour avoir par ecrit quelque chose, que je puisse produire, pour faire croire, qu'effectivement on m'eut chargé d'une pareille commission, mais il me fût repondû, qu'il n'etoit nullement faisable encore de l'avancer aussi loin, et que le passeport qui me seroit donné sous la signature du Marechal Duc de Richelieu, suffiroit pour faire croire, que je n'aurois point traversé l'armée et touts les detachements François, sans la participation, pour me rendre dans un Camp Ennemi. J'ai l'honneur de presenter cy-joint à V. A. S. le passeport mentionné de même qu'une lettre, que le Commissaire de la Salle m'a apportée et qu'il m'a dit venir du Comte de Gisors, et je remets très humblement à son plaisir, de me donner les ordres convenables sur la reponse que j'aurois à rendre. C'est avec une soumission parfaite que j'ai l'honneur de me dire Monseigneur de V. A. S. etc. etc.

J. A. F. de Horst.

Wantzleben, ce 1. d'octobre 1757.

La Commission de Monsieur le Baron de Horst meriteroit peut être de la part de son Altesse une attention plus marquée, si on avoit trouvé apropos de lui donner quelque chose en main qui en assura mieux la validité. Cependant on se flatte, qu'avant d'entrer en matière on voudra bien agir un peu plus charitablement à l'égard de la province d'Halberstadt, et ne point exiger d'un païs qu'on fourage des livraisons et contributions qu'il lui sera impossible de fournir; une conduite pareille seroit peut être un acheminement au but qu'on se propose.

Monsieur le Baron de Horst tachera en attendant d'apprendre, si en cas de convention, on seroit bien intentionné d'evacuer entièrement la principauté d'Halberstadt, et si on voudra bien se contenter des contributions une fois levées sur le païs. Voilà les points qu'il seroit nécessaire de savoir avant que d'en référer à sa Majesté.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 1sten dieses habe Ich heute gegen Abend durch den damit abgeschickten expressen Feldjäger erhalten, und dienet Deroselben darauf in Antwort, wie es Mir sehr leyd thun solte, wenn Ew. Liebden den Inhalt Meiner beyden Schreiben in egard Deroselben so genommen hätten, als ob Ich von Dero Rückmarsch auf Wansleben übel zufrieden gewesen wäre. Gegen Ew. Liebden habe Ich dadurch mein Unglück beklagt, dass die Umstände jetzo nicht anders seynd, als dass Dieselbe sich obligiret gesehen, einer Deroselben zu stark überlegenen Force zu weichen und dieses habe Ich dadurch Ew. Liebden freundvetterlich zu verstehen geben wollen; Ich habe aber gar zu wohl begriffen, dass solches nicht anders seyn können und nur allein gegen Ew. Liebden meine Betrübniss darüber bezeugen wollen, ohne daran gedacht zu haben, dagegen etwas auszusetzen, wovon Deroselben meine nachherigen Schreiben noch mehr überzeugen müssen. Was sonsten die dem Krieges-Rath von der Horst feindlicher Seits geschehene und von Ew. Liebden mir gemeldete, obschon noch dunkele Declaration, von einer zu treffenden Suspension d'armes bis zum Monath May anbetrifft, so bin Ich wohl ganz zufrieden und froh davon, wenn sonsten die französischen Truppen sich aus meinen hiesigen Provinzen zurückziehen wollen, da Ich denn denenselben das übrige gerne zu deren Winter-Quartieren überlassen will, auf welchen Fuss Ich denn auch ganz gerne eine Convention mit denenselben annehmen und schliessen werde. Wenn aber dieselbe sich nicht ganz aus dem Halberstädtschen zurückziehen wollen, so sehe ich nicht, ob was Mir dadurch geholfen sein würde. Dahero denn Ew. Liebden darauf insonderheit zu bestehen und das weitere deshalb zu besorgen belieben werden; Wie Ich denn Dero ferneren Berichte deshalb so bald als es nur immer möglich seyn wird, erwarten werde. Ich bin etc.

F.

Buttelstedt den 2. Octbr. 1757,
arrivé ce 4me 8bre 1757 par le Lieutenant
Morgenstern de retour.

cette proposition demande
a être expliquée plus Clairement.
Fédéric.

No. 26. AU ROI.

Wansleben ce 3me 8bre 1757.

Sire.

La sentence que vous venés de me prononcer par la lettre qu'il a plu à V. M. de me faire en date du 1me du mois courant a été comme un coup de foudre pour moi, savoir de me jetter dans la derniere extremité dans Magdebourg. Je vous avoue sincèrement, Sire! que j'y repugne horriblement, vu que je manque de talents pour

m'acquitter dignement de la besogne dont je serois chargé, en defendant la place, partie de la guerre, que je ne possede sur mon honneur pas assés, pour risquer la defense d'une place aussi importante comme Magdebourg. J'oserois donc supplier trés humblement V. M. à mains joints, de charger quelque autre de cet emploi et de daigner m'en dispenser tout à fait. Il se trouve outre cela que je suis en concurrence avec deux Lieut. Gén. plus auciens que moi, qui sont La Motte et le Pr. héreditaire de Cassel. Je resterai volontiers en ville si vous l'ordonnés expressement, mais pourvu que je n'y sois pas en premier. C'est la seule grace que je vous demande. Je l'espère que vous ne me refuserés pas, Sire, puisque ma demande me paroit des plus justes a des plus raisonables. J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect.

Ferdinand.

(écrit de main propre du Duc.)

Mr. Mon Cousin!

La Lettre que vous m'avez faite du 3 de ce mois, M'a surprise, voyant les doutes qui vous sont venues touchant la defense de la Ville de Magdebourg, en cas que l'Ennemi la voudroit attaquer. V. A. ne se souvient Elle pas, que c'est proprement sa fonction et le devoir d'un Gouverneur d'une Place qui Lui est confiée, de la defendre en tems de Guerre et quand elle se voit menacée. D'ailleurs il ne sauroit s'agir d'aucune concurrence entre Elle et le Général-Lieutenant de la Motte, ni le Prince héréditaire de Cassel, quand même ceux-ci seroient ses anciens, vû que personne ignore, que dés qu'un Gouverneur se trouve présent dans sa place, il y commande tout, et tout ce qu'il y a en Garnison depend de ses ordres comme Gouverneur et premier Commandant de la place. Que V. A. se tranquilise donc sur ces Difficultés et doutes qui Lui sont venus, si j'ose le dire, un peu mal à propos, et qu'Elle ne songe qu'à une bonne et honorable defense; supposé que jamais les françois voudroient entre prendre ou siège ou blocus, ce dont je doute cependant extrement encore, vû l'arriere saison où nous sommes. Elle sera persuadée au surplus que si le cas qu'Elle paroit craindre existera, je ne regarderois jamais une telle entreprise avec indifference et que j'hazarderois alors le tout pour le tout, et je crois Lui avoir marqué déjà mes intentions par rapport à ce qu'Elle auroit alors à faire. Je suis trop persuadé que votre Altesse ne fera sa reflexion sur tout ce que je viens de Lui alleguer, pour n'avoir plus á m'attendre d'une Lettre de sa part pareille à la cidessue mentionnée; etant au reste avec tout l'Estime possible Monsieur Mon Cousin

de votre Altesse

le bon Cousin
Fédéric.

á Buttstädt ce 4. d'Octbr. 1757.
arrivé le 5. 8bre 1757 entre 2 et 3 heures de l'aprésmidi.

No. 27. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 4. October 1757.

Der Lieutenant von Morgenstern hat mir heute gegen den Morgen E. K. M. beyde gnädigste Schreiben vom 2ten dieses behändigt. Ich werde mit möglichster attention alles besorgen, was Höchstdieselbe mir darin zu befehlen geruhet haben. Die mir durch den Krieges-Rath Horst gethane ouverture von einem Waffenstillstand bis zum May künftigen Jahres anlangend, so ist seitdem von ihm mir nichts weiteres communicirt worden; ich bin aber in beständiger Erwartung, nähere explications zu vernehmen, wovon ich denn E. K. M. unverzüglich in Unterthänigkeit Bericht abzustatten nicht ermangeln werde.

Des Feindes position ist noch ungefehr eben dieselbe, als ich solche E. M. in meinen vorherigen Berichten unterthänigst gemeldet habe. Es heisst, er erwarte sein grobes Geschütze, und den 10ten dieses wolle er vorrücken; doch sind dieses nur Nachrichten, welche aus den Discoursen der Domestiquen der Prinzen von Condé und la Marche in dem Haupt-Quartiere gezogen worden. etc.

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 4. dieses ist Mir heute früh richtig eingeliefert worden, und hoffe Ich, es werde Deroselben mein letzteres Antworth-Schreiben auf dasjenige, so Dieselbe an Mich unter dem 3ten dieses erlassen, gleichfalls wohl zugekommen seyn. Ich bin noch der Meinung und bleibe fest dabey, wie Ew. Liebden gewis seyn können, dass die Franzosen in diesem Jahre und bey der so späth avancirten von Tag zu Tag veränderlichen Saison, keine Belagerung von Magdeburg unternehmen werden. Die Haupt-Sache von Ew. Liebden wird gegenwärtig sein, dass Dieselbe wegen der durch den Krieges-Rath von Horst letzthin gethanen Ouverture auf das baldmöglichste weitere explication zu erhalten suchen, in specie aber durch denselben zu erfahren suchen, ob die uns vorgeschlagene Suspension d'armes und neutralité nur allein auf das Halberstädtsche borniret, oder aber auf die gesammte in Teutschland jetzo befindliche französische Trouppen gehen soll; Als welches zuverlässig zu wissen mir sehr interessant ist, und worüber Dieselbe den ermeldeten Krieges-Rath von Horst bestens zu pressiren haben, auf dass Ew. Liebden mir Dero Bericht darüber erstatten können. Ich bin etc. etc. F.

Buttstädt den 6. October 1757.
arrivé le 8me d'octobre 1757 entre 5 et 6 heures de l'aprés midi.

Anmerk. Die No. 28. ist ein Schreiben des Herzogs vom 3. Oct. an den König, betreffend eines mit dem M. de Richelieu zu schliessenden Cartels über Auswechslung von Gefangenen, Einziehung der Rekruten etc. und die No. 29. ein Schreiben des Herzogs an den König vom 6. Oct., betr. ein Gesuch des Postmeisters Schwatke um anderweitige Placirung.

No. 30. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 6. October 1757.

Der Krieges-Rath von Horst ist endlich, nach langen vergeblichen Erwarten, heute mittags bey mir von Halberstadt eingetroffen. Ich überreiche E. M. hierbei in Unterthänigkeit zwey von ihm entworfene Raports. Der erste enthält eine Beschreibung der Umstände, worin sich das Fürstenthum Halberstadt befindet, der zweyte aber beziehet sich allein auf den proponirten Waffenstillstand. Die Sache ist noch um nichts weiter avancirt, inzwischen siehet man, dass die Franzosen Lust haben solchen einzugehen, aber theils aus Eitelkeit, theils um den Vortheil desjenigen, der accordirt, zu behaupten, verlangen, dass ich den Antrag thun solle. Da ich von E. K. M. gnädigsten intention, durch Dero gnädigstes Schreiben vom 2ten October in dieser Sache informiret bin; So habe vor nöthig gefunden, dem Marechal mit einem Schritt entgegen zu gehen. Ich habe dahero dem Krieges-Rath Horst in seine Schreibtafel dictirt und ihm committirt, directe dem Herrn Marechal zu eröffnen, dass da der Commissarius de la Salle einen Antrag zu einem Waffenstillstand bis auf den 1. May künftigen Jahres gethan hätte, ich bereit wäre, mit ihm darüber eine Convention zu schliessen, doch unter der expressen Praeliminair-Condition, dass es dem Herrn Marechal gefällig seyn möge zu declariren, dass er alle Königl. diesseits der Weser belegene Provinzen mit seinen Truppen räume, und ausser den schon wirklich eingeschriebenen Lieferungen und Contributionen aus solchen nichts weiter exigiren wollen; Ich ertheile dem Krieges-Rath von Horst keine schriftliche Vollmacht dem Marechal diese Erklärung zu thun: inzwischen gebe ich demselben einen offenen passe-port mit, worin ich anführe, dass er mit einer Commission von mir an den Herrn Marschal nach Halberstadt zurückgehe.

Ich habe dem etc. von Horst recommandirt, in seinen Discoursen sich merken zu lassen, dass ich einen considerablen renfort zu erwarten hätte, dass wenn die Convention nicht statt haben, oder auch verzögert werden sollte, ich grosse Rechnung machte, ihnen ihren Rückmarsch aus dem Lande sauer zu machen, so bald die Witterung sie forciren würde solchen anzutreten etc.

Ferdinand H. z. B. u. L.

Monseigneur,

En me conformant exactemant à ce qu'il plût à V. A. S. de m'ordonner quand je partis d'icy en Dernier lieu; je n'ai point manqué de dire au Sieur de la Salle, que V. A. avoit d'abord demandé, si je pouvois assurer, que l'armée françoise voulût sortir de la province de Halberstadt, en cas de la conclusion d'une Treve, et qu'ayant repondû, que je ne saurais rien dire de plus que ce dont on m'avoit chargé, Elle m'avoit fait comprendre, qu'il seroit même impossible de faire le moindre Raport à Sa Majesté sur des propositions aussi vagues. Il me parût que le Commissaire de la Salle ne s'attendoit point a cette Diffi-

culté, et il repliqua en propres termes: „c'est nous qui sommes entrés dans ce païs, et vous avouerés qu'il est naturel, que celui qui voudra nous en faire sortir, en parle le premier," sur quois je lui dis, que je ne croyois point que cela pût faire Obstacle difficile à léver, puisque V. A. S. par compassion pour la misère des pauvres habitans de Halberstadt, accablés de toutes les Calamités imaginables de la guerre, voudroit bien peut-être ne point regarder aux minuties, et faire la première proposition, mais qu'il sentiroit bien, que jamais Elle ne pourroit s'avancer si loin, sans que du moins il fût donné quelque assurance probable, que la proposition seroit recûe, et que ce que j'avois pû dire à cet Egard, ne devoit absolument n'être consideré que comme rien du tout, tandis que ny mon Employ, ny la moindre Commission par Ecrit paroissoit m'autoriser à des pareils messages. Le Commissaire de la Salle ne repondit à cecy, qu'il souhaiteroit pouvoir trouver un Remède, mais qu'il ne savoit point comment. Enfin il revint hier et me dit, qu'il croyoit que le meilleur moyen seroit si V. A. S. vouloit bien prendre l'occasion d'écrire au Marechal de Richelieu, au sujet des prisonniers qui se trouvent à Magdebourg, en marquant simplement, qu'elle avoit apris avec chagrin qu'on crût devoir se plaindre sur le traitement qui leurs a été fait et que pour couper court à tout mesentendû sur ce sujet, on lui feroit plaisir, d'envoyer le commissaire de la Salle, pour traiter de leur traitement; que par là il auroit lieu de s'expliquer de bouche, et qu'il s'esperoit assés heureux pour facilitér une Convention, qui paroissoit l'unique chose dout la province de Halberstadt dût attendre son salut.

Je n'ai point manqué de me trouver icy au plus vite, pour rendre compte à V. A. S. de tout cecy, et outre le passeport que j'avois déjà, le Sieur de la Salle m'a fait expedier un ordre pour les Commendans de Detachements sur la Route, afin qu'ils eussent à me faire fournir les chevaux necessaires.

Je crois avoir remarqué, à diverses occasions, que les françois entrent en defiance sur la Demarche des Autrichiens, qui en s'enfonçant dans la Bohéme et la Silésie, paroissent vouloir laisser les françois seuls sur l'aréne. C'est avec une soumission parfaite, que j'ai l'honneur de me dire

Monseigneur etc. etc.

Serviteur
J. A. F. de Horst.

Wansleben ce 6. Oct. 1757.

Copie de la Copie.

Monseigneur.

L'occasion de me rendre auprès de V. A. S. me fournissant celle de faire mon Raport sur la situation des choses à Halberstadt, j'ai l'honneur de marquer très humblement, comme quoi le Marechal de

Richelieu parût en arrivant faire son premier objet du payement des Sauves-gardes; malgré le grand nombre de celles qu'il avoit fait distribuer d'abord par le Colonel Fischer, il exigea qu'on eût encore à en payer 300 à raison de 11 Ducats par mois, ce qui avoit fait, en comptant jusques au mois de mai un objet de 23,100 Ducats; aprés beaucoup de Representations, il a rabattû de cette énorme pretension, mais il a été impossible d'obtenir une plus forte remission; si non qu'il fallùt payer incontinent 15,000 Ecus, et donner une obligation sur 11,000 autres payables dans l'Espace de 6 semaines; il fallut bien se presser au possible pour faire ce premier payement, quelque onereux qu'il fût, puisqu'il paroissoit visiblement, que jusqu'à là il n'y auroit point de Remède pour obtenir la Cessation du pillage, au qui il paroissoit manifestément lacher la bride de touts cotés, tandis que pour presser le payement par un second moyen, Mr. le Maréchal fit les plus fortes menaçes sur la prise du Detachement de Poitou fait en dernier lieu à Halberstadt, qu'il pretend être fait par une trahison des Habitaus, contraire à tous les usages de la Guerre, et qui selon lui meriteroit d'être punie par le feu et le saccagement; aprés bien des Remontrances et surtout aprés que les 15/m. Ecus furent payés, Mr. le Marechal parût se radoucir, et il finit hier par me dire: „je sais que les fusils ont été vendus par les huzards aux habitans de la ville, faites les rendre, et je serai content". L'Intendant Lucé à debuté par demander aux juifs de Halberstadt la somme 30/m. Ecus, comme une avance à faire sur les contributions payables par les Etats de la province. Les pauvres gens aprés maintes Dragonades ont donné tout ce qu'ils avoient en argent comptant, mais comme ils ne sont point riches, cela n'est allé qu'à 11/m. Ecus, et quatre de leurs anciens sont emprisonnés jusques au payement des 50/m. livres qu'on exige encore.

Le troisième Demandeur est le Comte de Moillebois, maitre de Quartier Général de l'Armée, qui prétend se faire payer comme par tout ailleurs les camps, dont il y en a eû 5 dans la province; sa demande va à 12,500 Ecus, et tout ce qu'on peut faire, c'est de tergiverser au possible le payement des Généraux, qui n'ont garde de presser celui des contributions extraordinaires pour leur Roy, avant que tout soit payé pour eux-mêmes, de peur de faire des insolvables; mais malheureusement ils ont des moyens trop fortes en main, pour faire executer leurs Demandes, tandis que le plus grand de tous les maux est le fourage général du plat-païs, accompagné dans la plus part des Endroits par toutes sortes de pilleries. C'est aujourdhui que le Fourage dans les quatres derniers Villages, qui en avoient été exemtes jusques içi, et je ne vois point comment il sera possible, de faire subsister plus long temps une Armée très forte par le Nombre des combattans, mais beaucoup plus encore par celui des Equipages énormes qu'elle traine à sa suite. Les officiers François même conviennent, qu'ils n'en ont jamais vû, où la licence regnât à un plus grand Degré, et cela va si loin, que le Quartier général, qui se trouve à Halberstadt,

a été reellement comme bloqué par les camps qui l'entourent; ceux-çi enlèvent toute sorte de voitures et de convois destinés pour la ville. Le fléau le plus irréparable pour le païsan est qu'il ne sauroit faire la semaille, puisqu'on fait venir à l'Armée par différentes Corvées touts les attelages, qui se trouvent dans le païs et qu'on les retient toujours, sans que jusques içi les plus fortes et les plus pressentes sollicitations ayent pû en obtenir le Renvoy. Cependant une partie du gros Bagage a quitté la ville, sans que je puisse dire exactement pour oû.

En arrivant en dernier Lieû à Halberstadt, j'y trouvois un soi disant Commissaire Autrichien, nommé le Baron de Kinckel, venû pour règler l'Administration de cette province; il à dabord fait saisir toutes les caisses, et les Revenues appartenants à Sa Majesté. Il declara qu'il vouloit, que les Colleges provinçiaux devoient contenir leurs fonctions, mais qu'en même temps ils devoient faire Raport chaque semaine sur divers points prescrits, au Collège d'Administration etabli à Cleves, en suite de quoi il enjoignit à la Regence et à la Chambre de faire incontinent publier les affiches au nom de l'imperatrice, dont il fit apporter une fort grande Quantité, et dont j'ai eu l'honneur de présenter un Exemplaire à Votre Altesse Serenissime. Je ne vis point d'autre moyen pour se soustraire à cette violence, que d'aller trouver le Marechal, au quel je dis qu'aucune puissance humaine nous porteroit jamais à faire nous mêmes des publications, où se trouvent des Expressions injurieuses au Roi notre Maitre, tandis qu'aucun de nous tous demandoit de rester en charge un moment de plus que cela pourroit être de l'interêt de notre vrai Souverain, et qu'ainsi je priois instamment, de bien vouloir nous dispenser d'executer ce que Mr. de Kinckel nous avoit demandé; il me repondit, „non seulement, je vous en dispense, mais je vous défends même de faire cette publication, et vous pouvés dire ou Baron Kinckel, que je ne veux point qu'à l'avenir rien de tel soit publié sans ma participation."

C'est en plusieurs autres occasions, que je crois avoir observé, qu'il ne sera point difficile de diviser les Généraux François et le Commissaire Autrichien, dont chacun voudroit tout attirer à soi, mais malheureusement cela ne fera point retourner les Revenus de la province au vray Maitre, à moins d'un prompt changement. Mr. Kinckel partit hier aprés avoir exigé 300 Ecus pour les fraix de son Voyage, qui lui ont été payés.

Il est visible que le Colonel Fischer a beaucoup voix en chapitre, parmi les Généraux François, et bien plus que cela ne paroitroit devoir être naturellement compatible avec le métier d'un partisan et comme il paroit se piquer de tenir parole, en rendant tous les services possibles au païs de Halberstadt, il vient d'en faire preuve, en contremandant les livraisons que la Généralité avoit exigé du Comté de Hohenstein en disant qu'il tacheroit de conserver cette derniere Resource aux Habitans, quand tout le reste seroit mangé.

Je ne manquerai point de faire à V. A. S. tous les rapports qu'il me sera possible de faire parvenir, et c'est avec une soumission parfaite que j'ai l'honneur de me dire

Monseigneur

de V. A. S. etc. etc.
J. A. F. de Horst.

Wegeleben ce 6. Octbr. 1757.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden per Estaffette an Mich erlassenes Schreiben vom 6ten dieses habe Ich sogleich heute Abend allhier erhalten, und gebe Ich Deroselben darauf in Antwort, wie Ich die von Ew. Liebden nach solchen gethanen avances sehr aprobire; da es nicht anders seyn können, um wie Ich noch hoffe, die Provinz Halberstadt dadurch zu retten. Ich schicke Deroselben dannenhero auch einen auf Meinen Befehl von den Marschal von Keith an den Marechal Duc de Richelieu geschriebenen Brief hierbey, so von den einhalt ist, wie es der la Salle den Krieges-Rath von der Horst wegen der zu Magdeburg befindlichen Kriegsgefangenen an die Hand gegeben, welches Schreiben denn Ew. Liebden mit einen Trompeter auf Halberstadt schicken können, damit es nach seiner Direction baldigst an Ort und Stelle gelangen möge. Was Mr. de la Salle angehet; So wird es Mir angenehm seyn, wenn Ew. Liebden denselben bestens flattiren und in seinen bezeigten guten Sentiments erhalten, auch ihn insinuiren lassen werden, wie derselbe dadurch vielleicht den Grund zu noch grössern und importanteren Sachen legen könnte, wenn er durch seine Bemühung die Mir allezeit zu einer besonderen Verbindlichkeit gegen ihn gereichen würde, oberwähnte Sache wegen Halberstadt gut und nach Meinen Wunsch einleiten und dadurch vielleicht den Grund zu mehrern bauen würde. Wenn auch Ew. Liebden damit und dass Meine Provinzen diesseits der Weser von ferneren Vexationen befreyet bleiben, es zustande bringen können, so werde Ich Dieselbe gewiss nicht desavouiren, sondern Ich autorisire Dieselbe vielmehr hierdurch, dass Ew. Liebden deshalb immer schliessen können. Wie Ich denn auch und wenn es damit zustande seyn wird, Dieselbe sodann nicht dorten im Magdeburgschen lassen, sondern wiederum an Mich ziehen werde. Ich glaube auch schliesslichen, dass es zu erreichung unserer Absichten etwas mit beytragen würde, wenn Ew. Liebden auf eine gewisse Arth nach den Halberstädtschen und sonsten der Orten hin ebruitiren machen könnten, dass nehmlich, nachdem die Russische Armée, so in Preussen eingefallen gewesen, sich ganz schleunig zurückgezogen und ganz Preussen wieder evacuirt habe, Der General-Feldmarschall von Lehwald mit seinem Corps d'armée in völligem Marche nach denen hiesigen Landen begriffen sey, und wo nicht die Weichsel schon passirt wäre, doch solche dieser Tagen passiren würde. Wobey Ich jedoch gerne sehen

werde, dass dieser bruit so auskäme, dass es eigentlich nicht von Mir noch von Ew. Liebden immediate gekommen. Ich bin unter vieler Estime

etc. etc.

F.

Buttstädt den 8. October 1757.

(Auf demselben Bogen auf dem dritten Blatt hat gestanden:)

Das hierin befindliche Schreiben geht unter einen Cachet volant, damit Ew. Durchlauchten den Inhalt dessen ersehen, und wenn es Dero Approbation hat, noch dorten untersiegeln zu lassen, auch sodann absenden können. Welches auf allergnädigsten Befehl unterthänigst hierbey melden sollen.

Eichel.

Anmerkung. Ein Post. Script. des Königs, vom 8. Oct., betrifft die Cartel-Verhandlungen wegen der Gefangenen, Besetzung vacanter Stellen beim Regt. Anhalt, und das Gesuch des Postmeisters Schwatke, welcher sich zur Zeit zu gedulden habe.

Monsieur.

Le Roy vient de me faire savoir qu'il a apris que les prisonniers françois qui se trouvent à Magdebourg ont crû avoir raison de se plaindre du traitement qu'ils y ont reçu; si cela est ainsi, j'ose assurer votre Excellence que c'est bien contre les intentions de sa Majesté qui souhaite au contraire les rendre leur séjour aussi agréable qu'il sera possible; et pour prevenir toutes plaintes et mésentendues à l'avenir, S. M. m'a ordonné de proposer à V. E. de vouloir bien nommer quelque Commissaire de ses troupes, le quel pourroit se rendre à Magdebourg avec des pouvoirs pour règler avec le Prince Ferdinand de Bronsvic, qui en est Gouverneur, tout ce qui convient pour le bon entretien de ces Messieurs. Je serois charmé si de mon coté je pourrois leurs être utile en quelque chose, ce me seroit un double plaisir de pouvoir leur rendre service et en même temps de temoigner par là à votre Excellence la haute consideration avec la quelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur

de votre Excellence

Le très humble et très obéissant serviteur

Le Marechal Keith.

de Buttstädt ce 8. 8bre 1757
(au Duc de Richelieu)

No. 31. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 8. October 1757.

Ich habe durch 2 meiner Trompeter, die ich successive an den Marechal de Richelieu, wegen Abthun verschiedener griefs, gesendet, und die gestern Abend von Halberstadt zurückgekommen, in Erfahrung gebracht, dass gestern früh der linke Flügel der feindlichen Armée ein mouvement gemacht habe und durch Halberstadt durchmarschirt sey, und von da sich rechter Hand von Halberstadt gewandt habe. Nach diesen mouvement vermuthe ich, dass er sich entweder auf Quedlinburg gezogen, oder auch nach Zilly zurückgegangen; ich bin aber bis itzo noch nicht informiret worden, welcher von diesen beyden Märschen wirklich geschehen; ob ich gleich geneigt bin zu glauben, dass er nach Zilly gegangen ist, indem schon vorher durch Leute von Caracter die Rede gegangen, dass allda ein Lager zu stehen kommen würde.

Wenn ich auch in Erwägung ziehe, dass der Graf von Maillebois welcher General-Quartier-Meisters Dienste thut, ietzo den Mist, Holz und Stroh vom Lager so theuer als er kann verkaufet, so werde ich in meiner Vermuthung bestärket, dass der Feind gedenke sein jetziges Lager zu verlassen.

Seine avancirten Detachemens stehen hingegen noch bey Oschersleben, Gröningen, Heimersleben und den andern Orten ohne merkliche Veränderung; hingegen ist mir Nachricht ertheilt worden, die ich doch aber noch nicht als gewiss garantiren kann, dass der Feind rechter Seite ein Detachement längs der Saale bis nach Bernburg gehen lassen, welches dem dortigen Hof angemuthet, die Saalbrücke abbrechen oder impassable machen zu lassen.

etc. etc.

Ferdinand.

No. 32. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 8. October 1757.

So eben lauft bey mir Nachricht ein, woraus sich das gestrige mouvement der Feinde, wovon ich E. K. M. bereits unterthänigst Bericht erstattet habe, erklären lässet. Es hat sich nämlich das Corps de Reserve unter dem Marquis d'Armentieres, welches der grossen Armée als eine dritte Colonne immer nach und zur Seite gefolget ist, nach Quedlinburg gezogen, woselbst es auf der Seite von Ditfurt sein Lager genommen hat. Es bestehet dieses Corps aus 8 Batl. und 20 Escadrons Reutern, auch führt es 10 zwölf- und 6pfündige Canonen bey sich. Morgen soll es aus seinen Lager aufbrechen, und ein anders zwischen Aschersleben und Gatersleben beziehen. Wenn den Nachrichten der Deserteurs zu trauen ist, so wird zu gleicher Zeit der Marechal de Richelieu mit seiner ganzen Armée ein mouvement vorwärts machen, und sich morgen in der Magdeburgschen Börde lagern. Die Absicht

des Feindes, Magdeburg einzuschliessen, lässet sich daraus abnehmen, und da bey der grossen Armée noch immer frisches Geschütz ankommt, so könnte es wohl sein, dass sie ihren Dessins eine wirkliche Belagerung vorzunehmen, noch nicht renoncirt haben, wo sie die kalte Witterung nicht noch auf andere Gedanken bringen sollte.

etc. etc.

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST.

Ew. Liebden beyde Schreiben vom 8ten dieses habe Ich heute früh allererst erhalten und mit mehrern ersehen, was dieselbe wegen eines von den Feinde dortiger Orten vorwärts gemachten Mouvements melden sollen. Es dient auch Ew. Liebden darauf in Antwort, wie Ich zuvörderst Deroselben nähere Nachricht erwarte, wie weit erwähnte Mouvements der französischen Truppen würklich geschehen seynd. Indes bin Ich vor E. Liebden gar nicht bange noch besorgt, da Dieselbe Sich auf den Fall der Extremité allemal in Magdebourg werfen können. Sonsten aber versehe mich von E. Liebden einsicht und penetration gewiss, dass Dieselbe nicht glauben werden, dass die Franzosen noch in diesem Jahre eine Belagerung von Magdeburg entrepreniren werden, da E. Liebden ausser Zweifel einsehen werden, dass man dergleichen mit einer Artillerie von 10 und 12 ℔gen Canons nicht unternimmt, schwerere Canons aber die Franzosen nicht bey sich haben.

Ich bin etc.

F.

Buttstädt den 10. Octobre 1757.

P. S. Ich finde noch nöthig Ew. Liebden zu eröffnen wie dass es mir bedenklich vorkommet, dass Dieselbe in jetziger Umstände detachiren, als welches mir gefährlich vorkömmt und jetzo nicht zu hazardiren seyn wird.

arrivé ce 12me 8tobre 1757
entre 8 et 9 heures du matin.

No. 33.

Wansleben den 10. October 1757.

E. K. M. an mich gnädigst erlassenes Schreiben vom 4ten dieses ist mir den 5ten ejusdem zwischen 2 und 3 Uhr des Nachmittags behändigt worden. Auch habe ich am 8ten E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 6ten, und nicht weniger heute früh zwischen 5 und 6 Uhr Höchstderoselben gnädigstes Schreiben vom 8ten dieses mit dem post scripto, und der Einlage des Feldmarschalls von Keith, an den Duc de Richelieu zu erhalten die Gnade gehabt. Was E. M. mir darin zu

befehlen geruhen, werde ich nach meinem besten Vermögen auszurichten mir angelegen sein lassen. Und da ich gewärtig bin, heute den Krieges-Rath von Horst entweder hier zu sehen oder Nachricht von ihm zu erhalten; so hoffe ich, bald im Stande zu seyn, E. K. M. von der demselben aufgetragenen Commission Bericht abstatten zu können. Da ich auch unterm 8ten dieses bereits an den Duc de Richelieu geschrieben habe, dass, weil er zu wünschen schiene, einen Officier oder Commissaire nach Magdeburg senden zu können, welcher für die dort befindlichen französischen Gefängenen Sorge trüge, ich in sein Verlangen willigte, und ihm frey stellte, den Commissaire de la Salle zu dem Ende an mich abzusenden; So vermuthe ich, dass solcher allein oder auch in Gesellschaft mit dem Krieges-Rath Horst zu mir kommen werde.

Sonst muss ich E. K. M. unterthänigst melden, dass das Mouvement der französischen Armée, so nach der Aussage der Deserteurs, wovon ich Höchstderoselben Bericht erstattet habe, gestern vorwärts gehen sollen, ohne effect geblieben sey, und die grosse Armée annoch in ihrem Lager bey Halberstadt stehe; hingegen sind verschiedene von ihren Detachements in Bewegung gewesen, so habe ich auch Nachricht erhalten, dass sich solche immermehr nach der Gegend von Halle zu ausbreite, nach Bernburg kleine Trupps detachiret, auch die Städte Aschersleben und Alsleben besetzet haben.

10 Regimenter nach der Aussage eines gestern retournirten Trompeters wären von der grossen Armée nach dem Eisenachschen detachiret worden aber mehrentheils Cavallerie. Sie hätten grosse Canonen und Mortiers im grossen Lager bey Halberstadt. Die Anzahl wüsste er nicht, er hätte sie aber gesehen. Sie beklagten sich sehr über der rauhen Witterung, und ob wir nicht balde die Winter-Quartiere beziehen wollten.

etc. etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ich habe E. Liebden Bericht vom 10ten dieses erhalten und aus solchen ganz gerne ersehen, was Dieselbe von der sich nicht verificirten Bewegung der französischen Armée im Halberstädtschen, als auch sonsten überall melden wollen. Was sonsten Ew. Liebden Orten meiner Attention werthes weder vorfallen dörfe, davon werden Dieselbe mich fernerhin zu benachrichtigen nicht ermangeln und ich bin übrigens

Ew. Liebden etc.

F.

Eckartsberg den 11. October 1757.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Es wird Ew. Liebden überbringer dieses, der Halberstädtsche Cammer-Director Dietrich, mit mehreren mündlich eröffnen, was vor eine Convention die im Halberstädtischen befindliche französische Generalité wegen der dortigen Lieferungen sowohl als zugleich einer Suspension d'armes, so darunter mit begriffen werden soll, antragen lassen. Gedachter Cammer-Director wird Ew. Liebden zugleich diejenigen Punkte zeigen, nach welchen sothane Convention getroffen werden soll. Da Ich denselben darauf beschieden habe, dass wenn sothaner Convention auch die Provinzen Magdeburg, Halberstadt, das Mansfeldische, Hohensteinsche und dahin gehörige appartenances, insonderheit auch die Altmark mit inseriret, und auf selbige mit extendiret würde, ich von der Convention ganz wohl zufrieden seyn und solche agreiren und genehm halten wollte, so wie solches das gedachtem Cammer-Director Dietrich mitgegebene pro Memoria, so der etc. Dietrich an Ew. Liebden zeigen wird, mit mehreren besaget; So habe Ich Ew. Liebden solches hierdurch bekannt machen und deshalb zugleich dahin instruiren wollen, dass wenn Deroselben gedachte Convention dergestalt wie Ich es in dem vorgemeldeten pro Memoria desirire, eingerichtet und ausgefertiget, auch von dem Marechal Duc de Richelieu unterschrieben zugesand werden wird, sodann Ew. Liebden das 2te Exemplar von meinetwegen ohne weitere approbation von mir abzuwarten, sogleich unterschreiben und zeichnen, auch den Duc de Richelieu durch den Cammer-Director Dietrich zustellen lassen können, als wozu Ew. Liebden hiermit und in Kraft dieses vollkommen autorisire und bevollmächtige. Sollte auch verlanget werden, dass beyde unterschriebene Conventiones dorten in Halberstadt nicht anders als reciproquement gegen einander ausgewechselt werden sollte; So haben Ew. Liebden auch darunter zu fügen und ganz facil zu seyn, auch deshalb sich mit dem etc. Dietrich zu concertiren, auf dass, wenn beyde Exemplaire der Convention de part et d'autre unterschrieben und besiegelt, auch zuförderst die exemplaire gegen einander als gleichlautend collationiret und richtig befunden worden, solche alsdenn sogleich gegen einander ausgewechselt, und das von dem Duc de Richelieu unterschriebene exemplar durch den Cammer-Director Dietrich an Ew. Liebden zur Stunde par Estaffette gesandt werde. Wie nun in solcher Convention unter andern stipuliret wird, dass nach unterschriebener Convention die Truppen sich de part et d'autre zurücke ziehen und alle hostilitäten in denen in der Convention begriffenen Provinzen sistiret werden; So ist meine Intention, dass nach ausgewechselter Convention und sobald Ew. Liebden das von dem Marechal de Richelieu unterschriebene exemplar zugekommen sein wird, alsdenn Dieselbe 24 Stunden darauf mit Dero unterhabenden Corps Trouppen aus dem Magdeburgischen aufbrechen und von dar den gradesten Weg auf Wittenberg und so wieder nach der Gegend von Hertzberg marchiren sollen. Die Ursach, worum Ich solchen Marsch E. Liebden auftragen muss, ist,

weil Ich die gesicherte Nachricht erhalten habe, dass der Oesterreichische General v. Marschall seit Kurzen dasjenige so an Oesterreichischen und Ungarischen Truppen in der Lausnitz ist, zusammen ziehet und auf Elsterwerda marchirt ist, auch seinen March so dirigiret, als ob er so weiter nach der Chur-Mark den graden Weg auf Berlin rücken wolle, deshalb Ich denn vorläufig schon etwas von Truppen unter dem Fürsten Moritz der Gegend nach der Lausnitz über Torgau geschicket habe und es bey dieser Gelegenheit gar wohl geschehen kann, dass wenn Ew. Liebden den March dahin beschleunigen können, Ich mit Deroselben wieder zusammen komme. Ew. Liebden erinnere schliesslichen noch über alles obige und insonderheit aber die Conventions-Sache das genaueste secret zu observiren und bin Ich übrigens

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter.

Naumburg den 13. Octobr. 1757.

Si contre mon attente L'ennemi etoit plus avancé que je n'en ai Nouvelle, vous pouvéz meme, si cela est sur, vous jetér à Berlin, mais je ne crois pas, qu'il puisse être si avancé; ainsi j'espère que nous pourons le joindre et Lui bien froter les Oreilles; je serai le 16 à Leipsic, ou je serois obligé de faire jour de repos, et de là je marche sur Torgau, ce que je vous mande pour que l'on sache où me trouvér

Fédéric.

arrivé ce 15me d'Octobre 1757
par le Directeur de la Chambre de Halberstadt
entre 11 heures et midi.

Dasjenige was der Halberstädtische Cammer-Director Dietrichs mir im Namen Sr. K. M. am 15. October des Nachmittags in die Feder dictiret, und selbigen von S. M. aufzuschreiben, und an mich auszurichten befohlen worden, bestehet in Folgenden:

Sr. Majestät der König haben mir mündlich befohlen, bey des Herzogs Durchlaucht zu bestellen, dass sobald die Convention ausgewechselt, Dieselben des Königs Majestät davon benachrichtigen mögten, und behielten Sr. Durchlaucht die gezeichnete Convention. Des Königs Majestät vermutheten, dass des Herzogs Durchlaucht den 16ten die Convention erhalten, und schon den 15ten oder 16ten würden aufbrechen können.

Des Abends nach 9 Uhr
am 13. October 1757.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Wann es mit denen Ew. Liebden in meinen gestrigen Schreiben so der etc. Dietrich hoffentlich richtig überbracht haben wird, gemeldeten Umständen so weit gekommen seyn wird, dass Dieselbe von dort

aufbrechen und den darin berührten March auf eine oder andere Weise antreten können; So haben Ew. Liebden es so zu richten, dass überall in denen Gegenden nach der Chur-Mark ausgesprenget und ebruitiret werde, als ob Ew. Liebden mit Dero Corps denen in der Chur-Mark eingefallenen Schweden gerade auf den Hals marchiren würden, da ich denn hoffe, dass dergleichen bruit in gewissen Absichten so ich darunter habe, nicht ohne effect seyn soll. Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.

Weissenfels den 14. October 1757.

Anmerkung. Eine Ordre Sr. Majestät an den Herzog d. d. Weissenfels d. 14. Octbr. betreffs des Transports der in Magdeburg vorräthigen neuen Montirungen für die Regimenter nach Torgau und Berlin.

Nr. 34. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 12. October 1757.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 10ten dieses wird mir so eben, morgens zwischen 8 und 9 Uhr behändigt. Was Höchstdieselbe darin mir auf meine unterthänigste beyde Berichte vom 8. dieses in Antwort zu geben geruhen, nöthiget mich, E. K. M. in Unterthänigkeit zu gnädigster Erwägung anheim zu geben, wie es meine Schuldigkeit sey, Höchstderoselben zu melden, was der Feind entweder vornimmt, oder vornehmen zu wollen, Mine machet, soviel ich davon allemal von Tag zu Tag in Erfahrung bringen kann. Ich habe mich übrigens in meinen Berichten davon allemal begnüget, E. K. M. die Sachen historisch zu erzählen, ohne Höchstderoselben Urtheil über des Feindes Dessins im geringsten vorzugreifen, indem ich mich wohl bescheide, dass meine Pflicht nur erfordere, darauf bedacht zu seyn, wie ich mich dagegen präcaviren und auf alle Fälle bereit halten müsse. Wenn E. K. M. sonst berichtet sind, dass nur 10 und 12pfündige Canonen bey der feindlichen Armée befindlich sind; So kann ich nicht anders; als E. K. M. Urtheil vollkommen beyzufallen, dass damit die Belagerung von Magdeburg nicht vorgenommen werden könne, und ob ich zwar Höchstderoselben verschiedentlich unterthänigst raportiret habe, dass Mortiers und grobes Batterie-Geschütz von 24 Ugen Canonen in dem Lager bei Halberstadt befindlich sey; So bin ich doch der Meynung, dass der Feind keine formelle Belagerung, theils wegen der üblen Witterung, theils weil ich nicht sehe, dass er genugsame Depots und Magazine anlege, auch so viel ich weiss noch keine Bäckerey angelegt hat, sondern das Brod noch grösstentheils aus dem Braunschweigischen und Hannöverschen kommen lässet, unternehmen werde, noch mit zu hoffenden Succés unternehmen könne. Auf dasjenige was E. K. M. in dem post scripto mir zu Gemüthe zu führen geruhen, wie es Deroselben bedenklich vorkomme, dass ich bey jetzigen Umständen detachirte; muss ich

in Unterthänigkeit erwiedern, dass ich von meinen Corps nichts weiter detachiret habe, als was nöthig ist, meine Seiten und Fronte gegen Ueberfall zu decken, und bestehen diese Detachements aus Husaren, Cavallerie und etwas Infanterie, die wie ich glaube nothwendig sind, überdem gar nicht risquirt werden, indem ich solche allemal an mich zurückziehen kann, solche auch dazu instruiret sind, sich auf des Feindes Anmarsch gegen mich zu repliiren. Sollten E. K. M. aber bey diesem mir gemachten Vorwurf auf dasjenige Detachement zielen, welches aus Magdeburg in die Altmark geschicket worden, und aus 1 Batl. Churmärkischer Landmiliz bestehet; So ist solches in Folge der mir von E. K. M. unterm 28sten September ertheilten gnädigsten Befehle, welche ich dem Gen. Lieut. v. Borke bekannt gemachet habe, geschehen, obzwar wohl die Meinicksche Dragoner zu diesen detachement, nach E. K. M. Vorschrift, nicht mit gebraucht worden, indem solche nicht sobald beritten gemacht werden können. Wobey ich denn noch der Meynung bin, dass dieses detachement, da der Feind seinen ausgestreuten Marsch vorwärts nicht unternommen, gar wohl geschehen können, ohne etwas zu risquiren. Ich habe den Krieges-Rath Horst sowohl als den Commissaire de la Salle bisher vergebens erwartet. Vielleicht kommen beyde noch heute. So viel glaube ich, nach der mit erstern genommenen Abrede schliessen zu können, dass ich schon informiret seyn würde, im Fall die Franzosen die angefangenen Tractaten abbrechen wollten; und also vielmehr in Erwartung stehe zu vernehmen, wie weit solche inzwischen gekommen sind.

Nach erhaltenen Berichten von Deserteurs und andern Leuten, schreiben die Feinde die Stallungen auf, welche sich in den Dörfern längs der Bude befinden. Auch lassen sie viele Fourage aus den Halberstädtschen und etlichen Magdeburgschen Dörfern nach Helmstädt und Königslutter bringen.

etc. etc.

FERDINAND.

No. 35. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 14. October 1757.

Die Nachrichten, welche ich gestern aus Grossen-Oschersleben als zuverlässig erhalten habe, geben Merkmale, dass die Franzosen auf die Beziehung der Winter-Quartiere denken. Sie sprechen unter sich davon, und ein zu Oschersleben in Quartier liegender Capitaine hat sich gegen seinen Wirth verlauten lassen, dass die Armée nach und nach abmarschiren würde, auch schon wirklich von der grossen Armée verschiedene Regimenter nach dem Braunschweigschen zurückgekehrt wären. Als etwas mehr gewisses von diesem Dessin ist die Versicherung, dass verschiedene Quartier-Meisters und Fouriers nach dem Braunschweigschen wirklich abgegangen sind. Von dem wirklichen Aufbruch der Armée stimmen die Reden nicht überein; einige setzen

solchen auf den Sonntag fest, andere noch weiter hinaus, und niemand weiss noch etwas positiveres davon anzugeben. Inzwischen ist, nach eben diesen Nachrichten gestern früh ein Regiment Dragoner aus dem Lager bei Oschersleben aufgebrochen, von welchem vermuthet wird, dass es sich ins Braunschweigsche gezogen habe, und heisset es zu Oschersleben, dass der Rest dieses Corps morgen oder übermorgen dahin folgen werde. Wenn überdem der Aussage eines gestern angekommenen Deserteurs zu trauen stehet; so sind 15000 Mann von der grossen Armée nach Erfurth abgegangen. Eben dieser Deserteur bekräftiget, dass die Franzosen ein grosses Magazin zu Helmstädt angelegt hätten.

etc. etc.

FERDINAND.

No. 36. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 14. October 1757.

Nachdem ich lange vergebens gewartet, vom Krieges-Rath Horst weitere Nachrichten von der ihm aufgetragenen Commission zu erhalten, wird mir eben jetzo von ihm ein Schreiben eingehändigt, woraus ich ersehe, warum so wenig er selbst, als der Krieges-Commissär de La Salle sich bei mir bisher eingefunden hat. Ich überreiche E. K. M. solches hierbey in Original, Höchstderoselben in Unterthänigkeit überlassend, die Ursache dieses Aufenthalts daraus selbst in Gnaden zu ersehen.

etc. etc.

FERDINAND.

Copie de la Copie, de la Lettre
du Baron de Horst
arrivée le 14. d'Octbre. 1757
entre 2 et 3 heures de l'après midi.

(écrit de main propre du Duc.)

MONSEIGNEUR.

En arivant içi j'ai trouvé le Commissaire de la Salle, parti pour etablir des Magazins pour les Trouppes envoïées vers Nordhausen, tandis que je vis que le Directeur de la Chambre s'etoit ingeré pour l'objet en question, sans que je sache comment, ni que j'aie pu en tirer Eclaircissements necessaires, ce qui m'a fait croire, qu'en agissant d'un autre coté je pourois tout gater, en marquant torp d'Empressement; j'ai donc gardé la Lettre de V. A. S. sans m'avancer qu'en termes generaux, et comme le Directeur Dietrich vient d'être envoié à l'armée du Roi, cela marque du moins, qu'on veut conclure bien serieusement, et je n'ai pu manquer d'en faire à tout hasard mon très

humble raport à V. A. S. comme de temoigner en même temps la parfaite Soumission avec la quelle j'ai l'honneur de me dire

Monseigneur etc.

Jules Auguste Fréderic de Horst.

Halberstadt ce 12. d'Octbr. 1757.

Copie d'une Copie.

Wansleben ce 14me d'Octbre 1757.

Monsieur!

Votre lettre du 12 vient de m'être rendue de Magdebourg aujourdehui entre deux et trois heures de l'après midi, je ne sais par quelle occasion, j'etois surpris, de ne recevoir rien de vous, d'autant plus que je contois, que vous auries suivi l'instruction que je vous avois donnée. Vous pouviez rendre la Lettre que je vous avois donnée, malgré la circonstance, que vous allegués, et si vous ne l'avés pas fait encore depuis, vous le ferés, sans hesiter

je suis etc.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ich habe Ew. Liebden beyde Schreiben vom 14ten dieses gestern allhier richtig erhalten, und zweifle nicht, dass nunmehro bereits der Director Dietrich bey Deroselben bereits gewesen, und Dieselbe von seiner obhabenden Commission umständliche Nachricht gegeben habe, und dass Deroselben auch sonsten mein Gestriges richtig eingelaufen seyn wird. Ich kann Ew. Liebden also auch vor diesesmal nichts weiter schreiben, als mich nur auf erwähnten Dietrich beziehen und bin Ich übrigens

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.

Leipzig den 16. October 1757.
arrivé par estafette ce 18me Octbre 1757
à 8 heures et ¼ du matin.

No. 37. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 15. October 1757.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 11ten von Ecartsberge ist mir richtig behändigt worden, obzwar erst gestern früh von Berlin aus. Die aus der Prignitz und Altmark weggeführte vier Landräthe und Directors von Jagow, Grävenitz, Lattorff und Bülow sind von Dannenberg nach Zelle gebracht worden, alwo sie in den Königl. Schloss Arrest halten müssen. Sie haben mir hiervon durch ein Schreiben vom 4ten dieses, welches ich aber erst gestern Abend späte erhalten habe, Nachricht er-

theilet; und ich ermangle nicht E. K. M. solches hierbei in originale unterthänigst zu überreichen.

Aus der Gegend von Stade und Vehrde habe ich verschiedene Nachrichten erhalten, welche bekräftigen, dass die Braunschweigischen Truppen noch bey Stade campiren, die Hannoveraner aber zum Theil die Elbe passirt sind um ins Lauenburgsche die Winterquartiere zu beziehen; dass auch die Hessen auf den Marsch begriffen gewesen wären, ein gleiches zu thun; aber darunter mit den Franzosen, welche solche separiren wollen, handgemein geworden, und davon eine ziemliche Anzahl sowohl an Officiers als Gemeinen geblieben wären, worauf die Hessen bis zu weiterer Ordre, halte gemacht hätten.

Nachdem ich den Postmeister Schwatke von Bernburg E. K. M. vor ihn hegende allergnädigste Intention wegen seiner künftigen Versorgung bekannt gemachet, hat selbiger solches zwar, wie sein hiebei liegendes Schreiben zeigt, mit grosser Freude und dem tiefsten Dank aufgenommen; inzwischen dabey vorgestellet, dass da er genöthiget wäre, nach Bernburg zu seinem jetzigen Posten zurückzugehen, um seines Lebensunterhalt zu finden, er um seiner Sicherheit willen, wegen der Egelschen affaire, wünschen müsste, dass es E. K. M. Höchstgnädig gefällig seyn mögte, ihm das Patent als Capitain zu ertheilen, welches ich aber zu Höchstdero Gnade allein unterthänigst anheimstelle.

etc. etc.

FERDINAND.

No. 38. AU ROI.

(Von des Herzogs eigener Hand geschrieben.)

Wansleben den 16. Octobr 1757.

Es war zwischen 11 und 12 Uhr Mittags den 15. October als der Halberstädtische Cammer-Director Dietrichs mir E. K. M. gnädiges Schreiben vom 13. October aus Naumburg datirt einhändigte. Er eröffnet mir zugleich alles dasjenige worüber er mündlich von E. K. M. war instruiret worden, zeigte mir auch nach Höchstdero Intention das promemoria, wie auch die Punkte worüber mit E. K. M. Genehmhaltung sollte mit dem Duc de Richelieu tractiret werden. Ich habe sofort alles nach E. K. M. mir darüber ertheilten Ordre gemäss in die Wege gerichtet. Gedachter Cammer-Director ist sofort, nachdem er seine Commission bey mir ausgerichtet, nach Halberstadt abgereist, um die Hand an's Werk zu legen.

Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr den 15ten October sind mir E. K. M. gnädige beyde Schreiben vom 14ten October aus Weissenfels datiret, in einem Couvert par Estaffette eingehändigt worden. Nach dem einen dieser Schreiben habe daraus ersehen, was ich bey meinen vorzunehmenden Marsche zu ebruitiren habe. Aus dem andern Schreiben habe ersehen was Dieselbe mir wegen Absendung .... der vorhandenen Neuen Mundirung vor die Regimenter in Magdeburg, gnädigst

6*

aufzutragen beliebet. Ich habe die repartition gedachter abzusendenden Mundirungen, nach deren beyden respectiven Oertern, soviel wie mir von der position derer Regimenter bey E. K. M. Armée und der in Schlesien befindlichen Bevernschen Armée bekannt gewesen ist, besorget; Ich habe auch den G. L. von Borcke in Magdeburg instruiret, gedachte Transports mit hinreichenden Commandos von der Magdeburgschen Garnison zu bedecken, und dass er vorhero genaue Kundschaft einziehen müsste, ob diese Transports ohne risque geschehen könnten. Ich verharre mit dem tiefsten respect

etc. etc.

FERDINAND.

Leipsic ce 15. à midi.

Mon cher Ferdinand. Il faut que des que vous aurez signé la Convention, que Vous vous metiéz en Marche avec votre Corps, il y a periculum in mora. Marchall marche droit à Berlin, ainsi prenéz la route la plus courte, et s'il se peut, envoyéz moi d'avance votre Cavallerie et Huzards, il n'y a pas de moment à perdre.

Les Uniformes pour mon Corps qui sont à Magdebourg faites mettre à vos Regimens les leurs, et les autres il faut les envoyér à Torgau par bateau. adieu je vous embrasse

FÉDÉRIC.

arrivé par un chasseur
entre 10 et 11 heures le matin du 16 d'Oct. 1757.

(écrit de la main propre du Duc)

No. 39. AU ROI.

à Wansleben ce 16me 8bre 1757
à 11 heures de matin.

SIRE.

Dans ce moment ce qui est entre 10 et 11 heures du Matin du 16, Le Chasseur Kersten m'a remis la très gracieuse lettre de V. M. du 15 d'Octobre à midi datée . . . . de Leipsic.

j'ai l'honneur de Lui mander que rien ne m'est jusqu'à cet heure encore parvenu touchant la Convention, de la part du Duc de Richelieu. Et je suis dans L'attente impatiente et momentanée de la recevoir. Des que je l'aurois signée, je partirai sur le champ pour prendre la route la plus courte avec mon Corps vers Berlin suivant les ordres de V. M. Est ce L'intention de V. M. que je lui envoye encore avant la signature de la Convention ma Cav: et mes hussards d'avance, Et sera ce vers Torgau, ou de quel Coté ordonne t'Elle que je la Lui envoïe pour qu'elle La puisse joindre? Je Lui demande eclaircissement au plus tot sur tout çeçi, afin que je n'y commette de bevue, ni qu'il y soit rien negligé conforme aux intentions de V. M. A tout hasard je fais partir ma Cavallerie et mes hussards par le plus court chemin d'içi sur Tor-

gau, sans attendre le moment de la signature de la Convention, suivant les ordres antecedants, ignorant cependant si cela est conforme à Ses vues. Cependant comme V. M. me marque qu'il y a periculum in mora et qu'il n'y a pas de moment à perdre, je ne pouvois guere faire autrement. Qui suis jusqu'à ma mort

etc. etc.

Ferdinand.

No. 39. AU ROI.

Wansleben ce 16. Oct. 1757.

Dans ce moment, ce qui est entre 10. et 11. heures du matin, du 16, le Chasseur Kersten m'a remis la très gracieuse Lettre de V. M. du 15 Oct. à midi, datée de Leipsic.

j'ai l'honneur de lui mander que rien ne m'est jusqu'à ce moment encore parvenû touchant la Convention de la part du Duc de Richelieu. Je suis dans l'attente impatiente et momentanée de la recevoir. Dès que je l'aurai signé, je partirai sur le champ. V. M. m'a ordonné alternativement dans Sa Lettre du 13, datée de Naumburg, de l'aller joindre vers Torgau, ou d'aller droit à Berlin, en cas que les Autrichiens y marchassent. Vous me mandés, Sire, dans celle, que je viens de recevoir, que periculum est in mora, qu'il n'y a point de moment à perdre, que Marchal marche droit à Berlin et que je dois prendre la route la plus courte. Ainsi je juge que l'intention de V. M. est que j'aille droit à Berlin, pour prevenir Marchal d'y entrer. Je tacherai, Sire, de remplir vos ordres de mon mieux; et V. M. peut compter que je ne m'areterai pas en chemin. je croirois avoir besoin de la Cavallerie, si je me dois opposer à Marchal; mais si V. M. veut néanmoins que je la Lui envoye; Elle daignera me marquer l'endroit, où elle pourra la joindre. je suis etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 15ten und zweyen vom 16ten habe Ich allhier Heute Mittag erhalten, und gebe Deroselben darauf in Antwort, dass Dieselbe auf Dero March gegen Berlin, Dero Cavallerie bey Sich zu haben nicht nöthig haben werden und dahero solche mit etwas starken Märchen vorausschicken können; Und da die Route nicht anders als auf Potsdam gehet, so werde Ich dahin schicken und solche abholen lassen, wenn nehmlich Ich solche nöthig habe. Inzwischen ist der Fürst Moritz von Anhalt schon wirklich auf Berlin im March begriffen, und wird sich bereits bis der Gegend Jüterbock oder Kloster Zinna befinden, um den Feind im Fall er auf seyn Dessin, über Barut nach Berlin zu gehen, beharren und solches ausführen wollte, zu preveniren, massen Ew. Liebden mit dem Corps alleine zu schwach seyn würden, Berlin

zu decken. Das denen Priegnitzschen und Altmärkschen Landräthen wiederfahrene Unglück thut Mir leid, inzwischen Ich denenselben vor der Hand nicht helfen kann, bis die bewusste Convention zustande seyn wird, da denn die Ursache ihres enlevements und arestes von selbst cessiren muss. Ich bin auch der festen persuasion, dass alle unsere Sachen zurechte kommen sollen, jede Sache aber, wenn sie sonst gut gehen soll, muss ihre Zeit haben. Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.

Eulenburg d. 17. October 1757.

je ne suis pas encore sur, que tout Marechal marche; à mesure que je serai instruit, je dirigerai votre propre Marche.

arrivé ce 18me Octbr 1757.

Le soir entre 4 et 5 heures,

par un Chasseur.

No. 40. AN DEN KÖNIG.

Wansleben, den 17. October 1757.

E. K. M. werden aus dem höchstderoselben vor einigen Tagen übersendeten Schreiben des Krieges-Rath Horst gnädigst ersehen haben; was solcher mir darin von dem Erfolg seiner Commission gemeldet hat. Gestern gegen Abend erhalte ich von ihm ein Billet, worin er mir den ferneren Verlauf meldet, und welches ich die Gnade habe E. K. M. hierbei in originale unterthänigst zu überreichen.

Ich habe gestern den ganzen Tag mit gröster Ungeduld auf Nachricht von dem Cammer-Director Dietrichs gewartet, aber vergebens bis heute früh, da ich allererst von ihm beyliegendes Schreiben erhalte, welches ich E. K. M. in Unterthänigkeit überreiche. Er meldet darin, dass sich der Schluss der Sache an die Extension auf die Marken accrochiret habe, nunmehro sich Umstände äusserten, welche ihn hoffen liessen, alles nach E. K. M. Willen zustande zu bringen; Wobey er die Hoffnung zufüget, als heute mit der Sache fertig zu werden. So bereit ich bin, und mit so grosser Ungeduld ich auf den Augenblick warte, E. K. M. Befehlen wegen meines anzutretenden Marches, in's Werk zu setzen, so leid thut mir es auch, die Hände durch diesen unvermutheten Verzug gebunden zu haben, und befürchte ich fast, dass sich der heutige ganze Tag noch verziehen werde, ohne die Convention gezeichnet zu haben. Sonst erhielt ich gestern zuverlässige Nachricht, dass bereits einige Regimenter aus dem grossen Lager nach Braunschweig aufgebrochen wären, hingegen aber welches mir bey jetzigen Umständen eine Contradiction zu seyn schien, rückte ein considerabler renfort an Infanterie und Cavallerie in das Lager bey Oschersleben ein, der Feind machte auch von der Seite von Grüningen und Kroppenstedt verschiedene mouvements. Nach anderen Nachrichten

sind vor 15/m. Magazine zu Nordhausen angelegt worden; und sind gestern 2 Brigaden Infanterie mit etwas Cavallerie aus dem grossen Lager über Wernigerode abmarschirt, ohne, dass der Referente von deren Destination und route weiter was zu melden gewusst.

Der in die Altmark mit einem Bataillon Churmärkscher Landmiliz marchirte Obriste von Borck, hat die Franzosen aus selbiger Provinz und Gegend gänzlich delogiret, auch zu Osseburg in einer Action 1 Rittmeister 3 Lieutenants und 6 Gemeine gefangen genommen, auch vom Feinde 9 Mann erlegt, ohne von den seinigen das geringste zu verliehren etc.

FERDINAND.

Copie der Copie, von des Herzogs eigener Handschrift.

prs. den 16. Octbr. 1757.
Nachmittags um 5 Uhr.

Es ist alles von mir übergeben, und man scheinet geneigt zu sein, die Sache ins Werk zu setzen. Allein da der bewusste Mann eben dieserhalb abgesandt, so will man gerne dessen Wiederkunft erwarten; und dieser bleibt über die Zeit aussen; auf morgen ist mir sichere Antwort versprochen und wenn es mir in der Welt möglich, ermangele nicht auf eine oder andere Arth zu berichten

den 15. October

(HORST)

Copie einer Copie.

prs. 6¼ Uhr früh den 17. Oct. 1757.

DURCHLAUCHTIGSTER HERZOG
GNÄDIGSTER HERR.

Ew. Durchlauchten melde in tiefster Unterthänigkeit, wie ich mir heute alle nur ersinnliche Mühe gegeben, die bewusste Sache zur perfection dergestalt zu bringen, dass alles gehörig vollzogen werden könne. Allein die befohlenen Extensiones auf die Marken haben viele Schwierigkeiten gefunden, welche heute annoch völlig zu heben, mir gänzlich unmöglich gefallen. Inzwischen äussern sich nunmehre einige gute Umstände, welche mir Hoffnung geben, dass der allerhöchste Wille wird erreichet werden können. Alles nur mögliche werde anwenden, um morgen zum Stande zu kommen, der ich mit submissesten Respect verbleibe

Ew. Durchlauchten
unterthänigst gehorsamster
Diener DIETRICH.

Halberstadt den 16. October 1757.

Von des Herzogs eigener Handschrift war darunter geschrieben:
„Auf der Aufschrift stand: avec l'agrement de Monsieur le Mare-„chal Duc de Richelieu."

No. 41. AN DEN KÖNIG.

Wansleben, den 18. October 1757.

Heute gegen den Mittag erhalte ich von dem Cammer-Director Dietrichs das Exemplar der Convention zu meiner Unterschrift.

E. K. M. überreiche ich davon in Unterthänigkeit eine Abschrift, wie auch des Dietrichs Schreiben in originale. Als derselbe von hier nach Halberstadt abging, diese Convention zu schliessen, gab ich ihm ein project dazu mit, welches auf den Fuss der punctation, des promemoria von dem Geheimen Cabinets-Rath Eichel, und in Folge dessen was Dietrichs mir von E. K. M. wegen in die Feder dictirt hat, entworfen worden. Damit E. K. M. selbst davon gnädigst urtheilen mögen, lege ich solches hierbey unterthänigst in Abschrift bey:

Dietrichs hat nun zwar nach selbigen die Convention nicht zur Signatur bringen können, und giebt davon die Ursachen in einem an den G. R. Eichel mitkommenden Schreiben an: ich habe aber demnach kein Bedenken getragen die Convention zu signiren und nach Halberstadt abzusenden, um so mehr als es E. K. M. allemal frey bleibt, solche zu ratificiren, oder aufzuheben.

Die vornehmste Ursache warum ich die Convention gezeichnet habe, unerachtet die suspension d'armes nicht auf das Magdeburgische, die Prignitz nebst der Alt- und Ukermark auch die Grafschaften Mansfeld und Hohenstein darin nicht expresse stipulirt worden, wie es E. K. M. mir zu befehlen und vorauszusetzen geruhet haben, ist die Nachricht, welche ich durch das General-Directorium vom 17ten dieses heute früh um 10 Uhr erhalten habe, dass Tages vorher, als den 16ten dieses der General Haddick die Residenz Berlin occupirt hat; und ich glaube, dass nichts für E. K. M. Dienst so essentiel sey, als diesen daraus wiederum zu vertreiben. Ich lasse zu solchem Ende meine Cavallerie noch heute marchiren; und da ich diese Nacht oder morgen früh, die von dem Marchal de Richelieu gezeichnete Convention zurückerwarte, werde ich mit der Infanterie unverzüglich folgen, und alsdann mit aller nur möglichen Geschwindigkeit der Stadt zu Hülfe eilen.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 16ten dieses datirt von Leipzig habe ich früh zwischen 8 und 9 Uhr par Estaffette erhalten.

etc.

FERDINAND.

A.

Copie de la Copie, de la Copie, envoïée au Roi ce 18me 8tobre 1757 (écrit de la main propre du Duc).

Pour éviter à ce païs de Halberstadt toutes les rigueurs de la guerre et mettre les habitans de cette Province en Etat de remplir la soumission qu'elle a faite en date du 5me septembre 1757 ainsi que la nouvelle portée par la proposition presentée par Mr. Dietrich: Les Generaux respectifs des deux armées belligerantes sont convenus des Articles suivants.

1mo Il ne restera pas dans Halberstadt et dans toute la principauté du dit païs que le seul Corps de Fischer, auquel on s'engage de fournir le traitement d'hyver en fourages, bois et ustensiles, sur le même pied de celui qui sera fait pour les Troupes dans le païs de Brunsvic.

2do Le païs de Halberstadt se chargera de payer en argent le traitement de sept Batt. et deux Esquadr. de Cavall. quoiqu'ils ne soyent pas établis dans la dite principauté, et cela toujours sur le même pied de Brunsvic.

3tio L'Etat de Halberstadt s'engagera de remplir sa premiere soumission de 125 mille sacs de Grain, au prix convenû, et de les voiturer à Brunsvic et Wolffenbüttel, d'içi au premier de Fevrier 1758 bien entendu toutefois qu'on deduira de cette quantité ce que les quittances feront voir en avoir déja été livré et que le dit païs ne soit obligé de commencer cette livraison qu'un mois après la signature de cette Convention pour pouvoir faire la semaille. Et pour donner encore plus de facilité à l'execution des présents articles, l'on chargera une partie des Depots indiqués à Brunsvic et à Wolfenbüttel, pour emplacer les fourages et grains à Halberstadt. Cette faveur accordée determinera la Chambre des Guerres et des Domaines et tous les principaux habitans du dit Halberstadt de repondre sur leur tête et leurs biens de la sureté des dits Magasins jusqu'au 15 d'avril 1758.

4to Le dit Etat de Halberstadt s'engage de fournir de plus 50 mille sacs de grain, savoir 20 mille de froment et 20 mille de seigle au prix convenu sur la première Convention et de les voiturer d'içi à la fin du Fevrier 1758 à Wolfenbüttel.

5to Les Etats de Halberstadt s'engagent aussi de fournir 700 mille Rations de fourage complette de Cavallerie d'içi au premier d'avril dans les Magasins de sa M. T. C. à Brunsvic et Wolfenbüttel au dit lieu d'Halberstadt.

6to L'on restituera au païs de Magdebourg tous ses cheveaux et chariots qui sont dans l'armée de S. M. le Roi de France.

7mo L'on restituera chariots et cheveaux au païs d'Halberstadt de même.

8vo Il sera convenu entre les Genéraux respectifs des deux armées belligerantes, qu'à date de la presente Convention il ne sera fait aucun acte d'hostilité de part et d'autre dans le païs de Halberstadt, et les Troupes des dites puissances ne passeront pas respectivement la Bude.

Et pour mettre le païs d'Halberstadt en Etat de satisfaire aux livraisons promises, qui ne sauraient se trouver dans cette province entièrement fouragée (bis hierher war dies von des Herzogs eigener Handschrift, und von nun von meinem Vater*) fortgesetzt) il sera permis d'acheter les dites denrées dans les pro-

*) Diese Abschrift ist von dem Sohne Westphalen's gefertigt. Anm. d. Herausg.

vinces de Magdebourg, de la vielle Marche y compris Prignitz et Uckermarck, s'engageant à n'exiger des dits pays surnommés aucun grain ni fourage jusqu'au 15me avril 1758.

9no La dite Convention aura lieu du jour de la signature jusqu'au 15me d'avril 1758.

10mo Les habitans de la principauté de Halberstadt auront de meme la liberté d'acheter des grains pour remplir leur Engagement dans la principauté d'Anhalt.

11mo on s'est engagé qu'il n'y aura point de Commissaire de Guerre dans la province de Halberstadt.

En foi de quoi la presente Convention a été signée de Son Altesse Serenissime Msgr. le prince Ferdinand de Brunsvic et son Excellence Mgr. le Marechal Duc de Richelieu et scellée par le sceau de leurs armes respectifs et les deux Exemplaires de cette convention echangés.

à Halberstadt le 17. Oct. 1757.

prs. den 18. Octbr. 1757 zwischen 11 und 12 Uhr
Mittags durch den Halberstädtischen Land-Reuter Fried.
Stehlen mir eingehändigt worden.

B.

Durchlauchtigster Herzog
Gnädigster Herr,

Ew. Herzogl. Durchlaucht überreiche anbei unterthänigst die nunmehro erreichte Convention. Auf eine andere Art, als solche wirklich abgefasset, habe solche, aller angewandten Bemühung ohnerachtet, nicht effectuiren können. Diejenigen raisons, so in Absicht das Magdeburgische, Altmark, Prignitz und Uckermark mir eröffnet, sind von der Erheblich- und Wichtigkeit, dass dabey um die ganze Unterhandlung nicht rückgängigt zu machen, stehen bleiben müssen. Ew. Durchlaucht bitte unterthänigst diese Convention salvo ratificatione des Königs Majestät in der Maasse zu zeichnen, dass von Zeit der Auswechselung die darin festgesetzten hostilitéten de part et d'autre eingestellet werden sollen, als welche expresse vorbehalten, und um so mehr eingewilliget, da der Marechal Duc de Richelieu die Convention in gleicher Maasse zeichnet, die vorläufige ratification aber darüber bereits unterm 10ten hujus nachgesucht, und deshalb einen Courir nach Paris wirklich abgesandt, welchen er nächstens zurückerwartet. Nach ausgewechselter Convention, und wenngleich die ratification noch nicht erfolget, will der Marechal die Truppen zurückziehen, alle hostilitéten einstellen, und das Fischersche Corps beziehet hiesige Provinz. Der grösseste Theil der französischen Armée ist bereits weggegangen, und nicht der 10te Theil mehr in der Provinz.

Ew. Durchlaucht muss wiederholentlich um die Unterzeichnung und baldige Zurücksendung der Convention zur Auswechselung submissest bitten, als wobey Höchstdieselben um so weniger einige Bedenklich-

keiten finden werden, indem alles von selbsten hinwegfällt, wenn des Königs Majestät die Allerhöchste ratification zu ertheilen Bedenken tragen sollten.

Mit Ew. Durchlaucht gnädigsten Erlaubniss muss ein Schreiben an den Herrn Geheimden Cabinets-Rath von Eichel anbeyfügen, worin alle Umstände ausführlich gemeldet, weilen dieses auf keine andere Art fortzuschicken im Stande bin, indem man sich heute französischer Seits des Postwesens bemächtiget, und den hiesigen Postmeistern die Activités grösstentheils benommen. Ew. Durchlaucht haben die Gnade die Verfügung zu machen, dass dieses Schreiben, mit der abschriftlich zur ratification einzusendenden Convention zugleich abgehen möge. Ich verbleibe in submissester Devotion

Ew. Herzogl. Durchl.

unterthänigst gehorsamster

Diener DIETRICHS.

Halberstadt den 17. October 1757.

C.

Pour mettre fin aux malheurs qui ont accablé tant la principauté de Halberstadt que les païs adjacents apartenants à S. M. P. et pour arretér le feu de la Guerre dans son Cours,

S. A. S. Mgr. le prince Ferdinand Duc de Brunsvic General de l'Armée de S. M. P. d'une part, et S. E. Mr. le Marechal Duc de Richelieu General des Armées de S. M. T. C. d'autre part, animés d'un egal Desir de parvenir à ce but, à fin d'empecher une plus grande effusion de sang, sont entre eux convenus d'une suspension d'armes entre les deux Armées, et se sont mutuellement engagés de remplir les conditions suivantes.

Les hostilités cesseront d'abord de part et d'autre; tant dans le païs de Halberstadt, que dans les provinces voisines; cette convention y devant avoir lieu egalement et s'etendre nommement sur le Duché de Magdebourg, les comtés de Mansfeld et Hohenstein, sur la vieille Marche, la Prignitz et l'Uckermark. On est convenû que les Troupes prussiennes ne pourront pas passer la Bude. Et Mr. le Marechal Duc de Richelieu fera retirer 24 heures après la signature de la presente convention son Armée de la principauté de Halberstadt, ainsi que toutes les troupes, qui se trouveront dans les autres etats et païs de S. M. P. voisins de la dite principauté; à l'exception du Corps de Fischer, qui peut rester dans le Halberstadt, sans pouvoir cependant passer la Bude, et auquel le païs fournira le traitement de l'hyver en fourage, bois et ustensiles sur le même pied, qui sera fait pour les troupes dans le païs de Brunsvic. Le dit païs de Halberstadt se charge en outre de payer en argent le traitement de 7 Battaillons et deux Esquadrons de Cavallerie, quoiqu'ils ne soyent pas etablis dans la dite principauté sur le même pied qui sera observé dans le païs de Brunsvic.

L'état de Halbérstadt remplira sa premiere soumission de 125 mille sacs de grains au prix convenu, et les fera voiturer à Brunsvic et Wolfenbüttel d'içi au premier de Fevrier 1758, bien entendû toutes fois qu'on deduira de cette quantité ce que les quittances feront voir en avoir déjà été livré et que le dit païs ne soit obligé de commencer cette livraison, qu'un mois après la signature de cette convention.

Le dit état de Halberstadt fournira de plus 50/m. sacs de grain, savoir 30/m. de froment et 20/m. de seigle au prix convenû sur la premiere convention, et le fera voiturer d'içi à la fin du fevrier 1758 à Wolfenbüttel.

Les Etats de Halberstadt s'engagent pareïllement de fournir 600/m. rations complettes de Cavallerie d'içi au premier Avril dans les Magazins de S. M. T. C. à Brunsvic et Wolfenbüttel.

Mr. le Marechal Duc de Richelieu s'engage reciproquement de faire restituer au païs de Magdebourg et autres Etats voisins du Halberstadt touts les chevaux et chariots, qui en ont été emmenés et qui se trouvent être dans l'armée de S. M. T. C.

Mr. le Marechal s'engage de même de ne faire point tenir de commissaire ni dans la principauté de Halberstadt ni dans les autres provinces specifiées ci dessus.

Et il sera permis aux habitans de touts ce païs et provinces en general et à celle de Halberstadt en particulier d'acheter des grains dans les principautés d'Anhalt et de la Comté de Mansfeld pour remplir leur engagement contracté.

Cette presente Convention aura lieu du jour de la signature, jusques au 15 d'avril 1758 et sera remplie et executée en tous ses points de bonne foi de part et d'autre.

En foi de quoi elle a été signée de S. A. S. Mgr. le Prince Ferdinand de Bronsvic et de S. E. Mr. le Marechal Duc de Richelieu et scellée par le sceau de leurs armes respectifs, et les Deux Exemplaires de cette Convention echangés à Halberstadt ce seize Octobre 1757.

No. 42. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 18. October 1757.

Dans ce moment qui est entre 2 et trois heures de l'après midi un trompette francois vient me delivrer de la part du Marechal Duc de Richelieu 3 lettres pour moi, et plusieurs qui lui ont été envoyées de sa cour afin de les faire parvenir à leurs adresses respectifs.

Je ne tarde pas d'un moment de les envoyer toutes à Votre Majesté. Celle que le Duc de Richelieu m'ecrit sur la Convention en question, et qui est relative à une Lettre dont j'accompagnois le Sieur Dietrichs, lorsqu'il partit d'içi pour se rendre à Halberstadt, me poroit d'une nature à meriter toute l'attention imaginable. Il y declare assés nettement, que la suspension d'armes ne devant s'etendre que sur le

païs de Halberstadt, il conte de pousser la guerre ailleurs; et peutêtre son dessin va-t'il à pénetrer dans la Saxe. Comme il declare aussi, qu'il ne passera outre, avant que de s'être expliqué sur cela avec moi, et que par là, la signature du traité, que j'ai envoyé à V. M. par un Chasseur parti d'içi il n'y a que deux heures, pourroit être arretée, je reponds simplement au Marechal Duc de Richelieu, que j'avois signé ledit traité, et que tout y ayant été determiné je ne croyois pas qu'il en faloit à présent une plus ample explication.

Mon Dessin, malgré cet incident, est de marcher conformement à ce que j'ai eu l'honneur d'en mander à V. M., pourvu que l'échange de la convention aura lieu et que Dietrichs m'aura fait tenir l'exemplaire signé par le Duc de Richelieu

etc.

FERDINAND.

Copie de la Copie; (écrit de main propre du Duc)

pr. ce 18me 8br. 1757 entre 2 et 3 heures
par un trompette.

No. 1.

MONSIEUR.

J'ai l'honneur de vous envoïer ci-joint deux Lettres du Roi mon maitre pour leurs Majestés Prussiennes que j'ai reçu aujourdhui; je vous suplie de vouloir bien les leur faire parvenir.

Le même Courier m'en a apporté trois autres pour la Reine de Pologne, l'une du Roi, l'autre de M. le Dauphin et l'autre de Mad. la Duchesse de Brancas, dame d'honneur de Madame la Dauphine, toutes pour le même sujet: il n'y a que celle du Roi qui soit à cachet volant, les autres m'ont été envoyées cachetées vraisemblablement par megarde, je les joins aussi içi en vous priant de les remettre aux egards de Sa Majesté Prussienne, qui j'espère voudra bien les faire passer.

Je profite de cette occasion pour vous renouveller toutes les assurances de la haute consideration avec la quelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur
votre très humble & très obeissant Serviteur
Le M. Duc de RICHELIEU.

à Alberstadt le 16me 8tobre 1757.

No. 2.

MONSIEUR.

Je n'ai recu qu'avant hier la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'écrire le 7, ou je vois que vous voulés bien permettre que le Sr. la Salle aille voir nos prisonniers à Magdebourg. Il est arrivé hier seulement d'une Course, et je le ferai partir demain.

Je suis bien sensible à cette nouvelle attention de votre part, et vous prie d'être toujours bien persuadé des sentimens de la haute Consideration avec les quels j'ai l'honneur d'être

Monsieur

votre très humble et très obëissant Serviteur

Le M. Duc de Richelieu.

à Alberstadt le 17me 8bre 1757.

No. 3.

Il a été proposé à M. le marquis du Mesnil, l'un de nos Lieutenants-Généraux, par le Sr. Dietrich un arrangement de convenance reciproque, par le quel la petite circonscription du païs d'Alberstadt seulement se trouveroit jusques au 15 d'avril prochain à l'abry de toutes operations militaires dans les positions qui seroient determinés pour l'Etablissement des Quartiers d'hyver, ainsi que pareille chose s'est souvent pratiquée en plusieurs occassions au milieu des guerres les plus vives. J'ai crû, Monsieur, que dans ce principe cette proposition pourroit convenir à notre armée et plus encore au païs d'Alberstadt, puisque outre sa conservation il retireroit un argent immense des grains qu'il offre de nous fournir en payant.

Si cette proposition a été faite de votre aveu ou qu'elle vous convienne sur ce pied là, j'en ferai part à ma Cour pour en recevoir les ordres, mais dans la lettre que vous me faites l'honneur de m'écrire, il me paroit que les mots de cessation d'hostilités et de suspension d'armes y sont placés d'une façon à pouvoir faire imaginer une extension au delà de la petite banlieue d'Alberstadt, qui ne merite pas d'être traitée si magnifiquement; je crois devoir, Monsieur, m'en expliquer avec vous avant d'aller plus avant pour ne point induire en erreur dans une profession que nous exercons tous deux, et dans laquelle l'honneur et la verité doivent présider à toutes les actions, dont tous les moments doivent également être employés à des vues militaires jusques à ce que des tems plus heureux rétablissent l'union, mais cependant il n'y en a aucune ni aucunes Circonstances qui puissent empecher de rendre les hommages personnels qui sont dûs à un prince comme vous, auquel je chercherois toujours avec empressement les occasions de Lui prouver les sentiments de la haute consideration avec laquelle j'ai l'honneur d'étre

Monsieur

votre très humble et très obëisant Serviteur

Le M. Duc de Richelieu.

à Alberstadt le 17me 8tobre 1757.

(écrit du Duc.)

Mes idées seroient à ce qu'il me semble les suivantes.

1mo Que lorsqu'on m'avoit ouvert l'idée de l'arrangement de convenance reciproque, il étoit necessaire que l'on y joignit la clause

de la suspension des actes des hostilités, sans quoi un arrangement pareille ne pouroit jamais être solide, et se trouver sujet à beaucoups d'inconvenients.

2do Poussé par un même desir d'humanité, et pour éviter la ruine totale de tants de vastes païs, il auroit été également conforme à la convenance reciproque, de l'étendre sur les provinces adjacentes de la principauté de Halberstadt, comme le Duché de Magdebourg, la vielle-Marche et la Prignitz, joint aux comtées de Mansfeld et de Hohenstein, qu'ainsi il m'avoit paru de toute notorieté de stipuler une Suspension d'armes pour autant de temps, qu'il auroit convenu pour coopérer à un bien si salutaire pour l'humanité. Comme j'étois part de ce principe, je n'avois pu me persuader autrement que Mr. le Marechal, excité par un même motif, y avoit voulu cooperer avec moi, jusqu'à la ratification de nos Rois et maitres respectifs, et c'étoit à cette intention que je m'etois pris la liberté de lui adresser la lettre que le Sr. Dietrichs lui avoit remis de ma part. Mais comme sa seconde lettre du 17 marquöit de sentiments tout opposés à ces vues, je voïois donc clairement à quoi m'en tenir. Je respectois infiniment les reflexions, qu'il me faisoit envisager, pour servir de guide dans le metier que nous exercions l'un et l'autre; que je lui professoit, que je ne les avois jamais perdu de vue et qu'ils seroient constamment la règle de mes actions, et que je ne m'en departirois en aucune manière, si les motifs ci dessus allegués n'avoient pris pour un moment leur place. Penetré du reste d'une reconnoissance trés parfaite pour tout l'obligeant que Mr. le Marechal me disoit particulierement sur mon sujet, je lui professois que mes sentiments étoient des plus reciproques, et que je me ferois toujours gloire de les signaler.

Que j'attandois avec un plaisir infini l'arriveé du S. la Salle.

Que j'aurois toute l'attention possible pour les lettres qu'il m'avoit bien voulu confier pour les faire parvenir à LL. M. M. P. et S. M. la Reine de Pologne.

Wansleben ce 18. 8tobre 1757.

Au Duc de Richelieu.

Je viens de recevoir à la fois les trois Lettres que vous m'avés faites l'honneur de m'écrire en Date l'une du 16 et les deux autres du 18 de ce mois, par le trompette qui a été chargé de me les apporter. J'aurois soin, Monsieur, incluses continues dans la première, pour les remettre conformement à la Commission qu'il vous à plu m'en donner.

Je m'a parû, Monsieur, que sur la proposition d'un arrangement de convenance reciproque, traité ces jours passés entre Mr. le Marquis du Mesnil et le Sr. Dietrich, je pourois vous ecrire d'une manière que je crûs conforme à vos sentimens sur ce sujet.

Je vois par une de vos Lettres du 17 que vous mettés des bornes à l'intention de ces arrangemens, qui vous paroissent de nature à devoir être traités moins magnifiquement. Il est juste, Monsieur, qu'on s'explique, et les sentimens que vous deployés à cette occasion sur l'honneur et la vérité qui doivent présider à toutes nos actions, sont parfaitement les miens. Ainsi, Monsieur, j'ai l'honneur de vous dire, que, si c'est de votre aveu que Mr. du Mesnil a arrangée la Convention avec le Sr. Dietrichs, celuiçi ma envoyé pour ma signature et que je Lui ay renvoyée aujourdhui signée, afin de l'echanger contre la votre, il me semble, qu'il n'est pas necessaire d'ajouter d'autres Explications, toutes choses y ayant été determinées. J'ai l'honneur d'être

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Ich erhalte sogleich die ohnangenehme und betrübte Zeitung, dass der Feind unter dem General Haddick zu Berlin eingedrungen ist. Es ist also bey solchen Umständen nichts anders zu thun, als dass Ew. Liebden Dero March pressiren und geschwinde nach Berlin heranmarschiren, auch bey Spandow über das Wasser gehen. Ew. Liebden kommen von der Seite der sogenannten Junfern Heyde, Ich aber werde dann zwischen hier und der Zeit Ew. Liebden noch mehr avertiren was Ich vor Nachrichten bekomme.

Ich bin etc.

F.

Eulenburg den 18. October 1757.
arrivé par chasseur le 19 d'Octobre 1757
à 2 heures du matin.

(Von des Herzogs Hand.)

No. 43. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 19. October 1757
zwischen 2 und 3 Uhr Morgens.

E. K. M. berichte in aller Unterthänigkeit, dass Dero gnädige Schreiben vom 17ten und 18ten Octobris aus Eulenburg datirt, jedwedes durch einen aparten Feldjäger abgesandt, mir ersteres Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, und letzteres den Augenblick welches 2 Uhr Morgens ist, ganz wohl sind eingehändigt worden. E. K. M. muss aber leider melden, dass ich noch nicht vom Flecke bin, sowie Dieselben die Ursachen davon in meinem abgelassenen vom 17ten und zweyen Schreiben vom 18ten dieses mit mehreren gnädigst zu ersehen haben geruhen wollen. Wie sehr mir nun diese unvermuthete Zufälle schmerzen, so sehr sehne mich nach dem Augenblick, E. K. M. gnädigste Willens-Meynung balde erfüllet zu sehen. Ich schmeichle mir ganz gewiss die Convention vom Marchal unterzeichnet heute zu erhalten. Dieserwegen bin gewillet meine Cavallerie noch vor erhaltener

signirten bewussten Convention sie in Marsch zu setzen, und nach Höchstdero Intention in forcirten Märschen, bis nach Spandow vorrücken zu lassen; ich muss aber unterthänigst berichten, dass selbige ohnmöglich vor dem 22sten oder 23sten würde eintreffen können, indem sie 20 Meilen zu machen hat. Gestern gegen 9 Uhr Abends kömmt der Kriegs-Commissaire la Salle von Halberstadt von den Marechal Duc de Richelieu abgesandt zu mir anhero; dieses ist in Folge desjenigen, da ich den Marechal auf E. K. M. gnädigsten Veranlassung geschrieben, dass er den la Salle absenden mögte, damit derselbe darnach sehen mögte, das denen Griefs derer prisonniers in Magdeburg möchte abgeholfen werden. Morgen gedenke ihn ausführlich zu sprechen. Ich werde ihm nach E. K. M. Höchsten Intention, wohl flattiren, und ihm in denen guten Sentiments so er bezeiget zu bestärken suchen etc. etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst.

Nach meinen heutigen Briefen und Nachrichten, hat sich zwar das feindliche Corps, so den Anfall auf Berlin gethan, wieder retiriret und ist der Schade sowohl als die entreprise bey weitem nicht so stark gewesen, als solche in der ersten Consternation an mich gemeldet werden wollen. Es werden auch des Fürsten Moritz Liebden den Feind auf seiner retraite noch weiter zu poussiren suchen; demohnerachtet aber ist Meine Intention, dass Ew. Liebden mit Dero Corps den March geradesweges nach Berlin noch weiter continuiren und vor erst da stehen bleiben sollen, bis dass sich die entstandene Consternation wieder geleget haben und es alles wieder in Ruhe gekommen seyn wird. Ich auch Deroselben ferner schreiben werde. Inzwischen Dieselbe Mir das Regiment von Driesen Cavallerie hierher schicken sollen, auf dass es zu Mir so bald wie möglich ist, stossen müsse. Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.

Annaburg den 19. October 1757.
arrivé le 21me Octobre 1757 par Estaffette entre midi et une heure.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden beide Schreiben vom 18ten dieses habe Ich durch rückbringende dieses diese Nacht richtig erhalten. Obgleich die Convention mit dem Duc de Richelieu nicht in allen Stücken dergestalt völlig ausgefallen, wie Ich es auf den Mir davon gethanen Antrag gewünschet und verlanget habe; So will Ich dennoch mit solcher, wenn es darunter nur auf das Worth *suspension d'armes* ankommt und dagegen ein equivalentes Worth genommen worden, auch die Sache nur

bleibet, zufrieden seynd und nach den Worten und Ausdrücken nicht fragen, vielmehr solche ratificiren; dannenhero auch Ich auf solche Art Ew. Liebden Unterschrift hiermit approbiren, nachdem Ich Dieselbe vorhin schon dazu autorisiret habe. Was Mir aber von Ew. Liebden zu wissen hauptsächlich nöthig habe, ist dieses, ob nunmehro auch die französischen Truppen aus dem Halberstädtschen nach dem Braunschweigschen oder wohin sonsten zurück, und zwar in die Winterquartiere oder sonst gehen. Was Ew. Liebden mit Dero Corps Truppen anbetrifft, da werden Dieselbe am besten judiciren können, ob die Franzosen nach der Convention zurückgehen, die Winter-Quartiere nehmen oder aber noch entreprises machen dürften; finden nun Ew. Liebden, dass sie die Convention halten, So wird es mit Dero Rückmarsch um so weniger Anstand haben.

Inzwischen Ew. Liebden mit den Corps doch allemal disponirtermassen auf Berlin marchiren und daselbst, bis weitere Ordre von Mir stehen bleiben können. Ich werde mich indess in der Gegend von Torgau aufhalten und sehen was vor Plis die Sachen nehmen; das Regt. Cavallerie von Driesen muss inzwischen wie bereits geschrieben zu Mir in erwähnter Gegend hieher stossen. Uebrigens und da Haddick sich wieder von der Gegend Berlin weggezogen hat; So haben Ew. Liebden Mich zu benachrichtigen, was die Schweden in der Uckermark und in Pommern unternehmen, ob sie zu Prentzlow stehen bleiben; wie stark sie seynd, ob sie sich verstärken und was sie vorhaben. Von welchem Allen Ew. Liebden Mich wohl zu benachrichtigen belieben werden. Ich bin etc.

F.

Annaburg den 20. 8tobre 1757.
arrivé ce 21me Octbre 1757
à 5 heures et trois quart du matin
par le lieutenant de Morgenstern.

No. 44. AN DEN KÖNIG.

Wansleben den 19. October 1757.

Nachdem ich infolge der von E. K. M. mir gnädigst ertheilten Ordre mit den Duc de Richelieu ein Cartel wegen Auslieferung beyderseitigen Gefangenen zu schliessen, den Major Cordier nach Hadmersleben, als den dazu bestimmten Ort abgesendet habe, daselbst auch dieser Tage her, über solches tractiret, die Sache geendiget und das Cartel von beyderseitigen Commissarien gezeichnet worden; So ist der Major Cordier heute Abend mit solchen bey mir zu Wansleben wiederum angekommen.

Ich ermangle dahero nicht E. K. M. das Original dieses Cartels hiermit unterthänigst zu überreichen, auch, da ich darin engagirt wor

den, E. K. M. gnädigste approbation über selbiges einzuziehen, Höchstdieselben in Unterthänigkeit um deren gnädigste Ertheilung zu bitten.

etc. etc.

FERDINAND, H. z. B. u. L.

Anmerkung: Der »Traité et Convention pour les malades, blessés et prisonniers de guerre etc.« ist in 21 Artikeln aufgestellt, und einerseits von de Kaisin und de St. Victor, anderseits B. de Cordier gezeichnet.

No. 45. AN DEN KÖNIG.

Magdeburg den 20. October 1757.

E. K. M. melde gehorsamst, dass ich in unterthäniger Folge der Ordres, welche Höchstdieselbe mir wiederholt zu geben geruhet haben, heute mit meinem Corps von Wansleben aufgebrochen, und nach Magdeburg marchiret bin, nachdem ich schon gestern meine Cavallerie vorausgeschickt hatte. Es ist nun zwar die von dem Marechal Duc de Richelieu erwartete Unterschrift der bewussten Convention bey mir noch nicht angekommen; da ich aber nicht anders vermuthen kann, als dass solche noch heute erfolgen werde, die Franzosen auch aus ihren grossen Lager grössten Theils schon abmarschiret, und in die Winter-Quartiere gegangen sind; So habe ich geglaubet diesen meinen Marsch, ohne länger zu warten, antreten zu müssen, um E. K. M. Befehle der Stadt Berlin zu Hülfe zu marchiren ohne längern Anstand zu executiren. Ich werde also morgen als den 21sten bis Möckern, den 22sten bis Ziesar, den 23sten bis Brandenburg, den 24sten bis Wustermark oder Potsdam, und den 25sten nach Berlin marchiren.

Der französische Commissarius de la Salle, welcher wie E. K. M. gnädigst erlaubt haben, nach Magdeburg gehen wollen, um von den französischen prisonniers und ihrem Zustand daselbst notice zu nehmen, kam gestern bei mir zu Wansleben an. Ich cajolirte ihn mit aller nur ersinnlichen attention, und vermerkte, dass er dadurch flattiret, auch wenn ich mich nicht gänzlich irre, für E. M. interesse gewonnen wurde. Da sich der Krieges Rath Horst zu eben der Zeit bei mir aus Halberstadt einfand, veranlassete ich, dass solcher gleichfalls nach Magdeburg reisen musste, und den La Salle in seiner bezeigten guten Gesinnung nicht nur zu erhalten, sondern auch von ihm noch weitere Eclaircissements einzuziehen. Beiliegende piecen, welche den Rapport des Kriegs-Raths Horsts davon ausmachen, enthalten viel zu besondere Umstände und Anschläge, als dass ich mich entbrechen könnte, solche E. K. M. in originale zu überreichen und dem gnädigsten Ermessen in Unterthänigkeit anheimzugeben, ob Höchstdieselbe davon Gebrauch zu machen, gnädigst gemeint seyn möchten.

etc. etc.

FERDINAND, H. z. Br. u. L.

Copie de la Copie.

Monseigneur.

En accompagnant le Commissaire de la Salle, j'ai pû m'apercevoir que les Compliments que V. A. S. a daigné lui faire, ont singulièrement operé sur son Esprit, et qu'il est homme à tout faire pour briller dans une affaire de cette consequence; il temoigna être extremement piqué contre le General du Mesnil, qui, à ce qu'il croit, l'a debusqué pour le maniement d'une Negociation, dont il s'imaginoit avoir fait les premiers ouvertures. Pour gagner sa confiance je lui dis, qu'il pouvoit se souvenir, que j'etois parfaitement dans un cas pareil au sien, mais que, comme cette premiere Convention au sujet du païs de Halberstadt ne devoit probablement se regarder que comme l'avant-propos d'un Traité plus réel avec la France, il seroit à souhaiter, que nous puissions trouver un moyen pour pouvoir entrer de nouveau en matière, ce que j'avois tout lieu de souhaiter pour mon interet particulier, puisque s'il etoit employé à cette affaire, il pourroit faire d'un seul mot toute ma fortune, en voulant bien faire au Roy mon maitre un Eloge amplifié sur le Zéle que j'avois pû temoigner pour son service; il parût après cela n'avoir plus de Reserve avec moi. Et V. A. S. voudra bien me permettre, que je me serve des propres termes, dont il me parla autant que je puis m'en ressouvenir. Il me dit: „pour prendre „les choses comme elles sont, il ne faut point croire, que la conduite „de cette guerre soit l'ouvrage de la politique ou d'un Ministre eclairé, „mais c'est plustôt celui d'une maudit C... de maitresse qui, sans „Egard pour l'honneur et le bien du Roy et de la Nation, feroit marcher „des armées contre Dieu même, pour en donner le commandement „et employer trente coquins, qui sont ses creatures; à fin donc qu'on „pût amener les choses à un accomodement avec la Prusse, il faudroit „partir de ce principe, et tacher de faire voir au Roy de France les „suites desavantageuses de cette guerre, quelle qu'en puisse être l'issûe; „je connois et même je suis lié d'une certaine façon au ministre de la „Guerre Mr. de Paulmy, et s'il y a moyen de me faire aller en France, „j'irai lui porter toutes les propositions dont on voudra me charger de „bouche, ou plustôt par une petite Note sans signature; je representerai „à cette occasion, même en exagerant la mauvaise situation, où se trou- „vent nos Trouppes, je dirai, que par les mauvais ordres on a consumé „tout ce qui pourroit servir à leur subsistance pour la Campagne pro- „chaine, que le meilleur de nos Generaux est un Coquin, qui ne se „soucieroit point, de faire perir la moitié de la nation, pourvu qu'il ait „le loisir de voler et de s'enrichir, qu'enfin le reste de l'armée ne pour- „roit manquer de perir par le Climat aussi contraire aux François. Un „des points les plus essentiels, qu'il faudroit proposer d'abord de la „part de sa Majesté le Roy de Prusse, ce seroit qu'il voudroit bien „renonçer à l'alliance de l'Angleterre, par ou la France se verroit en „état, d'employer toutes ses forces de ce coté, ce qui est tout ce qui „pourroit se trouver de plus essentiel, pour ses veritables interets, „peut-être le Roy de Prusse voudroit il bien écrire de main propre au

„Roy de France, ou, s'il a de la Repugnance à s'avancer aussi loin, il „n'auroit qu'à ecrire à son amy, puisqu'il en a un à la Cour de France, „qui lui est aussi attaché, que je le pourrois être à mon Père ou à „mon amy de Coeur, c'est le Marechal Duc de Bellisle, qui ne discon„tinue point de desapprouver toutes ces demarches outrées, qu'on fait „pour la Maison d'Autriche; il n'y a que deux jours, que son fils le „Comte de Gisors m'en a parlé, en deplorant notre mauvaise politique: „Quand on voudra me faire partir avec des instructions ou des Lettres „pareilles, je promets de les remettre en main propre, mais il s'agiroit, „de me faire trouver un pretexte, et la permission pour ce Voyage; „Car quoique le Marechal Duc de Richelieu me veuille du bien person„nellement, il ne voudra point probablement prêter la main à une „Demarche, qui mettroit fin à son commandement; si cependant S. M. „le Roi de Prusse veut se servir de moi, il suffiroit qu'il demandait au „marechal, de lui envoyer le commissaire de la Salle pour des arran„gements à faire, et j'irai tout droit de son armée à Paris, ou bien l'on „peut prendre le pretexte de demander la sureté de la Convention, „et je m'en vais vous dicter les principaux points d'un memoire qu'il „faudroit faire rendre à ce sujet."

J'ai l'honneur de presenter à V. A. ce qu'il m'a dicté; mais quelque usage qu'il soit trouvé à propos de faire de ces ouvertures, je crois qu'il seroit fort bon, de conserver en meme temps, ou de gagner plus tôt le Marechal en lui donnant des Esperances immenses. C'est avec la plus entière soumission que j'ai l'honneur de me dire

Monseigneur

de V. A. S. etc.
J. A. F. DE HORST.

Magdebourg ce 20. Oct. 1757.

P. S. MONSEIGNEUR!

Je dois encore ajouter, au Recit de la Conversation du Sr. de la Salle, qu'il dit comme quoi il étoit fortement persuadé, qu'en allant en France de la maniere projettée, il en reviendroit au bout de quinze jours, accompagné d'un Homme en Caractère et autorisé pour traiter immediatement avec sa Majesté.

C'est avec le plus profond Respect que j'ai l'honneur de me dire

M. de V. A. S. etc.

HORST.

Magd. ce 20. Oct. 1757.

No. 46. AM KÖNIGE.

(Von des Herzogs eigener Hand.)

Magdeburg den 21. October 1757.

Die Hoffnung, die unterzeichnete bewusste Convention zu erhalten, ist wiederum heute vergebens gewesen. Dieses veranlasset mir also

Morgen noch nicht weiter fortzurücken, indem ich noch nicht abnehmen kann, was der Feind etwan im Schilde führen möchte. Es sey denn E. M. beföhlen mir express zu marchiren und mich an nichts zu kehren. Meine vorgerückte Cavallerie stehet, in der, das Leib-Regt. in Loburg, Driesen in Zehdnick und Lühe, nicht weit von Möckern. Das Commando Husaren in Rosian. Ich glaube in so weniger darin zu fehlen, indem Berlin durch des Fürst Moritz Corps schon völlig wieder gedecket ist, welcher mir vom 19ten aus Berlin Nachricht ertheilet hat.

etc.

FERDINAND. H. z. Br. u. L.

No. 47. AN DEN KÖNIG.

Magdeburg den 21. October 1757.

Heute früh nach 5 Uhr erhalte ich von dem Cammer-Director Dietrichs, anstatt der erwarteten Convention ein Schreiben, worin er die Ursachen anführet, warum der Duc de Richelieu selbige bishero noch nicht gezeichnet habe. Dieser giebt mir selbst davon in einem dem etc. Dietrichs zur Bestellung gegebenen Schreiben die Hindernisse an. Ich überreiche beyde, sowohl des Marschals, als des Cammer-Directors Schreiben, E. K. M. hiebey angeschlossen in originali, und werden Höchstdieselbe daraus gnädigst zu ersehen geruhen, dass der Marechal die Convention nicht eher, nunmehro zeichnen will, als bis er von seinem Hofe dazu authorisiret worden; dabey aber Hoffnung machet, dass sein Courier binnen Kurzem zurückkommen werde; wie denn auch Dietrichs hinzufüget, dass solcher in zwey Tagen erwartet werde.

Da ich nun schon in meinem diese Nacht an E. K. M. abgelassenen Schreiben unterthänig gemeldet habe, dass weil die Convention gestern, wie ich vermuthet nicht angekommen, ich mit continuation meines Marsches inne halten, und alhier so lange verbleiben würde, bis ich von Halberstadt Nachricht erhielte; So bleibt mir nunmehro, nachdem ich solche erhalten, auch weiter nichts übrig als alhier noch einige Tage in Gedult abzuwarten, ob die Convention alsdenn ankommen werde.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 20. Oct. datirt von Annaburg ist mir heute früh gegen 6 Uhr durch den rückkommenden Lieutenant von Morgenstern meines unterhabenden Regiments behändigt worden; und habe ich daraus ersehen, dass E. K. M. meine gethane Demarche die Convention zu zeichnen, unerachtet solche nicht auf die Art als der Antrag geschehen und verlanget worden, zu Stand gebracht werden können, gnädigst zu approbiren geruhen wollen.

Ob nun wohl eben angeführter Maassen der Duc de Richelieu auch diese, also veränderte Convention noch nicht gezeichnet hat; So kann ich doch E. K. M. so viel bereits vorläufig melden, dass die Franzosen demungeachtet Anstalt machen das Halberstädtsche, wenigstens mit dem grössten Theil der Armée zu verlassen; indem erstlich eine Collonne

von 25 Batt. Infanterie und Cavallerie über Nordhausen nach Mühlhausen abgegangen ist, woselbst sie sich gestern mit den Prince de Soubize conjungiren sollen, eine andere aus 29 Batt. und 47 Escadr. ist beordert, über die Weser zurückzugehen, und sich zwischen diesen Fluss und der Lahn in die Winter-Quartiere zu begeben und sind drittens viele Regimenter, sowohl Infanterie als Cavallerie, ins Braunschweigische zurückmarschiret; und dass viertens der Rest annoch ein gleiches zu thun gewillet sey, zeigen die zu Öbisfeld und andern Orten angesagte Parathaltungen von Fourage und die von dem Corps des Duc de Chevreuse ausgesteckte Strohe-Wische um den Marsch der Colonnen zu dirigiren, mit mehrern an.

Sobald ich die Convention erhalten haben werde, werde ich nach E. K. M. gnädigsten Befehl meinen March nach Berlin antreten, daselbst Dero gnädigste Befehle weiter erwarten und nicht ermangeln Höchstderoselben alles was ich von der Schweden Position, Stärke und Dessins in Erfahrung bringen werde, unterthänigst zu rapportiren. Inzwischen sende ich an meine, einen Marsch nach Berlin schon vorwärts gethane 2 Regimenter Cavallerie die Ordre, dass sich davon das Regiment v. Driesen separiren, und nach Torgau auf den Marsch begeben soll um daselbst zu E. K. M. zu stossen. (Folgendes hat der Herzog noch eigenhändig hinzugesetzt.) Ich lasse auch die Husaren bis auf ezliche wenige so ich bey mir behalte, mit abgehen. Ich weis nicht ob ich E. K. M. Intention darunter erreichet habe. Sonsten wollte mir sonst selbige wohl zurücke ausgebethen haben.

Ich beharre etc.

FERDINAND, H. z. B. u. L.

Copie einer Copie.

praes. den 21. Oct. 1757 um 5½ Uhr Morgens par Estaffette.

DURCHLAUCHTIGER HERZOG,
GNÄDIGSTER HERR.

Sogleich nach Erhaltung Ew. Durchlaucht gnädigsten Schreibens vom 18ten hujus habe gehörigen Orts Eröffnung gethan, wie die vorseyende Convention von Seiten Ew. Durchlaucht gezeichnet und also stündlich ausgewechselt werden könnte. Dem Duc de Richelieu habe solche gestern früh selbst vorgezeiget, welcher mir darauf eröffnet, wie er vorab an Ew. Herzogl. Durchlaucht zu schreiben nöthig fände. Ob nun wohl solches verschiedentlich erinnert; So habe dennoch anliegendes Schreiben nicht ehender als diesen Abend erhalten können. Der Marechal Duc de Richelieu hat mir solches vorgelesen, und selbst eingehändiget, dabey aber eröffnet, wie die Sache gar zu delicat, und er also wegen der Alliancen alle Vorsicht gebrauchen, mithin mit der Unterschrift bis zur einlaufenden Ratification anstehen müste, welche er längstens binnen zwei Tagen zuverlässig erwartete. Es füget der Marechal hinzu, wie er versichert, dass S. K. M. in Preussen seine Vorsicht gewiss approbiren würden.

Mit Ew. Herzogl. Durchl. gnädigsten Erlaubniss behalte das vollzogene Exemplar bis zur Auswechselung an mich, damit durch Wieder-Einholung desselben keine Zeit zu Berichtigung der Sache verabsäumt werde. Im Fall jedoch die Königl. Allerhöchste Ratification nicht erfolget, sende solches wieder unterthänigst zurück. Vor ietzo füge gnädigst befohlener Maassen Abschrift sowohl von den Punkten, worüber tractiret werden sollen, als dem erhaltenen Promemoria anbey, und verbleibe mit submissestem Respect

Ew. Herzogl. Durchlaucht

allerunterthänigst gehorsamster Diener

Dietrich.

Halberstadt 20. Oct. 1757.

Copie d'une Copie.

cette lettre se trouvat incluse dans celle du directeur Dietrichs.

Monsieur.

J'attend de jour à autre le Courier que j'ai depeché pour être authorisé par le Roy à signer la convention proposée. Je sens comme je le dois la marque de confiance que vous me donnés en ayant prescrit au Sr. Dietrichs de me presenter cette pièce signée de vous et ma Delicatesse m'a engagée à la lui remettre jusques à ce moment, qui sera prompt à ce que j'espere, de terminer cette convention.

J'ai l'honneur d'être avec les sentimens de la plus haute Consideration

Monsieur

votre très humble et très obëissant Serviteur

Le M. Duc de Richelieu.

à Alberstadt le 20 8tbre 1757.

PROPOSITIONS.

1mo Il ne restera dans Halberstadt et dans toute la Principauté du dit païs, que le seul Corps de Fischer, auquel on s'engage, de fournir le traitement de l'hyver en fourages, bois et ustensiles sur le même pied de celui qui sera fait pour les Troupes dans le païs de Bronsvic.

2do Le païs de Halberstadt se chargera de payer en argent le traitement de sept Bataillons et de deux Escadrons de Cavallerie quoi qu'ils ne soient pas etablis dans la dite Principauté et cela toujours sur le même pied de Bronsvic.

3tio L'Etat de Halberstadt s'engagera de remplir sa première soumission de 125 Muller-Sacs de grains, au prix convenu et de les voiturer à Bronsvic et Wolffenbüttel d'içi au 1mier de Fevrier 1758.

4to Le dit Etat de Halberstadt s'engage de fournir de plus 50 mille sacs de grain, savoir 30 mille froment et 20 mille seigle, aux prix

convenu sur la première convention, et de les voiturer d'içi à la fin de Fevrier 1758 à Wolffenbüttel.

5[to] Les Etats d'Halberstadt s'engagent aussi de fournier 800 mille rations complettes de Cavallerie d'içi à 1[mier] Avril dans les Magazins du Roi à Bronsvic et à Wolffenbüttel.

6[to] L'on restituera au païs de Magdebourg tout ses cheveaux et chariots, qui sont dans l'armée du Roi.

7[mo] L'on restituera chariots et cheveaux au païs de Halberstadt de même.

8[vo] Il sera convenu entre le General de l'armée françoise et celui de l'armée du Roi de Prusse, qu'à date de la presente Convention il ne sera fait aucun acte de hostilité de part et d'autre dans le païs d'Halberstadt, et que les Trouppes Prussiennes ne passeront pas la Bude.

9[no] La dite Convention aura lieu du jour de la signature jusqu'au 15[me] d'Avril 1758.

10[mo] Les habitans de la principauté d'Halberstadt auront la liberté d'acheter des grains, pour remplir leur engagement dans les Principautés d'Anhalt et le Comté de Mansfeldt.

11[mo] On s'est engagé, qu'il n'y aura point de Commissaire des Guerres dans la principauté d'Halberstadt. Fait à Halberstadt de 10[me] d'Octobre 1757.

Anmerkung bei der zwischen dem Marechal Duc de Richelieu und des Herzogs Ferdinand von Braunschweig Durchl. zu errichtenden Convention.

1. Des Königs von Preussen Majestät aggreiren überhaupt die Convention, und wenn der Marechal Duc de Richelieu solche selbst zeichnen, so wollen S. K. Majestät des Herzogs Ferdinand von Braunschweig Durchl. authorisiren, von Seiten Allerhöchstderoselben die Convention zu zeichnen.
2. Nach gezeichneter Convention ziehen sich die französischen Truppen nach Verlauf 24 Stunden zurück, wogegen S. K. M. auch sogleich 24 Stunden darauf, wenn des Herzogs Ferdinand Durchlauchten die Convention erhalten haben, und solche ausgewechselt, mit Dero Armée aus dem Magdeburgischen aufbrechen, und solche zurückziehen lassen wollen.
3. Verstehen S. K. M. dass unter dieser Convention das Magdeburgsche, Mansfeldsche, Halberstädtsche, Hohensteinsche, die Altmark, Prignitz und Uckermark mit begriffen werde, so dass de part et d'autre in Absicht dieser Provinzen eine exacte suspension observiret werde.

Ad specialia.

ad 3. gehet dasjenige nothwendig ab, was bereits auf das conventionsmässige Quantum geliefert.

ad 5. wird eine nähere Behandlung überhaupt zu observiren sein.

ad 8. Verstünde sich von selbsten, dass reciproquement keine fran-

zösische und überall keine auxiliair-Trouppen diesen Fluss, die Bude, ebenmässig nicht passiren, und sämmtliche benannte Provinzen nicht betreten werden.

ad 10 et 11. Diese beyde Punkte sind auf die ad 3 der General-Puncte benannter Provinzen mit zu extendiren.

Naumburg den 13. October 1757.

Eichel.

Par ordre de Mgr. le Marechal Duc de Richelieu.
arrivé ce 21me Octobre 1757
à 5 heures et demi par estaffette.

No. 48. AN DEN KÖNIG.

Magdeburg den 21. October 1757.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 19ten dieses datiret von Annaburg wird mir so eben zwischen 12 und 1 Uhr Mittags par Estaffette von Berlin aus behändiget.

Die Ordres welche E. K. M. mir darin zu geben geruhen, mit meinen unterhabenden Corps nach Berlin zu marschiren, unerachtet der Feind sich von da bereits retiriret habe, werde ich, mit aller attention in Unterthänigkeit befolgen. Nur muss ich dabey beklagen, dass die Umstände alhier noch so beschaffen sind, dass ich, ohne E. K. M. mir darüber ertheilten Ordres zu überschreiten, noch nicht von hier aufbrechen kann: wie ich solches in meinen vorherigen Berichten E. K. M. gehorsamst zu melden nicht ermangelt habe; und mich also dahin beziehe.

Das Regt. Cavallerie von Driesen ist inzwischen in vollen March zu E. K. M. zu stossen.

etc.

Ferdinand.

No. 49. AN DEN KÖNIG.

Magdeburg den 22. October 1757.

Es sind von denen auf E. K. M. gnädigsten Ordre im vorigen Jahre anhero gebrachten 567 Mann sogenannten grossen Sachsen, nach Abgang von 13 gestorbenen, noch 534 Mann vorhanden, welche von E. M. gleich damals denen Regimentern Itzenplitz, Hülsen, Asseburg, Münchow, Braunschweig, Bornstedt und Anhalt zugetheilet worden sind, solchergestalt, dass dem erstern von diesen Regimentern 186, dem andern 156, dem dritten 122, dem vierten 46, dem fünften 16, dem sechsten 16, und dem siebten 12 Mann davon assigniret worden und nach eben angeführten Abgang übrig bleiben.

Ich kann E. K. M. nicht unangezeiget lassen, dass die Aufführung dieser Leute, so lange sie hier beysammen sind, eine beständige Suite von Meuterey und Revolten gewesen, welche denn auch den Commandanten genöthiget haben, ihnen das Gewehr abnehmen zu lassen, um sie ausser Stand zu setzen, ihren öfters bezeigten bösen Willen aus-

zuführen. Wie es nun der hiesigen Garnison eine Last ist, eine solche Anzahl gefährlicher Leute beständig zu hüten, und von selbigen so lange sie beysammen seyn werden, für E. K. M. Dienst nicht das geringste nützliche zu erwarten stehet: So frage ich bey Höchstderoselben hierdurch unterthänigst an, was E. M. ihrentwegen sonst gnädigst zu disponiren geruhen wollen. etc.

FERDINAND.

No. 50. AN DEN KÖNIG.

Magdeburg den 22. October 1757.

Es überbringet mir den Augenblick, zwischen 5 und 6 Uhr Abends der Halberstädtsche Landreuter beyliegendes billet, welches ich E. K. M. in originale überreiche. Es ist solches von den Krieges Rath Horst, welcher mir meldet, dass ihm der Commissaire de la Salle informiret hätte, dass ein gewisser la Cremille, Mitarbeiter des Marquis de Paulmy, zu Halberstadt täglich erwartet würde, und dass alsdann der Duc de Richelieu so wenig als der Marquis du Mesnil damit was zu thun haben würde; wobey er hinzufüget, dass man mit ersteren zu Versailles wegen der geschlossenen Convention mit den Hannoveranern gar nicht zufrieden wäre, als welche er zu Gefangenen machen sollen. Ich halte diesen Avis vor zu wichtig, als E. K. M. solchen nicht sofort bekannt zu machen.

etc.

FERDINAND.

Copie d'une Copie.

Der Mann questionis hat mich benachrichtiget, dass stündlich ein Marquis de la Cremille hier erwartet wird. Man gebraucht selben als Ministre und ist er ein Mitarbeiter des Marquis de Paulmy d'Arginson; Vermuthlich kömmt er wegen des ersteren Antrages der Convention, und sodann kann weder der Marechal noch Du Mesnil etwas bei der Sache thun. Mit ersteren ist sein Hof nicht zufrieden, weil er die Convention mit der Alliirten Armée gemacht, die er gefangen nehmen sollen. (Auf ein kleines angeklebtes billet war folgendes geschrieben:)

Se. Hochfürstl. Durchlaucht bitte den Einhalt von diesem bekannt zu machen und mir wissen zu lassen, wohin künftig Nachrichten senden könne. Die Ankunft des Cremille entwickelt die Ursache der verzogenen Unterschrift.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Ew. Liebden Schreiben vom 19ten dieses ist Mir in der verwichenen Nacht richtig überbracht worden und bin Ich von den Einhalt desselben ganz wohl zufrieden gewesen. Es haben auch Ew. Liebden recht gut gethan, Dero Corps Cavallerie in March zu setzen und nach Berlin vorauszusenden, alwo es den 22sten oder 24sten anzukommen noch Zeit genug seyn wird, nicht zweifelnd dass Dieselbe alsdenn mit

den übrigen baldmöglichst werden folgen können. Was Ich wegen des Rgts. Cavallerie von Driesen disponiret habe, solches werden Ew. Liebden vermuthlich bereits mit arrangiret haben; Und dienet Deroselben übrigens zur Nachricht, dass des Fürsten Moritz von Anhalt Liebden, von Berlin wo nicht schon wirklich aufgebrochen ist, doch sogleich aufbrechen wird, um den General Haddick bestens zu poussiren und zu verfolgen und alsdenn zu Mir zu stossen.

Ich bin etc.

F.

Grochwitz den 21. October 1757.
arrivé le 22. d'Octbre 1757
à 7 heures du soir par un chasseur.

No. 51. AM KÖNIGE.

(Von des Herzogs eigener Hand.)

Magdeburg 23. Octobr. Vormitt. 1757.

E. K. M. gnädiges Schreiben vom 21. October von Grochwitz ohnweit Herzberg datirt ist mir gestern Abend um 7 Uhr durch einen Feldjäger eingehändiget worden. Höchstdieselben werden aus meine vorige die annoch obwaltende Hindernisse meines Abmarsches von hier gnädigst zu ersehen geruhet haben. Das Regiment v. Driesen ist laut E. K. M. mir ertheilten Ordres vom 19ten und 20sten curr. beordert über Wittenberg, Anneburg, Herzberg zu marschiren, um bey E. K. M. einzutreffen. Das Leib-Regiment Curassier habe 3 Meilen von hier und zwar zu Zehdenick und Luhe ohnweit Möckern, die Ordre gestellt halt zu machen, indem die hiesigen Umstände sich noch nicht satsam éclairciret haben. Ich hoffe dass es E. K. M. gnädigst approbiren werden, andernfalls sie mir Dero gnädige Ordres darüber zukommen zu lassen geruhen werden. Ich kann noch nicht eigentlich penetriren was des Feindes würkliche Absichten sind. Es lässet selbiger sich eine grosse quantité an Fourage liefern. Ich danke E. K. M. unterthänigst vor die gnädigst mitgetheilten Nachrichten den Marsch des Fürst Moritz von Anhalt betreffend. Kömmt die bewusste Convention nicht zu Stande, so bin ich versichert, dass sie festen Fuss noch dieses Jahr im Magdeburgschen nehmen werden.

etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden beyde Berichte vom 19ten und vom 20sten dieses habe Ich heute früh allhier zugleich erhalten, und dienet Deroselben darauf in Antwort; Wie dass, so viel das zwischen beyderseitigen Commissarien errichtete Cartel wegen derer Krieges-Gefangener anbetrifft,

Ich in gegenwärtigen Umständen vor gut finde, dass Ew. Liebden diese Sache noch etwas en suspend lassen und sich mit der ratification davon nicht übereilen, sondern unter allerhand sehr plausiblen pretexten, woran es Deroselben jetzo nicht fehlen kann und die Ich deshalb Deroselben zu suppeditiren vor überflüssig erachten, solche trainiren, wenigstens werde Ich es noch nicht unterschreiben, ob Ich sonsten wohl nichts dagegen zu sagen habe. Die sehr gute disposition, worinnen Ew. Liebden den la Salle gesetzet haben, und die interessanten Nachrichten, so Dieselbe mir bey dieser Gelegenheit communiciret, gereichen Mir gegen Ew. Liebden zu besondern Dank und Erkenntlichkeit. Wenn es angehet würde es Mir lieb seyn, wenn Dieselbe solchen noch etwas in Magdeburg aufhalten könnten, wenn dieser sonsten bleiben will und werde Ich schon die Gelegenheit nehmen, weiter deshalb was zu schicken. Uebrigens habe Ich Ew. Liebden Aufbruch von dorten um so lieber vernommen, als Dero Nachrichten nach die Franzosen sich in die Winter-Quartiere dortiger Orten ziehen.

Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.

Grochwitz den 22. October 1757.
arrivé par le lieut. Wedel
d'Anhalt le 23. d'Octbre 1757
à 4 heures et trois quarts de l'après midi.

Durchlauchtiger Fürst.

Nachdem Ich aus Ew. Liebden Schreiben vom 21. dieses mit mehreren ersehen habe, warum bishero die bekannte Convention noch nicht gezeichnet worden; So gebe Deroselben deshalb in Antwort, wie es mich befremdet, dass die Bedenklichkeiten so man sich jetzo dabey machet, nicht eher gekommen seynd, ehe man Mir den Antrag deshalb unter vielen andern Ew. Liebden bekannten Versicherungen thun lassen. Es sey aber damit wie es wolle; So haben Dieselbe Sich deshalb dorten nicht länger aufzuhalten, noch sich daran zu kehren, sondern nur immer Dero March auf Berlin fortzusetzen, da wenn auch deshalb weiter etwas an Ew. Liebden kommen sollte, solches Deroselben allemahl währenden March, von Magdeburg aus nachgesandt werden kann. Ich sehe überhaupt auch noch nicht ab, was Ich durch die Convention sonderlich gebessert seyn werde, wenn zumal die Altmark und Magdeburg appertinentien, nicht, es sei exprés oder tacitement mit darunter begriffen seyn sollen, oder der Französische Hof difficultiren sollte, solche aus den gemeldeten Absichten zu ratificiren, so wird auch Ew. Liebden Rückmarsch desfalls nicht schaden, denn Magdeburg wegen dazu verstrichener Saison dies Jahr nicht belagert werden mag, Ew. Liebden aber das platte Land zu decken, doch

nicht im Stande wären, dass also Dieselbe den Marsch auf Berlin immer continuiren können. Ich bin etc.

F.

Grochwitz den 22. October 1757.
arrivé par le lieut. Wedel du Regt. d'Anhalt
le 23me Octbr. 1757
à 4 heures et trois quarts de l'après midi.

No. 52.

Magdeburg den 23. October 1757.

So eben erhalte ich von Halberstadt durch einen Land-Reuter 2 kleine billets von dem Krieges Rath von Horst, welche ich E. K. M. hiebey in originali zu übersenden die Gnade habe.

Die französische Armée fängt heute an, aufzubrechen, um in die Winter-Quartiere zu gehen, und soll am 30sten dieses alles weg seyn. Der beste Theil der Cavallerie geht bis Marpurg in die Quartiere; die fünf ersteren Regimenter Cavallerie gehen nach Ostfriesland, und die Gendarmerie wird in Hessen einquartiret.

etc.

FERDINAND.

Nachmittags um 2 Uhr.

No. 53. AN DEN KÖNIG.

Magdeburg den 23. October 1757.

E. K. M. beyde gnädigste Schreiben datirt aus Grochwitz vom 22. dieses sub Nris a, et b, sind mir heute zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittages durch den Lieutenant von Wedel eingehändigt worden.

Was E. K. M. mir darin wegen des Cartels zu befehlen geruhen, werde ich genau beobachten, und mich deswegen in keinem Stück so viel dessen Execution betrifft pressiren.

Da aber E. K. M. mir auch gemessen zu befehlen geruhen, ohnerachtet die Convention Seiten des M. von Richelieu noch nicht vollzogen worden, mich mit meinem Corps auf den March nach Berlin zu begeben; So werde ich mit der Infanterie morgen von hier aufbrechen, und bis Möckern marchiren; den 24sten bis Ziesar, den 25sten bis Brandenburg, den 26sten bis Wustermark oder Potsdam, und den 27sten zu Berlin eintreffen. Ich instruire den Cammer-Praesidenten von Blumenthal, alles was für mich alhier aus Halberstadt ankommen wird, anzunehmen, und mir auf meinen March nachzusenden.

etc.

FERDINAND.

No. 54. AN DEN KÖNIG.

Magdeburg den 24. October 1757.

Ich habe heute früh von dem Cammer-Director Dietrich aus Halberstadt ein Schreiben erhalten, worin er meldet, dass die Convention

noch nicht unterschrieben worden, dabey aber auch wahrscheinliche Gründe anführet, warum bis dato solches noch nicht geschehen sey. Ich ermangele nicht solches E. K. M. hierbey in originali unterthänigst zu überreichen.

etc.

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Da alles was feindliches in der Gegend von Berlin gestanden, von dar weg und wegen Berlin also vor der Hand gar nichts weiter zu besorgen ist; Ich aber sogleich durch den Feldmarschall Keith aus Leipzig die Nachricht erhalten habe, wie sich die beyden feindlichen Corps von Soubize und Pr. Hildburghausen in vollen Marsch gesetzet haben, und ersteres sich der Orten Homburg und soweiter, das andere auf Zeitz gezogen; So ist es absolument nothwendig, dass Ew. Liebden von dem Orte wo dieselbe auch bey Ankunft dieser meiner Ordre sich befinden werden, mit Dero Corps sonder sich weiter aufzuhalten den March tourniren, und gerades Weges auf Halle marchiren, von dar ab Dieselbe auf Leipzig marchiren und zu den Feldmarschal Keith stossen müssen. Wie aber dieses sehr pressiret, so haben auch Ew. Liebden den March auf das promteste fortzusetzen um bald nach Halle zu kommen und in wenigen Tagen bey den Feld-Marschall zu sein.

Ich bin

Ew. Liebden freundwilliger Vetter

F.

Grochwitz den 23. October 1757.

NB. Die beiden Cavallerie-Regimenter von Ew. Liebden Corps müssen Dieselbe sogleich beordern, dass solche von den Orte wo sie stehen, sogleich aufbrechen und ganz grades Weges es sey über Dastin oder wo es am besten seyn kann auf Halle marschiren müssen um zu Ew. Liebden zu stossen wo es am besten seyn kann. Diese Regimenter aber müssen auf den Marsch die precaution brauchen und was vorausschicken, um zu sehen wie sie wegen des Feindes am sichersten gehen um gut durchzukommen.

Reçu par en chasseur en chemin faisant
à midi et 10 minutes
le 24. d'Octbr. 1757.

Copie.

DURCHLAUCHTIGSTER HERZOG,
GNÄDIGSTER HERR!

Ew. Durchl. versichere unterthänigst, wie die Auswechselung der bewussten Convention täglich erinnert, es haben mir aber der M. Duc de Richelieu noch heute versichert, dass die Ratification bis dato nicht

erfolget, jedoch binnen 2 Tagen unfehlbar erwartet würde. Aus allen Umständen sollte fast urtheilen, dass die Ratification bereits eingegangen, oder wenigstens vorläufige Versicherung davon erfolget, weilen täglich viele Truppen abmarschiren und die vornehmsten Officiers von der Richtigkeit dieser Sache sprechen, wie denn auch gestern bei der Armée bekannt gemacht, dass diejenigen Officiers, welche Urlaub nach Frankreich verlangeten, solchen erhalten könnten. Das Geheimniss, warum man mit der Auswechselung zurückhält, beruht meiner wenigen Ansicht nach darauf, dass annoch Gelder vor die Sauve gardes aus dem Magdeburgschen, der Altmark und Priegnitz verlanget werden, deshalb an die hochlöbliche Landschaft zu Berlin und Magdeburgsche Kriegeskammer zu schreiben ich auch gezwungen worden. Die gemachten Forderungen sind erträglich, und dürfte gewiss zur Wohlfahrt gedachter Provinzen gereichen, wenn solche zugestanden würden. Ew. Durchlaucht solche Umstände unterthänigst zu melden, habe meiner Schuldigkeit zu sein erachtet, der ich mit dem submissesten Respect verbleibe

Ew. Herzogl. Durchl.

unterth. gehors. Diener

Dietrich.

Halberstadt den 23. Oct. 1757.

praes. d. 24. Oct. 1757 durch 1 Feldjäger
um ¾ auf 1 Uhr Nachmittags
auf dem Marsch von Magdeburg nach Moeckern.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden beyde Schreiben vom 22. dieses habe Ich so wie auch gestern Abend eins, noch vor meinem Abmarsch von hier nach Torgau erhalten. Ich hoffe dass dieselbe nach Meiner gestrigen Ordre, nunmehro schon mit Dero Corps auf den Marsch nach Halle seyn und den Marsch dahin bestens beschleunigen werden; daher ich denn auch wiederhole, dass dieselbe den March nach Halle pressiren und von dar alsdann grade nach Leipzig marschiren sollen. Dafern auch Ew. Liebden den Grafen Broglio mit einem detachement der Gegend oder auf Dero Wege finden sollte; So müssen Dieselbe solchen nur gleich auf sich nehmen und wegjagen. Deshalb Sie allemal voraus recognosciren zu lassen haben.

Ich bin

Ew. Liebden freundwilliger Vetter

F.

Grochwitz den 24. Octobr. 1757.
arrivé à trois heures et trois quart
par un chasseur c'après midi
du 25me Octobre 1757.

No. 55. AN DEN KÖNIG.

Möckern den 24. October 1757.

E. K. M. gnädigstes Schreiben vom 23. dieses wodurch dieselbe meine Destination verändern, und mir befehlen, mit möglichster Eile nach Leipzig zu marschiren, und daselbst zu den Marschall von Keith zu stossen, wurde mir heute, um den Mittag, auf meinen Marsch von Magdeburg nach Möckern durch den damit abgefertigten Feldjäger behändigt.

Ich werde E. M. mir darin ertheilten Befehle mit der möglichsten attention executiren, und zu solchem Ende morgen nach Dessau, übermorgen als den 26. nach Halle, und den 27. nach Leipzig marchiren, auch auf meinem March die mir vorgeschriebene praecautions zu nehmen, unvergessen seyn.

Was inzwischen E. K. M. Ordres wegen der Cavallerie insbesondere anbetrifft; So gehet es wohl nicht mehr an, das Regiment von Driesen nach Halle wiederum an mich zu ziehen, indem solches in Folge E. K. M. Befehle schon seit einigen Tagen in Marche ist, zu Deroselben zu stossen, auch vermuthlich heute bey E. K. M. eingetroffen seyn wird. etc.

FERDINAND.

DURCHLAUCHTIGER FÜRST etc.

Ew. Liebden drey Schreiben vom 23. dieses habe Ich bey meiner Ankunft allhier zugleich erhalten. Da vor dieses mahl der Cas wegen Dero Marsches nach Halle pressant ist, so ersuche Ich Ew. Liebden sehr Mir nicht so viel zu schreiben, sondern promter zu agiren. Ich habe Deroselben die bereits wiederholte Ordres geschickt, ihren March grade auf Halle zu nehmen und fortzusetzen, woran mir denn besonders in gegenwärtigen Fall gelegen ist. Zu Halle oder der Gegend ist ein Corps Franzosen von 5 oder 8 Bataillons unter dem Commando des Grafen Broglio welcher damit gegen Merseburg marchiret, es ist auch der Oberste Fischer mit darunter; Ich zweifle nicht, dass wenn Ew. Liebden diese Leute unterwegens finden oder begegnen, Dieselbe solche angreifen und bekommen werde; Es werden selbige sich ohnfehlbar stärker ausgeben als wie sie wirklich seynd, Ich bin aber von Ew. Liebden der gewissen Hoffnung, dass Dieselbe keine attention darauf nehmen, sondern grade darauf gehen und alsdenn mit einem recht guten Trupp Gefangenen nach Leipzig kommen werden.

Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.

Eulenburg 25. October 1757.

arrivé le 26me Octbre 1757 à 8 heures du matin
en marche de Dessau à Halle
par le Forestier Bagemieht.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ew. Liebden beyde Schreiben vom 24. dieses habe Ich heute Abend allhier erhalten, von deren Einhalt Ich denn sehr wohl zufrieden bin und alles recht sehr gut ist. Sollten inzwischen Ew. Liebden etwas vom Feinde unterweges finden; So bin Ich gewiss persuadiret, dass Dieselbe solches zu nehmen und zu rafflirен nicht unterlassen werden.

Ich bin

Ew. Liebden freundwilliger Vetter

F.

Eulenburg den 25. October 1757.
arrivè le 26. Oct. 1757 entre 9 et 10 heures
du soir par en chasseur.

Nr. 56. AN DEN KÖNIG.

Dessow den 25. October 1757.

Ew. K. M. gnädigstes Schreiben vom 24. dieses datirt von Grochwitz, wurde mir heute Nachmittags gegen 4 Uhr, durch den damit abgesandten Feldjäger, auf meinen March von Möckern nach Dessau wohl behändigt.

Da E. K. M. gnädigster Wille ist, dass ich mit möglichster Geschwindigkeit zu dem Marchal von Keith stossen soll; Dieselbe mir auch hiernächst zu befehlen geruhen, daferner der Graf von Broglio mit einem Detachement sich der Gegend oder auf meinem Wege finden lassen sollte, solchen nur gleich auf mich zu nehmen; So werde ich auf beydes meine Aufmerksamkeit richten, und alles nach dem Befinden der Umstände gehorsamst zu executiren beflissen seyn.

Nach denen Nachrichten, welche ich allhier aus Halle erhalten habe, soll daselbst morgen der Graf Laudon aus Merseburg mit 4000 Mann eintreffen. Der Marschal von Keith füget diesen Nachrichten in einem Schreiben vom heutigen dato, welches ich eben jetzo erhalten habe, hinzu, dass der G. L. von St. Germain heute früh mit der Tête einer Collonne zu Kautsch eine kleine Meile von Leipzig angekommen und seine aus 5 bis 6/m. Mann bestehende Infanterie noch einen Marsch von da entfernet wäre. Er meldet dabey, dass der grösste Theil der feindlichen Truppen zwar von der Seite von Pegau und Weissenfels komme, und solche mich also in meinem Marsch auf Halle nicht hindern würde, er führet aber dabey auch als möglich an, dass sie die Elster passiren, sich nach Skeuditz wenden, und mich coupiren könnten, in welchem Fall er mich bey Zeiten avertiren zu wollen verspricht, wo er nicht ganz von dem Feind umringet, und daran verhindert werden würde. Der Herr Marschal gedenket daneben, dass die feindliche Armée den 27sten bey Leipzig ungefehr gegen den Abend eintreffen könne.

Ich halte mich verbunden, nach diesen Umständen, in meinem March eine kleine Aenderung vorzunehmen, da ich gestern 3 Meile und heute 5 Meile marschirt bin, auch Morgen 5 Meile bis Halle, und

übermorgen 5 Meilen von da bis Leipzig marchiren müsste, um mit dem Feind, den 27sten wenigstens zu gleicher Zeit bei Leipzig anzukommen: So finde ich es erstlich misslich, bey dieser Witterung und Wege so starke Märsche vollenden zu können, und zweytens würden die abgematteten Truppen ausser Stande zu agiren seyn, im Fall der Feind auf sie stossen sollte; und insbesondere halte ich es nicht für practicabel morgen einen solchen Marsch als der nach Halle ist, zu thun und zugleich noch den Laudon, falls er dahin kommen sollte, aufzusuchen. Wenn aber auch solches geschehen könnte, so risquire ich doch noch immer von dem Marchal coupirt zu werden, im Fall der Feind die Elster passiren und Skeuditz occupiren sollte. Weil nun immer nach E. M. gnädigsten Ordre das Haupt-Object meines Marsches die Junction mit dem Marschal ist, und solche den 27sten dieses ehender geschehen muss, als der Feind in den Gegenden Leipzig ankommet; So werde ich von hier nicht auf Halle; sondern morgen grade nach Delitsch marschiren. Leipzig ist von Dessau über Delitsch nur 7 Meilen, ich erspare also durch diese route, nicht nur einen unnöthigen Umweg von 3 Meilen, sondern setze mich auch ausser dem risico abgeschnitten zu werden, im Fall der Feind die Elster passiren sollte; und was das vornehmste ist, ich werde dadurch in den Stand gesetzet, den 27sten gewiss bey Leipzig einzutreffen.

Ueberdem ist die Situation von Halle und Delitsch so beschaffen, dass wenn Laudon wirklich nach ersterem Ort hinkommen sollte, und mich nähere Nachrichten informirten, dass der Feind nicht sobald, als der Marschal von Keith vermuthet, auf Leipzig anrückte, folglich mein Marsch nicht eben so sehr zu pressiren wäre, ich alle Zeit von Delitsch aus nach Halle marschiren und denselben von da verjagen kann. Ich glaube aber fest, dass mein Marsch nach Delitsch allein hinlänglich sein wird, den Feind behutsam zu machen, und von Halle abzuhalten, ohne nöthig zu haben, wirklich dahin zu marschiren. Ich hoffe dass E. K. M. aus Betracht dieser Umstände nicht missbilligen werden, dass ich von Höchstderoselben Vorschrift, Halle auf meinen Marsch zu berühren, abzugehen vor nöthig achte.

etc. etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Ich hoffe und denke gewiss, dass Ew. Liebden den Marsch mit Dero Corps so machen und einrichten werden, dass dieselbe morgen früh bey guter Zeit hier seyn werden, denn hier was admirables zu thun seyn wird. Nach Magdeburg aber haben Ew. Liebden sogleich zu avertiren, dass die Garnison dorten allerte und sich nur nicht surpreniren lassen soll; dagegen solche denn gar sehr attent seyn, die Wachten verstärken, auch sonsten vigilant seyn und alle ihre praecautions lediglich gegen surprises nehmen und gute dispositions machen müssten. Welche Ew. Liebden wohl zu besorgen haben. Was die

bekannte Convention angehet, da sehe Ich je länger je mehr, dass es nur ist um uns zu amusiren, daher Ich denn mich nicht weiter damit abgeben will, und Ew. Liebden Sich nur Dero unterschriebenes Exemplar von den Cammer Direktor Dietrich wieder schicken lassen können, weil doch aus der Sache nichts werden wird. Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter.

Leipzig den 26. Octbr 1757.

vous craignéz tout vous aviéz ordre de marcher à Halle et vous n'y etes pas marché, savéz vous que c'est agir directement contre les loix de la guerre, enfin il faut que vous soyéz demain ici, tout vos Epouvantails sont loin de vous, et je vous assure que vous ne veréz pas seulement d'ennemis j'espere que cela vous tranquilisera dans votre Marche

FÉDÉRIC.

arrivé ce 26me Octbre 1757 le soir
entre 8 et 9 heures
par le Lieutenant Morgenstern.

No. 57. AN DEN KÖNIG.

Opin d. 26. Octob. 1757.

E. K. M. Schreiben aus Eulenburg vom 25sten dieses ist mir heute früh, und ein anderes aus Leipzig vom heutigen dato so eben durch den Lieutenant v. Morgenstern behändigt worden.

Ich war gewillet von Dessau gerade über Delitsch nach Leipzig zu marchiren. Ich fand diesen March dem Sinn E. M. ersteren Ordre nicht zuwider. Er schien mir vernünftig und den Umständen gemäss zu seyn; auch war der Marschal der Meinung, dass ich Halle vorbey und gerade nach Leipzig marschiren müsste, um daselbst nicht zu späte zu kommen. Als ich aber E. K. M. ersteres Schreiben heute früh erhielt, worin Dieselbe mir expresse und positivement, nach Halle zu marschiren; So habe ich gerne gehorsamet und bin gerade darauf zu marschiret; die Regimenter haben aber Halle nicht erreichen können, sondern nach einem Marsch von 4 starken Meilen, bey Einbruch der Nacht, in der Distanz einer Meile von Halle in den Dörfern verlagert werden müssen.

In diesen Quartier erhalte ich E. K. M. obenangeführtes zweytes Schreiben, worin von Halle so wenig, als dem Detachement des Broglio E. M. weiter etwas zu erwähnen geruhen, dagegen aber verlangen, dass ich mit meinem Corps morgen früh bey guter Zeit in Leipzig seyn soll. Von hier bis dahin sind 4 Meilen, wenn ich Halle rechts liegen lasse. Was an mich ist, will ich nicht ermangeln lassen, um geschwind zu marschiren, und sobald als möglich zu Leipzig einzutreffen. Wenn es E. M. gefällig ist, auf diesen Verlauf der Sache gnädigen Betracht zu werfen; So hoffe ich, dass dieselben in meiner dabey gehaltenen Conduite nichts finden werden, so gegen die Gesetze des Krieges liefe.

Was übrigens E. K. M. von meiner Furcht und Epouvantails hinzufügen, nöthiget mich, nach meinem Devouement für Dero Person und dem Vertrauen, welches ich in Dero Gnade setze, die Sprache des Herzens zu reden. Ich glaube E. M. mehr als eine Probe gegeben zu haben, dass ich für mein Leben nicht fürchte; ich bin aber incapable in Sachen von Wichtigkeit en Etourdi, und ohne über die Umstände zu reflectiren zu agiren. Ich halte auch nicht davor, dass es die Materie eines Vorwurfs seyn könne, wenn ich meine reflexiones oder Zweifel E. K. M. Die ich zugleich als meinen General ansehen muss, eröffne. Finden E. K. M. dennoch aber, dass ich die gebrauchten harten Expressionen verdiene; So bescheide ich mich gern, dass mir nichts weiter übrig bleibe, als eine Partie zu nehmen, die E. M. und mir convenire.

Was die in Magdeburg gegen alle surprisen zu nehmende praecautiones anbetrifft, weswegen E. M. mir befehlen, sogleich davon nach Magdeburg zu avertiren; So schreibe ich per Expressen an den G. L. von Borcke darüber E. M. intention. Ich schreibe bey eben der Gelegenheit an den Cammer-Director Dietrichs, dass er die von mir in Händen habende unterschriebene Convention sofort an mich remittiren solle.

P. S. E. K. M. zweytes Schreiben von Eulenburg vom 25 dato ist mir gleichfalls behändiget worden, obwohl der Feldjäger etwas späte damit angekommen ist.

etc. etc.

Ferdinand.

No. 58. AU ROI.

à Leipzig ce 29me Octbre 1757.

Il y a long temps, Sire, que Votre Majesté me fait apercevoir l'Eloignement où Elle est entrée envers moi. Mais ce qui ne sauroit me laisser aucun Doute sur votre façon de penser à mon Egard, c'est la manière, avec laquelle il vous a plû me traiter pendant tout le cours de cette guerre. Je me sens de la repugnance d'en rapeller à V. M. la memoire, puisque je voudrois en moi même en étouffer tout le sentiment. Aussi crois-je, que cela seroit superflû, Votre Majesté se souvenant sans doute encore de ses derniers procedés, et de ces Reponses, qu'Elle m'a faites depuis six ou sept semaines. Dans un temps, où ma Conscience et le bon sens me rassurent, d'avoir fait mon Devoir, et que je puis me flatter d'avoir eû des temoins intelligens qui ne desaprouvent pas ma Conduite, Votre Majesté m'a marqué un mecontentement en ses lettres par des termes si peu menagés, que je ne comprends pas, comment sa Delicatesse connue lui auroit pû permettre de les employer contre le moindre officier né son sujet.

Si vous croyés, Sire, que l'honneur m'interesse, vous ne serés surpris ni de ma sensibilité, quand on l'attaque, ni de ce que voyant que vous vous lassés de moi, je prenne mon parti en consequence.

Malgré cela, je ne cesserai jamais de conserver le même Coeur et tous les sentiments qui m'ont personnellement attachés à Votre Majesté: si je me retire de son service, c'est pour oublier les Desagremens que j'y ai essuyés.

Pour quinze ans de service j'espère, que V. M. ne me refusera pas mon congé, comme la seule grace que je lui demande; ainsi que j'ai l'honneur de le faire par celle-ci, en l'assurant au reste du très profond respèct, avec lequel je ne cesserai d'être qu'avec la vie, Sire

de Votre Majesté

le très humble et très obéissant

Serviteur

Ferdinand D. d. Br. et d. L.

No. 59.

Sire

J'ai l'honneur de presenter à Votre Majesté deux lettres originales du Marechal Duc de Richelieu du 23 et du 26 du mois passé, qui m'ont eté rendues l'une et l'autre à la fois, il y a quelques jours. La première est la reponse à une Lettre, dont j'accompagnois le Baron de Horst, lorsqu'il retourna de Magdebourg à Halberstadt, pour lui procurer un accès libre auprès du Marechal à fin de coopérer à l'accommodement, qu'on avoit alors en vue. Pour l'intelligence de l'autre je dois prevenir Votre Majesté, qu'elle se refère au concert pris avec le même Baron de Horst, de faire plaisir au Commissaire de la Salle et d'obliger par là le marechal, conformement à l'intention et aux ordres, que Votre Majesté m'avoit donnés là dessus. Tout cela, et l'une et l'autre Lettre du Marechal sont antecedentes aux ordres, que Votre Majesté m'a donnés depuis, et qui portent, tant de suspendre l'execution du Cartel, que de redemander à Dietrichs l'exemplaire qu'il a en main de la Convention signé par moi. Ayant en conformité de ces ordres suspendù l'execution du dit Cartel, et redemandé à Dietrichs l'Exemplaire en question, je me borne à repondre simplement au Marechal de Richelieu, que je n'étois pas à portée, de remplir ses desirs touchant le renvoy des prisonniers sur la promesse signé par lui, que je lui renvois en même temps.

Je suis avec un très profond respect

Sire

de Votre Majesté

le tres humble et tres obéissant

Serviteur

Ferdinand D. d. B. et d. L.

à Halle ce 2 Novembre 1757.

No. 60. AN DEN KÖNIG.

Halle den 3. November 1757.

Heute früh um 6 Uhr habe ich von dem Cammer-Direktor Dietrichs die bewusste von mir gezeichnete Convention par Estafette zurückerhalten. Ich überreiche solche E. K. M. hierbei in Unterthänigkeit, nebst dem Original-Schreiben von dem Cammer-Director Dietrichs.

etc. etc.

FERDINAND.

Copie einer Copie.

DURCHLAUCHTIGSTER HERZOG
GNÄDIGSTER HERR,

Ew. Durchlaucht gnädigster Befehl vom 26. huj., so heute zu erbrechen die Gnade gehabt, zur unterthänigsten Folge, überreiche anbey submissest die von Höchstderoselben vollzogene Convention. Sowohl der Marchal duc de Richelieu, als der Marquis du Mesnil haben mir bis zum 26sten huj. die theuersten Versicherungen gegeben, dass die Ratification von Paris erfolgen würde, und eben dieser Tag der äusserste Terminus sey. Nachdem solcher aber verstrichen, und täglich Conventions-widrige Sachen unternommen; So habe mich auch nicht weiter darum bekümmert, noch darnach fragen mögen. Vorietzo verlautet gewiss, dass ein Französischer Ministre d'Etat Mr. de Cremillon des nächsten alhier eintreffen würde, dessen Ankunft der Marchal erwartete.

Die in hiesigen Fürstenthum gestandene fremde Truppen sind grössesten Theils von hier weg in die Winter-Quartiere gegangen. Morgen rücken in hiesiger Stadt 4 Bataillons und einige Escadrons ein. Der ich mit unterthänigsten respect verbleibe

Ew. Herzogl. Durchlaucht etc.

DIETRICH.

Halberstadt den 31sten October 1757.

No. 61. AU ROI.

a Bedra ce 4. Nov. 1757.

Je viens de recevoir de la part du Conseiller de la Chambre de Domaines de Horst un ample Detail de ce qui se passe à Halberstadt. J'en ai fait faire un Extrait; que j'ai l'honneur de presenter ci-joint à Votre Majesté, avec une lettre du Major de Hoym du Corps de Fischer, que Horst m'a adressée en même temps. J'ai l'honneur

etc. etc.

FERDINAND.

Bey dieser ganz sichern Gelegenheit bitte zuförderst Seine Hochfürstliche Durchlaucht meiner vollkommensten Unterthänigkeit zu versichern, und vermelde wie der Abzug in die Winter-Quartiere beständig fortgehet, auch solcher am 30sten wie es heisset völlig wird geschehen seyn.

Das Gerüchte von der bewussten Convention, hat sich hieselbst ungemein vorberichtet, und da solches nicht nur als ein Waffenstillstand, sondern gar als ein particulier Friede von denen Franzosen selbst vorberichtet wurde, so hatte solches besonders den Hessischen Ministre und General v. Donop, in die grösseste Unruhe versetzet; ich hatte zugleich erfahren, dass stark darauf gedrungen wurde, die Hessen zu Niederlegung des Gewehrs zu nöthigen, und da deshalb glaubte, es würde dieses von übler Wirkung seyn können, so ging zu besagten Herrn v. Donop und eröffnete selbem, wie dieses ganze Werk, nichts weniger als einen einseitigen Vergleich, und Verlassung derer Alliirten, sondern bloss die Beruhigung derer Provinzen für feindliche Streifereien während des Winters zum Grunde habe. Die Hessen sind in der grössesten Verlegenheit, und man dringet ohnaufhörlich auf ihre Entwaffnung. Auf der andern Seite scheinen die hiesigen Oesterreicher nicht wenig wegen eben diesen Gerüchtes in Sorgen zu stehen, und ein sicherer Baron von Kettler, so General-Adjutant vom Kayser ist, und welcher eine Art eines Kayserlichen Bevollmächtigten bey der Armée vorstellen wollen, hat sich deshalb viele Bewegung gegeben.

Der Marquis de Cremille ist noch nicht angekommen, er wird aber stündlich erwartet, einige wollen behaupten, dass er gar nach Berlin gehen werde, dahingegen von der andern Seite gesagt wird, er sey auf die Klagen des Sächsischen Hofes abgesandt, um zu untersuchen, ob der Marchal seine Operationes zur Befreyung von Sachsen recht eingerichtet; der bewusste Mann hat mir einen Brief von Versailles gezeiget, worin ihm gemeldet wird, dass Se. Königliche Hoheit die Frau Markgräfin von Bareuth, bey dero Unterhandlung wegen des Friedens, ohngemeinen Fortgang hätten. Ich werde vermuthlich dem Haupt-Quartiere auf einige Zeit folgen müssen, und wünschete nur sichere Gelegenheit zu haben, um von dorten schreiben zu können.

Den eingeschlossenen Brief, von dem Major von Hoïm bitte Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht zu überreichen, um selben nach Höchsten Gutfinden an S. K. M. zu senden; ich habe die Abschrift beigefüget, und es würde ohnmassgeblich sehr dienlich seyn, wenn er vorerst, sollte es auch nur auf etliche Monath seyn, die Erlaubniss erhielte, ja selbsten ihm anbefohlen würde, in Französischen Diensten zu verbleiben, weil dieses die einige Arth ist, wodurch er von einigem Nutzen seyn könnte, zumahlen er zu sehr vielem gebrauchet wird. Sollten Sr. Königlichen Majestät dieses Schreiben einer allergnädigsten Beantwortung würdigen, so müsste selbe vor allen an den Minister von Schliestädt nach Blankenburg gesandt und couvertiret werden.

Dass aus dem Magdeburgischen Sauvegardes gefordert worden, und zu deren Behandlung Deputirte anhero kommen müssen, wird be-

kannt seyn, der General du Mésnil, hat mit Gewalt darauf bestanden, und aller Vorstellungen ohngeachtet behauptet, wie dieses mit der Convention und deren Ratification keine Gemeinschaft habe; der Marschal sagt inzwischen beständig, dass er dem Courier mit der Ratification seines Hofes entgegen siehet.

Den 26. October 1757.

P. S. weil die Abreise von dem Ueberbringer dieses wegen nothwendiger Umstände, zwey Tage lang aufgeschoben worden, so vermelde annoch, dass der Marquis de Cremille beständig erwartet werde, und heisset es anjetzo, er könne nun gegen den 1sten November eintreffen; inzwischen dringet der Intendant auf die Zahlung des ersten Termins der ausgeschriebenen Contribution von 200,000 Rthlr. Er drohet mit denen härtesten Zwang-Mitteln, und da kein Geld da ist, auch in der Convention, wann solche ratificiret wird, die Erlassung der Contribution gar nicht ausgedrücket stehet, so ist nichts als das äusserste Elend vorzusehen; von französischer Seite soll die Ratification würklich angelanget seyn, man hält sie aber zurück und ein Theil der Armée bleibet hier, vermuthlich um den Ausgang mit der Unternehmung der Soubizischen Armée in Sachsen abzuwarten, hiedurch wird die Provinz völlig ausgezehret, die Bestell-Zeit gehet vorbey und es wird etwas betrübtes seyn, wann demnächst mit Kosten einer halben Million, nach Einhalt der Convention dem Feinde die Magazine zur Eroberung von Magdeburg sollen geliefert werden, ohne dass dagegen etwas würkliches zu erhalten stehe.

Halberstadt den 28. Octobr.

Die vermuthete Gelegenheit zu Uebersendung dieses ist bishero ausgeblieben und dadurch diese Nachricht veraltet. Mit Zahlung der Contribution hat angefangen werden müssen, und am 1sten sind 5000 Rthlr. gegeben, die Forderungen steigen täglich und ohngeachtet alles Fouragirens, sollen aus dieser Stadt täglich 4000 Rationes an Gelde oder in natura gegeben werden. Mit Freuden habe die Rücksendung der Convention vernommen, man vermuthet solches am andern Theile nicht und sagt vielmehr der Marquis de Cremille würde am 4ten dieses alle Vollmachten mitbringen und völlig schliessen.

Den 1. November.

Anmerkung: Abschrift des Briefes des Majors de Hoïm an den König, in welchem er um Allerhöchste Ordre bittet, ob er in französischen Dienst bleiben dürfe, oder ihn verlassen solle, — „puisque je ne souhaite de garder auqu'un état, n'y d'exister même, qu'autant que cela pourra paroitre convenable au plus grand des Souverains, au service duquel j'ose me devouer tout entier etc."

Den 2. November.

Nunmehro ist das ganze Lager aufgehoben, fast alles ist fort und nur 4 Bataillons nebst einigen Escadrons sind zur Bedeckung des Haupt-Quartiers in die Stadt gezogen, auch noch Postirungen in

Oscheraleben, Gröningen und Wegeleben gelassen. Mit Zahlung der Contribution wird möglichst trainiret, anderer Seits aber auch alles angewandt, um solche zu erzwingen, und keine Arten von Drohungen vergessen, wobey sich unter andern der Grand Prévot fleissig auf der Cammer einstellet. Ich habe zu verstehen gegeben, wie diese proceduren alle Möglichkeit zu einer Convention aufzuheben schienen, allein man glaubt französischer Seits es würde solches nichts behindern.

Die Deputirte aus der Alten-Mark, Ucker-Mark und Prignitz haben auch erscheinen müssen um die Sauve-Gardes zu bezahlen.

Wegen des Mindischen hat der Marschal alle Hülfe versprochen, allein es wurde sofort dabey angetragen, qu'il faudroit faire un abonnement general pour les Sauves Gardes, et donner au moins 60,000 Livres.

Der Postmeister in Bernburg so die 20 Franzosen mit deren Officiers zu Gefangenen gemachet, ist arretiret und allhier eingebracht und wird gesagt dass man ihn henken wolle.

No. 62. AN DEN KÖNIG.

Puntssherau den 7. November 1757.

E. K. M. habe ich die Gnade zu dem vacanten avancement bey meinem unterhabenden Regiment, an die Stelle des in letzterer Schlacht gebliebenen Obristen von Prignitz den ältesten Capitaine von Lestwitz zum Major, und der vacanten Prignitzschen Compagnie den ältesten Staabs-Capitaine von Bärenfels zu der Lestwitzschen Grenadier-Compagnie, und den ältesten premier-Lieutenant v. Zweibel zum Staabs-Capitaine, den ältesten Second-Lieutenant von Schönaich zum premier-Lieutenant, den ältesten Fähndrich von Warneck zum Second-Lieutenant, und den ältesten Frey-Corporal von Holly zum Fähndrich in Unterthänigkeit in Vorschlag zu bringen.

Unerachtet mir gar nicht unbekannt ist, dass E. K. M. von Selbst geneigt sind, das merite zu belohnen, und ich mich in Unterthänigkeit wohl bescheide, dass E. M. bei einer ähnlichen Gelegenheit, meine Bitte nicht stattfinden lassen: So glaube ich doch, da E. M. die Gnade gehabt, Dero höchste Zufriedenheit über die Bravour und gute Conduite, die mein Regiment in letzterer Schlacht bewiesen, in den gnädigsten terminis auszudrücken, es wagen zu dürfen, meine ehemalige Bitte zu wiederholen, und E. M. die Staabs-Officiere und Capitains wie auch den Lieut. von Möhlen, Bülow den älteren, und den Adj. Lieut. von Bülow den 2ten zu der Ehre des Gnaden Creutzes in Unterthänigkeit zu empfehlen. Für welche mir zu bezeugende besondere Gnade ich lebenslang mit dem tiefsten respect beharren werde

etc. etc.

Ferdinand.

Durchlauchtiger Fürst etc.

Freundlich lieber Vetter. Das von Ew. Liebden in Dero Schreiben vom 7ten dieses, in die Stelle des letzthin gebliebenen Obristen von Prignitz Mir vorgeschlagene Avancement bey Dero unterhabenden Regiment, nemlich des Capitaine von Lestwitz zum Major und zur Prignitzschen Compagnie, des Staabs-Capitaine von Berenfels zur Lestwitzschen Grenadier-Compagnie, des premier Lieut v Zweibel zum Staabs-Capitaine, des Second-Lieut. v Schönaich zum premier-Lieut., des Fähndrich v Warneck zum Second-Lieutenant und des Gefreyten-Corporal v Holly zum Fähndrich approbire Ich hiermit, so dass E. Liebden nur das nöthige deshalb bey Dero Regiment besorgen können. Wie Ich dann nicht weniger denen Staabs-Officiers und Capitains, auch übrigen von Ew. Liebden benannten Officiers Dero Regiments, wegen ihrer in letzterer Bataillen bezeigten besondern bravour und guter Conduite, den Orden pour le merite ganz gerne accordire, und selbige Ew. Liebden zusenden lassen werde. Ich bin

Ew. Liebden

freundwilliger Vetter

F.

Freyburg den 8. Novbr. 1757.
arrivé par occasion le 8me 9bre 1757
à 10 heures du Soir.

No. 63. AN DEN KÖNIG.

Puntscherau den 6. November 1757.

Ich erhalte so eben von dem Cammer-Director Dietrichs aus Halberstadt par Estaffette ein Schreiben, wodurch selbiger mir meldet, dass der erwartete Ministre Cremille den 4ten huj. daselbst angekommen wäre, dass man mit ihm die Sache wegen der Convention schlichten wollen, und der Marechal nicht wenig en peine gewesen wäre, als er vernommen hätte, dass er, Dietrichs, das von mir unterschriebene Exemplar remittiren müssen. Der Marchall hat ihm aufgegeben von mir nähere Verhaltungsbefehle einzuziehen. Dietrichs meldet in seinem Schreiben viele dortige Provintz angehende interessante Sachen, weshalb ich nicht ermangle, E. K. M. solches hierbey in originali unterthänigst zu überreichen, und dabey gehorsamst anzufragen, ob und was E. M. befehlen, dass ich den Dietrichs in Antwort geben soll, Ich bin mit dem vollkommensten Respect

etc. etc.

Ferdinand.

Copie einer Copie.

Praes. d. 8. Nov.
Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herr.

E. H. D. ist gnädigst bekannt, was vor eine Convention zwischen Höchstdenenselben und dem Marechal Duc de Richelieu auf dem Tapet gewesen, und wie solche bis zur Allerhöchsten Ratification geschlossen. Das von Ew. D. vollzogene Exemplar habe nach Dero höchsten Befehl vom 26sten pass. unterm 31sten ejusdem remittiret, und wird solches hoffentlich bereits eingereichet seyn. In demjenigen unterthänigsten Schreiben, so der Convention beygefüget, habe submissest gemeldet, wie der französische Ministre d'Etat Mr. Cremille aus Paris allhier erwartet würde, welcher bevollmächtiget, die Convention französischer Seite zu berichtigen. Dieser ist wirklich den 4ten huj. allhier eingetroffen, und mit dem Duc de Richelieu und Marquis du Mesnil, in beständiger Conferenz gewesen. Gestern musste mich bey dem letztern einfinden, welcher mich befragte, ob ich satsam bevollmächtiget und authorisiret, die im Werke stehende Convention zu schliessen und zur perfection zu bringen.

Ich habe demselben hierauf eröffnet, wie Ew. Durchl. auf expresse Ordre Sr. K. M. mir befohlen, die von Höchstdenenselben gezeichnete Convention zurückzusenden, welches auch wirklich geschehen, mithin ich nicht im Stande wäre, mich im geringsten dieserhalb auf etwas einzulassen. Mehrerwähnter Marquis du Mesnil verlangte hierauf anhaltend, dass bey E. D. unterthänigst anfragen sollte, wie mich dieser Sache halber zu verhalten hätte. Gestern gegen Abend liess mich der Marchal Duc de Richelieu vorfordern, und declarirte in Gegenwart des etc. Cremille, wie er nicht gerne sehe, dass ohne sein Vorbewusst die gezeichnete Convention zurückgesandt, indem er mir sattsam versichert, wie er die Ratification von des Königs von Frankreich Majestät herbeyschaffen würde, wie denn zu solchem Ende der Ministre und General-Lieutenant Cremille anherogekommen. Beyde wollten durch verschiedene argumenta behaupten, wie die Convention hiesiger Provinzien sehr zuträglich, zumahlen diejenige so zuerst mit dem etc. von Fischer wegen der versprochenen 125000 Sack geschlossen, dennoch erfüllet werden müsste. Meinerseits habe dagegen vorstellig gemachet, wie der äusserste terminus der beyzubringenden Ratification auf den 26 pass. fixiret, vor und nachhero aber durch die Fouragirungen, Plünderungen und Wegnehmung der Pferde die hiesige Provinz und ein Theil des Herzogthums Magdeburg in solche Umstände gesetzet, dass an eine Getreide und Fourage-Lieferung nicht weiter zu denken, und könnte überhaupt ich mich auf weiter nichts einlassen, da die hiesige Provinz in die äusserste Noth gebracht.

Der Marschall hat mir hierauf befohlen, vôn E. D. näheren Verhaltungsbefehl einzuholen, und deshalb eine Estaffette abzuschicken, ihm

den Marchal aber die Antwort zu eröffnen, damit davon nach Paris referiret werden könnte.

Diese Umstände kommen mir bedenklich vor, daher Ew. Durchl. zu Gnaden halten werden, dass solche submissest melde, und um gnädigste Antwort bitte, damit dem Marschal davon Nachricht geben könne. Bey nunmehr veränderten Umständen wird wohl an keine Convention weiter zu denken seyn, wenigstens fällt denen hiesigen Provinzen gänzlich unmöglich, auch nur das geringste an Getreyde und Fourage zu liefern, vielmehr fehlet es denenselben an der nöthigen subsitance und Einsaat, und kann ich dahero pflichtmässig nicht anrathen, sich von neuen auf diese Sache einzulassen. Sollte jedennoch S. K. M. aus dazu bewegenden Ursachen die Convention allergnädigst agreiren, würden die vorhin gemachten conditiones merklich zu restringiren seyn, die Fourage-Lieferungen gänzlich wegfallen müssen, und expresse zu conditioniren seyn, dass die extraordinaire contribution cessire, als worauf wir bereits 9000 Thaler bezahlen müssen, und damit alle 5 Tage continuiren sollen. Der Kayserliche Commissarius Wiegand hat die ordinairen Einkünfte gefordert, und sind die beyden Haupt-Rendanten mit militairischer Execution und zwar ein jeder mit einem Unteroffizier und 10 Mann beleget gewesen, ich habe ihn aber heute mit 1500 Thaler abgefunden, welche denen beyden allhier liegenden Oesterreichischen Bataillons ausgezahlet. Heute früh ist der Marechal Duc de Richelieu mit dem ganzen General-Quartier von hier abgegangen, und hat seinen Weg nach Braunschweig genommen. Es haben sich auch alle Truppen von Gröningen, Oschersleben und Quedlinburg weggezogen, und nehmen ihren Weg in das Braunschweigsche und Hannöversche. Allhier in die Stadt ist das Gröningsche Corps eingerücket, so incl. der Oesterreichischen 2 Bataillons und 2 Cavallerie-Regimentern höchstens aus 4500 Mann bestehet, welche aber Morgen wieder aufbrechen, wogegen das Fischersche Corps allhier einrücket. In Aschersleben stehet Turpin mit ungefähr 550 Mann. In Osterwieck bleiben 4 Bataillons und eines in Horenburg, alle übrigen Truppen aber verlassen hiesige Provinz, welches zuverlässig. Am 4ten huj. befahl mir der Marchal einige wohl angesessene Einwohner zu Otages in Vorschlag zu bringen und habe ich den Krieges-Rath Wackerhagen, einen ehemaligen Chursächsischen Beamten, so allhier von dem seinen lebet, aber ein gebohrener Königl. Unterthan ist, Nahmens Weste und einen Catholischen vicarium Nahmens Wippelman angegeben, welche auch heute früh mit nach Braunschweig genommen.

Letztere beyde sind zwar bemittelte, sonsten aber schlechte Leute, so dem publico nicht nützlich, und den Wackerhagen habe um deshalb hiezu choisiren und wegschaffen müssen, weil er mit dem Oesterreichischen Kriegs-Commissario als Landrent-Meister sich zuweit und wider Ordre eingelassen, und allerhand nachtheilige Sachen angefangen. Ohnerachtet die hiesigen Unterthanen sehr gequälet und ihres Spannwerks fast nicht mächtig gewesen, ist dennoch der grösseste Theil der Ländereien mit Winterfrucht bestellet. Diejenigen Städte und Dorfschaf-

ten, so dazu nicht gelangen können, werden nunmehro nach völligen Abmarsch in den Stand zu setzen, mir pflichtmässig angelegen seyn lassen, um dieses annoch zu bewerkstelligen. Allhier in der Stadt und an verschiedenen andern Orten hiesiger Provinz äussert sich das Viehsterben, welches wirklich von einer ansteckenden Seuche herrühret. Es werden alle bey ietzigen elenden Zeiten nur mögliche praecautionen genommen, damit dieses Uebel nicht weiter um sich greifen möge. Ueberhaupt sind unsere Umstände die schlechtesten, und das Elend, worin wir gelebet ist nicht zu beschreiben. Die Feste Regenstein wird morgen von einem Theil des Fischerschen Corps besetzet und die bisherige Garnison gehet ab. Auf meine wiederholte Vorstellungen hat der Marchal de Richelieu mir gestern auf das theuerste versichert, dass diejenigen Gelder, so der Turpin in Halle und von dem Amte Giebichenstein vor Sauve gardes erpresset, mir erstattet werden sollen, und habe mit dieser Estaffette von dem Krieges Rath Lamprecht eine Specification von allen deshalb bezahlten Geldern gefordert. E. D. werden nicht ungnädig deuten, dass dieser mein unterthänigster Bericht vor dasmahl etwas weitläuftig gefallen. Ich muss jetzo gute Gelegenheit in Acht nehmen um von allen Umständen submissest Nachricht zu geben. Der ich mit dem vollkommensten Respect verbleibe

E. H. D.

unterthänigst gehorsamster Diener

Dietrich.

Halberstadt den 6. November 1757.

No. 64. AN DEN KÖNIG.

Merseburg den 10. November 1757.

Ich habe von dem Krieges-Rath Horst aus Halberstadt diese Nacht einige Nachrichten erhalten, die dortige Provinz und die Situation der Franzosen betreffen. Weil solche verschiedene Umstände enthalten, die der Director Dietrichs in seinen Schreiben nicht angeführt hat, welches ich E. K. M. vor ein paar Tagen überreichet habe; So ermangle ich nicht die erhaltene Original Billets Höchstderoselben hierdurch unterthänigst zu übersenden.

etc.

Ferdinand.

Copie.

4. Nov.

Ich verhoffe, dass mein letzteres durch den Herrn von Blumenthal werde wohl überkommen seyn. Der Marquis de Cremille ist heute angekommen; er hat eine Copey der rückgängigen Convention gefordert, und ich glaube er werde deshalb etwas proponiren. Nach dem Gen. Lieut. du Mesnil in grössestem Vertrauen und bey scharf anbefohlener

Verschwiegenheit gethaner Eröffnung, hat der Wiener Hof dem Französischen auch alle ordinaire Einkünfte in denen eroberten Provinzen cedirt. Der gänzliche Aufbruch geschiehet am 6ten dieses ganz sicher; ausser der Cavallerie, so umher stehet, sind nur 2 Bataillons Oesterreicher, und 2 von Navarra alhier.

5. Nov.

Man wird einige derer reichsten Einwohner, als Geisseln mitnehmen, ich soll auch als ein amphibium zwischen Geissel und Commissario folgen. Der Postmeister von Bernburg wird nun sehr gut gehalten, und von des Marschalls Tafel gespeiset, doch hat er noch starke Wache in einem Privathause. Die Contribution wird stark urgiret. Ich habe heute versichert, wir hätten durchaus kein anderes Zahlungsmittel, als alle Glocken im Lande zu verkaufen; es stehet ihnen dieses gar nicht an, vermuthlich aus Furcht, dass man in Sachsen demnächst auch das Geläute stöhren werde. Die Bestellung der Aecker ist in denen entfernten Dörfern noch so ziemlich geschehen, aber in der Nähe bei der Stadt, und wo die Corps gestanden, hat nicht gepflüget werden können, weil alle Pferde weggenommen; zum Abmarsch sind 1400 Wagens aus den Magdeburgschen, Anhaltschen und anderen benachbarten Gegenden, ohne die Halberstädtschen, zusammengetrieben. Wegen der Soubizischen Armée stehet man sehr in Furcht; doch hat man heute debitiret, der König sey nach Bedra zurück marschiret.

6. Nov.

Der Marschal scheinet die Convention mit Gewalt haben zu wollen; es wird der Director deshalb schon durch die Estaffette berichtet haben, (von hier hat es der Herzog eigenhändig geschrieben) Allein die Lieferung der Fourage würde gar zu entsetzliche Beschwerden haben; vielleicht soll auch alles nur ein Anlass zu weiteren Unterhandlungen seyn. Der Marquis de Cremille gab zu verstehen, er sey zu Vollziehung der Convention gekommen. Morgen soll allens von hier gehen bis auf einige leichte Truppen. Heute gehet der Marschal fort; Es sind ja noch so viele Völker in Magdeburg, und allhier bleibt wenig.

III.

BATAILLE DE MÜCHELN

OU DE

ROSSBACH

DU 5. NOVEMBRE 1757.

Relation de la Bataille du 5. Nov. près de Micheln entre l'Armée combinée et celle du Roy de Prusse à Duderstad ce 20me Novembr. 1757.

J'ai differé, Monsieur, à vous instruire de vos malheurs parceque je voulois vous parler le langage le plus vrai et le plus exacte, tant sur les Suites de cette journée, que sur notre perte, et vous savés, qu'il est difficile, de rien constater dans les premiers mouvemens d'horreur et de trouble, mais pour vous faire voir par quel Enchainement de fautes nous avons eté entrainés dans l'abime ou nous sommes, il faut reprendre les choses dans leur source, je commence du 10me Septembr.

L'objet de la Reunion de l'Armée de l'Empire et de celle de France etoit, de forcer le Roy de Prusse à evacuer la Saxe; il falloit pour cet effet non seulement s'emparer du cours de la Saala et de la Mulda mais des deux rives de l'Elbe.

Après la Journée du 18. ou le Roy de Prusse avoit eté battu et rejetté dans la Lusace, cet objet paroissoit plus facile à remplir et offroit à l'Imperatrice Reine, à l'Empire et à la France un avantage d'autant plus seduisant, qu'on operoit une diversion sure et avantageuse aux projets, qu'avoit la Cour de Vienne sur la Silesie.

En effet le Roi de Prusse paroissoit etre obligé, ou d'evacuer la Saxe, et de nous ouvrir l'Entrée de Ses Etats hereditaires, ou de se diviser; Il ne lui restoit aucune resource; La pomeranie etoit menacée par les Suedois, qui s'emparerent de quelques places dés leur Entrée dans cette Province, et il etoit à craindre qu'ils n'allassent rapidement jusqu'aux Portes de Berlin. Les Russes avançoient avec une Armée formidable en Prusse, et le General Lehwald, qui n'avoit que 35,000 hommes, pouvoit diffiçilement leur resister, il fut battu près de Wehlau;

L'Empire, outre l'Armée qu'il avoit fourni, menaçoit le Roi de Prusse comme Electeur de le mettre au Ban, et il lui donnoit jusqu'au 22. Octobr. à obeïr à son Decret.

Le Roy de Prusse ne s'etourdit point de cette complication de circonstances malheureuses, l'adversité le montra plus grand, plus fier qu'il n'avoit jamais eté, et son genie lui offrit de ressources; tout le monde les regarda comme inutiles, et comme un effet de son desespoir. Sa demarche pour se porter sur la Saala, et attaquer à Erfurth l'Armée de l'Empire et de la France, avant qu'elles fussent rassemblées, a eté unanimement blamée, sans reflechir, qu'il ne lui restoit que ce parti à prendre pour couvrir ses Etats, conserver la Saxe et de s'ouvrir un chemin dans l'Empire, y dissiper la ligue, ramasser des hommes et de l'argent et reparoitre a l'ouverture de la campagne prochaine plus formidable que jamais. Il n'etoit question que de battre.

Un incident bien facheux pour lui, et qu'il ne devoit point prevoir, sembloit cependant deconcerter ce projet, et lui oter toute ressource. C'est la capitulation de M. le Duc de Cumberland, qui mettoit la France en etat de renforcer l'Armée de M. de Soubise, qui avoit été obligé de se retirer dans les montagnes de Eisenach parce qu'elle n'etoit ni asses forte, ni totalement rassemblée. Il venoit de perdre le General Winterfeld et les Autrichiens entrèrent de toute part en Silesie; Le Prince de Bevern avec une Armée doublement inferieure à celle des Autrichiens fut forcé d'y marcher et d'y faire une guerre defensive. Il montra du genie, et de l'habilité, et il paroit encore tres incertain, si les Autrichiens pourront s'y maintenir ou non, quand même ils s'empareroient de Schweidnitz, dont ils font le siége. Son projet sur l'Empire ne fut donc que retardé et point deconcerté.

Il s'arreta à Erfurth, poussa un detachement à Gotha, et envoia le Prince Ferdinand de Brunsvic du coté de Halberstadt, pour observer les mouvemens du March. de Richelieu. Il y enleva un detachement françois, commandé par le Comte de Lusignan.

L'Armée de Bas Rhin, qui avoit souffert beaucoup, etoit hors d'Etat de rien entreprendre. Les Officiers n'avoient ni argent, ni equipages et les Soldats etoient dans le plus grand delabrement.

On prit en consequence le parti de renforcer l'Armée de Soubise de 20. Bataillons et de 18. Escadrons, et de mettre le reste dans les quartiers si desirés et si necessaires. On la rendoit ainsi doublement superieure au Roy de Prusse, et elle devoit entrer en etat d'agir vigoureusement: mais par un defaut de calcul et de combinaison, on lui envoya ce renfort sans equipages de vivres, sans Artillerie et sans munitions, et on rendoit en consequence ses subsistances et ses operations difficiles. D'ailleurs comme elle n'avoit ni pontons ni artillerie de siége, il paroissoit presque impossible de s'emparer de l'Elbe, puisqu'il failloit faire le siége de Torgau ou de Dresde. Au defaut de ces places nous ne pouvions tenir en Saxe sans nous exposér au danger d'etre continuellement inquiettés de faire la guerre tout l'hiver, et d'etre hors d'Etat de rien entreprendre la campagne prochaine. La

saison etoit avancée, et il etoit trop tard de songer aux moyens de reparer cette faute. Il etoit donc evident que tout ce que nous faisions pour nous porter en avant, nous couteroit des hommes, de l'argent et ne nous produiroit aucun avantage, que nous serions au contraire reduits à revenir sur nos pas, et prendre nos quartiers d'hiver derriere la Verra. Malgré ces reflexions on marcha en avant, nous sortimes des gorges d'Eisenach, nous nous portames sur Gotha, et successivement sur Langensalza et Erfurth, d'ou le Roi de Prusse s'etoit retiré jusque derriere la Sala, et le Prince Ferdinand, qui avoit eté du coté de Halberstad, repassa l'Elbe, dés qu'il n'y avoit plus rien à craindre de l'Armée de Richelieu, qui alloit se separer. Le General Haddik penetra dans ce tems jusqu'aux portes de Berlin, amena des otages, et mit ses fauxbourgs à contributions. M. Marchal avec 12. à 15000. hommes faisoit mine de couper la retraite de l'Elbe au Roi de Prusse. Ces nouvelles circonstances exigerent de ce Monarque de nouvelles attentions. Il abandonna les bords de la Sala pour pourvoir à la sureté de ses Etats et deconcerter le projet de M. Marchal. Il laissa Mr. de Keith et le General Borke avec 5. à 6000. hommes, qui à notre approche se retirerent successivement à Weissenfels et Leipzig ou le Prince Royal étoit dangereusement malade. Le secours qu'amenoit M. de Broglio n'etoit qu'a une journée de nous. Le mauvais tems nous avoit obligé à marcher en cantonnant, et par consequent sur plusieurs divisions, nous arrivames le 25. à Weissenfels, et M. de Broglio du coté de Mersebourg le 26.

L'on avoit deja fait les dispositions necessaires pour attaquer Leipsic. Nous avions des postes avanceés jusqu'aux portes de cette ville, et l'Armée de l'Empire campoit à Pegau, lorsque nous apprimes, que le Roi de Prusse repassoit de cette coté cy de l'Elbe, qu'il etoit arrivé le 25. a Eulenbourg avec un grand train d'Artillerie et 12000. hommes, et que le Prince Ferdinand de Brunsvic marchoit sur Halle avec un pareil nombre de Trouppes; ils pouvoient se joindre dans 24. heures, et il nous failloit plus de 3. jours pour nous rassembler, il etoit donc important de ne rien negliger à cet egard, on replia les postes avancés. L'Armée de l'Empire marcha sur Naumbourg, celle de Soubise se rassembla a Weissenfels et le Corps de M. de Broglie à Mersebourg.

Le 28. Mr. de Soubise reçut ordre de la Cour de repasser la Sala, et comme la saison etoit avancée, de faire prendre au plutot possible les quartiers aux Troupes. Ce parti etoit sage, prudent et consequent aux circonstances, mais il exigoit des precautions dans l'execution, qui etoient relatif a Mr. de Richelieu, dont la tranquilité auroit pu etre troublée, si nous nous etions portés en droiture de Naumbourg et Erfurth dans nos quartiers.

On se determina à descendre la Sala jusqu'a Halle; Le Roi de Prusse qui le même jour etoit arrivé à Lützen avec toute son Armée rassemblée, attaqua le 30. notre arriere-garde dans Weissenfels, qui passa le pont en assés bon ordre et le brula aprés l'avoir disputé plussieurs heures.

Le 1. de Nov. ce Monarque fit plusieurs mouvements qui denotoient le projet de passer cette riviere, il failloit l'observer partout. M. le St. Germain avec 20. Comp. de Grenadiers, beaucoup de Cavallerie, et 14 Bataillons etoit vis à vis de Naumbourg. Le Prince de Saxe avec l'Armée de l'Empire, quatre Bataillons françois et 12. Escadrons observoit Weissenfels, M. le Prince de Soubize se porta sur Mersebourg avec 18. Battaillons et 12. Escadrons, et Mr. le Duc de Broglie etoit dans la partie de Halle avec le reste de nos troupes.

Nous apprimes la nuit du 1. au 2. que le Roi de Prusse avoit jetté plusieurs ponts au dessous de Halle, qu'il passoit cette riviere avec beaucoup de diligence, et qu'il seroit peut-etre en etat de marcher à nous avant la fin du jour. Cet avis etoit important, et notre position bien dangereuse. On ne perdit donc pas un moment à songer aux moyens de ce rassembler et l'on choisit un point central. Les ordres furent expediés, et si ponctuellement executés, que dans la journée du deux toutes de Troupes tant françois qu'imperiales se trouverent rassemblées à Micheln. On les campa la droite à un escarpement, le long duquel etoit placé le corps de reserve, la gauche à un bois, le ravin et le village de Micheln sur son front.

Le 3. au matin on vit paroitre quelques troupes legeres du Roy de Prusse, on resta au Camp pour les observer. Sur les 3. heures aprés midi toute l'Armée, que le Roi conduisoit lui meme, debouchat sur notre flanc droit à environ une lieue, et vint se camper sa droite appuyée au village de Palsted, sa gauche à celui de Rosbach, et un ruisseau sur son front, de façon qu'on ne pouvoit aller à elle qu'en defilant.

Nous changeames sur le moment de position, nous portames notre droite à un bois, dans lequel on avoit fait des abbatis et jetté toute l'Infanterie de L'Empire, et notre gauche au ravin dans une disposition trés avantageuse. On employa toute la nuit a faire des redoutes sur la droite et à disposer les batteries. Toute l'Armée coucha sur le Camp de Bataille.

A minuit on tira quelques coups de canon sur les feux de Piquets, que nous avions portés à deux cent pas en avant du Camp. Quoiqu'il nous eut paru singulier de donner une Bataille la nuit, et que nous ne pouvions nous le persuader, la prudence exigeoit que nous fussions sur nos gardes, et nous nous mimes sous les armes.

Le 4. à la pointe du jour les Postes avancés qui consistoient en plusieurs troupes de Hussards, soutenues de quelque Cavallerie, chamaillerent, nous repoussames ceux des Ennemis, et nous fumes ainsi en etat de nous porter assés en avant, pour observer le mouvement du Roi. Il debouchoit dans ce moment-là sur deux Colonnes, ou il y avoit plus de Cavallerie que d'Infanterie. Il marcha à nous, se deploya à la portée du canon, nous observa, se replia, et rentra dans son Camp. Nous le suivimes avec de Troupes legeres et quelque Cavallerie, mais son mouvement etoit si prompt, qu'il avoit repassé le ruisseau, avant que nous ne fussions arrivès a la Butte qui etoit à un demi quart de lieue en avant de notre front; il avoit laissé quelques peu de Troupes

de Cavallerie de ce coté-cy du ruisseau, que nous canonnames, et qui se replia. Toute l'Armée campa ce jour-la sur le Camp de Bataille avec les precautions qu'exigeoit la presence d'un Ennemi actif et vigilant. L'on comptoit que notre position en avoit imposé au Roi de Prusse et qu'il s'en iroit, mais on fut très surpris de le trouver le 5. au matin tranquile dans son Camp. Il savoit que les vivres nous manquoient, que nous etions obligé de l'attaquer ou de nous retirer, et il se proposoit de tirer avantage de l'un ou de l'autre de ces partis. Sa position etoit bonne. M. le Prince de Soubize opina sagement pour la retraite, parcequ'une bataille gagnée ne nous produiroit aucun avantage, dans l'Etat ou etoit toute chose, et qu'en la perdant elle entrainiroit les suites les plus facheuses pour l'Empire pour la France et pour l'Imperatrice. Mais Mr. le Prince de Saxe animé par les conseils de M. de Revel lui allegua tant de raisons qu'il les laissa les Maitres de l'execution du project insensé qui a causé notre ruine.

Ils avoient observé qu'en debouchant par notre droite aprés avoir passé le bois et le ravin, on pouvoit sans nul obstacle tourner le Roi par son flanc gauche, et obliger à abandonner son Camp, ou à combattre. On se flattoit de tirer de quel parti qu'il pourroit prendre les plus grands avantages. On oublioit sans doute qu'on avoit à faire à des troupes disciplinées, aguerries et a un chef habile. On ajoutoit au projet de porter Mr. le comte de St. Germain en avant de la Butte avec les Brigades de la Marine de Touraine et de toute l'aile gauche de deux lignes de Cavallerie pour lui donnér une double attention et lui cacher notre dessein.

On marcha en fort bon ordre, et l'on douta si peu de la reussite, qu'on avoit deja pris de mesures pour accabler son arrieregarde, entrer dans son Camp et tomber sur ses Equipages.

Le Monarque Prussien, qui n'avoit point pris le change, et qui, dés qu'il nous vit deboucher, avoit deviné nos vues, resta dans son Camp, jusqu'à ce que nous avions depassé son flanc gauche. On le regarda alors comme perdu, et l'on chantoit deja Victoire, lorsque tout à coup il detendit son Camp et deboucha. On crut unanimement qu'il se retiroit et marchoit sur Mersebourg, et en oubliant les choses les plus essentielles, on ne songeoit plus qu'aux moyens de lui couper sa retraite, mais on ne reflechit pas, que nous faisions l'arc et lui la corde, qu'il avoit des Troupes incomparables, qu'il remuoit comme il vouloit, et qu'il pouvoit etre en battaille avant nous, et nous enlever l'avantage du terrain. En effet il executa tout cela avec tant d'ordre, de promptitude et d'activité, qu'à detendre son camp, deboucher, se former en bataille et attaquer, il ne mit qu'une demie heure. Il se couvrit si habilement du rideau qui etoit sur son front qu'il nous deroba tous ses mouvemens, et parut sur son flanc droit en forme de Croissant avant que nous ne fussions en battaille, il attaqua et culbuta notre aile droite de Cavallerie, et quoique elle retourna plusieurs fois à la charge, qu'on ammena celle de la reserve, qui se comporta avec la plus grande valeur, le premier succés se soutint constamment, l'aile gauche de son Infanterie

parut, et il nous refusa le combat à l'aile droit qu'on ne voyoit pas, son Artillerie dirigée sur notre point d'attaque etoit disposée avec tant d'art que l'on ne voyoit que l'embouchure des canons et que la notre ne pouvoit la demonter.

Le Regiment de Piemont qui etoit pris en flanc par cette Infanterie, qui faisoit un feu assés suivi mais peu meurtrier, se forma en Colonne par peloton et l'on placa la reserve dans le terrain qu'il abandonnoit par ce mouvement, il marcha bajonette au bout du fusil, l'Infanterie Prussienne s'ebranla pour aller à sa rencontre; son grand ordre lui en imposa, et à 15. pas le Regiment se mit en deroute. On fit des efforts inutiles pour le rallier, on ne put en venir à bout, le desordre etoit affreux, et se communiqua dans un instant à toute l'Armée. Les Regimens les plus valeureux se debandoient avant d'aborder l'ennemi, et se sauvoient dispersés de façon qu'en moins d'un quart d'heure toute l'Armée se trouva pêlemêle Infanterie, Cavallerie et Dragons. Ils fuyoient sur quatre endroits differents. On leur presenta inutilement des ravins, des villages, enfin des Postes, le fort et le brillant des François, ils n'ecoutoient point, on parloit à des sourds et à des imbeciles. Mr. le Prince de Soubise etoit toujours au plus fort du féu, il ramassa le plus de Cavallerie qu'il put, chargea à sa tête, mais fut aussi culbuté.

La nuit favorisa notre retraite, sans la nuit il ne sauvoit pas un homme. L'Infanterie ni Cavallerie Prussienne ne se derangerent pas un instant, le meme ordre subsista toujours. On ramassa à Freybourg pendant la nuit la valeur de 20. Battaillons de tous les Corps de l'Armèe, et l'on marcha le 6. tout le jour et une partie de la nuit. Le 7. nous arrivames à Saxenbourg, le 8. à Sondershausen, le 9. à Northausen, ou nous avons resté jusqu'au 14., que nous sommes revenus ici, d'où nous partirons pour nos quartiers d'hiver que nous prenons dans le Comté de Hanau et dans l'Eveché de Fulda. Il nous a rejoint beaucoup de monde en route, mais notre perte se monte encore à 6069. hommes, dont 491. Officiers, nous n'avons été suivis que très peu de tems du Corps de Meyer, que Mr. le Comte de St. Germain, qui faisoit notre arriere-garde avec deux brigades d'Infanterie et quelque Cavallerie, a toujours tenu en respect.

Il s'est fait plusieurs fautes dans cette journée. Celle d'avoir commencé trop tard a tourné à notre avantage; mais la plus grande et celle qui a fait perdre la battaille, est, que la disposition etoit vicieuse, ou pour mieux dire, il n'y en avoit point. Car les Troupes se formerent, comme elles arriverent sans ordre, de façon même, que la seconde ligne etoit trop près de la premiere, et embarassée par la reserve et une partie de notre grosse Artillerie, qu'on avoit placée entre les deux lignes, les Troupes Imperiales etoient derriere le tout confusement et sans ordre, au moyen de quoi dès le premier revers, il n'y eut d'autre remede, que celui que y apporterent les Commandants des Troupes qui ne servit qu'à les faire perir. Cette action merite donc bien plus le nom d'une deroute que d'une battaille.

IV.

*ORDRE DE BATTAILLE

DE L'ARMÉE AUX ORDRES DE MGRS LES MARECHAUX D'ETRÉES ET DE SOUBISE.

Commandement	Division	Officiers	Première ligne		Officiers	Seconde ligne	
M. LE COMTE DE ROTHE	Brig. de Flanc gauche	Baron de Diesbac	Reding 2 Eptingen 2 Diesbach 2	6			
M. LE COMTE DE ROTHE	Cavallerie de gauche	Comte de Chabo, Duc de Fronsac, Chev. de Chabo duperal, Marq. d'Espies	Royal Picardie 4 Fitzjames 2 Dauphin 4 Cuirassiers 4	14	M. le Marq. de Castries M. d'Obenheim Caulincourt Mq. de Lostange, de Thiar	Bourbon 4 Royal Roussillon 4	8
M. DE CHEVERT		M. le Comte de Mailly Marq. de Monty, Ch. de Lemps, de Coincy	Chatelux 4 Champagne 4	35	Comte de Vaux Prince de Robecq Comte de Montbarcy de Rochechouart	Poitou 2 Aquitaine 2 Bourbonnois 4	30
M. DE CHEVERT		M. de Beaupreau Baron de Glaubitz, Comte de Scey, Comte de Valence	La Mark 3 Nassau 3 Gardes Lorraines 2 Vaubecourt 2		Marq. de Segur de Wurmser Prince de Rochefort	Alsace 4	
M. DE CHEVERT		M. le Marq. de la Salle Comte de Flavigny, Comte de Civrac, Marq. de Trainel	Lionnois 2 Bretagne 2 Castella 2 Courten 2		Chev. de Meaupeou de Malvielle Baron de Closen Marq. de Gantés	Touraine 2 Provence 2 Royal Suedois 3 Royal Deux Ponts 3	
M. DE CHEVERT		M. le Duc de Duras de Wangen de Rochambeau Marq. de Roquepine	B. Picardie 4 Tournaises 1 Auvergne 4		Comte de Guerchy Marq. de Brehent Marq. de Belmont Comte de Choiseul	B. Navarre 4 Le Roi 4	
M. LE CHEVALIER DU MUY	Cavallerie de Droite	de Bissy, de Caraman, de Holstein Comte Fleury, Ch. Soupire	Esc. Colonel gen. 4 Royal Normandie 4 Nassau Using 2 Royal Alleman 4	14	Marq. de Voyer Marq. de Lugeac, Duc Duzès Comte de Perigord Marq. de Bezon	Esc. Cravattes 4 Artois 4	8
M. LE CHEVALIER DU MUY	Brig. de flanc droit	Dyenner Baron de Beusenval	Boccard 2 Salis 2 Waldner 2	6			

ETAT MAJOR DE L'ARMÉE

M. le Marq. de Bethune Lt Gen. Commandant la Cavallerie
M. le Duc de Coigny, Mar. de Camp. Mar. de Camp Gl. Comdt les Dragons

M. le Marquis de Vogué Lt. Gen. Mar. Gl des Logis de l'Armée		M. le Marq. de Cornillon Mar. de Camp Major Gen.	M. de Sarsfield Brig. Mar. Gl des Logis de la Cavallerie
Aides M. M.	Aides M. M.	Aides M. M.	Aides M. M.
de Chaulieu	Surnumeraires	de Martines	Ch. de Monteil
du Metz	Cte de Talairand	de Berg	de Cambon
de Surlaville	Cte de Vogué	de Micour	de Rouillé
de Villefranche	d'Escars	de Santenac	Güntzer
de Montaut	Bon de Talairand	de Bisemond	de Vieuville
de Baudouin	de Rougrave	du Bois	de Geraldin
de Nispen	de Roth	Daguesseau	Duzech
de Lenchere	Hugel	du Serval	de Rosnivinen
de Combarel	de Beville	Surnumeraire	de Montelar
Ch. de Vogué	d'Etrées	de Guibert	de Vougy
de Caupenne	Ritberg		
du Bois en charge	de Coislin		
Demangeville	de Ghistelle		
	de Rosiere		
	de Belsance		
	Rochechouart		

GRENADIERS

M. le Comte de Stainville Lt Gen.
M. le Chev. de Modene Mar. de Camp

Grenadiers de France	4
Le Camus	2
d'Argentré	2
Narbonne	2
Rochelambert	2
l'Espinasse	2
	14

CARABINIERS

M. le Marq. de Poyanne Lt Gen.
M. le Comte de Lillebonne } Maréchaux de Camp.
M. le Marq. de St. George } Maréchaux de Camp.

Carabiniers 10 Esc.

CORPS ROYAL

M. d'Invilliers Mar. des Camps
M. de Villepatour Mar. des Camps

la Brig. d'Invilliers	1
Brig. de Villepatour	1
Baron de Laon	1
	3

GENIE.

M. Lambert Mar. des Camps.

BRIG. DE L'ETAT MAJ.

St. Denis	1
Neuchatel	1
Lons le Saunier	1
Ornans	1
Valenciennes	1
Comp. des Guides	.
	5

DRAGONS

Du Roi	4
Antichamp	4
Dauphin	4
La Ferronaye	4
Orleans	4
Languedoc	4
Choiseul	4
Nicolay	4
Schomberg	4
	36

CORPS SAXON

M. le Comte de Lusace Lt Gen.
M. le Comte de Solms Lt Gen.

de Galberg, de Klingenberg, de Bruggen, de Montchenu, de Montanges } Maréchaux de Camp

Les Saxons 15 B. und 4 Esc.

TROUPES LEGERES

Berchiny	6
Chamboran	6
Vol. de Royal Nassau	4
Légion Royale	.
Vol. de Flandres	.
du Hainaut	.
d'Austrasie	.
de Soubise	.
de l'Armée	.
Comp. de Monnet	.
	16

RECAPITULATION

	B.	Esc.
Premiere Ligne	35	28
Seconde Ligne	30	16
Brigade des flancs	12	.
Grenadiers	14	.
Carabiniers	.	10
Artillerie	3	.
Brig. de l'Etat Maj.	5	.
Dragons	.	36
Saxons	15	4
Troupes legeres	.	16
Baron de Joigny en commission	1	.
Baron de Rouen J. dim.	1	.
	116	110

V.

LETTRE AU ROI.

à Leipsic ce 11. Novembre 1757.

Dans un entretien eû avec Mr. Mitchel et le Comte de Schulembourg sur les operations, on a agité le pour et le contre; on est convenû avec Mr. de Schoulembourg d'un plan préalable pour les operations, que j'ai l'honneur de communiquer çi joint à V. M. à fin d'avoir Sa gracieuse Approbation, et qu'il plût à Sa M. d'y ajouter, ou d'en retrancher ce qu'Elle trouve le plus convenable pour le but commun et pour la reussite de cette expedition en particulier. Tant Mr. Mitchel que Schoulembourg insistent sur l'Approbation de V. M., parceque cela accélereroit la resolution et détermination du Ministère du Hannovre. Je suis obligé de demander encore à V. M. les conseils en cas que l'ennemi nous prevint, de quelle façon Elle seroit d'avis qu'on agit. Schoulembourg m'a fait entrevoir, que si après la reussite de la première expedition les interêts de S. M. exigeassent que l'Armée alliée portât de secours dans les provinces menacées d'une invasion de la part de l'ennemi, qu'il se faisoit fort que cela ne souffriroit aucune difficulté, que les Troupes se portasssent dans les provinces de S. M., et nommement de la Vielle Marche, pour coopérer à repousser les efforts de l'ennemi; mais en ce cas S. M. eût Ses ordres à donner en consequence, pour que l'on reçût les dites Troupes dans Ses Etats, soit pour le logement, soit pour leur subsistance, et ce qu'Elle me munît d'un plein pouvoir pour executer Ses ordres là dessus en Son nom et qu'elle fusse regardée comme tel emanée de Sa propre main. Dans ce cas il seroit d'une necessité notorité absolue que les Troupes à portée de la principauté de Halberstadt et de Magdebourg agissent en consequence de ce plan, que les Magazins que les Hanovriens ont dans le Duché de Lauenbourg pourroient faciliter les operations. Le secours qu'on pourrait mener à cette fin, dirigeroit leur marche par Bardowyk, Dannenberg et Salzwedel.

J'ai crû devoir exposer ceçi à V. M. pour qu'Elle daigne me mettre au fait de Ses gracieuses intentions sur ce sujet.

etc. etc.

Ferdinand.

A Leipsic ce 11me 9bre 1757.

Plan d'Operations pour deloger les Francois de Bremen et Verden, et pour avancer jusqu'à Nienbourg. presenté et remise à l'approbation de S. M. prussienne.

Après avoir arrangé tout le necessaire pour la subsistance des Troupes, toute l'Armée marchera au même instant par trois Colonnes, chacune selon la position des Troupes campées ou cantonnées.

La Colonne de la droite, composée de 6 milles Brunswigeois, de 4 Battaillons Hanovriens et de 6 à huit Escadrons de ceux qui sont le plus à portée, marchera droit à Bremervoerden, Stade n'etant éloigné que de 3 milles. La Colonne, marchant la Nuit, arrivera à la pointe du jour devant Bremervoerden; elle tachera de l'emporter tout de suite ou par surprise, ou de vive force, pour empêcher l'ennemi, de ruiner les deux ponts, qui y sont. En cas cependant que les ponts fussent rompùs M. le Comte Schulenbourg connoit un endroit propre au dessous de Bremervoerden, pour en jetter un autre, toute la force de Bremervoerden etant de ce coté ci, c'est pourquoi cette Colonne doit se pourvoir de pontons.

Aussitôt qu'on sera Maitre de Bremervoerden un detachement d'Infanterie, de Cavallerie et de 2 pieces de Campagne sera poussé en avant aussi loin que possible, pour occuper le poste du Burg-schantz, ou il n'y a point d'Ennemis. Le poste est unique en son espêce, etant situé sur le seul et grand chemin qui conduit de Stade à Bremen. Sa forçe consiste en ce que c'est une longue Digue de plus de 1000 pas, ayant à ses deux cotés un marais impracticable et à l'un de ses bouts un pont à passer, le poste est éloigne de 7 milles de Bremervoerden. Il faut d'autant plus se hater pour l'occuper, puisque si l'on y previent les 1000 francois, qui sont à Vegesack, sans canons, on les coupe et les forcera de se rendre, faute de retraite.

On sera Maitre par là de Bremen, qui ne saura refuser le passage, soit de gré, soit par menaces. La Colonne passant par Bremen y laissera 400 hommes d'Infanterie et 50 cheveaux, pour se saisir des Magazins, et pour battre la Campagne. Elle aura avec elle des commis, qui auront soin des Magazins, afin d'en faire suivre sur le Weser le necessaire pour la subsistance des Troupes. Cette même colonne ayant passé le Weser, le cottoyera en montant la rivière, comme si elle vouloit aller droit à Minden; mais comme elle se separerait trop des autres, en y marchand tout de bon, elle ne pousserait sa tête qu'aussi en avant, qu'il faudra pour gagner le pont de Hoya, et cantonnera dans cette petite Ville pour se joindre à la Colonne du centre.

Cette Colonne du centre consistante dans les 8000 Hessois qui sont deja à Closter-Zeven, à une marche de Stade en avant, se met la même nuit en marche, pour arriver à la pointe du jour à Rothenbourg, et forcer la petite Garnison qui s'y trouve, la Cavalerie et le reste des Hessois, qui sont à Stade, surtout la première, doivent tacher à rejoindre la Tête de leur Infanterie à Rothenburg. Cette Tête hatera

d'attaquer vivement la ville de Verden, sans donner le tems aux ennemis, de rompre le pont sur l'Aller. Sans quoi nous serions arrêtés dans nos operations puisque les ponts les plus proches de Rethen et de Bothmer ou d'Essel sont rompus. Si cette entreprise reussit, la colonne doit poursuivre sa marche à Nienbourg, et se joindre à celle de la Droite, qui se trouvera alors à Hoya; pour attaquer ensemble la ville de Nienbourg, cette colonne se pourvoira de même que la premiere de quelques mortiers et obusiers.

La troisième colonne, ou celle de la Gauche, agira de la manière suivante. Le Lieut. Genl. Oberg ayant de Winsen à Lunebourg deux milles, y marchera en partant au même instant que les deux autres colonnes, et tachera de forcer avec ses 3 battaillons et 2 escadrons la ville de Lunebourg, en faisant l'attaque au Bardewicker Thor. Le Genl. Lt. Hardenberg avec ses 3 bataillons et 2 escadrons anticipera sa marche pour faire son attaque au poste du Kalckberg.

Le Comte Kilmansegge avec ses 8 bataillons et 2 Escadrons de Boxtehude et Hambourg forcera en marche par Harbourg. Il marchera à midi le même jour que les autres marcheront le soir; et Hardenberg ne quittera son Camp que quand il sera averti, que Kilmansegge est sur les hauteurs devant lui. Il sommera d'abord la ville et le Chateau qui ne peut se defendre, si l'on y jette des bombes, ou, si l'on ne veut pas de bombardement, on la fera bloquer par la garnison, qu'on destine pour la ville de Stade; une forte garnison n'y étant pas necessaire. Toute l'Armée marchant en avant, les deux generaux Oberg et Hardenberg marchent en attendant par Soltau et Verden, pour joindre les deux autres colonnes à Nienbourg, ayant le flanc gauche toujours couvert par l'Aller.

Le rendesvous général de toute l'armee ne seroit donc qu'à Nienbourg ou Hoya. On ne pousse pas ici plus loin le plan de ces operations, puisque les mouvemens, que fera l'Ennemi, feront juger, s'il faut poursuivre le cours du Weser, ou se tourner à gauche en aprochant de Neustadt am Rübenberg, et de Burgdorff, c'est à dire presque entre Brunswic et Hanovre. Comme on n'a pas mis dans ce plan ni tous les bataillons ni tous les Escadrons Hanovriens, il sera aisé de joindre le reste a telle Colonne, qu'on voudra. Il en est de même des Troupes legères à moins qu'on ne juge à propos de les detacher vers Celle, tant pour y saisir les Magazins, que pour masquer nos marches.

VI.

DU ROI AU DUC FERDINAND DE BRONSVIC.

ce 12. Nov. 1757.

Mr. mon Cousin! J'ai reçu avec votre lettre d'hier le projet d'operations à faire dont vous vous êtes concerté avec le Ministre d'Angleterre et le Sr. de Schoulenbourg.

Bien que Je le trouve assez bien digéré, Je me reserve de vous en parler moi meme encore. En attendant Je suis bien aise de vous faire observer, que si les Troupes alliées de Hannovre dirigent leur marche entre Brunsvic et Hannovre, elles risquerront d'être coupées, les françois étant maitres de ces deux forteresses, et pourront s'assembler pour agir en consequence; au lieu, que si l'Armée va droit vèrs le Weser, l'ennemi se verra obligé par là, de songer de soi même à la retraite, pour ne pas être oupé, ce que Je ne saurois dire cependant avec précision, vû qu'il faut que les operations se dirigent selon les occurrences, et qu'il faut que les Troupes aillent là, où l'ennemi s'assemble. Je reserve à l'entretien que j'aurois avec V. Altesse, tout ce qu'elle trouvera nécessaire de me dire à ce sujet; en attendant Je lui adresse l'ordre qu'elle m'a demandée au sujet des logemens des Troupes Alliés, quand les événemens les mèneront en mes provinces soit du coté du Weser, soit de la vieille marche, afin que V. A. puisse s'en servir selon le tems et les conjonctures,

Je suis avec des Sentimens d'Estime

M. mon Cousin
de V. A.
le très affec. C.
Federic.

a Leipsic ce 12
Novembre 1757.

pres. ce 12me Nov.
entre 10 et 11 heures du
matin.

VII.

à Stade ce 23. Novembre 1757.

Monseigneur,

Votre Altesse aura déja appris par les nouvelles publiques le triste événement arrivé à nos troupes et à moi particulierement. Mais comme il m'importe trop que V. A. soit informée des véritables circonstances de cette affaire, j'aurai l'honneur de lui en faire le détail aussi succinctement que possible. Elle sait que la fatale Convention de Seeven portoit que nos troupes seroient congédiées et renvoyées dans leur pays. S. A. R. le Duc de Cumberland me le déclara solemnellement le 11me du Sept. à Stade et sur ce que je lui représentois que de cette façon nos troupes seroient livrées à la discretion de l'ennemi qui étoit absolument le maitre de tout le pays, où elles devoient se rendre, il me repondit qu'il en étoit très mortifié, mais que la facheuse situation des affaires ne lui avoit pas permis de faire plus pour ces troupes que ce qu'il avoit fait. Il notifia par une lettre au Duc mon maitre dans toutes les formes le congé de ces troupes et leur retour dans le pays. Messrs. les Ministres d'Hannovre le notifierent aussi au ministère de Bronswic avec toutes les formalités. Ces troupes étoient donc bien congédiées. J'ai eu ordre de S. A. R. le Duc de Cumberland de regler leur marche à Bremervörde avec Mr. de Villemur Lieut. Général et leur départ fut fixé au 30 Sept. Pendant ce tems le Duc de Richelieu avoit déclaré au général Hessois de Donop qu'à leur retour toutes les troupes auxiliaires seroient désarmées; qui le manda d'abord au Landgrave à Hambourg; et son Ministre Mr. de Hardenberg vint tout de suite ici pour faire des plaintes amères là dessus au Duc de Cumberland, qui envoya incessamment l'ordre aux divisions, qui étoient déja en marche, de faire halte. Mr. de Lynar partit à Halberstadt pour trouver un moyen avec le Duc de Richelieu. Le Roi de Dannemarc avoit offert de prendre ces troupes dans le pays de Holstein et on s'étoit flatté que ce tempérament réuissiroit; mais la Cour de Versailles n'y voulut pas consentir. Tout le mois d'Octobre s'écoula ainsi que nous attendions d'un jour à l'autre l'ordre de partir. Cependant le Duc mon maitre, pour éviter la ruine totale de son pays, se vit obligé de traiter avec les Cours de Vienne et de Versailles peu de jours avant l'arrivée de Mr. de Munchhausen d'Angleterre. Le ministre de Steinberg vint chés moi me dire que S. M. le Roi d'Angleterre avoit écrit que les troupes de Brunsvic resteroient où elles se trouveroient à l'arrivée de cette lettre; il me fit en même tems un long discours sur ce qu'il seroit à souhaiter que l'Armée restat encore ensemble, que c'étoit l'unique moyen d'obtenir de l'ennemi des conditions moins onéreuses. C'étoit la premiere fois qu'on parla de retenir encore les

troupes; car jusqu'ici il n'en avoit pas été question. Peu de jours après Mr. de Munchhausen arriva d'Angleterre; et alors les nouveaux projets se développèrent. J'avois déja envoyé un courier au Duc mon maitre sur ce que Mr. de Steinberg m'avoit dit, et j'en eus la reponse que les troupes pourroient rester où elles se trouvoient actuellement; mais s'il seroit question de la moindre hostilité, je ne devois absolument entrer en rien. Cependant Mssrs. les ministres d'Hannovre avoient écrit à ceux de Bronsvic pour leur faire des représentations de laisser les troupes à l'armée; mais comme la reponse n'étoit pas satisfaisante, ils s'addressèrent au Duc même et demanderent une resolution cathégorique, s'il laisseroit les troupes à l'armée ou non, y joignant qu'il sentiroit bien lui-même que dans les circonstances présentes on ne pourroit les laisser partir.

Je n'ai pas vû la reponse qu'on y a faite; mais le 18 je reçus ce fatal ordre que j'ai l'honneur de joindre ici. J'avois présenti et prévû quelque chose de pareil; c'est pourquoi j'avois supplié le Duc mon maitre de ne pas choisir des voies violentes et qu'il devoit tacher de rétirer ses troupes, s'il le vouloit, de gré. Je lui avois representé qu'il étoit impossible de sortir de mon camp, si on ne le vouloit pas permettre, qu'il y avoit plus de 30 battls. et 12 Esq. campés sur les chemins que je devois prendre, que j'étois entouré du reste de l'Armée, que je n'avois que deux chemins à prendre, les autres étant impraticables dans cette saison, l'un et l'autre sur des ponts et des chaussées étroites; que pendant toute ma marche jusqu'à Rothenbourg à 8 mortelles milles d'Allemagne, qui étoit le premier poste françois, où je devois et pouvois m'attendre à recevoir du pain. Je n'aurois que de pareils passages, où un seul battaillon pouvoit m'empecher de passer outre; que j'étois observé de puis long tems et qu'on n'avoit qu'à me refuser le pain dans ce pays désolé, pour m'obliger à tout ce qu'on vouloit. Tous ces représentations ne servirent de rien. Ce terrible ordre arriva et il étoit encore accompagné d'une lettre plus expressive. Je fremi en la lisant. Notre cher prince Héréditaire en fit autant; mais l'ordre étoit trop précis et trop pressant; il falloit opter ou devenir traitre ou rebelle à mon maitre, ou m'exposer à ce qui m'est arrivé. J'ai choisi le dernier et je crois que chaque honnete homme auroit fait autant à ma place. Je préparois donc tout avec le plus grand secret, et le 19 à 4 heures du matin je partis dans un tems extremement obscur avec du pain pour deux jours. J'avois envoyé à minuit une avantgarde de 2 compagnies de grenadiers avec 100 pionniers, pour reparer les chemins, qui étoient presque impraticables partout; les gens y enfonçoient jusqu'aux genoux, et il n'y avoit presque pas moyen de faire passer l'artillerie et les chariots. Mais il falloit faire l'impossible; l'ordre étoit trop pressant. J'arrivois au pont de Mulsum sur la Schwinge, que mon avantgarde avoit reparé, et passois outre à 6 heures du matin. J'y trouvois un détachement de grenadiers Hannovriens, qui étoit occupé à couper ce pont; Il n'étoit pas possible de tenir la marche si secrete qu'on ne s'en dût pas s'appercevoir.

Trois battall. Hessois campoient près de moi et un quatrieme près du pont de Mulsum, les uns entendoient le bruit qu'on faisoit en chargeant le bagage et l'autre celui que mon avantgarde faisoit en reparant le pont. Mr. le général de Zastrow en fut donc averti à 3 heures, et donna d'abord l'ordre à toutes les troupes de me devancer et de me suivre. Quand j'arrivois à ce pont de Mulsum j'envoyois d'abord le lieut. colonel Kuhlwein qui étoit à la tête de la colonne à l'officier Hannovrien, qui étoit occupé à rompre le pont, pour lui dire de cesser son travail et de me laisser le passage libre; mais comme il ne vouloit pas je m'avançois moi-même avec un péloton et lui dis, que je voulois absolument passer et qu'il eut à se retirer; ce qu'il fit dans l'instant; mais comme le pont étoit presque rompu, il falloit du tems pour le reparer; ce qui donna le tems à la cavallerie de Hesse et à ce battaillon, qui étoit campé à une bonne lieue de là, à venir à ma poursuite. Aussitôt que le pont fut reparé, je le passois avec mon infanterie et mon artillerie, comme aussi la longue digue, qui le joint et qui passe au travers du marais de Mulsum. Pendant que cela se fit, le général Behr qui étoit à la queue, me fit avertir que les troupes de Hesse avoint arrêté mon bagage et mon arriere-garde, qui etoit de 200 hommes; je lui fis dire de tacher de le dégager, s'il étoit possible, si non de l'abandonner et que je ne poursuivrois pas moins mon chemin pour cela. Comme les gens passoient par file cette digue marecageuse, où ils enfoncerent jusqu'aux genoux, je fis mettre les battaillons en bataille à mesure qu'ils avançoient. Pendant ce tems là le général Wangenheim vint chés moi devant mes battaillons me prier de faire retourner les troupes dans leur camp et d'éviter de donner une scène tragique en faisant de si braves gens et des amis s'entretuer; je lui repondis que je n'en étois pas le maitre, mes ordres étant trop pressans; je voyois, qu'un Regiment de Cavallerie Hanovrien, qui cantonnoit a Mulsum au delà de la digue, comme aussi les Troupes legéres, qui avaient passé la Schwinge a Fredenbeck, me devançaient pour me disputer une autre digue, par laquelle je devois absolument passer, et ce qui etoit le plus à craindre pour moi, c'etoit 8 Batt. Hessois, qui campoient à une demi lieue du pont de Heselingen, ou je devois passer l'Oste, et qui avoient probablement ordre de rompre ce pont. Peu après que le Genl. Wangenheim fut parti, il m'arriva l'aide de Camp Bauermeister de la part de Mr. le Genl. Zastrow, qui venait d'arriver à l'autre coté du point, ou la Cavallerie de Hesse étoit en Battaille, me prier de venir chez lui pour tacher de trouver un moyen d'accommoder cette Affaire. Je ne balancois pas de m'y rendre d'autant plus, que j'avais reçu le Genl. Wangenheim comme ami chez moi et ne doutant pas que Mr. de Zastrow auroit des intentions droites et me reçevroit de même. Mon intention etoit de trouver avec lui un moyen pour l'accommodement, vû l'impossibilité que je voyais devant moi de passer outre. Mais comme j'avois passé le pont et que j'etois avancé devant la Cavallerie de Hesse, je m'appercus que M le Genl. de Zastrow, au lieu de venir a ma rencontre, ou de m'attendre, reculait. Cela me fit

soupçonner quelque supercherie et je fis passer mon aide de Camp, je voulois me retirer, mais voyant que cette Cavallerie venoit au Gallop pour m'entourer, je fis ferme et me rendis. Ils ne demandèrent ni pistolets ni épée et Mr. de Wangenheim me conduisit à Stade. Le Genl. Behr qui avoit deja été devant moi parler à Mr. de Zastrow, fut pareillement arrèté. On fit proposer au Col. de Zastrow, comme au plus ancien Colonel, qui commandoit après nous, de faire retourner les Troupes au camp, ce qu'il accepta à condition, qu'on ne l'obligeroit à rien avant qu'il put recevoir les ordres ulterieures du Duc son maitre, qu'il demanderoit incessamment par un Courier, ce qu'on accepta, et les troupes retournèrent tranquiles prendre un autre camp plus près de Stade. Le premier jour on me reserra étroitement, ne permettant qu'à mon aide de camp et à mes domestiques de me voir. Mais le lendemain Mr. de Reden aide du Camp General me vint dire de la part de Mssrs. les Ministres, que je pouvois sortir quand il me plairoit. Il prit ma parole sur deux points, que je ne sortirois pas de la ville et que je ne reprendrois pas le commandement des Troupes avant la fin de cette Affaire.

Comme il pourroit courir des bruits desavantageux pour moi, je supplie V. A., étant informé de la verité, de m'accorder sa protection, dont Elle m'a toujours honoré, dans cette affaire, surtout si on voulait prevenir Sa Maj. le Roi de la Gr Bret. contre moi. Je crois n'avoir rien fait que ce qu'un fidèle serviteur doit à son maitre

Imhof.

BEILAGEN

ZUM ZWEITEN THEIL.

I.

Schreiben des Herzogs Ferdinand von Braunschweig an den König Friedrich II. vom 9. Novbr. 1757 über seine Berufung zum Oberbefehl über die alliirte Armee, — vom 19. Novbr. über seine Abreise zu seiner Bestimmung, und vom 24. Novbr. über seine Ankunft in Stade.

No. 1. AU ROI.

à Mersebourg ce 9. Nov. 1757.

L'ouverture que V. M. a daigné me faire aujourd'hui, me doit autant flatter que penetrer de reconnaissance, si je le regarde comme l'effet de ses bontés envers moi et comme le marque d'une confiance particulière, dont elle veut bien m'honorer, mais si je jette les yeux sur la difficulté de cette carrière, si je considère en outre le service auquel je suis accoutumé, et l'autre que je ne connais qu'autant qu'il faut pour juger qu'il sera difficile d'y reussir: Cette vue m'effraye plustot, qu'elle ne me cause du plaisir.

Voué à V. M. et à son service: je suis nullement preparé à m'éloigner de l'un et de l'autre. Je crains que je ne doive regarder ce nouveau poste comme une espèce d'exil. Il en sera un en effet, si V. M. m'envoit l'exercer d'une manière qui pourrait faire accroire, que c'est moins par choix, que parceque j'ai paru inutile chez vous.

Daignez excuser Sire, un doute, qui provient également de ma delicatesse, et du devouement que j'ai pour votre personne; doute que vous saurez resoudre si j'ai tort. Mais je suppose, que V. M. m'acorde aux desirs du Roi de la Grande Bretagne moins pour m'éloigner, que parce qu'elle juge que je conviens au poste qu'on me destine. Quelque flatteuse que soit cette supposition, et quelque grande que soit en ce cas la bonté de V. M.; je ne saurais m'empêcher de lui dire avec cette franchise qu'une si haute grace exige, que j'aime toute foi mieux renoncer à en ressentir les effets, qu'à les accepter, si V. M. ne daigne pas, de s'expliquer et me rassurer sur les points suivants:

1mo Commanderai-je les troupes du Hannovre comme Géneral de V. M., où serais-je muni d'un pouvoir particulier du Roi de la Grande Bretagne?

En ce dernier cas, Sire, permettez, que je ne me rends pas à mon poste, qu'après avoir reçu ce pouvoir. 2do Il faut même, Sire, qu'il soit tel, que je ne sois dans la suite le jouet du Ministère du Hannovre, duquel je ne puis me resoudre à dependre; que je sois en relation immediate avec S. M. Britt., comme j'ai l'honneur de l'être avec

V. M. Qu'on se declare sur le pouvoir qu'on me donnera, tant pour les operations de la campagne, que pour disposer de la caisse militaire, afin de preparer pour cela les choses comme pour faire les reglemens necessaires tant pour la discipline que pour l'entretien et la subsistance des troupes, et tout ce qu'a rapport à ce dernier article.

Je serai charmé d'être rassuré que V. M. voudra bien me faire continuer les mêmes apointemens que j'ai actuellement en son service. Et comme je n'ai point du fond qui peut me mettre en état de soutenir et faire les depenses aussi grandes que celles qui sont inseparables d'un Commandement-Géneral; j'espère de la bonté de V. M. qu'elle d'aignera prendre mes interets auprès de Sa M. B. pourqu'elle m'en assigne un qui soit convenable. V. M. m'ayant permis de lui nommer quelques officiers de ses troupes, pour les prendre avec moi, j'ose lui demander de mon regiment le Lieut. de Bülow comme aide-du-camp general à la place du Capit. de Bärenfels et l'enseigne de Derenthal ainsi que le Lieut. de Retzow du Bataill. de ce nom; si V. M. voudrait y ajouter un de la cavallerie, je serais bien aise que ce fut le Lieut. Wrach du Reg. du Corps.

V. M. m'ayant parlé d'un chiffre, qu'elle voulait me donner pour la correspondence secrete, j'ose l'en faire souvenir.

Comme V. M. s'est expliqué aujourd'hui sur l'ombrage que la convention projettée et arretée entre le Marechal duc de Richelieu et moi, restée ensuite sans execution, a causé à plusieurs cours, vous voudrez bien m'instruire, Sire, si je dois faire part à celle de Londres de ce qui en a été.

FERDINAND.

No. 3. AU ROI.

Ce 19. Novembre 1757.

Je pars demain pour me rendre à ma destination. Le Ministère de Hannovre m'a invité en pressant mon depart, j'aime mieux passer sur bien de formalités, que de manquer par un retardement l'occasion de servir ma patrie. Le bien et l'avancement de la cause commune sera l'unique but de mes actions. Si V. M. daignait donner ses ordres à son departement des affaires etrangères, pour qu'il entretient correspondence avec moi, en m'instruisant de la situation, où se trouvent les affaires, je n'en serai que mieux en Etat de servir V. M. qui suis avec un tres prof. res.

FERDINAND.

No. 4. A SA M. PRUSSIENNE.

Je suis arrivé hier au soir à Stade. J'apris en chemin, que le Duc mon frère avait rappelé ses troupes, et que ses troupes s'étaient mises en marche, pour obeïr à ses ordres. Elles en ont été empêchés, et forcés de révenir après qu'on a trouvé moyen de faire arreter les géneraux qui les commandent.

Je viens de voir ces troupes, que j'ai beaucoup cajolé. J'ai engagé le Prince Hereditaire de rester, et j'ai ecrit au Duc, que je suis fermement resolu de ne laisser point partir ses troupes quoiqu'il en arrive. Je suis occupé à achever les preparatifs, qui sont necessaires pour agir: et j'aurai l'honneur de présenter au plutot à V. M. un detail plus circonstancié; étant en attendant avec le plus profond Resp.

FERDINAND.

A Stade ce 24. Nov. 1757.

In dem Nachlass des Autors befindet sich eine Sammlung von Abschriften der Correspondenz des Herzogs Ferdinand mit dem Könige Friedrich II. aus dem Zeitraum vom 9. Novbr. 1757 bis zum 31. Decbr. 1758 einschliesslich, welche den ganzen Feldzug des Herzogs und dessen Beziehungen zu dem Feldzuge des Königs in den letzten Monaten des Jahres 1757 und während des Jahres 1758 umfasst. Es gehörten überhaupt 77 Briefe des Königs an den Herzog, und 81 Briefe des Herzogs an den König zu dieser Correspondenz, welche in der Abschrift 151 Blätter, oder 302 Seiten, füllen. Einige von diesen Briefen, die theils in deutscher Sprache geschrieben waren, während die weit überwiegende Mehrzahl in der französischen geschrieben ist, theils besonders geheim gehalten zu sein scheinen, sind in der Abschriften-Sammlung ausgelassen, so dass sich davon nur die laufenden Nummern und das Datum angegeben finden. Die Zahl dieser ausgelassenen Briefe ist aber nur eine verhältnissmässig geringe. Von den in der Abschriften-Sammlung vorhandenen Briefen habe ich nur sehr wenige in das Urkundenbuch zu dem vorliegenden Werke nicht mit aufnehmen zu dürfen geglaubt, sofern der Inhalt und Gegenstand ohne alle Erheblichkeit für die Geschichte erschien; die bei weitem grösste Zahl der Briefe dieser Correspondenz ist dagegen, als das für die Kriegsgeschichte und die Charakteristik der leitenden Personen werthvollste Material, dieser Urkunden-Sammlung von mir einverleibt worden, wenngleich ein Theil derselben schon durch andere historische Werke (z. B. in der von dem Königlich Hannöverischen Oberstlieutenant von dem Knesebeck kerausgegebenen Sammlung: „Ferdinand, Herzog zu Br. und L. während des siebenjährigen Krieges. Hannover 1857.") veröffentlicht ist. Hierbei hat mich die Absicht geleitet, durch eine möglichst vollständige Zusammenstellung des wichtigeren Theiles der Correspondenz zwischen dem Herzoge Ferdinand und dem Könige Friedrich II., und deren Vergleichung mit den anderweitigen, im Nachlass des Autors aufbewahrten Briefen und Urkunden, vornehmlich mit solchen von der eigenen Hand des Herzogs und des Autors, die in seinem Werke erzählten und beurtheilten Begebenheiten jener Kriegsperiode, in ihrer Entstehung und ihrem Fortgange, nach den hervortretenden Momenten gleichsam gruppenweise geordnet, in urkundlicher Darlegung zu begleiten, hierdurch tiefere Einblicke in die Ursachen und Resultate dieser Geschichte, insbesondere in das persönliche Verhältniss des Autors zum Herzog Ferdinand zu eröffnen, und so durch urkundlichen Nachweis des unvergleichlichen Zusammenwirkens Beider, ein richtiges Urtheil zu begründen und ein sprechendes Zeugniss ihres von wahrhaft fürstlichen Tugenden, Treue und Vaterlandsliebe in engstem Bunde getragenen Beispiels genialer Feldherrengrösse, zur Nacheiferung für Mit- und Nachwelt, aufzubehalten. — Was die Authenticität der Abschriften-Sammlung betrifft, so sind dieselben, imgleichen die Abschriften von dem mit dieser Correspondenz verbundenen Briefwechsel mit dem

regierenden Herzoge Carl von Braunschweig, und den auf die Organisation des alliirten Heeres sich beziehenden Entwürfen des Autors, unmittelbar nach den Originalien der Briefe des Königs, des Herzogs Carl, der Concepte des Herzogs Ferdinand u. s. w. gefertiget worden, während das Archiv des letzteren sich im Besitze des Autors befand, welcher dasselbe nicht nur zur Lebenszeit des Herzogs, sondern auch nach seinem Tode zu benutzen berechtigt war, wie die ausdrückliche Bestimmung im Testamente des Herzogs bestätigt. Die Anfertigung dieser sämmtlichen Abschriften selbst aber ist erfolgt von der Hand der Ehegattin des Autors, mit Ausnahme einiger wenigen Briefe und Regulative, welche von seinen beiden jüngeren Söhnen copirt sind.

Anm. d. Herausg.

II.

Correspondenz des Herzogs Ferdinand mit seinem Bruder, dem regierenden Herzoge Carl von Braunschweig, dem Erbprinzen von Braunschweig, dem Könige Friedrich II., dem Geheim-Secretair Westphalen u. a. über den Streit wegen Abberufung und Zurückhaltung der Braunschweigischen Truppen, und über den Anfang und die Hindernisse der Operationen des alliirten Heeres. Schreiben des Herzogs Ferdinand an den regierenden Herzog vom 24. und 25. Novbr. 1757; an den Erbprinzen vom 27sten; des regierenden Herzogs Carl an den Herzog Ferdinand vom 28sten; des Herzogs Ferdinand an den reg. Herzog Carl vom 30. Novbr.; des reg. Herzogs Carl an seinen Sohn, den Erbprinzen vom 30. Novbr. und vom 2. Decbr.; des Herzogs Ferdinand an den König Friedrich II. vom 1. Decbr. — Schreiben des Königs Friedrich II. an den Herzog Ferdinand vom 24. Novbr. — Schreiben des Herzogs Ferdinand an den reg. Herzog vom 4. Decbr. und 5. Decbr. — Brief des Herzogs Ferdinand an den Secretair Westphalen vom 7. Dec. Brief Westphalen's an den Herzog vom 7. Decbr. — Schreiben des Herzogs Ferdinand an den König Friedrich II. vom 7. Decbr.; an den reg. Herz. Carl vom 8. Decbr. Billet des Herzogs Ferdinand an Westphalen vom 13. Decbr. Zwei Schreiben Westphalen's an den Herzog vom 13. Decbr. — Brief des Königs Friedrich II. an den Herzog Ferdinand vom 3. Decbr. Schreiben des Herzogs Ferdinand an den König Friedrich II. vom 11., 14., und 15. Decbr. — Schreiben des Herzogs Ferdinand an den reg. Herzog Carl vom 15. Decbr. Auftrag des Herzogs Ferdinand an den Berghauptmann v. Bülow vom 15. Decbr. (unvollständig). — Schreiben des Königs Friedrich II. an den Herzog Ferdinand vom 16. Decbr. Schreiben des Herzogs an den König vom 23. Decbr. Schreiben des Königs an den Herzog vom 18. Decbr.; — des Herzogs an den König vom 26. Decbr. — des Königs an den Herzog vom 20. Decbr. 1757.

AU DUC RÉGNANT.

à Stade ce 24. Nov. 1757.

Il m'est impossible de trouver des termes asses fortes pour exprimer à V. A. la douleur, avec laquelle j'ai appris les ordres, qu'Elle a donnés à ses Troupes, de quitter l'armée dont elles font partie, et la scène qui a suivi la demarche que votre Génl. a faite pour exécuter vos ordres. V. A. connoit mes sentimens à son égard; ils sont inviolables, et jamais je n'oublierai, qu'Elle est mon Frère, et que les obligations, que je lui ai, sont infinies. Mais je la supplie de daigner faire attention à l'etat des affaires, et à la situation où je me trouve. J'ai à soutenir les intérets des deux Rois, la cause de la patrie et celle, J'ose le dire, de V. A. même. Il ne me convient pas juger du parti, que V. A. a jugé à propos de prendre, mais je la conjure par le sang qui nous lie, et par tout ce qui peut lui être chèr, de n'abandonner pas les intérets, pour lesquels Elle a deja tant sacrifié. Que je serois consolé, s'il plût à V. A. d'ordonner à ses Troupes de continuer à servir dans l'armée, où elles se trouvent, et que d'autre coté ma douleur est vive, d'être obligé de lui declarer, que puisque le bien de la patrie l'exige, je suis fermément resolû, de ne laisser point par-

tir ses troupes quoiqu'il en arrive, et de les en empêcher par la force, en cas qu'elles voulussent tenter, de se retirer malgré moi. C'est avec regrèt, que je fais à V. A. une declaration de cette nature, mais mon Devoir l'exige; et c'est cette même raison, que je dois alleguer à V. A. pour mon excuse de la violence que j'ai été forcé de faire à S. A. le pr. Héréd. de rester, et de desobeïr par là à vos ordres. V. A. daignera l'excuser; et si je ne puis meriter pour moi la même grace auprès d'elle: il me sera du moins d'une consolation d'avoir été la victime de la patrie, pour le bien de la quelle je suis prèt de sacrifier ma vie même.

FERDINAND.

AU DUC.

à Stade ce 25. Novbr. 1757.

V. A. aura vû par la Depêche du courier que j'ai fait partir hier d'ici pour Blankenbourg, la situation, où j'étais alors vis-à-vis de ses Troupes. Aujourd'hui M. de Zastrow m'a présenté en son nom et en celui de tous les officiers de l'état Major un Memoire, ou ils expriment leur repugnance à vous desobeïr et tachent à porter les choses à un certain milieu. Ma franchise et l'amitie dont V. A. m'honore, ne me permettent pas, de lui en faire mistère. Ainsi j'ai l'honneur d'envoyer ci-joint à V. A. une copie fidèle de ce memoire. L'objet en ayant été trop important, je n'ai pû le laisser sans reponse. Je n'ai en vûe que le bien de ma patrie. J'ai lieu de me flatter, que les mesures prises avec ces Troupes y contribueront, et comme j'ai repondû au memoire mentioné ci-dessus d'une manière conforme à l'état des affaires et à la situation, ou se trouvent les troupes de V. A., je ne manque pas de lui en faire part de même par la copie ci-jointe ayant au reste l'honneur.

F.

DECLARATION
faite à Mr le p. Héreditaire

à Buxtehude ce 27. Nov. 1757.

Si je ne fais attention qu'aux devoirs d'un fils envèrs son père, faisant abstraction pour un moment de toute autre consideration, je sens l'odieux qu'il y a pour V. A. à desobeïr aux ordres d'un père chéri, et pour moi à vous conseiller et à vous obliger même de ne pas suivre ses ordres respectables. Le malheur, où la patrie est plongée doit avoir atteint son plus haut degré, puisque il nous force l'un et l'autre à nous departir d'un principe, que la nature et le sang dictent. Les ennemis qui contraignent le Duc votre père à vouloir se priver lui et la patrie d'une main qui a combattue pour l'une et l'autre, et qui ayant envahi cette patrie, l'oppriment pour la reduire au neant, se chargent eux mêmes de tout l'odieux d'une désobeïssance pareille, dont

la honte ne peut que retomber sur eux. C'est pourquoi vous ne deves point envisager ni règler votre conduite de ce point de devoir Filial;

(ecrit par la main du Duc) *ceci ne doit point être marqué*: vous deves avoir devant les yeux la gloire que vous aves acquise, celle que vous acquéreres encore en contribuant à delivrer votre patrie de l'oppression, où elle se trouve,

votre honneur, qui vous est sans doute plus chère que la vie meme, enfin les devoirs et le service que la patrie vous demande, devoirs superieurs à tous les autres égards quels qu'ils puissent être.

Je conjure donc V. A. de sacrifier à de si fortes raisons, sa delicatesse de vouloir obeir à des ordres, qui seroient sacrés dans tout autre temps. Elle doit le faire, si elle ne se veut charger devant les yeux de toute l'Europe d'un reproche ineffacable d'avoir abandonné la cause de la patrie justement dans le moment le plus critique. Je vous suplie donc de continuer à faire voir des sentimens dignes de vous, et de votre sang; pouves vous manquer, en agissant en Homme d'Honneur? Calmés vous donc sur vos aprehensions, et faites taire une Delicatesse, qui n'est pas de saison dans la cruelle oppression où vous vous trouves avec la patrie. J'espère que vous voudres ecouter mes conseils, et ne pas vous desister à defendre la cause publique, pour laquelle nous combattons. Et afin de vous ôter tout scrupule, je consens non seulement de me charger de repondre pour vous, et pour la conduite que vous deves tenir, mais je vous ordonne aussi, ensuite du pouvoir et du commandement dont je suis chargé, de continuer comme par le passé à servir et à assister la cause commune.

FERDINAND.

LETTRE DU DUC REGNANT
à Son Frère le Duc Ferdinand.

Je ne remplirai pas cette reponse de reproches contre vous, et je connois asses votre coeur pour convenir avec vous de la peine que vous doit causer la situation ou nous nous trouvons vis-à-vis l'un de l'autre. Cependant, mon C. F., quand vous vous seres sondé vous même, je suis persuadé, que vous avouerez que c'est vous même qui coures au devant de tous les désagrements qui vont tomber sur nous reciproquement. Aurois je jamais du m'attendre que mon fils ainé me seroit enlevé par mon propre frère; un frère, que j'ai toujours aimé, que j'aime encore et qui me fait les memes serments; aurois je pu m'attendre que ce seroit lui qui me porteroit les coups les plus terribles et les plus injustes; que ce mot ne vous revolte pas mon chèr frère; pèses votre demarche à cet egard et vous ne trouveres pas mauvois, que je vous dise quoiqu'à regret, qu'elle est entièrement contraire au droit des gens et aux constitutions de l'Empire et que si vous y persistes, c'est vous qui degrades votre propre Maison et faites un tache à la Patrie, que

vous pretendes servir. L. P H. mon fils était à Hamburg par mes ordres, vous l'aves mené à Stade; pouvoit il se defier de Son Oncle qui a fait tant d'honneur à sa Maison; pouvoit il croire que cet Oncle lui raviroit la liberté, et ce contre touts les droits imaginables et que l'on pourroit revendiquer en faveur du moindre des officiers; je lui ordonnai à faire un voïage en Hollande; le moindre officier n'a t'il pas droit d'en faire autant? supposons même que mes Troupes auprès desquelles il a servi, dussent rester avec les Hanovriennes, en ai je moins été le maitre jusqu'ici et le serois je moins encore de donner congé à un officier pour quelque temps, ou de lui permettre de quitter entierement le service? Et vous, mon cher F., vous voules m'empêcher d'user de ce droit incontestable, moi le chef de votre Maison, d'une Maison telle que la notre, et cela, lorsque je m'en sers au sujet d'un fils, qui èst pr. Hered., dont vous connoisses les Droits et prérogatives. A de telle entreprises il n'est que trop aisé de recconnoitre les suggestions étrangères; non, vous ne les aves pas conçues et votre Coeur ne doit que trop vous representer, que ceux, qui vous les ont faites, ont foulé au pied les Droits sacrés de la justice la plus evidente, et ceux de la nature, des gens, des princes et de l'Allemagne entière, et vous vous etes laissé induire à joindre à toutes ces infractions l'insulte la plus amère pour un frère dont vous connoisses les sentiments et qui doit compter sur les votres. La cause des Deux Rois, celle de la patrie, la mienne même, que vous pretendes soutenir, peut-elle exiger de vous l'action la plus injuste? l'on n'a jamais vu rien de semblable, et pour tous les princes, l'Allemagne, nôtre Maison, tout est perdu; voules vous me reduire à la dure necessité de me plaindre à la face de l'empire et de l'Europe entière, des procedés de mon propre sang? non mon cher Frère, je le repete, il est impossible que ce soit vous qui ayes conçu ce dessein.

J'ordonne donc de nouveau à mon fils de poursuivre son voïage, et je ne me puis pas imaginer que vous y mettres obstacle; Puisse la providence en eloigner de ma pensée jusqu'au soupçon, mais si cela arrivoit, je vous proteste que je n'oublierai jamais ce que je me dois à moi-même, et que je ne serai jamais contraint par de telles moyens.

Je suis persuadé d'ailleurs, pour ce qui regarde mes troupes, que vous êtes peu informé des veritables circonstances: Pour n'arreter pas trop longtemps votre courier, je vous enverrai par la premiere poste, les copies de tout ce que j'ai ecrit à Mrs. du Ministère Hanovrien; vous y seres à même de voir, si je suis moins en droit à leur egard, qu'à celui du pr. Hered. mon fils; mes troupes ont été congediées par M. le Duc de Cumberland et renvoyées en vertu de la Convention de Closter Seven: le ministère Hanovrien nous a intimé cette même convention comme du dernier obligatoire; leur route pour leur retour a été reglée, elles sont entrées en marche, un incident survenû, les a forcé à faire halte; cette obstacle est levé, elles doivent poursuivre leur marche, l'ordre que j'en ai donné, est juste, et par là même devient

irrevocable; qu'il soit libre à la cour de Hannovre de ne plus vouloir être tenue à la dite convention, c'est ce qui ne me regarde pas; mais moi, qui n'ai accepté cette convention, qu'en conformité de leurs propres paroles et en vertu de toutes leurs declarations et insinuations par lesquelles je me suis trouvé non seulement libre mais même obligé de negocier à Vienne et à Versailles, puis-je me dedire, puis-je rompre ma parole? dois-je agir contre mon honneur et abimer mes Etats à de telles demarches? reconnoitres vous votre frère? vous aves bien raison de dire que j'ai tout sacrifié, ou plutôt, que j'ai été sacrifié en tout; il ne me reste donc que le bien de mon peuple à desirer, mais surtout mon honneur à soutenir; dans l'affreux contraste de nôtre situation, nous sommes touts deux d'autant plus à plaindre, que c'est de vous, mon chèr Frère, que je dois recevoir le conseil cruel d'abandonner ce seul bien, qui me reste. Dieu me garde d'y jamais prêter l'oreille; je ne puis me dedire de ce que j'ai promis avec droit et justice; ainsi il faut et je veux, que me Troupes reviennent dans mon païs en conformité de ce que le Duc de Cumberland et le Ministère de Hannovre ont statué vis-à-vis de moi, en differentes fois de la manière la plus obligatoire et la plus decisive. Si votre droiture ne gemit pas à la lecture de cette lettre; elle le fera du moins en lisant les pièces que j'ai envoyées au Ministère Hannovrien: C'est vous qui me dechires le coeur, mais je n'en suis et serai pas moins comme j'ai toujours été plein de tendresse pour vous

etc.

Charles.

Blankenbourg le 28. Novembre 1757.

AU DUC.

à Sinsdorf ce 30. Nov. 1757.

Si V. A. daigne se mettre pour un moment en ma place, elle concevra aisement avec quelle sensibilité j'ai du voir le contenû de sa reponse du 28. vous me perces le coeur en regardant les declarations que je vous ai faites d'une manière si diametralement opposée aux sentimens que vous me connoisses pour vous. Mais je m'apercois que dans un temps de calamités publiques, qui exige, qu'on n'ait d'autres interets que ceux de la patrie, je dois etouffer ma propre douleur, et je me flatte, qu'un temps plus heureux succedera à celui-ci et que ce temps engagera V. A. même à me rendre plus de justice, sur la conduite que je suis obligé de tenir vis-à-vis d'Elle. Je vois avec regrèt que vous paroisses incliné à croire, que j'agis par rapport à vos Troupes moins suivant des principes justes qu'en cedant aux intimations des personnes contraires à vos interets. Je suis cependant bien éloigné d'agir dans le dessein de vous causer de peines, et je le suis également de faire la moindre chose, qui peut choquer soit la justice, soit la droiture des sentimens dont j'ai toujours fait profession, ou qui fut

indigne de notre Maison ou contraire à ses veritables interets. Je crûs que puisque vous vous êtes lié avec l'Angleterre par un traité solemnel fondé sur les interets communs de la Maison, le desastre survenu à nos armes ne devait pas changer votre système, et que vous ne balanceries jamais de préferer les interets de votre allié, liés naturellement à vos propres interets, à ceux d'une Couronne étrangère, qui, bien loin de vous procurer des avantages solides, n'a jusques à present fait qu'opprimer votre Etat. Dans cette persuasion je ne m'attendois pas, que la declaration, que je vous ai faite relativement à l'etat, ou se trouvent vos Troupes, dût exciter votre indignation: Si je vous ai parlé d'une manière forte; il m'a parû que les choses étoient dans une crise, ou la faiblesse est hors de saison, et bien loin de craindre de vous en offenser, je me flattois, que vous me sauries bon gré de detourner par là de vous le ressentiment de nos Ennemis, en le faisant entièrement tomber sur moi seul. Je n'ose entrer avec vous dans une discussion particulière sur tous les points, que votre lettre renferme, mon but etant de calmer et non d'aigrir les esprits: Mais je ne saurois m'empecher de vous faire remarquer en géneral, que votre traité avec l'Angleterre subsiste toujours, et que malgré la convention de Bremervoerden vous êtes dans la même obligation de le remplir ou vous etiés avant elle.

Si vous voules bien y faire quelque attention, vous conviendres que toutes les demarches que j'ai faites depuis que cette Convention ne subsiste plus, sont dans les règles de la plus exacte justice, et en aucune façon contraires ni à l'équité naturelle, ni indignes de votre sang. Il ne me convient pas de juger du parti que vous venes de prendre, en traitant avec les Cours de Vienne et de Versailles; mais quels que pussent être vos engagemens nouveaux; ils ne doivent point ni alterer, ni rompre ceux que vous aves contractés anterieurement dans le sein de votre Maison, pour son bien et pour sa defense. La Convention de Bremervoerde est une suspension d'armes, qui a pû se faire sans blesser votre traité avec l'Angleterre; et si l'on n'y a pas eû pour vous toute l'attention qu'on vous devoit, je suis persuadé de vos sentimens patriotiques, que vous ne ferez jamais prevaloir votre ressentiment, quelque juste qu'il puisse être, sur les veritables interêts de votre Maison, sur ceux de la cause commune, et sur ces sentimens d'honneur que je vous connois, qui ne permettent surement pas, d'abandonner un parti par la crainte d'un danger ou pour des interets momentanés. Je finirois ici, si la façon avec laquelle vous vous expliqués au sujet du prince Hered., votre fils, ne demandoit pas d'ajouter, que j'en suis pénétré de douleur, et que j'ai bien de la peine à toucher un sujet devenû odieux, que nous touche de si près l'un et l'autre: puisque cependent mon poste et la necessité sont tels, que je ne saurois le passer en silence, je vous dis, (je vous prie de le croire sans fiel, mais avec cette franchise, que je ne puis abandonner) que je crois sacrés les droits que vous aves sur votre fils, et que je respecte ces droits autant qu'homme au monde; mais je crois aussi qu'il y a

des raisons et de droits superieurs à tous les autres: tels sont ceux de l'honneur, et de l'amour que nous devons tous à la patrie. Je n'ai point contraint le pr. votre fils par des voïes violentes de rester; il a plié et cède aux raisons fortes et j'ose dire invincibles que je lui ai allegués, pour le faire resoudre à prendre ce parti: vous sentés vous même, mon cher Frére, qu'après la catastrophe arrivée à vos troupes, leur situation étoit devenue telle que la présence du prince leur est maintenant d'une valeur infinie. En éloigner ce prince, ce ne seroit pas moins que les livrer à milles inconvenients et à ce sort même que vous aves tant craint. Il y auroit eû de la honte pour le prince, de les abandonner dans une telle situation, et il n'y en auroit pas eû moins pour moi, si je l'eusse souffert. Ainsi, mon cher frère, je vous conjure de ne regarder ceci que de son veritable point de vue et de n'être pas plus sensible à ce que vous appelles une desobeïssance de votre fils, ou une violence de ma part, qu'au bien reel de vos Troupes si etroitement lié avec l'honneur, tant personnelle du prince que celle de la Maison même, avee sa dignité et enfin avec la cause commune, qui doit toujours faire la suprême loi. Si V. A. daigne se mettre, en faisant ces reflexions, en ma place, elle sentira elle-même tout l'amertume de mon coeur; etant obligé de plaider vis-à-vis d'elle une cause, que je ne voudrois soutenir que contre nos ennemis seuls. Quoique il ne soit point en mon pouvoir, (vû la necessité superieure à tous les autres egards, ou je suis de remplir ma fonction en homme d'honneur), de condescendre à la demande sur laquelle vous insistes ni de changer rien au parti, qu'on a pris relativement à cette affaire; j'ose cependant vous assurer, que rien n'est plus inviolable que cette Amitié fraternelle, que j'aurois toujours profondement gravée dans mon coeur avec les sentimens de devouement, de zèle et de respect, avec lesquels j'ai été jusques à present, et je ne finerai d'être qu'avec ma vie même.

FERDINAND.

Copie d'un Lettre Du Duc Regnant à son fils le prince hered.

Blankenbourg ce 30. Nov. 1757.

J'ai été frappé de voir par la votre du 27 que vous êtes allé à Buxtehude, pendant que Stueben vous aura dit selon mes ordres, que vous devies tacher d'aller à Hambourg. Je vous ordonne encore une fois, si vous ne voules pas encourir ma malediction, de faire les instances les plus vives auprès de votre oncle, qu'il vous laisse partir. S'il ne veut absolument pas vous rendre vôtre liberté contre toutes les loix du Monde, qu'au moins il vous permette, de vous separer de lui et d'aller sur votre parole d'honneur à un endroit ou vous êtes le plus loin des operations; si encore cette demande est refusée, je vous defend le plus expressement, de ne vous pas laisser trouver dans aucune occasion vis-à-vis l'ennemi et rester chez vous et n'être présent à quoi que ce soit. Mon honneur m'est trop cher, pour le sacrifier aux folles

idees d'un fils ingrat et desobeïssant, plein de fausses preventions et etourderie d'un enfant de 13 ans, pour rompre ma parole. Cela depend de vous, on ne poussera pas la cruauté et la barbarie si loin, jusqu'au point ridicule, de vous lier et de vous mener par force à la suite de l'oncle, et à moins qu'on ne fasse pas cela, vous êtes coupable. Ne vous meles absolument en rien de mes Troupes je vous l'ordonne le plus serieusement.

Votre desire de consoler et de rassurer vos pauvres amis, comme vous dites, coutera bien cher à votre patrie.

CHARLES.

Encore une Lettre.

le 2. Dec. 1757.

Je viens de recevoir la votre hier du 28 à mon chagrin, je n'y trouve rien de nouveau, que de mauvaises excuses pueriles. Quelle lettre vous faloit il de moi, pour ne pas rester à Hambourg? n'y etiés vous pas en consequence de mes ordres?

Penses un peu à ce que vous dites, vous ne voules prendre la fonction de major Genl., et c'est l'unique chose que j'approuve; et vous obeïsses aux ordres d'un Genl. qui n'a aucun titre pour vous commander, si non celui de Genl. en chef d'une armée dans laquelle il y a de mes troupes, dont vous êtes Genl. Major, et dont il s'arroge le commandement malgré moi. Vous ne soutenes pas seulement la cause contre votre pêre, vous alles dans votre fougue plus loin. Le Genl. est presentement le Genl. du Roi d'Angl. Elec. d'Hannovre. Il approuve et soutient l'insulte faites aux Troupes et vous pretendes que par sentiment d'honneur vous ne le pouves pas quitter. Je reitère mes ordres exprès, que vous n'oses pas assister à la moindre affaire militaire, soit offensive, ou defensive. Je ne veux pas par vos sottisses passer pour un faussaire et un homme qui manque de parole, parole à laquelle on m'a forcé mais qui est donnée; mon honneur m'est plus cher que ma vie et vous et tout ce qu'il y a au monde.

CHARLES.

No. 5. AU ROI DE PRUSSE.

Le Duc mon frère persiste malgré les représentations que je lui ai faites, à vouloir que ses troupes reviennent dans son pays. Il m'a ecrit sur cela en des termes très vifs et ressentant sur tout la demarche que j'ai faite, quoique pour le bien de ses propres troupes, d'engager le Prince Hereditaire son fils de rester contre ses ordres à l'armée. Il parait être persuadé, que la convention de Bremervoerden l'autorise, à redemander ses troupes nonobstant les changemens survenûs et à en disposer selon sa convenance. Mais il importe trop à l'armée et à la

cause commune pour ne pas tâcher de parer ce coup et faire tout ce qui est possible pour nous conserver ces troupes. C'est pourquoi j'ai de nouveau ecrit au Duc mon frère, avec autant de moderation que d'attention pour le service de S. M., en lui représentant que la convention conclue à Bremervoerden ne saurait prejudicier aux engagemens qu'il avait pris anterieurement avec l'Angleterre. J'apuye cette raison de tout ce que j'ai pû imaginer de convenable, pour l'engager à rester attaché à la cause qu'il a une fois epousée et defendu lui même avec un zêle patriotique. J'ai en même temps requis le Ministère d'Hannovre, d'envoyer sans aucun delai pour le même but le conseiller privé de guerre de Hardenberg à Blankenbourg, et de l'instruire de tout ce qui pourrait être necessaire pour ramener les choses aux termes ou elles etaient avant cette fatale convention.

J'ai fait part de ceci à M. Mitchel. Je l'ai mandé au Roi d'Angleterre et j'ai cru de mon devoir, de ne le laisser ignorer à. V. M. osant me flatter, qu'Elle daignera s'interesser dans cette affaire, pour la terminer d'une manière qui puisse convenir également au Roi d'Angleterre et au Duc mon frére.

Je suis

FERDINAND.

à Jestebourg ce 1[re] Decembre 1757.

LETTRE DU ROI
No. 2[d] au Duc Ferdinand.

à Naumbourg sur le Queiss 24. Novembre 1757.

Avec de la fortune, Mon cher, je me flatte de terminer ici mes affaires en 15 jours.

FEDÈRIC.

. . . .

pr. ce 2[me] Xbre
à 4 heures Matin.
„de Himbourg par le ministere du duc" (ceci ecrit par la main du Duc sur le couvert.)

. . . .

Mons. mon Cousin! J'ai été charmé d'apprendre par la lettre que vous m'aves fait du dix-neuf, que je ne me suis point trompé dans mon attente dans l'importante commission, dont V. A. s'est chargée. Elle partiroit de Magdebourg pour s'en acquiter sur l'invitation du ministère du Hannovre sans regarder sur le defaut de bien de formalités à regler encore; je suis persuadé d'avance de tout le bien qui en reviendra à la bonne cause commune et me flatte d'apprendre bientôt de bonnes nouvelles sur ses heureux progrès contre l'ennemi commun. J'ai donné mes ordres à mes ministres à Magdebourg pour qu'ils doivent exactement informer V. A. de la situation des affaires publiques en tout ce qui peut avoir le moindre rapport à sa commission, et lui sauroit servir de direction.

F.

AU DUC R.

à Saardorf ce 4. Dec. 1757.

J'ai reçû en cette nuit la lettre que V. A. m'a faite l'honneur de m'ecrire en date du 29. du Mois passé.

Que j'ai le Coeur navré de douleur de voir V. A. insister toujours sur une chose d'une coté et moi de l'autre dans la fatale necessité de la refuser. Vous desavoues le Coll. Zastrow sur la declaration, qu'il m'a faite en son nom et en celui des autres officiers de l'état Major de vos troupes; et si vous aves été mecontent de cette declaration je prevois, que vous ne le seres pas moins, en aprenant celle, que j'ai été obligé de lui faire de mon coté avant-hier ensuite des nouveaux ordres, que vous lui avies envoyés par l'officier des Dragons.

Tout cela me cause une peine si grande et si vive, qu'il n'y a point de termes asses forts pour vous l'exprimer. La recconnaissance, l'amour fraternel, l'amitié et le sang me disent de ne pas refuser à V. A. ce qu'elle exige: Vous connoisses mon coeur, ne doutes donc pas qu'il ne gemisse de la situation, ou je me trouve. Je vous conjure de n'augmenter pas mes peines en croyant, que j'agisse dans la vûe de vous en causer. Ne me refuses pas non plus la grace que je vous demande de vous mettre en ma place pour juger de la conduite, que je tiens et que je suis persuadé que vous tiendries vous même. V. A. suivroit surement ce que l'honneur et le bien de la cause commune, qui lui seroit confiée, lui prescriroient de faire.

Honneur et necessité, qui me mettent au desespoir en reflechissant que je leur sacrifie tous les interets de l'amitié et de l'amour Fraternel, qui me tient à vous.

Je ne sais faire, dans cette malheureuse affaire qu'avec une peine indicible des sentimens si legitimes; mais un devoir cruel ne me permet pas de les ecouter aussi longtemps, qu'ils seront contraires aux interets de la cause dont je suis chargé. Dans cette affreuse situation il ne me reste qu'un lueur d'esperance de pouvoir parvenir, à allier ensemble ces interets, si opposés jusques à present. C'est pour en trouver un moyen, que je vous ai fait envoyer le Cons. priv. de guerre de Hardenberg. Que je benirai le moment, qui me mettra dans le cas d'agir pour vous, en agissant pour la cause commune. Mais quoique il en arrive ne doutés jamais de la tendresse de mon Amitié envers vous, et soyes persuadé qu'au milieu de cet orage je ne cesse jamais un moment d'être inviolablement attaché à vous et à epouser vos interets tant personels, que ceux de votre état.

FERDINAND.

AU DUC.

à Amelinghausen ce 5. Dec. 1757.

...Après tout ce qui s'est jusques à present passé et fait au sujet des Troupes de V. A. et après les raisons graves, que je lui ai allegués, pour obtenir d'elle à prendre sur cela une resolution conforme à la

situation des affaires, je n'ai pû voir, qu'avec regret, que V. A. persiste à vouloir faire executer ses premiers ordres donnés, pour faire revenir ses Troupes dans ses Etats ainsi que le Coll. Zastrow l'a de nouveau demandé, ensuite des ordres reitérés, que V. A. lui a donnés en date du 2. du courant. C'est avec bien du chagrin que je me vois obligé de declarer à V. A. que je ne puis me dispenser d'agir en cette affaire comme Général, auquel on a confié l'armée, dont ses troupes sont censées faire partie, ensuite des Engagements solemnels qu'Elle a contractés avec l'Angletèrre, et que par consequent je dois faire marcher les interets du Roi et de la patrie, que je sers, avant ceux qui me lient personnellement à V. A. Si je voulois même ceder à la voix de l'amour fraternel je trouverois des obstacles invincibles, qui non seulement rendroient mes efforts vains, mais les féroient meme tourner aux plus grands desavantages de vos interets et de vos Troupes. Puisqu'il le faut, je vous le dis, que vous exigés l'impossible, en demandant que vos Troupes partent. Sans user de violence, elles periroient de faim en chemin; V. A. conçoit aisement, qu'on se garderoit bien, de leur fournir le pain necessaire; à quoi je dois ajouter, que si je voulois le faire de mon chef, je n'en aurais point le pouvoir. Ainsi si vos troupes pouvoient même trouver moyen de se mettre en marche, pour executer vos ordres, elles devroient se debander, pour eviter de perir de faim; perspective affreuse non moins pour vos Troupes, que pour le païs même, ou elles tomberoient.

Mais ce cas même est rendû impossible par les mesures, qu'on a prises, d'empecher vos troupes de marcher malgré moi. Il est decidé, qu'on agiroit envers elles, à proportion qu'elles voudroient s'opposer, et qu'on viendroit surement aux derniers extremités, si le cas l'exigeoit. V. A. sentira Elle même que nous sommes dans une situation, ou noûs ne pouvons pas nous departir du principe, de mettre ses troupes du moins hors d'état de nous nuire, si Elle ne leur veut pas permettre, de combattre pour nous, et j'ose dire pour Elle-même.

Je conjure V. A. de faire attention à cette necessité, pour que le danger ne lui échappe pas, ou Elle expose ses Troupes, en insistant et en réiterant si souvent ses premiers ordres. V. A. confond par là des braves troupes, toutes prètes à sacrifier leur vie pour Elle, s'il ne s'agissoit, que de lui temoigner obeïssance. Mais le cas est bien different et si compliqué que cette obeïssance est non seulement impossible quant à l'execution, mais d'une nature à renfermer au même temps la destruction de ceux qui voudroient obeïr aveuglement, et le desavantage visible de celui qui exigeroit un sacrifice si funeste. Je ne puis supposer que V. A. pouroit juger à propos de vouloir se faire obeïr à un tel prix: et c'est pourquoi je la conjure encore une fois, si la conservation de ses Troupes lui est chère, de ne plus les mettre, en les pressant d'obeïr, dans le cas, à s'attirer un malheur, qui sera irreparable, s'il est une fois arrivé, et qui arrivera infailliblement si l'effet de ses ordres devint tel sur l'esprit de ses Troupes, qu'on se verroit obligé par les regles indispensables de la prudence de prevenir le coup.

Pensant au motif, qui pût engager V. A. à insister sur une chose combattue par tant de raisons; je crains qu'Elle ne favorise trop ses nouveaux amis, qui ne tiennent en aucune manière à ses interets reels, qui ne se mettront gueres en peine de la defendre contre le ressentiment de ses anciens amis, et qui pouroient bien venir dans le cas, de n'être pas à portée de le faire, si leur interêt le demandoit même. Si au contraire V. A. a du ressentiment contre ceux qui n'ont pas eû toute l'attention pour ses interets dans la Convention de Closter Seven, il me paroit, qu'il n'est pas impossible d'obtenir reparation.

Au reste il me faut ajouter, que par le pouvoir qui m'a été donné en qualité du Genl., J'ai donné assurance aux officiers des troupes de V. A. qu'aussi longtemps, qu'ils ne s'ecarteroient point des ordres, que j'étois en droit de leur donner, par les engagements qui les ont fait partie de l'armée de S. M. B., ce prince se chargeroit de repondre envers V. A. de leur conduite, et de les dedommager en toutes façons en cas qu'ils encourassent sa disgrace.

J'espère que ce cas n'arrivera pas et que V. A. prendra enfin une resolution, qui ne sera pas indigne d'Elle, et qui mettra ses braves troupes dans le cas de combatre de son aveu, pour ses interets, en combattant pour la cause commune.

FERDINAND.

* Ce 7me Decembre 1737.*)
entre 1 et deux heures du matin.

Je Vous joins ici aupres les deux lettres du Duc mon frère, pour le Prince Héréditaire Son fils. Je le fais dans l'intention pour que Vous me disiés naturellement Votre sentiment, quels sont les conseilles que j'aurois à donner à ce Prince, puisqu'il insistera certainement que je Lui en donne: Je le trouve depuis 3 ou 4 jours extremement inquiet, et inclinant beaucoup à ce que j'ai remarqué d'aller trouver mon frère le Duc Louis à la Haïe. Je ne m'y opposerai certainement pas, s'il le veut absolument.

FERDINAND Dc. d. B. et d. L.

Au
Secretaire Westphalen.

*) Dieser Originalbrief befindet sich in der Sammlung des Dr. Schiller zu Braunschweig. Anm. d. Herausg.

MONSEIGNEUR.

C'est une matière bien delicate que celle sur laquelle V. A. S. m'ordonne de lui dire mon sentiment. Je le ferai néansmoins de la même manière, que je le ferois si je n'avois pas bien de reflexions à faire.

Il me semble, que lorsque V. A. S. conseilla au prince à Stade de ne pas quitter l'armée, Elle fit une chose, qui n'est ni indigne d'Elle ni inouie, et Elle le fit en habile géneral, vû la consequence manifeste qui en resulta 1mo pour tranquiliser l'esprit des Troupes, et les conserver dans l'obeissance, et 2do pour engager le Duc regnant, si non à revenir de ses sentimens, du moins à avoir des menagemens, qui sans cela il n'auroit pas en rappellant ses troupes. La même raison qui fait, qu'il est important qu'on garde à Stade les géneraux d'Imhof et de Behr, fait, qu'on ne sauroit laisser aller le prince, sans commettre une faute.

Dans le systeme que V. A. a suivi jusques à présent, Elle a toujours préféré la cause commune à la voix du Sang: pourquoi se departiroit-Elle à présent de ce principe quant à la personne du prince? Je dis à présent, parceque si le prince étoit parti de Stade pour la Hollande, on n'auroit pas senti son absence, au lieu qu'en approchant de l'ennemi et des Etats du Duc, cette absence pourroit causer des suites tres facheuses, en faisant douter peut-être le soldat, s'il suit le bon parti; et s'il ne feroit pas mieux, de se retirer tout doucement là ou le Souverain le demande.

Je conseille donc à V. A. S. de dire à Mgr. le prince, qu'il n'étoit pas douteux que le Duc ne revint de ses sentimens et du parti que son ressentiment contre le Ministère de Hannovre l'avoit fait prendre; qu'il devoit s'excuser auprès de lui, sur l'état des affaires, sur la necessité, et enfin sur son honneur, qui ne lui permettoient pas de se soustraire aux ordres d'un Oncle qui lui commandoit en qualité de Général, et qui ne consentiroit jamais, qu'il se retirat de gré de son armée.

Je suis avec la plus plus profonde soumission

Westphalen.

ce 7. Dec. 1757.

No. 6. AU ROI.

Ebstorf ce 7. Decembre 1757.

Le Duc mon frère ne discontinue point de poursuivre son dessein de faire revenir ses Troupes. V. M. concevra aisement, combien cela me doit causer de l'embaras, en approchant de l'ennemi et de l'Etat du Duc mon frère. J'ai cependant jusques à présent reussi, à entretenir les Troupes dans leur bonne volonté, malgré les ordres, qui leur sont parvenû coup sur coup de Blankenbourg. J'ai écrit au Duc, qu'il etoit sur le chemin qui conduisoit, si il ne s'en detournoit bientôt, à la perte infaillible de ses Troupes; puisque on aimeroit mieux encore les desarmer, et disperser, que de les donner à l'ennemi, pour les avoir ensuite à combattre. J'ai informé de ceci M. Mitchel, et le departement des Affaires étrangeres de V. M., ne doutant point, que l'un et l'autre ne s'employent, à remettre les choses sur le pied, où elles étoient avant la Convent. de Closter Zeven. Mais je conjure V. M. de vouloir bien agir auprès de lui par les representations immediates, ayant lieu de croire,

qu'elles seront de plus du poids. Comme j'ai aussi engagé le pr. Hered. de rester à l'Armée, et qu'il me semble d'une consequence infinie pour les Troupes, qu'il continue d'y rester; je conjure V. M. d'agir en faveur de ce prince auprès du Duc, et de le proteger par son intercession contre le ressentiment de son père, qui commence de le menacer.

Etant parvenû à assembler aux environs de Harbourg le 30. du Novembre mes Troupes je me suis mis en marche pour avancer sur l'ennemi. Après avoir laissé un Corps des Troupes sous les ordres du Genl. Hardenberg, pour assiéger le Chateau de Harbourg, l'Ennemi a jugé à propos d'abandonner sur mes mouvemens les villes de Lünebourg, et de Ultzen, avec tout ce qu'il n'a pu emporter des Magazins qu'il avoit dans ces villes et en quelques autre endroits. Son dessein paroit à présent être de me disputer le passage de l'Aller.

Mon avant-garde sous les ordres du Genl. Schulenbourg a choqué et culbuté le 4. de ce mois aux environs de Wriedel et de Brookenhausen un detachement ennemi composé pour la plus grande partie de Cavallerie malgré la superiorité du nombre, ensorte que la perte entre tués et blessés et prisonniers peut aller a 150 hommes.

V. M. se souviendra peut-etre qu'Elle a daigné accorder au prince de Hildburghausen qui a fait la Campagne de Bohême en qualité de volontaire, la grace d'assister en la même qualité à celle de l'année prochaine. V. M. se souviendra peut-etre aussi, qu'Elle a daigné donner quelque attention à un certain projet que ce prince lui a présenté en remettant l'execution à un temps convenable. Le prince m'ayant écrit de nouveau au sujet de l'un et de l'autre temoignant surtout, qu'il sera charmé d'obtenir la liberté de se trouver à l'Armée de V. M. en cas qu'il en fit une Campagne d'hiver; j'ose lui demander ses ordres sur ce que j'aurai à lui repondre.

Ferdinand.

AU DUC.

à Ebstorf ce 8. Dec. 1757.

La nouvelle apparition du Sieur de Stüben m'a bien fait voir, que V. A. n'avoit pas reçu mes Lettres, que j'ai lui écrites sur ce sujet du prince son fils, lorsqu'Elle l'a de nouveau depeché pour se rendre içi.

Quoique je me flatte, que V. A. après les avoir lû, daignera accorder quelque attention aux motifs, que j'y allegue, pour lui faire voir qu'en suivant vis-à-vis d'Elle une conduite, que le devoir et la necessité dictent, je ne respecte pas moins les devoirs fraternels; je ne puis cependant pas me dispenser de lui en réitérer le temoignage.

Il est dans l'ordre que le fils obeïsse à son père: et je proteste devant Dieu, que l'obeïssance, que le prince votre fils temoigne à vos ordres, ne sauroit être plus parfaite. Ne le soupçonnés pas, mon cher Frère, d'un crime, qu'il est incapable de commettre, et soyes persuadé

que s'il ne s'agissoit d'autre chose que de se mettre en chemin pour partir, vos peines finiront dans ce moment même.

Je les partage avec vous, en veritable Frère, et si je pense à la malheureuse situation, qui vous les cause, et à cette situation non moins malheureuse qui m'en fait paroitre comme l'auteur, j'ai le coeur percé de milles traits. Je n'en sens que trop tout l'odieux, et dans mon affliction je me reproche aux choses, que je ne puis pas changer. Si je partage ainsi vos peines, Mon cher Frère, ne seroit il pas juste, que par un retour vous daigniez penser du moins, que je serois consolé de voir, que vous ne vous en preniés pas à moi. Votre fils n'est surement pas plus coupable: il veut vous obëir; ou plutot il vous obëit, puisque il ne cesse point d'insister sur son depart. Je l'en ai empeché et l'en empêche encore par toutes les raisons que vous saves deja, et je ne veut pas repeter. Je dois cependant vous faire remarquer, que jusques à present je me suis appliqué à ne faire usage que de celles, qui m'ont parû pouvoir subsister avec les differens respets et menagemens que je dois à vous, à la Maison, à votre fils et aux deux Rois, que je sers. Je vous ai dit, je crois, tout ce que l'honneur et cette loix superieure, de servir la patrie, me pouvoient fournir des motifs. Mais puisque vous y opposés d'autres, en exigeant surtout, que le prince votre fils vous rend une obëissance à la lettre; je n'ai rien tant à coeur, que de trouver un temperament pour vous satisfaire, sans blesser le devoir que ma charge m'impose. Je commencerai à m'estimer heureux du moment, qui me fera voir un moyen propre pour ne vous laisser rien à desirer. Il est vrai, que je suis effraié par la difficulté que j'y apercois de loin, et pour ne pas la derober entièrement à votre vüe, je vous dirai, que lorsque le prince s'y étoit rendu en suite de vos ordres à Hambourg, on avoit eû la precaution de le faire promettre sur sa parole d'honneur de revenir avec moi à Stade; et quant à moi, quoique je me sois étudié par les sentimens de delicatesse que vous me connoisses, surtout ce qui peut vous concerner, de ne le regarder que sur le pied de prince, j'ai en effet les mains si liées, qu'on me rendra toujours responsable de tenir une conduite envers lui comme Général dans vos Troupes de manière que son sort doit être lié avec le sort de celles-ci. Voilà, mon chèr Frère, une raison, qui vous sera desagreable; mais que je ne puis vous cacher, à moins de laisser votre attention tournée vers une beaucoup plus desagreable, si vous croyés le prince votre fils vous désobëir de plein gré et l'oncle l'apuyer dans son desobëissance. Au nom de Dieu, mon cher frère, n'alles pas mettre le desespoir dans le coeur tendre de votre fils, et ne me refuses pas la seule grace de croire, que nous ne différerons pas d'un moment, lui, de vous obëir, et moi, de vous contenter aussitot que l'honneur et le devoir le permettra à l'un et à l'autre.

En attendant ne craignés point que vos interets étant les miens, je n'agisse d'une façon à les menager, et à tacher de vous servir plutôt que de nuire à vos etats, qui ne cesserai qu'avec la vie, d'être etc.

FERDINAND.

Riberlow ce 13me Xbre 1757.)

Je crois que de ces idées de Krause l'on en pouroit faire usage auprès du Roi, surtout de ce consentement simulé forcé de revoquer l'ordre aux troupes de ne plus quitter l'armée. Qu'en pensés Vous et en ce cas la je Vous enverrois le chiffre.

FERDINAND.

Au
Secretaire Westphal.

*) Das Original dieses Billets befindet sich in der Sammlung des Dr. Schiller zu Braunschweig. Anm. d Herausg.

MONSEIGNEUR!

Il faut que j'avoue que je n'ai pû encore venir à bout à debrouiller les idées de Krause, pour voir ce qui est raisonnable et conforme à la nature des affaires et le distinguer de ce qu'il paroit ne dire que par haine contre Mr. de Schliestedt, croyant parler pour les interêts de son Souverain. Aussitot que j'y aurois plus reflechi, je communiquerai mes idées à V. A. S. En attendant je puis lui dire, quant au consentement simulé forcé, que je pense que c'est un moyen du moins aussi odieux que celui dont les François se sont servi contre lui, et puisque cela regarde la personne du Duc immediatement, au lieu que les François ne l'ont forcé qu'en menaçant ses Etats; il me semble qu'on dût du moins être assuré prealablement, que S. A. S. ne trouveroit pas mauvaise une telle demarche, qui dailleurs seroit inutile, puisque un engagement forcé de cette nature n'oblige pas selon les loix, à moins qu'on ne soit persuadé d'avance que cela se fit du gré de S. A. S., et qu'elle sera charmé de se voir forcé. Dans tout autre cas il sera trop odieux et flètrissant d'user d'un tel remede, surtout devant venir par les conseils de V. A. S.

Il me semble donc qu'il faudroit demander à Mr. de Bülow, quelles sont les dispositions de S. A. S. pour juger si Elle ne se verroit pas en effet offensée par une démarche de cet éclat, pour sortir de l'embarras ou le fatal engagement avec la France l'a jetté.

WESTPHALEN.

ce 13. Dec. 1757.

Après avoir reflechi sur la lettre de Krause, je crois devoir passer en silence tout ce qu'il dit contre Mr. de Schliestedt, d'autant plus, que j'ai reconnû que dans la question presente il ne s'agit pas de savoir, s'il a agi de bonne fois ou par malice et par des vües d'interêt particulier, mais de faire revenir S. A. S. 1mo des sentimens et 2do du système qu'elle a adoptés. Il convient le second point devienne une suite du premier: Krause veut aller du second au premier, parce qu'il commence par vouloir forcer le Duc à renoncer à ses nouveaux engagemens. Voila sur tout ceci mes idees.

Je suis persuadé que S. A. S. a bien faite de s'unir aux interets

des deux Roys; et je crois qu'il sera aisé à un habile homme, de lui faire sentir, que les avantages, que la France offre, sont passagers; que le mal qu'Elle evite pour un temps, en epousant la cause de la France, n'est rien en comparaison de celui, qu'Elle s'attirera en mecontentant les deux Roys. Il faudroit entrer dans un detail de ces maux, et tant qu'ils rejailleront non seulement sur le païs que sur la famille; fond de matière très riche pour y puiser de ces raisons qui determinent le coeur. Il y faudrait ajouter, qu'il y a de la honte de perdre courage à l'aproche du danger; et qu'il est non moins beau, que necessaire de l'affronter, quand il n'est pas à eviter. Il faudroit surtout faire sentir à S. A. S. que la convention de Bremervoerden n'a pû le degager du traité qu'il a fait avec l'Angleterre; que touts Engagemens contraires à ce traité choquent la justice, et deviennent ipso facto nuls, ayant été extorqués par la force. C'est Mr. le Berghauptman de Bülow qui doit parler en ce ton. Il faudroit je crois de la part de V. A. S. appuyer ces raisons par les suivantes: qu'il étoit à supposer, que S. M. B. pour couper les difficultés survenus par rapport aux Troupes et pour regagner l'amitié de son ancien allié, seroit probablement disposée à lui faire raison sur ses griefs et à lui accorder des avantages plus grands qu'on n'avoit pas stipulé dans le traité: pourvû que S. A. S. apportât ses soins à menager les circonstances pressantes d'une façon conforme à ce but.

Quand S. A. S. seroit preparée par tout ceci à se rapprocher des deux Roys: Il faudroit le sonder, s'il vouloit sous mains faire savoir aux Troupes, que sa veritable volonté etoit qu'elles restassent à l'armée, en gardant les dehors de l'amitié envers les Francois, ou s'il vouloit rompre avec ceux-ci ouvertement et permettre dans ce cas qu'on le fit investir à Blankenbourg, pour le forcer à cette demarche, àfin de detourner de lui toute reproche.

Le landgrave de Hesse incline, comme V. A. S. l'a vu par sa dernière lettre, à lui faire conseiller la prémière partie de cette alternative. Mais si la seconde, qui est celle de Krause, devoit avoir lieu, il faut faire attention, que c'est toujours un affront qu'on feroit au Duc, qu'il est incertain, si le Roi de Prusse voudroit, dans la situation où il est de devoir montrer beaucoup de moderation, se charger du reproche, de le lui faire; qu'il seroit par consequent un peu honteux d'en faire la proposition à S. M.; que si l'on prit ce parti, le Duc devoit prendre tout de suite celui de se rétirer de Blanckenbourg, pour éviter, que les Francois en suivant notre exemple ne lui fissent le même affront, pour le ramener vèrs eux; et que s'il se rétiroit de Blankenbourg, qu'il exposeroit plus que jamais son païs aux ravages de l'ennemi.

Toutes ces suites me paroissent naturelles, quand même le Duc seroit d'avis, qu'on le forçat, mais si l'on s'avisoit de le faire, sans l'en avoir prevenû, et malgré lui, pour lui inspirer les sentimens de renoncer avec la France, il me semble qu'on ne feroit autre chose qu'empirer le mal; et qu'il se piqueroit d'honneur de refuser tout accomodement.

Selon mes foibles lumières le Duc doit ceder aux raisons, que nous

lui alleguons, mais il ne doit le faire qu'en se stipulant des avantages nouveaux (en quoi j'approuve fort les idées de Krause touchant les bailliages qu'il nomme), on ne doit forcer le Duc de renoncer publiquement à son alliance avec les Francois, mais il doit avertir sous main ses Troupes de rester unies à l'armée ou elles se trouvent, ou cesser du moins de les rappeler; ce qui feroit presque le même effet sur l'esprit de ces Troupes, auxquelles sans doute rien n'est plus avantageux, que de les laisser uniquement sous les ordres du pr. Hereditaire; et Krause dit sur son sujet trop peu encore pour le bien qu'en resulteroit pour la cause commune.

Westphalen.

No. 3. DU ROI DE PRUSSE au Duc.

Parchwitz ce 3. Dec.,
reçu ce 10. Xbre 1757.
entre 9 et 10 heures la Nuit.

M. mon Cousin! Je vous sais infinement gré de votre amitie et attention pour me comuniquer les nouvelles très-inttcressantes et bonnes que votre chère lettre du vingt-sept de Nov. comprend. Je ne doute nullement, que si de votre coté, comme je me suis parfaitement persuadé, vous travailles ullterieurement pour pousser avec succès votre expedition, tout ira à merveilles et que nous aurons, peut-être avant le commencement du printems encore paix gloirieuse et honorable génerale. Pour moi, mon cher prince, vous seres deja informé, combien de biais arrangements j'ai dans ce païs-ci, par les lourdes fautes commisses par quelques-uns de mes generaux, que je ne veux pas rappeller, pour ne pas vous fatiguér par des choses, on espére cependant de tout redresser encore, quoique je ne saurois disconvenir, que cela me coutera bien des peines et que je sois chargé ici de la plus dificile et hazardeuse scène, que j'espere nonobstant cela de surmonter avec l'assistance du bon Dieu.

Federic.

No. 7. AU ROI.

à Suderbourg ce 11. Dec. 1757.

J'ai reçu cette nuit la lettre qu'il a plu à V. M. de me faire en date du 3. de ce mois de Parchwitz. Si j'ai été charmé de ces sentimens généreux, qui inspiroient à V. M. à si juste titre la confiance, de surmonter toutes les difficultés, qu'Elle devoit trouvér après les funestes suites de la journée du 22., j'ai été mis au comble de ma joie d'aprendre par ses nouvelles, apportées par le même courier, que V. M. a deja fait ce que pouvoit paroitre impossible. En benissant Dieu d'avoir conservé votre personne, je vous félicite du fonds de mon âme

de la victoire, que vous venes de remporter; Vous aprenes à la postérité qu'un Roi puissant peut avoir de revèrs, mais qu'un grand Roi doit savoir les reparer. Si j'avois le coeur moins saisis; je tacherai d'exprimer mieux à V. M. mon compliment sur cette belle action; Mais Sire, elle m'a mis dans le cas de mieux sentir que parler.

Le Marechal de Richelieu n'a fait jusqu'à present que reculer. Je suis à trois lieues de Zelle, et au point de me mettre en marche pour m'en aprocher. Je ne sais s'il veut en effet me disputer le passage de l'Aller; mais j'ai pris mes mesures pour le faire malgré lui.

C'est bien facheux, qu'il me reste toujours à combattre l'opposition du Duc mon frère, qui insiste surtout, que le prince son fils doit quitter mon armée. Je n'ai cependant de garant plus sur de l'obeissance de ses troupes que la presence du prince. Mais je sens d'un autre coté tout l'odieux qu'il y a pour moi, d'engager le fils à desobëir au père. Je conjure V. M. de me tirer de cet embarras, en disposant le Duc mon frère, qu'il sacrifie son ressentiment, qu'il peut avoir de la convention de Bremervoerden, au bien de la cause commune; ainsi que j'ai l'honeur de demander à V. M. cette grace dans mes precedentes lettres.

FERDINAND.

No. 8. AU ROI.

à Altenhagen ce 14. Dec. 1757.

Je suis hier arrivé avec mon Armée devant Zelle. L'ennemi a pris le parti de bruler le pont, et de mettre le feu aux fauxbourgs; procédé inhumain, qui m'a engagé d'ecrire au Marechal de Richelieu, que si il vouloit bruler au lieu de faire la Guerre, la Saxe et la Bohême en repondroient: J'espère que V. M. ne desaprouvera pas ces menaces et qu'Elle daignera même arreter, par des represailles actuelles les progrès de ces incendies, si mes menaces ne suffisent point pour y mettre fin. L'Ennemi se dispose, à m'empêcher de passer l'Aller. Si je reussis de le passer malgré son opposition, il faut voir alors de quel coté je dois me porter. Richelieu veut jouer à jeu sur; c'est pourquoi il se renforce de tout ce qu'il peut attirer à lui, pour agir contre moy avec la plus grande superiorité possible. Je serai porté à faire des mouvements, qui me missent en etat de couvrir la Vieille Marche et le Magdebourg. D'un autre coté, en marchant vers ma droite, pour m'approcher du Weser, je coupe l'ennemi des secours qu'il attend de là. La manoeuvre que l'Ennemi fera, après que j'aurais passé la rivière, me determinera, quel parti de ces deux il convient de prendre. Je serois charmé qu'il plut à V. M. de m'aider de ses lumières pour la continuation de mes operations.

FERDINAND.

No. 9. AU ROI.

à Altenhagen ce 15. Dec. 1757.

Quoique je me rappelle parfaitement bien ce que V. M. m'a fait la grace de me dire sur ce que je devois attendre de sa part, pour pousser nos ennemis ici, et que je suis bien éloigné à faire des demandes, que les circonstances, où Elle se trouve, ne pourroient peut-être pas lui permettre de m'accorder; l'avantage commun, qui resultera non moins pour V. M. que pour ces païs-ci de la reussite de mes operations, m'oblige cependant à lui dire que je ressens extrèmement dans toutes mes entreprises du manque des Troupes legères; et que ce ne seroit pas peu les avancer, si V. M. pouvoit y suppléer; ainsi Sire! je vous supplie, si vos affaires en Pomeranie vous le permettront, de vous souvenir de moi, et de m'envoyer de là ce dont vous pouves vous passér de hussards.

FERDINAND.

AU DUC.

à Altenhagen ce 15. Dec. 1757.

Malgré les affaires que nous avons eu jusqu'à present à discuter ensemble; j'ai été bien éloigné d'en faire une affaire personnelle, et je prie V. A. de m'accorder sur cela la justice de croire, que mon amitié pour Elle n'est rien moins que altérée. Si je cherche les interets de S. M. B. c'est parceque la necessité en est indispensable, et que le bien commun de la patrie l'ordonne; mais les interêts particuliers de V. A. ne m'en sont pas moins chers. Vous n'aures jamais lieu de me donner sur cela un dementi; et je ne desire mieux que d'etre mis en épreuve.

Soyes persuadés, mon cher Frère, que je m'estimerai doublement heureux de vous être utile, après être parvenu à rendre un service à la patrie, vous pouvés disposer je ne dis pas de mon credit, mais de mes bons offices, que mon poste me mets en etat d'employer pour vous.

Je ne doute en aucune façon que les deux Rois ne continuent d'avoir les mêmes sentiments pour vous, qu'ils vous ont fait connoitre, et que je vous ai marqué moi-même de la part de sa Majesté Prussienne il n'y a pas si longtemps. Il me paroit probable, qu'ils ne refuseroient pas, de vous faire raison sur les griefs, que vous pourres avoir contre ceux, qui ont merité votre ressentiment et qu'ils prendront vos interets tellement à coeur à entrer en des vuës, qui pourroient non seulement vous dedommager des pertes que vous pourries faire, mais devenir avantageuses tant pour votre Etat, que pour votre Maison.

Je dis ceci de mon chef, et sans la moindre instruction de la part des deux roys; mais je ne doute pas, qu'ils ne trouvent juste, de vous faire dedommager des pertes que vous ne paroitres faire que pour l'amour d'eux; En sorte que tout dependra de la manière que vous voudres bien vous y prendre, et de l'habileté de ceux, que vous chargeres de vos ordres.

Il m'est venu dans l'esprit, que comme S. A. E. de Cologne est en partie cause des progrès rapides de l'ennemi, ainsi que de nos malheurs, il ne sera pas deraisonnable qu'elle contribuât de son coté à les réparer, et que par ce motif on met V. A. en possession des bailliages de l'Evechè de Hildesheim, qui sont les mieux situés pour arrondir son Etat, en guise d'Hypothèque, jusqu'à ce qu'Elle auroit été rembourse des frais immenses que l'invasion des Francois lui a causé.

C'est une idée que je confie à votre discretion; espérant au reste, que Mr. de Bulow, qui a été chargé de la commission que Mr. de Hardenberg devoit d'abord executer auprès de vous, me mandera bientot des bonnes nouvelles, savoir celle d'avoir reussi dans sa commission.

Fer.

A Mons. le Berghauptman de Bulow.

à Altenhagen ce 15. Déc. 1757.

Quoique je ne doute pas, que Messieurs les Ministres ne vous ayent bien instruit sur la matière, que vous aures à vous comporter vis-à-vis de la Cour, où vous etes envoyés, pour tacher de remettre les choses sur le pied ou elles étoient avant la convention de Bremervoerden, et pour engager S. A. Mgr. le Duc à laisser ses Troupes unies à l'armée qu'elles se trouvent; je m'interesse cependant si fort à la réussite de votre commission, que je ne saurois m'empêcher, de vous communiquer mes idees sur ce qui me semble y devoir contribuer le plus.

Comme S. A. soutient, qu'on a congedié ses Troupes, que cette convention qui les congedie, l'a autorisé, d'en traiter avec les cours de Vienne et de Versailles, lui en ayant même laissé tout l'embarras; qu'il a à traiter avec ces Cours, et que par consequent il ne peut rompre ses nouveaux engagements sans encourir les reproches d'une perfidie et sans s'exposer aux ressentiments des Francois, maitres de son état; c'est-à-dire sans achever de le perdre; vous sentes, Monsieur, par ce que je viens de vous dire, que vous avez à traiter une matière bien delicate, qui exige toute votre attention pour lui donner ce pli, qu'elle peut et doit recevoir. Vous representerés au Duc, que la convention de Bremervoerden a été la suite fatale d'une guerre malheureuse, que si l'on n'y a mieux menagé les interets des alliés, c'est qu'on n'a pû rien obtenir pour soi-même; que l'objet des Francois dans la dite convention, dont ils ont dicté les loix, a été de dissoudre l'armée d'observation; que ceux-ci n'ayant pas voulu moins, que disperser les troupes alliées, on na pas negligé, d'ajouter un article qui detruit cette pretention, et sauve du moins aux alliés la liberté de traiter ulterieurement avec les cours Ennemies; que la conduite tenue après la convention, pour n'abandonner pas les Troupes à la merci des ennemies, fournit un temoignage bien authentique, qu'on s'est interessé pour leur salut: que cette convention n'a

eü d'autre objet de la part des Francois que de detruire l'Armée; qu'on a de leur coté été si éloigné à vouloir separer les alliés des interets de S. M. B.; que Mr. de Richelieu à traité même la dite convention que de simple capitulation qui se bornat à un fait entre les deux armées, et ne pût même avoir aucune suite sur les états de S. M., ainsi que le dit marechal s'en est expliqué dans une lettre que je suis toujours pret à communiquer à S. A. si elle le desire; que par consequent de la part des Francois même on ne peut ni ne veut mettre en avant, que la convention de Bremervoerden ait aneanti le Traite du Duc avec le Roi de la G. B.; que si les François, au lieu qu'ils dedaignent y avoir recours, voulussent s'en prevaloir, la dite convention ne contient cependant rien en elle, qui ait pu degager le Duc de sa parole et de ses engagements contractés avec l'Angleterre; que si cette convention l'en degagoit aussi en effet, S. A. n'en étoit cependant pas partie contractante; ni autorisé de faire d'autres demarches, que celles qui suivent de la nature de la convention; que les Francois, l'ayant rompû le moment après l'avoir signé et continué de l'enfreindre dans la suite, sans en vouloir faire raison, les choses se trouvoient remises sur le pied d'avant la convention, et par consequent le Duc ainsi que tous les autres alliés dans l'obligation de faire agir leurs troupes; qu'ainsi les engagemens, que les cours de Vienne et de Versailles l'avoient forcé de prendre, ne pouvoient ni ne devoient en rien prejudicier au traité fait avec l'Angleterre, et qu'on étoit persuadé de la justice de S. A. qu'elle n'auroit rien conclû, qui y fut contraire, quand les François ne l'eussent pas forcé de le faire. Vous sentes, Monsieur, qu'il est nécessaire d'oter au Duc le scrupule, que sa Delicatesse sur l'honneur lui a fait naitre, qu'il ne dependoit pas de lui de rompre ses nouveaux engagements, qu'il est très-persuadé, par des raisons qui ne laissent pas d'avoir un beau coté, d'avoir pû contracter en suite de la convention de Bremervoerden: ainsi aures vous besoin de toute votre eloquence, pour lever absolument ce scrupule, ou pour l'affoiblir du moins par des raisons contraires, dont je viens de vous fournir une partie.

Mais ce n'est pas tout, que de lever cet obstacle; il y en a encore d'autres à surmonter. Il est probable que les cours de Vienne et de Versailles ont accordé des avantages considerables; et d'un autre coté le Duc voit de près le danger et le malheur qu'il attirera à son état s'il rompe avec la France.

Ces difficultés demandent beaucoup de dextérité et de menagement pour les aplanir. Comme votre Instruction ne porte pas d'accorder à S. A. des avantages, qui pussent balancer, je ne dis pas ceux, que les Ennemis lui accordent, mais les pertes auxquelles il expose son Etat, pour se raprocher de nous; il me semble, que vous deves vous contenter de prendre ad referendum si S. A. en exige; mais vous deves ne laisser pour cela pas de lui faire envisager, que l'alliance*).

---

*) **Das Blatt, welches den Schluss dieses Schreibens enthielt, fehlt.**

No. 5. AU DUC.

..... et suis charmé d'apprendre le beau commencement que V. A. vient de faire dans ses operations contre les Troupes françoises. Aussi je me tiens deja pour assuré que vous continuerés en si beau chemin en marchant sur le corps des Francois pour le pousser au mieux possible, àfin d'entretenir et de cultiver l'ardeur des Troupes sous vos ordres, et de ne pas donner le temps à l'ennemi de se reconnoitre, pour nettoyer les états Hanovriens et ceux de Westphalie des Ennemis et les delivrer de leurs cruels oppresseurs. Quant à M. votre frère le Duc Regnant, vous ne deves pas être fort en peine de ses pretendus ordres pour faire revenir ses Troupes, et je veux bien confier à V. A. quoique en la priant de garder le secrèt, que sur une lettre, que la Reine mon épouse a faite au Duc pour lui faire des représentations comme d'elle-même sur la resolution, qu'il paroissoit avoir prise de rappeler ses Troupes; il lui a repondû en termes exprès, qu'il avoit été à la verité obligé de ceder aux malheurs du temps, et qu'il ne pouvoit pas se dispenser de conformer son langage aux engagements qu'on l'avoit forcé de prendre, mais que ses Troupes ne se sépareroient pas pour cela de l'armée alliée et qu'il seroit toujours charmé de pouvoir contribuer indirectement à l'avancement de mes interets et de la bonne cause, temoignant en même temps la joye la plus vive à l'occasion de ma victoire remportée sur l'armée autrichienne. Comme tout ceci fait voir clairement la bonne volonté du Duc, V. A. dira à mon cher Neveu en lui faisant milles tendres compliments de ma part, que je le prenois sur moi et me chargeois de le reconcilier avec son digne père, si jamais il arrivoit, que celui-ci se croiroit offensé contre lui dans le cas dont il s'agit. àdieu, cher prince, poussez toujours vivement vos progrès.

Federic.

au quartier près de Breslau
ce 16. Dec. 1757.

No. 13. AU ROY.

Altenhagen ce 23. Dec. 1757.

J'ai à ce matin eû la satisfaction de recevoir la très-gracieuse lettre dont il a plû à V. M. de m'honorer en date de 16. de ce mois.

Ce que V. M. daigne me marquer sur le sujet des Troupes du Duc mon frère, ne me laisse aucun doute, qu'il ne se desiste de son dessein de les rappeler d'autant plus qu'il a cessé de poursuivre ses premiers demarches, ne m'ayant plus rien marqué sur cela depuis mon dernier Rapport, par lequel j'ai eu l'honneur d'exposer à V. M. la situation très-critique, dans laquelle cette affaire se trouva alors. J'ai fait part au prince Hereditaire de B. des sentimens pleins de bonté que V. M. a pour lui, daignant se charger de repondre auprès du Duc son père de la conduite, qu'il a été obligé de tenir vis-à-vis de lui. Il en est penetré de la plus vive reconnoissance, ainsi qu'il ose

en assurer V. M. par moi, en lui réiterant de même l'hommage de son très-profond respêct.

Je crois n'avoir rien omis de tout ce qui dependoit de moi, pour passer l'Aller avant le Marechal. Mais n'y ayant pu reussir; parceque celui-ci avoit sur moi l'avantage de deux marches, ni prendre Zelle, dont j'aurois eu besoin pour établir un Magazin, ni forcer le passage de l'Aller vis-à-vis de lui sans beaucoup de risque, et sans exposer mon Armée après le passage à perir faute de vivres; j'ai du prendre le parti de rester dans mon camp, pour attendre que la reduction du chateau de Harbourg m'eût mis dans le cas d'employer le corps, qui en fait le siège, pour nettoyer les Evechés de Verden et de Bremen, tant pour m'ouvrir par là une communication plus directe avec Stade, que pour me faciliter les moyens de faire subsister mon Armée. Mes deux gros Magazins sont à Stade et dans le Lunebourg, c'est-à-dire à 16 milles de Zelle. Je ne puis cependant compter que sur ces deux depots là, parceque ce païs, que j'occupe, ne me fournit presque rien du tout, étant non seulement tres-sterile en lui-même, mais aussi fourragé par les Francois; ainsi qu'il en nait des difficultés, qui ne me permettent pas, de pousser mes premiers progrès aussi vivement que je l'eusse souhaité.

Le Marechal de Richelieu s'est en attendant renforcé de tout ce qu'il y a eû des Troupes dans le Hannovre; celles qui ont été dans la Westphalie jusqu'en Ostfriese, et dans la Hesse l'ont joint pareillement, ou vont le faire encore, en sorte que son Armée, que l'on dit forte de 60/m. hommes, passe 40/m. hommes effectifs, sans aller peut-être jusques à 50/m. Je sais que V. M. a asses d'ouvrage sur le bras, sans cela il seroit d'un effet admirable, s'il lui plût faire une diversion.

L'Aller me separe du Marechal; il fait depuis trois jours differens mouvemens, dont le but n'est pas encore bien developpé, mais qui ne pourra pas tarder de l'être bientot.

FERDINAND.

DU ROI AU DUC,

auprès de Breslau ce 18. Dec. reçu 24. Dec. 1757 par courier le soir à 6 heures.

. . . . . Quant à l'opposition du Duc votre Frère par rapport à ses Troupes et à ce que vous me marques à ce sujet, V. A. aura deja vû par la derniere lettre que je lui ai faite, les vrais sentimens du Duc v. Fr. en tout ceci, et pour quelles raisons il se voit obligé de ménager les dehors sans qu'il veuille le moindre prejudice à la bonne cause; en sorte que V. A. n'a que tenir ferme sur cet article tout comme jusques à présent. En attendant j'écrirai moi-même au Duc Regnant pour le rectifier plus encore. V. A. dira ailleurs à Son digne Neveu que je prenois sur ma tête la bonne resolution qu'il avoit prise, de rester lui avec les Troupes auprès de vous, et que je me chargeois de le recon-

cilier surement avec son père. Vous insinuerez même confidement à ce digne et brave prince, que tout ce que M. son père foisoit de demarches pour le rappeler n'etoient que des demonstrations au dehôrs, auxquelles il étoit obligé et forcé par les Francois contre les sentimens de son coeur, et contre sa véritable intention, et qu'il seroit peut-être bien mortifié, si lui, le prince, l'envisageoit autrement.

Federic.

La ville de Breslau a une garnison de 10/m. hommes; ils sont sur le point de se rendre; nos Sapes sont à 150 pas du faussé, leur canon presque demantelé: avec cette Capture je compte d'avoir audelà de 700 officiers et de 33/m. soldats autrichiens prisoniers.

Fr.

No. 14. AU ROY.

à Ultzen ce 26. Dec. 1757.

Je viens de recevoir la très-gracieuse lettre de V. M. du 18. de ce mois, et aprends en même temps par une lettre du Comte de Podevils que Breslau s'est rendû. Cet heureux evénement, digne suite de la grande journée du 5ᵗᵐᵉ, m'a pénétré de joïe; et je ne saurois m'empêcher de le temoigner à V. M. en la felicitant de tout mon coeur sur ce succès qui achevera d'abattre l'orgeuil autrichien.

Je rends bien de grace à V. M. de la lettre qu'Elle a daignée écrire au Duc mon frère. Quoique ce que V. M. m'avoit deja écrite dans sa précedente très-gracieuse lettre sur son sujet, m'ait rassuré: je ne doute néansmoins pas, que cette lettre ne contribue infiniment à le confirmer dans ses bons intentions envèrs la bonne cause, malgré les dehors qu'il est forcé de menager. Mon Neveau le P. H. en sera pas peu flatté des sentimens de V. M. temoignés pour lui, ce sera avec bien de plaisir que je lui en ferai part. Quoique ce soit avec bien de regrèt, que je ne puis pousser aussi vivement mes operations que V. M. paroit le souhaiter; j'ose cependant l'assurer, que j'ai fait tout le possible. V. M. doit savoir, que je commande une armée, qui manque de beaucoup de choses; et qui manque absolument de celles, qui sont necessaires pour tenir la Campagne pendant l'hiver; c'auroit été sacrifier les Troupes, que de les faire camper plus longtemps, dans une saison aussi rude que l'est la présente, exposées également au froid et à la faim, surtout par rapport à la subsistance de la cavallerie, qui commence à manquer absolument de fourage, sans que l'éloignement de mes Magazins et la difficulté du transport me permettoient d'y pourvoir autant qu'il falloit. Cest pourquoi j'ai pris le parti de mettre mon armée en quartier de cantonnement en m'approchant de mes magazins, tant pour remedier aux inconvenients que je viens de rapporter, et pour pourvoir l'armée de ce dont elle manque, que pour attendre la reddition de Harbourg; âfin d'être alors en état de recommencer avec

plus de succès en faisant agir un corps du coté de Verden, pour me faciliter les moyens de trouver de quoi faire subsister mon Armée. Les mouvemens du Marechal de Richelieu, dont j'ai fait mention dans ma précedente, n'ont abouti qu'à un projet de m'enlever un convoy que j'attendois d'Ultzen, et de ruiner le petit Magazin, que j'ai en cette ville. Mais 30 curassiers, qui sont allés au devant de 500 hussards, detachés pour cette fin, ont fait avortir ce projet là.

FERDINAND.

No. 7. DU ROI.

M. mon Cousin! J'ai la satisfaction, de vous mander que la ville de Breslau est rendue, la garnison prisonnière de guerre; elle consiste à peu près en 13 on 14 géneraux, 10/m. hommes portant les ármes et à 3 ou quatre mille blessés; avec ces prisonniers le nombre total des Autrichiens, qui se trouvent en mon pouvoir, se monte à audelà de 700 officiers et 33/m. hommes. Je vais marcher dans quelques jours aux montagnes pour chasser encore le peu d'ennemis qui restent, et j'espère de nettoyer toute cette partie des Autrichiens qui l'infestent, à l'exception de Schweidnitz dont le siege est trop difficile, pour être entrepris dans cette rude saison.

Je me flatte que V. A. apprendra avec plaisir cette bonne nouvelle, et que d'ailleurs Elle fera de son mieux de remplir à présent notre attente de son coté, par ou, si vos entreprises succèdent, je suis tout-à-fait persuadé, que nous aurons bientôt une paix honorable et generale.

FEDERIC.

près de Breslau
ce 20. Decembre 1757.

P. S.

Nous avons à présent 700 officiers et 33 milles prisoniers de l'enemi; je vous souhaite autant de Francois, et alors nous ferons une bonne paix. J'ai écrit à votre frère et je lui ai parlé sérieusement. Je me suis declaré le séducteur et protecteur de son fils, en ajoutant que tout ce que le père lui ecrivoit n'etoit que grimace et qu'il y étoit contraint par les Francois. Je vous le mande pour que le fils lui écrive dans le même ton. Adieu, mon chèr, frottés ces droles qui veulent nous donner des lois et n'épargnes personne.

FEDERIC.

reçu le 27. Dec. 1757.
par le secretaire Pechter.

III.

Schreiben des Königs Friedrichs II. an den Herzog Ferdinand aus Dürrjentsch vom 12. December 1757, und des Herzogs an den König vom 19. Decbr. über die von französischen Generalen angedroheten Verbrennungen und Verwüstungen Königlicher Schlösser etc. etc.

DU ROI AU D. F.

Mr. mon Cousin! La derniere lettre que j'ai eu de V. A. a été du 1r de ce mois, et je me flatte d'avoir bientôt de bonnes Nouvelles du succès de ses entreprises. En attendant, comme l'on vient de me marquer, que quelquesuns des Géneraux francois dans les états de Hannovre ont menacé, qu'ils feroient saccager, brûler et raser les maisons appartenantes au Roy d'Angleterre et de ses ministres dans l'Hannovre à moins que les Troupes de l'Armée d'Observation ne se tinssent exactement à la prétendue Convention de Bremervoerden, nonobstant qu'elle n'ait pas été ratifiée ni de l'une ni de l'autre Cour, et que d'ailleurs, si les Francois se verroient obligés, de quitter le païs de Hannovre, ils ne marcheroient à leur retraite que sur les cendres des Villages et des Lieus brulés, j'ai bien voulu dire à V. A. que, quoique je ne saurois pas croire, que jamais ni le Marechal de Richelieu, ni aucun des Officiers francois voudroient venir à cet excès d'inhumanité contraire à tout droit des gens et aux règles de Guerre, que s'il arrivoit cependant, que de telles menaces fussent réalisées, alors on devroit s'attendre imanquablement, que j'userois de represailles contre tous ce qui est des Maisons royale et des Ministres en Saxe, et que je feroi traiter également les sujets Saxons comme les Francois en auront usés envèrs ceux des états de Hannovre. J'abandonne au bon plaisir de V. A. si elle en voudra avertir les Généraux francois de ma resolution prise à ce sujet, si elle le trouve necessaire et convenable. Je suis

FEDERIC.

au quartier Dürrjentsch ce 12 Decembre 1757.
prés. ce 19me Xbre 1757
le matin entre 4 et 5 heures
par un chasseur.

No. 10. AU ROI.

à Altenhagen ce 19. Dec. 1757.

La lettre qu'il a plû à V. M. de me faire en date du 12. de son Quartier géneral de Dürrjentsch vient de m'etre rendue.

V. M. daigne y accuser la reception de mon rapport du 1[er] de ce mois; ayant depuis ecrit à plusieurs reprises; je ne doute pas qu'Elle ne soit maintenant informée de l'Etat dans lequel se trouvent les affaires de ces contrées-ci. Les Francois ont commencé à realiser une partie de leurs menaces qu'ils ont fait de vouloir brûler, ayant mis en cendres les fauxbourgs de Zelle, et plusieurs autres batimens. J'espère que sur mes fortes répresentations de represailles, que V. M. daigne autoriser par sa gracieuse lettre, ces incendies cesseront: Si non, je ferai part à V. M. pour remettre à sa decision d'user de represailles.

FERDINAND.

IV.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs Friedrich II. und des Herzogs Ferdinand. Expedition gegen die Aller; Belagerung und Capitulation von Haarburg; Vorbereitungen zum Angriff des Feindes. Die von dem Geheim-Secretär Westphalen aufgestellten Entwürfe über die Verpflegung des Heeres, das Fuhrwesen, die Operationen der Truppen; Anordnungen für das Commissariat, die Artillerie, Instruction der Generale. Schreiben Friedrich's II. vom 22. Dcbr. 1757; Schreiben des Herzogs vom 27. Dcbr.; Schreiben des Königs vom 28. Dcbr.; Schreiben des Herzogs vom 5. Januar 1758; Schreiben des Königs vom 31. Dcbr. 1757; 2. Januar und 4. Januar 1758. Schreiben des Herzogs vom 16. Januar 1758. Unter der Uebersohrift: „Plan et projet pour une entreprise à faire le mois de Fevrier avec le concours du Roi de Prusse depuis le 18. Fevrier jusques au 2. d'Avril 1758." fünf Pro memoria's, von Westphalen dem Herzoge vorgelegt: 1) über Korn, Mehl- und Fourage-Transporte für 36,000 Mann und 10,000 Pferde; 2) über einen Operationsplan, die Franzosen aus dem Braunschweigischen und Lüneburgischen zu vertreiben; 3) über Anordnungen an das Commissariat; 4) über zu bildende Artillerie-Züge; 5) über Ordres an die Regimenter und die Generale, vom 4. bis 13. Januar 1758. — Repliquen auf die Einwürfe des Herzogs, nebst Regulativ und Ordres vom 15. Januar 1758 (in deutscher Sprache). Schreiben des Königs Friedrich II. an den Herzog Ferdinand vom 13. Januar, Schreiben des Herzogs an den König vom 20. Januar 1758.

No. 8. DU ROI.

Breslau ce 22. Decembre 1757.

Si j'ose vous dire sincèrement ma pensée sur la besogne que vous aves fait en marchant droit vèrs Zelle, je ne saurois m'empêcher de vous dire que cà a été une faute d'y aller, au lieu que si vous avies dirigé votre marche tout droit à Niembourg, vous auries coupé là à l'ennemi tout secours, qu'il peut attirer de ce coté-là, et en prenant derrière vous l'auries forcè de se retirer d'abord.

V. A. sera persuadé que, loin de vous imputer la faute, je l'atribue plûtot aux impulsions des Hanovriens et en particulier à celles du Sieur Schulenbourg: mais permettes moi de vous dire, que par cette manoeuvre là vous vous rendres votre entreprise bien plus difficile que si vous eussies tourné d'abord vèrs Niembourg et Minden, comme le seul coté qui auroit été le plus sensible à l'ennemi par les susdites raisons. Aussi mon avis est que, quand vous aures passé l'Aller à quelque endroit plus convenable et moins hazardeux que vis-à-vis de Zelle, que l'Ennemi occupe et derrière laquelle se trouvent ses forces, il faudroit que vous vous tournies encore du coté de Niembourg et de Minden pour couper la communication à l'ennemy et l'obliger de se retirer. Quant au passage de l'Aller, je ne crois pas, que l'Ennemy vous le puisse disputer dans la saison présente de l'hyver ou la gelée couvre toutes les rivières. Au surplus je proteste à V. A. que ce n'est aucune envie de m'ingérer à lui donner des avis sur les opérations à faire, ni critiquer ceux que les Hannovriens lui prètent.

Jamais je m'en mélerai et vous seres tousjours le Maitre absolû de prendre vos mesures telles que vous les trouveres les plus convenables. Il n'y a dans mon fait si non que je ne voudrois pas que vous dussies jamais m'accuser, de ne pas vous avoir expliqué mes sentimens. Au reste je ne saurois prévoir comment les choses seront allées, que ma lettre vous sera arivée; mais pensés, je vous en prie, à ce que quand vous passeres de ce coté-ci, près de Zelle l'Aller, vous entréres dans un trait de païs peu fertile, ou vous seres obligé de faire charier vos subsistances au lieu que l'ennemi les aura de ses Magazins à droite et à gauche.

Pour ce qui regarde les représailles que vous me demandes de ce que l'Ennemy vient de mettre le feu aux fauxbourgs de Zelle, je vous prie de considerer, qu'il n'y a là q'une marque de ce que l'ennemi a envie de vouloir defendre la ville, et que c'est l'usage, de bruler alors les fauxbourgs; mais si l'ennemy vouloit bruler les villes sans defense, de même que les villages, uniquement dans le dessein de ruiner le païs, alors soyes persuadé qu'en consequence de la lettre que je vous ai faite â ce sujet, j'userois de represailles en Saxe.

Il ne me reste à vous repondre que l'article des Troupes legères, que vous me demandes; sur lequel je suis obligé de vous dire, qu'il n'est pas possible, de vous en detacher d'ici, ou j'en ai moi-même grand besoin et qui ne vous arriveroient qu'au mois de Fevrier. Quant à celles que le Marechal Keith a auprès de son corps, il en a absolument besoin contre Laudon. Lehwald ne fait que commencer ses opérations et il faut qu'il porte des coups sensibles aux Suédois.

Cependant comme ses operations auront apparamment fini en quinze jours, il vous enverra alors cinq escadrons de hussards avec un regiment de dragons selon ma promesse.

Federic.

reçu ce 27. Dec. a midi
par le Sr. Richter.

No. 15. AU ROI.

à Ultzen ce 27. Dec. 1757.

Les deux gracieuses lettres qu'il a plu à V. Ma. de me faire en date du 20. et 22. viennent de m'être rendues à la fois.

Bien loin d'interpreter mal les avis qu'Elle daigne me donner sur le plan d'Operations, que j'ai suivi, je les reçois comme un gage de ses bontés envers moi, avec une très profonde reconnoissance. J'ose même dire à V. M. que le plan qu'Elle me recommande, est le même que j'ai d'abord eû en vue, et que j'aurois suivi sans faute, si des motifs qui m'ont parû bien fortes ne m'eussent engagés à le changer, ou plûtot à le combiner avec une expedition, que je croyois devoir le préceder. La même grace que V. M. m'a faite de vouloir m'aider de ses lumières, me fait espérer qu'elle daignera juger encore de ces

motifs, que je soumets à son jugement, non dans la vue d'avoir raison vis-à-vis d'elle, mais pour profiter de ses instructions.

Ayant assemblé mon armée aux environs de Harbourg, je trouvois ce chateau occupé par une forte garnison, tres capable de m'empêcher à tirer la moindre chose des magazins établies dans le Lauenburg; le Marechal de Richelieu étoit selon tous mes avis avec 25 milles hommes à Lunebourg et le long de l'Ilmenau; le païs de Verden tout entier dans les mains de l'ennemi, avec les places fortes de Rotenburg, Ottersberg et Retem, qui demandoient toutes des formalités.

Il s'agissoit alors de prendre un parti. Si je poussois par le païs de Verden vèrs Niembourg, laissant ces places derrière moi, j'etois coupé de Stade d'où je devois tirer mes subsistances, et me mettois le Marechal au dos; pour prendre ces places je n'avois ni artillerie, ni esperance d'en recevoir, ce qui falloit asses tôt et je perdois beaucoup de temps. En faisant au contraire bombarder le chateau de Harbourg, ceux qui connoissent la place m'assuroient, qu'elle devoit se rendre en moins de huit jours; et si je marchois sur le corps au Marechal de Richelieu, je pouvois espérer de le battre, ou s'il se retiroit, de passer avant, ou avec lui l'Aller, de prendre Zelle, d'y établir un depot, et de faire agir après la reduction de Harbourg, le corps employé à l'assieger du coté de Verden, pour marcher ensuite avec mes forces réunies sur Niembourg.

Comme dans ce dernier parti, je delivrois d'abord une grande etendue de païs de l'ennemi, en couvrant au même temps les Etats de V. M. je m'y determinois. Je marchois ainsi tous les jours, pour atteindre le Marechal; mais celui-ci fit tant de diligence, qu'ayant sur moi l'avantage de deux marches, il mit Zelle en defense, et des obstacles à mon passage.

Tout ceci ne me decourageoit point; je n'attendois, que la reduction de Harbourg, pour agir dans le païs de Verden et pour marcher ensuite sur Niembourg. On devoit établir à Lunebourg et à Ultzen des depots, qu'on devoit y transporter de Stade et de Lauenbourg. Mais d'un coté le siége de Harbourg n'avançoit point et de l'autre mes ordres pour ces depots furent si mal executés, que ma cavallerie manquoit le 24. Decembre depuis trois jours du fourage, tandis que le froid excessif mit le soldat mal vetû, mal nourri et exposé par le mauvais état des tentes à l'injure de l'air aux abois. Le peu des villages dans ces contrées est un obstacle presque insurmontable. Dans cette situation quelque repugnance que j'en eusse, il me fallut mettre les Troupes en quartiers de cantonnement, en m'aprochant de mes magazins.

J'attends avec impatience la reduction de Harbourg, sans oser me flatter du quand, et je fais mon possible pour pourvoir l'armée des choses les plus essentielles qui lui manquent, et pour mettre surtout l'article de la subsistance sur un meilleur pied, sans savoir si je reussirois.

Je conjure V. M. de considerer ces difficultés et celles qui naissent de ce que j'ai à faire à des gens qui n'ont aucun pli pour

la guerre, si Elle me juge sur les progrès que je n'ai pas faits, et je La conjure également de ne pas me refuser son instruction, en cas qu'Elle trouve, que je me suis mal pris dans ma commission.

Quant aux représailles, je crois ne les avoir demandé à V. M. que sous ces mêmes conditions qu'Elle suppose; et quant à l'article des Troupes legères, quelque grand que soit le besoin que j'en aye, je suis bien éloigné de demander rien qui fut contraire à son service, et m'en remets entièrement à ce que lui plaira d'en ordonner au Marechal de Lehwald.

FERDINAND.

No. 9. DU ROI.

à Striegau ce 28. December 1757.

M. MON COUSIN!

Chiffre . . . . . .

Vous aves fort bien fait de menacer des represailles; si les François brûlent encore, je ferai bruler Hubertsbourg, au surplus ayant reçu jusqu'ici toutes vos lettres, vous aures j'espère toutes mes reponses.

Je suis . . .

FEDERIC.

Je crains fort que votre expedition s'en aille en Eau de boudin; vous perdes du tems et c'est tout perdre.

(parti dechifré:)

Il me semble que vos operations s'arrettent tout court, si vous laisses le temps au Duc de Richelieu, qu'il attire à lui des Troupes, et tout manquera

mais donnes vous patience et prenes les secours de Richelieu

FEDERIC.

reçu le 4me Janvier 1758 à midi
par un Courier.

No. 16. AU ROI.

à Ultzen ce 5. Janvier 1758.

Le chateau de Harbourg s'est rendu le 31me du mois passé. La Garnison forte encore de 1490 hommes s'est engagée de ne servir point, pendant le cours de cette guerre, ni contre Sa M. Brittan: ni contre ses alliés; et s'en va en France par le chemin le plus court. J'ai trouvé une fort jolie Artillerie avec beaucoup de provisions et de munition dans le chateau.

Nos chasseurs ont eû depuis quelques jours plusieurs actions fort heureuses, dans lesquelles, sans perdre quasi rien, ils ont tué ou pris de l'ennemi entre 3 ou 4 cent hommes.

Je vois par la lettre de V. M. du 28. de Dec. et par ses precedentes, qu'Elle croit, qu'il ne s'agit içi que d'être actif, et de frapper le coup. Dans cette supposition V. M. ne manquera pas d'incliner à mettre sur mon compte, que je n'avance pas.

Mais Sire! n'attendes pas, que je fasse içi des choses pareilles aux votres, ni même celles, que je ferois peut-être si j'avois une armée prussienne sous mes ordres. Mes Troupes marchent pied nud; il faut les chausser. Mon artillerie de campagne est quasi sans cheveaux, il faut l'en pourvoir. J'ai besoin de grosse artillerie, et il s'agit à preparer un train. Les regimens sont sans caissons. Les Troupes n'ont de quoi subsister que d'un jour à l'autre, sans aucun amas de farine et d'avoine à la portée pour une entreprise: et sans aucun arrangement pour faire de gros transports. Il faut commencer par mettre ordre dans des choses, qui pour être les plus essentielles au service n'en sont pas plus reglées. Tout roule sur moi, et j'ai à faire à des gens, qui ne voïent que les difficultés.

Je me croirai heureux si entre içi et la mi-fevrier, je fais trois choses, savoir rapiecer mes Troupes, preparer l'artillerie, et d'amasser à la portée de l'entreprise dont je vais parler, un magazin pour un mois de temps avec tout ce qui regarde le charriage. Ceci fait, je compte de recommencer les operations suspendues, et de me prendre de la manière suivante.

Les Troupes qui sont cantonnées dans le païs de Bremen et de Verden, seront partagées en deux corps. Le premier attaquera les postes de la Wumme: Le second se saisira de la ville de Bremen, et remontera de la le Weser, sur Niembourg. Je porte un coup sensible aux Francois en prenant Bremen; et je procure à mon armée une ville qui en cas de besoin suffira seule pour la faire subsister. Les entreprises sur les postes de la Wumme et sur Bremen seront commencées l'une et l'autre le 15. du fevrier, et je compte d'en venir à bout avant le 18. du même mois.

L'avant-garde de mon armée part la nuit du 14. au 15. et va s'emparer de Verden. L'armée la suit marchant sur plusieurs colonnes, ayant avec elles du pain et d'avoine pour douze jours. La colonne de la gauche arrivera le 17. sur le bord de l'Aller; elle y jettera des pontons à la distance d'une demi-lieue de Verden au-dessus de cette ville; l'armée passera l'Aller à mesure que les colonnes arrivent; après quoi elle se fait rejoindre par l'avant-garde, et les autres detachemens. La ville de Verden servira de depot, j'y établiroi la boulangerie et feroi deriger là le transport du reste du magazin destiné pour cette expedition; je compte de faire investir Niembourg le 19. du fevrier et de le prendre avant le 24.

L'ennemi ne pourra venir à moy avant ce jour-là en force. Il n'apercevra pas les premiers jours de mon veritable dessein; ce qui l'empêchera de prendre d'abord des mesures justes pour l'eluder: ainsi le temps qu'il lui faut pour se rallier, me donneroit celui de prendre Niembourg. Il me semble qu'alors il ne reste à l'ennemi d'autre parti

à prendre, que de me combattre ou de repasser le Weser. S'il prend le premier parti, ses affaires sont depechées, s'il est malheureux: et si la fortune est contre nous; nous avons Niembourg, Verden et surtout Bremen, pour nous rallier et pour nous reconnoitre.

J'avoue que ce projet a le defaut d'être composé d'evenemens, dont l'un suppose l'autre, et que sa reussite depend de la justesse avec laquelle ses differentes parties seront mises en execution.

Mais comme l'ennemi m'est deja si superieur en nombre, j'aime mieux en courir les risques, que laisser le temps à Richelieu de recevoir ses recruës, et les renforts qu'il attend.

Il me semble que ce plan seroit infaillible, s'il plut à V. M. de faire agir en même temps un corps de troupes en combinaison avec ce plan pour partager l'attention de l'ennemi.

Mai si V. M. ne veut pas ou ne peut pas encore penser à nous; je la supplie de m'aider du moins de ses hautes lumières sur ce que je viens d'avoir l'honeur de lui exposer.

FERDINAND.

No. 10. DU ROI AU DUC.

à Breslau ce 31. Dec. 1757.

Vous connoisses mon empressement à redresser la bonne cause, et je me flatte que ma campagne faite et passée en sera le plus sur garant.

Mais pour faire cette diversion, que vous souhaitez, vous conviendrés de l'impossibilité de le faire dans le moment présent, vû le repos dont mes troupes, que j'ai ici sous mes ordres, ont besoin, épuisés par une campagne des plus vives et des plus penibles, pour paroitre le printemps qui vient. Il faut considerer d'ailleurs, que quand même cet obstacle n'existeroit point, il faudroit au moins le temps jusques au mois de fevrier, avant que une partie de ces Troupes sauroit arriver sur les lieux, pour y opérer une diversion. Et quant au Marechal Keith il faut qu'il ait attention sur le corps du genl. Autrichien Marschal: et Lehwald est acttuellement en pleine action avec les Suédois. De sorte que vous voyés par là, qu'il n'y a pas moyen de faire dans l'instant cette diversion que vous souhaitez. En attendant, comme j'espère que Lehwald aura bientôt fait avec les Suédois, je verrois alors ce que je pourroi faire en votre faveur. Ce que j'aurois toujours souhaité, que V. Altesse eût du commencement de ses operations fait, c'est, qu'Elle eût d'abord suivi le plan dont j'étois convenù avec Elle pour tomber tout droit sur Niembourg et Minden afin de separer par-là ses forces, et l'obligé à se replier et à quitter les païs de Hannovre et Brunswic, ce qui auroit fort facilité vos operations et rejetté l'ennemi sur les rives du Rhin.

FEDERIC.

reçu le 7me janvier 1758
sous le couv. du p. Henri à midi.

No. 11. DU ROI.

à Breslau de 2[d] janvier 1758.

M. mon' Cousin. La lettre que V. A. m'a fait du 26. Decembre vient de m'être rendue.

(Dechifré.)

Permettes-moi de vous parler franchement et de vous dire que je vois avec regrèt que votre expedition est manquée et que vous vous êtes laissé seduire par le Sieur Schulenbourg et par d'autres Hanovriens. Il ne falloit point aller à Zelle, mais sur Niembourg. De pareilles opérations veulent être menées avec vigueur. A présent l'affaire est gaté. Celle de Lehwald en Pomeranie ira mieux; il falloit attaquer l'ennemi et lui tomber vertement sur le corps. Le temps que vous perdés, l'ennemi employera utilement à se renforcer, et ensuite vous aures double peine et double risque. Voilà ce que c'est d'avoir suivi des mauvais conseils; rien ne pouvoit venir plus mal à propros, que ce que vous aves fait. Voilà tout ce que la douleur me permet de vous dire.

FEDERIC.

reçu le 7. du janvier 1758,
sous couvert du p. Henri.

No. 12. DU ROI.

M. mon Cousin. J'ai bien reçu la lettre que V. A. a pris la peine de me faire du 27. decembre pour s'expliquer sur le plan d'operations qu'elle a suivi jusquà présent. (Dechifrée.)

Permettes-moi de vous parler avec cette cordialité et sincerité, dont j'ai toujours usé avec vous, et de vous dire en consequence, que tout ce que vous allégues des raisons pour avoir differé votre marche contre les Francois, et pour avoir tourné vèrs Zelle, ne me satisfait pas absolument; primo, parce que la marche vèrs Zelle est plus loin qu'une vers Niembourg; en second lieu, tout le païs d'alentour de Zelle est fort sterile et d'ailleurs deja fort epuisé de l'ennemi; tertio, que si vous voulés tirer l'ennemi hors de ce païs-là, il faut que cela se fasse plutôt par une marche sur Niembourg que vers Hannovre, ou Brunswic, ou l'ennemy trouve des villes d'ou il peut toujours tirer toutes sortes de commodités et d'aisances, au lieu, que si vous le rejettes vèrs le Weser, il en manquera bien et vous aurés aisement fait de lui.

Nous venons d'apprendre d'ici que Harbourg s'est rendû et qu'on y a pris près de trois mille prisonniers de guerre. Je vous en felicite d'autant plus que par là la chance se tourne à votre faveur, et je me flatte que vous finires mieux à présent.

C'est là la meilleure occasion que vous pourrés trouver jamais pour rejetter l'ennemi au delà le Weser.

D'ailleurs permettes que je vous recommande comme une chose essentielle d'inquieter et fatiguer continuellement l'ennemi qui par là se lassera et se repliera de soi-même.

Des que vous longeres le Weser, le païs vous fournira mieux les subsistances; l'ennemi abandonnera l'Hannovre; il fera peut-être quelque resistance à Minden, et il ne voudra pas quitter tout de suite le païs de Brunswic, où il s'est niché en partie. Mais avec la superiorité du nombre des Troupes que vous aves encore sur lui, vous aves à present le meilleure instant pour le rambarrer. Il faut que vous observiés soigneusement de ne le pas laisser échapper pour agir avec vivacité.

Federic.

à Breslau ce 4. jan. 1758.
reçu ce 9me janvier 1858.
à 1 heure après-midi par estafette.

No. 18. AU ROI.

à Lunebourg ce 16. jan. 1758.

Mon frère le Prince Louis me mande de la Haïe (ici suit le chiffre. . .)

Mon frère ajoute sur le sujet de mon expedition. . . .

(Ici suit le contenu du passage de la lettre marqué.)

V. M. aura j'espère reçû ma lettre du 5, et je ne doute pas que le Major Grand ne lui ait en même temps fait un rapport fidèle de l'etat, où se trouvent les affaires dans ces contrées-ci. J'ose fonder sur cela l'espérance que j'ai, que V. M. voudra bien ne nous refuser pas son secours, et qu'Elle daignera faire coopérer par une diversion à la réussite du plan, que je lui ay communiqué en cas qu'Elle l'aprouve.

Nos Troupes ont repoussé avec perte les Francois du coté de la Wumme, et ont repris sur eux tout le fourage, qu'ils avoient enlevé de Vegesack.

Ferdinand.

PLAN ET PROJET

pour une entreprise à faire le Mois de fevrier avec le concours du Roi de Prusse depuis le 18. fevrier jusques au deux d'Avril 1758.

Memoire No. 1.

I.

Projet pour transporter de Stade à Lunebourg une quantité de bled et de farine suffissante pour pourvoir du pain 36,000 hommes pendant un mois de temps.

Il faut pour cela 900 Wispel, en supposant un mois de trente jours, la portion de pain de 2 livres et qu'un Scheffel rend 50 portions.

Puisque le bésoin journalier de l'armée demande, qu'une grande quantité de chariots soit toujours en chemin, pour y pourvoir; je ne demande pour le Transport en question que 400 chariots, attelés chacun de 4 cheveaux.

Ces 400 chariots seront distribués en 4 stations: la première en est Stade, la seconde Buxtehude, la troisième Harbourg, la quatrième Winsen.

Puisque ces chariots et tout ce qui s'y rapporte, peuvent être commandés entre ici et le 4me du janvier prochain; je suppose, qu'on commence àlors à charger à la première station, c'est-à-dire à Stade, les 100 chariots de 100 Wispel; et que ces chariots remettent leur charge le soir à Buxtehude, après quoi ils retournent à Stade, se reposant le 5me, et chargent de nouveau le 6me cent autres Wispel, qu'ils remettent le même jour à Buxtehude, et continuant ainsi de suite, les derniers cent Wispel se trouveront transportés de Stade à Buxtehude le 20me du janvier; les chariots de la seconde, troisième, et quatrième station font de même; en sorte que 900 Wispel se trouveront transportés de Stade à Lunebourg le 23me de janvier.

II.

Projet pour pourvoir de fourage 10,000 cheveaux pendant un mois de temps.

Il faut pour cela 2343 Wispel d'avoine. Je ne fais mention ici ni de paille ni de foin; puisque l'armée doit s'en pourvoir sur les lieux mêmes, où elle passera. Si l'on continue d'employer pour le transport de l'avoine les mêmes 400 chariots, qui auront servi de transporter le bled; et si l'on fait tout de la même façon; il est manifeste par le calcul que ces 2353 Wispel d'avoine seront rendus de Stade à Lunebourg le 17. du mois de mars prochain.

Comme ce terme-là est trop reculé, et que la raison, qui peut engager S. A. S. de recommencer les opérations pendant l'hiver, exige, que cela se fasse au plus tard vèrs la mi-fevrier, il faut accélerer le dit transport de manière que tant le bled que l'avoine se trouvent rendus à Lunebourg au plus tard le 15me du fevrier.

Cela se peut faire de deux manières.

La première est de doubler le nombre de chariots, c'est-à-dire qu'on mette 800 chariots en mouvement au lieu de 400.

La seconde est, qu'au lieu de tirer tant le bled que l'avoine de Stade, on tire ou tout ou la plus grande partie de Lauenbourg. Cela dependra de l'état, ou se trouvent les magazins de cette ville. S'ils suffisent, il est clair, que puisqu'on n'a qu'à faire le trajet de l'Elbe pour aller de Lauenbourg à Artlenbourg et que d'Artlenburg à Lunebourg il n'y a tout au plus que deux lieues, que dans le cours du janvier même toute cette quantité pourra être transportée à Lunebourg en n'employant pour cela que 400 chariots. La même chose aura lieu, si au cas de l'insuffisance des magazins de Lauenbourg, on profite encore à temps de la navigation de l'Elbe pour faire venir le manquant de Stade jusqu'à Altenbourg par eau.

Il est à V. A. de se determiner sur le parti à prendre selon l'état ou se trouvent les deux Magazins de Stade et de Lauenbourg.

III.

Par les deux articles précédens j'ai fait voir, qu'il est possible de transporter pour un mois du temps tout ce que l'armée aura besoin en pain et fourage à Lunebourg, entre ici et le 15me du fevrier, pour servir de depot pour l'expedition, que je suppose devoir commencer le même jour.

Ainsi en partant de Lunebourg comme du centre, toute l'Armée s'y pourvoit de pain et de fourage.

Le Soldat porte sur le dos pour trois jours de pain et le cavalier prend outre le pain avec lui pour autant de jours le fourage. Il faut outre cela que pour 6 autres jours le pain et le fourage suivent l'armée sur des chariots.

IV.

Voyons ce qu'il faut faire pour cela. Dans un grand four de Campagne on cuit dans un jour 2400 portions; ainsi 35 de ces fours de Campagne, ou d'autres dans leurs places de la même capacité donneront en quatres jours du temps, toutes les portions dont l'armée aura besoin pour 9 jours.

C'est pourquoi on commencera à faire cuire du pain en 35 fours le 11 de fevrier; pour avoir le 14. au soir, 336,000 portions de prète. Puisque le soldat, tant fantassin que cavallier, en porte lui-même pour trois jours, le reste, savoir 218,000 portions (il y a en cette somme même 12000 portions plus qu'il ne faut) seront chargées sur 182 chariots, chacun pouvaut charger 1200 portions.

Pour le transport de 500 Wispel d'avoine, qui font 6000 rations, c'est-à-dire le fourage pour 6 jours, il faut 500 chariots attelés à 4 cheveaux.

V.

Je suppose par exemple que le dessein de V. A. S. soit de se porter de Lunebourg sur Soltau, et de là sur Verden et Niembourg; je suppose que l'avant-garde se mette en marche le 13. du fevrier, qu'elle soit suivi d'un train d'Artillerie, et que cette avant-garde s'en serve pour s'emparer de Verden, ville qui n'a aucunes fortifications excepté une muraille. L'armée même, qui selon ma supposition ne partiroit de Lunebourg que le 15. du fevrier, passeroit l'Aller entre Verden et Winsen, passage qui ne sauroit être disputé, si l'Expedition se fait secrèttement, d'autant moins que l'avant-garde prendra Verden et forcera l'ennemi de reculer et d'abandonner le bord opposé de l'Aller. Ce passage pourra être fait le 20me du fevrier au plus tard; en donnant même deux jours pour les obstacles imprévûs.

Les fours de Campagne suivent l'armée et arrivent le 16me du fevrier à Soltau. Le même jour l'armée arrive dans ses environs, et poursuit sa marche vèrs l'Aller. On construit le 17me de fevrier les fours necessaires pour cuire du pain pour 9 autres jours tant à Soltau qu'aux endroits, qui sont peu eloignés de Soltau.

Les 182 chariots qui ont chargé le pain, suivent l'armée; mais les 500 chariots, qui ont chargé l'avoine, retournent de Soltau à Lunebourg, ou ils pourront arriver le 18. au matin. Ils chargent de nouveau 500 Wispel d'avoine, qu'ils remettront le 20me à Soltau. Il faut commander autant de chariots à Soltau, qui transporteront ces 500 Wispel à Verden et continuant ainsi, tout le magazin de Lunebourg pourra être transporté à Verden, qui devient le nouveau entrepôt avant la fin du mois de fevrier. Ce magazin fournit la subsistance jusques au 15. du mars: on aura donc tout le temps necessaire pour diriger sur Verden les transports ulterieurs du païs de Bremen et de Verden, transport, qui deviendra plus abondant et plus facile à mesure qu'on aprochera du Weser.

Puisqu'on doit commencer le 18. à cuire de nouveau du pain à Soltau et aux environs pour 9 jours, ce qui se fera en 4 jours de temps, si l'on y emploit 35 jours; et puisque pour 9 jours de pain il faut 270 Wispel de farine ou de bled; il faut faire partir de Lunebourg le 16me du fevrier 270 chariots, dont chacun charge un Wispel. Ces chariots après avoir dechargé le 17me à Soltau et aux environs, retournent à Lunebourg, prennent une nouvelle charge qu'ils remettent à Soltau à d'autres chariots, qui continuent la transporter à Verden; en sorte qu'avant la fin de fevrier tout le bled pourra être transporté de Lunebourg à Verden,

Il se trouvera le 20me de fev. sur les chariots de pain, qui suivent l'armée, encore pour 3 jours de pain. On le decharge en le distribuant au soldat, et on fait partir le même jour ces chariots de l'armée pour Soltau ou ils pourront arriver le 22me.

Comme ce jour-là il s'y trouvera pour 6 jours de pain cuit de prêt, ils le chargent et le remettent à l'armée le 23me ou le 24me du fevrier; après quoi la moitié des dits chariots retourne à Soltau, pour y prendre le reste du pain, savoir pour 3 jours, qu'ils ne pourroient pas prendre d'abord.

De cette façon l'armée sera pourvûe de pain jusques au 2me de mars inclusivement.

Les fours partiront le 26me au plus tard de Soltau et seront établis à Verden; où la même chose continue d'être observée.

Ceci fait voir que des le moment que l'armée se mettra en mouvement, tout ce qui regarde le fourage et le pain, peut être transporté de Lunebourg jusques à Verden, en n'y employant entre ces deux villes que 1540 chariots, savoir 770 entre Lunebourg et Soltau, et autant entre Soltau et Verden. On peut même diminuer ce nombre en augmentant la charge des chariots, ou en y employant plus de jours, ce qui se pourra faire sans le moindre inconvenient, pour peu que les chemins restent surs, et qu'on n'ait besoin d'escorte.

Dans ce nombre de chariots les Brod-Wagen au nombre de 182, qui suivent l'armée, ne sont pas compris.

Westphalen.

Mem. No. 2. PROJET D'UN PLAN D'OPERATIONS pour chasser les Francois des païs de Brunswic et de Lunebourg.

Toute l'armée se remet le 15me du fevrier en action; on commence par emporter les postes de la Wumme dans le même temps qu'un corps de troupes marchera à grands pas pour se saisir de la ville de Bremen. Ceci s'exécute par les Troupes cantonnées dans les pays de Bremen et de Verden; l'armée même, qui est cantonnée du coté de Lunebourg, se porte par Soltau sur Verden; son avant-garde, qui part 12 heures plûtot, va prendre Verden; et l'armée, qui suit, passera l'Aller au-dessus de Verden sur des pontons; après quoi, s'étant fait joindre par touts les detachemens employés à s'emparer des postes de la Wumme, de Bremen et de Verden, elle se porte droit sur Nienbourg. Il faut marcher tous les jours, pour arriver le 19. de fevrier devant cette ville, et en l'attaquant vertement, il est probable, qu'on l'emportera en deux ou trois jours. Puisqu'on tachera d'ôter à l'ennemi jusques au soupçon de vouloir si tôt recommencer d'agir et qu'on garde d'ailleurs un profond secret de ce plan, l'ennemi ne sera pas préparé pour l'éluder, et puisqu'en apprénant nos mouvements, il ne divinera pas d'abord leur but, et que de son coté il doit commencer à faire les préparatifs, que alors nous avons deja fait, pour la subsistance, pour le chariage, pour l'habillement etc., et qu'il doit rallier ses Troupes dispersées dans les quartiers, il est probable, qu'il ne pourra pas se présenter à nous en force avant le 24. du fevrier, c'est-à-dire qu'après la prise de Nienbourg.

Il prendra alors de deux partis l'un; ou il repassera le Weser, ou il viendra nous combattre. S'il prend ce dernier parti, il faut lui faire raison. Si l'on est heureux, l'ennemi n'aura rien de plus pressé que de quitter tout le païs. Si la fortune nous est contraire, nous avons Nienbourg, Verden et Bremen avec les postes de la Wumme, pour nous rallier et nous reconnoitre, et nos affaires n'en empireront pas beaucoup, à moins d'une deroute totale. Si l'ennemi prend le premier parti, savoir s'il répasse le Weser, en laissant Hameln derrière lui, garni d'une garnison, alors il faut ou en faire le siège, ou passer pareillement le Weser, pour pousser l'ennemi loin des frontières, en se contentant de faire blocquer la ville de Hameln.

Ceci fait l'idée génerale du plan; puisqu'il est composé d'une suite d'evénéments subordonnés l'un à l'autre, de manière que la reussite du dernier depend du succès de celui qui le precede.

Je dois ajouter un detail, qui contient les mesures à prendre, pour donner tant au plan en géneral qu'à ses parties une certitude morale de succès. Le voici.

I. Les chefs des regiments sont instruits de rapiecer leur monde, avant le 15. du fevrier; et il faut avoir l'oeil sur eux, pour qu'ils le fassent; sans leur en faire apercevoir le tout; les soins doivent s'étendre sur les cheveaux de remonte pour la cavallerie, sur le train de l'artillerie, de campagne, sur la boulangerie etc.

II. Les magazins de Stade et de Lauenbourg fournissent la farine et l'avoine pour la subsistance des Troupes; pour qu'elles n'en manquent pas, et que par ce defaut le projet n'échoue point, il est convenable, de prendre des mésures pour un mois entier de temps; ce qui n'empêchera pas de profiter des voyes plus faciles si l'on en trouve pendant l'execution du plan. Mais on n'y comptera point et c'est pourquoi on transportera 1mo de Lauenburg à Luneboμrg 360 Wispel de farine et du moins 1000 Wispel d'avoine. Cela suffit pour douze jours.

2do On tiendra prèt à Stade 540 Wispel de farine avec 1500 Wispel d'avoine.

3^tio On fera cuire à Lüneboμrg du pain pour douze jours. Le Soldat en porte pour trois jours; le reste sera charié. En sorte qu'il faudra pour le transport du pain 270 chariots. Le cavallier prend avec lui pour 3 jours d'avoine. Le reste sera charié et il faut pour cela entre 7 et 800 chariots. On fera partir tout ce transport avec l'armée, pour qu'on ne soit pas obligé de laisser des Troupes en arrière, pour garder Lünebourg. On aura soin d'employer pour cela toutes les voitures qu'on peut tirer du bailliage de Giffhorn; tant pour en priver l'ennemi, que pour lui faire accroire qu'on lui en veut de ce coté-là.

4to Le transport de Stade va droit sur Verden, et on y établit un magazin de 1500 Wispel d'avoine et de 540 Wispel de farine, ce qui suffit pour 18 jours. En sorte que pour ces deux transports de Lünebourg et de Stade l'armée subsistera un mois entier. Puisqu'elle est pourvûe de pain pour 12 jours, il n'est pas necessaire d'établir des fours entre Lünebourg et Verden; et il suffit qu'on établisse la boulangerie à Verden.

Tout cet article suppose des ordres à donner et des arrangements particuliers à prendre, dont je ne fais pas mention, puisque ils suivent naturellement de la nature des choses.

III. S. A. S. enverra un des plus habiles capitaines d'artillerie à Stade, avec ordre d'y préparer un train de grosse artillerie; je croirois de 36 pièces de canon de 24 et de douze livres de balles, et de 20 mortiers avec le train et une provision de munition du moins de 2000 bombes et 7200 boulets et le poudre necessaire.

S. A. S. donnera en même temps ses ordres à Monsieur de Steinberg pour l'achat de cheveaux et pour tout ce qui est relatif à ce train d'artillerie.

IV. On fera cantonner les troupes, qui sont dans le païs de Bremen et de Verden, selon le projet de Monsgr. le prince Hereditaire, en suspendant l'expedition sur les postes de la Wumme jusques au moment que la machine doit jouer. Mgr. le prince sera chargé de faire réconnoitre exactement les postes de la Wumme, et de faire prendre sous mains des notions exactes de l'Etat, où sont actuellement les villes de Verden, de Bremen, de Nienbourg et de Hameln, pour juger de leurs forces, de l'artillerie qu'il convient d'y employer, et du temps qu'il faudra pour les emporter.

V. Sur le rapport de Mgr. le prince, S. A. S. fera ses disposi-

tions pour l'attaque des postes de la Wumme, de Bremen, de Verden et de Nienbourg. Il faut attaquer les postes de la Wumme avec la dernière vivacité, et n'y epargner point la poudre, pour s'en rendre maitre le plus tard le 16me au soir. Puisque la ville de Bremen ne s'attend point à la scène, il y a lieu d'espérer qu'on pourra la surprendre. Il faut que le genl., chargé de cette expedition, dirige sa marche de fáçon qu'il arrive avec le jour devant les portes de la ville. Il a avec lui du moins 8 mortiers et 4 pièces de 12 livres, avec tous ce qui sert pour briser les portes. Si on lui ferme les portes, il faut demander le libre passage par la ville; si cela est refusé, sans balancer un moment, et sans donner le temps à la ville de se reconnoitre, il y faut jetter des bombes et briser les portes. On laisse deux bataillons de garnison dans la ville et on tache de l'en assurer d'ailleurs par tous les moyens convenables: après quoi le général continue sa marche, en remontant le Weser sur Nienbourg avec le reste de ses Troupes.

L'avant-garde de l'armée composée de 8 bataillons et d'autant d'escadrons, marche de Lünebourg droit sur Verden, et s'empare de cette ville, et y passe l'Aller.

L'armée même tant pour passer avec moins d'embaras l'Aller, que pour assurer le succès de l'entreprise de son avant-garde sur Verden, jette des pontons sur la rivière à la distance d'une demi-lieue de la dite ville au-dessus d'elle.

S. A. S. assigne aux differens corps l'artillerie, dont ils seront jugés avoir besoin. Cette artillerie, pour garder le secrèt, ne doit partir de Stade, qu'au moment qu'il faut, pour qu'elle puisse être rendue auprès des différens corps à l'instant, que ceux-ci se mettent en action.

VI. Les Troupes qui sont cantonnées dans le païs de Bremen et de Verden, seront distribuées en deux corps: le premiér se met en mouvement la nuit du 14me au 15me pour exécuter l'entreprise sur les postes de la Wumme. Le second part au moment qu'il jugera convenable pour arriver avec le jour devant Bremen.

L'avant-garde de l'armée se met en marche la nuit du 14me au 15me allant jusques à Soltau. Elle part de Soltau le 16me et entreprend le 17me son entreprise sur Verden, qu'elle aura probablement executé le 18me.

L'armée même suit le 15me en plusieurs colonnes, eloignées l'une de l'autre d'une demie-lieue. Elle a à sa tête les pontons et au milieu, ou plustot à sa droite le bagage et le convoy.

Elle marche le 15me, le 16me et le 17me, jour auquel la colonne de la gauche pourra atteindre le bord de l'Aller et l'endroit choisi pour le passage. Les pontons y seront jettés des le matin du 18me et l'armée passera à mesure que les colonnes arriveront. On poussera le 19me une avant-garde composée de toutes les Troupes legères, de quelques bataillons de grenadiers et de 4 regiments de cavallerie en avant, pour investir de loin la ville de Nienbourg. L'armée l'y suivra le 20me et le 21me. Nienbourg sera attaqué dans les formes, puis c'est le moyen le plus court de prendre bientôt une ville qui veut se defendre.

VII. Quoique l'armée marchera en cantonnant il ne faut cepenandt pas négliger, de prendre avec toutes les tentes, qui sont en etat de servir, pour faire camper du moins une partie de l'armée en cas de necessité. Pour mettre le soldat en etat de supporter les fatigues d'une telle expedition, il faut lui distribuer chaque jour une portion de ris et de brandevin gratis, et surtout du lard.

VIII. Puisque on ne laisse de magazin ni à Lünebourg ni à Ultzen; il seroit superflû d'y laisser des Garnisons; mais il faut en laisser une à Harbourg au moins de 200 hommes. Et si l'on croit avoir sujet de craindre que l'ennemi ne se porte vers l'Elbe pour ruiner les magazins de Lauenburg; il seroit convenable de faire croiser entre Harbourg et Boitzenbourg 3 ou 4 fregates armées qu'on équiperoit à Stade; ou si l'Elbe ne fut pas navigable, il faudroit envoyer à Lauenbourg touts les miliciens qui se trouvent dispersés dans cette principauté pour en garder les magazins.

IX. La reussite de tout ce projet depend absolument de deux causes; la première est la célérité de l'execution en observant tout ce que je viens de dire, la seconde c'est le secrèt. L'ennemi doit être surpris, et ne s'attendre en aucune façon à la scène qu'on va jouer. Il est aisé de voir, que pour obtenir surtout ce dernier point, on pourra faire toute sorte de demonstrations qui y mènent.

Il faut faire part au Roi de Prusse, au Roi d'Angleterre de ce plan; et supplier le premier de faire faire une diversion en combinaison de ce plan, et le dernier, de faire faire une diversion du coté de l'Ost-Frise, ou du moins de faire joindre aussitôt qu'il sera possible par un corps de cavallerie anglaise l'armée alliée.

WESTPHALEN.

ce 4. du Janvier 1758.

No. 3. PRO MEMORIA.

Ordres à donner au commissariat.

1° Le 14me de fevrier doivent être prètes 442,000 portions de pain, chaque portion de deux livres.

Le commissariat tiendra prètes de cette quantité . . . . . portions à Ultzen . . . . . à Medingen . . . . . à Bienenbuttle. Le remanent . . . . . qui fera encore . . . . . portions est tenû prêt à Lunebourg.

2° Le commissariat envoit à Ultzen, Medingen et Bienenbuttle des commis, qui delivrent le pain le 14me fevrier aux regiments, qui se trouveront à chacun de ces rendes-vous.

3° Le commissariat tient le 14me de fev. prèt en rations complètes, la paille exceptée . . . . . ce qui suit: à Ultzen . . . . . rations, à Medingen . . . . . . rations et à Bienenbuttle . . . . . rations . . . . . . Et ces rations seront delivrées le même jour aux regiments.

4° Le commissariat tient outre cela prêt le 14me fev. à Lunebourg 750 Wispel d'avoine.

5° Le commissariat tient prêt de cette provision de brandevin, de lard, de ris, et de tabac que S. A. S. a fait amasser, à Ultzen . . . . . à Medingen et à . . . . . Bienenbuttle pour y être reçu le 14me du fev. des Regiments qui se trouveront rendues. Le remanent de cette provision reste à Lunebourg.

6° Il s'agit de transporter de Lunebourg *a.* . . . . . . portions de pain, *b.* 750 Wispel d'avoine et *c.* le reste de la provision dont je viens de faire mention dans l'article precedent.

Le commissariat doit donc avoir attention d'assembler pour cela les chariots necessaires. Il me semble qu'il suffira d'en avoir 1100 chariots de prèts. Il y a deja auprès de l'armée 185 chariots; ainsi le païsan livre seulement 315 chariots. Mais si la chancellerie ne delivre pas le nombre complet de 600 chariots, le païsan doit de même fournir ce qui y manquera.

7° Le commissariat delivre le 14me du fev. aux regiments-quartier-maitres de tous les regiments qui se trouveront ce jour-là à Lunebourg, le ratum de chaque regiment pour 9 jours, en portions, en rations, et en provisions; ce qu'il y a de plus sur toutes ces ratás, est destiné pour les Troupes qui sont dans le païs de Verden; et le commissariat delivre cela à un officier, qui se rendra pour cette fin à Lunebourg pour l'y recevoir, et pour le delivrer de son coté aux dites Troupes, aussitôt que l'armée les aura jointe.

8° Les Troupes qui sont dans le païs de Verden et de Bremen, recoivent le 14me du fev. pour 4 jours *a.* du pain, *b.* de l'avoine et du foin *c.* et une portion convenable de ris, de lard, de tabac et de brandevin. Le commissariat doit prendre ses arrangemens pour cela.

9° La boulangerie suit l'armée, et sera établie à Verden.

10° On tient prèt à Stade 600 Wispel de farine et 1500 Wispel d'avoine. Ceçi doit être transporté de Stade à Verden; et un des commissaires se rend le 15me de fev. ou même plutôt à Stade pour arranger ce transport.

11° Le commissariat a de même soin d'ordonner en même temps de tous cotés des transports à Verden, surtout relativement à la paille et au foin.

12° Les livraisons qui se font actuellement seront sistées après le 15me du fevrier, ou dirigées à Harbourg. Il ne restera point de magazin à Lunebourg, qui fut considerable. Cependant tout ce qui ne sera pas emporté avec l'armée, et qui se trouveroit de reste soit à Ultzen soit autre part, doit être transporté a Lunebourg.

Westphalen.

Ce 13. du janvier 1758.

No. 4. PRO MEMORIA.

Ordres à donner relativement à l'Artillerie.

1. Il faut un train de 20 mortiers et de 36 pièces de gros canon. Comme ce train ne se trouve pas complet auprès de l'armée, il faut

y ajouter ce qui manque: et le colonel Brauns doit avoir soin, que tout cela soit fait avant le 14me de fevrier.

2. Ce train de grosse Artillerie est à distribuer en 4 parties, la première consiste en 6 mortiers et 4 canons.

La seconde en 6 mortiers et 8 canons.

La troisième en 8 mortiers et 12 canons; la quatrième en 12 canons. Le colonel Brauns donnera à ces quatre brigades 4 officiers commandants; et on distribuera entre ces brigades tout ce qu'il y a d'officiers ingenieurs à l'armée.

3. La première brigade sert à l'expedition de Bremen. Elle a outre la munition requise ce qui faut pour pétarder les portes. Il faut lui marquer un rendes-vous, ou elle doit être rendue le 14me de fevrier.

4. La seconde brigade sert à l'attaque des postes de la Wumme. Elle se rend à son rendes-vous le 14me. Cette brigade est pourvue de tous les outils necessaires pour un siège.

5. La troisième brigade sert à l'expedition sur Verden. Elle est pourvûe de tous les outils necessaires pour un siège. Cette brigade doit se trouver le 17me de fevrier aux environs de Verden.

6. La quatrième brigade se trouve auprès de la colonne, qui part d'Ultzen: et sert pour favoriser le passage de l'Aller.

WESTPHALEN.

18 ten janvier 1758.

No. 5. PRO MEMORIA.

Ordres à donner aux regiments, et aux généraux.

1° Le 15me fevrier tous les regimens reçoivent ordre de marcher. Ils partent de leurs quartiers de sorte, que chaqu'un peut arriver le 14me du fevrier de bonne heure à son rendes-vous. On marque à chaque regiment les villages, dans lesquels il doit cantonner le 14me autour de son rendes-vous.

Chaque regiment envoit prendre à son rendes-vous pour trois jours, *a*) le pain, *b*) le fourage et *c*) son ratum en provision. Chaque regiment envoit son regiments-quartier-maitre à Lunebourg, qui s'y doit trouver le 14me. Chaque colonel instruit ses capitaines de distribuer au soldat chaque jour quelque chose de la provision gratis.

2° La marche vèrs le bord de l'Aller est forcée, et doit se faire en trois jours. S. A. S. donne à chaque des trois colonnes sa route, et lui marque jusqu'où elle marchera chaque jour. Le Genl. de chaque colonne arrange avec son quartier-maitre-géneral tout le reste.

3° Le Genl. de la colonne de la gauche est chargé de faire jetter un pont sur l'Aller à la distance d'une demi-lieue de Verden. Ce pont-là doit être construit le 18me de fevrier; pour qu'il puisse faire sa disposition; il faudra l'informer de l'entreprise des le 8me du fevrier. Il se trouve à cette colonne, *a*) les pontons, *b*) la quatrième brigade de la grosse artillerie et *c*) la plus grande partie des Troupes legères.

4° Les generaux de la seconde et de la troisième colonne n'ont autre chose à faire, qu'a soutenir la prémière colonne, et dépendent des ordres du géneral, qui commande celle-çi.

5° S. A. S. précède avec l'avant-garde, qui fait l'entreprise de Verden. Cette avant-garde doit étre tirée des regiments assignés aux deux rendes-vous de Medingen et de Bienenbuttle. C'est pourquoi les bataillons et les escadrons, qui doivent la composer, occuperont le 14me de fevrier les villages, qui sont le plus eloignés en avant de leur rendes-vous respectifs. A cette avant-garde doit se joindre la troisième brigade de l'artillerie; on aura soin d'avoir à cette avant-garde des gens natifs de Verden, et qui en connoissent les environs. Il faut avoir à sa tête des chasseurs à cheval et à pied.

6° S. A. S. marque un rendes-vous au géneral, qui commandera à l'entreprise sur les postes de la Wumme. Il y assemble son monde le 14me de fevrier. La seconde brigade de l'artillerie s'y rend le même jour. Le commissariat y delivre de même aux troupes pour 4 jours, *a*) le pain, *b*) le fourage, *c*) le ratum de la provision de brandevin etc.

Le géneral reçoit son instruction le 8me de fevrier. Il a soin d'avoir auprès de son corps des gens qui connoissent les postes qu'il va attaquer. Il faut qu'il le fasse avec la dernière vivacité. Si entre le 15me et le 17me il ne croit pas pouvoir emporter Ottersberg et Rothenbourg tous les deux, il ne s'attachera qu'à Rothenbourg seul pour qu'il soit à portée de soutenir l'entreprise sur Verden.

7° S. A. S marque au Genl. qui commandera à l'entreprise sur la ville de Bremen, le rendes-vous, où ses troupes doivent être assemblées le 14me de fevrier. La première brigade d'artillerie s'y rend le même jour. Et le commissariat y fait donner aux troupes pour 4 jours, *a*) du pain, *b*) le fourage et *c*) le ratum de la provision en brandevin etc.

Le géneral tache de prendre la ville par surprise, si non, il demande le libre passage; si on le réfuse, il y fait jetter des bombes aussi vite que possible pour ôter à la ville le temps de se reconnoitre. Si le géneral est maitre de la ville, il y laisse deux bataillons, pour garder les magazins qu'on y établira; après quoi il rémonte le Weser sur la rive gauche.

8° Tous les Regiments se pourvoyent de pain et de fourage en sortant de leurs quartiers de cantonnement juques au rendez-vous.

9° La cavallerie en partant des rendes-vous épargne, s'il est possible, le fourage qu'elle porte en croupe, c'est-à-dire elle réserve son fourage, si les quartiers sur les routes, ou elle passera, en fournissent.

10° Les Tentes qui ne sont plus en état de servir, sont laissés en arrière, de même que tout le bagage, dont les regimens se peuvent passer. Tout celà ira, envoyé le même jour que les regiments partent, au château de Harbourg; mais le bagage qui est necessaire, suit les regimens à la droite de chaque colonne.

11° Le grand convoi de pain, de fourage, et de vivres part le 15me de grand matin de Lunebourg. S. A. S. commande un officier de l'Etat-Major qui règle sa marche. Il faut que ce convoi marche aussi vite que

les colonnes. Et c'est pourquoi il conviendra de lui faire prendre un chemin ou il puisse aller en plusieurs files. Touts les regimens-quartier-maitres se trouvent auprès de ce convoi. Et chacun d'eux a soin de ce qui en apartient à son regiment.

Comme il y a dans ce convoi de chariots qui appartiennent aux regiments, qui sont dans le païs de Verden, S. A. S. commande un ou deux officiers, qui en auront soin.

12° La boulangerie suit ce convoi ou bien va entre les colonnes.

13° S. A. S. règle les garnisons de Lunebourg et de Harbourg et donne à chaque commandant son instruction.

14° Rheden donne une liste de tous les officier-ingenieurs qui se trouvent à l'armée; ainsi que de ceux qui sont attachés à la charge de quartier-maitre-géneral.

WESTPHALEN.

REPLIQUES AUX OBJECTIONS
que j'avois faites en date du 16me Janvier 1758.

1. Das Commissariat dirigiret alle aus der Marck und dem Mecklenburgischen kommende Lieferungen nach dem 15. Feb. ganz und gar nicht mehr nach Ueltzen, auch nicht nach Lüneburg: sondern sistiret entweder diese Lieferungen, so lange bis man siehet, wie die Operationen ablauffen, und wohin nach deren Succés selbige am besten für die Armée dirigiret werden können, oder man lässet auch selbige nach Harburg gehen.

Remarque (vom H. F.).

Wenn nun zwischen der Zeit die Armée von mehreren benöthigt ist, wo nimmt sie selbiges her? Weil die ferneren Liefferungen sistiret sind.

2. Wenn die Franzosen an der Weser angegriffen werden, so haben sie schwerlich Zeit an die Ilmenau und Lüneburg zu gedenken. Es scheinet mir nicht die geringste probabilité zu haben, dass wenn wir mit Macht auf Verden loosgehen, die Feinde rathsam finden könnten, ein groses Corps nach Lüneburg zu senden. Ein wachsamer General könnte aber wohl auf den Einfall gerathen, ein Detachement dahin zu senden, in der Absicht, die zurück gebliebene Magazine zu verderben und die Nachfuhr von Lebensmittel abzuschneiden.

Wenn nun aber keine grosse Magazin-Bestände zurückbleiben werden; so ist auch nicht nöthig dagegen grosse praecaution zu nehmen, auch nicht wegen der Hospitäler die die Franzosen doch da lassen müssen; es würde also wohl meines Ermessens genug sein, wenn zur Sicherheit der Stadt Lüneburg, der Hospitäler, und des etwan zurückbleibenden Vorraths eine mässige Garnison, die von denen Maroden und kränklichen Leuten, die den Marsch so nicht mit aushalten würden, formirt werden könnte, zurückgelassen wird. Und verstehet es sich von selbst; dass alles was in Ueltzen zurück bleibet, von da nach Lüneburg transportirt werden muss.

3. So bald wie der General-Quartier-Meister seine 3 sectiones von der Armée formiret haben wird; kann die Disposition entworffen werden, auf welche Art denen 3 Colonnen zu Ueltzen, Medingen und Bienenbüttel Brodt, Fourage und Lebensmittel am besten auf die 12 Tage gereichet werden können. Und gehören hieher alle arrangemens mit denen Wagens und der Bäckerey. Ich halte es hinlänglich zu seyn, wenn dem Commissariat hiervon Ende dieses Monats die specifiquen Ordres zur Vollziehung zugesendet werden.

4. Euer Durchl. haben dem Commissariat anbefohlen 3 bis 4 hundert Wispel Mehl und 1000 Wispel Haber gegen den 15. Febr. parat zu halten, und zwar das Mehl zusammen in Lüneburg, von dem Haber aber haben Höchstdieselbe erlaubet, wenn es so bequemer wäre, die Hälfte nach Ueltzen bringen zu lassen.

Was also den Haber anbetrifft; so muss das Commissariat anzeigen; wie viel davon gegen den 15. Febr. in Ueltzen und wie viel in Lüneburg wirklich dasein wird; und nach jeden Ortes wirklichen Bestand, wird die Eintheilung auf die Collonnen gemacht, so wie jede es am leichtesten auf ihren Rendés-vous von diesen beyden Städten Ueltzen und Lüneburg erhalten kann.

5. Alle Regimenter brechen aus ihren Stand-Quartieren solchergestalt auf, dass sie auf ihre respective Rendés-vous den 14. Febr. eintreffen, und müssen aus ihren Quartieren Fourage und Brodt bis dahin mitbringen. In den Rendés-vous empfangen sie auf 3 Tage Brodt und Fourage. Dahero das Commissariat instruiret wird, den 14. Febr. auf jedem Rendés-vous, nach der Force jeder Collonne das nöthige Brodt und die erforderliche Fourage auf so viele Tage bereit zu halten. Weil der Soldat auf 3 Tage das Brodt trägt, und der Reuter die Fourage auf 3 Tage aufs Pferd nimmt, so werden dazu auf denen Rendés-vous keine Wagens erfordert. Der Brantewein, das Speck und der Reiss nebst Taback, welchen Se. Durchl. den Truppen umsonst reichen lassen, wird nach proportion der Collonnen in Ueltzen, Medingen und Bienenbüttel parat gehalten, alwo die Regimenter jedes sein Ratum in Empfang nimmt.

Der grosse Proviant und Fouragetrain gehet also aus Lüneburg und Ueltzen ab, und sind die Wagens nach der Stärke des Vorraths an diesen beyden Orten auf selbige zu repartiren. Nämlich dieser Train führet der Armée auf 9 Tage Brodt, und auf eben so viel Tage Haber nach.

Jedes Regiment sendet zu dem Ende seinen Regiments-Quartier-Meister den 14. Febr. respective nach Ueltzen und Lüneburg und empfängt vor sein Regiment auf solche 9 Tage das Brodt und die Fourage, der Train folgt darauf von beyden Orten der Armée nach. Und wird um Ordnung dabei zu halten, nöthig seyn dass verschiedene verständige Officiers dabey commandiret werden.

6. Die Back-Ofens folgen mit dem Train, gleich wie das gantze Commissariat. Einer aber von denen Commissariis anstatt der Armée nach Verden zu folgen, gehet nach Stade, und besorgt von da den

Transport des Mehls und Habers nach Verden, der andere aber gehet nach Verden und legt daselbst seine Bäckerey an.

7. Die linke Collonne, welche von Ueltzen weg gehet, muss die stärkste von allen seyn. Se. Durchl. marquiren dem General der sie führet überhaupt die Route und die Weite jeden Marches, und überlassen übrigens demselben die Sorge, seine Disposition wegen der Quartiere auf dem Marche selbst zu machen. Diese Collonne hat den grössten Theil der leichten Truppen bey sich, die sie immer längs ihrer linken Seite gegen die Aller vorrücken und marchiren lässet. Es sind ferner bey dieser Collonne die Pontons, und auch ein paar schwere Canonen, um bey Schlagung der Brücke den Feind auf allen Fall zurückhalten zu können.

Der General, welcher sie führet, muss den 8. Febr. von dieser Sache informiret werden, damit er sich dazu praepariren kann.

Der General welcher die 2. Collonne führet, hat weiter keine attention zu haben, als die erste Collonne zu souteniren. Und eben das ist von der 3. Collonne zu sagen.

Se. Durchl. ziehen aus der 2. und 3. Collonne die Avantgarde. Mit selbiger gehen die 12pfündigen Stücke, es müssen auch bey derselben einige Mortier seyn. Weil die Avantgarde die Entreprise auf Verden executiret, worauf alles ankommet, so befinden sich Se. Durchl. dabey in Person.

Zu der Entreprise auf Bremen müssen wenigstens 7 Bat., und dasjenige, was von Cavallerie im Brem- und Verdischen ist, genommen werden; damit sobald Bremen weggenommen ist, der General, welcher diese Entreprise führt, nach Zurücklassung einer mässigen Garnison sofort mit einem noch ansehnlichern Corps die Weser auf ihren linken Ufer nach Nienburg zu remontiren können. Wenn Se. Durchl. hiezu den Erbprintzen choisiren, so bin ich versichert, dass die Entreprise, die Geschwindigkeit und dexterité erfordert, gewiss von Succes seyn wird. Der Erbprintz müssen bey Zeiten die Artillerie fordern welche sie brauchen. Die übrigen im Bremischen liegende Truppen gehen auf Rotenburg los. Ottersberg kann uns nicht entgehen wenn wir Bremen und Verden haben. Also müssen sich die Truppen nicht vertheilen; sondern insgesamt auf Rotenburg losgehen, damit sie à portée sind, die Entreprise auf Verden zu souteniren. Der General, welcher die Attaque auf Rotenburg führt, wird den 8. Febr. davon informirt, damit er sich dazu anschicken könne, und das was nöthig ist herbey geschaffet werden möge.

Das was Ew. Durchl. wegen einer Ordre an Rheden befehlen, dass er eine Liste von allen Ingenieurs und denen die der Charge des General-Quartier-Meisters attachirt sind einsende, ist sehr gut, und wird Ew. Durchl. leicht in Stand setzen, die repartition von selbigen bey den Collonnen und der Avantgarde zu machen.

F. *)

*) Vom Herzog durch Namenszug gutgeheissen. Anm. d. Herausg.

REGULATIF

wornach künftighin der Dienst von die General-Quartier-Meisters und Ingenieurs bey der Armée im Felde soll befolget werden.

1. Die General-Quartier-Meisters sind der Obriste Borchman und Major von Gohr; ersterer hat zum Gehülffen den Fähndrich Vogelsang, und letzterer den Lieutenant von Gohr, diesen wird der Ingen. Fähndrich Ballesleben und Conducteur Bertran noch zugegeben.

2. Werden 8 beäidigte Guiden zu Pferde fordersamsten angenommen, wofür der Obr. Borchmann sorget, dass es vernünfftige und des Landes kundige Leute sind; Hierzu werden noch 4 tüchtige Bauern für Geld aus der Gegent genommen wo die Armée jedesmahl sich aufhält, welche dann bey Annehmung vier anderer wieder demittiret werden, und sämmtliche Guiden sind unter Aufsicht des Fähndrichs Ballesleben.

3. Vorerwehnte Ingenieurs und Guiden sind lediglich unter der Direction der beyden General-Quartier-Meisters, gehen mit Ihnen voraus, recognosciren die March-routen, bessern selbige wo es nötig, fordern dazu die benötigten pionniers und führen die Colonnen so, wie es von denen beyden General-Quartier-Meisters bestimmet wird.

Die übrigen Ingenieurs sind:

Der Capitain von Römer von die Bückeburger.
- - Overheide.
- - du Plat.
Lieutenant Baur von die Hessen.
Fähndrich Isenbart.
- Zorn.
- Kuntze und
Conducteur Hohgräefe;

deren ordinaire Arbeit seyn soll, dass

a) so wie die Armée ins Lager gerücket noch selbigen Tages ein Plan vom Lager und dessen Avenuen worauf alle debouchés, Moräste und Wege deutlich zu marquiren, an Se. Durchl. dem Herzoge eingeliefert werde.

b) Besagte Ingenieur Capitains und der Lieut. Bauer empfangen alle Ordres die zu Verrichtungen im Genie gehören, directe aus dem Haupt-Quartier, und setzen nach deren Maassgabe die nöthigen Ingenieurs mit an der Arbeit, und repondiret ein jeder für das ihm aufgetragene.

c) Dem Capit. du Plat und Lieut. Baur wird besonders anbefohlen in dem Gefolge Sr. Durchl. beym recognosciren jedesmal mit gegenwärtig zu seyn, mithin der Gegend sich wohl bekannt zu machen, um auf alle Fälle gründlich antworten zu können.

d) Bey Versammlung der Armée soll ein Commando aus 1 Stabs-Officier; 5 Capit., 10 Officiers, 20 Unterofficier und 400 pionniers gezogen und ein Bataillon daraus formiret werden welches jederzeit hinter der Bedeckung des Haupt-Quartiers campirt.

e) Diesem Comando werden von dem Hannövrischen Artillerie-Train 300 Spahden, 50 planier Schaufeln, 150 Hacken und 50 Axen; auch ein Vorrath von Nagels benebst die nöthigen Wagens dazu abgeliefert, wofür die Officiers des Comandos einstehen müssen dass solche nach jedesmahligen Gebrauch wieder richtig auf die Wagens geliefert werde. Der Artillerie-Obriste Braun sorget dafür, dass benanntes Werkzeug fordersamstens in brauchbaren guten stande gesetzet werde.

f) Desgleichen befinden sich bey dessem Comando die Wagens mit denen neuen Feld-Brücken, damit jederzeit alle Ordres zu dergleichen Arbeit durch die General-Quartier-Meisters und Ingenieurs, ohnverzüglich können executiret werden.

Die pontons aber bleiben im Artillerieparc, bis auf specialen Befehl.

Haupt-Quartier Luneburg den 15, Januari 1758.

Approbire vollkommen.

Ferdinand, H. z. B. u. L.

An das Commissariat.

Nach der dem Commissariat ertheilten geheimen Instruction sollte den 15. Febr. für 36,000 Mann und 10,000 Pferde respective Brodt und Fourage auf 12 Tage in Bereitschaft seyn. Die Anzahl der Pferde ist hernach durch einen expressen Zusatz zu dieser Instruction bis zu 13,500 Stück vermehrt worden.

Unter diese Pferde sind aber die Bauer und andere Wagens, welche zum Transport der Fourage und des Brodts gebrauchet werden sollen, nicht mit gerechnet; und hat das Commissariat davor zu sorgen, dass jeder Wagen seine Fourage auf 12 Tage entweder mitbringen müsse, oder auch aus dem Magazine empfange.

Nach der Instruction sollen die Regimenter zu Bienenbüttel, Medingen und Uelfzen als ihren differenten Rendéz-vous auf 3 Tage Brodt, Provision und Fourage empfangen. Ich habe aber wegen dieser Rendés-vous eine Veränderung gemacht, vermöge welcher die Orte Ueltzen und Medingen gantz wegfallen; und an deren Platz die Stadt Lüneburg kommt.

Es sind also Lüneburg und Bienenbüttel die beyden Rendéz-vous, auf welchen sich die ganze Armée versammeln wird.

Das Commissariat wird aus beyliegender Designation sub Litt. A. ersehen, welche Regimenter, zum Empfang des Brods, der Provision und der Fourage auf 3 Tage, auf jedes dieser Rendés-vous angewiesen worden sind. Es versteht sich, dass diese 3 Tage vom 15. Febr. an gerechnet werden; und dass der musquetier und Reuter seine Portion und Ration auf diese Zeit selbst respective trägt, und mit auf das Pferd nimmt.

Was nun den übrigen Vorrath anbetrifft, welcher in Lüneburg an Brod, Fourage und Provision bereit sein muss;

So gehet solcher auf 9 Tage, und gehöret erstlich für die in der

Designation A. specificirte Regimenter, und zweytens für die Pferde und Leute, welche überdem noch dazu kommen werden.

Jedes Regiment sendet seine Regiments-Quartier-Meister nebst einigen commandirten Unterofficiers den 12. Febr. nach Lüneburg. Jedem von selbigen assignirt das Commissariat die nöthigen Wagens, und weiset ihm den nöthigen Ort in Lüneburg an, wo er sein Brodt und Fourage empfangen soll. Damit das Aufladen geschwinder und ohne Confusion geschehen könne, so wird es gut sein, wenn das Commissariat in oder vor der Stadt 4 bis 5 bequeme Orte aussuchet, wo das Brodt und die Fourage nebst der auszutheilenden Provision vorhero hingebracht und zum Aufladen bereit gehalten wird. Diese Einrichtung schicket sich recht gut mit der Disposition, welche ich gemacht habe, dass diese gantze Convoy in verschiedenen Filen abmarschiren soll, und also eine jede File zu ihrem Aufladen einen besonderen Ort in oder vor der Stadt angewiesen erhalten kann.

Das Commissariat wird aus der Beylage sub Litt. B. sehen, woraus diese Filen bestehen, wenn sie laden, wenn sie abfahren und wie sie ihre Route nehmen sollen. Das was nicht an die Regiments-Quartier-Meisters derer in der Designation sub Litt. A. specificirten Regimenter abgeliefert wird, gehöret für diejenigen Pferde und Leute, welche noch dazu kommen sollen, und wird zu Lüneburg gleichfalls an zwey dazu expresse commandirte Officiers abgeliefert. Und machet sodann einen Theil der grossen von Lüneburg abgehenden Convoy aus.

Die Bäckerey folgt der Armée mit dieser Convoy, und verstehet es sich von selbst, dass die Ofens, welche in Ueltzen sind, zu eben der Zeit abgebrochen, und nach Lüneburg transportirt werden müssen, wenn die Regimenter von Uelzen aufbrechen, und zu ihren Rendésvous gehen.

Das Commissariat folgt der Convoy gleichfalls, um gleich vorhanden zu seyn, die Subsistenz der Armée fernerweit zu besorgen.

Was die Truppen anbetrifft, welche sich im Brem- und Verdischen befinden, so werden solche aus denen dasigen Vorräthen auf 12 Tage mit Brodt, Provision und Fourage versehen; so wie ich solches dem Commissariat zu veranstalten bereits befohlen habe. Dasselbe erhält aber hiebey noch sub Litt. C. ein Chema zu seiner näheren Information, worin sowohl die Rendés-vous, als die Repartition der Truppen auf selbige, und deren March in Absicht der Nachfuhr von Fourage, Provision und Brodt bestimmt sind.

Sollte das Commmissariat worüber zweifelhaft seyn, oder über diesen und jenen Punkt nähere Information verlangen, so wird dasselbe je eher je lieber schriftlich bey mir suchen, damit alles bey Zeiten ordentlich eingerichtet und nach meiner Intention executiret werden möge.

F., H. z. B. u. L.

(Lit. A.)

Rendes-vous
zu
Lüneburg.

Infanterie.

2	Battaillons	Garde.
1	»	Oberg.
1	»	Hauss.
1	»	Kielmannsegge.
1	»	Wangenheim.
2	»	Leib-Regiment Wolfenbl.
8	Bataillons.	

Cavallerie.

1	Escadrons	Gardes du Corps.
1	»	Grenadiers à cheval.
4	»	Busch Dragons.
2	»	Dachenhausen Cavallerie.
8	Escadrons.	

Vorstehende 8 Bat. und 8 Escadrons empfangen d. 13. Febr. zu Lüneburg auf 3 Tage Brodt, provision und Fourage, welches sie respective tragen und mit auf die Pferde nehmen müssen, nemlich pro d. 15. 16. und 17. incl., indem gedachte Batt. u. Escad. noch vom 11. an sich pro d. 11. 12. 13. und 14. incl. mit Brodt und Fourage independement der vor. spec. 3 Tage versehen müssen.

1	Batt.	Behr Han.
1	»	Stolzenberg.
1	»	Schel.
1	»	Buckeburg.
1	»	Diepenbroick.
2	»	Behr Wolf.
1	»	Isenburg.
1	»	Canitz.
1	»	Erbprintz.
1	»	Scheiter.
1	»	Imhoff.
1	»	Zastrow Br.
13	Batt.	

4	Escadrons	Breitenbach.
1	»	Breitenbach Cavallerie.
3	»	Bock.
2	»	Hammerstein.
4	»	Dachenhausen Dragoner.
14	Escadrons.	

Der Hannovrische Artillerie-Train.
Der Wolfenbüttelsche Artillerie-Train.

Umstehende 13 Batt. u. 14 Escadrons nebst denen beyden Artillerie-Trains empfangen den 14. Febr. zu Lüneburg auf 3 Tage Brodt, provision und Fourage, welche der musquetier und Reuter respective tragen und mit aufs Pferd nehmen muss.

Rendez-vous zu Bienenbüttel.

1	Batt.	Mansbach.
1	»	Fürstenberg.
1	»	Carl.
1	»	Grenadiers.
1	»	Garde Hessen.
1	»	Ledebour.
1	»	Anhalt.
1	»	Leib-Regt. Hessen.
1	»	Druchleben.
1	»	Cappelan.
1	»	Hanau.
1	»	Halberstadt.
1	»	Saxen Gotha.
13	Batt.	

2	Escadrons	Miltitz.
2	»	Prüschenk.
2	»	Printz Wilhelm.
2	»	Leib-Regt. Hessen.
3	»	Dragoner Hessen.
2	»	Sköll n.
2	»	Hodenberg.
15	Escadrons.	

Ferner

Der Hessische Train Artillerie.

Nebenstehende Truppen empfangen auf ihren Rendes-vous den 14. Febr. zu Bienenbüttel auf 3 Tage Brodt, provision und Fourage, welche der Reuter und musquetier respective tragen und mit aufs Pferd nehmen muss.

(Lit. B.)

Project zum March des grossen Convoy, so von Lüneburg abgehet.

1.

Den 13. Febr. laden folgende Regimenter ihr Brodt, Fourage und provision auf 9 Tage, nämlich:

1	Escadr.	Garde.
1	»	Grenad. à Cheval.
4	»	Busch Dragoner.
2	»	Dachenhausen Cavall.
8	Escadr.	

2	Batt.	Garde.
1	»	Oberg.
1	»	Hauss.
1	»	Kielmannsegge.
1	»	Wangenheim.
2	»	Leib-Regt. Wolfenbüttel.
8	Batt.	

item 1 Train Artillerie von . . . .

(Dies hat der Herzog geschrieben.)

NB. Die 8 Batt. und 8 Escadrons müssen d. 11. mit Brodt und Fourage pro d. 11. 12. 13. u. 14. incl. versehen seyn. Und dieses independent von denen übrigen 12 Brodt und Fourage Tägen.

Alle diese Wagens fahren d. 14. Februar aus Lüneburg ab und gehen bis. . . .

Die Regiments-Quartier-Meisters, welche zu diesen Regimentern gehören, gehen mit; und haben die Aufsicht über die Wagens jeder über die seinigen, damit der March ordentlich geschiehet. Der Aelteste von ihnen hat die Marchroute, wohin und wie weit er jeden Tag marchiren muss.

(Vom Herzog.)

NB. Vielleicht das Harling sich davon chargiren wird.

2.

Den 13. und 14. Febr. wird für folgende Regimenter geladen.

A. 4	Escadrons	Breitenbach.	1	Batt.	Behr Hann.
1	»	Breitenbach Cavallerie.	1	»	Stolzenberg.
			1	»	Schel.
3	»	Bock.	1	»	Buckeburg.
2	»	Hammerstein.	1	»	Diepenbroick.
4	»	Dachenhausen Dragoner.	2	»	Behr Wolffenb.
			1	»	Isenburg.
14 Escadrons.			1	»	Canitz.
			1	»	Erb-Printz.
			1	»	Scheiter.
			1	»	Imhoff.
			1	»	Zastrow Wolffenb.
			13 Battaillons.		

item 1 Train Artillerie.

B. 2	Escadrons	Miltitz.	1	Batt.	Mansbach.
2	»	Prüschenk.	1	»	Fürstenberg.
2	»	P. Wilhelm.	1	»	Carl.
2	»	Leib-R. Hessen.	1	»	Grenadiers.
3	»	Drag. Hessen.	1	»	Garde Hessen.
2	»	Skölln.	1	»	Ledebour.
2	»	Hodenberg.	1	»	Anhalt.
15 Escadrons.			1	»	Leib-Regt. Hessen.
			1	»	Druchleben.
			1	»	Capellan.
			1	»	Hanau.
			1	»	Halberstadt.
			1	»	Saxen Gotha.
			13 Bataillons.		

C. Ferner wird alles übrige Brodt und Fourage, welches an vorbenannte Regimenter nicht distribuirt worden, geladen, und an 2 dazu commandirte Officiers abgeliefert.

D. Folgt das Commissariat mit der ganzen Bäckerey.

Diese oben detaillirte Articles A., B., C. et D. bedeuten eben so viel Filen, in welchen die Convoy den 15. Febr. aus Lüneburg abfähret.

Bei jeder File befinden sich die commandirte respective Regiments-Quartier-Meisters und Officiers jeder bei seinen Wagens; der älteste von selbigen bey jeder File hat die March-route, wohin jeden Tag marchirt wird.

(Litt. C.)

1.

Die im Brem- und Verdischen befindlichen Regimenter versammeln sich den 14. Febr. auf 2 Rendés-vous, nämlich zu Osterholtz und Seven.

2.

Zu Osterholtz versammeln sich folgende Regimenter:

Zu Seven nachstehende Regimenter:

3.

Auf jedem dieser Rendés-vous muss den 14. Febr. auf 12 Tage Brodt, Fourage und Provision in Bereitschaft seyn.

4.

Der Musquetier und Reuter empfängt davon auf 4 Tage, welches er respective tragen und mit sich auf das Pferd nehmen muss. Auf 8 Tage aber wird jedem dieser beyden Corps von seinem Rendés-vous auf Wagens nachgefahren.

(Dies ist eine Copey von des Herzogs eigener Handschrift.)

1. Die Regiments-Quartier-Meisters zu avertiren jeden Tag in der Ordre wo die Regimenter hinkommen, wie auch das Haupt-Quartier ein gleiches denen Regimentern bekannt machen in welchen Ort der train des vivres sich befindet.

2. Wenn mit Erbauung der neuen Backofens soll angefangen werden und an welchen Ort? NB. ist wohl zu wissen wie viel derselben seyn müssen, damit es der Armée nicht daran fehlet auf den 26. wiederum auf 3 Tage Brodt empfangen zu können.

3. Es müssen täglich 45/m. Portions können darin gebacken werden. Wo fahren die Pontons auf dem Marsche?

4. Ingleichen der Train der schweren Artillerie.

5. Wo, wie und auf was Art fähret die Bagage der Regimenter?

6. Wo stossen die noch manquirende Pontons und schwere Artillerie darzu?

7. Es muss davor gesorgt werden dass Schlachtvieh nachgebracht, und andere Lebensmittel der Armée nachgefahren werden.

8. Es muss sehr gute Zucht und Ordnung gehalten werden.

9. Jetweden Marschtag muss jetweder Führer der Collonne was neues zur Avant- und was neues zur Arrièr-garde commandiren lassen.

10. Die Regimenter müssen sich mit Lebensmittel versehen wie auch Marquetenters die ihnen alles nachführen.

11. Die neue Ordre de Bataille.

12. Je croirois que Lunebourg restát toujours l'entrepot de mes magasins, sans quoi je ne sai pas ou les etablir.

13. Je manquerai apres mes douze jours d'expedition inmancablement de vivres soit pour l'infanterie, soit pour la cavallerie.

14. Il faut absolument que les chariots qui voiturent le pain soient couverts.

15. L'expedition sur Bremen de vive force me paroit presque impossible.

16. Par intelligence secrette très-difficile et presque impraticable.

17. Que l'artillerie ne sera pas prette vers le tems destiné aux oprations.

18. La cavallerie donnera une garde de 2 hommes par Esc. pour la garde du train des vivres. Pas tant pour le garantir contre les in-

sultes de l'ennemi, mais pour contenir les païsans dans l'obeïssance. Ce Detachement sevra relevé tous les 8 jours.

No. 13. DU ROI.

M. mon Cousin! J'ai reçu la lettre du 5. que V. A. m'a fait. Je suis bien aise que la ville de Harbourg se soit rendue, quoiqu'il eût mieux valu de prendre ces gens prisonniers de Guerre; je sens bien cependant, que la rigueur de la saison et la rareté des subsistances ont fait préférer le parti de leur accorder cette capitulation.

(dechifrè)

Je comprends bien que vous manques de bien de choses; mais je vous prie de ne point oublier que dans des pareilles occasions que celle-ci il faut se passer des choses, utiles à la verité, mais non pas essentielles pour le grand coup que vous medites. J'ai toujours pensé que si je vous portois du secours, ce ne pourroit être qu'à la mi-fevrier; d'autant plus qu'il falloit que le Marechal Lehwald eût fini son expedition. Quant à votre projet en soi-même je le trouve bon et crois qu'il réussira. Mais voici mes petites reflections, dont je crois que vous pourres faire usage. Le premier point est d'observer sur votre projet le plus grand silence du monde; même de le cacher de vos officiers de l'armée. En second lieu d'eclairer qui sont là bas les espions de votre armée. La troisième chose est quand vous connoitrez ces gens-là, de les tromper eux-même et donner des couleurs toutes differentes à vos desseins, pour qu'en trompant et votre armée et les espions Francois, vous parvenies d'autant mieux à tromper les François.

Cela pourra se faire ou sous pretexte d'arrangements differens pour le cantonnement des Troupes, ou en repandant des bruits que l'armée manque de tout au monde, que l'on ne savoit plus de quel bois faire flèche pour la subsistance, que l'armée etoit delabrée etc. Plus vous donnerez cours à de pareilles nouvelles et plus vous tromperes les Francois, parce que l'on aimera de croire ce que l'on desire et souhaite. Mais si vous croyes que les Francois savent votre projet, ou que vous ne puissies leur cacher les mouvements que vous faites; en ce cas-là vous pourries debiter que vous irés du coté de Giffhorn pour vous joindre aux trois regimens de Wesel, à un bataillon franc, que je fais lever et quelque cavallerie que j'aye de ce coté-là, pour marcher avec eux droit sur Wolfenbuttle et sur Brunsvic. Il faut un concert pour qu'autant que vous vous mettres en mouvement je fasse en même temps remuer ces troupes du coté de Halberstadt. Cela donne plus de vraisemblance à ce projet-la. Si les Francois prennent la route de Brunsvic et de Wolfenbuttle pour s'assembler, vous aurez le temps de prendre Niemburg avant eux. Si Richelieu court alors du coté du Weser et qu'il n'oppose rien à mes six bataillons, ils seront en etat d'enlever le Magazin Francois de Helmstedt et de nettoyer le plat païs de Brunsvic pour le remettre sous l'obeïssance du Duc. Quant à

l'article de la grosse artillerie je donnerai volontiers mes canons, mortiers, boulets, et bombes, qui sont à Tönningue.

Comme mon Resident à Hamburg, le Sieur Hecht, est instruit du nombre de toute l'artillerie savoir canons, mortiers, boulets et bombes qui y sont, je lui ai donné mes ordres afin qu'il fasse en livrer à V. A. le nombre qu'elle lui en demandera. Ainsi qu'il n'y aura plus qu'à prendre avec lui un concert à ce sujet, pour en faire venir à vous autant que vous en trouveres necessaire. Il y a cependant encore un article pour cela, c'est que vous recevrés l'artillerie et munition contre une bonne atestation specifique en forme, et que l'on me donne en forme, et que l'on me donne de la part des Ministres du Hannovre une assurance par écrit, que l'on me restituera non seulement l'artillerie des que V. A. n'en aura plus besoin, mais aussi, si d'ailleurs le cas arrivoit que l'ennemi s'emparoit de quelques pièces, qu'alors on m'en rembourse le prix pour chaque pièce perdue, à une certaine taxe qu'on y mettra, et que de plus l'on me paiera les boulets et bombes, dont on se servira contre l'ennemi, à un certain prix à règler, afin que je sois indemnisé de tout ce dont on s'en sera servi.

Voilà sur quoi vous vous concerterés avec les Ministres de Hannovre: pour ce qu'en est de la poudre à canon, je ne sais exactement s'il y en a à Tönningue; mais supposé qu'il y en ait, vous en commanderes aux mêmes conditions que par rapport aux autres munitions.

Mais si par hazard il n'y avoit pas là point du poudre je ne saurois vous assister. Car d'en faire venir de Stettin ce seroit trop difficile, et d'ailleurs je n'en saurois depouiller cette forteresse, parceque si la fortune etoit contre vous, l'envie sauroit bien prendre les Francois de tenter quelque chose contre cette place.

Quant au secours que je pourois vous destiner, il pourroit consister en cinq escadrons de dragons et six escadrons de hussards que je ferai detacher sous les ordres du Lieut. Génl. prince de Holstein Gottorp, bon officier et admirable pour les avant-gardes et pour toutes les actions vigoureuses. Mais il faut à present que je sache par quel chemin vous voudrés avoir ét à quel jour du coté de Lünebourg et si d'ailleurs l'on pourra le nourrir, article principal, sur lequel il faut de toute necessité que je sois instruit le plûtot possible, tant sur le pain que sur l'avoine, seigle; et du reste qu'il faut pour le nourrir sans ma concurrence.

Federic.

à Breslau 13. Janvier 1758.
reçu ce 19. Jan. 1758.
par le S. Richter de la Ch. de Domaine
de Magdb. en courier
(le soir) entre 5 et 6 heures le soir.

No. 19. AU ROI DE PRUSSE.

Lunebourg ce 20. du Janvier 1758.

J'ai reçu hier au soir la lettre que V. M. m'a faite la grace de m'écrire de Breslau en date du 13. de ce mois.

Les points que V. M. m'y recommande me serviront de direction; et je compte de commencer le 15. de Fevrier. Je n'ose me promettre que vers ce temps là tout sera prèt; mais si j'ai l'essentiel, le reste, qui n'est qu'utile, ne m'arretera point, tout comme V. M. daigne me le recommander.

Les préparatifs que je fais, et mes exhortations journalières aux Hannovriens pour mettre leur Indolence en mouvement, leurs peuvent faire soupçonner que je medite quelque coup. Mais personne sait où il sera porté et je garde un profond silence sur mon projet.

Ce projet-là vient de souffrir quelque alteration par l'occupation de la ville de Bremen où les Francois sont entrés pour la seconde fois le 15. de ce mois. Je ne sais si leur dessein est de la quitter comme la première fois; mais en tout cas je tacherai de me mettre en possession de la dite ville, et d'èn chasser l'ennemi s'il n'en sort point de lui même, et je ferai croiser en attendant à l'embouchûre du Weser les trois fregates que Sa M. Brittan. m'a envoyés, pour intercepter touts les vivres et le fourage, qu'on voudroit envoyer à Bremen.

Il m'importe infiniment de ne point manquer mon coup sur cette ville, tout pour m'assurer une subsistence infaillible, que pour être maitre du bas Weser, et pour pouvoir le passer, et forcer les Francois à courir defendre leur magazins.

C'est pourquoi il me semble que pour rendre mon entreprise plus sure il faut attirer toute l'attention des Francois vèrs Brunswic et Wolfenbuttle.

Il seroit pour cette fin d'un succès infini, si V. M. après sa gracieuse promesse, de vouloir faire agir de concert avec moi du coté de Halberstadt les 6 bataillons de Wesel, un batt. franc et quelque cavallerie, daignoit ajouter cette grace, d'y faire joindre encore un couple de batt. avec quelques escadrons, et surtout de charger Msgr. le prince Henri de se rendre en personne à Halberstadt. Comme ma présente position, et les bruits que j'ai eu soin de nourir, qu'au printems prochain la campagne s'ouvriroit du coté de Brunswic, doivent naturellement faire incliner l'ennemy à croire, qu'on en veut à cette ville-là; je suis persuadé que V. M. par une telle disposition rendroit mon coup sur Bremen d'autant plus facile, et j'ose dire, mon projet presque infaillible.

Les conditions que V. M. met à l'article de l'artillerie de Tönningen, seront ponctuellement executées. J'en vais écrire au Ministère d'Hannovre, pour règler tout conformément aux ordres de V. M. Le plus grand besoin roule sur la poudre et les bombes.

Je conjure V. M. de remplir sa très-gracieuse promesse de detacher le prince de Holstein-Gottorp avec cinq escadrons de dragons et 6 escad. d'hussards; pour aller me joindre il faudroit qu'il arrivat

au plus tard le 10me de fevrier au bord de l'Elbe. Il est indifferent qu'il dirige la marche ou vers Lentzen ou vers Neuhaus ou vers Boitzenbourg, et il suffit, qu'il m'avertisse de sa route, pour que je puisse faire assembler un nombre suffisant de bacs, pour le passer, en cas que l'eau ne fut plus pris.

V. M. peut surement compter, que cette cavallerie sera bien nourrie, et ne manquera ni de pain, ni d'avoine, ni de fourage et tout cela sans la moindre charge pour V. M. Je manderai en Angleterre tout ce que V. M. va faire pour la cause commune et je sais, que cela y causera un plaisir infini. J'ose en mon particulier ajouter à cela mes plus profonds rémercimens, que je dois à V. M. de vouloir non seulement cooperer à l'execution de mon projet, mais aussi de m'éclairer de ses lumières, pour rendre le coup plus sur; et j'y donnerai surement toute mon attention.

Voiçi Sire, un extrait d'une lettre de Rouillé au Comte d'Astley. J'ai le reçu du prince Louis mon frère; qui me conjure de le menager. Quoique je ne pûs tout dechiffrer, parceque l'encre sympathetique avec lequel cet extrait a été écrit n'a pris partout, et n'a pu être rendû visible dans ces peu d'endroits qui sont vuides; les fragments me semblent cependant être d'une si grande importance que j'ai cru ne deplaire point à V. M. de les lui communiquer tels qu'ils sont.

FERDINAND.

V.

Relation d'un Officier Hannovrien, ein Originalbericht von der eigenen Hand Westphalen's über die Expedition gegen die Aller und die Capitulation von Haarburg, übersandt an den Herzog Louis von Braunschweig im Haag, — durch die Hand des Geheim-Secretärs von Haenichen, anfangs Januar 1758, nebst einem Briefe Haenichen's an Westphalen vom 4. Februar.

---

* RELATION D'UN OFFICIER HANNOVRIEN.*)

à la lettre No. 2. du 11. Janv. 1758.

Aprés que Sa Majesté Britannique eût pris en suite des motifs non moins graves que justes, la resolution de ne plus s'en tenir à la convention de Closter-Seven, que les François ne cessoient d'enfreindre; le grand point de vue de nos operations devint dans la saison avancée où nous etions, celui de tirer, le plûtôt possible, l'armée de sa situation egalement genée et critique, en la faisant sortir du coin, dans lequel la dite convention l'avoit enfermée. Sa Majesté ayant par la juste confiance qu'elle mettoit dans les talens du prince Ferdinand de Brunsvic, du consentiment du Roy de Prusse, confié à ce prince le commandement de son armée, nous le vimes arriver le 23. de Nov. à Stade avec un plaisir difficile à exprimer. On jugeoit qu'il convenoit, pour l'Etat de nos affaires, de degager l'Elbe, de rouvrir la libre communication avec le Brandenbourg, et de pousser l'ennemi jusques au bord de l'Aller. S. A. S. prit sans aucun delai les mesures, qu'elle jugea convenables pour executer ce plan, tant pour oter les moyens aux ennemys d'y

---

*) Von dieser Relation bemerkt der Geheim-Secretär des Herzogs Louis von Braunschweig, v. Haenichen, in seinem Briefe aus dem Haag vom 4. Februar 1758 an Westphalen:

Votre dernière Relation est imprimée mot à mot dans les Gazettes d'Utrecht les plus recherchées, et à présent le Roi des Gazettiers. Cette Rélation a eû une approbation si génerale, que je vous en fais mes compliments.

Der Brief v. Haenichen's ist gleichfalls hier abgedruckt; es befindet sich auf demselben eine eigenhändige Randbemerkung des Herzogs Ferdinand, welchem alle Briefe v. Haenichen's an Westphalen vorgelegt wurden. Zwischen ihnen beiden fand während der ganzen Periode der Feldzüge des Herzogs Ferdinand von 1758 bis 1762 eine sehr lebhafte, regelmässige Correspondenz statt, welche ein sehr reichhaltiges Material über die Entwickelung und den Zusammenhang der damaligen Zeitbegebenheiten und politischen Verhältnisse umfasst. Zwar ist diese Correspondenz nicht vollständig in dem Nachlasse Westphalen's vorhanden, jedoch befindet sich in demselben noch eine namhafte Anzahl der eigenhändigen Originalbriefe Westphalen's an Haenichen aus den Jahren 1758 und 1759, welche in späterer Zeit von letzterem, (mit dessen Präsentationsvermerken sie meistens versehen sind) zur Benutzung für das Geschichtswerk Westphalen's an diesen zurückgegeben worden sind, — und eine sehr grosse Zahl der, meistens ungemein detaillirten Briefe Haenichen's aus allen Jahren 1758 bis 1762. Ueber v. Haenichen's Persönlichkeit, der früher der erste Lehrer des Herzogs Ferdinand war, und später in die Dienste seines Bruders, des Herzogs Louis von Braunschweig trat, vergl. J. Mauvillon's Geschichte Ferdinand's 1794. Erster Theil Seite 18, 19.

Anm. d. Herausg.

mettre obstacle, que pour procurer aux troupes, aussitôt que possible de bons quartiers d'hyver, afin de les mettre en etat de paroitre au printems prochain. Le prince partit dans cette vue le 26. de Stade, et prit si bien ses mesures, qu'il eût tout son armée assemblée le dernier de Nov. aux environs de Rönnebourg et qu'il fit investir le même jour le chateau de Harbourg.

Nous fumes informés que les François se retranchoient à Winsen sur la Luhe, et que Mr. le Marechal de Richelieu etoit occupé à rassembler ses forces à Lunebourg. Le prince quoiqu'il n'eût encore eû le temps d'achever tous ses arrangemens, resolut d'empecher le marechal de gagner celui, de se fortifier à Lunebourg.

Il marcha pour cette fin le 1. de Dec. à Sinsdorff, et le 3. à Jesterbourg. Le manque de pain et de fourage nous obligea, de nous arreter au camp de Jesterbourg jusques au 5. On marcha ce jour-là à Amelingshausen, laissant Winsen et Lunebourg à gauche. Ces deux marches là etoient decisives. La premiére obligea l'ennemi à quitter le poste de Winsen et la seconde d'abandonner la ville de Lunebourg, avec l'hopital et tous les vivres qu'il avoit amassé à l'un et à l'autre endroit.

Le païs de Lunebourg produit à peine de quoy nourrir ses propres habitans. Ce païs sterile, epuisé encore par l'ennemi, ne put fournir à notre subsistance. Il falût la tirer des magazins de Stade et du Lauenbourg. C'est cette necessité, et les obstacles du transport, qui se multiplierent, à mesure que nous nous eloignions de l'Elbe, qui donnerent à Mr. le Marechal de Richelieu le temps de regagner les bords de l'Aller. Cependant comme nous nous pressions, nous n'abandonnames point l'esperance de l'atteindre encore; et l'armée n'eut pas plustôt recû du pain et du fourage pour deux jours à Amelingshausen, qu'elle se remit en marche.

Le General de Schulenbourg tomba avec trois cent chevaux de Breitenbach et 150 tant huzards que chasseurs entre Bridel et Emke, le sabre à la main sur un detachement François commandé par Mr. de Caraman. Les François tirerent leurs pistolets, et mirent ensuite l'Epée à la main. L'action fut vive et se termina par la fuite des ennemis. Nous eumes 5 hommes de tués sur la place, et 37 de blessés. Le champ de bataille nous resta avec 11 morts et plusieurs prisonniers; et à en juger par les grands coups que nos dragons donnerent, l'ennemi doit avoir eû grand nombre de blessés. Si ces braves dragons avoient laissé le temps à l'infanterie, de les joindre; il est probable que Mr. de Caraman n'en seroit pas echappé à si bon marché, et ce ne peut être que ce bonheur-là, qui engage les François à s'attribuer l'avantage de cette action.

Notre armée avancoit par Zarendorff, Ebstorff, Scheplow et Reblow vers Zelle, et l'ennemi se retiroit à mesure que nous avancions, et nous abandonna successivement ses magazins de Bienenbuttel, Medingen, Ulzen, Bodendieck et Wittingen. Cela nous facilita beaucoup le moyen de faire subsister l'armée; mais il ne suffisoit pas, au point de pouvoir nous passer de ceux de Stade et du Lauenbourg.

Pendant qu'on avancoit ainsi vers Zelle, en poussant l'ennemi qui etoit devant nous; le prince ne negligea point de porter son attention sur les mouvemens, que l'ennemi faisoit dans le païs de Bremen et de Verden. Le Major Möller, poussé en avant pour couvrir les magazins, que nous avons dans ces pays-la, pouvoit se trouver dans le cas d'avoir besoin d'être soutenu. Le prince fit dans cette vüe un detachement de 100 chevaux et de trois bataillons tirés des garnisons de Stade, de Boxtehude et du blocus de Harbourg sous le Major General de Diepenbroeck; pour aller occuper le poste de Seven; poste qui couvroit en même temps le blocus de Harbourg, et les deux villes que je viens de nommer.

Etant arrivés le 12. de Dec. à deux milles de Zelle, le prince resolut d'avancer le lendemain jusqu'aux bords de l'Aller. Notre avant-garde poussa un détachement ennemi de Reblow jusques aux portes de Zelle, lui tua quelque monde, et fit sur lui plusieurs prisonniers. Mais elle ne put parvenir à s'emparer de la ville même; et le prince ne trouva pas à propos d'en venir à des formalités. L'ennemi rompit tous les ponts de l'Aller et mit le feu à celui de la ville. Il nous canona avec plus de vivacité que de fruit. L'armée fut campée vis-à-vis de la ville, et nos chasseurs se logerent dans les jardins, après en avoir debusqué les François, et rendû infructueux leur desseins d'en bruler les maisons, par le feu, qu'ils y avoient mis. Mais ils brulerent tout à leur aise les Fauxbourgs, la Fritzen-Wiese, et reduisirent pendant quelques jours de suite en cendres nombre de batimens, sans necessité et peut-etre sans autre dessein, que celui de bruler.

Mr. le Marechal se fortifia de son mieux à Zelle et fit travailler vis-à-vis de nous sur le bord opposé de la riviere, pour nous en disputer le passage. Je ne sais, si cet habile general a crû que cela suffisoit, pour nous barrer le chemin; mais je sais que le prince ne vouloit passer la riviére, qu'aprés avoir pris ses arrangemens, pour assurer son entreprise, qui devoit naturellement embrasser plus que le passage de l'Aller. Le temps etoit doux, malgré la saison avancée, pendant les premiers jours, et nous flattoit de l'esperance de pouvoir tenir la campagne jusques à la Reduction du chateau de Harbourg.

Le prince tacha en attendant d'amasser à portée de l'armée du fourage et de vivres, et fit des dispositions, relatives à l'execution de son plan. Mais le froid excessif, qui survint tout d'un coup, le surprit au milieu de ses arrangemens et le forca à regret de renoncer à tout projet, de pousser plus loin ses operations. Il renvoya le 23. de Dec. le gros bagage, et fixa le depart de l'armée au soir du 24. C'est qu'on avoit 4 grandes lieues à faire, pour atteindre dans ce païs depourvû de village, un canton propre, pour faire cantonner les troupes, et qu'il falloit mettre la nuit et le clair de lune à profit, pour y arriver dans une traite, puisqu'il etoit egalement impossible de cantonner ou de camper en chemin, tant par la nature du sol que par l'etat des tentes.

Pendant les 8 premiers jours, que nous nous trouvions vis-à-vis de l'ennemi, il ne parut occupé que du soin, de se mettre en sureté;

notre inaction calmant peu à peu sa frayeur, etoit peut-etre une raison, qui jointe aux renforts qu'il venoit de recevoir, l'engagea à faire mine dans les 4 derniers jours, de vouloir nous chercher à son tour. Il repara en effet les ponts qu'il avoit ruinés, et en fit faire des nouveaux. Il fit des detachemens à droite et à gauche. Mais ces mouvements nous paroissoient trop peu liés avec un tout, pour nous embarasser. Le prince se contenta de les faire observer: et ce qui etoit essentiel, il pourvût à la sureté d'Ulzen. Car l'ennemi, en passant notre gauche, pouvoit y arriver avant nous; puisque nous ne pouvions y aller, qu'en tournant un grand marais impassable. Notre boulangerie etoit en danger si l'ennemy etoit venû plustôt. Mais il n'en etoit plus temps lorsqu'il en tenta l'avanture. Mr. de Grand-maison en fut chargé; il se presenta le 25. aux environs d'Ulzen. Quelques soldats malades, qui se trouverent par hazard en son chemin firent feu sur lui; et l'obligerent de renoncer à son entreprise, avant meme, qu'il put se mettre en devoir de l'executer. Un petit nombre d'huzards et de chasseurs dissiperent le lendemain tout son detachement, et le firent lui-meme prisonnier à Warenholt avec soixante tant dragons qu'huzards.

Je ne decide pas, si Mr. le Marechal de Richelieu eût en effet le dessein de nous livrer bataille le 25. de Dec. S'il l'avoit, il venoit trop tard. Nous etions partis la veille de notre camp des les 10 heures du soir. Mais soit hazard, soit, que l'ennemi n'ignoroit point notre depart il passa la riviére, et entra, comme il nous assure, en front deployé dans notre camp.

Il n'a point du tout eté question dans notre marche de s'entretuer. Nous n'y avons pas vû ni rencontré d'ennemy. Ainsi il ne peut pas nous avoir ni tué du monde ni fait de prisonniers. Toute notre perte consiste en un petit nombre de deserteurs, et en celle d'une cinquantaine de marodes, qui transis de froid, resterent en chemin.

J'excepte de cecy l'action de l'enseigne Werthern, lequel s'etant trop tard mis en marche avec son petit detachement, fut au matin enveloppé et cottoyé pendant sa marche par deux ou trois escadrons d'huzards; qu'il sut par sa bonne contenance tellement tenir en respect, qu'il ramena son detachement à l'exception de deux hommes, qui furent tués, parce qu'ils s'ecartoient trop de la troupe.

La même raison qui fit que pendant notre marche, l'ennemi ne nous causa aucun dommage, nous empecha de lui en faire ce jour-là de notre coté. Mais on lui enleva le 26. une patrouille de 15 hommes entre Sprakelsen et Hanckensbuttel.

Le 27. toutes nos troupes se trouverent rendues, chaque regiment à son quartier assigné.

Le chateau de Harbourg capitula le 30.; la garnison en sortit le lendemain aprés s'etre engagée de ne vouloir servir durant le cours de la presente guerre, ni contre S. M. B. ni contre ses alliés.

Le 31. un detachement françois fut attaqué et battû à Vistelhofen. Il laissa 37 hommes sur la place, avec 111 prisonniers de guerre. Nous y eûmes un homme de tué et 3 de blessés.

Ce n'est pas l'envie de proner nos exploits; mais un devoir juste de rendre le respêt qui est dû à la verité, qui m'engage de detromper par ce recit fidele et simple de ce qui s'est passé, le public abusé par les bruits, que les ennemis de S. M. B. ont eû soin de repandre au desavantage de ses armes.

No. 6.

4. Fevr. 1758.

* Monsieur.

J'ai reçu par la derniere poste la chere votre No. 7. du 24. Janv. celle No. 5. est encore en arriere. Point d'inquietude. Elle vient par une occasion sure, ou pour dire la verite, par la poste des tortues, dont Mr. H..cht s'est servi jusqu'ici. La poste d'aujourdhui, n'est pas encore arrivée au depart de celle-ci. Je l'atens avec impatience, parceque je soupire après vos nouvelles. Je suis deja informé, que mon chiffre vous est parvenu. Votre derniere relation est imprimée mot à mot dans les Gazettes d'Utrecht, les plus recherchées, et àpresent le Roi des Gazettiers. Il n'y a aucun doute que les autres ne la copient comme à l'ordinaire. Cette relation a eù une approbation si generale, que je vous en fais mes complimens. Ayés la bonté de m'en envoyer bientot celle du mois de Janvier. Il est bon de detromper le public et de demasquer les Gascons. Quel bruit ne font ils de leurs exploits sur Bremen, dont la perfidie des Magistrats les a mis en possession. Ils ont ensuite persuadé le Magistrat d'envoyer des deputés en Angleterre pour sollicater une neutralité inviolable pour leur ville et son territoire. Ces deputés sont actuellement ici, et sollicitent par tout des lettres intercessionales. Si le Roi leur accorde cette neutralité, comme je ne l'espere pas, les Francois auront un entrepot sur, de quoi tirer leurs subsistances, lors qu'ils seront obligés de repasser le Weser. Si ne l'accorde pas, les François crieront le crucifige, et que ce ne sont pas eux, qui rendent les gens malheureux. Mais cela ne fera ni plus ni moins. Je plains les pauvres Bourgeois, qui surement auroient chassé les François, si le magistrat leurs avoit voulu donner des armes. Il est bon de conserver leur amitié. Peut-etre vous ouvriront-ils un jour les portes, ou du moins ambarrasseront-ils furieusement les François, lorsqu'un corps de votre armée se presente, pour les y forcer. (Souvenés-vous à cette occasion, ce qui est arrivé à la pauvre ville de Nuremberg lorsque le corps de Meier demanda d'y entrer. Le magistrat ne fit autre chose que de s'accommoder avec lui, et Meier s'en retourna contant. Le magistrat avoit fait cet accommodement sans consulter ses citoyens. Le conseil aulique de l'empire prit cette affaire si haut, qu'il condemna ce pauvre magistrat dans une amende de 80/m. fl. et les membres du magistrat furent encore obligé de faire serment, que cette somme etoit de leur propre bourse, qu'ils n'en avoient pas tiré un sols du fonds publics ni des bourgeois, et qu'ils n'en demanderoient jamais l'indemnisation ni de l'un ni de l'autre. Il faut supposer, que cette

sentence est conforme aux lois de l'empire. Reste à savoir si vous etes amateurs de ces loix, et assés justes, pour imiter un si loyal exemple. Dans la relation, que Mr. d'Affry a publié de cette expedition, se trouve entre autres, que la ville de Breme leur avoit été indispensablement necessaire, parce qu'il couvroit la gauche de leurs quartiers. Je le crois. Mais ne seroit-il pas encore mieux si cette gauche pourroit etre couverte par une neutralité? Ces gens-la ne se mouchent pas du pied.*) Il s'est repandu depuis quelques jours un bruit, accredité par plusieures lettres de Hannovre, qui disent, que les François se preparent tout de bon à evacuer Zelle et Hannovre, faute de subsistance. S'ils le font, ils auront surement des raisons plus urgentes. Car leur armée se diminue journellement, et les fievres pourprees leur emportent journellement beaucoup de monde. Je le sai par les lettres de leurs propres Officiers. Dieu veuille que cela ne finisse par la peste. Le traitement que les François font à ce malheureux pais, ou ils sont entré sans la moindre opposition, me navre le coeur. Touts les honetes gens detestent leurs procedés envers les officiers, qui servent leur patrie, par la confiscation de leurs terres. Nouvelle metode detestable et jusqu'ici inconnue. J'en ai parlé à quelques-uns, ils m'ont contredit et assuré, que l'ordre avoit été suspendu et pas executé. La poste d'Angleterre du 26me est arrivée hier. Toutes les lettres ne parlent que de leurs fetes et extravagances, avec lesquelles la ville de Londres a celebré le jour de naissance du Roi de Prusse. On a sonné le matin toutes les cloches de la ville, le soir il y a eu illumination, et plusieurs beaux feux d'artifices et le reste du jour jusqu'au lendemain s'est passé en fêtes et conventicules. Il n'y a pas encore d'exemple qu'on eût jamais celebré avec tant de solemnités et d'allegresse la fête d'un prince etranger. Voici une preuve convaincante de ce que je vous ai dit sur ce point dans ma precedente. Je vous supplie de vouloir me mettre aux pieds de L. A. S. et de remettre la çi jointe lettre à son addresse. Le D. M. M. vous fait ses complimens. Adieu mon cher monsieur je suis très parfaitement tout à vous.

HAENICHEN.

A Monsieur Monsieur Westphalen
Secretaire des Commandemens de S. A. S.
Monsgr. le Duc Ferdinand de Brunsvic et
de Lunebourg, General en chef de l'Armée
de Sa. M. le Roi de la Grande Bretagne

au quartier General de
S. A. S. Monsg. le Duc Ferdinand.

Pr. adresse von Hein & Sylingk.

*) „Je n'entend pas trop bien le sens de ce qu'il veut dire par là. Seroit ce qu'on la fit contribuer au profit du Roy d'Angleterre? Seroit ce de tacher de la reprendre de vive force ou par stratagême? Ou croit il qu'il vaudroit mieux prêter les mains à une Neutralité?" (de la main du Duc.)

VI.

Ein nicht expedirtes Schreiben des Herzogs Ferdinand an den König Friedrich II. (vom 15. Januar 1758) wegen seiner Abberufung von dem Oberbefehl des alliirten Heeres, nebst drei Originalbriefen des Herzogs an Westphalen vom 16., 21. und 22. Januar.

No. 21. AU ROI D. P.*)

Cette lettre n'a jamais été expediée au Roi.

Lunebourg ce 15. Janvier 1758.

Sire.

Plus accoutumé d'obeïr et de servir sous un Roi qui fait l'admiration de toutes les nations, que de commander moi-même en chef, je me trouve donc maintenant hors de ma sphère. Si je me suis soumis à vos volontés en acceptant le poste que j'occupe maintenant, je l'ai plus fait pour vous obéir, Sire, que pour satisfaire ma vanité, ou que je l'aie accepté par gout. L'amour de ma patrie, l'espérance de lui être utile a surement eu beaucoup de part à me faire surmonter les obstacles qui se sont presentés à mon esprit dans une entreprise aussi hardie de ma part, sentant donc manifestement mon insuffisance et mes peu de talens à occuper dignement l'emploi, que j'exerce pour le présent. J'ose donc supplier très-humblement V. M. de daigner me rappeler à son armée ou je tacherois de remplir les devoirs de ma charge, en vous obéissant egalement comme mon maitre et comme à mon Genl. Trop heureux, et trop flatté d'être un des ressorts, dont vous vous servez pour faire reussir vos hautes entreprises; c'est à quoi se bornent tous

*) In der abschriftlichen Correspondenz des Herzogs Ferdinand mit dem Könige Friedrich II. aus dieser Periode findet sich unter der laufenden Nummer 21. ein Brief des Herzogs an den König, datirt aus Lüneburg vom 15. Januar 1758, mit der Ueberschrift:

Cette lettre n'a jamais été expediée au Roi.

Gleichwohl ist dieses somit nur als ein Entwurf zu erachtende Schreiben, welches nach weiterer Erwägung zurückgelegt worden sein mag, in diese Sammlung von mir mit aufgenommen worden, weil der Inhalt die Stimmung bekundet, in welcher sich zu jener Zeit der Herzog befunden, und einen Zug seiner Denkungsart überhaupt darbietet.

Auf diesen Entwurf beziehen sich sehr wahrscheinlich drei Originalbriefe des Herzogs an seinen Freund, datirt vom 16., 21. und 22. Januar 1758, welche sich in der Privat-Sammlung von Correspondenzen des Herzogs Ferdinand mit seinem Secretair Westphalen befinden, deren Benützung als Material für das vorliegende Werk von dem Besitzer der Sammlung, Herrn Dr. Carl Schiller zu Braunschweig, dem Herausgeber mit dankenswerthester Bereitwilligkeit gestattet worden ist. Die angeführten drei Briefe des Herzogs sind daher hier mit abgedruckt; sie fallen in die Tage vor dem folgenden Schreiben des Herzogs an den König Friedrich II. vom 25. Januar 1758. Anm. d. Herausg.

mes desirs. Du reste Sire, j'ose vous parler avec toute cette franchise de coeur, dont j'en ai usé de tout temps vis-à-vis d'Elle, que dès que le calme aura succedé à ces orages de la guerre, mon dessein séroit de me rétirer entièrement de l'exercice de mon emploi Militaire, que j'occupe dans votre armée. Et j'oserois vous supplier très-humblement de m'accorder la seule faveur que je desirerois alors, en me congédiant de votre service. Ni mes forces du corps, ni celles de l'esprit ne suffisent plus à remplir mon devoir avec cette activité si necessaire dans un emploi comme celui que j'exerce. En daignant me procurer la grace de mon rapel à votre armée, ce que j'ose vous demander instamment, V. M. pourroit hardiment s'emploier auprès du Roi de la G. Britt. pourqu'il daignat confier le commandement de son armée en Allemagne au pr. Hered. de B. son neveu. C'est un prince qui possède, quoique jeune, tout les talens requis pour un si éminent emploi. Et pour prouver à toute la terre qu'il n'y a qu'un motif de desinteressement en tout céci, qui m'engage à cette demarche, je m'offre, s'il est necessaire, qu'après que je me trouverai dechargé de mon emploi présent, de me tenir quelque temps avec le prince, s'il ait besoin peut-être encore dans un ou autre cas de mes faibles conseils, d'être à portée de les lui communiquer. Ne me refusez, Sire, une faveur que je vous demande avec tant d'instance et pour laquelle je vous conserverai une reconnaissance sans fin, aiant l'honeur de me nommer sans discontinuation avec le plus profond respect

FERDINAND.

1.

* Ma ferme resolution étant de faire parvenir les lettres, dont j'en joins ici auprès les copies ou minutes, à leur destination respective; je vous prierois donc, cher amis, de vouloir un peu les corriger, les rediger, en conservant cependant le sens des idées y conçues.

Vous m'en dirés pareillement avec toute la franchise possible votre sentiment.

F.

Ce 16me Janvier 1758.

2.

* Voudriés vous bien me renvoïer les deux minutes des lettres que je vous ai envoïé il y a quelque temps pour les deux Rois, et que je desirois que Vous redigassiés dans un meilleur stile.

En outre, mon cher, renvoiés moi la lettre du Duc, avec ce que l'on en a dechiffré, si Vous ne pouvés venir à bout d'en dechiffrer davantage.

F.

Ce 21me Janv. 1758.

3.

* Mon cher je Vous envois ci joint les deux lettres pour leur expedition. J'ai une demangeaison extrême de faire parvenir les deux lettres dont je Vous en ai communiqué les minutes, à leurs adresses respectives. Car le tout est vrai au pié de la lettre ce que j'y allegue, et conforme à la plus exacte verité. Je Vous prie donc cher amis de m'en dire Votre sentiment, non, aïant egard simplement à ma gloire et à ma vanité ternie par une demarche de cette nature, mais uniquement comme quelqu'un qui sent tout le fardeau de sa situation presente avec les inconvenients qui l'accompagnent, tracé au vrai.

FERDINAND.

Ce 22me Janv. 1758.
Au Secretaire Westphal.

VII.

Eine Reihe von Briefen des Herzogs Ferdinand an Westphalen aus der Zeit vom 18. Januar bis zum 7. Februar 1758, mehrentheils über die Vorbereitungen zu der mit dem 18. Februar zu beginnenden Operation gegen die feindliche Armee, zugleich ein deutliches Bild des Geschäftsverkehrs zwischen beiden darstellend; — aus der Sammlung des Herrn Dr. Schiller; — mit einer Note des Herausgebers.

(Von der Hand des Autors.)

* Voicy Monseigneur mes idées sur les ordres à donner au commissariat. On pourroit en faire une espece d'instruction et la concevoir en tels termes, qu'on pourroit la donner d'abord au commissariat, qui en seroit d'autant plustot en Etat de prendre ses mesures.

Les autres ordres à donner, suivront demain sur un memoire semblable à celui-ci si V. A. S. l'ordonne.*)

(Von der Hand des Herzogs.)

* J'en suis très content et reglē ce memoire au commissariat en consequence. Que d'obligations ne Vous dois je pas cher ami pour toutes vos peines.

---

*) Auf der Adresse „Serenissimo — Humillime" „Siegel" (das Wappen Westphalens: — drei silberne Glocken im blauen, und zwei goldene Glocken im rothen Felde; der Helm mit Büffelhörnern.) Dieser Brief Westphalen's nebst der darunter gesetzten Antwort des Herzogs und die folgende Reihe von Briefen von No. 1. bis No. 36. sind sämmtlich Originalien, die sich in der Sammlung des Dr. Schiller zu Braunschweig befinden. Abgesehen von dem speciellen Interesse ihres Inhalts für die Geschichte, die militärische Organisation etc., gewähren diese Briefe ein lebhaftes Bild der Thätigkeit des Herzogs in der kritischen Lage des Moments, und ein deutliches Beispiel von dem eigenthümlichen, alle Specialitäten erfassenden vertraulichen, schriftlichen Verkehr, welcher zwischen ihm und seinem Freunde, neben den mündlichen Vorträgen und Gesprächen, beobachtet wurde, und wie der Herzog Alles, was ihm zuging, an Westphalen mittheilte und mit ihm besprach, bevor er seine Anordnungen traf. Die Briefe oder Billets des Herzogs an Westphalen sind stets „au Secretaire Westphal" (eine abgekürzte Schreibart seines Namens, die dem Herzoge als die geläufigere üblich war) addressirt und mit dem Herzoglichen Wappen versiegelt; die Briefe oder Billets Westphalens an den Herzog sind gewöhnlich nicht mit seiner Namensunterschrift versehen, und kurz so wie oben addressirt: „Serenissimo — humillime." Wenn der Herzog seine Briefe „schwarz" siegelt, siegelt Westphalen die seinigen gleichfalls „schwarz". Nur bei weitläuftigeren Schreiben, pro memoria's und besonderen Gelegenheiten pflegt er mit allen Curialien und Devotionsformeln zu schliessen und namentlich zu unterzeichnen. Der Herzog pflegte stets sehr frühe aufzustehen und seine Arbeiten zu beginnen, — um 1 Uhr Nachts; Westphalen arbeitete meistens bis spät in die Nacht hinein und oft die Nächte hindurch. Der Herzog bemerkt daher dann und wann auf der Addresse, welche Briefe Westphalen zuerst vorgelegt werden sollen; z. B.:

„Au Secretaire Westphal."
„Dieses Ihm vorzulegen, sobaldt
er wach wird, und gewillet ist
würklich aufzustehen."

Anm. d. Herausg.

Renvoïés moi la piece ci-jointe avec les trois pieces savoir:
1° le calcul pour rendre un corps de 36\m. hommes mobil,
2° le projet de l'expedition projettée,
3° les repliques à mes annotations que je Vous ai donné ce matin.

1.

* Y a t'il suivant les deux autres Promemoria que Vous m'avés fait tenir ce matin, des ordres preliminaires à donner, quelque chose à arranger en conséquence? En ce cas-la je Vous les enverrai tout de suite F.

ce 18me Janv. 1758.
Au Secretaire Westphal.

2.

* Je ne sai si de la liste ci jointe vous pourés arranger la repartition de la subsistence de l'armée aux trois points d'assemblée de l'armée. Savoir Binenbüttel pour la droite; Medingen pour le centre, et Ultzen pour la gauche. Sans quoi j'ai déjà demandé encore une autre liste à Borgmann qui determine simplement les Regl. tels qu'ils sont repartis à ces trois differents points. F.

C. 18me Janv. 1758.

3.

* Pourvû que le temps ne se soit seulement pas écoulé par la sistation des livraisons dans les magazins, puisque ce ne sont pas choses si aisées de les remettre si tot en train.

Il m'est encore venu un scrupule sur notre expedition. Il me semble que je ne pouroi me servir de mes pontons tandis que la riviére d'Aller charie des glaces. Comment passerai je alors?

Je vous remercie de votre zele pour me procurer les fours. Il faudroit en donner connaissance à notre Commissariat; et en savoir pareillement son sentiment.

FERDINAND.

Ce 19me Janvier 1758.

P. S.

* Votre raisonnement est très juste, que plus que je donne du temps à l'Ennemi de se reconnoitre, plus il aura de l'avantage sur moi; d'accord; mais si je precipite aussi l'affaire avant que le tout soit bien mur, je m'ambourbe d'une telle maniere, que je ne verrai les moïens comment m'en tirer dans la suite. F.

4.

* Remarqués que dans le detaille ci joint de l'artillerie celle emploïée pour l'expedition sur Verden est la moindre, et celle sur Rothembourg seroit la plus considerable. Je ne sai si cela est arrangé conformement au plan.

Il me paroit que cela sera impossible que tout soit pret pour faire agir tout cela. Le detaille en est trop grand à ce qui me semble.

Je crois qu'une et autre chose pouroit être simplifiée.

Il me semble entre autre que la quantité de chaque nature, de boulets et de bombes est trop considerable pour faire voiturer tout cela, à la foi.

Il me semble que l'on en pouroit toujours faire venir successivement à mesure que l'on en auroit besoin. Puis il n'y est pas fait attention dans ce plan pour une certaine quantité proportionnée, de Gabions, fascines, Claïes oder Horden, sacs à laine et sacs à terre, proportionellement à chaque Brigade. Tout cela devroit être commandé deja et être preparé de même pour pouvoir être transporté en même temps avec ces dits trains des 4 Divisions. Il faudroit donc aussi songer au voiturage de tout cela.

En outre il faudroit faire attention à l'entretien des hommes et des cheveaux en tout ce ci. Afin que le Commissariat puisse prendre ses arrangements en consequence.

Commant les troupes pour l'expedition sur Bremen et sur la Wumme subsisteront elles?

FERDINAND.

Ce 22me Janv. 1758.

5.

* Vous ne croïés donc pas que je fasse usage de la lettre, à Mitchel. Tiling me presentera un pro memoria suivant le quel, il me demandra ma resolution sur la direction de la subsistence des troupes dans le païs de Bremen et de Verden, alors je crois que je pourois faire usage de ce que vous m'allegués dans la votre.

F.

* Selon des avis certains je viens d'apprendre que l'Ennemi fait tout de bon mine de vouloir quitter Hannovre. Je vous les communiquerai quand je les aurai reçu. Tout tire à ce qu'il paroit vers le païs de Bremen et de Verden.

F.

Ce 23me Janv. 1758.
Au Secretaire Westphal.

6.

* Dressés donc le tout en consequence pour le Commissariat.

F.

Ce 26me Janv. 1758.
Au Secretaire Westphal.

7.

* Voici joint une lettre au general de Zastrow que je vous communique pour que vous m'en disiés votre sentiment. Si vous la croïés bonne, fermés-la, et envoïés-la lui tout de suite. Au Lieut. General de Spörcken j'ai fait pareillement une demande de cette nature, mais

de bouche, hier au matin. Je ne sai, mais je crains pour la reussite de notre operation future; et principalement par raport à l'arrangement de nos vivres. Quel ambaras et quel todis n'y aura t'il pas pour le furieux train des chariots qui doivent suivre l'armée, outre independament du bagage de chaque Regt. Figurés vous le temps qu'il faudra pour charger tous les chariots avec les differents besoins pour les vivres de l'armée; je ne prevois pas, commant on poura finir si tôt et avoir le tout preparé en 24 heures de temps. Cela me paroit impossible.

FERDINAND.

Ce 28me Janv. 1758.

8.

* Il y a encore une consideration à observer et que l'on ne doit negliger, c'est qu'avec le train pour le pain et les fourages qui suiveront l'armée, il est necessaire de savoir si l'on a aussi eu l'attention de la part du Commissariat, de faire le calcul, pour le pain pour les païsans du dit train, et les fourages que les cheveaux de ce train consumeront; ce qui augmentera de beaucoup l'ambaras de tout ceci, vu que nous viendrons dans un païs, ou nous ne trouverons ni fourages ni pain. Il faudroit ce me semble en consequence faire éclaircir ce point, qui me paroit très essentiel de la part du Commissariat, sans quoi il arrivera infailliblement que le païsan prendra le pain et les fourages destinés pour l'armée, pour lui et pour ses cheveaux, et alors l'armée n'aura pas le complet de ce qui lui faudra pour subsister. Le Commissariat a à me rendre compte la dessu.

F.

Ce 28me Janvier 1758.
Au Secretaire Westphal.

9.

* Je suis très content du memoire que vous avés dressé pour le Commissariat.

Touchant les chariots de Bagage, l'idée n'en est pas mauvaise. Mais comme tout cela apartient en propre aux officiers, l'on ne peut en disposer comme on le voudroit bien. Cependant dans des cas extremes cela reste toujours une ressource.

Je n'ai encore rien ordonné au sujet des valets pour les nouveaux fours de Berlin; a moins que le Commissariat ne l'aie deja arrangé. Il est cependant necessaire qu'on le sache, et qu'on regle le tout à temps en consequence.

Il faudroit aussi avertir le commissariat que le gros Bagage de l'armée sera envoïé à Haarbourg pour qu'ils y fassent pareillement les arrangements necessaires pour le pain et les fourages des dits équipages et de ce qui s'y trouve aupres.

F.

Ce 1me de Fevr. 1758.

10.

* Tiling vient de sortir de chés moi dans le moment, me representant de nouvelles Jeremiades. Il voulut communiquer en copie le dernier memoire que j'ai adressé au Commissariat touchant la direction à Boxtehude, Haarbourg et Bremerförde des differents Magazins pour la subsistence dans la suite de l'armée, aux ministres à Stade. Je le lui ai interdit, et lui ai commis de n'en faire que l'extrait en forme de Schesma, ce qui est necessaire qu'ils sachent pour leur instruction. Il m'a en même temps representé qu'il étoit un peu en peine pour la Nachfolge, pour la subsistence de l'armée, puisqu'il ne croïoit pas que les differents états des magazins existassent tels qu'ils se trouvoient sur le papier, puisqu'une grande partie y étoit comprise de ce qu'ils attendoïent encore de la Hollande et du Holstein. Puis il m'a representé l'inunanimité de Messieurs les Ministres puisqu'il les range en deux classes savoir ceux qui étoïent pour, et ceux qui étoïent contre la convention de Closter-Seven. Ce qui occasionnoït les differentes oppositions, dans les differentes occurences des temps presents, et traversoït par la à tout bout de gens mes desseins et mes vues. Je lui ai repondu qu'il falloit se mettre au dessus de tout cela et n'envisager pour le moment present que le bien général, passer sur bien des subtilités et n'avoir en vue que le bien qui devoit en resulter, si tout cooperait à mes vues. Et voila comme notre conversation finit. Je vous avoue, cher ami, que quelque foi reellement je ne sai à quoi j'en suis, et mon coeur est si étrangement agité joint à mon esprit, que j'ai de la peine quelque foi à y resister. Quelles rudes épreuves! Et quelle carriere terrible est la mienne.

F.

Ce 1[me] fevrier 1758.

P. S.

* Il m'a en outre fait envisager, que tout ce qu'il falloit pour faire nourir les cheveaux et les hommes pour le charriage du grand train des vivres étoit tout aussi considerable que toute la cavallerie de l'armée. Que Messieurs de la chancellerie de guerre ne mettoïent pas tout cela en ligne de compte, et qu'ils fondoïent une partie de leur indolence dans le peu d'activité pour faire aller les choses avec cette celérité si necessaire, à ce qu'ils ne pouvoïent se persuader que je puisse reprendre les operations que jusqu'à ce que tout ce qui étoït commandé fut premierement pret et achevé. Que sur cela ils regloïent toutes leurs demarches.

F.

11.

* Dite moi Votre sentiment, ce qu'il y auroit à repondre au promemoria ci joint. Dressés la reponse en consequence. Ajoutés y entre autre, si le train d'Accosta n'est pas sensé être aussi de leur direction,

ou s'il est independant d'eux? Ou il se trouve, et à quel usage l'on s'en sert.

FERDINAND.

NB. Le train de d'Accosta est celui des Hessois, pour leur commissariat et pour leurs vivres.

Ce 1me de Fevrier 1758.

P. S.

* N'ai je pas deja écrit à Stade touchant la force des villages en hommes, maisons et voitures à 4 cheveaux? Je n'y ai point encore recu de reponse en consequence autant que je me le rapelle.

F.

* Borgman viendra Vous trouver aujourdhui pour concerter avec Vous, pour savoir à peu pres la force et le nombre des chariots de pain et de fourages. Il a tout preparé avec les marches et les cantonnements pour le rendés-vous entre Binnenbuttel et Lünebourg. Je puis Vous fournir les tabelles pour les dits cantonnements afin que Reden en puisse dresser les ordres aux generaux et Reg. à temps.

F.

Au Secretaire Westphal.

12.

* J'espere pourtent que Vous avés recu le promemoria de Tiling et de Meyhe touchant la direction de la marche de la Cavallerie Prussienne, par Lauenbourg et Boitzenbourg, au lieu de la faire passer par Lentzen et par Neuhauss. Je ne crois pas, que par megarde mes gens l'auroient porté chés Reden, au lieu de le porter chés Vous, ou que par megarde j'y aie mis une autre adresse, que la Votre dessus.

F.

Ce 1me de Fev. 1758.

13.

* Vous verrés par les promemoria ci joint ce que ces Messieurs exigent de nouveau de moi. Vous savés Vous même qu'avec precision je ne puis rien marquer de positif touchant l'effectif de cette troupe qui vient à l'armée. Il vaut toujours mieux, qu'il y ait du trop, que du trop peu, et j'espêre, qu'en consequence de cela l'étât qu'ils ont formés n'excedroit pas de beaucoup le nombre effectif. Touchant les quartiers il faudroit en écrire un billet en consequence au Collonel Borchmann, afin que ces 15 Esquadr. trouvassent place dès leur arrivée. Il faudroit donc qu'il y avisat de bonne heure. Il seroit aussi necessaire de savoir du Duc de Holstein le nombre de Rations et de portions qu'il lui faudroit pour lui, et pour son corps de troupes, et que le tout fut reglé en consequence. Qu'ainsi il faudroit lui écrire incontinament dès que je saurois seulement ou il se trouveroit, qu'il eut à envoïer les dites listes. Desirés Vous avoir les listes et tabelles pour la

marche des troupes jusqu'au rendés-vous? Je pourois Vous les envoïer tout de suite.

F.

Ce 1me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

14.

* Faites la lecture des pieces ci jointes, envoïés ensuite celles que je Vous ai commis de communiquer, à leurs differentes destinations. Ensuite dressés les reponses en conformité à votre loisir.

F.

Ce 2me Fevrier 1758.
Au Secretaire Westphal.

15.

* Voici encore joint des pieces apartenantes aux Marsch-Routen des Reg.; ce que j'y ai joint en reponse à Borgman, vous n'avés qu'à le faire cacheter et le lui envoïer.

F.

Ce 2me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

16.

* Je prevois mon cher ami, que mon affaire clochera, et s'accrochera de nouveau, par le delai de l'artillerie, et par les livraisons de l'Hypotheque de Mecklenbourg.

Secondés moi, cher ami, pour lever tous ces obstacles, car à la fin je sucombe.

Voici joint encore deux lettres bien affligentes de ma mère. L'argent de Magdebourg est il arrivé? et en quoi consistoit il? et quelle en étoit la somme?

Ce 2me Fevrier 1758.
Au Secretaire Westphal.

17.

* Messieurs de la vieille Marche veulent que je leur envoïe un 50taine de Husards ou de Cavallerie pour effectuer par la, la livraison des voitures de cette province, destinés pour le grand train des vivres. Je l'ai refusé ne pouvant user d'execution militaire dans les étâts du Roi. Et leur ai fait repondre simplement, qu'ils étoïent tenus à remplir ce que l'on avoit une foi exigé d'eux.

C'est au directeur Meye, que la lettre de Messieurs de la vieille Marche s'adressoit. Il m'a parlé aussi sur les livraisons que Goslar est intentionné de faire pour l'armée. Il est avec moi du même avis qu'il ne soit pas le livrancier en général de l'armée, mais au moins un des gros livranciers. Il y en a outre cela encore un autre livrancier de Ratzebourg pour l'armée qui s'est aussi offert. Je lui ai repondu de

contracter toujours et d'en donner part dans la suite à la chancellerie de guerre. L'on dit que si le degel est bien grand, l'on n'est pas en état de passer du coté de Verden. Que les debordements deviennent trop considerables.

FERDINAND.

Ce 3me Fevrier 1758.
Au Secretaire Westphal.

18.

* Je sors pour aller au concert. S'il y a quelque chose de pressant à arranger ou à souscrire, faite m'en avertir.

Le commissariat n'est aussi pas encore pourvu, de la liste des Rations et portions qu'il faudra journaillierement à ce furieux et innombrable train d'artillerie. F.

Ce 4me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

19.

* Je vous communique ci joint ce qui est pour Reden. Et ce que Reden me marque de celui qui serait chargé du soin de mener le gros train des vivres pour l'armée.

Le colonel Brauns de l'artillerie est revenu de Stade. Il m'a apporté de paperasses en quantité. Rien de si diffu que cet homme. Il m'a dit que les pontons qui viennent de Stade seront aujourd'hui à Haarbourg. Pourvu que rien ne soit oublié de ce qui concerne ces pontons.

Je vous communique ci joint toutes les paperasses que Brauns m'a communiqué. Vous y verrés la repartition des 4 divisions. Mais vous y verrés en même temps tout ce que j'attend encore et qui doit venir de Tönningen, ce qui est fort douteux.

Avés-vous parlé à Borgman touchant l'erreur qui nous a paru y avoir touchant les marches de l'armée? Et cela est il remedié? Je suis resolu que tout reste selon le premier plan qui a été aretté et que rien n'y soit changé.

Est ce que la marche des troupes legeres est aussi deja aupres des autres Marsch-Routen?

F.

Ce 4me Fev. 1758

P. S.

* Touchant les vivres il y a encore des embaras sans fin. La vieille Marche refuse de livrer, et le Mecklenb. de même. Comme aussi les voitures de la marche. Dieu! Quels ambaras affreux! Il n'est pas possible que tout cela puisse être effectué dans cette courte espace de temps. Et je ne vois pas, ou l'on trouvera le furieux nombre de cheveaux, des hommes, et comment on fera vivre tout cela. Les cheveux se dressent sur ma tête. —

20.

* Voici joint aupres tout l'étât des magasins independament de ce qu'il me faut pour l'expedition projettée. L'on me l'a communiqué pour me faire voir de combien peu de consequence sont les dits magasins pour la suite de la campagne. Je l'avoue moi même que cela n'est guerre considerable ce que ces amas renferment.

F.

Ce 5me Fev. 1758.

* Pourvu que l'on ne commence à agir trop tôt de la part des Prussiens, tandis que je ne puis agir encore en même temps; comment ferai je cela pour le leur faire parvenir? Quel est le jour au quel le Pr. Hered. est parti?
Au Secretaire Westphal.

21.

* Que pensés vous de la proposition de la ville de Bremen au Ministêre de Stade?

F.

Ce 5me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

22.

* Voulés vous bien m'envoïer les ordres pour Reden des que vous aurés fait les changements. Je les attend pour les envoïer à Reden.

F.

Ce 5me Fevrier 1758.
Au Secretaire Westphal.

23.

* Je crois que je n'ai pas besoin de renvoïer à Brauns la piece ci jointe, qu'il m'avait communiqué touchant l'artillerie. Et si Vous etes du même sentiment, renvoïés la moi.

F.

Ce 5me Fev. 1758.

24.

* Ceci seroit aussi à envoïer à Brauns à ce qu'il me paroit, pour qu'il en fasse l'usage qu'il croit le plus convenable.

Le prince Hereditaire avoit aussi écrit quelque chose et étoit convenu avec Borgmann touchant la marche des troupes legeres, savoir les chasseurs et les husards de Lukner.

Je crois que le plus convenable seroit de les rassambler dans Ueltzen, quand l'armée se trouve rassamblée entre Binenbüttel et Lunebourg, à cela pres ce qui est destiné pour l'avant-garde, et cependant il faudroit ce me semble que les dites troupes legeres longassent toujours la colonne de la gauche suivant que le pr. Héréditaire l'a marqué à Borgmann. Je

considere fort bien que la demonstration sur Giffhorn feroit un admirable effet, mais d'un autre coté ma colonne n'est plus couverte par rien, qui fasse la patrouille pendant la marche.

F.

25.

* Si ceci est conforme au premier plan arètté, j'y consens pourvu que cela ne soit pas contraire à ce que le pr. Hereditaire a concerté avec lui, et sur quoi tout fut reglé.

Que Borgman ne m'oublie pas la Marsch-Route pour les husards et chasseurs. Luckner restera à Ultzen avec ce detachement des 200 hommes.

F.

Ce 5me Fevr. 1758.

* Que Borgmann mette donc à l'heure la main à l'oeuvre pour ces trois marches, faisant aussi reflexion aux 15 esqu. Prussiens qui auront la tête de la colonne de la gauche, pour que ceux la trouvent aussi des quartiers. Je ne vois pas encore comment j'attirerai à moi ou les placerai en avant les Prussiens.

26.

* Après tout ceci il n'y a pas encore aucune disposition faite pour les troupes dans le païs de Bremen. Je voudrois donner la direction de l'expedition sur Rohtembourg et Ottersberg à Wangenheim, avec 4 batt. savoir Spörcke, Imhoff, Fusiliers, Knesebeck, 2 esqu. de Reden, 1 de Breitenbach cav. 1 des dragons du corps des Hessois.

27.

* Was das Schlacht Vieh vor die Reg. angehet, so muss selbiges das Commissariat besorgen das es nicht daran fehlet und gehet Reden nichts an.

Wegen der Ordre zu ertheilen von wegen der Cavallerie wo von das Commissariat mir Gestern Erwehnung gethan, welche anstatt 3 oder 4 Tage fourage mit sich zu bringen, auf 6 und 7 Tage sich damit aus Ihren jetzigen Cantonnirquartier darmit versehen muss bis zum rendés-vous; hiervon müsste Reden in Zeiten auch Notitz davon haben, um die nöthigen ordres ertheilen zu können. Desgleichen auch müsste Reden auch die Cavallerie so gegen der Altmark liegt, wohl avertiren, dass selbige die Fourage-Transports suchten zu decken im Fall der Feind darauf was tentiren mögte. Ich erinnere mich aber das verschiedene Cavallerie der Gegendt dort sich dem 9ten schon in Bewegung setzet. Also glaube ich schwehrlich, dass diese Ordre wird können statt finden.

F. H. B. u. L.

D. 5. Febr. 1758.

* Die Infanterie kann ihre 3 tägl. fourage nicht anders als auf Bauernwaagen fort bringen, also fällt das Zurückesenden der fourage Waagens von selbsten weg. Dieses hat auch bey der Artillerie statt. Bei der Cavallerie ist es ein anderes. Hiernach muss in der Ordre an Reden und an der Artillerie die Aenderung darnach getroffen werden. Diejenigen Waagens so den Reg., Cav., Infant. und Artillerie, die auszutheilende Victualien als Brandtewein, Toback, Speck und Reiss, zubringen auf 3 Tagen, können auch nicht abgelahden zurücke gesandt werden, weil die Reg. es sonst nicht wüssten wie sie es fortbringen möchten. In der Ordre an der Artillerie ist auch noch was zweydeutiges und wird ohnfehlbar confusion noch veruhrsachen, indem Braun mir gestern sagte, dass er hier von dem Train so bey der armée schon wäre, die nöthigen Cannonen nach Bremerförde absenden müsse um die verschiedenen Div., als die 1. und 2. davon zu formiren. Ich communicire also hierbey angebogen was Braun mir desfals gestern gegeben, wie die Divisionnes eingetheilet sind, damit keine Irrung hierrunter entstehet. Der Ort muss ja schon wohl bestimmet seyn, wo am 13. die pontons hinkommen in der grossen Cantonirungs Tabelle, und Marsch Routen der Reg. Also könnte der Ort nur in der hierbey kommenden Ordre nur eingetragen werden. Die pontons gehören bis dato noch immer mit zum train der schweren Artillerie, und haben dieserwegen ihre Ordres von den Obristen Braun zu erhalten.

28.

* Si vous trouvés la ci jointe encore necessaire à expedier, faite le. Si non cassés la. Et si vous croïés necessaire d'y changer encore une et autre chose, faite la copier. Ou croïés vous que cela est superflu, et que le commissariat est deja suffisament instruit.

F.

Ce 6me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

29.

* Mon cher, n'oubliés pas d'envoïer à Reden la repartition des generaux aupres des differentes divisions quand l'armée se remettra en marche, suivant que je l'ai marqué à Borgman et qu'il l'a envoïé un de ces jours.

Ensuite que chaque colonne ou differente expedition ait ses Ingeigneurs, Quart.-Maitres genereaux, conducteurs et guides. Suivant le regulatif que vous-avés, et la liste des Ingeigneurs que vous-avés pareillement.

F.

Ce 6me Fevrier 1758.
Au Secretaire Westphal.

30.

* Est ce que vous-avés envoïé à Reden, les Marsch-Routen des Regiments jusqu'au Rendés-vous de l'armée? Et je voudrois aussi savoir si Vous lui avés en même temps aussi envoïé avec, les grandes tabelles de ces cantonnements. Sans quoi je serais bien aise de les avoir, si ni lui, ni Vous n'en avés plus besoin. F.

Ce 6me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

31.

* Tiling et Meye sortent de chés moi et m'ont fait voir les fripponneries, auprès des tonnaux de farine. Meye en a fait ouvrir de ceux venu de Stade. Au lieu de farine l'on n'y a trouvé que le Son, et tout le grossier de la farine, tandis que la fine farine a été enlevée. J'ai été outré de ce procedé et leur ai ordonné d'envoïer tout de suite les échantillons à Stade pour qu'ils aïent à en demander raison; et que ceux qui ont été proposés pour cela soïent punis grievement.

En outre ils m'ont de nouveau fortement priés de faire parvenir une lettre à la Chancellerie de Guerre, que j'aprennais à ma grande surprise que le defaut d'espèces venoit de nouveau à avoir lieu pour l'achapt du Commissariat. Que cela étoit de la plus grande consequence, puisque l'on ne pouvoit remplir les contracts que l'on venoit de faire, et que malgré mes representations que j'avois deja faites entecedament, cela arrivoit encore. Que j'en étois vivement piqué, que je leur declarois donc que mon parti étoit pris savoir „de le marquer à la premiere occasion à S. M. Britt. Elle même, si la chose ne se remedioit et qu'on n'avoit pas plus d'égard à mes ordres precis la dessu; qu'alors je leur declarois nettement, qu'ils contrevenoïent manifestement aux ordres donnès de S. M. la dessu, pour respecter simplement ce que je leur commettois en vertu de l'emploïs que j'exercois, et suivant la promesse solemnelle que tout le ministère m'avoit donné, lorsqu'il s'agissoit de me confier le commandement de l'armée, sans quoi je ne l'aurois jamais accepté, et que je leur declarois ainsi, que si tous ces delais à executer mes ordres ne fussent promptement levés, j'écrirois tout de suite à Sa Maj. de me dispenser du commandement et que je retournerois aupres de S. M. Pr. mon legitime maitre, puis qu'alors je n'étois d'aucune utilité à S. M. Brittannique, et que je ne pourois repondre de rien, ni assurer la reussite du grand dessein.

A Borgmann qu'il faudroit penser la dessus que l'armée n'eut pas de plus fortes marches à faire, qu'au moins chaque jour ils fussent sûr, d'atteindre le cantonnement qui leur étoit assigné, et que pour cet effet je voudrois bien accorder un jour de plus si la chose ne pouvoit pas se faire autrement. Qu'il n'oubliat pas, que chaque jour de marche chaque colonne de l'armée eut un rendés-vous le plus commode à chaque colonne, pour de là entreprendre la marche dans les cantonnements du jour auxquels ils poursuivent leur marche.

Ce 6me Fev. 1758. F.

32.

* Je vous communique ci joint ce que Reden m'écrit touchant celui qui sera chargé du soin de mener le train des vivres, de même que celui qui aura la garde de l'Hopithal. Vous dresserés donc le memoire ou l'instruction pour le premier en consequence. F.

Ce 6me Fev. 1858.

Au Secretaire Westphal.

Monseigneur.

Le capitaine Hartwig du Reg. Dragons de Bock est arrivé ici hier au soir, c'est le sujett que j'ai l'honneur de proposer à Votre Altesse, pour avoir la Direction du Grand Convois de l'Armée, j'espere qu'ill s'acquittera de cett employs selon les Desirs de Votre Altesse, le connaissant pour un Homme atandu, exact et capable a s'en pouvoir servir. Votre Altesse m'ordonnera quand Elle voudra le voir et le parler; je lui ai indiqué de se trouver à onze heur à la Parade.

Un autre Officier vient pareillement d'arriver par Ordre du Generall. de Zastrow, pour avoir le Commandemant du Détachement qui restera pour la garde de l'Hospitall, ill est Capit. Lieutenant Pensionnair, et se nomme Rengstorff, je connais cett Officier pour très-bonn Sujett, et crois qu'on pourroit en même tems lui confier l'Employs de Directeur, y ayant été commandé les Guerres en Braband bien souvant, et sachant les menées et les Allures des Commissaires et autres Personnages, qui s'y trouvent. L'ordre pour que deux Officiers partent incessament vers Husum Leurs a été envoyé.

Je suis charmé que Votre Altesse accorde la Permission a Wutgenau, son Absance nous causera jamais du mall, je sonhaite par consequand qu'ill resta absant pour toujours.

Lunebourg, le 6. Fevr. 1758. Reden.
Adjud. Gen.

33.

* Je Vous envois ci-joint la reponse au Duc Louis mon frère. Vous voudrés bien y mettre l'adresse dessus. Le Pr. Hered. écrira aussi avec la même occasion. Je Vous en avertis afin de ne pas faire partir trop tôt la mienne.

Je Vous renvois ci-joint la lettre pour voir si Vous pouvés encore en déchiffrer davantage et la rendre plus intelligible. J'y ai déchiffré à l'aide du Pr. Héréditaire plusieurs passages. Peut-être que cela Vous donnera plus d'éclaircissements pour la suite. F.

Ce 21. Janvier 1758.

Au Secretaire Westphal.

34.

* Voici joint la lettre que le Pr. d. Holstein m'a envoyé de retour par le Lieut. Schlieffen qui me l'a delivré hier au soir lorsque j'étois déja au lit.

Voici aussi auprès, deux pro memoria du Colonel Brauns aux quels Vous lui repondres conformément à mes idées qui Vous sont connues.

La dernière lettre que le Roi d'Angleterre m'a ecrit, je ne l'ai pas encore de retour du Comte Schulenbourg, et il n'a pas même daigné y repondre.

La minute de la dernière lettre que j'ai écrit à Richelieu je ne l'ai point non plus de retour.

Schlieffen donne fort peu d'esperance pour la reduction des Suedois.

Il m'est venue une idée: tandis que j'agirois donc avec l'armée, est ce que les Francois par des intelligences avec la cour de Mecklembourg ne me feroient quelque diversion par le Lauenbourg, à l'aide de quelques troupes que les Francois feroient passer par la vieille marche.

Il faut aussi écrire à Brauns que beaucoup de chariots d'ammunition et de poudre avec des outils pour remuer la terre étoient arrivés ici hier, avant-hier, et tous ces derniers jours passés. Que personne n'en savoit la distination, ni moi non plus. Qu'il eut a en prendre connoissance tout de suite, pour que l'on put leur faire connoitre leur veritable destination.

F.

Ce 6. Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

35.

Depuis le 2 du courant je n'ai point de Sillabe du Pr. Héréditaire. Je ne sais à quoi l'attribuer; je n'éspère pas qu'un motif fâcheux en soit la cause? Mon Dieu si malheur arrivoit à ce cher Prince, quel reproche n'aurois-je pas à me faire? Dieu daigne me preserver d'un évènement aussi désastreux. Je crois que j'en aurois la mort.

F.

Ce 6. Fevrier 1758.
Au Secretaire Westphal.

36.

* Sülling le marchand s'informat beaucoup après le Pr. Héréditaire. Je lui dis que si il avoit quelque chose pour lui qu'il n'avoit qu'à s'en ouvrir à Vous. Je ne sais s'il l'a fait et que l'on le feroit tenir au dit prince. Je crois que cela étoit relatif touchant la lettre de change qu'il a tiré pour payer l'homme qui est à Bremen et dont le Pr. en veut faire usage.

F.

Ce 7. Fev. 1758.
Au Secretair Westphal.

VIII.

Fortsetzung der Correspondenz zwischen dem Könige Friedrich II. und dem Herzog Ferdinand. Ueber den Beginn und die Direction der Operationen, die Mitwirkung durch Preussische Truppen unter dem Prinzen von Holstein und die Diversion des Prinzen Heinrich von Preussen. Schreiben des Königs an den Herzog (Datum fehlt) No. 16. Schreiben des Herzogs an den König vom 25. Januar; des Königs an den Herzog vom 24. Januar; des Herzogs an den König vom 29. Januar; des Königs an den Herzog vom 26. Januar; des Herzogs an den König vom 30. Januar; des Königs an den Herzog vom 30. Januar; des Herzogs an den König vom 3. Februar; des Königs an den Herzog vom 2. Februar; des Herzogs an den König vom 8. Februar und des Königs an den Herzog vom 3. Februar 1758.

No. 16. DU ROI.

Je vous envoye mon cher Ferdinand! une lettre interceptée du prince de Soubize, dont vous deves tirer parti. Pour l'amour de Dieu presses vos operations, il vaudroit mieux que la moitié de votre armée marcha sans souliers, que si Richelieu vous ecrassoit avec vos Hanovriens bien chaussées; dans la situation des affaires il faut aller au grand et negliger les bagatelles.

Les François sont sorti de Halberstadt sans que je puisse vous en dire une raison; ce detachement vous étoit avantageux; vous n'en avez pas profité, Richelieu se renforcera trop; et si vous trainez, vous pouvez compter, que dans un mois peut-être il ne vous sera plus possible d'entreprendre ce qui seroit très facile à présent.

Federic.

No. 22. AU ROI.

ce 25. Janv. 1758.

Je remercie très humblement V. M. de l'envoi de la lettre interceptée du pr. de Soubize.

Je sais Sire, que le Mar. de Richelieu se renforce, et que chaque jour, que je diffère, rend mon entreprise plus difficile. Mais je vois aussi, non sans quelque chagrin, que V. M. continue de supposer, que je n'aye qu'à marcher, pour rompre ses mesures. Daignes considérer Sire, que mon ennemi m'est d'eja fort supérieur en nombre: si je l'attaque avec une armée delabrée sans vivres et sans munitions, je mets tout l'avantage de son coté, et je donne tout aveuglement à un hazard, lequel, s'il m'étoit contraire, ruineroit nos affaires sans ressource. V. M. croit sans doute, qu'on m'a donné ici une armée, capable d'agir: pour me presser comme Elle fait. Mais il s'en font de beaucoup, que cela soit, et V. M. se fait une Idée absolument differente

du veritable état de nos affaires, si Elle n'ajoute pas foi à ce que je lui ay mandé sur cela. Je travaille jour et nuit pour mettre l'armée en etat d'agir: mais je ne saurois en empêcher d'etre sensible de voir, que toutes les peines que je me donne, ne suffisent pas, pour m'attirer l'approbation de V. M., que j'estimerois cependant plus que celle du monde entier.

Je ne vois aucune possibilité d'anticiper sur le terme connû; je commencerai alors, et me flatte qu'avec l'aide de Dieu, mes efforts ne seront pas sans succès: surtout si V. M. daigne les apuyer comme je l'espère. J'ai fortement sollicité le Roi d'Angl., de faire faire une Diversion en Ost-frise; mais je ne sais si elle le fera en effet.

L'expedition dans le Halberstadt n'a pas été si considerable quant au nombre de troupes que V. M. paroit le croire; mais si elle l'eût été, il est manifeste que Richelieu pouvoit avoir retiré son detachement, avant que j'eusse été en etat d'assembler l'armée; outre que pour profiter d'une telle circonstance, mon armée devoit être en etat d'agir, ce qu'elle n'etoit pas, quoique V. M. le suppose à mon préjudice, quelque peu que je crois le meriter.

Ainsi Sire, il ne me reste que à conjurer V. M. de m'accorder deux choses. La première c'est de ne point s'impatienter de mon inaction apparente, et la seconde d'appuyer mon expedition par la diversion qui entre dans le plan approuvé par V. M.

Ferdinand.

No. 17. DU ROI.

à Breslau ce 24. Janvier 1758.

Ce que le prince Louis votre Frêre vous marque, est bon et bien dit; mais ignore t'il toute l'étendue de la Frontiere que j'ai à couvrir, le blocus de Schweidnitz et tous les autres endroits, ou j'ai grand besoin moi-même de mes Troupes.

Permettes moi de vous dire d'ailleurs que je suis toujours du Sentiment, que V. A. a pû executer elle même seule avec ce qu'elle avoit de Troupes la première expedition contre l'ennemi.

Cependant les moments pour cela ne sont point encore perdus, pourvû que cela se fasse avec activité et sans perdre de temps. Je ferai ce que je pourrai pour vous aider.

Je n'attens que votre reponse sur les points que je vous ai marqués par ma lettre du 13me de ce mois, pour être par là à même à donner mes ordres aux Troupes, afin de se mettre en mouvement autant que cela pourra se faire.

Federic.

Je vous jure qu'il ne faut point perdre de tems et passer sur bien des petites bagatelles pour aller au grand but que vous deves vous proposer: qui est, de faire ce que vous saves avant la fin du fev. J'attens votre reponse depuis longtems et je vous prie de considerer que vous

perdes trop à vouloir tout arranger car il ne s'agit point à présent d'une Campagne mais d'une expedition. 2. il faut que je sache si vous aves de quoi nourir mes Troupes, ou non.

FEDERIC.

No. 23. AU ROI.

Luneb. ce 29. Janv. 1758.

J'ai eû l'honneur de recevoir la lettre que V. M. m'a faite la grace de m'ecrire en date du 24. de ce mois.

Je me prépare pour recommencer mes operations le 15. du fev. Quelque grande que soit mon respect pour les ordres de V. M. de ne perdre point du temps, je ne vois aucune possibilité d'anticiper sur ce terme là. Je compte d'avoir prèt alors, non tout le necessaire, mais ce dont je puis me dispenser le moins. Si V. M. connoissoit les façons de ce païs-ci, si Elle etoit temoin pendant un seul jour, des difficultés, qu'on me fait essuyer, et si Elle vojoit l'esprit indolent et passif de tout ce qui m'environne; j'oserois me flatter, qu'Elle daigneroit penser moins defavorablement de moy et ne mettroit plus le delai sur mon compte. Je crains que V. M. ne suppose les Francois plus foibles et les alliés plus forts, qu'ils ne le sont ni les uns, ni les autres en effet; parce qu'Elle penche à croire, que ce que j'aye de Troupes suffit, pour executer mon projet. Si je fais même abstraction de la superiorité de l'ennemi; V. M. n'ignore pas, que mon projet ne peut reussir, que si certaines conditions du plan ont lieu: la prise de Bremen par les Francois l'a rendu beaucoup plus difficile.

Ainsi Sire, je pense qu'encore plus pour le bien des affaires en general, que pour celui de ce païs-ci en particulier, il seroit à souhaiter, que V. M. put nous secourir efficacement.

La diversion du coté de Halberstadt sera aussi avantageuse, qu'elle me paroit d'une necessité indispensable. Si au lieu de tomber sur Helmstedt le corps marchoit de Halberstadt sur Osterwieck pour penétrer de là entre Goslar et Wolfenbuttle dans l'eveché de Hildesheim, le coup sera beaucoup plus sensible aux Francois. Je me flatte que V. M. aura eû quelque égard à mes humbles représentations, que je lui ay faits pour augmenter le nombre des Troupes destinés d'abord à cette diversion et pour en charger le prince Henry àfin de le rendre plus considerable encore aux yeux de l'ennemi. J'attends avec impatience l'arrivée du prince de Holstein; sa cavallerie ne manquera de rien.

Les pièces ci jointes me sont parvenuès de la part du prince Louis mon frére; je me rapporte au reste à mes précedentes.

FERDINAND.

No. 18. DU ROI.

à Bresslau 26. Janv. 1758.

M. mon Cousin! Je viens recevoir la lettre du 20me dont j'ai en tout lieu d'être bien satisfait par les bonnes choses, qu'il vous a plû de me marquer. Quant aux dix Escadrons de Drag. et aux cinq Escad.

de Huss., qui selon ma promesse vous doivent joindre sous les ordres du Lieut. genl. prince de Holstein-Gottorp; j'ai d'abord depéché un courier au marechal de Lehwald de vous detacher le tout, àfin de vous joindre de bonne heure, et au temps qu'il faut. Le prince de Gottorp sera d'ailleurs instruit de se diriger partout à ce que vous m'aves marqué dans votre lettre ci-dessus aleguée par rapport à sa marche et à sa jonction avec V. A.

Pour ce qui regarde la disposition que vous souhaites que je fasse pour agir de concert avec vous du coté de Halberstadt, il faut bien que je vous prie de considérer, que je n'ai pas de ce coté là autant de Troupes à ma disposition que vous le desirés pour favoriser votre entreprise. Vous reconnoitres que je ne saurois nullement toucher à la chaine contre la Bohême, vû qu'elle ne consiste qu'en neuf bataillons, un regiment de Dragons et cinq Escadrons de Hussards, absolument necessaires, pour faire les patrouilles, de sorte que je ne saurois affoiblir cette chaine, à peine suffisante pour tout garder, sans déranger et faire tort à mes propres affaires. Ainsi tout ce que je saurois assembler dans le Halberstadt, ne pourra consister qu'en cinq Bataillons, un regiment de Cavallerie, un Escadron de Hussards et voilà tout ce que je pourrois faire, dont j'écriroi cependant à mon frère Henri pour lui faire savoir mon intention. Consideres d'ailleurs, je vous prie, que quand le Mares. Lehwald aura detaché les quinze Escadrons, il ne sauroit outrepasser ce nombre sans trop s'affoiblir et sans courir le hazard de ne rien effectuer contre les Suédois. Selon sa situation présente il a contre lui huit milles Suédois à Stralsund et le reste des Troupes Suédoises sur l'isle de Rugen. Il doit bloquer les prémiers et fourager en même temps le païs pour forcer les Suédois à une composition. Dailleurs il faut qu'il lève du païs du Mecklenburg des contributions, des cheveaux, et des recrues. Sans quoi je ne serois pas en état d'ouvrir la Campagne qui vient, comme il faudra, et jugés alors, mon très cher prince, si en vous detachant le prince de Holstein-G. avec quinze Escadrons ce n'est pas tout ce que je puis faire et si ce n'est même une grande complaisance de ma part, qui sauroit m'être nuisible, et que vous ne saures plus prétendre de moi, tant qu'on n'aura pas achevé avec les Suédois.

Car pour lors si on pouvoit respirer de ce coté là, j'employera avec plaisir tout le corps de Lehwald pour le porter à votre secours; aussi quand je fais tout ce que je puis humainement voilà de quoi vous contenter.

Federic.

Je suis obligé de me règler sur vous pour mon projet de Campagne; pour l'amour de Dieu faites que vos Coyons mordent bien. Le pr. du Holstein vous mène 10 Escadrons de Dragons et 5 de Hussards, mais ces gens en valent 30 de l'ennemi. Le pr. de Holstein est un excellent géneral de Cavallerie, auquel vous pouves confier tout ce que vous ne pouves pas executer vous même. Si ce que vous saves reussit,

je pourrai des que je serai debarassé des Suédois, vous épauler d'avantage, mais vous deves comprendre que je me dois primo débarrasser de ces gens là pour n'avoir ni ne laisser rien à dos ce qui sera très imprudent.

FR.

No. 24. AU ROI.

Lunebourg ce 30. Janv. 1758.

La très gracieuse lettre de V. M. du 26. m'a été rendue à ce matin.

Vivement penetré des marques de bonté, que V. M. daigne m'y faire entrevoir à mon égard, je lui en fais mes plus profonds remercimens. Je crois les lui devoir pareillement et en particulier pour le secours qu'Elle nous envoit sous les ordres du prince de Holstein-Gottorp. Ceci fera un grand effet à Londres, où l'on compte sur le secours de V. M. Quant à la diversion à faire du coté du Halberstadt; je sens tout le poids des raisons, que V. M. allègue pour ne pouvoir ni toucher à la chaine contre la Bohême, ni affoiblir d'avantage le Marechal de Lehwald pour renforcer le corps destiné à faire cette Diversion.

Mais comme V. M. daigna d'abord fixer dans sa lettre du 13me le nombre de 6 Batt. d'infanterie, d'un Batt. franc, et de quelque cavallerie pour former ce corps là, je crus, qu'il y auroit moyen de le porter quant à l'infanterie à dix bataillons, sans toucher pour celà ni à la chaine contre la Behême ni à l'armée de Lehwald. La scène qui va se r'ouvrir içi est si liée à la Campagne qui la doit suivre, que je ne puis me dispenser, de représenter à V. M. combien il lui en reviendra d'avantage pour ses propres affaires, si l'ennemi est forcé d'abandonner le Weser. Mais c'est une chose difficile; depuis la prise de Bremen, elle l'est devenûe beaucoup plus et mon projet ne pourra réussir, à moins que l'attention de l'ennemi ne soit attirée à plus d'un endroit. Je conjure V. M. de l'attribuer uniquement à cette reflexion, si après ce qu'Elle vient de me dire, j'ose revenir à ma première demande. Un corps composé de dix batt., et de 7 ou huit Escadr. suffiroit, si le princi Henri se trouve à sa tête. Car la présence de ce prince auprès du dit corps l'augmentera aux yeux de l'ennemi: Ce qui sera non seulement le moyen le plus sûr de partager son attention, mais servira pour couvrir aussi bien le païs, dont je m'éloignerai, que la gauche de l'armée, qui sans cela ne peut pas compter sur un transport sûr de ses vivres, pour peu que l'ennemi sache profiter de l'avantage, que lui donne sa grande superiorité. Ainsi Sire! puisque le moment decisif approche, daignés en assurer le succès.

FERDINAND.

No. 20. DU ROI.

M. mon Cousin! La lettre que vous aves bien voulu prendre la peine de me faire du 25. de ce mois m'a été fidèlement rendue dechifrée.

V. A. connoit mes sentimens de l'amitié la plus sincère et la plus constante pour elle, et combien je m'interesse à tout ce que peut augmenter votre Reputation acquise dans le monde; ne voudres vous pas permettre de me confirmer dans le sentiment ou j'ai toujours été, qu'un géneral commandant des Troupes, tel qu'il soit, qui perd du temps, perd beaucoup.

Selon moi il auroît fallû que lorsque vous futes à Zelle, vous eussies agi contre l'ennemi d'autant plus, que le même jour que votre armée marcha en arrière, Harbourg se rendit, et que vous n'auries dû voir de si près sur plusieurs minuties.

Au surplus je vous prie de ne pas compter sur un plus grand secours de ma part que sur celui dont je vous ay deja écrit par mes lettres anterieurs, tel qu'il est et en quoi il consiste.

A présent je crois le Duc de Richelieu cinq à six milles combattans plus foible que vous; dans l'intervalle d'un mois il peut être plus fort, et en deux mois le double plus fort.

J'ignore cependant la veritable situation ou vous vous trouves.

Au reste je vous supplie de vous servir du pr. de Holstein, quand il vous aura joint avec son corps de Dragons et de Hussards, de la manière que je vous l'ai deja demandé, savoir pour les avant-gardes, ou il agira avec ses Dragons excellemment. Mais dans un jour de Battaille vous vous en servires pour la reserve, afin si quelque chose allait mal à l'armée, il puisse d'abord la redresser. Mais meler ses Dragons avec d'autres Troupes, voilà ce qui reussira toujours bien mal.

à Breslau ce 30. jan. 1758.

FEDERIC.

Vous m'accusez d'impatience, ce n'est pas cela, mais je crains que dans un mois ce qui est facile et possible aujourd'hui, ne devienne impraticable; je crains ce que pourroient faire vos ennemis, s'ils sont sages, et tout cela me fait juger, qu'il n'y a pas un moment à perdre. Les Russes sont à Königsberg, autre belle nouvelle pour moy: enfin je me persuade pourtant, que si vous aiguillonnés vos pleutres, que vous en tiréres parti, si non par la bonté intrinsèque, mais par le nombre, la seule fasson dont vous puissies les mettre en oeuvre.

FEDERIC.

No. 25. AU ROI.

à Lunebourg ce 3 Fev. 1758.

Je viens de recevoir la lettre que V. M. m'a faite la grace de m'écrire en date du 30. du mois passé.

V. M. a raison de dire, qu'un géneral qui perd du temps perd beaucoup. Mais si Elle me permet de le dire, mon cas est un peu different. Je vois tout l'avantage qu'il y auroit d'agir plus tôt que plus tard; mais puissé-je agir, sans artillerie, sans chevaux, sans vivres, ou depuis que j'en ay, sans savoir comment les transportér? V. M. est

trop équitable pour ne pas convenir qu'il faut du temps pour arranger tout cela, surtout dans un païs où rien est arrangé d'avance. Les minuties ne m'arréteront pas; si je voulois avoir tout le necessaire, je ne l'aurois pas fait encore dans ce païs-ci au mois de juin; mais je ne veux à présent que ce qui est indispensable, et je compte de mettre l'armée en mouvement le 15. du fevrier.

V. M. veut bien remarquer, que j'eusse dû agir contre l'ennemi, lorsque je fus à Zelle, et Elle allègue pour raison, que le même jour que mon armée est marchée en arrière, Harbourg s'est rendu. Mais, Sire, qu'il me soit permis, de dire à V. M., cette marche s'est faite le 24.; et que Harbourg ne s'est rendû que le 30., c'est-à-dire 6 jours après.

V. M. ajoute qu'Elle croit à present le Maréchal de Richelieu de 5 ou 6 milles combattans plus foible que moi; si cela étoit, j'avoue que V. M. auroit raison d'être indisposée contre moi, qui lui ai demandé du secours, puisque il y auroit surement de la honte pour moy, d'en demander en ce cas là, quelles que puissent être mes troupes. Mais si V. M. compte que mes battaillons sont à present chacun de 500 hommes effectifs, c'est-à-dire plus forts qu'ils ne le sont en effet, et les batt. francois de 300 hommes effectifs, c'est-à-dire plus foibles qu'ils ne le sont en effet; il est clair comme le jour, que Richelieu a à m'opposer une infanterie qui surpasse la mienne pour le moins de 10 mille hommes. Il en est de même de la cavallerie. C'est cette considération, qui m'a engagé à représenter à V. M. la necessité de la diversion projettée du coté du Halberstadt; et j'aime trop les interets de V. M. et ceux de la patrie, pour cesser un moment de souhaiter, qu'elle se fasse en effet de concert avec mes operations.

Quant au secours que le prince de Holstein m'amène, j'en suis ravi de joie. C'est au Roi d'Ang. d'en remercier V. M., je me borne à l'assurer, que j'aurai grand soin à m'en servir de la manière que V. M. me le recommande.

Ferdinand.

No. 21. DU ROI.

M. mon Cousin! Vous seres apparamment deja instruit de la facheuse nouvelle qui vient de m'entrer, mais qui ne saura manquer de vous être parvenue egalement, d'une nouvelle invasion des Troupes Russes en Prusse et qu'ils ont même occupés la ville de Königsberg, après que la Garnison, trop foible pour se soutenir contre un Corps de Troupes ennemies aussi fortement superieur que celui, qui a été mené vèrs Königsberg, a eté obligé de s'en retirer.

(Dechifré.)

On vient de me marquer de même, que dès que les Russes, à ce qu'ils disent eux-mêmes tout hautement, auront assemblé en Prusse toutes leurs forces et attiré à eux tout le secours qu'ils attendent de Livonie, ils en detacheront deux puissants corps, l'un vers la Pome-

ranie pour y secoûrir les Suédois, l'autre vèrs la Silesie.. Pour parler confidemment à V. A., Elle verra par là, combien mal je suis assisté par les Anglois, qui contre tant de promesses, qu'ils m'ont fait de me vouloir rendre le dos libre, ni pensent autrement qu'avec une indolence incompréhensible: Ce que cependant ne me rebuttera pas de leur rester fidèlement allié. Mais V. A. comprendra en même temps, que dans ces occurrences et menaces de touts cotés, je ne saurois vous laisser plus longtemps le renfort que je vous ai destiné et qui se sera dejà mis en marche, que pour le temps qu'il vous faut pour votre expedition projettée, et que cette expedition finie, il me faudra absolument rappeler le dit prince, pour m'en servir à ma propre conservation, vû que tout homme raisonnable convient, que ce seroit ridiculement fait de ma part de vouloir laisser perir mes propres affaires pour courir au secours des Etats de Hannovre, que les Anglois negligent jusques à présent eux-mêmes en n'y voulant pas envoyer de leurs troupes.

à Breslau 2. Fev. 1758.

FEDERIC.

No. 26. AU ROI.

à Lunebourg ce 8 Fev. 1758.

Je viens de recevoir la lettre que V. M. m'a fait la grace de m'écrire en date du 2. de ce mois.

L'invasion nouvelle des Russes dans le Royaume de Prusse est un incident facheux, et j'avoue, que personne ne sauroit blamer V. M. de penser en premier lieu à ses propres affaires. Je suis trop devoué à V. M., pour lui demander, de nous laisser contre ses interets plus longtemps le secours en question, que pour l'expedition projettée, quoique je sois persuadé, que privé de ce corps de troupes, je ne puisse faire rien qui vaille. V. M. saura aprecier plus justement que moi l'avantage qui resulteroit pour le bien et pour la sureté de ses provinces, exposées jusqu'à présent au pillage des Francois, si ce corps-là pouvoit rester uni à l'armée alliée; mais sans entrer en ce sujet-là, je reconnois la necessité indispensable de ce secours pour l'armée alliée, et j'ay crû que je pouvois faire usage sur ce principe des ordres que V. M. me marque d'avance sur son rappel, sans abuser de la confiance qu'Elle me temoigne, afin de voir s'il n'y auroit pas moyen de mettre V. M. en état de nous pouvoir laisser un secours si absolument nécessaire.

FERDINAND.

No. 22. DU ROI.

M. mon Cousin! J'ai reçu la lettre que V. A. m'a fait du 29. du janvier, sur laquelle il faut que je vous fasse observer, que la diversion de mon frère Henry ne peut consister, quoique je fasse, qu'en sept battaillons et six escadrons et ce sera fort témeraire de s'avanturer

trop en avant avec un petit corps. Mais ce que j'observe moi c'est que depuis que vous êtes la bas, vous me croïes plus fort, que je ne suis. Lehwald n'a pas un homme de trop. Pour moi je n'ai que ce qu'il me faut. Keith n'a que 9 bataillons et dix escadrons contre un corps de trente mille hommes, depuis que les Troupes des cercles sont entré en Bohême.

Il ne faut pas dans nos circonstances compter sur le nombre, mais sur l'habileté et l'audace du Géneral. Mais si vous n'agisses pas avec vigueur, vous pouvés compter que vous perdés tout. Il faut aller ces gens malgré eux, et en faire des Heros, quelque peu d'envie qu'ils en ayent. Vous aves quarante deux mille hommes et avec une armée aussi forte, soutenue des bonnes dispositions, on en a autant qu'il en faut; mais il faut être hardi. Pourquoi, mon très chèr Prince, n'aves vous pas prévenû les François à Bremen, lorsqu'il dépendoit de vous de l'occuper. Les gens là ont fait ce qu'ils ont dû. En un mot, nous ne sortirons pas de ce labyrinthe-ci sans témerité et sans beaucoup de hardiesse.

P. S. Je viens de recevoir encore votre lettre du 30. janvier. Vous seres persuadé, chèr Prince, combien je connois l'importance de voir recoignés les François au delà du Weser et combien je souhaiterois d'y pouvoir contribuer par les dix batt. dont vous faites mention, si ce n'étoit l'impossibilité absolue, qui s'y opposoit de ma part, qui ne permet pas de vous les procurer à cet usage. Je ne saurois donc y fournir au delà de ces sept batt. et 6 escad., à la tête desquels mon frère le prince Henri se trouvera. Vous aves vû auprès de Rosbach ce que c'est les troupes francoises et leur misère. Pensés y un peu, et la difference qu'il y auroit, si vous avies autant d'Autrichiens devant vous avec les Francois. Il n'y a qu'à aller droit à eux avec une fermeté et avec beaucoup de temerité, quoique bien ordonnée.

à Breslau ce 3 Fev. 1758.

Federic.

IX.

Vier Briefe des Herzogs Ferdinand an Westphalen vom 7. Februar 1758, Bedenken über die Aller-Expedition betreffend, — aus der Sammlung des Dr. Schiller. — Das beantwortende Schreiben Westphalens vom 7. Februar nebst seinem die Bedenken gegen den Operationsplan erledigenden Gutachten, — aus seinem Nachlass, — imgleichen ein promemoria von ihm an den Erbprinzen über die Disposition zur Wegnahme von Verden vom 13. Februar 1758.

---

1. *)

*Je n'ai point encore determiné ou la nouvelle boulangerie sera établie pour l'armée, quand nous nous trouverons au bord de l'Aller.

En second lieu si mon expedition sur Niembourg ne va pas avec tout ce succes, de quoi vivrai je alors, et quelle position prendre.

Je voudrois donner une espèce de commissorium moïennant lequel il seroit adjoint à Mr. de Dieppenbrock dans le departement du commissariat de la part du Militaire. Pour cet effet il auroit le soin de revoir de temps en temps les provisions, et auroit l'oreille sur la conduite des gens proposés dans chaque departement. Il prendroit pour cet effet connoissance de tout cela du Directeur de la chambre Meye. Je le revetirois d'un commissorium par écrit. Je ne sais si vous approuvés cette idée.

Ce 7me Fevr. 1758.

FERDINAND.

Au Secretaire Westphal.

2.

* Est ce que l'instruction pour celui qui sera chargé du soin de mener le grand train des vivres, et qui étoit dressé sur un certain Capit. Marchand, mais qui n'existe plus, a été actuellement apreciée au Capit. Hartwig du Regt. de Bock Dragons. Car la ditte instruction a deja été signée de ma part, mais encore dressée pour être delivrée à un certain Marchand. Ne croïés vous pas qu'il en seroit temps que le dit Hartwig la recut, àfin qu'il s'imprimat bien ce qui lui est commis qu'il fit.

Ce 7me Fevr. 1758.

F.

Au Secretaire Westphal.

---

*) Auf diese vier Briefe des Herzogs bezieht sich das nachfolgende Schreiben Westphalens nebst seinem Gutachten vom 7. Febr. 1758. Die vier Briefe des Herzogs sind Originalien aus der Sammlung des Dr. Schiller; das Schreiben Westphalens nebst Gutachten dagegen findet sich in seinem Nachlass. Anm. d. Herausg.

3.

* Le Geheimbde Cammer-Rath d'Alvendiehl veut que j'ecrive immediatement au Roi touchant la noblesse possessionnée dans la portée de l'Hypotheque à la maison Electorale d'Hannovre, tout comme je l'avois deja fait antecedament au Marechal Lehwald, et qui m'a donné l'assurance la plus forte, qu'ils étoient exempts de toutes livraisons à Malchin au Commissariat Prussien; mais actuellement le dit Commissariat n'en veut rien entendre parler et les taxe à païer leur quote part tout comme le reste de la Noblesse. Cela produit par la l'effet que toute livraison içi à l'armée se trouve sistée tout d'un coup par la, et me mettra peut-être dans la suite dans un embarras terrible. Croïés Vous qu'il seroit necessaire d'écrire une pareille lettre immediatement au Roi? Et que cela auroit de l'effet?

Ce 7me Fevr. 1758.

F.

Au Secretaire Westphal.

4.

* Je me suis trompé en vous parlant du commissorium pour Dieppenbrock, c'est le Ober-Forst-Meister Harling que j'ai voulu nommer; il seroit adjoint au Colonel Druchleben, qui a deja le departement du Commissariat de la part du Militaire. Je brouille toujours les deux noms de Druchleben et de Dieppenbrock. Dieppenbrock est G. M. et commande une partie des troupes dans le païs de Bremen, et Druchleben est celui, que j'ai choisi auprès du commissariat à la place de Wangenheim comme j'arrivai à Ultzen.

Ce 7me Fevr. 1758. F.

Au Secretaire Westphal.

le 7. du Fev. 1758.

No. 6. Copie.

Voici Monseigneur! ce que je pense sur la question que V. A. S. me fait savoir: „où établirai-je ma boulangerie, et si je ne prends pas Niembourg, d'ou vivrai-je? et quelle position prendrai-je?"

(Je penserais sur le sujet du commissorium qu'Elle veut donner à Dieppenbrock.

Je vais dresser l'instruction pour le Capitaine Hartwig.

Je ne me permets pas beaucoup d'effet de la lettre au roi touchant les hypotheques de Mecklenbourg, mais comme ceux telle lettre ne peut pas nuire non plus, je la dresserai.)

WESTPHALEN.

La nouvelle boulangerie doit être établie à Verden selon le projet; si l'on ne prenoit pas Nienbourg, j'avoue que l'expédition seroit arrêtée au milieu de son cours. Comme cela ne peut arriver cependant que par un concours d'empêchements difficile à prévoir; ce seroit peut-être une peine perdue de vouloir dès à présent trouver le parti le plus con-

venable. Mais il me semble qu'on peut néanmoins raisonner sur ce qui peut arriver, pour voir d'avance à quelles ressources on pourroit récourir. Si par exemple les Francois ne sont pas encore assemblés, quand V. A. S. sera à portée de Nienbourg: il est naturel de supposer, et très croyable que la ville sera emportée, qui à la verité a ses fortifications, mais en mauvais état, et faite seulement de terre.

Mais je veux supposer le cas le plus pire, qui peut arriver à V. A. S. Le voilà: on ne prend pas Bremen, et alors V. A. S. arrivera à Verden, l'ennemi sera rassemblé en force aux environs de Nienbourg.

Si c'étoit à moi de prendre un parti alors, ce seroit le suivant. Puisque on ne peut pas prendre Bremen de vive force, il seroit inutile d'y laisser toutes les troupes, destinés à l'entreprise sur cette ville; je ne laisserois donc que 5 bataillons avec un nombre proportionné d'Escadrons du coté de Vegesack, tant pour couvrir le païs contre la garnison de Bremen, que pour être maitre du Weser jusques au Vegesack. Le reste iroit faire le siège d'Ottersberg, et après l'avoir pris, viendroit me joindre: ce que le Detachement de Wangenheim aura deja fait immediatement après la reduction de Rothenbourg.

Ne pouvant prendre Nienbourg, je me saisirois tout de suite de Hoya; j'y apuyerois ma droite; j'etendrois ma gauche de façon que je misse Rethem à mon dos: je ferois attaquer ce fort avec la dernière vivacité, pour m'en rendre le maitre; dans cette disposition je n'aurois d'autre soin que de choisir un endroit convenable, pour recevoir la bataille, si les Francois me la présentoient; je m'y arréterois aussi longtemps qu'il falloit pour établir à Verden ma boulangerie, et y amasser un magazin de fourage et de farine. Comme ceci vient de Buxtehude, je repandrois à ma gauche les chasseurs pour couvrir avec la garnison de Rothenbourg les transports, qui m'en viendroient. La Wumme même me faciliteroit d'autres transports jusques à un certain point. Je ferois passer à Hoya le Weser à un detachement pour m'emparer ou pour gater les magazins francois. Après avoir bien assuré ma subsistance j'irois attaquer l'ennemi coute qui coute.

Mais il faut voir aussi la situation ou se trouveroit l'ennemi vis-à-vis de moi. S'il s'assemble vèrs Nienbourg, pour m'être superieur en nombre, il faudroit qu'il quittat toutes les grandes villes, qu'il occupe à présent. S'il y laisse de foibles garnisons, les Prussiens, qui arriveront, les en chasseront aisement; et s'ils ne font autre chose, ils effectueront du moins, que l'ennemi ne peut plus compter sur les magazins qu'il a dans le païs. Et comme outre cela notre position le couperoit de Bremen et l'inquiéteroit furieusement sur ses magazins de Westphalie; il me semble que pour remedier à tous ces inconvenients, il ne lui reste que deux parties à prendre, de repasser le Weser, ou de nous combattre.

Je ne doute pas que V. A. S. ne le batte, en le recevant comme je viens de le dire, dans une bonne position. Mais si la fortune nous étoit contraire, nous pouvons nous replier sur Verden; l'Aller nous couvrira, de même que les forts de Rothenburg et de Ottersberg

avec la Wumme, et nous recevrons notre subsistance de Boxtehude, de Harbourg, de Stade, de Lünebourg ou les livraisons se continueroient de faire.

Voilà tout ce qui peut nous arriver en supposant que nous ne prenons ni Nienbourg, ni Bremen. Mais V. A. S. sait que la guerre ressemble à un jeu d'hazard. Le plus habile géneral, comme le plus adroit joueur, ne peut pas prévoir touts les coups. Ils doivent l'un et l'autre attendre quelque chose de la fortune. Et pour peu qu'on ne perde ni patience ni sang froid, je suis persuadé qu'il n'y a pas de cas si désesperé, auquel on ne puisse trouver un remède.

WESTPHALEN.

No. 7. PRO MEMORIA.
Au Prince Héreditaire.

Ce 13. Fevr. 1758.

S'il y a moyen d'introduire les deux cents hommes dans la ville*), il ne faut pas balancer de tenter l'avanture. Comme elle se doit faire de nuit, on gagnera du moins une heure sur l'ennemi avant qu'il puisse se mettre en état de nous repousser. Si le prince entre dans la ville, il a deux objets: le premier est de s'emparer du rempart à droite et à gauche de la porte, et il faut qu'il s'y établisse. Le second est de se porter sur la grande place pour s'emparer du Canon, qu'on y aura planté. Une place publique a toujours plusieurs avenues. Il faut pénétrer de plusieurs de ces avenues sur la place et on s'emparera bientôt du canon; qui d'ailleurs pendant la nuit ne sera pas de grand effet, et tuera en tout cas dans la confusion ami et ennemi. Il faut penser que la bourgeoisie est pour nous, et que si une fois nous sommes dans la ville, cela contribuera à en chasser les Francois. Si ce projet ne puit pas avoir lieu, faute de pouvoir introduire du monde dans la ville, ou s'il échoue, le prince ne gardera que 5 bataillons ou tout au plus 7 bataillons avec trois ou quatre escadrons, pour couvrir le païs, et pour couvrir la batterie à mortier; et il faut bombarder alors la ville. Le prince aura soin de faire percer dans ce cas là la Digue.

Le reste des Troupes part tout de suite pour se joindre au Detachement de Wangenheim. Comme S. A. S. après s'être emparé de Verden, se portera droit à Nienbourg, tâchera de prendre cette ville, ou du moins la ville de Hoya; elle pourra passer le Weser, et en coupant la ville de Bremen par là de l'armée francoise, elle n'en pourra plus rien tirer, et cette ville-là lui sera même à charge, puisque elle la prive d'une bonne partie des troupes.

Il est vrai que si nous avions Bremen, la subsistance ne nous manqueroit plus, et le transport seroit des plus faciles. Mais en tout cas on y a pourvû de sorte qu'on n'en manquera probablement pas, quoique le transport deviendra couteux et difficile.

WESTPHALEN.

*) Verden. Anm. d. Herausg.

X.

Eine fernere Reihe von Briefen des Herzogs Ferdinand an Westphalen aus der Zeit vom 8. bis zum 24. Februar 1758 über die Vorbereitungen zu den mit dem 18. Februar zu beginnenden Operationen gegen die feindliche Armee, nebst einigen Briefen Westphalen's an den Herzog; hierbei zugleich die von Westphalen eigenhändig geschriebenen Entwürfe der Ordres für die Generale von Zastrow und von Wangenheim: — Diese sämmtlichen Stücke aus der Sammlung des Herrn Dr. Schiller in Braunschweig.

Project zur Ordre für den General von Zastrow.*)

Nachdem die Umstände erheischen, die Armée wiederum in Activité zu setzen; so mache ich des Herrn Generals von Zastrow Excellenz folgende Ordres, theils zu Ihrer Nachricht, theils zu ihrer Befolgung hiermit bekannt.

Alle Regimenter sind beordert aus ihren itzigen Cantonnirungs-Quartieren aufzubrechen und sich in und bey Lüneburg und Bienenbüttel als ihren Rendes-vous zu versammeln, und die ihnen angewiesenen Quartiere zu beziehen, welches den 13. 14. 15. und 16. Febr. geschehen wird. Die Armée empfängt binnen dieser Zeit aus Lüneburg und B. Brodt, Provision und Fourage auf den 18. 19 und 20., weshalb die Ordre an die Regimenter ergangen ist. Auf 9 Tage vom 21. bis den 1. Märtz gehet aus Lüneburg der Convoy unter Commando des R. M. Hartwig mit.

Der 18. Febr. ist der bestimmte Tag, an welchem die ganze Armée aufbricht. Sie marschirt alsdann in einer avant-garde und zweyen Colonnen. Ich werde mich in Person bey der avant-garde befinden. Der Herr General haben beyde Colonnen unter ihrer Ordre und befinden sich vor ihre Person bey der linken Colonne. Beyliegendes Schema sub A) zeiget erstlich, woraus jede der beyden Colonnen nach ihren Divisionen formiret ist; imgl. wer sie führet; und zweytens die Quartiere, wo die Regimenter, die Pontons und die Artillerie sich am Tage des Aufbruchs befinden. Das Schema B) weiset, wo jeden Tag, während des Marsches erstlich mein Haupt Quartier seyn wird, zweytens das Quartier des Herrn Generals, drittens die Quartiere der General-Lieut., welche die Colonnen führen, viertens die Orte, wo die Artillerie und Pontons seyn werden, und fünftens die Orte, wo jeden Tag die von Lüneburg abgehende Convoy sich befinden wird.

Der Herr General geben von diesem ganzen Schemate an die General-Lieutenants, welche die Colonnen führen, Abschriften, und

---

*) Dieses Project ist von der eigenen Hand Westphalen's geschrieben, und befindet sich in der Sammlung des Dr. Schiller zu Braunschweig.
Anm. d. Herausg.

diese an die General-Majors. Gegen alle übrige aber bleibt sowohl dies Schema als die ganze March-Route ein Geheimniss; die General-Majors empfangen ein jeder für seine Division eine besondere March-Route, in welchen Orten ein jeder mit seiner Division während des Marsches zu liegen kommt. Die General-Majors machen denen Commandeurs derer Regimenter den Abend vorher und nicht eher bekannt, wohin sie den anderen Tag marschiren sollen.

Jedes Regiment versieht sich beym Aufbruch mit einem guten Boten.

Weil es wegen Situation der Dörfer, Kürze der Tage und Länge der Märsche nicht practicable seyn wird, dass sich die zu einer Colonne gehörigen Regimenter jeden Tag erst allemal auf einem Rendes-vous versammeln, um von da den Marsch mit einander anzutreten; sondern ihnen verstattet werden muss, ohne ein solches Rendés-vous zu marschiren; so ist folgendes wohl zu observiren, damit die Regimenter im Marsch nicht zu weit aus einander kommen, sondern im Fall der Noth sich eines von dem andern à portée finden mögen. Die hinterste Division bricht allemal aus ihren Quartieren zuerst auf, die mittelste etwas später, und die vorderste zuletzt. Der General-Lieutenant, welcher die Colonne führt, bestimmt die Stunde des Aufbruchs vor jede Division, nach Maassgabe der Entfernung der einen von der anderen; Und der General-Major von der Division thut eben dasselbe in Betracht der Regimenter.

Bey dem Marsch überhaupt sind folgende Generalia zu observiren:

Die Regimenter suchen so zeitig, als möglich in ihre Quartiere zu kommen; die Officiers müssen dabey mehr auf des Soldaten, als ihre eigene Bequemlichkeit sehen, und vor sich in den Dörfern nicht zu weitläuftige Quartiere nehmen.

Jede Colonne, und jede Division hat ihre avant-garde. Die Cavallerie vorauf. Alle Regimenter machen Seiten-Patrouillen linker Hand, und lassen die Bagage rechter Hand fahren.

Die Pontons marschiren unter einer besonderen Bedeckung mit der dritten Division der linken Colonne. Der Train schwerer Artillerie, welcher nach der gemachten Eintheilung bey der Artillerie die vierte Brigade ausmacht, marschirt bei der 2. Division der linken Colonne.

Ich chargire den Herrn General-Major von Wangenheim, die Forts Ottersberg und Rotenburg anzugreiffen; Sie gebrauchen dabey solchen Ernst, damit beyde Forts binnen 3 höchstens 4 Tagen emportiret werden können. Ich destinire Ihnen zu Ihrer Expedition nebenstehende Battaillons und Escadrons nebst der zweyten Brigade Artillerie. Ich sende Ihnen hiebey die plans von beyden Orten, damit Sie das project zu ihrer attaque darnach entwerffen können.

Der Ingenieur . . . . . ist angewiesen, sich bey Ihnen zu melden, von Ihrer Ordre zu dependiren. Die Artillerie ist beordert, alles bey

dieser Brigade bereit zu halten, was zur Belagerung eines Orts erfordert wird.

Diese Brigade selbst ist angewiesen, den 16. Febr. von Stade nach Bremervoerde abzugehen, und daselbst weitere Ordre von Ihnen zu erwarten.

Denen zu dieser Expedition benannten Battaillons und Escadrons werden der Herr General ein bequemes Rendés-vous anweisen, wo selbige den 15. bey guter Zeit versammlet seyn müssen.

Das Krieges-Commissariat ist beordert, zu Bremervoerde auf 12 Tage Brodt, Provision und Fourage für die im Brem- und Vehrdischen belegenen Truppen bereit zu halten. Diese 12 Tage fangen von dem 18. Febr. an, und gehen bis zum 1. Mart. inclusive.

Sie lassen vor ihr Detachement womöglich noch den 16., wo solches aber nicht seyn kann, doch den 17. Februar unfehlbar auf 4 Tage, nämlich vor den 18. 19. 20. und 21. Febr. zu Bremervoerde Brodt, Provision und Fourage empfangen. Der Reuter nimmt Brodt, Provision Fourage auf's Pferd. Der Mousquetier trägt sein Brodt, und sein Ratum von Provision. Zu Transportirung der Fourage werden der Infanterie und der Art. die nöthigen Wagens verstattet. Die übrigen Wagens aber, welche aus Bremervoerde ihrem Detachement diese 4tägige Subsistenz zugeführt haben werden, müssen Sie unter dem Commando eines Officiers nach Bremervoerde zurücksenden, indem solche Wagens mit gebrauchet werden, ihrem Detachement die noch übrige 8tägige Subsistenz nachzufahren. Das Commissariat ist angewiesen, die nöthigen Wagens dazu in Bereitschaft zu halten.

Sie senden zu dem Ende alle Regiments Quartier Meisters nach Bremervoerde, damit solche vorerwähnte Subsistenz für ihre respective Regimenter in Empfang nehmen können. Sie bleiben bey dem Transport der 8tägigen Subsistenz und der älteste von ihnen führt dabey das Commando.

Sie müssen diesem Transport eine Marsch-Route geben, und es solchergestalt von ihrem Detachement à portée marschiren lassen, dass nach Verlauf der ersten 4 Tage die Regimenter wiederum auf andere 4 Tage frische Subsistenz empfangen können. Die sich dabey befindliche sogenannte Provision bestehet in Branntewein, Toback, Speck und Reiss. Dem Soldaten wird davon seine Rate ausgetheilet und zwar gratis, um ihn nicht nur in den Stand zu setzen, die Fatiguen der Expedition zu ertragen, sondern denselben auch bey gutem Willen zu erhalten.

Der Herr General verbergen ihr Dessein soviel als möglich, und ziehen ihre Truppen unter dem Vorwand, sie anders zu verlegen, auf das Rendés-vous zusammen; aus solchem aber brechen Sie solchergestalt auf, dass er den 18. die attaque auf Rotenbourg formiren können. Die attaque muss vif seyn, und kein Pulver gesparet werden, wobey die mortiers den besten Dienst thun werden. Der Herr General rücken so nahe an den Ort als möglich, und lassen dem Feinde keine Zeit sich zu besinnen.

Werden Sie mit Rotenbourg in den ersten Tagen fertig; so wird Zeit übrig seyn, Ottersberg auch noch zu emportiren: Wo nicht; so erwarten Sie von mir nach der Einnahme von Rotenbourg weitere Ordre.

1 Dreves
1 Post
1 Jung Zastrow
1 Grote
1 Hardenberg
1 Brunck
1 Block
7 B.
2 Grenad. Comp. Bückeburger.

2 Escadr. Leib Regiment.
1 Escadr. Bock. Dragoner.
2 Grothaus.
Die Bückeburg. Carabiniers u. Jäger.

1.

* Je Vous envois aussi ci joint aupres de retour l'Instruction pour le Gen. Zastrow.

Avés Vous été aujourd'hui chés Borgman suivant qu'il Vous en avait fait avertir? Et de quoi étoit il question.

F.

Ce 8me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

2.

* Le commissariat doit faire des arrangements, pour qu'il ne manque ni pain ni fourage à Ultzen et à ce détachement de chasseurs qui doit y rester, au moins jusqu'à la fin du Mois de Fevrier, et y songer qu'une partie des malades y restera, et que je me flattois qu'à Winsen, Harbourg et Boxtehude, outre ici il ne manquat ni pain ni fourages aux équipages, cheveaux de remonte et recrus qui se trouveront et resteront à ces 4 endroits. Messieurs du commissariat m'ont aussi dit l'autre jour, qu'il seroit necessaire qu'on fit toujours cuire du pain ici et à Stade pour en faire suivre à l'Armée. Et comme il pourroit arriver que par ce terrible froid qu'il fait, qu'on eut de la difficulté à construire les nouveaux fours, je Vous laisse à juger si cela ne seroit pas necessaire et acceptable. Au moins l'armée ne manqueroit pas de pain en cas que l'autre ne reussit point par raport à la batisse des fours.

Quand tous les ordres que j'ai à expedier et dont Vous m'en avés fait communication, seront expediés, je croirois les envoïer ouverts à Reden, pour qu'il se les imprime bien, afin qu'il ait une veritable et idée complette du tout. Touchant l'instruction pour le General de Zastrow il n'eut qu'à la lui lire, lui en recommander absolument le secret, afin que rien n'en éclatât avant le temps, parce que cet homme est babillard de son naturel, qu'il ne peut rien garder pour lui; c'est pourquoi j'ai de la repugnance à lui laisser l'ordre. Que Reden fit tout de suite l'extrait necessaire aux deux Lieut. Generaux qui menent

les Colonnes, pour que ceux ci informassent sur cela les généraux des differentes Divisions, ce que eux auroient besoin de savoir. Je ne sai si Vous trouvés cette idée bonne.

Je Vous renvois ci joint l'ordre ou l'instruction pour les troupes legères.

F.

Ce 8me Fevrier 1758.
Au Secretaire Westphal.

3.

* Le Commandeur du Reg. de Saxen Gotha s'appelle Wurm. Le Lieut. Colonel la Chevallerie est du Reg. d'Oberg. Warenius Commandant à Harbourg est Lieut. Col.

F.

Ce 8me Fev. 1758.
Au Sec. Westphal.

4.

* Voici joint la lettre que le Chasseur portera au Pr. Héréditaire; il passe par Haarbourg, Boxtehude, Bremervoerde et puis le Gen. Wangenheim la direction du chemin au Vegesack. Il va en courier, et prend partout des cheveaux de poste.

F.

Ce 9me Fevrier 1758.

5.

* L'instruction pour Wangenheim, et l'ordre à Dufresnois peuvent être envoïés, sans les communiquer auparavant à Reden en droiture pas Voie d'éstaffette, à leurs endroits respectifs.

F.

Ce 9me Fevrier 1758.

6.

* Voici joint la reponse à Tiling. Si Vous la trouvés telle qu'elle puisse faire son effet sur lui, cachettés la et envoïés la lui.

F.

Ce 9me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.
La reponse à Tiling s'y trouve.
(remarque du Duc sur l'adresse.)

7.

* Vous verrés par la piece ci jointe que Tiling ne veut point se rendre à ce que je lui ai écrit ce matin en reponse à son promemoria. J'ai parlé à Sost et j'ai trouvé en lui un homme fort équitable. Il m'a assuré que le defaut des expèsces étoit grand, que cependant il venoit de faire credit de nouveau pour un million six cent mille écus, et qu'il

se faisoit fort, que dans la suite l'armée ne manquerait jamais plus d'argent. Je lui ai dit que je me tiendrais à lui, en cas qu'il ne tint pas parole. F.

Ce 9me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

8.

* Tiling doit aussi avoir connoissance de ceci. A propos il faut a l'heure bientot que je fasse usage de la lettre ouvert du Roi ci jointe.
FERDINAND D.

9.

* Lisés ce qui s'y trouve joint. Dite m'en Votre sentiment, et ce que Vous croïés que j'y reponde. Et comment j'y agisse.

Ce 9me Fev. 1758. F.
Au Secretaire Westphal.

10.

* Il seroit à ce qui me paroit d'une necessité absolue qu'on donnat les ordres à Lauenbourg, et à Boitzenbourg pour que l'on y entretienne toujours le passage sur la glace, afin que cheveaux et bagages puissent y passer toujours sans risque, lorsque le Pr. de Holstein y passeroit le 14. Je crois qu'il seroit aussi necessaire d'envoïer au dit Prince tout de suite avec son instruction, pour les operations ulterrieures, la Marsch-Route pour être rendu à la tête de la colonne de la gauche. De même touchant les avertissements par raport au pain, fourages, et autres vivres. Et que le dit Prince ait à delivrer l'étât des Rations et Portions de son Corps, tel que je le lui ai deja une fois fait demander. De même que l'étât comme son Corps est païé par mois. Il faudroit ce me semble envoïer des gens affidés à Lauenbourg et Boitzenbourg pour examiner si les dits passages sont encore praticables ou non.
F.

Ce 10me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

* Wenn er wach wirdt kann Ihm dieses Zu erst gegeben werden.*)

11.

* Pour ce qui est l'article de la têté du pont, cela dependra beaucoup si l'on poura entrer en terre. Il faut alors les outils necessaires pour la construction de la ditte tête du pont. De même un bon Ingeigneur pour dresser et tracer la dite tête du pont, auprès de l'avantgarde du Pr. de Holstein.

Je ne suis pas sûr si le commissariat est instruit que le Corps des 15 esquadrons du Pr. de Holstein doit recevoir à Binnenbüttel sa cotte

---

*) Von der Hand des Herzogs auf der Adresse. Anm. d. Herausg.

part en fourages, pain et vivres pour trois jours au dit endroit, savoir pour le 18. 19. et 20. inclusive. Pour plus de sureté il faudroit l'en informer incessament afin qu'il n'y ait point de manque en tout ceci.

F.

Ce 10me Fev. 1758.
Pour le Sec. Westphal.

(P. S.)

Que les deux Marsch-Routen soient delivrés à temps pour que le Pr. l'apprenne, 1mo celle de se mettre à la tête de la colonne de la gauche, 2do celle pour marcher sur l'Aller comme il en est fait mention dans l'instruction ci jointe. Par qui ferai je tenir cette instruction au Pr. et quand il en sera temps?

12.

* Quel est le titre que l'on donne au jeune Walmoden sur l'adresse? Je vous prie de me le marquer bientôt. Je viens de lui écrire, et je voudrais que la lettre lui parvint bientôt. Il est parti hier pour Stade, et le bruit public dit qu'il ne reviendroit plus ici. Qu'on le croïoit destiné pour une négociation à Coppenhague. Pour lui, en prennant congé de moi, il me dit qu'il reviendroit en un couple de jours.

J'ai encore apris que Vous avés travaillé jusqu'à ce matin. Je crains sur mon Dieu que Vous vous rendés mallade, à la fin.

FERDINAND.

Ce 10me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

13.

* Quand Vous aurés lu la lettre au Pr. Hered. Vous la cachetterés, l'enverrés à Reden, pour qu'il la fasse partir par voie d'estaffette.

F.

Ce 10me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

14.

* Dans ceci l'ordre pour la marche manque encore que le convoy doit tenir, et ou il sera chaque nuit.

De même de quoi les differentes files seront composées.

F.

Ce 10me Fev. 1758.
Serenissimo . . . humillime.
(de la main de Westphalen sur l'adresse, avec son cachet.)

15.

* Maj. Luckner auroit le détachement qui marcheroit avec l'avantgarde. Major Freytag auroit le commando pour tout le Corps qui se rassemblera à Ueltzen. De ceci Reden est à informer. Je me promets plus du dernier que du premier, et l'on peut plustôt lui confier

quelque chose, et il ne babillera pas non plus, dont je ne suis pas sûr de la discretion du premier. Cependant Freytag me manquera, mais je ne puis qu'y faire.

F.

Ce 10me Fev. 1758.

16.

Annotationes auf die Beantwortung meiner Replique, von wegen der Ordre an Hartwig.

* Sie haben ganz recht, mon cher, Zu sagen, das es viele ordres von nöthen hätte wenn die Regt. so wohl, als auch die Regt.-Quartier-Meister jedweden Tag informiret würden, wo respective die Regt. und der grosse Convoy sich Befinde. Das eintzige Bedenken so ich darbey habe ist die Saumsehlichkeit, Faulheit und négligence derer Hh. Gen., dass sie nicht in Zeiten ihre Regt. avertiren, um dieselbe Zu Absendung nach dem Convoi die Ordre Zu ertheilen, und es in Zeiten Zu Bewerkstelligen dadurch unterlassen möchten. Um der Convoi entgegen Zu schicken so ist es nöthig, das es par Regt. durch 1 Offic. geschiehet. Sonsten könte jedweder Gen. leichte in der Ordre, so er jedweden Tag an seine unterhabende Regt. giebet, wo selbige ihre Cantonnierquartiere angewiesen kriegen, dass er Ihnen Zugleich darbey eröffnete wo die Convoy sich Befindet. Dieses geschiehet in der Absicht fals das Regt. noch eine oder die andere Forderung eines Rückstandes an den Convoy machte, damit gedachtes Regt. dem Convoy desto eher anzutreffen wüsste, und also nicht in der irre herum Zu senden brauchte. Und dieses könte vicé versa von den Haubt Mann Hartwig an die Regt.-Quartier-Meisters geschehen. Nun beruhet es noch auf die Marsch-Routen von Borgmann.

F.

D. 10. Febr. 1758.

P. S. Es müsse denen Generals also durch Reden wohl eingeschärffet werden, dass sie Zu Absendung, und der nöthigen dieserwegen Zu ertheilenden ordres keine Zeit verabsäumen möchten, um Bey Zeiten die fourage, das Brodt und die victualien vors Regt. Zu empfangen.

Ferdinand.

Den 10. Febr. 1758.

17.

* Je suis fort content de ce detaille pour Reden. Je crains seulement que ce travail sera trop fort pour lui et qu'il ne neglige une ou autre chose, et que toute l'affaire se trouve manquée par la. Meye vient de me dire que j'ai commandé outre les 12 jours de pain et de fourage d'ici et de Binnenbüttel 700 Wspl. de farine et 700 Wspl. d'avoine encore outre cela, je ne me le rapelle pas.

F.

Ce 10me Fev. 1758.

18.

* Lisés je vous prie la ci jointe. Elle m'a fait versser des larmes. Dieu conduise, et benisse ce cher Pr. Je pense jour et nuit à lui. L'on nous menace que la communication entre nos quartiers pouroit se trouver interompue par ce fort Degel. Je crains pour notre secours mené par le prince de Holstein.

Si ce temps doux continue, beaucoup de notre pain et le foin se gateront en chemin.

F.

Ce 10me Fev. 1758.

19.

* Si pendant mon expedition projettée j'ai un temps pluvieux, adieu mon foin. Qu'en pensées Vous?
Au Sec. Westphal.

20.

* Je Vous prie mon cher de me renvoïer la lettre que je Vous ai communiqué hier, qui a été interceptée à la poste, écrite de Wesel. Vous tenés encore mon cher de mes papiers la liste qui montre comme l'avant-garde et les deux colonnes devoient se former par les Regt. Et puis la liste de Borgman, comment les Généreaux se trouvent repartis auprès de ces differentes colonnes.

F.

Ce 11me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

21.

* Il faudroit prier Schimmelmann d'en conferer tout de suite avec Spörcke la dessus, pour qu'il livrat seulement tout de suite le restant du nombre des cheveaux qui nous manquent actuellement pour rendre le tout mobile tant ici qu'à Stade, et cela sans perte du temps, soit Artillerie soit pontons.

FERDINAND.

Ce 11me Fevrier 1758.
Au Secretaire Westphal.
Cito.

22.

(Lettre de Westphalen au Duc.)

* Je crois qu'il seroit bon, de faire partir l'incluse. V. A. S. ne m'a pas dit si l'on veut envoyer 300 hommes des nouveau-enrollés à Stade, pour servir auprès du train als artillerie-Knechte.

J'aurois besoin de le savoir pour repondre à la chancellerie.*)

*) Anfrage Westphalen's, von seiner Hand, mit der Adresse: „Serenissimo, . . . humillime," und seinem Siegel, darunter die nachfolgende Antwort des Herzogs, beides ohne Datum. Anm. d Herausg.

(Reponse de la main du Duc.)

* J'en ai fait, comme Vous le savés, communication de ce plan à Reden; ils m'ont repondus, que la façon proposée souffriroit un peu trop de difficulté, mais ils ont dit avoir deja arrangé le necessaire de façon que rien n'y manqueroit. Mais j'ignore la façon comme cela se fera, c'est sur quoi il faudroit dresser un billet à Reden pour savoir le nouveau modus pour avoir le nombre requis qui manque à la Chancellerie de guerre. Le Colonel Brauns doit revenir un de ces jours de Stade; c'est pourquoi il faudroit faire remettre la ci rejointe au dit Colonel au Lieut. Gen. de Spörcken pour la lui faire tenir surement et qu'elle ne le manque pas. Il faudroit donc aussi dresser un billet en consequence, au L. G. de Spörcken. Pourvu qu'avec les pontons il n'y ait de la confusion, car ceux-la doivent se transporter et être le 15 auprès du reste des pontons ou ceux-là se trouveront à ce jour là cantonnés. Je ne sai si Borgmann est deja instruit que chaque colonne a une brigade d'artillerie avec elle, savoir l'avant-garde, et la colonne de la gauche. Et que tous les pontons appartiennent aussi à la colonne de la gauche, et qu'en consequence il regle les cantonnements pour cela. F.

Au Secretaire Westphal.

23.

* Quel usage croïés vous faudroit il faire touchant les avis au sujet du Major Luckner. Dite m'en votre sentiment. F.

Ce 11me Fev. 1758.

Au Secretaire Westphal.

24.

(Lettre de Westphalen au Duc.)

* Il me semble Monseigneur, que Luckner n'est pas un fort grand homme; mais faute d'avoir un meilleur, je croirois qu'il faudroit le conserver. Ainsi il faut lui dire, je pense, qu'il doit se decider s'il veut prendre son congé icy, ou demander sa dimission à la princesse gouvernante. Il n'est pas douteux qu'il ne prefere une paye entiére à la pension d'Hollande, et toute la difficulté ne sera qu'en cela qu'il voudra stipuler, qu'aprés la paix faite il ne soit pas mis hors de service. Cette demande n'est pas injuste, et on pouvoit l'assurer, qu'alors il ne seroit pas plus mal icy qu'en Hollande et ecrire même pour cela à Londres.

„Serenissimo", (et plus bas) „humillime" (sur l'adresse, avec le cachet de Westphalen).

* Croïés Vous que je fasse remettre ceci à Reden pour qu'il fasse le reste en concequence ou croïés Vous que je le fasse immediatement.*) F.

Ce 11me Fev. 1758.

Au Secretaire Westphal.

---

*) De la main du Duc. Anm. d. Herausg.

25.

* Je compte de renvoïer mon bureau à Hambourg que j'avois fait venir ici par Fricke.

Schenck pouroit le reporter à Hambourg et le delivrer ensuite à l'endroit ou il a été.

F.

Ce 16me Fev. 1758.
Au Secretaire Westphal.

26.

(Lettre de Westphalen au Duc.)

* A quelle heure V. A. S. veut-elle que Schenck parte?

Je tiendrai une lettre prete pour le Sieur Waitz, qu'il prendra avec.

„Serenissimo. — humillime.“ (sur l'adresse, avec le cachet de Westphalen)

(De la main propre du Duc.)

* Je crois qu'il peut partir quand il est pret. Qu'il pouroit aussi le remettre jusqu'à demain après mon depart.
Au Secretaire Westphal.

27.

* Dans la lettre au Ministère à Stade, je voudrois que Vous y ajoutassiés que je souhaiterois fort d'avoir pareillement la force des villages du Duché de Lunebourg, tout comme je me trouvois actuellement en possession de celui de Bremen et de Verden.

F.

Ce 23me Fev. à minuit.

28.

* Il faudroit que quelqu'un se chargeat de ce buletin dont on parle dans la lettre ci jointe. Bühlow pouroit le faire. Il faudroit lui en faire la proposition. Vous pouriés toujours le corriger ou le rediger. Il en communiqueroit toujours l'échantillon auparavant, ou le brouillon pour que je puisse le lire, et y faire ensuite les changements que je croirois necessaires.

Ferdinand.

Ce 24me Fev. 1758.

Au Secretaire Westphal.

XI.

Ein aufgefangener Brief des Grafen Clermont (Louis de Bourbon) an Mr. de St. Germain vom 21. Febr. 1758, und ein Bericht aus dem Hauptquartier über die Einnahme von Hoya durch den Erbprinzen von Braunschweig am 23. Februar; Originalien aus dem Nachlass des Autors. — Ferner ein Brief Westphalens an von Haenichen vom 26. Februar über die ersten Gefechte, ebenfalls Original aus seinem Nachlass, wie alle folgenden (vergl. die Note bei V.) Autographieen, ohne seine Namens-Unterschrift.

A Hanovre le 21. fevrier 1758.

* Je reçois, Monsieur, votre lettre dattée du 19. à 5 heures du matin; celle que je vous ai envoyé hier ainsi que celle que je vous ai adressée à cachet volant pour M. de St. Chamant vous auront mis au fait de mes intentions tant sur le poste de Verden que sur la garde du Bas-Weser qui devient votre premiere ligne et qui est desormais trés interessante.

Je reçois presque en même tems une lettre de Mr. de St. Chamant dattée d'hyer de Verden à 4 heures aprèz midi, au moment de son depart de cette Ville. Il me marque qu'il a laissé à Verden un detachement pour l'evacuation de l'hopital et pour couper le pont de l'Aller, rien de tout cela n'a cependant été fait. Un courrier que j'ay envoyé à Verden par Rethem y est arrivé ce matin a 2 heures aprèz minuit et n'a trouvé aucun Ennemi dans la Ville ni aucunes troupes de notre Armée, nos hopitaux sont abandonnés et le pont de l'Aller est resté en son entier puisque mon courrier a passé dessus ce matin.

La Retraitte de M. de St. Chamant me paroit trop precipitée puisque dix heures aprèz son depart il n'y avoit encore aucun Ennemi dans la Ville et je vous prie de le luy dire de ma part, le Capitaine de Nassau-Usingen merite punition pour avoir evacué la Ville sans que les Ennemis l'y ayent forcé et pour avoir abandonné les hopitaux et de n'avoir pas detruit le pont suivant les ordres que M. de St. Chamant me mande luy en avoir donné.

J'espère que M. de St. Chamant aura attendu vos ordres à Langwedel et que sur la nouvelle que vous aurez eû par luy que le pont de l'Aller etoit encore existant, vous vous serés occupé du soin de faire quelque arrangement pour envoyer couper ce pont qui est de la plus grande importance puisqu'il donne à l'Ennemi l'entrée entre la Leine et le Weser. Je crains que cela ne vous aye pas été possible.

Il s'agit maintenant de renforcer le Weser qui est devenu notre première ligne, je vous ai fait part par ma Lettre d'hier des précautions que j'ai prises en envoyant M. de Vogué avec des Ingenieurs pour retrancher les deux defilés de Neustadt et de Niembourg. Je vous

ai marqué par la même lettre que le pont d'Hoya me paraissoit dangereux. Je pense qu'il faut le faire couper parce que vous n'aurez jamais le tems de faire retrancher la partie de la Ville qui est sur la rive droite à la tête de ce pont, n'y perdés pas un moment, Monsieur, ainsi qu'à renforcer les postes de Niembourg et de Hoya, vous avez 23 Bataillons et 22 Escadrons à vos ordres avec lesquels vous pouvés garder Bremen assez en force et occuper de même les postes de Niembourg et de Hoya, il sera aisé de vous faire avancer encore quelques regimens de Cavallerie des derrieres, et il y en a qui ont recû leurs ordres pour s'approcher du Weser, on dirigera leur marche sur Bremen si l'effort de l'Ennemi se portoit sur le Bas-Weser. Le degel complet et les inondations qui en sont une suite seront un obstacle à ses projets et nous donneront le tems de nous y opposer.

On m'assure qu'en coupant la digue de la rive droite du Weser dans quelques points au-dessus et au-dessous de Bremen, vous pourrés inonder tous les environs de cette ville, et par là oter tout moyen à l'ennemi de vous aprocher. Je vous prie de faire examiner ce projet et de le faire executer si cela est possible sans inonder en même tems la Ville et au cas que l'Ennemi vous forçat d'abandonner Langwedel et vous menaçat d'une attaque réelle.

Cette inondation formeroit une deffense de plus dans la partie de Bremen que vous m'avez mandé être la moins bonne.

Je vous prie d'être toujours bien persuadé, Monsieur, de l'amitié sincere que j'ai pour vous.

à M. de St. Germain. Louis de Bourbon.

* Le coup le plus decisif des operations de l'armée sous les ordres du Prince Ferdinand ayant été frappé le 23. fevr. par le Prince Héréditaire de Brunsvic à l'occasion de la prise de Hoya, on en a reçu la relation suivante.

Le Prince Hereditaire de Brunsvic fut detaché le 21. de ses cantonnemens avec un bataillon de Oberg, un battaillon de Hauss, deux bataillons du regiment du Corps de Brunsvic, avec six escadrons de Cavallerie et cent Houssars du regiment de Rusch, et avec une brigade d'Artillerie pour s'emparer des postes de Vehrden et de Hoya. S. A. S. se mit en marche a 3 heures du matin. A notre arrivée a Vehrden l'ennemi avoit abandonné la ville, ses malades et un magazin bien pourvu. Les houssars furent envoyés à ses trousses, ils ammenerent plusieurs prisonniers. L'ennemi n'avoit pas eu le tems de rompre le grand pont de Vehrden, peut-être ne l'avoit il pas même jugé necessaire, car le seul chemin qui menoit de Vehrden à Hoya etoit sur une digue, qui etoit rompue en deux differents endroits, la riviere de l'Aller etant tellement sorti de ses lits qu'il n'y avoit pas moyen de la faire passer ailleurs. Il etoit dangereux de laisser le tems à l'ennemi de se reconnoitre, nous l'avions sur notre flanc du coté de Celle et en dos du coté de Bremen. Il n'y avoit pas beaucoup de temps à perdre, le selu

chemin pour arriver à Hoya etoit le long de la digue, il falut le rendre praticable ou renoncer à l'attaque de Hoya. Le Prince Hereditaire de Brunsvic y fit travailler à force depuis le soir jusqu'à minuit. Il y parvint avec une peine inexprimable, le Duc Ferdinand en fut averti. Il ordonna, que le Prince Hereditaire devoit pousser en avant vers Hoya, tandis que l'armée tacheroit de forcer le passage de l'Aller à Riedhagen. Le Prince Hereditaire se mit en marche le 23. à 7 heures du matin, il passa heureusement le village de Dörveren, qui fait la moitié du chemin.

La Garnison de Hoya etoit plus nombreuse que le corps du Prince Hereditaire, elle consistoit du Regmt. des Gardes Lorraines, de quelques piquets de Bretagne, et de Grenadiers Royaux, et de quelques escadrons de Dragons et de Cavallerie sous les ordres de M. Chabot. L'ennemi avoit porté toute son attention du coté de Vehrden, mais tres peu de l'autre coté de la ville, se croyant de ce coté à l'abri de toute attaque, parce qu'il croyoit le passage de l'Aller impraticable pour des Corps entiers et que pour le tourner, il falloit encore passer le Weser, où il avoit rompu tous les bacs de radeaux dont on auroit pu se servir pour passer la rivière, aussi la proximité de ses quartiers lui donnoit une assurance certaine, de n'être pas attaqué de ce coté-là. Les sages dispositions du Prince Hereditaire et la valeur de ses troupes ont pourtant surmonté tous ces obstacles d'ailleurs tres reëls et penibles. S. A. S. etant arrivée au village de Dörveren, Elle resolut de faire avancer le bataillon d'Oberg soutenu d'un escadron de Dragons, tout droit sur Hoya par le chemin de Vehrden, et faire une fausse attaque, tandis que S. A. S. tacheroit de passer avec le reste de son corps le Weser et d'attaquer de l'autre coté du bourg. Le trajet se fit dans deux petites barques, que le hazard fit trouver. Mais à peine le bataillon de Hauss et la moitié du premier bataillon du Corps de Brunsvic furent ils de l'autre coté du Weser, qu'il s'eleva un vent si impetueux, que n'y avoit plus moyen de faire passer le reste. Cependant le tems pressoit, le Prince Hereditaire voyant l'impossibilité de faire passer la riviere au reste de ses troupes, resolut de les faire joindre à ceux qui etoient destinées pour la fausse attaque, S. A. S. se porta en personne de l'autre coté de la riviere, Elle detachoit ses Houssars vers les quartiers des ennemis les plus voisins pour couvrir son flanc droit. La fausse attaque commença avec beaucoup de succès et poussa l'ennemi d'un poste à l'autre tandis que le Prince Hereditaire se porta en toute diligence avec le peu des troupes de l'autre coté du Weser vers Hoya. Sa marche fut des plus tranquilles jusqu'au moment qu'il entra dans le Bourg. La premiere sentinelle sauta, une patrouille de Dragons tira sur l'arrière-garde, celle se mit mal à propos d'y repondre, ce qui mit l'allarme dans la Garnison, le Prince Hereditaire avança tout droit dans le Bourg jusqu'à la guarde du pont, où il trouva la Garnison sous les armes; il fut reçu d'un feu extrêmement vif. Les canons de l'ennemi chargés à cartouche foudroyaient sans cesse la ruë longue et étroite, par laquelle il falloit passer et quoique les troupes encouragés

par la presence du Prince Hereditaire firent des efforts surprenants, il leurs étoit impossible de forcer ce passage,. jusqu'à ce que le Prince Hereditaire se mit à la tête de trois compagnies du bataillon de Corps de Brunsvic, perça au travers des maisons voisines et tourna l'ennemi, ce qu'il fit avec tant de celerité, que l'ennemi se voyant pris tout d'un coup à dos et vivement poussé la bajonette au bout du fusil, se vit forcé de se rendre et d'abandonner le pont. Une partie de la Garnison se jetta dans le chateau et batit la Chamade, abandonnant ses canons et toutes ses bagages, qui furent pris. S. A. S. accorda à M. Chabot de sortir avec les honneurs militaires. Les Gardes Lorraines ont été extremement maltraités. Le nombre des prisonniers que nous avons faits sur l'ennemi est de 670 parmi lesquels se trouvent 19 officiers des Regiments de Gardes Lorraines, Bretagne, Volontaires Royaux, Dragons d'Harcourt et de Mestre de Camp et d'Ampiere Cavallerie. Nous y avons eu en tout 14 de tués et 73 de blessés, nous y avons trouvé un magazin des plus considerables.

Il faut rendre la justice à M. de Chabot et à toute la Garnison, qu'ils se sont tres bien defendus. Mrs. les officiers françois prisonniers nous font l'honneur de dire que notre attaque a été brusque et des mieux dirigées. Ils sont enchantés de la valeur du Prince Hereditaire de Brunsvic et de ses maniers polies et affectueuses apres le combat. Nous voilà à present maitres du passage du Weser, à peine la Garnison de Bremen en fut informé, qu'elle en sortit d'abord pour n'etre pas coupé. Elle dirigea sa marche vers Wilshausen au travers du païs de Delmenhorst territoire de Sa Majesté le Roi de Danemarc, mettant dans cette retraite tantôt de la precipitation, tantôt du repos et perdants la superfluité de ses equipages.*)

No. 17.

* Monsieur. Votre dernière cherissime lettre avec l'echantillon de drap m'est parvenû. Il trouve une approbation parfaite, et on vous prie, de nous en envoyer ce que je vous ay demandé par mes precedentes.

Le prince Ferdinand repartit de Verden le 23. de grand matin en remontant l'Aller. C'etoit d'une necessité indispensable, puisque plus bas vers Verden il etoit absolument impossible de jetter les pontons pour passer la rivière. Il fallut aller jusques à Hudemühle où avec une peine infinie on parvint à jetter un pont. Ce pont fut achevé vers les 4 heures de l'après-midi au point que les huzards purent passer. Ils tombèrent sur ceux de Polerezky, qui ont été exterminés. Le lieutenant colonel Polerezky, frère du general de ce nom, a été fait prisonnier avec 150 huzards. Les Notres n'ont eû que 4 hommes de blessés. Ils ont amené au Duc 300 chevaux avec 8 etendarts et une paire de timbales. Le même moment que le Duc partit de Verden, pour faire passer la rivière à l'armée, le prince hereditaire passa le pont de Ver-

*) Diese Relation ist aus dem Hauptquartier des Herzogs redigirt. Anm. d. Herausg.

den avec 4 bataillons, quelques pièces de canon et 4 ou 5 Escadrons tant huzards que dragons. Il devoit s'emparer de Hoya et du pont du Weser, ce qu'il a fait avec une dexterité admirable. Ayant fait passer à peu près à mille hommes, parmi lesquels se trouvoit la moitié du premier bataillon du regiment du Corps de Brunsvic, le Weser en batteaux; il tomba inopinement sur Hoya, d'un coté où les François ne s'attendoient à aucun mal. Cependant l'imprudence de quelques huzards qui tirerent sur une patrouille françoise, mit l'alarme dans tous les quartiers françois, et lorsque le prince arriva à Hoya, il trouva la garnison sous les armes. Il l'attaqua cependant avec beaucoup de valeur.*) C'est pourquoy tournant le bourg avec ce qu'il avoit du dit premier bataillon, il fondit la bajonette au bout du fusil sur les François, les enfonçoit et s'empara du pont. La boucherie devint si grande que S. A. S. marqua dans son rapport, que cela lui a fait pitié. Comme il étoit plus foible que la garnison, il lui accorda la permission de sortir, c'est-à-dire à ceux qui tenoient le chateau. Il n'en a pas moins fait jusques à 400 prisonniers, et a gardé tous leurs canons et tout leur bagage. Il s'est emparé du magazin, qui est des plus considerables, et a sauvé le pont. Nous voila par là les maitres de passer le Weser. Selon des lettres interceptées de Mr. le prince Clermont et de Mr. de St. Germain nous devons conclure d'avoir derangé leur première ligne et esperer de même de degager au plutot tout le bas Weser.

La plus grande partie de l'armée a actuellement passée l'Aller, et nous marcherons cette nuit pour investir Nienbourg, et pour tomber avec un corps de troupes sur les François qui se sont assemblés à Neustad. Ainsi preparés vous à entendre bientot d'autres nouvelles. Si Dieu nous accorde la victoire, les affaires des François iront bien mal icy, et ils seront chassés avec autant de honte pour eux que de perte.

Pour le bulletin que vous demandés, vous l'aurés. S. A. S. a ordonné à un officier de cette besogne, et je vous l'enverray deux ou trois fois la semaine. Je me reserve de vous envoyer une relation de toute l'expedition, aussitot que j'auray un peu plus de loisir. Mettes moi aux pieds de S. A. S. et croyés moi le votre à jamais.

A Rodevolde ce 26. Fevrier.

Mr. de Kropf est blessé mortellement; le bataillon a eû outre cela 2 morts et 13 de blessés; les Hannovriens 60 blessés et 12 morts. Mais l'ennemy a perdu 6 fois autant.

A Monsieur
Monsieur de Haenichen, Secretaire des Commandemens de S. A. S. Mgr. Le Prince Louis
Duc de Brunswic et de Lunebourg
à La Haye.

---

*) Ici se trouve le passage suivant r a y é: „Mais il ne pût engager les Hannovriens à avancer." Note de l'éditeur.

XII.

Fortsetzung der Correspondenz zwischen dem Könige Friedrich II. und dem Herzog Ferdinand über die Vorbereitungen der Operationen gegen die feindliche Armee und die ersten Erfolge nach deren Eröffnung. Briefe des Herzogs an den König vom 9., 15., 21., 24. und 27. Februar und 1. März, und Briefe des Königs an den Herzog vom 10., 16., 17. und 22. Februar, 1. u. 4. März 1758.

No. 27. AU ROI DE PRUSSE.

Lunebourg 9. du Fev. 1758.

Je viens de recevoir la lettre que V. M. m'a faite la grace d'écrire en date le 3me de ce mois.

Un géneral agit autrement que le Souverain qui commande ses armées, et ce qui n'est qu'audace dans le second est taxé de témérité dans le premier, dont on ne manque jamais de le rendre responsable, si la fortune lui est contraire. V. M. me rassure cependant si fort sur le parti que j'aye à prendre, que j'espere de ne vous y laisser rien à desirer. V. M. me demande pourquoi je n'aye pas prévenu les Francois à Bremen. Voici la raison. D'abord, je n'avois point des Troupes à portée. Ensuite lorsque j'en avois, je considerois, et qu'il valoit mieux de remettre cette entreprise jusqu'à l'execution entière du projet, primo, parceque c'étoit rendre cette execution plus difficile en attirant l'attention de l'ennemi vèrs le bas-Weser, par une entreprise prématurée sur Bremen; secundo, que j'etois trop éloigné, pour soutenir la ville, en cas que les Francois l'eussent attaqué; tertio que l'entreprise etoit d'outeuse, puisque les Francois y étoient à portée pour la traverser et quarto, parceque j'avois lieu de croire, que les Francois laisseroient la ville jouir d'une neutralité observée jusques à présent; et je ne l'attribue qu'au succes, que nos Troupes ont eû, le mois passé, contre eux les poussant vers Verden, mais sans en profiter assés, qu'ils ont pris la resolution de s'emparer de la ville.

V. M. dit que j'aye quarante deux milles hommes; je n'ai que 30 milles en y comprenant les recrues que j'ai fait depuis six semaines. Je crois cependant que V. M. a raison de dire, qu'il ne faut pas toujours compter sur le nombre. Des bonnes dispositions suppléent souvent au defaut de celui là; mais si je fusse asses habile pour en faire, il me resterai toujours à souhaiter d'avoir plus des gens capables pour les executer.

Je remercie humblement V. M. que n'ayant pû augmenter le nombre de battaillons destinés pour la Diversion à faire du coté de Halberstadt, Elle ne m'a du moins pas refusé d'en charger Mgr. le p. Henri.

FERDINAND.

No. 23. DU ROI.

à Breslau ce 10. Fev. 1758.

Je vous sais parfaitement gré de la peine que V. A. s'est donné encore pour m'informer par sa lettre du trois de ce mois de sa situation, mais ce que je ne saurois lui cacher à cette occasion c'est, qu'après la nouvelle Entrée des Troupes de Russie en Prusse il pourroit aisement arriver, que pourvu que votre expedition traine plus longtemps encore, que je serois indispensablement obligé, de rappeler le prince de Holstein avec ce qu'il a du monde avec lui, si tout est comme l'on me marque, que les Russiens voudroient detacher deux corps de Troupes asses considerables pour passer de la Prusse vèrs ma province de Pomeranie et vèrs la Silesie, au quel cas, s'il arrive, je me verrai necessisté d'assembler tout ce que je pourrai de Troupes pour couvrir et soutenir les dites provinces.

FEDERIC.

No. 28. AU ROI.

Lunebourg 15. Fev. 1758.

J'ai reçu la lettre que V. M. m'a fait la grace de m'ecrire en date du 10me de ce mois.

Je regarde la nouvelle entrée des Russiens dans le Royaume de Prusse comme un incident des plus facheux, et qui ne sauroit manquer d'influer sur les affairés du Weser et les gater, si V. M. persiste sur le rappel du prince de Holstein. Je ne voudrois jamais demander la moindre chose contre les interets de V. M.: mais j'ose lui dire ce que je pense sur ce sujet dans un de mes précedentes, et je m'y refère. Le dit prince a passé l'Elbe le 13me c'est-à-dire 3 jours plus tard, que je ne comptois; le retardement a du en causer un pareil dans la marche de l'armée, laquelle se mettra en mouvement le 18me de son rendésvous oû je la tiens deja assemblée. Il me manque une infinité de choses nécessaires, et le debordement des rivieres me fera rencontrer des obstacles à chaque pas. Cependant Sire, connoissant la necessité d'agir avec vigueur, rien ne m'arrettera: Et si la fortune ne m'est pas contraire, je me flatte, de forcer l'ennemi à repasser le Weser.

FERDINAND.

No. 25. DU ROI.

à Breslau 16. Fevrier 1758.

Mr. mon cousin. La lettre que V. A. m'a faite du 8me de ce mois, m'est heureusement parvenue.

J'ai été trés sensible de voir avec quelle justesse vous entres dans mes besoins dans les circonstances, où je me trouve. Il est vrai qu'elles sont un peu embarassantes pour moi, vû qu'on me mande toujours, que les Russes rentrés en Prusse pourroient bien y laisser seulement quelques miliers de Troupes et marcher avec tout le reste en deux corps

l'un vèrs la Pomeranie et l'autre vèrs la Silésie. Quoique j'ai de la peine à ajouter pleinement foi à ces avis, je ne saurois cependant les negliger tout à fait. Mais je dois plutôt tenir ensemble tout ce que j'aye de forces. En attendant, celà n'empechera pas de laisser encore à la disposition de V. A. le prince de Holstein avec ce qu'il a de Troupes pour le tems et l'expedition qu'elle medite. Et c'est pourquoi aussi je souhaite fort qu'elle frappe un bon coup. Mais après cette expedition faite, je me verrai obligé de faire revenir le susdit prince pour m'en servir à la defense de mes propres Etats.

FEDERIC.

No. 29. AU ROI.

à Verden ce 21. Fev. 1758.

J'ai reçu les deux très gracieuses lettres, que V. M. m'a fait l'honneur de m'ecrire en date du 15 de ce mois.

Le fort de Rothenbourg s'est rendu hier, après une attaque des plus vives, qui a duré 36 heures. La garnison est prisonnière de Guèrre. Le commandant d'Ottersberg, craignant un sort pareil a aujourd'hui abandonné sa place, quoique plus grande et plus forte que Rothenbourg. Ayant apris hier à Visselhoevede, où mon avant-garde devoit passer la nuit, que l'ennemi se preparoit à quitter Verden, ainsi que les retranchements, auxquels il a fait travailler devant cette ville, je jugeois convenable, de faire marcher encore pendant la nuit 4 batt. et 6 escad., pour tacher de couper le chémin à ces gens là: mais ils ne pouvoient arriver à temps, et je n'en ai eu qu'une dixaine de prisonniers, que les hussards m'ont amenés. Je suis à ce matin entré à Verden, et j'ai trouvé avec regret l'Aller et le Weser si debordés, qu'il n'y a pas moyen de passer la rivière, et de pousser de ce coté ci vèrs Nienbourg. La même difficulté existe d'ici jusque vèrs Winsen, et si l'eau ne tombe pas promptement, je ne sais pas trop bien, comment faire pour passer l'Aller, sans perdre du temps, et sans en donner à l'ennemi pour se reconnoitré.

FERDINAND.

No. 26. DU ROI.

Les lettres de V. A. du 9 et du 11 de ce mois m'ont été fidelement rendues. Et je vous sais bien gré des nouvelles que vous aves eu l'attention de me faire communiquer à leur suite. En revanche j'ai bien voulû vous communiquer celles que mes dernières lettres de Londres renferment, savoir: Que les ministres de la cour de Londres persistoient dans la ferme et inébranlable resolution à ne point envoyer des Troupes angloises sur le continent, vu le danger à ce qu'ils s'expliquent, qu'il y avoit pour l'interet de la cause commune, d'insister là-dessus, crainte d'une dissolution de la presente administration, et

crainte que cela ne replonge la cour de Londres dans le même état de division et d'irresolution, où elle s'est trouvée l'année dernière, au lieu que demeurant dans le systeme qu'elle a adopté relativement aux affaires du continent, on etoit assuré de quelque chose et d'une stabilité dans le ministère, comme aussi des secours qu'on pouvoit donner à l'Electorat et à moi, qui n'existeroient sans cela point, ou seroient du moins fort incertains ou très peu durables autrement; enfin que la nouvelle administration ne se departiroit jamais des principes, qu'elle avoit adoptés relativement aux affaires du continent. Quoique ces nouvelles ne soyent gueres consolentes, je crois cependant entrevoir un moyen pour y remedier encore, qui est celui, qu'aussitôt que V. A. aura fait repasser le Weser aux Francois, vous tiries tout le monde que vous pourres retirer depuis le Brunswic jusques sur vos lieux, afin de remettre complêtes de cette façon-là vos Troupes sous vos ordres. En second lieu que vous fassies d'abord un projet pour augmenter de dix milles hommes l'armée sous vos ordres, et d'envoyer ce projet au roi d'Angletèrre, par quelle augmentation vous vous trouverez surement en etat de resister à l'ennemi pendant la campagne qui vient.

Quant aux operations militaires je prie V. A. d'avoir la bonté de porter toujours ses vues en avant, et alors vous remarquerez bientôt quand et où il sera temps de donner battaille, parceque si vous ne la donnez pas en cet état-là, il peut vous arriver des accidens facheux qui vous forcent et vous obligent à vous battre, comme il arriva facheusement au Duc de Bevern, quand vous n'y êtes préparé ni arrangé. De cette façon-là un géneral peut agir de la même façon qu'un roi qui agit aussi selon les règles, mais qui entreprend courageusement, comme un géneral, quand il tient toujours les choses préparées, et quand il s'agit du bien des affaires et de l'Etat. Comme je ne doute point que vous ne tachies de pousser avec bien de la vivacité les Francois, je vous prie de penser à l'Eveché de Paderborn quand vous aurez passé le Weser.

Federic.

à Breslau
17 de Fev. 1758.

P. S.

Enfin, mon cher! J'espère d'avoir bientot des bonnes nouvelles de vos operations, il faut travestir vos pleutres en Heros; et pourvu qu'ils ayent quelque avantage sur les Francois, vous verres fanfaroner vos lourdauds et vous pourres les mener au Diable; mais je prevois qu'il faut donner un beau coup de Collier. Cependant voilà un nouveau géneral qui arrive au moment que tous les humeurs sont en fermentation, et que peut-être Vilmur aura commencé à faire des dispositions. Cela doit donner lieu à bien de tracasseries, à des ordres opposés, de mesures changées, toutes circonstances dont vous pourrez profiter.

Federic.

No. 30. AU ROI.

à Hudemühlen ce 24. Fev. 1758.

J'ai l'honneur de recevoir la lettre que V. M. m'a fait la grace de m'écrire en date du 17 de ce mois.

Si je reussis à repousser les Francois au delà du Weser, je trouverai les moyens de compléter les Troupes Hannovriennes, pour peu qu'il me reste le temps pour cela. Il en est de même d'une augmentation de 6000 h. d'infanterie, à laquelle le roi d'Angleterre a deja donné son consentement. Je ferai même, selon les ordres de V. M. un projet pour porter cette augmentation à dix milles hommes. Mais tout cela est dependant du succès que j'aurois; et je ne saurois que souhaiter, que le système d'Angleterre fut plus favorable pour nos Affaires d'ici.

Quant aux maximes que V. M. me recommende je m'efforcerai de les mettre en usage.

L'inondation est un facheux empêchement à mes progrès. J'ai été obligé de remonter l'Aller jusqu'à 4 lieues de Verden. Enfin le pont est jetté, et l'armée passe la rivière quoique avec une peine infinie. Le prince Hereditaire de Brunsvic s'est emparé de Hoya et du pont du Weser; il me semble que j'ai rompu par là la prémière ligne des Francois, comme je le dois juger par une lettre du comte de Clermont à Mr. de St. Germain, que j'ai intercepté. Il marque à ce Géneral que sa première ligne est devenue le Weser, et lui recommande de songer à bruler le pont de Hoya et à fortifier la ville de Nienbourg.

Le prince Hereditaire a fait beaucoup de prisonniers, pris plusieurs pièces de canon et s'est emparé d'un magazin qui s'y trouvoit. Mais le plus important est d'avoir sauvé le pont.

Les Hussards noirs ont fait de même un bon coup. Ils ont ruiné le regiment d'Hussards de Polerezky, dont ils ont sabré bon nombre, et fait 150 prisoniers avec le Lieut. Collonel Polerezky avec 300 cheveaux, 8 étendarts et une paire de Timbales, qu'ils m'out amené.

FERDINAND.

No. 31. AU ROI.

Drackenbourg ce 27. Fev. 1758.

Si j'ai marqué à Votre Majesté dans ma précedente, que le roi d'Angleterre avoit donné son consentement à une augmentation de six milles hommes dans l'infanterie, ce n'a été que sur les assurances du ministère d'Hannovre qui m'a temoigné que S. M. Britt. en seroit fort contente. Mais elle me marque le contraire dans une lettre du 14me de ce mois; ou S. M. reconnoit bien la necessité de cette augmentation, mais elle refuse d'y donner les mains, vû l'impuissance, ou elle se trouvoit d'en trouver les fonds. Je viens de faire sur cela les plus forts répresentations au Roi d'Angletérre, en les appuyant des raisons tirées de l'impossibilité, d'agir avec une si petite armée, que celle qui est sous mes ordres, contre des forces aussi supérieures que celles que les

Francois vont mettre en campagne. L'Electorat sera à peine delivré de ses oppresseurs, que ceux ci reviendront plus forts, qu'ils n'ont été encore, pour l'achever. Quoique je me flatte, que cela fera quelque effet sur l'esprit du Roi: je serai cependant fort charmé, s'il plût à V. M. d'appuyer mes représentations par quelques lignes au Roi d'Angleterre, pour leur donner le poids necessaire.

St. Germain a abandonné la ville de Bremen, et Diepenbroick s'en èst emparé tout de suite. Ayant fait avancer cétte dernière nuit un detachement sous les ordres du Genl. Gilsae vèrs Neustadt am Rübenberg, l'ennemi a pris le parti de se retirer. Et m'etant moi-même approché pendant la nuit vèrs Nienbourg, je l'ai investi de ce coté-ci au même moment que le Géneral Oberg y est arrivé de Hoya de l'autre coté du Weser. Le commandant parle de capituler. Il faut qu'il se rende prisonnier de Guerre.

Zelle est abandonnée; et j'espere que le Major Freytag, que j'avois laissé avec la plus grande partie des chasseurs et une partie de Hussards Hannovriens entre Ueltzen et Zelle, pour couvrir mes convois et pour profiter de la retraite de l'Ennemi de Zelle, ne laissera pas de leur faire tout le dommage possible. La perte que l'Ennemi a faite à Hoya, est plus considerable, que je ne l'avois d'abord crû. Le nombre des prisonniers va à mille hommes. Toute votre perte ne monte pas encore à cent hommes entre mort et blessés.

L'Ennemi tient encore Hannovre, de même que les villes de Brunswic, de Hildesheim, de Wolfenbuttle, et Goslar, mais il y fait beaucoup de mouvements, et je m'appliquerai à lui tailler de la besogne.

FERDINAND.

No. 27. DU ROI.

J'ai reçu aujourdhui la lettre que V. A. m'a fait du 15me de ce Mois.

Je suis fort faché que par les accidents que vous touchez, vous ayez été conduit de suspendre de nouveau trois jours votre expedition, dont je crains que les Francois n'ayent profité, pour approfondir votre Dessein et pour prendre leurs precautions. Mais comme il n'y a plus rien à changer la dessus, je vous prie seulement, mon très chèr prince, que des que une fois vous avez commencé d'agir, vous le fassiez avec la plus grande vigueur, vû qu'il ne reste ni à vous ni à nous qu'a prendre ce parti-là.

Je vous laisserai surement le prince de Holstein Gottorp pendant tout le temps de votre expedition; mais celle-ci finie, je me réglerai sur les circonstances; afin de le faire reunir, songez, je vous prie, que j'ai des ennemis trois fois plus forts que les votres ici sur les bras. Je souhaiterois bien que vous eussies toujours la superiorité en nombre sur les Ennemis, mais malheuresement je ne puis pas vous le procurer.

FED.

P. S.

Souvenez vous toujours, mon chèr, du peu de valeur que les Francois ont marqué à Rosbach et soyes sure, qu'en les attaquant bien determinément, à moins qu'ils n'ont des enclos et Maisons Massonées, vous les chasserez comme des Lièvres.

à Breslau FEDERIC.
ce 22. du Fev. 1858.

No. 32. AU ROI.

Drackenbourg ce 1. Mars 1758.

La capitale de l'Electorat est delivrée. Après avoir poussé un detachement à Neustadt am Rübenberge, l'Ennemi ne s'est plus cru en sureté à Hannovre. La ville de Nienbourg s'est rendue par capitulation. Craignant les formalités, le peu d'adresse de nos gens pour un siège et surtout ne voulant pas perdre du temps pour prendre une poignée de Monde, j'ai accordé à la Garnison la libre sortie.

J'ai trouvé un joli magazin dans la ville; et j'ai delivré un bon nombre de nos gens faits prisonniers dans la campagne précedente. Il s'y trouve parmi eux quelques soldats prussiens. J'ai poussé le prince de Holstein en avant vèrs Minden; et je le suiverai demain avec le reste de l'armée, dont les derniers divisions n'ont passé l'Aller que depuis ce matin.

Comme le prince Henry me marque que après que Brunswic, Wolfenbuttle et Goslar ont été abandonnées, il compte de passer l'Oker; j'ose me flatter que nous tiendrons l'ennemi bien chaud.

FERDINAND.

No. 28. DU ROI.

J'ai eu la lettre que V. A. m'a fait du 21me du Fevr. et je lui fais de bien grands remercimens des nouvelles qu'Elle a voulû me donner de son expedition commencée. J'estime de bonne augure le commencement que vous avez fait par la prise du fort Rothenbourg et ce qui en est suivi. Je me flatte, que les difficultés, qui se sont d'abord présentées par le debordement de l'Aller, ne vous auront point arrété en si beau chemin, vû que je ne doute pas, que vous ne soyes pourvû de pontons, au moyen desquels on passe toutes sortes de rivières, et un jour de plus, qu'il faut pour faire le pont, ne sauroit guerres retarder l'expedition. Ce qui cependant me paroit être l'intention des Francois, est qu'ils paroissent vouloir prendre leur chemin vèrs Bremen, afin de vous tourner par là et vous tomber en dos. Voilà ce que je prie V. A. de ne pas permettre à l'Ennemi; mais d'aller plutôt tout droit à lui pour le combattre, sans quoi tout ce que vous ferez de progrès ne seroit que précaire.

à Breslau FEDERIC.
ce 1. du Mars 1758.

No. 29. DU ROI.

La lettre que V. A. m'a fait du 24. du Fevr. m'est heureusement parvenue. Et je la félicite de tout mon coeur du beau commencement, qu'elle a fait de son expedition, mes voeux étant, que cela continue toujours à souhait, qu'afin qu'on surmontat tous les obstacles de la saison, V. A. retire de ses soins et de ses peines tout le succès qu'on en sauroit desirer. J'en espère absolument bien, et vous prie d'être persuadé vous même après le beau train, où vous avez mis les choses, après que vous vous êtes rendu maitre de l'Aller et du Weser, ce qui est un grand point de gagné. J'ose vous recommender fortement, que quand les François voudront repasser le Weser, comme ils seront absolument obligés de le faire, vous ne le leur laissiez faire impunément et sans les bien harceler. Car je suis sure, que ce sera plutot une fuite qu'une retraite, qu'ils feront. Avec cela il faut que je vous recommande sélon la connoissance locale que j'en ai, de ne laisser pas approcher tout à fait l'ennemi vèrs Minden, pour l'entreprendre, vû qu'il y a près de Minden beaucoup de mauvais terrain et des montagnes dont l'ennemi sauroit tirer avantage, et c'est en consequence de cela que V. A. tachera ou de les devançer de ce coté-ci du Weser, pour les entreprendre, ou qu'il faudra qu'elle le fasse de l'autre coté de Minden. Comme je viens d'apprendre de tres bonne main, que le dessein de l'ennemi selon le projet, que le comte de Clermont en a porté en poche, a été de se retirer audelà du Weser, et de retomber ensuite sur le pays de Bremen, en marchant sur Stade, afin de vous couper en dos, et se rendre egalement maitre du courant de l'Elbe, dès qu'il auroit assemblé tous les secours et les recrues, qui le doivent joindre, j'ai bien voulu vous en avertir, comme d'une chose qui demande toute votre attention; aussi le seul moyen pour empêcher celà et pour faire echouer un dessein si pernicieux, ce sera de le bien pousser de l'autre coté du Weser et de les dissiper au mieux possible; sans cela V. A. aura après un temps de deux mois à peu près plus de besogne et plus de peines à soutenir, qu'elle n'en a presentement.

P. S.

Je vous recommande fort de profiter chaudement de l'occasion, pour faire tourner la tête à M. de Clermont, et comme votre marche force les François de prendre le chemin de Minden pour se retirer, de bien tacher de les atteindre avant qu'ils gagnent les montagnes, ou de les attaquer de l'autre coté du Weser.

Detruisez les à présent pour qu'ils ne puissent pas reparoitre si tôt. Si Clermont va à Cassel, il reprendra par Paderborn, et voudra naturellement regagner le Weser. Mais voilà ce que vous pourrez empêcher facilement en le bien frottant, et le renvoyer bien accommodé de toutes pièces vers le Rhin.

à Breslau ce 4. du Mars 1758.

FEDERIC.

XIII.

Drei Briefe Westphalen's an v. Haenichen aus dem Haupt-Quartier Drakenburg vom 1., Sachsenhagen vom 3., und Hartung vom 9. März; — Autographieen, — über die Erfolge der Operationen des Herzogs, — entscheidender Schlag am 23. Februar. Ansichten des Autors. Note des Herausgebers mit einer interessanten Stelle aus dem französischen Manuscript.

No. 18.

* Monsieur. Votre cherissime lettre du 21. No. 11. m'est bien parvenue. L'incluse a fait un plaisir infini, et on en fait ses plus parfaits remercimens.

Bien de graces pour le portrait du Sieur J. On s'en gardera.

Sur l'approche d'un detachement de nos troupes vers Hannovre, l'ennemi s'en est retiré avec precipitation; et voila la capitale de l'Electorat delivrée. La forteresse de Nienbourg s'est rendue hier par capitulation. On pouvoit prendre ces gens là prisonniers de guerre; mais S. A. S. aima mieux les laisser s'en aller que de perdre du temps. Brunsvic, Wolffenbuttel et Goslar sont abandonnées; et le prince Henri nous mande qu'il compte maintenant de passer l'Oker. Pour nous, nous marcherons demain: le prince de Holstein faisant l'avant-garde est deja parti à ce matin avec trois ou 4 mille cheveaux; et on tachera de tenir l'ennemi aussi chaud que possible. Nos huzards font un butin immense. On a pris à l'ennemi pour plus de 200/m. ecus d'argenterie et d'autres effets. L'action de Hoya est beaucoup plus considerable, qu'on ne l'avoit d'abord crû. Les gardes Lorraines sont exterminées; et le nombre des prisonniers faits pendant l'action, et immediatement après va au delà de 1300 hommes. Puisque vous aurés sans doute apris plus directement la prise de Bremen; je ne vous en dis rien. S. A. S. epargne la ville: mais elle fait sentir au magistrat qu'il a mal fait de favoriser les François. C'a eté un grand bonheur pour la ville, que les François s'en sont retirés. Car tout etoit preparé pour la bombarder le 25. Je vous envois cecy par courier, au risque, qu'on l'arrête. Je vous prie d'avoir soin des incluses pour Londres. Le courier n'ira que jusqu'à la Haye, et vous pouvés le renvoyer, quand vous voudrés. Je vous en enverray plus souvent à l'avenir, si celuy-ci trouve le moyen de passer. Si le ciel nous reste propice, les François cesseront de fanfaronner à nos depens. Mandés nous quelque chose d'agreable de chés vous. A Dieu.

A Drackenbourg ce 1. Mars 1758.

P. S. Le courier peut même passer avec les incluses en Angleterre s'il y a moyen de l'y faire passer de la Haye. La lettre au

Roi contient la nouvelle de la delivrance de la ville d'Hannovre et de la prise de celle de Nienbourg.

A Mr. Haenichen.

No. 19.

* Monsieur.

Votre cherissime lettre du 25 du mois passé No. 12. m'a eté rendue à ce matin, precisement lorsque nous allions partir de Landsberg sur le Weser pour pousser jusques vers Minden. Nous venons d'arriver à Sachsenhausen, où le quartier general est etabli, et je ne perds pas un moment pour vous repondre, quoique je ne sache pas trop bien encore, comment vous faire parvenir ma lettre. Si je l'envois à Hambourg, vous ne la recevrés que fort tard; et si je vous l'envois en droiture, elle court risque d'être interceptée en chemin. Quant aux Nros. qui vous manquent encore, je ne doute pas qu'elles ne vous soient parvenues à la fin. Mais pour n'oublier rien de ce que vous demandés de moy, j'en ecriray à Hambourg. J'ay envoyé les unes à Hecht, les autres à Sylinck. Mais pour avouer la verité il m'est echappé de ne pas noter à qui des deux j'ai adressé chaque Nro. Si vous ne trouvés pas en cela tout l'exactitude que vous avés droit d'exiger de moi par celle que vous mettés en votre correspondence, je me flatte que vous voudrés bien mettre une partie de la faute sur les mouvements et les marches continuelles que nous faisons, qui me laissant à peine le temps necessaire pour faire les expeditions les plus essentielles ne me permettent pas de vaquer toujours aux correspondences, auxquelles je voudrois sans cela me livrer tout entier, si j'avois à choisir. S. A. S. qui lit avant moi toutes vos lettres a lû celle du 25. et vous est très obligée du Detail interessant que votre lettre contient. Elle m'a ordonnée de vous le temoigner et de vous prier de vouloir bien continuer de la sorte. Sur tout n'oubliés pas mon cher Monsieur, de nous envoyer du chiffré. Cela nous interesse infiniment. Je vous ay ecrit du moins quatre fois, pendant le temps que nous donnons la chasse aux François. Le coup decisif pour le bas Weser s'est frappé le 23.*) On est flatté qu'on ait pû le porter, et marcher pour cela de

*) Eine charakteristische Aeusserung aus dem französischen Manuscripte des Autors der Kriegsgeschichte des Herzogs möge hier ihre Stelle finden. Sie lautet:

Par bonheur les François ne songeoient pas à mettre les places en etat de se defendre longtemps, ou parcequ'ils ne suivoient aucun plan fixe dans leurs operations de guerre, ou parceque nous ayant si facilement arreté sur les Bords de l'Aller ils ne crurent pas avoir besoin de tant de mesures contre nous. La verité est, que le Duc se flattoit plus de prendre les Ennemis au depourvû, que de faire la Besogne de vive force, et tout le merite de cette fameuse Expedition, comparable à celle du Vicomte de Turenne de 1674, consistoit dans l'adresse qu'il eut de surprendre aux François le passage de l'Aller et du Weser, et après avoir percé leurs quartiers, de les presser tellement à ne leurs laisser pas le temps de se reconnoitre.

On voit par la conduite que les François tenoient en cette occasion, que dans la guerre rien n'est si dangereux que de flotter sur le Plan d'operations, et de ne prendre de mesures pour aucun. Ni la superiorité du Nombre, ni la possession ou ils etoient des places fortes ne leurs servit de rien. La honte même, ce puissant

l'Elbe au Weser et forcer le passage de deux Rivières sorties de leur lit, sans que vous l'ayés sû, en Hollande, où l'on sait tout. Mais je vous diray plus, nous etions maitres de Verden, lorsque nos ennemis nous crurent à quelques lieues de Lunebourg et ces bonnes gens nous attendoient vers Brunswic du coté de Giffhorn, pour où le Duc avoit fait faire des demonstrations d'une nature à les tromper aisement. Si j'ay le temps, je vous ferai un recit plus circonstancié du plan d'operations, de quelle manière on s'y est pris pour le mettre en execution. Je me contente de vous dire à present que le Duc le conçut le même jour qu'il revint de Zelle à Ulzen; et si les François ont fanfaronné sur cette Retraite, ils ne le feront probablement pas sur celle qu'ils font actuellement eux mêmes. Pour ajouter quelque chose sur ce qui se fait à present je vous diray, que le general Oberg, ayant sous lui le prince hereditaire et le comte Schulenbourg, marche de l'autre coté du Weser avec un detachement fort considerable. Nous avançons à egale distance de ce coté-cy. Si Minden n'est pas abandonné on l'attaquera probablement demain. Le prince de Holstein est poussé d'une marche en avant. Il vient de faire encore beaucoup de prisonniers, et le butin que ses gens font est des plus considerables. Nos chasseurs, que le Duc avait laissé sur l'Aller, se sont avancé dans le pais depuis la retraite des Ennemis de Zelle et d'Hannovre, et leur commandeur vient de mander au Duc, qu'il est arrivé à Hildesheim, où il s'est joint à l'avant-garde du prince Henri. Ce prince là etoit le 1. de ce mois à Hessen. Il a mis garnison à Wolffenbuttel et va en mettre à Goslar. Il vaudroit peut être mieux, d'aller tout droit à l'ennemy, ainsi que nous le faisons de notre coté. Le commandeur Holmes est arrivé à l'embouchure du Weser avec 8 vaisseaux de guerre. Sa presence n'y etant plus necessaire depuis la prise de Bremen, le Duc lui a ordonné de se porter vers l'Embs et de tacher d'incommoder là l'ennemy au possible. Le Duc Regnant est retourné à Brunswic. Nous esperons que S. A. S. sera maintenant un peu moins mecontente de nous qu'elle n'a encore été. Daignés me mettre aux pieds de S. A. S. et croyés moi à toujours votre très humble et très obeissant serviteur

W.

Sachsenhagen ce 3. Mars.

Je me suis determiné de vous envoyer cecy par estaffette, ainsi que je le feray toujours une ou deux fois par semaine. Mais mandés moy si la lettre vous parvient. Et si je trouve que la voye est sure je vous communiqueray toujours quelque chose pour le mander s'il vous plait de votre coté en Angleterre.

A Mr. Haenichen.

---

aiguillon pour les coeurs genereux, ne pût rien sur l'esprit d'une Nation, qui d'ailleurs est pas moins vaine que valeureuse; on vit pour la première fois une puissante armée, composée de plus de cent trente Bataillons, emportée par un tourbillon à l'aproche d'une autre qui n'en avoit que 35, sans raison, sans necessité quiter 20 places fortes, et fuir 50 milles d'Allemagne depuis l'Elbe jusqu'au Rhin et ne s'arreter qu'après avoir atteint les bords du Rhin et de la Meuse.

Anm. d. Herausg.

No. 21.

* Monsieur.

Votre toute chere lettre du 4. de Mars m'a eté rendue hier. Je suis charmé que vous ayiés enfin eû de mes nouvelles. Ce qui vous manque arrivera encore; et au defaut du bulletin je vous marqueray toujours tout ce qui se passera d'important. S. A. S. a donné ses ordres à un officier, de le faire; mais celuy ne m'en a pas encore donné. Pour la relation je vous en enverray une, que je feray aussitôt qu'il me sera possible d'y penser. Il suffira en attendant que S. A. S. continue de faire de grandes choses, qui ont cela de particulier qu'elles se publient elles mêmes.

Je crois que mon courier et mon estaffette ont été arretés en chemin, puisque vous n'en dites rien. Ce seroit facheux, car je crois vous avoir ecrit par l'un et par l'autre beaucoup de details assés interessants.

LL. AA. SS. lisent toujours les lettres que vous me faites l'honneur de m'ecrire. Ainsi vous pouvés compter sur leur souvenir et sur le compte qu'elles vous tiennent des sentiments affectueux que vous temoignés d'avoir pour l'une et pour l'autre.

Je me sers de la voye de Nienbourg, esperant que la mienne ne risquera plus que la votre. Aussitot que l'Ostfriese sera degagée, notre correspondance aura un cours libre et les lettres seront en arrivant plus fraiches.

Le Colonel Courvoisie a demandé à S. A. S. la permission de faire avec elle la campagne, en cas que le Roy ne voulût point de son regiment. Le Duc en lui marquant que S. M. n'agreoit pas son projet lui a dit poliment qu'il seroit fort faché qu'il prit la peine de venir icy. Quant à Perreuse, tout le monde blame sa conduite, ou plutot celle de Richelieu, qui luy a permis de manquer à sa parole d'honneur. Peut-être qu'on s'en souviendra un jour. Pour vous mander ce que nous faisons actuellement je vous dis que le Rubicon est passé. Si nous avons la fortune de César nos Hanovriens deviendront des Romains. Et pourquoy ne les deviendroient-ils pas. On devient bien de chose quand on veut. On a ouvert la nuit passée la tranchée devant Minden. Mr. de Morangies y commande il y a 9 bataillons avec plusieurs Escadrons; et voila en quoi consiste la force de la place. Je crains cependant que cela ne nous arrete trop long temps, et qu'il ne donne celui à l'ennemy de se reconnoitre. Mais si cela est, il faut avouer que c'est un mal, que nous ne pouvions pas eviter. Je suis de coeur et d'ame, Monsieur, votre très humble et très obeissant serviteur.

à Hartung, entre Minden
et Herford ce 9. Mars.

à Haenichen.

XIV.

Schreiben des Herzogs Ferdinand an den König Friedrich II. vom 10. März aus Hille. Relation des Ob. v. Aschersleben vom 8. März über das Gefecht des Regiments Finckenstein bei Hülsen, nebst Beilage (Original). Schreiben Westphalen's an v. Haenichen, vom 11. März, eigenhändig. Tableau der Position der Armee am 10. und 11. März, Hauptquartier Hille. Ein Pro memoria. von Westphalen geschrieben, über ein Project gegen Paderborn, eventuel Münster, unvollendet.

No. 33. AU ROI.

Hille ce 10. du Mars 1758.

J'ai reçu sucessivement les lettres qu'il a plu à V. M. de me faire en date du 1re et 4me du courant. Depuis la prise de Nienbourg, je me suis remis en marche vèrs Minden. Le regiment de Finckenstein tomba entre les villages de Hülsen, et de Bewern sur 4 compagnies de grénadiers et 400 chevaux. L'infanterie fut ou prise ou tailliée en pièces, sans qu'un seul homme en soit èchappé. La cavallerie eut un meilleur sort, une bonne partie s'en étant sauvée par la fuite. V. M. daignera voir, s'il lui plait, les particularités de cette belle action dans la relation ci-jointe du coll. Aschersleben, qui l'a faite.

J'avois un pont établi le 6me entre Minden et Petershagen. Le commandant de Minden ayant refusé de rendre la place j'ai été obligé d'en venir aux formalités. C'est M. de Morangies qui y commande; il a une garnison composée de 9 bataillons et de plusieurs Escadrons. La place n'est pas des mieux fortifiées, comme V. M. le sait bien. Mais la garnison nombreuse fait sa force autant que le peu d'adresse que nos gens ont pour attaquer des places.

Je suis cependant parvenu à faire ouvrir la tranchée la nuit du 8me au 9me et je compte d'avoir demain quelques batteries en état de tirer.

Tout ce que les Francois avoient de troupes dans le pays de Cleves, marche vèrs Paderborn et Osnabrück. St. Germain, en se retirant de Bremen, est allé avec 22 bataillons et 21 escadrons à Osnabrück. Toutes les troupes qui ont evacué l'electorat de Hannovre et le pays de Brunswic, se sont rassemblés à Hameln et Rinteln. Ils font des mouvements contradictoires. Dans le même temps, qu'ils font defiler des troupes vers Lemgo et Herford de Hameln, on me mande, qu'ils repassent le Weser entre Rinteln et Hameln sur un pont de pontons, et qu'ils marchent sur le corps de troupes, que j'ay sur la rive droite du Weser pour faire de ce coté là l'investissement de Minden. Pour deconcerter les vues de l'ennemi, qui pourra bien avoir le dessein, de m'en-

tourer, je juge à propos de m'avancer avec un corps de troupes vèrs Herford, d'ou je tacherai de deloger les ennemis. Je suis plus en peine du corps, que j'ay de l'autre coté de la rivière. Je ne le serais pas si Mgr. le prince Henri avoit voulû me faire le plaisir, d'avancer et de serrer tant soit plus ses quartiers. Mais bien loin de celà je vois par ce qu'il en a écrit en date de hier, qu'il compte de s'en retourner bientòt tout à fait.

Mon dessein après la prise de Minden est, de marcher droit à Münster, sans m'arrètter à assieger Rinteln et Hameln. Si Mgr. le prince Henri vouloit faire alors ce que je luy avois demandé, savoir de marcher vèrs Hannoverisch-Münden, je me flatterois, que l'Ennemi seroit forcé d'évacuer également toute la Hesse.

J'ai envoyé le commandeur Holmes avec la plus grande partie de son escadre sur l'Embs, et allant faire des demonstrations, comme si je voulois detacher un corps de troupes en Ostfrise; je me flatte que l'ennemi l'abandonnera pareillement.

FERDINAND.

P. S. à la lettre au Roi du 10 du mars 1758.

Ayant mandé il y a deux mois en Angleterre, que V. M. m'enverroit un secours de cavallerie, mais qu'il falloit pourvoir ce corps de pain et de fourage, sans que cela coutât rien à V. M.; le Roi d'Angleterre m'ecrivat d'abord, qu'il s'en chargeroit, et il donna deja deslors ses ordres en consequence à la chancellerie. Je viens de voir par un extrait d'une lettre écrite par les Seigneurs de la tresorie de Sa Maj. Britt., un Sieur Boyd, qui fait la fonction de commissaire géneral des Troupes hessoises dans l'armée qui est sous mes ordres, que la chambre des communes a voté une somme de cent milles livres Sterling à compte, pour faire les fraix necessaires pour cette fin en chargeant à même temps le Sieur Boyd, d'acheter le pain et le fourage dont ce corps aura besoin et d'apporter toute l'attention imaginable pourqu'il ne manque de rien.

Quoique j'ai deja pris pour ce même effet les arrangemens necessaires; j'ay cependant cru qu'il ne deplairoit pas à V. M., si je lui fesoit part de cette attention que les Anglois marquent pour ses troupes.

FERDINAND.

* RELATION

der Affaire so zwischen dem Königl. Preuss. Finckensteinschen Regiment Dragoner und denen Französischen Truppen den 3. Martii bey dem Dorffe Hülsen und Bewern vorgefallen.

Den 3. hujus nachmittags um ¼4 Uhr wurde mir aus dem Amte Launau gemeldet, wie feindliche Cavallerie und Infanterie zwischen dem Dorffe Bewern und Hülsen in Anmarch wäre, ich liess darauf das Regiment von Finckenstein aufsitzen, nahm davon 500 Dragoner und marchirte mit diesem Commando nach dem Dorffe Hülsen, wie ich ob-

genanntes Dorff passirt war, sahe ich etwa 1500 Schritt nach dem Dorffe Bewern, einen Troup feindlicher Cavallerie von 25 bis 30 Mann auf einer kleinen Anhöhe stehen, woraus judicirte, dass hinter dieser Anhöhe der Feind müsse postirt stehen; ich liess darauf dass Commando sich formiren, detachirte den Lieut. von Danckelmann mit 40 Mann nach dem Gehöltze zu, was uns rechter Hand lag, um zu sehen, ob er alda vom Feinde etwas recognosciren könnte, worauf ich vorwärts mit dem Corps marchirte, und in währenden marchiren den Lieut. v. Jagow und den Fähnrich v. Klichzner mit 38 Dragonern ebenfals vorwärts detachirte, um die Position des Feindes hinter der kleinen Anhöhe zu decouvriren, da mir den der Lieut. von Jagow bald durch den Fähnrich von Klichzner melden liess, dass der Feind in einer Linie von 8 bis 10 Troups Cavallerie postirt stünde und etwa 60 Schritt hinter sich eine Linie von Infanterie mit Intervallen hätte. Nach diesem Rapport blieb ich in fernerem March und wurde alsdann selbst die gantze Position des Feindes gewahr, worauf denn die Attaque, wie ich etwa 200 Schritt von ihm entfernet war en Carriere loss ging. Die Cavallerie wurde also bald über den Hauffen geworffen, und nahm ihre Flucht durch denen Intervallen von der Infanterie, man continuirte mit der Carriere, und, da die Infanterie ihr Feuer gegeben hatte, wurde sie ebenfals durchgehends enfonçiret; es wolten sich zwar von der zerstreuten Infanterie Troups von 15 bis 20 Mann hie und da in dem coupirten Terrain wieder setzen, selbige wurden aber theils niedergehauen theils gefangen zurückgeschickt; Da man nun der flüchtigen feindlichen Cavallerie auf 2 bis 300 Schritt vor dem Dorffe Bewern nachgesetzt hatte, und der Abend herannahete, liess ich Appel schlagen, um die Escadrons wiederum zu formiren. Da aber in der ersten Vivacité von der dritten und vierdten Escadron solches nicht mogte gehöret seyn, so waren von obgenannten Escadrons unterschiedene der flüchtigen feindlichen Cavallerie bis in dem Dorffe Bewern nachgejaget, von welchen 4 Dragoner vom Feinde im Dorffe coupiret und zu gefangenen gemacht worden, welche 4 gefangene Dragoner aber Tages darauf, als den 4ten, in der Gegend von dem Flecken Mindern vom Feinde, da selbiger die Nacht schleunig aufgebrochen, abandoniret und von einer Husaren-Patrouille wiederum zurückgebracht worden, dass also der Feind keinen eintzigen gefangenen vom Regiment in seinen Händen hat. Nach Aussage dieser vier Zurückgekommenen gewesenen Gefangenen hätten in dem Dorffe Bewern 4 Etendarten und noch mehr Cavallerie gestanden; Als nun die 5 unterhabende Escadrons sich wieder gesamlet, wurde der Rück March nach dem cantonnirungs-Dorffe Applehren genommen, wo den das Commendo Abends um 8 Uhr wieder einrückte. Was das Finckensteinsche Regiment an todten und blessirten Menschen und Pferden verlohren, zeiget beykommende Liste, ingl. was der Feind an Gefangenen uns überlassen, ingl. wer die feindl. Troups nach Aussage derer gefangenen commandiret.

E. v. Aschersleben.

Heesen, den 8. Martii 1758.

Laut Aussage derer gefangenen Officiers von denen Franzosen, hat der Oberste Dumoutier, Chef eines Regmts. Cavallerie die Troupen den 3. Martii bei dem Dorffe Bewern commandirt und haben selbige laut Aussage derer gefangenen Officiers bestanden, wie folget:

Cavallerie.

Dumoutier	50 Mann,
d'Orleans	50 -
de Fleury	50 -
de Charrot	50 -
d'Archiaque	50 -
Dragons du Roi	150 -
Summa	400 Mann.

Infanterie.

Regt. von Jenner 2. Comp. Grenadiers	100 Mann,
- d'Auvergne 2. Comp. Grenad.	100 -
Summa	600 Mann.

Gefangene Officiers.

blessirt	1. Capit. Gaudar. 2. Lieut. du Bois. 3. - Chalié. 4. Cadet Gaudar.	Regmt. de Jenner.
gesund	5. Capit. Desaudol.	Regmt. de Jenner.
blessirt	1. Capit. de Beauvoir. 2. - de Berar. 3. Lieut. du Pug.	Regmt. d'Auvergne.
gesund	1. Capit. de Jardin. 1. Cornet Chardonnet.	Cavall. de Charrot. Dragons du Roi.

Summa 10 gefangene Officiers.

Gefangene Gemeine.

blessirt	55	Regmt. Jenner.
gesunde	34	
blessirt	47	Regmt. d'Auvergne.
gesunde	24	
blessirt	4	Dragons du Roi.
gesunde	2	
blessirt	1	Cavall. d'Archiaque.
gesunde	1	Cavall. de Charrot.
Summa	168	Mann.

Erbeutete Pferde . . . . . 38.

Todte des Finckensteinschen Regmts.

1 Officier. Lieutenant von Jagow.

1 Wachtmstr. 5 Dragoner.

Tages darauf an ihren blessuren gestorben . . . 2.

Schwer blessirt: 1 Unterofficier. 1 Dragoner.
Leicht blessirt 16
todtgeschossene Pferde 15
blessirte . . . . 34.

E. v. Aschersleben.

Heesen den 8. Martii 1758.

No. 22.

* . . .*. On a oublié d'expliquer le mystère du courier de Hake, puisqu'on ne s'est pas d'abord bien rappellé le fait. Les ennemis à leur depart d'Hannovre firent toutes sortes de demandes excessives et peu usitées en guerre; ils voulurent forcer les états à donner des revers. Ce que Hake refusa constamment; mais il dit qu'il en ecriroit au Roi son maitre. Les François pressés de partir, puisque nous etions arrivés à Neustadt am Rubenberg accepterent le parti, et puisque le Duc de Randau sait faire les choses de bonne grace, il dit à Hake, que le Roy seroit bien aise d'apprendre au plus vite la delivrance d'Hannovre, et qu'il lui fourniroit un passeport signé du general pour pouvoir expedier un courier. Hake l'a accepté; il nous a tout communiqué en copie, et je puis vous assurer qu'il ne s'agit de rien moins que des mines cachées, le Roy etant trop attaché au parti qu'il suit; je croirois aussi le ministère, qui d'ailleurs craindroit de se bruler les doits. Mes precedentes lettres vous parviendront encore: ayant envoyé les unes à Hambourg, les autres à Bremen ou à Nienbourg, il y aura quelque petite irregularitè; mais à la fin les lettres ne manqueront pas d'arriver. La tranchée devant Minden a été ouverte la nuit du 8 ou 9. Nos Hannovriens sont de pitoyables preneurs de ville. Il est vray que les François ne font pas grande merveille dans la defense. Ils ne nous ont encore tué ni blessé un seul homme. Mais il voudroit mieux perdre quelque monde et prendre bien vite la ville. En attendant toutes nos nouvelles se reunissent à marquer que l'Ennemy s'assemble à Herford et qu'il marchera au secours de la place. Des lettres interceptées de Morangies à Armentières et de celui la au premier nous font voir la méme chose. Mais nous n'en irons pas moins notre train; et Mr. le prince de Clermont sera reçû comme il faut si l'envie le prend de venir. Je crois que dans un couple de jours nous aurons deux ou trois batteries en Etat de tirer. Adieu mon cher Monsieur. Mettez moi aux pieds de S. A. S. et croyés moi à jamais votre très-humble et très-obeissant serviteur.

Ce 11. Mars.

A Mr. de Haenichen.

* POSITION DER ARMEE 1758.

Esq.	Bat.	Namen der Regimenter	Den 10. Mertz	Den 11. Mertz
		Haupt-Quartier	Hille Preuss.	Hille
1	—	Garde du Corps	Hille	Hille
1	—	Grenadiers à Cheval		
		Avant-Garde.		
		Ihro Durchl. der Printz von Hollstein Gottorp		
4	—	Hollstein Gottorp Drag. ..	Lübcke Preuss.	
1	—	Hollstein Gottorp Drag. ..	Stockhausen Pr.	
5	—	Finckenstein Drag.........	Jöllenbeck Pr.	
3	—	Rusch Husaren	Holthausen Pr.	
2	—	Mallachowsky Husaren ...	Hummelbeck Pr.	
4	—	Leib Dragon.	Glasheim, Meene	
2	—	Prüschenck		
		Division des Gen. Maj. Pr. v. Isenburg.		
		Gen. Maj. Pr. Isenburg ..	Sudhemmern	
—	1	Halberstadt		1 Bat. Lübcke
—	1	Garde Hess................		1 » Jöllenbeck
—	1	Pr. Carl..................		1 » Einhusen
—	1	Hanau		1 » Nettelstedt
		Division des Gen. Maj. Pr. von Anhalt.		
		Gen. Lieut. v. Wutginau..	Nordthemmern	Nordthemmern
		Gen. Maj. Pr. v. Anhalt..	Nordthemmern	Nordthemmern
2	—	Leib Regiment		
2	—	Pr. Wilhelm...............		
2	—	Miltitz		
—	1	Druchtleben		
—	1	Bock		
—	1	Mansbach		
—	1	Fürstenberg		
		Division des Gen. Maj. von Fürstenberg.		
		Gen. Maj. v. Fürstenberg.	Lütjen Bremen	Lütgen Bremen
2	—	Skölln	Bückeburg	Bückeburg
2	—	Hodenberg	Nienstedt	Peetzen
—	1	Grenadier Hess............	Lütgen Bremen	Lütgen Bremen
—	1	Leib-Regiment		
—	1	Pr. Anhalt................		
—	1	Capelan		
		Division des Gen. Maj. von Wangenheim.		
		Gen. Maj. v. Wangenheim		
2	—	Grothaus	Meussen	Meussen
2	—	Breitenbach Cavall.		
—	1	Block.....................	Danckersen	Danckersen
—	1	Reden	Meussen	Meussen
—	1	Spöercken.................	Hausbergen	Hausbergen
—	1	Imhoff	Neesen	Neesen
		Nota. Ob zwar obige 4 Esqudrs.	sich beim Noth-Thurm zusammen gezogen, haben selbige dennoch nachhero ihre Quartiere wieder bezogen.	
		1 Bat. Block..............		
		1 » Reden		
		1 » Imhoff		

Esq.	Bat.	Namen der Regimenter	Den 10. Mertz	Den 11. Mertz
		Division des Gen. Maj. von Zepelin.		
		Gen. Maj. v. Zepelin......	Hille	Hille
4	–	Breitenbach Drag.		
–	1	Canitz		
–	1	Stoltzenberg		
–	1	Pr. Isenburg..............		
		Division des Gen. Maj. Grote.		
		Gen. Lieut. v. Spoercken.	Eickhorst	Eickhorst
		Gen. Maj. v. Grote.......	Helverdingen	Helverdingen
3	–	Bock Dragon.............	Eickhorst	Eickhorst
2	–	Hammerstein..............		
–	1	Behr Hannov..............	Helverdingen	Helverdingen
–	1	Scheele		
–	1	Erb-Printz Hess...........	Lohoff	Lohoff
		Nota. Ihro Durchl. der Erb-Printz von Braunschw.	Thönhusen	Thönhusen
		Unter Ordre des Herrn Gen. Lieut. von Oberg.		
		Gen. Lieut. von Oberg...	Thönhusen	Thönhusen
–	2	Leib-Regim. Wolffenb....	Thönhusen	Thönhusen
–	2	Gardes Hannover..........	Kuthenhusen	Kuthenhusen
–	1	Oberg		
2	–	Reden		
–	1	Wangenheim...............	Stemmern	Stemmern
–	1	Kielmansegge		
4	–	Busch Dragon.............		
–	1	Bückeburg................	Holthusen	Holthusen
–	1	Linstow..................		
–	1	Zastrow Obr. Hannov.....		
2	–	Dachenhausen Cavall.......		
–	1	Dreves....................	Halen	Halen
–	1	Hardenberg...............		
2	–	Leib-Regiment		
		Division des Gen. Major Brunck.		
		Gen. Maj. Brunck	Haddenhausen	Haddenhausen
4	–	Dachenhausen Drag.	Haddenhausen	Haddenhausen
–	1	Diepenbroick		
–	1	1te Behr Wolffb. (Wolffb.)	Lübcke	Haddenhausen
–	1	2te Behr Wolffb. (Wolffb.)	Haddenhausen	Haddenhausen
–	1	Zastrow .... (Wolffb.)		
–	1	Imhoff .... (Wolffb.)		
		Bückeburgische leichte Truppen	Der Regent Hummelbeck	
–	–	Major Luckner und Husar.		
1	–	Bock Dragon. unter Commando Major von Müller.		

* PRO MEMORIA.

Les Troupes Francoises sont actuellement dispersées encore en Ostfriese, à Munster, à Osnabruck, à Paderborn, à Hameln et dans la Hesse.

Pour se reunir il me semble, que depuis que l'armée de S. A. S. se trouve à Minden ils ne pourront trouver d'autre point que celui de Paderborn, ou un endroit situé entre Paderborn et Munster.

A juger de la distance d'Embden à Cassel, et de chacune de ces deux villes au point de reunion suposé de Paderborn il me semble qu'ils n'y pourront arriver encore de tous les cotés en 8 jours de temps, surtout puisque une armée surchargée de bagage et d'artillerie ne marche pas bien vite.

Je conclus delà que si l'on peut tomber sur ce point de reunion, avant que toutes les troupes y soient arrivées, on le reculera encore plus loin, et la confusion qui en resultera sera d'autant plus grande, qu'on tombe quasi sur le centre, en separant ce qu'il y a de troupes à Osnabruck, à Munster et en Ostfriese des troupes qui sont à Hameln et en Hesse.

Il est aisé de voir combien grand seroit l'avantage qui en resulteroit pour la cause commune, vù que si l'on continuoit de pousser toujours en avant, l'ennemy ne trouveroit aparemment pas de point de reunion que derriere le Rhin.

Mais si l'on ne peut pas arriver à Paderborn en 8 jours de temps d'icy, on n'obtiendra probablement pas ce but; et il voudra peut-être alors mieux de prendre la route de Munster quoiqu'on n'y percera pas l'Ennemy au centre, et cela pour deux raisons 1mo parce qu'on croit que les chemins sont meilleurs et 2do parceque les Francois ont un magazin considerable à Munster et qu'on leur donnera beaucoup de jalousie sur Wesel, et qu'il importe peut-être de s'aprocher de la Hollande.

Je me contenteray donc à detailler ce qu'il faudra faire, pour marcher à Munster et pour s'emparer de cette ville.

1. Il faut pousser aussitot que possible un corps de Troupes à Hervorden, qui de son coté a attention de faire patrouiller jusques à Lemgow. Cela donnera 1mo une fausse idée à l'ennemi du dessein à executer, et 2do empechera les troupes qui sont à Osnabruck de se joindre à celles qui se trouvent à Hameln.

2. Toutes les Troupes qui sont restées en arriere, et mises en garnison à Nienbourg, à Hoya, à Hannovre, à Zelle*)

*) Dies von Westphalen geschriebene Promemoria ist unvollendet. Anm. d. Herausg.

XV.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs und des Herzogs. Schreiben des Königs vom 5., 6. und 8. März; Schreiben des Herzogs vom 12., 14. und 18. März. Revers der Generale bei Patenten zum Generallieutenant, General der Armee und Feldmarschall. Betreibung der Offensive. Uebergabe von Minden: die Besatzung kriegsgefangen.

No. 30. DU ROI.

J'ai bien voulu me donner la satisfaction de vous annoncer préalablement, que j'envoyerois au premier jour à V. A. le brevet de géneral d'Infanterie de mon armée. Mais comme il m'est arrivé depuis peu, que les princes generaux de mon armée, après que je venois de les avancér aux premiers grades, qu'ils ont acceptés, ont ensuite demandé leur congé sans la moindre raison valable, dont je saurois accuser à V. A. l'exemple du prince Maurice d'Anhalt Dessau, qui après avoir accepté avec bien de la recconnoissance, à ce qu'il peint, la dignité de Feld-Marechal, que je lui conferois à l'occasion de la battaille de Lissa, vient à présent et sur le point que nous sommes d'ouvrir bientot les opérations de la campagne, d'insister sans rime ni raison, pour être congedié de mon service. Je n'ai donc pu me dispenser d'avantage de faire une fois pour toutes l'arrangement géneral auprès de mon armée, afin de prevenir par là tous les grands inconvenients qui en resultent, quand un Officier géneral, hors de saison et bien mal à propos vient demander son congé, que tout Officier-général, qui avancera au grade de Lieut.-genl., de Géneral de l'armée ou de Feld-Marechal géneral, s'engagera par une promesse par écrit, de ne pas vouloir contre mon gré demander sa demission, mais de rester attaché sa vie durante à mon service.

J'ai bien voulu informer V. A., dont je suis parfaitement persuadé, qu'elle voudra bien s'assujettir, en recevant le susdit Brevet, à ce qui sera constamment observé auprès de mon armée sur ce sujet. Je vous prie au reste etc.

Federic.

à Breslau ce 5. du Mars 1758.

No. 31. DU ROI.

J'ai reçu la lettre que vous m'aves fait du 27me du fevr. Si le Roi d'Angleterre a refusé dans sa première réponse faite à V. A. sur l'augmentation de ses troupes, d'y donner les mains par la raison de l'impuissance, ou il se voyoit, d'envoyer les fonds, je crois qu'il se ravisera la dessus. Je pense penetrer les raisons qui l'ont engagé à faire cette

reponse, ét qui sont quelques mesentendus, qui se sont élevés en Angleterre au sujet des sommes des subsides à proposer au parlement, dont il seroit trop ample de marquer ici le detail; mais je me flatte, que ces differends seront bientot applanis, et que S. M. B. avisera mieux sur une chose indispensablement necessaire au soutien de la cause commune et à la conservation de ses possessions en Allemagne, enfin au retablissement d'une paix avantageuse et glorieuse à l'Angleterre. En tout cas j'ai imaginé encore un moyen, par ou je crois que V. A. ramenera ce prince à seconder son projet d'augmentation de troupes. C'est de parler préalablement encore avec les ministres d'Hannovre pour les convaincre tout à fait de la necessité indispensable d'une telle augmentation des troupes, puis d'insinuer et de remontrer aux Etats du païs, que dans la situation ou les affaires se trouvent aujourdhui, et si les choses restoient sur le pied que jusques ici, les Etats du païs d'Hannovre seroient obligés de se depouiller de tout pour payer les grosses contributions, que les François demandoient d'eux, de sorte qu'ils se verroient à la fin abimés et depouillés de tout; qu'ainsi eux, les Etats, pour prévenir une désolation génerale du pays, devoient se resoudre de faire une réprésentation au Roi leur maitre, que plûtot que de se voir entièrement abimés par les Francois, si jamais ceux-ci devoient rentrer dans le pays, les Etats aimeroient mieux de payer l'argent, que sans cela les Francois leur arracheroient, pour une augmentation des troupes à la defense du pays, que de se voir entièrement depouillés de tout par les énormes exactions des Francois. Je suis entièrement persuadé, qu'üne telle réprésentation de la part des susdits Etats auprès de S. M. B. opéréra si bien sur son esprit, qu'Elle mettra tout en oeuvre, pour que les Anglois se chargent de fournir les fonds pour l'entretien de l'augmentation des troupes, en sorte que la réprésentation des Etats ne sera proprement que pour la forme et pour presser indirectement cette augmentation.

Quant aux opérations de Guerre j'ose me flatter que V. A. éprouvera à présent la vérité des sentimens, ou je suis, qu'en agissant offensivement, on reussit ordinairement, et que cela fait un bon effet. J'applaudis fort à ce que vous ne voulez la garnison de Nienbourg que prisonniere de guerre. Il ne suffira pas, que V. A. deblaye les ennemis du pays d'Hannovre, que je n'ay pas compté pour la chose la plus difficile, mais la principale est, que vous lui causiez autant de mal et de pertes que possible, pour l'affoiblir, et pour lui anéantir beaucoup de monde. Je vois que comme les Francois ont établis de gros hopitaux à Hannovre, tout ce qu'il y a de malades sera à vous.

L'expedition que mon cher neveau le prince Hereditaire a fait à Hoya, a été très jolie, et bien conduite. Il n'y a qu'une seule chose, que j'oserois lui reprocher, si cela dependoit de moi, c'est qu'il n'a pas pris toute la garnison prisonnière de guerre. Je m'en console cependant, parceque je suis sûr, qu'à l'avenir et quand il en trouvera les occasions, il se gardera d'être trop debonnaire et ne se laissera pas

intimider par des petites ouvertures, que l'ennemi voudra envoyer, mais qui ne sauroient rien changer aux affaires.

Au surplus je ne doute nullement, que dès que V. A. aura fini avec Nienbourg, elle ne marche d'abord sur Minden, ou Hameln, savoir selon que les circonstances le demanderont. Je ne doute pas d'ailleurs, que V. A. n'ait commandé le prince de Holstein avec ses hussards et dragons et avec quelques batt. d'Infanterie, pour entamer et attaquer l'arrière-garde de l'ennemi, afin de la reunir et l'anéantir au possible avant qu'elle sort du pays. Mon frère Henry me marque, que les Francois s'en fuyoient vers Cassel. Voila cependant où ils ne sauroient avoir de grands magazins, ni y subsister longtemps. Si cet avis est sûr et fondé, et que V. A. marche sur Minden et delà au pays de Paderborn, et vèrs Lipstadt, non seulement elle coupera par là St. Germain, mais obligera encore l'Ennemi absolument de se retirer bien plus en arriêre.

En gros je vous pris de considerer, qu'à la verité vous avez beaucoup fait pour chasser l'ennemi du Hannovre, mais que ce n'est pas encore là le plus grand avantage que vous sauriez en tirer, et qui consiste à bien profiter de la bredouille et confusion de l'Ennemi, pour le presser vivement et ne pas lui laisser le temps de se reconnoître; mais de tomber sur l'un des corps, soit St. Germain, soit de Clermont, pour le bien rosser et le châtier sensiblement. En executant ceci, vous en retirerez le profit, que vous et vos troupes aurez des quartiers tranquilles jusques au mois de Mai ou de Juin. Ce vaut bien la peine des fatigues que vous serez obligé d'y employer encore; mais que vous supporterez, à ce que je me persuade, avec plaisir, vû qu'il faut de toute necessité que cela se fasse.

FEDERIC.

à Breslau ce 6. du Mars 1758.

Je pars dans quelques jours pour le siège de Schweidnitz.

No. 34. AU ROI.

Hille ce 12. du Mars 1758.

La gracieuse lettre de Votre Majesté du 5. du courant vient de m'etre rendue. Je me flatte que V. M. ne mettra pas de doute dans mon attachement ni pour sa personne ni pour son service. Elle connoit sur céla mes sentimens, et je crois lui avoir donné de l'un et de l'autre des preuves, qui font suffisamment voir combien ils sont vraies et inviolables. Il me semble, Sire! que je ne saurois donner de promesse plus solide à V. M. sur ma disposition pour le service dorenavant avec tout le zêle imaginable, que de lui rappéler le souvenir de mes services passés. Voudries vous Sire, que vous ayant jusqu'à présent servi par gout, et j'ose le dire par une affection personnelle, je vous servisse à l'avenir par contrainte? Je ne saurois le croire. Mais si je devois achetter l'honneur que vous me destinez à ce prix, il faut Sire, que j'avoue à V. M., qu'il feroit une telle impression sur mon esprit,

paille et de foin. V. M. pourra en voir tout le detail, s'il lui plait, dans les pièces ci-jointes. Dans la capitulation de Nienbourg je prescrivois au commandant le Brigadier de Bulard, de se rendre avec sa garnison à Minden. J'avois mes vues sur lui, et je l'ai pris en effet à Minden avec toute sa garnison qu'il avoit à Nienbourg. Les Francois avoient miné le pont de Minden tout comme celui de Nienbourg; j'ai sauvé l'un et l'autre.

Ferdinand.

XVI.

Schreiben Westphalen's vom 16. März über die Dringlichkeit des Marsches auf Herford. Pro memoria Westphalen's und Ordres-Entwürfe vom 17. März über die weiteren Operationen.

AU DUC.

Ce 16. Mars 1758.

Selon mon sentiment il est indispensablement nécessaire que le prince de Holstein parte demain pour occuper Hervoerden et pour talonner les ennemis. C'est un grand malheur que l'armée ne puisse partir aussi demain.

Il faut que Mr. de Reden donne au prince de Holstein les endroits ou l'armée cantonnera chaque jour, comme la marche de son corps et celle de l'armée devoient se faire parallelement selon le plan, parce que l'on supposoit qu'il sera necessaire, de forcer l'ennemi à reculer; il y a maintenant du changement parce qu'il le fait de gré. Et il ne s'agit à présent que de le poursuivre. Il suffit que le prince de Holstein ne s'avanture pas de plusieurs marches en avant; pour une il le peut hasarder sans risquer rien du tout. Il est necessaire que les 6 bataillons et les 4 pièces de canon qu'il aura sous ses ordres, s'avancent encore pendant la nuit pour être à portée de marcher demain à Hervoerden.

Westphalen.

No. 8. MEMOIRE

pour un nouveau projet d'operations ulterieures, recommencées le 18. de Mars 1758 après la prise de Minden.

Autant qu'on peut juger par les avis que nous avons de l'ennemi, il se trouve assemblé en plusieurs corps entre Paderborn et Hameln. Il ne sauroit rester longtemps dans cette situation, faute de vivres, et puisque ses plus gros magazins sont à Munster, Duesbourg, Wesel et Dusseldorp, ce sera vraisemblablement sur ces villes là qu'il voudra se replier.

Il y a d'ici à Munster 12 lieues, si l'on prend par Osnabrugge; il y en aura un peu moins, si l'on laisse Osnabrugge à droite.

L'ennemi a de Paderborn à Munster 10 lieues; ainsi, si nous lui derobons une marche, il ne sera plus le maitre, de nous prévenir à Munster, pourquoi il sera coupé de ses magazins de Duesbourg et de Wesel. Il ne lui restera àlors d'autre parti à prendre que celui de se réplier sur Lipstadt et de là vers Dusseldorp.

Il trouve de l'avantage à prendre ce parti, quand même il n'y seroit pas forcé. Car primo étant maitre du cours du Rhin, il peut toujours se servir de ses magazins de Duesbourg et de Wesel en les faisant remonter le fleuve; secundo: il reste à portée des troupes qui sont en Hesse, au lieu que s'il marchoit à Munster, nous pourrions nous mettre entre lui et ces troupes, qu'il a en Hesse, et tomber sur les plus foibles; enfin tertio: en se repliant sur Lipstadt, il peut nous arrêtter quelques jours et attirer à lui tous ses troupes detachés.

Pour rompre les mesures de l'ennemi, pour le fatiguer et pour lui faire autant de mal que possible, il faut executer, je pense, le plan suivant.

On ne laisse qu'un bataillon à Minden. Le reste de l'armée se trouve assemblé le 17me à Hille et aux environs de Hille aussi près que possible.

On détache de cette armée un corps composé des chasseurs, de la cavallerie prussienne, de six bataillons avec 4 pièces de six livres, sous les ordres des princes de Holstein et d'Ysenbourg; le corps se trouve assemblé le 17me à Lübbecke et aux environs.

Il fait le 18me une petite marche vèrs Hervoerden jusques à Bünde. Il y reste tranquille le 19me. Mais il profite du clair de la lune, pour marcher pendant la nuit, afin qu'il arrive le 20me avec le jour à Hervoerden, pour le surprendre. Il se pourvoit ce même jour de pain et de fourage; le 21me il marche à Bilefelde. Si le gros de l'armée ennemie se réplie sur la ville de Paderborn, et de là sur Lipstadt, comme il est probable, le detachement s'avancera le 22me jusques à Rheda; si l'ennemi tient ferme à Lipstadt, il s'arrête à Rheda pour donner le temps à l'armée de avancer, laquelle dirige sa marche de Sassenberg vèrs Sunnikenhausen; marche, qui determinera peut-être l'ennemi à quitter Lipstadt. Le corps detaché marche àlors à Lipstadt et se reunit de là à l'armée.

L'armée se mets en marche le 18me. Son avant-garde va jusques à Buer; le 19me, marchant sur le chemin de Sassenberg, l'avant-garde va jusques à Borglar ou Glan. Le 20me jusques à Glandorf ou Hercottes. Le 21me jour de repos pour recevoir du pain et du fourage. Le 22me l'avant-garde se trouvera à Sassenberg; le 23me à Sunnikenhausen; le 24me jour de répos, ou l'armée recoit de nouveau du pain et du fourage. Dans la nuit du 24me au 25me on jette le pont sur la Lippe, ce qui forcera l'ennemi d'abandonner Lipstadt, s'il s'y trouvera encore. L'armée attiréra à elle le corps detaché, ou avant le passage de la Lippe par Stromberg ou après le passage. Ce qui dependra des manoevres de l'ennemi, en cas qu'il voulut combattre.

Le Major Freytag passe le Weser en bac s'il est possible le 18me et le 19me. Il dirige sa marche sur Paderborn.

Il me paroit en combinant tout, que ces marches executées de concert par l'armée et par le corps detaché feront un grand effet.

Le corps detaché ne risque rien. Car si l'ennemi se retire, toute sa besogne est de harceler son arrière-garde; s'i l'ennemi s'arrête, il

s'arrête aussi. Outre celà il est croyable que l'ennemi prendra plutôt ce corps pour notre avant-garde, que pour un corps separé; et il me paroit fort probable, que pendant les deux ou trois premiers jours l'armée ne s'appercevra pas même, que l'armée marche sur Sassenberg. Mais aussitôt qu'il le comprendra, il faudra qu'il double de pas, pour éviter de nous trouver entre lui et Dusseldorp. C'est précisement ces marches forcées qu'il se verra obligé de faire, qui lui couteront le plus de monde, et qui donneront beau jeu au corps detaché sur son arrière-garde. Il passera aparamment en confusion la Lippe; et ce sera le vrai moment qu'il faudra saisir pour le combattre.

Mais s'il n'y eut pas moyen de l'atteindre, il faut s'en consoler en attendant que le cours de la Lippe nous fournira des quartiers très sûrs et très commodes, ayant Munster et Paderborn à notre disposition.

Westphalen.

No. 9. Projet des ordres à donner.

Tous les regiments, (excepté un battaillon qui reste en garnison à Minden avec 30 ou 40 hussards de Luckner) marcheront le 18me.

Ils se pourvoyent de pain et de fourage pour le 18me 19me et 20me de mars; dont chaque fantassin et cavallier porte sa part lui même.

Le gros bagage reste à Minden.

Le pont jetté sur le Weser est replié.

Les chasseurs, la cavallerie prussienne, six bataillons d'infanterie avec 4 pièces de six livres font un corps detaché sous les ordres des princes de Holstein et d'Ysenbourg. Ce corps doit se trouver assemblé le 17me à Lubbecke et aux environs.

Le reste des troupes tant cavallerie qu'infanterie se trouve assemblé le 17me à Hille et aux environs. Ces troupes, qui font proprement l'armée, marcheront en avant-garde, et en deux colonnes.

Le Colonel Borgman récévra les noms des villages, où pendant toute la marche vèrs la Lippe se trouvera chaque jour l'avant-garde. Il faut qu'il choisisse sur celà les quartiers pour les deux colonnes, où il n'a d'autre règle à observer que de bien serrer les quartiers.

Il faut que le prince de Holstein ait aussi un quartier-maitre.

Touts les gros canons et les haubitzen marchent avec. Mais on n'a pas besoin de tous les mortiers; il en suffit de 6. Le colonel Bauer laissera les mauvais cheveaux en arrière avec le reste des mortiers qui pourront être envoyés à Minden, et prendra avec les bons cheveaux.

Touts les pontons marchent avec.

Les pontons marcheront à la queue de la colonne de la droite. L'artillerie marche à la colonne de la gauche.

Chaque regiment envoit son quartier-maitre avec deux bas-officiers pour rester auprès les chariots qui suivront l'armée avec du pain et de l'avoine pour six jours.

Les chariots feront un espèce de convoi, qui sera partagé en deux

parties, dont l'une suivra le corps detaché et l'autre l'armée même. Chaque convoy aura un chef conducteur, auquel Borgman donnera la marche - route.

Les regimens doivent se pourvoir dans les quartiers de paille et de foin, puisque on n'en transporte pas, et il faut que les regiments se concertent sur cela avec le commissariat qui a deja reçu pour cela des ordres.

Le bourg de Sassenberg paroit un endroit convenable pour y faire un amas de fourage, de quoi le commissariat doit être informé. Le 19me il sort de la ville de Minden deux compagnies avec 2 pièces de canon et ce qu'il y a là de cavallerie pour marcher vers Remen, en longeant le Weser. L'officier qui commandera ce detachement sera instruit, que c'est pour faire de demonstrations, qu'on veut jetter un pont pour aller sur Rinteln et sur Hameln.

Projet sur l'Ostfrise.

Ce 17me du Mars 1758.

1° L'officier commandant à Bremen reçoit ordre de demander au magistrat un train d'artillerie de 12 pièces de gros canon, et de huit mortiers avec tout ce qui y appartient, et il exige, qu'on se mette tout de suite en devoir de le rendre mobile.

2° Il notifie au même magistrat, que 7 bataillons avec onze escadrons vont venir à Bremen, et exige du magistrat qu'il pourvoit à la subsistance et aux quartiers pour les dites troupes.

3° On envoit au commandant de Bremen une lettre requisitoriale pour le Comte de Lynar, pour le passage d'un corps de troupes de S. M. B. qui se verra obligé de passer par le Delmhorst et par le pays d'Oldenbourg.

4° Tout ceci se fait le même moment que Minden se sera rendù; et il n'y a aucun doute, qu'il ne fasse un bon effet sur l'esprit du commandant d'Embden, qui ne manquera pas d'en être informé; on pourroit peut-être le faire d'abord et mander outre cela au commandant de Bremen, qu'il doit se tenir prèt, de marcher aussi avec un des deux bataillons, qui y sont en garnison, pour se joindre aux autres qu'on lui marque y devoir venir.

(en main du Duc Ferdinand.)

Tout ceci, ce me semble ne peut consister qu'en simple demonstration et point en réalité, car je ne puis point me passer d'un corps aussi considerable de mon armée.

XVII.

Acht Briefe und Billets des Herzogs an Westphalen aus den Tagen vom 11. bis 20. März 1758; besonders über Vorgänge in Bremen, Magazin zu Minden etc. (Originalien aus der Dr. Schiller'schen Sammlung.) Ein Schreiben des Herzogs an Westphalen vom 14. März über die Capitulation von Minden. (Aus dem Archiv des Generalstabs zu Berlin.) Zwei Briefe von Haenichen's an Westphalen vom 10. u. 14. März über den Depeschen-Verkehr mit England, die Begebenheiten, deren Eindruck in England, den Rückzug der Franzosen etc. Drei Briefe Westphalen's an von Haenichen vom 14., 19. u. 21. März.

1.

* Aïant fait la lecture du projet de Mr. Clozel, j'y ai trouvé surement une et autre chose très bonne; j'hesite si je dois en faire usage auprès de S. M. Brittannique, vu qu'Elle paroit être extremement éloignée de toute augmentation. Il faudroit ce me semble cependant repondre fort poliment à Mr. Clozel. Et qu'on auroit soin de faire usage de son projet auprès de S. M. Brittannique.

FERDINAND.

Ce 11me Mars 1758.
Au Secretaire Westphal.

2.

* Il est honteux à ce qui me semble de mettre la main sur tous ces vilains haillons specifiés dans le protocol ci-joint. Je crois qu'il seroit plus noble de le rendre, que d'en faire un autre usage.

Ce que Vous me marqués des cannons encloués est fort remarquable. Il faudroit en écrire cependant un mot à Diepenbrock et Post dans des termes energiques, pourquoi ils ne m'en ont point donné avis, et à quoi l'affaire des otages s'accroche. Et pourquoi l'on n'a pas tout de suite procedé à les faire décluer les cannons, ou en mettre d'autres à la place. Je crains qu'il seroit necessaire de donner tout de suite les ordres necessaires en consequence. J'ai destiné Hardenberg à s'acquitter du poste de Bremen, mais je viens d'apprendre, qu'il est arrivé à l'armée. Je m'étonne que la ville ne m'a point offert le *Ehren Wein*.

Il est sûr que la nouvelle du courrier Hannovrien muni d'un passeport françoiș est singulière. Il faut remonter à la source, pour averer le fait, et ce qui a occasionné cet envoi de courrier muni d'un passeport francois.

L'idée du frere Louis est très bonne, touchant l'achapt des grains et fourages, et il me paroit, qu'il en faudroit faire usage tout de suite vis-à-vis de Boydt. Pensés je Vous prie serieusement aux moïens pour procurer une voïe plus courte pour nous écrire, mon frere et moi, soit

en établissant quelqu'un à Bremen ou ailleurs. A't il deja été question d'un certain Monnet? Vous verrés dans la specification ci-jointe de l'Etat du magasin de Bremen que Sechehaye y fait plusieurs professions. Il en faudroit donner ce me semble avis de cela au Pr. Héréditaire, en extraïant ce qui s'y raporte de la dité liste. Quand Vous pourés je voudrois bien Vous parler.

F.

Hille ce 11me Mars 1758.
Au Secretaire Westphal.

(Ce paquet est à ouvrir le premier, dans l'autre il y a les lettres signées.)

3.

* Ce que je Vous envois ci-joint est fort interessant. Je crois que du Raport du Colonel Post l'on en poura tirer un et autre avantage. Faites en des extraits, dont je pourois faire usage, et envoïés ensuite tout le reste de retour à Reden l'aide de camp Général. Vous voïés par le raport de Wangenheim combien sûr sont les avis de ces Messieurs. C'est abominable.

F.

Ce 11me Mars 1758.
Au Secretaire Westphal.

(Ici il y a des nouvelles assés interessantes dedans.)

4.

* La demande me paroit très juste et l'on n'a qu'à donner les ordres necessaires en consequence pour que cet argent soit rendu à celui qui est chargé de le recevoir.

FERDINAND.

Ce 12me Mars 1758.
Au Secretaire Westphal.

5.

(Lettre de la main de Westphalen.)

* Il me semble qu'on ne peut pas refuser de faire rendre au supliant l'argent arreté, qu'il reclame.

(addr.) Serenissimo
(et plus bas) humillime.

(De la main du Duc.)

* Il faut donc dresser le tout en consequence, et en donner avis aussi au Duc de Holstein.

F.

6.

* Voici joint l'ordre pour Reden que Vous lui ferés parvenir.

F.

Ce 16me Mars 1758.
Au Secretaire Westphal.

7.

* Je crois qu'il faut toucher quelque chose au Ministère d'Hannovre touchant le memoire à presenter à la diette de l'Empire par raport à ce qui se passe à Bremen et des motifs et raisons que l'on a eu d'en agir ainsi. Vous verrés les raisons alleguées dans la ci-jointe.

F.

Hille ce 17[me] Mars 1758.

8.

* L'incluse de Hardenberg à l'aide de camp Général Vous la lui renverrés des que Vous l'aures lu. Voici aussi joint deux pro memoria du Commissariat. J'y ai mis mes resolutions à coté. Il y a une chose que Tiling m'a dit, que la Chambre des Domaines à Minden fait pretension sur les magasins, que le Commissaire Willmann des François à livré à la reddition de la place. Je le trouve injuste, et cela doit être absolument pour le besoin de l'armée, aïant été pris à main armée, et se trouvant au pouvoir de l'ennemi. Tout le reste des magasins, qui se trouvoient en ville, et qui n'avoient encore été consignés aux Francois, restent aux proprietaires et je crois que cela est juste.

F.

* Dressés aussi une reponse au Duc en conformité de ce que le Pr. Héréditaire desire, et aux points dont il y fait mention relatif à mes sentiments en consequence.

F.

à Melle ce 20[me] Mars 1758.

* Voici joint une lettre du Roi. Tachés de la dechiffrer le plus tôt que possible. Minden est à moi avec 3516 prisonniers de guerre, 1 Lieut. Gen. et 2 Brigadiers c. c. J'espere que Vous seres content.

Apres demain à 8 heures du matin la garnison sortira en mettant bas les armes. Dressés une lettre pour le Roi de Prusse, pour le Roi de la grande Bretagne, le Duc mon frere, et le Land Grave de Hesse, et le Ministere d'Hannovre. Avec la derniere lettre partira un officier aux gardes. Pour le Land Grave de Cassel le Cap. Schlieffen. Au Roi de Prusse, et au Roi d'Angleterre un Courier. Au Duc mon frere un officier de ses Troupes et du Regt. du Duc nommé Fitzthum. Tous ces emissaires seront envoyés de Hille à leur destination. Il ne faut aussi point oublier le prince Henri. Je retourne ce soir à Hille.

FERDINAND.

Tohnhausen ce 14[me] Mars 1758
à 4 heures de l'apres midi.
Au Secretaire Westphal. *)

---

*) Dies Schreiben befindet sich autographisch im Archiv des Herzogs Ferdinand in dem Archive des Königl. Generalstabs zu Berlin.

Anm. d. Herausg.

No. 17.

ce 10me Mars 1758.

* Monsieur. J'espere que mes deux precedentes No. 15 und 16 du 7me vous seront parvenues. Vous en jugerés, si le canal est bon. Je le crois et je n'en saurois indiquer un meilleur. Je fais passer celle ci par le même. Je vous ai deja averti, que votre homme est arrivé heureusement. Il a été reconnu en chemin par un macquignon. Mais il a trouvé des bonnes gens, qui l'ont mené par une route detournée du grand chemin. Il a fait plus de douze lieues à pied. Ce qui l'a arreté si longtems en chemin. Il est parti la même nuit, savoir la 7/8. pour l'Angleterre avec le Paquetbot ordinaire, qui va tous les semaines de Helvoet Sluis à Harwich, deux fois, savoir tous les mecredis et samedis matin. Helvoet n'est que 10 heures de chemin d'ici et on fait ce chemin fort aisement en 5 heures de tems. Si le vent est bon, on peut aller de Helvoet à Harwich dans l'espace de 13 à 15 heures. Mais il n'y a aucun compte à faire la dessus. C'est pourtant ce trajet dont tous les Couriers et tous les voyageurs se servent. Ces Paquetbots sont sous la direction du Ministre Anglois resident à la Haye, qui, en cas d'une affaire pressente, peut ordonner des Paquetbots expres. Et si le vent, trop contraire empeche la sortie des Paquetbots du port; alors on se sert des pinques des pêcheurs de Schevelingen, village situé au bord de l'Ocean à une heure de la Haïe, qui fait une des plus belles promenades en été comme en hiver. Ainsi ne soyés jamais en peine de la plus prompte expedition de vos depeches, dès quelles seront une fois à la Haye. Franchissés nous seulement la route entre la Ems et le Weser. Mais chaque chose à son tems. Et l'on ne peut pas dire que le Duc Ferdinand reste les bras croisé. Ses progrês sont etonnans. Dieu les seconde. Je ne sai pas si j'ai bien fait, de fournir au ci dessus mentioné les frais pour son voyage, parcequ'il n'avoit pas assés d'argent sur lui. Je lui ai avancé contre son billet 40 Ducats et 45 Florins. Je crois que cela suffira jusqu'à son retour à la Haye. Il m'a dit qu'il en rendroit compte à son retour à ses superieurs. Il a paru indispensablement necessaire de faire partir cet homme pour l'Angleterre, parceque le Roi auroit pû le prendre mauvais, si le Duc Ferdinand lui auroit annoncé une nouvelle si importante par une autre voye. Et quoique un Domestique expedié de Hannovre par Mr. Hake dès le jour de l'evacuation, l'avoit deja precedé quelques jours, il a paru pourtant convenable, que celui ci y devoit aller aussi. J'espere que Monsgr. le Duc Ferdinand l'approuvera. Etant bien sûr que S. M. le Roi de la Gr. Br. recevra toujours les nouvelles avec la plus grande avidité. Je vous conseille même, de lui en fournir souvent, par des Estaffettes que vous pourriés adresser ici au Duc mon maitre. Même au risque d'etre interceptés en chemin; ce que je ne crains pas, car les Francois sur cette route sont très negligens et indolens, et les maitres des postes assés fideles. Les premiers n'ont aucun droit de toucher à cette adresse, et les derniers peuvent faire l'expedition, sans qu'on les en puisse rendre responsables. Je dis plus, dans le tems même, ou tous les villages etoient

farcis de Francois, les Estaffetes que Monsgr. le prince Hereditaire a adressé ici, sont arrivés sans obstacle et sans le moindre empechement. D'ailleurs je suppose que vos lettres en cas pareils, ne contiendront que des faits, et des choses et des evennemens, que l'Ennemi peut savoir aussi bien que tout autre. Car pour des depeches secretes, je vous avoue, que la route la plus sure est la meilleure, tant comme la plus courte est preferable pour annoncer des evennemens heureux. Pardonnés Monsieur si je vous ai entretenu si longtems sur cet article. Il m'a paru trop essentiel pour ne pas vous en mettre au fait; et il est trop interessant pour ceux, qui souhaiteroient bien, d'avoir tous les jours des nouvelles des glorieux exploits de votre illustre Chef, qui ont rendu absolument muets vos Ennemis. Ils ne savent plus ou le Cte. Clermont se trouve, ou il fixera sa premiere assemblée et choses pareilles. C'est la veritable raison pourquoi on ne vous en fournit pas, ce que vous desirés. Cependant on tachera de vous contenter.

La Gazette d'Amsterdam nous annonce l'arrivée de Mr. Pereuse à Bruxelles. Elle ajoute que sa Trouppe etoit deja depuis longtems rentrée dans l'Alsace, et que ce n'etoit pas vrai qu'il avoit enfreint la capitulation de Harbourg, comme vous autres aviés fait avec celle de Closter Seven. Cependant tous les gens impartiaux sentent bien, que c'est la peur, que le Duc pourroit faire des repressailles, qui le fait marcher si vite de Ruremonde à Bruxelles.

Mr. de St. Germain etoit encore le 3me Mars à Osnabruck avec 21. Bat. et 20. Escad.; il a perdu une partie de ses equipages, comme bien d'autres. Vos houzars ont failli de l'enlever à Delmenhorst. Les gros equipages de l'armée francoise defilent à petit bruit vers Munster, ce qui est la grande route pour Wesel. Toute la Westphalie est epuisée, et je ne crois pas que l'armée francoise y puisse faire un long sejour, sans l'aprocher à leurs Magazins de Wesel et d'Ostfriese.

Trois Battaillons miliciens de Paris ou Isle de france, faisant en tout 1300 hommes, ont passé le 24. Fev. à Mayence, commandés par le Brigadier Marquis Verset, destinés pour le corps de Soubise. Ils ont été suivis le 26me par 3 Batt. de milice, faisant en tout 1500 hommes destinés pour aller à Cologne, mais ils ont pris la route de Cassel. Mr. de Belisle est à present chargé du departement de la Guerre après la Resignation de Mr. Paulmi.

On compte à Vienne, de mettre trois armées en campagne, la premiere en Silesie sous les ordres de Mr. de Daun. La 2me sera composée du corps du General Marschal et de 24 mille Francois Soubisiens, sous les ordres du Maal. Batthiany pour percer dans la Saxe. La 3me composée de Hongrois et de 24/m. Russes dans la haute Silesie. Il n'est pas encore connu, qui la commandera. L'armée de l'Empire, commandée par le prince Frederic des deux ponts n'y est pas comprise. Tout cela paroit très bien projetté. Mais il semble que le Duc Ferdinand a deja derangé la meute, au point, que la marche du prince de Rossebac pour la Boheme n'aura plus lieu, et voila deja une armée de moins. Ces armées pourroient bien avoir le sort des sept vaches d'Egypte.

On est de votre sentiment, que le prince Henri auroit pu faire d'avantage, s'il etoit marché droit à l'ennemi. Mais en quelque façon j'en suis bien aise, qu'il n'a aucune part à la gloire du Duc Ferdinand, qui s'attire l'admiration de tout le monde; même ses ennemis et les jaloux doivent etre etonnés de la rapidité des ses progres.

Les dernieres lettres d'Angleterre sont du 2. Mars. Mr. Yorke a été très bien reçu. Il etoit à la veille de son depart pour Costi. Cependant il me paroit qu'il se passeront bien encore trois ou quatre jours, avant qu'il puisse etre expedié. L'on pressera d'autant plus son voyage, après qu'on aura reçu la nouvelle de vos heureux succes. Le Roi ne parle que du prince Ferd. et du prince Hered. Cet avis me vient de si bonne part, que vous n'en devés pas douter. Que ne dira-t-il, lorsqu'il aprendra, que S. A. S. a netoyée la patrie dans dix jours. L'admiral Hawke a deja arboré son pavillon a Portsmouth. Il mettra à la voile avec 20. vaisseaux de Guerre des que le vent et la saison le permettront. Il est destiné pour la Baltique: mais les François ne s'y fient pas et craignent une entreprise sur leurs côtes. Les dernieres lettres venues de Paris ne peuvent pas assés exprimer la consternation du ministere et encore plus celle des Generaux à l'armée de Clermont. Dieu veuille donner assés de forces à votre armée victorieuse, qu'elle les puisse poursuivre sans leur laisser le tems de se reconnoitre. Je languis après la poste d'aujourdhui.

L'armée de l'empire continue à fournir des Recrues au Roi de Prusse. Un corps des ses Trouppes légeres à percé jusque dans le territoire de Bamberg et a enlevé un battaillon entier du Cercle de Franconie, nommé Varendel, dans la petite ville de Nordhalm. Le corps a percé jusqu'à Unter Steinach, ou il a eu une escarmouche avec un Battaillon de Hesse Darmstad. HAENICHEN.

ce 11me Mars.

Les Francois ont jetté trois ponts sur le Rhin. L'un à Kalkar et les deux autres au dessus et au dessous près de Dusseldorf. Ils font des preparatifs dans l'Ostfriese, qui sentent une evacuation prochaine.

J'ai extremement langui après la poste d'aujourdhui. Elle est enfin arrivée, mais malheureusement elle ne m'a point apporté de vos cheres lettres. Ce qui me cause un chagrin très sensible. Dieu veuille seconder les heureux succes de Monsgr. le Duc Ferdinand et lui conserver une santé si precieuse, pour achever son glorieux ouvrage. Je vous prie de me mettre aux pieds de LL. AA. SS.

Les lettres de Br. sont ecrit dans un ton très differend. Elle marquent un contentement et une satisfaction interieure. Ainsi le mecontentement vrai ou faux me paroit passé. Il nous a été communiqué de là, la relation des lauriers que notre illustre prince Hereditaire à ceuilli à Hoya. On l'a lû avec admiration, et qui ne le feroit pas. Dieu veuille nous conserver S. A. S. dans tous les dangers. N'oublies pas d'assurer S. A. S. de ma veneration et de mes profonds respect.

Je joins ici une lettre pour Mgr. le Duc Ferdinand. Adieu mon cher Monsieur. Je suis de tout mon coeur

T. T.

P. S.

Les Francois ont commis bien des desordres à Wolffenbuttel le jour et la veille de leur retraite. Le Marquis Voyer d'Argenson y a commandé. C'est tout dire. Tachés de l'en punir.

à Mr. Westphalen.

No. 18.

ce 14. Mars 1758.

* Monsieur.

Toutes les lettres que nous recevons de la Westphalie, font un portrait si pitoyable de l'armée francoise, de leur negligence, de leur precipitation, peur et crainte, que cela me paroitroit exageré, si leurs propres officiers ne confirmoient tout cela dans leurs lettres. Je vous en joins ici un echantillon d'une main non suspecte.

La premiere nouvelle de l'evacuation d'Hannovre etc. y est venu à Londres le 6me Mars. C'est le Courier que Mr. Hake avoit expedié le 1er Mars, qui a precedé de quelques heures celui que S. A. S. a fait passer par Stade. Je n'ai encore aucune nouvelle de celui, qui a passé par ici. Mais je compte qu'il y sera arrivé, à proportion, plutôt que les autres. Car le vent etoit bon. Le Roi et toute la cour et la ville en a été dans une joye extrême. Toutes les lettres disent, qu'on n'avoit parlé depuis l'arrivée de cette nouvelle que des heureux exploits et des succes rapides de S. A. S. et des lauriers du Young Heros the prince Hereditary of Wolffenbuttel. Ce ne sont pas des flatteries Monsieur, que quelques amis m'ont fait. Toutes les Gazettes, tous les Pamphlets, enfin tous les gens qui ne me connoissent et que je ne connois pas, en parlent avec extase. Ils ont raison. Ils se sont donnés le mot, le Roi, disent ils a rajeuni de 20 ans, d'autres de 10 ans sans en rien rabattre de plus. Il a fait venir à 2 ou 3 reprises le premier courier, pour lui repeter son recit. Et Sa M. a eu la bonté de le raconter ensuite autant de fois, que l'auditoire a changé de monde, qui est venu en foule en faire des felicitations. Le Duc de C. en a été: mais S. A. R. est peu de tems après retourné à sa campagne de Windsor. J'en aurois fait autant.

Les lettres de France, arrivées par la derniere poste, disent, qu'on tient un morne silence à la cour, de tout ce que les frequents couriers du General des Benedictins apportent. (Vous savés que Mr. le Cte. de Clermont est aussi Abbé de St. Germain-des-Prez.) La Marche du Corps de Soubize pour la Boheme n'aura plus lieu. Il sera incorporé dans l'armée de Clermont. Et la cour de Vienne se doit contenter d'un equivalent en argent.

Je n'ai pas besoin de vous parler du Sr. Courvoisi, Monsgr. le Duc le connoit. Je crois que son Effigie s'est trouvé encore à Wesel

la veille de l'entrée des Francois. On approuve très fort la reponse qui lui a été donnée, quoiqu'on n'auroit pas été faché de s'en defaire.

Je joins ici une lettre pour Monsgr. le Duc Ferdinand. Je vous prie de me mettre aux pieds de LL. AA. SS.

Mr. Klefker chargé d'affaires de la ville de Bremen m'a racconté les avantures du Magistrat de cette ville. Je l'ai entendu avec une patience surprenante, telle qu'il en faut vis-à-vis de lui, sans lui repondre, que par des questions. Celle qui l'a embarrassé le plus, c'étoit, si le bruit etoit fondé que le Magistrat avait acheté de Mr. de Richelieu, sa premiere convention pour 100\m. ecus. Si oui, alors le pr. Ferd. meriteroit leur amitié, parce qu'il n'exigoit, que des rations, et qu'il observoit mieux sa parole, que Richelieu n'avoit fait observer un Traité solemnel. Oh dit il, le Magistrat a aussi fait une Capitulation avec Mr. Diepenbrock avant que de lui ouvrir les portes. Je l'ai prié de me la faire lire ou de m'en donner copie. Il s'en est excusé. Et il avoit raison, parceque l'original se trouve crayonné dans les Tablettes des Senateurs.

Il y a encore Garnison Francoise à Bentheim. Je dois vous en avertir, pour la direction de vos Couriers. Il sera difficile de les en denicher par les Trouppes legeres. Parce que c'est un vieux chateau, que Drusus a batti, dont les murailles sont d'une epaisseur prodigieuse sur une haute colline, presque au milieu de la ville. C'est pourquoi je crois, que la route par Lingen, Zwoll etc. sera plus libre, le maitre de poste de Bremen et de Nienburg doivent savoir cela.

On vous fait des complimens et on voudroit bien savoir si vous aves reçu les tormenta de Tönningen ou si l'on persiste dans son refus. Adieu Monsieur je suis tout à vous. HAENICHEN.

à Mr. Westphalen.

Copie. De Paderborn le 7me Mars 1758.

Je suis parti le 5. du courant d'Hamelen vers les 4 heures l'après-midi. Les nouvelles se reduisoient alors, que la nuit du 3. au 4. quelques Compagnies de Grenadiers sont venues aux mains entre Hamelen et Hildesheim, où il y a eu du sang repandu, l'on fut repoussé de part et d'autre. Deux Compagnies de Prusses furent presque achevées. La nuit du 4. au 5. il ne s'est rien passé, et l'on n'a pas vu l'ennemi. Je pense qu'il a pris un autre plan, et que notre retraite n'est pas encore faite, l'on a fait campé nos troupes auprès de Steinbeck, où la Bataille s'est donné; l'on fait filer les equipages toujours à force, concernant les tentes et le plus necessaire. C'est la plus grande misére de voir le grand nombre de Chariots embourbés, carosses en chemin abandonnés, les Soldats sont devenus charetiers, puisque partie de ces premiers sont morts, l'on a enlevé tous les cheveaux du païs, que l'on a pu avoir; on les fait tirer sans nourriture jusqu'au tems qu'ils tombent, l'on en prend le meilleur et laissent ceux qui sont rendus. Les pauvres convalescents en route n'ont pas de subsistances: il en est mort depuis Hannovre, Brunsvic, Hildesheim et Hamelen considerablement: mais à

ce defaut, à nombre l'aire leur à fait du bien et se retablissent, particulierement ceux qui ont un peu d'argent. Nos generaux au moins de certains, meriteroient d'être considerablement punis, le tout va sans ordre, sans charité, qu'il seroit bon et avantageux pour la France, si le Roi se pouvoit trouver ici pendant 15 jours, et voir par lui même la negligence du service. En un mot il est purement impossible si l'on n'y met pas un autre ordre, que cette Armée puisse avoir des succés, si même elle fut remontée, il est sûr que l'on feroit bien la guerre avec la moitié, si le tout etoit conduit par le zéle et honneur de la Nation, mais tout veut tirer.

No. 23.

Recu le 18. a 7 heures du soir p. courier.

* Monsieur, Votre cherissime lettre du 10. avec l'apostille du 11. No. 17. m'a été rendue vers le soir. Je vous envois cecy par courier pour profiter de vos leçons et comme il porte la nouvelle de la reduction de Minden au Roy d'Angleterre je suis persuadé que vous voudrés bien luy ordonner, comment il s'y doit prendre pour arriver aussitot que possible.

Le siège de Minden ne coute qu'une paire de c .. emportée par un boulet de canon. Un grenadier a été blessé outre cela legerement. Voila toute notre perte dans un siège de 5 jours de tranchée ouverte. Mr. de Morangies est devenu tout à fait flexible. Il crut pouvoir gagner le baton de marechal de France. Je ne sais cependant pas si S. M. T. C. jugera à propos de le luy donner. Entre nous il l'a bien autant merité, que Mr. de Pereuse le grade de L. General. Car nous convenons que celui-cy a eu tort de rendre sa place. La garnison est prisonnière de guerre; 8 Bataillons et 8 Escadrons y ont été pris. Cela va à 3516 hommes.

Pour n'areter pas le courier je suis moins prolixe. Je ne sais d'ailleurs rien d'avantage de ce qui regarde la place. C'est trop fraix encore. Vous le saurez par la première occasion. Adieu Monsieur. Mettes moi aux pieds de S. A. S.

Hille le 14. Mars.

à Mr. Haenichen.

No. 24.

* Monsieur j'ay l'honneur de vous accuser la bonne reception de No. 18. Et vous ecris ces lignes pour vous informer qu'après la prise de Minden l'ennemy n'a pas jugé à propos de s'arreter à Hameln. Il vient d'evacuer cette forteresse en nous abandonnant magazin et hopital, qui est très considerable.

Nous venons d'intercepter des depeches du Comte Clermont par lesquelles il marque à ses generaux comment ils doivent se conduire vis-à-vis du prince Ferdinand, en cas que celuy-ci osat avancer. Il l'ose, et vous l'apprendrés bientot.

Holstein a occupé Hervorden et Bielefeld et talonne de son mieux Mgr. le Comte de Clermont. C'est facheux que les chemins soyent si rompus. Sans cela S. A. S. se seroit fort mecompté dans ses calculs desquels Elle parle à ses generaux.

Les ci jointes contiennent la nouvelle de l'evacuation entière des Etats de Brunsvic Lunebourg. Ayés en soin. Nous avons pris a Minden 1 Lieut. gen., 1 marechal de camp, 4 brigadiers, 230 officiers du colonel à l'enseigne, 3468 soldats et bas officiers, les timbales de Clermont et de Conty, 27 Drapeaux et Etendarts, 2 mortiers et 47 pieces de canon; des magazins considerables de paille et de foin avec treize mille 4 cent 30 sacs de froment, d'orge, d'avoine et de farine. Adieu mon cher Monsieur, je dois finir tout etant deja parti, et je suis resté exprès en arrière pour vous ecrire ce couple de mots.

Ce 19. Mars à Holzhausen.

à Mr. Haenichen.

No. 25.

Le 21. de Mars.

* C'est à ce moment même, à onze heures de la nuit, que le courier envoyé en Angleterre en est revenû. Il a delivré toutes ses depeches, que je rendray demain au Matin à Mgr. le Duc.

Excusez-moy si je vous ecris peu aujourd'huy. Vous aurez bientot une lettre plus ample, et je repondray à tout ce que vous desirés de savoir; et vous pouvés compter sur mon zele et sur l'attention que j'auray de faire tout ce que vous voulés bien me demander.

Voicy plusieurs lettres que je recommande à vos soins. Les mauvais chemins nous arretent dans les montagnes et ne nous donnent point d'occasion de vous entretenir de nos exploits. S. A. S. fait l'impossible; mais il n'y a dans son armée qu'elle seule qui fasse quelque chose. Nos gens n'ont aucun pli pour la guerre ne vous en deplaise. S'ils ont pris Minden en 5 jours de tranchée ouverte c'est qu'il a été mal defendue; et ils devoient le prendre le premier jour s'ils avoient sû attaquer. Voila cependant tant de jours ecoulés. Et si nous ne battons pas le fer pendant il est chaud, nous ne ferons que de l'eau claire. Nous marcherons demain de grand matin, Dieu sait si nous pourrons faire sortir l'artillerie et les chariots de vivres et autres caissons. Clermont est parti le 17. de Hameln; on nous assure qu'il a été le même jour à Lude dans le Pyrmont. L'on pretend qu'il est actuellement à Paderborn. Villemur est à Munster. Nous occupons tout depuis Osnabruck jusques à Bielefeld, Rheda et Ritberg. Adieu mon très cher Monsieur.

Melle dans l'eveché d'Osnabruck.

Les chasseurs et les huzards font journellement des captures. Cela peut monter depuis les derniers trois jours à peu près à 400 hommes.

à Mr. Haenichen.

XVIII.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs Friedrich II. mit dem Herzog Ferdinand. Der König drängt auf lebhaftere Verfolgung des Feindes. Patent des Herzogs zum General der Infanterie; Ablehnung des auszustellenden Reverses. Schreiben des Königs vom 13. 18. und 19. März und des Herzogs vom 25. und 27. März und des Königs vom 25. März. — Zwei Briefe des Herzogs an Westphalen vom 24. und 25. März. (Autographieen aus dem Archiv des H. Ferdinand im Archiv des Generalstabes zu Berlin.)

No. 33. DU ROI.

Je ne saurois m'empêcher de renouveller à V. A. mes felicitations sur tous les avantages que vous avez eu jusqu'à présent sur l'Ennemi et de vous faire de bien bon coeur ma congratulation à ce que votre expedition va le meilleur train possible. Ce que je vous prie à present avec instance, c'est de ne pas vous relâcher, ni de faire les choses à demi, mais de les mener plutot à leur perfection et achever entièrement.

Je suis bien persuadé, que quand vous serez maitre de Minden et que vous tournerez Paderborn, qu'alors les François s'en iront à Düsseldorf et se retireront au delà du Rhin. Après vous n'en reverrez rien avant le mois d'août ou septembre, et vous aurez l'honneur d'avoir balayé les Francois hors de toute l'Allemagne à la reserve de Wezel.

à Breslau ce 13. de Mars 1758.

La necessité, mon cher, de ce que je vous écris, necessité pas dans le moment présent, mais, c'est pour toute la campagne qui sera longue, il faut employer à présent mes secours, que je vous ai envoyés, que je serai peut-être obligé de retirer dans peu; ainsi faites en si bon usage, que vous puissiez vous en passer dans la suite avec sureté. Je pars pour assiéger Schweidnitz.

Federic.

No. 34. DU ROI.

J'ai reçu avec satisfaction la lettre que V. A. m'a fait du 10. de ce mois et bien aise d'avoir appris le petit avantage que les miens ont eû sur quelques troupes ennemies; que je serois charmé d'apprendre bientôt, que vous eussiez remporté de plus grands et de plus decisifs sur l'ennemi. Quant aux autres circonstances par rapport à votre situation-là, je vous conseillerois de ne pas laisser Minden derrière vous dans les mains de l'Imperatrice-R. Ce n'est pas parce que cette ville m'appartient en propre, ni que c'est un poste extrêmement considerable, mais plutot parce que c'est toujours un bon poste, ou il ne faut pas laisser nicher les ennemis derrière vous, qui au moindre echec, que contre toute attente vos troupes auroient, ne laisseroient pas que d'in-

commoder fortement. Dailleurs je vous conseillerois pas d'aller droit sur Munster, qui est un païs très mauvais par son terrain et propre à etre chicané par un ennemi, et où je crains fort, qu'en courant là contre le seul St. Germain et en laissant l'ennemi derrière vous, il ne vous arrive le même cas et les mêmes malheurs, qui arrivoient autrefois au Duc de Cumberland, au lieu que si après la prise de Minden vous vous tournerez vèrs le côté de Paderborn ou vers Lipstadt, vous verrez que tous ce qu'il y a là d'ennemis s'enfuira au Diable. Au surplus je vous conseille encore, de ne pas vous separer trop en corps, mais de vous tenir en quelque façon rallié ensemble, pour ne risquer pas trop. Ce qui vous sauroit importer le plus, c'est que dans quelque lieu que vous sauriez les ennemis en cantonnement, hormis le pays de Cassel, qui est trop montagneux, vous tombiez dans leur quartiers pour leur aller sur le corps et les combattre vivement. De cette façon-là vous dissiperez les forces de l'Ennemi et vous ferez au mieux vos affaires, au lieu que si par menagement, à ne pas vouloir venir aux mains avec eux, vous leur laisserez le temps de se reconnoitre et de revenir de la bredouille, où vous les avez jettes si heureusement, vous risquerez beaucoup.*)

Pour ce que vous desirez touchant mon frère Henri, je suis bien faché de vous dire, que cela ne peut pas se faire et qu'il faut qu'à la fin du mois présent mon dit frère retourne vèrs la Saxe. Vous penetrerez la necessité qui m'y oblige, quand vous songerez, que je n'ay actuellement que 9 bataillons à présent en Saxe, que les Autrichiens commencent à former des corps aux frontières et qu'il est en consequence indispensablement necessaire, que je retire ce que le prince a de troupes sous ses ordres pour retourner en Saxe. Avec cela je me vois obligé de vous dire d'ailleurs, que je ne saurois gueres aussi vous laisser longtemps encore les regiments de dragons et les hussards sous le prince de Holstein et qu'à peu près à la fin de ce mois je me verrai necessité de les retirer à moi, pour ma propre defense, de sorte que j'ai bien voulû vous en avertir d'avance, afin que vous tachiez de frapper en attendant les grands coups que vous voudrez faire.

Federic.

Au reste nous commencerons en peu de jours le siège de Schweidnitz que je couvrirai par une armée d'observation, que j'ai avancée ici, et le géneral Fouqué ira en attendant avec un autre corps de troupes dans le comté de Glatz, afin d'en rechasser les Autrichiens, qui ont tenu à occuper là le pays depuis quelque temps. Je me flatte que nous aurons achevé tout cela dans un tems d'à peu près de quinze jours.

Je n'ai point de mefiance en vous, mon cher, vous pouvez bien le croire, mais une règle que je me vois obligé d'établir indispensablement pour l'avantage de l'état, fait que je suis obligé de lyer la legereté de ceux qui parvenoient aux premiers grades de l'armée et qui

*) „Quel f... raisonnement est cela." (ecrit par le Duc.)

acquérant par là une trop grande connoissance de son fort et son foible, pourroient s'en servir à son préjudice. Le hazard fait que celà tombe sur vous; faites seulement cet acte que je regarde superflu de votre part, mais qui sert de planche pour les autres, parcequ'il m'est impossible, d'introduire dans la connoissance intime de mes affaires des gens qui peuvent être aujourd'hui à moi, demain chez mes ennemis; c'est contre toute la prudence.

à Landsluth ce 18. du mars 1758.

Federic.

P. S. Je viens de recevoir encore la lettre que V. A. m'a depeché par estafette du 13. de ce mois. Je serois faché que sur de legers scrupules vous voudriez refuser cette marque de distinction que je voudrois bien vous donner avec le plus grand plaisir du monde, ne pouvant pas moi changer de resolution que j'ai prise de ne pas donner de pareils brevêts, sans avoir tiré cette promesse en question, en sorte donc que je vous prie de vouloir bien reflechir encore. La chose sera bien autre, s'il y avoit de l'esperance que par quelque succession vous sauriez devenir prince regnant de quelque Etat, mais sans cela je ne vois aucune raison, qui jamais saurait vous faire quitter mon service; ainsi que pour que V. A. y songe bien que ma demande à son égard n'est qu'une formalité, dont cependant je ne saurois pas me passer, pour ne pas laisser lieu à d'autres d'en vouloir tirer des consequences.

à Landshuth ce 18. du mars 1758.

Federic.

No. 37. AU ROI.

à Sassenberg ce 25. du mars 1758.

La très gracieuse lettre de V. M. du 13[me] m'a eté renduë il y a quelques jours; et je viens de recevoir celle qu'il lui a plû me faire de Landshut en date du 18. du courant.

V. M. aura deja vu par ma précedente, de quelle façon j'aye entrepris ma marche vèrs l'Ems et vèrs la Lippe. J'ay principalement Lipstadt en vüe, Munster tombera d'elle même et je compte que cette ville sera evacuée aussitot que j'aurai passé l'Ems. Je ne cours pas après Villemur, qui se trouve à Munster; j'en veux à Clermont, et si celui-ci veut combattre, ce sera probablement aux environs de Stromberg ou après le passage de la Lippe entre Ham et Lipstadt. Je ne pourrai etre sur la Lippe que vèrs les derniers jours du Mois.

Les chemins rompus retardent ma marche et rendent le transport des vivres difficile audelà de l'expression.

Jettez un regard sur la carte et jugez, Sire, si V. M. a raison de me reprocher, que je laisse le temps à l'ennemi de se reconnoitre par un menagement, à ne pas vouloir venir aux mains avec lui; mes peines, la diligence que je fais et l'attention que crois porter à tout, seront

pour rien; l'approbation ou le mecontentement de V. M., comme je vois, dependront d'un simple Hazard, quoique independant de moi.

Si V. M. rappele le prince de Holstein à présent, c'est au même moment que j'en ai besoin. Considerez, Sire, que je suis maintenant occupé de force de delivrer vos provinces en Westphalie, et si je reste en etat d'avancer, je tiendrai éloignés les ennemis des frontières de la Saxe et du coeur de vos Etats. Si cela ne suffit pas pour engager V. M. à me laisser du moins pendant six semaines le prince de Holstein, considerez, Sire, que le nombre de ces escadrons opère moins que leur reputation; ce secours qui donne de la crainte aux Francois, de l'émulation et de la cônfiance aux Hannovriens, s'il est rappelé, avant que l'expedition soit finie, découragera autant nos troupes, qu'il rejouira l'ennemi. Ainsi, Sire, ne nous ôtez pas le moyen de pousser les ennemis jusqu'au Rhin et laissez nous le temps, de nous completer et de nous renforcer pour pouvoir nous en passer avec moins de risque dans la suite. Sans cela il y aura trop de présomption de ma part, d'arretter avec une armée près 25 mille hommes les armées de la France.

Quant à Msgr. le prince Henri, c'est bien facheux, que les circonstances n'ayent pas permis à V. M. de le laisser trois ou quatre jours de plus dans ce pays-ci pour pouvoir faire dans son retour en Saxe le petit detour de la marche vèrs Münden et de là par Heiligenstedt et Nordhausen en Saxe. Car son apparition aux environs de Münden auroit bien vite determiné les Francois à quitter la Hesse, et épargné à ce pauvre pays les excès qu'ils y commetent.

Mes demonstrations sur l'Ostfrise et l'arrivée du commandeur Holmes à l'embouchure de l'Ems ont fait tout l'effet que j'en attendois. Selon les nouvelles que j'en ai reçu, toute la province est delivrée et se trouve rentrée sous l'obëissance de V. M.

L'honneur que V. M. veut me faire de m'élever au grade du Géneral d'infanterie, ne sauroit me flatter que autant que je pourrai le regarder comme l'effet de sa confiance, et s'il est permis de le penser comme une marque de sa satisfaction de mes services passés. Je me trouve un peu humilié, que V. M. connoit mes sentiments d'attachement pour Elle, et qu'Elle n'en juge pas moins nécessaire de me lier par d'autres noeuds. Il ne m'est jamais venu dans l'esprit de quitter V. M. pour entrer en service d'une autre puissance. Si je demande jamais mon congé à V. M. ce ne sera que parce que mes forces, qui diminuent d'un jour à l'autre, ne me permettront absolument plus de servir. Et n'ayant aucune succession à espérer, si je préfère à vivre en particulier le plus retiré du monde, c'est un avantage si petit, que j'en dois rester le maitre. Ce sont mes sentimens, Sire, et je supplie V. M. d'etre bien assuré qu'il n'y entre ni caprice, ni grimace.

FERDINAND.

»Fort bien, Bravissimo« (écrit par la main du duc).

* Voïés par la lettre du Roi sur quel pié il le prend. Je ne puis et ne veux l'accepter, arrive qu'arrive, il faut donc l'éluder sous tel pretexte que cela puisse être et le Lui refuser tout net, puisque reellement je me sentois une repugnance invincible pour signer un pareille acte, vu que ma foible senté pouroit m'obliger, quand l'honneur me le permettroit, de me retirer absolument du service, pour jouir en paix et en tranquilité de quelques moments de ma vie, dont jusqu'au moment present je m'en trouvois privé. Qu'il étoit le Maitre d'établir des loix. Mais moi né un Etre libre je ne pouvois m'engager par des liens pareilles, et je supliois plus tôt S. M. de ne point m'initier dans les secrets interieurs de Ses Etats, que de me les faire savoir, pour me rendre esclave le reste de mes jours. L'incluse au Pr. Héreditaire envoïés la Lui par un de mes palfreniers en courier à Warendorff. Bon soir.

à Sassenberg ce 24[me] Mars 1758.

FERDINAND.

J'espère que Vous ne desaprouverés pas le parti que je me suis fermement resolu de prendre, ainsi je Vous prie dressés la lettre en consequence.

* Vous ne m'avés pas renvoïé le couvert de la lettre du Roi, ou j'y avois marqué la reception de sa lettre dessu. Si Vous ne la trouvés pas, cela n'importe non plus. J'espère que le Roi sera assés juste à n'exiger pas davantage, ni qu'il insistera plus sur une chose aussi dure, qu'injuste. C'est un terrible homme. Il est grand prince, mais il a de terribles caprices, et aux quelles l'on ne peut pourtant pas se soumettre aveuglement.

Ce 25[me] Mars 1758.

FERDINAND.

Au Secretaire Westphal.*)

No. 35. DU ROI.

à Gryssow ce 19. du Mars 1758.

M. mon Cousin! J'ai reçu avec la satisfaction la plus complette la lettre que V. A. m'a fait du 14. de ce mois, et la félicite de tout mon coeur de l'heureuse prise de Minden et de tout ce qu'il y en a de garnison de l'ennemi; nouvelle, qui m'a fait un plaisir extrème.

Soyez persuadé que personne ne prend plus de part que moi à vos glorieux succès, de la façon que vous menez l'Ennemi; et selon le train que votre expedition prend, il ne me reste plus aucun doute que vous ne chasserez surement l'Ennemi au delà du Rhin.

*) Autographieen aus dem Archive des Herzogs Ferdinand im Archive des Generalstabs zu Berlin. Anm. d. Herausg.

Ce que je vous prie avec instance, c'est que V. A. voudra bien me marquer, oû se trouve à present l'armée de Soubise, si elle est englobée avec les autres troupes francoises, ou à quel lieu elle se tient presentement. Vous m'obligerez en me donnant des notices exactes à ce sujet. Je suis avec la plus haute estime et amitié la plus parfaite

FEDERIC.

Je vous felicite, mon cher, de tout mon coeur de vos heureux succès. Puissiez vous fleurdeliser tous les francois en leur imprimant sur le C... les marques iniciales de la paix de Westphalie et les rechasser ainsi au delà du Rhin.

FEDERIC.

No. 38. AU ROI.

Vreckenhorst ce 27. du Mars 1758.

J'ai vu avec un extrème plaisir par la lettre que V. M. m'a faite de Gryssow en date du 19. de ce moi que mon rapport de la prise de Minden ne lui a pas eté désagreable. La Hesse est évacuée et l'armée de Soubise est entrainée avec celle de Clermont. Tout marche à grands pas vèrs le Rhin. Le prince de Holstein les suit avec une 30ne d'escadrons et un detachement d'infanterie de dix bataillons. Je me flatte qu'il pourra atteindre le Duc de Broglio, venü de la Hesse comme le moins avancé.

Mon arrivée à Sassenberg a determiné l'ennemi à quitter Munster. Il y a laissé un hopital de cent hommes à peu près, mais celui qui est abandonné à Paderborn, est plus considerable et passe 800 hommes.

J'ai eu des avis qui indiquent que l'Ennemi se prépare à quitter pareillement la forteresse de Wesel. Il faut voir ce qu'il en sera et je ne laisserai pas de le presser autant que possible.

FERDINAND.

No. 36. DU ROI.

M. mon Cousin! Les lettres que V. A. m'a faites du 17me et du 18me de ce Mois m'ont fait tout le plaisir imaginable par rapport au heureux succès de votre expedition. Selon les rapports qui me sont parvenus. les francois ont deja abandonné outre la ville de Rinteln aussi celle de Hameln; si l'on m'a accusé juste, il me paroit être absolument impossible qu'ils sauroient tenir encore à Cassel, surtout après que je sais que mon frère Henri a detaché vèrs Göttingue ce que sans doute fera un très bon effet.

Les idées que vous avez présentement pour poursuivre vos succès sont telles, que je ne saurois qu'y applaudir parfaitement. Si les

francois sont dans la position que V. A. me marque, il ne saura manquer, que quand vous percerez encore une fois leurs quartiers, ils ne s'enfuyent tous très précitamment après le dernier rencontre que vous aures eu avec eux, au delà du Rhin. C'est alors et dans cette occasion-là qu'il faut que vous envoyiez à leurs troupes les hussards et les dragons pour les talonner de près, et les bien pousser, afin de les bien accommoder encore et les pousser de sorte, qu'ils soyent rejettés le pied en l'air et fort delabrés au delà du Rhin. (Tout ceci en chifre.)

Au reste pour donner une marque éclatante à V. A. de la satisfaction extrème où je suis sur les progrès contre l'ennemi, je vous adresse ci-clos le Brevet de General d'Infanterie de mon armée, ne souhaitant rien plus, que de vous persuader par là de la parfaite consideration et estime avec laquelle je suis etc.

à Grüsau ce 25. du Mars 1758.

FEDERIC.

XIX.

Schreiben Westphalen's an v. Haenichen aus Vreckenhorst vom 28. März nebst einem Auszuge aus einem Schreiben des Herzogs an den Prinzen Heinrich von Preussen vom 27. Zwei Schreiben Westphalen's vom 27. März an den Herzog Ferdinand über Vorschläge des Erbprinzen. Ein ausführlicheres Schreiben Westphalen's an den Herzog vom 2. April über ein Project des Erbprinzen auf Emmerich und Rees.

No. 27.

* MONSIEUR. reçu le 31. à 6 h. du matin.

Votre derniere chere Lettre est No. 21. du 20. et 21. du Courant.

Nous arrivions icy le 26. de Sassenberg; faute de pain, de voiture, d'artillerie etc. etc. etc. etc. nous avons eté forcé de faire halte. Cela n'a pas empeché le Duc de faire poursuivre l'ennemy par la moitié de sa cavallerie, soutenue par un corps d'infanterie. Je doute que nous puissions atteindre l'ennemy. Pour vous mettre au fait de la situation ou nous sommes je vous communique l'extrait d'une Lettre que S. A. S. a ecrite au prince Henry qui se trouve maintenant à Dresdes; et tout son corps est en marche pour l'y suivre.

Le Roy de Prusse envoye le Baron de Knyphausen à Londres dans une commission particuliere. Cette commission consiste dans un point principal savoir de porter le Roy d'Angleterre à augmenter l'armée d'observation. La cy-jointe s'y raporte directement et je vous prie d'avoir soin qu'elle luy parvienne en sureté. Il arrivera probablement à Londres au meme moment que cette Lettre y pourra arriver.

Voicy aussi deux autres Lettres pour Londres que je vous recommande de mon mieux. Si vous le jugés à propos, vous pouvés faire passer le Courier en Angleterre. Il annonce l'evacuation d'Osnabrug, de Paderborn, de Lipstad et de Munster ainsi que de toute la Hesse.

Je suis trop las pour ecrire d'avantage, et je crois que vous n'avés pas encore achevé de lire ma derniere tres volumineuse lettre, ensorte que vous serés sans doute bien aise que je finis icy pour vous laisser le temps de respirer. Daignés me mettre aux pieds de S. A. S. et croyés moy à jamais v. t. h. et tres obeissant serviteur W.

Ce 28. Mars.

De Vrakenhorst à 5 heures de Munster.

A Mr. de Haenichen.

Extrait d'une Lettre ecrite au prince Henry.

Du 27. Mars.

L'ostfrise est maintenant degagée. N'ayant plus besoin de l'Escadre angloise ni sur le Weser ni sur l'Elbe, je l'ai envoyée à l'embouchure

de l'Ems. Je fis demander en meme temps au Comte de Lynar le passage d'un Corps de Troupes par le Delmenhorst, et travailler à Bremen à un train de grosse artillerie. L'ennemy n'a pas tenû contre ces preparatifs. Dés le moment qu'il en recût avis, il ne voyoit qu'hussars et que chasseurs en Ostfrise, et la flotte angloise se presentant en effet vis-à-vis d'Embden, il a pris le parti d'abandonner toute la province.

Ma marche de Versmold a Sassenberg, a obligé l'ennemy d'abandonner la ville de Munster. Il marche maintenant à grands pas vers le Rhein, en trois colonnes, dont celle de la gauche contient les troupes venues de la Hesse. Clermont se trouve à celle du milieu venant de Paderborn, et Villemur à celle de la droite qui est parti de Münster. Ils font tant de Diligence que je ne crois pas pouvoir les atteindre avec l'armée. Le Duc de Holstein les suit avec une trentaine d'escadrons, soutenus par dix Bataillons. Le Duc de Broglio est le moins avancé; il faut voir si nous pourrons l'entamer. La Hesse se trouve maintenant degagée. Ils ont abandonné a Paderborn un hopital de plus de 800 hommes. Celuy de Münster est moins considerable. L'amas de vivres et de fourage est mediocre dans l'un et dans l'autre endroit; et a eté pillé a Paderborn par la populace.

No. 29.

reçu le 3. Avril à onze heures
p. le courier de Mr. de Hellen.

* Monsieur, votre chere Lettre du 28. me fut rendue à 3 heures du matin par le courier de Mr. de Hellen. Je ne sais rien de nouveau pour aujourd'hui: mais je suis charmé de voir, que le gros paquet que je vous avois envoyé avec toutes les capitulations, exceptée celle Bremen, et d'autres pièces vous est parvenû. Car j'aime etre bien avec vous, et si vous etés une fois content de moy, cela vaut trois lettres ou vous me grondés. Mais je crains que je ne sois pas encore là pour toute notré correspondance. Je compte de revoir au premier jour toutes vos lettres. Celles qui sont bonnes, seront mises à droite, les autres ou vous me grondés, auront la gauche. Si j'ay de celles-cy trois fois plus que des autres, je vous ecriray des lettres sans Nros., pour n'etre pas comptées, mais pour servir uniquement à amortir la vieille dette et à balancer les choses.

Le Duc a demandé l'etat des magazins, et celuy des prisonniers. On aura soin d'y marquer nommement les officiers. Aussitot que je l'auray, je vous en feray part, et il dependra de vous de le faire imprimer, S. A. S. vous en remettant volontiers le soin.

Munster ce 1. Avril 1758.

A Mr. de Haenichen.

Copie d'une lettre au Duc Ferdinand.

Ce 27. du Mars 1758.

Je n'ai rien contre ce que le prince Hereditaire marque et la marche qu'il propose est conforme à la situation présente des choses. Mais je suis d'opinion, que l'armée ne se remette en marche qu'après avoir reçû pour 6 jours de pain, et qu'on soit assuré que le reste du pain arrive, ou que la ville de Munster en fournisse. Il suffit que le prince de Holstein et le prince Hereditaire se mettent en marche pour talonner l'ennemi en marchant sur Ham par les routes que le prince Hereditaire propose.

Westphalen.

Ce 27me Mars 1758.

Il me semble, que ce que Mgr. le prince dit dans sa lettre est conforme à ce que V. A. S. lui a fait écrire par Reden hier au soir. Si la marche ne s'exécute pas comme il le dit, il paroit impossible d'atteindre l'ennemi. L'ardeur est toujours bonne quand on poursuit l'arrière-garde de l'ennemi. S'il est si heureux que de leur donner encore sur les oreilles cela pourroit fort bien les engager à quitter Wesel.

Westphalen.

Monseigneur.

J'avoue, que les avantages me paroissent tels, que Mgr. le prince Hereditaire le deduit de la prise d'Emmerich et de Rees: à l'exception de l'évacuation de Wesel, qui, si elle arrive, ne sera que la suite d'un dessein formé de quitter la place. Mais, si l'Ennemi eût resolû de l'abandonner, on en hateroit beaucoup l'execution, et il me paroit, qu'à l'évacuation de Wesel suivroit celle de Dusseldorp, et l'ennemi se verroit alors obligé de se couvrir par la Meuse. Puisque V. A. S. paroit souhaiter que l'expedition eut lieu, je glisserai sur la représentation. qu'elle la menera plus loin que son but étoit, de se mettre en quartiers. pour se refaire des fatigues essuyées, et pour mettre l'armée en état d'agir à l'ouverture de la campagne. Et que si l'entreprise reussit, il faut ou s'éparpiller trop pour conserver les avantages, ou se resoudre à prendre des quartiers sur le bord du Rhin, et abandonner entièrement la position entre Münster et Coesfeld. En ce cas là on s'éloigne trop du Weser, et de tout ce qu'il faudra tirer du pays pour mettre l'armée en cet Etat, ou elle doit paroitre: J'en tire cette consequence. que si l'on veut tenter l'avanture, il faut la borner aux Echecs qu'on portera à l'ennemi en prenant Rees, ou Emmerich, à l'alarme qu'on mettra dans ses quartiers l'autre coté du Rhin, à hater le passage du Rhin des troupes qui sont encore en deça du fleuve, à éprouver sa contenance par rapport à Wesel, et revenir ensuite aux quartiers entre Coesfeld et Münster.

Pour l'execution il me semble qu'il faudroit mettre jusques à 12 bataillons à Coesfeldt et dans les villages autour de cette ville; pousser les troupes legères jusqu'à Haltern, mettre la cavallerie destinée pour cette expedition entre Coesfeld et Dülmen; cela feroit accroire l'ennemi qu'on en voudroit à Wesel. L'infanterie, la cavallerie, les troupes legères se mettroient le même jour en marche de Coesfeld, de Dulmen et de Haltern et marchant parallèlement entre eux et à la Lippe, arriveroient le premier jour de marche à Bernsfeld, Engelrading et Raesfeld. Le second jour de marche tout le corps se separe. Un corps marche sur Wesel et prend la position entre Borggraf et Rot, en campant; le second corps, destiné pour l'entreprise, et qui pourroit consister en 4 bataillons et 4 escadrons, cantonne à Toeven et Wittenhorst. Le troisième jour l'entreprise s'execute sur Rees. De cette sorte il faudroit tenir prèt pour 7 à 8 jours de pain, il faudroit faire marcher d'abord à Goerfeld l'artillerie pour ôter tout ombrage, et surtout envoyer des personnes affidés à Rees et à Wesel pour y reconnoitre la situation de l'ennemi. J'ai l'honneur d'être avec la plus profonde sousmission.

Monseigneur

Ce 2. d'Avril 1758.

de V. A. S.
le plus obëissant
et le plus fidele serviteur
Westphalen.

XX.

Auszüge aus zwei Briefen v. Haenichen's an Westphalen vom 26. und 28. März, — Ehrendegen des Erbprinzen. Bestuchef. Zustände in Frankreich und der Französischen Armee. Ausführliches Schreiben Westphalen's an v. Haenichen vom 31. März über die Hindernisse der Verfolgung des Feindes und die bisherigen Resultate. Bericht des Ob-L. v. Beust über das Arrière-Garde-Gefecht bei Soest vom 28. März 1758.

No. 23.

Ce 26. Mars 1758.

* Monsieur.

Comme il m'est impossible de laisser passer aucune occasion sans vous temoigner ma joie sur les heureux succes de Monsg. le Duc Ferdinand, je profite du courier, que Mr. de Hellen fait partir cette nuit, qui vous remettra cette lettre. Les Francois continuent de garder le silence sur l'armée de Clermont; personne ne sait proprement fixer le zenit de ce prince. Les derniers lettres d'Angleterre eet mem les Gazettes parlent du surperbe epée que le Roi envoye à S. A. S. Monsg. le prince Hereditaire. Quelques uns l'estiment à 30/m. l. st. d'autres à 10/m. et ce sont les plus accredités; ils ajoutent, qu'outre cette epée de 10/m. l. st. le même courrier etoit encore chargé de la valeur de 20/m. l. st. en presens. Je vous prie de me mander en son tems ce qu'il y en est. Ayés la bonté de me mettre aux pieds de LL. AA. SS. Je n'ai pas le tems de vous dire davantage, parceque le courier va partir. Adieu monsieur mandés moi souvent des nouvelles interessantes. On languit après, en vous faisant des complimens.

A Mr. Westphalen. Haenichen.

No. 24.

Ce 28. Mars 1758.

* Monsieur.

Je commence cette lettre aujourd'hui 27me, par les felicitations le plus sinceres, et je la finirai demain, après l'arrivée de la poste, par les voeux les plus ardens pour les heureux et miraculeux succes de Monsg. le Duc Ferdinand.

Je suis chargé de vous faire des complimens et de vous prier de vouloir adresser à l'avenir toutes les lettres pour moi, sous l'enveloppe à S. A. S. le Velt-Marechal Duc Louis de Brunsvic Lunebourg à la Haye. Même les estafettes et tout ce qui vous plaira de m'envoyer passera à l'avenir, s'il vous plait, sous cette adresse. Nous verrons si quelqu'un osera y toucher en chemin; je suis sûr, qu'on ne le fera pas deux fois.

J'ai reçu ce matin une lettre de Zwoll, du 26. qui me marque que Mgr. le Duc Ferdinand avoit Osé chasser les Francois de Munster;

que le corps Francois-Autrichien d'Ostfrise, qui avoit Osé monter l'Ems, etoit coupé. Depuis l'arrivée de cette lettre je n'ai plus quité ni la carte, ni la fenêtre, croyant à tout moment qu'une estaffete ou un courier arriveroit pour en porter la nouvelle en Angleterre.

Vous savés deja que les Francois ont evacué le 21me Cassel. Mais vous ne savés pas peut-être, qu'ils fortifient Hanau avec des mains tremblantes, tandis que 200 canons et plusieurs regimens delabrés ont passés le Main, pour s'en retourner, à ce qu'on dit, en France. Le prince de Bevern, prisonnier, est arrivé le 14me à Vienne. Je ne comprens rien de tout ce qu'on dit et debite sur ce voyage, et je ne vous en entretiendrai pas, jusqu'à ce que j'en sache quelque chose de certain. Tout ce que je puis en juger jusqu'ici, c'est que son arrivée est volontaire. Mr. Bestuchef, chancelier de Russie, est arreté avec sa femme et son fils, et il est certain, que le moindre malheur qui lui puisse arriver, sera un second voyage pour la Siberie. Il me paroit que cet evennement pourroit avoir beaucoup d'influence sur le Duc de Holstein. L'année precedente a été celebre par le nombres de batailles. Celle-ci le pourroit bien être par les disgraces des ministres. Mad. Pomp. et son abbé Ber—s. branlent aussi. Tout y est en confusion, aucune chose ne s'y traite avec unanimité, tout se fait à la legere. L'argent y manque absolument. Le credit tombe au point, qu'à la Bourse d'Amsterd. on a protesté pour plus d'un million de lettres de change dans une semaine. Les banqueroutes commencent. L'armée est dans l'etat le plus pitoyable. Mr. Belisle est à la tête à present du militaire, il n'y peut pas fournir à cause de son age, et de ses organes derangées, il a rappellé le General Cremille pour l'aider; mais les commis de la guerre ne veulent pas travailler en sous oeuvre, mais directement sous le ministre. La marine est negligée, extremement mal payée. Mr. du Quesne battu. L'escadre de la Chïe, qui devoit porter les provisions aux Isles Royales, enfermée à Cartagene, ou elle perit. Tous les etablissemens François sur la côte de Bengale ruinés et perdus. Ajoutés y la deroute, la honteuse retraite du General des Benedictins, qui se trouve accablé des coups du Duc Ferdinand, et avoués que chaque état a son certain point de Grandeur et de Decadence. L'on se dit à Vienne à l'oreille, que l'ambassadeur de France, le Marquis de Stainville est sur le point de s'en retourner à Paris; cela donne à penser. Monsr. Daun est arrivé le 12. au quart. Gen. de Königgrätz. Mes lettres de ces contrées sont du 13. tout étoient alors tranquille. Je doute qu'il n'en soit plus de même à l'heure que je vous ecris cette lettre, car je sai, que le Roi de Prusse étoit le 18. à Landshut.

Dieu veuille seconder les entreprises de Monsgr. le Duc Ferdinand. On comprend aisement les peines, le travail immense, et les difficultés presque insurmontables que S. A. S. rencontre dans ses operations. Je ne dis rien de nos compatriotes; je les connois gens de coeur, mais pas de tête. Adieu mon cher Monsieur. Mettés moi aux pieds de LL. AA. SS. et ecrivés moi aussi souvent que vos loisirs et les evennemens le permettent.

A Mr. Westphalen. Haenichen.

No. 28.

reçu le 2 me Avril 1758,
p. estaffette.

* Monsieur mon très-cher amy, j'ai été rejoui par trois de vos cheres lettres du 25., 26. et 28. de Mars savoir No. 22., 23 et 24. Et on vous en est infiniment obligé. Le courier Hepner est arrivé. Je vous l'ay mandé il y a 8 jours et suis au desespoir de la negligence des maitres de postes en route, qui au lieu de vous envoyer mes lettres par estaffette vous les envoyent par la poste ordinaire. Comme il est impossible que j'observe les jours de poste il arrive qu'en faisant remettre mes depeches trop tard ils les retiennent jusques au jour de poste suivant, en sorte que je ne suis pas etonné que vous ayes souvent lieu de vous plaindre, quoique je ne sois pas coupable. Mais j'y mettrai fin, en declarant au Feld-Post-Meister de la part du Duc, qu'il sera responsable du moindre delay, et qu'on s'en prendra à luy s'il arrive encore une fois qu'au lieu d'estaffette on vous fait parvenir les lettres par la poste ordinaire. Je profiteray d'ailleurs volontiers de vos leçons touchant la route.

Si la nouvelle se confirme que Du Quesne est battu, ce sera un grand point de gagné tant par l'importance même de la chose que par la confiance qu'il fera renaitre dans l'esprit des Anglois, pour les animer d'autant plus à pousser leurs ennemis et les notres de tous cotés. Il faut que je vous mette au fait touchant Mrs. de Bremen, voyant qu'ils s'adressent partout pour emouvoir la compassion. Ces gens-là ont gagné le comte Lynar moins par l'affection qu'il a pour eux que par l'envie et par l'eloignement ou il est vis-à-vis de nous. Cet homme est parvenû à interesser sa cour dans les affaires de cette ville. Il marque au Duc par une lettre du 26. qu'il a ecrit par ordre de sa cour au ministère d'Hannovre en faveur du magistrat de Bremen, et reclame la protection du Duc pour le dit Magistrat, qu'il dit juste et innocent. Mrs. de Bremen auront bientôt achevé leur livraison, on ne leur remettra rien; mais on ne demandera rien d'avantage. L'intercession de la cour de Dannemark n'y changera rien, vû qu'on n'y regarde que Mr. le comte de Lynar, qui a fait tout au monde pour ne meriter aucune attention de notre part ce qu'il reconnoit luy même dans une lettre qu'il a ecrite à Mr. de Courbuisson à Embden, que nous avons interceptée et par laquelle il donne à celuy-la toutes sortes d'avis sur nos affaires.

Quant aux otages il y a plus de 15 jours que S. A. S. a declaré qu'ils seront relachés aussitôt qu'on remarqueroit plus d'affection dans le magistrat pour le service de S. M. B. et qu'on se presseroit davantage à s'acquiter des livraisons imposés. Cela c'est fait en effet; et le Duc a ordonné au ministère de faire remettre les otages en liberté, le même moment que le magistrat se seroit preté aux arrangemens que Mr. de Hardenberg a dû leur proposer de la part de S. A. S. pour regler les transports de vivres par Bremen et pour faciliter les moyens des subsistances à l'armée. Quant aux Regimens qu'on avoit laissé à

Bremen, les ordres de Mr. de Hardenberg portoient d'en faire sortir un regiment aussitôt que l'Ostfriese seroit evacuée, et de faire suivre l'autre le même moment, qu'il auroit reglé les arrangemens dont je viens de parler. Quant à l'artillerie demandée à la ville, voila le fait. Le Duc n'ayant pas de troupes, pour chasser l'ennemy de l'Ostfrise conçut le projet de l'en chasser par la crainte. Il saisit pour cela le moment de la reddition de Minden. Il demanda à la ville de Bremen un train de grosse artillerie de 12 pièces de 24 livres je crois et de 20 mortiers. Mr. de Hardenberg reçut ordre de faire cuire du pain pour 7 batt. et 11 escadrons, qui etoient en marche pour se reunir à Bremen, et pour aller de là en Ostfriese. Le magistrat prepara pour ces troupes imaginaires les quartiers de la meilleure foy du monde. Le Duc demanda en même temps le passage pour le dit corps par le Delmenhorst au comte Lynar, qui l'accorda quoique gravement. Le bruit de cet expedition était arrivé en Ostfrise lorsque Holmes apparut par ordre du Duc avec son escadre vis-à-vis d'Embden. Vous savez le reste, et jugés vous même, si pour faire un si beau coup on a pû se dispenser de jouer un peu Mrs. les bourguemaitres de Bremen. Tout cecy est pour votre information, et je sais que vous-etes discret.

L'épée que le Roy d'Angleterre a envoyée au prince Hereditaire est arrivée, elle est belle, et je crois qu'elle peut valoir 15 ou 20 mille ecus. Le reste c'est un présent imaginaire, et n'existe que dans la bonne volonté de ceux qui le luy donnent.

La Hesse est tout degagée. Nous avons intercepté une lettre du comte Stadion au prince de Clermont. Le premier y prouve en habile homme que les François devoient du moins conserver la ville de Hanau. Mais selon nos nouvelles tout est abandonné. Nos marches bien combinées, fortes et suivis, nos attaques brusques et toujours bien soutenues, surtout l'affaire de Hoya, celle de Stockendrobern, et plus particulierement encore celle de Hulsen ont etonné l'ennemy. La prise de Minden l'a effrayé au point que l'apparition de nos troupes aux environs de Hameln pour investir cette place quoique ce ne fut qu'une simple demonstration, cette apparation, dis-je, arrivé au même moment que l'ennemy reçut le premier avis du sort de Minden, determina l'ennemy d'abandonner avec le projet de secourir Minden celuy de se maintenir à Hameln; à quoy la marche subite d'un corps de troupes sous les ordres du prince d'Ysenbourg à Hervorden l'engagea à ne balancer plus. L'ennemy avoit cependant eû la precaution de renvoyer d'abord l'artillerie et le gros bagage à Lipstadt. Les mauvais chemins et les pitoyables arrangemens de notre armée pour faire des mouvemens rapides l'ont sauvé en quelque façon puisqu'il nous fut impossible d'arriver assés tôt sur la Lippe. Le projet du Duc etoit de pousser le Duc de Holstein par Hervorden et Bilefeld sur Lipstadt; l'ennemy auroit probablement cru que ce fût l'avant-garde, et que l'armée suivroit. Mais l'armée prenant plus à droite devoit marcher par Covelt, Glan, Hercottes, Sassenberg et Sunnikenhausen pour passer au plus tard le 24. la Lippe entre Lipstadt et Ham. Une partie de l'armée ennemie

etoit alors à Munster, l'autre defiloit par Lune, Paderborn et Lipstadt, et la troisième devoit probablement venir de la Hesse. L'effet a montré que le comte Clermont ne s'est vû en état de partir de Lipstadt que le 25. ainsi si nous eussions pû parvenir à passer le 24. la Lippe; Clermont auroit été forcé de se battre separement du corps de Villemur ou faire debander ses troupes dans les montagnes vers Unna pour se sauver. Le Duc, qui avoit mandé au Roi de Prusse ce projet le même jour qu'il se mit en marche pour l'executer, vient de recevoir une reponse flatteuse au delà de l'expression, S. M. n'ayant pû trouver de termes assés forts pour marquer sa grande satisfaction sur ce projet. Mais les raisons que j'ay allegués plus haut l'ont derangées. Les pontons et les canons resterent en arrière dès la première marche, et nous ne les avons plus vû depuis. Au depart de Minden il y avoit 200/m. portions et autant de rations de pret, par les bonnes dispositions du Duc. Mais les voitures manquoient, puisque celles du Brandenbourg que nous avions amené jusques à Minden avoient eté renvoyées après un service des plus penibles de 4 semaines. D'ailleurs les petits chevaux s'enfoncoient dans la boue à ne pouvoir pas s'en relever, et il en creva plusieurs centaines dans le premier jour de marche. Car vous devés savoir que nous n'avons encore point de chariots auprès de l'armée. Le Duc en a commandé 1200: mais ils ne sont pas encore achevé. Ainsi nous manquions le quatrième jour de pain; et nous avons vecû plusieurs jours de suite d'industrie. Voilà la veritable raison qui nous a fait manquer le plus beau coup du monde. L'ennemy en a profité pour se retirer sans etre frotté considerablement. L'arrière-garde du duc de Broglio a été entamée ces jours passés à Soest; on luy a tué quelque monde, et fait quelques prisonniers. Le prince de Holstein a pris 10 canons de 24 livres à l'Ennemy à Lipstadt. Si l'on compte tous les hopitaux qui sont tombé en nos mains le long de la Lippe, le nombre des malades pourroit bien aller à 2000 hommes. Et si l'on fait un calcul rond de tous les prisonniers, pris l'epée à la main et dans les hopitaux, leur nombre ne sera gueres moindre de 15 à 16 mille hommes; dont cependant grand nombre est mort depuis.

Le Roy de Prusse pour marquer sa grande satisfaction au Duc, lui a envoyé le brevet de General d'infanterie conçû en des termes les plus distingués et accompagné d'une lettre qui marque bien combien est vraye et grande l'estime que S. M. a pour ce prince.

Lorsque S. M. felicita le Duc sur la prise de Minden, ce qu'il a fait en des termes d'un coeur *das vor Freuden überfliesst* il ajouta les mots suivants si je me les rappelle bien: „puissiez vous les balayer hors de l'Allemagne et les fleurdeliser en leur imprimant sur le cul les marques initiales de la paix de Westphalie." Cela reste entre nous, et je vous ne le marque que pour vous faire rire et pour vous delasser du travail de lire une si longue lettre aussi bien que pour vous engager a lire le reste.

Daignés nous mettre un peu plus au fait de ce qui regarde le

Comte Bestuchef. Mr. Hecht nous en avait ecrit: mais il ne nous apprend rien de particulier.

La scene du Duc de Bevern nous surprend. De grace n'oubliés pas de nous marquer tout ce que vous en aprendrés.

Le siège de Schweinitz a commencé le 20. Le Roy crut en venir à bout en 14 jours. Ainsi nous sommes à la veille d'aprendre la reddition. Le Marechal Daun viendra probablement trop tard.

Nous sommes venus aujourd'hui à Telligt et nous allons demain à Munster. Je crois que nous y resterons un couple de semaines. Après avoir fait un tour de l'Elbe jusqu'à deux marches du Rhin au milieu de l'hyver il n'est pas injuste d'accorder du repos aux troupes.

Telligt, ce 31. Mars 1758.

No. 28.

P. S. Il y a quelque chose de froid dans tout ce qui nous vient de Londres.

à Mr. Haenichen.

Copie an den Herzog von Holstein.

* Durchlauchtigster Herzog,

Gnädigster Fürst und Herr!

Ew. Hochfürstl. Durchl. melde gantz unterthänigst, dass heute nach Soest vorgerücket, das Corps des Duc de Broglio hat die Nacht hier gestanden, und Er selbst ist um 10 Uhr Aufgebrochen. Die Arrier-Garde von 10 Bataillons 1 Dragoner-Regiment und dem Kayserl. Secenischen Husaren-Regiments machte die Arrier-Garde; als ich ankam, so bekam Nachricht, dass ein Theil des Secenischen Husaren-Regiments in der Stadt wäre, der Rest stunde hinter der Stadt und die Dragoner desgleichen, da sie nun würklich schon im Durchziehen durch die Stadt waren, einige auch noch fourage empfingen, so musste nun die ersten Troups Husaren nehmen und die Stadt forciren, sie waren aufm Markt und den Gassen theils Aufmarschieret, die Enge Wege und defilees hinderten, dass man sie nicht anders als zu Zwey en front angreifen Konte, dieses Verursachte, dass das gantze Feuer im Anfang aus der einem strasse und vom Markt aushalten musste, wobey gleich 1 Husar von Meiner Esquadron und einer Von Malachowsky blieb, imgl. 3 Mann blessirt, worunter einer gefährlich und 2 leicht, imgl. 4 Pferde blessirt, nachdem aber dieses überstanden so liefen Sie davon und ich verfolgte sie biss jenseit der Stadt Durchs defilée, wo das Secenische Husaren-Regiment und 1 Dragoner-Regiment formiret stand, ich musste also die Leute aufhalten und durffte sie nicht durchs defilée lassen, weil da die Dragoner und die anderen Husaren-Esquadrons Kein terrain finden Konten aufzumarschieren und zu agiren. Ich liess gleich 100 Dragoner absitzen, und besetzte einige Gartens, dass ich en faveur Denen die Husaren so nachgesetzt hatten wieder an mich Ziehen Konte. Der Feind machte zwar Bewegung als wenn er die Stadt wieder forciren wolte, in Specie die Husaren setzten unterschiedene Mahl an,

allein das terrain hinderte ihnen eben auch, dass Sie mit ihrer force nicht agiren Konten, ihre Infanterie aus 10 Bataillons bestehend, stund ein Viertelweges hinter einem Dorf und einer Anhöhe und schauete von Weitem zu, reterirte Sich aber immer nach und nach, Die Cavallerie that ein gleiches, und die Husaren amüsirten Sich noch eine stunde mit einander, Darauf ging sie fort, und Wir begleiteten Sie noch mit einigen Zügen eine halbe Meile, Dass Gottlose terrain und defilées ist ein Glück vor den Feind, und vor uns eben auch gewesen, sonsten wäre von beiden theilen vor einem zum Nachtheil gewesen, der Feind war stark und die Arrier-Garde und das Corps hiervon hing alles an einander, und wenn Sr. Hochfürstl. Durchl. die Stadt Secret sehen werden so werden Sr. Hochfürstl. Durchl. erschrecken 8 biss 900 Pferde darinnen zu agiren, ich dankte Gott, dass mich aus der affaire ziehen Konte, ich hatte mir es nicht so vorgestellt, wie es hernach gefunden, 1 Cornet von den Husaren, 4 Corpl., 1 Trompeter, 1 Fahnenschmidt und 32 Husaren sind zu Gefangenen gemacht vom Secenischen Regiment was vor diesem Vestetitsch war, 1 Dragoner und 13 Musquetier desgleichen Pferde Kann die Zahl nicht wissen, weil die meisten Pferde in der Stadt versteckt und Verkaufft schon heimlich worden, wie es immer zu gehen pflegt, doch gebe mir alle Mühe sie herauss zu bekommen, und habe den Magistrat scharf aufgegeben hierinnen zu assistiren. Es sind im Hospital über 400 Kranke befindlich in Magazin an Roggen, Haber und Gerste über 100,000 Rationes, über 1000 Rationes Heu, und ein grosser Vorrath an Stroh, sie waren im Begriff fourage noch zu nehmen und sie waren Viele aufm Magazin, es sind auch noch Viele Gefangene in der Stadt Versteckt, ich lasse aber die Thore sperren und genau visitiren, ich habe mich wieder hinter der Stadt gleich aufs Feld postiret und werde die Nacht da stehen bleiben, weil in der weitläufftigen Stadt und engen elenden Weg und strassen mir nicht getraue die Leute darin zu verlegen weil der Feind nahe stehet, das Hauptquartier des Duc de Broglio soll heute in Unna seyn, und in Werle soll die Arrier-Garde bleiben, das Corps soll seinen Weg gegen Düsseldorff nehmen, wie sie sich hier verlauten lassen.

Ich erwarte Ew. Hochfürstl. Durchl. ordre, wo ich mich Morgen hinwenden soll, wenn das Corps nicht nachrückt morgen, so werde mich nicht weiter vorwärts machen können, sondern ich werde sie nur von weiten observiren und sehen ob nicht bey Gelegenheit was ihnen anzuhaben ist, wenigstens aber würde sehr gut seyn, wenn Ew. Durchl. die Gnade hätten und die Stadt alhier mit Infanterie besetzten, Ich repondire davor, dass sie nichts risquiren soll, Das terrain ist gar nicht vor Cavallerie und man risquiret würklich zu viel mit so viel Pferden, ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Ew. Hochfürstl. Durchl.

ganz unterthänigster Knecht.

v. Beust.

Soest, den 28. Merz 1758.

XXI.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs und des Herzogs: über die beendigte Expedition, die Cantonnirung, die Magazine und die bevorstehende Campagne. Schreiben des Königs vom 31. März, 1. u. 4. April; Schreiben des Herzogs vom 3., 7., 10. u. 11. April 1758. Liste des Cantonnements der Armee des Herzogs bei Münster vom 1. April 1758. Zwei autographische Schreiben des Herzogs an Westphalen vom 4. u. 15. April. (Im Archive.)

No. 39. AU ROI.

à Munster 3. d'Avril 1758.

J'ai l'honneur d'envoyer à V. M. le Lieut. de Bulow, mon aide de camp; pour lui rendre un compte detaillé de mon expedition, qui paroit être finie par la retraite des Ennemis audelà du Rhin. L'Ennemi tient la forteresse de Wesel et reste Maitre du cours du Rhin. Je fais entrer actuellement mes troupes en quartiers de rafraichissement. Etant trop foible pour embrasser tout le cours de la Lippe, j'ay choisi plustôt les Environs de Munster que ceux de Paderborn, pour cantonner mes Troupes. Elles se trouvent entre Munster et Coesfeld, les Troupes legères en avant vèrs la Lippe et le Rhin. Cette position, rassurant la Hollande par la proximité, la decidera en notre faveur, si elle a envie de se decider. J'y trouve plus de facilités pour subsister, que je ne trouverai à Paderborn, et j'y donne beaucoup de jalousie à l'ennemi, qui craint pour Wesel. Je couvre le bas-Weser; mais j'expose d'un autre coté le haut-Weser et la Hesse. C'est un mal nécessaire. J'ay cependant pensé pour y remedier autant que possible. Je mets en état de Defense la ville de Lippstadt et celle de Hameln, j'ecriroi à Mr. le Landgrave de Hesse pour le prier d'en faire autant de Cassel. J'aurai soin de vuider absolument de grains et de fourage l'Eveché de Paderborn, le comté de Waldeck et ce qu'on appelle le Duché de Westphalie; en sorte, que si l'ennemi, en agissant contre moi avec plusieurs corps, voulut me passer et en porter un contre le haut-Weser, il echoueroit probablement.

Je suis occupé à etablir pour 7 Mois de magazins. L'un et le plus considerable sera à Nienburg. Il sera formé de ceux que j'ai pris à l'ennemi le long du Weser, ainsi que des grains amassés dans le Duché de Bremen. Le second sera à Osnabruck, et le troisième à Munster. Ces deux là seront formés de Magazins pris sur l'ennemi dans la Westphalie et des livraisons, que feront les Evechés de Munster, de Paderborn et d'Osnabruck avec le Duché de Westphalie, si à l'ouverture de la Campagne je trouve moyen de me maintenir sur la Lippe; les Magazins de Nienbourg et d'Osnabruck serviront pour rafraichir celui de

Munster; si je suis obligé de repasser l'Ems et de me réplier sur le Weser, ces magazins me fourniront de quoi faire subsister l'armée.

On achètte actuellement sur ma demande faite au Roi d'Angleterre. pour 100/m. livres sterling de grains en Hollande. C'est autant pour en priver l'ennemi, que avoir des Magazins à portée et tout faits en cas que le systême suivi jusqu'à présent en Hollande changeat en notre faveur, et permet de passer le Rhin, et d'agir sur la Meuse. Mais quelque soit le cas, cet achat fera toujours un Magazin de reserve fort utile.

Si les Francois sont aussi delabrés qu'on l'assure de tous cotés, ils ne pourront pas revenir avant le commencement de juillet. Je mettrai ce temps à profit, pour achever et perfectionner les arrangemens que j'ay commencé à prendre à Lunebourg. L'Armée a même besoin du repos. Elle n'a pas perdu des hommes par le fer. Mais les marches qu'elle a faites dans une saison fort rude ont garni les hopitaux; et étant au commencement de l'expedition fort trente milles hommes, je n'ai pas à présent vingt cinq milles hommes. Les Hessois et les Troupes de Brunsvic ont besoin de beaucoup de recrues. Les Hanovriens sont dans le même cas; mais je compte que leurs recrues seront rendues aux regiments avec le 15. du Mai.

Si la saison le permet, je férai camper bientot les Troupes, àfin d'employer le loisir que l'Ennemi me laissera, pour les dresser un peu à faire des évolutions. Pour les Troupes légères, je compte d'en tirer bon parti, en leur faisant faire des courses dans le Duché de Bergues et l'Archeveché de Cologne, tant pour alarmer les garnisons francoises, que pour lever des contributions. Si l'augmentation dans l'armée alliée n'a pas lieu, l'Ennemi pourra alors agir contre moi avec une armée du double plus fort. Il prendra de deux partis l'un, ou de m'attaquer avec toute ses forces, ou d'agir en plusieurs corps, pour m'obliger par des mouvemens compossées à réculer. En ce cas il tachera de pénetrer par Lipstadt et par la Hesse sur le haut-Weser; j'ai fait deja mention des difficultés qu'il y trouvera; mais le plus sûr moyen pour faire échouer son dessein, seroit, s'il y avoit moyen que V. M. fit avancer alors un corps d'armée à Erfurth; qui serviroit au même temps pour couvrir la Saxe.

N'ayant eu aucune note ni de V. M. ni du Roi d'Angleterre sur ce que j'aye à faire, il m'a paru, Sire, que le plan que je viens de detailler à V. M., convient aux circonstances et au systême des affaires generales, autant que je les connois; je ne doute pas que V. M. ne daigne m'honorer bientot de ses ordres.

Ferdinand.

* Ouvrés moi vos idées mon cher, commant j'ai à m'y prendre touchant les postes Imperiales et Electorales établies dans cette ville, sans blesser les privileges et immunités de cette ville. Et sans contrevenir à ce qui est du droit dont ils jouissent. En le combinant cepen-

dant à ce que la raison de guerre, et la sureté de même que le bien de l'armée, et les interets des deux Rois exigent en cela.

F.

a Munster ce 4me Avril 1758.
Au Secretaire Westphal. *)

No. 40. AU ROI.

à Munster ce 7. Avril 1758.

Sire! le Roi d'Angleterre me marque par une lettre du 31. du mois passé, que je viens de recevoir, qu'il avoit eté resolu de faire passer la Mer à huit cents hommes de Troupes Anglaises, pour servir de garnison et de Defense à la ville d'Embden et aux autres endroits de la province d'Ostfrise. S. M. ajoute que le Coll. Brudnel, commandant de ses Troupes, etoit instruit, de se conformer exactement aux directions que je lui donnerais pour la sureté et la defense de la dite province âfin de le garantir contre les tentatives de l'ennemi.

Le ministre de V. M. à Londres, le Sieur Mitchel, marque en même temps dans une lettre au Magistrat d'Embden que le dit secours a du s'embarquer le 1. d'Avril à Portsmouth; et je crois, qu'à l'heure qu'il est il sera arrivé en Ostfrise. Je n'ai pas voulu manquer d'en informer d'abord V. M.; Et quoique pour rendre ce secours efficace, il devoit être plus fort, il me semble cependant, qu'on y peut entrevoir la bonne volonté du Roi et peut-être aussi le dessein du Ministère de voir de quel oeïl la nation regardera cette Demarche, pour aller ensuite plus loin.

FERDINAND.

No. 37. DU ROI.

à Grysow ce 31. du Mars 1758.

Monsieur mon Cousin!

Les mauvaises procedés dont les Francois ont usés contre les païs d'Hannovre et du Brunswic tant comme contre mes provinces en deça et au dela du Weser, pendant le tems qu'ils les ont envahies ayant été aussi extraordinaires, que je crois qu'ils meritent bien qu'on en conserve le souvenir par quelque memoire par ecrit, que j'ai envie de faire composer à l'usage de la posterité. Je prie donc V. A. de vouloir bien me faire communiquer par quelque memoire par écrit sommairement, les exactions, les excés et les pillages les plus grossières seulement que les Francois ont exercés tandis qu'ils ont occupés le païs d'Hannovre et celui du Bronswic et avant que d'être expulsés âfin d'en pouvoir faire mon usage.

FEDERIC.

*) Aus dem Archive des Herzogs Ferdinand in Berlin. Anm. d. Herausg.

No. 38. DU ROI.

Le Courier m'a bien rendu la lettre du 25. du Mars que V. A. lui avoit confiée pour moi. Elle jugera Elle même de toute l'etendue de ma satisfaction, et combien je prends part à la continuation de ses heureux succès dans ses operations, et que par une suite de ses succès ma province d'Ostfrise vient d'etre delivrée de ses ennemis oppresseurs, qui pour peu qu'ils y fussent restés encore, auroient achevés sa ruine totale. (en chifre)

Pour ce qui regarde votre demande à laisser encore six Semaines au moins le prince de Holstein avec ce qu'il a de mes Troupes, V. A. sera persuadé de toute ma bonne volonté envèrs Elle et la cause commune, autant que cela depend de moi, et de mon inclination. Mais voudra-t'Elle prendre en consideration, comme je la prie de le faire, qu'en ceci il ne faudra pas, qu'Elle dirige toute son attention seulement sur les Francois de ce coté là, mais qu'Elle envisage également la situation ou je suis de ce coté-ci. Je reconnois que vous avez fait beaucoup pour moi, et que votre expedition m'a considerablement soulagé. Mais il faut considérer que non obstant cela, j'ai actuellement encore une multitude considerable de Troupes Ennemies de ce coté-ci, vis-à-vis de moi, et que ce n'est pas un badinage de laisser un flanc ouvert aux Russes. Soyez, je vous en prie, persuadé qu'aussi longtemps que je verrai la possibilité de vous laisser là le prince de Holstein avec ses Troupes, je ne le retirerai pas. Mais ayez la bonté de considerer vous même la longueur et la distance de la marche, que ces Troupes auront à faire, quand je me verrai obligé de les faire aller dans la Pomeranie ulterieure et aux frontieres de la Pologne, ou même ici en Silesie, à ce qu'il me paroit je pourrois en avoir indispensablement besoin dans le courant du Mois de Mai. Au surplus je ne suis nullement embarrassé sur ce qui vous reste à faire d'operations dans la mauvaise situation, où se trouvent les Francois, il faut absolument qu'ils s'enfuyent audelà du Rhin. Mais quand vous lès y aurez rejettés, je veux bien vous aviser que vous disposiez avec bien de la précaution la chaine de Troupes sous vos ordres; car ne pouvant naturellement pas présumer que les Francois voudroient aussi abandonner Wesel, mais qu'il faut croire plutot qu'ils tacheront de maintenir cette place; il importera que vous usiez de précaution, pour ne pas en être insulté, ni n'en pas essuyer quelque affront par de surprises. C'est pourquoi je suis d'avis, qu'en faisant votre chaine, vous vous teniez éloigné en deçà de Wesel à la distance de cinq ou six milles, pour ne pas être exposés à des insultes; mais si contre toute mon attente les Francois dans la bredouille où ils se trouvent, devoient aussi abandonner Wesel, alors et en ce cas là je vous prie de le faire occuper, mais assembler d'abord du monde pour en faire raser les fortifications à tel lieu que vous le trouverez le plus convenable, pour en faire une place ouverte, et dont l'ennemi ne pourroit plus se servir pour place de Guerre. Comme aussi les Electeurs de Cologne et Palatin ont fait voir dans tout le cours de la présente guerre une animosité deraisonable et très dé-

placée contre moi et même contre le Roi d'Angleterre, en usant de tous les mauvais procédés contre nous, dont ils ont été capable, donc ils meritent bien de sentir à l'occasion présente notre ressentiment, je vous prie bien, que dès que vous serez aproché aux environs du pays du Bergues et de celui de la domination de l'Electeur de Cologne, d'y detacher alors mes hussards et mes dragons pour rafler ces pays là et pour châtier un peu par là ces princes de la mauvaise conduite qu'ils ont tenue contre moi, ce que je crois que vous ne me refuserez pas. Ce que je conseille au surplus à V. A. de faire quand Elle aura rejetté les Francois audelà du Rhin, c'est de faire toujours repandre des bruits, quand même il n'en sera rien, qu'elle etoit resolue de passer le Rhin, tantôt d'un coté tantôt d'un autre, pour tomber encore dans les quartiers des Francois, et les attaquer audelà du Rhin. Vous retirérez l'avantage de ces bruits, que par ces apréhensions vous tiendrez toujours les Francois là sur la defensive au lieu que quand ils croiront n'avoir plus rien à apprehender, ils pourront bien rétourner à l'offensive. Votre A. pourra se servir très utilement de mes gens de Cleves, et même des Hollandois pour disseminer ces bruits, et les faire passer à l'Ennemi, surtout si Elle en imposoit aux gens en question de manière qu'ils fussent eux mêmes persuadés de la realité de pareil dessein.

Je ne juge pas, mon cher, tels avantages sur l'Evennement, mais je soufle du feu pour que votre Letargique Armée ne vous refroidisse point, et comme un vieux — je prends la liberté de vous donner quelques avis.

Federic.

à Gryssau ce 1. Avril 1758.

No. 39. DU ROI.

La lettre que V. A. m'a faite du 27. de Mars m'ayant appris avec une sensible satisfaction la continuation de ses progrès contre les Francois pour les avoir poussé au delà de Munster, et que l'armée de Soubise entrainée avec celle de Clermont, tout marche à grands pas au delà du Rhin, en sorte que l'ennemi se prépare à quitter pareillement Wesel; je vous félicite le plus cordialement et ne saurois envisager à présent votre expedition que comme finie; de sorte qu'il ne vous restera que de prendre vos arrangemens pour les quartiers des Troupes, que vous saures pousser en avant, autant que vous le trouverez de votre convenance. Ce que je vous souhaite d'ailleurs c'est que vous ne voyiez plus reparoitre les Francois ou jamais, ou du moins pas avant le mois de septembre.

Après cela je prie V. A. de vouloir bien se souvenir de ce que je lui ai deja demandé à l'egard de mes Dragons et de mes Hussards, c'est à dire que quand vous serez encore avancé en avant dans ce pays là, que vous detachiez alors mes gens dans le pays de Bergue, le Comté de Westphalie et autre pays de l'Electeur de Cologne et du Palatin, comme

aussi dans le pays de Munster, pour y châtier un peu ces princes qui en ont agi avec la dernière ingratitude envèrs moi, en faisant lever par mes gens de bonnes Contributions pour moi et en se faisant livrer de ce pays un bon nombre de Recrues pour mes Troupes ici, dont vous serez persuadé que nous en avons bien besoin. Je ne doute pas que V. A. me procurera cette satisfaction. —

Vive mon cher Ferdinand! Cela va à merveille voyes vous, l'offensive vaut mieux que la defensive, vous comblez de honte le Cumberland qui avec les mêmes Troupes que vous avez commandé, n'a fait que de Cojonneries. Vous aviez bon jeu des Francois; mais arrivé au Rhin, il faut que vous devenez un Fabius pour les projets et dispositions, et un Hannibal pour les Rodomontades.

FEDERIC.

à Grysau ce 4. Avril 1758.

No. 42. AU ROI.

Munster ce 10. Avril 1758.

Les très gracieuses lettres de V. M. du 31. de Mars et du 1. d'Avril m'ont eté bien rendues.

V. M. ayant la bas tant d'ennemis à combattre je ne suis pas surpris, qu'Elle juge convenable de rapeller le prince de Holstein. Mais je n'en suis pas moins persuadé que les affaires d'ici en souffriront bien au dessus de l'expression.

Tout éloigné que je suis de preférer rien au monde aux interets de V. M., je ne saurois m'empecher, de lui représenter, que ce corps de cavallerie restant uni à l'armée, que je commande, contribuera infiniment à tenir les Francois éloignés des frontières non moins des états de V. M. que de ceux de ses alliés. C'est à V. M. de balancer cet avantage avec le service, qu'Elle en retirera au contraire en le rappelant. Pour moi je prevois, que si ce rappel a lieu, ce sera relever le courage abattù de l'ennemi, et ôter l'emulation et la confiance à l'armée que je commande.

J'espère que V. M. aura trouvé ma position par rapport à Wesel à peu près telle, qu'il lui a plû me la recommander. Et je me flatte qu'Elle voudra bien m'aider de ses lumières sur tout le plan et me faire la grace de le rectifier dans les points qu'Elle aura trouvé defectueux.

Je donne toute mon attention à l'exécution du conseil de V. M. pour alarmer sans cesse l'ennemi en faisant des Demonstrations pour passer le Rhin. Je faciliterai de mon mieux la levée du Batt. de Daverger. Le Duc mon frère m'avoit dejà prevenû de son dessein, et je me suis d'abord prêt à l'y aider.

J'ai écrit à Hannovre et à Brunswic pour être mis en état d'envoyer à V. M. une note dressée sommairement des principaux excès que les Francois ont commis dans ce pays là.

FERDINAND.

No. 43. AU ROI.

Munster ce 11. Avril 1758.

J'ai vû avec un plaisir inexprimable par la très gracieuse lettre de V. M. du 4. de ce Mois qu'Elle daigne m'honorer de son approbation sur mon expedition contre les Francois. Son suffrage est la seule chose que j'ambitionne et toute mon application sera de le meriter.

Le prince de Holstein est instruit sur les contributions qu'il doit lever pour V. M. ainsi que sur les recrues, qu'il doit tacher de faire pour votre service.

Je viens de recevoir une liste fort detaillée des quartiers Francois derrière le Rhin. Ils occupent Dusseldorp, et Wesel de ce coté-çi du Rhin et de l'autre coté ils s'étendent de Cleves jusqu'à Coblentz. Ils cantonnent en trois lignes avec 117 Battaillons et 74 Escadrons. Il y a douze Battaillons à Dusseldorp; et à peu près 6000 hommes à Wesel. Le prince de Clermont y etoit encore hier; mais selon les avis que j'ay reçû, il va mettre son quartier à Juliers.

Les Francois, après avoir abandonné la Hesse et fait mine de vouloir faire autant du Comté de Hanau, paroissent s'être ravisé aparemment sur les forts instances des Electeurs de Mayence et Palatin, ainsi que j'en puis juger par une lettre interceptée du Comte de Stadion au Comte de Clermont, et le Comte de Lorges fait maintenant des dispositions, qui indiquent qu'il attend des renforts, et qu'il veut en attendant se defendre à Hanau. Il y est avec 4 ou 5 milles hommes.

Ferdinand.

* Les ouvertures que Vous m'avés fait ces jours passés, sur le memoire que je Vous ai communiqué, de la part du Pr. Héréditaire pour un passage à tenter de l'autre coté du Rhin, m'ont servi de base, pour communiquer mes contre-reflexions au dit prince Héréditaire; Et c'est à quoi la piece ci-close s'y refere. Lisés la avec attention, et communiqués s'en moi pareillement Votre sentiment en consequence. Il me paroit remarquer une chose dans ces deux écrits du prince, qu'il y parle et traite des choses très graves à arranger un peu trop superficiellement. Il y a beaucoup de feu et d'imagination en tout ceci, mais il me paroit qu'il y manque la base à tout ceci, qui sont les arrangements bien solides, et qui en verité ne se prennent pas du jour au lendemain. Il me paroit qu'il est plus aisé d'imaginer, puisqu'alors on donne carriere à son esprit, que d'executer ce que l'on a immaginé. La crainte de la defensive, telle que l'année passée l'a fait voir, a laissé une trop vive impression au prince, et c'est pour éviter tout ceçi, qu'il songe à tous les moïens humainement possibles, qui s'offrent tour à tour à son esprit, qui puissent empecher que nous ne retombassions dans ce même inconvenient. Je ne puis nullement le blamer en tout

ceçi, mais je ne puis pourtant aussi tout de suite donner tête baissée en ce qu'il immagine.

F.

Ce 15me Avril 1758.
Au Secretaire Westphal.*)

*) Autographie aus dem Archive des Herzogs im Archive des Generalstabs zu Berlin.
Anm d. Herausg.

* CANTONNEMENT

der Combinirten Armee unter Commando des Hertzogs Ferdinandt von Braunschweig und Lüneburg Hochfürstlichen Durchl. zwischen der Stadt Coesfeldt, Münster und Warendorff, occupiret den 1sten, 2ten, 3ten, 4ten und 5ten April 1758.

Esq.	Bat.	Namen der Regimenter	Cantonnirungs-Quartiere
		Haupt-Quartier	in Münster
		Gen. Lieut. v. Spoercken	eingerückt den 1. April
		Avant-Garde.	
		Gen. Lieut. von Oberg	in Münster
		Gen. Major Erb-Printz von Braunschw.	
		Gen. Maj. Graff v. Kielmansegge	
		Gen. Maj. Graff v. d. Schulenburg	
1	—	Grenadiers à Cheval	
—	2	Gardes Hannover	
—	1	Kielmansegge	
—	1	Wangenheim	
—	2	Leib Regiment Braunschw.	
—	1	Oberg	
—	1	Linstow	
1	—	Garde du Corps	Dorff und Baurschafft Handrup
2	—	Dachenhausen Cavall.	Dorff und Baurschafft Roxell
4	—	Breitenbach Drag.	Albachten und Kirsp. St. Lambert bei Münst.
2	—	Reden	Dorff und Bauerschafft Nienberg
10	8	Summa Avant-Garde.	rücket ins Cantonement den 3. Apr.
		Die Wangenheimsche Division.	
		Gen. Maj. v. Wangenheim	in Münster
—	1	Spöercken	
—	1	Diepenbroick	
—	1	Reden	
—	1	Block	
2	—	Grothaus	in Ost und Westbevern
2	—	Breitenbach Cavall.	
4	4		Sind bereits eingerückt.

Esq.	Bat.	Namen der Regimenter	Cantonnirungs-Quartiere
		Colonne zur Linken.	
		1ste Division.	
		Gen. Maj. v. Grote	Stadt Warendorff
		Gen. Maj. v. Zepelin	Dorff Vreckenhorst
4	—	Bock Dragon.	Dorff u. Kirchspiel Vreckenhorst
2	—	Hammerstein	Dorff u. Kirchspiel Everswinckell
—	1	Behr Hannov.	Stadt Warendorff und Kirchspiel Neu-Warendorff
—	1	Stoltzenberg	
—	1	Scheele	
—	1	Erb-Printz Hessen	
6	4	rücken ins Cantonnement den 3. April.	
		2te Division.	
		Gen. Maj. Brunck	Stadt Wollbeck
4	—	Dachenhausen Drag.	Dörffer und Kirchspiele Hiltrup u. Amelsbüren
—	2	Imhoff Braunschw.	Stadt Wollbeck und Kirchspiel
—	2	Behr Braunschw.	Telligte mit dem Kirchspiel
—	1	Zastrow Braunschw.	Dorff und Kirchspiel Alvesloh
4	5	rücken ins Cantonnement den 3. April.	
		3te Division.	
		Gen. Maj. v. Fürstenberg	Bösenseele
		Gen. Maj. v. Gilsae	
2	—	Skölln	Dörffer und Kirchspiele Schapdetten, Havixbeck vertheilet
2	—	Hodenberg	
—	1	Pr. Anhalt	Dorff u. Kirchspiel Appelhülsen
—	1	Cappellan	" " " Bösenseele
—	1	Grenadier	" " " Senne u. Venne vertheilet
—	1	Leib-Regiment Hessen	" " "
4	4	rücken ins Cantonnement den 3. April.	
		Colonne zur Rechten.	
		Gen. Lieut. v. Wutginau	Stadt Coosfeldt
		1ste Division.	
		Gen. Lieut. Pr. v. Anhalt	Stadt Coesfeldt
—	1	Mansbach	
—	1	Fürstenberg	
—	1	Bock	Dorff und Kirchspiel Lette
—	1	Druchtleben	Kirchspiele St. Lambert und St. Jacob bei Coesfeldt
2	—	Pr. Wilhelm	
		Gen. Maj. von Urff	Dorff und Kirchspiel Osterwieck
2	—	Leib-Regiment Hessen	
2	—	Miltitz	Dorff und Kirchspiel Darfeldt
6	4	rücken ins Cantonnement den 4. April.	

Esq.	Bat.	Namen der Regimenter	Cantonnirungs-Quartiere
		2te Division.	
		Gen. Maj. v. Diepenbroick ..	Dorff Notteln
4	—	Busch Dragon................	Dörffer und Kirchspiele Billerbeck und Beerlage
			Nota. Wenn das Dorff Höpping nicht zu weit von Billerbeck entlegen, kann solches vom Drag. Regiment v. d. Busch annoch mit beleget werden.
2	—	Leib-Regim. Hannov.........	Dorff u. Kirchspiel Notteln
—	1	Hardenberg	» » » Bullern
—	1	Dreves	» » » Rörup
—	1	Zastrow Gen. Maj............	» » » Darup
6	3	rücken ins Cantonnement den 4. April.	
		3te Division Ist die Wangenheimsche.	
		Schwehre Artillerie Train etc. ins Kirchspiel Ueberwasser, Angelmotte und St. Mauritz bei Münster	
		rücken ins Cantonnement den 5. April.	
		Münster, den 1. April 1758.	

XXII.

Brief Haenichen's an Westphalen vom 3. April: Bremensche Angelegenheiten, Lynar's Vermittelungsversuche, Englische Parteien und Ansichten, panischer Schrecken unter den Franzosen, Bestuchef, Postwesen. Brief Westphalen's an Haenichen vom 8. April: — Capitulation von Vechte. Von Haenichen mitgetheilter Brief aus Osnabrück vom 5. April über den Rückzug der Franzosen. Briefe Westphalen's an v. Haenichen vom 13. und 16. April, mit einem Schreiben des Erzbischofs von Cöln und der Antwort an denselben. Brief v. Haenichen's an Westphalen vom 15. April nebst Postscript, die Beschwerden in England über die Geldgeschäfte der Behörden bei der Armee betreffend, mit einer Bemerkung von der Hand des Herzogs. Brief Westphalen's an von Haenichen vom 18. April. — Sieben autographische Schreiben des Herzogs an Westphalen vom 5., 10., 11., 14., 15., 16. und 18. April; aus dem Archive des Herzogs in Berlin.

No. 27.

Ce 3[me] Avril 1758.

* Monsieur.

Votre chère et très interessante lettre du 31. Mars par Estaffette du Quart.-Gen. de Telligt, m'a été rendue hier à onze heures de nuit. Je vous en fais mes très-humbles remercimens.

Il n'est que trop vrai, que Du Quêsne est battu. La relation angloise nous manque encore. Tout ce que nous en savons vient de la France, qui n'en disent que la moitié de leurs desavantages, et se consolent pour l'autre moitié en aparence, par la prudence et sagesse de leurs manoeuvres. Je suis sûr, qu'ils en feront autant relativement à l'avanture de Mr. de Clermont.

Je vous remercie du detail relativement à Bremen, cette ville doit surement être ravie, d'être echappée à si bon marché. Aussi tout le monde se mocque des demarches plaintives du Sr. Klefker, et Monsg. le Duc Ferdinand seroit à plaindre s'il devoit faire plus ou moins pour les beaux yeux de certaine cour, dont les ministres lui souhaitent tout le mal imaginable, pour faire honeur à leur convention, et se soustraire à la prestation de la guarantie solemnelle du duché de Breme, à la quelle ils ont substitué tout ce que la tromperie et la fausseté ont de plus noir. Je suis surpris que Mr. Lynar aye accordé le transitum innoxium au travers du pais d'Oldenbourg. Vous voyés par là, que cet homme et son directeur B.. se soumettroient à tout, crainte de prendre part à la Guerre, et qu'ils sacrifieront toujours au plus fort, les interêts de leurs ennemis et de leurs amis, pourvu qu'on leur laisse le plaisir de negocier et de s'eriger en mediateurs, des querelles presentes. Mais ils se sont deja trop demasqués, pour qu'au moins le Roi de Prusse ne leurs confiera pas ses affaires. Si vous pouvés executer à Wilshausen certain article, dont il est parlé dans la ci jointe lettre,

S. A. S. aprendra de bien belles choses. Les lettres dont ils s'agit, sont adressées à Mr. de Bernstorff, et elles passent, autant que j'en sai, sous le couvert de Mr. Waitz ou de Mr. Hiss à Hambourg. Vous y trouverés, en même tems toute la correspondence du ministre Danois à Paris. Il y en aura quelques unes en chiffre. Ce chiffre est en langue allemande. Faites les toujours copier, car si l'on en a plusieures lettres, quoique chiffrées, ensemble on peut beaucoup faciliter l'ouvrage du dechiffreur. Nous n'en avons pas ici, qui vaille grand chose. Mais je crois que le Roi de Prusse et même l'Angleterre en puisse fournir. Faites sur tout bien prendre garde à celles dont on parle dans la ci jointe.

Mr. Munchhausen de Londres a mandé à quelqu'un de ses amis, que le superbe épé que le Roi a envoyé à S. A. S. Monsg. le Prince Hereditaire coutoit 3/m. guinés. Cela est conforme à votre taxe. J'en felicite le plus respectueusement S. A. S. Le prix d'affection en doit etre inestimable, parce qu'il est fondé sur la gloire immortelle des belles actions de cet illustre prince, dont on parle generalement ici et en Angleterre avec les plus grands eloges. Je veux dire que tout le monde lui rend justice à ce sujet. C'est beaucoup dans ce Siecle corrompu et baroque.

Quand à quelque chose de froid, dans tout ce qui vous vient de L., je ne crois pas que pareille chose subsiste, ni chès le maitre ni chès ses servants. Mais si je considere, que les fauteurs et les protecteurs de la f... convention de Seven se trouvent fleurdelisés (pardonnés une expression qui m'a fait crever de rire à minuit) et comblés de confusion par les prodigieux et miraculeux succes du Duc Ferdinand; il se pourroit bien que leur silence ou leur sourire forcé, moderat la joye de ceux qui en sont effectivement penetré. Voici encore une consideration, non moins vraie: la conduite de Sa M. Pr. repand un certain desagrement et si vous voulés mecontement, ou certainement un embarras sur toutes les affaires en Angleterre. Non que je veuille m'emanciper à decider, si Sa. M. a tort ou raison de differer la signature de la nouvelle convention, cela surpasse ma sphere, et vous savés sans doute les raisons pour et contre, aussi bien que les difficultés à lever, et pretes à être levées. Mais je vous parle seulement de l'effet que cela produit. Representés vous par exemple un homme que vous aimés, et dont les interêts vous tiennent à coeur; des que vous ne savés pas ou vous en etes avec lui, est ce que tout ce qui est relatif, même au milieu des heureux succes, vous peut causer une joye si parfaite ou si pure, que si ce cas n'existoit pas? Je ne veux pas que vous donniés une extension trop etendue quant à l'aplication: mais en voici la conclusion. Monsgr. le Duc Ferdinand a si bien fait, que ses exploits surpassent l'attente. Hannovre est et sera en tout tems la marotte du Monarque. Sa M. en doit le salut à S. A. S.; il en suit naturellement qu'elle en ressente la plus vive joye. Elle le dit publiquement. Elle le temoigne en secret à ses confidentiels si les temoignages envers Monsgr. le Duc Ferdinand ne sont pas toujours enveloppés dans les

termes proportionés à l'importance du service, ce n'est pas manque de conviction ou de satisfaction, mais quelque circonstance etrangère, qui en diminue l'eclat, mais pas la joïe et l'allegresse interieure. D'ailleurs les grandes actions de S. A. S. surpassent les louanges. Croyés moi mon cher monsieur, que je vous parle sans reserve. La flatterie n'est pas du nombre de mes defauts. Et je n'aurois garde de vous dire la moindre chose de tout ceci, si j'avois la moindre raison ou indice de penser autrement. Vous le verrés dans peu par l'effet, que je vous ai dit la verité; et alors je vous prie de m'en avertir. Je ne crains pas les deboirs de L. mais je suis toujours dans une inquietude *wegen des für Freuden überfliessenden Hertzens*, que vous connoissés mieux que moi, car „nullum magnum ingenium sine grano dementiae." Les grands esprits sont souvent si petits etc. Vous m'entendés. Voilà ce que soit que d'avoir lu Seneque. Il me semble que la Hesse seroit tout à fait delivrée, si le Pr. Henry eùt fait seulement deux marches en avant. La terreur panique avoit tellement saissi les Francois, que tout etoit deja en marche vers Oppenheim tandis que Mayance auroit été le reservoir de leurs malades. Mais peut-être la lettre de Stadion les a-t-ils convertis. Ils sont revenus. Et ils ont derechef occupé Hanau abandonnée. Ils ont en partie repassé le Main et l'on dit que le reste suivra. Mr. d'Affry a declaré à ses amis, qu'il n'y avoit pas encore de plan fixé, relativement à l'endroit, ou l'armée de Clermont feroit halte. Il ne croit absolument pas, qu'il abandonneroit Wesel. Il a dit la même chose de Hameln, lorsque le General des Benedictins etoit deja à Paderborn; et lorsque les simples ostentations l'ont fait marcher jusqu'au Rhin. Je suis curieux quelle contenence il tiendra lorsque le Duc juge à propos de le pousser. Quel domage, que le projet de le couper sur la Lippe, n'a pas reussi. Mais ce sont des evennemens, dont la providence decide, et on ne peut pas exiger l'impossible, après tant de belles actions, qui y aprochent de très près; surtout avec une armée si lourde, et ou tout autre general auroit du sacrifier une campagne entiere, avant que de les aguerir.

Je felicite de tout mon coeur Monsgr. le Duc Ferdinand du brevet de General d'Infanterie, et je vous suplie de me menager la continuation des graces de S. A. S. Dieu veuille donner les succes les plus heureux à toutes ses entreprises. Voici mon cher Monsieur ce que je sai de la chute du Cte. de Bestuchef. Il a été en tout tems attaché au systeme politique des PP. MM. avec la maison d'Autriche. Je n'ai pas besoin de vous dire, que nous avons changé cela. Depuis ce tems Mr. B. est toujours resté bon Autrichien et assés bon Anglois. Mais sa haine contre le Roi de Prusse a été la cause, que les Anglois ont été mis à côté. Il se peut que la sotte conduite du Chev. Williams a achevé de l'aliener. Je ne crois pas, que tout ceci aye contribué à sa disgrace, peut être aussi peu que les menées sourdes de Mr. de l'Hopital et d'Esterhasi, qui s'en font, comme à l'ordinaire, le merite. Mais Woronzof le Vice-Chancellier a été depuis longtems son ennemi juré. Il a epié toutes ses demarches. Il y en avoient qui n'etoient pas de

bon alloi. Vous sentés bien qu'un Chancellier, qui sert une Souveraine, qui n'est pas des plus apliquées aux affaires, doit prendre bien de choses sur lui, et diriger les choses selon ses lumieres, passions, et intrigues, pour ne pas les arrêter tout à fait, faute d'aucun ordre. Je ne veux pas decider si c'est Bestuch. qui a commandé à Apraxin de rebrousser chemin. Je le crois cependant, et même, que plusieurs cas pareils pourroient etre trouvés à sa charge. N'en soyés pas surpris. C'est depuis longtems la mode en Russie. Il s'agit simplement des couleurs avec lesquels un tel tableau est representé et quelle impression cela fait sur la Souveraine. C'est en quoi ses ennemis ont reussi; qui auroient tous tremblé si la medaille auroit été tourné. Car s'il est vrai que B. a rappellé les Russes, il l'a fait dans un tems, ou la Zarienne ne pouvoit plus humainement survivre le landemain. Il l'a fait, je suppose, du consentement et peut etre à la requisition non du Successeur mais de la Succedrice presumptive, ou de l'un et de l'autre. Il l'a fait par une conviction interieure, qu'une guerre ne convenoit pas dans un evennement pareil. Enfin je crois qu'il l'a fait. Je vous laisse à tirer les conclusions, et à faire vos speculations sur tout ceci, et sur les influences que cela peut avoir, avec les suites qui en peuvent resulter, à ceux, qui y ont eû part. Woronzof a été en tout tems archi Prussien. Mais Pierre Schuwaloff est proprement l'ame du gouvernement. Peut-être que le premier l'a été simplement par l'esprit d'opposition contre son ennemi Bestuchef. Tandis que le dernier est l'ami de touts ceux, qui donnent bien et qui donnent le plus. C'est domage que Mr. Keith est si etranger, sans quoi il pourroit faire tout avec ses guinées. Je crois que ce Schuwalof a été gagné, sans quoi Best. n'auroit jamais pu etre culbuté. Car il possede le coeur de sa Souveraine. C'est un Mr. Pompadour.

Les dernieres nouvelles de Vienne portent, que le Duc de Bevern est retourné à Brinn; on ne me mande pas encore, quel parti S. A. S. aye pris. Je ne doute pas qu'il ne soit conforme à sa naissance. Il est vrai, que quelqu'un me marque, que sa resolution etoit, de quiter tout à fait le service, et de demander sa dimission: mais ceci m'est ecrit d'une maniere si vague, que je ne puis pas encore y tabler. Vous serés informé de ce que j'en aprendrai dans la suite et peut etre bientot.

Je dois vous avertir, mon cher monsieur, que tous les maitres des postes de l'empire, c'est à dire ceux de Mr. le Pr. Taxis, doivent regulierement avertir leur Maitre Taxis, de tout ce qui arrive dans les environs. Ce sont autant d'espions. Vous en avés un à Munster, à Osnabruc etc. Passe, s'ils ne donnent leurs avis, qu'à Mr. Taxis. Mais il est tres probable, qu'ils en doivent aussi donner à Mr. Clermont. Je vous mande ceci, pour en tirer tel parti que le Duc juge à propos. J'ai fait la sottise d'adresser mes deux dernieres lettres *an das Post-Ambt zu Osnabruck*. Ces lettres sont tombées dans le bureau imperial à Osnabruck. Peut-être les ont ils ouvert. Ils savent tous cette science moderne. Je sai que c'est la premiere leçon lorsqu'ils entrent en place.

Je ne savois pas qu'il y avoit un bureau Hannovrien a Osnabruck. Mr. le *Postsecretaire* Ludewig m'en a averti. Cela n'arrivera plus à l'avenir. Vous n'aurés plus que ma precedente No. 26. par ce canal. Toutes les suivantes passeront d'ici sous l'adresse de Mr. Ludewig secretaire des postes Hannovriennes à Osnabruc, et de là à l'armée. Tandis que les estaffettes et les expres, que je me trouverois necessité de vous envoyer passeront le droit chemin par Bentheim à Munster. Car je compte pour sûr que Bentheim est degagé de sa garnison Munsterienne, ou qu'au moins ces nigôts là ne s'aviseront d'arreter le cours des postillons et des couriers. Je vous prie Monsieur, de remettre la ci jointe à son adresse avec les assurances de mes plus profonds respects. Vale et ama tuum quem nosti tibi deditissimum.

Expedié le 3. Avril à minuit. HAENICHEN.

A Mr. Westphalen.

* Il m'est venu une drole d'idée sur l'évacuation totale de Bremen. La ville aïant implorée l'interposition de S. M. Dannoise; Lynar s'y étant deja emploïé pour cet effet. Il a deja glissé quelque chose d'une neutralité parfaite à établir pour la ditte ville. Pour l'apuïer d'autant plus et la rendre vallable, n'auroit-il peut-être dessein lui même d'y placer garnison Dannoise des que l'évacuation des troupes Hannovriennes seroit faite de la ditte ville, sous pretexte, que la ville eut sollicité pour plus de validité, d'accepter garnison Dannoise, vu que S. M. Dannoise à double titre tant comme protecteur, que comme garant de cette neutralité y feroit introduire les dites troupes. Et sous ce pretexte on nous oteroit par la de nouveau la communication avec le bas-Weser. Qu'en pensés-Vous?

F.

Ce 5[me] Avril 1758.
Au Secretaire Westphal.*)

No. 30.

reçu le 10. Avril par Weber
à $11\frac{1}{2}$ du matin.

* MONSIEUR.

Million de pardons mon cher Monsieur. J'ay quatre de vos cheres lettres auxquelles je dois reponse. Ces jours passés j'ay travaillé en forçat. Il ne m'a pas été possible de vous ecrire quelque envie que j'en eusse eû. Je n'ay pas même encore le loisir necessaire pour cela. Et je ne vous mande cecy que pour me servir d'excuse auprès de vous. Je repondray point par point à vos chères lettres peut-être demain. Mais je ne saurois m'empecher de vous temoigner qu'on a

*) Autographie aus dem Archiv des Herzogs F. in Berlin.

Anm. d. Herausg.

été charmé au possible de vos eclaircissements sur cette froideur anglaise dont je vous avois parlé. Je crois que ces marins n'ont pas de chaleurs. Les informations au sujet de Bestuchef ont causé un plaisir infini. Nous etions un peu ignorants sur ce sujet. On vous en est infiniment obligé. Le chateau de Vechte s'est rendu par capitulation ces jours passés. Un capitaine avec 150 hommes detaché de la garnison de Bremen en a formé le siège. Le vaillant commandant avoit fait charger son canon à mitrailles; mais voyant qu'il n'y avoit pas moyen de resister à la force, surtout après la menace du capitaine de faire tirer en breche avec la piece de campagne qu'il avoit avec lui, il a pris le parti de se rendre. Sa garnison n'a consisté qu'en sept compagnies. Mais ce que vous aurés de la peine à croire, on a trouvé au dela de cent pieces de canon et de mortiers dans la place. Nous venons de recevoir un courier du Roy, Fouqué a chassé les Autrichiens de la comté de Glatz et s'est emparé d'un magazin à Trautenau. Le siège de Schweinitz à commencé le 30. du mois passé. Tout cela seroit beau et bon si les f. Russes ne venoient pas. Ayés soin mon cher Monsieur des incluses. Mettes moy je vous en prie aux pieds de S. A. S.

Ce 8. Avril.

A Mr. Haenichen.

Copie. **Osnabruck le 5. Avril.**

Une course que j'ai été faire à la campagne m'a empeché de vous ecrire avec la derniere poste. L'armée Hannovrienne est hors d'halaine; il faudroit qu'ils eussent tous servis comme coureurs pour avoir pû soutenir la poursuite d'un ennemi, qui fait briller toute la vivacité francoise, dans la fuite. Le Quartier General est toujours à Munster, et l'on pretend que l'armée restera dans ce voisinage jusqu'à ce que les gros bagages et les recrues ayent joint leurs corps. En attendant on rassemble toutes les fourages et bleds qui restent au pais. Chaque particulier est obligé d'envoyer sa provision au Quartier General, et de ne garder que ce dont il a besoin pour la subsistance de sa maison, jusqu'au tems de la recolte. Celui qui sera trouvé coupable d'avoir conservé d'avantage, sera puni d'execution militaire. Mon frère et soeur, dont les greniers etoient remplis de seigle, s'en sont separés avec douleur. Mais l'exemple de Mr. de Hammerstein s'etant montré un peu retif à obeir à des pareils ordres, a eû l'execution dans sa terre, Personne etant curieux de semblables visites, on est prompt à se soumettre. Si tout est aussi exactement payé, comme dans cet Eveché, on n'aura pas lieu de se plaindre, non plus que de la discipline qu'ils observent. Le Prince Ferdinand a fait publier une ordonnance, par laquelle tous les habitans sont rassurés et mis à l'abri de la cruauté des marodeurs. Il leurs est permis de saissir ceux qui viendront exiger quelque chose sans un ordre formel, et de les mener au Quartier General, ou ils seront punis d'une maniere exemplaire. Cette

armée, qui a quelque droit de traiter ces païs en ennemis, comparée a celle qui les a ruinés par amitié et sous pretexte de sauver l'empire de l'esclavage et du joug Prussien, ne devroit jamais être oubliée par les allemans, et le nom Francois doit être toujours en execration parmi eux. Le laboureur, qui a sauvé quelque grain pour ensemencer son terrain, n'a plus de chevaux; le nombre de ceux, qui sont encore à l'armée Francoise, monte peut-être à dix mille: Je doute fort qu'il en revienne un seul: Les houssars noirs ont delivrés ceux, qui devoient transporter la grosse artillerie. Vous aurés deja certainement appris qu'ils ont donné sur l'arriere-garde entre Soest et Ham et qu'ils ont pris 10 pieces de 24 et 7 de quatre livres. La terreur a été extreme dans l'armée Francoise. On m'a raconté entre autre qu'un maitre de poste, soutenu de 3 ou 4 de ses postillons, a fait au dela de cent prisonniers. Un gentilhomme Hannovrien a fait mettre bas les armes à un sergeant et 24 hommes. Il n'y a pas dix jours qu'un caporal avec deux houssars fut envoyé patrouiller, il apprit vers le soir, qu'il y avoit un capitaine et 50 hommes dans le village où il alloit entrer, il s'en retourna sur le champ dans un hameau proche de là, et s'etant fait donner une caisse de paisans, il battit la generale et la marche une heure avant le jour, detacha un houssar pour entrer à la petite pointe du jour par le coté opposé du village ou il vouloit attaquer en même tems. Le capitaine Francois, ayant entendu le tambour, et voyant entrer des houssars par les deux bouts de la rue, se rendit prisonnier de guerre à trois hommes. Il y a force traits dans ce gout là, que je passe sous silence. Le siège de Minden a montré de quoi ils sont capables. Ce commandant qui s'est rendu faute de poudre et de sel, croit avoir bien fait pour son honneur d'avoir jetté dans la riviere 50 tonnaux de poudre non entamés, que l'on y a trouvé sans compter la quantité que contenoit le pont de pierre, que l'on vouloit faire sauter. S'il s'en etoit servi, et qu'il eut mangé ses ragouts avec un peu moins de haut gout, il auroit peut-être sauvé la garnison et son honneur. Le Comte de Buckebourg a failli être tué à ce siège par un boulet de canon. Le prince Ferdinand lui a fait defendre, de ne plus s'exposer, il sert comme volontaire et est fort estimé. Nos Munsteriens sont disparu. J'ai beau demander ce qu'ils sont devenus, personne peut m'en donner des nouvelles: les uns disent qu'ils sont allés à Bonn; d'autres qu'ils se tiennent cachés dans les petites villes le long des frontieres.

* Si j'ai bien compris le sens de la lettre du Roi de Prusse, il me paroit qu'il juge ma position tout autre, qu'elle n'est, la supposant entre la Lippe et la Rohr, et non pas derriere la Lippe telle qu'elle est effectivement. Ainsi l'avis qu'il me donne de me tenir éloigné dans une distance de 5 à 6 miles de Wesel a été écrit dans le sens ou il suppose ma position; car je le juge dela, puisqu'il me recommande d'ebruiter entre autre pour le passage du Rhin quand le Prince Holstein seroit avançé jusqu'aux environs de Düsseldorph, de faire passer cela pour l'avantgarde de mon armée.

Les contributions que le Roi de Prusse m'exhorte de faire lever dans les Etâts des Electeurs Palatin et de Collogne, sont comme je suppose pour lui, et c'est pour cela que j'ai cru qu'il falloit pour cela emploïer les troupes de S. M. elles même.

Je crois que si je n'envisage le passage du Rhin que du point de vue que le projet en avoit été fait, il n'en resultera rien d'essentiel, et au lieu de cela je pourois peut-être risquer ce corps de troupes mal à propos; car dans les affaires generales cela ne decidera en rien. Qu'ainsi je suis d'avis de remettre toute cette expedition, et de ne penser qu'à la grande manoeuvre. Si l'ennemi est une foi resolu de maintenir Wesel, cette demonstration ne le fera pas quitter la ditte ville. Quand même la bredouille se mettroit dans leurs quartiers, cela ne seroïent que dans les premiers quartiers de l'ennemi, sur lesquels l'on tomberoit. Les autres quartiers ne s'en derangeroient pas pour cela, sur tout des qu'ils s'apercevroïent, que toute cette expedition ne seroit assés suffisament soutenue. Ainsi cela ne feroit que fattiguer les troupes emploïées à cela à pure perte, et les arriéroit pour le moins de nouveau de quatre semaines, soit dans leurs recrues, habillement et autres choses de cette nature, afin de reparoitre en campagne avec éclat, et tel qu'ils doivent y reparoitre. Quand même, suposé, que l'Ennemi repassat la Meuse, Wesel pourra toujours se soutenir quoique isolé de tous les autres quartiers de l'ennemi. Votre raisonnement est juste, et très judicieux, de faire toujours ce que l'ennemi craint, et qu'il arrive à la guerre ce qui arrive au jeu, savoir que si l'on ne joue pas quand il faut, la fortune s'envole; mais je dirai à cela dans le même sens de la comparaison, qu'il faut avoir des cartes passables au moins pour jouer.

Je vous prie de Vous notter cela touchant les otages à prendre dans le païs de Berguen et le Sauerland, pour les echanger contre ceux que les ennemis ont pris à Hattingen, afin que j'en puisse faire usage en temps et lieux.

Touchant la lettre du Collonel Ysenbart ci-jointe pour y faire reponse, (et dont Vous communiquerés pareillement la lettre du dit Collonel au Collonel de Reden) il me paroit que je dois y alleguer quelques considerations. Pour ce qui regarde le 1.) article, il n'y auroit aucune difficulté d'obliger les habitans de Rehda, Rittberg du païs de Münster, de celui de Paderborn à fournir des travailleurs; et s'ils refusent de le faire, on doit executer tout de suite les baillifs. A ceci j'acquiesce parfaitement. Au 2.) article, j'accede pareillement, que les bourgeois de Lipstadt sont obligés, de rendre tous les ustensils de guerre apartenants aux Francois, et que Isenbart doit l'exiger du Magistrat. Mais ce qui est du troisième point, je ne suis pas du même sentiment que Vous. Vous voulés que je fasse venir le manquant de l'artillerie pour la defense de Lipstadt de Vechte. Puis je donc disposer d'une artillerie étrangère, dont je n'en ai point fait la conquette? Il en est de même avec l'ammunition à tirer de trois Evechés. Je crois que de mon chef je ne puis point me porter à des demarches de

cette nature. Vous raisonnés sans cela très juste, que je remplis par la deux differents buts, et je ne balancerois d'un moment, si de droit je puisse regarder ce païs-ci comme Ennemi et comme païs de conquette. Il faudroit ce me semble alors songer à d'autres moïens pour suppléer au manquant des cannons necessaires pour la defense de la place.

Enfin touchant l'argent que Isenbart demande; je n'y ai rien à dire, pourvu que le Roi d'Angleterre par un esprit d'épargne et d'oeconnomie ne trouve pas que ce soit un argent mal emploïé, pour l'usage de remettre une place en état qui apartient à son bon frere Frederic.

Voila cher amis mes petites reflexions que j'ai faite en reponse à Vos quatre billets que Vous m'envoïates hier au matin consecutivement, et aux quels je n'ai pu y faire plustôt reponse avec reflexion qu'au moment present.

FERDINAND.

Münster ce 10[me] Avril 1758.
Au Secretaire Westphal.*)

* Dans mon plan projetté et envoïé à l'approbation des deux Rois il me paroit qu'il n'y est fait encore mention, ou plustôt dans le memoire que Vous m'avés presenté, l'on n'y parle pas de ce qu'on laissera de garnison à Lipstadt, et pour combien de temps l'endroit doit être pourvu. Il faudroit ébruiter à ce qui me semble pour satisfaire aux rodomontades d'Hannibal, differentes marches pour passer le Rhin à plusieurs endroits à la foi.

A votre replique de hier je Vous repondrai que l'Eveque de Munster n'est pas tout à fait dans le cas du Duc de Br. et du Landgrave de Cassel, car il n'a point fourni de troupes directement contre les deux Rois. Il s'est borné uniquement à fournir son foible contingent à l'armée de l'Empire; plus par devoir que par un motif de haine. Qu'ainsi le cas de represailles n'est pas tout à fait tel qu'il devroit l'être. Les Ducs de Brunsvic et le Landgrave de Cassel sont dans le cas d'avoir livré des troupes par des traités solemnels aux ennemis de la maison de Bourbon et d'Autriche; et ainsi en quelque facon sensé être participants à la querelle. Voilà à ce qui me semble le cas dans son vrai jour.

FERDINAND.

Ce 11[me] Avril 1758.
Au Secretaire Westphal.**)

---

*) Autographie aus dem Archive des Herzogs Ferdinand im Archive des Generalstabs zu Berlin. Anm. d. Herausg.

**) Autographie aus dem Archive des Herzogs Ferdinand in Berlin. Anm. d. Herausg.

reçu le 15. Avr. 1758, à 7. h. d. matin
par le courier Sorge.

* Monsieur. C'est à ce moment même que le courier de Mr. d'Hellen nous apporte vos depeches du 11. Le Duc est allé faire un tour à 2 lieues d'icy c'est pourquoy il ne repond pas par ce courier. Sa mission a pour objet de vous remettre les deux incluses à Ligonier et à Munchausen pour Londres, l'une et l'autre de la dernière consequence. Daignés en avoir soin Monsieur, et faire en sorte, qu'elles parviennent *quovis modo* en Angleterre aussi tôt que possible. Vous ajouterés par là un nouveau degré aux obligations que S. A. S. vous a deja de toutes les peines que vous vous donnés pour la correspondance anglaise ainsi que pour tant d'autres sujets.

Vous ne sauriés croire le plaisir que S. A. S. ressent en recevant de vos cheres nouvelles, que vous savés rendre aussi agreables qu'interessantes. Pour peu que l'irregularité de ma correspondance ne vous refroidisse point à nous en donner aussi souvent que possible. Mais je me flatte que vous voudrés bien avoir quelque indulgence pour moy en consideration des Empechements, qui arretent ma bonne volonté, pour rendre mes reponses à vos infiniment cheres lettres un peu interessantes et meriter par là vos bontés.

Je me souviens que les huzards noirs nous livrerent un couple de couriers du prince de Clermont lorsque nous etions à Verden. C'etoit des lettres adressées à Mr. de St. Germain et au Commandant de Verden. Il se croyoit encore maitre de Verden dans l'une, ou il recommande de bruler le pont de Verden, dans l'autre il recommande de percer la digue au dessus de la ville de Bremen, de veiller sur le poste de Hoya, en se plaignant amérement de Mr. St. Chamant de n'avoir pas fait executer ses ordres pour bruler le pont de Verden. Il ajoute que cela meritoit une punition exemplaire. Mr. St. Chamant peut alleguer que s'il s'etoit arreté 6 heures plus longtemps à Verden il auroit été pris avec tout son monde.

Je crois vous avoir mandé deja que le Duc à fait sortir la garnison munsterienne de Bentheim. Ainsi vous serés plainement rassuré sur la route de Bentheim; le ministère d'Hannovre l'avoit d'ailleurs fait solliciter pour cette fin.

L'Electeur de Cologne a ecrit en date du 9 au Duc mon maitre, en le remerciant de la bonne discipline qu'il faisoit observer aux troupes. Il ajoute qu'il esperoit qu'on traiteroit ses Evechés en païs amis et qu'on payeroit tout argent comptant. Je vous envois une copie et sa lettre avec la reponse que le Duc Luy fait.

Mr. de Steinberg est arrivé. On s'occupe actuellement de regler les contributions et les livraisons. Steinberg fait la fonction d'Intendant. Il est excessivement bete.

Ce.. de Lynar se mele toujours de mediation. Il interpose gravement sa cour pour decider si le commissariat a raison de demander du magistrat de Bremen que la ration d'avoine fasse la moitié d'un *Himpten*. Le Duc Luy repond toujours avec des Egards infinis pour

le Roy de Dannemark, mais d'une manière qui ne laisse aucun sujet, à interposer de la mediation ou de protection; et en repandant un peu de ridicule sur Mr. de Lynar.

Le Landgrave a differé son depart de Hambourg. Il craint Messieurs les Français de Hanau: mais le Duc a taché de le rassurer pour l'engager à revenir dans son pays, vû l'avantage qui en resultera pour la bonne cause.

Nous n'aprenons rien du Roy, ni du prince Henri, ni de Dohna. Mais s'il en arrive quelque chose d'interessant vous en serés informé les premiers. Le Duc Regnant est fort occupé à faire ses Recrues. Nous le sommes icy egalement, pour arranger nos affaires.

Je vous fais une question, qui ne sera que pour vous, ainsi que la reponse que vous m'y ferés, uniquement pour moy. Pourroit-on faire passer par les Rivieres de la Hollande des ustencils de guerre, de canons, de munition de guerre aux Endroits qui nous conviendroient, sans que la Republique s'en offensât, sur tout si l'on prenoit soins, de se servir de batimens anglois ou seulement de batimens Hollandois chargés en Angleterre, pour les faire remonter par exemple le Rhin ou l'Yssel? Daignés m'y repondre le plustôt possible.

Adieu mon cher Monsieur. Mettés moy aux pieds de S. A. S.

Ce 13. Avril à midi.

A Mr. Haenichen.

Nous faisons celebrer le 16. *ein allgemeines Dankfest wegen Befreyung der Braunschw. Lande.*

Copia.

Durchlauchtigster Fürst
Freundlich lieber Vetter!

So empfindlich Mir die, bey denen jetzigen Krieges Zeiten Meinen Unterthanen zugehende Trangsaalen zu Gemüth dringen, so vieles Vergnügen hat bey mir die von Ew. Lbd. zu abstellung deren Militair-Excessen und Beruhigung besagter Unterthanen abzugeben beliebte Versicherung veranlasset; Ich erstatte deroselben dafür hiedurch den verbundensten Dank, und wird meine dessfalsige Erkenntlichkeit dadurch vergrössert werden, wann Ew. Lbdn., wie von dero bekennter gemüthsbilligkeit Ich mir verspreche, ein mehrers nicht, als was gegen freundschafftlich gesinnte Lande sich geziemet und die Kräfften deren Unterthanen erleyden, denenselben nicht zuzumuthen, noch dass es von anderen geschehe, werden verstatten, sodann nebst haltung guter Mannzucht die richtige Zahlung deren, an die unter dero Commando stehenden Trouppen verfügender Lieferungen anzubefehlen belieben wollen. Wohergegen ich durch alle nur mögliche gefälligkeiten zu jederzeit des mehrern zu bethätigen, nicht ausser acht gestellet lassen

werde, dass ich deroselben freundliche Dienst und angenehmen willen zu erweisen wohl beygethan verbleibe.

Bonn den 9. April 1758.

Euer Lbd.

dienstwilliger treuer Vetter
CLEMENT AUGUST,
Churfürst.

An Herrn Ferdinand,
Herzog zu Braunschweig.

Copia.

DURCHLAUCHTIGSTER CHURFÜRST,
FREUNDLICH LIEBER VETTER!

Mir gereichet es zu einem besonderen Vergnügen, aus Eurer Liebden Anschreiben vom 9. dieses zu ersehen, dass Dieselbe, meiner Art zu denken Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ich werde fortfahren alle Aufmerksamkeit auf die Erhaltung strenger Mannszucht bey denen unter meinem Commando stehenden Truppen zu richten. Und unerachtet die Lage der Sachen erheischet, solche arrangemens wegen Unterhaltung der armée zu nehmen, welche die Umstände nothwendig machen, und die nicht in meiner Macht sind, abzuändern; So werde ich doch allemahl bedacht seyn, das Land nach aller Möglichkeit zu soulagiren. Womit Ich zu allen freundlichen Diensten und angenehmen Willen Eurer Liebden zu erweisen stets geflissen bleibe.

Münster den 13. April 1758. gez. FERDINAND, H. z. B. u. L.

An den Herrn Clement August,
Churfürsten zu Cöln.

* Boydt sortit hier en hate d'ici pour venir me trouver lorsque j'étois à la campagne de Mad. de Drost de Senden. Il me dit qu'il avoit recu un courier exprès de ses marchands à Amsterdam par raport à l'achapt des grains, qu'ils insistoient fortement de leur determiner la qualité des grains qu'ils eussent à achepter, et pour combien de chaque qualité; et il me pressat de lui dire tout de suite commant je desirois cet arrangement, pour qu'il puisse tout de suite reexpedier le courier qui doit porter la resolution finale, puisque ces Messieurs le pressoient, et qu'il importoit beaucoup pour la reussite de l'affaire qui le sussent sans delai, et sans perte de temps. Je ne pu donc faire autrement que de lui prescrire la liste des achapts suivants, savoir:

avoine pour	50/m.	L. Sterling,
foin	15/m.	- -
seigle	23/m.	- -
froment et orge	12/m.	- -

ce qui fait la somme totale des 100/m. L. Sterling destiné pour l'achapt sus mentionné. Je ne sois si cet arrangement est bien, ou s'il y a du defectueux. Dite m'en Votre sentiment.

Le Pr. Héréditaire est extremement chagrin du retour de Imhoff. Le Duc s'ést expliqué envers moi, et l'a aussi fait comprendre à lui, qu'il avoit le commendement de ses troupes. Cependant tous les ordres du Duc sont expediés par Imhoff, au Collonel Zastrow pour les communiquer aux troupes. Cela le pique vivement; disant que tout cela n'est qu'un jeu, et qu'on le veut traiter en garcon. Il dit que le Duc ne se desistera pas du dessein de faire retourner Imhoff à l'armée. Il lui doit avoir marqué que son honneur y étoit attaché. Le prince dit que le projet d'avoir une patente antedatée, ne se pouvoit guere, puisque par celle qu'il auroit avant celle de Imhoff, Il viendroit aussi avant Oberg, et c'est ce qu'il avoit de la repugnance à accepter. S'il devoit avoir le commandement seulement *ad honores,* quand Imhoff auroit rejoint l'armée, et que lui Imhoff recut les ordres immediats de la part du Duc son Père, Il y renoncoit alors tout à fait au Commandement du Corps. Afin donc que je puisse donner une reponse telle qu'il la desirat, au Duc son Pere, et qui fut satisfaisante pour lui; Je l'ai prié avec instance, de me coucher ses idées par écrit, et de me marquer seulement naturellement commant il desireroit que tout cela fut arrangé.

F.

Ce 14me Avril 1758.
Au Secretaire Westphal.*)

reçu le 19. Avril 1758, à 9 h. du matin
p. estaff. d'Amsterd.

* Monsieur.

Il y a un couple d'heures que le courier depeché par Mr. de Hellen hier à une heure du matin me remit sa depeche, ou se trouva votre très chere lettre du 14.

Nous sommes toujours sans nouvelles du Roy. Cela ne laisse pas de nous inquieter un peu. Mais comptés sur un courier ou sur une estaffette au moment meme que nous en recevrons.

Vous ne sauriés croire combien est grand le plaisir que vous avés fait à S. A. S. par l'envoy des 2 cartes, et par la peine que vous voulés prendre de luy procurer encore celle que je vous avois demandée. Votre offre est d'ailleurs si obligeant, que S. A. S. en profitera surement. Car nous sommes fort mal pourvùs en cartes; n'en ayant pris avec nous que celles du Weser; les autres que nous avons de la Lippe, du Rhin, de la Meuse sont tres fautives. Ainsi je suis charmé de la permission que vous me donnés de vous demander votre assistence, et je compte de vous ecrire au premier jour un detail sur ce que nous pourrions avoir besoin de cartes.

---

*) Autographie aus dem Archive des Herzogs F.

Anm. d. Herausg.

Bien obligé de vos soins obligeans d'avoir indiqué à Mr. Wolters une voye sure de nous faire parvenir les deux barils d'ale d'Angleterre.

S. A. S. m'a ordonné de vous en faire ses complimens de remercimens.

S. A. S. vous remercie pareillement du Detail ulterieur des nouvelles et des affaires de Russie.

Mr. de Walmoden porte en Angleterre le plan d'operations, que le Duc compte d'executer si S. M. B. y donne les mains. Il est chargé outre cela de faire un raport detaillé à S. M. de toute l'expedition, ou il s'est trouvé à present, ayant toujours accompagné Mgr. le Duc. Voilà Monsieur le sujet de sa mission. Soyés persuadé qu'il ne s'agit pas icy de paix. Nous la souhaitons, mais nous ne voyons pas encore, comment elle pourroit venir a nous. En tout cas je ne vous laisserois jamais ignorer si l'on chipotoit quelque chose sur cela.

Nous avons chanté aujourd'hui le Te Deum très solemnellement en actions de graces pour la delivrance du païs. Le canon de Mrs. de Munster a accompagné nos trompetes et timbales. Le Duc donne un bal à la noblesse et j'ecris cecy environné de tout coté de violons et des gens qui dansent et qui font plus de vacarme que je ne voudrois. Ce bal empeche le Duc de repondre à la depeche: cela se fera j'espere demain.

On est parvenû ce matin de regler les contributions pour les Evechés de Münster, de Paderborn et de Osnabruk, de meme que pour les duchés de Westphalie et de Bergues. En y comprenant le Hildesheim, dont on ne veut que les revenues ordinaires tout peut aller à deux millions d'ecus, argent comptant outre les livraisons en fourage et en grain.

Le prince de Clermont parle de Cartel; mais nous ne sommes pas pressés autant que luy d'en avoir un. Le Duc en ecrira cependant en Angleterre.

L'Electeur de Cologne a fait dire au Duc par le general Wenge, qu'il souhaiteroit se rendre à Arensberg pour y prendre le divertissement de la chasse du coc de bruyère. Wenge a ajouté que ce n'etoit que le pretexte; que la veritable intention de l'Electeur etoit de s'approcher ainsi pour pouvoir prendre langue avec luy afin de voir s'il n'y avoit pas moyen de se raccrocher avec nous. Cecy est bien contradictoire avec les dispositions que S. A. E. fait faire à Bonn pour s'en aller à Munchen. On n'en sera pas la dupe.

Mettés moy aux pieds de S. A. S., et croyés moy à jamais

Monsieur

Votre tres humble et très obeissant Serviteur

W.

Munster ce 16. Avril 1758,
à 7 heures du soir.

A Mr. Haenichen.

Je vous recommande les incluses.

* Il n'y a qu'à Leur mander tout net que tous les nouveaux arrangements pris se sont fait avec toute la lenteur et avec tous les inconvenients possibles dans le choix de chaque chose, savoir l'achapt des chevaux pour le train des vivres et de l'artillerie, des valets pour ces deux classes, les chariots pour le train; le manque de munition, le manque d'arrangement dans les magasins; Defaut et manque des officiers et sujets necessaires et en assés grand nombre, dans les differents departements susdits. Le manque d'argent et la prochaine decadence même du credit des caisses. Le peu d'assistence et tous les obstacles que j'ai rencontrés en érigeant le Commissariat sur le pié ou il devroit être, et ou il n'est pas encore à l'heure qu'il est, lorsque je me trouvois à Ültzen. Le peu d'ordre, arrangement et promptitude pour la levée des recrues. Sans faire mention de cent autres inconvenients qui se remarquent tous les jours, et que j'aurois de la peine à en faire l'énumeration. Toutes les difficultés, malgré toutes mes representations et declarations assés vives dans ce temps-la, que j'ai rencontré, pour les achapts de ces pauvres magasins établis pendant mon séjour à Luneboarg. Et les reffus manifestes que l'on me fit dans ce temps-la pour m'assister d'argent.

Que si les etâts de S. M. Prussienne ne m'avoïent aidés, les propres Etats de S. M. Brittannique me refusoïent tout secours et toute assistence, par la nonchalence et mauvaise foi de bien des personnes. Vous dresserés cela en forme de lettres à tout le Ministère et Vous laisserés la lettre à cachet volant, pour l'envoïer à Steinberg, afin que celui-la l'envoïe à ses Collegues à Hannovre.

F. D. d. Br. et L.

Ce 15me Avril 1758.

Au Secretaire Westphal.*)

No. 33.

Ce 15. Avril 1758.

* Monsieur.

Je sai que Mr. l'Electeur de Cologne est très embarrassé. Son irresolution naturelle augmente ses peines. Il ne sait s'il doit rester à Bonn ou partir pour Munchen. Ses troupes se son distingués partout, ou elles ont passé en excês et pillages. La mauvaise conscience lui prognostique des suites sinistres. Les Francois craignent qu'il ne leur echappe et qu'il n'embrasse la neutralité. Sa lettre et surtout la reponse de S. A. S. m'ont fait plaisir. Mr. de Cologne n'a jamais voulu donner à aucun prince appanagé le *Durchlauchtigster*, sa chancellerie, la plus grossiere de l'Allemagne, s'est toujours contentée avec le *Durchlauchtig Hochgebohrner*. La moruë ne devient tendre qu'à mesure qu'on la batte. Mr. de Palatin craint aussi extremement, que

*) Autographie aus dem Archive des Herzogs Ferdinand im Archive des Generalstabs zu Berlin. Anm. d. Herausg.

vous pourriés oser venir voir sa belle gallerie de tablaux de Rubens et de van der Werff, il y a aussi un Ecce homo de Correggio, qui surpasse l'imagination; treve de tablaux.

Je ne suis pas surpris des airs que Mr. Lynar se donne. On fait à croire à Sa May. Danoise qu'elle brille dans tout l'univers comme restaurateur de la tranquillité generale, comme protecteur des opprimés, et comme dictateur pacifique, ou comme pacificateur supreme, qui peut endoctriner toutes les nations civilisées, sur les sentimens d'humanité et du droit des gens. J'ai eu occasion de voir plusieures lettres des Ministres Danois, toutes stilisées dans ce gout, les unes plus les autres moins pathetiques, mais toutes egalement fades. Mais des qu'il s'agit de remplir ses engagemens, d'accomplir les garanties, on ne voit que des conventions, des traites et des supterfuges, les plus grossieres. Ils ont raison, ils cachent à eux mêmes leur propre foiblesse; l'epuisement des Finances par l'esprit de commerce, qui y regne, et qui les induit à des depenses aussi ridicules qu'immenses, les met hors d'etat de faire marcher un seul homme. C'est la mouche sur le moulin a vent, qui s'imagine, que c'est son bourdonnement qui le fait tourner. Avec tout cela je sai que le Roi de Dan. estime infinement Monsgr. le Duc Ferdinand, et qui ne le feroit pas?

Est ce tout de bon que vous croyés que le Landgrave de Hesse feroit bien de s'en retourner dans son pais, aussi longtems que les Francois sont encore à Hanau, et que rien ne les peut empecher de lui faire quelque affront, malgré la distance de chemin?

Vous m'obligerés infinement, si vous me voulés communiquér les nouvelles de la Silesie.

Vous me faites l'honneur Monsieur, de me demander si l'on pourroit faire passer par les Rivieres de la Holl. p. e. le Rhin, l'Yssel, etc. des ustensils de guerre, Artillerie, Munitions etc., aux endroits convenables, sans que la Republ. s'en offense, soit sur des vaisseaux Hollandois ou Anglois chargés en Angleterre? Je vous y repons avec autant de precision qu'il me sera possible. Si vous voulés que ce transport se fasse clandestinement, alors vous vous exposés à mille inconveniens. Il se peut, qu'on puisse faire passer des ustensils, fusils et choses pareilles, dans des caissons, sous le nom de marchandises, en payant les droits. Mais comment faire avec des canons, poudre, et d'autres munitions, qui doivent passer plusieures fortresses, douanes, et differentes jurisdictions. Chaque province meme chaque ville a sur cet article ses privileges, ses droits particuliers. Aucun Battellier ne s'en chargeroit sans etre muni d'un passeport de L. H. P. Enfin je passe sous silence nombre de difficultés à la verité ideales dans un gouvernement despotique, mais très-reels dans celui que le notre, ou il seroit même impossible d'en derober la connoissance au public. Ainsi il ne reste que d'aller le grand chemin, c'est-à-dire de faire demander ministerialement le libre passage à L. H. P. Le Roi de Prusse l'a fait lorsque Wesel fut evacué. Mr. d'Affry en a fait autant. Il a pre-

senté un memoire pour demander le libre passage sur la Meuse pour l'artillerie et munitions etc. francoises, et meme par la ville de Mastricht. L. H. P. l'ont accordé; il me paroit que les principes de la Neutralité exigent de ne pas refuser à l'un ce qu'on a accordé à l'autre. Il ne convient pas que Monsg. le Duc Ferdinand y paroisse. C'est le ministre Anglois, ou si vous le jugés à propos, celui du Roi de Prusse, qui doit demander ce passage par un memoire, selon la forme usitée. Car selon moi cette affaire, ou ce passage doit etre demandé et traité de cour à cour. Je ne sais pas si je me suis expliqué assés clairement. Si non, je suis prêt à vous donner touts les eclaircissemens ulterieures.

A Mr. Westphalen. HAENICHEN.

ad No. 33. P. S.

* La grande question en Angleterre est presentement, s'ils peuvent et veulent continuer la guerre d'Allemagne. Vous pouvés etre sur, que les anciens Wigs, et le Duc de N. à la tête ne changeront pas de principes. Mais il est certain, qu'ils trouveront une forte opposition, et je ne saurois assurer, s'ils emporteront la pointe, malgré les argumens les plus solides, qui parlent en faveur de la continuation de cette guerre.

Outre ce que j'ai dit dans ma lettre une des principales raisons que les opposants font valoir pour le rappel des troupes angloises est, ce qu'ils appellent la depense enorme qui surpassoit les forces de la nation.

Ils se plaignent des abus et corruptions qui regnent dans le commissariat, des malversations decouvertes, sans etre punies ni prevenues jusqu'à present, et surtout chès les Prussiens qui y etoient employés. Je n'ai pas besoin de vous dire, qu'on nomme Massau, contre lequel tout le monde crie, comme si c'etoit lui, qui abusoit du nom du Duc et dirigeoit tout, sans y etre legalement authorisé, sans être sujet aux loix de la Nation, et sans pouvoir etre contraint de rendre compte à la nation. Que ce Massau ne laissoit aux commissaires Anglois, que l'honneur de payer ses assignations.

Il se peut très-bien, que les commissaires anglois fomentent ces idées et les suppeditent pour couvrir leurs propre ignorance et fourberie. Je sai qu'ils ont fait leurs bourses. Mais le cas est, que la plus grande partie de la Nation est prevenue, que la guerre d'Allemagne leur coute trop, et qu'on ne peut et ne veut plus fournir à l'avenir la meme depense.

Ce qui me fait de la peine, c'est que le D. de N. se plaint aussi amerement dans une lettre très-confidentielle, que cette enorme depense est presque la seule raison, pourquoi tant de personnes veulent le rappel des troupes angloises de l'Allemagne, et je vois son embarras si l'on ne sait trouver un expedient de diminuer la depense. On lui reproche, comment il puisse justifier, de fournir 7 millions pour cette guerre, et 3 millions l. st. pour les simples fourages et provi-

sions etc. Il demande conseil comment y remedier, parce qu'il craint de faire la moindre chose, qui puisse deplaire au *great, meritorious* et inimitable General. Il prie de l'insinuer très-doucement pour qu'on l'aide et qu'on ne se fache pas contre lui. Il propose p. e. de donner à chaque corps une certaine somme, pour qu'il se fournisse ses propres besoins, parcequ'alors on sauroit sur quoi calculer.

Ce remede seroit peut-etre exposé a bien d'inconveniens, pires que le mal. Mais je vous prie de me dire un peu vos sentimens sur les moyens de repondre aux bonnes intentions du Duc de N. et pour l'aider pour lui proposer des expedients. Mais surtout, que S. A. S. ne regarde mon zele comme une indiscretion, et qu'Elle me pardonne si mon respectueux attachement m'oblige de vous en donner connoissance. C'est bien à contre coeur, que je vous entretiens sur une matiere si desagreable. Mais je crains vos justes reproches de mon silence sur un point si important. Je puis vous assurer aussi que le même esprit regne dans la lettre du D. de N., que ses intentions sont les meilleures, et qu'il ne souhaite que d'etre aidé, pour prouver à Msg. le Duc Ferdinand toute l'etendue de son atachement.*)

* Votre raisonnement est très-juste, dès que j'établis pour principe, que la contribution pecunniaire doit avoir lieu; Mais je crois que toute cette contribution en argent, en Elle même est injuste. De demander des fourages et des portions dans un païs neutre, je trouve cela au plus juste, mais d'exiger encore de l'argent à part cela est criant; c'est pour cela que je temoigne tant de repugnance, n'aimant pas d'être l'instrument de l'injustice. En outre la question n'est pas bien developpée si les represailles sont justes; Et en second lieu, si ce doute est levé, qui garantit et peut soutenir, que c'est un cas de represailles que celui d'à present? Le Roi de Prusse ne doit jamais entrer en ligne de compte, ni être cité pour exemple. Il est grand prince, il n'a qu'à repondre à l'Eternel de sa conduite. Mais moi je suis dans un cas different. J'ai à repondre à Dieu et aux hommes. Ainsi s'il y auroit moïen au monde, je desirerois fort me trouver dechargé d'une besogne comme celle-là, et quitte de faire crier tant de monde, innocent. F.

Ce 16me Avril 1758.
Au Secretaire Westphal.**)

---

*) Ceci demande en éfet une mure reflexion. Quoique la mathière est des plus delicates. F.

Je trouve que les enormes sommes, que la Chancellerie de guerre d'Hannovre a tiré de l'Angleterre ont beaucoup contribués à difficulter les besoins de l'armée même; Et que l'argent qui n'a pas été païé à temps et avec ordre, sont les sources principales de tous ces abus et ont ouverts la porte à mille moïens illicites aux commissaires anglois, de faire leurs boursses. Le moïen pour remedier à tout cela ne m'est pas encore connu suffisamment. Il faut y reflechir. Mais pour le moment présent je l'ignore absolument. F.

(De la main propre du Duc.)

**) Autographie aus dem Archive des Herzogs Ferdinand im Archiv des Generalstabes zu Berlin. Anm. d. Herausg.

Reçu le 20. Avril le soir,
par le chariot de poste d'Amsterdam,
ou elle est arrivée par estaffette.
(écrit par la main du Duc Louis de Br.)

* Monsieur.

J'ay l'honneur de vous accuser la bonne reception de votre cherissime lettre No. 33 du 15. Avril. Mille et mille remercimens pour l'information que vous m'y donnés sur ma demande touchant les munitions de guerre, qu'on se pourroit trouver dans le cas de faire remonter le Rhin ou l'Yssel. Pardonnez-moy une question encore: Quand on demande le passage, combien de temps faut il pour l'obtenir de la Republique? Je ne vous ferois pas cette question, si je savois comment les affaires de cette nature se traitent chés vous, et s'il y faut pour cela beaucoup de formalités. Car demander, obtenir et executer se doit presque faire au meme moment, pour empecher, que l'ennemy n'en soit informé, qui par la nature des attirails que nous attendons d'Angleterre feroit la conclusion sur notre dessein, et pourroit le faire echouer en etant informé trop tôt. Je vous mande cecy en grand secret. Faute de temps je finis icy en vous assurant de mon devouement inviolable.

Ce 18. Avril.

A Mr. de Haenichen.

* Je ne sai s'il ne sera pas temps astheure de proceder à la publication ou plustôt communication des lettres interceptées de l'Electeur de Collogne, qui prouvent mannifestement qu'il est notre ennemi declaré par l'aveu qu'il en fait lui même.

Le fils de Steinberg est arrivé à Coppenhague. Il doit y demontrer que les arguments que la Cour de Copenhague a retorqué pour prouver que si le Roi avoit pris le parti de la neutralité, son païs jouiroit du même repos et de la même tranquilité dont le païs et les sujets du Roi de Dannemarck jouissoient, sont entierement faux. Puisqu'il est en etât de prouver le Roi que les Francois, malgré la neutralité qu'il auroit ambrassé, n'auroient pas traité le païs differament que de ce qu'ils viennent de faire. Qu'on croit qu'il reussira pour demontrer ceci, mais que du reste l'on ne s'attend pas à grand chose pour le reste de sa mission. C'est le propre père, qui m'a conté ceci.

L'envoïé Keith a écrit de même au dit Steinberg, que vu la situation ou les affaires se trouvoient presentement à Petersbourg, il se voïoit hors d'étât d'entamer une negociation selon les instruction avec Woronzow. Que l'article du commerce ne trouvoit aucune difficulté. Que l'escadre ou plustôt la flotte Russe avoit reçu ordre de sortir et de se presenter dans la Baltique des que la saison le permettroit. Que les deux autres puissances du Nord, le Dannemarck et la Suede, avoïent été invités par la Russie, de joindre pareillement leur contingent pour la ditte flotte. Ceci Steinberg me l'a pareillement dit.

En outre il me dit encore dans l'entretien que j'eus avec lui, que

selon son instruction, il ne devoit entrer ni *in schriftliche noch mündliche Unterhandlungen*, que ni plus ni moins il avoit dabord reçu des pro memoria des le moment de son arrivée de la Regence, qui lui avoit representé l'impossibilité de satisfaire aux demandes qui on leur avoit faites. Qu'il n'y avoit fait de reponse. Que sur cela ils lui avoient fait dire qu'ils voudroïent lui parler, ce qu'il avoit su aussi éluder. Mais qu'un de ces jours Spiegel avec deux Chancellistes étoit tombé à l'improviste chés lui, et avoit debité par lui faire la demande, de lui faire une declaration categorique, si nous étions venus ici comme amis ou comme Ennemis, que c'etoit par ordre de l'Electeur son maitre qu'il lui faisoit cette demande. Steinberg lui a repondu, qu'il n'étoit nullement autorisè, de leur faire la moindre declaration sur ce sujet. Que c'étoit une affaire qui se traitoit entre les Cours respectives, et n'étoient nullement du ressort d'un simple particulier. Que son departement étoit de veiller qu'il ne manquat rien à l'aprovisionnement de l'armée, et c'étoit aussi en consequence de cela qu'il étoit venu ici.

Aujourd'hui la visite ici en ville des provisions qui doivent se trouver ches les particuliers, et dans les couvents, de grain et de fourage, aura lieu. Cependant tous ceux seront menagés, qui paroissent bien intentionnés pour nous. Je ne sais si vous este du même sentiment.

FERDINAND.

Münster, ce 18me April 1758.

Au Secretaire Westphal.*)

---

*) Autographie aus dem Archive des Herzogs Ferdinand im Archive des Generalstabes zu Berlin. Anm. d. Herausg.

XXIII.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs und des Herzogs. Schreiben des Herzogs vom 16. April. — Verwendung für den Kriegsgefangenen Marquis de Tane. Schreiben des Königs vom 12. April: neuer Vertrag mit England, wegen Verstärkung des Heeres; Operationsplan des Königs. Schreiben Westphalen's an v. Haenichen vom 20. April. — Sendung des Adjutanten v. Bülow. Schreiben Westphalen's an v. Haenichen vom 22. April: — Schweidnitz noch nicht genommen. Zwei Schreiben des Herzogs an den König vom 20. April: — Expedition jenseits des Rheins, Verstärkung des Heeres; der Landgraf von Hessen; Contributionen von Pfalz und Cöln. Schreiben des Königs vom 14. und 18. April — Einnahme von Schweidnitz — und des Herzogs vom 21. April, — betreffend Englische Garnison in Ostfriesland. Schreiben des Königs vom 18. April über die Operationen des Herzogs, bezüglich Wesel; — Einnahme von Schweidnitz. Zwei Schreiben des Herzogs an den König vom 24. April, — die Expedition über den Rhein. Brief v. Haenichen's an Westphalen vom 18. April über den Marsch eines Theils des Französischen Heeres nach Flandern.

No. 45. AU ROI.

à Munster ce 16. Avril 1758.

Le Comte de Clermont m'a instamment prié de m'emploier auprès de V. M. pour obtenir d'Elle pour le Marquis de Tane, Cornette au Regiment de Cavallerie de la Meth, qui a été fait prisonnier à la battaille de Rosbach, un passeport et la permission de retourner sur sa parole en France, puisque sans cela il manquera un mariage considerable et avantageux.

Comme les procedés de ce prince envèrs ce païs-ci ont été fort honnetes depuis qu'il s'est trouvé à la tête de l'armée je n'ai pas cru luy pouvoir réfuser sa Demande, et osant la porter devant V. M., je ne saurois m'empecher de lui avouer, que je serois infiniment charmé, si Elle daignoit l'accorder à mon intercession.

FERDINAND.

No. 40. DU ROI.

Grysow ce 12. Avril 1758.

Je suis charmé, mon cher Ferdinand, de toute votre expedition. Avant que Bulow fut arrivé içi, il etoit dejà transpiré une partie des embarras que vous aviez eu. Pourvû qu'on fasse avaneer un troupeau d'Anes et des Boeufs, on en a toujours le merite, et qu'importe que mes hussards ou les hanovriens ayent chassé les Francois, suffit qu'ils ayent repassé le Rhin. Vous me demandez mes Idées sur ce que je crois de votre situation et de ce qu'il y aura à faire pour vous jusques à l'avenir.

A cela je vous reponds, mon cher, que selon que vous êtes informé des ehoses, je trouve tant pour votre position et les mesures, que vous avez prises, très sages et les seules, qui vous convinssent. Je

dois y ajouter, que si vous pouviez encore donner le change aux Francois pour leur faire quitter Wesel, que ce seroit un coup très avantageux. A présent puisqu'il faut arranger l'avenir, je serois obligé, de vous rendre compte 1° de ce qui c'est fait entre moi et l'Angleterre, 2° de mon projet de Campagne, après quoi nous entrerons en discussion pour ce qui vous regarde. Nous avons un nouveau traité avec le Roi d'Angleterre qui lie simplement les parties, à ne point faire de paix separée. J'ai voulu y ajouter l'envoi des Troupes angloises en Allemagne; mais c'est une Corde à laquelle il ne faut pas toucher du tout, à cause d'un *vertigo,* que Pitt s'est mis dans la Tête, ainsi je vous conseille de n'en pas parler; je me suis donc rabbattu à faire augmenter l'armée alliée et de la porter à 55/m. hommes. Voilà j'espère à quoi l'on pourra reussir, et alors vous pourriez avoir encore un bon Regiment de Dragons Hessois et les Dragons de votre frère et augmenter ce qui est Hanovriens. D'ailleurs on travaille avec esperance de succes, à faire declarer la Hollande; si cela reussit, voilà une nouvelle semée qui s'ouvre et qui changera tout; c'est pourquoi s'il etoit possible il faut tâcher de faire décrepir les Francois de Wesel, soit par le bruit d'un siège à faire, de les couper etc.

Quant à mes operations de Campagne, voici mon projet. Des que Schweidnitz sera prise je marche sur Olmutz. Si je suis assés heureux d'y prévenir les autrichiens, ou ils seront obligés de me livrer battaille, ou de voir prendre Olmutz à leur barbe; si nous prenons Olmutz sans battaille, je crois qu'ils se camperont à Brunn, et pour les tirer de là je ferai de forts detachements par Radisch en Hongarie; cela les obligera de retirer à eux tout ce qu'il y a en Bohême; alors mon frère Henri cassera les Cerceaux des cercles et prendra Prague. Ma grande armée est actuellement içi de 98/m. combattans, sans les Garnisons, de sorte que je garde encore des Troupes pour detacher contre les Russes, qui font mine de vouloir marcher de Toren sur Glogau. Dohna est occupé contre les Suédois. Voilà donc mon projet de Campagne, auquel je ne saurois rien changer.

Pour donc en revenir à vous, mon cher, je crois, que si vous pouvez approcher du Rhin par le moyen de Wesel, que cela accéléra les bonnes resolutions des Hollandois; et je conseille qu'il ne faut point absolument vous faire passer le Rhin avant que les Holandois se déclarent; alors on demandera aux Francois et à la Reine d'Hongarie des explications categoriques sur ce qu'ils ont fait entre eux, touchant la Flandre, et l'on compte par là, engager les Hollandois dans cette expedition. Si tout ceci ne peut avoir lieu et que cependant vous pouvez occuper Wesel, je crois il vous conviendra, de vous approcher de plus près de Dusseldorp que possible; et je parierois bien que les Francois y penseront plus d'une fois, avant de repasser le Rhin et surtout que s'ils veulent faire quelques detachemens, ils les feront passer par Strasbourg en longeant le Danube, ce que vous ne sauriez empecher, et ce qui ne me causera aucun embarras. Reflechissez bien, mon cher, sur tout ce que je viens de vous écrire, et je crois que vous verrez, que c'est ce qu'il y a mieux à faire. Après

cela je ne vous conseillerois pas de faire camper les Troupes avant la fin du Mai pour qu'ils se refassent d'avantage et qu'ils en durent mieux la Campagne prochaine, qui pourra durer plus longtems, que l'on ne pense. Je n'ai pas besoin de vous recommander le secrèt pour mon projet de campagne. Schweidnitz pris, ce qui sera l'affaire de quelques jours, il faudra nous écrire en chiffre et la correspondence sera un peu interrompue; ni plus, ni moins vous serez, mon cher, informé de tout ce qui se passe. Les anglais sont retifs comme le Diable, mais je me flatte, qu'en les retournant de toutes les façons, que nous en tirérons pied ou aile, surtout pour les ostentations, et voilà d'abord ce que vous pouvez écrire en Angleterre, c'est qu'ils fassent des Démonstrations, comme s'ils vouloient faire une Descente vèrs Dunkerque; cela obligera Clermont d'y detacher, contribuera peut-être de faire évaquer Wesel et vous debarrasser toujours d'un 20/m. lier d'hommes, ce qui vous mettra à votre aise. Enfin, mon cher, ma lettre devient un traité militaire, il est tems que je le finisse. Embrassez je vous prie de ma part ce Neveu qui nous fait tant d'honneur et soyes persuadé de l'estime et Amitié etc.

FEDERIC.

reçu le 22. Avril 1758 à 7½ du matin
par Mr. Laurenzy.

* MONSIEUR.

Nous avons reçus des depeches importantes d'Angleterre. S. A. S. y repondra aujourd'hui et si cela se peut je feray partir demain un courier pour la Haye avec la reponse et alors je vous écriray plus amplement.

Le Sr. de Bulow aide de camp general du Duc revint hier de Grissow. Il etoit parti de là le 13. Il a aporté une lettre, aussi longue qu'un traité, ecrite de main propre du Roy. S. M. entre dans un grand detail sur ses affaires et sur les notres. Il aprouve simplement et en touts ses points le plan d'operations que le Duç Luy avait envoyé.

Le Roy comptoit de prendre en 5 jours delà Schweidnitz; ainsi il en sera maitre à l'heure qu'il est. Bulow a raporté que l'armée etoit dans un tres bon etat, tres forte, et pleine de confiance. Il ajoute que l'armée autrichienne faisoit l'opposé de tous ces trois points.

Le comte de Finckenstein nous marque que l'on esperoit, qu'on conjureroit encore l'orage qui s'elevoit du coté de la Vistule. Il ne sauroit cependant cacher, que les Russes se mettent en possession malgré la promesse qu'ils ont faite de la ville de Dantzic. Finckenstein croit, qu'ils tacheront de penetrer de là en Pomeranie; et le Roy est porté à croire, qu'ils viendront de Toren sur Glogow.

Le Duc de Bevern est actuellement à Breslau. Le Roy luy a ecrit d'y rester jusqu'à ce qu'il auroit le loisir de s'aboucher avec luy. Bulow raporte que les sentimens sont fort partagés sur son sujet à l'armée, ou d'ailleurs on parloit fort peu de Luy. La pluspart paroit

convenir que dans l'action du 22. Nov. il avoit tout à fait perdue la tramontane.

L'incluse pour Monsieur de Knyphausen a eté aportée par Mr. de Bulow. Daignés en avoir soin et croyes moy à jamais

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant.

Ce 20. April 1758.

A Mr. Haenichen.

* MONSIEUR.

Je comptois d'avoir du temps hier pour vous ecrire; mais j'en manque encore aujourd'huy. Je vous ecriray infailliblement demain. Et alors je vous manderay tout ce que je sais de nouveau et d'interessant. Schweidnitz n'etoit pas pris encore le 16. Le Duc vient de recevoir une Lettre de cette date, ou l'on n'en parle pas. Adieu Monsieur. Mettez moy aux pieds de S. A. S. et ayés soin des incluses qui sont des plus importantes.

ce 22. à 6 h. du matin.

(Addresse.)

A Monsieur
Monsieur De Haenichen Secretaire des Commandemens de S. A. S. Mgr. le Prince Louis
Duc de Brunsvic et de Lunebourg
à la Haye. (cachet de Westphalen.)

No. 46. AU ROI.

à Munster ce 20. Avril 1758.

Sire, le Lieut. de Bulow m'a remis hier l'infiniment gracieuse lettre de V. M. du 12. de ce Mois.

Je l'ai lû et relû avec toute l'attention dont je suis capable. Je ne sais, Sire, comment exprimer à V. M. la vive reconnoissance que je ressens, de marques de vos bontés, dont cette lettre est pleine. Je compte parmi les plus distinguées les Idées instructives et les conseils que V. M. me donne. Ce sont autant de maximes qui me guideront dans la carière ou j'ai à courir.

J'avois deja roulé mille Idées en tête, comment faire, pour chasser les François de Wesel par la consideration du grand avantage qui m'en reviendroit. Ce que V. M. vient de me dire sur cette place, me la fait regarder comme le point principal dont dependra le sort de ma campagne prochaine. Je redoublerai d'attention, pour donner le change à l'ennemi, mais j'avoue en même temps, que je ne vois pas encore de bonne raison, qui peut engager l'Ennemi à quitter cette ville.

Le Roi d'Angleterre m'a pressé par plusieurs lettres consecutives de passer le Rhin. Il revient à la charge dans ses lettres du 14. que je viens de recevoir. Et il m'y prévient que le Ministère anglois me

fera la même instance. Mais depuis que je sais sur cela le sentiment de V. M., je serai d'autant plus attentif, à ne me laisser pas prendre aux appas d'une expedition plus brillante que solide, et je tacherai de donner plus aux raisons; qu'aux instances, sur tout parceque le Roy d'Angleterre, en me marquant ce qu'il souhaiteroit, me laisse cependant Maitre d'agir selon les circonstances.

Si à l'heure qu'il est, j'etois Maitre de Wesel, je pense que je pourrois faire répasser aux Francois la Meuse, mais s'ils gardent Wesel et Dusseldorp, je ne vois pas, comment je pourrois me soutenir au delà du Rhin, à moins que les Hollandois ne prennent partie. Si ce cas venoit à exister, je m'imagine qu'en passant le Rhin à Emmerich ou à Rees, si je me portois de là tout droit sur Ruremonde, où ils ont etablis de gros magazins, je parviendrois à les rélancer du bord du Rhin sur la haute Meuse. Le cordon qu'ils ont tiré depuis Cleves jusques à vèrs Coblence m'a fait naitre l'Idée, de tomber dans leurs quartiers. Mon projet seroit de passer le Rhin aux environs de Rees avec un corps de Troupes de 6 à de 7 milles hommes, tandis que je ferois avancer un autre corps vèrs Wesel; la difficulté consiste en cela, que je manque des pontons, et qu'il est impossible, d'en avoir dans ces pays-ci avant trois ou quatre mois. Ce qui m'a engagé d'en faire demander en Angleterre. Si l'on m'en envoit le nombre requis assez à temps, et pendant que les conjonctures restent favorables, je tenterai l'avanture. Ce passage ne m'engagera à rien; après le coup fait je repasse; il est probable, que j'enleverai quelques uns des quartiers ennemis dispersés autour de Cleves. Je mettrai l'alarme dans toute l'armée Francoise; j'éprouverai la contenance des Francois à Wesel, et je contribuerois peut-être à avancer par là les Affaires en Hollande.

Je m'abstiendrai de parler dorenavant dans mes lettres, que j'écris en Angleterre, d'envoyer des Troupes Anglaises en Allemagne ensuite du conseil que V. M. me donne de ne plus toucher à cette corde.

L'Angleterre vient de prendre à sa solde cinquante milles hommes de l'armée alliée. Ce nombre n'est qu'ideal encore; mais après l'augmentation des 6000 hommes dans l'Infanterie Hanoverienne, à laquelle le Roi vient de consentir enfin, l'armée sera forte de quarante trois milles hommes sans compter les Hessois; mais il manque encore tant de recrues et la levée de l'augmentation va si lentement que je ne puis compter d'avoir l'armée complête à l'ouverture de la campagne.

Ceci importera moins à la cause commune pourvûque en attendant V. M. et l'Angleterre reussissent à faire declarer la Hollande.

FERDINAND.

No. 47. AU ROI.

ce 20. Avril 1758.

Il seroit trop difficile Sire, d'exprimer par des paroles toute la satisfaction que j'ai ressentie de la gracieuse lettre que Bulow m'a aportée de la part de V. M. Mais comme ma façon de penser lui est

connue, Ellec oncevra aisement que rien ne peut surpasser ma joie d'avoir merité son approbation, ni le desir que cette approbation donnée si gracieusement m'inspire de me l'acquerir de plus en plus.

J'ai été au comble de ma joïe en apprenant tant par sa lettre que par le recit de Bulow l'Etat très redoutable de ses forces. Le plan d'operations de V. M. excellent en lui même, il le devient bien plus encore par celui qui l'execute. Je m'attens à touts momens de recevoir l'agréable nouvelle, que Schweidnitz est pris. Le conseil que V. M. m'a fait donner par Bulow, d'entretenir une bonne correspondence avec mon frère Louis est deja exactement suivi. J'aurai grand soin d'executer les autres points, qu'elle m'a fait dire par le même, tant pour les Demonstrations à faire que pour ce qui regarde d'Artillerie que j'ai pris à l'Ennemi et trouvé outre cela dans ce païs-ci. L'Article de contributions ne sera pas oublié.

Les Francois continuent à se fortifier à Hanau et derrière le Meyn. Ils debitent de revenir à Giessen et Marbourg; ils peuvent avoir 5 à 6 milles hommes. Je crois que leur intention pourroit être de se joindre à ces 26 Battaillons et une quinze d'Escadrons, qui se tient à Andernach, et dont on debite qu'ils iront se joindre en Bohême au géneral Marchal. Ceci n'est cependant pas bien decidé encore: il est sûr qu'ils manquent de beaucoup des choses; en sorte que je suis persuadé qu'ils viendront trop tard.

Les Electeurs de Bavière, de Cologne et le Palatin donnent de symptomes d'une forte envie de se racrocher avec nous. J'en ai appris des particularités, qui ne m'en laissent pas douter. J'avois taché de porter le Land-Grave de Hesse à retourner dans ses Etats, pour l'engager d'autant plus à prendre des mesures fortes, pour defendre du moins Cassel, en cas que les Francois osassent revenir en Hesse. Etant sur le point de partir pour Hambourg, il a changé tout d'un coup son dessein, soit qu'il craigne en effet les François de Hanau, soit que les malintentionnés l'en ayent scû détourner. Il est facheux qu'on le chicane tant en Angleterre sur ses subsides.

Le prince de Holstein fait des Recrues pour se conformer aux ordres de V. M. dans le païs de Bergues; il y lévera aussi pour elle une somme de 200 mille ecus.

Le Roi d'Angleterre veut que outre les livraisons en fourage, je lève de fortes contributions en Argent dans les Etats des Electeurs de Cologne et du palatin. Son Ministère Allemand est encore indecis sur le comment, cependant le conseiller privé de Steinberg est arrivé à l'Armée en qualité d'Intendant, pour diriger cette operation et on a arretté un Etat préliminairement, qui va à un million d'ecus à peu pres.

Le prince Héréditaire infiniment sensible au gracieux souvenir de V. M., lui présente l'hommage de son profond respect. Je supplie V. M. de le recevoir pareillement de ma part etc.

Ferdinand.

P. S.

J'ai l'honneur d'envoyer à V. M. une liste de dislocation des troupes

Francoises le long du Rhin; sans y comprendre le corps du Comte de Lorges à Hanau.

FERD.

No. 41. DU ROI.

à Grysow ce 14. Avril 1758.

J'ai eté agréablement surpris de la nouvelle que V. A. m'a marquée par sa lettre du 7me de ce mois de la resolution prise en Angleterre de faire passer la mèr à 800 ou 900 hommes de Troupes Angloises pour servir de garnison et de Defense à la ville d'Embden et aux autres Endroits de ma province en Ostfrise.

Comme j'y reconnois parfaitement la bonne volonté de sa M. Britt. et que ces sortes de demonstrations sont toujours bonnes, mon seul embarras est, de trouver présentement parmi mes officiers de Rang quelqu'un dont je pourrois me passer pour l'envoyer à Embden et dans l'Ostfrise, àfin d'y prendre la fonction de Commandant. C'est pourquoi je me confie uniquement la dessus à V. A. et vous prie de vouloir bien vous charger, de diriger de vos instructions et de vos ordres le commandant des susdites Troupes, le Col. Brudnel pour la sureté et la defense de ma dite province, conformement à mon service, et aux intentions declarées du Roi d'Angeleterre. Mes intérets seront par là en d'aussi bonnes mains, que si j'avois envoyé exprès quelque Officier de ma part, pour y veiller sur ce qu'il y auroit à faire, dans le cas que l'ennemi voudroit tenter quelque nouvelle entreprise contre cette province, et je vous en aurai une obligation particulière, étant d'ailleurs

FEDERIC.

No. 48. AU ROI.

ce 21. Avril 1758.

J'ai l'honneur de recevoir la G. lettre que V. M. a bien voulù me faire en date du 14. sur le sujet des Troupes Angloises qui devoient ètre envoyées en Ostfrise.

Le Roi d'Ang. en m'informant de la resolution prise sur cela dans son conseil, me marqua en termes exprès, que le commandant de ces Troupes, le Coll. Brudnel avoit reçu des ordres précis, de se conduire absolument par mes avis tant pour garantir la province que pour mettre les Troupes mêmes à l'abri de tout. Ceci marque bien, Sire, que l'intention du Roi d'Anglet. n'est pas differente de ce qu'il dit: et comme il a plû à V. M. de me confier ses interets en cette rencontre, j'ose l'assurer, qu'ils seront bien observés.

Je sais que les dites Troupes ont eté en mèr des le 1. de ce Mois. Mais je n'ai encore appris qu'elles eussent eté débarquées à Embden. Il se pourroit que Pitt, content du bruit que cet embarquement a fait, jugeat convenable d'en rester à la simple Demonstration; il paroit du moins sûr, que les Francois craignent d'autres desseins de la part des

Anglois, puisque au lieu d'exécuter le dessein, qu'on leur a supposé, de vouloir faire marcher les troupes assemblées en Flandre vèrs le Rhin, ils ont tiré 10 Battaillons et quelques Escadrons de l'armée de Clermont pour les faire marcher à Lille.

FERDINAND.

No. 43. DU ROI.

à Grysau ce 18. Avril 1758.

J'ai la satisfaction de mander à V. A. que Schweidnitz s'est rendu le 16 après que la nuit du 15 à 16 un certain fort fut pris d'assaut.

La Garnison a été obligée de se rendre prisonnière de Guerre, dont nous avons pris 250 officiers et 3200 hommes, qui sont peris des maladies.

Comme mon resident Hecht à Hambourg vient de m'envoyer la Copie ci close de la recconnoissance d'un officier Hanovrien le Capitaine en seconde Hohlhard, sur quelques pieces d'artillerie et differents munitions qu'il a pris à Tönningen par ordre de V. A., j'ai bien voulu vous en faire communication, ne doutant pas, que vous aures soin à ce que cette artillerie et munitions specifiées me soyent bonifiées en consequence de ce que nous en sommes autrefois convenus.

FEDERIC.

No. 44. DU ROI.

Les lettres que V. A. m'a fait du 10. et du 11. de ce mois, m'ont eté fid. rendues par le Courier qu'elle en avoit chargé.

Je pense que vous avez appris à connoitre ce que sont que les Francois, et que vous en jugerez pour ce que vous en avez vû, tant à l'affaire de Rosbach qu'à votre propre expedition contre eux; enfin vous conviendrez, que ce sont des Gascons, tumultueux et sans ordre. dont on à toujours bon marché quand on les pousse vivement. J'avoue, que j'aurois bien aimé, et qu'il auroit eté à souhaiter, qu'on eut pu chasser entièrement ces gens là audelà du Rhin, parce que cela auroit fait une grande impression sur les Hollandois et sur d'autres encore. Et comme celà n'a pas été possible, j'avoue encore que le cas de V. A. est à présent plus embarrassant, qu'il n'auroit eté quand les Francois auroient été tout à fait rejettés audelà du Rhin. Quoique aussi ces gens là n'ayent point de canon à Wesel, il me paroit cependant, que ce n'est pas une Affaire à entreprendre de vous, que d'assieger Wesel. Dans cette supposition, je ne vois pas d'autre dessein, que V. A. puisse former dévant l'ouverture de la campagne, si non, que si l'ennemi vouloit tenter l'entreprise de passer en force en decà du Rhin, que vous le rejettiez brusquement. En attendant mes lettres de Londres m'assurent, que l'Anglet. aura à sa solde 50/m. hommes effectifs en campagne dans l'Armée alliée, auxquelles le Roi d'Anglet. comme Electeur s'engagera de joindre encore cinq milles hommes pour former en tout 55/m.

hommes; qu'outre celà on y etait resolu, de faire incessamment une diversion sur les cotes de la France, pour empêcher, que cette puissance ne se remontre en force en Allemagne, et pour vous en débarasser si celà s'exécute, et qu'on en prend en quelque façon de concert avec vous; cela effectuera peut-être, que vous sauriez chasser entièrement les Francois du pays de Hanau. Mais voilà aussi tout ce qu'on en pourra esperer.

Quant à mes Troupes sous le commandement du prince de Holstein, V. A. peut etre assurée, que je vous les laisse encore avec plaisir à vôtre disposition, àfin que vos Affaires continuent d'aller bon train, vû que celà importe à moi-même considerablement. La seule raison, qui pourroit me forcer de retirer à moi ces Troupes, est quand je me verrois pressé des Russes et qu'ainsi je me verrois obligé, de courir au plus pressant. Pour vous aider de mes lumières par rapport à votre plan de campagne, ce sera une chose bien difficile de vous en dire mes Idées, par des raisons que vous comprénez vous-même.

Au reste après que Schweidnitz est pris, je me mettrai demain en marche et je pense d'être ce 4 ou le 5 du Mai auprès d'Olmutz, où alors il faudra bien que les choses se decident en peu de tems.

Je fais mes remercimens à V. A. de ce qu'Elle veut bien m'aider dans la levée des batt. francs, dont je serai bien aise. J'ai parlé au Genl. Major York, àfin qu'à son rétour il passe chez vous pour vous mettre au moins au fait de la façon de penser des Anglois. Pour finir je me refère surtout à cet ample lettre que j'ai fait en dernier lieu à V. A. et que son Adjutant le Sr. de Bulow luy aura apparamment dejà rendue.

FEDERIC.

à Grysau ce 18. Avril 1758.

No. 49. AU ROI.

Munster ce 24. Avril 1758.

J'ai eté rejoui hier au soir par la grande et très agréable nouvelle de la prise de la forteresse de Schweidnitz, qu'il a plû à V. M. de me mander par sa très grac. lettre du 18 de ce Mois, datée de Gryssau. J'en suis penétré de la joïe la plus vive; rempli de confiance que je mets dans les heureuses armes de V. M. je m'attends à une campagne la plus brillante. Daignes Sire, agréer mes humbles, et mes plus sincères compliments de felicitation, que j'ai l'honneur de mettre à vos pieds, sur son heureux debut et me recommendant, etc.

FERDINAND.

No. 50. AU ROI.

à Munster 24. Avril 1758.

En très humble reponse à la très gracieuse lettre de V. M. du 18. je ne saurois m'empêcher de convenir avec Elle de ce qu'Elle a dit des Francois.

Si l'entreprise des Anglais sur les cotes de la France est assez considerable, pour engager la Cour de Versailles de rappeller une partie de l'armée du prince de Clermont, je crois que cela peut influer sur les Francois, qui sont derrière le Meyn et les faire decamper de Hanau. Si non, il faut que je me contente d'avoir l'oeil sur eux, pour empêcher qu'ils ne se nichent de nouveau dans la Hesse; le grand éloignement de Munster à Hanau nc me permettant pas de tenter une expedition, pour les obliger de se retirer tout à fait.

Le Roi d'Anglet. voudroit que je passasse le Rhin; V. M. m'a prevenû que le Ministère Anglois pourroit bien me demander la même chose et d'autres encore; mais je vois que V. M. est d'un sentiment différent, et il me semble que quand on examine la chose on ne sauroit s'empecher d'être du sien.

Je pense cependant qu'on peut en excepter cette expedition, dont j'ai eu l'honneur de parler à V. M. dans ma précedente. Si je puis l'entreprendre en quelque concert avec celles que les Anglois meditent sur les cotes de la France, l'effet en sera peut-être plus grand. Le Roi d'Anglet. m'a averti qu'une telle expedition avoit lieu, sans m'écrire où, quand, et comment. On est maintenant occupé à faire les recrues pour porter l'armée à 55/m. hommes. Il n'y a pas moyen de faire aller un peu vite les gens d'ici, c'est pourquoi il ne sera pas possible, d'avoir ce nombre complet à l'ouverture de la campagne, mais je compte de passer alors les quarante milles hommes. Si les Francois viennent alors, je me souviendrai de Rosbach et de la maxime de V. M., que ce n'est pas le nombre qui decide.

Je rends mes plus profonds remercimens à V. M. de sa gracieuse declaration sur le sujet du corps qui est sous les ordres du prince de Holstein. Je suis pareillement très obligé à V. M. d'avoir bien voulu me faire la grace d'engager Mr. York de passer chez moi sur son rétour, àfin de me mettre au fait de la façon de penser des Anglois.

FERDINAND.

Quant à l'artillerie et à la muniton de guerre, que nous avons reçu de Tönningue, tout sera ajusté sans delai conformément aux désirs de V. M.

No. 34.

ce 18. Avril 1758.

* MONSIEUR.

Je joins ici quelques avis des Frontieres, de même qu'une lettre de Mr. Wolters, Resident de S. M. Brit. à Rotterdam. Item la Carte Geographique, que vous m'avés demandé.

Personne ne conçoit ce que signifie le retour de 10 Batt. et de 26 Escadr. qui traversent actuellement les Pais-Bas, pour aller dans la Flandre Françoise. Car ces Troupes ne sont pas plus delabrées que

le reste, et les chevaux sont pour le moins dans un aussi bon etat, qu'ils pourroient faire la campagne.

L'Amiral Hawke a paru inopinement avec son Escadre aux environs de l'Isle d'Aix. Il n'a point de Trouppes de Transport. Mais il peut pourtant faire grand mal, en brulant les gros vaisseaux qui ne peuvent entrer dans la Charante, et ce sont justement ceux, qui ont été destinés pour les Colonies Francoises. Le tems ne me permet pas de vous ecrire une plus ample lettre. Je vous prie de me mettre aux pieds de LL. AA. SS. et d'etre persuadé de la consideration distinguée avec la quelle j'ai l'honneur d'etre

Monsieur

votre tres h. et tr. ob. serviteur

Haenichen.

A Mr. Westphalen.

XXIV.

Fortsetzung der Correspondenz zwischen dem Könige und dem Herzoge: eingehende Erörterung über den Plan des Uebergangs über den Rhein. Schreiben des Königs vom 25. und 30. April; Schreiben des Herzogs vom 3. und 10. Mai 1758. Briefe Westphalen's an v. Haenichen vom 26. April, 1. und 5. Mai nebst einem Schreiben des Prinzen Heinrich vom 30. April; eine vom Herzog genehmigte Anordnung wegen des Truppenersatzes an den General v. Sommerfeld; ferner Briefe Westphalen's vom 5., 8., 10., 11. und 13. Mai über Verschiedenes, besonders die Vorbereitungen zum Rheinübergang.

No. 26. DU ROI.

J'ai reçu la lettre que vous m'avez faite du 16. de ce mois. Vous devez connoitre l'inclination que j'ai de vous faire plaisir autant que cela depend de ma bonne volonté, mais pour ce qui regarde la demande du marquis de Tane pour avoir la permission de retourner sur sa parole en France, je suis faché de vous dire, qu'il y a des raisons qui s'opposent à ce que je ne puis pas m'y prèter et que d'ailleurs il n'y a pas de Cartel en règle entre la France et moi. Mes lettres d'Angleterre m'ayant appris, que le ministère anglois n'etoit pas tout à fait satisfait de ce que V. A. n'a pas profité du prémier étourdissement des Francois, pour les pousser au delà du Rhin, àfin de leur faire quitter tous ces parages là, je leur ai fait remontrer les motifs que vous avez pu avoir pour ne pas attaquer Wesel de force, pour ne pas aller vèrs Dusseldorf, et pour ne pas detacher vèrs Hanau. Comme je suis persuadé, que V. A. ne manque point de bonne volonté, pour chasser entièrement les François du bas Rhin, j'ai bien voulu lui prêter mon avis de ce qu'elle aura à faire, en cas que les Anglois vous pressent, de faire cette manoeuvre, savoir que vous marchiez alors plus haut au Rhin vèrs les frontieres d'Hollande et à peu près vèrs le Schenkenschantz pour passer vis-à-vis de Cleves le Rhin sur un pont de batteaux à assembler pour le passage du Rhin, àfin de venir par ca au flanc des François, qui par là se verront obligés de quitter tout le bas Rhin. Voilà le seul moyen que j'envisage pour y parvenir; car de marcher de ce coté-ci du Rhin vers Dusseldorf, vous risquérez que l'ennemi vous detache par Wesel en Dos et vous coupe la communication avec Munster et autres lieux necessaires pour votre subsistance; vous courrérez le même risque si vous detachez à présent vèrs Hanau pour en chasser les Francois qui sauroient alors toujours vous venir en Dos par Wesel ou par Dusseldorf; voilà mon avis.

Federic.

à Neisse ce 25. Avril 1758.

No. 51. AU ROI.

Münster 3. du Mai 1758.

La lettre que V. M. m'a faite la grace de m'écrire de Neisse en date du 25. d'Avril, m'a eté rendue. Le ministère Britt. ne m'a encore rien mandé par rapport au passage du Rhin. Je n'ay d'autre avis de ses souhaits que ceux que V. M. vient de m'en donner avec ce que le Roi d'Angle. m'en a marqué, il y a quinze jours. A quoi il faut ajouter une lèttre du Baron Walmoden, qui m'informe par ordre de sa M. Britt. qu'il y a des gens en Angleterre qui veulent que je passe. Il nomme pas ces gens, mais il me laisse deviner que Pitt en est, ou plutot que Pitt est intéressé de faire paroitre qu'il adopte les sentimens de ces gens là. Walmoden me prévient d'ailleurs, que leurs motifs sont pris des instances, que le Baron Knyphausen fait à Londres pour agir avec vigueur de ce coté-ci. Ils s'imaginent que V. M. souhaite que je passe le Rhin; cela suffit pour refuser à écouter les raisons, que les autres veulent alleguer.

Il m'a paru, que je devois marquer à V. M., ou j'en suis avec ce ministère jusqu'au moment présent. Après quoi j'ai l'honneur de lui faire mes plus profonds remercimens pour ces nouvelles marques de sa bonté envèrs moi, d'avoir bien voulu prendre mon parti contre les imputations du ministère Brittanique. Ces gens là jugent un peu à leur aise des choses qu'ils ne voyent que dans l'éloignement. Il n'y a que deux mois, qu'ils doutoient, si je pourois me soutenir à Lünebourg; à présent me trouvant près du Bord du Rhin, ils ne peuvent comprendre, pourquoi je ne le passe pas. Je suis charmé de tout ce que V. M. daigne me dire sur le comment pour ce passage. J'entre dans ses idées sans aucune réserve, reconnoissant, si le passage doit avoir lieu, le meilleur endroit seroit à Schenckenschantz. Si V. M. me l'ordonne exprès de tenter le passage, je lui ferai voir, que je ne manque pas de bonne volonté. Mais puisque V. M. semble ne le vouloir qu'au cas, que le ministère Brittan. l'exige; je crois en devoir attendre la proposition. En attendant je ne cacherai pas à V. M. qu'il me manque encore jusques à dix milles recrues; et qu'aucun de ces arrangemens que j'ai commencé de prendre, soit pour l'artillerie, soit pour les affaires du commissariat, n'a pû être encore achevé. Si je passe donc à présent, j'arriverai de l'autre coté incomplet et defectueux en bien des parties essentielles et indispensables de la guerre, mais je conviens, que si je remets la partie trop loin, l'affaire ne sera plus possible.

Après avoir passé la rivière, je m'imagine, que mon point de vuë devoit être de tomber sur Ruremonde. Si j'avois Wesel, je suis persuadé que cette manoeuvre relanceroit l'ennemi des Bords du Rhin sur ceux de la haute Meuse. Mais à présent je me mettrois Wesel et Gueldres au Dos, tandis que j'aurois Dusseldorp à ma gauche, et la Meuse et le Braband Hollandais à ma droite. Il me paroit que le resultat de cela seroit de revenir sur mes pas, pour peu que l'ennemi ne perde pas tout à fait la tramontane. Comme il sera téméraire de compter sur cela, je m'imagine, que le but de mon passage ne sauroit

être que celui de prendre Cleves, et de voir ensuite ce que l'ennemi feroit. Comme il ne quittera pour cela ni Wesel, ni Gueldres, ni Dusseldorp; il s'apercévra qu'en détachant un corps par Dusseldorp sur la Lippe, il me forcera de répasser le Rhin; ainsi il me paroit, que si je puis exécuter mon projet de passer le Rhin avec un corps de 7 ou 8 mille hommes, pour tomber dans les quartiers, qui sont à Cleves et autour de cette ville, j'obtiens par le passage d'un détachement les mêmes avantages, que j'aurois en passant avec toute l'armée sans en courir les risques.

Ce ne sont cependant que des doutes et je conjure V. M. d'être bien persuadée que je n'en defère pas moins à ses avis, sans la moindre exception.

V. M. n'ignore pas que j'ai taché d'engager le Land-Grave de Hesse de prendre des mésures vigoureuses, pour defendre son païs contre les Francois. Ce prince est de très bonne volonté et pour peu que le Ministère Brittan. veuille l'aider, il fêra des efforts inattendus. Il va mettre tous ses miliciens sur pied, il lève 3 nouveaux battaillons, il remonte son regiment de dragons et il lève 2 compagnies de chasseurs. Tout cela ensemble fera un corps, qui ira à 8 mille hommes. Je le fais joindre par une partie de nos chasseurs. Je fais partir sur la réquisition du Land-Grave le Prince d'Ysenbourg en Hesse pour perfectionner ces arrangemens, et pour prendre le commandement de ce corps de troupes, auxquelles je compte de faire joindre 2 bataillons avec deux escadrons de troupes Hessoises, àfin de donner une espece de consistence à ce corps d'armée, qui sera d'un très grand avantage tant pour l'exécution de mon plan d'opérations, que pour déranger les mésures que le prince de Soubize prend sur le Meyn.

FERDINAND.

No. 47. DU ROI.

Je viens de recevoir les lettres que V. A. a pris la peine de m'écrire du 20. et du 21. de ce mois.

(dechifré)

Au sujet desquelles je ne saurois assez vous exprimer la satisfaction, que j'ai ressenti de voir que nos idées par rapport à la façon de faire le passage du Rhin, pour chasser les Francois de cette rivière-là et leur faire quitter Wesel et Dusseldorf, enfin pour les rejetter au delà de la Meuse, selon les intentions du Roi d'Anglet., se sont si justement rencontrées, comme Elle aura vû par ma dernière lettre, ou je me suis expliqué plus amplement à ce sujet. L'entreprise seroit excellente, si V. A. passe le Rhin aux lieux qu'Elle marque et que je lui ai dejà indiqué dans ma dite lettre. Les effets en seront merveilleux, car outre qu'il n'y a pas à douter, que les Francois abandonneront tout pour se recoigner au delà de la Meuse, V. A. leur prendroit apparamment les magazins à Ruremonde et empechera au même tems, que les

Francois ne sauroient rien detacher vèrs l'Allemagne et vèrs la Bohême, et il est d'ailleurs fort à présumer, qu'alors et après ces succès les Hollàndois se declaréront pour la bonne cause, ainsi donc que ce sera à tous égards une entreprise excellente, si V. A. pourra passer le Rhin.

Pour faire ce passage, vous ne pourrez faire aucun usage des pontons, mais il vous faudra plûtot des vaisseaux, pour en faire construire un pont. Pour cette fin il sera nécessaire, que vous rassembliez tout ce que vous pourres avoir des vaisseaux et d'en faire même venir du Territoire de Hollande sous differents prétextes et cachant le vrai dessein, auquel vous en voudrez faire usage en tout cas. J'ai écrit à mon président de la Chambre d'Ostfrise, Lentz, qu'il doit assembler tout ce qu'il y aura des Vaisseaux de l'Ems, pour vous les envoyer sur cette rivière, àfin que vous en puissies faire usage. Me voilà avancé jusqu'ici, ayant gagné plusieurs marches sur le Marechal Daun, de sorte que j'arriverai toujours quelques jours avant lui vèrs Olmütz et c'est à présent que je verrai bientôt, à quel parti il se determinera.

Au reste j'ordonne à mon chargé d'affaires de Hellen à la Haye, d'informer soigneusement V. A. de tout ce qu'il apprendra là de nouvelles, qui vous sauroient être interessantes, et qui vous mettra au fait de ce qui s'y passe. — —.

Federic.

au quartier de Troppau
30. Avril 1758.

Nous sommes arrivés hier içi le 28. Mons. de Daun a eté tranquil dans ses quartiers à Königsgrätz et ses avant-troupes à Trautenau et Nachhot, de sorte que j'ai sur lui une avance de 9 jours. Voilà beaucoup pour l'ouverture de la campagne; il s'agit de la finir comme elle commence, c'est le point ou l'auteur s'embarrasse.

Federic.

No. 52. AU ROI.

Münster 10. de Mai 1758.

La très grac. lettre de V. M. du 30. du mois passé me fut rendue hier au matin.

J'y ai vu avec un plaisir bien vif que V. M. a eté contente de mes précedentes lettres, que je lui avois écrites relativement au projet de passer le Rhin.

J'ai de la peine à croire que ce passage engagera les Francois d'abandonner la ville de Wesel; si cependant cela arrivoit, je tacherai d'en profiter pour tomber sur Ruremonde. Mais si l'ennemi tient ferme à Wesel, je crois par les raisons que j'ai eu l'honneur d'alleguer à V. M. dans ma précedente, qu'il sera trop hazardeux de pousser si loin, et il me semble, que mon expedition se bornera à prendre Cleves et à mettre de desordre dans les quartiers des Francois. Voiçi la manière, dont je compte de m'y prendre.

Je ferai camper une partie de l'armée aux environs de Dulmen des le 26me du courant. Je ferai passer la Lippe le 27me à un détachement de deux mille hommes, qui passera en partie le Rhin, à Duysbourg, pour jetter l'alarme parmis les Francois de ce coté-là, et le reste du détachement se fera voir le 29me et le 30me aux environs de Dusseldorp, pour accréditer le bruit, qui court, que j'irai bombarder cette ville. Cela féra d'autant plus d'impression sur l'esprit du prince de Clermont, que le camp de Dulmen joint à celui, pour lequel je ferai faire les demonstrations sur la Ruhr entre Duysbourg et Werden, le porteront à croire que cela est mon dessein. Si je reussis par là à le faire partir de Wesel, j'aurai dejà beaucoup gagné. Le reste de l'armée, qui fait le corps, que je destine à l'expedition, restera cantonné à Coesfeld et aux environs de cette ville. Il marchera le 29me à Gemen vèrs Bockholt, et le 30me vers Emmerick. Je ferai assembler les batteaux pour le pont à Arnheim, sous prétexte de commerce; ces batteaux s'y trouveront assemblés le 27me et monteront ensuite le Rhin vèrs l'endroit indiqué au passage. J'aurai soin de tenir un bon nombre de prèts à Emmerich même. La nuit du 31me un détachement de deux mille hommes passera le Rhin à Emmerick en batteaux. Le même jour le pont sera fait, et je passerai le 1re du juin. Voiçi en géneral mon projet. Si la prise de Cleves determine l'ennemi d'abandonner Wesel; l'armée, qui campe entre Dulmen et Haltern, y peut aller bien vite; et le reste se fera ensuite.

FERDINAND.

reçu le 27/28me Avril, à une heure dans la nuit 1758.
p. estaffette.

* MONSIEUR,

Depuis la nouvelle de la prise de Schweidnitz, nous n'avons point eû de nouvelles du Roy. S. M. vouloit marcher le 19. C'etait un mystère à l'armée, où la marche seroit dirigée. Le Roy a pris un parti hardi, qui surprendra tout le monde, et qui s'eclaircira vers le commencement du mois prochain, c'est-à-dire en 3 ou 4 jours.

Nos nouvelles d'Angleterre ont été plus interessantes que jamais. L'armée sera portée à 55/m. hommes dont l'Angleterre paye 50/m.; le reste est à la charge de l'Electeur. Avec l'esperance d'avoir de telles forces à opposer à l'ennemy pensés vous meme si nous craignons les gasconades des François. Car pour gasconades ils en font, depuis qu'ils sont revenus de leur frayeur.

Le comte de Lorges a été rappelé de Hanau. Le prince de Clermont marque au Duc que c'est pour luy faire rendre compte de sa conduite. Broglio va le remplacer, et commandera sous les ordres du prince de Soubize. Celuy là doit arriver incessamment sur le Meyen; aparemment pour assembler l'armèe qui ira en Bohéme, ou ils arriveront trop tard. Les regiments autrichiens tant infanterie que huzards font des marches forcées pour aller en Bohéme. Il faut que les Autrichiens

se sentent un grand besoin de ces regiments; qui devoient faire un corps de 6000 hommes mais qui font à peine la moitié.

Le Duc de Brunsvic est de tous les princes alliés le premier qui delivre ses recrues. Il les fera partir le 27. de Brunsvic dressés et habillés. Nos Hanovriens seront les derniers.

Il paroît que le Landgrave fera les derniers et les plus genereux efforts pour defendre son païs. S. A. a determinement pris la resolution d'y retourner, ce dont nous serons bien aise vû que sa presence sera le grand ressort, pour se porter à des arrangemens tels que le Duc les a recommendé.

Vous sentez Monsieur, que mes lettres deviennent steriles en evenements d'icy. J'espère que cela ne sera pas pour fort long temps.

Daignes me mettre aux pieds de S. A. S. et croyés moy à jamais.

Votre très-humble et très-obeissant serviteur.

Munster ce 26.
A Mr. Haenichen.

* Monsieur.

Daignés m'excuser si j'ay été si peu exact à vous repondre à toutes vos cheres lettres. Je compte de le pouvoir faire demain. Pour n'arreter pas le courier, que je vous prie de faire passer en Angleterre avec les depeches qui y sont adressés je me contente de vous assurer de la plus parfaite estime avec laquelle je suis

Monsieur
votre très-humble et trés-obeissant serviteur
Westphalen.

Ce 1. de May.
A Mr. de Haenichen.

Ce que Mgr. le Duc votre Maitre a ecrit au mien au sujet des pontons l'engagera aparemment à envoyer un officier en Angleterre. S. A. S. est très reconnaissante pour les instructions qu'elle a recû sur ce sujet de Mgr. le Duc, comme elle est allé faire un tour à Dulmen, d'ou elle ne reviendra que demain.

P. S.

Le Roi de Prusse etait encore le 23. d'Avril à Munsterberg.

reçu le 6. May 1758. à 6 heures du soir, par le courier Rademacher.

* Monsieur.

Je suis tout honteux de vous devoir reponse à tant de lettres que vous m'avés faites l'honneur de m'ecrire. Depuis un certain temps l'ouvrage s'est tellement accumulé que je n'ay pû parvenir à respirer. Les premiers moments de loisir je les donneray à vos lettres aux quelles

il me reste de reponse à faire. En attendant pour vous mander du moins quelque chose de nouveau, je vous envoie la copie d'une lettre du prince Henry d'une date assés fraiche. Je vous suplie d'avoir soin des incluses. J'ay l'honneur d'etre avec l'estime la plus parfaite

Monsieur

votre très-humble et très-obeissant serviteur,

Westphalen.

à Munster, ce 5. de May 1758.
Mr. de Haenichen.

Copie.

Monseigneur.

Je suis très-obligé à Votre Altesse des nouvelles, qu'il luy a plû de me donner, que les Autrichiens de l'armée françoise pourroient bientôt faire des mouvements pour penetrer en Bohéme. Le Roy vint de m'envoyer 3 regimens de cavallerie P. de Prusse, P. Frederic, et Driesen, le regt. de Bredow, infant. et 5 esquad. d'housards de Szekuly, dont le Major Kleist a poussé jusque dans les fauxbourgs de Zittau, et y a emmené prisonier un commissaire des Vivres, un basofficier et 10 housards et 5 soldats, il auroit pû faire un bien plus grand coup, mais on a eu soin de fermer bien vite les portes de la ville où il y avoit 300 hommes. Sur les avis qu'il y avoient plusieurs armes à feu à Suhla pour les Autrichiens et les troupes de l'empire, j'ay detaché les deux bataillons de Meyer qui a parfaitement bien executé ce coup de main. On y a trouvé 1114 fusils, 207 carabiner, 169 paires de pistolets. Je compte dans peu sortir d'ici, et cantoner dans les environs; je vous prie de me croire avec l'amitié et la consideration la plus parfaite etc.

Henri.

à Dresden, ce 30. Avril 1758.

* P. M.*)

Mit dem Geschäfte der Aussnahme derer 6000 Mann, womit Ihro Königl. Majest. Dero Infanterie wollen verstärken lassen, gehet es noch zur Zeit nicht so hurtig, als wohl zu wünschen wäre, und noch bis itzo ist die Hälfte davon noch nicht völlig beisammen.

Der Amtmann Chappuzeau, welcher dieses Werk unter Händen hat, findet sich zwar hier mit anwesend, je weiter die armée aber avanciret, je difficiler und weitläuftiger wird die Besorgung der Sache, wann Alles fernerhin aus dem Haupt-Quartier besorget werden soll. Weit kürzer nnd geschwinder könnten die Sachen expediret werden, wenn dem zu Hannover anwesenden Herrn General der Infanterie

*) Das Original befindet sich in der Sammlung des Hrn. Dr. Schiller.
Anm. d. Herausg.

von Sommerfeldt die fernere Ausnahme der dienstbahren Leute specialiter aufgetragen, und der Amtmann Chappuzeau dahin an ihn verwiesen würde. Die Recruten aus dem ganzen Fürstenthum Celle und der Grafschaft Hoya könnten ohnvorgreiflich nach Celle, und die aus dem Calenbergischen, Göttingenschen und Grubenhagenschen nach Hannover abgeliefert werden; daselbst liesse der Hr. General von Sommerfeldt durch dienstbahre Officiere aus den Pensionairs (deren sich in und nahe um Hannover eine grosse Anzahl finden) die Recruten mondiren, exerciren und in dienstbahren Stand setzen. Sobald ein Transport davon marschfertig, meldete er solches an Ihro Hochfürstliche Durchl. und könnte ein solcher Transport durch die in Celle und Hannover zu formirenden Garnisons von Land-Militz der Armée, so wie es gut gefunden würde, zugeführet werden.

Celle und Hannover machen ohngefähr das centrum des ganzen Landes aus; folglich könnten die Recruten am füglichsten dahin gebracht werden, und weil es an beiden Orten an Arbeitsleuten nicht fehlet, so könnten auch die Recruten daselbst am ersten mondiret, und in Stand gesetzet werden.

(Von der eigenen Hand des Herzogs.)

Approbire vollenkommen und in allen Stücken, und müssen nur die nöthigen arrangements dieserwegen vorgekehrt und besorget werden.

F. H. z. B. u. L.

reçu le 7me May 1758, à 10 heures du matin,
par le postillon de Mr. Fischer.

* Monsieur, je profite de l'occasion que me fournit l'estaffette, par la quelle j'adresse à vos soins l'incluse pour Mrs. Pye et Crueckschancks pour vous assurer de mes Devoirs, et pour vous envoyer en meme temps une couple de Lettres ou il y a du chiffré, vous priant d'en faire usage s'il y a moyen pour les faire dechiffrer.

Munster ce 5. May à 10. h. du soir.

A Mr. de Haenichen.

* Monsieur.

Mr. de Hellen m'ayant fait dire par son Courier, qui vient d'arriver icy, qu'il souhaitoit que je Luy renvoyasse le plustot possible un de ses Couriers; j'ay crû devoir le faire tout de suite; et je ne saurois laisser echapper cette occasion de vous rendre mes devoirs.

Il n'y a rien de nouveau à mander ni d'icy ni de Silesie; dont nous n'avons point de nouvelles depuis le 25. du mois passé.

Hecht me mande, que Broderick est arrivé à Hambourg pour passer en Suede. Mais il ajoute qu'il n'y fera que de l'eau claire. Le transport de troupes, preparé pour etre passé en pomeraine, va partir depuis que la France s'est engagée de payer plus de subsides. Ce

transport consiste en dix mille hommes parmi lesquels se trouvent 3500 chevaux. Champeaux et Raab pretendent que le Marechal Keith a ete battu à plate couture. Le Duc est allé faire un tour à Coesfeld d'ou il ne reviendra que demain. Adieu mon cher Monsieur, conservés moy toujours votre souvenir.

Ce 8. Mai.

A Mr. de Haenichen.

reçu le 12. Mai, à 8. h. du soir,
par un courier Hannovrien.

* Mon cher Monsieur de Haenichen. J'ay l'honneur de vous accuser la bonne reception de votre cherissime lettre No. 39. du 8. de Mai que le courier anglois vient de nous remettre. Je vous suis bien obligé du detail dans lequel vous daignés entrer par raport aux couriers et Estaffettes à expedier, pour ne manquer pas ensuite les paquebots ordinaires. Je m'y conformeray autant que possible.

Nous venons de recevoir un courier du Roy depeché de Starnau du 3. de Mai. S. M. alloit investir Olmutz. Elle marque au Duc qu'elle a gagné six marches à Mr. de Daun. Il paroit qu'on craint un peu les Russes. Cela derangeroit un peu les mesures prises pour abattre l'aigle à deux tetes; sur tout si les François survenoient. Selon une liste asses detaillée ils n'ont pas encore 16/m. hommes sur le Meyn. Quoiqu'il en soit le Roy paroit jovial et content de son sort, quoiqu'il finisse sa lettre au Duc, pour le prier de dire quelques avé pour luy.

Ce 10. Mai.

A Mr. de Haenichen.

reçu le 13. Mai 1758, à 11 heures du matin,
par l'enseigne Erben.

* Monsieur.

Le porteur de cette lettre s'apelle Erben. C'est l'officier qui est envoyé par S. A. S. en Hollande au sujet des vaisseaux qui serviront pour faire un pont sur le Rhin. Son instruction porte de se rendre d'icy en droiture à la Haye; puisque S. A. S. se flatte, que Monseigneur le Duc Louis daignera luy faire donner des directions, qui pourront le mettre en etat d'executer sa commission. Je crois qu'il se presentera en habit de bourgeois; pour causer d'autant moins de bruit, en se faisant voir dans les differens endroits, où sa commission l'appellera. Comme Mgr. n'est pas in loco, j'ai eté obligé de faire signer l'instruction par l'aide de camp general; ce qui revient d'autant plus au même que S. A. S. a deja ecrite sur la même matière à S. A. S. Mgr. le Duc Louis à quoy l'instruction est conforme, n'en different que par un plus grand detail. Mr. Erben est pourvû d'une lettre de change pour mille pistoles. En cas que cela ne fut pas suffisant, vous voudres bien

avoir la bonté d'en ecrire à Mr. Wolters, pour qu'il trouve moyen de prendre chés celuy-là ce qui Luy pourrait manquer encore.

Ce 11. Mai 1758.

A Mr. de Haenichen.

reçu le 15. Mai 1758, à 2 heures du matin, p. estaffette.

* MONSIEUR.

Les Sieurs Pye et Cruickschancks nous ont envoyé icy un certain marchand demeurant à Utrecht, appellé Huibert van Ee. Cet homme là s'offre de nous envoyer sous pretexte de transporter du foin tous les vaisseaux, pourvus de poutres, de planches, de cordages et d'ancres dont nous pourrions avoir besoin. Il paroit très intelligent et tres zelé pour notre cause. Les Sieurs Pye et Cruickschancks repondent d'ailleurs de sa probité et de sa discretion. Je crois donc qu'on peut tirer parti de cet homme là pour le dessein que S. A. S. a mandé dans ses precedentes à Monseigneur le Duc Louis. Il vient de sortir de chés moy, pour partir d'icy et s'en retourner à Utrecht. Je n'ay rien conclû avec Luy, crainte de traverser le Sieur Erben qui vous aura remis à l'heure qu'il est la lettre d'adresse que je luy avois donné pour vous. Mais je suis persuadé que s'il s'adresse pour sa commission à ce marchand d'Utrecht Huibert van Ee il y reussira sans faute. C'est pourquoy je vous en avertis tout de suite par cette Estaffette pour que vous puissiés s'il vous plait en informer tout de suite le Sieur Enseigne d'Erben; lequel en se rendant à Utrecht y trouvera deja de retour le Sieur Huibert van Ee. Le Duc etant allé à Dorsten ne peut rien marquer de cecy à S. A. S. Mgr. le Duc Louis. Mais je suis persuadé que vous ne manquerés pour cela pas de donner sans le moindre delai la direction necessaire au Sieur Erben.

Munster ce 13. Mai 1758.

A Mr. de Haenichen.

XXV.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs und des Herzogs. Schreiben des Königs aus Starnau vom 13. Mai 1758 über seine Ankunft vor Olmütz; aus Schmirsitz vom 13. Mai, — Einverständniss mit der Rhein-Expedition, Operationen des Prinzen Heinrich, Lage vor Olmütz. Schreiben des Herzogs vom 22. Mai, — die zum 25sten beabsichtigte Zusammenziehung seines Heeres. Schreiben des Königs aus Prostnitz vom 17. Mai: — belobende Billigung des Plans des Herzogs; Pardon für die zurückkehrenden desertirten Sachsen. Briefe Westphalens an von Haenichen vom 18., 20., 28., 31. Mai über die Vorbereitungen zum Rhein-Uebergang, General Spörcke. Auszug aus einem Briefe aus Wesel vom 16. Mai über die Stärke und Stellungen des Feindes.

Nr. 48. DU ROI.

A Starnau, ce 3. du Mai 1758.

M. MON COUSIN!

La lettre que Votre A. m'a fait du 24. de ce mois (Note: ceci est une faute et il a voulu dire le 24. du mois passé) m'est heureusement parvenue.

Dans les circonstances ou je me trouve présentement, et occupé entièrement à investir la ville de Olmütz, auprès de quelle je viens d'arriver aujourd'hui, je ne saurois que me rapporter à la lettre anterieure, que je vous ai fait du trente d'Avril. Cependant comme les Francois debitent partout, que malgré tout ce que leurs troupes en Allemagne ont essayé ils détacheront nonobstant de celà le Duc de Broglio avec vingt-quatre mille hommes pour passer en Bohême et y renforcer l'armée autrichienne; je me flatte, que V. A. fera au mieux pour leur faire passer l'envie d'executer ce dessein, et quand même vous ne feries que le retarder, vous me rendriez toujours un service insigne et important.

FEDERIC.

J'ai gagné 6 marches sur Daun. Demain je serai à Littau, que vous connoisses, ou je coupe l'armée de la ville qu'il faut assiéger, c'est un debut: mais il reste encore bien des obstacles à vaincre avant que d'achever ici la campagne.

FEDERIC.

No. 49. DU ROI.

au quartier de Schmirschitz,
près de Prostnitz ce 13. du Mai 1758.

J'ai vu avec toute la satisfaction possible ce que V. A. a bien voulu prendre la peine de me marquer par sa lettre du trois de ce mois et vous feliciter du succès que vous aves eu avec le Land-Grave de Hesse, pour l'engager à prendre des mesures vigoureuses pour defendre son païs contre les Francois. Je trouve tout ce que

vous me dites par rapport au passage du Rhin à tenter très-bien pensé; mais si j'ose me fier aux avis, que je recois d'Hollande, les Francois pourroient bien abandonner Wesel, quand vous pourrez detacher sept à huit milles hommes pour passer le Rhin et aller vers Cleves; si vous croyez la chose faisable, j'en sérai d'autant plus aise que je ne doute pas, que les Francois alors quitteront Wesel et le païs de Cleves, par où vous sauverez mes pauvres sujets là d'une contribution de six à sept cent mille ecus, que les Francois veulent en encore extorquer. Pour ce qui regarde d'ailleurs vos affaires, vous observerez, je vous en prie, que s'il vous faut du tems encore pour vous former et pour faire vos arrangements, il faut au moins le même tems aux Francois pour faire les leurs, et pour pouvoir se former et se rassembler; de plus, quand ces gens garderont Wesel, il est bien sûr, comme vous le juges très-bien vous-même, que les difficultés pour relancer l'ennemi, seront d'autant plus grandes; mais si vous pourrez avoir Wesel, et que d'ailleurs mon frère Henri execute heureusement le plan, que je lui ai supedité et qui est, à ce que je veux bien vous dire confidemment, de laisser un corps suffisant pour s'opposer à ce qu'il y a de troupes autrichiennes vis-à-vis de lui aux frontières de Bohême et qui ne sont pas en grand nombre, et de tomber lui même tout d'un coup avec tout le reste sur les troupes des cercles qui se sont assemblées dans le Bayreuth et le Bamberg, pour les dispenser au mieux: je suis assuré, que celà derangera entièrement tous les projets des Francois, et rendrà beaucoup plus faciles vos opérations. Quant à mes affaires içi, vous saurez, que Daun a quitté la Bohême pour marcher dans la Moravie.

Le Lieut.-Gen. de Fouqué arrivera le 14. avec le premier convoi de l'artillerie auquel les autres suivront, de sorte que le dernier convoi de l'artillerie et tout ce qu'il faut pour faire le siège d'Olmütz arrivera le dix-huit. J'ai deja pris ma position de façon que je pourrai prendre la ville sans que l'ennemi pourra me forçer à une bataille, mais avec tout cela ne pourra se faire à vue du païs avant le dix du Juin, comme l'ennemi avoit posté un corps de cavallerie et de troupes legères entre cinq et six milles hommes à Wischau, pour nous observer; je suis allé aujourd'hui avec un corps de trois milles, et ai fait rebrousser bien brusquement ce corps au delà de Wischau, en sorte qu'il s'est enfui tout droit vèrs Brünn.

FEDERIC.

No. 53. AU ROI.

Münster, 22. du Mai 1758.

Je viens de recevoir la très-gracieuse lettre de V. M. du 13[me] datée de Schmirschitz près de Prostnitz. Je m'interesse bien vivement aux heureux succès des armes de V. M.; on ne sauroit faire des voeux, ni plus zélés, ni plus sincères que je les fais sans cesse pour que leur prospérité aille aussi loin que possible.

Si Mgr. le prince Henri pousse bien en avant dans la Franconie, je suis persuadé que les Francois, qui se trouvent sur le Meyn du coté de Hanau, plieront bagage. Je tacherai d'en profiter, pour faciliter alors ses operations par une diversion, que je pourrai peut-être faire faire par le prince d'Ysenbourg qui se trouve avec un corps de dix mille hommes aux environs de Marbourg.

J'assemblerai le 25me l'armée à Notteln sous le prétexte de les faire passer en revue devant la commission Angloise que j'attends d'un moment à l'autre. Le reste ira comme j'ai eu l'honneur de le marquer à V. M. par ma précedente. Si les troupes abandonnent Wesel, les affaires changeront de face. Mais je n'ose presque me flatter d'un tel succès, quoique il me soit parvenus des avis, qui me le font soupçonner. Je m'estimerois bien heureux de pouvoir degager le païs de Cleves des mains des Francois; peu de jours feront voir à quoi j'ai à m'attendre.

Le Sieur d'Hellen me fournit de bonnes avis de la Haye; je ne saurois m'empêcher de lui rendre la justice, que sa correspondence est aussi exacte qu'interessante; je puis dire la même chose du Sieur d'Ammon résident de V. M. à Cologne.

FERDINAND.

No. 50. DU ROI.

J'ai reçu la lettre de V. A. du 10. de ce mois. J'ai trouvé le plan que vous m'y marquez pour faire passer un corps suffisant des troupes au delà du Rhin, si bien disposé, si beau et si excellent, qu'il n'y a pas un mot ni à y ajoutter, ni à y retrancher. Aussi je suis persuadé que tout reussira à votre gré et qu'il ne sauroit manquer que vous n'obligérez par là les François d'abandonner Wesel. Comme bien des lettres m'assurent, ce que cependant je ne veux pas encore garantir tout à fait d'authentique, que les Saxons desertés autrefois en Saxe de mon service et qu'on a rassemblés en Hongarie, passeront sous les ordres du Genl. Dieren après qu'on les a de Nouveau regimentés au service de la France, et joindront l'armée du prince de Clermont; je crois, supposé que cela se verifie, que vous férez bien, de faire disseminer et disperser par des imprimés et des billets par écrit alors des assurances, que tous ceux de ces gens, qui en reviendront de leur propre gré, auroient leur pardon et qu'ils ne seroient point puni ni en vie, ni par confiscation de leur bien, sur quoi le cas existant V. Alt. pourra même leur faire expedier àlors des assurances par écrit, au lieu que tous ceux d'entre eux, qui ne profiteront pas de ce pardon et qu'on prendra les armes à la Main, seroient pendus sur le Champ. Je suis sûr que cela fera bien de l'impression sur ces gens et qu'au moins les Francois en tireront point ou peu de service. Je viens d'apprendre qu'à Ratisbonne on a fait une forte remise en argent au delà de cent cinquante milles florins de la Caisse des Cercles au prince de Deux-

ponts, chef commandant de l'armée des Cercles, à quelle somme les Etats de Cologne et de Munster avoient contribués la plus grande part par les remises en argent qu'ils y avoient fait. Je crois que cette circonstance vous servira d'avis à l'Electeur et que vous férez sentir aux dits Etats le ressentiment qui leur en est dû; afin de ne pas pouvoir plus jetter leur argent au vent.

FEDERIC.

Au quartier de
Prostnitz, ce 17. du Mai 1758.

reçu le 20. May à 7 h. du matin par estaffette,
dans le paquet de Mr. Laurenzy.

* MONSIEUR.

Votre cherissime lettre du 13. m'a eté rendue. On veut tout de bon les bateaux en question. J'ignorois que la lettre de change etoit payable par Mr. de Spörcke. Mais si Spörcke est bete son Excellence de Steinberg ne l'est pas moins. Mais je dois cependant dire pour l'excuse de ce dernier, qu'il n'est pas du secret. Wolters voudra bien pourvoir aux besoins d'argent. Cela pourra en suite etre remboursé par cette lettre de change meme, quand le secret le permettra.

Nous sommes absolument sans nouvelles de la part du Roy de Prusse. Mais vous serés le premier qui aprenda ce qui se passe en Moravie, aussitot que nous en recevrons des lettres.

Faites moy la grace de dire à Mr. de Hellen que j'ai fait sa commission par Raport au Capitaine de Romer. Le maitre de poste Fischer vous enverra son reçû.

Daignés m'excuser que j'ecris moins, que je voudrois cette fois ci, ayant matière de vous entretenir. Ce sera peut etre par un courier que je feray partir ce soir, ou demain au matin.

Ce 18.

A Mr. de Haenichen.

reçu par Mr. Erben le 22. May à 10 h.
du matin. 1758.

* MONSIEUR.

Je profite du retour du sieur Erben en Hollande pour vous accuser la reception de vos tres cheres lettres No. 41, 42 et 43 du 16. et du 17. de Mai.

Mr. Erben est instruit de tout. S. A. S. Luy a donné une lettre pour Pye et Crookschanks, qui levera les scrupules concus par raport au payement. Quoique à la verité nos caisses ne soyent pas des mieux pourvues, elles suffisent cependant à payer des avances de cette nature.

Je croirois que vous puissiés faire rendre la lettre à Mr. de Spörcke, d'autant plus qu'on ne fait pas usage de la lettre de change en question. Je vous avois marqué, qu'on pouvoit tirer l'argent sur

elle, quand l'affaire seroit finie; mais Erben l'ayant raporté, je Luy ay dit de la rendre à Mr. de Steinberg, et de luy dire qu'on n'en avoit plus besoin. Ainsi Spörcke recevra en meme temps, que Erben pourra revenir en Hollande et que l'incluse peut etre rendue à Spörcke, des nouvelles qui revoquent les premieres; ce qui pourroit fort bien produire l'effet que son babil nous fût avantageux plus tot que nuisible. D'ailleurs ne pouvant nous flatter d'intercepter toutes les lettres, je croirois qu'on pourroit rendre celle-ci. Vous en etes cependant le maitre absolu. Je vous renvois aussi la lettre de Mr. Wolters avec bien de remerciments.

J'auroy soin de rendre au Colonel Durand la lettre que vous m'avés adressée pour Luy. Il n'est pas encore arrivé. Pour ce qui regarde Spörcke le lieutenant general et sa dimission qu'il a demandée au Roy son maitre, je vous diray que ce sont des simagrées. Il voudroit obliger S. M. de le prier de rester. Zastrow a fait accroire à son maitre, que sa santé etoit si affoiblie qu'il ne pouvoit plus servir; pendant qu'il s'est divertis icy. Il est vray qu'il etoit incapable de servir S. M., mais ce n'etoit pas faute de santé, mais faute de tete. Il a eû la precaution de demander seulement à S. M. la permission de se retirer pour quelque temps à Stade àfin de jouir d'un court repos necessaire au retablissement de sa santé, ce qui luy vaut la continuation de la paye sur le pied de campagne avec une soixantaine de rations et de portions tandis qu'il a vendu tous ses chevaux jusques à deux petits bidets, aux quels il ne fait donner que du foin, que ses amis luy fournissent gratis. Le Roy esperant apremment de revoir ce digne heros à la tete de ses troupes n'a pas voulû disposer absolument du commandement. Il l'a commis en attendant à Spörcke et Oberg en commun, peut-etre sans s'attendre de blesser par là la delicatesse du premier. Le Duc n'y entre en aucune façon. L'un vaut l'autre; et s'il falloit se defaire de tous ceux qu'il faudroit pour parvénir enfin à quelqu'un qui fut digne de commander, je crains que S. M. ne soit obligé de congedier tous les generaux qu'elle a effectivement. C'est une de ces considerations qui empecheront S. A. S. de porter S. M. à congedier les premiers. *Man käme aus dem Regen in die Dach-Traufe.*

Il est cependant vray qu'Oberg vaut mieux que Spörcke, et il seroit bien facheux, si S. M. ne luy donnoit pas le congé qu'il demande. Erben voulant partir je n'ose l'arreter d'avantage.

Ce 20.

A Mr. de Haenichen.

reçu le 30. Mai 1758 à 9 heures du matin
par le courier Sorge.

* Monsieur.

Votre chère lettre du 25. No. 47. m'a eté rendue par le courier anglois. Le Sieur Erben est arrivé icy à ce matin. On l'a renvoyé à Arnheim. Tout va bien, du moins assés bien; et avec de la fortune S. A. S. degagera le bas-Rhin en moins de quinze jours.

Le Duc arriva le 25. au camp de Notteln. On partit de là la nuit du 26. au 27.; une partie des troupes allant à Coesveld l'autre à Dulmen. Nous sommes sur le point de partir d'icy. Les Ennemis croyent que S. A. S. ira bombarder Dusseldorp; et nous venons d'apprendre que notre mouvement a mis tout en allarme à Wesel. Mais le coup se frapera, avant qu'ils se reconnoissent.

Dulmen ce 28. Mai à 11. h. de la nuit.

A Mr. de Haenichen.

reçu le 1. Juin 1758 à 1½ du midi par le Veld Jäger Mertens.

* MONSIEUR.

Je ne dois reponse, je crois, qu'à votre tres chère lettre du 27. No. 48. ayant accusé toutes les autres. Il me semble qu'à l'heure qu'il est il vaut mieux de faire aller nos couriers d'icy droit à Arnheim ou Doesbourg, et de là à la Haye.

Ce que vous me marqués sur le sujet des vaisseaux vuides qu'on a chargé à Arnheim regarde peut-être une commission particulière donnée à Mr. de Bessel, et je crains que ce bon homme n'y ait fait un quid pro quo. Mr. Wolters auroit tort de s'embarasser du remboursement des fraix fournis à van Ee. Mr. Erben ne m'avoit pas dit le mot de cette somme de 15,946 florins. Mais je suis persuadé que Pye les luy aura rendû selon ce qu'il en a mandé au colonel Boyd. Si le bureau d'artillerie de Londres refuse de payer cette somme, je n'en suis pas fort etonné vû qu'il n'en a pas eté requis, quoique Mylord Holdernesse auroit pû avoir un peu plus de complaisance. Le Duc ecrira en Angleterre sur un credit à faire en Hollande. En attendant Mr. Pye sera incessament remboursé de ses avances. La lettre ci-jointe de Boyd y est relative. Je vous prie d'en informer Mr. Wolters. Le Duc est tres sensible à son zele; mais il est mortifié en même temps, que cette affaire luy a causée de la peine. Ayés la bonté de le bien rassurer; il n'y pourra absolument rien perdre.

Si Dieu nous accorde de la fortune, vous aprendrés bientôt de grandes nouvelles d'icy. Mais il faut de la fortune. S'il est vray, ce que dit le proverbe, *audaces fortuna juvat,* nous avons lieu d'esperer. Ne croyés pour cela pas que S. A. S. donne tout à l'hazard. Pour preuve de cela je vous marque en propres termes le jugement que S. M. P. a porté de la presente expedition. Le voicy: »Votre plan est si bien disposé, si beau, si excellent, qu'il n'y a pas moyen d'y ajouter ni d'en retrancher un mot etc. etc.«

Si le ciel continue de nous accorder ses faveurs tout ira bien; et si le 7. Juin nous est favorable en Hollande, il ne sera plus question, je pense, d'invasion de la basse Saxe.

Praest ce 31. Mai 1758.

A Mr. de Haenichen.

Extrait d'une lettre de Wesel de mardi 16. Mai 1758.

La parade y consiste journellement de
8 Capitaines.
14 Lieutenants.
450 Soldats.
1 Marechal de Logis avec 11 Hussars.
2 Comps. Grenadiers pendant la nuit dans un petit ouvrage nouvellement construit avec un pont de communication à l'embouchure sur la rive gauche de la Lippe, pour garantir leurs ponts du Rhin et magazins en deça de la Citadelle.

32 piéçes de canons, la plupart de 24 livres, à l'entour du rempart de la ville avec 4 Obus, pas aucun dans les ouvrages exterieurs.

15 piéçes de canons dans le parc de la citadelle, avec 12 piéçes de campagne et 6 Obus.

Circa 11 ou 12 piéçes de batterie à l'entour de la citadelle.

On fait actuellement un magazin de paille à Nuys destiné pour l'Infanterie qui devra former le campement par la.

Il y aura dans peu un camp entre Ostende et Blanckenberg composé de François et six Battaillons Autrichiens, sous les ordres de Mr. de Maillebois ou Broglio.

On fait lever un Regt. à Givet de 1800 hommes, moitié à cheval, moitié à pied. Ce corps portera le nom de Clermont Volontaires, le Duc de Busseul en est nommé Commandant.

Le Regt. Rochefaucoult Cavallerie . . . . à Xanten.
Le Regt. Carabiniers . . . . à Xanten.
Le Regt. d'Harcourt Cavallerie . . . . à Alpen.
Le Regt. Dauphin Cavallerie . . . . . à Sonsbeck.
Le Regt. Chabrillant Cavallerie . . . . à Marienboom et environs.

Les piéçes de canon dernierement parti de Wesel seront employés partie pour Keyserswerth, et les autres distribuées aux Regimens respectifs cantonnés au bord du Rhin, après qu'ils ont été reparés à Wesel.

XXVI.

Fortsetzung der Correspondenz. Schreiben des Herzogs an den König aus Cleve vom 3. Juni 1758. Ueberfall Scheiters und Wangenheims, glücklich ausgeführter Uebergang über den Rhein. Schreiben des Königs an den Herzog aus Kl. Latein vom 8. Juni. Bülletin über den Rheinübergang vom 25. Mai bis 8. Juni, von Westphalen. Brief Westphalens an von Haenichen aus Goch vom 5. Juni mit einem Briefe des Prinzen Heinrich vom 30. Mai über seinen Zug nach Franken.

No. 54. AU ROI.

Cleves le 3. du juin.

Mon expedition va à souhait. V. M. en sachant tout le plan, je lui dirai seulement que Scheiter a passé avec son corps à Duysbourg, renversé trois bataillons francois, la bayonette à bout de fusil, et leur a pris 5 pièces de Canon de 8 qu'ils avoient. Les Francois les ayant canonné pendant le passage, ils lui ont blessé deux hommes, mais il n'a eû ni tués ni blessés dans l'action. Le general Wangenheim, chargé des demonstrations à faire sur Dusseldorp, s'est emparé de la forteresse de Keyserswerth.

Mon avant-garde arriva le 30. à Emmerich. Je marchai delà le 31. vers le soir à Lobith où je comptois de passer. Mais une mutinerie des batteliers Hollandois rompit toutes mes mesures que j'avois prises pour pàsser pendant la nuit au premier de juin. Je fus même obligé de ramener encore pendant la nuit mon monde à Nedder-Elte pour empêcher, d'etre aperçu des Francois.

Les bateaux etoient en effet partis de Arnheim selon mes ordres; mais arrivés à l'endroit qu'on appèle le Pandersche Gad, ils réfusèrent absolument d'avancer. Ni prières, ni menaces, ni argent ne firent d'abord aucun effet sur eux. A la fin j'obtins d'eux qu'ils avanceroient jusques à Herven, d'où les frontières du duché de Cleves ne sont gueres éloignées. J'ai frisé un peu le territoire de la republique d'Hollande; mais je n'avois d'autre parti à prendre, que de le faire ou d'abandonner toute idée de passage. M'étant donc rapproché dans la nuit du 1. au 2. du juin du dit village de Herven, je fis d'abord passer du monde par le moyen de plusieurs batteaux plats; et je fis continuer sans cesse ces transports tandis qu'on travailloit au pont. Le passage se fit heureusement sans la moindre perte. Le pont n'a pû être achevé qu'à ce matin; mais la plus grande partie de mon corps se trouve dejà hier transporté de ce coté-ci avant le coucher du soleil par le moyen des bateaux plats.

Les hussards enlévèrent d'abords les premières patrouilles qu'ils rencontrèrent, firent plusieurs prisonniers et prirent, en poussant toujours en avant, au regiment de Belford une paire de timbales avec un étendart; l'ennemi se présenta ensuite avec de l'infanterie et tira plu-

sieurs coups de canon, mais sans le moindre effet; il fut poursuivi jusques à Cleves, d'ou il s'est pareillement retiré en y abandonnant l'hopital avec tout ce qu'il n'a pû emporter de ses amas de vivres et du fourage. Tout cela ne me coute pas un seul homme de tués. Les hussards ont eu 7 de blessés, parmi lesquels se trouve le brave lieutenant Davey. L'ennemi a selon toutes les apparences pris le change sur les mouvements que j'ai fait faire pour bombarder Dusseldorp. Il assemble cependant tout ce qu'il a eu des troupes entre Cleves et Wesel. Cela ne m'empechera pas de l'attaquer; et si je le puis, avant qu'il soit joint par d'autres troupes, j'ose me flatter d'un bon succès. Il s'assemble à Calcar; le Duc de Holstein est dejà à Goch avec la cavallerie, où il s'est emparé d'un magazin et les hussards ont encore fait à cette occasion quelques centaines de prisonniers. Le regiment de dragons de Finckenstein ayant pendant tout le cours de cette campagne donné des preuves eclatantes de valeur et de bonne conduite; j'ai cru lui devoir les trophées que l'on vient de prendre au regiment de Belfonds, très charmé d'avoir trouvé cette occasion de lui donner une marque d'estime qu'il a scu si bien meriter.

Ferdinand.

No. 51. DU ROI.

Les lettres du 22. et du 24. du Mai dernier que V. A. a bien voulu me faire, m'ont été rendues et je ne saurois asses vous remercier des sentiments qu'il vous a plû de me renouveller à mon egard; surtout vous scai je infiniment gré de votre attention pour m'informer sur la façon de penser du Roi du Danemarc à mon sujet en consequence de ce qu'il a bien voulu s'en ouvrir à Madame la Duchesse votre chère Mère.

Quant à vos operations, je me flatte à présent, d'avoir bientôt de bonnes nouvelles et des meilleures qu'à ce que me paroit V. A. n'a pas elle-même asses de confiance en soi pour la bonne reussite, au lieu que j'espère tout de votre habileté et des mesures, que vous aves pris pour le succès. Pour ce qui regarde celles de mon frère Henri, je crois que vous apprendrés plutot que moi, ce qui se passe, et quelles seront les succès de ses entreprises. Nous poussons ici au mieux le siège d'Olmütz, qui cependant sauroit bien durer jusqu'au vingt de ce mois, avant que la place soit rendüe; au surplus toutes mes nouvelles me confirment, que nous n'aurons rien à apprehender des Russiens et qu'au moins ils ne remueront pas avant le mois d'Aout.

Au quartier general à Kleine Latein ce 8. du juin 1758.

Federic.

BULLETIN

depuis le 25. de Mai jusqu'au 8. de Juin 1758 (dressé par Westphalen).

Dans l'Année 1758 le Rassemblement des Troupes de l'Armée alliée sous les ordres de S. A. S. Mgr. le Duc Ferdinand de Brunswic se fit dans les Camps suivants:

A Notteln 25. du Mai:

1 Esc. Garde du Corps
1 » Grenadiers à Cheval
4 » Büsch Dragons .... Ces 4 Esc. marcherent la nuit du 26. au 27. de Mai au camp de Dulmen.
4 » Bock Dragons
4 » Breidenbach
4 » Dachenhausen vac.
2 » Hammerstein Cavalerie
2 » Dachenhausen »
2 » Regiment du Corps
2 » Groothaus
2 » Reden
2 » Hodenberg
2 » Breidenbach
2 » Skölln vac.

34 Escadrons.

2 Bat. Garde Hanovr.
1 » Spörken
1 » Hardenberg
1 » Zastrow Gen. Maj.
1 » Dreves
2 » Regt. du Corps Brunsw.
1 » Zastrow Brunsw.

Ces 9 bataillons partirent la nuit du 26. au 27. de Mai du Camp de Notteln avec le General Oberg sous les ordres du Prince hereditaire de Brunswic vèrs le Camp de Coesfeldt et y joignerent les corps, qui y furent deja campés, scavoir du Prince d'Anhalt et du Duc de Holstein, qui y etoit marché le même matin.

1 » Block
1 » Diepenbroick
1 » Wangenheim
1 » Reden
1 » Grenadier Hessois
1 » Regt. du Corps Hessois
1 » Behr Brunswic
1 » Oberg
1 » Brunck
1 » Kielmannsegge
1 » Grothe
1 » Scheele
1 » Behr
1 » Stolzenberg
1 » Linstow
1 » Füselier
1 » Pr. Hereditaire Hessois
1 » Capellan Hessois
2 » Imhoff Brunswic
1 » Behr Brunswic

Ces 21 Bataillons partirent le 26. vers le soir du camp de Notteln et formèrent le 27. un camp non loin de Dulmen. S. A. S. le Duc resta auprès de ce corps et en confera ensuite le commendement le 29. du Mai au Lieut. Gen. Spörken.

30 Bataillons.

Au Camp de Dulmen le 25. du Mai, sous les ordres du Prince George de Holstein Gottorp:

3 Esc. Hussards de Rusch	1 Bat. Garde Hess.
2 » de Malachowsky	1 » Pr. Charles Hess.
5 » Dragons de Holstein	2 Batt.
5 » Dragons de Finckenstein	
4 » Dragons du corps de Hesse	
19 Escadrons.	

Au Camp de Coesfeldt ce 26. du Mai sous les ordres du Prince d'Anhalt:

2 Esc. Regt. du Corps Hess.	1 Bat. Druchleben
2 » Prince Guillaume Hess.	1 » Post
2 » Miltitz Hess.	1 » Bock
6 Escadrons.	1 » Mansbach
	1 » Pr. d'Anhalt
	1 » Fürstenberg
	6 Bataillons.

Au Camp de Dorsten le 26. du Mai sous les ordres du Maj. Gen. de Wangenheim:

1 Bat. de Scheiter
1 » de Halberstadt
1 » de Hanau
1 » Buckebourg
4 Bataillons.

170 Hussards de Luckner à Dinslaken
150 Chasseurs de Freytag à Ruhrort.
Les Carabiniers de Bückebourg à Gartrop.
A Minden, Vehrden et Vechte 1 Bat. de vieux Zastrow resta en garnison.
A Hameln 1 Bat. Saxe-Gotha.

Total: 59 Escadrons et 44 Bataillons.

Les differents Camps ci-dessus mentionnés restèrent dans ces positions, comme cela y est marqué à coté, jusqu'au 28. du Mai, que S. A. le Duc de Holstein partit à 11 heures du soir du Camp de Coesfeld avec les 10 Esc. Dragons prussiens et marcha vers Bochholt. Le Prince Hereditaire avec 2 Bat. Garde Hannovr. et 2 Bat. Regt. du Corps de Brunswic furent placés dans la ville de Bochholt; et les 3 Bat. Garde Hess., Prince Charles et Spörken à Rehde sous les ordres du Gen. Maj. de Diepenbrock. Les 10 autres bataillons et les escadrons du Camp de Coesfeld suivirent la nuit du 28. au 29. de Mai sous les ordres du General d'Oberg et établirent leur camp à deux heures en deça de Bochholt entre cette ville et celle de Borken sur la bruyère.

S. A. S. Mgr. le Duc fit marcher le 29. de Mai le Lieut. Gen. de Spörken du Camp de Dulmen avec les 21 Bataillons et 28 escadrons vers Lembeck, ou il eut ordre à se camper; et quand pour sa personne Elle prit sa route vèrs Bochholt, accompagné de deux escadrons, sçavoir Garde du Corps et Grénadiers à cheval.

Le 30. du Mai S. A. S. avec les 2 escadrons ci-dessus marqués alla établir son quartier-général au chateau nommé Praest. Elle fit avancer le Prince George de Holstein avec les 10 escadr. Dragons prussiens et 2 escadr. de Malachowsky-Hussards à une demi-heure au deça de Emmerich. Le general Oberg avec 10 escadr. et 10 Bataillons s'y rendit pareillement dans ce camp, et les 3 escadrons Hussards de Rusch furent placés à Brünen.

Les 4 Bataillons, qui avoient cantonné la nuit dans la ville de Bochholt et les 3 bataillons de Rehde occupèrent sous les ordres du Prince Hereditaire de Brunswic.

La nuit du 31. de Mai au 1. de Juin le passage du Rhin non loin de Grythausen fut entreprise, mais n'eut pas lieu; mais en revenge y fut d'autant plus glorieusement executé la nuit du 1. au 2. du Juin de façon que le 3. du Juin tout ce Corps de 17 Bataillons et 27 escadrons se trouva l'autre coté de cette rivière. Le géneral Spörken avoit reçu ordre à detacher de son camp de Lembeck le 30. du Mai le general de Wutgenau avec

4 Esc. de Breidenbach Dragons	1 Bat. de Block
2 » Reg. du Corps	1 » Diepenbrock
2 » Sköllen vac.	1 » Wangenheim
8 Escadrons	1 » Reden
	1 » Grenad. de Hesse
	1 » Regt du Corps Hess.
	1 » de Behr Brunsw.
	7 Bataillons

vèrs Raesfeld, et de là le 31. de Mai vers Ringenberg, où ce corps fut campé après que le passage du Rhin avoit aussi glorieusement reussi. S. A. S. fit avancer le 5. du Juin le corps de Wutgenau de Ringenberg vèrs Rees, et ordonna que Mr. de Spörken avec le reste des troupes sous ses ordres reoccupa le camp de Ringenberg. Le 6. du Juin le corps du general Wutgenau passa le Rhin à Rees et alla prendre son camp de Calcar. Le general de Spörken eut ordre d'envoyer le general de Dachenhausen avec 4 escadrons Dragons de Dachenhausen, 2 escadr. de Reden, 2 escadr. de Breidenbach vèrs Rees, où ils formèrent un camp. Ces 8 escadrons passèrent le 7. de Mai le Rhin à Rees et joignirent l'armée, qui se forma au camp de Uedem.

Le general de Spörken eut ordre d'envoyer alors de son camp de Ringenberg le general de Brunck avec un bataillon Brunck et 1 d'Oberg près de Rees, pour garantir notre pont sur le Rhin. Mr. de Spörken reçut le 8. du Juin l'ordre de passer le Rhin à Rees avec son corps et d'avancer vèrs Calcar, après avoir laissé le general d'Imhof avec 4 escadrons et 4 bataillons, sçavoir 2 bat. d'Imhof, 1 Pr. Hereditaire

de Hesse et 1 bataillon Capellan, avec 4 escadrons des Dragons de Busch, au camp de Brünen. Le corps ci-dessus specifié, qui sous les ordres du géneral de Wangenheim s'etoit du rassembler le 26. du Mai 1758 près de Dorsten, passa le 28. la Lippe et marcha vèrs Essen le 29., et passa la Ruhr et occupa Duisbourg, d'où Mr. le general envoya le Capitaine de Scheiter le 30. avec son corps de troupes legères, pour tenter le passage du Rhin à Kayserswerth, ce qui fut executé très heureusement et avec un avantage très considerable: Mr. de Scheiter occupa ensuite si bien la ville de Kayserswerth comme aussi celle de Meurs.

Le general de Wangenheim s'approcha ensuite le 31. avec un bataillon de Hanau, 1 de Halberstadt et 4 escadrons de Bock vèrs Kayserswerth, laissant 1 bataillon de Scheiter à Essen et 1 bataillon de Buckeburg à Dorsten. Il recut ses ordres de S. A. S. le Duc pour faire diverses demonstrations vèrs Dusseldorf et pour tâcher d'amasser autant de fourages que possible des contrées circonvoisines. Ceci l'occupa jusques au 19. du Juin, ou le Duc lui ordonna de passer le Rhin à Essenberg et d'occuper un camp près de Meurs.

Je ne connois pas cette endroit (écrit par la main du Duc).

* PP.

Sorge est revenu; faute de temps je dois remettre de vous repondre sur les points de vótre chere lettre. Nous marchions hier au soir de Cleves à Goch, en même temps que le Duc de Holstein poussa jusqu'à Weetze. L'ennemi se retire de tout coté, vers Xanten; tandis qu'une partie du bagage defile vers Ruremonde. Le point capital est de savoir s'il abandonnera la ville de Wesel. Il paroit que nous marcherons encore ce soir. Le pont a eté levé à Herven. On va l'etablir à Rees; pour rendre la communication d'autant plus facile. Voicy la copie d'une lettre du prince Henry. Vous voudrés bien en user discretement.

A Goch ce 5. Juin.

Le Duc est infiniment charmé des esperances, que le bon parti a conçues en Hollande. Tout ira de bien en mieux si la Republique prend partie.

L'incluse à Mr. Pye fait le sujet de l'estaffette. Daignés la luy envoyer le plus tôt possible.

A Mr. de Haenichen.

Monseigneur,

Comme je vois par la lettre que Votre Altesse m'a fait le plaisir de m'écrire le 24. de ce mois, qu'Elle s'interesse beaucoup de savoir jusqu'où je compte de pousser en Franconie, et si je ne pourrai pas

avancer jusques vers le bas-Mein, je dois Vous dire, que ce n'est que suivant les circonstances et les mouvements des Ennemis, que je saurai me determiner la dessus, et je ne manquerai pas de Vous en instruire en son tems.

J'ay fait partir depuis ma derniere le General Driesen avec un corps de quatre à cinq mille hommes, pour aller s'emparer de la ville de Bamberg, où il doit être demain.

Mes Housars ont poussé jusques dans le Païs de Wurtzbourg en Baviere, et dans le haut-Palatinat, pour donner l'Allarme partout, ils ont été jusqu'aux portes d'Egra, où ils ont fait prisonniers 4 officiers et une trentaine de soldats, et brulé un magazin de foin et de paille; j'espere de forcer par ces demonstrations les Princes de l'Empire à la neutralité, et de rappeller leur Trouppes, qu'ils ont envoyé en Boheme, pour se joindre au Corps de Trouppes autrichiennes commandées par le General Haddick et Serbelloni. J'ay fait enlever deux Vallises de lettres, dont une venant de l'Armée et l'autre y etant addressée. J'ay vû par toutes les lettres que les Ennemis ne s'imaginent nullement, que je pourrai avoir le moindre dessein de penetrer dans l'Empire, au contraire il paroit, que pour m'empecher d'aller en Bohême, ils forment un projet pour penetrer en Saxe. Mais je suis bien sûr de ce coté là, et le General Hulsen, qui campe avec son Corps prés de Freyberg, est assés en etat de les en empecher, et moy à porter du secours quand il le faudra.

Je suis etc.

Henri.

Au quartier de Tulditz ce 30. May 1758.

XXVII.

Brief Westphalen's an v. Haenichen vom 12. Juni 1758; nebst einem durch v. Haenichen weiter veröffentlichten Extrait d'une lettre de l'Armée, über die Action von Rheinberg, als ein Beispiel, wie die durch die Zeitungen verbreiteten Nachrichten aus dem Hauptquartier des Herzogs Ferdinand aus den Briefen Westphalen's geschöpft sind. Brief Westphalen's an v. Haenichen vom 14. Juni: — Auszeichnung der Braunschweigschen Truppen in jener Action. Bericht aus dem Hauptquartier Closter-Camp vom 13. Juni über die Delogirung des Feindes. Brief Westphalen's an v. Haenichen vom 16. Juni über das Recognoscirungsgefecht der Preussischen Husaren vom 15. Brief Westphalen's an v. Haenichen vom 20. Juni nebst einem aufgefangenen Schreiben aus dem Französischen Hauptquartier vom 6. mit Bericht über den Rhein-Uebergang.

---

* Monsieur.

Daignés excuser mon long silence. Nous n'avons fait que marcher tous ces jours passés. C'est un grand obstacle comme vous devés le savoir par experience; à la regularité de la correspondance. Les fruits que vous avés envoyés à S. A. S. sont arrivés sans etre le moins du monde endommagés. S. A. S. les a mangé avec le plus grand appetit, et m'a chargé de vous en faire bien de compliments de remerciment de sa part.

Les deux deserteurs Burchard et Crone seront pardonnés s'ils retournent à leur regiment.

Votre chere lettre du 6. de Juin m'a eté bien remise. Le chasseur Mertens ma remis la votre du 10. hier vers le soir. Quant à la relation que vous demandés encore, du passage du Rhin, j'y penseray aussitot que possible. Je vous diray en attendant ce que S. A. S. en pense. „Le passage du Rhin n'est rien", dit-elle, „si je ne bats pas les François." Vous ne disconviendrés pas j'espere, qu'il sera plus beau de lire l'un et l'autre dans la même relation. J'ai fait part à Mgr. le Prince hereditaire de ce que vous m'avés mandé au sujet du basofficier Dorses. S. A. S. m'a ordonné de vous faire bien de compliments de sa part et de vous dire que c'etait un grand vaurien, qu'il avoit deserté et que sa place etoit donnée à un autre; qu'il auroit cependant en faveur de votre intercession son pardon, et que s'il revenoit, il seroit placé de nouveau sans subir la juste punition qu'il avoit meritée.

S. A. S. Mgr. le Duc Louis est deja informée que l'armée marcha le 7. à Uedem. Le dessein de cette marche etoit d'attaquer Mr. de Villemur à Xanten. Sa position fut reconnue le 8. et trouvée des plus avantageuses; neanmoins la resolution fut prise de deloger l'ennemi de ce poste coute qui coute. S. A. S. fit pour cet effet des dispositions qui ont eté admirées des connoisseurs; mais l'ennemi s'en aperçut et prit le parti de decamper pendant la nuit en se repliant sur Rhynberg,

où le comte de Clermont se trouve avec le reste de l'armée françoise. Cecy ayant tout à fait changé la scène, S. A. S. a jugé à propos de faire passer le Rhin à un renfort de troupes de 8 bataillons et de 8 Escadrons sous les ordres de Mr. de Spörcke; depuis ce temps là toute son attention a eté d'entamer Mgr. le prince de Clermont même. Elle a fait marcher le general Spörcke de Calcar à Xanten, et de Xanten à Alpen. Le prince de Holstein fut envoyé à Yssum, et S. A. S. changea hier la position de son camp pareillement et en sorte d'être à portée de Spörcke et de Holstein. Le camp ennemi fut reconnû le 10. et on trouva qu'on pouvoit luy venir dans son flanc gauche tirant vers Gueldres. Il fut reconnû de nouveau hier, et l'on trouva que sa gauche avoit eté reculée. Neanmoins la resolution resta ferme de l'attaquer. A une heure de cette nuit on se mit en marche. On chassa les postes avancés de l'ennemi, qui avoient eté cachés dans les buissons, et j'aprens que les deux armées sont vis-à-vis l'une de l'autre sans s'avoir pû joindre à cause du terrain coupé des ravins et des buissons qui les separent. Je reçois dans ce moment ordre de joindre S. A. S. par quoi je juge que S. A. S. ne compte pas de lacher prise. Et j'espère de vous mander demain que l'ennemi a eté battu ou forcé du moins de quitter le poste de Rhynberge.

Ce 12. Juin.

A Mr. de Haenichen.

Extrait d'une Lettre de l'Armée sous les ordres du Prince Ferdinand de Brunsvic.

Datée le 12. Juin 1758.

Vous êtes deja informé que l'Armée marcha le 7[me] à Uden. Le dessein de cette marche etoit d'attaquer M. de Villemur à Zanten. Sa position fut reconnue le 8. et trouvée des plus avantageuses. Neanmoins la resolution fut prise de deloger l'ennemi de ce poste coute qui coute; S. A. S[me] fit pour cet effet des dispositions qui ont été admirées des connoisseurs; mais l'ennemi s'en aperçut, et prit le parti de decamper pendant la nuit en se repliant sur Rhynberg, où le Comte de Clermont se trouve avec le reste de l'Armée Françoise. Ceci ayant tout à fait changé la scene, S. A. S. a jugé a propos de faire passer le Rhin à un renfort de Troupes de 8 Battaillons et de 8 Escadrons, qui avoient été jusqu'ici à la rive droite, sous les ordres de M. de Spörcke; depuis ce tems là toute son attention a été d'entamer M. le Comte de Clermont même. Elle a fait marcher le General Spörcke de Calcar à Zanten, et de Zanten à Alpen. Le Prince de Holstein fut envoyé à Yssum, et Son A. S. changea hier la position de son camp pareillement et en sorte d'etre à portée de M. Spörcke et du Prince de Holstein. Le camp ennemi fut reconnu le 10[me], et on trouva qu'on pouvoit lui venir dans son flanc gauche, tirant vers Gueldres. Il fut reconnu de nouveau hier, et l'on trouva que sa gauche avoit été reculée. Neanmoins la resolution resta ferme de l'attaquer. A une heure de

cette nuit on se mit en marche. On chassat les postes avancés de l'ennemi, qui avoient été cachés dans les buissons, et les deux Armées sont vis-à-vis l'une de l'autre sans s'avoir encore pû joindre, à cause du terrain coupé des ravines et des buissons qui les separent. Il me paroit que S. A. S. ne compte pas de lacher prise, et j'espere de vous mander demain que l'ennemi a été battu ou forcé du moins de quiter le poste de Rhinbergue.

Ce 12. Juin.

* Monsieur.

Votre cherissime lettre du 12. me fut remise hier à midi. Je vous manderai encore aujourd'hui, s'il est possible, tout ce qui regarde les differens points de votre lettre.

La journée du 12. s'est terminée sans repandre beaucoup de sang, du moins de notre coté. Deux hommes ont eté tués sur la place, et cinq autres ont eté blessés, parmi lesquels s'est trouvé le capitaine Cram du Regiment de Behr de Brunsvic. Ce brave officier mourut hier de sa blessure. Les troupes de Brunsvic ont bien fait dans cette affaire. Elles ont franchies le bois, et ensuite une petite rivière au grand pas, sans s'arreter, attaquant, poussant et chassant les Ennemis d'un village qu'ils avoient coupé tout comme on debusque et chasse des lievres cachés dans le blé. Il y a eû un grand feu de mousqueterie à cette occasion, qui n'a cependant pas été meurtrier.

Nous sommes sur le point de nous mettre en marche. C'est pourquoi je finis en vous priant de me mettre aux pieds de S. A. S. Mgr. le Duc Louis et de me croire à jamais

Votre tres humble et tres obeissant Serviteur

Westphalen.

A Camp dans l'archeveché
de Cologne ce 14. Juin.

A Mr. de Haenichen.

Copie.

Quartier General du Pr. Ferdinand
à Closter Camp le 13. Juin 1758.

Apres avoir bien reconnu le camp de Santen, je pris la resolution de l'attaquer, malgré la difficulté que j'y entrevoyois. L'attaque auroit eté exécutée le 9., si Mr. de Villemur n'avoit pas jugé à propos de la prevenir, aimant mieux se replier sur l'armée Francoise assamblée à Rhynbergen, qu'à risquer une action particuliere. Je fis occuper le meme jour la ville de Santen, par les troupes qui venoient de passer le Rhin à Rees sur le nouveau pont de bateaux que j'y avois fait jetter quelques jours auparavant. Je poussois une avant-garde à Alpen, et je fis prendre à toute l'armée une position differente et telle que je la crus convenir à mon dessein, d'attaquer le plutot possible Mr. le Prince de Clermont. Le pais etant couvert de bruissailles et extremement

coupé, exigeoit toute sorte de precautions, dont on auroit pû se passer dans un pais ouvert. Je fus reconnoitre le camp ennemi le 10., il me parut accessible au flanc gauche. Je le reconnus de nouveau le lendemain, et trouvois, que sa gauche etoit fort reculée. Je crus neamoins que je l'y pourrois entamer; et je fis marcher l'armée le 12. vers les deux heures du matin, sans faire le moindre bruit. Les houzards surprirent leurs premiers postes avancés, et il y eût bon nombre d'ennemis sabrés à cette occasion. Il seroit trop long de detailler ici toute la manoeuvre que je fis faire à l'armée. Je compte de vous en faire parvenir dans un couple de jours une relation plus etendue: Je vous dirai seulement ici, qu'etant separé de l'Ennemi par des ravins, des hayes, des broussailles, des chemins creux etc., je ne voyois pas jour pour entamer encore ce jour là l'armée Ennemie, quelque envie que j'eusse de profiter de la grande confusion que j'y remarquois. Il y eut cependant un couple de villages d'emportés, la bayonette au bout du fusil, d'ou les Francois furent chassée comme on chasse les lievres. Je reservois l'attaque formelle du camp pour aujourd'hui; mais le Cte. de Clermont n'a pas jugé à propos de m'atendre. Je trouvois ce matin le nid vuide. Il s'est retiré à Meurs et Ordingen. J'ai fait occuper Rhynbergen, et ai envoyé plusieurs detachemens à sa poursuite. Je ferai demain avec l'aide de Dieu un marche en avant vers Wachtendonk. J'ai eu ce soir des avis, que l'Ennemi y comptoit marcher pareillement. J'ai de la peine à le croire: mais s'il le fait, il est necessaire que nous nous rencontrions.

à Closter Camp ce 13. Juin 1758.

reçu le 17. Juin 1758, à 7 h. du matin,
par le courier.

* Monsieur.

Je vous recommande la promte Expedition des incluses. Faute d'autre occasion je vous suplie de faire partir une pinque de celles qui se trouvent à Schevelingen.

Vous êtes informé par ma precedente de notre marche de Closter Camp à Ruerth. L'ennemi surpris de cette marche fut troublé dans la sienne qu'il vouloit faire de Meurs à Wachtendonck. Nous avons vû par des lettres interceptées, qu'il s'imagine que nous sommes excellement servis en espions, puisque nous savions d'abord ses moindres demarches. C'est qu'il a eté accoutumé à voir qu'on se regle après ses mouvements, et il ne fait pas attention que nous, en suivant un plan, devons naturellement le rencontrer dans ses mouvements qu'il voudroit faire, et qu'il nous suffit de bonnes patrouilles d'huzards, pour aprendre de ses nouvelles. En effet nous avons des Espions qui ne valent rien du tout; nous pourrions en avoir davantage, si le païs de Cleves et de Gueldres en deca du Rhin n'etoit pas contre nous, ce que vous aurés peut-être de la peine à croire.

Le prince de Holstein fit raporter hier que l'ennemi avançoit sur

nous en plusieurs colonnes, et que sa cavallerie se trouvoit en ordre de bataille. Sur quoi toute l'armée fut d'abord avertie par le signal convenû de se tenir pret. Le Duc alla reconnoitre l'ennemi avec trente huzards. Il trouva vis-à-vis de Luy la generalité françoise couverte par 5 à 6 cent huzards, soutenus par 7 regiments de cavallerie, un fond de ravin separant les uns des autres. S. A. S. voulant savoir ce qu'il y avoit derrière la hauteur, ordonna aux huzards d'aller reconnoitre. Ils le firent en surpassant les ordres du Duc: ils attaquerent les huzards ennemis lesquels etant 20 contre un, fondirent sur eux le sabre à la main, tandis que la cavallerie ennemie s'avança gravement pour soutenir ses huzards. Les notres prirent le large. Comme ils devoient revenir par un village, que l'ennemi pouvoit entourer de tous cotés, le Duc les crut pris et perdus tous ensemble; mais il les vit reparoitre un moment après, ayant trouvé une issue par la porte du maitre d'ecole du village, à l'exception d'un seul, lequel fut tué. Ils avoient eû outre cela 4 ou 5 chevaux de blessés, et trois huzards qui le furent pareillement. En revanche ils avoient pris à l'ennemi 3 chevaux qu'ils emmenerent. Le Duc se facha contre eux, en leur reprochant leur imprudence. Ils prirent ce reproche dans un autre sens, s'imaginant qu'on les taxat de lacheté. C'est pourquoi, le major Beust etant survenû avec 50 chevaux, sans en avoir reçu l'ordre, ils se jetterent avec une telle impetuosité sur les huzards ennemis, que ceux-ci s'enfuirent en gens qui se crurent perdus, cherchant leur salut derriere la cavallerie ennemie. Je fais un si grand detail de cette miserable bagatelle, par la raison qu'elle s'est passé en presence de la generalité des deux cotés, et parceque S. A. S. prevoit que l'Ennemi fera du bruit d'avoir fait fuir nos gens.

Je vous previens que l'ordre a ete donné d'abandonner Keyserswerth, pour que cela ne vous surprenne pas en l'aprenant. Ce n'est pas pour reculer. Nous sommes sur le point de marcher à Altekirchen. L'armée a eté toute cette nuit habillée et prete de marcher. Car l'ennemi etant hier marché de Meurs et Ordingen à Crevelt, et ayant poussé un corps de 10 à 12 mille hommes en avant de cette place fit soupçonner un dessein de nous attaquer. Si c'est là son but, le Duc luy facilitera le moyen d'y parvenir; c'est pourquoy il a jugé convenable de marcher encore en avant.

à 5 heures du matin ce 16.

A Mr. de Haenichen.

reçu le 21. à minuit.

* MONSIEUR.

J'ai eu le plaisir de recevoir votre chère lettre du 16. Mgr. le prince hereditaire l'ayant lû aussi bien que le Duc mon maitre, cela aura suffi je crois pour m'acquiter de la commission que vous m'avés donné touchant le bas officier Dorges. Si je ne vous ai pas encore rien mandé sur le sujet de Mgr. le prince hereditaire c'est que ce jeune heros ne s'est pas encore trouvé dans le cas de faire quelque chose

digne de son nom et de sa reputation acquise dans le monde, depuis que nous avons passé le Rhin. Car pour dire la verité, l'armée n'a encore rien fait; c'est jusques à ce moment la tête du Duc seule qui ait agi. Mais le moment paroit être arrivé ou l'armée agira; si elle execute aussi bien qu'elle est conduite, je suis non seulement persuadé que tout ira à merveille, mais le prince hereditaire trouvera aussi plus d'une occasion de se signaler, et de donner un nouveau relief à la gloire, qu'il s'est acquise.

Il nous est tombé ces jours passés nombre de lettres françoises entre les mains. Il s'y trouvoit plusieurs bulletins que le comte Clermont envoyait aux cours etrangères. Je vous en énvois *curiositatis gratia* un exemplaire.

Le courier devoit deja partir hier: mais S. A. S. n'étant point revenu au Quartier, la lettre ne pouvoit pas etre signée, et j'ai eté obligé de differer son depart jusques à ce moment. S. A. S. a parlé d'un coup déclat qu'elle meditoit; il ne peut avoir lieu à present, vû que Mgr. le comte de Clermont s'est avancé de Nuyss avec toute son armée à Crevelt. Le Duc etant allé à sa rencontre, nous sommes actuellement à peu de distance l'un de l'autre, et il s'agit de vuider les affaires. Cela se fera selon toutes les aparences demain. Dites un ave pour nous.

A Kempen, ce 20. Juin.

A Mr. de Haenichen.

Au camp de Rhimberg, le 6. Juin 1758.

* Monsieur.

J'ai l'honneur de vous envoyer cy joint le Buletin du 6. de ce mois, qui vous donnera une idée de notre position presente, je continuerai à vous les adresser exactement et je vous prie d'etre bien persuadé du profond respect et du parfait attachement avec lesquels je suis

Monsieur

De Votre Excellence

Le très-humble et très-obeissant serviteur

Laujon.

Au camp de Rynberg, le 6. Juin 1758.

* S. A. S. apprit le 28. May que l'armée hanovrienne etoit en mouvement depuis le 26. pour s'aprocher du Rhin. S. A. S. donna ordre pour y renforcer les differens points qui pouvoient etre menacés, et elle y fit marcher des detachemens de differens regts., et du canon du parc de l'artillerie. L'ennemi poussa un corps le 30. a Rattingen vis-à-vis Dusseldorf, il en porta un second sur Keiservert que M. de Beausobre avoit ordre d'abandonner si l'ennemi se presentoit en force sur luy, parceque ce poste n'etoit pas susceptible de deffense.

Il etablit un camp a Schernebeck a trois lieues de Wesel, et il

porta le plus gros corps sur Emerick, ou il campa sa droite et sa gauche a Dornik. Sur cet avis S. A. S. fit renforcer les postes aux ordres de M. le Duc de Randan depuis Santen jusques au fort de Schenck jusqu'au territoire hollandois. Elle y envoya 400 hommes par bataillon des regimens d'Aquitaine, la Couronne, la Tour du Pin et Bretagne; et 200 hommes du regt. de Foix, et elle donna ordre a ces deux officiers generaux de rassembler les regts. d'infanterie, et de cavallerie de leurs divisions qui formoient un corps de 12 bataillons et 21 escadrons; elle y fit marcher 14 pieces de canon du parc d'artillerie.

L'ennemi fit pendant la journee du 31 des démonstrations de jetter un pont sur le Rhin a Emerick qui fixerent l'attention de M. le Duc de Randan sur ce point du Rhin; dans ce meme tems instruit que l'ennemi rassembloit des batteaux dans le canal de Panderen qui communique du Vaal a l'Issel, lequel canal est en plus grande partie du territoire de Hollande, M. de Villemeur qui etoit a Cleves redoubla ses postes sur les bords du Vaal et il en etablit partout ou il fut possible d'en placer sur le territoire de Cleves. Mais les attentions pour la neutralité de Hollande l'empecherent d'en etablir sur le territoire du village de Millingen apartenant aux hollandois, et situé sur la rive gauche du Vaal.

L'ennemi decampa de son camp d'Emerick le 1er Juin aprés midi et parut diriger sa marche par sa droite.

La nuit du 1er au 2. l'ennemi deboucha du canal de Panderen et aborda sur le territoire de Millingen dependant de la Hollande. Il y debarqua du 1 passage 200 hussards et 1500 hommes d'infanterie, ces troupes debarquées se tinrent en silence jusqu'a l'arrivée d'un second passage de meme force. Alors ils s'avancerent du territoire de Millingen et pousserent les postes que nous avions sur le Vaal, M. de Belmont colonel du regt. de la marine qui y etoit avec 100 grenadiers et 200 hommes de son regt. les arrêta long temps sur la chaussée qui conduit a l'ecluse, ou est un pont sur le canal qui va de Cleves au Vaal. Il fut enfin obligé de ceder au grand nombre, et de se retirer a l'ecluse.

M. le marquis de Villemeur instruit du debarquement des ennemis, partit sur le champ de Cleves avec le regiment de la marine et marcha a l'ecluse qu'il trouva deja occupée par l'ennemi qui avoit obligé M. de Belmont de l'abandonner après une longue resistance.

Les ennemis dans cette position borderent d'inf. les hayes qui sont prés de ce canal, et occuperent en force deux maisons voisines de l'ecluse et du pont.

Ils s'etoient deja considerablement renforcés et travailloient a jetter un pont a Binem qui n'est plus du territoire d'Hollande, et qui touche a celuy du village de Millingen ou s'etoit fait le 1er passage de leurs troupes.

M. de Villemeur les trouvant trop avantageusement placés se contenta de les observer, et il se placa de maniere a les empêcher de deboucher du pont du canal. Il ecrivit a M. de Randan de luy amener

les troupes qu'il avoit a Calcar qui arriverent aprés-midi avec leur canon et celuy du parc.

Pendant cet intervalle l'ennemi avoit continuellement passé, et il y avoit dans l'après-midy 14000 hommes de leurs troupes en deça du Vaal et postés ainsi qu'on vient de le dire sur ce canal.

M. de Villemeur jugeant qu'il etoit impossible de les attaquer dans ce poste et aprenant qu'ils avoient poussé un détachement sur Goch, craignit d'etre tourné et se prepara a se porter sur Calcar après avoir évacué la ville de Cleves. Il arriva le 2 au matin a Calcar, et l'ennemi a renforcé considerablement le detachement qu'il avoit porté la veille a Goch. Le 3. M. de Villemeur voyant que l'ennemi en force a Goch pouvoit se porter sur luy par les hauteurs de Calcar fit un mouvement sur Marienboon, et l'ennemi se renforçant toujours a Goch poussa de gros detachements jusqu'auprès de Gueldres et de Stralen.

Le 4. M. de Villemeur alla prendre une position sur les hauteurs de Santen ou il est actuellement campé, et l'ennemi a toujours continué de marcher sur Goch, et sur la petite riviere de Niers.

Mgr. le comte de Clermont qui avoit donné ses ordres pour rassembler l'armée a Rhinberg y a porté son quartier general, l'armée y sera reunie en entier le 8., et en attendant S. A. S. fait ses dispositions pour les differens mouvemens qu'elle jugera a propos de faire.

XXVIII.

Schreiben des Herzogs Ferdinand an den König Friedrich II. vom 18. Juni 1758 aus Altekirche über die Operationen seit dem Rheinübergang und seine nächsten Absichten. Brief Westphalens an v. Haenichen vom 22. Juni: — Emeute und Machinationen in Münster; — der Herzog lehnt eine ihm vom Könige von England angebotene Geldbelohnung ab; — Ankündigung der Schlacht.

No. 55. AU ROI.

Altekirche ce 18. Juin 1758.

Dans l'esperance de pouvoir mander à V. M. quelque chose d'interessant sur le progrès de mes operations commencés j'ai differé d'un jour à l'autre de lui en faire mon rapport ulterieur.

Voiçi cependant Sire, quelque detail sur ce qui s'est passé depuis ma dernière relation.

Je marchois le 4 à Goch, en poussant le prince de Holstein jusques a Weeze, qui de son coté fit des détachemens vèrs Gueldres et vèrs Venlo. Il fut fait à cette occasion grand nombre de prisonniers. On se rendoit maitre de plusieurs petits magazins, et comme les ennemis fuyaient de tous cotés, on leur prit beaucoup de baggage. Les quartiers les plus voisins du territoire de la Republique se sauvèrent, une partie en passant la Meuse, l'autre en se retirant à Nimvègue, ceux qui s'étoient un peu trop arrêttés, furent atteints encore, ce qui arriva à 13 cavalliers qu'on prit à St. Agathe sur la rive gauche de la Meuse avec le baggage du Regiment de Condé. L'ennemi rassembla tout ce qu'il pouvoit à Calcar, d'où il se replia cependant sur Xanten au même moment, ou j'avancois sur lui. Mr. de Villemur, ayant attiré à lui toutes les Troupes, qui avoient eu leurs quartiers depuis Wesel jusques à Nimvègue, il fit mine de vouloir defendre son poste, qui etoit surement du mieux choisi. Je marchois sur cela le 7me de Goch à Uden. J'employois le 8 à reconnoitre le camp ennemi, et à faire mes dispositions pour l'attaquer le lendemain. Mais Mr. de Villemur ne jugea pas à propos de m'attendre, il se replia sur Rhinberguen. Le Comte de Clermont s'y étoit deja rendû quelques jours auparavant de Wesel pour y assembler toute son armée; et comme en effet les Troupes y etoient en marche de tous cotés, et que je jugeois, que toute l'armée pouvoit se trouver assemblée le 10me, il me parut necessaire, d'attirer à moi des renforts. J'avois fait lever le pont de Herven, pour le faire placer à Rees. Le Genl. Wutgenau le passa le prémier avec le corps, qui avoit eté placé à Ringenberg à 2 heures de Wesel. Le Genl. Spörcke eut en même tems ordre de lever son camp à Lembecke pour aller remplacer le Genl. de Wutgenau. Spörcke lui même passa ensuite le pont le 10. avec une partie de son corps, laissant l'autre sous

les ordres du Genl. d'Imhoff vis-à-vis de Wesel. Mon dessein étant d'attaquer le Comte de Clermont le plûtot possible, je marchois le 10. de Uden à Sonsbeck, je fus reconnoitre le camp ennemi le même jour: la droite debordoit alors la ville de Rhinbergen, son front etoit en partie couvert par des broussailles et je ne pû decouvrir que peu de chose de l'aile gauche. Je m'apercûs le lendemain, que la gauche n'embrassoit plus le même terrain, mais qu'elle etoit reculée. Ce terrain coupé et couvert ne permit pas de prendre une Idée bien complète de la position de l'ennemi; il me parut cependant que sa droite n'étoit pas attaquable, et que le meilleur seroit, de tourner sa gauche, et de le prendre en flanc. Ayant eté joint le 11me par les renforts, que j'attendois, je fis ma disposition pour livrer battaille le lendemain. Je sortis de mon camp en grand silence; arrivé au premier poste de l'ennemi, mon avant-garde en surprit quelques uns et dispersa les autres. A 6 heures de matin l'ennemi commença à me canonner, quoique sans effet. Il avoit fait occuper un bois à quelque distance devant son front; je trouvois nécessaire de l'en faire déloger; ce que fut executé sans la moindre perte. La même chose fut repetée dans un couple de villages, qu'il avoit garni de plusieurs battaillons d'Infanterie, qui firent d'abord un feu très vif; mais nos grenadiers, avancants sur eux la bayonette à bout du fusil, les mirent dans une telle confusion, qu'ils s'enfuirent dans le plus grand desordre vèrs leur camp. J'avancois ainsi, mais d'un pas lent, et arrété à tout moment par un nouveau defilé sur une espece de plaine où je pouvois former les Troupes en battaille; cela emporta beaucoup de temps et je me vis forcé à remettre l'attaque formelle du camp ennemi jusqu'au lendemain.

Mais le Comte de Clermont s'apercevant, que par ma position il ne lui restoit dans un cas de malheur d'autre retraite que celle de Wesel, ne jugea apparemment pas à propos de jouer si gros jeu. Il sut mettre la nuit à profit pour se retirer à Meurs, en m'abandonnant Rhinbergen, avec tout ce qu'il n'en put emporter à la hate.

Je suis marché le 14. de Closter-Camp à Ruerth; sur quoi l'armée ennemie s'est encore retirée de Meurs et d'Ordingen. Elle campe actuellement près de Neuss: ayant un corps avancé sous les ordres du Marquis de St. Germain à Crevelt. Il y a eû tous les jours d'Escarmouches; peu considerables à la verité, mais tous à notre avantage. Les hussards Hanovriens ont eu l'hardiesse d'entrer le 16. dans le Camp ennemi de Crevelt, d'y renverser quelques Escadrons ennemis, et d'en emmener 62 cheveaux, qu'ils ont pris du parc de l'Artillerie.

Il faut Sire, que j'informe maintenant V. M. des Idées que j'ai pour poursuivre mes premiers avantages. L'ennemi tient toujours la ville de Wesel, où le Marquis de Castellar se trouve avec un Regiment suisse et 8 Battaillons de milice. Il a à Gueldres une Garnison foible, mais les environs de la ville sont mis sous l'Eau. Il y a une forte garnison à Dusseldorp, et quant à l'armée même, sa position est telle que je viens de le dire. Tout ceci fait le cas que j'ai prévû, et dont j'ai eû l'honneur de prevenir V. M. Comme Elle m'a parû sentir le risque qu'il y

auroit d'avancer, dans une telle situation, trop avant dans le païs, je n'en dis rien ici pour eviter de repeter les mêmes choses. Il seroit cependant avantageux d'obliger l'ennemi à quitter Neuss, et le grand Magazin qu'il a en cette ville, ou d'accepter la Battaille. Pour le forcer à l'un ou à l'autre, je ferai attaquer demain le poste de Hüls, et après demain le camp de Crevelt, qui peut être fort de 6 à 7 milles hommes; le Prince de Holstein est chargé de cette besogne. Le même jour le Prince Hereditaire partira de Kempen, pour s'emparer de Ruremonde; après quoi il fera de gros détachemens le long de la Roer vèrs Juliers: ce qui est en dos de l'ennemi. J'avancerois le même jour avec le reste de l'armée à Kempen. Si l'ennemi veut livrer battaille, j'y suis à portée pour attirer à moi le Prince Hereditaire et celui de Holstein. Si il se refuse à une action décisive, le mouvement du Prince Hereditaire le forçera d'abandonner Neuss, pour sauver Juliers qui lui emporte d'avantage; Et dans ce cas là le Prince de Holstein marchera sur Neuss, pour s'y emparer du magazin et pour tallonner l'ennemi dans sa retraite.

Si il va jusqu'à Juliers, je n'ose m'avanturer plus loin; mais je songerai alors à prendre Wesel. Il me doit venir 6 à 7 milles recrues. Si la Hesse n'a plus rien à craindre, j'en rappelerai le Prince d'Ysenbourg avec les troupes, qu'il a sous ses ordres; en sorte que je me flatte, de me trouver bientôt en etat de me passer d'un corps de 9 à 10 milles hommes pour l'employer au siège de Wesel, pour lequel le Genl. Imhoff, qui est resté sur la rive droite du Rhin, pour la garde du pont, et pour observer la Garnison de Wesel, est instruit de faire les préparations necessaires.

Ferdinand.

* Monsieur.

Agrées mon cher amy mes plus parfaits Remercimens de votre lettre du 19. et du detail interessant où vous daignés entrer pour me mettre au fait de certains points à l'occasion du *quid pro quo* arrivé au vaissau arreté à Delfzyl. Je vois clairement, qu'il y entre de la faute tant de la part des commissaires, que de notre commissariat. Le Duc luy a en consequence lavé un peu la tête. J'espere que cela servira pour le rendre plus attentif, et pour empecher de ne tomber plus dans le même inconvenient, si facile à eviter.

Le Duc m'a ordonné, de vous faire bien de complimens, et de vous remercier des peches que vous Luy avés envoyes. Cette fois-ci le porteur en a eû moins bon soin, vû qu'il y en avoit trois tout endommagées: mais les trois autres se sont parfaitement bien conservées.

Il y a eu une espèce d'emeute à Munster, dont on a cependant prevenû l'effet. Mais tout est actuellement fort tranquile, puisque les personnes sages s'empressent eux mêmes de tenir en bride cette populace effrenée, qui est le jouet de tous ces miserables pretres qui infectent la ville, et qui haïssent les hanovriens en qualité d'heretiques au delà de l'expression. Quant au conseiller privé de Spiegel, le Duc

s'est vû obligé de le faire arreter et de le faire transporter en lieu de sureté à Hanovre. Il a été convaincû de correspondence illicite, par des lettres interceptées. Il se trouvoit outre cela à la tête de ceux, qui s'opposoient à la livraison exigée de la part du Commissariat, lequel y ayant compté a pensé mettre l'armée dans le cas de perir de faim. Ses machinations et sa mauvaise volonté pour ruiner l'armée ont été decouvertes. Voilà la raison de sa prison.

Bien loin d'être choqué de certains mots dont vous faites mention dans les traductions que vous nous avés envoyé, Monseigneur le Duc en a été très content.

Il l'a été également d'apprendre que les Anglois pensent si fovorablement à son sujet. S. M. le Roy ne cesse de Luy faire des complimens pleins de bonté et de reconnoissance. Elle est même à la fin allée si loin, de lui faire offrir une somme de dix mille Ecus pour le recompenser de toutes ses peines. S. A. S. a jugé convenable de refuser rondement cette insigne marque de la generorité de S. M. B. — — — — — — — —

S'il plait au ciel nous aurons demain bataille. Je vais me coucher; faites autant et preparés vous à recevoir de bonnes nouvelles.

Ce 22. Juin.

A Mr. de Haenichen.

XXIX.

Schreiben des Herzogs Ferdinand an den König Friedrich II. vom 24. Juni 1758 über die Schlacht von Crefeld. Schreiben des Herzogs vom 26. — Beförderungsvorschläge. Zwei Briefe Westphalen's an v. Haenichen vom 25. und 28. Juni über die Schlacht. Ein Originalschreiben des Grafen v. Finckenstein vom 1. Juli.

No. 56. AU ROI.

à Crevelt ce 24. du Juin 1758.

J'etois en chemin pour executer mon dessein sur Ruremonde; lorsque j'appris que le comte de Clermont s'etoit avancé de Neuss à Crevelt. Ne pouvant douter de son dessein, de marcher sur moi pour m'attaquer, je crus suspendre l'execution du mien. J'avancois avec toute l'Armée forte de 35 Battaillons et 55 Escadrons audelà de Kempen; etendant ma gauche vèrs Hüls, que je fis occuper. Le corps de St. Germain se replia sur cela sur l'armée de Mr. de Clermont; Crevelt même fut abandonné. Je ne jugeai ni convenable ni sur, d'occuper cette ville, vu que l'armée ennemie n'en etoit éloignée avec sa droite que d'un quart de lieue. Sa gauche s'etendit jusques vèrs Anrad. Toute sa position etoit excellente, et d'un abord presque inaccessible.

Je resolus cependant de l'attaquer malgré cette avantage, et malgré celui que lui donnoit sa grande superiorité du nombre.

Ayant reconnû toutes les avenues du Camp, je trouvois le plus convenable, de tourner sa gauche pour le prendre en flanc; la difficulté étoit d'y deboucher. Il fallût traverser un bois, et s'y frayer une route, y defiler 4 à 4 et faute d'autre chemin, passer un à un par la porte de quelques Cabanes qui se trouvoient sur le chemin. Ce n'etoit pas le seul inconvenient; par le mouvement de ma droite, je m'éloignois du centre, et ce centre ne communiquoit pas même avec la gauche. C'étoit par le defaut du terrain, qui ne permit point d'autre position; mais ce terrain étoit tel, que, joint à l'incertitude, où l'ennemi étoit ou la vraie attaque se feroit, l'empêchait d'en profiter.

Le Genl. Oberg, qui commanda au centre, et le Genl. Spörcke, qui commandoit la gauche, eurent ordre d'attirer l'attention de l'ennemi et de se contenter d'abord de le canoner. Ils devoient avancer aussitôt qu'ils s'apercevoient, que je gagnerois du terrain sur la gauche de l'ennemi.

J'étois parti le 23me du Camp à une heure du Matin; j'avois debouché avec seize Battaillons et 26 Escadrons, et quelques pièces de Canons à une heure de midi. Il fallut commencer par chasser l'ennemi d'un bois, qu'il avoit occupé en force devant son front.

Le combat y fut long et opiniatre; comme j'avois cependant debordé

ce bois avec la droite et gagné une espèce de plaine, je reussis de former plusieurs battaillons et la Cavallerie, quoique sous le feu du Canon de l'ennemi, qui nous incommoda, sans nous causer cependant une grande perte. Mon Canon, qui commença à jouer à son tour, parut faire de l'effet.

J'ordonnai à la cavallerie d'attaquer; mais son attaque n'eut pas tout le succès que j'en attendois. Elle fut repoussée; les dragons bleus de Hesse, qui venoient de se former, arrétèrent l'Ennemi et le repoussèrent à leur tour. Les Carrabiniers royaux, avec quelques autres Escadrons ennemis, voulant profiter de leur premier avantage, tombèrent impetueusement sur trois Battaillons d'Infanterie Hannovrienne, qui se trouvoient un peu éloignés des autres. Cette brave Infanterie laissa approcher ses ennemis, sans s'effrayer, jusques à 20 pas; Tirant alors à bout portant, une bonne partie d'eux fut couchée par terre, et le reste ou assommé à coups de bayonettes ou dispersé. Un seul Escadron perça, mais il ne jouit pas longtems de son avantage. Il fut detruit jusques à dix ou 12 hommes près qui eurent le bonheur de se sauver.

En même temps notre Infanterie, qui se trouvoit engagée dans le bois, gagna le dessus, poussant l'ennemi les bajonettes dans les reins, elle le força d'abandonner. Il jetta ses armes par terre et ne chercha plus son salut que dans la fuite la plus précipitée. On fit de vains efforts pour les rallier; une batterie Francoise tira indistinctement sur les fuyards et sur les vainqueurs, mais cela ne put arrêter les premiers, ni ne rallentir l'ardeur des derniers. Et comme toute notre droite avançoit alors, l'ennemi ne put plus resister à la valeur des attaquants. L'Infanterie se retiroit à la faveur de la cavallerie, qui fit d'abord bonne contenance; mais notre Canon l'obligea bientôt à se mettre au trot.

M. d'Oberg en avançant bien à propos avec le centre, n'a pas peu contribué à decider l'affaire en notre faveur. Mr. de Spörcke qui commandait la gauche, s'est mutuellement canonné avec l'ennemi sans en venir aux petites Armes.

M. le p. Hereditaire de Br. qui s'est trouvé à la tête de l'Infanterie de l'aile droite, a fait des prodiges de valeur. Sa bonne conduite et son intrepidité ne sauraient jamais asses être exaltées. C'est à lui que je suis le plus redevable du succès de la journée.

Le Maj. Genl. de Wangenheim y a de nouveau signalé son habileté et son zèle en montrant une valeur des plus determinées.

Le Lieut. Coll. de Schulenbourg a donné des marques d'un courage et d'une intelligence des plus particulières. Je ne saurais passer sous silence la belle conduite de mon aide de Camp de Bulow. J'avois trouvé necessaire de le laisser à la gauche; il devoit m'informer de tout ce qu'il observeroit et instruit de mes ordres et de mes desseins, il devoit servir, pour aider les géneraux de Spörcke et d'Oberg à les faire mettre en execution. Il s'en est acquitté avec une telle dexterité et avec une si grande intelligence, qu'on ne peut s'empêcher de lui attribuer une grande part de tout ce qui s'est fait de bon au centre et à la

gauche. Tous les géneraux, qui s'y sont trouvés, lui rendent sur cela une justice bien duë; il me paroit que c'est une obligation de mon coté de le lui rendre auprès de V. M.

Je puis dire en general, que toutes les Troupes ont fait merveilles, surtout l'Infanterie, que ni le feu extrèmement vif de l'ennemi, ni l'opiniatreté de sa defense, ni l'attaque impétueuse de sa Cavallerie n'ont pu decontenancer ou rebuter.

L'action commença à 1 heure du midi; elle finit à 7 heures du soir par la fuite des ennemis. Nous leur avons pris plusieurs pièces de Canon avec nombre des Drapeaux, de timbales et d'etendarts. On ignore la perte de l'ennemi, mais à juger de l'etendue du terrain qui a eté couvert de ses Morts, il faut qu'elle ait eté des plus considerables. Comme la Cavallerie qui est envoyée à la poursuite des fuyards, en amène d'un moment à l'autre, le nombre de prisonniers deviendra apparamment des plus considerables.

Nous n'avons perdû aucun officier de marque, le nombre de nos morts ne passe pas 400, nous avons à peu près autant de blessés.

Si l'on considère l'avantage non seulement du nombre mais aussi du terrain, que l'ennemi avoit sur nous, cette perte parroitra fort mediocre. Elle disparoit vis-à-vis de celle de l'ennemi.

Ferdinand.

No. 57. AU ROI.

à Crevelt ce 26. du Juin 1758.

Mon aide de Camp le Lieut. de Bulow s'est si bien distingué dans la journée du 23., que je le crois très digne d'être recommandé particulièrement à la grace de V. M. Je le regarderois comme une faveur insigne de sa part, si V. M. daigneroit à ma recommendation l'honorer du brevet de Capitaine.

Comme V. M. accorde à ses Géneraux d'Infanterie deux aides de Camp, j'ose lui demander la meme prérogative pour le Lieut. de Derenthal de mon Regiment, en l'attachant comme aide de Camp à ma personne. Le Colonel Boyd, Comissaire-Général des Troupes Hessoisses, qui sont sous mes ordres, quoique anglois et hors de service de V. M., souhaiteroit qu'il lui plût de le decorer de l'ordre pour le merite. Je n'oserois le recommender à V. M. pour cette grace, s'il ne s'etoit pas fort distingué à la battaille de Crevelt, et si je n'avois pas lieu de croire, qu'une telle distinction feroit beaucoup de plaisir à la Nation angloise.

J'ai eté temoin oculaire de la valeur determinée du Lieut. de Hombold aide de Camp du Major Genl. de Finckenstein à la battaille. Il a servi 18 ans. Oserai je Sire, le recommander à vos bontés, pour l'avancer au grade de Capit. en lui permettant de continuer la fonction d'aide de Camp auprès du dit Géneral.

Ferdinand.

* P. P.

Voila nos fiers ennemis, qui s'enfuyent d'une manière à ne pouvoir plus les joindre. Ils ont abandonné Nuyss, qui est occupé par les notres. On pretend qu'ils sont allés à Cologne. Nous ignorons encore leur veritable route. Si vous comptés morts, blessés, egarés et pris, la perte des Français montera aparemment à 8000 hommes. Vous aurés en revanche de la peine à croire que la notre ne va pas à 1200. Selon les listes des Hanovriens, ce corps a eu 900 hommes de tués et de blessés. Les troupes alliées ont moins souffert. Le nombre des morts ne passera surement pas 400. Il seroit moindre *wenn die Franzosen nicht gegen den Krieges-Gebrauch mit Strohwischen die voll von krumm-gebogenen Hufnägeln gestecket, geschossen hätten.* Les playes que ces clouds ont fait sont presque toutes mortelles: c'est la raison que nous avons eu tant de morts, puisque j'y comprends ceux qui sont morts bientot après de leur blessure. Le comte Gisors, qui est fait prisonnier de guerre, est dangereusement blessé. Je ramasseray tout ce qui me sera possible des circonstances de cette glorieuse action; et je vous en feray part.

Votre courier vient d'arriver avec vos lettres du 23. je ne veux plus arreter le mien; vous aurés la reponse demain.

Ce 25. Juin.

A Mr. de Haenichen.

Reçu le 30. Juin à 6 h. du matin par le Courier Cemnitz.

* Monsieur.

Je crois vous devoir reponse, mon cherissime amy à vos deux lettres du 23. et du 24. Nros. 55 et 56.

S. A. S. a incontinemment ecrit à la chancellerie, et donné des ordres qui ont eté jugés necessaires pour sauver les Sieurs de Neufville, et pour ne pas perdre une quantité de poudre sur laquelle nous avons conté, ensorte, que je ne doute point du tout, que l'affaire ne s'applanira à la satisfaction de tout le monde. S. A. S. vous remercie en attendant tres cordialement de votre attention. L'objet meritoit surement un courier; et On vous en tient un compte parfait.

Je vous suis bien obligé des autres nouvelles que vous avés ajoutées à votre lettre. Le Duc les a lû avec un plaisir infini.

Voicy en revanche quelque chose de ce qui vous regarde. On enterra le 24. les morts, tandis qu'on poursuivoit avec les troupes legeres l'ennemy, en Luy tuant encore beaucoup de monde dans sa retraite. A chaque moment une nouvelle troupe de prisonniers fut emmenée. Le 25. il y eut un Te deum, suivi d'une triple decharge de cent pieces de canon et de toute la mousqueterie. Il etoit beau de voir toute une armée, sans excepter le moindre soldat, quasi adorer son general. On luy prodiguoit le nom de pere, de sauveur, et l'air ne retentissoit que de *vive Prince Ferdinand.* Il n'est pas possible d'exprimer

ni l'affection que le soldat luy porte, ni cette assurance et cette ardeur qu'il marque de combattre sous un tel chef. On s'empara ce meme jour de la ville de Nuyss et des grands magazins des François avec 20 fours. Ils avoient commencé de les detruire, mais nos troupes legeres leurs survinrent trop tôt, et sauverent la plus grande partie d'un prodigieux amas de farine et de fourage. Le general Wangenheim marcha le 26. avec un corps detaché a Nuyss; le 27. l'armée suivit jusques à Osterad; le prince Hereditaire marcha à Ruremonde, et le prince de Holstein à Gladbach. Mr. de Wangenheim somma ce jour le commandant de Dusseldorp de rendre la ville. Il demanda du temps pour recevoir les ordres de sa cour; on ne jugea pas à propos de notre coté de luy accorder le temps qu'il demandoit, ni luy de son coté de rendre la ville. Surquoy le bombardement a commencé ce matin.

Voicy deux listes exactes de toute notre perte faite à la journée du 23.

Daignés me mettre aux pieds de S. A. S.

A Osterad ce 28. Juin.

A Mr. de Haenichen.

* Monsieur.

Je vous ai une obligation infinie de l'attention obligeante que vous m'avez temoignée en m'avertissant sur le champ de la victoire signalée que Monseigneur le prince Ferdinand à remportée sur l'armée francoise. Vous m'avez fourni par là l'occasion de donner à Sa Majesté la Reine, à la Maison Royale et à tout le public la premiere nouvelle de ce grand événement, qui cause ici, ainsi que vous pouvez vous l'imaginer une satisfaction générale. Tout le monde fait des voeux pour le grand Prince que vous avez l'honneur de servir, et les miens ne sont assurément ni les moins ardens ni les moins sincères. Je vous prie Monsieur, de vouloir bien dans des occasions pareilles continuer à me faire part des événemens qui nous interessent et être persuadé au reste que je suis très parfaitement etc.

Monsieur
votre très humble et très obeissant Serviteur
C. de Finckenstein. *)

Berlin le 1. de Juillet 1758.
(Au Secretaire de S. A. S. Westphal.)

*) Originalbrief aus dem Archive des Herzogs Ferdinand im Archive des Generalstabs zu Berlin. Anm. d. Herausg.

XXX.

Relation des operations de l'armée depuis le 12. jusqu'au 24. Juin 1758. — Relation der Bataille bei Crevelt den 23. Juni 1758, vom Capitain Rantzau, vom Schlachtfelde den 25. Juni. — Relation de la Bataille de Crevelt etc. (corrigirtes Concept in quarto mit Goldschnitt). — Schreiben des Generallieut. von Wangenheim an Westphalen vom 6. August 1766 über den Gang der Schlacht und seinen Antheil an derselben.

---

* RELATION
des operations de l'Armée combinée de S. Maj. Britannique commandée par Son Altesse Serenissime Monseigneur le Prince Ferdinand Duc de Brunswic et de Lunebourg depuis le 12. jusqu'au 24. Juin 1758.

C'étoit le 12. de ce mois que nous attaquâmes l'armée françoise dans son Camp de Rheinberge fortifié par la nature. La droite ennemie s'appuïoit au Vieux Rhin vis a vis d'Ossenberg et la gauche s'etendoit jusqu'au canal de Rheinberge ayant Closter Camp devant le front; dans cette position l'ennemi n'avoit que trois issües tres difficiles par ou il y avoit moyen de l'atteindre, une sur sa droite du coté de Alpen, une au centre sur le Eyl defilée au Jägerhofe et la troisieme sur son flanc gauche par Closter Camp.

S. A. S. le Prince Ferdinand en disposa l'attaque de façon que l'armée marcha a Closter Camp pendant que le General de Spörcken avec 8 Bataillons fit l'attaque du centre et 8 Esq. Hannovr. avec 10 Esq. Hessois bordoient les hauteurs d'Alpen, afin qu'aussitôt que notre droite auroit eté engagée avec l'ennemi, le General de Spörcken eût penetré au centre par le Eyl defilée et les 18 Esq. avec quelques pièces de Gros Canons eussent tombé sur la droite de l'ennemi: mais celui-ci avoit si bien garni ses ailes et son centre de canon et de trouppes, que pour ce jour la on ne pût que repousser les postes avancés au dela des deux defilées.

L'ennemi quitta ce Camp la nuit du 12. au 13., se porta par Meurs a Neuss et dela il fit le mouvement retrograde pour occuper le 19. le Camp de Crevelt derriere la Landwehre depuis Vischel jusqu'a Willich, en mettant son avantgarde sous les ordres du Gen. St. Germain devant Crevelt pour couvrir sa droite.

L'ennemi fortifia la Landwehre qui etoit une fossé double et profonde encore par un abbatis d'arbres, y construisit des batteries considerables et puis y fit plusieurs ouvertures, pour pouvoir la passer de grand front au jour de St. Jean, le 24. Juin, qu'il s'étoit determiné pour nous attaquer, et en cas d'echec de pouvoir se replier sur son camp fortifié derriere Crevelt.

Le Serenissime Prince Ferdinand ayant fait joindre le 19. Juin au Camp de Altenkirchen le Lieut. Gen. Spörcken avec son corps de 8 Esq. et 6 bataillons, qui avoient occupé le Camp de Rheinberge depuis le 13., fit marcher l'armée dans la nuit du 19. au 20. a Hülse et camper à la gauche de notre avantgarde qui campoit deja a Kempen, sous les ordres des Princes de Holstein et du Pr. hereditaire de Brunsvic, y fit joindre encore le Maj. G. Wangenheim avec 4 Esq. et 4 B. les housars hannovr. et le corps de Scheiter, et forma tellement un camp, que la droite s'appuyoit a Kempen et la gauche a Hülse; les housars de Malachowsky couvroient la droite, ceux de Rusch avec un detachement de chasseurs hannovriens le centre, et les housars hannovr. avec le corps de Scheiter la gauche de l'armée.

Dans cette position celle de l'ennemi nous etoit opposée a 1200 pas de distance, et l'avantgarde françoise campée devant Crevelt se replia la nuit du 20. au 21. sur l'armée et en forma un Camp en deux lignes à la gauche pour y couvrir le flanc.

Le 21. et 22. se passa tres tranquilement de part et d'autre, outre la besogne de l'ennemi de fortifier son Camp et d'en ouvrir les issües.

Le 23. à une heure du matin toute l'armée fût mise sous les armes et S. A. S. le Prince Ferdinand convôqua tous les Generaux de l'armée au centre du Camp, pour leur indiquer leur poste, et pour faire sortir l'armée en ordre de bataille de son Camp à une certaine distance.

Le Lieut. Gen. Spörcken qui commandoit toute la gauche de l'armée avança jusqu'au Camp des housars de Rusch et puis marcha par sa droite jusqu'au bois.

Le Prince de Holstein ayant 24 Esq. de la droite sous ses ordres et le Prince hereditaire qui commandoit 16 Bataillons, marchoient en deux colonnes jusqu'à St. Antoin, pour y reçevoir des nouvelles ordres.

A leur arrivée à St. Antoin S. A. S. le Prince Ferdinand ordonna l'attaque en sorte, que le Pr. de Holstein avec 24 Esq. et 3 Esq. d'housars, de même que le Prince hereditaire avec 16 Bataillons feroient l'attaque de la droite, en marchant en quatre colonnes par les villages Vorst et Anrad jusqu'au flanc gauche de l'ennemi; tandis que le Lieut. Gen. d'Oberg avec 6 Esq. et 6 Bat. fût detaché du L. G. Spörcken par St. Antoin, pour tenter l'attaque du centre, et que le Lieut. G. Spörcken avec 20 Esq., 2 Esq. d'husars et 12 Bat. marcheroit contre la droite de l'ennemi, la cannonneroit, et que l'un et l'autre de ces deux Generaux pousseroient leurs attaques à mesure que la nôtre de la droite eût d'heureux succés.

En effet elle en avoit par la belle conduite du Prince hereditaire de Brunsvic, et par la fermeté de l'infanterie, qui soutint dans le bois entrecoupé des fossés et des hayes un feu de canon et de musqueterie des plus vifs de 4 heures de suite, et aprés en avoir chassé l'Infanterie de l'ennemi, leur Cavallerie donna (quoiqu'avec perte et mauvais succés) sur quelquesuns de nos bataillons victorieux qui sortirent des bois.

Le Prince de Holstein deboucha pour lors aussi à deux differents

endroits avec les housars et 17 Escadrons, repoussa la Cavallerie françoise et fit jour à notre Infanterie qui etoit encore dans les bois.

Le Maj. Gen. de Bock avec les 4 Esq. de son Regiment etoit detaché à la gauche de l'Infanterie pour en soutenir l'ataque et 3 Esq. Dragons du Corps hessois fûrent envoyés au delà Willich, village qui etoit derriere notre droite, pour y eclaircir le terrain.

Enfin la Cavallerie et l'Infanterie de cette attaque d'avec les 6 Esq. et 6 Bat. du L. G. Oberg se joignirent heureusement dans la gauche du Camp françois et acheverent la retraite de l'ennemi.

Le Lieut. Gen. de Spörcken avança aussi jusqu'au village de Vischeln et les Escadrons francois, qui couvroient leur retraite, fûrent èloignés par une cinquantaine de coups de canons de nos deux ailes.

La nuit s'en mèloit; S. A. S. le Prince Ferdinand assura encore notre droite par un corps aux ordres du Maj. Gen. Urff à Willich, fit rester l'armée en bivoac dans le Camp ennemi, et l'y fit camper le lendemain depuis Willich jusqu'à Crevelt.

* RELATION

des am 23. Juny 1758 zwischen Crevelt und St. Antonis in der Heyde, durch die Königl. Gross-Britt. combinirte Armée unter Anführung Sr. des Herzog Ferdinand von Braunschweig Lüneb. Durchl. über die Armée Sr. Allerchristlichsten Majestät erfochtenen herrl. Sieges.

Den 22. Juny campirte die combinirte Armée zwischen Kempen und Hüls, also dass St. Antonis in der Heyde von unserm Centro 1½ Stunde entfernet und das Preuss. Städchen Crevelt eben so weit von unserm linken Flügell war. Unser rechter Flügell extendirte sich bis Kempen, alwo sich das Haupt-Quartier Sr. Durchlaucht befand, und der linke bis Hüls. Oberhalb Kempen standen des Erb-Prinzen von Braunschweig Durchlaucht mit einem detachirten Corps von 12 Battl. und 20 Escadr. und zwischen des Erb-Prinzen Corps und unserm rechten Flügell campirte der Herr Gen. Major v. Wangenheim mit einem separirten Corps von 4 Batt. und 4 Esc. nebst denen leichten Trouppen. Unsere Armée bestand damahlen nach Abzug derer in der Gegend von Wesell zurückgelassenen Corps unter dem Genr. Lieut. von Imhoff und Gen. Major von Hardenberg aus 35 Batt. und 50 Escd. Die feindliche Armée unter den Befehlen des Marechall Comte de Clermont Prince, welche auf 80,000 Mann geschätzet wird, campirte hinter der Landwehre, welches ein dreyfacher mit Holtz bewachsener Graben von 8 bis 10 Fuss Breite ist, der sich von Crevelt bis gegen die Niers erstrecket. Das Französische Haupt-Quartier war in Vischell ½ Stunde hinter Crevelt, ihr rechter Flügell war an dem Vischellschen Bruche appuyrt und der linke extendirte sich bis gegen das Dorf Anrad. Die oben beschriebene Landwehre diente der feindlichen Armée statt eines festen Retranchements und waren alle Debouchés derselben mit Artillerie besetzt. Die rechte Flanque war durch den Bruch inaccessible, und an

diesem Flügell campirte die feindliche Infanterie in 2 Linien vor Vischell, ihre Cavallerie des rechten Flügels hinter sich, den Parc d'Artillerie aber in der Fronte habend. Das Centrum und der linke Flügell hatten sich längst der Heyde in einer Linie ziemlich weitläuftig extendirt, und die Cavallerie des linken Flügells bedeckte ein Corps Infanterie, so in der Flanque, ½ Stunde von Anrad campirte. Besagter Orth war von ihnen mit einem Detachement besetzt. Das Corps so unter Ms. de St. Germain, den Tag zuvor, sich in der Plaine vor der Landwehre hatte sehen lassen, war bereits wieder zur Armée gestossen, und, wie man nechstdehm vernommen, so hatte der Feind alle Anstalten gemacht uns den 24ten zu attaquiren, zu welchem Ende derselbe an vielen Orthen in denen Grabens der Landwehre breite Ouvertüren gemacht hatte, um mit vielen Colonnen debouchiren zu können. Dieses war ohngefehr die Position des Feindes. Am 22ten des Abends ertheilten des Herzogs Ferdinand Durchlaucht unserer Armée die Ordre gleich nach Mitternacht zum Ausrücken fertig zu sein, das Lager aber stehen zu lassen. Um 1 Uhr wurden denen sämtlichen Herrn Generals die Befehle gegeben und waren die Dispositiones, so viel ich davon in Erfahrung bringen können, ohngefehr folgende:

Des Erb-Prinzen Durchlaucht würden mit Dero unterhabenden Corps, welchem etliche schwehre Canonen zugegeben waren, unter höchster Anführung Sr. Durchlaucht des Herzogs auf St. Antonis marchiren, von da in aller Stille auf Anrad rücken, und den feindlichen linken Flügell entweder zu tourniren, oder wenigstens in der Flanque zu attaquiren suchen. Der Herr Gen. Lieut. v. Oberg würden mit 6 Batt. und so viel Esquad. gegen St. Antonis postirt, mit der Ordre daselbst eine fausse attaque zu machen, und das Centrum des Feindes zu canoniren, zu welchem Ende dieselben 6 12℔ge Canonen und 4 Haubizen bey sich hatten. Der Herr Genr. Major von Wangenheim war beordert, mit seinen regulirten Trouppen sich rechter Hand des Herrn Gen. Lieut. v. Oberg zu setzen, um die attaque des rechten Flügells unterstützen zu können. Sämmtliche irregulaire und leichte Corps aber sollten die linke Flanque unserer Armée decken. Das Regiment von Zastrow Brw. musste das Dorf Hüls besetzen, und dadurch das Lager decken, in welchem p. Regiment eine geringe Wache von 1 Unteroffizier und 12 Mann zurückgeblieben war. Der Herr Gen. Lieut. von Spörcken mit dem linken Flügell der Armée, bestehend in 12 Batt., dem Rest der schweren Artillerie und 20 Esqu. marchirten zwischen Hüls und St. Antonis den geradesten Weg auf Crevelt, und hatten Ordre, daselbst den feindlichen rechten Flügell zu canoniren und den 23ten um 9½ Uhr vormittag die Canonade anzufangen. Die beyden attaquen dieser zwey Herrn Gen. Lieut. geschahen zu dem Ende, um die Attention des Feindes dahin zu ziehen, und denselben zu verhindern, dass er den March unsers rechten Flügells entdecke. Das Maneuvre des linken Flügells ward von dessen sämtlichen Piquettern gesichert, welche die Büsche durchsuchten und einige feindliche Partheyen zum weichen brachten. Nachdehm der Gen. Lieut. v. Spörcken

in der Plaine von Crevelt debouchirt war, wurden diese Piquetter am linken Flügell in die Häuser vor Crevelt postirt, um die Flanque zu beschützen. Dieser linke Flügell formirte sich nach 11 Uhr in besagtem flachen Felde und wir debouchirten aller Orthen ohne den mindesten Wiederstand zu finden. Das Corps des Gen. Lieut. von Spörcken, von welchem die Garden mit waren, setzte sich in zwey Linien und die Cavallerie des ersten Treffens auf den rechten Flügell an einem Busch, welchen das Regiment v. Linstow nebst dem darin befindlichen Pass occupirte, und diese Flanque dadurch deckete. Die schwere Artillerie folgte hinter der ersten Linie und die Cavallerie des linken Flügells machte das 3te Treffen aus, weil Selbige gegen Crevelt kein Terrein genug hatte, um sich am linken Flügell formiren zu können. In dieser Ordnung avancirte besagtes Corps en front. Wir entdeckten bald das feindliche Lager welches ganz ruhig stand, nebst einigen Feld-Wachten von Husaren. Gegen diese musste 1 Esqr. Cavallerie anrücken, um die vorgeführte zwey schwere Canonen zu masquiren. Um 12 Uhr befanden wir uns gegen Crevelt, welcher Orth unbesetzt war. Kurz nach 12 hörten wir den ersten Canonen-Schuss bey dem Corps des Gen. Lieut. v. Oberg und da unsere Canonen nunmehro auch die rechte richte genommen hatten, so schwenkte sich die Esqd. Cavallerie aus der Mitte auf die Flügell, und die Artillerie feuerte auf die feindliche Feld-Wachte. Diese ward sogleich zerstreuet, und wir sahen, dass die Schüsse mit Effect geschehen. Gleich auf den ersten Schuss soll ein Officier von Distinction gefallen sein, den man vielleicht mit unrecht vor den Comte de la Marche hält. Ein Bauer eines benachbarten Hauses hat uns gesagt: Er habe diesen Officier fallen und von zweyen Läufern so ihn begleiteten wegtragen sehen. Hierauf nun sahen wir durch den Busch, dass sich die Infanterie des Feindes hinter denselben und dem Ravin formirte, auf welche unsere schwehre Artillerie zu canoniren anfing. Der Feind soll unsern An-March um 9 Uhr des Morgens noch nicht gewusst und dessen Cavallerie mit Fouragiren, die Infanterie aber mit Brodtholen sich beschäftiget haben. Als auf die Canonade, welche am linken Flügell und bei dem Oberg'schen Corps immer heftiger wurde, kein Infanterie-Feuer folgte, so hat die feindliche Generaliteet, nach Aussage eines zum Gefangenen gemachten Adjoutanten des Comte de Clermont geglaubt, wir wollten nur durch unsere Artillerie ein gewisses Mouvement decken, dahero sie sich keines Angriffes vermutheten, und war um 2 Uhr kaum ⅓ der Armée unter dem Gewehr. Nach vielen glücklich überwundenen Hindernissen kamen des Herzogs und Erb-Prinzen-Durchl. glücklich bis Anrad. Das daselbst postirte feindliche Detachement zog sich ohne Gegenwehr zurück und der March dieser Durchl. Prinzen ward in aller Stille durch Anrad und hinter denen dortigen Gesträuchern fortgesetzt. Der Gen. Major von Wangenheim schlossen mit Dero unterhabenden 4 Batt. an den linken Flügell des Corps Sr. Durchl. welches demnach 16 Batt. stark war, und zwey Linien, jede von 8 Batt. formirte. Den rechten Flügell der ersten Linie commandirte der Herr Gener. Major Gr.

v. Kielmansegge, den linken der Herr Gen. Major von Wangenheim, und die 2te Linie der Herr Gen. Major v. Gilse. Sämmtliche Cavallerie zog sich am rechten Flügell um das Holz, und stiessen die 4 Esqu. v. Bock zu denen bereits vorhandenen 20 Esqu. Die gesammte Cavallerie commandirte des Herzog v. Hollstein Gottorp Durchl. und die Infanterie Ihro Durchl. der Erb-Prinz v. Braunschweig. Gegen 2 Uhr Nachmittag befanden sich die Trouppen zwischen Anrad und Willich, und waren des Herzogs v. Hollstein Durchl. mit der Cavallerie beordert, den rechten Flügell der Infanterie zu decken. Gegen 3 Uhr fing sich hierselbst die Haupt-attaque an. Das Corps feindl. Infanterie, so die Flanque gedeckt hatte, nebst der übrigen Infanterie des feindlichen linken Flügels, fand sich in der Flanque und im Rücken zugleich angegriffen, und ward gezwungen, sich hinterwerts in die Grabens und Gebüsche, wie auch auf der Heyde hinter eine alte Linie zu setzen. Ihre Cavallerie, so alle cürassirt war, und unter denenselben die Carabiniers nebst dem Regiment Royal Roussillon, standen in der flachen Heyde en Bataille. Unsere Infanterie fand unüberwindlich scheinende Hindernisse; tiefe Grabens musten überstiegen werden, und die Regimenter waren gezwungen, durch dickes Gebüsche zu kriechen. Beydes geschahe mit der grösten Intrepidité, obgleich die Canonen nicht konnten durchgebracht werden, dahingegen diese brave Infanterie ein heftiges gegenseitiges Canonen- und Mousqueterie-Feuer aushalten muste. Endlich fand man ein Mittel unsere Artillerie durch die Häuser zu ziehen, und unsere Infanterie nöthigte die feindliche, den Graben zu verlassen, welcher erstigen ward, und sich weiter ins Holz zurückzuziehen. Nunmehro ward unser Feuer dem feindlichen gahr bald superieur, ob sich dieselben gleich als tapfere Soldaten defendirten, und unser Feuer, welches sehr heftig war, mit vieler Contenance aushielten. Unsere Cavallerie attaquirte damahls in etwas zu frühe, und verhinderte die Artillerie, die feindliche Curassier zu canoniren. Sie wurde also repoussirt, und diese Curassier hieben auf die Infanterie ein, von welcher sie aber mit einem heftigen und wohl menagirten Feuer, und nechstdem mit aufgepflanzten Bajonetten empfangen wurde. Sehr wenige derselben setzten durch das Regt. von Hardenberg, welches zwar viel Leuthe hiebey verlohr, dadurch aber, dass es rechts umkehrte und der durchgesetzten Cavallerie eine neue Salve gab, diese grösten Theils zu Grunde richtete, wie dann die feindliche Carabiniers, welche auf dieses und das Postische Regiment getroffen, Theils durch die Bajonetts, Theils durch das kleine Gewehr gröstentheils aufgerieben worden, da denn unter andern auch etliche feindliche Canonen bey dieser Gelegenheit erbeuthet wurden. Unsere Infanterie zog sich indessen aus dem Gebüsche; weil aber die Heyde viel zu breit war, um von diesem kleinen Corps gehörig besetzt zu werden, so postirten des Erb-Prinzen Durchl. dessen erste Linie vor dem Gehölze und musste sich der rechte Flügell längst dem Busche rückwärts in eine arth von Circel-Bogen setzen; die zweyte Linie zog sich mehr nach dem linken Flügell, und weil dieser durch keine Cavallerie gedeckt war, so nah-

men der Herr Gen. Major v. Wangenheim noch 2 Batt. aus dem 2ten Treffen und besetzten damit die linke Flanque. Nunmehro standen also in der 1ten Linie 10 und in der 2ten 6 Batt., welche sich hinter den linken Flügell gesetzt hatten. Sehr viele feindliche Infanterie hatte sich zum Soutien ihres linken Flügels vom Centro und dem rechten Flügell heruntergezogen, dahero selbige diese ganze Heyde bedeckte, und der unsrigen weit überlegen war. Gleichwohl haben die 8 Batt. des rechten Flügels durch ihr heftiges Mousquett.- und Canon-Feuer diese ganze feindliche Macht zurückgetrieben, und selbige genöthiget, gegen 6 Uhr die Retraite zu machen, nachdehm das Feuer über 3 Stunden gedauert hatte. Des Erb-Prinzen Durchl. haben sich mit der heldenmüthigsten Bravour aller Orthen dem feindlichen Feuer exponirt, so dass jederman vor das Leben dieses bey der ganzen Armée so höchstgeliebten Durchl. Prinzen äusserst besorgt war. Selbige führten die Regimenter selbst an und machten aller Orthen die besten Veranstaltungen. Des Herzogs Durchl. ritten zwischen dem feindlichen Feuer aller Orthen herum, und recognoscirten die Bewegungen des Feindes mit einem wahren Heldenmuth. Selbige befahlen der Cavallerie von neuen zu attaquiren und es glückte denen Regimentern Prinz Wilhelm, Leib Regt. und 1 Esqudr. Hess. Leib Dragoner, die Cavallerie des Feindes zu Culbutiren und zum weichen zu bringen, da denn Paucken und Estandarten erbeuthet und viele feindliche Curassier niedergehauen wurden. Durch die ganz ungemeine Tapferkeit der Infanterie dieses Flügels ward demnach der Feind endlich genöthiget, die Flucht zu nehmen, jedoch geschahe dessen Retraite in der besten Ordnung und ein Corps Infanterie und Cavallerie muste solche decken, welches ein ums andre volte face machte und sich nechstdehm per Echellons in der besten Ordnung zurückzog. Des Herzogs Durchlaucht fanden nicht gut, den Feind an diesem Orte verfolgen zu lassen, sonder Selbige begnügten sich, ihn zum weichen gebracht zu haben und observirten bloss dessen retraite mit der Cavallerie, welche Sie zu dem Ende über den Ravin vorrücken liessen, und welcher des Erb-Prinzen Durchl. mit der Infanterie folgten. Um diese Zeit war es, als eine Canon-Kugel von dem Obergschen Corps verschiedene feindliche Pulverkarren in Brand setzte, deren hauptsächlich eine im Centro mit einem grausahmen geprassel in die Luft flog, wobey über 100 Menschen und Pferde elendiglich umkahmen. Der General-Lieut. von Oberg bemerkte, dass dieses Unglück in der feindlichen Armée einige Confusion machte. Er rückte dahero mit seinem Corps gleichfalls an, und schloss dessen rechter Flügell an den linken Sr. Durchl. des Erb-Prinzen; dieses Mouvement beschleunigte die feindliche Retraite und machte, dass das Canonen-Feuer der unsrigen, welche in einem halben Circul den Feind poussirten, an diesem Orthe immer heftiger wurde, wodurch derselbe auf der Retraite noch sehr eingebüsset, indehm ihm die Regiments-Stücke mit Cartetschen und geschwind-Schüssen in dem Defilée zusetzten. Unser linker Flügell begnügte sich indessen, den Feind mit der schwehren Artillerie heftig

zu begrüssen, und obgleich des Gen. Lieut. von Spörcken Excell. die Ordre hatten, sobald Sie das Feuer des kleinen Gewehrs am feindlichen linken Flügell würden anfangen hören, deren rechten mit dem Bajonett zu attaquiren, so wurden selbige doch an diesem guthen Vorhaben, durch die eingelaufene falsche Berichte, ob würden des Herzogs Durchlaucht durch die gesammte feindliche Infanterie ecrasirt, verhindert, und bewogen ein Corps Infanterie, und unter diesem die beyden Garden zum Soutien dieses Flügells längst denen rothen Häusern marchiren zu lassen. Hier trafen wir nun gerade auf eine feindliche Batterie von wenigstens 20 Canonen, und mussten uns von selbiger en flanc Canoniren lassen. Das Regiment verlohr bei diesem heftigen Canonen-Feuer über 15 Mann an Todten und blessirten und verschiedene Artilleristen, auch ward eines unserer Feld-Stücke demontirt. Da nun überdehm an diesem Orthe kaum zu Fusse, viel weniger mit der Artillerie durchzukommen und es unmöglich war, den rechten Flügell unserer Armée zu erreichen, so fanden gedachten Herrn Generals Excell. vor gut, die Regimenter rechter Hand in den Busch zu ziehen und durch denselben auf ihren alten Platz zurückzuführen. Endlich entdeckten unsere Husaren etliche Esqdr. feindliche Cavallerie vor einem Debouchée, welche sich gleich zurückzogen, und da unsere Husaren ihnen folgten, so fand es sich, dass der Feind, welchen wir noch hinter dem Ravin glaubten, sich gänzlich retirirt hatte. Hierauf nun fing die Armée ein rührendes Freuden- und Jubel-Geschrey an, und ein jeder empfand die lebhafteste Freude über den glücklichen Ausgang dieser remarquabl. journée.

Diese Freude ward verdoppelt wie der Cap. Lieut. und Ober Adjoud. Sr. Durchl., v. Pentz, des Herrn Gen. Lieut. von Spörcken Excl. von des Herzogs Durchl. die Nachricht brachte, dass der feindliche linke Flügell gänzlich geschlagen sey, welcher die Ordre bey gefüget war, sogleich einige Cavallerie nebst denen Husaren und leichten Trouppen denen Feinden nachhauen zu lassen. Es ward hierauf diese Cavallerie nachgesandt, welche aber wegen einbrechender Nacht den Feind nur auf 1½ Stunde weit verfolgen konnte. Die übrige Reuterey rückte bis in das feindliche Laager vor Vischell, woselbst solche und die Infanterie auf dem eingehabten Terrein die Nacht au bivac passirte. Das Obergsche Corps und unser rechter Flügell blieben gleichfalls die Nacht auf dem gewonnenen Terrein stehen, und die ganze Armée nahm den folgenden Morgen am 24ten das neue Lager, also, dass der rechte Flügell von Willich bis an die rothen Häuser stand, und der linke sich Crefelt vorbey gegen das Dorf Vischell zog. Die rechte Flanque deckte der Gen. Maj. von Urff mit einem Corps von Batt. und Esqudr. und vorwerts zu Osterad campirte der Hr. General-Major von Wangenheim mit seinem Corps von 4 Batt. und 4 Esqudr. dessen leichte Trouppen bis nach Nuys vorgerückt waren. Der Feind hat seine Retraite in 4 Colonnen zwischen Willich und Vischell, über Osterad, und von da auf Nuys genommen, weiter ist selbiger bis Weringen gerücket und ziehet sich hinauf gegen Cölln.

An unserer Seite rechnet man den Verlust auf 1500 Mann an Todten und Blessirten und der Feind hat zwischen 3 und 4000 Mann Todte und blessirt., nach dessen eigenem Geständnisse, eingebüsset. Von letzteren sind uns sehr viele, und unter solchen viele Officiers in die Hände gefallen, auch verschiedene derselben gefangen worden. Die eigentliche Anzahl lässt sich noch zur Zeit nicht bestimmen, doch hat man zu Osterad ein zurückgelassenes feindliches Hospital von 140 Mann und 8 Offic., und zu Nuys, über 100 blessirten Officrs. zu Krieges-Gefangenen gemacht. Von der Gegenseite zählet man unter die Todten den Comte de Gisors, Marechal de Camp und Cheff der Carabiniers, welcher in Nuys an seiner Blessure gestorben, den Marquis Voyer d'Argenson und Mr. du Menin Lieut. General de Cavallerie, welche geblieben sind, ohne viele andere, deren Nahmen nicht bekannt worden; viele wollen den Verlust des Feindes auf 6 bis 8000 Mann rechnen. An Trophäen haben wir 5 Estandarten, 2 paar Paucken, 2 Fahnen und 8 Canonen erbeuthet. Es is also dieser Sieg in allen Stücken vollkommen. Nur muss man bedauren, dass ein faux Rapport den Genr. Lieut. v. Spörcken verhindert, an seinem Orthe durchzubrechen, sonsten der feindliche Verlust noch um viele Tausend würde beträchtlicher gewesen und dieser vielleicht ausser Stand gesetzt worden sein, wehrend der ganzen Campagne etwas weiteres zu unternehmen. Indessen ist es allezeit sehr glorieux, dass des Herzogs Ferdinand Durchl. mit einer weit geringeren Macht, unsern mächtigen Feind genöthiget, sein so überaus festes Lager mit einem Considerablen Verlust zu verlassen und uns das Champ de Bataille zu abandoniren. Dem Allmächtigen wurde vor diese uns verliehene Gnade am 24. des Abends gedanket, und den 25. ein solennes Te Deum unter Trompeten und Paucken-Schall durch die Armée abgesungen, welchem ein dreyfaches Freuden-Feuer folgte, und liessen Sr. Durchl. der sämmtlichen Infanterie und Artillerie dero höchste Zufriedenheit über derselben tapferes Betragen in denen gnädigsten Ausdrücken bezeigen, wie denn letzterer 1 paar derer erbeutheten Paucken, von höchstgedachter Sr. Durchl. zum Beweiss dero höchster Zufriedenheit, über deren Comportement geschenkt worden. Zufolge der nunmehro eingegangenen accuraten Listen hat unsere ganze Armée an Todt und Blessirten überhaupt 44 Offcrs. 93 Unterofficrs. 1375 Gemeine und 184 Pferde verlohren, von welchen 10 Officrs. 17 Unt. 269 Gemeine und 97 Pferde todt, 15 Offr. 38 Unt. 701 Gemeine und 55 Pferde schwehr blessirt, 19 Offc. 38 Unt. 372 Gemeine und 5 Pferde leicht blessirt, und 33 Gemeine nebst 27 Pferden vermisset worden. Hiervon hat die Hannoversche Infanterie alleine an todt und blessirte 29 Offc. 75 Unt. 1008 Gemeine, wovon 4 Offc. 12 Unt. 171 Mann todt, 11 Offc. 30 Unt. 504 Mann schwehr, 14 Offic. 33 Unt. 311 Mann leicht blessirt, und 22 Gemeine vermisset werden.

So siegte Ferdinand, des stolzen Galliers Heer
Erschrickt vor Unsern Held, entflieht und ficht nicht mehr,
Der Fürst mit Ruhm umkränzt, der seinen tapfern Schaaren
Mit wahrem Helden-Muth sich zeigte in Gefahren,

Dankt jetzt nur dem den Sieg, der ihm zur Seiten ficht,
Sein Heer erhält den Ruhm, sich selber nennt er nicht.
Sein grosses Herz, bey dem sich edles Mitleid reget,
Wird durch das Trauer-Spiel des Schlachtfelds jetzt beweget,
Er wünscht das Blutbad nicht, lässt seine Feinde fliehn,
Bloss der Verwundten Heyl beschäftigt sein Bemühn.
Mit Dank lobt er den Gott der ihm die Lorbeer schenket.
Wie gross wird doch der Fürst, der so erhaben denket!
Den Helden rühmt die Welt bewundernd und entzückt,
Den Grossmuth, Tapferkeit und Menschenliebe schmückt.

Verfertiget
Im Laager bey Crevelt auf dem Champ de Bataille den 25. Juny 1758 durch . . . . RANTZAU,
Capitaine von der Garde.

RELATION
der Battaille bey Crevelt, den 23. Juny 1758.

* RELATION
de la Bataille de Crevelt, gagnée, par l'Armée de S. M. Britannique, sous les ordres de S. A. S. Mgr. le Prince Ferdinand de Brunsvic, sur l'Armée Françoise, commandée par S. A. R. M. le Comte de Clermont
le 23. de Juin 1758.

Après que le Prince Ferdinand, par une manoeuvre très habile eut fait tourner la gauche de l'Armée Françoise du côté du Couvent de Campe le 12. de Juin, et forcé par là le Pr. de Clermont à quiter son Camp si fort vanté de Rheinberg, et à se retirer la nuit du 12. au 13. du côté de Meurs; S. A. S. fit prendre une autre position à l'Armée, en occupant les Hauteurs nommées la montagne St. Antoine. Par cette position l'Armée avoit la Ville de Meurs en Front, à deux grandes lieues du Camp; sa droite étoit appuiée au Village de St. Tonnigsberg, dans lequel fut placée une Garde avancée de 300 Grenadiers avec 12 piéces de gros Canon. Cette garde etoit plus que suffisante pour garantir l'extremité de la dite Aile de tout attaque. Ceci fut fait le 14. Le 15., vers les 5 heures du matin, S. A. S^me^ fût avertie que l'Ennemy avançoit sur la droite en 4 Colonnes. Elle fit d'abord donner le signal par 3 Coups de Canon; et dans un quart d'heure toute l'Armée fut sous les Armes, et en ordre de Bataille. Le Prince fut ensuite lui même pour reconnoitre l'Ennemi; et vit distinctement, qu'un Corps considerable de Trouppes passoit à environ 2 lieues de sa droite sur la pleine de Hulste, et s'avançoit vers Crevelt.

Comme le Prince ignoroit, si ce corps étoit un simple détachement, où s'il étoit suivi de toute l'Armée, S. A. S^me^ fit halte jusques vers le soir; quand Elle reçut des avis certains, que l'Armée Françoise étoit

marchée vers Nuys, et que le Prince de Clermont avoit simplement détaché ce Corps sous les ordres du Lieutenant General Comte de St. Germain, pour prendre possession de Crevelt.

Sur ces avis, S. A. S. envoia les Trouppes legéres à Kempen et à Wachtendonk; et fit rentrer l'Armée dans le Camp.

Le 16. la potition de l'Armée fut changée, à cause des mouvemens que l'on avoit vu faire au Corps de Mr. de St. Germain, de sorte, que la droite fut postée au Village d'Altenkirchen, et la gauche resta sur les Hauteurs de St. Antoine.

Le 17. Le Prince Ferdinand alla reconnoitre en personne, du coté de Kempen, la position du détachement ennemi à Crevelt: mais il lui fut impossible de deviner la raison pour la quelle ils avoient envoié ce détachement à une si grande distance de leur Armée. Afin de s'en éclaircir d'avantage, et pour voir quelle contenance ce Corps feroit, S. A. S^me^ donna ordre au Prince de Holstein, de marcher le 18 de bon matin vers Kempen, avec 10 Escadrons Prussiens, 5 Escadrons de Hussars, les 3 Bataillons des Gardes de Spörcken et le Regiment du Prince Charles. Et Elle fit en même tems passer le Rhin au General Wangenheim à Duisbourg, avec 4 Bataillons, (savoir de Scheiter, Halberstadt, Bückeburg et Hanau) et 4 Escadrons (savoir de Bock, Dragons, et les Trouppes legéres de Luckner et de Scheiter) et lui donna ordre d'avancer ce jour là vers Meurs.

Le General Spörcken, qui etoit resté à Rheinbergen, pour garder ce poste, tant que l'ennemi seroit campé à Meurs; reçut ordre de rejoindre l'Armée le lendemain avec 5 Bataillons, et 6 Escadrons, et de laisser le General Major de Hardenberg avec les 2 Bataillons de Gotha et de Stolzenberg à Burick, et le Bataillon de Diepenbroick à Orsoy.

Toutes ces mesures prises, S. A. S. communiqua au Prince Hereditaire de Brunsvic son dessein et les ordres donnés, au sujet d'une expedition qu'Elle projettoit; et lui donna ordre de marcher le lendemain de très-bon matin vers Kempen, avec un corps considérable; pendant que le Prince de Holstein avanceroit avec son Corps vers Hulste. Ces mouvemens tendoient à s'assurer si le but de Mons. de St. Germain etoit de se retirer vers l'Armée, où si l'Armée du Prince de Clermont avanceroit vers Crevelt pour y camper. En conséquence de ce plan, le Prince Heréditaire partit, le 19., du Camp avec les 12 bataillons suivans, savoir 1 de Block, 1 Spörcken, 1 Hardenberg, 1 Wangenheim, 1 Post, 1 Dreves, 1 Bock, 2 de Brunsvic gardes, 1 Hessois gardes, le regiment des Gardes du Corps Hessois, et le regiment du Prince Charles; et 12 escadrons Hessois, savoir 4 de Gardes Dragons, 2 du regiment du Landtgrave, 2 de celui du Prince Guillaume, et 2 de Miltitz; avec 3 mortiers, 4 piéces de canon de 12 livres de Balle, et 4 de 6. Le Prince marcha droit à Kempen: mais il n'aperçut pas le moindre changement dans la position du Comte de St. Germain. Le Prince Hereditaire avoit un ordre secret, pour marcher le lendemain à Roermonde afin de tâcher de s'emparer des magasins François, et de prendre la garnison, qui consistoit en 600 hommes de milices,

prisonniére de guerre: mais cela ne devoit être executé que dans le cas, où ni l'Armée ennemie, ni le détachement de Mr. de St. Germain n'eussent fait aucun mouvement.

A 6 heures du matin S. A. S. suivit le Prince Heréditaire à Kempen. Elle apperçût quelques mouvemens dans le Camp volant des ennemis, qui etoient de nature à lui faire croire, que Mr. de St. Germain avoit dessein d'aller attaquer le Prince de Holstein auprès de Hulste, où il etoit campé. Peu de temps après Elle reçut des avis certains que l'Armée Françoise avoit quité Nuys, et etoit avançée de ce côté-ci de Crevelt. La dessus de nouvelles mesures furent prises, et un nouveau plan formé selon les circonstances. L'expedition sur Roermonde fut d'abord contremandée. Le General Major de Wangenheim reçut ordre d'avancer de bonne heure le lendemain avec son Corps vers Hulste. Et le Lieutenant General de Spörcken fut commandé pour marcher après minuit avec l'Armée, et pour avancer aussi dans la plaine entre Hulste et Kempen.

Par ce moyen toutes les Trouppes sous les ordres de S. A. S^me^ furent réunies le 20. dans ce camp; dont l'Aile droite s'étendoit vers Kempen. et la gauche vers Hulste. Le Quartier General fut à Kempen: et pour prêvenir tous mouvements inutiles, et ne pas fatiguer les Trouppes sans raison, le Prince Ferdinand ordonna au Quartier-Maitre-General de placer les regiments dans l'ordre où ils se trouvoient, sans avoir égard, ni au rang des différens Corps, ni à l'ordre de bataille.

De cette façon les 12 Bataillons, et les 12 Escadrons susdits, qui etoient sous les ordres du Prince Heréditaire, formoient la droite. A leur gauche etoient les 4 Bataillons et les 4 Escadrons, commandés par Mr. de Wangenheim. Et le gros de l'Armée qui avoit marché du Camp d'Altenkirchen sous les ordres du Lieutenant General de Spörcken, formoit la Gauche. L'Armée entiére etoit forte de 35 Bataillons et de 58 Escadrons; y compris les 6 Escadrons de Hussards. S. A. S^me^ s'attendoit d'être attaquée ce jour là par le Prince de Clermont; mais il n'arriva aucun evenement considérable.

Le 21. On s'aperçut que le corps avancé du Comte de St. Germain faisoit un grand mouvement; et vers les 10 heures du matin, aprés avoir decampé, nous les vimes defiler sur la gauche, et marcher vers Andrad; où il joignit la grande Armée.

En faisant ce Mouvement, ils abandonnérent la Ville de Crevelt, qui etoit en face de leur Aile droite. Nos Chasseurs s'en emparérent d'abord: Et S. A. S^me^ s'y transporta pour reconnoitre la Situation de leur Camp, que l'on pouvoit voir très-distinctement de la Tour de Crevelt. Elle ne jugea pas à propos, ni de garder ce Poste, ni de changer en rien la disposition de son Armée. Et en conséquence, Elle fit retirer les Chasseurs et les Hussars de la Ville. L'Ennemi y rentra une heure après l'Evacuation.

Le 22. S. A. S. fut encore reconnoitre le Camp des Ennemis, principalement du côté de St. Antoine, dans la Bruiére qui ménoit à leur Gauche; Et Elle prit la resolution de marcher à eux le lendemain,

et de les attaquer dans leur Camp. Ce projet etoit cependant très difficile à exécuter, sur tout à cause que le païs etoit fort couvert de Bois, et coupé d'Enclos entourés de fossés fort larges, et fort profonds. En consequence de cette resolution, l'Armée reçut ordre de se trouver sous les Armes le 23. à 1 heure après minuit; de ne rien changer dans le Camp; d'y laisser leurs Bagages; et d'attendre là des ordres ultérieurs.

Les officiers generaux furent assemblés au centre de l'armée. S. A. S^me^ leur dit, que son intention étoit d'aller attaquer l'Ennemi; et qu'Elle avoit fait son plan en conséquence. Elle donna le Commandement de l'Aile gauche, composée de 18 bataillons et de 28 escadrons, au Lieutenant General de Spörcken; Elle envoia un bataillon de Zastrow des Troupes de Wolfenbuttel dans la ville de Hulste, pour couvrir l'arrière garde. Le commandement de l'Aile droite fût donné au Prince Heréditaire et au General Major de Wangenheim. Elle etoit composée de 16 bataillons, et de 14 escadrons. Et par la jonction des 2 Regimens de dragons Prussiens, de Holstein, et de Finckenstein, châcun de 5 escadrons, elle fût augmentée à 24 escadrons, que le Prince de Holstein commandoit; le Prince Héréditaire commandant l'infanterie sous ses ordres. Les trouppes legéres furent distribuées de la façon suivante. Les 3 escadrons de hussars noirs furent mis sous les ordres de Mr. de Spörcken. Les 2 escadrons de hussars jaunes sous les ordres du Prince de Holstein; et l'escadron du Major Luckner avec le Corps de Sheiter furent postés dans un village, nommé Papendeick, pour observer le Flanc droit de l'ennemi. Telle fut la premiére disposition generale de l'armée.

Par la seconde, les Lieutenants-Generaux, qui commandoient les 2 Ailes reçûrent ordre de former 3 bataillons de grenadiers tirés de leur infanterie; à savoir, le Prince Heréditaire 2; et Mr. de Spörcken 1. Les 2 premiers, de 500 hommes châcun, sous les ordres des Lieutenans-Colonels de Schulenburg et de Schack, et le dernier, de 600 hommes, sous les ordres du Major de Cramm.

A 4 heures du matin l'armée se mit en mouvement. La droite avança en deux colonnes jusqu'à St. Antoine. Et la gauche à une egale distance sur la plaine de Crevelt, jusques à une demie lieue de cet endroit. Les 2 Ailes firent halte pour attendre des ordres.

S. A. S^me^ le Prince Ferdinand monta sur la tour de St. Antoine; il fit appeller les Princes de Holstein et de Brunsvic. Ils observérent, à loisir, de là le Camp ennemi; et ils virent que tout y etoit fort tranquile. S. A. S^me^ fit aussi chercher plusieurs personnes qui connoissoient le païs, pour apprendre les chemins, par où on pouvoit avancer à l'Ennemi. Et s'etant informé de plusieurs autres points essentiels, le Duc resolut de marcher par la droite, et de tâcher d'attaquer l'Ennemi auprès des villages de Voorst et d'Andrad, en flanc de leur Aile gauche. Mais, afin de donner de l'incertitude à l'Ennemi sur l'endroit où se feroit l'attaque principale, S. A. S^me^ donna ordre au Lieutenant General de Spörcken de détacher le Lieutenant General d'Oberg du coté de

St. Antoine, avec les 6 Bataillons de la 2de ligne, savoir d'Oberg, Druchsleben, Killmansegge, Scheele, Rheden, et les Fusiliers; et avec les régimens de Hodenberg et de Bremer cavalerie, et les Gardes du Corps; et de lui donner 6 pièces de canon de 12 ℔ de Balle.

Le Duc leur donna, outre celà, les ordres suivans. Que, quand l'action commenceroit, Mr. de Spörcken (du côté de Crevelt), et Mr. d'Oberg (du côté de St. Antoine) feroient de leur mieux, pour avancer sur l'Ennemi et l'entamer s'il etoit possible: mais de prendre, cependant, bien garde de ne pas se hasarder trop loin, jusqu'à ce qu'ils fussent assurés que l'attaque avoit réussi selon nos souhaits. S. A. Sme leur recommanda, sur tout, de faire usage de leur grosse artillerie, afin d'attirer l'attention de l'Ennemi au centre et à leur Aile droite, autant qu'à leur gauche; parceque leur attention etant partagée egalement en 3 endroits différens, cela les empêcheroit d'envoier des renforts à la veritable attaque, de peur de s'affoiblir dans quelque endroit où nous pourrions leur tomber sur le corps. Ces dispositions faites, le Duc se mit à la tête des grenadiers de la droite, à 8 heures du matin. Et aiant pris la route de Voorst, que nous laissâmes à notre droite, nous marchâmes à Andrad, où il y avoit un détachement ennemi de 400 hommes, moitié infanterie, et moitié cavalerie. Après quelques décharges de mousqueterie de part et d'autre, ce détachement se replia sur le camp, qui n'etoit pas à plus d'un quart de lieue de là; et y donna l'allarme. Alors S. A. Sme fit doubler le pas au trouppes pour les faire sortir des defilés. Elle les rangea en bataille dans la plaine, entre Andrad et Willich; et les fit marcher droit au bois qui couvroit la gauche de l'Ennemi.

Il étoit 1 heure après midi, quand l'Ennemi commença d'agir. Le Duc fit d'abord avancer son artillerie; la quelle etant de beaucoup supérieure à celle des Ennemis, donna moien à l'infanterie de se former vis-a-vis le Bois, et à la cavalerie de s'étendre sur notre droite, vers le village de Willich, comme si elle avoit eû dessein de tourner le flanc gauche des Ennemis, et de les attaquer par derriére. Après une canonade très violente, et soutenue aussi bien qu'il est possible, le Duc vit qu'il etoit absolument nécessaire d'en venir à tâcher de déloger l'Ennemi du bois avec les petites Armes. Pour cet effet, le Prince Heréditaire se mit à la tête de la 1re ligne, (c'est à dire, des 2 bataillons de grenadiers, de Schulenburg, et de Schack, et des Régimens de Block, Spörcken, Hardenberg, Wangenheim, Post et Dreves) et avançà avec tout le front, droit sur le Bois. Alors le feu devint extrémement vif des 2 côtés, et dura ainsi, sans discontinuer et sans se rallentir pendant 2 heures et demie. Dans le même tems tous les autres bataillons entrérent pareillement dans le bois: de sorte qu'il n'y avoit que 8 escadrons dans la plaine, qui formoient un corps de reserve, prêt à être emploié là où les circonstances pourroient l'exiger.

Les 16 autres escadrons qui etoient à nôtre droite, ne pûrent jamais penetrer de l'autre côté du bois, à cause de 2 bateries que l'Ennemi y avoit placées et qui étoient soutenues par plus de 40 Escadrons.

Enfin, vers lès 5 heures de l'après midi le Prince Héréditaire aidé des Generaux Majors de Kilmansegge, et de Wangenheim, donna ordre aux Grenadiers, d'attaquer les deux fossés dans le bois, qui etoient bordés d'Infanterie ennemie. Ces fossés furent emportés l'un après l'autre. Les autres régimens d'Infanterie en firent autant, tout le long du front. Alors cette partie de l'Infanterie ennemie fût tout à fait mise en confusion; sans pouvoir jamais être ralliée. Nôtre Infanterie la suivit, sans oser, pourtant, se hasarder à la poursuivre, à cause de la Cavallerie ennemie; la quelle, malgré le feu terrible de nôtre Artillerie, non seulement, tint la meilleure contenance du monde, mais couvrit même si bien la fuite de l'Infanterie, qu'elle la protegea de nôtre Cavalerie, qui avoit trouvé le moien de gagner la plaine entre 5 et 6 heures du soir. Les Dragons Hessois, et un regiment de Cavalerie de la même nation, ont eû deux chocs avec les Carabiniers royaux de Provence, et le régiment de Roussillon, et les ont renversés. C'est là tout ce que la Cavalerie a eû à faire dans cette journée.

Un escadron des Carabiniers a essaié de percer nôtre Infanterie; il a attacqué les bataillons de Post et de Dreves, mais avec une perte très considérable. Environ 40 d'entreux trouvérent le moien de se faire jour; mais aucun d'eux n'a pû rejoindre le Corps, aiant tous eté tués où à coups de fusil, où à coups de baionnette.

L'Ennemi ne jugea pas à propos, où ne se trouva pas en état, de nous disputer le terrain d'avantage, et se retira vers Vischell, et de là, prit le chemin de Nuyss. Nous avons continué à les poursuivre avec nôtre Artillerie: et nous leurs avons pris beaucoup d'hommes et de chevaux.

Pendant toute cette affaire, le feu de l'Artillerie des Generaux de Spörcken et d'Oberg, a fait beaucoup d'effet. Mais comme l'eloignement où ils etoient les laissoit dans l'incertitude sur la reussite de nôtre entreprise, ils n'ont pas osé hasarder d'attaquer le front de l'Ennemi qui leur etoit opposé; de sorte que l'Aile droite et le Centre de l'Ennemi se sont retirés, dans le plus grand ordre vers Nuyss; et nous ont laissès maitres du champ de bataille. Les François ont perdu entre les 7 et 8000 hommes tant morts que blessés et prisonniers, dans cette affaire.

Voilà quelle a eté la fin de cette action, qui a couté entre les 12 et 1300 hommes, tant morts que blessés à l'Armée de S. M.

Les trophées que nous avons remportés sont deux timbales, cinq etandars, deux drapeaux, et 8 piéces de canon.

Les trouppes legéres ont eté envoiées pour inquiéter la retraite de l'Ennemi. A neuf heures du soir nos trois Corps se sont reunis sur le champ de bataille; et y ont passé la nuit sous les armes.

* Hochwohlgebohrner Herr,
Hochzuehrender Herr Landdrost.

Gleichwie ich mich dessen, was ich unter denen hohen Befehlen des Durchl. Herzog Ferdinands gesehen habe, mit Vergnügen erinnere,

so verdoppelt sich dasselbe, wenn ich Gelegenheit habe, durch diese mir angenehme Erinnerung Ew. Hochwollgeb. gefällig werden zu können.

Alle, von Sr. Durchl. gemachte Dispositiones waren zu bewundern, und nach meiner geringen Einsicht, verdiente diese es darum besonders, da die wahre und letzte Disposition in einen Moment gemacht wurde.

Sr. Durchl. dictirten die Ordre zum March denen Generals des Morgens sehr früh in meinem Zelt; ich war mit meiner Division unter Ordre Sr. Durchl. des Erb-Prinzens, und höchst desselben Corps aus 16 Battaillons bestehend, marchirte auf so viele Colonnen gegen St. Antoine, daselbst machte alles halt, und Sr. Durchl. der Herzog und Erb-Prinz begaben Sich auf dem Thurm und decouvrirten den Feind, welcher hinter den Landwehren bey Creveld stand, worauf sogleich die Disposition zur Attaque gemacht und glücklich ausgeführet ward; Zufolge dieser, muste das Corps des Erb-Prinzen eine detour von 5 — 6 Stunden machen, um die Landwehr zu tourniren und den Feind im Rücken zu kommen; Der General Oberg muste ein paar Stunde später sich im March sezen, um über Anrath dem Feind in die flanque zu kommen und der General von Spörken marchirte gerade gegen Creveld.

Ohngeachtet der March des Erb-Prinzen so wenig recognosciret als chalonirt war, so ging derselbe doch so geschwind, dass wir die Attaque anfingen und soutenirten; mitten in derselben zeigte sich der General von Oberg im March, welchen meinem Ober Adj. entgegenschickte, um Ihm von der Beschaffenheit der Feindl. Position Nachricht geben zu lassen; Als der Feind die Annäherung des Generals von Oberg gewahr wurde, steckte derselbe einige Häuser, so in einen debouché der Landwehr lagen, im Brand und ich sandte abermahls dem Obrist Lieut. von Walmoden von die Braunschw., welcher bey des Erb-Prinzen Durchl. war, nach dem anmarchirenden General von Oberg, um ihm zu pressiren und leztlich habe mich selbst zu ihm begeben; Da er sodann, gegen 8 Uhr Abends das debouché passirte und in die Plaine rückte, worauf der Feind generalement die Flucht nahm, und das Champ de Bataille verliess; Der Feind stand so feste hinter denen formidablen Landwehren, dass, ohne eine so kluge und hardie Disposition es nicht möglich gewesen wäre, ihm zu attaquiren. Solte ich durch diese kurze Erzählung Ew. Hochwollgeb. Verlangen contentiret haben, so würde es mir zum besondern Vergnügen gereichen, und ich werde mich fernerhin beehret schäzen, wenn ich durch meine Erinnerung, oder aus denen, mir von Höchst Sr. Durchl. gewordenen Ordres, von denen ich Keinen Buchstab verlohren habe, Ew. Hochwollgeb. Nachricht zu geben, im Stande bin.

Der ich mit Vollkommener Hochachtung beharre

Ew. Hochwohlgeb. gantz gehorsahmer Diener

Hannover, den 6. Aug. 1766. Wangenheim, Gen. Lieut.

An den Hrn. Landdrost von Westphalen.

XXXI.

Eilf Original-Schreiben des Herzogs Ferdinand an Westphalen vom 3. bis 11. Juli 1758 über die Situation vor der Capitulation von Düsseldorf, das Project auf Jülich und die Operationen an der Erfft. Schreiben des Herzogs an den König Friedrich II. vom 6. Juli 1758. Capitulation Düsseldorfs und Einnahme von Ruremonde. Pro mem. Westphalens über die weiteren Operationen, nebst den Anordnungen des Herzogs vom 7. Juli. Bülletin aus dem Hauptquartier vom 16. Juli, über das Vorgehen der Armee über die Erfft. Eigenhändiger Brief des Generallieutenants v. Wangenheim an Westphalen vom 27. Juli 1766 nebst Relation über seine Operationen nach dem Bombardement von Düsseldorf. Auszug aus einem Briefe v. Haenichens an Westphalen vom 6. Juli über die Folgen der Schlacht von Crefeld. Eine von v. Haenichen eingesandte Copie der einem Beauftragten des Comte d'Affry abgenommenen Notiz vom 16. Juli 1758 an die Commandanten zu Geldern und Wesel über die Aufhebung der Belagerung von Olmütz.

1.

*En cas que la Cour de Manheim se roidit et qu'Elle ne veut entrer dans aucune proposition de notre part touchant Dusseldorp; que conviendra-t-il alors de faire? Aïés la bonté d'y penser un peu.

Je Vous prie de songer aussi à la marche du Corps des troupes Angloises qui doit venir me joindre; pour que je leur indique la route qu'ils ont à tenir pour venir joindre mon armée. Conviendra-t-il de les faire avancer par Divisions à l'armée? Ou vaudra-t-il mieux d'attendre jusqu'à ce que tout le Corps des 12 Esquad. ait passé?

Je Vous prie d'y reflechir et de dresser en consequence les ordres necessaires tant à Lentz, qu'à mon Commissariat, afin que la dite Cavallerie trouve par tout les fourages et le pain pret sur la route qu'elle aura à tenir.

Si l'armée Soubisienne, ou au moins une grosse partie de la ditte armée se joignit à celle de Clermont, que penses Vous sur le sujet du Prince d'Ysenbourg? Conviendroit-il de l'y laisser plus longtemps là où l est? Ou vaudroit il mieux qu'il rejoignit l'armée?

Ceci demande pareillement de très mures reflexions.

Haus zur Dick ce 3me Juillet 1758.

FERDINAND.

Au Secretaire Westphal.
Ceci merite d'être bientôt lu.

2.

.* Il y a encore une depeche de Mylord Holdernes que Vous devés avoir, ou il est parlé des troupes prussiennes que le Roy reclame. Je ne sais si c'est une lettre du Roi même, ou de la part de Mylord Hol-

dernes, ou il y est fait mention. Je Vous prie de me la
depeche est très curieuse.

Au Secretaire Westphal.

3.

* Esdorf a absolument ignoré que le Pr. Héréditai
les Bagages à Oed, c'est pourquoi il n'a aussi point re
moi de faire revenir les Bagages au Corps des Troupes
ditaire. Car le dit Prince a toujours recu ses ordres im
moi, ou par Vous.

Si j'ote le Batt. de Grothe au Gen. Major de Har
garde qu'un Batt. à Burick et pour la communication
l'armée. Il ne se croïoit pas asses fort avec 2 Batt. à B
n'a aussi point voulu se desister d'aucun; que diront ils
pouille de deux Batt., chaqu'un de un Battaillon? En
point choisi le Batt. de Saxen-Gotha pour joindre la
mais j'avois determiné dans le pro memoria Osteradt,
Battaillon auroit joint, ou se trouveroit à la disposition
d'Imhoff, qu'alors le dit general m'enverroit le Regt. d'Im
du Pr. Héréditaire, de son Corps, le quel en suite con
un des Batt. du Corps du Gen. Maj. de Hardenberg i
m'étois determiné pour celui de Grote) marcheroïent l'un
ordres du Gen. Maj. de Hardenberg pour joindre l'armée
Collonel Stoltzenberg avec son Batt. resteroit seul à Bur
tiendroit la communication entre Rées.

Je Vous avoue, que c'est bien peu de chose.

Pour ce qui est de Votre memoire touchant la Cour
si elle refuseroit tout accommodement, ce qu'il y auroit à i
dirés, que vu la position de l'Ennemi, il faut premieren
clair, à quoi veritablement l'ennemi se determinera; ainsi
que je ne ferai point de mouvement auparavant. Sans
dirés que cela ne sera pas si aisé de prendre Juliers, pu
delle est bien fortifiée, et que selon le dire du Duc de l
nemi y a jetté plus de troupes. Sans cela la capture seroi
l'artillerie et des munitions. Le second article est une s
du premier. J'acquiesce parfaitement au troisieme point.
point peut s'arranger des que le premier point est prem
dement arrangé. Touchant l'article des Batt. de Grothe,
Gotha, je me suis amplement expliqué la dessus au co
J'approuve infiniment les arrangements, que Vous voulés
Meyer touchant la marche des troupes Angloises. Je ne sa
de les faire avancer par Divisions à mon armée, plaira, et
des generaux Anglois. Touchant le Prince d'Ysembourg, je
rement daccord avec Vous, et j'adhere parfaitement à Vot
L'on pretend avoir vu aujourd'hui des patrouilles de l'Enn
d'Orsoy. Mais je crois que l'officier qui y commande, a p

seurs de Scheiter, et les carabiniers de Bückebourg pour Ennemis. Je ne saurois nier que j'aimerois bien d'avoir les deux Batt. de plus à l'armée, mais Vous aves vu du commencement de celle-ci mes arguments contre. Je tacherai de vaincre les obstacles comme je le pourai.

FERDINAND.

Ce 3me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.

Que feroit le Duc de Holstein avec son corps de troupes, tandisque le Pr. Héréditaire seroit chargé de l'expedition sur Juliers?

F. D. d. Br. et L.

4.

* Je ne crois pas tout cela. Mais le long Silence du Roi me gêne.

F.

Ce 3me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.

5.

* Comme il est bon de prevoir tous les cas possibles d'avance; dite moi donc un peu, si le cas arrivoit que je rencontrasse les troupes de l'Electeur de Collogne quelque part, sur quel pié les devois je traiter? Ou qu'est ce que j'aurois à exiger d'eux? Dite moi je Vous prie Votre sentiment la dessus. Les Commissaires ou Deputés de l'Electeur à ce que j'ai apris ont paru inquiet, sur l'article ci dessus, craignant un desarmement de ma part.

F.

Ce 4me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.

6.

* Voici une lettre pour le Pr. Héréditaire de Brunsvic la quelle quand Vous l'aurés lu Vous la cachetterés et l'enverrés à Esdorff pour que celui-la en aïe soin.

Je Vous renvois aussi ci-joint la lettre de Mylord Holdernes.

Je trouve Votre raisonnement touchant les troupes Electorales de Collogne très juste et très judicieux.

Avés Vous un peu reflechi à ce que je Vous ai envoïé hier au matin en reponse à Votre memoire, par le quel Vous desiriés l'entreprise du Pr. Héréditaire sur Juliers, tandisque Dusseldorp ne se determineroit. Si Vous en avés le temps et le loisir, jettés y un coup d'oeille reflechi sur la dite reponse. Plusqu'on raisonne sur une matière et qu'on se fait des obstacles pour les combattre, mieux que cela vaut.

F.

Ce 4me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.

L'adresse au Pr. Hereditaire est au chateau de Eggerad au Camp de Cochem.

7.

* Croïés Vous que je fasse venir encore les Mortiers de Minden à l'armée, ou les laisserai je à Imhoff?

Ferai je anoncer ce nouveau train d'artillerie aussi jusques chés Imhoff consistant en 10 pieces de 12 ℔. et 4 Haubitz venant de Niembourg par Munster, ou le laisserai je à Munster?

Est ce que Imhoff sommeroit Weesel de nouveau de se rendre ou non?

Prendra t-il une autre position, ou gardera t-il celle qu'il a à present.

Ferai je encore travailler au pont de Keyserswert, et y laisserai je Scheiter? Ou l'attirerai je à moi?

Astheure il sera necessaire de penser ce qu'il y a d'ulterieur et de convenable à faire touchant l'amplacement de la Boulangerie et les Hopiteaux. Pensés y et marqués m'en Votre sentiment. De meme si Vous croïés que je prenne une autre position avec l'armée et laquelle. Et ce que je ferai du Corps de Wangenheim. F.

Ce 6me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.
Cito.

8.

* Si je passe L'Erfft soit à Nuyss, soit à Grevenbroik, ou Vevlinghoven, ou Kilverord, je trouve toujours des hauteurs vis-à-vis de moi, qui seroient tres desavantageuses, si l'Ennemi se fut deja porté en avant et rendu maitre de ces hauteurs.

Quoiqu'il ne conviendroit peut être pas encore à l'ennemi de livrer deja une seconde Battaille, il seroit cependant forcé de le faire, si les ordres de la cour le portoient.

FERDINAND.

Ce 6me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.

9.

* J'ai fort bien recu Votre memoire touchant Juliers; je l'approuve beaucoup, et je n'y ai rien à y ajouter. Il n'y a qu'une question que je Vous ferai. Posito l'Ennemi se portât avec la plus grande partie de ses forces sur Juliers, laisserai je les deux princes dans la position ou ils se trouvent astheure et irai je avec l'armée me joindre à eux, laissant toujours Wangenheim vis-à-vis de Dusseldorp? Ou attirerai je les deux princes avec leurs detachements à moi? Posito si l'ennemi fit de nouveau en même temps des demonstrations sur Nuyss et aussi de l'autre coté du Rhin; Que y auroit il à faire alors? Excusés moi, cher ami, que je Vous importune si souvent.

FERDINAND.

Ce 6me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.

10.

* Vous tenés de moi encore une lettre de la Reine, de la Princesse de Prusse, et de Mad. la Princesse Héréditaire de Darmstadt. Comme je n'ai rien à faire, voudriés Vous bien me les renvoïer afin que j'y dresse les reponses.

Je n'ai rien depuis hier au matin à 5 heures de la part de Wangenheim. Je n'y comprend rien.

Le silence du Roi et du Pr. Henri m'excedent. Depuis que York est de retour à la Haïe, je n'ai presque plus eu de lettres de la part de mon frere Louis. Cela ne laisse aussi pas que de me surprendre. Que pensés Vous de tout ce. ci? F.

Ce 8me Juillet 1758.

Heller, et Hecht tout cela est muet. Je Vous avoue qu'il y a là quelque chose dessous que je ne comprend pas. Il faut absolument qu'il y ait eu des depeches d'interceptées, sans quoi cela ne me paroit pas naturel.

F.

11.

* Je trouve Votre raisònnement tout juste; mais dite moi, ce camp fort que Vous me recommandés que je dois prendre plus pres de l'ennemi, sera ce avec toute l'armée à la rive gauche, ou à la rive droite de la Erfft? Ou laisserai je Wangenheim seul à la rive droite de l'Erfft, en marchant avec le reste des troupes à la rive gauche de l'Erfft; alors ils me donneront continuellement des jalousies sur le dit corps de Wangenheim. En ce cas l'armée seroit campée entre Paster et Roeding ou Rödensberg. Le Duc de Holstein marcheroit avec son Corps à Esch, ou à Ober-Em. Le Pr. Hered. à Spiel ou à Gevenich vis-à-vis de Juliers. Mais je crains que toutes ces marches n'aboutiront à rien, si l'ennemi est determinement resolu de ne pas abandonner Collogne. Les esprits desunis peuvent se raprocher; ainsi deux choses resulteront de ces mouvements que je ferai en avant (qui du reste je trouve très convenable) et pourront produire ces inconvenients, primo, que je m'éloigne toujours davantage de mes vivres, que secundo, je m'expose absolument à une seconde battaille, qu'il me paroit que j'eusse encore à éviter pour quelque temps. Il seroit fort necessaire qu'on entretint la crainte de leur pont à Deutz, cependant je ne vois pas, avec quoi Hardenberg pourra effectuer cela, n'aïant pas assés de troupes à la disposition pour faire de pareilles demonstrations. Du reste je l'aprouve infiniment. J'attand du Plat de retour, qui est allé reconnoitre le nouvel amplacement et c'est sur quoi je dois me determiner de même qu'à cause de Wangenheim de quel côté de l'Erfft je le laisserai. F.

Ce 11me Juillet 1758.

Au Secretaire Westphal. *)

---

*) Die eilf vorstehenden authographischen Briefe des Herzogs an Westphalen befinden sich in dem Archive des Herzogs Ferdinand im Archive des Königl. Generalstabs zu Berlin. Anm. d. Herausg.

No. 59. AU ROI.

Haus zur Dick 6. juillet 1758.

V. M. est informée par ma précedente lettre qu'après la bataille du 23. l'ennemi m'abandonnoit la ville de Nuys avec ses grands magasins; il s'est depuis retiré de Nuys à Worringen, et delà à Cologne. Je me suis attaché de mon coté à prendre la ville de Dusseldorp. Ne me trouvant pas en état, d'en faire un siège dans les formes, je l'ai fait bombarder pendant 24 heures d'une batterie dressée de ce coté-ci du Rhin. J'ai ensuite accordé au commandant la permission d'envoyer un courrier à Manheim, pour demander les ordres de sa Cour. Ce courrier vient de retourner; la ville se rend, j'accorde à la garnison une libre sortie avec d'autant moins de difficulté, que n'ayant pas d'autres Troupes de l'autre coté de la rivière, elle pourroit s'en aller malgré moi.

Pendant ce temps là j'ai envoyé le Prince Hereditaire à Ruremonde. Il s'est emparé de cette ville, et a poussé ses detachemens jusques aux portes de Louvain.

Toute l'armée se trouvera rassemblée aprèsdemain à l'exception du corps qui bloque Wesel. Je serai alors en état de marcher en avant.

FERDINAND.

(P. M.) *)

* 1. Ordre à Braun: de faire venir à l'armée le nouveau train d'artillerie consistant dans 10 pieces de canon de 12 livres, 4 haubitz et les mortiers de Tönningue.

2. Avertissement à Imhoff, que quand l'artillerie passe à Rees, il doit saisir cette occasion pour en faire montre, devant le commandant de Wesel, pour l'obliger de se rendre en Luy accordant une bonne capitulation. Il faut qu'il somme la ville au nom du Roy de Prusse.
3. Touchant le pont de Keyserswerth; il faut le laisser jusques à ce que Dusseldorp sera occupé; alors on le levera et en fera un autre à Dusseldorp: cela fait on congediera celuy de Rees, qui coute le plus cher.
4. Il y a à Keyserswerth un detachement du Regiment de Diepenbrock, avec Scheiter; qui doit aller rejoindre le Regiment à Meurs, si Keyserswerth est abandonné.
5. 30 Dragons de Bock et 20 Huzards de Luckner restent à la disposition du Commandant de Dusseldorp.
6. Wangenheim doit marcher de son camp de Nuys le long de l'Erfft et se camper à la même hauteur avec S. A. S. à Grevenbroich, à peu près aux Environs de Zum Lausch. Wangenheim detache de là le corps de Scheiter à Wideshoven.

*) Eigenhändige Vorschläge Westphalens, dem Herzoge überreicht. Darauf bezieht sich das folgende eigenhändige Schreiben des Herzogs, welches dessen Entscheidungen enthält. Anm. d. Herausg.

7. Seconde marche de l'armée: Entre Rödingen et Caster; le general Wangenheim marche de l'autre coté de l'Erfft à meme hauteur jusques vers Frauwiler, le prince de Holstein à Esch ou à Nidder au Ober Em (Embt?); le prince Hereditaire à Spill et Gevenich; les postes avancés de l'armée vont à Bedburg. Le prince Hereditaire sera pourvû de pain de Ruremonde jusques au 15.
8. La garnison de Dusseldorp envoit un detachement à Nuys pour garder la boulangerie. Ce detachement est relevé chaque jour.
9. A Meyen une instruction touchant la boulangerie de Nuys sur les moyens d'y transporter la farine.
10. A Sommerfeld, qu'il doit envoyer des nouveaux battaillons des Detachemens pour relever les garnisons de Munster et de Lipstadt.

* REPONSE
au memoire concernant les operations à faire après la prise de Dusseldorp.

1. L'ordre à Braun peut lui parvenir tout de suite touchant l'artillerie.
2. L'avis à Imhoff peut lui parvenir tout de suite touchant la sommation de Wesel.
3. Des ponts de Keyserswert et Dusseldorp il faut former un ordre pour Esdorff. De même ce qui regarde de congedier l'un des ponts de Rees.
4. Touchant le Detachement de Diepenbruck à Keyserswerth, Esdorff est pareillement à en avertir.
5. Des 30 Dragons de Bock, et des 20 Husards de Luckner, ce sera aussi mis dans l'ordre à Mons. d'Esdorff, pour le commandant de Dusseldorp.
8. Ce qui regarde la garde de la Boulangerie de Nuyss Esdorff en recevra pareillement l'ordre.
9. L'instruction pour Meyen touchant la boulangerie à Nuyss peut aussi bientot lui être dressée.

F.

Ce 7me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.

BULLETIN.

Du Quartier General du Duc Ferdinand de Brunsvié à Nuyss le 16me Juillet 1758.

Le Duc Ferdinand de Brunsvic ayant appris, que l'ennemi faisoit quelques mouvemens et que la tête de l'Armée Françoise paroissoit à Frouviler, tandis qu'un Detachement asses considerable s'avançoit à Dormagen, S. A. S. resolut de marcher à la rencontre de l'ennemi, et de tacher à le surprendre dans sa marche.

L'Armée Alliée passa le 14me l'Erft en trois differents endroits, et avança aussi vite que les chemins presque impracticables le vouloient permettre. L'ennemi s'en etant apperçu trop tôt fit toute la diligence possible pour se rendre maitre des hauteurs. Cela n'empecha pas l'Armée Alliée d'avancer toujours et de se ranger en battaille à la portée du canon de l'ennemi. Mais n'ayant pû parvenir à occuper le terrain necessaire, le Duc Ferdinand ne trouva plus les mêmes avantages d'executer ses desseins, et nous passames le reste de la journée l'un vis-à-vis de l'autre sans que l'Ennemi ait pu profiter des siens. A la pointe du jour l'Armée Alliée se mit en marche pour repasser l'Erft, ce qu'elle a fait sans être inquietée le moins du monde. Elle a changé de position et campe depuis hier dans le voisinage de la ville de Nuys.

* Hochwohlgeborner Herr,
Insonders Hochzuehrender Herr Landdroste.

Ich habe bey meiner Rückkunft von Pirmont, Dero höchstgeehrtestes vorgefunden; es macht dieser Umstand die excuse meiner späthen Beantwortung; ich wünsche indessen durch Beygefügtes den Mangel derer in Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht Papieren ersetzt zu haben, und wie ich mich zu allen gefälligen Diensten offerire, so versichere auch wie ich mit ausnehmender Hochachtung beharre

Ew. Hochwohlgeboren

gang ergebenster Diener
Wangenheim, G. L.

Hannover den 27. Juli 1766.
An den Hrn. Landdrost von Westphalen.

* Ohngefährliche Relation dessen, was sich vor und nach dem Bombardement von Düsseldorff unter meinem Commando zugetragen.

Den 24. Juni, als den Tag nach der Bataille von Creveld, ward ich mit meinem Corps, bestehend aus denen Regimentern 1 Halberstad, 1 Scheiter, 1 Hanau, 1 Bückeburg, 4 Esquadr. Bock Dragoner, auch das Lucknersche, Scheitersche und Jäger-Corps, commandirt nach Osterad zu marschiren; daselbst wie auch zu Loewenburg bekam ich das feindliche Hospital, und viele Blessirte; die feindliche Armée stand bei Neus, wohin ich zwey Tage darauf marschirte; ich fand daselbst einen beträchtlichen Vorrath von Mehl, auch den Comte Gisors sterbend. Nach erhaltener Ordre, Dusseldorff zu bombardiren, marschirte mit denen Regimentern Halberstad, Hanau und Bückeburg, auch 2 Esquadrons Bock Drag. und dem Scheiter-Corps dahin; ich nahm mein Quartier zu Heerde, und das Corps campirte hinter dem Dorfe; der Kessel zu 4 mortiers, und die Batterie von 6 Canonen wurde zwischen dem Rhein und dem Dorfe etablirt; das Regiment von Scheiter, 2 Esquadrons Bock Drag., Luckner und Jäger blieben in der Gegend Neuss,

– das Scheiter-Corps aber zu Keyserswerth; die übrigen Posten wurden nach der Situation postiret. Den 27. Juny forderte ich Düsseldorff auf, bekam von dem Gouverneur Grafen von Isselbach die Antwort, dass er einen Courier nach Manheim schicken wollte, und versicherte, dass die Antwort favorable sein sollte; Se. Durchlaucht der Herzog aber verwarf solche, und ich fing den 28sten das Bombardement an. Wie aber der Feind mit einige 30 sehr schwehre Canonen und verschiedene Mörser zu antworten anfing, wodurch ich jedennoch nur 1 Artillerie-Knecht verlor; so genehmigten Se. Durchlaucht die Negotiation von Neuem anzufangen, welche denn dahin ausfiel, dass bis zur Wiederkunft ein Stillstand, gegen Auswechselung der Geisseln beliebet wurde, auch dass nach Zurückkunft des Couriers mir die Stadt mit Capitulation übergeben wurde, nachdem die Garnison, bestehend in 5 Bat. Pfälzer, und 3 Bat. Franzosen, ausgezogen waren. So viel ich mich erinnere, fanden sich auf den Werken und im Zeughause über 300 bouches à feu, eine beträchtliche Menge Mehl und Wein.

Gleich desselben Tages kam der Generallieut. v. Hardenberg mit seinem und meinem Regimentern, um mich abzulösen, und so wie ich den ersten Tag mit Schiff mich übersetzen lassen, so verliess Düsseldorff auch wieder, und marschirte nach Haus-Lusch, woselbst ich den linken Flügel der Armée deckete, als der Feind bey Grevenbroich sich en bataille zeigete, und wie selbiges Tages 2 feindliche Corps auf mir anzurücken Miene machten, so wurde mein Corps durch einige schwere Canonen und dem Dragoner-Regmt. von Dachenhausen verstärkt, und die Nacht, da die Armée sich gegen Neus zurückzog, machte ich mit dem Prinzen von Holstein die arrière-garde, welcher aber einer unrechten Colonne folgete, und dadurch die sogenannte Pfaffen-Mütze ohnbesetzet liess, und zu solcher Affaire Anlass gab; ich campirte, so lange die Armée bei Neus stand, bey Gnadenthal. Während des Bombardements ist die Brücke bei Keyserswerth geschlagen, woselbst das Scheiter-Corps geblieben. Luckner und die Jäger haben Se. Durchlaucht bei Neus employrt.

Unter denen besonderen Vorfällen ist der Tod des Comte de Gisors, welchen mit allen honneurs zu Neuss, mit dem Scheiter'schen Regt. und 2 Esquad. Bock begraben lassen; 8 Tage darauf wurde das Grab geöffnet, und das Herz nach Paris abgeholet.

WANGENHEIM,
G. L.

No. 62.

Ce 6. Juillet 1758 à minuit.

* MONSIEUR.

Vous me ferés le plus sensible plaisir par la relation detaillée de la glorieuse victoire du 23. et du plan que vous me faites esperer.

J'ai vû des lettres d'Anvers et de plusieurs autres endroits, qui disent toutes, qu'ils ont vû paroitre de vos Houssards. On les voit par

tout. Cela prouve que les Francois ont tout à fait perdu la Tramontane. Ils tremblent à Liege, et ne savent ce qu'ils font. Ils retirent avec tout empressement possible leurs Magazins de Liege, et Mr. d'Affri presentera demain un memoire, pour demander un passeport, pour faire remonter la Meuse les munitions, qui l'avoient descendu il y a quelque tems. Ce sera aparament pour les faire passer de Liege par Namur et pour les faire remonter jusqu'à Givet; car entre Mastricht et Ruremonde la navigation leur est interrompue à ce que je suppose. Si les Francois sont une fois coupés de Liege, il ne leur reste plus de communication ni avec la France ni avec les Pais-bas que par Coblence et Treves. Je ne crois pas que la subsistance abonde chés eux. Le pais, ou ils sont, est epuisé, et les fourages du coté de Francfort et de Mayence sont rares et cheres. L'on dit que Mr. de Clermont a reçu ordre de risquer un second combat; d'autres lettres assurent qu'il sera rappellé; ils lui substituent Mr. d'Estrées, d'autres disent que Mess. Chevert et St. Germain commanderont alternativement en chef. Enfin tout ce cahos n'est pas encore debrouillé.

La poste de l'Empire n'est pas arrivée encore, ce qui m'empeche de vous dire, comment se porte Mr. de Soubise. Je n'ai aucune nouvelle particuliere de la Moravie, mais vous trouverés regulièrement le journal de l'armée autrichienne dans les Gazettes de Cologne, qui ne laissent que d'etre bien interessantes, tant à cause de cet article, que par raport à Mr. de Clermont. Vous y trouverés entre autre une Relation françoise de la derniere bataille, dont ils rejettent la perte, sur ce que leur corps de reserve a manqué le chemin, ou n'est pas arrivé au secours. C'est Mr. Mortagne, rival de Mr. de St. Germain, qui l'a commandé ce jour là.

Je suis sur que la lettre de Monsgr. le Duc Ferdinand à Mad. la Princesse Gouvernante, lui fera beaucoup de plaisir. Mr. l'Inspecteur Bilgin a bien raison de dire, que les habitans de Herven ont été en partie engagé par des mauvais intentionés à crier. C'est pour les confondre, que votre avis du paiement fait, nous servira, et pour faire valoir ce paiement comme un bienfait et comme un effêt des graces de Monsgr. le duc Ferdinand. Vous ne sauriés croire, quelle impression de pareilles charités font ici.

Je joins ici trois lettres nummerottées, de même une pour Mr. Boyd et une de la part de Mr. de Hellen.

Nous n'avons aucune nouvelle de la grande Flotte angloise. *Parturiunt montes.* Je voudrois qu'elle fut deja à l'embouchure de l'Escaut.

Je vous prie d'etre persuadé de la consideration parfaite avec laquelle je suis

Monsieur

votre tres h. et tr. ob. serviteur.

Haenichen.

Copié le 16. Juillet à minuit 1758.

Mr. le Marquis de Castrie. Monsieur, a taché de vous faire savoir que l'intention du Roi est que | vous soutenies la place qui vous est confiée jusqu'à l'extremité si vous etes attaqué. Mr. le | Marechal de Bellisle l'avoit chargé de vous mander que l'armée du Roi alloit commencer des | mouvemens et ses operations, dont l'objet tend à vous delivrer, en s'approchant de vous, aussi | vous jugés aisement combien il est important de conserver à Sa Majesté la place ou vous | commandés, l'armée de Mr. de Soubise est en pleine marche pour la Hesse et l'Electorat | d'Hanover; Olmutz est delivré, et le Roi de Prusse peut etre perdu. Comme Mr. de Castries ne | sçavoit s'il pourroit vous faire parvenir ces avis je m'en suis chargé de mon coté

à la Haye le 16. Juillet 1758.

l. c. d'Affry.

Ceci etoit ecrit sur un petit pappier, long comme la ligne à côté
et large comme cette ————————————————
plié quatre fois au long et 8 fois au large, cacheté d'une oublie;
il y en avoit deux de ces pappiers, l'un marqué sur le revers avec un *G*. l'autre avec un *V*.
l'un destiné pour le Commandant de Gueldres, l'autre pour celui de Wesel.
tous deux ecrits de la propre main de Mr. d'Affry.

L'homme par lequel Mr. d'Affry avoit envoyé ce pappier, s'etant engagé à boire en chemin avec un des Emissaires de H... celuici eut l'adresse de lui escamoter ce papier et d'y fourrer un morceau de bois de Liege, avec lequel l'homme de d'Affry partit en toute diligence, tandis que l'Emissaire apporta les pappiers à la Haye.

(de Haenichen.)

XXXII.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs Friedrich's II. und des Herzogs Ferdinand. Brief des Königs aus Leutomischl vom 7. Juli 1758. — Aufhebung der Belagerung von Olmütz, — Rückforderung der Preussischen Cavalerie-Regimenter. Schreiben des Herzogs vom 23. Juli, aus Bedburdyck: — Gegenvorstellung, — Operationsplan gegen die Maas. Zwei Schreiben des Königs vom 20. und 21. Juli aus Opotschna:— Einfall der Russen, — wiederholte Zurückberufung der Cavalerie, — die Erfolge des Herzogs. — Zwei Schreiben des Herzogs an Westphalen vom 26. und 29. Juli. — Schreiben des Herzogs vom 30. Juli aus Hellenrood, — seine Lage, das verlorne Treffen Ysenburg's in Hessen, — motivirte Gegenvorstellung gegen den Rückmarsch der Cavalerie.

No. 52. DU ROI.

La lettre du 3. du mois passé est accusée; et je vous felicite très cordialement de votre passage du Rhin, qui a eté executé aussi heureusement, comme de tous les glorieux succès, que vos entreprises ont eûes depuis, qui, à ce que j'espère, seront encore plus grands, pour rejetter l'ennemi audelà de la Meuse. Veuille le Ciel bénir toutes vos entreprises de tous les succès possibles, dont assurement personne n'y prendra plus de part que moi, et qui certainement contribueront beaucoup au prompt rétablissement d'une paix glorieuse et solide, quand une fois l'ennemi se verra rembarré au delà de la Meuse et mis par là hors d'état de pouvoir entreprendre quelque chose de considerable. Pour mettre V. A. au fait de ma situation présente, je vous avertie; qu'un Convois de Munitions et autres choses necessaires, pour achever le siège d'Olmütz, que je faisois venir de Neisse sur Troppau sous un escorte de douze à treize milles hommes, y compris les Reconvalescants et les Recrues des Regimens, ayant été entrepris dans les Montagnes et les défilés de la Moravie, aux environs de Sternberg, par un corps ennemi au delà de dix huit milles hommes, Troupes regulières et irregulières, ayant souffèrt un echec en sorte, que le convoi fut partagé, et qu'il ne crut en arriver que la tête, et que l'autre partie fut en partie interceptée, en partie obligée de rébrousser chemin à Troppau avec une perte de sept cent hommes des notres, tués, blessés ou pris prisonniers. Entre les derniers se trouve le brave Génl. Major de Putkammer. Je me suis vû obligé par là de lever le siège d'Olmütz, faute de Munitions, que nous n'avions plus en suffisamment pour le continuer, et comme l'armée ennemie fit la dessous un mouvement de leur Camp d'Evanowitz vèrs Prerau, pour nous couper toute communication avec la haute Silesie. Je suis entré avec mon corps d'Armée tant comme avec le corps de Troupes sous les ordres du Marechal Keith, qui avoit fait le siège, en Bohême par Tribau et Zwittau, d'ou nous sommes passé ici sans la moindre perte

de Troupes, de tout le Train d'Artillerie et des Bagages. Nous avons pris içi un Magazin asses considerable en farine et en grains, de l'ennemi, d'où la Garnison ennemie s'est d'abord retirée à l'arrivée de mon avant-garde, après avoir mis le feu aux Magazins du foin et de la paille. A présent je marcherai droit vèrs Königsgrätz pour m'emparer de cette place et du Magazin très considerable, que l'Ennemi y a assemblé dejà avant l'ouverture de la Campagne, et après cela je récommencerai mes operations selon les circonstances. Par la marche, que je fais, je crois embarrasser l'Ennemi, surtout, si le coup sur le Magazin de Königsgrätz me reussira à mon gré et je serai plus à portée d'avoir la communication avec la Silesie et mes autres provinces. Supposons que ma presence y sera nécessaire, car je ne saurois dissimuler à V. A., que selon toutes les nouvelles qui me reviennent, les forces de Russie en Pologne pourroient bien avoir à present l'intention serieuse de pousser dans la Marche-neuve et de percer entre la Rivière de la Warthe et la ville de Glogow dans la persuasion de ne pas trouver de l'opposition. Ce que cependant m'embarasse plus, que tout celà, c'est que je me vois obligé dans cette situation, ou j'aurai l'armée des Autrichiens devant moi et celle de Russie sur mes derrières, de rappeller de l'Armée sous les ordres de V. A. mes Regiments de Cavallerie et Houssards qui y ont été joint jusqu'à présent. V. A. en reconnoitra la necessité indispensable, et que je ne saurois presque plus me passer des dits Regiments, si les Russiens entreprennent mes états içi. Mes voeux les plus sincères, que non seulement je saurois laisser ces Troupes parmi les autres de V. A., mais que même je saurois lui detacher le double et plus en nombre, mais des circonstances aussi gènantes que celles ou je me trouverai, si les Troupes de Russie entament mes provinces susdites, ne me permettront presque plus, que je me passe de celles-çi, àfin de pouvoir faire face à l'ennemi des deux cotés, d'aller au plus pressé.

à Leutomischel ce 7. Juillet 1758. F.

No. 60. AU ROI.

Bedbourdick ce 23. Juillet 1758.

Je ne saurois exprimer à V. M. combien ma joïe a eté vive en recevant après un si long silence cette gracieuse lettre, qu'il lui a plû me faire en date du sept, datée de Leutomischel.

Dieu veuille bénir toutes ses entreprises; personne au monde ne sauroit s'y interesser plus que moi ni lui souhaiter avec plus de zèle le succès heureux.

Je conçois fort bien que ce grand nombre d'ennemis, que V. M. a à combattre, ne pourroit pas lui permettre, de m'envoyer de nouveaux sécours. Mais oserai je réprésenter à V. M. que si Elle rapelle les quinze escadrons de ses Dragons et hussards qui ont jusques à présent fait partie de l'Armée alliée, je ne serai plus en etat de faire

face à l'ennemi. Je ne puis lui opposer à l'heure qu'il est, qu'un escadron contre deux; si cette disproportion venoit à augmenter par le rappel de quinze Escadrons, je me trouverois reduit à la necessité de reculer tout de suite, et d'abandonner un païs, ou l'on ne sauroit se soutenir sans beaucoup de Cavallerie.

Je pense même que cet inconvenient ne sauroit guères être compensé par l'avantage que V. M. retireroit de cette cavallerie contre les Russes, vû qu'il ne lui faudroit pas moins que deux mois de Marche, pour arriver sur les frontières de la Pologne.

Pour rendre compte à V. M. de ma situation présente, je dois commencer par les affaires de la Hesse. Le Prince de Soubize l'a envahie de nouveau, et je le crois maitre au moment présent de la ville de Cassel. Le corps du Prince d'Ysenbourg s'est retiré à mesure que l'ennemi est avancé sur lui; il sera joint à Münden par quelques bataillons Hannovriens tant des nouvelles levées que de milice: après quoi il fera un corps de plus de 10 mille hommes. J'ai lieu de croire qu'on empechera l'ennemi de passer le Weser, ou du moins, qu'on l'empêchera de s'etablir de nouveau dans les états de Brunswic.

La ville de Wesel est toujours à l'ennemi. Il n'y a point d'apparence, qu'il la quittera de gré. Cela m'oblige de laisser un corps de Troupes en arrière, tant pour observer la garnison de Wesel, que pour couvrir mes ponts et mes magazins de Rees d'ou je tire toute ma subsistance. Après la prise de Dusseldorp, je me suis vu obligé d'y mettre trois battaillons pour le garder.

En sorte que l'armée se trouve reduite à trente quatre battaillons et à cinquante cinq Escadrons, faisant en tout un nombre de trente milles et quelques cents hommes.

L'ennemi a pour le moins cinquante milles combattans; il reçoit outre cela des renforts sans cesse, tant du haut Rhin, que du païs-bas. Il s'etoit tenû tranquile dans son camp de Cologne jusques au treize de ce mois, qu'il fit une marche en avant entre le Rhin et l'Erft. Je n'en fus informé qu'au soir; je pris la partie de passer l'Erft à Grevenbroich pendant la nuit, pour aller à sa rencontre. Je le trouvois en marche.

La cavallerie ne fit pas asses de diligence, pour s'emparer des hauteurs de Caster; l'ennemi s'en saisit, ce que m'obligea à repasser l'Erft, après avoir passé la journée en sa présence.

J'ai pris un nouveau camp à Neuss; l'ennemi poussa ses Detachements jusques à une heure de cette ville, occupant entre autres postes celui du pont de Pfaffenmütz. Il en fut chassé par le Prince Hereditaire le dix sept avec perte. Il jugea nécessaire d'avancer de nouveau jusques à Bedburdyck; mais réflechissant sur ma situation et sur celle de l'ennemi, surtout depuis qu'un corps de Troupes, qu'on dit fort de 15/m. hommes, se trouve aux environs de Ruremonde, et que la Garnison de Gueldres a reçû des renforts de cavallerie, qui rendront mes convois fort incertains; j'ai crû, qu'il falloit changer de batterie. C'est pourquoi je pris le parti de me porter tout d'un coup sur la Meuse, de me remparer de Ruremonde, et de passer la Roer entre

cette ville et Juliers, pour obliger l'ennemi de retourner de Caster à Cologne, et de rendre sa diversion du coté de la Meuse inutile.

Il pourroit s'en suivre une seconde battaille; mais je crois, qu'il vaut mieux la risquer, que rébrousser chemin. Je me mettrai en marche la nuit prochaine; si je derobe une marche à l'ennemi, dont je ne suis guères éloigné et separé seulement par l'Erft, je crois avoir gagné beaucoup.

Les renforts Anglois ne pourront pas arriver si tôt. Le transport de mèr est peu sûr, et le chemin d'Embden jusqu'içi un peu long. Mais si j'en suis joint une fois, la grande disproportion des forces vis-à-vis de l'ennemi cessera, et je pourrai peut-être avancer alors plus loin.

FERDINAND.

No. 54. DU ROI.

J'ai reçu avec toute la satisfaction imaginable les lettres que V. A. m'a faites du 18. 24. 26. et 28. du mois de juin dernier et vous felicite très cordialement de tous les succès et de la belle victoire que V. A. a remportée sur l'Ennemi par la conduite aussi prudente que valeureuse que vous aves tenu pour parvenir à vos fins, ce dont je prens infiniment part, etant persuadé que les suites en seront encore parfaitement heureuses. (Déchifres le reste qui suit.)

Comme par ma lettre partie en dernier lieu de Königsgrätz, je vous avois deja averti, comme quoi les Russiens menacoient de quelque invasion mes Provinces de la Pomeranie, de la Nouvelle-Marche, ou de la Silesie, j'ai eu des Nouvelles en arrivant içi, que malheureusement ils ont exécuté une partie de leur dessein en tombant avec un gros parti de Cosaques et de Troupes irregulières sur des lieux limitrophes de la Pomeranie et de la Nouvelle-Marche, et avec un autre sur la Silesie du coté de Guhrau, qu'ils ont ravagés en commettant tout ce que la cruauté la plus barbare et presque inouïe a pu inspirer à des gens les plus féroces et insensés; et quoique ces partis se soient rétirés après coup des susdites provinces, et qu'on les a chassés de la Silésie, j'ai cependant d'autres Nouvelles que toutes les troupes Russiennes en Pologne s'assemblent du coté de Posen, pour pousser soit avec un, soit avec deux corps dans la Nouvelle-Marche du coté de la Warthe, ou en Silesie vèrs Glogau. Comme en attendant le Lieut.-Genl. Comte de Dohna avec son corps d'Armée, malgré qu'il ait encore à observer les Suedois, s'est mis en marche pour proteger la Nouvelle et la Moyenne Marche avec la Pomeranie contre les Russiennes, en cas qu'ils y viennent en forme, et moi je serai obligé de prendre outre l'Armée autrichienne, que j'ai devant moi, encore celle des Russiens sur mes cornes; supposé, comme il y a toute apparence, qu'ils entreront dans la Silesie, pour combattre l'une ou l'autre, qui me viendra la plus proche, V. A. conviendra Elle même, que dans ces Circonstances aussi critiques que jamais je ne saurois me passer de

mes Dragons et Hussards, enfin de cette Cavallerie que jusqu'ici je lui ai laissée parmi les Trouppes sous Ses sordres. Vous conviendres, que ce n'est que dans ce seul cas et pour des Dangers aussi eminents, qui menacent mon païs, que je me vois obligé, de rappeller cette Cavallerie, que sans cela je vous aurois laissée de bien bon Coeur encore pendant toutte la Campagne présente; mais c'est à présent la nécessité indispensable, qui me force de la rappeller tout comme je vous en ai deja prévenu par ma lettre antérieure à celle-ci, de sorte que V. A. voudra bien ordonner à cette Cavallerie d'abord et au plûtot la marche pour en revenir à nous. Elle voudroit d'ailleurs marquer à cette Cavallerie la route la plus droite, pour retourner incessamment par le chemin le plus court, soit par la Vielle-Marche soit par le Halberstadt et le Magdebourg, pour passer tout droit vers l'Oder du coté de Schwedt au Corps de l'Armée du Comte de Dohna, auquel selon mon intention ils se joindront au plutôt mieux. Je me flatte, que vous en disposeres ensorte, que cette Cavallerie puisse être dans un tems de quatre semaines à sa présente Destination.

(Le Roi accord le Brevêt demandé pour Bülow et Derenthal, mais decline l'ordre de mérite pour Boyd.)

P. S. Je vous félicite, mon cher, du fond de mon Coeur. Je souhaiterois seulement pouvoir vous donner bientôt de bonnes Nouvelles d'ici. Voilà une grosse Armée Russienne du coté de Posen, et Daun est entre Bodenitz et Pardoubitz; mon armée est à Königsgratz, que nous avons pris sans perte et j'ai pris ce poste pour couvrir ma grosse artillerie et mes 1700 malades, que j'ai mis en Salvo à Glatz; dailleurs attendes vous à une Campagne à peu près pareille à celle de l'année passée.

Fedéric.

Au quartier d'Opotschna
20. Juillet 1758.

* Je suis infiniment satisfait des Reflexions que Vous m'avés communiqué relatives au Memoire du Pr. Héréditaire.

Je pars du principe que l'Ennemi a fait un mouvement vers Collogne comme cela est probable, et que les circonstances, joint aux avis que j'ai reçu, semblent l'accrediter. Ainsi la 5me suposition paroit être prise pour base de mes operations ulterrieures.

Je dois dire que pour aujourd'hui il faut que j'accorde un repos entier à toutes les troupes, vu la terrible fattigue de la marche. Les patrouilles au dela du Roer, vers Juliers, Collogne, Maseik, Stockem, Tongre, Moeurs, Geldern; l'assamblée des ponts volants de Kessel et de Maseick à Ruremonde, de jetter des ponts sur la Roer, tout cela est commandé dès hier. Le detachement de 6 Batt. et des 15 Escadrons à pousser à Geilekirchen, est fort bien pensé et peut avoir lieu demain. Il me paroit cependant aussi necessaire que je regle un detachement à Erkelens. J'en établis à Geladbeck, Dulcken, Bruggen et

Suahn, des 200 chevaux qui sont marchés avec le Collonel Linstow à Rüremonde. Voilà les arrangements pris pour aujourd'hui. Les ordres donnés pour 200,000 portions et 300,000 rations sont donnés par le Collonel de Linstow à Rüremonde, de même que d'y construire des fours et d'avoir soin des accidens. Astheure il me reste primo à regler avant que d'entreprendre toute autre operation ulterieure, que j'établisse sur un pié sollide, mes subsistances, mes vivres, l'établissement de mes fours, et la sureté de mes Convois; tout ce ci demande un très grand redressement, vu qu'il y a bien de la confusion qui y regne. Avant que ce ci ne soit sollidement arrangé je ne ferai de pas en avant. J'ignore en grande partie le sort des chariots de pain de toute l'Infanterie, et Cavallerie Hannovrienne presque. Il n'y a point eu suffisament de pain pour eux à Ordingueh; quoique l'on me l'avoit assuré positivement, et que même Nuys et Düsseldorp pourroient y supleer en cas de besoin. Je crois que la base de tout ce ci est, que c'est une picquanterie entre les deux Commissaires de mes vivres, qui se jouent et se font toutes des niches; afin de se mettre dans le cas d'être ambarassés l'un et l'autre, et de se faire un merite que malgré tout cela ils se tireront d'affaire. J'avoue quand je pense à tout cela, cela me fait fremir. Voila une grande partie de l'armée qui n'a plus eu de pain le 25., et qui n'en aura pas pour aujourd'hui. Dieu sait même quand cela sera remedié, et il se peut que touts les chariots de pain de la plus part des Reg. Han. ne soient perdus ou enlevés de l'Ennemi, puisque je n'en ai encore aucunes nouvelles. Toujours j'ignore leur sort et je vis dans la plus grande incertitude sur cela. Vous sentés donc bien que ma situation n'est pas gracieuse jusqu'à ce que tout cela ne s'éclaircisse, et qu'il m'est impossible d'entreprendre quelque chose de solide avant ce temps là. Le Duc de Holstein a envoïé une pattrouille vers les contrées d'ou nous sommes venus.

Pour mettre Rüremonde en état d'être defendu, tant bien que mal, les ordres ont été donnés en consequence. Vous voïés donc mon cher, par tout ceci que je n'ai pas été les bras croisés. Astheure il s'agit de choisir un poste ou un endroit pour y établir un detachement raisonnable, qui couvre les convois de vivres qui viendront par terre par Calcar, et Straelen. C'est là, je vous avoue, ou l'auteur s'ambarasse. Gueldern me devient astheure très incommode, vu qu'ils y ont jetté de la Cavallerie legere. Voila mes petites reflexions, conformes à mes foibles lumieres. F.

Ce 26me Juillet 1758.
Au Secretaire Westphal.

* Il y a selon moi quatre partis à prendre dans la situation presente ou je me trouve:

1. De me laisser attaquer.
2. D'attaquer l'Ennemi.
3. De passer le Roer pour operer la diversion.
4. De me porter avec l'armée sur Rüremonde.

Il est assés difficile de resoudre systematiquement lequel de ces partis est le meilleur à prendre. J'en attend Votre Sentiment et Vos idées la dessus.

F.

Ce 29me Juillet 1758.

Parlés en avec Reden. Je sors pour voir ce qu'il y aura à faire.

F.

Au Secretaire Westphal.*)

No. 56. DU ROI.

Après que j'avois fait expedier hier le courrier que V. A. m'avoit envoyé, je viens de recevoir la lettre que vous m'aves écrite du 6. de ce mois. Je suis ravi de tous les heureux succès de vos operations, et vous prie d'etre assuré, que c'est avec une satisfaction infinie, que j'y prends part; aussi je vous félicite de tout mon coeur. La prise de Dusseldorff, qui apparemment sera suivie bientôt de celle de Wesel, vous met à même de vous tourner de quel coté vous voudres.

Mais autant que je juge par mes dernières lettres de Londres, le Ministère Anglois paroit avoir envie de faire entrer les troupes sous vos ordres dans les Païs-bas, ou la plus part des villes hormis Ostende et Nieuport sont dégarnies de garnisons auxquelles l'Armée françoise aura de la peine à suppléer, vû que vous l'aves pour ainsi dire coupé à présent de la France, de sorte qu'elle n'y peut parvenir, que par un detour asses considerable, expédition, que les Ministres Anglois voudroient favoriser par quelque descente sur les cotes de la Flandre. Quant à ma situation, je me refère à ma lettre d'hier.

P. Scr.

Vous pouvez juger facilement de la douleur, que me cause la mort de mon frère. Vous connoisses trop ma façon de penser, pour en douter. J'ai ici cinq armées contre moi et cela de tous les cotés, que je vous prie de vous souvenir de ma position d'Erfort pour vous rappeler la mienne, cependant j'espère vous donner dans peu malgré tous cela de bonnes nouvelles, mais nos manoeuvres sont difficiles, et autant qu'il se peut, je ne voudrois jouer qu'à jeu sûr. Adieu mon cher.

à Opotschna 21. juillet 1758.

Federic.

No. 61. AU ROI.

au chateau de Hellenrood près de Ruremonde
30. juillet 1758.

J'ai reçû les très gracieuses lettres que V. M. a daignée m'écrire d'Opotschenau en date du 20. et du 21. de ce mois; et je suis penetré

*) Diese beiden Autographien befinden sich im Archiv des Herzogs Ferdinand im Archiv des Generalstabes zu Berlin. Anm. d. Herausg.

de la plus vive reconnoissance de toutes ces marques flatteuses qu'Elle me donne de sa bonté, et de la continuation de ses bonnes graces à mon égard.

Je vois avec chagrin cet état critique qui a obligé V. M. de rappeler la cavallerie qu'Elle avoit daignée faire joindre aux Troupes que je commande. Je l'ai deja témoigné à V. M. dans ma précedente, en y ajoutant les raisons, qui me portoient à regarder ce rappel comme la source d'une infinité d'inconvenients, dont le resultat seroit de repasser le Rhin. Si j'ai envisagé ceci alors dans un certain éloignement, les choses se sont plus raprochées depuis.

Nous sommes à la Veille d'une nouvelle bataille; l'ennemi, s'étant considerablement renforcé, fait usage de la superiorité du nombre. Tandis qu'il m'oppose une armée de plus que cinquante mille hommes, il pousse les détachemens vèrs le pont de Rees, par le moyen du quel je tire mes subsistences. Je cours nonseulement risque d'en manquer, mais je ne suis pas sans appréhensions, de perdre mes magazins, exposés en même temps aux attaques de la garnison de Wesel et à celles des détachemens, dont je viens de faire mention. Cette situation peu gracieuse est empirée encore par le désastre arrivé au Prince de Ysenbourg, battu et dissipé le 23. aux environs de Cassel. Cet echec, quoiqu'il a couté très chèr à l'Ennemi, expose de nouveau l'Electorat d'Hannovre, dégarni tout à fait de troupes.

Je me suis obligé de tracer à V. M. ce tableau quelque peu agréable qu'il lui puisse être. Il me paroit que le fil est trop entortillé pour être devellopé, mais s'il faut le couper, quelle esperance de succès puis-je avoir, s'il faut me battre avec des forces si inégales surtout en Cavallerie, si celle-là est rappellée, sur laquelle je dois compter le plus.

Je ne doute pas que cela ne fasse voir à V. M. l'extrême inconvenient de retirer sa Cavallerie pour le moment présent. Peutêtre le cas du Comte de Dohna, auquel V. M. destine cette Cavallerie, n'est pas moins pressant. Mais je ne saurois cacher à V. M., que si elle devoit partir à présent, je ne connois aucun moyen sûr, pour lui faire passer le Rhin, tant parcequ'une inondation des plus extraordinaires pour la saison presente a rendus les ponts impassables, que parcequ'elle ne sauroit marcher vèrs le Rhin, sans friser l'armée françoise. Si je croyois même devoir courir ces risques, pour obeir à la lettre aux ordres de V. M., je ne serois pas moins embarrassé, comment lui faire traverser la Westphalie, et les états soit de Brunswic soit de Hesse, pour se rendre à sa destination, puisque l'armée de Soubise se repand actuellement dans les états de Brunswic après avoir envahi de nouveau toute la Hesse. Quelque chemin que je saurois pour le moment présent imaginer pour sa route, il me semble, qu'elle devoit tomber dans l'armée Soubizienne, qui la mettroit surement dans le cas de rebrousser chemin, ou bien de se faire jour à travèrs d'elle. V. M. paroit supposer qu'elle pourroit joindre le Comte de Dohna en quatre semaines de temps; mais après avoir fait le calcul de la route, qu'elle

devoit prendre pour marcher avec le moins de risque dans le cas de la situation présente, elle ne pourroit certainement pas arriver sur les frontières de la Pologne avant la fin du mois de Septembre, s'il etoit même possible, qu'elle se mit tout de suite en marche. Après tant de raisons je crois devoir espérer que V. M. ne desapprouvera pas, que j'ai arrêté le depart de la dite Cavallerie jusqu'à ce que sa marche devienne possible, ou jusqu'il a plû à V. M. de me l'ordonner de la faire partir, malgré tous les obstacles que je viens de lui exposer.

Je ne suis pas sans espérance de voir prendre aux affaires un meilleur pli. Ma marche vèrs la Meuse paroit embarrasser l'ennemi; et après l'avoir privé des avantages qu'il tiroit de sa situation derrière l'Erft, s'il faut le combattre, j'ai lieu d'espérer de le faire avec succès.

J'ai outre cela des avis qui me font croire que les Anglois sont arrivés à l'heure qu'il est à Embden. Après leur jonction, la disproportion de nos forces diminuera beaucoup, et je me flatte d'être en état d'en tirer bon parti.

Il n'y a que l'armée de Soubize, qui m'inquiète en attendant, et le peu de soin qu'on a pris à Hannovre, pour lui resister. Je crois qu'il sera impossible de sauver le païs, si les affaires ne prennent pas sur la Meuse un tour pour obliger la France, de rappeller le Prince de Soubize.

Je souhaite rien du monde avec plus d'ardeur que de mander bientôt à V. M. des choses plus agreables.

FERDINAND.

XXXIII.

Eigenhändiges Schreiben des Prinzen v. Ysenburg an den Herzog vom 23. Juli und 26. Juli 1758 (letzteres im Eingang unvollständig, und mit einem Postscript) über das Treffen von Sandershausen. Relation über die Action bei Sandershausen vom 23. Juli, aus dem Original des Prinzen Ysenburg copirt (nach der eigenhändigen Randbemerkung Westphalens). Note eines Hannoverschen Jäger-Offiziers aus Münden vom 24. Juli (Original). Originalbrief, anscheinend des Postmeisters zu Münden, über die Action von Sandershausen.

---

* Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herr!

Diejenige bereitwilligkeit Ew. Durchlaucht Ordres mit dem grösten Vergnügen auszurichten, hat mich zwar heute angetrieben dem Feinde mit meinem unterhabenden Corps wie ich nicht anderst sagen kann beherzt entgegen zu gehen; der Ausschlag davon aber ist solchergestalt ausgefallen, dass ich einen Totalen Verlust erlitten habe. Nicht der beherzteste Angrif derer Trouppen noch weniger die Begierde mit dem Feinde Handgemein zu werden, ist die Ursache dieses unglücklichen Ausschlags, sondern die grose Ueberlegenheit des Feindes, wovon in allen meinen vorigen Berichten meldung gethan.

Den Vorfall selbsten zu detailliiren, so bestehet er hauptsächlich darinnen, dass nach der Einrückung des Feindes in Cassel derselbe seine ganze Cavallerie, meiner Rechnung nach in 11 Escadronen bestehend, bey der neuen Mühle über die Fulda gehen liese, zu gleicher Zeit aber mit seiner Infanterie durch Cassel auf Bettenhausen anrückte, um daselbsten die Hessischen Jäger und Husaren zu delogiren. Ich schickte also balden mein unterhabendes Regiment dahin ab, um dieselbe zu souteniren, beförderte auch ihre Repliirung solchergestalten, dass die völlige Anhöhe jenseit Sangershausen occupirte, ohne den geringsten Verlust zu haben.

Während dieser Zeit rückte der Feind mit stärkerer Force aus der Stadt, fieng auch sobald er das Dorf Sangershausen erreichet mit einigen Canonen Schüssen an, hörte aber balden auf, formirte sich in 2 Linien solchergestalten, dass er zwischen denen Bataillons immerhin Cavallerie und Artillerie postirte.

Meine position war die beste die jemals hätte nehmen können, auf der rechten Flanque hatte die Fulda und precipiss, welches mit Jägers und Grenadiers besetzt hatte; vor der Fronte meines Corps war die Anhöhe, welche der Feind zu gewinnen sich wohl hätte müssen ver-

gehen lassen, auf der linken Flanque hatte die 3 Escadronen Cavallerie, welche sich an ein Holz appuyirten, dieses Holz aber war mit denen Hannöverischen Jägern und dem Freywaldischen Bataillon besetzt, auf dieses Holz formirte der Feind seine Attaque und fieng auf unsere Fronte zu avanciren an.

Dieser Canonade nicht länger exponirt zu seyn, avancirte mit der ganzen Linie, wozu mich Hauptsächlich die Degagirung derer Jägers und Freywaldischen Bataillons bewogen, auch fast an meiner rechten Flanque zu gleicher Zeit attaquiret war, nicht zu evitiren stunde; Es thate den erwünschten Effect dass der Feind unterschiedene Mahlen sich repliirte, und wäre die contenance derer Land Bataillons ihrem sonstigen guten Willen gleich gewesen, so könte vielleicht von einem besseren Ausgang meldung thun.

Besonders aber muss das Löbl. Canitzische Regiment vor allen andern anrühmen; von dem meinigen kann ein gleiches mit Fug und Recht sagen, wenn nicht die Land Bataillons hierinnen einige confusion erwecket. Die Escadron vom Prinz Friedrichischen Dragoner Regiment hat sich sonderbar distinguiret. Was dabey zu beklagen ist, ist der Verlust so vieler Braven Officiers. Der Oberste von Prüschenck ist blessirt, der Oberste von Caniz und von Urff vermist; überhaubt ist mir von Staabs Officieren nichts bewust, als der Oberst Lieutenant Geisso, Major von Marschall und Oberst Lieutenant Hegemann, die übrigen sind alle todt, blessirt und vermist. Das stärkste was von einem Regiment wiederum zurück kommen, ist 100 bis 130 Mann und sehr wenige Officiers. Meine beyde Adjutanten der Graf Görz und Murhard sind blessirt und lezterer vermist, zweyen anderen Officiers so bey mir gehabt, sind die Pferde unterm Leibe todt geschossen, mein Sattel Knecht hinter mir blessirt, ich vor meine Person, bin glücklich entkommen. Dieses aber macht mir den Verlust so vieler braven Officiers noch schmerzhafter.

Der Verlust würde nicht so gros seyn, wenn unsere Leuthe wären zurück zu bringen gewesen.

Die Begierde den Feind übern haufen zu werfen, hat ihnen nicht erlaubet meiner Sechsfachen wiederhohlung zur Retraite gehör zu geben; und ist die wenige Anzahl der Cavallerie die Ursache dass die Retraite in der gehörigen Ordnuug nicht geschehen ist.

Mein embarras vermehret sich aber nunmehro da von allen diesen Bataillons schwerlich werde 1000 Mann zusammen bringen können. Der Verlust des Hannöverischen Jäger Corps ist gleichfals sehr considerable, sowohl als derer Hessischen Husaren und Jägers, wovon der Major von Buttlar ohne Hoffnung ist.

Diese traurige Relation durchdringet mein Herz und ist das einzige was mich consoliret, dass des Feindes Verlust sehr considerable ist, und er zu unterschiedenen mahlen zu weichen ist genöthiget worden.

Meine Repliirung gehet ferner gnädigster Ordre gemäs nach Hameln, wo ich ferner gnädigsten Ordres entgegen sehe. Der ich übrigens in tiefster Ehrfurcht ersterbe.

Ew. Durchlaucht

Unterthänigster

Casimir Pr. zu Ysenburg.

Münden den 23. Julii 1758.

*) so delabrirt, dass ich mich daselbst ohnmöglich setzen könte (ob es gleich bey denen regulairen Regimentern von tage zu tage zu wächst) so dass der General Freudemann die ohnmöglichkeit der soutenirung sehend, sich nach Hameln begeben, daselbsten bessere Anstalten vorzukehren, wovon aber bis dato traurige Nachrichten habe. Eine Langsamkeit und was sonsten vor Benennungen diese Anstalten verdienen, ist Schuld an vielem Unglück so man sich selbsten auf den Hals ziehet und werden Ew. Durchlaucht gemessene Ordres mir klärlich anweisen, wie bey so bewandten Umständen mich zu verhalten. Eines derer bösen Folgen ist die abseuliche Desertion derer Land Bataillons, solche sind nicht stärker als eine Compagnie.

Meine gestern an sie gehaltene Rede wo von arquebusiren gesprochen, scheinet, wie wohl zu spat Ingress zu finden. Ich muss Wagens mit Gewehr nachführen, wovon die Leute desertiret; hierzu kommt ein falsches bruit welches einige Ausreisser aus der Action ausgesprenget, dass ich mit dem ganzen Rest des Corps gefangen wäre, so dass die völlige Bagage in confusion gerathen. Die Pack-Knechte, die Zelter abgeschmissen und sich mit denen Pferden sauvirt und fehlen fast eines jeden seine Pferde und Equipage. Ich habe selbsten weder Domestiquen noch Wagen auser meine Chaise. Kann ich den Uhrheber dieses falschen bruits entdecken, so werde ihn arretiren und um eine eclatante bestrafung unterthänigst bitten. An Ehrenzeichen haben wir nichts verlohren als 7 Canonen, wovon alle Pferde todt geschossen; überhaubt ist der Verlust der Artillerie considerable. Von denen 20 Mann so bey jedem Regiment sind, hat mein Regiment 4 übrig und sind die Leute meistentheils tod gehauen.

Die Cavallerie ist bis auf 5 Schritte von denen feindlichen Canonen eingedrungen. Die Grenadiers haben würklich 2 feindliche Canonen gehabt, haben sie aber nicht sauviren können. Die überlegene Macht hat alles verdorben. Wenn ich nur 4 Escadrons Cavallerie noch gehabt hätte, so wolte unter göttlichen Beystand von das ganze repondiret haben. Das Regiment Bentheim hätte bald mich zu einem gefangenen gemacht; die Blau und gelbe Montur hatte mich glaubend gemacht, dass es Canitz wäre, und da ich die Cavallerie zu einem nochmaligen Choc anbringen wolte, ware schon so nahe, dass der Lieutenant von Winsingeroda mich noch avertirte, und da es die ganze Flanque mir darstelte versprach mir guten success. Vier Escadrons feindliche

*) Der Anfang dieses Schreibens fehlt. Anm. d. Herausg.

Cavallerie so gegen unsere Cavallerie wieder anrückte verhinderte die ohnedem sehr schwache Escadrons einzudringen und ein Mousqueten Feuer des Infanterie Regiments vereitelte meine Disposition und habe ich der Macht weichen müssen. Noch weis nicht wo des Feindes Idée hingehet; ich glaube aber dass sie auf Westphalen gerichtet ist, wie wohl auch Sachssen ein Augenmerk ist. Die Defensions Anstalten hier im Lande wird der Major von Freytag auf dem Soling und Harz besorgen und wann noch Hülfe geschiehet so hoffe noch uns zu rächen und das Land zu vertheidigen.

Ew. Durchlaucht conserviren mir Dero Gnade, bin ich derselben durch allzu vielen Eyffer unwürdig worden, so deprecire unterthänigst und bitte mich nicht noch unglücklicher zu machen, als mein Destin mich gemacht hat.

Ich ersterbe in tiefester Ehrfurcht.

Ew. Durchlaucht

Eimbeck den 26. Julii 1758. Unterthanigster

CASIMIR PR. ZU YSENBURG.

* Postscriptum.

Auch DURCHLAUCHTIGSTER HERZOG,

GNÄDIGSTER HERR!

Ich habe in diesem meinem Schreiben vergessen die Contenance derer Jägers anzurühmen. Ich muss mit Wahrheit sagen, dass Sie ihr Devoir aufs beste verrichtet und sich der Gnade Ew. Durchlaucht würdig gemacht, welche mir vor dieselbe hierdurch unterthänigst erbitte. Die armirung auf dem Soling wird noch vorgenommen und komt noch hülfe so glaube dass die Invasion ins Hannoverische zu verhüten.

Ich verharre ut in litteris.

CASIMIR PR. ZU YSENBURG.

Eimbeck den 26. July 1758.

Copie tirée de l'original du prince d'Ysenbourg.

* RELATION

der am 23. Julii bey Sandershausen vorgefallenen Action zwischen dem Corps des Duc de Broglio und dem meinem Commando anvertrauten Chur-Braunschweigischen Jäger-Corps und Hochfürstl. Hessen-Cassellischen Trouppen.

Den 23. Julii Mittags gegen 11 Uhr rückte der Vortrab des Corps vom Duc de Broglio in Cassel ein; gegen 12 Uhr setzte die feindliche Cavallerie in 12 Escadrons bestehend, bey der neuen Mühle durch die Fulda und rangirte sich auf dem Forst, die Infanterie defilirte durch die Stadt und dem Sichenhof und attaquirten von beyden Seiten die zu Bettenhausen liegende Hessische Jägers und Hussaren; und weilen diese der allzuüberlegenen Macht nicht wiederstehen konnten, so zogen sich die Majors von Schlottheim und von Buttlar auf diesseit Bettenhausen und besetzten die Brücke und Gärtens mit Jägers.

Um solche nun zu souteniren, liess mein unterhabendes Regiment gegen Bettenhausen anrücken und führte eine Canone auf der Brücke auf, worauf sich die feindliche Cavallerie und Infanterie gegen die Stadt zurückzogen;

Weilen aber bald darauf wahrnahm, dass sie rechter Hand ohnweit dem Siechenhof einige durch Hecken masquirte Canonen auf uns richteten, so fande nicht vor rathsam, diesen Posten länger zu behaupten, sondern gab meinem Regiment benebst denen Jägers und Hussaren Ordre sich nach Sandershausen zurückzuziehen, welches um die Retraite zu decken, mit 5 Grenadier-Compagnien unter dem Capitaine von Lindau besetzt war.

Mittlerweile waren die übrigen Regimenter benebst dem Chur-Braunschweigischen Jäger-Corps ausgerückt und occupirten die Anhöhe eine Viertelstunde oberhalb Sandershausen. Der Feind feuerte zwar einige mahl aus Bettenhausen auf die sich zurückziehende Jägers und Hussaren, allein ohne den geringsten Effect.

So bald nun mein Regiment benebst den 5 Grenadier-Compagnien die Anhöhe erreichet, so rangirte das sämtliche Corps en Ordre de Bataille, so dass der rechte Flügel sich an ein Precipis und an die Fulda appuirte, und war das sich daselbst befindliche Buschwerk mit denen Hessischen Jägers und denen Grenadier-Compagnien besetzt; Und weilen vor dem rechten Flügel Kein Terrain, sondern lauter Steine und Buscagen waren, so postirte die Cavallerie an das Canitzische Regiment auf den linken Flügel, welche Flanque die Hannöverischen Jägers zu Pferd deckten; die Hannöverischen Jägers zu Fuss benebst dem Freywaldischen Bataillon waren in das auf dem linken Flügel befindliche Holtz postirt und feuerten erstere auf den anrückenden Feind mit grossem Effect.

Die zwey Compagnien Invaliden, um dem Feind eine Masque von einer 2ten Linie vorzumachen, postirte solchergestalt, dass sie gleichsam ein 2tes Treffen formirten, indem auf der Anhöhe es nicht konnte erkennet werden, ob sie nur in einem oder 3 Glieder rangiret stünden. Unter der Zeit marchirte die feindliche Cavallerie und Infanterie immer stärker an, feuerten auch sobald sie die Anhöhe von Sandershausen erreicht, mit Canonen auf unsere Linie, hörten aber bald auf und stellten sich in 2 Treffen, so dass die Cavallerie und Artillerie zwischen jeder Intervalle der Regimenter stund. Dieses dauerte bis gegen halb 4 Uhr, da der Feind sich rechts durch den vor unserem linken Flügel befindlichen Wald zog, und die daselbst stehende Jägers und Freywaldische Bataillon mit Heftigkeit attaquirte; Um diese nun zu degagiren und der Canonade welche von allen Seiten angieng, nicht länger exponirt zu seyn, so lies die gantze Linie avanciren.

Die 2 Escadrons von Prüschenck trafen auf 2 Escadrons Grenadiers zu Pferde, welche im ersten Choc repoussiret wurden; da aber 3 Escadrons von denen Daphon Dragonern diese soutenirten und unsere Cavallerie sich von allen Seiten umringet sahe, so wurde selbige genöthigt, den Rückweg zu suchen; Um diesen Platz zu machen, zog

sich die Infanterie-Land-Militz rechts nach dem Ysenburgischen Regiment und wurde dadurch von dem Canitzischen Regiment abgeschnitten, welches letztere aber auf die im Nachsetzen begriffene feindliche Dragoner eine General-Decharge gab, so dass wenige dem Prüschenkischen Regiment folgeten; 4 Escadrons Rougrave setzten darauf auf die Escadrons Dragoner von Printz Friedrich unter dem Obrist-Lieutenant von Geyso, welche erstere aber ebenfalls durch das Feuer vom Canitzischen Regiment zum Weichen genöthiget wurden; und verfolgte der Obrist-Lieutenant von Geyso selbige durch ein Bataillon feindlicher Infanterie bis auf die Infanterie vom 2ten Treffen, so dass er dichte vor ihre Canons kame, doch sahe er sich endlich gemüssiget, so gut als möglich zurückzuziehen, zumahl da 2 Escadrons weiss mit rothen Aufschlägen ihn zu umringen suchten; die Unschlüssigkeit der feindlichen Cavallerie favorisirte seine Retraite und er kam in bester Ordnung zurück.

Mittlerweile hatte sich die Infanterie auf beyden Flügeln engagiret: die feindliche Cavallerie suchte zwar einige mahl einzuhauen, die Cartetschen aber schickten sie allemahl mit grösstem Verlust zurück, indem auf jeden Schuss allemahl 30 bis 40 lose Pferde herumliefen.

Roan Prince, Beauvoisi und 3 Grenadier-Compagnien (von diesen Grenadier-Compagnien sind 25 Mann zurückgekommen und übrig geblieben) attaquirten unsere Grenadiers und Jägers auf den rechten Flügel, wurden aber nicht allein repoussiret, sondern die Grenadiers unter dem Capitaine von Lindau eroberten eine feindliche Canone; Weilen sie aber befürchten musten von den anrückenden frischen feindlichen Brigaden umrungen zu werden, so zogen sie sich nach der übrigen Infanterie zurück, welche ebenfalls den Feind zu unterschiedenen mahlen repoussirt hatten. Das Canitzische Regiment zog sich in ziemlicher Ordnung nach dem rechten Flügel ohne vom Feinde im geringsten daran verhindert zu werden. Die Hannöverischen Jägers soutenirten unter der Zeit mit grösster Contenance die feindliche Attaque auf den Wald. Das Feuer der Infanterie wurde immer hartnäckiger, und ob ich gleich zu unterschiedenen mahlen an dieselbe Ordre zur Retraite gegeben, weilen mich überflügelt sahe, so konnte selbige dennoch nicht zum Weichen bringen.

Unsere Cavallerie hatte sich wieder rangiret und wolte von neuem attaquiren; als aber wahrnahm, dass der Feind wieder frische Trouppen anrücken liess, und befürchten muste, der kleine aber tapfere Haufen würde endlich vor der Menge unterliegen müssen, so gab den nochmahligen Befehl sich zurück zuziehen, worauf die Infanterie den Weg durch den hinter dem rechten Flügel liegenden Wald nach Münden nahm, die Cavallerie aber marchirte die ordinaire Land-Strasse über Landwernhagen, woselbst sie wieder aufmarchiren liess um die Retraite von der Infanterie zu decken; weilen aber nichts vom Feinde nachsetzte und die Nacht herbeykam, so setzte den March benebst der Cavallerie langsam nach Münden fort, ohne vom Feinde im geringsten beunruhiget zu werden. Die Hannöverischen Jägers, Freywaldische

Bataillon und 1 Peloton vom Canitzischen Regiment mit einer Canone, welche gleich Anfangs in den Wald detachiret worden, zogen sich rechts übern Ausschlag auf den Weg nach Münden, woselbst sie ebenfalls Abends um 10 Uhr ankamen ohne im geringsten verfolgt zu werden. Und dass diese Retraite mit so wenigem Verlust vor sich gangen habe denen Hannöverischen und Hessischen Jägers zu dancken, welche erstere hauptsächlich die feindlichen Attaquen bis an die einbrechende Nacht soutenirt, so dass der Feind niemahlen in den auf dem linken Flügel befindlichen Wald eindringen konnte.

Alle Officiers von meinem unterhabenden Corps haben bey dieser Gelegenheit gezeiget, dass sie beflissen ihr Devoir zu thun, und besonders haben sich distinguiret von meinem Regiment der Capitaine von Lindau, welcher die 5 Grenadier-Compagnien angeführet, der Lieutenant Lange vom Regiment von Canitz, welcher mit einem Peloton und 1 Canone bey die Hannöverischen Jägers in den Wald detachiret, der Oberst-Lieutenant von Geyso von Printz Friedrichs Dragonern. Der Major Hilchenbach welcher das Freywaldische Bataillon commandiret und ebenfalls bey denen Jägers detachiret war. Der Hauptmann von Stein von besagtem Bataillon. Der Rittmeister Friedrichs und Lieutenant von Linsing, wie auch alle Officiers vom Hannöverischen Jägers-Corps. Der Major von Buttlar von dem Hessischen Jäger-Corps. Vor allen der Obrist-Lieutenant Huth, und von der Artillerie der Lieutenant Rou und Feurwercker Eitel. Ueberhaupt haben alle Officiers und Gemeinen ihre Schuldigkeit auf das tapferste gethan; und hätte ich 3 Escadrons mehr gehabt, so könnte vielleicht von einem besseren Erfolg meine Relation abstatten. Ich muss zu dieser Relation noch hinzufügen, dass meine Adjutanten und andere Officiers so zu Bestellung meiner Ordres bey mir gehabt, sich besonders distinguiret; die beyden erstere Graf Görz und der gefangene Murhard haben die Zeichen davon an sich selbsten, des Lieutenant von Winzingerode, welchem mein Leben und Freyheit nächst Gott zu danken habe, wie auch des Lieutenant von Schreyvogels Pferde sind 2 mahl blessirt und der junge Cornet von Dallwigk hat besondere Contenance bewiesen, und muss sie sämtlich, der gnädigsten Protection würdig zu seyn, anrühmen.

* Note d'une lettre ecrite à Munden ce 24. Juil. par un Officier des Chasseurs Hanovriens.

Le Prince d'Ysenbourg a été obligé de s'engager dans cette affaire, parceque la milice Hessoise n'a voulu combattre que sur son propre territoire et a refusé de se replier plus avant.

Il a eu sous ses ordres son regiment d'Infanterie, celui de Kanitz, les Dragons bleus, les corps des chasseurs, quelque cavallerie Prussienne, et deux regimens de milice, le tout montant entre quatre et cinque mille combatans.

Si nous avions eû tant soit peu plus de Trouppes regulieres ou

si leur valeur avoit été bien soutenue par les miliciens, la victoire auroit été surement de notre coté. Nous avons à trois reprises repoussé l'ennemi et ne nous sommes retiré et en très-bon ordre qu'apres que les regimens de milice avoient laché pied et que nous nous vumés hors d'etat de resister à la longue à la grande superiorité de l'ennemi.

Les deux regimens d'Infanterie ont souffert beaucoup, mais ils ont vendu leur sang bien chers; l'ennemi ayant entre 3—à 4000 morts.

Les chasseurs ont perdu bien peu, le Lieut. Decken et Watzdorf sont blessés legérement.

Nous n'avons rien perdu de notre bagage ni de notre canon qui descend le Weser pour etre transporté à Hameln où le Prince d'Ysenbourg va se retirer aussi. Nous avons même fait des prisoniers sur l'ennemi et pris un de ses canons.

Il reste au Prince au delà de 1500 hommes des Trouppes regulieres et les Miliciens se rassemblent aussi.

Le Corps des Chasseurs va se porter dans le Solling. Les Francois n'ont encore fait aucun mouvement pour passer outre, ils ont même repris le chemin de Cassel.

* Die Action welche sich gestern zwischen des Printzen Ysenburg Corps und unsern Jägern und zwischen 10 bis 12 Tausend Mann Frantzosen nach einen von dem Herrn Rittmeister Friderichs Brieffe vom heutigen dato gestern um 2 Uhr angegangen und um 6½ gestern Abend geendigt, ist in ansehung derer gegen einander inegalen partheyen eine der Merkwürdigsten, massen die erstern Letztere 3 mahl reposirt, das Vierte mahl aber zur retirade gebracht, doch dergestalt, dass solche in der Besten Ordnung bis Münden geschehen. Der Verlust ist so stark nicht als er anfängl. geschienen. Der Gegentheil hat aber eine fast unglaubliche Mannschafft Verlohren.

Vom Jäger Corps sind nur 3 Officiers leicht blessirt; der Rittmeister Friderichs lebt, ist frisch und gesund und nicht Todt wie diese Nacht angegeben wurde. Er ist mit 2 Meiner Postiljons nach Dransfeld geritten, von da er sich mit den Jäger Corps über Ganthersen nach Dransfeld zieth.

Der Printz Ysenburg geth mit seinen Corps nach Hameln.

Sie haben Kriegsgefangene gemacht und alle ihre Kanonen nicht nur behalten sondern auch eine erbeutet.

Münden ist bey abgang der rückgehenden Estaffette noch nicht besetzt gewesen, der Feind soll sich etwass zurückgezogen haben. Indess ist Münden von allen unseren Trouppen evacuirt, auch die blessirten sind zu Wasser vor dem ausszug weggebracht. Die Zeit wird lehren ob der Feind vorrücken wird.

Mann sagt er habe genug mit Beyscharrung seiner Todten zuthun, was schwer blessirt ist von unsern hat man seiner Gewalt überlassen müssen.

Gott wird helffen und unser Retter seyn.

XXXIV.

Eigenhändige Relation des Generals Imhoff über die Affaire bei Meer vom 5. August 1758. Auszug aus einem Briefe (wahrscheinlich von Westphalen) an v. Haenichen aus dem Hauptquartier des Herzogs dd. Münster den 2. September 1758 über den Gang dieses Gefechts.

---

* RELATION

de l'affaire du 5. d'Aout 1758 entre mon detachement et le corps de Mr. de Chevert près de Meer.

Le 4me d'Août à six heures du soir je reçus avis de bonne main que l'ennemi, qui passeroit la Lippe sur trois ponts, marcheroit la nuit avec beaucoup d'Artillerie vers Rees pour l'emporter et bruler le pont. Comme il pouvoit y aller en tournant mon camp, je pris le parti de decamper avec les quatre Batallons et les quatre Escadrons qui étoient sous mes ordres, pour couvrir Rees et joindre les Batallons de Stoltzenberg et de Prince heréditaire de Hesse, qui venoient sous les ordres du General de Zastrow de Spick où ils avoient passé le Rhin en batteau. N'ayant rien apperçu de l'ennemi et croyant que l'avis que j'avois reçu pouvoit être faux je resolus de retourner à mon camp avantageux de Meer. Je partis à six heures du matin et etant arrivé dans mon ancien camp, les postes avancés ne furent pas si tôt placés qu'ils se trouvoient engagés avec l'ennemi, qui avançoit vers moi de Wesel sous les ordres de Mr. de Chevert Lieut. General et Mrs. de Voyer et de Chavigny Maréchaux de camp avec tout le corps de trouppes, qui avoit été destiné à faire le siége de Dusseldorp. Mon front étoit couvert de brousailles et de fossés avec une hauteur sur ma droite, d'où je decouvrois tout ce qui venoit à moi, ayant dont apperçu que l'ennemi marchoit dans ce terrain difficile, je pris la resolution de l'attaquer aussitôt qu'il s'y trouveroit engagé. Je fis avancer mon Infanterie à 200 pas des premières hayes et je pris le Regiment de Stoltzenberg de ma droite pour le mener par les brousailles tomber sur la gauche de l'ennemi que je voyois tout à fait en l'air. L'ordre fut donné aux autres Regimens qu'aussitot qu'ils entendroient le feu du Regmt. de Stoltzenberg d'avancer tambour battant vers l'ennemi et de l'attaquer avec la bayonnette. Cela étant executé avec la plus grande bravoure de tous les six Battaillons, eut un si grand effet qu'après une resistance de pres d'une demi heure l'ennemi fut mis en confusion et s'enfuya vers Wesel laissant sur la place onze canons avec beaucoup de chariots et de charettes de munition. La perte de mon coté n'est que de deux cents hommes tant morts que blessés. On ne sait pas précisement la perte de l'ennemi, mais il y avait grand nombre de morts sur le champ

de bataille et je leur ai fait 354 prisonniers, parmi les quels il y a onze officiers. Mr. le General de Zastrow m'a parfaitement bien secondé dans cette affaire et touts les officiers tant hauts que petits ont combattu avec la plus grande valeur. Les noms de ces braves Regimens sont, celui de Stoltzenberg 1 Batt., Saxe Gotha 1 Batt., Prince heréditaire de Hesse 1 Batt. et Imhoff de Brunsvic 2 Batt. et quatre Esq. de Busch, aux quels le terrain coupé n'a pas permis d'agir comme il avait souhaité.

EXTRAIT

d'une lettre de Münster du 2me Sept. 1758.

En parlant du combat du 5me Aout près de Meer, on auroit dû ajouter les particularités suivantes, qui ont precedé et accompagné cette affaire. Les voici:

Mr. le Géneral-major Zastrow était posté avec un corps de 800 hommes à Burik vis-à-vis de Wesel. Mr. le colonel Stolzenberg étoit avec son regiment à Meurs; il avoit detaché le capitaine Dassel avec 75 hommes à Rheinberg. Celui-ci fut sommé le 1er Aout à deux reprises par un corps d'environ 5 à 600 François de se rendre; il repondit, qu'il se defendroit jusqu'à la dernière extremité.

Mr. le Géneral-major Zastrow en fut averti, il avoit raison d'aprehender que la garnison de Meurs pourroit être coupée. C'est pourquoi, ayant rappellé ses postes detachés, il marcha le même soir vers Rheinberg, ou il arriva après minuit et Mr. le colonel Stolzenberg le joignit à 7 heures du matin. L'ennemi s'etoit replié pendant la nuit sur Gueldres.

Le 2me Aout vers le midi Mr. de Zastrow reçut ordre de Mr. le Lieut.-Gen. d'Imhoff, de marcher en toute diligence par Xanten et Cleve, de passer le Rhin à Spyk et de venir le joindre par Rees. Le corps de Mr. de Zastrow se mit en marche à 3 heures de l'après-midi, et s'etant reposé un couple d'heures à Xanten, il continua sa marche jusqu'à Cleves, ou il arriva le 3me vèrs le midi, après avoir été joint pendant sa marche par le detachement qui étoit à Calcar. Le grand convoy, qui se trouvoit à Cleve, retarda la marche tellement, que les troupes ne pouvoient arriver sur le bord du vieux Rhin que vers les 4 heures de l'après-midi. Le debordement de cette rivière etoit si extraordinaire, qu'on ne parvint qu'avec une peine infinie et après 24 heures de temps à transporter cette poignée du monde avec leurs canons sur la rive droite du Rhin. Le reste des chariots de munition et de bagage resta sur le bord du vieux Rhin, sous la garde d'un capitaine avec 100 fantassins, 30 Dragons et des chasseurs de Buckebourg, avec ordre de suivre aussi tôt que possible.

Mr. de Zastrow sans donner aucune relache aux troupes se mit en marche le 4me Aout à 4 heures de l'après-midi. Etant arrivé à une

lieue de Rees, il reçut ordre de Mr. d'Imhoff de presser sa marche autant que possible, pour le venir joindre à Rees, ou il s'etoit replié sur les avis certains, qu'un gros corps de l'ennemi marchoit à lui. Cette jonction se fit à 8 heures du soir. Mr. d'Imhoff ne trouvant pas des logemens convenables à Rees, resolut de retourner le lendemain 5me Aout à Meer. Nous y arrivames vers les 9 heures du matin. Les regimens étoient sur le point d'entrer dans leur ancien camp, lorsque les avant-postes firent rapporter, que les François avançoient en force et qu'ils avoient deja pris poste à l'auberge nommé Wildemann. Surquoi Mr. le Géneral Zastrow, qui commanda l'aile gauche, fit d'abord occuper par les grenadiers de Hesse un poste fort avantageux sur le grand chemin d'Awinkel; le regiment de Saxe-Gotha fut posté à portée de les soutenir et celui de Stolzenberg Hannovrien occupa une hauteur garnie de notre artillerie, et se posta ensuite sur les ordres de Mr. d'Imhoff plus près d'un terrain fouré de bruisailles, où les ennemis defiloient en colonnes, comme s'ils vouloient nous prendre en flanc. Tous les autres bataillons du corps de Mr. d'Imhoff occupoient un terrain d'environ cent pas. Notre artillerie commença à tirer avec beaucoup de succès et la première colonne des ennemis, qui donna sur les susdits grenadiers, fut obligée de se replier; elle fut suivie d'une 2me colonne, qui obligea ces grenadiers de ceder au nombre; ils se replièrent dans le meilleur ordre et après une bonne resistance, sur le regiment de Saxe-Gotha, qui soutint son poste, malgré la vive canonade de l'ennemi, qui ne nous fit pas grand mal. Surquoi Mr. d'Imhoff prit le regiment de Stolzenberg et tomba sur le flanc de l'ennemi, tandis que Mr. de Zastrow avança tambour battant avec toute la ligne de l'infanterie dans le terrain fourré et poussa l'ennemi d'un poste à l'autre la bayonette aux reins. Nombre de prisonniers et onze pièces furent pris sur l'ennemi qui se retira avec précipitation vèrs Wesel. Les canons Hessois lui tuoient beaucoup de monde dans cette retraite. Mr. de Zastrow le poursuivit avec toute l'aile gauche à une grande distance au-delà du Wildemann, ou on trouva deux grands chariots de munition et quelques charettes de même que tous les havresacs remplis de pain et de viande, nombre de chaudrons et enfin toute l'equipage que l'ennemi avait porté avec lui en sortant de Wesel.

Mr. de Zastrow ayant reçu ordre de rejoindre le corps de Mr. d'Imhoff, il laissa aux chasseurs le soin de faire le reste. Tout le corps de Mr. d'Imhoff se forma sur la plainé en ordre de bataille, et resta encore 4 heures sous les armes, avant que de rentrer dans son ancien camp. Rien ne peut égaler la bonne conduite, la bravoure et l'ardeur que Mssr. les officiers et en géneral toutes les troupes ont temoignés et soutenu depuis le commencement jusqu'au dernier moment de cette affaire.

XXXV.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs Friedrich II. und des Herzogs Ferdinand. Schreiben des Königs aus Klinge vom 3. August 1758; — billigt die Manoeuvres des Herzogs, fordert 10 Escadrons zurück. Schreiben des Herzogs aus Bockholt vom 14. August, schlechte Vertheidigungsvorkehrungen in Hannover, — Rechtfertigung der Rückkehr über den Rhein, — Gegenvorstellung gegen die Rücksendung der preussischen Dragoner. Schreiben des Königs aus Liegnitz vom 12. August.

No. 57. DU ROI.

J'ai reçu la lettre que V. A. m'a faite du 27. juillet. Je suis bien faché de ce que vous m'aves marqué de l'echec du Prince d'Ysenbourg, comprenant bien que cela doit causer un grand derangement dans vos affaires; mais comme vous aures bientot le secours de huit mille Anglois, cela vous doit servir pour fermer une bonne brêche parmi vos troupes. Je vois très bien que vous aves bien des affaires sur le bras, mais je trouve que tous les partis que vous aves pris, sont à ne pouvoir jamais mieux faire, et si j'aurois eu à vous donner mon avis la dessus, je n'aurois point pû vous conseiller autrement que vous vous y êtes pris; mais pour ce qui regarde ma Cavallerie auprès de vous, considéres, je vous prie, que j'ai à mon Armée ici quinze Regiments de Cavallerie contre trente quatre Regiments de Cavallerie qui se trouvent à l'Armée de l'Ennemi vis-à-vis de moi. Mais ce n'est pas de quoi je vous parle; prennes en consideration, je vous prie, que j'ai outre cela à observer deux Armées ennemies, savoir celles des Russiens et celles des Suédois, auxquelles je n'ai à opposer qu'une Armée; en sorte que si je puis augmenter son nombre de Cavallerie de dix Escadrons, cela me fait deja quelque chose; aussi, pourvû que vous sauries vous arranger seulement de me renvoyer les dix Escadrons de Dragons et j'en suis content, et vous laisserai encore avec plaisir les cinq Escadrons de Hussards à votre disposition; et comme je crois, qu'en attendant que vous vous arrangeres pour me renvoyer les susdites Escadrons de Dragons, vous aures deja bien rossé l'Armée française devant vous, que d'ailleurs la Cavallerie angloise vous sera arrivée, je me flatte que vous sauries alors vous passer d'autant mieux de mes Escadrons, auxquelles les Anglois suppléeront au surplus. La reflexion que V. A. fait sur le longue trajet, que ces Escadrons seront obligés de faire pour me joindre, est très juste, c'est aussi, pourquoi mon intention est, que vous envoyies ces Escadrons à l'Armée en Saxe sous les ordres de mon frère le Prince Henri, qui m'en detachera d'autres des siens; par là sera gagné un chemin asses considerable, et moi, j'aurai le secours que je desire. Soyes persuadé, mon cher Prince, que je ne vous demanderois jamais cette Cavallerie, si ce n'etoit pas la necessité; mais dans la situation ou je me vois actuellement, il faut bien que je rassemble tout ce que je puis, et que je ne sais faire autre-

ment pour sortir d'affaire. Au reste je suis presque tout à fait persuadé, qu'entre ici et la fin du mois d'Aout, nous aurons, vous, moi et mon frère Henri, encore trois ou quatre batailles, et qu'alors nos affaires prendront une face bien plus avantageuse qu'a présent.

Aujourd'hui à l'aube du jour Laudohn est venu attaquer avec 9 milles Pandoures et quelques troupes régulières notre flanc droit ou étoit posté le Collonel Le Noble avec son Battaillon franc, et deux Compagnies des chasseurs à pied qui y étoient postés dans un buisson sur la pente d'une montagne, que Laudohn cannona et y jetta des grénades de Hautbitzen; mais malgré tous ses efforts, Le Noble se soutint et chassa Laudohn avec son monde dès que deux battaillons de Grenadiers vinrent l'appuyer; on a tué à l'ennemi au delà de 100 hommes et pris 3 officiers et une 50 de prisonniers, sans que nous ayons perdu quelque monde.

Au Quartier de Klinge auprès de Sckalitz
ce 3. d'Aout 1758. FEDERIC.

No. 15. AU ROI.

Boeholt ce 14 Aout 1758.

Je viens de récevoir cette gracieuse lettre, qu'il a plû à V. M. de me faire de Klinge en date du 3. de ce mois, et par la quelle Elle a daignée approuver ma manoeuvre vèrs la Meuse. La defaite du corps du Prince d'Ysenbourg a eté beaucoup moins considerable par l'échec même, vû que le monde dissipé se rassemble peu à peu, que par les suites facheuses qu'elle doit produire pour les etats des Princes alliés. Selon ce plan de defense, que j'ai presenté à V. M. avant l'ouverture de la Campagne et qu'Elle a daignée approuver, la ville de Hameln devoit être mise en état de soutenir un siège: j'avois fait pour cela les dispositions les plus précises; on m'avoit assuré plus d'une fois, que tout y étoit en bon état; mais depuis que le danger aproche, la vérité perce; on avoue que tout y est dans l'etat du monde le plus pitoyable.

Des que l'armée de Soubize fut rentrée en Hesse, je m'etois arrangé avec le Ministère de Hannovre, d'armer les habitans du Solling, et de mettre deux Regiments de tireurs et de chasseurs sur pied, qui auroient rendû des services bien essentielles; mais à peine a t'on appris à Hannovre la defaite du Prince d'Ysenbourg qu'on n'a songé à autre chose qu'à sauver les precieuses personnes du Ministère avec la haute géneralité en abandonnant tout de même que ce projet là.

V. M. sait qu'on a voulu mettre l'armée, que je commande, sur le pied de cinquante cinq mille hommes; pour cette fin on devoit outre les augmentations à faire dans les compagnies de l'infanterie Hannovrienne lever encore trois mille et quelques centaines d'hommes. Pour épargner de l'argent on a reduit ce nombre à deux mille hommes. Je croyois qu'ils arriveroient d'un jour à l'autre à l'armée; mais lorsque le Prince de Soubize avançoit, j'envoyois l'ordre à Hannovre, de faire joindre ces deux mille hommes au corps de troupes du Prince d'Ysen-

bourg. Que V. M. juge, si j'ai dû être surpris en aprenant, que ces gens là n'etoient pas encore en etat de servir, et qu'on les avoit envoyés à Stade pour les habiller et pour les faire exercer.

J'avois ordonné de fortifier le Pass de Münden et d'y envoyer une partie de miliciens; mais lorsque le Prince d'Ysenbourg y arrive, il ne trouve ni fortifications, ni miliciens. Ceux-ci s'etoient retirés en se debandant; le Ministère ajoute, pour m'en faire sentir la raison, que les miliciens s'etoient engagés de ne pas porter les armes contre la France pendant cette guerre.

Le nombre des prisonniers francois repandus dans le païs surpasse deux fois celui des miliciens et des invalides, qui sont dans le païs pour les garder. On me marque que ces gens là commencoient à se mutiner; et qu'on n'avoit point de monde pour les garder, ni pour defendre les magazins.

Je recevois tous ces nouvelles coup sur coup, lorsque je me trouvois aux environs de Ruremonde. V. M. sait mon dessein, il me falloit du moins quinze jours pour arranger les choses au point pour pouvoir marcher en avant, et m'emparer, comme je meditois, de la ville de Liège. Mais le danger, ou étoit le païs de Hannovre, me parût trop eminent. Mr. le Prince de Soubize n'avoit qu'à choisir entre la Westphalie et le païs de Hannovre. Rien ne l'empechoit de s'emparer dans l'un et dans l'autre de mes magazins, et de reduire par là tout à l'extrémité; avec un peu de celérité il pouvoit se joindre au corps de Mr. de Chevert, me couper le Rhin, et empêcher la jonction des Anglois. Je vis, Sire, qu'il n'y avoit que deux partis à prendre; ou de battre Mr. de Contades, ou de repasser le Rhin, pour prévenir s'il étoit possible, ces inconvenients, dont je viens de faire le detail. Je me determinois d'abord pour le premier, j'ai cherché le combat deux jours de suite. Je repoussois l'avant-garde de Mr. de Contades; mais l'Armée ennemie elle même aima mieux marcher en arrière que combattre. Le même jeu se fit le 3. d'Aout. Je vis que Mr. de Contades pouvoit le continuer aussi longtemps qu'il lui plairoit, et que moi, je perdrois le temps de sauver l'Electorat d'Hannovre, avec mes magazins. J'ai pris ainsi le parti de la necessité, quelque regrèt que j'en ai eû. J'ai repassé le Rhin le 9. et le 10. d'Août à Griethuysen avec des difficultés infinies; mais sans perdre un seul homme, après en avoir tué beaucoup à l'ennemi. Quant à Dusseldorf, j'aurois souhaité de le conserver; mais la ville manquant absolument du poudre, les Francois ayant jetté au Rhin tout ce qu'il y en avoit en ville lorsqu'elle se rendit, et moi n'en ayant pû faire venir asses, à temps pour l'en pourvoir suffisamment de nouveau; il m'a parû nécessaire d'en faire sortir la garnison. Je compte de l'envoyer d'abord à Lipstadt, pour y prévenir s'il est possible le prince de Soubize. Mon plan est actuellement de rassembler l'Armée aux environs de Coesfeld, où les Anglois viennent d'arriver; je ferai de là un gros detachement à Lipstadt, qui joint à la garnison destinée à cette place fera un corps de huit mille hommes. Il pourra se joindre peut-être dans la suite avec le corps du Prince d'Ysenbourg. C'est

pour arrêter le Prince de Soubize et pour l'empêcher qu'il n'avance pas plus dans le païs. Le reste de l'Armée fera face à la grande Armée françoise, qui vient de passer le Rhin à Wesel. Je ne sais rien faire de mieux que de la combattre si elle avance.

Voilà, Sire, un long détail et très désagreable en même temps; mais je l'ai crû necessaire, pour faire voir à V. M. combien peu je marche ici sur des roses; et en quels nouveaux embarras je serai jetté, si V. M. veut absolument, que je fasse partir ses Dragons. Que V. M. daigne considerer, que j'ai deux Armées sur les bras; si je succombe le Prince Henri se trouveroit peu aidé par les dits deux regiments de Dragons, vû que Soubize ne manqueroit pas de detacher des troupes par l'Eichsfeld dans les Etats de V. M.

C'est pourquoi, Sire, je me flatte que V. M. voudroit du moins suspendre encore quelque temps l'execution de ses ordres touchant le renvoy de ses Dragons; jusques à ce que les affaires soient un peu plus tirées au clair.

FERDINAND.

No. 58. DU ROI.

J'ai bien reçu votre lettre du 30. du Juillet dernier, et je me flatte que quand les troupes angloises vous seront arrivées, moyennant ce secours vous vous trouveres entièrement en etât de resister aux Francois. S'il s'agit d'une Battaille, j'apprendrai avec plaisir, que V. A. se soit servi de mes Dragons, mais si elle detache dans le païs d'Hanovre, je la prie d'y detacher les miens, afin qu'ils soient d'autant plus à portée de mes états. Je marche actuellement contre les Russes; je passerai l'Oder du coté de Sagan pour aller à Crossen; je me joindrai à Dohna du coté de Züllichau; entre ci et le vingt cinq nous aurons une affaire génerale, soit près de Meseritz, où se trouve l'ennemi, soit du coté de Posen, si je suis obligé de retourner. Si je suis heureux, je pourrai peut-être me passer de votre Cavallerie, mais si malheur m'arrive, sans considerer tous les risques que ma Cavallerie a à courir, la necessité m'obligera à la redemander. Si l'occasion favorise V. A. pour entreprendre quelque chose, je suis persuadé qu'Elle pourra le faire entre ci et ce tems-là; si non, quand Elle sera joint par les Anglois.

P. S.

Vous sentes, mon cher, comme vous le deves nos pertes; je souhaite que vous n'en fassies jamais d'aussi sensibles, toutes les calamités fondent sur nous. Celles de nos proches sont irreparables, pour les autres avec beaucoup de courage et de perseverance on en vient à bout, et l'on n'en a que les soins et la peine, chose qu'il ne faut pas mettre en compte, lorsqu'il s'agit du bien et du salut de la patrie.

à Liegnitz 12. d'Aout 1758.

FEDERIC.

XXXVI.

Auszug aus einem Brief Stainville's vom 10. August 1758 und eines Briefs von Castella aus Wesel vom 18. August über die Operationen gegen den Prinzen Heinrich, und über die Zwietracht in der französ. Armee, — beide durch v. Haenichen eingesandt. Brief v. Haenichen an Westphalen vom 21. August. Einnahme von Cap Breton. Brief Westphalen's an v. Haenichen vom 25. August.

EXTRAIT
d'une lettre de Mr. de Stainville dd. Vienne le 10. Aout 1758.

La Cour a eû egard aux Representations du Roi de Pologne, en conséquence les ordres ont été expediés au Prince de Deux Ponts et aux Generaux Autrichiens, qui ont été renforcés de quelques Troupes, de faire les plus grands efforts pour degager la Saxe, ou le Prince Henry de Prusse se retranche de façon à disputer vivement le Terrain. Le General Serbelloni fait assés connoitre dans ses dernieres depeches, qu'il se rencontre de grands obstacles dans cette entreprise; c'est ce qui a engagé la cour à envoyer ordre au Maal. Daun, de detacher s'il peut le faire sans inconveniens, un Corps de Troupes de son Armée pour la Lusace, afin de couper s'il est possible, toute communication aux Prussiens avec la Silesie, et de resserrer de plus en plus le Prince Henry de Prusse.

Le Cte. de Kaunitz m'a laissé entrevoir dans un entretien particulier, que j'ai eû avec lui, qu'il n'y avoit pas beaucoup à compter sur les Russiens et que l'Imp. Reine ne seroit point éloignée d'entrer en Negociation pour une Paix tant soit peu honorable, si le Roi, sans l'aveu et le consentement duquel S. M. I. ne veut rien faire, entroit dans ses vues. On commence à s'ennuyer de la Guerre, parce qu'elle est très onereuse et qu'il est tres difficile de trouver les fonds necessaires pour subvenir aux fraix Extraordinaires qu'elle occasionne; j'ai depeché un Courier pour informer la cour de cet entretien.

EXTRAIT
d'une lettre de Mr. de Castella à Wesel le 18. Aout 1758.

J'ai eû un long entretien avec le Cte. de St. Germain depuis ma dernière; il m'a communiqué des choses qui font fremir d'horreur; si la cour ne remédie pas en peu aux abus qui se sont glissés dans l'Armée, le sort de tant de braves Gens est triste, et leur Mort presque certaine; car il est impossible vû l'etat present des choses, qu'on reussisse dans la plus petite entreprise. La Jalousie qui a causé la mort à tant de braves Gens à l'affaire de Crevelt, ne fait qu'augmenter de

jour en jour; les Etrangers etoient autrefois presque les seuls à qui on en vouloit, mais les François se haissent mortellement aujourdhui les uns les autres. Le camp ressemble à la Cour, c'est le sejour des Intrigues, de la Jalousie, et de la mauvaise foy. Comme chacun n'est occupé que de ses propres interêts, un General chargé de quelque Expedition n'ose se flatter de reussir quoique ses mesures soient bien prises, parcequ'il ne sera pas secondé par ceux, qui commandent sous lui; ils ne saisiront pas une occasion favorable si elle se presente, à moins qu'ils ne prevoyent que toute la gloire en retombera sur eux, et ils se serviront du specieux pretexte de Surbordination pour colorer leur mauvaise volonté; telle a été la conduite de ceux qui commandoient sous le Cte. de St. Germain le 23. Juin, et sous Mr. de Chevert le 5. du courant; ils ont ecrit tous deux en Cour pour demander leur rappell, mais ils n'ont pû l'obtenir. Le Prince de Soubise doit avoir reçu ordre de se replier, de façon a faire le plutôt qu'il sera possible sa jonction avec Mr. de Contades dont toute l'armée est en marche pour s'avancer dans la Westphalie; les trouppes sont remplies de bonne volonté, et on auroit lieu de se promettre d'heureux succes, si la bonne harmonie ètoit retablie entre les Generaux.

Nr. 84.

ce 21. Aout 1758.

* Monsieur.

Cap Bretton est pris, la garnison est prisonniere de guerre. Voilà une nouvelle de la derniere importance. Vous en apprendrai plus de detail par Mess. les Anglois. C'est votre ami Amhorst qui a commandé les Trouppes de terre. Je vous en felicite de tout mon coeur. Il sont arrivés deux Couriers avec cette nouvelle. L'un pour Monsgr. le Duc Ferdinand, qui est le porteur de cette lettre. L'autre pour le Roi de Prusse. Je voudrois que ce dernier se croïsat avec celui qui nous apporte la nouvelle de la defaite des Russes.

Enfin j'ai reçu votre chere et agreable et très interressante lettre du 18. Aout. Elle m'a fait un plaisir infini. Je l'ai relû plus d'une fois la carte geographique à la main. On admire les manoeuvres et les Idées superbes de Monsgr. le Duc Ferdinand. Croyés moi, il n'y a qu'une seule voix sur cet article, chés les amis et les Ennemis.

J'ai l'honneur de vous renvoyer ci joint les papiers relativement au combat de Mr. le Pr. Isenbourg. J'en ai fait un Extrait, pour le rendre public. Il sera un peu d'ancienne datte. Mais cela ne diminue pas l'eclat de la verité. Je vous fais mes remercimens pour la communication.

Je sai très positivement que le Roi d'Angleterre est extremement content de Monsgr. le Duc Ferdinand. Et qui n'auroit pas raison de l'etre.

Voici une idée qui m'a été suppeditée. Le 25me de ce mois est la fête de St. Louis. Les armées Françoises font ordinairement feu de rejouissance ce jour là; reste à savoir si Monseigneur le Duc Fer-

dinand juge à propos de leur rendre le paroli ce meme jour par le feu de rejouissance pour la prise de Cap Bretton.

J'ai l'honneur d'etre avec la plus parfaite consideration

Monsieur

votre tres h. et tr. ob. serv.

H.

P. S.

La nouvelle de la prise de Cap Bretton ne suffit pas. Il arrive dans ce moment encore celle, que le General Abercombie a defait les Francois en Amerique.

reçu p. Cemnitz.

* Monsieur.

Votre chere lettre du 21. m'a eté rendue. Vous ne douterés pas que nous n'ayons eté charmé d'aprendre cette grande nouvelle de la prise de Cap Breton. Nous l'avons celebré hier par une triple decharge de l'artillerie et de la mousqueterie. Quant au Roy de Prusse, nous n'avons point eû de nouvelles de sa part. La derniere lettre que nous ayons reçû du Brandenbourg est du Ministère de Berlin datée du 19. S. M. devoit se joindre le 21. au comte de Dohna. Les Russes ont reduit la ville de Custrin en cendres; ils ne l'avoient prise encore le 18.; il est à esperer que Sa Majesté pourra venir à temps pour la sauver encore. Elle a prise avec elle presque toute sa seconde ligne; ensorte que les Russes trouveront à qui parler.

Le Duc vous est infiniment obligé de ce memoire curieux et tres instructif sur les pensions d'Irlande. Celle du Duc est *ad dies vitae*, on n'y fait pas mention de 32 ans. Je tireray copie de l'ordre du Roy à la Tresorerie touchant cette pension, dont nous avons recû copie par Mr. de Walmoden, pour vous l'envoyer. L'acte qu'elle doit expedier en suite de cet ordre n'est pas encore arrivé. L'armée françoise a passé la Lippe, qu'elle a remonté jusques à Haltern. Il paroit qu'elle a deux objets en vue. 1mo de se joindre à celle de Mr. de Soubize, ou de le favoriser dans son dessein sur Lipstadt et 2do de repasser la Lippe à Haltern ou à Luhnen pour se porter de là sur Munster. Adieu mon cher Monsieur.

à Coesfeld ce 25. Aout.

A Mr. de Haenichen.

XXXVII.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs Friedrich II. und des Herzogs Ferdinand. Schreiben des Königs aus Frankfurt a/O. vom 20. August 1758, — sein Marsch gegen die Russen; Antwort des Herzogs vom 27. Aug., — Stellungen der französischen Arméen von Contades u. Soubize; seine Gegenmanoeuvres. Schreiben des Königs aus Tamsel vom 26. August, nebst Berichten über den Marsch seines Heeres und den Sieg über die Russen bei Zorndorf am 25. August. Schreiben des Herzogs an den König vom 2. September über diesen Sieg. — Brief Westphalen's an v. Haenichen vom 2. September. Relation des Russischen Generals Fermor vom 29/18. August 1758 über die Schlacht.

No. 59. DU ROI.

J'ai bien reçu votre rapport du 14. de ce Mois. ..... et j'entre dans les raisons de V. A. pour convenir avec Elle, que sa situation est genée. V. A. sera d'accord avec moi, que la mienne ne l'est pas moins dans les circonstances présentes, qui me mettent dans le plus grand Embarras du Monde et il faut que nous considérions, que mon frère Henri ne sauroit être à son aise vis-à-vis de l'ennemi, qu'il a en tête, n'ayant en tout que quinze Escadrons de Cavallerie après les Detachemens qu'il a été obligé de faire à l'Armée de Dohna, et pour se conserver la communication avec ce Païs-çi. Les Russes se sont avancés de plus près de Custrin et l'ont brulé au moyen d'un terrible Bombardement; la place tiendra bon cé non obstant. Après avoir pendant onze jours fait près de trente un milles de chemin, je marche demain pour me joindre à Dohna âfin de passer l'Oder; je ne manqueroi pas de donner de mes nouvelles à V. A. des qu'il y aura quelque chose de décidé içi. Quant à Sa manoeuvre j'en reconnois la necessité, mais d'un autre coté vous aves eté joint par un gros renfort de Troupes Angloises, qui vous mettra certainement en état de combattre les Francois avec avantage, surtout dans un Païs plus uni, que celui, ou vous vous êtes trouvé au delà du Rhin, de façon que j'espère, que Contádes vous fournira pour le combattre une occasion belle et honorable; au reste je me suis expliqué tout au long envèrs V. A. dans ma lettre précedente au sujet de ma Cavallerie, qui sert dans son armée.

P. S.

Nous allons combattre les Russes, mon cher, nous sommes parti le 11. de Grissau et avons fait par consequent 31 milles en 9 jours.

Federic.

No. 63. AU ROI.

Lette ce 27. Aout 1758.

La très gracieuse lettre de V. M. datée de Francfort du 20. de ce mois m'a été rendue hier.

J'admire la rapidité des mouvements que V. M. vient de faire. Si la Fortune lui est aussi propice, que les efforts sont grands que V. M. fait pour se la concilier, je me tiens persuadé, qu'Elle relançera bien loin de ses frontières ces barbares de Russes. Dieu veuille lui accorder sur eux la victoire la plus complète.

Je ne disconviens nullement, que la situation ou V. M. se trouve vis-à-vis de tant d'Ennemis puissants est très critique.

Mais je croirai, que la mienne n'est gueres moins exposée à l'hazard. Il est vrai, que le renfort anglois m'accommode beaucoup. Mais l'ennemi en a reçû de même, et la disproportion du nombre n'en est diminuée de rien.

L'armée Francoise, après avoir passé le Rhin à Wesel le douze et les jours suivants, a campé sous le canon de cette forteresse jusques au 22., qu'elle s'est mise en marche vèrs Limbeck. Elle a passé la Lippe à Dorsten et le gros en campoit hier à Recklinghausen, à deux ou trois marches de Wesel. Mr. le prince de Soubize, après avoir retiré ses Detachements de l'Electorat de Hannovre, fait de son coté des mouvements vèrs Lipstadt, soit qu'il veuille attaquer cette place, soit qu'il ne cherche qu'à se joindre à Mr. de Contades, pour me combattre en suite. Pour moi je viens de faire un mouvement en avant vèrs la Lippe; si l'ennemi la passe, j'irois au devant de lui pour le combattre. Si Mr. de Soubise s'attache à faire le siège de Lipstadt, où j'ai reussi de faire entrer la Garnison de Dusseldorf, je tacherai de le lui faire quitter; comptant d'y envoyer un gros Detachement, que je ferai joindre par le prince d'Ysenbourg, auquel j'envoye ordre d'avancer jusques à Holtzminden, pour y passer le Weser s'il est necessaire.

Je suis dans l'attente de recevoir de grandes et bonnes nouvelles de la part de V. M.

Ferdinand.

No. 60. DU ROI.

Je me flatte que V. A. sera bien aise que je lui donne la nouvelle de la deffaite de l'Armée Russienne sous le commandement du Marechal Fermor; nous l'avons vaincu hièr après un combat de 11 heures; ils s'enfuyent à présent par Landsberg. Je vous envois ci-jointe la relation detaillée de la dite battaille; mais il faut que j'avertisse au même temps V. A. que les pertes de l'ennemi, bien loin de se trouver exagérées, n'y sont que redigées à leur juste valeur et que nous apprenons de jour en jour, même d'un moment à l'autre que leur dites pertes vont à bien audelà que nous ne l'avons scu d'àbord et que ne le porte la ci-jointe relation.

Federic.

à Tamsel 26. Aout 1758.

Notre dernière relation a contenû les details de la retraite de l'Armée du Roi jusqu'à Königsgrätz. Nous y ajouterons la Marche en Bohême et ce qu'en ont eté les suites. Après que le Lieut. Genl. de Retzow eût battû le Corps du Genll. de St. Ignon, qui l'attaqua auprès de Holetz et qu'il eut rejoint l'armée à Königsgrätz, le Roi detacha le Genll. Fouquet avec 16 Battaillons et 15 Escadrons pour occuper les postes de Nachot et les gorges des Montagnes de la Comté de Glatz. Le Roi marcha lui mème à Opotshna, dont le Genll. Laudohn fut chassé avec perte d'un Capitaine et de 100 pandoures qui furent faits prisonniers. Le 22. du Juillet le Marechal Daun prit son Camp sur les hauteurs de Libisehau. Ce Camp etoit inattaquable par son front et par ses ailes. Des raisons, dont on verra bientôt les suites, obligèrent le Roi, de quitter la Bohême et de se retirer en Silesie. Cette retraite se fit de la manière suivante. Le 26. l'armée quitta le Camp de Königsgrätz; la nuit du 25. au 26. le Regiment de Pannewitz qui occupoit le fauxbourg au delà de l'Elbe, fut attaqué par des pandours. Le malheur voulut, que le Genll. de Saldern et le Colonel de Blankenbourg, qui avoient eu les dispositions de la retraite, furent tués à la première decharge. Cela fit, que les Officiers, qui ne connoissoient pas tous les postes, ne les retirerent pas avec l'ordre et selon la disposition, que les commandeurs en avoient, et ils oublièrent un poste ou il y avoit deux canons et 28 hommes, qui tombèrent entre les mains des ennemis. D'ailleurs la retraite se fit sans perte. L'ennemi detacha la valeur de 3000 hommes après notre arrière garde; mais ils furent si bien tenûs en respect, que même on les chassa des hauteurs de Libesitz où ils vouloient se former. Le 28. l'armée passa le Metau et nos houssars firent 50 prisonniers sur ceux de l'ennemi; nous primes le Camp de Jassena, ou il ne se passa rien de remarquable. Le Lieut. Genl. de Retzow fut detaché vèrs les hauteurs de Studenitz d'où il chassa le Genl. Janus. Le 1er d'Aout l'armée marcha à Scalitz. Le lendemain une Montagne, qui etoit au delà de sa droite occupée par le Battaillon franc de Le Noble, fut attaquée par 8000 hommes sous les ordres du Genl. Laudohn. Le Noble les repoussa, et soutenu ensuite par un battaillon des Grenadiers, cela acheva de mettre l'ennemi en deroute; on leur prit quatre officiers et 67 hommes. L'armée se campa le 6me à Wisoca, le 7me à Politz et le 9me à Landshouth, sans voir d'ennemis. C'est de là ou un detachement est parti sous les ordres du Roi, pour joindre l'armée du Lieut. Genl. Comte Dohna. Nous nous sommes mis en Marche l'onze. Le 20. nous sommes arrivés à Francfort; le 22. la jonction des Troupes s'est faite au Camp de Cüstrin. Le 23. nous avons passé l'Oder à Güstebise, et nous avons pris notre position entre Zellin et Glossow. Cette marche qui étoit de quatre milles, avoit très fort fatigué l'armée, surtout si l'on refflechit au passage de rivière et aux peines que l'on eut à construire le pont. Le 24. nous n'avons marché que l'après midi, pour nous approcher de l'ennemi. Notre avantgarde se porta sur le Mitzel et l'armée au village de Darmitzel. Par ce passage de rivière nous avons coupée l'armée

Russienne de tous les gros detachements qu'elle a fait tant à Königsberg, qu'à Schwedt et vèrs Freyenwalde. L'on amène quantité de prisonniers à notre armée. Demain cela en viendra à une action décisive. Les mesures se prennent avec toute la justesse, qu'il ne faut point douter, que cela ne reussisse à souhaits. Les Moscovites font une Guerre des Barbares dans les états du Roi; ils brulent tous les jours des villages; ils pillent d'une façon inhumaine. Ils tuent des femmes des enfants, des vieillards, et commettent des horreurs, qui font frémir la nature. L'on a eu naguères des nouvelles de Pettersbourg, qui marquent, que 5 officiers et 200 prisonniers qu'ils avoient de la battaille de Jägersdorf, avoient été envoyés en Sibérie. Nous nous reservons de vous donner precisement la rélation de la battaille qui va se donner....

RELATION
de la Bataille de Zorndorf du 25. d'Aout 1758.

L'Armée Moscovite étoit vis-à-vis de Custrin le 22., lorsque le Roi joignit le Lieut. Gen. Comte de Dohna. Les batteries étoient établies et la parrallèle immediatement devant la chaussée, qui mene de la forteresse dans la plaine, de sorte que notre armée ne pouvoit passer l'Oder de ce coté vû les établissements que l'ennemi avoit pris d'avance, de sorte, que le Roi marcha la nuit du 22. au 23., en descendant l'Oder vèrs Güstebise. Le pont fut construit très promptement. L'armée l'eut passé à midi et continua sa marche jusqu'au village de Klossow, où elle se campa, ayant par ce mouvement coupé Mr. de Romanzow du corps du Genll. Fermor. Le 24. l'armée se campa à Darmitzel. Ces mouvements differents de l'armée du Roi avoient obligé le Marechal Fermor, de lever son Camp de Custrin, et il etoit marché vèrs Quartschen, ou il avoit sa gauche et le village de Zicher, qui faisoit l'extremité de sa droite. Le Roi partit de son camp à 3 heures; il passa le moulin de Damm, defila par la foret de Massin; deboucha dans la plaine par le village de Batzlow. Nôtre marche continua jusqu'à Zorndorf, de façon que l'ennemi etoit totalement pris à revèrs. Les Moscovites étoient formés sur quatres lignes dans une espèce de quarré, de sorte, que faisant face de tous les cotés, cela ne les derangea guères. L'armée du Roi s'appuya à une espèce de fond, qui conduisoit tout-droit à la Droite de l'ennemi. La Droite tiroit vers Wilkersdorf. La première attaque de nôtre Infanterie fut repoussée. Mais dans le moment qu'une nouvelle attaque s'avancoit, le Lieut. Genll. de Seidlitz donna avec la Cavallerie si à propos dans l'Infanterie de l'ennemi, qu'il renversa toute leur Droite: l'armée Moscovite prise en flanc se rétira par des Marais du coté de Custrin. La nôtre fit un cas de conversion, et lorsqu'on voulût poursuivre la première, elle tint ferme long temps auprès de Quartschen. Mais à la fin forcée de céder le terrain, elle se rétira derrière le bois du coté de Zorndorf. La Nuit nous empêcha de les poursuivre plus loin. La battaille avoit commencée

à 9 heures et elle ne finit qu'à 6 heures et demi. Nous avons six Generaux des ennemis, 60 officiers et 1700 prisonniers et l'on en amene à tout moment. Ils ont perdû de leur aveu au delà de 18,000 hommes, 73 pièçes de Canons, 17 Drapeaux, toute leur caisse militaire forte d'environ 858,000 roubles. Hier on les a canonné encore et la nuit ils se sont retirés à Vietz. Le Genl. Romanzow a quitté son poste de Schwedt; il s'est réplié sur Königsberg. On apprendra bientôt que l'ennemi aura evacué tous les états du Roi. Nôtre perte consiste dans les generaux Froideville et Zieten des Cuirassiers, tués, 563 morts, 1082 blessés, parmi lesquels 86 officiers. Les Generaux Forcade, Kahlden, Bülow sont legèrement blessés, et d'ailleurs nous avons perdus deux aides de camp du Roi, le jeune Comte Schwerin et le Sr. de Oppen. Le General Dohna va sans doute poursuivre les Russes, tandis qu'un detachement tournera vèrs la Basse-Lusace pour en chasser le Genl. Laudohn. Les Russes ont commis des barbaries affreuses; pendant et avant que l'action a commencée, nous n'avons vu que villages en feu et incendies; non pas sur le champ de battaille, mais à l'entour; ils ont egorgé inhumainement tous les paysans du village de Batzlow et de celui de Blumberg; ils commettent des cruautés, qui revoltent la nature.

FEDERIC.

No. 65. AU ROI.

Dulmen ce 2me Septembre 1758.

Je n'ai pû aprendre Sire, qu'avec la joïe la plus grande et la plus vive cette agréable Nouvelle, qu'il a plû à V. M. de me donner de la victoire qu'Elle vient de remporter sur les Russes.

Je l'en felicite de tout mon coeur; jamais la fortune ne pouvoit venir ni plus à propos ni être plus favorable.

Je ne doute pas que ces barbares ennemis ne commençent à craindre de se trouver près de V. M. Dieu veuille les éloïgner pour toujours des frontières de ses états!

Toute l'armée que je commande, partage avec moi la joïe que je ressens de cet heureux evenement. Nous venons de le celebrer par un feu de rejouissance, accompagné de milles cris de joïe.

Je fais les voeux les plus ardens pour le bonheur des armes de V. M.

FERDINAND.

* MONSIEUR,

MON TRES CHER AMY.

J'ai à vous accuser votre chere Lettre du 29. No. 86. de la quelle je vous fais mes sinceres remerciments. Pourvu que Mr. Howe brule une vingtaine de vaisseaux de guerre dans les ports françois, nous serons contents. Car nous ne doutons pas, que si les Anglois con-

tinuent de faire cette espece de guerre, les François ne soyent à la fin obligés de rapeller une partie de leur armée sur le bas Rhin. Ils en retirent en effet 15 bataillons avec quelques regimens de dragons. Mais ce corps de troupes ne fait pas 4 mille hommes; puisque l'on a choisi les regimens les plus delabrés, et qu'il paroisse qu'on les ait retiré plus pour leur donner le moyen de se refaire en France que pour aller combattre les Anglois sur les cotes de France.

Les Russes ont eté frotté d'importance. Leur perte va bien au dela de 20 mille hommes selon une Lettre du departement des affaires etrangeres que nous venons de recevoir; je n'ay pas le temps d'en faire un extrait; mais je vous envois en revanche les copies de ce que nous avons reců du Roy meme sur cette bataille, et que j'ay tenů pretes pour vous les envoyer.*)

Vitry s'etant trop long temps arreté à Cleves, y a eté pris, après avoir eté trahi par son domestique, qu'il crût son fidele amy. Il s'est tiré tant bien que mal de cette affaire et est heureusement revenů à Nimvegue. Ainsi je l'ay crû en sureté à moins qu'il n'ait encore depuis fait une sottise pareille à la première.

Vous me ferés grand plaisir Monsieur, de vous faire informer après un certain marchand de Nimvegue J.. v.. E........ J'ay commencé à me servir de son adresse pour faire passer notre correspondance de Collogne; mais on vient de me donner des soupçons tres forts contre luy, comme s'il etoit vendu aux François. Si cela etoit je pourrois en tirer grand parti. Daignés, mon cher amy, me procurer quelques bonnes informations sur son sujet, sans faire voir de quoy il s'agit. Le Duc vous fait bien de ses compliments. Ayés la bonté de me mettre aux pieds de S. A. S. Mgr. le Duc Louis.

Ce 2. Sep.

A Mr. de Haenichen.

Copié àprès l'original imprimé
à Petersbourg.

RELATION

de Mr. le General de Fermor à Sa Majesté Imperiale datée du Camp de Gross-Kamin le 29/18. Août 1758 et apportée par le Comte Apraxin, Lieutenant aux Gardes.

Après que j'eus fait partir le 15me de ce mois le Colonel Rosen chargé du Rapport pour Votre Majesté Imperiale, mon premier Soin fût de faire rendre à Dieu de justes actions de graces de la victoire qu'il venoit de nous accorder sur un Ennemi si superieur en forces. J'envoyai ensuite les malades et les blessés aux gros Equipages; Je fis

*) Diese Copieen sind dieselben Berichte, welche schon bei dem Briefe des Königs aus Tamsel vom 26. August sich befinden, daher hier nicht nochmals abgedruckt. Dieselben stimmen im Wesentlichen (ausser geringfügigen Abweichungen), damit überein. namentlich in den darin enthaltenen Zahlen-Angaben der beiderseitigen Verluste in der Schlacht. Anm. d. Herausg.

enterrer les morts, et je donnai toute mon attention aux mouvemens des Ennemis.

L'Ennemi après la Battaille ne poursuivit point notre Aile droite, qu'il avoit contraint de plier. Il ne songea au contraire, qu'à se retirer, en nous abandonnant le Champ de Battaille. Le lendemain 15me il ne fit autre chose, que de nous canoner; après quoi il se retira encore. Avant la Battaille ses forces excedoient de beaucoup les notres; et il ne commença son Attaque, que dans la ferme Resolution, ou de tout perdre, ou de nous defaire entierement. Par toutes ces considerations, il me fût aisé de juger, que sa Retraite n'etoit occasionée ou que par sa grande foiblesse, ou que par son impuissance. Un bois extrêmement fourré, et un Ruisseaux fangeux le couvroient de notre coté, ce qui ne nous permettoit pas de l'attaquer lui même. D'ailleurs le terrain que nous occupions, manquoit d'eau; Nous nous vimes donc obligés de prendre un autre Camp. Ainsi après être resté 48 heures sur le Champ de Battaille nous marchames le 16. au matin à Gross-Kamin, qui en est eloigné de 7 Werstes, et où etoient nos gros Equipages. Cette marche se fit à la vue de l'Ennemi et en si bon ordre que, quoique nous fussions surchargés par la grande quantité de notre Artillerie, dont les chevaux avoient été tués, par celle que nous avions enlevée à l'Ennemi, ainsi que par le nombre de nos malades et de nos blessés; Cependant malgré qu'il fut en plein mouvement, il n'entreprit point d'attaquer ni l'Armée entiere de V. Majeste Impl., ni même son Arriere Garde.

L'Armée est actuellement ici dans une Position très avantageuse et ne manque absolument de rien. Elle y attend les Troupes qui doivent la joindre. Le Detachement de Mr. de Stoffel, Marechal des logis, est arrivée aujourdhui, la Division du Comte Rumanzow, Lieutenant General, est attendue demain; et le Corps venant de la Vistule aux ordres de Mr. Resanow, Lieutenant General, y sera rendu dans peu.

Il ne m'est encore guere possible d'ajouter quelque Detail de la journée du 14., au Raport que le Colonel Rosen a porté à V. M. Ile. J'ose neanmoins Lui dire en peu de mots et dans la plus exacte verité, que nous avons été victorieux, et que la Perte des Ennemis, de l'aveu même des prisonniers, est beaucoup plus considerable que la notre; Que notre Infanterie a fait de prodiges de valeur, que notre Cavallerie s'y est acquis une gloire, que peut-être n'avoit elle pas encore, car dans tous les engagemens qu'elle a eus, soit avec l'Infanterie, soit avec la Cavallerie ennemie, elle a percé partout, et a conservé le terrain où elle a combattu.

Les Generaux ont donné des Preuves d'un zêle et d'une intrepidité dont il y a peu d'Exemples. Il est vrai, que Mrs. les Lieutenants Generaux Soltikow et Comte de Tschernischew, le General Major Manteuffel, et les Brigadiers Tiefenhausen et Sivers, tous Officiers d'une grande valeur et dignes des bontez de V. M. I., sont tombés entre les mains des Ennemis; Mais en revanche nous avons fait de notre Coté

au delà de 2000 Prisonniers. Comme dans ce nombre il ne se trouve aucun Officier Géneral des Ennemis, cela prouve assez clairement que ces Mrs. ont été plus occupés de leur propre Conservation, que les Generaux de V. M. I. En un mot, l'Ennemi est defait, et il lui est impossible de se glorifier d'aucun Avantage sur nous. A la verité il nous a enlevé 18 Canons; mais nous en avons 26 des siens, dont 15 de 12 livres, et 4 Obus, ainsi qu'un nombre considerable de Drapeaux.

Nos blessez de marque, sont le General Braun, le Knäs Dolgorukoi, Lieutenant General; le Prince Lubomirsky, Panin, Leontiew, et Oliz, Generaux Majors. Ils sont les uns et les autres à l'Armée, et meritent les plus grands éloges, de même que d'avoir part aux graces de V. M. I.

S'il arrivoit qu'Elle apprit, que je suis blessé aussi, je La supplie très respectueusement de croire, que la Contusion que j'ai reçue ne m'empeche point de m'aquitter des devoirs de ma Charge comme auparavant. Je ne tarderai point d'envoyer à V. M. I. les Details de cette Affaire. Au Reste le Comte Apraxin, Lieutenant aux Gardes, que je Lui depeche, pourra suppléer à la Concision de mon Rapport. Je prens la liberte de le recommander aux bontés de V. M. Imple.

XXXVIII.

Anzeige des Herzogs Ferdinand an den König Friedrich II. vom 2. September 1758, über die ihm vom König von Grossbritannien verliehene lebenslängliche Pension von 2000 Pf. St. auf den Etat von Irland.

No. 66.

Il a plû au Roi de la Grande Bretagne de m'accorder une pension annuelle sur l'état d'Irlande de deux milles livres Sterling à vie durante. Quoique je ne saurois qu'être sensible à cette marque de sa bonté envèrs moi; je ne veux cependant pas m'en prevaloir, à moins que V. M. ne veuille bien me permettre, que je l'accepte.

Je me flatte que V. M. voudra bien me faire savoir sur cela sa volonté.

FERDINAND.

XXXIX.

Fortgesetzte Correspondenz des Königs und des Herzogs. Schreiben des Königs aus Blumenberg vom 1. September: Verluste der Russen; Zurückforderung seiner Cavalerie. Schreiben des Herzogs vom 8. Septbr., — Gegenvorstellung. Schreiben des Königs aus Lüben vom 6. Septbr. Schreiben des Herzogs vom 11. Septbr. Wiedervorgehen des französischen Heeres unter Soubize gegen Hannover, und Gegen-Manoeuvres des Oberg'schen Corps.

No. 61. DU ROI.

J'ai bien reçu vôtre rapport du 27me d'Aout; dont je suis fort obligé à V. A. pour la part qu'elle m'y temoigne prendre à la journée du 25. d'Aout. Je puis lui dire qu'il est très constaté, que les Russes ont laissés 26/m. hommes sur le champ de battaille, que nous avons fait audelà de 2/m. prisonniers et qu'ils ont trainé avec eux plus de 10/m. de blessés. Le nombre des Canons, que nous leur avons pris, s'est accrû à 106 pieces, nous avons d'eux 24 drapeaux et une paire de Timbales, outre six generaux et 82 officiers. Ils etoient à 80/m. hommes le jour de la battaille auxquels je n'ai eû à opposer que 37/m. hommes. V. A. jugera donc que je ne saurois guères me dispenser de lui redemander ma Cavallerie, en ayant un grand besoin pour pousser içi mes ennemis; que cependant il lui sera libre de garder, s'il s'agissoit de quelque battaille prochaine; mais au cas qu'il n'en fût point question, je me flatte qu'elle me la renverra, pour être rendue içi en trois ou quatre semaines. Au reste je lui envois quelquesuns de nos prisonniers Calmucks desquels Elle pourra user selon son bon plaisir. J'agrée avec plaisir l'avancement que V. A. me propose dans son Regiment à l'effet que l'Enseigne d'Eickstadt reçoive la patente de Seconde-Lieut. et que le Gefreyete Corporal soit fait Enseigne.

Federic.

à Blumenberg 1. Sept. 1758.

P. S.

Tout ce que je pourrai faire, c'est de laisser mes hussards à V. A. quoique d'ailleurs j'en aurois aussi un asses grand besoin.

No. 67. AU ROI.

Dulmen ce 8. de Sept. 1758.

J'eus hier au soir l'honneur de recevoir la lettre que V. M. m'a faite la grace de m'écrire de Blumberg en date du 1. de ce mois: en m'envoyant en même tems un cosaque, de quoi je lui fais mes très humbles rémercimens.

V. M. ayant eû la bonté de m'assurer par ses précedentes, qu'Elle ne rappelleroit point sa Cavallerie, si Elle fut heureuse contre les Moscovites; j'ai appris, Sire, avec peine que V. M. a changé de sentiment, quoique cette grande victoire, qu'Elle vient de remporter, m'ait persuadé que la dite condition etoit amplement remplie, et m'engage à faire mes dispositions içi en consequence. Comme V. M. me permet cependant de garder cette cavallerie, si je croyois une battaille prochaine, je me trouve à l'heure qu'il est, en etat de lui dire quelque chose de positif sur cette condition et sur le dessein de l'ennemi, ayant eû le bonheur d'intercepter avant hier des lettres, que le Marechal de Contades a écrites au Prince de Soubize pour s'arranger avec lui sur le moyen de me faire repasser le Weser. Je vois que de Contades a d'abord voulû, que Soubize marchat avec toute son armée, renforcée par les Troupes de Wurtemberg, dans l'electorat de Hannovre; mais celui-ci étant d'un sentiment contraire, on laisse maintenant quatorze battaillons avec huit Escadrons en Hesse, pour tenir en echec le corps du Prince d'Ysenbourg. Avec le reste de son armée, qui peut faire quinze à seize milles hommes, il a dû arriver hier à Warbourg, tandis que le Comte de Lusace est allé avec deux brigades de Cavallerie joindre le corps de Troupes Saxonnes à Unna, et que Chabo se tient avec les troupes legères entre Ham et Lipstadt. Le projet de Mr. de Contades est de se porter de Recklinghausen, où il campe, rapidement sur Lipstadt, dès que j'y marcherois pour sauver la ville. De quoi il espère que la perte de Munster s'en suivra et avec elle la necessité de repasser le Weser.

Avant que j'eusse fait cette decouverte, j'avais deja fait un detachement vèrs Lipstadt sous les ordres du Genl. d'Oberg. Ce detachement joint à la garnison de Lipstadt et au corps du Prince dYsenbourg fait un corps d'armée de dix-sept battaillons et de quatorze escadrons, outre les chasseurs, et les hussards de Hesse et de Hannovre. Je ne puis passer la Lippe, pour attaquer le Marechal de Contades; mais je comptois de vuider l'affaire dés qu'il auroit tenté le passage de son coté; à présent la décision paroit devoir se faire aux environs de Lipstadt. Il faut que je le fasse sans exposer la ville de Munster, et si V. M. veut bien faire attention, que les deux Armées ennemies sont composées de plus de cent cinquante Battaillons et de cent vingt Escadrons, je ne doute pas, qu'Elle ne trouve le moment présent moins propre que jamais, pour rappeller sa Cavallerie et mettre par là l'Armée dans la nécessité absoluë de reculer. Je ne sais si V. M. pourra trouver son compte, malgré le nombre d'ennemis, qui lui restent encore à combattre, de rapprocher la guerre de l'interieur de ses etats, comme cela ne peut manquer d'arriver, si je perds dix escadrons de Dragons, qui sont ceux de l'armée, sur lesquels je dois compter le plus, et qui après tout ne pourroient arriver ni auprès de V. M., ni auprès de Mgr. le Prince Henri, que sur la fin de la Campagne. Toutes ces raisons me font esperer, que V. M. daignera avoir quelques égards à mes humbles réprésentations, que je ne risquerois cepen-

dant pas de lui faire, si j'etois moins zélé pour le bien de la cause commune.

V. M. se rappelera peut-être le nom d'un certain commissaire de guèrre de la Salle, qui fut employé par le Marechal de Richelieu, lorsqu'il s'agissoit de conclure une suspension d'armes au mois d'octobre l'année passée. Cet homme chargé de liquider avec un commissaire de nôtre part les avances faites aux prisonniers de part et d'autre, lui a insinué qu'il avoit à me proposer des choses de la plus grande consequence, et qu'il s'agissoit que j'ecrivisse seulement au Marechal de Contades, pour qu'il me l'envoyat, ce qui pourroit se faire sous le prétexte de conclure avec moi un cartel pour l'echange des prisonniers. Quoique je n'ai pas jugé convenable d'entrer en cette proposition de mon chef; je crois cependant y devoir faire cette attention, de ne la laisser pas ignorer à V. M. et d'en attendre ses ordres.

FERDINAND.

No. 62. DU ROI.

Je viens de recevoir la lettre obligeante, que V. A. m'a ecrite du 2. de ce Mois et je l'en remercie de tout mon Coeur. J'ai eté obligé de rétourner de ce coté-ci, laissant Dohna avec son armée dans la Nouvelle-marche, pour m'opposer aux Autrichiens sous Daun, qui en veulent à mon frère Henri. Quant au reste V. A. pourra garder ma Cavallerie dans son armée au cas qu'il y ait espoir d'une battaille.

P. S.

Je vais, mon cher, marcher à grandes journées pour m'opposer et combattre un autre Ennemi; vous me dites de choses bien obligeantes. Je voudrois meriter votre approbation, mais je ne saurois nier, que le metier, que je fais, est bien dur, que mon pauvre pays souffre prodigieusement, et que cette guerre est la plus cruelle et la plus barbare dont il y ait des exemples dans l'histoire.

FEDERIC.

à Lüben ce 6. du Sept. 1758.

No. 68. AU ROI.

Dulmen ce 11. Sept. 1758.

J'ai reçû et lû avec un extrème plaisir la lettre que V. M. m'a faite la grace de m'écrire de Lüben en date du 6. de ce mois. Que la victoire, qui a suivi V. M. à Custrin, l'accompagne en Saxe, et lui y soit des plus favorables.

Le Prince de Soubize s'est rétiré tout d'un coup de Warbourg contre le concert pris avec le Marechal de Contades, selon lequel il devoit entamer la ville de Lipstadt. Je crois qu'il s'est rendû aux premiers conseils de celui-ci, et qu'il voudra maintenant porter la guerre dans l'electorat d'Hannovre. Du moins les mouvements qu'il a fait le 7. et le 8., n'y paroissent plus laisser aucun doute. Le dessein de

l'ennemi est probablement de me deposter d'ici, et de m'obliger à repasser le Weser. J'espère qu'il se trompera dans ses calculs; je ne bougerai d'içi que dans le seul cas, que je pourrai combattre l'armée du Marechal de Contades, mais je viens d'envoyer un nouveau renfort au general d'Oberg, avec ordre de marcher d'abord à Paderborn, ce qui laissera l'ennemi en suspens s'il se portera à Hameln, ou à Cassel. Le Prince d'Ysenbourg a de son coté reçu quelque renfort de nouvelle levée; et la ville de Hameln est actuellement mise à l'abris de toute surprise. Dès que le Prince de Soubize se portera avec son armée dans le pays de Hannovre, le Genl. Oberg marchera à Cassel, par quoi il forcera le dit Prince de retourner sur ses pas; et l'évacuation de la Hesse même s'en suivra, j'espere, s'il peut battre le corps, que le dit Prince aura laissè en arrière pour couvrir ses derrières. La difficulté de cette manoeuvre consiste en celà, que le Comte de Lusace, qui s'etoit trouvé avec son corps à Unna, ne manquera point de suivre le Genl. Oberg dans ses marches.

Je ne doute point, que ces circonstances ne paroissent telles à V. M., qu'il falloit pour me mettre dans le cas, auquel il lui a plû de me permettre de retenir encore sa cavallerie, de laquelle j'ai surement le plus grand besoin."

FERDINAND.

XL.

Ein von v. Haenichen mitgetheilter Brief aus Paris vom 1. Septb. Brief v. Haenichen's an Westphalen Mitte September (No. 91.) nebst einem ferneren Schreiben aus Paris vom 8. Septbr., über die Französischen Zustände: in dem Briefe Haenichen's eine interessante Bemerkung über Planzeichnungen der Schlacht von Crevelt, und Westphalen's schon damals gefasste Absicht, eine Geschichte der Feldzüge des Herzogs zu schreiben. Ein von v. Haenichen mitgetheilter Brief Stainville's aus Wien vom 14. Septbr. — Daun's Operationen.

---

* De Paris.

Le 1re September 1757.

On ne dit pas un seul mot ici de la perte du Cap-Breton, et on garde exactement le tacet sur ce Cas, qui n'est pas bien net. Quelques vieux Caustiques se bornent à se demander: Que dites vous de la prise de Louisbourg? Est il possible, que la honte soit attachée à la Nation? Quel desordre dans le Gouvernement! Comment peut-on vivre dans une Sécurité aussi parfaite et surtout quand tout vous menace? Il est vrài, que les Anglois ont été dans une Sécurité encore moins pardonnable, lorsque nous les menaçâmes de l'Entreprise de Minorque cinq mois avant de l'entreprendre; Mais ces fautes ne disculpent ni les nôtres, ni repareront nos pertes immenses. Le bruit a couru pendant trois jours que Mr. le Maal. de Belleisle etoit premier Ministre. On croit aussi, qu'il parviendra infailliblement à cet honneur. Son Credit augmente de plus en plus et tant mieux. Mr. de Contades a été fait Marechal de France, et tant mieux aussi, que ce Digne General le soit. il est bien plus beau d'avoir le Bâton à la tête de l'Armée qu'au Sortir du Souper avec le Roy, et par intrigues de Cour. Cependant la Cour et Paris ne doutent point que l'Armée n'applaudisse à cette nomination. Mr. le Maal. de Belleisle y a certainement contribué et tant mieux.

Nous parlons de nos Generaux c'est dans l'ordre, mais la lenteur de nos operations ne plait pas partout. Nous paroissons être aux ordres des Ennemis. Le Prince de Soubise est toujours à Cassel, c'est le moyen de ne pas procurer de grands Succès en restant dans cette inaction.

Nous parlons aussi du Prince Ferdinand. Ses Mouvemens sont militaires, nous nous sommes informés de Son Regime. Il dine à une heure, mange ce qui vient, Viande fumée, salée telle que le Païs le donne, est bon, debonnaire, ne foule personne, s'entretient à table du metier; A trois heures il se promene avec des Officiers, qui ont des Rapports à lui faire, expedie les affaires courantes, va voir selon quelques Circonstances quelques Postes. Tout vû, tout reglé, tout ordre donné, il se couche à 6 heures du Soir. A minuit il se leve,

va partout, est partout, entend tout. A 6 heures du matin il rentre, dejeune, ecrit, fait ses Relations, entend des Rapports, fait les Siens, toujours debonnaire, toujours militaire. Le Prince Hereditaire de Brunsvic, son Neveu, est son Eleve et marche en tout sur ses traces. Il est partout, et quoique très-jeune on ne peut pas presque luy dire:

Disce Puer Virtutem ex me verumque laborem, fortunam ex aliis etc. etc.

No. 91.

Ce Sept. 1758.

* MONSIEUR.

Votre tres chere lettre du 11me m'a ete rendue avec les incluses, qui sont arrivées encore à tems pour partir pour l'Angleterre un couple d'heures après.

Agrées mes tres humbles remercimens, pour les choses interressantes, que vous m'avés mandé; elles m'ont fait le plus grand plaisir du monde; ce n'est que Monsgr. et Mr. Yorke qui les ont lû, et au reste vous pouvés toujours vous reposer, que rien n'en transpire.

Je joins ici la Gazette, pour vous montrer comment j'ai rendu la relation relativement à Mr. Zastrow; ayés la bonté de me dire si cela repond aux intentions de Msgr. le Duc Ferdinand. Ce que vous avés eû la bonté de me communiquer relativement à l'entrevue de S. A. S. avec le chev. Nicolai, et au coup hardi de Mr. Scheiter, sera imprimé demain.

Je joins ici l'extrait de ce qu'on dit à Paris, et c'est tout ce que la derniere poste nous a apporté.

Je tacherai de vous procurer quelques eclaircissemens relativement à la copie de la pension de 2/m. L. St. C'est bien peu pour de si grands services; d'un autre côté l'Empereur a cité Monsgr. le Duc Ferdinand sous peine de 200 Mark löthigen Goldes. Il paroit qu'on fait à present à Vienne tout mal à propos, ou pour m'expliquer plus clairement, leurs declarations de Bann sont ordinairement accompagnées de quelque evennement sinistre. La battaille de Prague suivoit immediatement le premier anathema contre le Roi de Prusse, la battaille de Lissa se donna à la 2me Sommation. La Battaille de Zohrendorff accompagne la troisieme. Que n'ont ils pas à craindre, quand cela viendra à l'execution, tandis qu'ils essuient tant de revers, lorsqu'ils sont encore aux paroles. Croyés moi, cette demarche ne se seroit faite, si la France n'y auroit insisté. Car c'etoit le moyen de rendre la maison d'Autriche irreconciliable à jamais avec l'Angleterre. C'est tout de bon, que les honetes gens de Constantinople se veulent meler de la partie, et les avis venus de ces contrées ne laissent gueres plus lieu d'en douter.

Je suis curieux ce que fera Mr. Soubise, a present. Selon les dernieres lettres d'Hannovre, ils ont crû qu'il quiteroit Cassel, et se replieroit sur Marpourg. Je voudrois que Mr. Ysenbourg le pourroit bien battre et prendre sa revange pour Sangershausen. Toujours on

se fie sur les sages mesures de Monsgr. le Duc Ferdinand, et que Dieu ne veuille pas permettre que ces harpies puissent devaster la pauvre patrie. Celui qui nous a delivré des ours moscovites, nous delivrera enfin aussi de ces Philistins Francois.

Je prens la liberte de vous envoyer un demi douzaine de plans de la Battaille de Crevelt pour en regaler vos amis. On est occupé à graver l'autre plan, que vous m'avés envoyé qui est encore plus beau et qui est destiné à entrer dans l'Histoire de la Campagne du Duc Ferdinand, que vous m'avés promis d'ecrire lorsque vous aurés le loisir. Je veux de bon coeur me charger de le faire imprimer ici, et rien ne sera oublié, ce qui peut rendre cette impression la plus belle et la plus magnifique. J'en ai parlé à un de nos meilleurs imprimeurs, qui me promets monts et merveille, et qui surement n'epargnera pas les depenses.

Monsgr. vous fait ses complimens. S. A. S. n'ecrit pas, manque de nouvelles interessantes. N'oubliés de me mettre aux pieds de LL. AA. SS. Personne ne sauroit etre avec plus de consideration et d'estime. *Tuus Totus.* HAENICHEN.

* à Paris ce 8. Septbr. 1758.

Le 3. de ce mois à la pointe du jour la Flotte Angloise parut à la hauteur de St. Malo, le Marquis de la Chartre qui commande dans la ville fit d'abord faire avec le canon les Signaux convenus avec le Prince de Robecq qui commande à Granville, ce dernier les entendit et fit battre la generale, il fit partir une Corvette pour aller à la decouverte, avec ordre de revenir dès qu'elle appercevroit quelque chose, et depecha un courier à Mr. de Coetlogon qui commande à Coutances, et un au Marechal de Luxembourg qui est à St. Lo.

M. de Coetlogon fit partir aussitot le Regiment de Clare et celui de Limonsin pour Granville, et le Marechal s'est mis en marche le 4. pour le dit endroit avec 10 Battaillons et 8 Escadrons; il y aura été rendu le 5., et il s'y trouvera alors 15 Battaillons complêts, 8 Escadrons et un bon Corps des Gardes Cotes.

Le 4. au matin il parut entrer à Cancale deux vaisseaux de 40 à 50 canons, ils ont cargué leurs voiles vers les huit heures, ont arboré pavillon blanc et sont mouillés à une lieue et demi de terre; la brune s'etant dissipée on a en même tems apperçu 20 batiments de differentes grandeurs le long de la cote de Bretagne et dans la Baye de Cancale, et bientot on a apperçu toute la Flotte Angloise menacant Granville.

Le même jour à midi elle a mis 4000 hommes à terre à Cancale; on ne s'empresse point à marcher à eux de de coté là; St. Malo bien pourvû est à l'abri d'une surprise, il leur faudroit 15 jours pour le prendre, et il ne nous en faut pas tant pour venir au secours; leur debarquement n'est qu'une feinte, et c'est à Granville seul qu'ils en veulent, et on espere qu'ils en seront la dupe cette fois-ci.

On prendra pendant l'hiver de meilleurs mesures pour la sureté de nos cotes, dès le mois prochain on n'aura plus rien à craindre, et on separera les Troupes.

Une Fregatte Portugaise arrivée à Lisbonne a apportée des lettres de Pondichery du 15. Mars dernier; on m'a promis un grand bulletin que je n'ai pas encore; je sais en gros que jusques à cette date il n'y avoit rien de nouveau dans l'Inde; nous y etions trop foibles pour rien entreprendre, mais M. de Soupire disposoit tout pour entrer en campagne d'abord après l'arrivée de M. de Lally; Les Anglois avoient beaucoup de malades parmi leurs Troupes, et beauconp d'Officiers morts.

Il n'y a rien de nouveau de nos ports de l'Ocean ou de la Mediterranée.

La Cour n'a point publié le detail de la battaille du Roi de Prusse avec les Russes, on dit que les derniers après s'être bien battus, et après avoir bien perdu du monde, ont été obligés de ceder à la superiorité de la manoeuvre.

Nos lettres de Vienne disent le Prince Henri bien serré et qu'on s'attend à un coup d'eclat, à moins que le Roi son frere par une de ses etonnantes manoeuvres ne vienne incessamment le degager.

Quant à nos deux Armées, elles etoient le 2. dans la même position; celle de Soubise ne devoit se mettre en mouvement que le 7. au plutot vers la Lippe; celle de Contades tiendra sa position presente tant que l'ennemi conservera la sienne, et on croit ici que s'il tient à nous la Campagne se finira à s'observer de part et d'autre, car on vise à prendre des quartiers d'hiver de bonne heure en deça du Rhin, pour ne pas exposer les Troupes à perir dans les mauvais chemins comme l'année derniere; le Prince de Soubise dont on augmentera l'Armée de 10 mille hommes hivernera dans le païs de Hesse, et si la paix tant desirée ne se fait cet hiver, on entrera en campagne de bonne heure au printems prochain.

Nos Negociants ont des nouvelles de Constantinople que les Turcs paroissent vouloir armer contre la Russie, ce qui feroit une forte diversion; on dit que le Ministre Anglois a une grande influence dans le Gouvernement actuel de la Pôrte.

On se flatte toujours que la mort de la Reine d'Espagne, dont on a reçu la nouvelle, operera quelque chose en notre faveur.

Le nommé Mauriceau de la Mothe Huissier aux Requêtes de l'hotel, fut arreté dans le tems du procés de Damiens, pour avoir tenu des propos seditieux contre la personne du Roi et le Gouvernement; dans la visite qu'on fit chès lui, on y trouva les mêmes Placards qui avoient été affichés dans differens lieux à Paris, enfin cet homme fanatique vient d'etre condamné au Parlement à faire amende honorable devant Notre Dame, là il aura le poing coupé, et la langue percé d'un fer chaud, et ensuite conduit à la Grêve où il sera pendu; c'est un exemple necessaire dans ce tems-ci; le miserable a une femme et des enfans, et jouissoit de 4000 L. de rentes sans son employ.

* EXTRAIT
d'une lettre de Mr. de Stainville.

à Vienne le 14. Sept. 1758.

— Suivant le plan d'operations que le Marechal Daun avoit envoyé ici, on devoit s'attendre à recevoir au premier jour la nouvelle, qu'il seroit entré dans Dresde. Mais il a manqué son coup. On lui a bien facilité par la Prise de Pirna et de Sonnenstein, mais les changemens qui se sont faits dans le Camp du Prince Henry et dans la Garnison de Dresde, ont derangé beaucoup ses projets. Il semble qu'il y ait un peu de sa faute, il a trop temporisé. Si on avoit voulû suivre mon Conseil, on lui auroit envoyé ordre de brusquer les choses, et il auroit probablement reussi. Le Prince de Deux-Ponts pensoit comme moi, mais on n'a pas voulû l'ecouter, et on n'est pas à se repentir aujourdhui, parcequ'on sait que le Roi de Prusse s'avance avec la plus grande partie de ses forces vers la Saxe. Mr. Daun donne encore des esperances au cas qu'on luy permette de courir les risques d'une Battaille. Il s'est tenû à cette occassion un Grand Conseil, auquel j'ai été appellé; Comme on connoit la prudence de ce General, on lui a envoyé Carte Blanche à cet egard.

Comme il n'y a pas d'apparence que cette Campagne amêne la paix, la cour prend toutes les mesures necessaires, pour pousser la Guerre avec vigueur. C'est dans cette vue que l'Imperatrice Reine demande à ses Etats des subsides considerables, mais ils auront de la peine à satisfaire à ses demandes.

XLI.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs und des Herzogs. Schreiben des Königs aus Elsterwerda vom 8. Septbr.; und aus Schönefeld vom 15. Septbr.: — Zurückforderung der Cavalerie. Schreiben des Herzogs vom 19. Septbr. Schreiben des Königs vom 18. Septbr.: Billigung des Plans des Herzogs; Wichtigkeit des Auftrags des Generals Oberg; die Zurückberufung der Cavalerie; Einfall der Franzosen in die Harzgegend; Einfall der Schweden in die Uckermark; Rückzug der Russen; Laudon's Zurücktreibung. — Schreiben des Herzogs vom 25. Septbr.: — Rückkehr Soubize's aus dem Hannoverschen; Oberg's Lage verschlimmert durch das nachrückende Corps der Sachsen; Gegenvorstellung gegen die Zurückberufung der Cavalerie. — Schreiben des Königs aus Ramenau vom 1. und 2. Octbr. 1758; — kommt auf die Verwendung der Cavalerie zurück.

Nr. 63. DU ROI.

J'ai vu par la Lettre de V. A. du 2. de ce Mois, que Sa Majes. Britt. vient de lui accorder une pension annuelle de 2/m. livres Sterl. et j'ai été charmé de voir, que la recconnoissance ait porté ce prince à s'acquitter par là en quelque sorte envèrs elle des obligations essentielles, qu'il a à V. A., qui certes a bien merité par ses services qu'elle a rendus à S. M. B. la susdite pension et même une plus forte; je lui fais en attendant mon Compliment.

P. S.

Je crois que nous aurons une Battaille en peu de jours entre Pirna et Dresden; demain je seroi avec l'armée à Radebourg. Daun est à Stolpe, et l'on m'assure qu'il s'approche de Schandau, où il a 3 ponts pour se joindre aux autres; je prens mes mesures pour tous les cas, très resolû, de lui bien froter les oreilles pour peu qu'il me donne lieux; voilà le precis de ce qui se passe içi; je commence à croire, qu'il nous faut une battaille tous les 15 jours de même que l'on purge régulièrement les corps spongieux. Mais grand Dieu! quelle efusion de sang et encore quel sang preçieux: ce n'est pas ma faute; dès qu'on ne sauroit finir la guèrre autrement, il faut bien en venir là.

Federic.

a Elsterwerde ce 8. Septembre 1758.

No. 64. DU ROI.

J'ai reçu la lettre que V. A. a eu la bonté de m'écrire du 8. de ce mois....
et tout ce qu'Elle y marque touchant ma Cavallerie, qui se trouve actuellement auprès de son Armée, est très fondé; mais d'un autre coté Elle voudra bien considerer la situation épouvantable dans laquelle

je me trouve à présent, ayant partout des Ennemis dans mon Pays, et devant moi, et que les Russes, quoique battûs d'importance, ayant tiré à eux tout ce qu'ils pouvoient des Troupes de la Pologne, se sont postés sur les frontières de la Nouvelle Marche, s'y etant retranchés au possible, de façon, que je suis obligé, de laisser vis-à-vis d'eux le Comte Dohna avec son armée, pour les y observer; de près les Suédois d'autre part ont penetré par la Marche-Ukeraine, qu'ils tachent d'abimer, faisant mine de vouloir marcher droit en avant sur Berlin, de sorte que je ne saurois me dispenser d'ÿ detacher quelques Troupes, pour m'opposer à eux pendant que j'ai içi toutes les mains pleines à faire contre les Autrichiens. Je ne saurois donc rien changer, vû ma situation présente, à la Declaration que j'ai faite anterieurement à V. A. savoir, qu'au cas qu'Elle jugeat qu'il pourroit y avoir encore une Battaille contre l'armée Francoise qu'Elle a devant Elle, Elle garde ma Cavallerie, pour s'en servir à ce but pendant la Battaille; mais qu'au cas qu'il ne puisse être question ches vous d'autre chose, si non que les armées restent tranquilles l'une vis-à-vis de l'autre, Elle ait la bonté de me renvoyer la Cavallerie, qui m'appartient et dont j'ai moi même un grand besoin, d'autant plus, que V. A. ne sauroit rétirer aucun avantage de dix Escadrons de Dragons de plus ou du moins pendant qu'on ne ferait que s'entreregarder. Mais autre chose seroit, si V. A. etoit resolue de donner la Battaille et en ce cas ma Cavallerie ne la quitteroit qu'après la dite battaille, et vous pouves compter que, dès que je me seroi debarrassé içi de mes ennemis les plus près, sans que ce sera avec plaisir, que je vous renvoyeroi non seulement la dite Cavallerie, mais plus de Troupes encore; veuilles en attendant seulement prendre en consideration ma situation présente. Au reste V. A. a sagement fait de ne point entrer en matière avec le Commisaire francois en question, puisqu'il n'auroit s'agi tout au plus que de chipotages incertaines et des propositions vagues et captieuses...

P. S. Je vous prie, mon cher Ferdinand, de m'envoyer dans la place du Calmouck un petit maitre bien ridicule et amusant.

Federic.

à Schönfeld près de Dresden,
ce 15. Sep. 1758.
Je m'envais aujourd'hui tenter d'entourer Laudon.

Nr. 69. AU ROI DE PR.

Dulmen ce 19. Sep. 1758.

Sire.

J'ai été rejoui, il y a quelques jours par la très gracieuse lettre de V. M. du 8., et suis pénétré de la plus vive reconnoissance de cette bonté, avec la quelle V. M. permet non seulement que j'accepte la pension que le roi d'Angleterre m'a accordée, mais veut bien accompagner cette grace par des expressions, qui en augmentent infiniment le prix.

Le prince de Soubize a poussé ses détachemens jusqu'à Hannovre. Ils y ont trouvé les portes fermées; mais d'autres détachemens ont réussi de pénétrer dans le Harz et d'enlever de Clausthal tout ce qu'il y avoit d'argent de pret. D'un autre coté le chateau de Trendelbourg a été surpris par nos chasseurs en Hesse; et les huzards ont pris une centaine de ceux de l'ennemi.

Comme le corps d'armée que j'opose au prince de Soubize sera en état de marcher en avant dès le 23. du courant, j'espère d'être bien tôt en état de mander à V. M. quelque chose d'intéressant de ces cotés-ci. J'ai en attendant l'honneur d'être avec un très profond respect etc.

FERD.

No. 65. DU ROI DE P.

à Schönfeld ce 18. Sep. 1758.

J'ai reçu aujourdhui avec Satisfaction la Lettre que V. A. m'a faite en date du 11ᵉᵐᵉ de ce Mois.... mes voeux sont, que les desseins que vous aves formés selon le plan que vous aves bien voulu me communiquer, reussissent parfaitement à votre gré. Votre plan est des mieux pensé et disposé; on en doit esperer une parfaite reussite, pourvu que toutes les parties en soient exactement executées, si Mr. d'Oberg surtout s'acquitte bien de ce dont vous l'aves chargé, et en particulier par Rapport de sa marche à Cassel, si Soubise se porte avec son armée sur le païs d'Hannovre; si, dis je, Mr. d'Oberg s'en acquitte bien habillement, vous rejetteres bien loin par là l'ennemi pour en être quitte; une autre affaire arriveroit, si Mr. d'Oberg ne reussissoit pas sur ce dessein, de sorte, que ce seroit l'evénement qui en decidera; enfin je vois bien que vous aures bien de la besogne à faire, pour contenir l'ennemi de nos frontières. Vous me parles toujours, cher prince, de retenir ches vous ma Cavallerie. Je vous ai reiterativement declaré mes intentions la dessus, auxquelles je m'en tiens, mais je prie en même tems V. A. d'envisager l'état facheux, dans le quel je me trouve actuellement en butte aux forces des Russes, des Suedois, des Autrichiens et de l'armée des cercles. Je viens d'apprendre aujourdhui par une lettre de Halberstadt, du president de la chambre Pfuel, que deux milles François ont eté le quinze de ce Mois à Seesen dans le Brunswic, qu'ils ont annoncé des quartiers dans le Goslar, et qu'on parlait d'un Camp de quatorze milles hommes, que Soubise vouloit former entre Osterode et Nordheim, et que ce prince avoit voulu surprendre le quinze Clausthal avec trois milles hommes. Si ces avis se confirment, voilà mes provinces, de Halberstadt, Hohenstein et en partie le Magdebourg, de nouveau menacées d'etre envahies par les Francois, sans que je saurois fournir asses de Troupes, pour m'opposer encore de ce Coté-là. Faites vos refflexions là dessus, cher Prince, et ne penses pas tout à fait en General Anglois, mais aussi en General Prussien. Vous voules garder tousjours ma Cavallerie auprès de

l'Armée sous vos ordres; elle ne sert effectivement qu'à couvrir les Etats de Hannovre; en attendant que mes ennemis susdits accablent mes états de tous cotés: Les Suédois qui depuis la battaille de Zorndorf, apparemment pour aider les Russiens par quelque diversion, sont rentrés dans la Marche Ukeraine et y ont poussé jusqu'à Prentzlow, d'ou ils ont detaché à Ruppin; je me suis donc vu obligé de détacher quelques Troupes d'içi pour couvrir Berlin, que les Suédois menacent. Le Genl. Dohna est encore avec son corps d'Armée dans la Nouvelle Marche pour observer ce qui reste de l'Armée Russienne à Landsberg sur la Warthe, asses nombreuse encore, malgré les grandes pertes qu'elle a essuyées. L'on vient à la verité de m'annoncer aujourdhui que ces Russes avoient pris le parti de se retirer du dit Landsberg et qu'ils commencoient à en defiler, mais il faut que j'en attende la confirmation du Lieut. Genl. Comte de Dohna. Quant à moi, ayant rejoint mon armée le 8. de ce Mois, je suis marché içi pour presser l'armée autrichienne sous Daun qui s'est campé entre Stolpen et Bischofswerda, ou pour combattre, ou se retirer en Bohême. Jusqu'à présent Daun se tient fort boutonné et paroit ne pas avoir envie d'en venir à une Affaire décissive. Je joins ci-clos un bulletin sur ce qui est arrivé à Laudon, que Daun avoit laissé en avant avec 12/m. hommes, pour nous observer et pour couvrir son Camp vis-à-vis de nous.

FRED.

a Schönfeldt ce 18. Sep. 1758.

Hauptquartier Schönfeldt den 16. Sept. 1758.

S. K. M. nahm mit Dero Armee den 13. das Lager bei Schönfeldt gegen die feindliche Armée über, so sich bis Stolpe in das Gebürge zurückgezogen hatte.

Der Gen.-Lieut. v. Retzow marchirte selbiges Tages mit 1 Corps gegen Radeberg, woselbst der feindliche General Laudon mit 12/m Mann detachiret stand; derselbe aber verliess bei Zeiten sein festes Lager und setzte sich auf die Höhen von Arnsdorf.

Den 15. rückte der Gen.-Lieut. v. Retzow bis Wollmsdorf vor, und da S. K. M. resolvirt, das Laudonsche Corps noch weiter zurück zu treiben; so brach der Prinz Carl v. Bevern dieselbe Nacht mit einigen Bataillons auf und richtete seinen Marsch so ein, dass er beim Anbruch des folgenden Tages dem Laudon'schen Corps in der rechten Flanke stand, so wie der Gen.-Lieut. v. Retzow dasselbe von der andern Seite anzugreifen seinen Marsch nahm. S. K. M. brachen gleichfalls den 16. früh mit etlichen Bataillons und Escadrons auf und marschirten den geraden Weg nach Fischbach, um dem Feinde im Rücken zu kommen.

Der General Laudon, welcher wie gewöhnlich den Angriff nicht abwartete, konnte seine Retraite doch so geschwinde nicht machen, dass er nicht in grösster Unordnung bis in die Haupt-Armee des General-Feldmarschall Daun culbutirt worden. Die Avantgarde des

Gen.-Lieut. v. Retzow stiess auf einen feindlichen Posten von Ungarischer Infanterie und Scharfschützen; die Frei-Bataillons und Husaren griffen solchen im Walde an, trieben selbigen nach wenigem Widerstande zurück und hieben bei der Retraite über 600 Mann nieder; 6 Officiers und 320 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen warfen die Gewehre weg, da wir dann an 1000 Stück weggeworfener Gewehre gefunden. Der Feldmarschall Daun sahe in seinem Lager diesen echec ganz gelassen an, ohne 1 Mann zum soutien zu detachiren, und der Gen.-Lieut. v. Retzow bezog das von dem Laudon'schen Corps verlassene Lager.

Nr. 70. AU ROI DE PR.

Dulmen, ce 25. de Septembre 1758.

J'ai eu l'honneur de recevoir successivement les lettres que V. M. a daignée me faire en date du 15. et du 18. du courant. J'ai appris avec la joïe la plus vive l'avantage considerable que V. M. a eû sur le corps de Genl. Laudon; je l'en felicite de tout mon coeur; faisant les voeux les plus ardens pour le bonheur continuel de ses armes.

J'attends d'un moment à l'autre la nouvelle que le Genl. Oberg a entamé l'armée de Soubise. Le corps du Genl. du Mesnil s'est retiré avec precipitation de Warbourg sur Cassel, dès que notre avantgarde a parû. Mr. le Prince de Soubise a sur cela pris le parti de se retirer de l'Electorat d'Hannovre. Je crains cependant que ce repliement, qui le mets en etat d'assembler toute son armée, n'oblige le Genl. Oberg d'attirer à lui le Prince d'Ysenbourg, que d'engager une action. Il n'y aurait rien de perdû en cela que deux ou trois jours de plus. Mais le mal est, que le Marechal de Contades a fait marcher le corps des Saxons renforcé de deux brigades de Cavallerie pour renforcer l'armée Soubizienne. S'il le joint avant que l'action ait eu lieu, je pense que Oberg doit rester sur la Defensive.

Le manque du fourage devient si grand que de Contades et moi devons bientot changer de position. J'ai en cela l'avantage d'avoir beaucoup moins à nourrir que lui, il faut donc qu'il se determine en peu de jours de venir me combattre ou qu'il passe le Rhin. Je suis pret pour le premier cas; s'il prend le second parti, je marcherai avec une partie de l'armée en Hesse, pour deranger le plan de Mr. de Soubise, qui depuis que le projet sur l'Electorat d'Hannovre a echoué, pourroit avoir le dessein de se maintenir à Cassel, ou du moins derrière la Lahn, ainsi que je puis le juger par le contenû des lettres interceptées dernièrement, surtout après le renfort qu'il reçoit de l'armée Contadienne. Je le regarde comme un bonheur, qui m'est inestimable, qu'en couvrant les Etats de Brunswic-Lunebourg, j'aye en même temps pû couvrir les états de V. M., situés en Westphalie et en bas Saxe. Mais quelque l'evénement puisse être, je ne dementiroi jamais le caractère de General Prussien. Je crois même d'avoir acquis quelque droit de me plaindre du reproche que V. M. me fait, de ne penser qu'en General

Anglois. V. M. a daignée approuver mon plan d'operation, et les raisons que j'ay eû l'honneur de lui alleguer, quant à sa Cavallerie en particulier. Je n'ai ici que cinquante six Escadrons contre cent dix sept de l'ennemi; si V. M. retire à l'heure qu'il est les dix Escadrons de Dragons, je suis hors d'etat d'attendre le Marechal de Contades s'il vient m'attaquer; je serai egalement, par une suite du changement, que cela causeroit dans ma situation, hors d'état de marcher en Hesse; d'ou naturellement naitra une infinité d'inconvenients qui se feroient sentir jusques dans le Halberstadt et dans le Magdebourg. Je ne sais, Sire, si un General, qui tache de les en garantir, a merité d'etre censé de ne pas penser en Géneral Prussien. Qu'il plaise à V. M. de me laisser les moyens de faire face à l'ennemi dans une crise, ou un delai de peu de jours suffira, pour obliger l'ennemi d'en venir à une battaille ou de repasser le Rhin.

FERDINAND.

No. 66. DU ROI.

J'ai recu la lettre de V. A. du 19me de Sep. dernier et je la felicite . . . . . sur ce que la Diversion qu'Elle a faite aux Francois commence à avoir de bon succès. Quant à moi ayant oté à Daun la communication avec Bautzen et après avoir detaché un corps de Trouppes du coté de Zittau et de Loeben pour empêcher le Prince de Durlach de se porter sur la Silesie, il faut que je m'y borne présentement pour attendre que Daun soit obligé par les mouvements susdits qui lui resserrent les subsistences, de ce retirer en Bohême.

à Ramenow, 1re Octobre 1758.

No. 67. DU ROI.

J'ai bien reçu la lettre que V. A. m'a écrite du 25. Septembre et j'ai été bien aise de son contenu; . . . quoique d'ailleurs V. A. n'y parle que de son armée, pendant qu'il me paroit, qu'elle ne sauroit, vu sa situation, employer la Cavallerie à l'égal du parti, que j'en saurois tirer vis-à-vis des Suédois, qui continuent toujours, pendant que le Génl. Major Wedel fait merveille contre eux, à menacer Berlin, qui doit me tenir tout autant à coeur que le Halberstadt, et contre les Russes, contre lesquels je n'ai en tout que trente Escadrons. . .

FEDERIC.

à Ramenow, ce 2me Octobre 1758.

XLII.

Brief v. Haenichen's an Westphalen vom 20. Septbr. 1758, mit einem Brief aus Paris vom 15. Sept., — gescheiterte Landung der Engländer. Auszug aus einem ferneren Berichte aus Paris vom 18. Sept. Brief v. Haenichen's an Westphalen vom 26. Sept. mit Auszügen aus zwei Briefen aus Wesel und vom Abbé Bernis. Brief v. Haenichen's an Westphalen vom 28. Septbr. über Hope, nebst 2 Briefen aus Paris vom 19. und 22. Septbr. — Zustände in Frankreich, Operationen Contades und Soubize's. Brief v. Haenichen's an Westphalen vom 30. Septbr. — Oberg'sche Expedition, — nebst einem Brief aus Paris vom 25. Septbr. über die französischen Zustände. Brief v. Haenichen's an Westphalen vom 1. Octbr. nebst Auszügen aus Briefen von Wesel und Cöln, — Soubize's Operationen und Stellung des Herzogs.

No. 93.

ce 20. Sept. 1758 à 7 h. du soir.

* Monsieur.

Le porteur de cette lettre vient d'arriver de Londres. Il est fort pressé dit il. Pour ne pas l'arreter, je serai court. Surtout parcequ'il est suivi de son confrere, qui vient d'arriver à ce qu'il dit, avec la malle.

Je joins ici le detail, de ce qui fait la joye des Francois. Je crois effectivement que cela est fort exaggeré. Mais c'est toujours ainsi que la Cour de Versailles le debite. Il y a bien longtems que le Canon de la Bastille ne soit tiré. Chacun à son tour. Le Roi de Prusse à passé le 12. l'Elbe entre Meissen et Dresden pour s'aboucher avec Mr. le Pr. de Deux-ponts. Dieu donne que S. M. fasse tirer le Canon à son honneur à Londres.

Voici la Capitulation honteuse du Sonnenstein dont on a fait bien de bruit à Vienne.

Monsieur

votre tr. h. et tr. o. s.
Haenichen.

* à Paris ce 15. Sept. 1758.

Le Marquis de Brock arriva avanthier à onze heures du Soir avec la nouvelle »que le Duc d'Aiguillon ayant rassemblé les Troupes qui se trouvoient à sa disposition, avoit attaqué le lundi 11. les Anglois, au nombre de 12 à 13 mille hommes, à l'anse de Cart, dans le moment qu'ils se rembarquoient; que malgré la fierté avec laquelle les ennemis avoient d'abord soutenu cette premiere attaque, ils avoient été enfoncés, taillés en pièces et culbutés dans la mer; que nos Troupes s'etoient porté avec la plus grande intrepidité dans cette affaire, et même qu'elles

avoient poursuivi les Anglois dans la mêr, en y entrant jusqu'à la moitié du corps, que les Anglois ont eû plus de trois milles hommes tués sur le rivage, sans compter ceux qui se sont noyés, soit dans les batiments de transport qui ont été coulés à fond, soit en voulant se sauver à la nage; que le nombre de prisoniers, au moment du depart du Courier, montoit à plus de cinq cent, parmi les quels etoient beaucoup d'Officiers et de la plus grande distinction; que M. le Chevalier de Polignac et M. de la Tour d'Auvergne, avoient été blessés dangereusement, ainsi que M. de Cucé, Cornette de Mousquetaires, qui etoit à l'action comme volontaire.

Le Duc d'Aiguillon doit envoyer un Officier qui apportera tous les details; il paroit que la perte des Anglois est de plus de 4 à 5 mille hommes.«

Tel est le detail que la Cour en a publié hier, nous attendons avec impatience les particularités ulterieures; on ajoute que la manoeuvre du Duc d'Aiguillon a été si bonne qu'il a laissé embarquer 6000 hommes avant d'attaquer, qu'un grand nombre des ennemis s'est sauvé dans les bois, et qu'il y en a eû plusieurs de noyés.

Le Duc d'Aiguillon avoit peu de Troupes au debarquement, on en a fait venir de Brest, de Nantes etc., et il y en a qui ont fait 40 lieues dans cinq jours. Les Anglois vouloient se rembarquer dès le 8., mais les vents leur etoient contraires; ils etoient retranchés la droite au Guildo et la gauche au marais de Droit, ayant St. Jago en front.

Le Gouvernement a annoncé cette nouvelle au peuple par le canon de la bastille et des Invalides, ce qui ne se pratique jamais que lorsqu'on chante le Te Deum.

Le Capitaine Canon arriva avant hier à Versailles, il est parti de Quebec le 13. Août, il n'a rien rencontré dans sa route que deux navires françois chargés de vivres pour le Canada.

Il a apporté le detail de l'affaire du 8. Juillet qui est bien plus considerable que les Anglois ne nous l'ont dit; on n'a pas encore publié la relation.

On parle dans le public qu'il y auroit eù une seconde action au delà du Lac où M. de Montcalm auroit suivi les ennemis, mais la Cour n'en a aucune nouvelle, ainsi cela tombe.

Je n'ai rien de nouveau de Toulon, Rochefort ou Brest, l'Escadre de ce dernier port va partir bientôt.

Nos Armées ne font rien, M. de Contades est toujours dans la même position sur la Lippe, on croit toujours qu'il prendra de bonne heure des quartiers en deça du Rhin; il a bien fourni Wesel de munitions et de vivres.

On m'assure que M. de Soubise est en pleine marche pour aller tirer une forte contribution de l'Electorat d'Hanovre, après quoi il reviendra à Cassel et de là à Hanau pour prendre des quartiers en deça du Main; voilà à quoi se borneront nos exploits, ce qui fait bien murmurer.

On ne sait que penser des nouvelles contradictoires qu'on reçoit du

Brandebourg; s'il est vrai que depuis la battaille du 25. Août le Roi de Prusse est marché au secours de la Saxe, cela decide pour lui.

Notre cour ne negligera rien pour supplanter le Duc d'Huescar à Madrit.

Il y a 7 ans qu'une Compagnie avoit demandé de transiger avec le Gouvernement pour l'exploitation des bois des Pirenées; on avoit toujours differé de le faire, mais M. de Massiac qui connoit l'importance de cet objet a fini cette affaire, et le Traité a été signé à Versailles dimanche dernier; en consequence cette Compagnie va faire travailler; elle a demontré dans son Memoire, qu'il y avoit dans ce forêt un nombre prodigieux de bois propre à la construction, et qu'un mât qui venu du Nord coutoit au Roi mille livres, ne lui reviendroit qu'à 80 livres; ces bois seront transportés par les rivieres les plus voisines à Bourdeaux, et de la conduits dans les differents ports, où on construira des vaisseaux, à un prix très modique.

L'execution du Seditieu qui a affiché des Placards, a produit si peu d'effet, que le lendemain de son execution on en a affiché de plus seditieux encore, cette fermentation afflige et inquiète le Roi et la Cour.

***. à Paris ce 18. Sept. 1758.**

M. de Contades etoit le 12. dans sa même position.

L'Armée de Soubise est rentré dans l'Electorat, elle etoit le 8. à Munden, le 10. à Göttingen et le 11. à Nordheim, d'où elle devoit s'avancer le 12. à Eimbeck, où on ne croit pas que le Prince d'Isenbourg nous attende; le but est d'attirer l'attention du Prince Ferdinand pour s'eloigner du Rhin, de mettre l'Electorat sous une forte contribution, d'enlever et de bruler tous les vivres, après quoi on reviendra à Cassel pour aller comme l'année derniere hiverner en deça du Main; si le Prince Ferdinand quitte sa position M. de Contades agira. M. de Soubise emportera partout l'Artillerie comme il a fait à Cassel.

P. S. Une lettre de St. Malo du 14. en nous donnant la victoire à St. Cart, ne fait pas l'avantage aussi grand pour nous que le disent les nouvelles de la Cour, et elle marque que l'affaire a été aussi fort meurtriere de notre coté.

No. 96.

ce 26. Sept. 1758 à XI. h. du soir.

* MONSIEUR.

Je profite de cette occasion pour vous envoyer deux extraits de lettres, que je viens de recevoir, vous savés de qui.

J'ai oublié de vous dire dans ma lettre precedente deux choses. 1° que Mr. de Munchhausen s'est embarqué le 20. sur un vaisseau de Guerre, qui le transportera à Helvoetsluis de sorte que nous l'attendons à tout moment ici, car le dernier Paquet Both, qui est arrivé ici la nuit passée, a mis en même tems avec le susdit vaisseau de Guerre

à la voile. La seconde chose est, que Monsgr. le Prince Francois de Brunsvic s'est trouvé malade à Dresden, mais que cela va a present mieux. Et que S. A. S. comptoit de rejoindre l'armée dans peu de jours, comme on nous le mande dans une lettre de Dresde du 20. Sept. Mr. Mitchel, ministre Anglois, se trouve dans le même cas.

Dans le Decret, que l'Empereur a porté à la Diete de l'Empire, relativement au Ban de l'Electeur d'Hannovre, se trouve un passage très remarquable. Le voici. *Wie aber der Einzug derer Kön. Gr. Brit. Krieges Völkeren in die Reichs Lande, die von solchen alschon unternommene Besetzung der Stadt Emden, und deren weitere Einrückung in die Fürstl. Münstersche Lande, wie auch überhaupt die von dieser Cron angegangene Unterstützung der Chur Brandenbg. Empörung anzusehen, und was hiergegen von Reichs wegen, dessen Ehre und Würde gemäss zu verfügen seyn wolle, darüber erforderten Ihro Kaysl. Maj. von Churfürsten, Fürsten und Ständen das allergehorsahmste Gutachten.* Cela vise à declarer l'Angleterre Ennemi de l'Empire. Ils n'en moureront pas. Mais la France obtient par là son but, qui est, de rendre la Cour de Vienne irreconciliable pour longtems avec l'Angleterre, et de rester par consequent le seul fidel ami de la maison d'Autriche. Nous verrons si cette Union durera encore longtems. Elle commence mal dans le pais de Cleves, ou les Francois ont defendu aux habitans de payer rien à l'administration autrichienne, tandis que celle ci leur défend de payer quelque chose aux Autrichiens.

J'ai l'honneur de vous renvoyer ci-joint avec une million de remercimens les lettres interceptées. On les a lû avec le plus grand plaisir. Mr. Y. aussi. Et outre cela personne les a vû. C'est surquoi vous pouvés compter. Elles sont extremement interessantes, curieuses et amusantes. Je souhaite que vous en puissiés intercepter toutes les Semaines au moins une fois de pareilles.

Mr. Y. a été extremement sensible à cette marque de confiance; il m'a fait force de protestations de sa veneration et de son attachement pour Monsgr. le Duc Ferdinand. J'espere que S. A. S. vous permettra de nous regaler du second tome des susdites lettres interceptées.

Monsieur

votre très h. et très ob. serv.

HAENICHEN.

* EXTRAIT

d'une lettre de Mr. de Castella à Wesel le 16. Sept. 1758.

La Cour ne peut encore se promettre de grands succes de la part de ses Armées nombreuses, puisqu'elle refuse constamment de mettre ses Generaux en etat d'agir efficacement contre l'Ennemi. Mr. le Marechal de Contades s'est plaint plusieures fois de la Conduite de 2 ou 3 Officiers Generaux, et a demandé avec instance leur rappel, attendu qu'il ne pouvoit compter sur eux, et qu'ils etoient capables de le traverser dans ses Projets. Mais il n'a point été ecouté. Mr. le Marechal de Belleisle lui a fait reponse, qu'on ne pouvoit proposer le rappel de

ces Generaux, sur tout celui du Chevalier de la Touche, sans s'exposer à une disgrace, et qu'il faloit prendre patience, jusqu'à ce que les circonstances eussent changé. Je plains Mr. de Contades, s'il n'a pas la Capacité du Marechal de Saxe, il est du moins honete homme, susceptible de Conseils, et sait se faire aimer. Il est facheux pour lui et pour l'Etat, qu'il ne soit pas ecouté; il pourroit agir efficacement contre les Ennemis s'il etoit secondé, au lieu qu'il ne peut pas compter sur ceux qu'il est obligé d'employer; on n'aprend pas que le fameux Soubise ait fait oublier la journée de Rosbach.

* EXTRAIT
d'une lettre de l'Abbé de Bernis le 15. Sept. 1758.

L'Imperatrice Reine a ecrit une lettre à Mad. la Dauphine. S. M. marque à cette auguste Princesse, qu'Elle employe avec un plaisir indicible presque toutes ses forces pour delivrer l'Electorat de Saxe et remettre son Auguste pere en possession de ses Etats. Elle ajoute qu'Elle espere lui annoncer au premier jour l'agreable nouvelle, que cette evacuation aura été effectuée, parceque ses Generaux ont si bien pris leurs mesures, qu'il n'est pas possible, que les Prussiens puissent s'y maintenir. S. M. Imp. marque une infinité de choses gracieuses dans cette lettre, qui a causé une joye inexprimable à Mad. la Dauphine.

Les affaires vont mal en Suede. La fermentation y est très grande, et il paroit par les Depeches du Marquis d'Havrincourt, que plusieurs Senateurs, qui s'etoient distingués par leur Zele pour leur Patrie, sont aujourdhui dans les Interets de la Cour. Comme il est dû des arrerages à cette Puissance, on va les lui faire toucher incessamment, afin que ceux du parti opposé au notre, ne prennent pas occasion de ces arrerages, de crier contre lui et nous.

Les Affaires du Clergé continuent de nous donner bien de l'occupation; elles ne sont point finies, comme nous nous en etions flattés. Quelques Provinces, entre autres le Languedoc, s'intriguent pour faire renaitre les troubles. Nous attendons avec impatience des nouvelles interressantes de l'Armée de Soubise.

No. 97.

ce 28. Sept. 1758.

* Monsieur.

Le chasseur Ridder m'a remis hier au matin vers les 8 heures votre très chere lettre du 25. avec les deux incluses. Celle pour le Roi a été d'abord envoyée à Helvoetsluis, ou elle a encore attrappé le Paquet Bot. L'autre pour Mr. Thomas et Adrian Hope lui a été remise par moi le même matin. Il se trouvoit justement à la Haye, pour les affaires de la Comp. des Indes, dont il est *bewindhebber*. Mr. Hope etoit deja prevenu, que je lui aporterois une lettre pareille. Il

me le disoit. Il en avoit deja parlé le jour precedent à quelqu'un de mes amis, qui me le redit. Et il en parlera certainement partout. Mr. Pye n'en sera pas content. Je vous dis ceci, pour que vous ne me soubçonniés pas d'avoir quelque part aux causeries et inconvenients qui en peuvent peut etre resulter. Car une fois pour tout, je ne parle jamais à personne des lettres que vous faites passer sous mon adresse. Ce Mr. Hope est favorisé en Angleterre par Mr. Fox, tandis que le Ministere Anglois aime mieux se servir de Mr. Pye, qui est fort mecontent de ce qu'on ne lui paie pas ce qu'on lui doit. Et il sera surement faché, quand il aprendra, qu'on s'est servi dans cette occasion de Mr. Hope, qui fera certainement valoir cette affaire.

C'est lui, qui a presque seul provisionné les Isles Francoises de leurs besoins; qui a donné proprement lieu aux differens qui echauffent tant ici qu'en Angleterre les esprits, et c'est lui auquel les Anglois font à present la guerre. C'est pourquoi tout le monde sera surpris de le voir employé malgré tout cela, par la Tresaurerie Angloise. Mr. Hope est sans contredit le premier Marchand de la Republique. Il possede des richesses immenses. Il a donné à son commerce une etendue stupende. Ses comptoirs sont etablis dans toutes les parties du monde. Il a plus de soixante vaisseaux en mer, qui lui apartiennent en propre. Sans y comprendre un très grand nombre, que les Anglois lui ont pris avec des marchandises, à ce qu'ils disent, destinées pour les Francois. Lui seul fournit la Marine de France depuis long tems de tout ce dont elle a besoin. Ses richeses le mettent à même d'entreprendre tout. Enfin Monsieur, vous seriés etonné d'entendre parler de ce marchand. Et vous conviendrés aisement, que chaque Etat seroit bien heureux s'il pouvoit produire de pareils sujets. Mr. Hope a d'ailleurs de fort bonnes façons et beaucoup de monde. Il est affable et poli. Les Rois lui sont fort indifferents. Les interêts de celui, dans les Etats du quel il fait son commerce le plus avantageusement, lui sont les plus chers et lui tiennent le plus à coeur. Or en fait de commerce il n'y a pas beaucoup à gagner sur les sujets de la grande Bretagne. Pardonnés moi cette digression Monsieur. Il est peut etre bon, que vous sachiés avec qui vous avés à faire.

Monsieur

votre tres h. et tres obeiss. serviteur.

Ce 29. Sept. 1758 à midi. HAENICHEN.

* EXTRAIT

d'une lettre de Mr. Rouillé à Paris le 19me Sept. 1758.

J'ai appris ces jours passés, qu'il avoit été question de quelques nouvelles Negociations pour la Neutralité du Pais de Hesse et de Brunsvic. On m'a même assuré, que ces Negociations avoient été assés avancées, mais qu'on avoit remarqué à la fin, que ces Negociations etoient une nouvelle Ruse, dont on vouloit se servir pour gagner du tems. J'ai peine à croire cette nouvelle, mais elle m'a été donnée

comme vrai par Mr. de Bissi. Cette affaire s'est traitée si secretement, que peu de personnes en ont eù connoissance. Il est certain, que cette Neutralité nous eût été fort avantageuse, d'autant plus, qu'il y a tout lieu de craindre, que nous n'ayons besoin de nos Trouppes dans l'interieur du Royaume. Le Clergé commence à remuer et à parler haut, surtout celui de Languedoc et de la Provence.

Mr. de Bissi n'est gueres content de mon successeur, il a des hauteurs insupportables depuis qu'il a paré le Coup, qu'on vouloit lui porter; d'ailleurs il ne travaille point, et les commis ont souvent de la peine à l'aborder pour les affaires du Roi.

La mesintelligence commence à se glisser de nouveau entre le Marechal de Belleisle et cet Abbé. Il a cherché pendant un tems l'amitié de ce vieux Marechal, mais il le neglige presentement et lui manque souvent. Le Roi a parû même surpris d'une petite vivacité qui lui est echappée devant Sa Maj., de sorte que les choses ne vont pas mieux, qu'elles n'alloient ci devant, et il n'y aura pas sitôt de changement selon toute apparence.

On a envoyé ordre au Prince de Soubise et au Marechal Contades, de reprendre le fil de leurs operations, et d'agir de concert pour pousser la Guerre avec toute la vigueur possible; mais on ne se promet pas de grands Progrès de leurs Expeditions. Il faut cependant rendre justice à Mr. de Contades, il s'est toujours bien comporté; mais on l'oblige de donner sa confiance à des Etourdis qui ont appris l'art militaire aux Toilettes.

Mr. de Boulogne m'est venu voir hier pour la premiere fois, depuis que je me suis retiré des affaires. Il m'a fait mille reproches de ce que je n'allois pas le voir de tems en tems, en me protestant, qu'il etoit toujours de mes amis. Il est honete homme et gemit sur le mauvais etat des affaires. Il a beau se donner toutes les peines imaginables pour subvenir aux depenses de l'Etat, il lui est impossible de le faire. On lui demande 6 millions pour payer des arrerages a quelques Cours alliées, et il n'a pas pour ainsi dire, le premier sol.

* à Paris ce 22. Sept. 1758.

Le Prince de Soubise etoit encore le 16. à Northeim dans une position avantageuse, et il avoit detaché les Fishers en avant pour lever des contributions; le Prince d'Isenbourg avoit mis le Weser devant lui près de Hamelen, attendant un renfort de 10 mille hommes.

M. de Contades a fait avancer le 15. les Brigades de la Marine et de Touraine Infanterie, et celles de Royal Etranger et d'Acquitaine Cavallerie pour aller avec les Saxons soutenir M. de Soubise.

Suivant un Etat du Major General de l'Armée de Contades, elle consistoit le 8. de ce mois en 67247 hommes effectifs avec les Saxons, sans y comprendre 6 milles hommes qui sont dans les Hopitaux, ni les Dragons dont le recueil n'etoit pas fait; savoir 46547 hommes d'Infanterie, 10700 de Cavallerie, 10 mille Saxons; à ce qu'on a pû savoir

des ennemis, ils etoient le 1er de ce mois 56132 hommes, en supposant les corps complêts.

Au reste M. de Contades ne changera de position que selon les mouvemens du Prince Ferdinand.

No. 98.

ce 30. Sept. 1758 à 10. h. du matin.

* Monsieur.

La poste d'Angleterre est arrivé, et Mr. le Baron de Munchhausen aussi. Il dine aujourdhui avec le Duc. Je ne sais pas encore quand il partira pour l'armée. Les lettres d'Angleterre nous assurent, que les Trouppes de la derniere Expedition etoient debarqués à l'Isle de Wight pour dix jours seulement, et qu'elles reprendroient incessamment le fil des Expeditions secretes. Mr. le Gen. Bligh doit avoir quité le service on le dit même disgracié. La perte, dont les François ont fait tant de bruit et de Gasconades, ne consiste en tout qu'environs 700 hommes de tués et de prisonniers et de blessés. Vous observés tres bien que ces gens, incapables ou assés malheureux pour faire des grandes choses, sont reduits à etre sensibles aux petites.

Votre lettre du 27me m'a causé un plaisir extreme. Ce seroit un grand coup, si Mr. Oberg pourroit couper Mr. le Pr. de Soubise de Cassel. Surtout après que celui-ci a été assés à tems averti de l'aproche de Mr. d'Oberg. Car j'ai reçu une lettre de Mayence du 24. Sept. dans la quelle on me mande, que le Gen. Oberg etant effectivement avancé entre Geismar et Warbourg, et ayant occupé le poste de Westoufeln, les Trouppes de Marpourg et de Cassel avoient reçu ordre de se tenir prét à tout moment pour joindre le gros de l'armée de Mr. de Soubize.

Je viens de recevoir une lettre de Dresde du 24. Sept. selon la quelle les 4 armées se trouvoient ce jour là encore dans la même position. Que le tems depuis 3 jours avoit été affreux, froid et pluvieux, ce qui avoit rendu les chemins dans les montagnes inpraticables. Que l'armée Prussienne avoit commencé à ce baracquader. Que Sa Maj. etoit logée dans le Chateau de Schoenfeld, et que les Generaux logeoient dans le village de ce nom. Que Mr. Daun avoit donné tant soit plus d'extension à son aile droit vers Neustad et Bombourg, pour faciliter sa communication et le transport de vivres de Zittau. Que le Prince Henry s'etoit etendu avec son aile droite vers Dipoldswalde, pour couper les subsistances, que l'armée des Cercles pourroit tirer par Freiberg. Que le Pr. Francois de Brunsvic et Mr. l'Envoyé Mitchel gardoient encore leurs chambres, mais que cela alloit mieux et qu'ils voyoient deja du monde.

Je joins ici un petit extrait d'une lettre de Paris.

Monsieur

v. t. h. et t. o. s.
Haenichen.

* à Paris ce 25. Sept. 1758.

* On leve actuellement dans tout le Royaume 60 mille hommes de milice pour remplacer les anciennes qu'on va incorporer dans tous les Regimens, pour remplir les Lacunes et pour augmenter les Corps.

Nos lettres de Vienne portent que l'arrivée du Roy de Prusse dans le voisinage de Dresde a derangé les operations de l'Armée de l'Empire qui a trop tardé à attaquer le Prince Henry; que Mr. Daun, dont on fait toujours les Eloges, n'entreprendra rien qu'à coup sûr.

Mr. de Soubise etoit le 19. encore à Northeim, pour y attendre le Corps de Mr. Fischer, rappellé sur l'avis qu'un Renfort de 10 mille hommes avoit joint le Prince d'Ysembourg.

Le Marechal de Contades etoit le 19. dans la même position, ainsi que les Ennemis dans la leur; Mr. de Guerchy detaché le 17. pour surprendre un poste ennemi de 2500, avoit rejoint l'Armée sans avoir rien effectué.

Il paroissoit que les Ennemis se disposoient à passer l'hiver dans leur position ce qui nous embarasseroit, car tout le monde commence à languir apres les quartiers d'hiver.

ce 1er Octobre 1758 à 3 h. de l'après midi.

* Monsieur.

Je vous envoye ci joint l'extrait d'une lettre de Mr. Castella. Vous savés de qui je l'ai reçu.

Mais voici quelque chose de plus particulier, qui ne vient pas par le même canal mais qui sera pas moins interessant à Monsgr. le Duc F. et je vous suplie de prier S. A. S. de vouloir ajouter entierement foi, que cela est très authentique. Le voici:

»Mr. le Maal. de Contades mande dd. le 24. Sept. que la position du Pr. Ferdinand etoit inattacable par son front, qu'il commençoit à faire des mouvemens, qui tendoient à lui faire changer cette position, mais qu'il prevoyoit que la saison avancée et le defaut de subsistances l'empecheroient de pousser ses operations aussi loin qu'il voudroit, au quel cas il croyoit que tout ce qu'il pourroit faire, seroit de forcer le Pr. F. à prendre ses quartiers d'hivers derriere l'Ems, au moyen de quoi S. A. S. seroit pourtant toujours à portée des frontieres de la Republique d'un côté, qu'il seroit même très difficile de l'empecher de pousser de gros partis sur la rive droite du Rhin, si Mr. Contades ne pouvoit pas occuper Munster et s'il ne pouvoit pas mettre Rees et Emmeric hors d'insulte, ou du moins à l'abris d'un coup de main.«

Je joins ici copie du bulletin ordinaire de Cologne, par lequel vous verrés, ce qu'on y raisonne relativement à Mr. Soubize.

Haenichen.

* Extrait d'une lettre de Mr. de Castella.

Wesel le 23. Sept. 1758.

— Tous les mouvemens du Prince de Soubize, n'ont point encore atteint le but qu'il se propose; il a mandé au Marechal de Contades, qu'il avoit dessein de se replier si les avis, qu'il avoit reçu, de la marche d'un gros corps d'Hannovriens vers Cassel se confirmoient.

Je reçus hier au soir une lettre de Mr. de Crillon, il ne fait plus tant d'eloge du Prince de Soubise qu'il faisoit autrefois; il en parle aujourd'hui à peu près dans les mêmes termes que le Duc de Broglio, avec qui il paroit reconcilié; il rend toute la justice duë à ce General, qui auroit deja soumis tout l'Electorat de Hannovre s'il avoit eû le commandement en chef, et si ses instructions le lui avoient permis.

Mr. de Contades est très mecontent de l'espèce d'inaction dans la quelle on le tient; on ne comprend rien à la Politique de la Cour. Seroit il possible, qu'elle se laissat amuser par quelques negociations feintes?

Copie du Bulletin de Cologne du 29. Sept. 1758.

Du Camp de M. le Prince de Soubise à Göttingen le 21. Sept. 1758.

* Aussitôt après l'arrivée de l'Armée à Northeim, M. le Prince de Soubise a envoyé dans toutes les parties du Duché de Grubenhagen des detachements, pour y imposer des contributions, et en même tems le Gl. Fischer a eû ordre de penetrer avec ses troupes jusqu'à Hanovre, dont il etoit à 14 lieues depuis 2 jours. Cette ville n'etoit gardée que par des bourgeois et quelques milices. Une seule de ses portes etoit ouverte. Fischer a tenté de la surprendre, mais il n'a pû reussir, il a remis les ordres dont il etoit chargé pour l'imposition des contributions, et est revenu près d'Eimbeck, sans avoir perdu un seul homme. Pendant ce temps un gros detachement s'est porté sur Osterode, et a penetré ensuite jusqu'aux mines du Hartz, malgré l'opposition des Chasseurs retranchés dans ces montagnes, dont les passages sont presque impracticables, il n'y a eu qu'un officier blessé, et un soldat tué et un blessé. On a enlevé à Clausthal les caisses qui y etoient, et on a emmené pour otages les principaux officiers des mines qui y etoient.

Depuis l'hiver dernier il etoit resté à Brunswic environs 300 malades des troupes du Roi, que l'eloignement des Armées ne permettoit pas de faire rejoindre. M. le Prince de Soubise en arrivant à Northeim a pris toutes les mesures necessaires pour les faire venir à l'Armée: ils y sont arrivés le 17. sans avoir été inquietés pendant leur marche. Pendant ces expeditions l'Armée n'a fait aucun mouvement considerable. Celle de M. d'Ysenbourg s'etoit retirée à Hameln. Les deux Armées se trouvoient à 14 lieues l'une de l'autre separées par une chaine de montagne qui regne entre le Weser et la Leine, et qui n'a que des passages et debouchés très difficiles.

On a appris le 18. que M. le Prince d'Ysenbourg avoit fait la veille un mouvement vers Hanovre et qu'il s'etoit avancé jusqu'à Cappenbourg. On a eû en même temps des nouvelles de la Hesse que le General d'Oberg, detaché depuis quelque tems de l'Armée Hannovrienne, avec environ 10000 hommes sous Lipstadt, s'etoit avancé à Paderborn, et que ses troupes legêres se faisoient deja voir à Warbourg, d'où les troupes françoises qui y avoient été laissées, s'etoient raprochées de Cassel. On a appris aussi par les nouvelles du bas Rhin, que M. le Prince Ferdinand faisoit faire un mouvement pour sa gauche, au corps commandé par M. le Prince de Holstein. Dans ces circonstances M. le Prince de Soubise a preferé de se rapprocher de quelques lieues de ses communications avec la Hesse, et est venu camper ici le 19. Le corps aux ordres de M. le Marquis de Castries est resté à Clostersterna, et les troupes legêres eclairent le païs jusqu'aux environs d'Eimbeck. Dans cette position M. le Prince de Soubise est egalement à portée de veiller à la sureté de la Hesse et d'agir offensivement dans l'Electorat d'Hanovre.

C'est là le train qu'ont pris les operations de Soubise. Ne seroit ce pas une nouvelle preuve de quelque systême pacifique? on sait de bonne part que le Ministêre de Versailles assure, qu'il a envoyé ordre à M. le Maal. de Contades de tacher de donner bataille avant la fin de la campagne, mais on ajoute que ce General a fait des remonstrances, que dans la situation où l'on etoit, une victoire même ne pourroit donner qu'un simple avantage, vû qu'il n'est pas possible de soutenir le païs entre le Rhin et le Weser; ceci n'est il peut-être pas aussi pacifique? Le Ministère et le General tiennent chacun le langage qui leur convient. L'inaction des deux grandes Armées en Saxe n'est elle aussi pas pacifique?

XLIII.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs und des Herzogs. Schreiben des Herzogs an den König aus Dülmen vom 7. October 1758, — die Oberg'sche Expedition, — Bewegungen der Armee des M. v. Contades und des Herzogs. Schreiben des Herzogs an den König vom 15. October; — Niederlage des Generals Oberg bei Lutternberg am 10ten. — Brief Westphalens an v. Haenichen vom 13. Oct. über die Situation nach Oberg's Niederlage. Auszüge aus Briefen aus Cassel und Frankfurt a. M. (mitgetheilt durch v. Haenichen) über die Vorgänge in und bei Cassel vor dem Treffen, mit dem eigenhändigen Praesentatum des Herzogs »ce 11. 8bre 1758.« — Bericht aus dem Lager des Generals Oberg vom 12. Oct. mit einer eigenhändigen Bemerkung des Herzogs. — Auszug aus einem Briefe über den Verlauf des Treffens von Lutternberg, mitgetheilt mit einem Schreiben des in Diensten des Erbprinzen von Braunschweig gestandenen H. Wolff an v. Haenichen vom 10. Decbr. 1758, verfasst von einem Officier des Regiments v. Zastrow, mit einem Verzeichniss der Contadischen Hülfstruppen.

No. 71. AU ROI.

Dulmen, ce 7. Octobre 1758.

J'ai eu aujourd'hui le bonheur de recevoir les deux très gracieuses lettres dont V. M. m'a honorée en date du 1er et du 2d de ce mois. J'ai fait des voeux ardens pour le succès des armes de V. M. et souhais plus que toute chose au monde d'en apprendre des bonnes nouvelles.

Le coup sur Cassel a manqué; Mr. d'Oberg est venu deux ou trois heures trop tard. Ayant été prévenu par le Prince de Soubize il a pris son camp à peu de distance de Cassel vis-à-vis de celui, que le dit Prince a pris entre la ville et le Weissenstein, dans une assiette qui le rend inattaquable. Comme les Saxons, renforcés par quelques Brigades de Cavallerie et Infanterie francoise et palatine, qui marchent au secours du Prince de Soubize, etoient arrivés le 4. à Stadberg, le Géneral Oberg a cru devoir changer de position, en aprochant de la Fulde: qu'il a voulu passer pour aller prendre le camp de Sandershausen. Le Prince de Soubize, ayant pris ce mouvement pour une retraite, est sorti de son camp avec la Cavallerie pour le harceler; mais la notre a scû tenir la sienne tellement en respect, qu'il n'a pas osé mordre.

Le Marechal de Contades vient d'abandonner toute la basse Lippe, il s'est porté en diligence sur Ham; ayant poussé le Genl. St. Germain jusques à Büren. Si son dessein est de s'emparer de Lipstadt, j'espere qu'il y échouera; et alors il sera obligé de se réplier sur Dusseldorf. Je marche demain, pour m'approcher de Warendorp, àfin d'être à portée d'aller au secours de Lipstad, s'il est necessaire.

FERDINAND.

No. 72. AU ROI.

Münster ce 15. octobre 1758.

Mr. d'Oberg a essuyé un echec le 10. entre Cassel et Münden. Sa perte ne passe pas 8 ou 9 cents hommes; mais il a perdu du canon. Le General ne m'ayant pas encore envoyé le détail de cette affaire, je ne puis ajouter à ceci autre chose, si non qu'il s'est retiré au delà du Weser, et qu'il compte de retrograder encore de deux ou trois marches de Münden. Les Francois ne l'avoient pas encore suivi le 12. au delà du Weser, s'etant contentés d'occuper la ville de Münden. Nos troupes ont été victorieuses le matin; mais le jeu ayant recommencé l'après midi à 4 h., la Cavallerie ennemie a décidée l'affaire. On lui a pris cependant un couple des étendards, que les notres ont emmenés avec quelques prisonniers.

Je suis en plein mouvement, pour faire une diversion, qui puisse empêcher l'ennemi de profiter de son avantage, de quoi je ne manquerai pas de rendre à V. M. un compte plus particulier le plus tôt que possible, ayant l'honneur d'être etc.

FERDINAND.

* MONSIEUR.

Vos cherissimes lettres du 10. No. 5 et 6 me furent remises hier. Je vous suis infiniment obligé du detail de No. 5. J'auray soin du paquet de Mr. de Hellen; il partira encore ce matin. Mr. de Munchhausen n'a point vû Mr. de Dehn. Soyés tres persuadé de cette verité, et autant que je le suis moy, que le premier n'a surement rien *in commissis* qui eût le moindre raport à la paix.

Comme Mr. de Hardenberg vient d'arriver icy de Bremen, je vous en previens, pour que vos faiseurs de paix n'en prennent un nouveau motif, de croire que nous travaillons sourdement à quelque convention avec les ennemis.

Mr. d'Oberg nous marqua hier par une estaffette depeché de Gimbte près de Munden le 10. qu'il avoit eû l'honneur d'etre batu près de Lutterberg par Mr. le Prince de Soubize le jour precedent. Il luy a plu de nous laisser ignorer jusques à ce moment le detail de cette affaire: aparemment par la raison, qu'il a coutume d'alleguer, savoir d'epargner les depenses d'un courier. Jugés de là, si S. A. S. est bien pourvû de generaux. Mr. d'Oberg est sans contredit le meilleur de touts. S. A. S. luy a d'abord envoyé son aide de camp Mr. de Bulow, pour l'empecher de voir noir partout. Il n'y a point de si grand mal au quel on ne puisse trouver du remede. S. A. S. y songe, et j'espere qu'elle parviendra à redresser la faute qu'il a faite de ne pas prendre la ville de Cassel.

Ce 13. à 8 h. du matin.

A Mr. de Haenichen.

Ce 11. 8bre 1758. (de la main du Duc.)

* Il y a deux lettres de Cassel *(d'un officier digne de foi à l'armée de Soubize)* du 3me Octobre, dont la premiere dit que les deux Armées sont toujours dans la même position, sans qu'il y a apparence qu'elles se veulent faire grand mal, en attendant le Prince, et le Duc de Wurtemberg sont depuis la pointe du jour jusqu'à la nuit journellement à cheval.

La 2de; à peine avois je fini ma lettre de ce matin que nous apprimes que les ennemis avoient detendu leurs tentes et qu'ils se mettoient en mouvement de marche, nous montames vitement à cheval et allames à bride abbattu à notre camp, duquel on pouvoit aisement voir toutes leurs manoeuvres, à l'approche de nos Troupes legêres soutenues de la Cavallerie et Infanterie pour inquieter leur marche qu'ils dirigent vers Munden, ils se mirent en ordre de battaille, et ils resterent jusqu'à ce qu'ils etoient bien assurés qu'on n'avoit point d'envie d'entamer une affaire generale, ils defilerent donc et se porterent à Rottwort environ à une lieue et demie de notre camp; en attendant les Troupes legeres se tiraillerent, et il y a de part et d'autre quelques tués et blessés.

La nouvelle position des ennemis est très bonne, je ne sais encore ce que nous ferons demain, apparemment que l'approche de M. de Chevert qui a été detaché par M. de Contades, et qui doit être arrivé ce soir du coté d'Arolsen, est cause du mouvement inopiné des Hannovriens, lesquels ne paroissoient ce matin encore à 9 heures vouloir decamper si tot, on a salué leur Troupes legêres de quelques coups de canon sans que cela ait fait un grand effet.

On ecrit de Francfort le 7. octbr.

Vorgestern als am 5ten ist die schwere Bagage vom Herzog von Würtenberg, bestehend in 182 Pferden, nachmittags hier angekommen, nebst der Ciatul und effecten.

Le 8. octbr. Hier au soir 7me est arrivé un Officier *(c'est le même qui a ecrit les lettres precedentes)* qui est parti de Cassel avant hier au soir, il m'a dit l'extrême confusion et embaras où leur Armée s'est trouvée le 26., so unvermuthend auf die Obergische gestossen zu seyn: es wäre wol eine rechte surprise gewesen, und dergestalt, dass bereits Soubize und sämtliche Generalität voraus im Quartier eingezogen gewesen, und an nichts weniger gedacht als einen Feind in der Nähe zu haben; par hazard ritte der Herzog von Würtemberg des Soubizen Hauss vorbey, sagend il fait si beau tems que je vais faire encore une petite promenade, welches M. Soubize engagirte von der Parthey zu seyn: Kaum wären sie einige hundert Schritt vom Ortt hinaus gewesen, hätten sie verschiedene Escadrons entdecket und vermeint von ihren Leuten zu seyn, nachdem sie aber gesehen, dass noch mehrere ankamen und stutzend aufmarchirten und gegen ihnen Front machten, so liess man selbige recognosciren und ward mit Erstaunen gewahr dass die ganze feindliche Armée in Anzug war, worauf die Soubizische im grösten embaras, so wie sie im march war sich formiren muste brigaden weiss, faute de terrein; Anstatt von dieser Confusion zu profitiren zog nach

einer Stunde Oberg weiters auf die Seite, und schlug sein Lager auf einer Höhe auf, da sie dann wieder Muth bekamen und mit forcirten march Cassel erreichten, ohne einmal harceliret zu werden; hätte Oberg gleich attaquiret, ils auroient été battu, sans resource, oder hätte er sich nicht aufgehalten, und fort auf Cassel marchiret, oder nur ein stark Detachement hin defiliren lassen, pendant qu'il les tenoit en echec, so hätte er Cassel, ihre sämtl. Bagage, Artillerie und Magazin wegnehmen können, al welches mit einigen schwachen delabrirten Battaillons zurück geblieben war, que c'etoit un coup de fortune des plus miraculeux pour les François, et une criante negligence de leur part so gar keine Kundschaft vom Obergschen march gehabt zu haben. Quel malheur que le Prince Ferdinand n'aie pû être à la place d'Oberg.

On m'ecrit que depuis le 3. les Hannovriens avoient passé la Fulde au delà de Wohlausen et ont pris leur camp à Sandershausen et Ellenbach, en sorte qu'on ne sauroit les attaquer, ce poste etant couvert des deux cotés par des bois.

Dans ce moment on recoit le suivant de Cassel du 6me. Les ennemis sont encore actuellement dans le même camp qu'ils occupoient hier, la droite appuyée au ruisseau avant Landwershagen et la gauche à un autre ruisseau sur la direction d'Ellenbach. Nous les avons vû aujourdhui de tous les sens. Mr. le Duc de Broglio a reconnu aujourdhui les points par où nous les attaquerons dimanche. Mr. de Chevert doit être arrivé demain avec une premiere division. Notre Armée fera demain un mouvement et va occuper le camp reconnu.

* Du Camp de Mr. le Lt. Gen. d'Oberg près de Güntersheim, le 12me Octobre 1758.

Voici ce qui s'est passé le 10me octobre près de Lutterberg, entre l'Armée de Mr. le Prince de Soubize, et le Corps de Mr. le Lt. Gén. d'Oberg.

Après que Mr. le Lt. Gen. d'Oberg s'étoit joint avec le Corps de Mr. le Prince d'Ysenbourg, il marcha droit à Cassel; mais le Prince de Soubize, en se retirant avec precipitation de l'Electorat d'Hanovre, le previnț d'une couple d'heures seulement, et se campa ensuite près de cette Ville, dans un poste très avantageux; lequel, ayant été jugé inattaquable, on se contenta de resserrer tellement l'Armée de Mr. le Prince de Soubize, qu'elle se seroit trouvée, malgré sa superiorité, dans une situation très embarassante, si Mr. le Maal. de Contades n'eût jugé à propos de la faire degager par un gros Corps de son Armée, sous les Ordres de Mr. de Chevert: Ce Corps, outre les Troupes legéres, étoit composé de 22 Batts. et de 24 Escadrons, y compris les Saxons. Il se joignit le 7me et le 8me octobre avec l'Armée du Prince de Soubise, qui après cette jonction passoit les 30/m. hommes. Cette superiorité decidée engagea Mr. d'Oberg de se tenir sur la defensive, tandis que tous les manoeuvres de l'Armée Françoise ne tendoient qu'à le couper de Munden, d'où il tiroit ses subsistances; leur superiorité leur permettoit de pousser un gros detachement par

Witzenhausen, pour tourner le Gen. d'Oberg par le chemin de Munden, ce qui l'engagea de quitter le 10me son camp de Landwehrhagen, pour occuper celui près de Lutterberg. La marche étoit tranquille, notre droite s'appujoit à la riviére de Fulde et la gauche à un bouquet de bois. La tête de l'Armée Francoise parût vers les 8 heures du matin. Un Corps considerable defila par Sichelstein, pour se porter sur notre flanc gauche. Nos Chasseurs étoient postés dans cette partie. Ils repousserent l'Ennemi avec perte. Mr. le Genr. Major Zastrow, marcha avec 2 Batts. et 4 Escadrons pour les soutenir. Il fondit sur les Ennemis la bajonnette au bout du fusil; et les delogea une seconde fois tout à fait du bois. Le reste de la journée se passa à faire des arrangemens de part et d'autre. Lorsque vers les 5 heures du soir les François commencerent une Canonade très vive, que cependant le terrain ne rendoit pas meurtriere; en même tems ils marchoient en force contre Mr. de Zastrow, qui ayant été renforcé par 4 Batts. et 4 Escadrons, sortit avec une fierté admirable du bois. Il tomba avec la bajonnette sur la premiere ligne de l'Infanterie Françoise et la culbuta en même tems, que les 8 Escadrons de notre Cavallerie attaquerent avec beaucoup de succes la Cavallerie Francoise et en renverserent quelques Escadrons. Mais l'Ennemi faisant toujours avancer de Troupes fraiches, Mr. de Zastrow ne pouvoit plus soutenir les efforts redoublés. Il se retira avec ordre à l'approche d'un gros Corps de Cavallerie, qui en foulant la propre Infanterie de l'Ennemi tacha de percer dans quelques Batts. de la notre, après en avoir essujé le premier feu, qui ne laissa pas de faire son effet. La nuit commença et Mr. le Lt. Gen. d'Oberg voyant, que son Aile gauche étoit tout a fait debordé par l'Armée Françoise, ne jugea pas à propos de s'exposer le lendemain à une action generale; il ordonna la retraite qui se fit avec une contenance parfaite jusqu'au bois. L'Ennemi ne jugea pas à propos de nous poursuivre, malgré la superiorité de sa Cavallerie; Il se contenta de nous canoner et d'envoyer après nous dans les defilés quelques Hussars qui furent d'abord renvoyés par le Batt. de Buckebourg: A minuit tout avoit passé la ville de Munden, d'où l'on retira pendant la nuit tous les malades, qui pouvoient souffrir le transport, de même que notre magazin de fourages. Tout le Corps de Mr. d'Oberg se campa dans la petite plaine près de Gimten, et resta le reste de la nuit sous les armes. Le 11me nous avons changé notre position pour nous camper près de Guntersheim, sans que l'Ennemi nous ait inquieté le moins du monde. Nous avons eû dans ce choc en tout 836 hommes, y compris les tués, blessés, et perdus; M. le Gen. Zastrow, qui s'est extremement distingué par sa conduite et bravoure, a eû le malheur d'être blessé et fait prisonnier. La perte de l'Ennemi doit surpasser de beaucoup la notre, nous leur avons pris 2 Etandarts et fait des prisonniers parmi lesquels il y a quelques officiers; on en donnera dans peu la liste.

*Je n'y ai rien contre; Et la mauvaise cause est trop bien plaidée.**)

*) Von der Hand des Herzogs. Anmerk. d. Herausg.

* Extrait d'une lettre.

Le corps de Mr. d'Oberg de 10 Esc. et d'autant de battaill. arriva le 26. Sept. à Oberfelmer. Les François avoient un camp à peu pres de 10 mille hommes pres de Cassel. Ils avoient un detachement des trouppes legeres sur le Winter-Kasten au quel s'appuyoit leur gauche. Ils avoient garnison à Munden et dans plusieurs autres petites villes. La renomé avoit grossi notre corps; joignez à cela qu'ils ne nous attendoient pas si tot. Quoique le pied de l'Armée Soubizienne devoit être de 32 mille hommes elle ne faisoit tout au plus que 19 mille hommes, y compris le corps de Fischer.

Mr. d'Oberg en arrivant à Oberfelmer fit avancer touttes ses trouppes legeres et tous ses Grenadiers sous les ordres de Mr. la Chevallerie et de Luckner, jusqu'à un village qui etoit au pied de la montagne et dont j'ai oublié le nom, par lequel il falloit passer, tant pour aller à l'ennemi, que pour attaquer le Winter-Kasten. Le camp des Ennemis n'etoit point du tout fortifié, quoiqu'avantageusement posté il n'y avoit aucune batterie. Ils abandonnerent deja le village en question, ils detandirent les tentes; dans leur camp sur le Winter-Kasten il y avoit fort peu de monde et point de canon. La garnison de Münden etoit en chemin, on auroit pu la coupper; au milieu de ces belles esperances, Mr. d'Oberg fit revenir La Chevallerie et Luckner, et resta tranquillement dans son camp. Le lendemain au matin tout avoit bien changé de face. La garnison de Münden etoit arrivée, aussi bien que la plus part des autres detachements.

Pendant la nuit les Francois avoient travaillé avec une ardeur incroyable. Il y avoit des batteries garnies de 16 pieces de gros canon, sans compter les pieces de campagne, des abbatis, enfin c'etoit un camp inattaquable.

Le 27. le corps du Prince d'Ysenbourg de 10 Esq. et de 6 Batt. joignit Mr. d'Oberg, et fut placé à sa gauche. Apres bien des mouvements inutiles, pour attirer les François au combat Mr. d'Oberg crut faire mieux en changeant de camp. Pour cet effet on fit battre la generale le 3. d'Oct. à 9 heures le matin, et à 10 heures nous marchames par la gauche. Les François firent sortir tous les piquets de Cavallerie en y joignant encore quelque Battaillons et Escadrons. Ils canonerent notre arriere garde mais sans effet. Les Trouppes legeres escarmoucherent sans beaucoup de perte de part et d'autre, et l'ennemi ne nous suivoit que de fort loin. Il faut l'avouer cette marche etoit belle. On dit pourtant que c'est au Comte de Bückebourg qu'on en est redevable. Les Francois s'approchant un peu de trop pres, on crut qu'on nous voulut attaquer en marche; pour cet effet on fit halte. Etant marché par files, on fit demi tour à droite, alors on fit front vers l'ennemi; on occupa les hauteurs qui etoient devant nous. Le gros canon fut placé, les lignes separées à cause des defilées, tout se joignit à l'instant, et notre gauche forma un crochet pour prendre l'ennemi en flanc: tout cela etoit l'affaire de 7 minutes. Mais les François etoient

sages: ainsi nous primes le camp de Rothwürsten à leur vûe. Le 4. au soir à 9 heures nous levames le camp pour passer la Fulda. C'etoit une marche terrible à cause des hauteurs qu'il falloit passer, et parce qu'il faisoit extremement obscur.

Le 5. nous primes le camp de Landwehrnhagen. Si Mr. d'Oberg a pris ce camp dans l'intention d'attaquer plus aisément l'ennemi il s'est furieusement trompé, parce qu'aux difficultés deja mentionnées, il faut joindre encore celle de repasser la riviere. S'il a pris pour etre plus à portée de Munden, en cas de retraite, il auroit fallu decamper plutot et n'hasarder rien. On en jugera par ce que je vais dire.

Le camp de Landwehrnhagen etoit à peu pres celui de Sandershausen ou le Prince d'Ysenbourg a eté battu. Ce camp etoit fort bon en ce temps, parce que le Prince etoit sûr, de n'être pas tourné; et qu'il avoit la retraite sûre. Ici c'etoit autre chose, ayant afaire à un ennemi fort superieur, et qui alloit bride en main.

Le 8. le secours des Francois arriva, sous les ordres du Pr. Xavier, Mr. de Chevert et Mr. de Fitzjames. On trouvera ci joint les noms des Regim. et leur force effective. Ils prirent leur camp vis-à-vis de nous, c'est à dire laissant la Fulda à la gauche, sur la quelle ils firent plusieurs ponts. Le 9. l'Armée françoise sortoit du camp et s'avanca un peu vers nous; ils detendirent leurs tentes, et firent tout le manoeuvre d'une marche, sans pourtant de lever le camp. Nous fumes placés sur le Champ de battaille qu'on avoit choisi. Mr. d'Oberg ne pouvoit s'imaginer que le secours des ennemis seroit au delà de dix mille hommes. Il ne les croyoit pas même si fort; il les meprisa de façon qu'il defendit de ne pas faire des batteries. Il faisoit ce jour la un vent terrible, qui nous auroit eté bien fatal en cas d'affaire, puisqu'il nous donna justement au visage. Les François au lieu de nous attaquer ne firent que de nous tourner par notre gauche, et bien qu'à la droite c'etoit la même manoeuvre, ils n'y etoient pas de beaucoup pres si forts. Le jour etant presque fini ils etablirent un camp nouveau, parti sur les hauteurs qui etoient à notre gauche, et qui nous surflanquaient entierement, parti devant nous. C'etoit alors que nos Generaux ouvrirent un peu les yeux sur le nombre des ennemis, et qu'ils comencoient à craindre pour Münden.

Mr. de Chabo qui avec la Legion Royale etoit du nombre des nouveaux venus, donna, dit-on, le conseil de nous amuser par des fausses attaques, en attendant il iroit avec les Fishers et les siens, passer Witzenhausen et de là droit à Münden pour y bruler le pont; soutenant que par là nous serions tous ruinés sans coup ferir.

Heureusement pour nous, ce conseil ne fût pas suivi ce jour. Le soir on nous donna ordre de placer des piquets sur les endroits où les Regiments avoient eté; de faire plusieurs feux et de nous en retourner dans l'ancien camp. Le dessein etoit de lever le camp à 10 h. et de nous en aller. Les Regiments etoient presque rentrés dans le camp lorsque tout d'un coup par un contre ordre nous fûmes obligés de nous en retourner sur le champ de battaille, de faire venir les tentes parce

qu'il pleuvoit extremément, et d'etablir ainsi une espèce d'un nouveau camp.

Le 10. à 3 heures du matin nous recumes l'ordre de marcher. Comme toutte l'Armée etoit obligé de passer par Landwehrnhagen, et qu'il y a la beaucoup des defilees, il etoit 8 heures avant que tout avoit passé. Les Francois nous suivirent sur le pied, et notre Reg. c'est à dire celui de Zastrow, qui faisoit l'arrieregarde, essuya une douzaine de coups de canon, qui pourtant ne firent aucun mal. Cependant ayant franchis une fois le village, nous n'avions qu'à poursuivre notre marche puisque les Francois trouvoient les memes difficultés: et quoiqu'ils marcherent sur plusieurs colonnes, celle de la droite aussi bien que celle de la gauche avoient un grand detour à faire. Etant à moitié chemin entre Landwehrnhagen et Lutterbergen, on nous fit faire halte, et nous ranger en battaille. Nous occupames les hauteurs qui etoient à la droite du grand chemin, et notre position fit à peu pres la figure d'un segment circulaire. Il etoit donc bien decidé qu'on vouloit se battre. Mais coment, et de quelle façon, c'etoit encore à resoudre. Ici j'ai plaint le pauvre Vieillard. Autant des Generaux, tant des conseils differends. Les Generaux de Cavallerie vouloient se battre, sans pouvoir dire pourtant, coment; et ils auroient ete bien attrapé, si on les eut chargé de l'arrangement. Les autres ne firent que battre la campagne, et apres avoir parlé longtemps, on ne fit, on ne dit rien.

Voici a peu pres notre arrangement. A la droite qui tiroit vers la Fulda il y avoit 13 Escadr., à la gauche etoit le reste de la Cavallerie avec six Battaillons Infanterie, cette àile etoit un peu eloignée et separée de la ligne a cause d'une profonde vallée et d'un bois: cependant cette intervalle ne nous a fait aucun mal. Les chasseurs etoient sur les deux àiles dans des postes convenables. Nous n'avions presque point de seconde ligne, hormis quelques Battaillons et Esquadr. qui furent places de façon à se pouvoir porter ou le besoin requerreroit: et qui faisoient la chorde du segment.

Pendant ce manoeuvre la colonne des Francois qui avoient passé par Landwehrnhagen nous poursuivoit de fort pres, et pendant que nous faisions notre arrangement, ils établirent deux canons, avec les quels ils tirerent sur le Battail. de Zastrow et celui du Prince Hered. de Hesse; il y eut quelque tués, mais c'etoit peu de chose. Devant ces deux Batail. il y eut une petite hauteur garnie de quelques arbres, à la faveur des quels on placa du canon, qui fit bientot taire ceux des François. Tout ceci se passa environ à 11 heures le matin. Un quart d'heure apres, les trouppes legeres melées d'Infanterie reguliere, attaquerent nos chasseurs à la gauche, mais ils y furent repoussées avec perte. Cela augmenta notre fierté, et la mauvaise opinion que nous avions de l'ennemi. La droite des François continua toujours sa marche en nous tournant par notre gauche. Il est vray que nous ne pouvions pas trop bien voir ce qu'ils faisoient, à cause des montagnes et des bois qui etoient entre eux et nous. Mais nous aurions bien pu y en-

voyer des chasseurs ou quelque autre monde pour les épier. Mais par une suite de notre arrogance, ou si vous voulez par ignorance on ne le fît pas. Nous étions fort tranquilles depuis ce temps jusqu'à 2 heures apres midi. Tous nos Géneraux disoient qu'il n'y auroit point d'attaque, et que les Francois feroient comme la veille. Nous vîmes bien quelque rémuement de leur part, mais on crût que ce n'etoit que pour établir leur camp. On se trompa fort, car c'etoient des Regimens qui furent placés pour l'attaque, c'etoit du canon. Ce qui nous confirma dans notre erreur, c'etoit qu'à mesure qu'un Regiment étoit placé ils allumerent d'abord les feux. Durant ces affaires il y en avoit beaucoup, qui furent de l'avis d'attaquer l'ennemi à midi. J'etois du même sentiment, nous eussions pourtant pù déranger leurs projets d'attaque, les pousser, et par consequent nous tirer d'affaire avec plus d'honneur.

Pour les battre tout à fait, c'etoit presqu'impossible, à moins d'un miracle, vù la situation dans la quelle se trouvoient les deux armées. I^mo etant pour ainsi dire entourés nous ne pouvions pas faire le moindre mouvement caché: et il n'appartient pas à tous les Generaux de savoir arranger l'Armée de façon à pouvoir d'une âile ou de l'autre refuser ou engager le combat. II^do ce pays est si plein d'hauteurs et de gorges qu'une armée poussée se peut aisément rétirer d'une hauteur à l'autre, 3^io nous avions si peu de gros canon (10 pieces) vis à vis de l'ennemi, que pour le chasser des hauteurs il l'auroit fallu effectuer par les armes blanches, et leur nombreuse Artillerie auroit terriblement éclairci nos rangs avant que d'en venir à eux. En general ce n'etoit pas là l'endroit où il falloit se battre, puisqu'en cas de mauvaise réüssite nous étions obligé de faire la rétraite par Lutterberg et par les defillées du Mündner-Berg. Il y avoit de deux cotés des hauteurs que nous ne pouvions pas envelopper et desquels nous fûmes bien foüettés tant par le canon que par la mousquetterie de l'ennemi. A deux heures le Major Friederichs qui etoit à notre gauche avec des chasseurs fît dire, que cette âile etoit tout à fait tournée, et que bien tôt ils nous verroient au dos: ce qui etoit tres naturel par la nature de notre position. Notre âile gauche troublée par cet avis (ce trouble n'a pas discontinué jusqu'à la fin de la tragedie) fît demi tour à gauche pour éviter d'etre surflanqué; mais c'etoit trop tard. Un petit quart d'heure apres cet avis, deux coups de canon donnerent le signal, et tout d'un coup nous eûmes la plus vive et la plus terrible canonade de plus de 40 pieces de gros canon. Notre âile gauche qui etoit separée de la droite par un bois; voila l'obstacle qui m'empecha de voir ce qui se passa à la dite gauche; ainsi ce que je vous en dis ce n'est que sur le rapport des gens digne de foy. Lorsque la canonade commença, on vit parôitre à la gauche une ligne d'Infanterie, qui montoit sur une hauteur pour attaquer les nôtres. Quoique de notre coté les esprits fussent deja bien troublés par la mauvaise situation et disposition, la bravoure pourtant ne leur manqua point. On alla droit à l'ennemi, mais avec si peu de circonspection, que les 6 Battail. par le rétrécissement du terrain se virent deja en desordre avant même de venir à la charge,

etant trop serrés dans le centre il fallût que la ligne crevât. Cependant cette charge reüssit au point qu'elle fit reculer toutte la ligne de l'ennemi. C'etoit le Pr. Xavier et Mr. de Chevert: et l'on avança dans le même desordre à qui mieux, mieux. Tout d'un coup parurent 16 Escad. dont on ne s'etoit point apperçù auparavant; qui avancerent au petit pas. A cà, il faut charger encore! la plûpart de la ligne chargea. La Cavallerie après cette decharge avança au petit trot, passant sur le ventre de leur propre Infanterie, qui etoit en desordre, alors les deux Batt. Canitz et Pr. Isenburg firent tout d'un coup volte face, la Cavallerie profita de cette avanture en passant par le vuide. Ceux de Canitz jetterent même les armes, et ces deux Battaillons perdirent chacun un drapeau non obstant leur fuite precipitée. En même temps la Cavallerie qui avoit tourné notre gauche, prit la nôtre en flanc. Le Regiment de Bock fit fort mal et en a porté la folle enchere. Un Esquadron du Prince Frederic Dragons fît un peu mieux. Le Regiment des Fusiliers qui avoit tout à fait la gauche, fût attaqué vertement par la Cavallerie (c'etoit le Reg. de Chartres) dans le flanc et de front, mais ils se defendirent en braves gens. Bien que la Cavallerie etoit deja entrée dans le Bataillon, et qu'ils perdirent beaucoup de monde, ils ne fuyoient point, ils restèrent toujours ensemble, et ne pouvant pas blesser les cavalliers à cause des cuirasses, ils tuerent les chevaux et assomerent les cavalliers tombants à coup de crosse; ils n'ont perdu aucune trophée. Le nouveau Regim. de Marchal, qui etoit de la même ligne, n'avoit point fait sa seconde decharge, et Mr. de Marchal tint si bonne contenance, et par son canon tint la Cavallerie ennemie tellement en respêt, que toutte la ligne trouva moyen de se retirer assez en ordre. Le reste de l'Armée voyant la Cavallerie ennemie au dos, et qu'en même temps l'ennemi se preparoit d'attaquer de son àile gauche, chacun pensa à la retraite. Tout alloit bien, les Batail. se retirerent en fort bon ordre, le Regiment d'Oberg qui etoit de la seconde ligne, recût notre âile gauche, et remplissoit l'ouverture fait par les Hessois. La Cavallerie s'etoit ralliée et manoeuvra assez bien, couvrant l'Infanterie dans la plaine; nous n'avions abandonné que 3 pieces de gros canon faute des chevaux, et les François n'osoient pas nous suivre que de loin, et ne nous firent aucun mal que par leur canon dont ils nous servirent pourtant copieusement. On avoit deja franchi le village de Lutterbergen et l'on etoit tout près du defilé du Mündner Berg, lorsque deux malheureux coups de canon tomberent dans notre Cavallerie. La proximité du defilé, la vivacité des François, les deux coups de canon, enfin une terreur panique s'empara tellement de cette Cavallerie qu'elle se jetta sans le moindre ordre dans le defilé sur l'Infanterie, criant toujours halte! halte! Immaginez vous Mr., une Infanterie qui retrograde dans un defilé etroit, ayant l'artillerie parmi elle, etant foüetté de deux cotés par le canon de l'ennemi, et voyant tout d'un coup de la Cavallerie, la fouler aux pieds. Enfin dés ce moment chacun commença à courir, pour etre à l'abri tant de l'ami que de l'ennemi. Les chevaux de l'Artillerie effrayés par le canon, culbuterent le canon, les

valets détellerent les chevaux, et c'etoit precisément là où nous perdimes le plus de monde et de l'Artillerie. La nuit qui survint nous sauva des plus grands malheurs.

Je vous ai ecrit ce que j'ai vù, et ce que j'ai entendu des gens digne de foy. S'il y aura encore quelque chose de douteux, ou qui ne soit suffissament mis au clair, vous m'excuserez. On fait ce qu'on peut. *Ultra posse nemo tenendus.* En tout cas vous n'avez qu'a parler avec Mr. de Chevallerie qui à mon avis est le seul qui aye vù de sang froid ce qui s'est passé.

Mr. de Zastrow est à Cassel. C'est quelque chose d'affreux de le voir. Qu'on se represente, un visage rongé par le cancer, on en aura une idée. Le nez etant tout à fait couppé, on voit les deux troux des narines . . les deux levres lui manquent aussi, la salive coule de la bouche, outre 6 à 7 blessures legeres dont les cicatrices le rendent d'une difformité terrible.

SECOURS,

envoyé de l'Armée de Mr. de Contades arrivé le 8. d'Oct. au Camp de Mr. de Soubize, pres de Casselle.

Infanterie.

Saxons		
Pr. Josephe	1 Batt.	
Pr. Xavier	1 -	
Lubomirski	1 -	
Gardes à pied	1 -	
Pr. Saxe Gothe	1 -	
Rochan	1 -	
Pr. Frederic	1 -	à 600 hom.
Cte. Brühl	1 -	fait
Minckwitz	1 -	9600 h.
Pr. Clement	1 -	
Pr. Maximil.	1 -	
Pr. Royal	1 -	
Palatins		
Osten	2 -	
Baden	2 -	
François		
Belsunce	4 -	
Rochefort	2 -	à 400 h.
la Marine	4 -	fait
la Couronne	2 -	6400 h.
Turenne	2 -	
Chartres	2 -	
Total	32 Batt.	16000 h.

Cavallerie.

Orleans	2 Escad.
Dauphin	2 -
Chartres	2 -
N. N.	2 -
Bourbon	2 -
Cuirassiers	2 -
St. Zal	2 -
Chabrillaut	2 -
Royal étranger	2 -
Vieuville	2 -
Charost	2 -
Aquitaine	2 -
Crussol	2 -
Condé	2 -
Berchini	6 -
Total	34 Escad.

l'un portant l'autre à 100 M.
fait . . . . . . 3400 Maitr.
la Legion Royale . 1500 homes.

XLIV.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs Friedrich II. und des Herzogs Ferdinand. Bericht des Herzogs aus Soest vom 20. October 1758 an die beiden Könige, den Landgrafen von Hessen, das auswärtige Ministerium in Berlin und den Prinzen Heinrich, — über seine Operationen. Schreiben des Königs Friedrich aus Dobrositz vom 15. und 21. Octbr. und aus Loewenberg vom 1. Novbr. — Briefe Westphalens an v. Haenichen vom 27. und 30. Octbr. u. 4. Novbr. — Versuch des Feindes gegen Münster.

No. 73.

Aux deux Rois, au Landgrave de Hesse, au departement des Affaires étrangères à Berlin, au Prince Henri.

Soest le 20. Oct. 1758.

Sur la nouvelle de l'echec que le corps du Genl. d'Oberg a essuyé le 10me en Hesse, je pris la resolution de faire une diversion à l'ennemi, pour l'empêcher de profiter de son avantage. Je suis parti le 15me de Münster, allant à Warendorp. Je marchois le 16me à Rheda, le 17me à Cappeln, ou les ponts furent etablis le même jour sur la Lippe. Mgr. le Prince Hereditaire faisant l'avant-garde, la passa encore le même jour et prit son camp à Bönninghausen. Il se remit le 18me à deux heures du matin en marche pour aller attaquer le Duc de Chevreuse à Soest. Ce corps, estimé fort de 5000 hommes, avoit passé la nuit au Bivouac, il venoit de reçevoir un renfort de 3000 hommes, qui arrivoient de Werle. Mais Mr. le Prince Hereditaire l'attaqua si brusquement, qu'à 7 heures du matin il n'eut pas le temps de se reconnoitre. Il se retira à Werle après avoir perdû du monde; nous fimes à cette occasion 163 prisonniers. L'armée commenca à 4 heures du matin à defiler par le pont de Cappeln; mais le mauvais chemin arreta tellement la marche, que les derniers regiments n'arrivoient au camp que le 19. à 6 heures du matin. Mgr. le Prince Hereditaire alla de grand matin à Werle, d'ou il deposta pareillement l'Ennemi, et qui prit la route d'Unna. Mais il est ce matin revenu me joindre à Soest. Mr. le Marechal de Contades a depuis ce matin abandonné la ville de Ham, et s'est porté à Werle, pour s'y joindre au renfort qui vient de retourner de la Hesse, sous les ordres de Mr. de Chevert, du Duc de Fitzjames et du Prince Xavier de Saxe.

J'attends de mon coté Mr. d'Oberg, qui ayant passé le 17. le Weser à Holtzminden, sera demain ou après demain à portée de se joindre avec l'armée. Le Prince d'Ysenbourg est resté avec un bon corps de Troupes du coté de Göttingue pour observer les mouvemens du Prince de Soubize. Le Comte de Kilmansegge, laissé en arrière pour couvrir

la ville de Munster, a ses ordres pour avancer sur la Lippe; voici, Sire, la situation ou les affaires se trouvent içi; elles doivent se decider en deux ou trois jours au plus tard.

FERDINAND.

No. 68. DU ROI.

J'ai reçu la lettre qu'il a plu à V. A. de m'écrire du 4. de ce mois et il faut que je lui dise par celle ci, que l'Ennemi, ayant trouvé moyen hier matin d'occuper le village de Hochkirchen, au quel s'appuyoit mon aile gauche, je me suis vu par là dans la necessité de me réplier à une demi lieue sur Bautzen, où je l'attends de pied ferme pour lui livrer un second Combat. V. A. voit par là, combien peu il m'est convenable de faire des detachements et qu'il me sera bien avantageux d'avoir içi la Cavallerie qui est auprès de son Armée pour m'en servir efficacement dans un temps ou je n'en retire point de Service.

Quant à la requête que V. A. a bien voulu me faire parvenir de la Soeur de feu le Col. de Priegnitz pour lui accorder une expectance dans le Cloitre de Zedenick, V. A. voudra bien la faire savoir qu'elle doive m'écrire sur ce sujet quand j'aurai plus de loisir.

FEDERIC.

à Dobrositz 15. d'octobre.

No. 69. DU ROI.

La lettre de V. A. du 15. de ce mois m'a eté bien rendue et je .... suis fâché que le Genl. d'Oberg eût essuyé l'échec dont V. A. y fait mention. Je me flatte en attendant, que V. A. saura bien rédresser les inconveniens qui en pourroient resulter. Je suis d'ailleurs bien aise d'avertir V. A. qu'il m'est révenû, que le Prince Soubize devoit avoir detaché le Prince Xavier de son armée et que le Marechal de Contades comptoit de se renforcer du dit Prince Soubize, pour tomber sur V. A.; au reste je pourrois peut-être donner en peu à V. A. de bonnes nouvelles d'içi.

FEDERIC.

à Dobrositz ce 21. octobre 1750.

No. 70. DU ROI.

La lettre que V. A. a eu la bonté de m'écrire du 20. Octobre dernier me fait bien du plaisir, parceque je trouve le contenu favorable à la situation ou elle se trouve. Je souhaite et j'espère de pouvoir lui donner en peu de temps de bonnes Nouvelles d'ici . . .

FEDERIC.

à Löwenberg ce 1er Novembre 1758.

* Monsieur.

J'ai vu avec bien de chagrin par la lettre que Mgr. le Duc Louis a ecrite au prince mon maitre, que vous etes malade depuis quelques jours. Nous avons cependant eté tous ensemble tres charmés d'aprendre en meme temps que votre indisposition paroissoit diminuer de manière à esperer une entière et prompte reconvalescence. Le vif interet que je prends à tout ce qui vous regarde me fait souhaiter ardemment d'aprendre de bonnes nouvelles de l'etat de votre chere santé par le premier courier, que vous nous enverrés.

Il me semble que les ennemis vont finir la campagne. Il est vray qu'ils ont poussé un gros detachement, qu'ils disent fort de 20,000 hommes, et qui pourra etre composé en effet de 10 à 12 mille hommes, jusques aux portes de Munster, et qu'ils y occupent le meme camp, que nous avions pris en revenant de Dulmen; mais à en juger par les dispositions qu'ils font leur dessein n'est pas d'assieger la ville; ils paroissent vouloir s'assurer seulement un passage tranquile du Rhin. En quoy ils reussiront; puisque la misère est si grande dans le païs, qu'il n'y a plus moyen de faire marcher une armée, sans avoir pris des mesures d'avance pour la faire subsister. Ce que je dis de l'ennemi et de ses desseins ne sont cependant que des conjectures: on prend aussi de si bonnes et de si promptes mesures pour le chasser de Munster, que s'il n'en decampe pas dès demain, il sera infailliblement attaqué après demain. Mgr. le Prince Hereditaire se trouve deja avec 8 Bat. 16 Escadrons à Warendorp; 6 autres Bataillons vont le joindre encore, et toute l'armée se portera à Warendorp. Mais je prevois que cela n'aboutira à rien, et que l'ennemy ne nous attendra point.

Mr. le Prince de Soubize, malgré ses grimaces, donne des symtomes d'une envie, de se replier de Cassel. Peut-etre tachera-t-il de se soutenir à Marbourg ou à Giessen. Le Landgrave se lamente cruellement des maux que son païs endure. Il est impossible de faire tout à la fois avec une armée si peu nombreuse que la notre. Si la cour de Londres ne trouve pas moyen de l'augmenter pour l'année prochaine, ou si la republique ne partage pas l'attention de la France, la Hesse sera perdue sans ressource; et peut-etre le sort des etats adjacents ne sera pas meilleur.

à Rheda ce 27. Oct. 1758.

A Mr. de Haenichen.

* Monsieur.

Vous vous attendés sans doute à aprendre par cette lettre l'issue du siège de Munster.

Sur l'aproche de notre avant-garde l'ennemy a pris le parti le 27. de se retirer, en abandonnant fascines et echelles, qu'il avoit preparées. Scheiter ayant fait le 26. une sortie a tué quelque monde à l'ennemy, blessé un plus grand nombre et pris une trentaine, qu'il a mené prisonniers dans la ville; nous y avons perdû un chasseur qui

a eté tué sur la place, outre 7 hommes blessés legerement. Ce corps, fort d'àpeuprès 9. à 10 mille hommes, a eté commandé par Mr. d'Armentières. Il s'est replié sur Herbern.

L'armée campe à Telligte, le Prince Hereditaire est à Warendorp, Wangenheim à Reda, Imhoff près de Munster, Kilmansegge à Tolhuys. Cecy n'est cependant que pour aujourdhui. Le Duc changera demain de position. Nous venons d'aprendre par un exprès arrivé de Lipstad que deux bons tiers de l'armée de Soubize sont en pleine marche, pour venir renforcer Mr. le M. de Contades. Il paroit que ces gens là veulent encore une bataille. Ils seront servis. Etant fort occupé je me vois obligé de finir icy souhaitant d'aprendre, que vous vous portiés mieux.

à Telligte, ce 30. Oct. 1758.

A Mr. de Haenichen.

* Monsieur.

J'ay à vous faire mes humbles actions de graces de trois de vos cherissimes Lettres savoir du 28. et 29. d'Oct. et du 1. de Nov. No. 10. 11. et 12. J'ay eté charmé de voir que votre santé est retablie. S. A. S. l'a eté pareillement; et Mgr. le Prince n'y a pas pris moins de part.

Vous ne sauriés croire Monsieur, combien S. A. S. est sensible à l'amitié de celuy qui continue à luy faire part de ces avis curieux et toujours interessants, que nous trouvons joints à vos cheres Lettres. S. A. S. se repose sur vous de Luy en faire ses complimens de remerciments.

Envoyés toujours, s'il, vous plait, les lettres de Sechehaye. Elles ne font plus d'effet; depuis qu'on a apris à connoitre cet honete homme. Vous avés repondû à Denecken on ne sauroit pas mieux.

Les gants ont fait grand plaisir. Nous esperons en achetter nous memes chez vous: ainsi les trois pairs que nous avons suffiront en attendant. S. A. S. n'est nullement eloigneé d'aller faire un tour en Angleterre. Je ne saurois vous dire bien positivement si cela est possible dans le cours de cette année.

L'une des Lettres ci jointes à Hope contient une lettre de credit de 50/m. l. St. je crois que ce sera pour la derniere fois, que l'on se servira de luy: on a fait usage du portrait que vous m'en avés fait.

Nous n'avons rien de nouveau à mander d'icy: La lettre de S. A. S. à Mgr. le Duc Louis contient toutes nos nouvelles.

Mr. de Munchausen partira d'icy le 6. pour retourner en Angleterre. Il est peu edifié de l'etat de nos caisses. Il ne sait pas faire de l'or. Vous savés aparement que S. A. R. la Princesse de Prusse est heureusement accouchée d'un fils, je crois le 30.

Adieu mon tres cher amy.

ce 4. Nov.

A Mr. de Haenichen.

XLV.

Fortsetzung der Correspondenz des Königs und des Herzogs. — Schreiben des Herzogs vom 10. Novbr. 1758. — Ansichten für die nächste Campagne. Antwort des Königs vom 21. Nov. — 2 Briefe des Herzogs vom 30. Nov. — Anstellungsanträge im Dienste des Königs. Schreiben des Herzogs vom 7. Decbr. — Plan für die nächste Expedition. — Anfrage wegen eines Besuches im Winter. — Schreiben des Königs vom 9. Decbr. — Ernennung des Herzogs Ferdinand zum preussischen General-Feld-Marschall. — Schreiben des Herzogs vom 15. Decbr.

No. 74. AU ROI.

Münster ce 10. Novbr. 1758.

Je viens d'etre rejouis par la très gracieuse lettre que V. M. m'a faite la grace de m'écrire de Löwenberg du 1[er] de ce Mois.

Dieu remplisse mes voeux pour les succès des armes de V. M. et benisse le grand dessein dont elle paroit être occupée.

V. M. aura vû par mes humbles rapports, que la victoire du Prince de Soubise n'a abouti à rien, et que j'ai eu le temps de faire échouer le dessein que le Marechal de Contades alloit executer contre la ville de Münster.

Les Ennemis paroissent maintenant vouloir prendre les quartiers d'hiver; l'armée contadienne repassera aparemment pour la plus grande partie le Rhin; mais Mr. de Soubise fait des dispositions pour se soutenir derrière la Lahn.

Je compte de l'en debusquer et n'attends pour celà que le moment, que l'Armée du Marechal de Contades ne sera plus à portée de s'en meler. Je m'y prepare dans le plus grand secrèt, personne n'ayant connoissance de mon dessein. Je destine à cette expedition 23 battaillons et 30 ou 40 escadrons. Si je reussis, je pousserai jusques au Meyn, je serai en état en peu de jours de mettre mon plan devant les yeux de V. M. pour lui en demander sa très gracieuse approbation.

Mes lettres d'Angleterre ne parlent que de guèrre; il me semble cependant, qu'on devoit prendre des mésures plus fortes pour le soutenir contre la France en Allemagne. Si cette couronne récrute pendant l'hiver, comme il est probable, tous ses regimens, elle pourra agir du moins avec cent-trente milles hommes contre l'Electorat d'Hannovre et contre la Hesse. L'armée que je commande, ne pourroit resister à une force si superieure, si elle fut reunie; elle le pourra encore moins, si l'ennemi agit avec deux armées, comme il n'y a pas moyen d'en douter. On pourra faire des petites augmentations dans les differents Corps, qui composent l'armée alliée. Peut-être le Ministère Brittanique sera t'il à portée, à faire passer encore la mèr à quelques battaillons et à

quelques escadrons; par quoi j'aurois à peu-près 60 battaillons et 80 escadrons à opposer à l'ennemi; et je pense, que cela suffiroit pour tenir face à l'ennemi sur le Bas-Rhin; où il portera apparemment ses plus grandes forces. Mais il me paroit d'une necessité indispensable de couvrir en même temps la Hesse, et de faire agir par consequent une armée de 20 au 25 mille hommes sur le Meyn. Il n'y a pas moyen, de tirer pour cet usage un seul battaillon de l'armée que je commande à moins d'alterer le nombre que je viens d'établir pour base pour l'armée du Bas-Rhin. En sorte qu'il n'y a encore ni Troupes pour former cette armée, ni Géneral pour la commander. Comme on vient de me sonder sur le plan des opérations pour la Campagne prochaine de la part du ministère Brittanique, j'ai cru qu'il etoit de mon devoir d'en prévenir V. M. et de la supplier de vouloir bien me marquer sa très gracieuse intention sur ce qu'Elle trouve necessaire et convenable, que je réprésente à cette occasion.

FERDINAND.

No. 71. DU ROI.

J'ai reçu votre lettre du 10. de ce Mois. Notre Campagne, mon cher, est finie et s'est terminée par faire léver six sièges à la fois, celui de Colberg par les Russes, celui de Neisse et Cosel par les Autrichiens; vous deves y ajouter les trois derniers, celui de Dresde par Daun, celui de Torgau par Hadick, celui de Leipsic par l'Armée des Cercles, de sorte que je me trouve dans la même position et dans l'état, ou j'ai eté l'année passée. Vous ne pouves rien faire de mieux que d'executer le projet que vous aves fait pour chasser le Prince de Soubise de la Lahn. Comme je ne connois point du tout ce pays là, je ne suis pas en état, de vous en rien dire; mais je crois, que si vous le prendres par derrière, comme si votre intention étoit de le couper du Mayn et du Rhin, que vos succès en deviendront plus considerables et vos avantages plus grands.

Pour ce qui regarde la campagne qui vient, j'avoue, que je suis très embarrassé qu'en dire. Tant que vous ne pouves pas vous rendre maitre de Wesel, il est impossible, que vous puissies vous soutenir en passant le Rhin de l'autre coté.

Les Hollandois ne sont pas asses portés pour l'augmentation, de sorte que le passage du Rhin, qui d'ailleurs est très difficile, ne vous meneroit qu'à vous y soutenir quelques mois avec bien de la peine, après quoi il faudra revenir sur vos pas tout comme cette année-ci. Supposons que vous puissies former un projet sur Dusseldorp, vous ne pourres jamais vous y soutenir à cause que le debouché de Wesel donne toujours la facilité aux Francois, de tomber sur vos Magazins. Vous ne pouves les établir que dans l'eveché de Münster et dans cette partie de Westphalie.

Je crois les augmentations dans votre armée très necessaires. Quant à ces vingt milles hommes que vous voules, pour defendre

l'Hannovre, je ne sais pas à la verité, d'ou vous les prendres. On ne pourroit avoir ces Troupes que du Danemark ou de la Hollande, et pour vous parler franchement, les Anglois se sont mal pris pour les avoir, et quand même ils voudroient former une armée telle que vous desires, je ne sais pas d'où on la tiréroit.

Ne vous imagines pas, que les Francois féront de très grands efforts pour la Campagne qui viendra, independemment des dérangemens affreux dans leurs finances. Il paroit que la bonne Intelligence entre les Francois et l'Autriche commence à s'alterer considerablement, de sorte qu'il est à présumer, que s'ils se prètent à faire la campagne qui vient, ce ne sera que foiblement.

Mais tout cela n'est pas ce que vous me demandes. Vous voules savoir ce que je pense sur le projet, que vous méditès. Dans le fond je ne vois point d'autre que de tâcher de bien battre les Francois au cas que dans le printemps prochain ils veulent pénetrer dans le coeur d'Allemagne, et pour cet effet de transporter au printemps prochain le theatre de la guèrre dans le païs propre à la chicane.

Si vous pourres battre les Francois au commencement de la campagne, ou les réjetter au delà du Rhin, vous pourres au moins subsister dans les païs ennemis, et vôtre pis aller sera toujours de faire une campagne pareille à cette année-ci. Mais notre foiblesse pour resister à tous nos ennemis, nous empêche et nous empechera de faire de grands progrès sur nos ennemis. Le modèle de nôtre conduite est tracé par celle que nous avons observée cette année ci; c'est à dire d'agir toujours offensivement, en ne faisant dans le fond qu'une guèrre defensive, tant que nous n'aurons pas plus de forces, ou que des diversions considerables n'affaibliroient pas nos ennemis. Nous devons nous tenir heureux de faire des campagnes comme nous l'avons terminée celle ci. — — —

Federic.

à Dresde ce 21. Novembre 1758.

No. 75. AU ROI.

Un jeune Prince d'Ysenbourg, neveu de celui qui a commandé cette Campagne en Hesse, souhaite ardemment d'entrer au service de V. M.

Il a fait la Campagne avec moi en volontaire; c'est son commencement. Mais il a fait voir une grande envie d'apprendre.

Son Oncle et la Princesse sa Mère m'ont instamment prié de le recommander à la grace de V. M., pour daigner le recevoir en son service, s'il lui plaisoit en qualité de Capitaine.

Voyant la forte passion de ce jeune homme de servir dans les Troupes de V. M. j'ai cru pouvoir hazarder de le lui proposer pour cette fin, demandant humblement pardon à V. M. si je prends trop de liberté.

Ferdinand.

No. 76. AU ROI.

ce 30. Nov. 1758.

Le Major de Strantz va partir d'ici pour se mettre aux pieds de V. M. et lui offrir ses services.

Il a fait avec moi la campagne en volontaire; non content de se bien comporter, il a cherché avidemment toutes les occasions possibles de se distinguer. Je n'ai pû lui refuser ce temoignage. Je me flate que V. M. daignera ne pas le prendre en mauvaise part.

FERDINAND.

No. 77. AU ROI.

Münster 7. Decembre 1758.

J'ai recu cette gracieuse lettre que V. M. m'a faite l'honneur de m'écrire du 21. du mois passé.

Je regarde avec une vraie admiration la glorieuse fin de Sa Campagne et ce tour avantageux qu'Elle a seu donner à ces affaires en forçant tant de puissantes armées presque à la fois à la retraite. Je felicite V. M. de tout mon coeur de ces grands succès; faisant des voeux ardents pour la continuation du bonheur de ses armes. Je ne perderai point de vüe les conseils que V. M. me donne sur la campagne prochaine. Il paroit, que l'Angleterre est disposée à augmenter l'armée que je commande; mais V. M. a raison de dire, que la difficulté consiste en cela, d'où tirer les troupes. Je ne vois encore d'autre source que celle des Troupes nationales; mais ce ne pourra etre qu'un renfort très mediocre. Le meilleur sera de gagner enfin la Hollande; mais à juger par mes dernieres lettres de la Haye, il faut craindre plûtot le contraire.

Le Prince de Soubise a quitté la Hesse en y laissant une misère affreuse. Il l'a fait tellement fourager, qu'il est impossible, d'y faire subsister le moindre corps de Troupes; aussi le Prince d'Ysenbourg ne peut faire subsister le sien que par le moyen de l'Hannovre. J'avois prévu cette misère; et comme j'ai fait tenir prèt sur le Weser un transport de subsistances pour quatre Mois, on est actuellement occupé à le conduire à Cassel et plus loin à Fritzlar.

Je fais en attendant entrer les troupes destinées à l'expedition dans le Paderborn et dans le Duché de Westphalie, pour les avoir à portée au moment, qui me paroitra convenir pour commencer.

Le Marechal de Contades est fort attentif; je dois juger par les arrangements, qu'il prend le long du Rhin, qu'il apprehende une expedition de notre part. Et je prévois, que si je mets mon aile gauche en mouvement, je serai obligé à d'en faire autant avec ma droite, pour parer le coup qu'il se trouvera en état de me porter par les dispositions qu'il fait. Tout ceci, Sire, m'empèche de commencer si tôt que je l'aurois souhaité. Mais si je commence, je me propose, de tomber droit sur Wetzlar. Si j'y arrive avant qu'ils puissent s'assembler, je romps leurs quartiers, et suis assuré d'y mettre de la confusion. Il me

paroit que ce plan convient à l'Idée que V. M. a sur cette expedition en disant qu'il falloit les entamer de façon, comme si on vouloit les couper du Meyn. Je m'estimerois heureux, Sire, de présenter mes profonds respects à V. M. en personne; et je le regarderois comme une grace distinguée, si Elle vouloit bien me permettre de lui faire ma cour durant cet hyver. Pourrai je espérer, Sire, que V. M. daigneroit me marquer sur cela ses ordres. Je suis en attendant etc.

FERDINAND.

No. 72. DU ROI.

M. M. COUSIN!

Vous deves connoitre la satisfaction particulière, que j'ai tant du zèle et de l'attention que vous aves marqué en toutes occasions pour moi et mes interêts, de même que de la façon, dont vous vous êtes conduit pendant tout le tems que vous aves été chargé de la commission qui vous occupe actuellement dans le poste ou vous vous trouves encore. Soyes aussi persuadé de toute ma recconnoissance. Et comme je suis charmé de vous en faire éprouver des marques convaincantes, j'ai bien voulu vous en donner celle de vous declarer General-Feld-Marechal de mes armées, auquel sujet je viens de donner mes ordres en consequence, pour vous en expedier le Brevet etc. etc.

FEDERIC.

à Dresde ce 9. Decembre 1758.

No. 78. AU ROI.

ce 15. Decembre 1758.

Je viens d'être rejouis par cette gracieuse lettre qu'il a plû à V. M. de me faire du 9me, en m'informant de l'honneur qu'Elle m'a faite de me declarer General-Feld-Marechal de Ses armées.

Je suis sensible bien audelà de toute expression à cette nouvelle et insigne grace que V. M. m'accorde de nouveau, d'autant plus qu'Elle a bien voulu me l'accorder d'une manière qui ne saurait que me flatter infiniment.

Mais je n'en suis plus flatté que je n'ay le coeur penetré de la plus vive réconnoissance; je sens que toute ma vie ne suffira point, pour le lui temoigner dans toute sa grandeur.

V. M. connoit cependant mon zèle pour son service et mon attachement pour sa personne; s'il étoit possible, qu'il y eût un plus haut degré dans l'un et dans l'autre, vos bontés me le donneroient. Je supplie V. M. d'agréer en attendant mes très humbles et très parfaites rémerciments de ces nouvelles marques de Sa bienveillance, dont Elle daigne m'honorer. Agrées aussi, Sire, que je renouvelle à V. M. en même temps l'hommage etc.

FERDINAND.

XLVI.

Bericht an den Herzog Ferdinand aus Braunschweig vom 14. und 15. Novbr. 1858 über die feierliche Beisetzung der Leiche des in der Schlacht von Hochkirch am 14. October gebliebenen Prinzen Friedrich Franz von Braunschweig. (Schreiben und Relation.)

---

*Ew. Hoch Fürstl. Durchl. Befehl zu folge melde allerunterthänigst die Umstände so mir wegen des Leichen Begängnisses des Höchstseeligen Prinzen bekannt worden. Am Freitage gingen von hier 46 Carabiniers mit Ober- u. Unterofficiers u. 1 Trompeter imgleichen 4 Majors wie auch der Obrist v. Bibau als Marechall nach Schöningen ab, der Kammer Fourier begleitete das mit schwarz und silbernen Tressen überzogene Sarg. Am Sonnabend ging der sämmtl. Conduct nach Offleben u. empfingen die Fürstl. Leiche auf der Grenze, begleiteten solche nach Schöningen, alwo sie in der Kirche in das vorgedachte Sarg geschoben und vor den Altar niedergesezt wurde, dabei die H. Officiers die Wache behielten. Den Montag morgen fuhren Sie aus Schöningen in der besten Ordnung und kamen um 4 Uhr nach St. Leonhart alwo der Leichenwagen u. die 16 Edelknaben mit Wachs- und 80 Garde-Reuter mit Pech-Fackeln. Gegen 6 Uhr wurden vor dem Tohre die Pechkränze angesteckt um alle Häuser vom Stein- und Bollwege wie auch im Hagen-Scharrn und der Burg Platz sehr schön erleuchtet und 30 Canonen abgefeuert. Den Zug machten die Carabiniers, diesen folgten einige Compagnien vom Battaillon Zastrow, 40 Garde-Reuter, der Obrist Bibau als Marechal, die Fürstl. Leiche mit 6 Pferden behangen und von 6 Adel. Unter-Officiers und eben so viel Stallbedienten geführet. Bei dem Leichenwagen gingen die 4 Majors an denen Pfosten des Tron-Himmels und die 12 Capitains und 16 Edelknaben, auf dem Sarge war der Helm, Degen, Handschuhe und Sporrn angeheftet. Vor dem St. Tohre traten sofort Durchl. der Herzog von den H. Gen. Lieut. der Prinz Friederich vom Gen. Maj. und Prinz Heinrich vom Obristen geführet hinter der Leiche, dann kamen abermahl 40 Garde-Reuter mit Fackeln und die übrigen Carabiniers zu Pferde und die Campagnien von Zastrow machten den Schluss und ganz langsahm fahrend unter gedämpfter Music, wurde das Lied: Ich habe meine Sache Gott heimgestellt etc. gespielet und unter abermaliger Lösung 30 Canonen und Läutung aller Glocken bis zur Kirche geführet und dem Ober-Hof Marechal der nebst allen Cavaliers an der grossen Tühr war, übergeben. Die Kirche hatte Nicolini überaus artig erleuchtet. Der erste grosse Gang, war wie die Herrschaftl. Stühle, Canzel, Altar und Orgel schwarz bezogen und wurde unter dem Liede: Wer weiss wie nahe etc. die

Fürstl. Leiche auf die vor dem kleinen Altar gemachte Erhöhung gesezt, dann fing der Dohm-Prediger die Collecte: Selig sind die Todten etc. an, und sprach den Seegen. Die Insignia nahmen der Obrist Bibow und Graf Stolberg ab. Durchl. der Herzog und die Prinzen waren sehr bewegt und wie man mir gesagt wären auch Ihro Hoheit in der Kirche nebst denen Fürstl. Kindern gewesen. Leztere sahen den ganzen Zug aus des Gen. Lieut. v. Both Fenstern, fuhren aber gleich nachhero auf der anderen Seite des Bollweges in die Kirche. Unter dem Liede: Nun lasst uns den Leib etc. wurde die Leiche wieder aufgehoben und in die Gruft auf eine Erhöhung gesezt, abermahl mit allen Glocken geläutet, 30 Canonen abgefeuert und 3 mal Salve von der Garnison auf dem Burg-Plaze gegeben. Das schöne stille Wetter hatte ungemein viele Zuschauer vom Lande und anderen Orten hergezogen.

Der Gen. Adjudant v. Treskow nebst sämmtl. Suite kamen den Montag Nachmittag von St. Leonhart herein und sind teils auf den Grauen Hofe, die Stallleute auf dem Mosthause und teils in der Stadt logiert.

Ersterem war ein Plaz in der Kirche angewiesen, in der Gruft hat er aber wegen heftiger Bewegung nicht mitgehen können.

Braunschweig, den 15. November.

* RELATION
von Sr. Durchl. des Prinzen Friederich Franz. b. m. Leichen Procession.

Dero Leichnahm langte um 5 Uhr vor Braunschweig in die St. Leonharts Kirche an, Hora 6½ vor hiesiges Stein-Tohr und wurde bei dem ersteren Stück-Schuss in der Catolischen Kirche zu läuten angefangen, deren Turm mit vielen Lichtern Nahmen und Wappen illuminiret war, hierauf in der Magnus-, Catarinen-, und Burg-Kirche und so weiter mit Läuten continuiret. Auf den Strassen wo mit der Fürstl. Leiche der Durchzug genommen wurde, waren in den Häusern alle Fenster mit Lichter besezt: auf der Gallerie vor der Burg hatte H. Nicolini bei 42 grosse Laternen wie auch auf der vordern Reihe des Altans 6 Peckkränze, auf dem Burg-Plaz aber viele Lanternen und Pechkränze ausgestekt. Das Veltheimsche Haus war von unten bis oben illuminiret. Die Burg-Kirche war mit vielen 100 Wachslichten bekleidet. Bei der Kanzel auf dem hohen Chor waren grosse Piramiden woran des Höchstseeligen Prinzen hoher Nahme, Wappen und Kriegs-Armatur zu sehen war; die Pfeiler in der Kirche waren mit grossen gläsernen Blakers behangen, wie auch die Kanzel, der Altar und Fürstl. Stühle mit schwarzem Tuch beschlagen.

Da die Fürstl. Leiche unter dem Stein-Thor heraus bei dem Aufgang des Walles ankam, folgten des Reg. Herzogs Durchl. mit Dero beiden ältesten Durchl. Prinzen der Leiche mit tränenden Augen.

Der Leichwagen war wie ein Phaeton, die Decke schwarz mit weissen Quasten, die 4 Pfosten schwarz und weiss gekräuset.

Der Zug ging sehr langsam über den Steinweg, Bollweg und hinter dem Zeughause über die neue Brücke, als sie daselbst ankam, wurden zum 2ten mal die Canonen gelöset und die sämmtl. Glocken in der Stadt geläutet. Vor der Leiche ritten die Carabiniers zuerst, darauf folgte die Infanterie, das halbe Battaillon von Zastrow mit klingenden Spiel und nahe vor dem Leichwagen die Garde-Reuter zu Fuss mit brennenden Wachs-Fackeln, bei der Leiche die Herren Oberofficiers und 22 Pagen in Trauer und mit weissen wachs-Fackeln, des H. Herrn Herzogs und beide ältesten Prinzen Dchl. Dchl. Dchl. folgeten, wie schon gedacht der Leiche, dann folgete der 2te Teil der Garde-Reuter mit brennenden Fackeln, hierauf wieder die Carabiniers und zuletzt der zweite Teil von dem Battaillon Zastrow, welche ihre Gewehre, wie gewöhnlich, zu Grabe trugen, die Trummeln waren bezogen. Der Vördere Zug von der Infanterie formirte auf dem Burg-Plaz 2 Linien wodurch die Fürstl. Leiche geführet wurde, formireten nachhero mit dem andern Teile ein Battailon Carrée; die Reuter besezten die Wege und die Land Milice hatte schon vorhero die Wache und Plaz besezt. Der regierenden Frau Herzogin Hoheit hatte Sich nebst dero Durchlauchtigsten Kindern schon vorhero in die Burgkirche begeben. Bei Einbringung der Fürstl. Leiche in die Kirche wurde gesungen: Wer weiss wie nahe mir mein Ende. Hierauf wurde vor dem Altar ein Sermon gehalten und als hierauf die Leiche in das Fürstl. Begräbnis gebracht wurde ward gesungen: Nun lasst uns den Leib etc. Auf Ihro Durchl. der Frau Herzogin A. A. Hause versammleten sich die Herren Ober-Officiers und Hof-Cavaliers und gingen von da Hora 6½ in Manteln, Floren und à longe Peruquen nach der Burg-Kirche. Kamen nach der Beerdigung wieder zurück und speiseten in dem Mittlern Zimmer nebst dem H. Ober- und Hof-Marschall an einer Tafel von 30 Couverts, die Herren Officiers speiseten unten in meiner Stube.

Agener.

Braunschweig, den 14. November.

XLVII.

Eigenhändiges Schreiben des Herzogs Louis von Braunschweig an Westphalen, aus dem Haag vom 21. Nov. 1758, während der Krankheit des v. Haenichen. Schreiben Westphalens an v. Haenichen vom 3., 5., 6., 13. und 21. Dcbr. 1758. Ruhe der Winter-Quartiere.

à la Haye ce 21. Nov. 1758.

* Monsieur.

La maladie de Haenichen l'empeche de vous ecrire; toutes vos lettres inclusivement celle du 18. par le courrier de Mgr. George Sackville, sont heureusement arrivés, je vous suis bien obligé des nouvelles que vous avés bien voulu communiquer. Toutes vos commissions sont executées, j'espère que Rhiele aura livré les tabatieres, il est parti samedi au soir d'ici; ce courrier vous apporte l'argent que vous avés demandés, et la reponse de Hope à la derniere lettre de mon frere qui est arrivée ici dimanche. Le tems ne me permet pas de vous en dire davantage je vous prie d'être persuadé que je suis avec beaucoup d'estime,

Monsieur

Votre très affectioné à vous servir

Louis D. d. Br. et L.

A Monsieur
Monsieur Westphal secretaire de
S. A. le Duc Ferdinand de Brunswic-
Lunebourg
à Münster.

Reçu le 5. Dec. 1758 à l'heure du matin par Kemnitz.
(de la main du Pr. Louis.)

* Monsieur.

LL. AA. SS. continuent à etre fort en peine de l'Etat de Votre chere santé. Je puis ajouter que je le suis infiniment, et que je ne souhaite rien plus ardemment que d'aprendre que vous vous portiés mieux.

Mgr. le Prince Hereditaire est revenu ces jours passés de Dulmen; Mr. le general Imhoff l'ayant relevé dans le commandement du cordon. S. A. S. part aujourdhuy pour Paderborn; pour y regler pareillement les quartiers, ou plustot pour tirer le cordon dans le Duché de Westphalie.

On ne sait pas encore si le Prince de Soubize gardera Marbourg. Les raports du Prince d'Ysenbourg se detruisent sur cela d'un jour à l'autre par la contradiction qu'ils contiennent.

Nous n'avons d'ailleurs absolument rien de nouveau icy. Dans la lettre à Hope S. A. S. luy marque que le caissier est hier arrivé avec 100/m. ducats.

à M. ce 3. Dec. 1758.

A Mr. de Haenichen.

* Monsieur
Mon tres cher amy.

Nous avons recû par le dernier courier anglois les harangues qui se sont faites au parlement. Il paroit que l'on peut compter sur ces Messieurs la pour la Campagne prochaine; quant à la fourniture d'argent. Mais il s'agiroit encore de trouver des hommes.

Je commence à douter que le voyage de S. A. S. en Angleterre ait lieu. Mr. de M. n'en a plus fait mention; mais je crois que S. A. S. ira faire sa cour au Roy de Prusse. Cela n'est cependant encore bien resolû, et restera entre nous.

Nos ennemis font des grands arrangemens sur le Rhin. Je ne crois cependant pas qu'ils voulussent tenter quelque chose. Ils trouveront en tout cas que l'on ne dort pas icy.

Nous n'avons absolument rien de nouveau à mander d'icy. Les Francois etoient encore le 3. à Marbourg. Le Prince d'Yyenbourg a mandé que l'armée des cercles va prendre ses quartier d'hyver dans le pais de Meinungen.

Je souhaite ardemment d'aprendre que vous vous portiés mieux. Daignés me mettre aux pieds de S. A. S.

ce 5. Dec. 1758.

A Mr. de Haenichen.

Reçu le 9. Dec. 1758 à 11 heures du matin par le courier Ristmann.
(ecrit de la main du Duc Louis.)

* Monsieur.

Je ne souhaite rien tant mon plus cher amy que d'aprendre que vous vous portés mieux. Dieu veuille vous rendre votre Santé et vous la conserver bonne des longues années. Mgr. s'y interesse vivement, et vous etes si generalement cheri et estimé qu'il n'y a personne qui ne fasse les memes voeux.

Nous vivons fort tranquilement icy, cependant avec peu d'agrement, au milieu d'un peuple qui nous haït, et qui ne manque jamais une occasion de nous faire du mal.

Au reste Mr. des Contades ne nous incommode plus. Il a eté ces jours passés trois jours de suite à Duysbourg, ou il a fait faire des retranchemens. Vis à vis de cette ville de l'autre coté de la riviere il a fait etablir une baterie; on en etablit d'autres depuis Santen jusques à Griethuysen. Les gens du pais assurent, qu'elles sont si mal placées, que le Rhin les couvrira au premier jour.

Voicy mon cher Monsieur une note des Etoffes que S. A. S. souhaite que vous luy envoyiés icy — je suis bien mortifié de vous causer cette peine. C'est assés singulier qu'on trouve icy d'assés bons tailleurs, quoique les marchands n'ayent point d'etoffes.

ce 6. Dec. 1758.

A Mr. de Haenichen.

* Monsieur.

J'ay eté sensiblement touché d'aprendre, que mon esperance de vous savoir entierement retabli, a eté de nouveau eloignée. Dieu veuille vous rendre votre première santé et l'affermir, personne au monde ne sauroit s'y interesser plus vivement que moy. Mgr. le Duc qui vous aime tendrement fait les memes voeux, et je crois que tous les honetes gens les font pour vous.

Dans l'esperance mon cher monsieur, que votre maladie vous permettra de donner des ordres; j'ose vous adresser la note ci jointe ou j'ay marqué les aunes qu'il nous faut pour la veste; avec l'echantillon que S. A. S. a choisi pour le gallon.

Je vous envois pareillement 118 Ecus 1 gr. 8 pf. pour acquitter le montant du compte ci rejoint. N'ayant point de Ducats, je vous envois des pistoles.

Nous sommes icy fort tranquiles; malgré la tentive que deux Detachements de la garnison de Wesel ont fait le 10. d'allarmer nos quartiers, ou plustot notre cordon sur les deux bouts à la fois à Haltern et à Stadloon. A peine ont-ils sentis, que nous etions sur notre garde qu'ils s'en sont retournés sur leur pas sans rien faire. Cela n'a cependant pas empeché le capitaine Scheiter de faire suivre le premier detachement, et d'en attraper un capitaine à Dorsten qui a eté fait prisonnier de guerre, et envoyé au quartier general.

ce 13. Dec. 1758.

A Mr. de Haenichen.

Reçu le 23. Dec. 1758 à 6 heures du soir par le courier Ristman.
(écrit par la main du Duc Louis.)

* Monsieur.

Mon tres cher amy.

Je souhaite du fond de mon coeur que votre retablissement continue à aller de bien en mieux. Je seray infiniment rejoui d'aprendre que votre santé est retablie entierement; je languis veritablement après cette nouvelle.

Nos quartiers sont toujours des plus tranquiles. Les Francois s'amusent encore à fourager dans la comté de la Marck, on pense à leur mettre le frein. Nos huzards noirs se trouvent deja sur les frontieres du Duché de Bergues. Quatre d'entre eux, conduits par un caporal, ont attaqué le 17. une patrouille de 9 hommes, en ont tué le Wacht-

meister qui les commandoit, et amené 7 comme prisonniers de guerre, tous ensemble horriblement maltraités à coups de sabre. J'en fais mention, parce que ces quatre huzards noirs sont des recrues nouvellement arrivées, avec l'augmentation faite dans le dit corps des huzards noirs.

Comme je sais que vous prenés part à tout ce qui me regarde, j'ay l'honneur de vous mander que Mgr. le Duc m'a fait chanoine de St. Blaise à Brunsvic sur la tres gracieuse recommandation du Prince mon cher Maitre.

ce 21. Dec. 1758.

A Mr. de Haenichen.

XLVIII.

Fortsetzung und Schluss der Correspondenz des Königs Friedrich's II. und des Herzogs Ferdinand im Jahre 1758. Schreiben des Königs vom 19. Decbr.: Bewegung der Oesterreicher in Böhmen. Antwort des Herzogs vom 24. Decbr. Schreiben des Königs vom 16. Decbr., — Aeusserung über Hannovers Benehmen wegen Wesel; ein General - Quartiermeister; Ablehnung der Anstellung des Prinzen von Ysenburg. Schreiben des Königs vom 17. Decbr.: — Feldmarschalls - Patent; — desgl. vom 23. Decbr. mit einer Beilage: — Verbindung der Oesterreichischen und Reichstruppen mit der Französ. Armee im Februar 1759. Brief des Königs vom 24. Decbr. (mit Postscript), worin er seine Gedanken und Zuneigung seinem Freunde lebhaft ausdrückt. Zwei Briefe des Herzogs an den König vom 31. Decbr. 1758; — Operationsplan zu einer Expedition gegen die Soubizesche Armee im Frühjahr 1759.

No. 73. DU ROI.

C'est par une bonne lettre de Glatz, que j'apprends comme depuis le 1[er] de ce mois il n'est plus entré de patrouille autrichienne dans le comté de Glatz; mais qu'on vient d'y être averti que quelques regiments du cercle de Königsgrätz se sont mis en marche vèrs Prague, ou la Cavallerie défile en y prenant le devant. On m'ajoute que tout ce qui restoit encore des Troupes Ennemies vèrs les frontières de la Silesie, consistoit en dix ou 12 battaillons, le reste ayant ordre de defiler du coté gauche audelà de Prague. Une telle demonstration de la part de l'Ennemi me paroissant un peu extraordinaire dans le moment présent, me donne du soupçon sur quelque entreprise qu'on voudroit tenter, soit contre la Saxe, ou peutêtre joindre les troupes des cercles aux Francois, âfin de faire quelque tentative sur vous, que les susdites troupes autrichiennes couvriroient. J'ai cru devoir vous en avertir, au moins afin que vous puissies en aviser et prendre des mesures pour en avoir des informations précises: tant comme de ma part je serai attentif pour avoir des nouvelles les plus précises à ce sujet, que je vous communiquerai dès qu'elles m'en reviendront.

P. S.

Il y a du remuement, cela est encore trop frais pour qu'on en puisse porter un jugement, mais un avis inutile est moins hazardé qu'un avertissement après coup.

FEDERIC.

à Bresslau ce 19. Dec. 1758.

No. 79. AU ROI.

Munster ce 24. Dec. 1758.

Je viens de recevoir ces avis, qu'il a plû à V. M. de me donner par sa très gracieuse lettre du 19. J'y donnerai toute mon attention

tant pour decouvrir, si les mouvements, qui se font en Bohème, correspondent avec d'autres dans les quartiers de l'armée de Soubise et de celle des Cercles, que pour deviner l'objet sur lequel leurs efforts communs doivent tomber. Comme il me semble, que quelque soit l'objet, que les ennemis ayent en vue, Mgr. le Prince Henri et moi nous pouvons nous prèter les mains l'un à l'autre; je viens lui écrire à ce sujet. Si l'armée de Soubise vouloit fondre avec celle des Cercles et des Autrichiens sur la Saxe, je songerai de faire à temps la diversion, qui s'en trouvera la plus ,propre; si au contraire le torrent se tournoit vèrs le Hannovre ou la Hesse, Mgr. le Prince Henri pourroit faire en ma faveur la même chose.

Jusques à présent toutes mes nouvelles conviennent qu'il n'y a encore eû aucun mouvement considerable dans les differents quartiers des armées Francoises.

FERDINAND.

No. 74. DU ROI.

J'ai eté bien aise de recevoir à mon arrivée à Breslau la lettre que V. A. m'a écrite le 7. de ce mois. Je serois très aise de vous voir après votre longue absence, mais à vous parler franchement, je crains fort que vous ne sauries vous absenter de si loin de l'armée sous vos ordres. L'expedition que vous projettes, est admirable, et je ne saurois que y applaudir. Si cela reussit, vous contribueres plus que vous ne vous l'imagines à la satisfaction publique. Car ce malheur arrivant aux Francois pourra les pousser encore, vû le découragement ou ils sont deja, à faire la paix. Et quant à moi, je sais les obligations, que je vous en aurois. J'ai écrit au Roi d'Angleterre à peu près dans le sens que V. A. le desire, mais elle comprend bien que cela a du se faire avec menagement, puisque tout ce qui regarde le pays d'Hannovre est une corde, qu'il faut toucher avec bien de delicatesse. Les Hannovriens verront à présent l'inconvenient qu'il y a pour eux de n'avoir pas voulû soutenir Wesel, de manière que je le leurs proposai du commencement de la guèrre. Cette ville assure le passage du Rhin aux Francois et leur donne toujours la retraite sure; aussi comprends je facilement l'embarras ou cette ville vous jette touchant celle de Munster.

Vous vous imagines que j'ai un grand Magasin dans mon armée de bon Officiers en tout genre; il s'est fort diminué par les pertes que j'ai faites pendant la guèrre et dans le nombre des actions. Vous voules quelqu'un qui soit capable d'être votre Grand-Maitre de logis. Ce talent est très rare ches nous, et de vous envoyer de mauvais sujets, cela ne vaudroit pas la peine, et quand on ne peut s'en servir sûrement, ce n'est rien. Cependant je verrai ce que je pourrai faire et je ne l'oublierai pas.

Quant au jeune Prince d'Ysenbourg, que vous me proposes pour entrer en mon service; je vous avoue, que j'ai une grande répugnance

à me charger de Princes; vû tous les chagrins qu'on a, à s'ennuyer avec eux, tantôt au sujet des avocatoires, tantôt par milles autres caprices qui selon leur opinion les mettent en droit de demander leur rétraite du service. Aussi au cas que le dit Prince ne soit un sujet bien raisonnable, doué de Talens admirables pour la guèrre, je voudrois bien vous en remercier.

FEDERIC.

P. S.

Nous n'avons rien eu de bien brillant dans cette Campagne, mais mon cher, deux choses bien difficiles. Ce me seroit une vrai Consolation, de vous revoir, mais je n'ose m'y attendre, vû les circonstances.

à Bresslau ce 16. Decembre 1758.

No. 75. DU ROI.

J'ai deja eu le plaisir de vous marquer l'intention ou j'etois de vous nommer Marechal general de mes armées; à présent j'ai celui de vous envoyer ci-joint la patente en conformité. Acceptes la, je vous prie, autant comme une marque particulière de mon amitié pour vous, que de ma reconnoissance pour les services signalés, que vous aves rendû tant à la cause commune, qu'à moi en particulier. Soyes d'ailleurs persuadé de la vive satisfaction que je ressentirai toutes les fois que les occasions se presenteront de vous donner des temoignages des sentiments d'Estime, et d'Amitié, avec lesquels je serai invariablement.

FEDERIC.

à Breslau ce 17. Dec. 1758.

No. 76. DU ROI.

Je vous avois deja averti par ma dernière lettre de ce qui m'étoit revenu des nouvelles de Bohême, lorsqu'il me sont rentré de plus fraiches encore, dont je vous envoye ci-clos la copie *in extenso*. A ce que l'on y marque d'assemblées des Troupes autrichiennes aux environs de Prague, merite une grande attention, et comme je comprends fort aisement, que si l'ennemi détachera en grande force contre vous, vous ne pourries pas vous soutenir seul et que je me verrois obligé, de vous envoyer quelque secours, quoique sous la condition expresse, que dès que je redemanderois ce secours, vous me le renverres incessamment, sans quoi je ne saurois pas vous envoyer un seul homme. Vous saves bien, cher Prince, la situation présente, ou je me trouve, et que le delabrement de mes affaires est tel, qu'il m'est impossible, de faire tant pour vous, ce que sans cela je ferois du meilleur coeur et devrois faire pour la cause commune. Non obstant celà, si l'ennemi detachera de Bohême dans l'empire un grand corps de Troupes contre vous, je crois ne pouvoir pas me dispenser dans telle circonstance de vous secourir aussi par quelque corps de Troupes; mais si l'ennemi se borne à détacher contre vous six à huit mille hommes, alors je vous crois

asses en force d'y resister et ne détacherai rien de mes troupes vèrs vous. En attendant je vous prie, de me marquer, quel chemin le plus droit le secours, que je vous destine, sauroit prendre, pour vous arriver à temps et de quelle façon ce secours sauroit vous joindre le plus convenablement. Je suppose en ceçi, que l'ennemi, s'il tentera quelque chose, le voudra sur la Hesse. Ce qui me cause d'autant plus de soupcons, que l'avis que je vous communique, pourroit être fondé, c'est que j'ai des lettres de Hollande, par lesquelles on me marque, que l'armée Françoise en Westphalie devoit se tenir prête à marcher vèrs le vingt cinq fevrier prochain. Je ne doute pas, que vous n'en ayies avis aussi; mais quand vous croires, que ces soupçons se confirment, vous ne manqueres pas, de m'en avertir bientôt, àfin que je puisse penser à ce que j'aurois à faire alors et que je puisse m'arranger un peu la dessus. Jusques à présent la chose ne presse pas; mais il est bon de se préparer toujours à tout evenement.

En attendant je ferai de mon mieux, d'avoir d'autres nouvelles encore sur cet article; si l'Ennemi a quelque dessein comme l'on doit présumer, je ne saurois pas dire s'il se servira alors seulement des troupes des cercles, pour faire joindre celles de France, qui voudroient tomber sur la Hesse, ou si les Autrichiens voudroient plustot détacher ensemble un corps de vingt milles hommes à peu près, àfin que, lorsque vous marcheres contre eux vèrs la Hesse, alors Contades pourroit passer le Rhin, pour tomber vèrs Münster. Refflechisses bien, je vous prie, sur tout ceçi, et mandes moi bientôt alors votre sentiment.

FEDERIC.

Breslau ce 23. Dec. 1758.

ce 20. Dec. 1758.

La cavallerie qui est partie le 13. de ce mois du cercle de Königsgrätz, consiste en 3 Compagnies de carabiniers et 1 Compagnie de Grenadiers à cheval de 4 Regiments de Cavallerie annoncés hier à V. M. Il en est aussi parti un corps de grenadiers à pied, dont je ne puis encore savoir le nombre des compagnies, qui le forment. Cependant n'y ayant dans tous les 4 corps qui forment celui du Genl. Harsch, que 20 Compagnies foibles de grenadiers, qui toutes ensemble ne font pas 900 hommes, le détachement ne peut monter qu'environ à 400. Selon les nouvelles, qui courent aux environs de Königsgrätz, le détachement doit joindre un corps de la grande armée près de Prague, qu'ils debitent à leur ordinaire fort de 20, 30 à 40/m. hommes, pour marcher ensemble par le palatinat superieur dans l'empire et en chasser les troupes Prussiennes. J'envoye de tous cotés pour découvrir cette manoeuvre, mais le chemin d'ici à Prague est un peu long. Les postes du Genl. Harsch commencent des frontieres de Moravie et vont jusqu'à Reichenberg, où le Genl. Kaluseky commande la gauche ayant les Reg. de Baireuth et de Platz Infanterie avec quelques escadrons de son regiment sous ses ordres: si le Genl. Harsch fait encore quelques détachements de cette sorte ses postes deviendroient fort minces.

(de main propre.)

DU ROI.

à Breslau ce 24. Xbre 1758.

Je n'ai fait que ce que je dois, mon cher Ferdinand, en vous donnant un grade, qui au lieu de vous illustrer en recevra de vous. Je n'entre point dans des détails qui vous feroient rougir; mais je ne dois au moins ne pas vous céler combien j'applaudis à la conduite que vous avés tenue à la tête de votre armée; les effets en font foi; et le Roi d'Angleterre doit être convaincu, qu'il y a une autre façon de faire la guerre, pour soutenir le païs de Hannover, que celle de se mettre derriere le Weser.

Je vous envoye le Capitain Gise que vous connoissés. Je reponds du talent, mais pas d'une entiere expériance. Si vous le menés, il vous rendera de bons offices, mais si vous vous abandonnés à lui, il vous fera faire des sottises. Le défaut de celui-ci et de tous les autres que j'ai et dont je me sers, est d'être trop superficiels; et quand même ils se trouvent sages une fois, ils ne le sont pas toujours. Quant aux précautions à prendre c'est de quoi il faut sans cesse leur rappeller la nécessité et l'importance.

Vous aurez vû par mes dernières lettres les avis que l'on m'a donnés, et mes conjectures; il y a certainement quelque dessein qui se couve. Je ne suis pas encore assés instruit pour le decouvrir; mais je crois qu'il vous regarde, et que vous ferez bien d'être sur vos gardes. Si quelque gros corps Autrichien se porte dans l'Empire, je vous enverrai quelque secours, selon que ma situation le permettra; mais ne vous attendés pas à grand chose: nous sommes fort délabrés, et nos pertes et nos victoires ont emporté cette fleur de l'infanterie, qui la rendoit autrefois si brillante. Je ne veux point toucher cette corde là, ni celle de mes afflictions personelles; ne songeons qu'à défendre nos pénates. Soyez vous, mon cher Ferdinand, l'émule de cet Arminius, qui combattit dans les mêmes contrées que vous pour la liberté de la patrie, et que j'apprenne que Soubize ou Contades ayent éprouvé le destin de Varus. Embrassez notre jeune Héros de ma part; que le ciel le conserve, et le préserve des hazards malheureux auxquels cette cruelle guerre expose. Et vous soyés persuadé de l'amitié et de la parfaite estime avec laquelle je suis, mon cher F., votre fidèle ami etc. etc.

FEDERIC.

P. S.

le 23. Dec. 1758.

On m'assure des frontières de Bohême qu'un corps de 25 milles hommes de l'armée du général Daun marche dans l'Empire et qu'il doit déja être aux environs d'Egra. Le général est encore à Vienne et l'on prétend qu'il veut sa dimission et que le général Nadasti aura sa place.

Le général Harsch, qu'on a dit à Vienne, commande à Prague; le général Wied à Königsgraetz; le général Beck aux frontières de la

Silesie; le général Kaluseky doit être parti de Reichenberg avec le détachement annoncé dans ma dernière, dont on fait monter les compagnies de grenadiers au nombre de 14. Le général Jahnus est retourné à son poste de Reichenau.

No. 80. AU ROI.

ce 31. Dec. 1758.

J'ai reçu cette très gracieuse lettre dont V. M. a daignée accompagner ma patente de Feld-Marechal de ses armées. Je suis trop sensible à cette insigne grace, pour me refuser le plaisir d'en réitérer à V. M. mes plus profonds remercimens. Je finis cette année Sire, comblé de vos Bontés; il seroit ingrat de ne commencer qu'avec des voeux bien ardens pour la prosperité de V. M. Veuille le ciel accomplir les miens, proteger votre personne sacrée, et vous rendre victorieux de tous vos ennemis.

J'ose Sire, demander en même temps à V. M. la continuation de ses bonnes et hautes graces; et lui renouveller l'hommage de Devouement et plus profond respect avec les quels je serai jusques au Tombeau. Ferdinand.

No. 81. AU ROI.

ce 31. Dec. 1758.

(par le Capit. Bulow.)

J'ai reçu les très gracieuses lettres de V. M. du 16. et du 23. du courant. J'ai reflechi sur leur contenû avec toute l'attention dont j'ai eté capable. Les sentiments de V. M. m'y ont guidé. Si le cas supposé du secours, que V. M. me destine, existe, le chemin qu'il pourra prendre, dependra beaucoup du moment qu'il se mettra en marche, soit pour arriver avant l'ennemi, soit pour eviter de le rencontrer en chemin. Il me semble, qu'il doit diriger sa marche d'abord sur Erfurth; les circonstances decideront si la jonction se pourra faire aux environs de Fulda, ou s'il faut, qu'il marche sur Cassel, en frisant le pays d'Eichsfeld.

J'espere, Sire, que mes correspondants me mettront peut-être en etat de mander bientôt à V. M. quelque chose de précis sur les desseins, que les Ennemis peuvent avoir conçus. Une lettre de Mr. de Castella, gouverneur de Wesel, dont j'ai eû copie par une voye secréte, m'aprend, que les Regiments Francois doivent être prets le 15. du Fevrier, pour marcher. Il fait en même temps mention, qu'on amasse à force de subsistances à Wesel. Mr. le Marechal de Contades dit dans une lettre au Sieur Champeaux, que j'ai fait ouvrir, que je meditois une expedition contre le Prince de Soubise, de concert avec un corps de Troupes Prussiennes: mais que celui-çi se préparoit à recevoir ma visite. Ce Prince aussi bien que Mr. Folard, se sont empressés de temoigner leur peine sur le retour de Mr. le Landgrave à Cassel. Ces

soucis me paroissent ressembler plus à une inquietude de leur part, qu'à un dessein formé, de revenir pendant l'hiver à Cassel.

Si je joins à cela les nouvelles, qui me sont parvenues du mauvais état de l'armée des cercles ainsi que celles, que le Prince Louis, mon frère, a eu du 16. de Vienne et de la Bohême, je suis tenté de croire, que les mouvements qui se sont faits en Bohême, pourroient tendre plus tôt à se défendre qu'à attaquer.

Mais Sire, ne seroit il pas à propos, de faire ce que les ennemis paroissent craindre? et puisque V. M. s'est si généreusement offert, de m'envoyer du secours, ne vaudroit il pas mieux de l'employer pour attaquer? Il me paroit, que si V. M. faisoit agir un corps de Troupes sur le haut-Meyn tandisque j'avancerois par la Hesse sur Francfort; on pourroit, pour peu que la fortune fût de nôtre coté, disperser l'armée des cercles, et obliger l'armée Soubizienne de répasser le Rhin. Mais c'est à V. M. d'aprécier un tel projet. Je me bornerai à exposer à ses yeux ce que je pourrai faire. L'armée Contadienne est forte de 108 Battaillons et de 95 Escadrons. Leur emplacement est tel, qu'en 6 jours de temps deux tiers s'en peuvent assembler à Wesel. Comme l'on y fait des Magazins, je dois m'attendre, que le Marechal de Contades voudra agir dès qu'il trouveroit pour cela une occasion favorable. Par consequent, pour n'exposer point la ville de Münster pendant que je m'en éloignerois avec une partie de l'armée, il faut que je prenne mes mesures de façon, qu'au même moment que les Francois passeroient le Rhin, j'eusse un corps d'armée assemblé aux environs de Dulmen ou de Coesfeld, pour les arrêtter. Or, pour faire subsister ce corps d'armée, il me faut encore 6 semaines de temps pour amasser le plus necessaire en grains et fourages à Münster.

L'armée du Prince de Soubise est forte de 70 Battaillons et de 51 Escadrons. Leur emplacement est entre la Lahn et le Meyn; fort peu de Battaillons, et d'Escadrons en sont mis en quartiers de l'autre coté du Meyn et du Rhin. Les magazins de cette armée sont à Hanau et à Friedberg, sans parler de leurs depots. On prétend, que les Troupes de Würtemberg s'en iront chès eux; ce feroit une diminution de 13 Battaillons, en sorte, que l'armée en seroit reduite à 57 Battaillons et 51 Escadrons. Je ne puis employer pour l'attaquer que 23 Battaillons avec 36 Escadrons, y compris le corps du Prince d'Ysenbourg. En prenant plus de troupes j'exposerois trop la ville de Münster et le bas-Weser; je manquerois même de subsistence en Hesse un y venant avec trop de monde.

Je pourrai tout disposer de façon d'arriver le 20. de Fevrier avec ce corps d'armée sur la Lahn; je me hâterois de frapper mes coups à fin de révenir sur mes pas, et d'être à portée, pour dégager mon aile droite en cas que le Marechal de Contades vouloit l'entamer, comme il est probable, pendant que je m'en serois éloigné avec la gauche. Je tire de cela la consequence, que la nature de cette expeditiou est telle, que pour s'en promettre un avantage réel, il faut jetter une telle consternation parmis les ennemis, qui put les engager à réculer plus loin,

que la necessité ne l'exigeroit pas. Je n'ose me promettre un tel succès en agissant seul; mais si V. M. pourroit faire agir de concert un corps d'armée sur le haut-Meyn, le succès en recevroit un grand degré de probabilité. Mais je soumets tout ceçi aux lumières superieures de V. M., auxquelles je déférerai toujours aveuglement et m'en tiendra pour mon expedition simplement à ce que V. M. voudroit m'ordonner.

FERDINAND.

XLIX.

Autographieen des Herzogs Ferdinand von Braunschweig in dem Nachlass Westphalen's über Kriegs-Operationen und Treffen im Jahre 1758, — geschrieben im Jahre 1764, und zwar

Anecdotes du passage du Rhin au 2. de Juin 1758.
„ de l'affaire de Rheinberg au 12. Juin 1758.
„ de la Journée de Creveld au 23. Juin 1758.
„ du passage de l'Erfft au 14. Juillet 1758.
„ de l'affaire de Waldniel du 3. Aout 1758.
„ de l'affaire de Soest au mois d'Octobre 1758.

No. 1.

* ANECDOTES
du passage du Rhin au 2 de Juin 1758.

Il fut resolu d'assembler l'armée de la manière suivante au . . . . . Le gros de l'armée aux environs de Notteln. Une autre partie aux environs de Coesfeld. Une partie à Dorsten et une partie en Hesse. De Notteln le gros se transporta sur Dulmen. Il en fut fait le detachement avec Mons. de Wangenheim, qui devoit se joindre à celui de Dorsten et se porter sur Kayserswerth. Ceux en Hesse, aux ordres du Prince d'Ysenbourg, sur Marbourg. Le Prince Hered. partit avec un gros corps sur Coesfeld, pour y renforcer les corps du Duc de Holstein et du Prince d'Anhalt. Je marchai le soir avec l'armée de Notteln sur Dülmen. J'y fis sejour le lendemain. Le surlendemain je me mis en marche avec les deux escadrons des Gardes à cheval, tandis que le Gros de l'armée sous Monsieur de Spörcke marchat sur Lembeck. Pour moi j'allois tout d'une traite à Bockholt où le Prince Hered., Duc de Holstein et le Prince d'Anhalt y vinrent aussi de Coesfeld. Le jour d'après je pris mon quartier à Brast, terre appartenante au Ministre de Borck. L'on avoit, dès qu'il fut question d'assembler l'armée, fait un contrat avec un Hollandais nommé van Eck pour une grande livraison de foin afin d'être maitre d'une grande quantité de gros vaisseaux sur le Rhin. Ils devoient entrer dans le Pandersche gard. Je restois deux jours à Brast avec le Corps du Duc de Holstein et du Prince d'Anhalt. Le Prince Hered. fut detaché avec toute son infanterie dans Emmerick. Ces deux jours furent employés pour reconnoitre un endroit pour y jetter un pont. Le Prince Hered. fut chargé de cette besogne, avec plusieurs officiers quartiersmaitres, Lieut. et autres, nommement des officiers Hessois, les deux frères Gohr, et Bauer. Le Duc de Holstein fut aussi de la partie. Le Prince Hered. devoit avoir l'avant-garde de tout avec les hussards Prussiens. Puis le Duc de Holstein devoit suivre avec son Corps, et celui-ci devoit être suivi par celui du Prince d'Anhalt. Mons. de Spörcke detachat Mons. de Wutginow, de Lembeck

vers Wesel à .... Comme tout étoit reconnu pour jetter le pont sur le Rhin, je crois entre le Tolhus et Lobit à un endroit nommé ..., les troupes se mirent le soir du ... en marche pour le passage. Je pris mon quartier à Tolhus. Pendant la nuit je m'etois jetté tout habillé sur un lit; à peine y étois-je, vint Gohr l'ainé m'annoncer, que les bateliers refusoient d'avancer avec leurs bateaux pour la destination, soit qu'ils se doutoient de quelque chose, soit qu'ils craignoient les coups de feu. Ni bonnes paroles ni menaces aidoient de rien. Cela m'ambarassa cruellement. Toutes les troupes se trouvoient deja assemblées au bord du Rhin pour le passage, et le jour commençoit à poindre. Il fut resolu, et j'ordonnois que tout marcheroit sur Hohen-Elten, et devoit se camper dans les fonds pour ne point être decouvert ni vu. Je priois le Prince Hered. de se charger de la commission d'engager les bateliers d'avancer, et d'y employer le verd et le sec, enfin tout ce qu'il pouvoit imaginer, et double recompense; cela eut son effet et les determina. Surquoi la nuit du 1[mier] au 2[ond] de Juin les troupes destinées à passer le Rhin au nombre de .... bataillons et de ... escadrons se mirent tout doucement en marche, pour l'objet du passage du Rhin. A 11 heures et demie de la nuit le passage fut tenté. Le Prince Hered. passa avec les premiers Husards et la première Infanterie dans des Bateaux et Radeaux, le reste des troupes de son avant-garde suivit, soutenu par les deux Reg. de Dragons Prussiens. Quand il fit jour cette avant-garde fut en grande partie passée. En attendant que les troupes passèrent dans des Radeaux et bateaux, on construisit le pont de Bateaux, et où Bauer me rendit de grands et d'excellents services par son activité et par sa infatigabilité. Le Rhin étoit faiblement garni de ce coté là, et les piqueurs françois qu'on rencontra furent ou dispersés ou pris. Tout un Regiment de Cavallerie François fut pris et dispersé nommé . . ., perdit timbales et etendarts. L'allarme en vint à Cleve tard, et je crois premièrement vers les 10 heures du matin. Mons. de Villemur y eut son quartier. Alors l'on fit avancer quelques Reg. d'Infanterie vers la Digue du Rhin par où nos troupes debouchoient tandis qu'ils auroient du prendre plus sur la droite du coté de ... et tourner le Parc de Cleve. Il faut que je dise à la grande louange du Prince Hered. qu'il mit beaucoup d'activité et de valeur personnelle dans toute cette expedition, mais peu de disposition. Et les troupes ignoroient en grande partie ce qu'ils avoient à faire. Je fus obligé de me charger d'une grande partie de cette besogne. Nous eumes l'avantage que nos Bateaux de transports pouvoient aller avec le même vent d'un bord à l'autre, et revenir, ce qui accellera beaucoup le transport. En quelque chose au dela de 24 heures notre pont de Bateaux fut achevé. Presque toute l'Infanterie passa dans des Bateaux de transports, et le reste de la Cavallerie passat sur le pont de Bateaux dès qu'il etoit construit*). Tout ce que nous avions de gros cannons avec

---

*) Comme je n'ai pas la carte avec moi, les Noms des endroits ne me retombent point en esprit.

nous, furent placés des deux cotés du pont qu'on construisoit pour le protéger, de même que du coté de l'Embarquement des troupes pour le passage. Les petits cannons des Regiments passèrent avec les Regiments dans les Bateaux de transports. Tout le foin dont les vaisseaux etoient chargés fut jetté dans la rivière. Je passoi le Rhin le soir entre 4 et 5 heures, et je me rendis alors à la tête des troupes bivouacquées dans des broussailles aïant un village en tête dont j'ai oublié le nom. Je me mis chez le curé catholique du dit village. Et me couchoi un couple d'heures sur la paille, tout habillé, car je n'en pouvois plus de lassitude ni de fattigue à cause de la cruelle chaleur. Dès que le jour commençat à poindre je fus à cheval, reconnus le terrain et je m'aperçus que tout paroissoit si quoi du coté opposé. Je resolus donc de tater Cleve et je fis des demonstrations pour m'en emparer. Je trouvoi que Cleve etoit abandonné. Je detachoi tout de suite le Duc de Holstein avec les Husards et Dragons Prussiens en avant, pour prendre langue ce que les François étoient devenu, je crois que c'étoit sur Goch. Je fis suivre quelque Infanterie. Je pris mon camp avec la droite à Cleve et la gauche vers le Rhin. J'appris que Mons. de Villemur se trouvoit sur les hauteurs de Xanten et y attendoit les renforts. Mon pont se trouvat justement sur le territoire de la Republique. Je m'excusois de l'avoir ignoré n'aïant vu de poteaux de demarcation de la limite. Aussi deux jours après le pont fut oté de là et jetté non loin d'une ville que je ne puis nommer à l'heure, et où Mons. de Imhoff fit si souvent la Navette de Meer et avons l'affaire de Meer*). Ensuite comme le nouveau pont etoit jetté Mons. de Wutginow passat avec son corps pour me joindre. Et puis aussi Mons. de Spörcke lorsque je marchois avec le gros de troupes sur Sonsbeck. Mons. de Spörcke marchat sur les hauteurs de Alpen, front vers Rhinbergue. Wutginau me joignit à Goch.

No. 2.

* ANECDOTES
de l'affaire de Rheinberge au 12me Juin 1758.

Aïant pris mon quartier à Sonsbeck et campant sur la bruyere qui n'en est pas fort éloignée, je resolûs de deposter l'armée Françoise campée près de Rheinberge derrière la Fossa Eugeniana, ou d'engager une affaire. J'avois resolû de me camper à Sonsbeck, pour obliger Mons. de Villemühr de quitter sa position de Xanten. Cela reussit au mieux car lorsque j'avancois dans la bruière, les Dragons Prussiens, aïant l'avant-garde avec les Husards Prussiens et les campements de l'armée, je donnoi sur les campements de l'armée françoise, qui vouloit tracer son camp sur la bruière de Sonsbeck pour soutenir Mons. de Villemühr à Xanten. Nous les repoussames, fîsmes quelques prisonniers et nous assismes notre camp sur la bruière. La droite tirant sur

*) Les François en ont fait une forteresse pendant les années 1761 et 1762.

le chemin de Geldern et la gauche en avant de Sonsbeck. Le lendemain je fis une grande reconnoisance sur le ravin de Alpen, et nous decouvrismes toute l'armée françoise campée près de Rheinberge. J'y laissai etabli un gros de Cavallerie sur ce Ravin, qui fut attaqué l'après-midi mais repoussé, etant soutenu par les Dragons prussiens. La nuit Mons. de Villemur partit de Xanten et marchat sur Rheinbergen. J'etablis de l'Infanterie dans des bosquets qui etoient en avant de mon camp et nommement de ma droite pour donner de la protection à la cavallerie qui faisoient une chaine avec les piquets de l'armée. Le Duc de Holstein fut détaché avec ses deux Regiments de Dragons et les Husards Prussiens au-delà de ma droite sur le chemin de Geldern, non loin d'un chateau je crois que c'est celui de Mühlenheim et Calbeck, l'un appartenant à la soeur de Willich et l'autre appartenant à la fille de Madame de Mohrian*). J'ai oublié le nom du village. Les François etablirent aussi des piquets d'Infanterie dans les mêmes broussailles qui etoient bec à bec avec nos postes. Après avoir reconnu de mon mieux la position de Rheinberge, et que Mr. de Spörcke m'eut joint, que je campoi avec la gauche sur le ravin qui verse vers Alpen, et sa droite tirant vers ma gauche front vers les broussailles dont j'ai parlé tout-à-l'heure, je pris la ferme resolution de deposter l'armée Ennemie de Rheinberge, ou d'engager une affaire. Pour cet effet je fis dresser ma tente en avant de la première ligne devant les gardes Hannovriennes, ou j'y apointois à minuit du 11. au 12. de Juin tous les Generaux pour leur donner mes ordres. Ce fût à Sonsbeck que Son Altesse Royale Madame la Princesse d'Orange m'envoïat le jeune Comte de Graffstein avec un colonel de Ruine qui m'apportât une lettre de la Princesse dans laquelle Elle se plaignit de la violation du terrain de la République, et demandat une indemnisation pour les dommages causés. Tout Lui fut accordé, et executé. A 1 heure precis après minuit toute l'armée se mit en marche. Chaque Bataillon format une collonne, et chaque Escadron de Cavallerie aussi une collonne. Il fallut entièrement faire un quart de conversion par la droite avec toute l'armée, pour faire front vers la trouée, qui donne entre Rheinbergen, et Closter Camp sur la Fossa Eugeniana. L'Infanterie se format ensuite chaque tête de Bataillon etant bien allignée par un demi tour à gauche et deploïat Bataillon par Bataillon, l'Infanterie sur deux lignes et la Cavallerie en troisième ligne. Sur quoi je tiroi une avant-garde de l'armée que je confiois au Prince Hered. et à Furstemberg et je partis avec la dite avant-garde. Tous les piquets de l'armée formoient l'avant-garde de l'avant-garde. Avec ce ci je fouilloi le terrain, laissoi l'armée en arrière, attaquoi tout ce que je trouvois devant moi, le chassoi et fis suivre de l'armée successivement des brigades l'Infanterie et de Cavallerie à mesure que j'avois besoin de me renforcer, et à la fin toute l'armée. Le camp restat dressé, c'est à dire les Tentes, et les soldats y laissèrent leurs havresacs. Mons. de Sporcken partit en même temps

*) Pour les dates je ne me les rapelle pas bien.

de son camp en plusieurs collonnes. Tous ses piquets à la tête, soutenu d'une avant-garde tirée de son corps. Chassat tout ce qui se trouvoit en avant de lui dans les broussailles. S'emparat de toutes les hauteurs qui dominoient le camp Ennemi sous Rheinberge, fit avancer son gros cannon et cannona le camp Ennemi. 10 ou 12 escadrons de Cavallerie avec quelque Infanterie restèrent au haut du Ravin de Alpen avec du gros cannon pour en disputer le passage et pour couvrir ma gauche et mes derrières, tandis que je gagnois du terrain. Je debouchois presque sur le flanc gauche de l'armée Ennemie. Nous trouvâmes une Brigade d'Infanterie campée en avant de la fossa Eugeniana. On la chassat abandonnant leurs Tentes et marmites. Le Duc de Holstein avoit ordre de diriger sa marche sur Closter Camp, mais il avoit lanterné et même il etoit contrevenu manifestement à ce que je lui avois ordonné et tombat sur la même trouée avec nous. Je fus encore obligé de prendre une partie des piquets de l'armée pour chasser les Ennemis qui étoient à Closter Camp, dont je m'en emparois. Je voulu tenter fortune plus loin et voir s'il n'y avoit pas moyen d'entamer l'armée, mais les avantages qu'ils avoient derrière la fossa Eugeniana, leurs donnat de trop grands avantages. Je me bornoi donc à former mon armée avec ma droite à Closter Camp, tirant ma gauche sur le corps de Sporcken dans les broussailles, sur beaucoup de lignes, vu que le terrain etoit extremement coupé. Il arrivat un singulier accident, un bouc noir donnat l'Epouvante aux cheveaux des Dragons bleux Hessois et au Regiment de Breitenbach, les cavaliers etant descendu de leurs cheveaux pour reposer. Tous les cheveaux de deux Regiments se debandèrent. Les Hessois y perdirent moins; le Regiment de Breitenbach la valeur d'un Escadron en cheveaux qu'ils ne purent rattraper. Il y eut beaucoup de monde à proportion aussi endommagé. Mon premier soin fut d'augmenter les jalousies sur Moeurs. Cela reuissit si bien que l'armée Françoise decampat la nuit de Rheinbergen et marchat sur Moeurs. Et ils detachèrent Mr. de St. Germain sur Creveld. Mr. de Sporcke eut ordre d'avancer avec son Corps sur Rheinberge, et moi avec l'armée je fis un mouvement par ma droite sur les hauteurs de . . ., ma droite tirant vers Creveld. Deux jours après je changeoi cette position et me campoi parallelement avec Mons. de St. Germain faisant face à Hulst, Kempen et Creveld. J'eus mon quartier à . . . . . Ce fut à cet endroit que j'appris la nouvelle de la mort du Prince de Prusse. Spörcke entrat dans l'armée.

No. 3.

ANECDOTES
de la Journée de Creveld au 23me Juin 1758.

Anecdotes pour la Relation de la Bataille de Creveld.

J'avois emploïé le 20., 21., 22. de Juin de l'année 1758 a reconnoitre la position de l'armée Françoise de mon mieux et dans tous les sens.

J'avois conçu la ferme resolution d'attaquer l'armée Françoise avant qu'Elle me prevint. Ce qu'Elle etoit intentionnée de faire, vu les grandes ouvertures qu'Elle avoit fait faire dans la Landwehr. Je ne donnoi connoissance de mon projet à personne. Le midi du 22. l'ordre fut donné comme d'ordinaire. Les Generaux du jour furent apointés l'après midi entre 4 et 5 heures dans mon quartier. J'avois été le matin du 22. à Antonis in der Heyde. Je pensai y être pris par un detachement ennemi. J'avois reconnu de dessus une des Tours de Creveld; à coté et même en avant de Creveld, puis du coté de Anrat et Willich. Le Prince Hered. devoit marcher sur Röremonde. Cela fut suspendu. Wangenheim avec Son Corps de troupes fut attiré à l'armée de Kayserswerth. Luckner prit des cheveaux au piquet derrière l'armée Françoise. Je fis dresser ma Tente en avant du Centre de l'armée. J'y apointai à minuit tous les Généraux. Je me couchai de bonne heure. Je ne voulus voir personne dans la journée davantage après avoir donné mes ordres aux généreaux du jour. Le Landgrave de Hesse m'avoit envoyé son Chambellan de . . . . . . qui me portât des propositions de Sa part justement la veille de la Bataille. Le Prince Hered. et Boyd me donnèrent des avis et des conseils la veille de la Bataille, vers le Soir aïant été faire le Coup de Pistolet et aïant parlé avec les postes avancés des deux armées. Je m'en impatientois après les avoir entendu declamer long temps. Je Leur repondis, que j'avois vu, tout, et que je savois ce qui me conviendroit de faire. L'armée laissat les Tentes dressées. A minuit je fus à ma Tente. La disposition de la marche de l'armée fut dictée par coeur, par moi. Cela se reduisit uniquement à l'ordre de la marche de l'armée, et à sa distribution et repartition en differents Corps. Je marchai avec la droite de l'armée consistant dans les corps du Duc de Holstein, Prince Hered. de Brunswic, et celui de Mons. de Wangenheim, qui n'étoit je pense que Gen. Maj. Je montoi le matin encore sur la Tour de St. Antoine in der Heyde pour reconnoitre la position de l'ennemi. Il y fut premièrement definitivement resolu d'attaquer l'armée Françoise. Moi je me porterois avec ma droite par Anrat pour tourner la gauche de l'Ennemi. Mons. d'Oberg avec un Corps de troupes devoit venir occuper l'entre deux entre la gauche et la droite de l'armée, Mons. de Sporcke devoit se porter sur Creveld, faire un feu de cannons terrible et y attirer la plus grande attention de l'Ennemi, jusqu'à ce que j'eusse gagné le flanc gauche de l'Ennemi, et puis d'agir selon les circonstances et selon qu'il y trouveroit son avantage. Bülow, mon aide de camp, fut chargé de veiller à tout cela. La droite, avec laquelle j'etois, marchoit d'abord sur trois collonnes. Ces trois collonnes en devinrent 2, et à la fin une; l'Infanterie en deux Collonnes à la gauche. Toute la Cavallerie à la droite, avec une avant-garde de Grenadiers et les Dragons Prussiens. A Anrat l'on trouvat des piquets Suisses, qui furent forcés, et qui firent trés peu de resistence. Schlieffen fut envoyé sur la Tour d'Anrat pour voir la position Ennemie, et s'ils faisoient des mouvements. Arrivé a Anrat on ouvrit plus de debouchés pour entrer encore en trois Collonnes sur la

Bruïere et Plaine entre Anrat et Willich. Les ordres de Oberg portoient d'avancer si loin que possible en conservant l'avantage du Terrain sur le Centre de l'armée Françoise et d'y faire un grand feu de cannons. De rester en Panne entre moi et le Général de Sporcken, pour pouvoir prètter la main à l'un ou à l'autre qui en auroit eu besoin. Avant que chaque Corps etoit parvenu à sa destination, la separation parut grande, du moment de l'attaque cependant tout se concentroit parfaitement. Et les feux se flanquoient et se croisoient parfaitement sur l'Ennemi, surtout celui du Cannon. Le Prince Hered. et Boyd avancèrent avec une grand-garde de Cavallerie et 1 cannon pour s'amuser à tirer sur un pauvre piquet Suisse, qui etoit en avant de la Landwehr. Ils masquerent ce cannon par la Cavallerie. Etant parvenu au point ou ils vouloient être, la Cavallerie fit une ouverture, et on tirat sur ce piquet qui se retirat tout de suite, mais cela decouvrit trop tôt notre approche, puisque les collonnes de la droite n'etoient pas encore hors du defilé de Anrat, et rien n'etoit formé encore. Et cela occasionnat que l'ennemi ammenat 4 pieces de cannons avec lesquelles ils nous genèrent beaucoup dans notre formation. Qui aussi ne prit jamais une veritable consistence, et donnat la chasse à nos Dragons Prussiens de la manière la plus honteuse, aïant l'avant-garde. On fut donc obligé de former tout dans la plus grande hate du monde. Ou il regnat un peu de confusion. L'ennemi aïant vu que cela lui avoit reussi il ammenat plus de Cannon. Et donnat une seconde fois la chasse aux dix Escadrons Prussiens qui s'enfuirent de nouveau honteusement. L'Escadron de Bandemer de Holstein tint ferme. Et le Regiment de Finckenstein se raillat aussi assés vite. Mais Holstein étoit dans un desordre affreux. Le reste de la Cavallerie Hessoise et Hannovrienne tint fort bonne contenance. On en detachat quatre ou 6 Escadrons pour former un flanc sur notre droite vers Willich. Afin de nous avertir des mouvements de l'ennemi qui pouroient se faire de ce coté aïant des troupes dans cette partie. à peu près la valeur d'une Brigade d'Infanterie. Les Husards Prussiens avec Jeanneret ne firent rien du tout. Ils se tinrent aussi eloignés que possible hors de Cours et de proces. Ceux de Rusch avec Beist etoient restés avec Sporcke à la gauche de l'armée, et leur avoient été d'une grande utilité. Luckner et Scheiter devoient agir au delà de la droite de l'ennemi et proteger la gauche de Mons. de Sporcke qui avoit des Broussailles et marais à sa gauche, qui le couvroient. On avoit gardé la hauteur de Hulst, occupée avec des Grenadiers, du Cannon et un peu de retranchements pour avoir un point d'apui en cas de malheure. Le General Braun de l'Artillerie avoit etabli du gros cannon en Batterie à la droite de Creveld, pris de notre coté sur une petite eminence fort avantageuse, qui commandoit le Camp François, mais placé à clair sans parapet, qui firent beaucoup de tort aux ennemis. Elle etoit composée de grosses pièces de 24 et de 12 ℔; de bale et d'obuziers. Luckner et Scheiter ne firent rien durant l'action. Spörcke avançat en plusieurs collonnes de son Camp sur Creveld et puis se format en deux ou trois lignes avec de grandes

intervalles pour faire à croire que le gros de l'armée venoit de ce coté là, et pour donner la jalousie à l'ennemi de croire que la veritable attaque se feroit de ce coté-là. Revenons à notre droite. Tandis que les Dragons et Husards Prussiens fuïoient, l'Infanterie formée en hate gagnat à grand pas la Landwehr, passat le premier et le second fossé, mais trouvat l'ennemi derrière le troisieme fossé de la dite Landwehr, couché derrière la levée. Et en firent un feu infernal. Les notres y ripostèrent. Malheureusement toute notre Infanterie de la droite ne put former qu'une ligne à l'exception des Grénadiers de l'avant garde qui etoient plus en avant commandés par un Lieut. Col. de Schoulembourg des Hannovriens, et Major Schack des troupes de Brunsvic. La Cavallerie format la seconde ligne. La fusillade durat bien quelques heures sans avantage de part et d'autre. Rien ne fut decidé. Alors je resolus de percer quelque part. Je trouvois à la fin une ouverture dans la Landwehr qui etoit negligée par l'Ennemi et point gardée. J'y fus moi-même, reconnus tout. Fis avancer ma Cavallerie, la voulus former dans la plaine. Mais au lieu de cela les Dragons Prussiens donnèrent par Escad. sur l'ennemi, qu'ils trouvèrent à quelque distance de là, tres bravement mais fort imprudemment sans attendre que le reste de la Cavallerie etoit formée. L'Infanterie françoise derrière la Landwehr voïant qu'elle etoit tournée et prise à dos, lachat pié, alors notre Infanterie de la droite, je crois à peu près 7 ou 8 Bataillons, les poursuivirent dans la plaine. Ils trouvèrent un fossé dans la dite plaine dont notre Infanterie s'en saisit et s'en emparat. L'Infanterie de la gauche de cette droite avec le Prince Hered. et Wangenheim ne sortirent point du bois malgré que je leur envoïois un message apres l'autre de le faire. Durant la fusillade le Prince Hered. me demandat et me renvoïat de la Cavallerie plus de 5 ou 6 fois. C'etoit le Lieut. Gen. Bock alors Collonel, que je Lui envoïois avec 6 ou 8 Escadrons. Mais ils etoient dans un flottement continuel. Le Prince Hered. me fit dire, qu'il y avoit toute une ligne de Cavallerie formée devant lui, qui n'attendroit qu'il debouchât, pour tomber sur Lui. Je Lui fis dire qu'il en etoit de même vis-à-vis de moi. Qu'il s'agissoit de gagner du terrain, de decider l'affaire. Et qu'il n'avoit qu'à ecarter avec son cannon la dite Cavallerie et ensuite deboucher. Tout cela inutilement. Je fis donc dire à Oberg près ou plus tôt en avant de St. Antonis in der Heyde, d'avancer, precedé d'un grand feu de cannon, sur la Landwehr. Ce qu'il fit et eut un succès admirable. De façon que tout ce qui etoit d'ennemis fut deblaïé derrière la Landwehr. Alors le Prince Hered. et Wangenheim commencèrent aussi à deboucher pour s'alligner avec nos 8 ou 10 Bataill. qui etoient deja dans la plaine. Le Regiment de Spörcke fit singulierement bien. Et l'artillerie de ce Regiment fit entièrement taire les cannons françois dans cette partie epouventails des Dragons Prussiens. La droite des ennemis en avant de Fischeln et vis-a-vis de Creveld se degarnit, à mesure que je gagnois du terrain à ma droite, et marchèrent pour s'oppser à moi. Ce ci auroit du determiner Mons. de Sporcken à agir avec plus de vigueur

et me donner plus de facilité à frapper mon coup, malgré les exhortations et prières de Bülow. Jusqu'à ce que Fürstemberg fut detaché aux ardentes prières de Bülow de poursuivre au moins l'ennemi. Cependant cela se fit avec tant de lenteur que l'ennemi etoit deja bien loin lorsque Fürstemberg parvint à Fischeln, où avoit été le Quartier general de Mons. de Clermont, et cela au jour tombant. Sporcke se contenta de faire tirer du canon de loin sur l'ennemi. Je crois qu'il detachât aussi quelque chose de sa Cavallerie lorsque Fürstemberg fit dire qu'il etoit maitre de Fischeln. Puis il se portat très lentement, lui Sporcke, sur la Landwehr qui etoit vis-à-vis de Creveld. Cependant je ne puis tout à fait garantir tout ce ci, si dans une et autre circonstance je ne me trompe. Mais ce qui est un fait, c'est que Sporcke sur le Conseil du Comte de Schoulembourg aïant deja tous ces avantages en mains, ordonnât la retraitte, sur un bruit vague d'un Husard Prussien noir, que j'etois totalement battu à la droite et que je me retirois. Il n'envoïat même personne pour verifier ce fait. Et lorsque je me portai à cette gauche après que tout etoit decidé à ma droite, que l'ennemi s'etoit retiré tout à fait, et que l'on ne tiroit plus, que notre armée reposoit sur ses armes et bivouaquoit, et où elle restat aussi toute la nuit, je trouvoi effectivement que tout etoit en plaine retraite. J'en fus frappé cruellement. Fischeln abandonné et sur le point d'abandonner Creveld et tous les avantages, tandis qu'il n'y avoit plus d'ombre d'ennemis. J'ordonnai tout de suite que tout reavancât sur Fischeln. Les Husards Prussiens furent detachés tout de suite sur le chemin de Nuys. Et toute la gauche de Sporcken fut portée en avant de Creveld. Je pris mon quartier à Creveld. Je pris mon quartier chez les frères van Leyhen. Et les Etendarts remportés sur les Carabiniers François furent precisement placés au même endroit, la veille de la Bataille, ou le Comte de Gisors y avoit eu son quartier avec les dits Carabiniers. Je ne marquoi point de ressentiment à Sporcke ni à Schoulembourg pour ne pas troubler la joie de cette glorieuse et memorable journée. Le Roi d'Angleterre defunt a cependant apris tout cela. Et a même voulu suspendre tout avancement ulterieur de Sporcke. Je l'en ai dissuadé, et ne me suis jamais expliqué vis à vis du Roi d'Angleterre sur ce sujet, tachant toujours de l'Eluder. Il faut que je dise encore un mot de ma Cavallerie de la droite. Lorsque je l'avois fait deboucher par la trouée dans la Landwehr, que j'avois trouvé moi même, et que au lieu d'attendre la formation entière de ma Cavallerie dans la plaine ils donnèrent imprudament par Escadrons sur tout ce qui Leur etoit opposé, renversant aussi la Cavallerie qu'ils avoient en tête, ils reçurent un feu de flanc droit d'une infanterie cachée derrière des broussailles. Cela fit plier la Cavallerie Prussienne pour la troisième fois. La cavallerie Hessoise arrettat les fuyards, retablit l'affaire et remportat Timbales et Etendarts. Lorsque ces 8 ou 10 Bataillons de mon armée percèrent dans la plaine, les Carabiniers François vinrent les attaquer, le Comte de Gisors à la Tête. L'Infanterie sans se decontenancer les attendit jusqu'à 50 pas, fit une decharge sur eux,

et en couchat une grande partie par terre. Et c'est à cette occasion que le Comte de Gisors fut blessé à mort. Quelque chose des Carabiniers avoit percée, et la valeur d'un Escadron tout au plus, voulut charger moi avec ma suite dorée. J'eus toutes les peines de trouver de la protection auprès d'un bataillon Hessois. Dehrendahl et Hombold me voïant en danger d'être pris chargèrent si à propos avec une troupe de Cavallerie ramassée de tous les Regiments qu'ils renvoïèrent la dite Cavallerie et me sauvèrent. Toute la nuit l'armée bivouaquat. On fit venir les Tentes qui etoient restées tendues. On recueillit les blessés des deux parts. On les mit à Creveld. On trouvat plusieurs Hopiteaux ambulants entre Fischeln et Nuys. L'armée françoise se retirat à Nuys, et de là à Collogne. Le lendemain Mons. de Wangenheim fut detaché avec un corps asses considerable sur Nuys. Ou nous y trouvames beaucoup de blessés. Le Prince Hered. de Brunsvic fut detaché deux jours après pour Roremond.

No. 4.
ANECDOTES
du passage de l'Erfft au 14. Juillet 1758.

L'Armée françoise se trouva sous Collogne. J'avois mon quartier à Grevenbroick. Wangenheim à ..... non loin de Nuys. Le Prince Hered. revenu de Röhremonde, ou il avoit laissé garnison campa à ..... et le Duc de Holstein non loin de là à ..... sur le chemin de Juliers. Ce fut dans cette intervalle lorsque Mr. de Clermont quittat l'armée, et que Mr. de Contade la commandat. Mr. de Contade fit tout de suite un mouvement en avant sur ..... Puis j'apris que Mr. de Contade faisoit encore un mouvement en avant sur Frauwiler. Je resolus alors d'aller au devant de lui, et pour cet effet je pris la resolution de passer l'Erfft. Ce fut dans la nuit du 13. au 14. de Juillet. Je debouchai sur trois colonnes en passant l'Erfft. Le Duc de Holstein et le Pr. Hered. furent aussi obligés de passer l'Erfft non loin d'un Couvent. Et devoient former la droite de mon armée, sur une hauteur. Luckner etoit posté avec ses husards du coté de la rive droite de l'Erfft tandis que moi j'etois apuyé avec ma gauche à la rive gauche de l'Erfft. Scheiter etoit en avant de Wangenheim. Il etoit minuit lorsque ce mouvement devoit se faire, afin qu'il eut lieu à l'inçue de l'armée Ennemie, et cela reussit, puisqu'ils ne s'en apercurent qu'au moment que les deux armées se trouvoient en présence l'une de l'autre. La collonne de la grosse Artillerie devoit deboucher sur le pont de Grevenbroich. Mais le Pont se rompit, et une piece de 18 ℔ tombat dans la rivière qu'on ne put pas retirer. Sur quoi toute l'Artillerie fut obligée de faire un detour, et debouchat derrière le Corps de Mr. de Waugenheim sur un autre pont sur l'Erfft, qui etoit de pierre. Mr. de Wangenheim couvrit Nuys. L'armée passat fort vite. Mais les corps du Duc de Holstein et du Prince Hered. debouchèrent avec une

lenteur inexprimable. Je fis former l'armée. Et voulus m'alligner sur une hauteur que les Ennemis occupèrent ensuite à notre barbe. Le Duc de Holstein devoit l'occuper; malgré que je l'avois indiqué le plus distinctement du monde, envoïant même Bülow mon Aide de Camp pour les y placer, Mais il n'en fut rien. Et au lieu de cela, il se plaçat sur une hauteur inferieure vis à vis de la veritable hauteur que j'avois indiquée, et qui etoit commandée par la dite hauteur. Il regnat une lassitude inexprimable et l'on ne pouvoit les en tirer malgré toutes les peines que je me donnois. Mais tout cela etoit à pure perte. J'avois debouché au dessus et au dessous de Grevenbroich. Tous les Equipages furent envoïés sur Nuys. Mr. de Hardenberg etoit resté à Düsseldorp avec une garnison convenable. Je fis tirer 1000 chevaux de l'armée avec lesquels je me portois en avant pour reconnoitre un autre Emplacement avec l'armée, pour que de là je pus me porter sur Mr. de Contade et l'attaquer. Mais il m'en epargnat la peine, venant au devant de moi sans savoir la moindre chose de mon passage et que j'etois si près de Lui. Lorsque je m'etois bien persuadé que toute l'armée françoise etoit en marche, je piquois des deux mon cheval pour rejoindre l'armée, afin de livrer bataille, me promettant un succès admirable, ayant vu que les Collonnes de l'armée françoise dirigeoient leur marche sur ma droite, qu'ainsi je n'avois qu'à marcher en avant avec ma droite refusant ma gauche, et tomber sur ces têtes de collonnes, qui auroient été renversées comme un jeu de cartes, ce qui auroit fait le second Tome de Rosbach. Je criois à l'armée allerte allerte, car tout dormoit, en partie aussi à cause de la grande chaleur. Les Bataillons avoient placés leurs gardes de camp en avant. Mais quelle fut ma surprise lorsque je croïois trouver ma droite postée sur la hauteur que j'avois indiquée, de la trouver sur une autre hauteur beaucoup plus en arrière, et un terrible ravin entre les deux hauteurs, ce qui rendoit mon entreprise impossible et très douteuse, tandis que de la façon que je l'avois imaginée, l'affaire etoit inmanquable. J'en dis un mot au Duc de Holstein. Il me dit qu'il vouloit encore s'en emparer. Je Lui repondis qu'il n'en etoit plus temps, vu que l'Ennemi l'occupoit en force, et reconnut le Danger qu'il avoit couru, et deploïat son armée tout autrement, et nous regalat de quelques volées de cannons. Je courus vers ma gauche pour voir si je n'aurois pu entamer l'affaire par là, mais il falloit faire presque tout un quart de conversion dans la plaine, dans des bleds extremement haut, tandis que l'Ennemi avoit l'avantage des hauteurs et nous dominoit. Je vis donc clairement que c'etoit une affaire manquée, avec la plus belle apparence du plus heureux succès. Je pris donc mon parti d'attendre le jour tombant pour faire ma retraite sur Nuys. Ma grosse Artillerie ne me parvint aussi que l'après midi a 4 heures à cause du detour qu'elle avoit été obligée de faire. Dès qu'il fit nuit, l'armée defilat par sa gauche sur deux collonnes par lignes. Les corps du Duc de Holstein, Prince Hereditaire de Brunswic et de Wangenheim firent l'arrière-garde. Il n'y eut pas le moindre engagement, j'avois Grevenbroich occupé, durant que j'etois

en presence de l'ennemi. L'armée françoise tournat pendant la journée toute notre droite et même fit passer l'Erfft à une partie de ses troupes à l'endroit ou le Duc de Holstein et le Prince Hereditaire avoient passé le matin la rivière, en faisant mine de vouloir nous venir à Dos, et nous causer des jalousies sur Grevenbroich. Ma position ne valoit rien du tout, acculée à une rivière. Reden revint ce jour d'Angleterre, et rejoignit l'armée. Il arrivat encore une terrible faute lorsque le Prince Hereditaire et le Duc de Holstein passoient l'Erfft à la Pfaffen Mütze, poste très important à l'arrière-garde. Ils negligèrent l'un et l'autre de garnir ce poste. Wangenheim se retirat sur Nuys. Gohr me traçat le Camp auprès de Nuys qui etoit infame. Les François s'emparèrent d'abord de la Pfaffen Mütze. C'etoit Mr. de Chabot. Le lendemain je fis attaquer la Pfaffen Mütze par le Prince Hereditaire, on en chassat Chabot, mais nous y perdismes du monde, tandis qu'on auroit pu eviter tout cela en garnissant ce poste la nuit du 14. au 15. Je me trouvois moi-même à cette attaque. Le 16. je changeoi mon Camp, et vins me camper plus en avant de Nuys sur le chemin de Dick. La Pfaffen Mütze fut retranchée, et je fis faire un camp retranché près de Nuys pour Mons. de Wangenheim, et entre l'armée et Wangenheim de distance en distance le long de l'Erfft, je fis aussi fortifier plusieurs endroits. Je marchai de ce Camp de nouveau en avant sur Dick dans l'Esperance de combattre Mons. de Contade, qu'on disoit avoir passé l'Erfft à Grevenbroich, mais il n'y avoit eu que des corps de troupes legères qui avoient passé l'Erfft. On les fit replier et j'etablis mon Camp à Dick.

No. 5.

ANECDOTES

de l'affaire de Waldniel du 3me Aout 1758.

Aïant quitté le camp de Wallemberg et auparavant celui de Dyck, ou je combatois quelque temps avant que de me determiner au parti que je pris de me porter sur Röremonde, je me campois à Hellenrad non loin de la Grande Bruyère de Röremonde. Le Prince Hereditaire fut detaché avec le Gen. Maj. Comte de Schoulembourg sur Brügge. Du moment que je quittois Dick, Mons. de Contade marchat sur Dahlen, s'emparat de Creveld, où il reprit nombre de leurs blessés. Moeurs fut evaquée. Dusseldorp restat encore garni. Notre Boulangerie devoit être etablie à Rheinbergue. Mais cela fut mal suivi et mal executé. Vu que l'armée manquat de Pain en arrivant dans ces Contrées, Mons. de Wangenheim s'etoit ou joint au Prince Hereditaire, ou il avoit pris une position intermediaire entre l'armée et le Prince Hereditaire. Lorsque le maréchal de Contade marchat sur Dahlen, le Prince Hereditaire crut être attaqué. Je Lui fis faire un mouvement avec son Corps pour l'opposer aux tentatives des troupes legères françoises qui tournoient le Prince. Je fis d'abord marcher une partie de ma gauche pour donner

du Secours au Prince, puis je suivis avec toute l'armée pour soutenir le Prince. Je me portoi tout de suite en avant ches le Prince aux premieres indices qu'il seroit attaqué le Prince. Je restois la nuit avec les Troupes. Je reçus à Hellenrad par les mains du Gen. Maj. de Walmoden la belle Epée garnie de Brillants dont le feu Roi d'Angleterre me regaloit. Le matin à la petite pointe du jour l'armée se remit en marche. Röremonde fut garni foiblement, uniquement pour arreter l'ennemi, et pour gagner du temps. Le Commandant en sortit avec tous les honneurs militaires. Je crois qu'un certain Listow y commandât qui fut tué ensuite à Bergen. Un bas-officier du Bataillon des Gardes Grenadiers Hessois, avec quelques Soldats fut oublié. Il fit sa capitulation à part ou il se fit jour au travers de l'Ennemi sans qu'il Lui arrivât la moindre chose. Hellenrad est l'endroit ou le Duc de Cumberland a signé les preliminaires de la paix de 1748. Le corps du Prince Hered. de Brunsvic avec Schoulembourg fit l'avant-garde. Le duc de Holstein avec les Dragons et Husards Prussiens l'arrière-garde deja depuis Dick, continuellement. L'on trouvat les defilés pour arriver à Waldniel occupé par les troupes legères, on les forçat. Cependant les Dragons Hanovriens avec Mons. de Schoulemburg furent mis en fuite un peu precipitamment, on les ramenat à la charge soutenu d'Infanterie, alors ils firent bien. Mons. de St. Germain avec Turpin avoient l'avant-garde. Et le dernier son poste à Waldniel. Ils furent forcés et poussés de poste en poste. Ils voulurent marcher ce jour là, les François sur Dulcken, mais nous les y previnmes. Et l'armée francoise marchat, et rebroussat chemin sur Dahlen. L'armée prit une position sur les hauteurs de Heringen. Je voulus insensiblement engager l'affaire, vu que les François étoient reellement en bredouille, et que j'aurois eu beau jeu. Mais l'armée marchat comme des Tortues. Le Blocus de Geldern fut levé. Les François y introduisirent du secours et nommément de Cavallerie, dont ils en avoient manqués. Cette Cavallerie ne laissat pas que de nous incommoder un peu. L'armée bivouaquat, et campat en partie. Il y eut une vive allerte pendant la nuit, causé par des cheveaux qui s'etoient detachés des piquets. Je voulois attaquer le lendemain l'armée Françoise, mais comme rien n'avoit pu être bien reconnu auparavant, et que le terrain etoit si fouré, il fut resolu de marcher sur Wachtendonck, d'y passer la Niers et d'aller occuper le Camp de Rheinbergue. Oberg et le Prince Hered. de Brunswic furent chargés pour forcer le passage de Wachtendonck, et d'y passer la Niers. L'armée marchat en deux collonnes, les équipages formèrent aussi une collonne à part, et je crois que ces Equipages marchèrent entre les deux collonnes de troupes. Le Duc de Holstein fit l'arrière-garde avec les Dragons et Husards Prussiens. Il n'y eut aucun engagement. Nous traversâmes la grande Bruyère de Venlo. Et fismes une marche forcée. Le pont de Wachtendonck etoit rompu. Les François avoient pris possession de Wachtendonck. Le Prince Hered. y payat beaucoup de sa personne en forçant ce poste. Il fit mettre pied à terre aux Dragons bleu Hessois et forçat ainsi le poste

tournant ceux qui le gardoïent, aïant trouvé pour cela un gué dans la rivière. Le Pont fut retabli, et si je ne me trompe l'on en construisit encore un durant la nuit. Grande partie de l'armée passat tout de suite afin de rester maitre de ce poste et être en force. Moitié de l'armée bivouaquat, et l'autre moitié de l'armée dressat des Tentes. Le lendemain l'on marchat tout d'une traite sur Rheinbergen. Le Duc de Holstein fit encore l'arrière-garde. Et puis il restat campé près de Closter Kamp pour proteger nos Equipages qui trenailloïent derriere nous. Le matin à la pointe du jour du 3. d'Aout avant que de quitter les hauteurs de Heringen j'assembloi tous les Génereaux, leurs parlai et leurs demandai leur sentiment, s'il convenoit de combatre, ou quel parti il convenoit qu'on prit? Ils opinèrent tous pour la marche sur Wachtendonck et Rhinbergue. C'est ce qui me determinat à suivre leur avis, vu surtout que cela etoit unanime. L'armée arrivat non sans fattigue et peine à Rheinbergue et souffrit beaucoup des grandes chaleurs.

No. 6.

ANECDOTES
de l'affaire de Soest au mois d'Octobre 1758.

Ce fut, à l'époque de la rapide marche du Marechal de Contades de Recklinghausen à Hamm, aïant deja detaché Messieurs de Chevert et le Comte de Lusace en Hesse pour renforcer l'armée de Soubise, que je levai mon Camp de Dulmen, vins camper à Drensteinfurt, de là aupres de Münster. Ce fut à Münster que j'appris la facheuse nouvelle de la defaite de Mons. d'Oberg à Lutternberg. Puis je marchoi par Warendorp, Reda, Lipstadt à . . . . pour y passer la Lippe. Je fis preceder le Duc de Holstein, le Prince Hereditaire et Mylord Granbi, qui formèrent proprement l'avant-garde de l'armée. Ces trois Corps ensemble levoient toujours leur Camp quand moi j'arrivois à leur Camp. Le passage de la Lippe et de la Zesigenbeck eut lieu entre Lipstadt et Hovestadt non loin de . . . . . sur deux ponts de pontons à peu de distance l'un de l'autre. L'armée campat à Lipstadt sur la Liperader Heyde, tandis que les trois corps susdits passèrent la Lippe à . . . . un couvent. Je trouvoi qu'on avoit porté beaucoup de lenteur à la construction des susdits ponts. Et la moitié de la journée etoit perdue; je pris mon quartier la nuit au Chapitter de Cappel. Aussi ces trois Corps ne se remirent en marche qu'à la petite pointe du jour. Et l'armée fit un pareille mouvement pour passer la Lippe. L'avant-garde marchat sur Soest. Losque l'armée avoit passée et faite une petite halte de quelques heures, Elle marchat tout de suite pour Soest. L'avant-garde composée des trois susdits Corps avoit surpris le Corps du Duc de Chevreuse, campé près de Soest, en firent un bon nombre de Prisonniers. Les Dragons Prussiens n'avoient pas agi avec asses de cellerité, sans quoi le succès auroit été beaucoup plus brillant

et complet. Le Prince Hereditaire poussat jusque sur Unna. Mais sur un mouvement que le Maréchal de Contade fit du cote de Rhindern le Prince se retirat avec tout son Corps le soir sur le Couvent de Pardies. L'armée etoit mal campée. Et n'arrivat que dans la nuit clause le jour de l'affaire de Soest au Camp. Je voulus par mon mouvement tacher d'attaquer Mons. de Contade s'il y auroit eu moïen, vu le gros detachement qu'il avoit fait en Hesse. Ou empecher que les secours en Hesse qui devoient rejoindre Mons. de Contade, ne puissent le faire qu'avec un grand detour. Le dernier point reussit. Puisque Messieurs de Chevert et le Comte de Lusace furent obligés de faire de grands detours par le duché de Westphalie ou le Sauerland pour rejoindre Mons. de Contade. Mons. de Chevreuse s'etoit retiré de Unna. sur Werle. Mais Mons. d'Armentiere fit mine de vouloir couper l'avant-garde de Soest; cela determinat le Prince à se replier sur Pardies. Je pris deux jours après l'affaire de Soest une position près de Hovestadt le dos tourné à la Lippe. La position ne me plut point. Je fis jetter d'abord derriere moi des ponts. Et fis ouvrir de grandes routes sur Lipstadt. Kilmansegg étoit resté avec un petit Corps pour proteger Munster. Zastrow etoit en ville. Mais Kilmansegg fut obligé de se jetter dans la ville, d'Armentiere le pressant. Ce fut au Camp de Hovestadt que Oberg rejoignit l'armée. Et le Prince d'Ysembourg étoit resté dans la partie de Eimbeck. Lorsque Munster fut menacé, le Prince Hered. et Imhoff furent detachés tout de suite pour y porter du secours avec deux Corps, et à un jour de marche d'intervalle l'armée suivit. Elle vint d'abord camper à Lipstadt. De là à Rheda. Puis à Warendorp. Ensuite à . . . ., puis à Münster. Boydt et Bulow furent detachés pour avertir Messieurs de Kilmansegg et de Zastrow de n'entrer en aucune proposition vu que le secours etoit en chemin. Et Munster fut sauvé. Le Duc de Holstein fut detaché sur Drensteinfurt. Et Mons. de Contade retournat à Hamm. L'on laissat bonne garnison à Lipstadt. Wangenheim restât avec un Corps près de Rehda. Le Prince Hereditaire restat avec un Corps à Warendorp, et il y eut encore intermediairement un Corps à . . . . (je ne sais si ce n'est Sassenberg je crois cependant que non). Ce fut dans l'intervalle de la marche sur Soest qu'on apprit la nouvelle que le Duc de Marlborough etoit decedé à Munster. Et ce fut là où la campagne de 1758 finit, et d'où les troupes des deux armées respectives entrèrent en quartiers d'hiver.

L.

* TAGEBUCH

der

Kriegsoperationen des Herzogs Ferdinand von Braunschweig im Jahre 1758.

(Zeitraum vom 26. November 1757 bis zum 14. October 1758.)

Von der eigenen Hand des Geheim-Secretairs Westphalen geschrieben (in französischer Sprache).

Le quartier general fut transferé le 26. de Novembre de Stade à Buxtehude.

Les ordres, que le Duc donna etoient d'une double nature; primo: de rassemblement d'armée pour aller au devant de Mr. de Richelieu, secondo: de faire soutenir la division de Mr. d'Oberg au poste de Geerde derriere la Luzze par celles qui etoient aux ordres de Mr. de Spörcken en cas d'attaque.

Mr. de Brunck eût ordre de faire occuper Bremervörde par 300 hommes d'infanterie.

Le grand hopital fût etabli à Stade; les regiments devoient marcher lestement sans malades, sans embarras et envoyer les gros Bagages à Stade.

Le 26. de Novembre l'armée eut ordre de se pourvoir de pain jusqu'au 30.; et la Boulangerie d'en tenir pret pour un transport jusqu'au 6. de Decembre.

Les troupes cantonnées, savoir 7 bataillons de Brunsvic, 4 Hessois, 1 Saxe-Gotha, 1 Buckebourg, 2 Escadrons d'Hannovre, 12 Esc. Hessois, autour de Buxtehude eurent ordre d'aller camper le 27. entre Moisbourg et Alten Closter; ils y furent joints le 28. par 4 Bat. Hessois sous Mr. de Wutginau, 4 autres sous le Prince d'Anhalt, par un Bat. Hannovrien, 4 Esc. de Busch, 2 de Grothaus, 3 de Bock.

Le reste de l'armée aux ordres de Mr. de Spörcke campoit ou cantonnoit près de Wilstorff.

Le quartier general fut transferé le 27. à Rönnebourg sous la protection des deux bataillons des Gardes Hannovriennes.

Dans la nuit du 26. au 27. les ordres donnés pour faire camper une partie de l'armée entre Moisbourg et Alten Closter furent changés; les divisions changeoient de cantonnement en avançant.

Mr. de Wangenheim M. G. fit la fonction d'Intendant; Mr. de Schoulenbourg celle de Quartier-Maitre general.

La paye du soldat fût augmentée de 6. fenning par jour; le bas-officier eût le double.

Mr. de Block L. G. fut renvoyé de l'armée à Stade, pour y commander. Le poste d'Ower fut occupé le 28. à la pointe du jour, sur quoi le detachement ennemi posté sur le Fliegenberg se replioit. A 8 heures Mr. de Spörcke fit sommer le commandant de Harbourg de se rendre: qui n'y repondit pas d'abord, mais rappella à midi ses gardes et postes dans le chateau. (Le Mr. de Pereuse.) A 1 heure il repondit à Mr. de Spörcke, qu'il se defendroit jusqu'à l'extremité.

Le Major Luckner est posté à Grave, d'où il partira le 30. pour se porter à Dosted.

Le 30. au matin on tira de 6 obuziers et de 4 pieces de 12 liv. sur le chateau de Harbourg.

Il y eût beaucoup d'embarras et d'obstacle à vaincre pour le transport du pain.

Le 30. l'armée fut rassemblée au camp de Sinstorff; Mr. de Spörcke eût ordre de s'y rendre de Wilsdorff avec les regiments de Brunck, de Kilmansegge, de Knesebeck et de Behr, et de laisser Mr. de Hardenberg M. G. avec les 3 Bat. de Spörcke, de Grote et des Fusiliers pour assieger Harbourg. Mr. de Hardenberg devoit changer de position et se garantir par de coupures contre les insultes. Il eut de même à sa disposition le regt. de cavallerie du corps pour faire les patrouilles à Fackenfeld et à Gehren. Le Cap. Römer de Buckebourg fut laissé pour commander la batterie des obuziers, on ruina la digue de Flackenfelde, et les ponts de Hamstorff, Ramelsloh et Lindhorst, pour rassurer Mr. de Hardenberg contre une attaque.

Le Duc ayant resolû de marcher le 1. Dec. à Jesterbourg, y detacha la veille le corps de chasseurs, pour en prendre possession.

Le matin à 7 heures et demi l'armée se mit en marche en deux colonnes; la première fut composée de la cavallerie de la droite des deux lignes et de l'infantèrie de Hesse et de Brunsvic, la seconde de l'Infanterie Hannovrienne des deux lignes et de la cavallerie de la gauche; la première ayant à sa tête les dragons de Busch, la seconde le premier bataillon des Gardes Hannovriennes. La grosse artillerie suivit l'infanterie de Brunsvic.

Mr. de Spörcke suivit l'armée avec 4 Bat. et 4 pièces de 12. Le Regt. de cavallerie du corps Hessois et le Bat. de Saxe-Gotha firent l'arriere-garde. Le Col. Borchman et le Major Gohr reçurent ordre d'examiner les issues du camp, et les passages de la Seve, pour aller prendre un camp aux environs de Haustedt.

On jetta ce jour 150 bombes dans le chateau de Harbourg; trois affûts s'etant brisés, et les trois autres obuziers se trouvant sans ammunitions le bombardement cessa; il fallut en faire venir de nouveau de Stade.

Le Duc ordonna au M. G. de Hardenberg de menager le territoire de la ville de Hambourg; la ville le marqua par des pieux portant ses enseignes.

Le 2. de Dec. les caissons furent renvoyés à Stade; pour aller chercher du pain; plusieurs corps commançoient à en manquer; ils reçurent de l'argent au lieu de pain.

On apprit ce jour que les ennemis s'etoient replié de Winsen et avoient abandonné la Hoper-Schanze; ce qui pouvoit calmer les aprehensions de Mr. de Hardenberg, et le mettre en etat de retirer son Regiment du poste d'Obern.

On apprit de même que 3 vaisseaux chargés d'artillerie remontoient la rivière d'Aue, et se trouvoient faute d'eau arretés aux environs d'Oldershausen.

On distribuoit à l'armée quelque betail qui venoit d'y arriver.

Le 3. de Dec. Mr. de Spörcken fut detaché a 7 heures du matin avec 5 Bat. et 4 Reg. de Dragons Hannovriens à Olesen, suivi des fouriers et des campemens de toute l'armée. Elle suivit elle-même sur la nouvelle que l'ennemi alloit se retirer de Lunebourg, et campa à Zahrendorff. Les troupes commirent beaucoup de desordres en pillant et maraudant sur la route.

Dès que l'armée fut entré dans le camp le Comte de Schulenbourg fut detaché avec le Bat. de Diepenbroick, les grenadiers de l'avantgarde de Mr. de Spörcke, les Dragons de Breitenbach et le corps des chasseurs pour se poster sur Rabe et Holtzen.

Le Duc fit plusieurs arrangemens pour faciliter les fourages, et requit Mr. d'Albedyl d'assister l'armée du chariage et des magazins faits dans le Lauenbourg.

L'armée resta le 4. et le 5. au camp d'Amelinghausen.

La maraude fut defendue sous peine de la vie. L'ennemi ayant abandonné le 3. de Dec. Lunebourg avec l'hopital, le Major de Freytag en prit possession le 4.; un detachement de son corps s'etoit saisi le jour precedant à Winsen de 20 bateaux chargés de vivres pour le chateau de Harbourg; les François perdirent à cette occasion 1 officier et 4 hommes qui furent tués et 1 officier et 7 hommes qui furent faits prisonniers.

Mr. le Comte de Schulenbourg delogea le 4. à midi le Dragons de Caraman de Briloh, les poursuivit jusques aux environs d'Ebstorff à Eimbke; le choc y fut vif et renversa les François. On leur prit un capitaine et 3 officiers avec .... dragons. Ils avoient laissé ...... sur le champ de bataille. De notre coté le L. C. d'Alvensleben, le Cap. König et le Lieut. Thanger furent tués; le Comte de Schulenbourg, le Col. Breitenbach, le Maj. Bothmer et trois officiers furent blessés avec 43 bas-officiers ou Dragons tués ou blessés.

(5. Dec.) Les avis qu'on eut de l'ennemi, sur ses desseins de tenir ferme, d'avancer ou de se replier totalement derriere l'Aller, ou vers le Bas-Weser, varioient beaucoup: ils firent naitre et changer dans nos generaux nombre de projets de circonspection ou de poursuite; on se fixa à renforcer le M. G. de Schulenbourg du Regt. de Dragons de Bock et à lui mander d'aller bride en main, et à envoyer le Major Gohr à Ebstorff, et le Colonel Borchman à Bispingen, pour reconnoitre

chacun de son coté un camp avec les routes, pour faire front ou vers Ulzen, ou vers Soltau, c'est à dire pour marcher vers le Bas-Aller à Verden ou vers le Haut-Aller du coté de Zelle.

On distribua aux troupes du tabac, et leur defendit de nouveau de piller.

Mr. de Hardenberg s'etant plaint que faute de canoniers il ne pouvoit gueres avancer dans le siège, le Duc lui conseilla de tacher d'en avoir de Stade.

(Le 6. Dec.) Le Comte de Schulenbourg qui suivit le gros des ennemis, qui tiroit vers le Haut Aller, montroit du desir de pousser l'arriere-garde ou de la crainte d'avoir toutes les forces ennemies sur le bras, à mesure que l'ennemi reculoit ou faisoit de pause dans sa marche; le Duc, pour soutenir le comte et esperant encore de joindre l'ennemi en deça de l'Aller, fut quasi entrainé vers le Haut Aller; l'armée marcha à 8 heures du matin, en 4 colonnes; l'infanterie au milieu, et la cavallerie sur les ailes. La grosse artillerie fut partagée et marcha à la queue des deux colonnes de l'infanterie.

L'armée etant arrivée à Ebstorff l'avant-garde de Mr. de Schulenbourg rentra en ligne, et tous les autres detachements y furent rappellés.

L'ennemi abandonna Ulzen, et le Major Freytag en prit possession.

(Le 7. Dec. à Ebstorff.) Le Duc fit travailler aux ponts pour le passage de la Schweinau.

(Le 8. Dec.) L'armée se pourvût de pain, et marcha (le 9. Dec.) en 4 colonnes à Suderbourg. La première ou celle de la droite fut composée de la cavallerie hannovrienne, celle de la gauche de la cavallerie hessoise et de l'infanterie de Brunsvic. Les 2 colonnes du centre de l'infanterie d'Hannovre et de Hesse. La grosse artillerie suivit en deux Brigades à la queue des colonnes de la droite et de la gauche. Chaque colonne forma son avant-garde du regiment qui faisoit la tête.

(Le 10. de Dec.) Le L. G. de Spörcken fut detaché avec 8 Bat. et 8 Escadrons Hannovriens et Hessois et les chasseurs de Freytag pour pousser en avant vers Giffhorn, avec ordre de se camper à Sprackenzell. Ce detachement se fit sur la nouvelle que Mr. de Villemur se replioit sur Giffhorn. On chargea le general de s'informer de l'etat des magazins de Giffhorn et de Meinersen, surtout de l'etat des garnisons de Brunsvic et de Wolffenbuttel.

Le Major Luckner reçut ordre d'envoyer ses 11 prisonniers faits à Suest à Ebstorff et de marcher le 11. avec ses hussards sur la route de Zelle à Eschede, et le Duc s'informa de la largeur de l'Aller pour jetter des ponts de pontons au dessus ou au dessous de la ville de Zelle.

Mr. de Spörcke fut instruit de marcher à Alt-Oehsingen en cas que l'ennemi fit mine de l'attendre à Giffhorn, àfin d'augmenter la jalousie de l'ennemi de ce coté-là.

Mais en cas qu'il abandonnât Giffhorn, de le faire occuper par un detachement et de se tourner avec le gros vers Steinhorst, àfin de se rapprocher de l'armée.

Sur la nouvelle que les ennemis assembloient un corps aux environs de Burgdam et d'Ottersberg, on craignit pour la communication avec Stade, et pour le siège de Harbourg. Le Duc fit partir le M. G. de Diepenbroick pour aller prendre le commandement des troupes que nous avions dans cette partie, àfin de s'opposer aux desseins des ennemis de ce coté-là.

(Le 11. de Dec.) L'armée se mit en marche pour Weyhausen en trois colonnes; celle de la droite etoit composée de la cavallerie de la droite, celle du centre de l'infanterie Hannovrienne et Brunsvicoise, ayant la grosse artillerie à la queue; celle de la gauche fut composée de la cavallerie de la gauche et de l'infanterie Hessoise.

Mr. de Spörcke reçut ordre de venir rejoindre l'armée le 12.

(Le 12. de Dec.) Mr. le L. G. d'Oberg fut poussé avec 6 Bat. et 9 Escadrons en avant vers Rabelah; l'armée suivit en 4 colonnes. La premiere fut composée de l'infanterie et de la cavallerie Hannovrienne de la seconde ligne; la seconde de l'infanterie Brunsvicoise et Hessoise, item de la cavallerie Hessoise de la seconde ligne; la troisième de l'infanterie Brunsvicoise et Hessoise, item de la cavalerie Hessoise de la première ligne; la quatrième de l'infanterie et de la cavallerie Hannovrienne de la première ligne.

Le Major Luckner rapporta qu'un gros detachement ennemi tenoit à Gastens, sur quoi on lui envoya un renfort de 300 grenadiers et de 3 Escadrons de Dragons, afin de l'aller reconnoitre de près.

(Le 13. Dec.) Mr. d'Oberg se mit ce jour-là de bon matin avec l'avant-garde en marche, et comme l'idée du Duc etoit de s'emparer de Zelle, l'armée la suivit de près en 4 colonnes; la cavallerie sur les ailes et l'infanterie au centre. La grosse artillerie partagée en deux divisions, suivit immediatement à la queue du Bataillon qui dans chaque colonne fit la tête.

Le gros bagage et les pontons furent laissés à Rabelah sous la garde du Bataillon de Saxe-Gotha.

L'avant-garde donna en arrivant près de Zelle sur un detachement ennemi, le poussa et s'empara des fauxbourgs; il paroit qu'on pouvoit avec un peu plus de vivacité se rendre maitre du pont et de la ville. Le moment fut perdu, et le Duc se contenta de faire occuper les fauxbourgs par les deux Bat. de Wangenheim et de Knesebeck, et fit camper l'armée à Altenhagen. Le Col. Skoln fut durant la marche detaché avec le Bat. de Diepenbrock pour aller prendre poste au delà de l'Oertze à Bergen; Sachsen-Gotha reçut ordre de marche à Lachthausen pour la garde du pont; 300 granadiers, les hussards et les chasseurs marchèrent à Klein-Hehlen.

(Le 14. Dec.) On songea ce jour-là à regagner le moment perdu de s'emparer de Zelle par un projet de passer l'Aller au dessous de Zelle; 8 Bat., 8 Escadrons, 2 pièces de 12 livres de bale et 9 pontons

furent commandés d'être prêts à marcher le 15. sous les ordres de Mr. de Spörcke.

(Le 15. Dec.) A la pointe du jour Mr. de Spörcke marcha vers Boyen; on lui recommanda de s'y camper d'une façon à derober au rivage opposé la vue de son camp; de laisser encore en arrière les 9 pontons, mais de preparer tout pour le passage.

Le General Diepenbroick reçut ordre de tacher de s'emparer de Rotenbourg.

Le Duc recommanda au commissariat d'établir la boulangerie à Hermansbourg, et d'y transporter tout de Ulzen.

Le Col. Borchman reçut ordre de travailler à trois differens projets de cantonnement; le premier embrassoit l'espace de terrain depuis Giffhorn à Zelle; le second depuis Zelle jusqu'à Winsen; le troisième depuis Winsen jusqu'à Rethem. Vers le soir l'armée reçut ordre de se tenir prèt à marcher le lendemain à 5 heures du matin; la seconde ligne sur l'avertissement de Mr. de Spörcke; la première sur celui du Quartier general.

A 7 heures du soir le colonel Brauns reçut ordre de se mettre incessamment en marche avec toute la grosse artillerie et touts les 18 pontons; l'artillerie ne devant aller d'abord que jusqu'à Klein-Hehlen, mais les pontons tout d'une traite jusqu'à Boïe, pour y recevoir les ordres de Mr. de Spörcke.

(15. Dec.) Le Lieut. Bauer etoit chargé de conduire l'artillerie et les pontons; le capitaine du Plat etoit à la tête des charpentiers et des pionniers.

Mr. de Spörcke reçut ordre de passer le 16. Dec. à 5 heures du matin le ruisseau qui etoit devant lui en 4 colonnes et de se former en deux lignes, une d'infanterie et l'autre de cavallerie derrière Boïe.

La disposition pour le passage etoit la suivante:

(16. Dec.) A 5 heures du matin Mr. de Spörcke devoit passer en 4 colonnes le petit ruisseau devant son front et se former derriere Boye en deux lignes, l'infanterie en première, la cavallerie en seconde.

Au même moment les 2 ponts devoient être jettés sans bruit; le Bataillon posté à Boïe devoit passer avec les premiers pontons, ainsi que les charpentiers et les travailleurs pour faire une tête de pont et pour se loger. La grosse artillerie devoit être placée sur deux hauteurs que le Duc avoit reconnu pour proteger le passage.

L'idée etoit de faire passer l'infanterie par les ponts et la cavallerie par les deux gués, dont l'un se trouvoit près de Boïe et l'autre près de Steden. Toute la seconde ligne de l'armée devoit se mettre dès les 5 heures du matin en bataille pour attendre les ordres de Mr. de Spörcke pour suivre, et soutenir son corps.

Il faut noter qu'on s'imaginoit que l'ennemi ne tiendroit pas, et qu'il seroit peut-être parti le matin.

La première ligne de l'armée devoit se mettre à 5 heures en bataille pour executer les ordres qu'on lui donneroit. Mr. d'Oberg reçut ordre de se mettre avec les Bataillons d'Oberg et de Fabrice ainsi

qu'avec les Dragons de Dachenhausen et de Busch en marche pour Klein-Hehlen, de faire des demonstrations de passage près du Caninichen Berg, et de faire usage des pieces de 6 livres de bale.

Mr. de Kilmansegge fut instruit de se maintenir en son poste, Mr. le Prince d'Ysenbourg fut detaché du camp avec 2 Bat. et 2 Escadrons pour aller joindre le Bat. de Saxe-Gotha à Lachtenhausen et pour se porter de là vers Altenzelle, àfin d'y faire une demonstration de passage.

Les Hussards et les Chasseurs devoient se rendre à Boïe, et passer les premiers.

Tous ces arrangemens se reduisirent à rien. Les pontons n'arrivoient point à point nommé; et à 7 heures du matin on n'avoit pas encore commancé à travailler au ponts. Le Duc contremanda tout, et chaque corps resta ou il avoit été. Mr. le Prince d'Ysenbourg fut instruit de rester à Lachtehausen, Mr. de Spörcke de renforcer le poste de Boye, et Mr. d'Oberg, de retirer son corps un peu en arrière en cas qu'il le jugeat trop exposé au canon ennemi.

(Le 17. Dec.) Mr. le Prince d'Ysenbourg reçut ordre de faire marcher le Bat. de Saxe-Gotha à Ulzen, pour en former la garnison, et Mr. de la Motte celui de venir rejoindre l'armée avec son detachement. Le Prince d'Ysenbourg reçut en revanche un renfort equivalent, par un Bat. des troupes de Brunsvic.

Le Duc eût quelques idées de descendre la rivière de l'Aller, et manda à Mr. de Sckölln de s'informer des distances de Bergen et de Rethem, item des passages de la Böhme.

D'un autre coté Mr. d'Oberg fit rapport des mouvements que l'ennemi sembloit faire dans l'intention de passer la rivière, en etablissant une batterie près du Zuchthaus de Zelle, vis-à-vis de Klein-Hehlen, et en faisant travailler à jetter un pont.

(Le 18. Dec.) Mr. le Prince d'Ysenbourg manda que les ennemis avoient reparé le pont d'Altenzelle, et y avoient fait passer de l'infanterie et de la cavallerie. Le Duc y alla lui-même, et ayant vû, que l'ennemi n'avoit que peu de troupes dans cette partie, ordonna au Prince de rester à son poste: mais qu'au cas que l'ennemi passat en force, de rompre les ponts de la Lachte, et de se replier sur la gauche de l'armée.

Mr. de Spörcke eut ordre de renvoyer les pontons et la grosse Artillerie à l'armée, et de changer de position le lendemain 19. avant le jour (Le 19. Dec.) pour appuyer sa droite au *die Enten-Teiche,* et pour etendre la gauche derriere Klein-Hehlen. Mr. d'Oberg eut celui de se replier un peu, de mettre sa droite derriere Klein-Hehlen et d'etendre sa gauche de façon à la mettre à portée de soutenir Mr. de Kilmansegge dans les fauxbourgs de Zelle.

Dans l'attente ou l'on etoit d'etre attaqué toute l'armée et tous ses detachemens reçurent le 18. au soir ordre de renvoyer leur bagage à Garsten, Mr. de Kilmansegge dût avertir ses postes à se replier sur le premier avertissement, et de se replier lui-même sur l'armée.

Mr. le Prince d'Ysenbourg fut averti de rompre sur le champ les deux ponts de la Lachte, et de camper sa gauche près des ponts et d'alligner sa droite vers l'armée.

Toute l'armée enfin devoit se tenir prète à 5 heures du matin.

Le colonel Sckolln fut de même rappellé de Bergen à Hermansbourg, et Mr. d'Oberg averti de rappeler tous ses postes avancés et ne laisser que 100 hommes à Klein-Heblen, et marcher avec son corps jusqu'aux environs des fauxbourgs de Zelle.

Mr. de Spörcke reçut ordre de decamper sur le champ, de marcher à Altenhagen et de s'y former en bataille.

(Le 19. Dec.) Le jour fit disparoitre les apprehensions; l'ennemi n'avoit pas remué. Les regiments du corps de Mr. de Spörcken rentrèrent dans la ligne. De celui du Prince d'Ysenbourg un Bat. fut laissé à Lachtenhausen avec un detachement de cavallerie, le reste rentra dans la ligne. On renforça le poste de Klein-Hehlen, et Mr d'Oberg seul resta campé en avant pour le soutien de Mr. de Kilmansegge.

Le Duc ordonna au Col. Borchman et Maj. Gohr de reconnoitre la route de Lachtendorff.

(Le 20. Dec.) Sur le rapport que l'ennemi faisoit travailler à reparer les ponts et qu'il se faisoit voir sur le Caninichen Berg, Mrs. de Kilmansegge et d'Oberg furent avertis de se tenir prets à se former en bataille, et Mr. de Kilmansegge en cas que l'ennemi passat en force de se replier sur Mr. d'Oberg.

Le Duc fit ecrire à Mr. de Diepenbroick de s'arreter avec ses trois Bataillons à Closter Seven, et de ne rien tenter sur Rotenbourg.

Six fours furent etablis à Hermansdorff.

(Le 21. Dec.) Le Major Wurm commandant le Bat. de Saxe-Gotha fut instruit de se precautioner contre toute surprise à Ulzen. Le Duc ayant vu defiler de la Cavallerie du coté d'Altenzelle, fit ordonner au M. de Luckner d'epier sa marche.

On craignit que l'ennemi ne se portât sur Soltau, Mr. de Diepenbroick et de Sckolln furent sommés d'en donner de nouvelles.

Au reste on pressa le transport du magazin de Ulzen à Hermansbourg.

(Le 22. Dec.) Mr. de Sckolln reçut ordre de laisser 100 hommes à Hermansbourg et de se retirer avec le reste à Wolthusen. C'etoit sur un bruit d'attaque qu'on prit cette precaution.

La desertion commença à devenir considerable dans l'armée; le froid devint excessif, les fourages manquèrent; on devoit se baraquer, ce qui ne s'executa point faute de materiaux.

(Le 23. Dec.) On fit choisir un champ de bataille pour l'armée, la droite appuyée à une hauteur près de Hornshoff. Braun fut ordonné d'examiner cet emplacement, pour placer en cas de bataille la grosse Artillerie moitié sur cette hauteur à la droite, moitié à la gauche. Le Duc lui ordonna aussi d'aller reconnoitre une certaine hauteur près de la faisanerie, d'où l'on pourroit fouetter les ponts des ennemis en

cas qu'ils passassent. Sckolln reçut ordre de marcher à Bergen; Freytag d'envoyer un detachement à Wolthusen.

On reçut des avis reiterés que l'ennemi passoit à Winsen, qu'il marcheroit le 24. sur Bergen et s'y joindroit à un detachement venant de Walsrode.

Cette nouvelle fit naitre des apprehensions pour le siège de Harbourg, et pour la boulangerie de Hermansbourg. Le Duc en avertit sur le champ les generaux de Hardenberg et de Diepenbroick afin de se concerter sur les moyens de s'opposer à lui. Mr. de Spörcke surtout fut detaché dans la nuit avec 5 Bat. et 4 Escadrons pour se porter vers Winsen. Le Col. Sckolln devoit le joindre.

(Le 24. Dec.) Le matin le Prince Hereditaire de Brunsvic fut detaché avec 4 Bat. et 4 Escadrons à Hermansbourg.

Luckner rapporta que l'ennemi ayant reparé les ponts de Mayden et d'Oppershausen y faisoit defiler de l'Infanterie et de la Cavallerie. Cette disposition de l'ennemi faisoit voir, que son dessein etoit de nous attaquer à la fois en front et sur nos deux flancs.

L'armée se trouvant affoiblie par les gros detachements, decouragée par le froid et la faim qu'elle avoit soufferte, et postée dans un terrain ou l'ennemi pouvoit l'envelopper; le Duc ne jugea pas à propos de risquer la bataille. Il ordonna donc de renvoyer dès les 6 heures du soir tous les bagages sur Dreylingen; les postes de Lachtenhausen, des fauxbourgs de Zelle, de Klein-Hehlen eurent ordre de se replier vers minuit. Mr. d'Oberg fut commandé de faire l'arrière-garde avec 5 Bat. et 2 Reg. de dragons. Le Prince Hereditaire et Mr. de Spörcke furent avertis de cette resolution et avisés à venir joindre l'armée à Ulzen, en marchant vers Hermansbourg et Schelplahe.

(Le 25. Dec.) L'armèe se mit à 1 heure du matin en 4 colonnes en marche en tirant par Rebelah sur Schelplahe; l'arrière garde vint l'y joindre à 2 heures après midi, sans avoir été le moins du monde inquietée par les ennemis. A 4 heures après midi le Prince Hereditaire rejoignit l'armée avec son detachement, celui de Mr. de Spörcke reçut ordre de halter au Schaffstall.

On ebaucha un cantonnement pour l'armée que le Duc remit à 8 heures du soir au G. de Zastrow.

(26. Dec.) Le 26. à 2 heures du matin l'armée se remit en marche vers Ulzen; durant la marche elle se separa, et chaque division alla se rendre à ses quartiers. Le Duc donna des ordres pour la sureté des quartiers, pour l'ordre à garder et pour faciliter la subsistance.

Les Hussards ennemis s'etant fait voir le 25. à Verssen, 60 ou 70 malades sortirent de leurs maisons et les chasserent à coups de fusil. Ce qui sauva le magazin d'Ulzen.

(Le 27. Dec.) L'armée fut cantonnée en 3 divisions, l'une derrière l'autre; le point de la gauche de la première ligne à Bodenteich, de la droite à Ulzen.

Le delabrement de l'armée fut extrème; pour chausser l'Infanterie,

la Cavallerie eût ordre de lui livrer ses souliers. On enjoignit aux troupes de se rapiecer dans l'espace de trois semaines.

Le Duc prit quelque mesure pour rassurer le M. G. de Hardenberg, qui se crut menacé du coté de Soltau.

(28. Dec.) Un detachement de 6 Bat. et de 4 Escadrons aux ordres des Generaux d'Oberg, du Prince Hereditaire et de Wangenheim, se rassembloit le 29. à 7 heures du matin à Tadendorff près d'Ebstorff, pour marcher sur Bispingen et nettoyer la partie de Soltau.

Mr. de Wangenheim se demit de sa charge d'intendant; et le Grand Baillif Tieling en fut revetû.

Le Duc reprocha aux generaux la negligence des troupes dans la marche, les soldats marchant pele mele sans rang sans file.

Il ordonna de mettre des signaux d'avertissement dans les quartiers de cantonnement, et regla la façon du soutien qu'un quartier devoit donner à l'autre.

Le rendez-vous de l'armée fut donné entre Ebstorff et Ulzen derrière la petite riviere.

Mr. de Diepenbroick reçut ordre d'aller reoccuper le poste de Bremervoerde.

Mr. de Hardenberg reçut ordre d'insister sur les points de capitulation que le Duc avoit marqué lui-même.

Oberg fuit instruit qu'après avoir nettoyé la partie de Soltau d'entreprendre sur Rotenbourg, et de se concerter pour cette expedition avec Mrs. de Diepenbroick et de Hardenberg; on destina pour cela 4 mortiers et 4 pieces de 12., que Mr. de Block reçut ordre de tenir prets à Stade.

Luckner prit le 27. un bas-officier et 12 Hussards prisonniers de guerre, et le 29. à Warnholt 1 Lieut. Col., 2 Cap., 3 Lieuts. et 61 communs.

(30. Dec.) On elargit les quartiers de cantonnement. Mr. de Spörcke reçut ordre de faire examiner le cap. Korff du Regt. de Diepenbroick, qui avoit commandé 100 hommes à Hermansbourg, sur la cause qui lui avoit fait abandonner les fours, au nombre de 6.

Le Duc s'en remit à la prudence de Mr. d'Oberg d'entamer le corps ennemi posté à Walsrode et Fallingbostel ou de se replier sur l'armée.

Il s'en remit aussi à lui de l'entreprise de Rotenbourg.

(31. Dec.) Les ordres furent donnés pour marcher le 1. de Jan. dans les nouveaux quartiers de rafraichissements.

Le Duc aprouva les raisons de Mr. d'Oberg, de n'avoir poursuivi sa marche sur Soltau à cause des fatigues.

Harbourg ayant capitulé le 30., la garnison de 1230 hommes sortit le 31.

(1. de Janv.) Pour faciliter les reparations de l'armée il falloit l'elargir et donner surtout à la Cavallerie de quartiers de fourage; c'est ce que le Duc fit, en la faisant entrer le 1. de Janvier et les jours

suivants dans de nouveaux quartiers entre l'Elbe et . . . . . depuis . . . . . jusqu'à . . . . . qui en faisoient comme la tête.

(2. Janv.) On reçut avis que le Maj. Muller avoit été force d'abandonner son poste de Burgdam et de se replier sur Gieler-Muhlen, et (3 Janv.) qu'il paroissoit que l'ennemi, ayant passé la Wumme avec 3 Regts. d'Infanterie et un Regt. de Cavallerie, comptoit d'avancer sur Bremervoerden. Surquoi Mr. de Hardenbeug eût ordre d'aller renforcer Mr. de Diepenbroick à Bremervoerden avec 3 Bat. et tout ce qui lui etoit resté de Cavallerie, et Mr. d'Oberg de soutenir ces deux generaux en cas de besoin. Le Col. Dreves du corps de Mr. d'Oberg avoit attaqué le 2. un detachement ennemi à Vistelhoven et pris un Capit., 4 Lieuts. et 104 bas officiers et communs.

(4. et 5. Janv.) Le Duc s'occupa à regler la subsistance et la sureté de l'armée dans ses nouveaux quartiers. Le rendez-vous en cas d'attaque generale lui fut marqué aux environs d'Ulzen. Il enjoignit aux Regts. d'achever leurs reparations dans l'espace de 4 semaines.

Mr. d'Oberg s'etoit mis en marche sur Schneverdingen et Scheesel, pour s'approcher de Mr. de Diepenbroick. Celui-ci s'etoit occupé à faire transporter en arrière les magazins trop exposés sur la Wumme.

(6. Janv.) L'armée fut avertie qu'il y avoit 124 paires de souliers et 150 paires de bas à distribuer prets à être distribués à chaque regiment.

(7. Janv.) Sur un rapport du Maj. Muller que tout ce que l'ennemi avoit de troupes à Osterholz et Vegeseck ne passoit pas 1500 hommes, le Duc manda aux generaux de les contraindre à repasser la Wumme. Le Duc temoignoit son etonnement que Mr. Müller en se retirant de ces postes il avoit mieux aimé abondonner les magazins à l'ennemi qu'à les detruire.

Sur le rapport que Mr. d'Oberg fit du delabrement extreme des troupes à ses ordres, le Duc lui manda de suspendre l'entreprise de Rotenbourg, et de faire cantonner son corps, et ceux de Hardenberg, de Diepenbroick et de Muller de façon à se soutenir mutuellement et à couvrir les magazins restants dans le pays de Bremen.

(8., 9., 10. Janv.) Mr. le Gross-Voigt de Steinberg s'etoit melé à ordonner à Harbourg que la forteresse ne seroit point reparé. Le Duc ordonna le contraire et voulût que le chateau fut remis en etat de defense. Le Duc transfera le 10. son quartier de Ulzen à Lunebourg. Il recommanda aux Regiments de faire de recrues, de les exercer, et de se pourvoir de vivandiers.

(11. Janv.) Le Duc permit aux officiers de faire venir leurs femmes.

(12. et 13. Janv.) Le Duc approuva le projet de cantonnement de Mr. d'Oberg.

(14. et 15. Janv.) Le Colonel Sckoln placé à Glenze rapporta que l'ennemi etoit en mouvement du coté de Giffhorn; ce qui occasionna toutes sortes d'ordres pour soutenir ce poste en cas d'attaque.

Le Duc ordonna de fabriquer de chariots pour le transport des ponts portatifs.

(16. et 17. Janv.) Le Duc reçut avis que Mr. de Diepenbroick avoit repoussé les ennemis dans le pays Bremen; le Duc le chargea de faire entreprendre sur le magazin de Wilshausen.

Sckoln et Luckner furent charges de reconnoitre les ennemis vers Brunsvic.

(Le 18. et 19. Janv.) Il arriva de Mr. de Diepenbroick de nouvelles que l'ennemi etoit revenu avec plus de forces, et qu'il s'etoit même emparé de la ville de Bremen, malgré l'opposition de la bourgoisie. Le Duc reprocha au General Diepenbroick de ne l'avoir pas soutenu, et contraint la poignée du monde des ennemis de lacher prise.

(20., 21., 22., 23. Janv.) Le corps de Fischer etant marché à Giffhorn; la vigilance de Sckolln, de Luckner et des chasseurs placés à la tête des quartiers vers l'Aller fut excitée.

Le Duc voyant l'impossibilité d'achever en peu de temps toutes les reparations de l'armée, exigea des troupes qu'en cas de marche chaque Bataillon fut fort de 500 hommes et chaque Escadron de 110 chevaux. Il projetta pour le reste un cantonnement dans les villes de Boxtehude, Hornburg, Harbourg, Lunebourg, Winsen et Stade.

Il renouvella l'ordre qu'en cas de marche les troupes emportassent de leurs quartiers pour trois jours de pain et de fourage.

(24., 25., 26., 27. Janv.) On crût les ennemis en mouvement le long de l'Aller; leur nombre grossissant aux deux bouts de leurs quartiers à Bremen et à Giffhorn. Cela occasiona le depart de mainte estafette pour aviser nos generaux. Oberg qui avoit eu la permission de joindre son regiment à Winsen, fut prié de retourner à son poste dans le pays de Bremen, et d'arranger tout pour le soutien de nos quartiers jusqu'à la Wumme.

(28., 29., 30. et 31. Janv.) Des souliers et des bas, arrivés de Brandenbourg et de Hambourg, il fut distribué à chaque Bataillon des premiers 200 et des derniers 300 paires.

(1. Fev.) Il fut ordonné de livrer à la cavallerie et à l'artillerie un demi Hpte. d'avoine par ration.

(2., 3., 4. Fev.) Les rapports de l'armée firent voir que les reparations alloient bon train. Le Duc pressa la livraison des valets de train et insista beaucoup sur la prompte recrue de l'infanterie et de la cavallerie.

(5. Fev.) Le Duc fit donner ce jour-là les ordres preliminaires pour la marche future; de renvoyer le 12. le gros bagage à Harbourg, de se pourvoir de pain et de fourrage dans leurs quartiers et aux magazins jusqu'au 18. de Fev. et de recevoir le pain à la boulangerie pour 9 jours depuis le 18.

(Le 6. de Fev.) Les dates de ces ordres furent reculés de trois jours, le 12. au 15., et le 18. au 21. de Fev.

(7., 8., et 9. Fev.) On donna plusieurs ordres pour retrecir les quartiers, et ramener l'armée vers le point d'où elle devoit partir.

(10., 11., 12., 13., 14., 15., 16. Fev.) On continua à arranger tout

pour la marche des troupes, pour les convois, pour l'emplacement des bagages, des hopitaux etc. Le Bat. de Saxe-Gotha fut nommé pour rester en garnison à Lunebourg.

(Amelinghausen. 17. de Fev.) Le Duc mit son quartier ce jour-là de Lunebourg à Amelinghausen; l'avant-garde aux ordres de Mr. d'Oberg, de Kilmansegge et de Schulenbourg eût ordre de se rassembler le 18. à 9 heures du matin à Bispingen, et de pousser de là en avant.

(Schneverdingen. Le 18. de Fev.) Le quartier general alla ce jour à Schneverdingen,

(Neukirchen. Le 19. de Fev.) et le lendemain à Neukirchen.

(Le 20. de Fev.) à Vistelhöven. Luckner eut ordre d'envoyer 30 chevaux à Ahausen pour couper la retraite à la garnison de Rotenbourg; et Mr. d'Oberg un ordre semblable d'y pousser un detachement de 300 hommes d'infanterie et de 100 dragons de Busch pour la même fin.

Mr. de Wangenheim manda bientôt après la reddition de Rotenbourg.

(Verden. Le 21. de Fev.) Le quartier general devoit ce jour être à Kirchlinteln; il fut porté jusqu'à Verden, ou le Duc entra avec 8 Bat. de l'avant-garde.

L'ennemi avoit precipitamment abandonné cette ville entre 4 et 5 heures du matin, sans rompre le pont, abandonnant un petit magazin de fourage et 149 malades.

Mr. de Wangenheim manda qu'il avoit fait occuper la forteresse d'Ottersberg abandonné par l'ennemi.

L'Aller etoit sorti de son lit et inondoit le pont de Verden ainsi que tout le fond, dans lequel il coule.

(Le 22. Fev.) Les divisions d'Ysenbourg et de Fürstenberg reçurent ordre de marcher le 23. à Riedhagen. Mr. d'Oberg reçut celui d'y faire marcher les gardes à cheval et les grenadiers à cheval avec la grosse artillerie de l'avant-garde arrivée à Verden; et de passer l'Aller à Verden avec le reste de l'avant-garde savoir 8 Bat. et les Regts. de cavallerie de Dachenhausen, Reden, Busch, et 1 Esc. Leib-Dragoner Hessen, et de diriger sa marche par Steinbergen sur Hoya; ou si l'inondation barroit cette route, de se porter sur Nienbourg, vers où l'Armée même comptoit d'avancer.

La boulangerie fut etablie à Verden, et le Commissariat eut ordre d'y rester.

Le Prince Hereditaire fut instruit de passer l'Aller à Verden le 23. à l'aube du jour, et de marcher par Steinbergen.

Le Duc de Holstein fut chargé de jetter le 23. un pont de pontons à Riethagen.

Mr. de Wangenheim fut chargé de couvrir Verden et la partie d'Ottersberg et de Rotenbourg contre la garnison de Bremen avec les 6 Bat. de Spörken, Knesebeck, Fusiliers, 1. Imhoff, Block et Brunck et avec le regt. de Grothaus Cavallerie et 1 Esc. de Breitenbach à ses

ordres. Luckner avec 150 chasseurs à pied et 50 Hussards fut poussé à Langenwedel.

Il fut surtout instruit de se concerter avec Mr. de Diepenbroick sur l'attaque de Bremen.

(Hudemuhlen. Le 23. de Fev.) Le Duc alla prendre son quartier à Hudemuhlen près de Riethagen.

Il pressa le Duc de Holstein de rendre les approches du pont plus passables. Ce pont ne fut achevé que après 4 heures de l'après-midi; et les 15 Esc. prussiens et 4 Bat. de la brigade du Prince d'Anhalt la passèrent d'abord, mais avec beaucoup de peine. Les 5 autres divisions ne purent passer que le lendemain, à cause des avenues mal preparées.

On eut avis, que l'ennemi avoit ruiné le 22. le pont de Nienbourg, et aujourd'hui celui de Bothmer. Un parti est venu ce matin à Rethem, et l'a pillé, on ignoroit si Celle et Giffhorn avoient été abandonné, mais selon le rapport d'un païsan les garnisons de Brunsvic et de Wolfenbuttel avoient dû en sortir ce matin, et se porter sur Celle. Avis qui inquietoit un peu, et engagea le Duc de faire marcher 3 Esc. de Dragons du corps, hessois, à Bispingen et Schneverdingen pour aider le Major Freytag, posté alors à Ulzen, à proteger nos convoys venant de Lunebourg.

(Le 24. de Fev.) Le M. G. d'Urff avec 6 Esc. de Cavallerie hessoise et le Prince d'Ysenbourg avec 3 Bat. eurent ordre de passer l'Aller l'après-midi et d'aller cantonner aux environs.

Le Duc de Holstein eut ordre de marcher avec ses deux Regts. de Dragons et 6 Esc. Hessois incessamment vers Hoya pour le soutien du Prince Hereditaire. Les 5 Esc. d'Hussards font jour de repos et marchent demain à Steineke, Sonnenbostel et Heinse vers Nienbourg. L'infanterie consistant en 4 Bat. savoir Ledebourg, Druchleben, Furstenberg et Mansbach, marche à Rethem. Urff avec ses 6 Esc. fut assigné, au Duc de Holstein.

Le pont etant toujours impassable, on fit couper et apporter des fascines.

Pendant ce temps-là l'avant-garde aux ordres de Mr. d'Oberg Lieut.-General, du Prince Hereditaire et des comtes de Kilmansegge et de Schulenbourg Majors Generaux passa à Verden et marcha vers Hoya. Cette avant-garde fut composée de 8 Bat., savoir 2 Gardes Hannovriennes, 2 Leib-Regt. Bruns., Oberg, Haus, Kilmansegge et Wangenheim et de 9 Escadr. savoir 4 Busch, 2 Dachenhausen, 2 Reden, 1 Leib-Dragoner.

Un hopital fut etabli à Verden, un autre à Rotenbourg.

(Rodewolt 25. Fev.) 5 Esc. de Dragons, les hussards prussiens et un gros corps composé de grenadiers furent commandés de se tenir prets à marcher aux ordres du Prince d'Ysenbourg.

Mr. de la Chevallerie fut averti de faire marcher le Bat. de Saxe-Gotha à Celle, dès qu'il apprendroit l'evacuation de cette ville.

Mr. de Wangenheim fut averti d'aller joindre le corps aux ordres

du Gen. Oberg, au lieu de marcher à Bremen, en cas que l'ennemi eût abandonné la ville. Diepenbroick fut instruit comment il devoit en agir avec Bremen. Les Bat. de Block et de Brunck mis à Ottersberg et Rotenbourg devoient dans ce cas marcher par Verden à Hoya.

Mr. de Spörcke reçut ordre de faire sur le champ passer l'Aller à 4 pièces de 12, et à 4 pièces de 6 livres de balle, pour être rendu le 26. avant le jour à Rodewolt.

(Rodewolt 26. de Fev.) L'avis arriva qu'une partie du train de vivres etoit achevée. Mrs. du commissariat furent instruits de quelle façon ils auroient à s'en servir.

Mr. de Wangenheim fut instruit de laisser le Regt. de Brunck à Verden pour faciliter le transport du grand nombre des prisonniers.

Les divisions de Hauss et de Grote reçurent ordre d'aller se mettre en cantonnement à Rodewolt et Suderbourg.

Celle de Brunck de passer le pont dès que l'artillerie, les equipages et les vivres auroient passés, et de marcher ensuite par Rodewolt à Nienbourg. Le Bat. de Buckebourg celui de rester pour la protection du pont, jusqu'à ce qu'un autre eût été jetté à Rethem.

Le Prince d'Ysenbourg eut ordre de marcher vers Nienbourg, et de se cantonner à Wölpe et Holtorff; Urff suivit cette marche avec 6 Escadrons et le train de grosse artillerie de 8 pièces de 12 et de 6.

Le M. G. de Gilse fut commandé d'aller deloger l'ennemi de Neustadt, et le M. G. de Furstenberg de le soutenir.

Le Duc partit vers le soir pour Wendenbostel, y resta jusqu'à 11 heures de la nuit, et arriva le matin du
(Drackenbourg 27. Fev.) 27. à Drackenbourg.

On fit quelques arrangemens pour faciliter le transport des vivres.

(28. Fev.) Freytag fut instruit de quitter Celle, et d'aller par Neustadt joindre l'armée.

Nienbourg ayant capitulé on prit de mesures pour descendre le Weser. Le Prince de Holstein reçut ordre de marcher avec les 15 Esc. prussiens et les 6 Esc. d'Urff le 1. de Mars à Sachsenhagen; où la division du Prince d'Ysenbourg devoit le joindre le 2. La division de Furstenberg devoit quitter le 1. de Mars Neustadt et avancer à Wunstorff pour agir de concert avec le Prince de Holstein.

Le Prince d'Anhalt fut instruit d'entrer le 1. à Nienbourg et de marcher le 2. à Landsbergen.

Mr. de Wangenheim fut instruit de marcher le 2. à Nienbourg, et d'y faire venir le même jour la seconde division de la grosse artillerie de Verden.

Mr. de Spörcke eut ordre d'avancer avec les divisions de sa colonne de façon que la première arrivat le 2. de Mars à Rehbourg, et les autres la suivissent de près dans leurs cantonnements. Mr. de Diepenbroick eut ordre d'aller joindre avec sa division au plustard le 2. de Mars le corps d'Oberg cantonné à Lohe et Lemke, et de le suivre dans sa marche.

(Drackenbourg. 1. de Mars.) Sur les instances de Mr. de Sommerfeld le Bat. de Scheiter eût ordre de marcher à Hannovre.

Le Duc desaprouva le coup qu'on avoit fait sur le territoire Danois; et ordonna de rendre tout ce qui avoit été enlevé aux Ennemis.

La 4me Brigade d'Artillerie doit joindre le 2. la Division d'Anhalt à Landsbergen.

Le pont de Rethem ayant été reparé; le Col. Böhme eut ordre de n'y jetter point celui des pontons, mais de marcher avec lui sous l'escorte de son regiment par Nienbourg sur Minden.

Le regt. de Capellan eut ordre d'aller rejoindre le 2. sa division à Wunstorff, sans attendre l'arrivée des chasseurs.

Le nombre des prisonniers augmentant prodigieusement le Duc, ordonna de n'en envoyer plus à Lunebourg; ils furent envoyés à Stade; les officiers eurent la permission de se promener dans la ville librement; pour sortir de la ville il leurs fallut la permission expresse du Gouverneur.

Le Duc pourvut aux besoins de leurs malades, en ordonnant de fournir l'argent necessaire.

(Landsbergen. 2. Mars.) Le Duc alla le 2. de Mars à Landsbergen ou il s'etoit fait preceder par les gardes du corps à cheval et par les grenadiers à cheval.

Il s'agissoit d'investir Minden. Mr. d'Oberg marcha avec 11 Bat. et 11 Esc. sur la rive gauche du Weser; Mr. de Wangenheim sur la droite.

(Sachsenhagen 3. Mars et 4. de Mars.) Le Duc alla le 3. à Sachsenhagen.

Le Duc de Holstein eût ordre d'en sortir avec l'avant-garde et de marcher à Stadhagen.

Les 2 divisions d'Anhalt et de Furstenberg marchèrent le 3. à Sachsenhagen et Bockelohe.

Les divisions de la colonne de Mr. de Spörcke eurent ordres de marcher à Bergkirchen, Wunstorff et Neustadt.

Le Duc pressa les chefs des regiments de se faire joindre par les reconvalescents, les recrues, les eclopés etc.

Le Duc de Holstein au lieu de marcher à Stadhagen fut obligé de changer de direction et de se porter sur Rottenberg; Mr. d'Urff fut commandé de marcher à sa place avec ses 6 Esc. le 4. à l'aube du jour à Stadhagen.

(Stadhagen 5. Mars.) Le Duc alla le 5. à Stadhagen. Les 3 divisions de la colonne de Mr. de Spörcke marchèrent à Obernkirchen, Lauenhagen et Sachsenhagen. Les divisions d'Anhalt et de Furstenberg à Stadhagen et Ludersenfeld. Mr. d'Urff sortît de Stadhagen pour aller à Wendhagen et Krebshagen.

Le rendez-vous fut donné en cas d'allarme entre Obernkirchen et Stadhagen.

Le Duc ordonna que les Escadrons en cas d'action se rangeroient sur deux de hauteur, au lieu de trois, comme ils soûloient.

La Brigade de grosse artillerie laissée en arrière à Bremervoerde eût ordre de joindre l'armée incessamment en marchant par Verden et Nienbourg sur Minden.

Celle qui se trouva auprès de la division d'Anhalt eût ordre de marcher par Minder-Bran à Frille.

Les deux divisions de Grote et de Brunck de marcher à Lahde et à Frille.

Le Prince Hereditaire somma le 5. à 6 heures du soir le Commandant de Minden de se rendre; lequel ayant repondû qu'il se defendroit jusqu'à l'extremité, le Duc ordonna à Mr. d'Oberg de faire les preparatifs du siège, les divisions de Groté et de Brunek avançerent vers les ponts de communication à Wietersen, et le Duc n'attendit que des Nouvelles de la position de l'Armée ennemie pour passer lui-même le Weser.

(Frille le 7. Mars.) Les autres divisions de l'armée approchèrent de Frille ou le Duc alla prendre son quartier le 7.

La division de Brunck passa le Weser le 8., celle d'Anhalt à Lahde, Furstenberg à Obernkirchen, la grosse artillerie eût ordre de passer le Weser.

(Le 8. Mars.) Le Duc eût avis que l'armée ennemie ayant passé le Weser à Hameln avançoit à Rinteln, et que 5000 hommes avoient été poussés de Osnabruk à Buren. Sur quoi il prit la resolution de passer d'abord le pont, emmenant avec lui la division de Spörcke; les autres divisions eurent ordre d'avancer aux environs de Frille pour passer le lendemain 9. de Mars le pont. Mr. de Wangenheim seul resteroit sur la rive droite du Weser pour faire l'investissement.

(Hartum 8. et 9. Mars.) Le Duc alla le 8. prendre son quartier à Hartum. Il ordonna au Duc de Holstein de laisser un detachement d'hussards sur la rive droite du Weser pour patrouiller vers Rinteln, Oldendorff et Visbeck et d'aller cantonner avec les dragons dans le Baillage de Raden.

La division de Zepelin fut jointe au corps de Mr. d'Oberg pour former le siege de Minden; et Mr. de Spörcke qui l'avoit jusqu'à prèsent mené, reçut ordre d'aller à Hille prendre le commandement des divisions de Grote et de Brunck; on tira cependant encore le Bat. de Scheele de la division de Grote pour le joindre aux troupes du siege.

Sur l'avis qu'on eût de Rinteln, que l'ennemi continuoit à y avoir un gros corps posté sur la rive droite du Weser, le Duc jugea à propos de laisser encore le 10. la division de Furstenberg et celle d'Anhalt sur la rive droite du Weser; cette derniere eût ordre de quitter Lahde et de marcher à Frille, pour être à portée de celles de Wangenheim et de Furstenberg. Il recommenda à ces trois generaux de se concerter sur les moyens de s'opposer aux tentatives de l'ennemi.

Le Duc renforça le poste de Lubbeke par un Bat. de Behr Brunsvicois.

La division d'Ysenbourg passoit le 9. le Weser, et alla cantonner à Sudhemmern, pour y attendre des ordres du Duc de Holstein.

Le Major General de Brunck ayant mandé que l'ennemi avançoit vers Minden, reçut ordre de garnir suffisamment les postes de Bergkirchen et de Wedekenstein, et de se porter avec sa brigade à Huddenhausen, pour s'opposer à l'ennemi qui pourroit venir de Remen; la division de Grote eut ordre de remplacer celle de Brunck à Eickhorst et Uffeln; et celle de Zepelin d'aller à Hille; toutes ces trois divisions furent assignées aux ordres de Mr. de Spörcke.

. La division d'Anhalt eût ordre de passer sur le champ le pont et de marcher à Nordhemmern et celle d'Ysenbourg de passer le pont et de marcher à Sudhemmern et de laisser le bagage sur la rive droite du Weser.

Les avis portoient que l'ennemi reparoit le pont près des Salines et qu'il avançoit par Gohfeld et Remen. Oberg fut averti qu'on avoit eû besoin de la division de Zepelin, qu'il devoit se tenir pret; le Duc de Holstein eût ordre de marcher à Lubbeke; toute l'armée celui d'être sous les armes le lendemain à l'aube du jour; Spörcke celui de soutenir les passages de Wedekenstein, Bergkirchen et Lubbeke; le gros bagage fut renvoyé à Petershagen. Furstenberg et Wangenheim, restant seuls avec leurs divisions sur la rive droite du Weser, eurent ordre de se raprocher, et de renvoyer leurs bagages à Nienbourg.

(Le 10. de Mars.) Zepelin fut de nouveau assigné à Mr. d'Oberg pour renforcer les troupes du siege. Sur l'avis que l'ennemi après avoir construit un pont à Engern près de Rinteln passoit le Weser, Mrs. de Wangenheim et de Furstenberg furent avertis de s'opposer aux mouvements qu'il pourroit faire de là vers Minden, et de se replier en cas de necessité sur le pont de Wietersen.

(Le 11. de Mars.) Zepelin fut encore contremandé et eût ordre de rester à son poste; au lieu de Zepelin celle d'Anhalt, placée à Nordhemmern, eût ordre de renforcer les troupes du siege. Toute l'armée fut tancée du peu d'exactitude qu'elle mettoit à se garantir dans les quartiers contre une surprise.

(Hille le 12. Mars.) On supposoit que l'ennemi, qui voudroit venir au secours de Minden, devoit venir par Wedekenstein, ou par Bergkirchen, ou par Lubbeke, ou même venir sur la grande route d'Osnabruk. Conformément à cette supposition le rendez-vous de l'armée fut donné et reconnû aux environs de Tonhausen, de Kutenhausen et de Fridewalde.

Les 4 divisions employés au siège, savoir Prince Hereditaire, Kilmansegge, Diepenbroick et Anhalt formeroient l'aile gauche de la première ligne; et celles de Grote, de Brunck et d'Ysenbourg la droite.

Les trois divisions de Zepelin, de Wangenheim et de Furstenberg la seconde ligne.

L'aile gauche de la cavallerie seroit composée la première ligne de celle qui se trouvoit attachée aux divisions du Prince hereditaire, de Kilmansegge et de Diepenbroick, la seconde ligne de celle de Wangenheim et de Furstenberg.

L'aile droite seroit composée la première ligne de celle de Grote,

de Brunck et d'Ysenbourg, la seconde ligne de celle de Zepelin et d'Anhalt.

On reservoit les 15 Esc. prussiens pour un corps de reserve.

Les Generaux Grote, Brunck et Ysenbourg eurent ordre de defendre les passages de Wedekenstein, de Bergkirchen et de Lubbeke aussi long-temps que possible; chacun eut son instruction sur le repliement en cas de necessité, et toute l'armée se trouvant par ce cas réunie au rendez-vous marquée, il s'agissoit de disputer à l'ennemi le passage de la Bastau, ou de le combattre après l'avoir passé. Oberg eût ordre de retirer dans ce cas l'artillerie des batteries et de l'envoyer à Tonhausen pour servir dans la bataille.

Wutginau commanderoit la seconde ligne; Mrs. de Spörcke et d'Oberg la droite et la gauche de la première ligne.

(Hille le 13. de Mars.) Le Lieut. Gen. de Block eût ordre d'envoyer sur de chariots de poste les mineurs de Buckebourg; la marche de la grosse artillerie laissée à Bremervörde fut pressée.

(Le 14. de Mars.) Mr. de Kilmansegge commandant la tranchée, Minden capituloit; il eut ordre d'occuper avec 200 grenadiers la porte de Marie.

Brauns eut ordre de faire reparer les pontons.

(15. Mars.) Le Duc fit de dispositions pour raprocher les divisions, et prepara tout pour marcher en avant.

On eut avis que l'ennemi avait abandonné Rinteln et Hameln.

(16. Mars.) La garnison ennemie sortit ce matin de la ville de Minden et mit bas les armes.

(17. Mars.) Le corps du Duc de Holstein composé de 6 Bat., de 19 Esc. et de 4 pieces de canon de 6 livres de bale, marcha aujourd'hui de Lubbeke sur Herford. *)

(18. de Mars.) L'armée fut pourvue de pain et de fourage jusqu'an 20.

Elle marcha sur deux colonnes, composées chacune de trois divisions, precedées d'une avant-garde, en continuant à cantonner. La grosse artillerie, les pontons, les haubitzes et 6 mortiers suivirent à la queue de la colonne de la droite.

(Holzhausen, Melle 19., 20., 21. Mars.) Le Duc arriva le 18. à Holzhausen et le 19. à Melle, après une marche très-fatiguante à cause de la pluye et des chemins rompus. On fut forcé de faire halte le 20. et 21. pour donner le temps à l'artillerie et aux convois de joindre.

On fit tout pour faciliter le transport de l'artillerie de campagne à la suite de l'armée au travers des montagnes. Les equipages, la grosse artillerie, le gros convois furent dirigés sur la grande route d'Osnabruk, et Mr. d'Estorff fut detaché avec 200 chevaux pour proteger leur marche: Wangenheim reçut ordre ensuite d'y marcher pour le même but avec sa division.

*) 6 Bat. aux ordres du Pr. d'Ysenbourg, 6 Esc. d'Urff, le reste Prussiens.

Jeanneret et Luckner furent poussés en avant à Burgholzhausen avec ordre, de pousser de leur coté de patrouilles en avant entre Bilefeld et Munster.

La grosse artillerie avoit deja enfilé les gorges, et c'etoit bien difficile de l'en retirer pour la faire cheminer sur la route d'Osnabrugge, ce qui se fit enfin par Renckhausen.

Le pain commençoit à manquer, vû que ni les caissons ni le train de vivres ne suivit point; on fit cuire du pain par tout, particulièrement à Osnabrugge.

(Burgholzhausen le 22. de Mars.) L'avant-garde aux ordres du Duc de Holstein marcha ce jour là à Rheda; la seconde avant-garde, qui faisoit la tête de l'armée, à Burgholzhausen. L'armée suivit. Les chemins etoient presque impracticables; ni canon, ni convois, ni bagage put suivre.

Luckner fut envoyé à Lingen pour prendre langue relativement aux troupes ennemies d'Ostfrise, Jeanneret avançoit vers Munster.

Le comte de Schulenbourg fut detaché avec les dragons de Breitenbach, le Regt. de Cavallerie de Reden, et le Detachement de chasseurs à pied attaché à celui de Luckner, à Sassenberg.

(Versmold le 23. de Mars.) Malgré tous les obstacles l'armée continuoit à marcher le 23. sur Versmold; la boulangerie de campagne reçut ordre d'aller de Nienbourg s'etablir à Osnabrugge.

Les Hussards de Malakowsky ayant commis de grands desordres, le Duc s'en prit à Jeanneret et insista sur leur punissement.

Le Duc de Holstein ayant arreté à Rheda un Lieutenant Colonel et 15 hommes des troupes de Munster, reçut ordre de les relacher.

(Sassenberg le 24. de Mars, item le 25.) L'armée avança ce jour là sur Sassenberg; Schulenbourg reçut ordre de quitter ce poste et de rejoindre l'avant-garde aux ordres de Mr. d'Oberg qui cantonnoit ce jour-là dans le Baillage de Vieux-Warendorff.

Jeanneret fut poussé à Warendorff et Telligte, ou les chasseurs à pied devoient prendre poste.

Le Duc ordonna d'etablir la boulangerie à Warendorff, et d'y retablir promptement le pont ainsi qu'à Greven, dont le Prince Hereditaire et Schulenbourg furent chargés.

(Freckenhorst le 26., 27., 28., 29., 30. de Mars.) L'armée fit une petite marche en avant et le Duc prit son quartier à Freckenhorst; on y sejourna le 27., pour gagner le temps d'amasser du pain et du fourage, et de faire suivre l'artillerie.

On n'avoit aucune nouvelle de l'ennemi, ni si Lipstadt etoit abandonné, ou non, quoique le Duc de Holstein se trouvoit à ses trousses.

Le Duc manda à Mr. de Sommerfeld de faire marcher Vieux-Zastrow de Stade à Verden; Brunck de Verden à Nienbourg; le Regt. de fusiliers de Nienbourg à Osnabrugge; de mettre pour quelques jours le Regt. de Buckebourg à Buckebourg; de faire marcher Sachsen-Gotha de Lunebourg et Celle à Minden.

Wangenheim reçut ordre de marcher à Munster; la regence de

l'Electeur en avoit fait sortir ses troupes et envoya au Duc le comte d'Alverdissen, avec lequel on fit une ponctation.

Le Duc de Holstein ayant mandé tous les obstacles que le manque de pain, de fourage, les mauvais chemins et l'inondation de la Lippe lui opposoient; le Duc lui ecrivit de tacher de passer à Hertzfeld, et de compter sur l'apui du Prince Hereditaire.

Luckner eut quelque avantage à Gillinghausen; il reçut ordre de marcher à Coesfeld pour observer la partie de Wesel.

Freytag reçut ordre de rester à Paderborn.

Le Duc prit la resolution de mettre l'armée dans des quartiers de cantonnement, pour achever les reparations et attirer les recrues. Il fit des reglemens pour maintenir l'ordre et la discipline dans les quartiers.

Mrs. de Munster refusant de se preter aux moyens de faire subsister l'armée, le Duc ordonna à Mr. de Wangenheim d'user d'autorité.

(Telligte 31. de Mars.) Le Duc alla le 31. de Mars à Telligte et de là

(Munster le 1. d'Avril.) le 1. d'Avril à Munster.

(2. Avril.) On defendit aux troupes d'exiger la moindre chose et leur enjoignit de respecter les processions, les chateaux de l'Electeur etc.

(3. Avril.) Le Duc nomma Mr. de Druchleben, pour entendre et remedier aux plaintes reciproques des troupes et des quartiers relativement aux subsistances.

(4. Avril.) Monkowitz fut sommé de nouveau de restituer les effets enlevés sur le territoire de Delmhorst et nommement un portefeuille appartenant à un commissaire St. Germain. La cour de Copenhague se mela de cette affaire.

(4. Avril.) On prit pour maxime que ni soldats ni valet de train n'avoit rien à exiger de son hote;

Le Duc fit commander un officier par Regiment pour aller presser la recrue dans le pays.

Le 15. de Mai fut fixé pour terme d'etre complet et pret à marcher.

(5. Avril.) Les quartiers-maitres generaux reçurent ordre de reconnaitre plusieurs positions, tant pour marcher sur Wesel, que pour assembler l'armée au centre des quartiers aux environs de Münster.

(6. Avril.) Le Duc ordonna d'envoyer prendre possession de Bentheim, sans faire de capitulation comme à Vechte.

On avoit pris pour maxime d'envoyer tous les prisonniers au delà de l'Aller; leur grand nombre fit une exception à la regle, il fallut en fourrer par tout.

Freytag envoya des avis de Hanau, selon lesquels l'ennemi paroissoit s'y nicher. Il reçut une instruction relative aux transports de remonte et de recrues pour l'armée des cercles; le Duc ordonna d'arreter tout jusqu'à l'arrivée de l'avis du ministère.

(7. Avril.) L'hopital fut etabli à Osnabrugge.

On pressa Mr. de Sommerfeld de rassembler les invalides et les miliciens pour faire les garnisons des places, âfin d'en retirer les troupes reglées.

Le Duc fit reparer les pontons trouvés à Minden et fabriquer des haquets.

(8. Avril.) On se berça de l'esperance que Wesel seroit evacuée. Le Duc de Holstein animé de cette idée proposa d'y entrer par surprise. Le Duc s'en remit à lui.

Le comte de Clermont s'etant plaint que les Bourgeois de Hertzberg dans la Comté de Marck avoient arreté 9 à 10 chariots appartenant au Duc de Chevreuse, le Duc ordonna au Duc de Holstein de les faire rendre.

(9. Avril.) On se concerta avec Mr. de Sommerfeld sur les moyens de tenir occupés Bremen, Verden, Minden, Hannovre etc. sans y employer beaucoup de troupes reglées. Il fut proposé de requérir le ministère de Berlin de recevoir une partie des prisonniers à Magdebourg.

(10. Avril.) On mit l'execution chez Mrs. de Hanxleben et de Spiegel pour les engager à accelerer les livraisons.

(12. Avril.) On commença à faire usage des magazins de munitions trouvés dans le pays.

(13., 14., 15. Avril.) Le Duc de Holstein reçut ordre de faire marcher Luckner à Rees et Emmerich âfin de proteger les habitans contre les partis Ennemis.

(16., 17., 18. Avril.) On fut fort occupé des moyens de faire subsister l'armée. C'etoit un combat continuel entre les troupes et les habitans, entre la Regence de Munster et le Commissariat. Chaque ration de fourage exigeoit une lettre, un monitoire l'execution.

(19. Avril.) Dans les lettres de Freytag il s'agissoit d'enlever le contingent de Waldek.

(20. Avril.) Beaucoup de plaintes contre les fortifications de Lipstadt, le colonel Isenbart exigeant et materiaux et travailleurs des Environs.

Le Duc refusa à Mr. de Sommerfeld les canons Munsteriens de Vechte pour garnir Hameln, il accorda ceux que les Francois pouvoient y avoir laissé.

Mr. de Spörcke reçut ordre de faire tenir un train de siege prèt avec les pontons.

Le Duc proposa à Mr. de Steinberg de prendre les valets du train d'artillerie et du train des vivres des 4 Evechés, pour menager la jeunesse hannovrienne pour l'augmentation des troupes.

(21. Avril.) Il proposa de plus d'engager des Etrangers, Suisses et Palatins sur des capitulations et *Handgeld* pour faciliter les moyens de remplir promptement l'augmentation accordée par S. M.

Mr. de Zastrow reçut une même requisition et fut prié de mander le second point à Londres.

Le Duc fit rapeller aux Regiments tous les officiers qui avoient eté fait prisonniers de guerre avant la convention de Closter Seven.

Le Duc resolut de mettre 2000 hommes de garnison à Lipstadt; il destina pour cette fin le Regt. de Bukebourg et pria Mr. de Sommerfeld de songer aux moyens de lui faire avoir le reste.

Le Col. Otto fut reprimandé et ordonné de rendre satisfaction au magistrat de Bremen.

(23. Avril.) Le Duc manda à Freytag d'aider la milice Hessoise à soutenir Giessen et Marbourg.

(24., 25. Avril.) Le Duc recommanda à la cavallerie Hannovrienne de s'exercer, et de profiter du repos et de la saison pour se perfectionner dans les manoeuvres.

On avoit jusqu'à ce moment retenû du chariage oté d'au-delà de l'Aller; le Duc ordonna de le relacher sur l'heure.

(26. — 29., 30. Avril.) On pressa la recrüe, l'exercice, la formation des magazins etc.

(1. — 6. Mai.) Le Duc leva une compagnie de 30 hommes au Hartz.

Le Duc alla faire un tour à Dulmen.

La garnison de Wesel fit une tentative pour surprendre les quartiers du Duc de Holstein, et n'y reussit point.

Le Prince d'Ysenbourg fut detaché en Hesse, avec Ysenbourg, Canitz et Pruschenck; joint par les chasseurs Hannovriens il devoit marcher à Marbourg.

Le Prince de Clermont eut la generosité de renvoyer 122 Louis, qu'un Brigadier de son armée avoit exigé de la ville de Soest.

(7. — 11. Mai.) Le corps de Scheiter composé de 400 hommes vint joindre l'armée.

(12. — 15. Mai.) On remedia à plusieurs desordres et pilleries des Troupes; plusieurs regiments changèrent de quartiers; les reparations furent pressées.

Scheiter marcha à Paderborn, et Buckebourg à Lipstadt; le Duc songea aux moyens d'attirer pareillement à l'armée les Regiments de Zastrow et de Saxe-Gotha.

Le Lieut. General d'Imhoff vint rejoindre l'armée, en suite du concert pris entre S. M. B. et Mgr. le Duc Regnant.

L'armée fut avertie, de se retrecir chaque regiment dans son quartier le 20. de Mai, en rappellant le monde des quartiers d'élargissement.

En cas de marche les gros Equipages devoient être envoyés à Munster.

L'armée devoit se pourvoir de pain et de fourage dans ses quartiers jusqu'au 28. inclusivement.

En cas de marche les Regiments de Grote, de Brunck et de Fusiliers donneroit chacun un piquet de 50 hommes pour former la garnison d'Osnabruck.

Le regiment de Scheiter eût ordre de laisser 50 hommes à Paderborn et de marcher par Lipstadt, Ham et Lunen sur Dorsten.

Il fut resolû de laisser 400 hommes à Munster, tirés des regimens qui y étoient en garnison. Le M. G. de Zastrow commandant de

Munster fût chargé de l'intendance sur les autres garnisons des Evechés en Westphalie. Il reçut une ample instruction sur tout ce qu'il avoit à observer.

(16. — 18. Mai.) Buckebourg reçut ordre de marcher de Lipstadt à Haltern, et de laisser à Lipstadt 100 hommes jusqu'à l'arrivée de Saxe-Gotha.

Le Major de Freytag avoit arreté quelque monde du contingent de Waldek.

Le Prince Hereditaire fut declaré Lieutenant-Général et Commandant les Troupes de Brunsvic.

Le Duc fit publier le 18. un reglement de police, relatif à l'ordre des marches, au campement, aux quartiers-maitres, aux fouriers etc.

(19. Mai.) Ce jour là la disposition pour la marche au camp de rassemblement de Notteln fut expediée à plusieurs divisions.

(19. — 25. Mai) Toute l'armée se rassembla le 25. et les jours suivants à Notteln, à Cosfeld à Dorsten. Le premier le 25., le second le 26., le troisieme le 26. et 27.

Le camp de Notteln fut composé de 30 Bat., 34 Escadrons; celui de Cosfeld de 6 Bat. 6 Escadrons aux ordres du Prince d'Anhalt; celui de Dorsten de 4 Bat. 4 Esc. de Dragons et les corps de Luckner et Scheiter aux ordres de Wangenheim.

Le Roi de Prusse ayant accordé d'augmenter le corps de hussards le Duc assigna Lipstadt pour la place de rassemblement.

Le contingent de Waldek et de Witgenstein se reversa de ne servir pas contre S. M. et fut remis en liberté.

(Notteln 25. Mai.) Le Duc se rendit le 25. à Notteln. Le colonel Braun eût ordre de partager le train d'artillerie en deux divisions; l'une composée de 10 pieces de 12, de 6 de 6 et 3 haubitzes seroit à ses propres ordres, l'autre sous celle du Maj. Segelcke.

On regla tout pour la marche du lendemain. 21 Bat. et 32 Esc. furent censés faire le corps d'armée, 9 Bat. et 2 Esc. le corps detaché.

(26. de Mai.) A 6 heures du soir le corps d'armée marcha en deux colonnes sur Dulmen.

A minuit le corps detaché suivi de 31 pontons et du train de Brauns sur Cosfeld aux ordres du Prince Hereditaire, en laissant les 2 Esc. gardes et grenadiers à la disposition du Duc.

(Dulmen 27. de Mai.) Le Duc arriva le 27. à Dulmen.

(28. de Mai.) L'armée sejourna ce jour à Dulmen, et marcha le 29. aux ordres de Mr. de Spörcke en trois colonnes par lignes à Lembeck; l'artillerie faisoit une de ces colonnes.

(Bockholt 29. de Mai.) Le Duc quitta l'armée à 1 heure du matin et marcha escorté des gardes et des grenadiers à cheval à Bockholt, ou il rejoignit le Prince Hereditaire et le Duc de Holstein.

(30. de Mai.) Le Duc de Holstein marcha à Vrasselt et y fut suivi par Mr. d'Oberg, les 4 Bat. des gardes d'Hannovre et de Brunsvic à Emmerich.

(Praest.) Le Duc prit son quartier à Praest. On ne faisoit ni feu ni bruit dans ce camp; et le Duc defendit sous de peines grieves que personne ne se presentat sur le rivage du Rhin.

(31. de Mai.) 6 chariots chargés d'outils pour remuer la terre, 4 pieces de 12, et tous les pontonniers reçurent ordre de marcher à Emmerich à 4 heures après-midi.

Mr. d'Oberg celui de marcher à 7 heures du soir avec ses 10 Bat. et 10 Esc. precedés de la cavallerie prussienne, et suivi du train de l'artillerie du parc. Le quartier géneral sous l'escorte des 2 Esc. des gardes et des grenadiers à cheval partit à 5 heures après-midi pour Lobit. Tous les Equipages furent laissés au camp de Vrasselt.

Le projet de passer le Rhin le 1. ayant échoué le Duc quitta Lobit (Elten 1. Juin.) avant le jour, et l'armée s'assembla au camp d'Elten.

Lés obstacles se trouvant levés, 200 pionniers se mirent en marche à 6 heures du soir, le Prince Héréditaire suivit à 7 heures avec 7 Bat. et 4 pieces de 12; à 8 heures suivit Holstein avec la cavallerie Prussienne; à 10 Oberg avec 10 Bat. 10 Esc. precedés de 2 Exc. gardes et grenadiers et suivi de la grosse artillerie, des pontons, des munitions.

Le Duc ecrivit ce jour au Comte de Schulenbourg de ceder 1400 tentes de celles que Freytag avoit pris, au corps du Prince d'Ysenbourg, pour en fournir la milice Hessoise et les Dragons jeaunes.

(Cleve 3. de Juin.) On passa le Rhin le 2. près de Herven et le Duc alla le 3. à Cleve.

Le Duc ordonna à Erben de lever le pont dès que tout auroit passé, de le faire remonter jusqu'à Rhées et d'y construire un nouveau pont.

En poussant les postes ennemis on prit 2 officiers et 30 hommes; le 3. à 4 heures du matin l'Ennemi abandonna Cleve, le Duc de Holstein le poursuivit à Goch et prit encore 150 hommes.

On songea à la jonction du corps d'armée aux ordres de Mr. de Spörcke et du detachement de Wangenheim. C'est pourquoi le premier eût ordre de faire marcher le corps de Wutginau à Rees, de marcher lui même à Raesfeld ou même à Ringbourg; de poursuivre le lendemain sa marche à Rees, si l'ennemi evacuoit Wesel à ce qu'on supposoit; dans le cas contraire de rester à Ringbourg. Wangenheim eût ordre de ramasser aux environs de Keyserswerth de bateaux pour passer le Rhin sur le premier avertissement.

Spörcke eut ordre de faire sister la boulangerie à ..... et de l'établir à Bockholt.

On crut que l'Ennemi evacuoit Wesel dans la consternation ou notre passage l'avoit mis. Le Duc voulût que dans ce cas Mr. de Spörcke feroit mieux de passer le Rhin à Wesel que de faire le detour de Rees.

Le magistrat de Genep arreta un vaisseau chargé de 1200 sacs de farine et deux autres chargés de foin; sur quoi le Duc de Holstein eût ordre d'y envoyer un detachement pour s'en saisir.

(4. de Juin.) Le Major Général Gilsae eût ordre de marcher le 4. à 5 heures du matin avec les Bat. de Charles et des Gardes à Goch pour tracer le camp.

Mr. de Spörcke s'etant plaint que son artillerie se trouvoit sans chevaux, eût pour reponse d'en prendre dans le pays, en payant ou en donnant quittance.

Le conseiller privé de Spiegel fut arreté à Munster et envoyé à Hannovre.

Le pont fut levé le 4. au soir, il arriva le... à Rees et se trouva reconstruit le ... à ......

L'armée se mit en marche à 5½ heures du soir, en deux colonnes. Celle de la gauche fut composée de la première ligne aux ordres de Mr. d'Oberg et du Prince Hereditaire, celle de la droite de la seconde ligne aux ordres du Prince d'Anhalt.

(Goch.) Le Duc prit son quartier à Goch; pour eviter la confusion l'armée ne passa pas la Niers. Le camp se trouvant sans apui le Duc jugea à propos de placer de piquets en avant pour se garantir contre toutes surprises.

(5. Juin.) Bulow fut detaché avec 24 chevaux hessois pour reconnoitre vers Calcar et Xanten.

Le Duc de Holstein se trouvoit ce jour-là avec son corps composé de 15 Esc. prussiens, de 6 Esc. hessois et de 3 Bat. à Wees.

Mr. de Spörcke eût ordre de detacher le M. G. de Dachenhausen avec 8 Esc. à Rees, ou il passeroit le Rhin, marcheroit à Calcar et de là à Uden pour rejoindre Mr. de Wutginau.

Sur l'avis qu'on eût que l'ennemi se faisoit voir à Calcar, Pentz fut commandé avec 24 chevaux pour aller le reconnoitre.

(Goch 6. de Juin.) Le Duc recommanda à Wangenheim de soutenir le poste de Keyserswerth.

Le Lieut. de Diebitsch avoit pris beaucoup de bagages à St. Agathe; la prise fut transportée à Emmerich pour y etre vendüe.

On fit reconnoitre un camp pour 21 Bat. et 28 Escadrons à Uden.

Le Duc de Holstein envoya au quartier general 85 chevaux qu'il avoit pris sur l'ennemi.

(Uden 7. de Juin.) L'armée se mit à 5 heures en marche en ... colonnes pour Uden. Mr. de Wutginau y arriva avec son corps le même jour, de même que Dachenhausen avec 8 Escadrons. Le Duc de Holstein y envoya pareillement Urff avec les 6 Esc. qui jusqu'à présent avoient suivi son corps.

Spörcke eut ordre de faire marcher un M. G. avec 2 Bat. à Rees, pour la garde du pont.

La Boulangerie eût ordre d'aller sans delai de Bockholt s'etablir à Rees.

Mr. de Spörcke eût ordre de se mettre le 8. de grand matin en marche de son camp de Brünen avec 8 Bat. et 8 Esc., de passer le Rhin à Rees, et de pousser jusqu'à Calcar; de laisser Imhoff avec 4 Bat. et 4 Esc. de Busch à Brünen, et de lui assigner les 2 Bat.

postés auprès du pont de Rees, d'ordonner à Imhoff de rester à Brünen jusqu'au depart de la boulangerie de Bockholt, et d'aller camper ensuite près de Rees; d'avertir Wangenheim d'avoir l'oeil sur Rhinbergue, et de se menager une retraite sur Ham et Lipstadt en cas que l'ennemi passat à Rhinbergue.

(Le 8. de Juin.) Le Duc de Holstein se mit en marche cet après-midi pour aller camper à Kerverheim.

A 3½ heures après-midi l'armée elle-même se mit en deux colonnes en marche pour aller camper à Sonsbeck. La première ligne suivie de la grosse artillerie faisant celle de la gauche; la seconde ligne suivie des Equipages celle de la droite.

8 Bat. et 8 Esc. furent commandés pour le 9. à 5 heures du matin à se trouver prets à marcher aux ordres du Prince hereditaire.

(9. de Juin.) Cette avant-garde reçut ordre de rentrer au camp; 4 Bat. et 2 Esc. en restèrent aux ordres de Mr. de Kilmansegge placés à la droite d'Alpen.

Mr. de Spörcke reçut ordre de se mettre en marche à minuit, et d'aller joindre Kilmansegge à Alpen, de prendre avec lui les pièces de 6, et d'envoyer celles de 12 livres à Sonsbeck.

L'ennemi ayant abandonné les hauteurs de Xanten, s'etoit rassemblé à Rheinberg, ou il avoit fait beaucoup de mouvement durant toute la journée.

Notre armée campant entre Sonsbeck et Issen se trouvoit vis-à vis de lui dans une position parallele.

(10. Juin.) Le Duc apprehendant que l'ennemi ne profitat de sa position, pour detacher contre Wangenheim, et le couper de la Lippe, ordonna à Imhoff de laisser Brunck avec 2 Bat. et quelques chevaux près du pont, et de marcher avec 4 Bat. et 4 Esc. à Brunen, d'observer Wesel, et d'entretenir la communication avec Wangenheim.

Il fut recommandé à celui-ci de prendre soin de soutenir le poste de Dorsten. Le Duc ayant resolù d'attaquer l'armée ennemie dans son camp de Rheinberg, pria Wangenheim d'y etre attentif. En cas de succès il devoit faire passer le Rhin à ses troupes legères pour harzeler l'ennemi en flanc dans sa retraite; en cas de malheur il devoit ruiner les munitions de guerre avec l'artillerie de Keyserswerth, se replier sur Dorsten àfin de joindre Imhoff, ou se retirer sur Lipstadt. Il fut averti que le Bat. de Saxe-Gotha arriveroit le 11. à Lipstadt; qu'il etoit destiné à defendre cette ville en cas de malheur, ou à renforcer son corps en cas de succès.

Le Cap. Bauer eût ordre de reconnoitre les routes qui mènent d'Issen à Campen.

Le Duc prit grand soin pour l'etablissement d'un second pont.

(11. Juin.) Le Duc etablit un poste de 180 hommes à Xanten pour proteger la communication entre Rees et l'armée.

A 1 heure de la nuit tous les generaux furent apointés à se trouver à la tente que le Duc faisoit dresser derrière le camp de la garde hannovrienne, à l'exception de Mr. de Spörcke qui resteroit seul au camp.

Toute l'armée, l'artillerie et leurs munitions furent avertis de se tenir prets, et de laisser le camp dressé en cas de marche.

Les gros Equipages furent renvoyés au delà du Rhin, Mr. de Brunck reçut ordre de les faire parquer commodement.

Le Duc loua beaucoup dans une lettre qu'il fit écrire à Mr. de Zastrow, la prudence avec laquelle il avoit apaisé le tumulte à Munster, et fit faire à cette occasion un compliment à Mr. de Wenge.

(Campen ce 12. Juin.) Le mouvement que l'armée fit pour attaquer l'ennemi à Rheinberg, la mena à Campen, et fit decamper les Ennemis dans la nuit du 12. au 13.

(13. Juin.) Mr. de Spörcke fut cet après-midi detaché avec 8 Bat. 8 Escadrons pour aller camper près de Rheinberg; il prit avec lui les mortiers et les pièces de 18, il renvoya au parc le reste de son artillerie consistant en pieces de 12 et de 6; il campa en deux lignes, la première d'infanterie, la seconde de cavallerie. Il eût avec lui les carabiniers de Buckebourg.

Les Regiments de la seconde ligne qui etoient depuis le 12. restés sur la hauteur de Saalhoff, de même que Hardenberg et Druchleben de la première ligne, marchèrent l'après-midi dans la plaine au delà du canal pour camper vis-à-vis de Closter Campen.

Mr. d'Urff avec 6 Esc. hessois de l'aile gauche de la seconde ligne et Dachenhausen avec 14 Esc. hannovriens y marchèrent de même. Mais le parc d'Artillerie fut laissé sur la hauteur de Saalhoff.

Mr. de Brunck eût ordre de renvoyer par Xanten et Alpen au camp de Closter Camp les gros Equipages, et de rapeller de Xanten son detachement de communication.

Le Duc écrivit au Prince d'Ysenbourg de lui envoyer incessamment le corps de Freytag.

Wangenheim eût ordre de lui envoyer le capitaine Bulow avec son detachement de chasseurs.

L'ennemi ayant quitté le poste de Rheinberg, les aprehensions pour le corps de Wangenheim cessèrent tout d'un coup; le Duc lui manda de retirer plus tot le poste de Dorsten, que d'y faire marcher Sachsen-Gotha.

Les quartiers-maitres et fouriers des divisions du Prince Hereditaire, d'Oberg et d'Anhalt ainsi que des Brigades de Dachenhausen et d'Urff furent apointés,

(14. de Juin.) à se trouver à 1 heures de la nuit devant le Regt. de Dachenhausen, pour aller tracer le nouveau camp de Reurt sous la protection de la nouvelle garde. Schulenbourg se mit en marche à 4 heures du matin avec les dragons de Breitenbach et du corps, et les Bat. Spörcke, Gardes hessois et Charles aux ordres de Gilsae, pour les suivre et pour occuper les passages.

Le Duc de Holstein se mit à 4 heures en marche de Rheinberg avec ses 10 Escadrons de dragons, et ce qui lui restoit d'Hussards pour se rendre au camp de Reurt.

L'armée y suivit à 5 heures, en deux colonnes, marchant par lignes, menées par Mr. de Wutginau et le Prince d'Anhalt.

Mr. d'Imhoff reçut ordre de faire marcher les deux Bat. de Brunck et d'Oberg postés à Rees, au Camp de Reurt; de les faire remplacer par un Bat. de son corps pour la protection du pont.

Wangenheim eût celui de garnir Keyserswerth d'une garnison, de rassembler tout son detachement à Duisbourg, d'y passer le Rhin, et d'occuper Meurs dès que l'Ennemi se replieroit sur Creveld et Juliers.

La boulangerie fut transferée de Cleve à Sonsbeck.

L'indolent Mr. de Spörcke fut excité d'envoyer enfin à Mr. de Sommerfeld la liste de ce qui manquoit encore à l'infanterie pour avoir 128 hommes par compagnie.

On crut que l'ennemi faisoit un mouvement en avant pour venir nous attaquer; ce qui engagea le Duc d'avertir Spörcke de se tenir prèt à joindre l'armée dès-qu'il apprendroit que nous serions attaqués; le Duc l'en avertiroit lui même s'il en etoit averti avant lui.

Trois vivandiers ayant été attrapés en maraude le Duc ordonna à Griesbach de leur faire le procés et d'en faire pendre le plus coupable.

(Reurt 14. Juin.) Le Duc pria les géneraux d'aller reconnoitre les Environs du camp pour être en état de manoeuvrer selon les occurrences en cas d'attaque; la première ligne se formeroit sur la hauteur devant le front. Sur le signal que 3 pièces de 6 placées devant le Regt. du corps de Brunsvic auroient donné, les géneraux furent apointés de se rendre dans ce cas tout de suite à la tente du Duc dressée devant le front de la première ligne.

(15. de Juin.) Le Duc eût avis que l'ennemi s'etoit mis en marche de Meurs; on ignoroit s'il la dirigeoit sur Creveld, le Duc crut qu'il se portoit plus tôt sur Ordingen; et manda à Spörcken de faire occuper Meurs par 300 hommes en cas qu'il fut evacué. Il l'avertit en même temps d'un dessein qu'il avoit sur Wesel. Spörcke ayant tenû son monde sous les armes fut prié de ne le fatiguer pas plus.

L'armée eût ordre de rentrer au camp; de se tenir cependant ensemble et rester habillée.

Les quartiers-maitres reçurent ordre de reconnoitre une position, la droite vers Wachtendonck et la gauche apuyée au St. Tonniesberg, et de reconnoitre deux ou trois routes vers Kempen.

Le Duc aprouvá la proposition de Mr. d'Imhoff d'aller camper à Meer; Luckner eût ordre de lui laisser 50 Hussards.

Wangenheim ayant mandé que le poste de Keyserswêrth ne lui paroissoit pas soutenable eût ordre de le ruiner tout-à-fait et de l'abandonner en suite, de passer le Rhin et de venir joindre l'armée en marchant par Meurs.

(Altkirchen 16. Juin.) Le camp fut changé ce matin; la gauche fut apuyée au Tonniesberg et la droite à Altkirchen, ou le Duc prit son quartier. Le Duc de Holstein fut placé sur la droite au delà d'Altkirchen. Le Duc fit garnir d'infanterie les villages situés sur le front et sur les flancs.

150 chasseurs arrivèrent au camp et furent assignés au Maj. Beust qui tenoit la hauteur du Tonniesberg aveo 3 Escadrons d'Hussards.

Le Duc ayant remarqué que grand nombre de Bat. étoit d'une foiblesse extrême, faisant à peine 300 hommes sous les armes, recommanda aux chefs de se rassembler d'avantage.

Le Duc pria Mr. de Sommerfeld de presser le completement des 2 nouvelles compagnies d'artillerie, de les faire marcher à Nienbourg et de là avec le nouveau train d'artillerie à Meer.

Mr. de Zastrow eût ordre de preparer un train de 12 pieces le 24. à Münster pour une certaine expedition.

Mr. de Imhoff eût ordre de preparer tout pour le siège de Wesel.

La ville de Kempen ayant commis un horrible excès fut condamnée à payer 2000 Ducats d'amende et à avoir les maisons des delinquens pillées. Jeanneret fut chargé de l'execution de cet ordre.

Le Duc prit des arrangements pour couper la communication de Wesel et de Düsseldorp par le Rhin, et pour assurer nos propres convois venant à l'armée.

Le Duc fit publier une patente, pour rassurer les habitans de l'Eveché de Cologne.

Le Duc chargea Mr. de Spörcke de s'emparer de Burick (Büderich), et de faire ruiner le pont du Rhin.

(18. Juin.) Mr. de Spörcke reçut ordre de venir joindre l'armée à Altkirchen le 19. à l'exception des bataillons qu'il auroit placés à Xanten, Burick, Campen et Rheinberg, pour proteger nos convois et pour brider les garnisons de Wesel et de Gelder, sous les ordres du M. G. de Hardenberg.

Le Duc pria Spörcke d'envoyer le plan de Wesel à Mr. d'Imhoff et le cap. du Fresnoy pour diriger le siège.

Wangenheim eût ordre de se rassembler le 19. à Meurs, d'y mettre 2 à 3 h. et d'aller le 20. joindre le Duc de Holstein à Hulsen vis à vis de Creveld.

Un hussard deserté s'offrit de conduire un corps vers Creveld sans être aperçu; le Duc pria le Duc de Holstein de faire examiner par Beust la verité de ce rapport afin d'en profiter pour tomber sur le corps ennemi qui s'y trouvoit campé.

Le Duc pria Mr. de Sommerfeld de faire maintenant evacuer Bremen et Verden, de faire marcher vieux Zastrow à Münster après en avoir laissé 100 hommes à Vechte et de presser l'envoi des Recrues.

Mr. d'Imhoff reçut ordre d'attirer à lui le Bat. de Gotha en marche de Lipstad le long de la Lippe.

Le Col. Braun eût ordre de tenir pret un train de pieces de 6 et 4 haubitzes pour marcher le 19. avec le Prince Hereditaire.

L'ennemi ayant levé lui-même le pont de Wesel, le Duc écrivit à Spörcke qu'il suffisoit de laisser 2 Bat. à Burick et 1 Bat. à Orsoy, et qu'il marchât avec les 5 autres pour aller joindre l'armée.

La chevallerie eût ordre de quitter le poste de Campen, et de venir joindre l'armée le 19.

(Altekirchen 19. Juin.) Ce jour-là on fit partir les fouriers pour Kempen, pour tracer le camp.

Le Duc pressa de nouveau la marche des 2 nouvelles compagnies d'Artillerie, du nouveau train de Nienbourg, de la Brigade laissée à Minden pour le siège de Wesel.

Tous les quartiers-maitres et fouriers furent apointés à 1 heure après-midi, à se trouver devant le Regiment de cav. de Reden.

Les avis qu'on eût de l'ennemi, varioient; le corps de 8 à 9 mille hommes postés près de Creveld avoit passé le jour à detendre et à redresser les tentes. C'est ce qui fit croire au Duc, qu'il se retireroit la nuit vêrs Neus, ou que la grande Armée viendroit de Neus le joindre à Creveld. Le Duc en demanda de Nouvelles à Wangenheim le plus à portée à lui en faire parvenir. Il lui recommanda de prendre ses precautions dans sa marche à Hulsen, pour n'etre pas accablé.

Mr. d'Oberg fut detaché ce matin avec 4 Bat. pour Hulst.

(20. de Juin.) A minuit toute l'armée fut sous les armes; elle defila en deux colonnes; l'infanterie suivie de la grosse artillerie, marchant par sa gauche, fit celle de la droite, et ayant le Reg. d'Anhalt à la tête, enfila la même route que Mr. d'Oberg avoit tenû.

(Kempen.) La cavallerie ayant le Regt. de Hammerstein à la tête, faisoit la colonne de la gauche.

L'armée campa entre Huls et Kempen, Wangenheim en troisième ligne, et les Dragons prussiens sur l'aile droite. Tous les postes autour du camp furent occupés; la moitié de la cavallerie resta sellée durant la nuit, se relevant de deux à deux heures. Toute l'armée eût ordre d'être habillée à minuit. Le corps du Prince Hereditaire composé de 12 Bat. et 10 Esc. eût celui d'être pret à marcher à tout moment.

On fut averti que l'ennemi faisoit descendre le Rhin à de Bateaux chargés de poudre, de bombes et d'autres combustibles pour detruire notre pont de Rees. On prit de contre-mesures.

Beust rapporta que la gauche de l'ennemi s'etoit mis en marche, ce qui fit croire au Duc que Son dessein etoit de marcher sur Ruremonde, ou d'entamer notre droite; sur quoi le Duc ordonna au Prince Hereditaire de faire sur le champ occuper le poste d'Oid par quelques Bat. et Esc.

Les Equipages que le Lieut. Diebitsch avoit pris à St. Agathe furent transportés au camp et vendûs aux plus offrants. La vente se fit auprès du Regt. de Finckenstein. On vendit le 22. 45 chevaux et 16 mulets.

(22. de Juin.) A 1 heure de la nuit du 22. au 23. l'armée etoit sous les armes, la cavallerie à cheval. Les piquets et les gardes restèrent. Les tentes et tout le camp restèrent. Les généraux furent apointés à la tente du Duc dressée auprès du corps de Wangenheim.

Le Duc leurs dicta la disposition pour l'attaque du camp ennemi.

Luckner et Scheiter eurent ordre de tourner la droite de l'ennemi, et d'agir dès-qu'ils entendroient le canon.

(Creveld 23. de Juin.) L'armée passa la nuit sur le champ de bataille.

(24. Juin.) Le nouveau camp fut occupé ce jour-là et les regimens y occupèrent leur place selon l'ancienneté. On y fit venir tout ce qui etoit resté au vieux camp de Kempen. Le Duc eût grand soin des Blessés. Wangenheim fut detaché sur la route de Neuss à Osteradt avec 4 Bat. 4 Esc. de dragons, les hussards de Luckner, les chasseurs de Bulow et le corps de Scheiter. Le Duc fit venir l'hopital ambulant a Bockum. On forma les listes de notre perte, et le Duc écrivit à Mr. de Sommerfeld pour tirer de la milice de quoi la reparer dans les Troupes d'Hannovre.

Le Duc fit faire un compliment à l'armée, en particulier à l'infanterie et à l'artillerie.

Le poste de Campen, celui d'Oid, et le Bat. de Zastrow Bruns. posté, à Huls, furent rapellés à l'armée.

Le Duc envoya de Detachements dans tous les villages pour rassembler les blessés; on en trouva 200 à Osteradt.

(25. de Juin.) Ce jour-là un Te Deum fut celebré solemnellement et fait ensuite un feu de rejouissance; on y employa les canons pris sur l'ennemi.

Le regt. de Diepenbroick eût ordre de laisser 150 hommes à Orsoy et de marcher à Meurs pour y relever le detachement du L. C. d'Ompteda, qui reçut celui de rejoindre son regiment à Osteradt.

(26. de Juin.) Le Col. Braun reçut ordre d'envoyer sur le champ à Osteradt les pieces de 18 et les mortiers, et Wangenheim celui d'en partir pour Neuss et de se saisir du magazin abandonné.

Le Duc fit present à l'artillerie hannovrienne de deux timbales.

On envoya à Meurs 5 etandarts et 2 drapeaux pris sur l'ennemi. On avoit ramassé à Osteradt beaucoup d'effets appartenans à l'artillerie Françoise. 25 Bat. et 30 Esc. reçurent ordre de marcher le lendemain. Une compagnie de grenadiers du regt. de Zastrow reçut ordre de rester à Creveld. Le Duc prit de grands soins pour les Blessés placés à Bockum, Meurs et Creveld, et d'aussi grands pour arreter et pour dompter l'esprit de maraude.

Le Duc demanda au M. G. de Hardenberg 3 pieces de 18. Il reprocha dans une lettre à Imhoff au commandeur de Saxe-Gotha le peu de soin qu'il avoit mis de se completer vû que 124 hommes manquoient à son Bataillon.

Braun eût ordre de donner au Prince hereditaire 2 haubitzes et 3 pieces de 6. Le Prince marcha avec ... Bat. et ... Escadr. sur Ruremonde.

(27. Juin. Osteradt.) L'armée marcha à Osteradt. On regla la garde, et mit beaucoup de soin à garder les avenues du camp.

(28. Juin.) Mr. de Sommerfeld demanda par un exprés qu'on lui envoyât sans delai les officiers destinés pour les deux nouveaux Bataillons.

On saisit à Gladbach 4000 Scheffel d'avoine. On taxa le Duché de Juliers à livrer ....rations de fourage.

Le Duc resolut de faire un Entrepot à Rheinberg pour faciliter les transports de Rees à l'armée.

On envoya à Sommerfeld une ample instruction pour se garantir contre les Emeutes des prisonniers.

(29. Juin.) La Brigade de Kilmansegge reçut ordre de se tenir prete. Braun celui d'examiner Dusseldorp et la manière de l'attaquer.

L'armée reçut son pain de Meurs, et *in subsidium* de Sonsbeck.

Hardenberg reçut ordre d'envoyer outre les 3 pieces de 18 ses 2 mortiers pour le siège de Düsseldorp.

Wangenheim étoit avec 4 Bat. 4 Esc. Luckner, Scheiter et Bulow à Heerd et Neuss.

Le Duc de Holstein avec la cavallerie prussienne à Gladbach.

Le Prince hereditaire avec 6 Bat. et 10 Esc. aux Environs de Dulcken.

Au camp se trouvoit 25 Bat. 26 Esc.

On fit venir les gros Equipages de Münster. Gohr fut chargé de faire la fonction du Col. Borchman. Le Duc fit un regulatif pour le service des ingenieurs.

(30. Juin.) Il fallut apaiser les Bateliers Hollandois. On songea à établir un pont au dessus de Dusseldorp, et fit remonter les Bateaux ramassés à Orsoy.

(1. Juillet.) Mr. d'Oberg fut detaché avec les Brigades de Schulenbourg et de Diepenbroick pour aller camper entre Kleinenbroich et St. Nicolas. Luckner et Bulow l'y précedèrent et prirent poste à Kleinenbroich à la droite de Neuss.

Les campemens de l'armée eurent ordre de suivre le general d'Oberg.

Le Baillif Tieling reçut ordre de se rendre à Rees, et d'accélerer la formation du magazin. On prit pour règle qu'il fut pour deux mois entiers, et qu'il s'en fit un entrepot pour 15 jours à Rhinberg.

Isenbart reçut un ordre de faire transporter le canon de Lipstadt à Hameln, et on eût dessein d'en envoyer au capitaine commandant à Lipstadt de venir joindre l'armée.

(2. Juillet. Dyck.) L'armée marcha ce jour en suivant le corps de Mr. d'Oberg; le Duc prit son quartier à Dyck.

Luckner reçut ordre de marcher à Grevenbroich et de patrouiller le long de l'Erfft. Le Duc de Holstein fut posté en deçà d'Erklens à Kochen.

Le Duc eût soin de faire reconnoitre cette rivière et de faire occuper ou ruiner tous les passages.

(3. Juillet.) Le Duc pressa l'etablissement du pont de Keyserswerth ou Scheiter se trouva avec son corps.

Un detachement ennemi de 150 chevaux se presenta devant les postes du M. G. de Bock du coté de Gremelinghausen, et passa la nuit à Sons. Le Duc proposa à Mr. de Bock de mettre 100 hommes dans l'abbaïe de Gnadenthal, pour arreter les courses ennemies.

Le detachement de Cleve fut rappellé à l'armée, celui d'Osnabruck reçut un ordre pareil, comme celui de Lipstadt.

(4. Juillet.) On fit cuire du pain à Neuss: mais cette boulangerie ne suffit point pour fournir l'armée et ses corps detachés.

Le Duc ordonna au prévot de l'armée de pendre sur le champ ceux qu'il trouveroit en maraude.

Le Duc ordonna au Cap. Borneman, de faire transporter les malades et blessés transportables de Creveld à Meurs; il fut averti que l'hopital d'Osteradt seroit versé sur celui de Creveld.

La garnison de Gueldres commencant à remuer le Duc fut obligé de placer de detachements à Yssum et à Straelen pour la brider.

(5. Juillet.) Le Bat. de Bock eût ordre de marcher à Grevenbroich; Luckner celui d'y laisser 50 chevaux et de marcher à Caster; le Duc de Holstein de marcher à Tietz et de pousser les hussards noirs à Frenstorff; le Prince Hereditaire de se poster entre Holzwiedel et Imrad, pour servir de soutien au Duc de Holstein, et de pousser les hussards jeaunes à Muntz et Linnich.

Luckner rencontra un detachement ennemi et le poussa. Ce detachement aux ordres de Mr. de Chabo fort de 1500 hommes se posta entre Bergen et Eschen. La petite armée aux ordres de Mr. de Guerchi campoit à Brauweiler forte de 9000 hommes.

L'ennemi inquièt du sort de Dusseldorp, et n'ayant point d'idée positive de notre position, avança de detachemens de tous les cotés pour la reconnoitre.

Dusseldorp commença à capituler, Mr. de Hardenberg fut nommé pour y commander. Le L. G. Imhoff eût ordre de faire marcher le Bat. de Prince Hereditaire Hessois pour relever celui de Grote posté à Burich, qui reçut en revanche ordre de marcher à Neuss. Mr. de Zastrow fut envoyé à Burich à la place de Mr. de Hardenberg.

(6. Juillet.) Les Bat. de Hardenberg et de Wangenheim reçurent ordre de marcher à Dusseldorp.

(7. Juillet.) On eut avis que la grande armée ennemie avoit fait un petit mouvement, ayant avancé sa gauche vers Bergheim, et que le quartier general avoit eté transloqué de Nippes à Munchendorff.

(8. Juillet.) La garnison de Gueldres commençoit à remuer, on plaça 50 dragons 80 fantassins avec quelques carabiniers de Buckebourg à Issum, et le Prince Hereditaire eût ordre de placer quelque monde à Straelen pour la brider.

Le pont de Kayserswerth fut levé et transporté à Dusseldorp; dès que ce pont fut dressé, un des deux jettés à Rees fut levé et les bateliers de Hubert van Ee congediés.

(9. Juillet.) Les quartiers-maitres furent avertis de se tenir prets. Le Bat. de Diepenbroick eut ordre de se tenir pret à partir de Meurs à Dusseldorp; le cap. Scheiter celui de passer le Rhin et de marcher à Neuss.

On fit reparer le pont ruiné de Wevelinghoven.

(10. Juillet. Grevenbroich.) L'armée se mit à 8 heures du matin en 4 colonnes en marche pour aller camper à Grevenbroich.

(12. Juillet.) Mr. de Wangenheim fut averti, de se replier sur

l'Armée en marchant par Grevenbroich en cas que l'armée ennemie marchat sur lui.

Il y eût des bruits sur la marche de l'armée Françoise, Mr. de Wangenheim reçût ordre de s'appliquer à les verifier, on lui envoya le (13. Juillet) 13. le Regt. de dragons de Dachenhausen.

Il fut averti de renvoyer ses Equipages au delà de l'Erft par le pont de Papenmutz, de se trouver à 1 heure de la nuit pret à se mettre sous les armes. 4 routes furent preparées pour passer l'Erft avec l'armée, àfin de l'aller joindre.

Le Prince Hereditaire et le Duc de Holstein furent pareillement avertis de renvoyer leurs Equipages au vieux camp de St. Nicolas et de se trouver prets à 1 heure de la nuit à se mettre sous les armes. Les adjutants et les majors des Brigades furent appointés à se trouver à 1 heure au Quartier géneral.

Mr. de Hardenberg reçut ordre de faire marcher le Bat. de Diepenbroick de Dusseldorp à Neuss, pour couvrir les Equipages de l'armée.

L'armée passa dans la nuit du 13. au 14. l'Erft en marchant au devant de l'ennemi; elle se forma sur la hauteur de Closter Velckenberg.

(14. Juillet.) Le Duc voyant que le moment de tomber sur l'ennemi etoit manqué resolut de repasser l'Erft. A 8 heures du soir les ordres furent donnés de marcher à 10 en deux colonnes par ligne. Mr. de Spörcke mena celle de la droite composée de la première ligne, ayant 4 Bat. aux ordres de Mr. de Furstenberg à la tête; Mr. d'Oberg celle de la gauche composée de la seconde ligne, deux Bat. de Behr faisant la tête. La grosse artillerie fut renvoyée à Neuss sur le champ à l'exception des pieces de 6 livres. L'arrière-garde fut formée par toute la cavallerie de la droite et par 6 Bat. aux ordres du Duc de Holstein, du Prince Hereditaire, de Mr. de Kilmansegge et de Gilsae.

Mr. de Wangenheim eût ordre de renvoyer sa grosse artillerie sous la garde d'un Bat. à Neuss, d'attendre l'arrière-garde dans sa position et de s'y joindre.

(15. Juillet.) Les corps de Beust, Luckner et Bulow furent postés pour couvrir le flanc droit de l'armée; Jeanneret et Scheiter sur la gauche aux Environs de Gremelinghausen et de Gnadenthal. Le pont du vieux Erft fut occupé par 150 hommes pour servir de repliment à ces deux corps.

Les Ennemis attaquèrent ce jour-là le pont de Papenmutze. On avoit perdu une pièce de 18, qui voulant passer le pont à Grevenbroich, étoit tombée dans l'eau et n'en put être retirée malgré toutes les peines; le Duc fit venir de Dusseldorp pour la remplacer, une piece de 24 aux armes de la France.

Le corps de Wangenheim composé de 5 Bat. et de 8 Esc. de dragons, fut placé entre la ville de Neuss et le vieux Erft; il fut instruit de bien garder le pont du vieux Erft. Le Maj. Luckner eût ordre de marcher à Gnadenthal, pour relever Jeanneret, et celui de marcher à Holzum joindre le Major Beust pour remplacer Luckner.

Le Cap. Borneman commandant à Creveld fut instruit, de s'arranger pour vuider l'hopital de cette ville et le verser sur celui de Meurs.

(16. Juillet. Neuss.) Le camp ayant eté mal pris, fut changé aujourd'hui. On avoit de la peine d'en sortir.

On prit des arrangements pour renvoyer à midi les gros Equipages, les mortiers et les pontons à Meurs et l'armée fut avertie de rassembler ses malades et ses blessés eparpillés pour les envoyer à Rées.

On plaça deux Bat. aux ordres de Mr. de Gilsae entre Holsten et Papenmütze, pour observer ce dernier poste occupé par les Ennemis.

Le M. G. de Zastrow eût ordre de detacher un Bat. de Burich à Meurs pour couvrir les Equipages; Mr. d'Imhoff celui d'en envoyer un autre à Burich. Ce dernier fut averti d'accelerer la marche des recrues, des reconvalescents, de la remonte pour joindre l'armée, mais de retenir au dela du Rhin les mortiers, de presser la marche des haubitzes, des pieces de 12 etc.

On envoya ordre au L. C. de Ramdohr d'evacuer Ruremonde et de rejoindre l'armée en marchant par Wachtendonck et Meurs.

(17. Juillet.) On attaqua ce matin le poste de Papenmütz. L'ennemi fut delogé, avec quelque perte de son coté et des notres.

On commença à craindre l'invasion de la Hesse, et de l'Electorat. Le Duc envoya le M. Bockhausen pour assister le Prince d'Ysenbourg. On s'attendoit à être attaqué. Pour mettre Mr. de Wangenheim posté sur le flanc gauche en etat de resister aux Ennemis, on fit venir 3 pieces de 24 aux armes de France et deux pieces hessoises de 6 de Dusseldorp.

Mr. d'Imhoff eût ordre d'envoyer sur le champ à l'armée les chevaux dont les mortiers et les caissons venûs du pays se trouvoient attelés.

La garnison de Gueldres avoit enlevé une partie du petit detachement posté à Straelen.

Le Cap. Borneman fut instruit de tranquiliser le monde, et de faire l'evacuation sans bruit.

(18. Juillet.) On repeta à Mr. de Ramdohr de ruiner le magazin de Ruremonde et de se mettre en marche pour Meurs; le Col. Stolzenberg reçut ordre de faire partir les gros Equipages de Meurs et de leurs faire passer le Rhin, en marchant par Rhinbergue et Xanten.

On recommanda à Mr. d'Imhoff de retablir un second pont, et d'y employer les pontons venant avec les gros Equipages. On lui recommanda d'accelerer la formation du depôt de Rhinbergue de 450,000 Rations.

(19. Juillet.) L'armée reçut ordre de detendre le camp et de se trouver à 1 heure après minuit sous les armes. On s'attendit à une Bataille. L'armée eût ordre d'occuper à 1 heure la hauteur devant le front du camp entre Holzen et Creverat. Wangenheim fut destiné pour former une trosième ligne, et averti de suivre la marche de l'armée. Mais en cas que l'ennemi voulût deboucher par Gnadenthal de rebrousser chemin et de s'opposer à son passage. Hardenberg eût ordre d'envoyer le Bat. de Wangenheim à Gremelinghausen pour defendre le passage du pont.

Le Duc recommanda à la cavallerie de ne point attendre l'attaque, mais de fondre sur la cavallerie ennemie dès qu'elle s'ebranleroit pour charger.

La grosse artillerie fut distribuée sur les ailes et au centre de la première ligne. Il recommanda à la cavallerie de se mouvoir rapidement, en cas qu'il s'agissoit de la faire avancer de la gauche à la droite ou *vice versa.*

(19. Juillet. Bedburdick.) Toutes ces aprehensions et dispositions furent concues et prises en vain. L'armée alla se camper dans l'ordre qu'elle s'etoit formée.

(20. Juillet.) Le Duc envoya au devant de la première division des troupes angloises le M. Honsted.

On fit ouvrir des routes vers plusieurs points en avant vers Hauckenhoff et vers Caster.

(21. Juillet.) Luckner fut detaché à Wickerad et eût pour instruction de patrouiller vers Linnich et vers Wassenberg.

Isenbart ayant mandé au Duc qu'il manquoit de mille choses à Lipstadt eût ordre de se rendre à Hameln et de tirer de là le nécessaire.

(22. Juillet.) On craignit que l'ennemi ne fit passer des troupes à Ruremonde; c'est pourquoi Luckner eût ordre de mettre un poste à Dulcken, àfin d'observer de là cette place. Les partis ennemis rodoient aux Environs de Creveld et de Hulst; quelques-uns s'en etoient glissés aux Environs de Gueldres; on fit partir le capit. Löwenfels avec 60 chevaux pour se rendre à Creveld àfin de nettoyer cette partie, et 40 autres chevaux à Meurs. On plaça d'autres detachemens en chaine pour assurer les transports venant à l'armée.

On pressa la livraison des chevaux manquants au train de l'artillerie.

(23. Juillet.) Le colonel Linstow fut detaché avec 200 chevaux 8 compagnies de grenadiers et 4 pièces de gros canon pour aller reprendre possession de Ruremonde; il y entra sans peine, aucun ennemi ne s'y trouvant.

(24. Juillet.) Wangenheim eût ordre de marcher ce soir par sa droite pour aller se placer à la gauche de la cavallerie prussienne, et d'alligner sa gauche vers Hernern. Ces deux corps combinés de Holstein et de Wangenheim etoient destinés à former l'arrière-garde de l'armée marchant sur Wassenberg.

A 10 heures du soir le camp fut detendû; l'armée defila par sa droite en trois colonnes. La première ligne fit celle de la gauche, la seconde celle du centre et l'artillerie avec les Equipages celle de la droite. L'avant-garde fut formée de la nouvelle grande-garde des grenadiers à cheval et de 4 Bat. Elle preceda l'armée d'une heure et eût à sa suite les pionniers pour ouvrir les routes, jetter des ponts etc. La vielle grande-garde formoit l'arrière-garde des colonnes. Hardenberg fut laissé à Dusseldorp avec trois Bat. savoir Hardenberg, Wangenheim et Buckebourg.

(25. Juillet. Wassenberg.) Le Duc de Holstein, ayant sous ses

ordres le corps de Wangenheim, campa separement; il reçut ordre de faire patrouiller le long de la Roer à Erkelenz et Linnich.

Le Col. Linstow eût ordre d'accommoder son poste, d'y etablir la Boulangerie, de sommer les Etats de Braband d'y livrer 300/m. portions, 200/m. rations, de detacher Luckner vers Tongres, Maseyck et Stockem, de s'informer de ce qui se passoit à Liège, de faire passer le pont de Ghier de Maseyk et celui de Kessel à Ruremonde.

La boulangerie de Neuss n'avoit été ruinée que le 23. cependant l'armée manquoit de pain.

(26. de Juillet.) Le Col. Linstow eût ordre de detacher le major du Bois avec ses 200 chevaux à Gladbach, Dulcken, afin de prendre langue sur les mouvements de l'armée ennemie vers Meurs et Neuss. On avoit laissé le Col. Stolzenberg à Meurs.

(27. de Juillet.) Les Bat. de Scheiter et de Hanau avec 4 Esc. eurent ordre d'aller joindre le M. G. de Wangenheim à Randeradt. Pour remplacer Wangenheim le Duc envoya au Duc de Holstein 3 Bat. aux ordres de Gilsae.

Mr. de Wangenheim fut instruit d'aller camper sur la Roer près de Linnich, d'occuper la ville, et le pont; le M. G. Bock poussé a Randeradt etoit destiné à le soutenir.

(28. Juillet.) Les Ennemis enlevèrent 16 hommes du regt. de Wissenbach occupés à marauder. Le Maj. Dubois ayant mandé que les troupes legères s'augmentoient à Wickerad, eût ordre de se replier sur Dahlem.

Le Duc ecrivit à Mr. de Sommerfeld pour le consoler et lui inspirer du courage; l'armée etant en bon etat pouvoit redresser les affaires et preter une main secourable. Le Regt. du vieux Zastrow s'arretant toujours à Bremen Mr. de Sommerfeld fut prié de presser sa marche.

(29. Juillet.) Mr. d'Imhof fut prié de sister l'envoi de vivres, de recrues etc., ou de se servir d'une route moins exposée à l'ennemi.

Mr. de Wangenheim reçut ordre de se replier de Linnich et Randeradt sur le pont de Ratem. A 10 heures du soir l'armée reçut celui de marcher dans la nuit.

(30. Juillet.) L'armée se mit à une heure en trois colonnes en marche, defilant par sa droite par lignes. La primière colonne formée de la première ligne eût le Regt. de Dragons de Dachenhausen à sa tête et Wangenheim forma son arrière-garde. La seconde colonne etoit formée de la seconde ligne et la grosse artillerie formoit la troisieme. Le Duc de Holstein faisoit l'arrière-garde de ces deux colonnes. Les Equipages furent envoyés à Ruremonde.

(Hellenray.) L'armée alla camper entre Melec et Ober-Krüchten.

Le Duc fit sur le champ reconnoitre les guées et les passages de la Schwalme. Linstow eût ordre de faire jeter un pont sur la Meuse, et d'y employer les bateaux du pont de Gieren. On pressa la boulangerie à Ruremonde, on assura les transports des vivres de Venlo à Ruremonde, et fit venir les Equipages de cette ville à l'armée.

Wangenheim fut prié de faire reconnoitre les postes que l'Ennemi

pouvoit avoir le long de la Niers, nommément à Wachtendonck, d'etablir lui même un poste entre Bruggen et Dulcken.

A midi Wangenheim eut ordre de passer la Schwalme pour marcher à Bruggen; et le Duc de Holstein d'aller se poster à Maelin.

Le Duc fut surpris de voir par une lettre de Mr. d'Imhoff que le commissariat avoit etabli un gros magazin à Cosfeld.

L'ennemi avoit occupé le village d'Ober-Kruchten, situé devant l'aile gauche de l'armée à la distance d'une bonne heure; Wangenheim l'attaqua; et Mr. d'Urff eût ordre de marcher dans la nuit avec 2 Bat. (31. Juillet. Hellenray.) et 4 Esc. pour renforcer Wangenheim, mais l'ennemi y tenant ferme, le Duc detacha encore le Prince hereditaire avec 6 Bat. et 6 Esc. 8 pieces de gros canon par une autre route sur Bruggen âfin de forcer ce poste.

Le Duc de Holstein fut prié de faire éclairer par ses hussards la partie de Riechelrad, Dülcken et Suchteln, et de poster 100 hommes à Vlodorp sur la Roer, de faire éclairer la partie d'Elmte et de Klein-Kruchten pour voir si l'armée ennemie avançoit de Wassenberg.

En attendant l'ennemi avoit detruit le pont de Bruggen et se rassembloit derrière ce bourg.

On construisoit en attendant le pont sur la Meuse, et 32 hussards furent poussés au delà de la rivière.

Le Duc reflechissant que dans la position actuelle l'ennemi pouvoit entreprendre sur nos ponts de Rees par les deux rives du Rhin, sans être à portée de soutenir Mr. d'Imhoff, crut necessaire de l'instruire sur la manière qu'il auroit à se conduire. Il lui manda donc de faire marcher Stolzenberg à Xanten, et de se faire joindre en cas d'attaque par le General Zastrow et tous ses detachements en deçà du Rhin; de faire defiler les Equipages et tout ce qui etoit capable de transport, à Munster; de sauver les munitions et les magazins par le moyen des Bateaux, de se replier lui-même sur Munster s'il fut necessaire, jusqu'à ce que le secours anglois l'eut joint et mis en etat d'avancer de nouveau.

(1. Aout. Hellenray.) Le Prince hereditaire campoit avec 6 Bat. et 10 Esc. près de Bruggen; sur le rapport qu'il fit que l'ennemi alloit l'attaquer, Wangenheim eut ordre de marcher à son secours, et l'armée celui de detendre et de se mettre sous les armes. Le bruit d'attaque diminuant, l'armée eut la permission de faire bouillir la marmite, et la cavallerie de fourager.

Le parti avoit été pris de s'approcher du Rhin, la difficulté étoit de faire subsister l'armée durant la marche.

L'armée se mit à 9 heures du soir en marche en 4 colonnes; le corps de Wangenheim faisoit la tête de la première colonne formée de la première ligne de l'armée, ayant lui-même sa cavallerie à la tête; la seconde colonne fut composée de la seconde ligne; la troisième de l'artillerie, la quatrième des Equipages. Linstow eût ordre de fermer la marche des Equipages avec la garnison de Ruremonde, il eût celui de detruire le pont, les fours, les magazins. Le Duc de Holstein faisoit l'arrière-garde.

(2. Aout.) Linstow reçut bientôt après ordre de ne quiter point Ruremonde; et Meyen de sister les transports de Venlo.

(Waldniel.) L'armée arriva à Waldniel; les malades furent renvoyés à Ruremonde. Mr. d'Imhoff reçut ordre de preparer un transport de pain de 3 jours et de l'envoyer le 6. d'Aout à Creveld.

L'armée fut avertie de se tenir prete, la grosse artillerie fut distribuée sur tout le front de la première ligne, Urff fut placé avec 8 Esc. et 2 Bat. à Dulcken.

(3. Aout.) Tous les généraux furent apointés à se trouver le 3. à 4 heures du matin devant le Regt. de Dragons de Breitenbach.

Les avis reçus de l'ennemi changèrent tous les projets du Duc. Linstow eût ordre d'evacuer Ruremonde et de marcher par Kaldenkirchen sur Heeringen.

L'armée formée sur la hauteur de Heeringen fit halte, sans dresser le camp.

(4. Aout. Wachtendonck.) Elle marcha de là à Wachtendonck; le Duc de Holstein eût ordre de rester avec sa cavallerie et les Bat. de Furstenberg, de Charles et de Kilmansegge sur les hauteurs de Heeringen, jusqu'à ce que tout eut passé la Niers, de passer en suite lui même et d'aller se camper à Closter Camp. Le corps d'Oberg suivi des campemens de l'armée, eût ordre de marcher d'abord à Rheinberg et de tracer le camp entre Alpen et le Rhin.

Le Duc temoigna par une lettre qu'il fit ecrire à Imhoff, qu'il etoit bien aise de ce que Mr. le géneral ne s'étoit pas pressé de mettre son instruction en execution.

(5. Aout. Rheinberg.) L'armée marcha à Rheinberg. Le Duc eût alors un double soin, d'envoyer du renfort à Imhoff et de pourvoir l'armée de pain. Wangenheim fut envoyé à Xanten; Waldhausen avec deux esc. à Cleve.

(6. Aout. Xanten.) A 2 heures du matin l'armée se mit en marche pour Xanten; Wangenheim eût ordre d'en partir à l'aproche de la tête pour aller camper à Calcar àfin d'assurer la communication de l'armée avec Cleve et de proteger Rées. Le Duc de Holstein eut ordre de faire l'arrière-garde et de se camper ensuite à Sonsbeck.

Mr. d'Imhoff ayant fortement desiré d'être renforcé le Duc manda à Wangenheim de lui envoyer 4 Esc. et 2 Bat. aux ordres du M. G. de Bock.

Le Duc fit distribuer à l'armée des boeufs et de vivres gratis.

On aprit qu'il se preparoit à Wesel de bateaux chargés de combustibles pour bruler notre pont; les machines furent lachées, mais detournées ou arretées de façon qu'elles ne firent le moindre dommage.

Tous les grenadiers de l'armée formés en 3 Bat. furent placés en avant du camp.

(7. Aout.) Le Duc fit jetter un pont à Griet; ordonna le transport de 500 tonneaux de poudre à Munster, envoya un detachement à Emmerich pour couvrir la boulangerie, un autre de 2 Bat. à Cleve, fit

defiler le Bagage par Cleve à Griet, 4 pieces de 24 à Griet pour la protection du pont.

(8. Aout.) L'armée se mit à 7 heures du matin en marche en defilant par sa droite en deux colonnes; la première ligne faisant la gauche, la seconde ligne celle de la droite, qui avoit la grosse artillerie à sa queue. Elle prit le camp de Meyland. Le Duc de Holstein couvroit la marche et fut ensuite se camper entre Goch et Uden.

La grosse artillerie fut envoyée à Cleve.

(9. Aout. Griethusen.) L'armée marcha à 5 heures en 2 colonnes, et campa au delà de Cleve derriere le village de Kellen.

Le Duc de Holstein eût ordre de marcher 2 heures après et d'aller camper sur les hauteurs près de Cleve, et y joindre le corps des grenadiers, les gardes d'Hannovre et 4 Escadrons*).

EXTRAIT
de l'ouvrage françois de l'auteur.

(9. 10. Aout.) Dés que le pont fut achevé, ce qui fut le 7., les gros équipages defilèrent, puis la grosse Artillerie, le train, les caissons. L'armée passa en quatre divisions aux ordres de Mrs. d'Urff, d'Anhalt, de Wutginau et de Spörcke, composées respectivement de 5, 4, 6 et 7 Bataillons et de 10, 6, 8 et 6 Escadrons. D'Urff sortit du camp derriere Kellen à 4 heures de l'après midi. Mr. de Spörcke, qui finit la marche, à 1 heures de la nuit. Les pièces de campagne, les ammunitions, les chevaux de bats, les chaises des generaux marchèrent à la queue de leurs divisions.

Le 10. à 5 heures du matin tout avoit passé, à l'exception de l'arrière garde, qui, ayant lévé le camp, se fit précéder par les chevaux de bat, les chaises de generaux; ensuite elle defila, elle même, et passa par section, composé d'Infanterie et de Cavallerie. Le Prince hereditaire passa avec le dernier peloton.

Nos marches depuis Rheinberg à Griet, comme le passage du Rhin s'executèrent en présence des corps detachés de l'Armée ennemie; le 7. Mr. de Chabo vint tater les postes avancés du Duc de Holstein. et fut vertement reçu et repoussé; Lui et Mr. de Chevreuse attaquèrent l'arrière garde le 8. et le 9. et ne furent pas plus heureux, ils se présentèrent le 10., et furent plus maltraités encore. Il est étonnant que dans toutes ces escarmouches nous n'ayons quasi rien perdû, et que quant à l'opération du passage même nous puissions dire, non par diminutif, mais dans un sens littéral, d'avoir passé et repassé le Rhin sans perdre un seul homme.

Quand l'Armée se mit à passer le Rhin le 9.; elle n'avoit plus que 29 Bat. et 49 Escadrons: c'est que depuis le 6. le Duc avoit envoyé au delà du fleuve plusieurs Bataillons et Escadrons, tant pour occuper

*) Ici manque une feuille du Journal de l'auteur, comprenant les dates du 10ᵉ jusqu'au 20ème du mois d'Aout. Pour suppléer à cette lacune, on a cru convenable d'insérer le passage suivant extrait de l'ouvrage françois de l'auteur.

Note de l'Éditeur.

Emmerich, que pour calmer les inquietudes de Mr. d'Imhoff. Car l'avantage, que ce General venoit de remporter à Meer, bien loin de le rassurer, sembloit ne servir, qu'à lui retracer l'image du danger qu'il avoit courû, et lui representer sans cesse Mr. de Chevert tout pret à revenir à la charge.

(12. Aout.) Mais donnons maintenant le journal de la marche de l'Armée des bords du Rhin jusqu'à Coesveld. Le gros de l'Armée leva son camp de Hohen-Elten et marcha le 12. à Mellingen.

(13. Aout.) Le 13. elle passa l'Issel et vint camper entre Werth et Bockholdt, en laissant un detachement de 2000 h. entre Werth et Rees. Cette marche raprochoit le gros de l'Armée, des corps de Mr. d'Imhoff, d'Urff, et d'Oberg, campés respectivement à Bockholdt, Werth et Praest. Le Duc l'entreprit sur l'avis que les ennemis passoient le Rhin en diligence, et que la première ligne campoit deja sous Wesel, c'etoit un mouvement de pure précaution de notre part, qui ignorions avec quelle difficulté les ennemis passoient le Rhin, il parut offensif aux Ennemis, qui se voyant separés par le Rhin rebelle crurent un instant, qu'ils seroient attaqués sous Wesel, ce qui n'etoit pas une chose aisée.

(13., 14., 15. Aout.) Le Duc resta le 13., 14. et 15. au camp de Bockholdt; autant pour proteger le deblai de Rees et d'Emmerich: que pour attendre l'arrivée des caissons, qui n'arrivoient que mincement, à cause des chemins presque impracticables; cette circonstance influa beaucoup sur la durée du séjour que l'armée fit sur l'Issel. Il fut resolu de s'en tenir à la Boulangerie seule de Coesveld dés qu'elles se trouveroit en état de fournir assez: et pour alleger en attendant le transport le Duc diminua le 15. son camp de 13 Bat. et de 14 Es., qui marchèrent aux ordres de Mr. d'Imhoff à Gemen.

Ce même jour le Duc de Marlborough arriva avec les Anglois à Coesveld et y fut joint par 2 Bat. et 2 Es. aux ordres de Mr. de Furstenberg.

(16. Aout.) Le 16. l'Armée alla joindre Mr. d'Imhoff au camp de Gemen; mais le Duc laissa 3 Bat. et 4 Es. aux ordres de Mr. d'Oberg au camp de Bockholdt, pour faire la chaine avec celui de Mr. de Grote, posté entre Werth et Praest entre l'Armée et les villes de Rees et d'Emmerich.

(16., 17., 18. et 19. Aout.) L'Armée sejourna le 16., 17., 18. et 19. d'Aout au camp de Gemen, toujours arrêté par le defaut du pain.

En attendant l'evacuation de Rees et d'Emmerich tiroit à sa fin; les garnisons de ces deux villes eurent ordre de se replier sur le corps de Mr. de Grote; et celui sur Mr. d'Oberg, posté à Bockholdt. Oberg joignit l'armée à Gemen le 19. d'Aout.

(20. Aout.) Le 20. l'armée marcha à Velen, et le 21. à Coesveld, où elle se retrouva rassemblée entièrement.

*) Les desordres, la maraude et les pilleries etoient devenus insupportables.

---

*) Içi suit le journal de l'auteur. Note de l'Éditeur.

(21. Aout. Coesfeld.) L'Armée marcha ce matin à Coesfeld. Une partie des Bagages fut rappellée de Munster.

On fit rejoindre l'Armée par les convalescents, qui se trouvoient à Munster.

Le Duc envoya 400 barils de poudre à Lipstadt. Du Fresnoy avec les mineurs de Buckebourg y furent envoyés de même.

(22. Aout.) 2 Bat. furent detachés à Mervelt pour renforcer le detachement du M. G. de Furstenberg.

Le Duc de Holstein eût ordre de detacher les Grenadiers de ses 4 Bat. à Haus-Dulmen pour servir d'apui aux Hussards de Beust.

(23. Aout.) Le M. G. Durand commença ce jour d'hui à passer l'armée en revue.

Urff fût detaché avec 4 Esc. à Haus-Dulmen, et 3 Bat. furent envoyés à Dulmen aux ordres du M. G. de Post, pour s'y établir.

Le Duc fit reconnoitre le cours de la Berckel avec les deux villes de Tungerloo et de Labourg (Stadtlohn), pour voir si elles étoient de postes d'Infanterie.

(24. Aout.) L'armée fit cet après-midi un feu de rejouissance pour la prise de Cap Breton.

(25. Aout. 26. Aout. 27 Aout.) Les Quartiers-maitres de l'armée eurent ordres de reconnoitre des routes, qui pourroient mener l'armée du camp de Lette, ou de Dulmen vers Munster, de choisir un emplacement pour l'armée auprès de cette place, d'examiner les routes de là à Warendorff etc.

(28. Aout.) L'armée marcha ce jour à Lette. Bauer eût ordre de reconnoitre des routes de Dulmen à Ludinghausen et Drensteinfurth. Le Prince hereditaire eût ordre de marcher avec 7 et 8 Esc. à Dulmen, pour relever le Duc de Holstein; il detacha de là 4 Bat. à Haus-Sitten. Le Duc de Holstein etoit marché avec 7 Bat. et 10 Esc. à Cappenberg. L'Infanterie se trouvoit aux ordres de Mrs. de Furstenberg et de Post.

(29. Aout. Dulmen.) Le Bat. de Saxe-Gotha fut detaché à Warendorff. L'armée avança ce jour-là jusqu'à Dulmen.

Mr. d'Oberg fut prié de se rendre à l'armée, et de remettre le commandement de son corps au L. G. de Kilmansegge.

Beaucoup de pain fut gaté, toute une livraison se trouvoit immangeable, n'étant ni assez cuit, ni propre; toute sorte d'ordures, de souris etc. s'y trouvant petries.

(30. Aout.) Le corps de Mr. d'Oberg composé de 7 Bat. Block Diepenbroick, Zastrow sen., Prince hereditaire, Furstenberg, Toll, Hanau, et de 8 Esc. savoir 4 Bock, 2 Leib Rgt., 2 Guillaume, s'assembloit à Olphen.

Beaucoup d'excès furent commis. On etablit un tribunal composé d'officiers de l'etat major de chaque Nation pour juger les coupables.

(31. Aout.) Trois Bat. Halberstad, Garde Hess., Behr Brunsw. eurent ordre de marcher ce jour à Olphen et de lendemain à Borcken pour joindre le Duc de Holstein.

Le Prince hereditaire campoit avec 7 Bat. 8 Esc. à Haltern.

(1 Sept.) On eût avis de Lipstadt que Luckner avoit fait un bon coup et pris lès papiers du Regt. de Nassau Saarbruck.

(2. Sept.) On celebra ce matin par un feu de rejouissance la victoire de Zorndorff.

Le 1. nouveau Regt. Hannovrien eût ordre de marcher à Hameln et de demander ses ordres du Prince d'Ysenbourg.

(3. Sept.) Mylord Granby alla renforcer le Prince hereditaire avec 4 Escadrons.

(4. Sept.) Nouvel ordre contre les pilleurs et maraudeurs.

Mr. de Hardenberg mandoit que l'armée Soubizienne s'étoit retirée des Environs de Lipstadt. Il fut instruit de detruire le magazin de Paderborn, en cas que l'ennemi fut à portée de s'en emparer.

(5., 6., 7., 8., 9., 10. Sept.) Grandes difficultés furent faites de la part de tous les generaux sur les fourages.

Mr. de Kilmansegge eût ordre de detacher le Bat. d'Oberg pour Drensteinfurth.

(11. Sept.) Le Bat. de Dreves eût ordre de marcher à Drensteinfurth pour relever celui d'Oberg, et le Bat. de Druchleben celui de marcher à Borcken pour relever le 2. Bat. de Behr rappellé au camp. Le Regt. de Busch Dragons eût ordre de marcher à Warendorff. Gilsae eût ordre de marcher avec le Bat. de Mansbach à Haltern pour y relever le G. de Zastrow avec son Bat. qui marchoit à Warendorff.

Le Bat. de Post eût ordre de marcher à Warendorff et prendre avec 4 pieces de 12 et 2 pieces de 6.

Le M. G. de Zastrow eût ordre de rassembler ces 3 Bat. d'Oberg, de Post et de Zastrow avec 4 Esc. et l'Artillerie à Warendorff et de marcher sur les avis de Mr. d'Oberg posté à Lipstadt.

(11. Sept.) Mr. de Kilmansegge reçut ordre de quiter le 12. son camp de Coesfeld pour en aller prendre un autre à Reckum. Il laissa un Bat. à Coesfeld pour couvrir la Boulangerie. Mr. de Kilmansegge mena donc à Reckum 4 Esc. et 2 Bat., on lui en envoya un troisième de l'armée. Il fut au reste avisé aux ordres du Prince hereditaire. Le Duc fit marcher 14 pontons à Kl. Reckum. Il envoya au Prince hered. un renfort d'Artillerie de 2 pieces de 12, et 2 Bat. d'Imhoff et 1 de Behr furent avisés à se tenir prets à marcher aux ordres de Mr. d'Imhoff.

(12., 13. Sept.) Le Duc ordonna au Col. Borchman de partager les guides et les ingenieurs en deux Brigades; d'assigner l'une au Cap. Duplat et l'autre au Cap. Bauer.

(14., 15. Sept.) Mr. d'Oberg campoit entre Lipstad et Paderborn. L'avis arriva que 500 hommes des Ennemis étoient venûs à Bockholt dans la vue d'interrompre les livraisons.

(16. Sept.) Les Bat. de Linstow et des Fusiliers item 2 Esc. Reden marchèrent ce jour à Warendorff et furent avisés aux ordres du M. G. de Zastrow.

(17. Sept.) Le cap. de Villers avoit si bien defendû son poste de Cappenberg que le Duc Lui en fit faire un compliment.

Defense aux postes avancés de lier conversation avec leurs vis-à-vis.

(18., 19., 20. Sept.) Stolzenberg marcha le 20. à Haltern pour relever Mansbach; celui-ci marcha à Olphen, pour relever Halberstad, et le Bat. de Halberstad marcha à Borcken pour renforcer le Duc de Holstein.

Mr. de Kilmansegge eût ordre de renvoyer le 20. les 15 pontons à l'armée.

(Le 21. Sept. Dulmen.) On craignit que l'ennemi ne passat la Lippe soit à Lunen, soit aux environs de Dorsten, et le Duc s'occupa à prendre des arrangemens necessaires pour lui resister.

Le bruit s'etoit repandu que 10/m. hommes avoient passé à Wesel, dont le dessein pouvoit porter sur notre Boulangerie de Coesfeld.

(22., 23., 24., 25., 26. Sept.) On fût averti qu'un transport de pontons arriveroient d'Angleterre.

(27., 28. Sept.) Les regts. de garnison Hessois étoient marchés à Lipstadt.

(29. Sept.) On renvoya les gros Equipages de l'Armée à Munster. Craushar eût ordre d'evacuer Coesfeld et de marcher avec le Bat. sur Lette. Cet ordre fut revoqué immediatement après.

Sur un faux bruit toute l'armée se mit sous les armes, et se tint prèt à marcher. Tout se reduisoit à l'attaque du corps du Duc de Holstein. A 4 heures après midi l'Armée eût ordre de reoccuper l'ancien camp.

(30. Sept.) Le Duc de Holstein changea de position et prit son camp à Füchteln aux Environs d'Olphen.

L'Armée eut ordre de se tenir préte à marcher le lendemain à 2 heures du matin, nommement le corps des Anglois, auquel le Duc envoya 6 piéces de 6.

Mr. d'Imhoff eût ordre de marcher avec le Regt. de Hammerstein, ses deux Bat. et le second de Behr pour prendre une position à la gauche de Dulmen, allignant sa droite sur Dorenkamp et sa gauche vers Buttenfeld, ayant Visbeck devant le front. C'etoit pour observer la route qui va de Ludinghausen par Visbeck à Munster. Mr. de Spörcke eût celui de marcher avec tout le reste des troupes allemandes de (1. Oct.) l'Armée sur Sythen, et s'y former en deux lignes, l'Infanterie en première et la Cavallerie en seconde ligne, de façon de laisser Sythen derrière sa gauche et Ophusen pareillement à dos.

(2. Oct.) On prit de mesures pour evacuer Coesfeld; toute l'Armée eût ordre de se tenir le 3. à 4 heures du matin prète à marcher, et de renvoyer alors les Equipages à Munster. L'Armée devoit marcher en deux colonnes, une d'Infanterie, l'autre de Cavallerie.

(3. Oct.) A 7 heures du matin l'Ennemi n'ayant encore rien entrepris contre le corps du Prince Hereditaire, la Cavallerie eût ordre de deseller, et toute l'Armée celui de faire bouillir la marmite.

En attendant Wutginau eût ordre de prendre avec les Bat. de Behr, d'Anhalt, Leib Regt. et le Regt. de Dragons de Breitenbach un autre

Emplacement à la gauche de Dulmen sur la Dulmer Esch pour observer la route de Haus-Sitten.

Les Grenadiers à cheval et 2 Ecs. de Hodenberg changèrent pareillement de camp et furent placés sur la route qui mene de la ville *nach dem Busch.*

(4. Oct. 5. Oct.) Avertissement à l'Armée de se tenir ensemble, pour se former sur le signal; cela fut contremandé peu d'heures après.

Les recrues arrivèrent à l'armée et furent exercés. Mr. d'Imhoff fut dispensé du service ordinaire.

(6. Oct.) Le Regt. de Breitenbach eût ordre de mettre un poste sur les hauteurs devant Sitten, pour observer de là ce qui se passoit de l'autre coté de la Lippe. Dreves se retiroit ce jour là de Drensteinfurth sur Münster.

(7. Oct.) Le Prince hereditaire marcha ce matin de Haltern à Olphen, emmenant avec lui le detachement de Kilmansegge. L'après-midi les pontons, le gros train, les Equipages defilèrent sur Munster.

(Notteln. 8. Oct.) L'Armée se mit ce matin en marche, en defilant sur Notteln, ou elle campa.

(Munster. 9. Oct.) L'Armée continua sa marche ce matin sur Munster; le Prince hereditaire marcha à Telligt, et y fut joint par le Duc de Holstein.

(10., 11. Oct.) Dreves eût ce matin ordre de retourner à Drensteinfurth et de s'y retrancher.

Le Prince hereditaire eût 6 Bat. et 14 Esc. et le Duc de Holstein 8 Bat. et 14 Esc. sous ses ordres, le premier faisoit la gauche, le second la droite du camp de Telligt.

(12. Oct.) Le Duc prit quelques precautions pour garantir l'hopital de Rheine contre une surprise.

(13. Oct.) L'ordre fut donné de rompre les chemins qui mènent de Ham, Lühnen, Haltern et Coesfeld sur Munster.

On etoit convenu d'un Echange de prisonniers tête par tête. Les François ayant remis le 10. les notres à Mr. Griesbach, Sommerfeld eût ordre de rassembler un pareil nombre de François et les faire partir pour Osnabrugge.

(14. Oct.) Mr. de Kilmansegge fut laissé près de Munster avec 4 Bat. vieux Zastrow, Scheele, Reden et Dreves placé à Drensteinfurth et 4 Esc. de Grothaus et de Hodenberg et le corps de Scheiter.

(Telligt.) L'Armée composée de 16 Bat. et . . . Esc. ce matin à Telligt; dont le Prince Hereditaire et le Duc de Holstein partirent pour aller camper à Warendorff.

Il y a dans le journal de Mr. de Reden une lacune depuis le 15. jusqu'au 22. d'Oct.

(5 Sept.) St. Pern s'est porté sur Ham, avec les Grenad. royaux et de France, d'où il a detaché le comte de Chabo vers Lipstadt, pour l'occuper si le bruit de son evacuation etoit fondé.

(5. Sept.) Les Saxons à Dortmund.

(8. Sept.) Les Saxons avancent à Unna pour prèter le main au Prince de Soubise.

Le coup de Scheiter s'est fait le 6. Sept. ayant passé la Lippe aux environs de Gatrup; il a manqué de prendre le tresor d'un million de livres, de quelques heures.

(11. Sept.) Mr. de la Touche est allé joindre les Saxons à Unna avec 12 Esc.

Le Prince de Soubize, ayant laissé Mrs. du Mesnil et Waldner en Hesse pour couvrir Cassel s'est porté avec le gros (renforcé par les troupes de Wurtenberg) le 9. à Göttingue, le 11. à Nordheim, d'où il à poussé M. de Cartries pour Eimbeck.

(15. Sept.) 4 Brigades de cav. sont partis pour Gonstorp aux ordres du Duc de Fitzjames et de Mr. de St. Germain.

(Le 11. de Sept.) Les Anglois ont eté battus à l'anse de Cas, près de St. Malo par le Duc d'Aiguillon.

La Cour de Versailles avoit reçu en même temps la nouvelle de la defaite du general Abercromby sous le fort de Carillon au Canada par Mr. de Moncalm. Le 18. les François ont fait leur feu de rejouissance pour la bataille de St. Malo.

NB. C'a été le marquis Dumesnil qui s'est avancé avec un gros detachement avec du canon jusque sous les portes de Lipstadt, et le Prince de Soubize est venu lui mème jusqu'à Warbourg.

NB. Mr. de Soubize pénetrant à Nordheim a marché quatre jours de suite, et a fait replier le Prince d'Ysenbourg de Moringen sur Eimbek; pendant la retraite Fischer a escarmouché avec les Chasseurs.

NB. Mr. le Duc de Laval commande à Luhnen (21. Sept.) 2 Brig. d'Infanterie 2 d'Artillerie et 400 Cavaliers.

(21. Sept.) Mrs. de Fitzjames et de St. Germain se portent sur Unna.

(24. Sept.) Mr. de Chevert part avec 2 Brig. d'Infanterie vers Lipstad, et les Saxons avancent sur Werle.

(30. Sept.) Chabo à poussé ses detachements jusqu'à Paderborn.

(19. Sept.) Le Prince de Soubize a rebroussé chemin de Nordheim vers Göttingue.

(Le 25. de Sept.) Le Prince de Soubize marche de Göttingue sur Münden; à l'entrée des Gorges les Grenadiers d'Alsace furent attaqués par les Chasseurs et repliés sur la colonne avec perte d'une vingtaine d'hommes, mais les Chasseurs furent à leur tour forcés de rebrousser chemin.

(Le 26. Sept.) Il poursuit sa marche à Cassel. Cependant Oberg, ayant replié Mr. de Waldner de Warbourg, étoit deja arrivé vis-à-vis

de Cassel. Les François n'avoient à lui opposer que le petit corps de Dumesnil et de Waldner et les campements. Oberg en s'approchant de Cassel attaqua les Fischers, et croyant que toute l'Armée ennemie etoit arrivée, se mit à camper.

NB. C'est toujours St. Pern, qui est posté durant le mois de Sept. à Lunen avec les Grenadiers de France et royaux, les Carabiniers, les Brigades de Navarra, la seconde palatine. . .

(Du 5. d'Oct.) on manda de Reck, que la Cavallerie aux ordres du Duc de Fitzjames s'est mis en marche; que le Comte de Noailles s'est aussi mis en marche avec les Brigades d'Auvergne et de Royal cravattes.

Les Saxons et Mr. de Chevert sont marché de Soest sur Erwitte; d'où les Hussards de la legion furent reconnoitre de trop près la forteresse de Lipstadt et eurent quelques gens tués par le canon; d'Erwitte ils sont allés le 2. d'Oct. à Buren et Brencken; le 3. les Saxons marchèrent à Furstenberg et Mr. de Chevert à Essen; le 4. jour de repos; le 5. les Saxons allèrent joindre Mr. de Chevert à Essen, et marchèrent de là à Volckmarsen, où il y eut sejour le 6.

LI.

Correspondenz des Herzogs Ferdinand von Braunschweig mit dem Autor über das Geschichtswerk selbst. Ein Originalschreiben des Herzogs an Westphalen, in Französischer Sprache, vom 22. März 1764. Drei Originalbriefe des Herzogs an Westphalen, in Deutscher Sprache, überschrieben „Remarquen“ aus dem Juni 1772. —

---

*) MON CHER WESTPHALEN.

*Je souhaite de tout mon coeur que Vous vous portiés bien, et que Vous aïés bien reposé. Je joins ci clos plusieurs pieces relatives à la campagne de 1758. Et je crois qu'Elles rempliront en partie l'attente de Bauer et la Votre au sujet de Votre pro memoria du 16me de Fevrier de l'année dourante. Pour ce qui est des camps François dans la Campagne de 1758, je ne sai comment j'y parviendrai, ne les possedant point. Je crois que j'aurai aussi quelque peine à trouver la relation du Gen. Maj. de Zastrow de l'affaire de Meer. Les pieces que je Vous envois à la suite de celle ci consistent dans les suivantes.

1) P. M. de Vous.
2) Un ordre pour Mons. de Reden du 15. de Mai 1758.
* 3) Un bulletin dressé de Vous depuis le 25me de Mai jusqu'au 3. de Juin 1758.
* 4) Relation de l'Armée combinée depuis le 12. jusqu'au 24. de Juin.
* 5) Relat. et listes de l'affaire de Sangershausen du 23. de Juillet 1758, consistant en deux lettres du Prince d'Ysenbourg du 23me et 26me Juillet 1758 avec un P. S. à la dernière lettre.
* Copie de la relation tirée de l'original du Prince d'Ysenbourg. Encore une relation anonime.
Une notte d'une lettre écrite à Munden du 24. de Juillet par un officier des Chasseurs Hannovriens. Trois listes de la perte des troupes à cette journée.
6) Relation en forme de Bulletin depuis le 28. de Juillet jusqu'au 6. d'Aout 1758.
* 7) Relation de l'affaire du 5. d'Aout 1758 de Imhoff, pres de Meer.
8) Relation de l'affaire de Borcken au 29. de Septembre 1758.
9) Liste de notre perte à cette journée.
10) Copie d'un Rapport du Capitaine Scheiter.

Du reste cherissime ami croïés moi jusqu'à ma mort.

Mon cher Westphalen,

Votre fidel, constant et invariable ami

à Brunsvic, ce 22me Mars 1764. FERDINAND.

---

*) Die mit einem * bezeichneten Stücke finden sich unter den im Nachlass des Autors aufbewahrten, und sind betreffenden Orts in die Urkunden-Sammlung aufgenommen. Anmerk. des Herausg.

1.

* REMARQUEN.

1) Sind die moïens, detailles und Faculteten, Krieg zu führen, derer Krieg führenden Mächte nicht mit gar zu grosser Genauigkeit angeführt worden? Doch überlasse Ich es lediglich Ihrem judicio darinnen zu thun, was Sie am convenablesten: Meine Bedenklichkeit dabey ist diese, ob nicht eine oder die andere Macht vielleicht nicht gerne sehen würde, dass ihre moïens und Faculteten, Krieg zu führen, so genau bestimmt sind worden? p. e. Preussen? Die Nachricht ist unverbesserlich, instructif und sehr curieux. Als einen Anhang zur Histoire könnte es à parte mit beygefügt werden? Ich wiederhole es aber nochmahl, dass Ich es lediglich Ihrem Judicio überlasse, was Sie am convenablesten finden.

2) Wäre auch nicht zu übergehen, dass der Ministre des Königs von Preussen in Engelland eine andere Rede geführet, als mir von des Königs von Engelland Maj. es bekannt gemacht wurde wegen des Uebergangs über den Rhein, dass nemlich der König von Preussen sein eigenes interesse nur hierin zu Rathe gezogen hätte, um mich zum Uebergange des Rheins zu bewegen und anzufrischen? Ich überlasse es lediglich demohngeachtet Ihrem eigenen judicio.

3) Die Erzählung des schwartzen bärtigten Bocks wäre abzukürtzen.

4) Bey der Recognoscirung des Erb-Printzen mit Boydt kurtz vor der Battaille wäre das Scharmuciren, und Sprechen mit feindlichen offic. wegzulassen.

2.

* REMARQUEN IM JUNIO 1772.

1) Ich halte davor, dass der Articul, welcher auf den Gen. v. Reden anspielet vor dem Aufbruche von Luneburg, weniger entdeckend abgefasset würde, oder gar wegbliebe.

2) Die Anrede von mich an die Herren officiers des Braunschweig. Corps geschahe nicht bey Stade, sondern von dem Haupt Quartiere aus, wo ich die Nachricht von der affaire von Wriedel erhielt, und dass Lüneburg von denen Franzosen evacuiret wäre. Das Braunschweig. Corps hat ganz separiret campiret. General von Wangenheim begleitete mich noch nach das Braunschweig. Staabs-Quartier.

3) Stüwen reclamirte den Erb-Printzen, Ihm gehen zu lassen, wie ich mein Haupt-Quartier in Ebsdorff hatte.

4) Der Articul, dass St. Germain bey seinem Rückzug von Bremen nicht die partie genommen, die er hätte nehmen müssen, wäre mit möglichsten menagement vor Ihm zu tractiren.

F. H. z. B. u. L.

3. * NB.

Die Erzählungen der Treffen von Sangerhausen und Meer waren auf besondere Bogen nicht dabey befindlich.

* REMARQUES.

1) Ich halte dafür dass alle dasjenige, was den eigentlichen moralischen nicht sehr avantageusen Character des Herzogs von Holstein abschildert, aus Egard, dass er Oncle von der jetzt regierenden Czarin Catharina II. gewesen ist, wegbliebe.

2) dass das specielle Lob des Erb-Printzen von Braunschweig, und derer genannten Hannöverschen Generale in der Relation der Bataille von Creveld auch wegbliebe.

3) dass alles was das muthlose Wesen des Printzen von Ysenburg betrifft, auch wegzulassen wäre vor denen affaires von Sangerhausen und Lutternberge, und nur simpliciter die narration dieser beyden affairen, nebst denen Uhrsachen die sie veranlasset, alleine berühret würden.

Doch überlasse ich diese Remarquen lediglich Ihrem judicio.

4) Es fehlet noch eine Note wegen der Salz-Bach ohnweit Werl, Sost und Ham.

5) Alles was die Krieges Talente von dem Printzen von Soubize und St. Germain, letzterer bey der Auskehr von Hannover und Bremen, und ersteren bey denen operationen in Hessen und an der Dymel, könnte verdächtig machen, bliebe weg; — Wie auch was die Raub-Begierde des Marechals Duc de Richelieu characterisirte, wäre zu vermeiden.

Wie auch was den Einfluss der maitresse von Louis XV. betrifft, wäre sehr delicat zu tractiren. Desgleichen die Unthätigkeit von Louis XV. selbst, wie auch dass er sich von der maitresse und von seinen Ministres zu sehr regieren lasse.

6) Die Frivolitét, Legeretét und Inconsequence der Französischen Nation wäre mit vieler Deliçatesse, und menagement zu tractiren.

7) Obergs seine Fehler in Hessen und bey der affaire von Lutternbergen wünschte Ich, dass sie auch nicht zu sehr in die Augen leuchten möchten.

8) Imhof's Unentschlossenheit und Timiditét, seine Partie zu nehmen, wie auch sein böser Character und übles Betragen gegen mich wäre auch mit vielem menagement zu tractiren.

Dass alle diese, und bei den übrigen Sectionen gemachten Remarquen, und Marginalia sie im geringsten nicht geniren.

Ich habe hierdurch Ihrem eigenen Verlangen ein Genüge geleistet, und überlasse Alles Ihrem eigenen gründlichen, und penetranten Judicio.

F. H. z. B. u. L.

Abtey-Gandersheim, den 25. Junii 1772.

LII.

Ein urkundlich belegter Beitrag zu vorhandenen Beurtheilungen der Stellung und Wirksamkeit des Autors im Laufe der Feldzüge des Herzogs Ferdinand von Braunschweig.

In einigen älteren und neueren Schriften über die Geschichte des Herzogs Ferdinand von Braunschweig findet sich über die Thätigkeit seines Secretärs Westphalen bei den Kriegsoperationen eine Ansicht ausgesprochen, welche dem Herausgeber dieser Geschichte noch zu einer näheren Erörterung Veranlassung giebt.

Das unlängst erschienene Werk: „Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg während des siebenjährigen Krieges; aus englischen und preussischen Archiven gesammelt und herausgegeben von E. von dem Knesebeck, Oberstlieutenant im königlich hannoverschen Generalstabe. Hannover 1857. 1858.“ enthält S. 582. 583. folgende Bemerkung:

> „Ich muss hier gleich eines Mannes erwähnen, welcher dem Herzoge mit unübertroffener Hingebung diente und der, obgleich kein Mann von Fach, ein grosses strategisches Talent mit einer seltenen Fertigkeit in klarer stylistischer Entwerfung von Berichten und Depeschen vereinigte. Es war dieses der Secretär Westphal, dessen Bedeutung wohl überschätzt worden ist, indem er nie auf dem Schlachtfelde erschien, also im eigentlichen Momente des Handelns dem Herzoge nicht zur Seite stand, aber doch als sein vertrauter Rathgeber und Gehülfe einen grossen Einfluss besass. Niemand stand so hoch im Vertrauen des Herzogs als Westphal, der ihm schon aus dem preussischen Dienste in sein neues Verhältniss gefolgt war, aber auch niemals hat Jemand seinem Herrn mit mehr Treue, Fähigkeit und unbestechlicher Hingebung gedient, als dieser Mann, der unter dem bescheidenen Titel eines Secretärs die Fäden der wichtigsten Operationen in seiner Hand vereinigte. Der Herzog liess ihn nach dem Kriege in den Reichsfreiherrnstand erheben, belohnte ihn königlich und behielt ihn bis an sein Ende bei sich.*) Dass übrigens der Herzog der Mann war, auch ohne seine fähigen Gehülfen Grosses zu verrichten, das beweist der Umstand, dass in dem schwierigsten und gefährlichsten Momente des ganzen Krieges, vor und während

---

*) Diese letztere Bemerkung ist irrthümlich, indem Westphalen vom Jahre 1768 bis 1779 auf seinem Landgute Bornum bei Königslutter, und von 1780 bis zu seinem Tode (1792) auf seinem Gute Blücher im Mecklenburgischen lebte.

Anm. d. Herausg.

der Schlacht von Vellinghausen, weder Bauer noch Westphal bei ihm waren. Siehe Mauvillon Geschichte Ferdinands. 2. Thl. pag. 336."

Die hier angezogene Stelle in Mauvillon's „Geschichte Ferdinands, Herzogs von Braunschweig-Lüneburg etc." Leipzig 1794. 2. Theil, lautet vollständig S. 335 und 336 dahin:

„Dass Ferdinand übrigens militärischen Scharfblick auf dem Schlachtfelde besass und zu verordnen wusste, wie die Truppen agiren sollten, wenn sich Vorfallenheiten in der Schlacht äusserten; wer wird das bezweifeln? — davon gab er sehr häufige Proben, und darüber hegte kein Mensch den geringsten Zweifel bei der Armée. Dass er aber diesen Scharfblick auch bey den bedenklichsten Umständen behielt, davon habe ich ein Beispiel angeführt, wo er zuerst die bey dem Feinde sich äussernde Unordnung bemerkte, und sogleich Befehl gab, sie zu benutzen, um ihn selbst anzugreifen. Dies geschah in der Schlacht bey Vellinghausen, in der gefährlichsten, die er je lieferte; in dem Augenblicke, da er sich in der misslichsten Lage befand, die er wohl fühlte; denn ohne Angst oder Unruhe blicken zu lassen, hatte er doch eine ganze Weile vorher stille und nachdenkend geschienen. Diesen Sieg müssen ihm ohnehin alle Menschen als sein eigen Werk lassen; denn da ward er attakirt, ja beynahe überfallen; und weder Westphal noch Bauer waren bey ihm; jener, weil er, und zwar vermuthlich blos, um das Ansehen zu vermeiden, als mische er sich in das, was seines Amtes nicht war, niemals auf dem Schlachtfelde erschien, — dieser, weil er wenige Tage zuvor in französische Gefangenschaft gerathen und noch nicht einmal, glaube ich, ausgeliefert, wenigstens noch nicht ausgewechselt worden war."

Hierauf glaubt der Herausgeber zuvörderst im Allgemeinen bemerken zu müssen, dass ein ihm vorliegender Brief des zweiten Sohnes des Autors, Georg Heinrich v. Westphalen, welcher am 22. Juli 1816 an Verwandte in Schottland geschrieben ist und die Absicht der Herausgabe seines Geschichtswerkes schon damals zum Gegenstande hatte, folgende Ueberlieferung enthält:

„The introduction giving a short view of the war of the seven years, from his commencement till the time in which the said Duke Ferdinand of Brunswic became the commander of the hannovrian army, and of all the battles, which happened in this period, my father having been an eyewittness of the greatest part of them."

Sodann: dass in den urkundlichen Correspondenzen und Relationen, welche in dem Archive des Herzogs aufbewahrt, und zum Theil diesem Werke als Beilagen beigegeben sind, sich viele unverkennbare Spuren der persönlichen Anwesenheit des Autors und seiner aus un-

mittelbarer Anschauung gewonnenen Wissenschaft von den Begebenheiten bei den Kriegsoperationen vorfinden. Wenn derselbe in den Feldzügen, wo der Herzog Ferdinand von Braunschweig den Oberbefehl über das alliirte Heer führte, persönlich nicht auf dem Schlachtfelde selbst und in den Gefechten, activ bei dem Commando der Truppen oder den Dienstleistungen der Adjutanten des Herzogs, sich zu betheiligen hatte, so erklärt sich dies nicht nur aus der äusseren bescheidenen Stellung, die er beibehielt, sondern gerade aus seinem eigenthümlichen, jeglicher Unterordnung unter eines Anderen Befehle entzogenen, Verhältnisse zu seinem fürstlichen Freunde, und den Rücksichten welche dieses bedingte. Nichts aber berechtiget, daraus auf eine Ueberschätzung seiner Bedeutung zu schliessen; im Gegentheil eben die besondere Bedeutung seines Einflusses ist es, die jene äusserliche Zurückgezogenheit angemessen und erforderlich machte, und nichts giebt ein deutlicheres Bild von der höchst wichtigen Thätigkeit, welche Westphalen gerade vor, während und nach den Schlachttagen und entscheidenden Bewegungen der Armee des Herzogs entfaltete, als dasjenige, welches aus der Lectüre der Depechen und Notizen hervorgeht, die von seiner eigenen Hand noch vorhanden sind. Ebenso verhält es sich auch mit seiner Thätigkeit vor, während und nach der Schlacht von Vellinghausen.

Die Acten des Königlichen Grossen Generalstabes zu Berlin, welcher das Krieges-Archiv des Herzogs Ferdinand von Braunschweig aufbewahrt, und die bezüglichen Bände desselben mit sehr dankenswerther Gefälligkeit dem Herausgeber zur Einsicht und Benutzung verstattet hat, enthalten die interessante Correspondenz des Herzogs mit seinem Secretär Westphalen und seinen Generalen aus dem Zeitraum vom 19. Juni bis 17. August 1761, in den die Schlacht von Vellinghausen fällt (15. u. 16. Juli 1761), welche Tag für Tag den Gang der Begebenheiten in ihrer Entwickelung zeigt und in den speciellsten Noten, Berichten, Verfügungen, pro memoria's, die ungemeine Thätigkeit Westphalens, die Art, wie der Herzog ihn zu Rath gezogen und seiner Vorschläge sich bedient hat, vor Augen legt. Gerade an den letzten Tagen unmittelbar vor der Schlacht und an dem ersten Schlachttage selbst sind mehrere sehr wichtige vorbereitende Anordnungen und Befehle unter Westphalens eigener Feder, und auf seinen Vorschlag, von dem Herzoge aus seinem Hauptquartier Hohenover erlassen worden. Darnach befand sich Westphalen an den beiden Schlachttagen (15. und 16. Juli) allerdings bei dem Herzoge, und es erging unter Westphalens Hand am 15. Juli, dem ersten Schlachttage, vornehmlich jener wichtige Befehl des Herzogs an den Generallieutenant von Spoerke, worin er diesem aufgab, ihm 6 Bataillons und 6 Escadrons zur Unterstützung zu senden, d. i. gerade die nämliche Verstärkung, deren rechtzeitigem Eintreffen am zweiten Schlachttage, dem 16. Morgens, auch Mauvillon in seiner Schlacht-Erzählung selbst die siegreiche Entscheidung zuschreibt. Bei der grossen Menge der Correspondenzen, welche über die Vorgänge vor, während und nach dem Treffen von Vellinghausen

in dem Archive des Herzogs beruhen, ist es unmöglich und für den Zweck keinesweges erforderlich, sie hier vollständig mitzutheilen, jedoch dürfte eine ausgewählte Reihe aus denselben genügen, um für die Beurtheilung der Wirksamkeit Westphalens auch in diesem kritischen Moment des Krieges den richtigen Standpunkt zu gewinnen.

Zuvörderst sei hier jedoch noch eingeschaltet, was Mauvillon in seiner Erzählung über das Treffen selbst berichtet hat. Er sagt Seite 181. 182.:

> „Unterdessen ging den andern Morgen (16.) mit dem Tageslichte das Feuer wieder an. Broglio hatte seine Colonnen deployiren lassen, und griff nun in Schlachtordnung an. Das Terrain war aber mit Hecken und Graben so durchschnitten, dass die Truppen an manchen Orten kaum hundert und funfzig Schritt entfernt standen und, ohne einander zu sehen, immer mit grosser Wirkung auf einander feuerten. Dies dauerte von 4 Uhr des Morgens bis gegen acht, ohne dass irgend ein Theil wankte. Um die Zeit liess das Feuer etwas nach, vermuthlich wegen der Ermüdung der beyderseitigen Truppen. Diese Pause mochte eine gute halbe Stunde gedauert haben, als eine Verstärkung von sechs ganz frischen Bataillons am linken Flügel der alliirten Armee anlangte. Der General Spörke, der nun wohl merkte, dass weder du Muy zu Erwitte, noch der Prinz Xavier zu Neuhaus etwas gegen ihn im Schilde führten, schickte sie dem Herzoge von seinem Corps. Diese sechs Bataillons rückten sogleich vor, um die Ermüdeten abzulösen. Ihr frisches Feuer brachte die Franzosen, die den unüberwindlichen Widerstand ihrer Feinde müde werden mochten, in einige Verwirrung. Dies sah der Herzog, der, nicht ohne einige Ungewissheit über den Ausgang, das Treffen von der Anhöhe betrachtete. Sogleich rief er auf französisch aus: „Es tritt Verwirrung unter die Leute, man muss sie benutzen.“ Und auf der Stelle befahl er, die Infanterie sollte vorrücken und den Feind angreifen. Das thaten die sechs frischen Bataillons, von der übrigen Linie unterstützt, mit der grössten Unerschrockenheit, und dadurch ward das Treffen entschieden. Die Franzosen zogen sich zurück; ein grosser Theil der Brigade von Rouge ward abgeschnitten, und die Alliirten bekamen an 2000 Mann nebst einigen Fahnen und Canonen in ihre Gewalt.“

Aus den Acten des Kriegsarchivs mögen nun nachstehende Dokumente hier folgen:

Schon mehrere Schreiben Westphalens an den Herzog vom 4., 5. und 6. Juli 1761 beginnen, sich über die Bewegungen des Feindes zu äussern. Sodann lautet ein Schreiben Westphalens an den Herzog vom 6sten:

1.

Vol. act. 167.

(Präs. von der Hand des Herzogs.)
Ce 6me Juillet 1761.

MONSEIGNEUR!

Le Prince de Meklenbourg m'est venû trouver ce matin, pour me demander mon conseil, s'il pouvoit bien demander à V. A. S. la permission d'aller pour trois semaines chez Luy: je Luy ai repondû, que je suposois que Ses affaires demandassent absolument ce voyage, sans quoi il feroit mieux de rester à l'armée, tant parcequ'en allant chez luy il s'aprochoit de l'objet qui faisoit à present sa douleur que parceque tout le monde ne parleroit pas avantageusement de son depart de l'armée au moment qu'elle etoit vis-à-vis de celle de l'Ennemi.

Il paroissoit sentir cette observation; il m'a cependant prié d'en parler à V. A. S. Je çrois qu'Elle pourroit s'en remettre à son propre choix, en luy faisant cependant de nouveau remarquer que l'on ne quitte pas l'armée dans des moments pareils que ceux-ci.

2.

Pro memoria (von der Hand Westphalens).
d. d. Hulbeck d. 7. Juli 1761.

Il me semble que l'Intention de l'Ennemi est d'investir Lipstadt; je crois que le Prince de Soubize est destiné à couvrir le siege. On le verra prendre une position à Soest etc. et M. de Broglie investir la place etc.

Pour rendre ce projet vain, il y a deux moyens. Le premier est d'aller attaquer Mr. le Prince de Soubize. Le second d'aller prendre une position qui empeche le M. de Broglie d'investir la place etc.

3.

Schreiben Westphalens an den Herzog
vom 8., 9. Juli 1761.

In letzerem sagt er schon:

Les Ennemis ont le dessein, ou de marcher à V. A. S. pour l'attaquer, ou de passer la Lippe au dessous de Lipstad.

Dans l'un et l'autre cas il me semble necessaire, que Mr. de Spörcke se campe vis-à-vis de Hovestad, tant pour disputer le passage à l'armée Ennemie, si elle tente de passer la Lippe, que pour venir joindre V. A. S. en cas qu'elle fut attaquée. Je voudrois qu'on pût pousser plus en avant des corps pour voir ce qui en est en effet.

in einem wiederholten Schreiben vom 9.:

Il me semble, Monseigneur, qu'il faudroit pousser les troupes Ennemies, qui se trouvent à Börgel, et qui nous empechent de voir ce que l'Ennemi fait.

und in einem weiteren Schreiben vom 9.:

J'avois crû, que ce camp-ci etoit très fort et presque inatta quable, cependant ce que V. A. S. a observé ce soir me fait croire qu'il ne l'est pas.

Il me paroit donc, qu'etant à 3 heures de chemin seulement de l'Ennemi, il n'y a rien de si necessaire que de remedier à ce defaut. Et avant que cela ne se soit pas fait, je pense qu'il seroit trop temeraire, de detacher un corps aussi considerable que celuy qu'on destine pour l'expedition de la Ruhr. Car ces sortes de detachements ne doivent jamais se faire en presence de l'Ennemi à moins que cet Ennemi ne soit occupé de quelque Besogne, ou qu'il soit vraisemblable, qu'il n'attaquerat pas en attendant, ou que s'il attaque, il trouve un camp fort à attaquer. Je ne sais si V. A. S. est de ces memes sentimens. Si Elle ne le fut pas, j'ay dressé en tout cas les ordres necessaires pour le major de Stockhausen.

4.

A Mr. le Capitaine de Carpenter.

(Auf eine Anfrage vom 9. Abends.)

Le Duc etant révenû d'une grande course qu'il a faite est si las et si bien endormi à présent que je ne l'ose eveiller. Mais S. A. S. ayant été Elle même au pont de Denkern, et l'ayant trouvé de consequence, il est absolument necessaire qu'il soit occupé. C'est ce de quoi je n'ai pas voulû manquer, vous prevenir; et vous prierés Mylord pour ordonner qu'un bon poste y soit mis, soit qu'on y mette des chasseurs, soit qu'on y mette de l'infanterie.

On a informé le Duc, que les deux maréchaux ont été reconnoitre le pont de Denkern.

à Hülbecke ce 9. Juillet 1761 à 11 heures du soir.

5.

(Von Westphalen expedirte, und vom Herzog Ferdinand gezeichnete Ordres.)

Au General Howard.

à Hülbecke ce 9. Juillet 1761.

Les deux lettres que V. E. m'a ecrites de ce matin à 2 et à 9 heures m'ont été rendues.

Les Ennemis paroissent donner beaucoup d'attention au pont de Denkern, on m'a informé que les deux marechaux ont été le reconnoitre eux memes. J'ay l'honneur d'être F.

6.

Au G. Howard.

à Hohenovre ce 12. Juillet 1761.

Je recois dans l'instant votre lettre de ce soir à 7½ dont je vous suis fort obligé. Vous pousseres vos piquets en avant, et vous en garnirez la gauche de l'endroit nommé Vossplace, maison seigneuriale dans le village de Fillinghausen.

Dés demain de grand matin vous aurez la bonté de faire travailler aux fleches necessaires que vous tacherez de placer le plus convenablement possible, afin de profiter de tous les avantages que le terrain offre.

Le general de Wutginau viendra demain camper derriere vous.

J'ai l'honneur d'être

F.

Es folgt nun eine lebhafte und instructive Correspondenz des Herzogs, unter Westphalens Feder, deutsch und französich, mit den Generalen, besonders mit Spörke, Luckner, Wangenheim, Riedesel und den Englischen Generalen; während aller Tage bis zur Schlacht von Vellinghausen, den 10., 11., 12., 13., 14. Juli:

7.

Act. Vol. 168.

A Mylord Granby.

à Hohenovre ce 14. Juillet 1761.

Je suis infiniment content des arrangemens que vous venes de faire et dont vous m'avez fait part par votre lettre de ce matin. V. E. n'a qu'à porter le tout à sa perfection.

Les ennemis ont attaqué notre poste de Welvern, qui s'est replié sur Scheidingen.

Le Major General de Luckner a attaqué hier de concert avec le Lieut. Colonel de Riedesel le camp de Sande du Comte de Chabo: ils Luy ont tué, blessé et pris beaucoup de monde et l'ont forcé de passer la Lippe. J'ay l'honneur d'être

F.

8.

Au Lieut. Colonel de Beckwith.

à Hohenovre ce 13. Juillet 1761.

J'ay recu vos deux rapports; et le dessein qui etoit joint au dernier. Je vous en suis très obligé.

Les ennemis ont crû, je pense, que nous decamperons. Car ils ont envoyé de touts cotés de partis à la Decouverte. S'ils veulent agir ils ne tarderont plus de le faire, ce qui doit nous engager à redoubler d'attention. Je suis à jamais

F.

9.

(Schreiben Westphalens an den Herzog.)

(Von des Herzogs Hand.)
Pr. ce 13me Juillet 1761.

Monseigneur!

La precaution que V. A. S. vient de prendre de faire publier à l'ordre, que l'armistice n'est point conclû, est très salutaire et tout à

fait necessaire. Car nos gens ne sont que trop enclins à s'endormir, et il est bien bon de les eveiller.

10.

An den Maj. von Stockhausen.

Act. Vol. 168.

(Von Westphalens Hand, vom Herzog gezeichnet.)
Hohenover den 13. Juli 1761.

Dero gestriger Raport ist mir samt angeschlossener Designation derer Gefangenen wohlbehändigt worden.

Gleich nach Empfang dieser Ordre setzet sich das Bat. von Adam in Marsch nach Fellinghausen, und stosset zu dem vorwärts im Holz campirenden Bat. von Pentz. Der Hauptmann von Pentz führt alsdann über beyde Bataillons das Commando.

F.

11.

Au G. de Spörcke.

(Von Westphalens Hand, vom Herzog gezeichnet.)
à Hohenovre ce 13. Juillet 1761.

L'armée Ennemie est marchée cet après midi; selon les Raports que j'en ay eû, elle campe avec la droite derriere Paradies; etendant sa gauche audelà d'Ost-Tonne.

Il m'importe infiniment de savoir si ce mouvement est simple, ou combiné avec d'autres mouvements de la part du corps de Reserve du Prince Xavier ou de ceux qui ont été à Erwitte.

V. E. me fera parvenir le plus souvent possible de ses nouvelles, même si Elle ne m'eut rien à marquer si non que tout reste dans la meme situation.

J'ay l'honneur d'être

F.

12.

Au G. de Spörcke.

(Von Westphalens Hand, vom Herzog gezeichnet.)
ce 14. Juillet 1761.

Ce n'est qu'à ce matin à 5 heures que j'ay reçû la lettre de V. E. d'hier au soir à 6 heures.

J'ignore si les troupes qui étoient à Erwitte ont joint l'armée de Soubize ou non.

D'ailleurs je suis incertain si cet Orlinghausen dont V. E. fait mention, est ce village qui se trouve marqué sur la carte prés de Haarhoff sur le Haarstrang, ou si c'est un autre Endroit. Je prie V. E. d'éclaircir mes doutes sur cela le plus tot possible. Si c'est Orlinghausen prés de Haarhoff, la position de l'Ennemi est la suivante. La droite est à Orlinghausen, le centre est Soest et la gauche s'etend derriere Ost-Tonne.

L'Ennemi fait par là front à la Lippe et vèrs moi: il me semble que V. E. l'a envisagé autrement. C'est pourquoi je suis d'autant plus impatient de recevoir l'eclaircissement que je viens de luy demander.

V. E. aura la bonté, de me marquer aussi si Elle peut me joindre par les ponts de communication indiqués, et si tout est pret pour cela?

J'ay l'honneur d'être

F.

13.

(Schreiben Westphalens an den Herzog.)

Act. Vol. 168.

(Von des Herzogs Hand.)
Pr. ce 15[me] Juillet 1761.

Monseigneur!

Je ne crois pas qu'il soit necessaire, de laisser le poste à Welfer, on peut le retirer. Mais je conseillerois cependant à V. A. S. d'avoir de postes d'avertissement de l'autre coté de la Salzbecke, quoiqu'on puisse les placer plus près du pont.

(NB. Der Herzog hatte Westphalen eine schriftliche Meldung des Generaladjutanten v. Reden d. d. Hohenovre vom 15. Juli 1761., worin er anzeigte, dass ein Detachement von 150 Mann in Kloster-Welfert postirt sei, mit der Frage am Rande vorgelegt: „Este vous d'opinion, que je les y laisse, ou croïes vous, que je fasse rentrer le dit detachement?")

14.

Au G. de Spörcke.

(Von Westphalens Hand, vom Herzog gezeichnet.)
à Hohenovre ce 15. Juillet 1761.

Il paroit que l'Ennemi va faire un mouvement sur moi; c'est pourquoi V. E. detachera d'abord après avoir recû cet ordre,

aux ordres du Maj. General de Wolff et du Colonel d'Ahlfeld qui fera service de Major-general

2 Esc. de Prince Hereditaire
2 „ } de Waldhausen
2 „ }

avec

6 Battaillons au choix de V. E. pour marcher vis à vis de Haren afin d'y passer la Lippe.

Elle observera dans le choix des Batt. qu'il ne s'y trouve point de plus ancien Collonel aupres des Bat. que le dit Collonel d'Ahlefeld.

Il faut que le pont soit fait sans perte de temps, j'enverrai au pont un guide qui menera le detachement à l'Emplacement que le Lieut. General de Wutginau a occupé.

J'enverrai encore une disposition au M. G. de Wolff qui l'instruira de ce qu'il aura à observer.

J'ay l'honneur d'être F.

P. S.

Le reste de l'instruction que j'ay fait parvenir à V. E. il y a quelques jours a neanmoins lieu en cas d'attaque actuelle en autant qu'elle ne se trouve pas deja rempli par le detachement de Mr. de Wolff.

F. Elle me marquera les noms des Batt. *)

15.

Monseigneur.

Les Ennemis ayant formé une ligne vis-à-vis de Libourg une ligne denviron de douze bataillons, et de 8 à 10 Escadrons, aïant beaucoup de chariots avec eux, je fis marcher le lieutenant general Zastrow avec six escadron et six bataillon pour couvrir le passage; l'attaque aïant commencé à six heure du soir, j'ai craint qu'en quittant son poste l'ennemi pouroit passer; recevant les ordres de Votre Altesse serenissime le general-major Wolff avec les

4 Escadrons Waldthausen
2 „ Prince Hereditaire
1 Bataillon Zastrow
1 „ Scheiter
1 „ Drewes
1 „ Ahlefeld
1 „ Lenze
2 „ de Wischhausen lequel ne sert que pour un.

La Puissance Divine veuille assister et benir ses amis ce sont les souhaits de celui, qui est avec une soumission très respectueuse

Monseigneur
de Votre Altesse Serenissime
le très humble et très obeissant Serviteur

de Hersefeldt le 15. Juillet 1761. v. Spoerken.

16.

(Schreiben Westphalens an den Herzog.)

(Von des Herzogs Hand.)
Pr. ce 15me Juillet 1761.

Monseigneur.

C'est une Relation que je compte de joindre aux lettres à ecrire en Angleterre et au Roy de Prusse, si V. A. S. l'aprouve.

17.

(Schreiben Westphalens an den Herzog.)

(Von des Herzogs Hand.)
Pr. ce 17me Juillet 1761.

Monseigneur.

Je trouve la lettre de V. A. S. au Landgrave très bonne; et meilleure que celle, que j'ay ebauché.

*) Das Gesperrte ist von des Herzogs Hand eingeschaltet. Anm. d. Herausg.

J'avois ecrite celle au ministère et l'autre au Landgrave hier au soir, et je donnois le paquet à Rath pour le remettre au valet de Chambre, pourque V. A. S. le reçut d'abord qu'Elle se fut levé ce matin. Rath a oublié de donner le paquet. De quoi je ne me suis aperçu que par ce que V. A. S. a mis au bas de la minute, que je casserai maintenant.

18.

An den G. M. von Luckner.

(Von Westphalens Hand, vom Herzog gezeichnet.)
Hohenover den 17. July 1761.

Ich habe des Herrn General-Majors beyde an mich erlassene Raporte vom 15ten des Abends um 8 Uhr und vom 16ten des Morgens um 1 Uhr erhalten.

Die Partie, so Sie auf das Mouvement des Xaverischen Lagers zu nehmen sich vorgenommen hatten, ist die beste und meiner intention gemäss. Suchen Sie ietzo alles mögliche zu thun, entweder gegen die Bäckerey zu Paderborn etwas zu unternehmen, wenn sich der Prinz Xavier davon entfernet hat, oder denen bey Paderborn zurückgebliebenen Truppen andere jalousies zu machen.

Der Obriste v. Freytag hat am 14ten dieses zwischen Cassel und Warburg 2 feindliche grosse Convois totaliter ruiniret.

Sie werden schon durch den Obristlieut. von Riedesel informiret seyn, dass Gott Sr. Majestät Waffen gesegnet hat, und wir gestern den feindlichen rechten Flügel totaliter geschlagen haben, bey welcher Gelegenheit gantze Regimenter in unsere Gefangenschaft gerathen sind.

Ich bin etc. F.

19.

An den G. M. von Luckner.

(Von Westphalens Hand, vom Herzog gezeichnet.)
Hohenover den 19. July 1761.

Des Herrn Generals zeitherige manoeuvres sind admirable. Ich kann Ihnen nicht genugsam bezeigen, wie höchlich ich davon zufrieden bin. Seyn Sie versichert, dass ich solche des Königs Majestät billig anrühmen werde, und nehmen inzwischen von mir die aufrichtige Versicherung der grossen Estime an, welche ich vor Sie hege.

Denen braven Grenadiers und sämmtlichen Truppen, welche unter Ihrer Ordre stehen, sagen Sie von meinetwegen den allerverbindlichsten Dank für den Eifer, und für die Bravour, welche Sie bey allen diesen Gelegenheiten bewiesen haben. Ich werde es mir zur Freude und Schuldigkeit gereichen lassen, ihnen Merkmale von meiner Erkenntlichkeit zu geben; so öfters ich dazu Gelegenheit finde, und die Herrn Officiers können versichert seyn, dass ich ihre rühmliche conduite Sr. Majestät gewiss nicht unbekannt lassen werde. Die Entreprise auf Neuhaus etc. Ich bin etc.

F.

20.

An den Obristen von Freytag.

(Von Westphalens Hand, vom Herzog gezeichnet.)
Hohenover den 19. July 1761.

Ich habe des Herrn Obristen an mich erlassene Raporte vom 14ten und 16ten dieses mit der mir höchst angenehmen und importanten Nachricht des gegen die feindlichen Convois ausgeführten gantz unvergleichlichen Coup erhalten.

Sie haben dadurch der Armée, dem Lande, und der gemeinen Sache den grössten und wichtigsten Dienst geleistet, und ich kann nicht mit genugsamen Dank erkennen, dass das gantze Corps mehr darauf bedacht gewesen, dem König einen nützlichen Dienst zu leisten, als sich selbst zu bereichern.

Ich gebe des Königs Majestät von diesem rühmlichen Betragen des gantzen Corps Nachricht, und zweifle keinesweges, höchstdieselbe werden darüber dero gnädigstes Wohlgefallen bezeigen. Ich lasse dabey insbesondere Ihrer gemachten guten Disposition Gerechtigkeit widerfahren, und mache ich mir ein Vergnügen daraus, Ihnen Merkmale von meiner aufrichtigen Estime gegen Sie zu geben. Dem gantzen Corps ersuche ich Sie, in meinem Namen einen vielfältigen und verbindlichen Dank für die bewiesene Activité und Bravour abzustatten.

Der Herr Obriste wissen meine intention, agiren Sie nach selbiger ferner so viel als nur immer in der Welt möglich ist, und verändern öfters die Direction Ihrer Marche und Attaquen.

Der Hauptmann von Leyser ist mit den Br. Husaren und Jägern Augmentation zu Münchhausen ietzo sonder Zweifel angelangt etc.

Ich bin etc. F.

21.

(Schreiben Westphalens an den Herzog.)

(Von des Herzogs Hand.)
Ce 19me Juillet 1761.

Monseigneur.

Puisque l'Ennemi se replie sur Erwitte, c'est à dire l'armée de Broglie, le renvoi des 6 Bat. et des 6 Escadrons à Mr. de Spörken me semble être dans l'ordre. Mais on pourroit à present etablir une communication plus directe entre la gauche de l'armée et Mr. de Spörke, que celle de Haren ou de Ham, en faisant jetter un pont sur la Lippe au point ou notre gauche s'alligne avec cette rivière. J'aurai soin de tout le reste que V. A. S. m'ordonne.

22.

(Schreiben Westphalens an den Herzog.)

(Von des Herzogs Hand.)
Ce 19me Juillet 1761.

Monseigneur.

Le mouvement que le Prince propose est bon dans la supposition, que Mr. de Broglie marche d'Ervitte à Buren ou à Salzkotten et que

le Prince de Soubize continue à occuper sa position actuelle. Mais il faut remarquer que le Marechal de Broglie est encore à Ervitte, et que s'il quitte les Environs de Ervitte, le Prince de Soubize changera aparemment aussi de position: de façon qu'on ne peut pas fixer le dit mouvement au 21. et qu'il faut voir si après le depart de M. de Broglie de Ervitte il reste encore bon, ou s'il faut faire une disposition differente.

La précaution que le Prince a pris de faire observer les Ennemis qui voudroient entreprendre sur notre communication par le Bataillon d'Appelbom est fort bonne.

J'ay averti Mallortie en consequence de ce que Scheiter a proposé au sujet des officiers françois restés malades à Unna et Dortmund et Ober-Massen.

En attendant qu'on voye, si le mouvement proposé par le Prince peut être executé, ou s'il faut le changer, on pourroit faire ce qui suit.

Scheiter, Stockhausen, les chasseurs Hessois et 3 Escadrons de hussars Prussiens avec ceux de Hesse seroient apointés de facon à se trouver à une même heure à un certain Rendez-vous par exemple à Werle ou à West-tonne. Ce detachement réuni pousseroit en avant sur le Harstrang et pousseroit de vive force touts les postes avancés de l'armée de Soubize. On feroit marcher en même temps 6 Bat. de Grenadiers avec un nombre proportioné de Dragons, pour servir d'apuy et de repliement aux Troupes legères. Les Troupes legères devroient être rassemblés au Rendez-vous à 4 ou 5 heures l'après midi; à 6 heures elles devroient marcher en avant. Les Troupes Reglées devoient arriver au Rendez-vous au moment que les Troupes legères en partiroient et les suivre jusqu'à une distance convenable. V. A. S. feroit ordonner à l'armée de se tenir prete à marcher, pour accrediter le bruit d'un mouvement general.

Voicy les raisons de ce projet de mouvement:

1mo on donneroit peut être quelque coup de patte aux detachements avancés.

2do On allarmeroit l'armée de Soubize.

3to On verroit sa veritable position, et celle de ses corps detachés.

4to On verroit si le Maréchal de Broglie reviendroit joindre le Prince de Soubize ou non. Sur quoi on pourroit fonder des conjectures sur le reste de leur plan de campagne.

23.

Vol. 169.

Au G. de Spörcke.

(Von Westphalens Hand, vom Herzog gezeichnet.)
à Hohenovre ce 24. Juillet 1761.

Il est possible, que l'Ennemi revienne à la charge, pour m'attaquer une seconde fois. Il faut du moins conclure, que Mr. de Broglie ayant attiré toute la grosse artillerie à Erwitte, il s'agisse ou de me combattre de nouveau, ou de tenter quelque chose sur Lipstadt.

Dès que le premier cas, savoir de m'attaquer de nouveau, existe, ce qui se manifestera probablement par quelque mouvement prealable aux camps de Paderborn, d'Erwitte et de Soest, V. E. m'enverra un secours de 9 Bataillons et de 12*) Escadrons, qui passeront la Lippe sur le pont de pontons à *Heldemühle* et marcheront droit à l'*emplacement du Bois de Vellinghausen et la Lippe, sur la grande route de Hamm.***)

Quant aux cinq Bat. et 8 Escadrons qui resteront alors de l'autre coté de la Lippe, ils serviront à empêcher les Ennemis de la passer, et V. E. peut alors se faire joindre par les 3 Bat. et 4 Escadrons du Major General de Luckner de façon, qu'Elle auroit alors à sa disposition 8 Battaillons et 12 Escadrons pour defendre les bords de la Lippe. Comme il faut pour le moins deux jours à l'Ennemi pour se porter de sa position actuelle sur moi, V. E. aura tout le temps d'executer ces arrangements, pourvû qu'ils se prennent d'abord, sans attendre mes avertissements. Je previens le General de Luckner que le cas pourroit exister qu'il dut aller joindre V. E. Il resteroit dans la partie de Rittberg les trois Regiments de Hussards qui devront alors se porter sur Paderborn, afin d'y tenir en echec les Troupes que l'Ennemi sera obligé d'y laisser.

Si Mr. de Broglie se porte de Erwitte sur ma gauche, il faut qu'il laisse quelque chose vis-à-vis de Lipstadt, pour masquer cette place, il n'y laissera apparemment que le moins qu'il pourra; et c'est alors à Mr. de Wangenheim, de risquer quelque chose. Il doit alors traverser la ville de Lipstad avec ses quatre Bataillons, *qui lui restent,* et ses quatre Escadrons, pour attaquer les troupes, que l'Ennemi laissera pour marquer la ville; et s'il reussit, se porter à dos de l'Ennemi. V. E. doit diriger tous ces mouvements, et j'en previens Mr. de Wangenheim.

J'enverrai à V. E. 6 pièces de 12 ℔. dont Elle se servira de la manière suivante. Si l'Ennemi attaque ma gauche, il doit s'approcher de la Lippe, et alors Elle le fera canoner en flanc. Il faut qu'Elle examine des apresent le terrein pour cette fin, et qu'Elle fasse, le cas venant à exister, aprocher le canon aussi prés sur le bord que possible, *en le couvrant d'epaulements ou de batterie.* Que le terrein soit fourré, coupé ou marecageux, tout cela n'y fait rien: on trouvera un Emplacement ou meme plusieurs à force de les chercher.

Comme il y a parmi l'infanterie de V. E. les deux Bataillons de Scheiter et de Sancé, qui ont un peu souffert, je les echangeroi contre ceux de Rheden et de Wangenheim, qui sont à Münster. C'est pourquoi j'ordonne à Mr. de la Chevallerie de faire d'abord marcher le Bataillon de Rheden pour aller joindre V. E. Dès que ce Bat. sera arrivé auprès d'Elle, les deux Bataillons de Scheiter et de Sancé par-

*) Corrigirt vom Herzog in 8.

**) Das Gesperrte von des Herzogs Hand eingerückt.

Anm. d. Herausg.

tiront pour Münster, et quand ceux-ci seront arrivé à Münster, le Bataillon de Wangenheim se mettra en marche pour vous aller joindre.

J'ay l'honneur d'être etc. F.

P. S.

(De la main du Duc.)

Je compte toujours les Rgt. d'Infanterie Hessoise à raison de deux Bataillons malgré leur foiblesse, et qu'ils ne font service que pour un Bataillon. C'est pour ne point brouiller mes calculs une fois fait dès le commencement de la campagne, sur ce pié.

F.

24.

(Schreiben Westphalens an den Herzog.)

(Von des Herzogs Hand.)
Ce 26me Juillet 1761.

Monseigneur.

Je crois que quand V. A. S. fait un mouvement, il doit être petit avec le gros; en poussant une avant-garde un peu plus loin à peu près jusqu'à Hovestad et les Troupes legères jusqu'à Bennighausen. Spörke ne doit plus faire front à la Lippe mais se tourner vers la Glenne. Je presume que le mouvement de Mr. de Soubize ne sera que petit; ils veulent voir le parti que V. A. S. prendra. Dès qu'on aprendra jusqu'ou le Prince de Soubize est marché, on pourra d'eterminer les points jusqu'ou V. A. S. marchera.

Si Elle va à Ham, V. A. S. fera fort bien de tacher de revenir bientôt.

(De la main du Duc.)

Il en est informé par moi.

Hiernach steht actenmässig fest, dass Westphalen vor, während und nach der Schlacht von Vellinghausen beim Herzoge gegenwärtig gewesen ist, dass er demselben mit unablässiger Wachsamkeit, Umsicht und Energie treu zur Seite gestanden hat, und dass die Herbeiziehung des Spoerke'schen Hülfscorps, dessen Eingreifen wesentlich zur glücklichen Entscheidung beitrug, unter seiner Mitwirkung vorbereitet und rechtzeitig durchgeführt worden ist.

In den Acten des K. Generalstabs zu Berlin wird ein umfassender Bericht aufbewahrt, welchen der Herzog Ferdinand nach dem Kriege an den König Friedrich II. über den Feldzug des Jahres 1761 erstattet hat. Derselbe ist aus Wesel vom Monat Juni 1763 datirt, und von Westphalen verfasst. Auch die Schlacht von Vellinghausen, mit den vorhergegangenen und nachgefolgten Manoeuvres, ist darin behandelt.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. Decker).







